



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

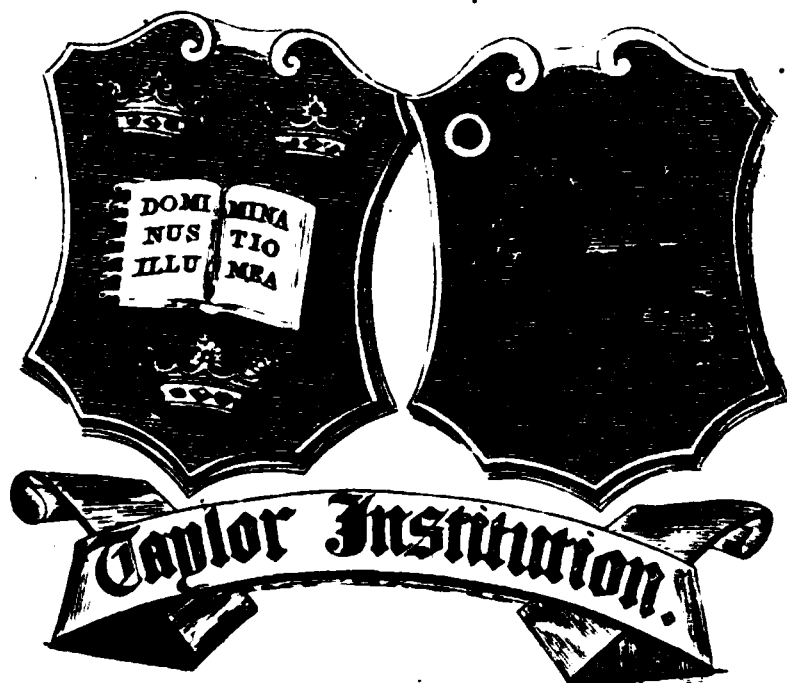
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





42. h. 8

















**Dr. Marttn Luthers**  
**Briefe,**  
**Sendschreiben und Bedenken,**

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe,  
aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften  
gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

**Dr. Wilhelm Martin Lebercht de Wette,**  
Professor der Theologie zu Basel.

---

**S e c h s t e r T h e i l.**

Die in den fünf Theilen fehlenden Briefe und Bedenken Luthers  
nebst zwei Registern.

Gesammelt, bearbeitet und unter Benutzung des de Wette'schen  
Nachlasses herausgegeben

von

**Lic. theol. Johann Karl Seidemann,**  
Pfarrer zu Eschdorf bei Dresden.

---

**B e r l i n.**

Druck und Verlag von Georg Reimer.  
1856.





## V o r w o r t.

---

So ist denn heute ein vor mehr als 27 Jahren unter anderen Verhältnissen und von Heimgerufenen gegebenes Versprechen spät zwar, aber doch noch erfüllt, und mit dem vorliegenden Schlußbände ein Werk vollendet, welches in seinen ersten fünf Theilen das ehrenvolle Schicksal gehabt hat, — habent sua fata libelli. Terentianus Maurus v. 1286. — allerdings nicht ganz unbeachtet geblieben, aber doch wenig und nicht eben stets förderlich benützt worden zu sein; ein Werk, welches trotz seiner einzelnen Mängel und Unzulänglichkeiten dennoch im Ganzen großartig angelegt, geistvoll gehalten und mit beherzigenwerther Ordnungsliebe durchgeführt ist. Die Verdienste, welche sich um den Briesschatz unseres Luther der selige de Wette erworben hat, so wahrhaft maassvoll und liebenswürdig er auch selbst sich darüber aussprechen mochte, sind für alle Zeiten sehr hoch anzuschlagen und bleiben sein *μνημα ἐς τὸ αἰ.*

Als mir der Herr Verleger G. Reimer in Berlin unterm 11. August 1854 vertrauensvoll wagen de Wette's Nachlaß, denn das war er leider nun geworden, für die Vollendung des längst verheissenen Schlußbandes zusendete, wollte ich freilich muthlos werden, da ich darin nur 33 Nummern, — sie sind jede an ihrer Stelle im Buche genau bezeichnet, — und die Registerblättchen vorfand. Das Bewußtsein, daß damit der ernsten, Großen und Schweren gebietenden Sache keineswegs gedient sei, wirkte in den ersten Tagen abschreckend und fast lähmend auf mich. Hinzukam, daß, sogleich auf den ersten flüchtigen Einblick, selbst diese Register-

blätter sich als in jeder Hinsicht unbrauchbar zeigten: sie waren lückenhaft und ungenau; sie entbehrten noch der Seitenzahlen der Theile und boten nur die Briefnummern, und auch diese nicht zuverlässig; nach einer Berichtigung der vielen falschgelösten Briefdaten, nach irgend einem Fingerzeig, irgend einer verbessernden nachträglichen Bemerkung blätterte ich eifrigst, aber vergebens; ja es erwies sich hier und dort, z. B., um nur Eins zu erwähnen, in dem Registerblatte zu Friedrich und Johann Friedrich von Sachsen ein verwechslungsreiches wirres Durcheinander. So lernte ich verstehen, was de Wette meinte, als er mir, dem ihm ziemlich Fremden, am 13. Juli 1843 schrieb: „Die mitgetheilten Bemerkungen werde ich bestens benutzen, sobald ich zur Ausarbeitung des 6. Bdes komme, was aber erst nach Vollendung meines erreg. Handbuchs etwa in 2 Jahren s. G. w. geschehen wird. Vorher wäre es mir unmöglich mich wieder in die ziemlich fremd gewordene Sache hineinzuworfen, in der ich leider niemals so zu Hause gewesen bin, wie es von einem Herausg. der Br. Luthers gefordert werden muß. Aber ich that was ich konnte, u. glaubte, wenn ich es nicht thäte, so würde ein Anderer es nicht thun.“

Der wohlgemeinte, feine Rath Ovids (*Ars amandi* I. 151.): *Et, si nullus erit pulvis, tamen excute nullum!* — war also unbrauchbar für mich, und ich hatte nur, wiewohl ich seit vielen Jahren, *per dilecto*, theils Anwendbares mir aufgemerkt, theils mir Zugängliches eingesammelt hatte, sorgenvoll aus Persius Sat. IV. 52 mir zuzurufen: *Tecum habita, noris, quam sit tibi curia supellex!* Denn ich sah, der Schlußband mit den Registern über das ganze Werk war erst noch zusammenzubringen. Das aber wäre mir geradezu unmöglich gewesen, hätte ich nicht auf wohlwollende und nachhaltige Unterstützung der Freunde hoffen dürfen, die mir auch fast aller Orten in reichstem Maße, oft überraschend, zu Theil geworden ist. Und so bitte ich nun auch die Gönner und Freunde allesammt, mir gütigst zu gestatten, daß ich ih-

nen hier öffentlich danke und sie nenne: Herrn Geheimrath von Schöle in Weimar und Herrn Ritter J. G. von Quandt auf Eschdorf u., deren liebeichem Wohlwollen ich die vier ungedruckten Stücke aus dem großherzoglichen Gesammtarchive in Weimar verdanke; Herrn Ministerialrath Dr. C. von Weber in Dresden; Herrn Domherrn Hofrath Dr. J. G. Reil in Leipzig, der sich meiner und der Sache mit hülfreichster Fürsorge annahm; Herrn Pfarrer und Universitätsbibliothekar Dr. theol. J. R. Jrmischer in Erlangen, dem ich lebenslang für all seine Liebe das treueste Andenken bewahren werde: ich wünschte nur, ich hätte ihm eher und unbeschränkter dienen können; Herrn Geh. Kirchenrath, Superint. und Professor der Theologie Dr. J. G. E. Schwarz in Jena, der uns zuletzt noch, da der Druck schon seiner Beendigung nahe war, mit den beiden Briefen des Nachtrags erfreute; Herrn Professor Dr. theol. Bruno Lindner, Herrn Stadtbibliothekar Dr. Robert Naumann, Herrn Buchhändler Otto August Schulz, Herrn Stud. med. H. Huppert aus Marienberg in Leipzig, welcher, der Sorge für mich froh, mir Vieles versorgt und glücklich beschafft hat, zuletzt noch das Wiedburg'sche Programm; Herrn P. Moriz Meurer in Calenberg bei Waldburg; Herrn Superint. Merbach und Landgerichtsrath Schwedder in Freiberg, die mir auf mein Bitten beglaubigte Abschrift des Originals von No. MCXLIII. sendeten; Herrn Dr. C. Herzog in Zwickau; Herrn Hauptstaatsarchivsecretär J. G. Schladiß, der selbst eigne Opfer für mich und die Sache nicht scheute: ihm verdanke ich z. B. die so seltenen Trostschriften u. a.; Herrn Victor von Carlwig-Maxen, Königl. Sächs. Kammerherrn und Legationsrath, Herrn Advofaten Dr. Gutbier, Herrn Bibliothekar E. G. Vogel, der in wahrer Liebe und Theilnahme ermüdet mich mit reichen Belehrungen und Nachweisungen erfreute, welche das Buch mächtig gefördert haben; Herrn Adolph Herschel, dessen bereitwilligste Unterstützung bei Vergleichung einzelner Stücke des Codex Seidelianus mir

sehr nützte; Herrn Kaufmann E. Philipp in Dresden, meinen langjährigen, bewährten Freund, dem es fort und fort Freude gemacht hat, dem Werke dienen zu können in mannigfacher Weise; Herrn Lic. theol. J. W. Hassencamp, Pfarrer zu Ziegenhain im Kurfürstenthum Hessen, der drei Lutherbriefe herzlich gern gewährte; Herrn Senator Culemann in Hannover, den hochherzigen Sammler und gründlichen Kenner reformationsgeschichtlicher Seltenheiten; den Herrn Verleger G. Reimer, welcher Abschriften von den mir in meiner Walddorfeinsamkeit unerreichbaren Schriftstücken gern besorgte: ich verdanke ihm die Nummern 2327, 2328, 2345, 2353, 2370, 2477, den ersten Druck von 2509, 2545 und den neuesten Abdruck von 2593.

Trotzdem war die Arbeit an diesem Nach- und Schlußbande gar mißlich und verdrießlich, denn der Weg zu dem lauterem Golde der Enttäuschung führte, wie immer, so auch hier durch Schlackenhausen von Täuschung. Dabei mußte nachträglich für die früheren fünf Bände noch allerlei geleistet werden. Was ich vermochte, habe ich für sie gethan, kann aber eine Verantwortlichkeit für dieselben nach allen Seiten hin nicht auf mich nehmen. Dagegen stehe ich für die Richtigkeit der Daten ein, wie ich sie, so weit dieß jetzt nur irgend möglich war, im ersten Register gegeben habe, und bitte überhaupt, man wolle die Theile niemals ohne Befragung meiner Register benutzen, deren zweites absichtlich so, wie es vorliegt, und nicht anders zusammengestellt ist.

Die Verschiedenheit der Lesart habe ich überall da angegeben, wo mir selbst die Vergleichung gestattet war oder wo ich glaubte, Zuverlässiges von anderer Hand, dem man trauen könne, vor Augen zu haben. Allein ich bekenne, daß ich an diesem, jetzt noch unvermeidlichen Variantenrame sehr selten Erfreuliches erlebt habe, und unterschreibe aus eigener Erfahrung und de proprio puño, was Bruns mehrfach im Allgemeinen, Bretschneider aber einmal für einen beson-

deren Fall im Corpus Ref. III. pag. 417 zu einem Briefe Melanchthons bemerkt hat: „*Apographon antiquissimum inveni in cod. Mehn. III. p. 116, cuius lectiones hic addidi, ut lector habeat exemplum levitatis eorum, qui volumina apographorum conscripserunt.*“ Es ist durch die Abschreiber schwer gefehlt und Luther in bedauerlichster Weise gemißhandelt worden. Glückliche Zeit, wenn einmal für seine Briefe Alles genau verglichen und Alles beisammen sein wird! Denn es wartet der Herbeibringung manche verborgen gebliebene Abschrift, auch manche liebe Urschrift noch, wie ich ja selbst deren zehn als Spätlinge erst im Anhang und Nachtrag aufnehmen konnte, wobei ich meinen Harm klage, daß zwei Briefe, der eine vom 19. Juli 1519, der andre vom Donnerstage (?) nach Pantaleonis (30. Juli) 1545, beides sehr anziehende Daten, nicht haben gewonnen werden können, ob- schon um dieselben ernstlich geworben worden ist; ebenso kam zu spät, als daß ich noch etwas hätte erreichen können, zu meiner Kenntniß, daß ein längerer Originalbrief Luthers sich in der herzoglichen Bibliothek zu Lucca, jetzt vermuthlich in Parma, befindet; ingleichen sehe ich mich außer Stande, nä- here Auskunft zu geben über eine Brieffammlung, deren Roth in den Literarischen Blättern Jahrgang 1805, Bd. 5, No. VII. S. 102 f. gedenkt: „Ich besitze einen Cod. chart. von 35 Bo- gen, welcher Briefe Luthers an Melanchthon, V. Diet- rich, Just. Jonas etc. von einer gleichzeitigen Hand copirt enthält. An den Melanchthon sind folgende Briefe vom Luther geschrieben worden:

Pag. 116. „Joannem meum Posthensem — Augustae feria secunda dionysii 1518.“ (de Wette I. pag. 145.)

— 117. „De gladii iure sic sentio — Ex eremo mea. 1521. die Margarethae.“ (de Wette II. 23.)

— 118(b.) Salutem methodus tua gratissima — — Ex eremo — Marcii 1521. (de Wette II. 45.)

— 123. Litterae Moguntini si solae fuissent. — — Octava Epiphaniae 1522.“ (de Wette II. 124.)

Nach diesen von Roth mitgetheilten Proben zu urtheilen sind auch die Abschriften in diesem Codex nicht genau und machen nach Mehrerem nicht lüstern. — — Glückliche Zeit! Dann wird z. B. den sämtlichen Originalen, welche der herrliche Codex Seidel. in Dresden enthält, und anderen der original-treue Abdruck werden müssen; dann wird jedes einzelne verfallene Goldkörnlein aus dem vielen Sande und Schlamme der Abschriften ausgewaschen und verwerthet, der todte Niederschlag aber weggeschüttet werden können. Möge nur auch alsdann für einen Nachkommenden der günstige Fall eintreten, daß er überall selbst zu sehen und zu prüfen im Stande sei, ein „zahori, nacido en viernes.“

Denn das wird kommen, ob auch nach langen, langen Jahren erst, wenn wir Zeitgenossen hier längst nicht mehr streben, daß man für diese Brieffsammlung, um kein Stückwerk mehr zu haben, an eine neue Zusammenstellung und Bearbeitung gehen muß, damit ihr die so überaus wünschenswerthe, aber zur Zeit leider noch immer nicht zu erreichen gewesene Erfüllung und Vollendung angebeihe. Mein Theil Freude über dieß Kommen nehme ich mir schon jetzt vorweg, wünsche aber dazu im Voraus, voll dankbarer Liebe zu unserem Luther, wache und treue, freudige und liebevolle Augen, denn solche werden, was so sehr noth thut, auch lesefertige Augen sein, welche dem Buchstaben sein gutes Recht nicht schmälern. Doch still, porque hay cosas que se dicen con pensarlas solamente! Weiß ich denn nicht, wem ich dieses Buch hingebe? Weh thun aber, bei aller oft recht nahe gebrachten, schweren Versuchung dazu, die mir selbst, weil es Luther galt, immer so weh gethan; — nein, weh thun wollte ich Niemandem. Mir war's um Einsichten zu thun, nicht um Absichten und Aussichten.

Eschdorf bei Dresden, am 10. April 1856.

J. R. Seidemann.

## Chronik des Lebens Luthers.

Zeitangaben, wie sie sich aus der Bearbeitung des sechsten Theiles der Briefe ergeben.

- 
1503.  
October  
18. Papst Pius III., erwählt den 22. September, gekrönt den 8. October, stirbt.
- November  
19. L.'s frühester bekannter Brief [unächt] aus dem Erfurter Kloster an den Franciscaner Matthes Ritter in Frankfurt a. M.
1508.  
November od. December. L. als Professor der Dialektik und Ethik in Wittenberg angestellt. Lingke's Reisegesch. S. 13.
1510. L.'s Reise nach Rom; nach dem Zeugnisse seines Sohnes Paul.
1515.  
December  
21. L. schreibt an den Dean und die Doctoren der theologischen Facultät in Erfurt.
1517.  
Juli  
25. L. ist in Dresden.
1518.  
November  
25. Die Acta Aug. werden veröffentlicht.
1519.  
Januar  
4. oder 5. L. verhandelt in Altenburg mit' Miltitz.  
7. L. ist in Leipzig und schreibt an Eck, daß die Leipziger die Disputation nicht gestatten wollen.
- Februar  
19. L. sucht brieflich bei Herzog Georg um Zulassung zur Leipziger Disputation nach.  
20. L. schreibt an Pirckheimer über den Basler Druck seiner Schriften, über Eck's Verfahren in Sachen der Leipziger Disputation und über Prierias.  
23. L. schreibt mit dem Rector und den Professoren an den Kurfürsten und wünscht Verbesserungen in den Vorlesungen, Gehaltszulage für Melancthon und Herbeiziehung eines Druckers.

1519.  
April  
28. L. schreibt nochmals an Herzog Georg um Zulassung zur Disputation.
- Mai  
16. L. bittet den Herzog Georg zum dritten Male um Zulassung.
- Juli  
15. L. verlangt in Leipzig, daß alle Facultäten der erwählten Universitäten über die Disputation das Urtheil fällen sollen.
1521.  
März  
2. Kaiserliches Edict wegen Einlieferung der Lutherischen Bücher. Ranke I. 477. Seckend. I. 148.
- April  
6. L. trifft in Erfurt ein.  
7. L. predigt in Erfurt über das Thema: Halt Friede! bei den Augustinern. Krachen einer Empore. Paulus Sophronizon II. Fest 3. S. 8.  
28. L. schreibt aus Friedburg an Kaiser und Reich.
- Mai  
3. zu 4. L. in Möra über Nacht, am 4. Vormittag hier predigend. (?) Hier lebte seine, am 21. September 1521 verstorbene Großmutter noch.  
4. L. fährt Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr durch Schweina.
- October  
nach dem 13. Die Wittenberger Augustiner trennen sich von ihrem Prior. Spal. ap. M. II. 608 und bei Schelhorn Amoen. IV. 395. Seckend. I, 214.
- December  
1. Pabst Leo X. stirbt.
1522.  
März  
4. L. zu Erfurt im Gasthause zur hohen Lilie.  
4. zu 5. L. in Jena im Wirthshause zum schwarzen Bären, wo er die beiden Schweizer Johann Reßler und Johann Reutiner trifft. Schweizer Museum 1784. Jahrg. II. St. 5. S. 385. Schadow's Denkmäler Wittenbergs S. 74—78.
6. Donnerstag. L. wieder in Wittenberg, drei Tage bei Amsdorf sich aufhaltend. Spal. bei Schelhorn Amoen. IV. 397. Strobel, Miscell. V, 124. Spal. ap. M. II. 612.
- April  
25. L. ist in Torgau.  
26. L. ist in Borna.  
27. L. predigt in Borna. (In Lichtenberg? Panzers Ann. II. 77. no. 1369. Lingle's Reiseg. S. 125.)
27. od. 28. L. ist in Altenburg.
- Mai  
3. und 4. L. predigt beide Tage in Borna. Lingle I. I. S. 132.  
26. L. ist in Zerbst.



1522.  
**October**  
 23. L. mit Melanchthon, Agricola, Stein und Probst in Erfurt, wo er predigt. Spal. bei Schelhorn Amoen. IV. 402. CR. I. 578 sq.
1523.  
**Januar**  
 3. L.'s Brief an Herzog Georg.  
**Februar**  
 8. L.'s Bedenken, ob ein Fürst seine Unterthanen um des Glaubens willen mit Krieg schäßen dürfe wider Kaiser und Reich.  
**April**  
 14. 15. L. ist in Altenburg, um Wenzel Link zu trauen.  
**Juni**  
 17. L.'s Brief an den Grafen Georg von Werthheim.  
**August**  
 8. L. predigt in Torgau.  
 11. L. ist in Leisnig.  
**September**  
 7. Sendschreiben an Herzog Karl von Savoyen.  
**October**  
 6. L. predigt in Schweinitz vor König Christian von Dänemark. Spal. ap. M. II. 630.  
 20. L. sendet den M. Johann Groner als Prediger nach Zerbst.
1524.  
**Junius**  
 16. Erste Vennofeter in Meissen.  
 24. Convent der katholischen Stände in Regensburg.  
**Julius**  
 3. L. predigt in der Johanniskirche zu Magdeburg, wohin er über Zerbst kam. Eingl. I. 1. S. 144. Bedmann's Pistorie des Fürstenth. Anhalt III. 294.  
**October**  
 25. etwa. L. kränkt. CR. I. 683.  
**November**  
 7. Karlstadt spricht auf kurze Zeit in Heidelberg ein.  
 13. L.'s Brief an Czahera in Prag.  
 17. L.'s Bedenken von den Ceremonieen an Nicol. Hausmann.
1525.  
**Anfang März.** L. bittet den Kurfürsten um freies Geleit für Karlstadt.  
**Julius**  
 2. Das Dessauer Bündniß wird geschlossen.  
**September**  
 6. Gutachten von L., Jonas, Bugenhagen und Melanchthon über den Dnolzbacher Rathschlag.  
 21. L.'s Gutachten an den Erfurter Rath über die von den Vierteln und Handwerken Erfurts gestellten Artikel.  
 ? (1526?) L.'s Bedenken, wie der Bauernaufruhr zu stillen sei.  
**Im** L.'s Vermahnung an die Drucker. (Vgl. L. R. ed. Förster-  
**September** mann-Bindseil B. IV. S. IX. sqq. Walch XII. 2372.)

1525.  
September  
26. L.'s Brief an den Nürnberger Rath, den Nachdruck seiner Schriften zu verhindern.
1526.  
Januar  
21. L. predigt in Torgau und steht Gebatter bei einem Kinde Gabriel Zwilling's.  
März  
23. Bischof Adolf von Merseburg stirbt. Sein Nachfolger Vincenz von Schleinitz.  
April  
25. L.'s Brief an Obsopdus, worin ein Ehrenzeugniß für den Hagenauer Drucker Johann Secerius.  
29. L. ist in Torgau.  
November  
28. L. schreibt an den Landgrafen Philipp von Hessen und widerräth ihm die Schließung einer Doppelhehe.
1527.  
Januar  
7. L. räth dem Landgrafen, die hessische Kirchenordnung noch nicht zu veröffentlichen. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte I. S. 93. ff.  
17. L. sendet den M. Nicolaus Pinzelt aus Gera als Prediger nach Zerbst.  
Junius  
2. L. ist bei dem Belager des Kurfürsten Johann Friedrich gegenwärtig.  
November  
25. ff. L. ist in Torgau.  
December  
13. L. sendet den Johann Pessinger als Pfarrer nach Zerbst.  
24. L. sendet den Hieronymus Werner als Pfarrer nach Zerbst.
1528.  
Januar  
27. bis 29. L. ist in Torgau.  
Februar  
5. L. sendet den Nicolaus (Pinzelt?) als Pfarrer nach Zerbst.  
März  
19. L. ist in Altenburg.  
August  
3. L.'s Tochterlein Elisabeth stirbt.  
October  
6. Die Herzogin Ursula von Münsterberg entflieht aus dem Nonnenkloster in Freiberg und weilt einige Tage auf der Pfarre in Leisnig.  
29. L. hält Kirchenvisitation in Remberg.
1529.  
Januar  
9. L. bittet den Kurfürsten, die Visitatoren nicht zu trennen.

1529.  
**Februar**  
 1. L. sendet den Heinrich von Remberg als Prediger nach Zerbst.
- April**  
 5. ff. Bugenhagens Disputation in Flensburg.
- Junius**  
 23. L. erklärt sich bereit gegen den Landgrafen, zum Marburger Gespräche zu erscheinen.
- Julius**  
 8. L. sagt dem Landgrafen zu, am festgesetzten Tage mit Melancthon in Marburg zu sein.  
 25. Ausbruch des englischen Schweisses, der sweating sickness, in Hamburg.
- August**  
 27. S. 29. November.
- October**  
 29. Herzog Georgs Verbot des Verkaufens, Kaufens und Lesens Lutherscher Schriften.
- November**  
 29. L. widerräth dem Kurfürsten jegliches Bündniß zur Verriegung des Kaisers.
- December**  
 16. L. schreibt dem Landgrafen über die Anschläge der Gegner und die zu bewilligende Hülfe wider die Türken.  
 17. L. bittet den Kurfürsten, die Kirchenvisitation in den noch übrigen Kreisen Eilenburg, Belzig und Bitterfeld vollenden zu lassen.  
 30. L. hält Kirchenvisitation zu Prettin.
1530.  
**Januar**  
 12. L. schreibt an die Prediger zu Lübeck.  
 14. L. hält Kirchenvisitation in Belzig.
- Februar**  
 24. Karls V. Krönung zu Bologna. Miniana Hist. gen. de España Libro II. cap. 13. ed. Ambéres 1739. Tom. I. (XII.) 8. p. 406.
- April**  
 16. Der Kurfürst kommt mit seinem Gefolge in Koburg an.  
 27. Der Kurfürst ist in Nürnberg.
- Mai**  
 24. Die Confessio kommt von Luther zurück.
- Junius**  
 3. Die Confessio wird den Nürnberger Gesandten mitgetheilt, es fehlen aber noch ein oder zwei Artikel.
- Julius**  
 L.'s und Melancthons Bedenken über den Primat des Papstes.
- August**  
 26. L. an den Kurfürsten über die Vergleichsvorschläge.
- September**  
 8. L.'s Auslegung des 111. Psalms ist druckfertig; auch die Schrift von den Schlüsseln und die Propheten. Er arbei-

1530.  
September  
11. L. schreibt an den Landgrafen, froh über dessen Beggehn von Augsburg.
- October  
10. L. trifft in Torgau ein.  
15. L. schreibt an den Landgrafen und will den Gegnern nun auch gar nichts mehr weichen, auch die Seinen dazu stimmen.  
28. L. will über den Reichsabschied schreiben.
- November. L.'s Bedenken von der Rothwehr an Link.
1531.  
März  
4. L. an den Zwickauer Rath wegen Annahme des Goranus als Predigers.
- April  
24. L. an Goranus, tadelnd, daß er in Zwickau Prediger geworden.
- Mai  
5. L. predigt in Torgau vor Herzog Heinrich von Sachsen.
- Julius  
2. Die Abgeordneten d. sächsischen Fürsten kommen in Grimma zusammen und schließen gegen den 24. Juli den Grimmaischen Machtspruch.
- August  
19. L. predigt in Remberg.
- October  
8. L. predigt in Torgau.
1532.  
— L. predigt ein halbes Jahr lang nur in seinem Hause. *LR.* XXII. § 113.
- Mai, Mitte. L. ist mit Bugenhagen in Torgau.  
— L.'s, Melancthon's, Bugenhagens, Jonas' und Creuzigers Bedenken an den Kurfürsten über Verhandlungen wegen eines Religionsfriedens im Reiche.
- Junius  
7. L. feiert seines Sohnes Johann Geburtstag. *LR.* LXX. § 5.  
9. Große Dürre bisher.  
10. Erster Regen seit lange. *LR.* XV. § 11.
- Julius  
17. L. mit Bugenhagen in Torgau.  
28. L. lehrt, nachdem er einige Tage bei Hans von Löser in Preßsch gewesen, nach Wittenberg zurück.
- August  
21. L. predigt vor dem Kurfürsten auf dem Schlosse in Wittenberg. *LR.* XLV. § 88.
- October  
4. An die Leipzig räumen sollenden Evangelischen.
- November  
24. L. predigt in Wörlitz. *LR.* XXII. § 13.

- 1533.**  
**März**  
**Anfang.** Der Dr. Augustin Specht von Zerbst stirbt in Leipzig.  
**21.** Die Legaten Lambert von Briard und der Bischof von Reggio Hugo Rango sind in Wittenberg.
- April**  
**3.** L. erhält Briefe aus Leipzig mit Klagen über Herzog Georg. *IR.* XXVII. § 150.  
**11.** L. ermahnt die Leipziger Evangelischen, das Abendmahl nicht unter Einer Gestalt sich aufzwingen zu lassen.  
**27.** L. antwortet dem Leipziger Bürgermeister Wolf Weidmann auf dessen Anfrage wegen des Briefes vom 11. April.
- Mai**  
**30.** Leipziger in Verhör genommene Evangelische verbitten sich Emser's Bibelübersetzung.
- Junius**  
**2.** Kaiserliche Legaten wegen des Concils beim Kurfürsten. *IR.* LIV. § 1.
- Julius**  
**21.** L. hat an Schwindel heftig gelitten. Er läßt durch Bonold dem Kaspar Huber rathe, man solle in Augsburg das Abendmahl nicht heimlich in den Häusern nehmen, sondern lieber auf benachbarte Dörfer gehn.  
**22.** L. speißt beim Kurfürsten. *IR.* XLV. § 19.
- August**  
**8.** L.'s Schreiben an den Augsburger Rath wegen der Zweifelslei der Augsburger Prediger in der Lehre vom hl. Abendmahl.
- September**  
**28.** Stiefel ist bei L. in Wittenberg. *IR.* LI. § 2 f.
- October**  
**19.** L. predigt in seinem Hause: „M. S. gläubt, es soll der Jüngste Tag Heute diesen Tag kommen, solcher Glaube ist ein lauter Lügen, Denn es ist kein Wort dabey.“ *Haus-Postill, Leipzig 1655, Th. II. fol. 373. Dom. 19 post Trin.*
- November**  
**18.** Beilegung neuentstandner Streitigkeiten zwischen Herzog Georg und dem Kurfürsten, zu Grimma, Dienstags nach Briccii.
- 1534.**  
**Februar.** L. ist im Februar mit Melancthon in Torgau.  
**April.** L. ist im April mit Melancthon in Weimar.  
**Mai.** L. ist mit Melancthon im Mai in Dessau und Torgau.  
**14.** L. speißt beim Kurfürsten zu Mittag. *IR.* XXXI. § 4.
- Julius**  
**10.** Erbvertrag der Lutherschen Geschwister.
- December**  
**15.** L.'s Gutachten für den Fürsten Johann von Anhalt, wie mit den Zerbst'schen Wiedertäufern zu verfahren sei.
- Ohne Datum.** Bedenken über die Einsamkeit.  
**Desgl.** Klage der Bögel über Sieberger.

- 1535.**
- Februar**  
1. Vgl. *LR.* XXVII. § 159. 163 über die Hinrichtung Paris. W. G. Soldan, *Gesch. des Protestantismus Frankreich.* Leipzig 1855.
- März**  
3. L. an den Rath zu Hannover über den Druck der Kirchenordnung für die Stadt Hannover.
- Julius**  
**Anfang.** L. schreibt an den Herzog Ernst von Lüneburg und empfiehlt die Augsburger Gesandten, die um Regius w.  
3. L. bittet den Kurfürsten um Schutz für Anton Sch.
- August**  
3. L. erlaubt, daß M. Johann Förster als Prediger in Augsburg gehe.
- September**  
28. L. schreibt an den Kurfürsten in Angelegenheiten des Antonius Schöniß.
- October**  
5. L. schreibt an den Augsburger Rath und wünscht die Tracht der beiderseitigen Kirchen Dauer.
- 1536.**
- Januar**  
20. L. steht in Wittenberg Gebatter. *LR.* XLIII. § 1.  
24. L. steht ungern, daß Georg von Anhalt das Mittel zwischen Anton Schöniß und dem Erzbischof Albert genommen habe.
- Februar**  
1. L. ist krank und kann nicht nach Dessau zu den Fürsten dem Markgrafen von Brandenburg.
- April**  
1. L. ist krank. *LR.* XXXVII. § 113.
- Junius**  
18. L. besucht eine aus Leipzig vertriebene, kranke W.  
*LR.* XXVI. § 61.  
30. L. an Georg von Anhalt in Sachen des Anton Sch.
- Julius**  
17. L. an Georg von Anhalt in Schönißens Angelegenheit.
- August**  
1. L. schreibt ein Urtheil über Erasmus mit Kreide an einen Tisch. *LR.* XXXVII. § 108. ed. Förstemann III. C.  
4. L. besucht die kranke Bürgermeisterin Pöndorf in Aberg. *LR.* XXVI. § 62.
- Mitte August.** Bedenken über das Mantuaner Concil.  
20—30? Desgleichen.  
25. L. erhält Briefe von Bucer. *LR.* XXXVII. § 24.  
28. L. an Georg von Anhalt in Sachen Schönißens.  
31. L. spricht sich mündlich über die Gegenwehr aus. *LXIV.* § 1<sup>a</sup>.
- September**  
29. Bedenken über das Mantuaner Concil.

1536.  
**November**  
 28. Gutachten über öffentliche und Privat-Absolution an den Nürnberger Rath.
- December**  
 1. L. tröstet den Lucas Cranach über den am 9. October zu Bologna erfolgten Tod seines Sohnes. *LR.* XXVI. § 63.  
 21. Markgraf Georg von Brandenburg ist bei L. *LR.* LXXV. § 1<sup>a</sup>.
1537.  
**Jänner**  
 21. Heinrich Schneidewein bei L. zu Gast.
- Februar**  
 7. L. predigt in Schmalkalden über 1. Jo. IV, 1 — 3 laut Kröschel, Vom Priestertumb Bl. D.  
 18. L. predigt in Schmalkalden und erkrankt. *LR.* XLVIII. § 28.  
 28. L.'s erstes Testament.
- April**  
 3. L. reist mit Melanchthon nach Torgau. *LR.* LXXVI. § 1.
- August**  
 27. L. ist abgehalten gewesen, dem Wunsche Johannis von Anhalt gemäß in Rosla und Dessau sich einzufinden.
- September** Die Markgräfin Elisabeth von Brandenburg ist in L.'s Hause schwer erkrankt. Vgl. die beiden Briefe im Anhange.
1538.  
**Februar**  
 13. L. examinirt und absolvirt in der Sacristei den Studenten Valerius Glodner aus Neuburg. *LR.* XXIV. § 103. Album p. 158.
- März**  
 31. Ueber den Convent der Protestanten in Braunschweig vgl. *LR.* LV. § 7.
- April**  
 10. L. erhält ein satyrisches Gemälde auf den Pabst, die Cardinäle und Mönche. *LR.* XXVII. § 66.
- Mai**  
 22. L. kann an diesem Tage nicht zu Georg und Joachim von Anhalt kommen, will aber den 5. Juni sich in Wörlitz einzufinden.
- Junius, Anfang.** L.'s und Brücks Bedenken an die Tübinger Universität über zu ertheilende Facultätsgrade in vom Pabste nicht bestätigten Universitäten.
16. Erlass wider Lemnius und dessen Epigramme.  
**Ende.** L. krank. *CR.* III. 557.
- Julius**  
 18. L. krank am Darmweh. *LR.* III. § 40.  
 20. L. krank an Diarrhöe. *LR.* XLVIII. § 16.  
 30. L. und Melanchthon klagen über kommende schwere Ereignisse. *LR.* LXXVI. § 10.  
 31. L. bittet die Fürsten von Anhalt, ihren Prediger Nicolaus Hausmann für Freiberg abzutreten.

1538.

August

1. L. sagt sein Urtheil über Kaiser Karl V. und Maximilian I. *LR.* XLV. § 56.
2. L. hat Reissen im Arm. *LR.* XXVI. § 47.
7. L. ist krank gewesen und noch. *LR.* XLIX. § 8. \*
8. L. liegt mit seiner Frau am Fieber krank. *LR.* XXVI. § 48. — L. erhält einen Brief Bucers über das Concil zu Vicenza. *LR.* XXVII. §. 141.
12. L. sagt seine Meinung über die Concilien. *LR.* LIV. §. 25.
14. Des Freiburger Bürgermeisters Hans Rose Hausfrau ist bei L. *LR.* XXXVII. § 101.
15. L. nimmt sich eines in Wahnwitz gefallen Studenten freundlich an. *LR.* LXXII. § 1.
16. L. spricht über die Plagen des Lebens. *LR.* L. § 3.
17. L. meldet dem Grafen Philipp III. von Nassau, Johann Baier werde sein Predigtamt zu Weilburg im September antreten.
18. L. spricht sich über Agricola's Eitelkeit aus. *LR.* XXXVII. § 35.
22. L. wundert sich über Bicers viele polemische Schriften. *LR.* XIV. § 12.
24. L. sagt, jetzt könne kein Concilium werden. *LR.* LIV. § 3.
27. L. hat Herrenbesuch und spricht über die Ehe. *LR.* XLIII. § 175.
28. L. erhält einen Brief des Augsburger Rathes. *LR.* XXXVII. §. 69.
29. L. antwortet darauf. — Er liest die Geschichte von der Zerstörung Jerusalems. *LR.* LXXIV. § 9.

unbestimmt.  
September

3. Zwilling ist bei L. *LR.* XXXVII. §. 45<sup>a</sup>.
8. L. erhält Nachrichten über den Kriegszug der Türken. *LR.* LXXV. § 1<sup>a</sup>.
10. L. ist in Lochau. *LR.* XXII. § 53.
11. L. hört in Lochau Schenks Predigt über den zweiten Psalm. *LR.* XXXVII. § 47.
13. Fünfstündige Disputation in Wittenberg wider die Antinomier. *LR.* XXXVII. § 86.
15. L. ermahnt zum Gebet wider die künftigen Plagen, die über Deutschland durch den Pabst, den Türken und die Kottengeister kommen werden. *LR.* LXXVI. § 10<sup>a</sup>.
18. L. spricht sich über Schenk aus. *LR.* XXXVII. § 49.
25. L. beklagt den Zustand der Kirche. *LR.* XXII. § 54.
29. L. spricht viel über die Schwärmer. *LR.* XXXVII. § 27.

October

1. L. spricht über den Nutzen der Schulen. *LR.* LXVII. § 4. — Rasser Monat.
11. L. will nicht lesen, was Bicer und Cochleus wider die Augsburgerische Confession geschrieben haben. *LR.* XXVIII. § 16.
13. L. ist kränzlich und predigt zu Hause über Luc. 14. *LR.*



1538.  
October

XII. § 70. Hauss-Postill, Leipzig 1655, Th. II, f. 341 ff. schon i. J. 1532 domi zweimal.

15. L. spricht sich über einen Ehefall aus. LR. XLIII. § 82.

21. L. predigt und mahnt von der Furcht vor der Pest ab. LR. XLVIII. § 5.

23. L. bespricht des Kaisers Rüstung wider den Türken. LR. XLV. § 58.

26. L. sendet an Georg von Anhalt Berichte, die ihm vor einiger Zeit gekommen sind, über Herzog Georgs Verhandlungen mit seinen Prälaten zu Leipzig.

## November

1. L. unterhält sich mit dem Ritter Georg von Minkwitz über Veränderung der Regimente in der Welt. LR. LXXVI. § 20.

6. Briefe aus Freiberg über Haussmanns Tod langen in L.'s Hause an. LR. XLVIII. § 4.

8. L., Bugenhagen, Jonas, Melanthon billigen die Kirchenordnung, die der Drost Simon von Wendten zu Barenholz hat entwerfen lassen.

9. L. spricht über die Zucht in den Klöstern. LR. XXX. § 17.

10. L. sagt mancherlei von den Lügen der Türken. LR. LXXV. § 1<sup>a</sup>. — L. feiert seinen Geburtstag. LR. XLIII. § 34.

15. L. reist mit Melanthon nach Torgau. LR. LXXX. § 1.

16. L. thut den Landvogt Johann von Reßsch in den Bann. unbestimmt. Bedenken über das in Leipzig mit den Georgischen anzustellende Religionsgespräch.

18 ff. Sterben im Anhaltischen. In Magdeburg sind in einer Woche 350 gestorben.

19. Conjunction des Mondes und der Sonne. LR. XLVII. § 12.

20. L. rath dem Landgrafen, die Wiedertäufer Landes zu verweisen.

22. Vorbereitungen zur Hochzeit Ruhme Lenens. LR. XLIII. § 35.

23. L. sieht Uneinigkeit der Fürsten über die Kirchengüter voraus. LR. LVI. § 5.

25. L. hat viel zu thun.

27. Ruhme Lenens Hochzeit mit Ambrosius Bernd in L.'s Hause.

30. L. hat seine Vettern, Bruder und Schwester und sonst gute Freunde von Mansfeld, die auch für Agricola baten, bei sich. LR. XXXVII. § 28.

## December

4. Bei L. sind Amsdorf, Melanthon, Blank und Melchior Kling, gegen welche er über das Armuth und Elend der Theologen klagt, die sonderlich der Adel bedrücke.

5. Benedict Pauli's Sohn verunglückt. — L. spricht über den Mißbrauch der Messe. LR. XXXV. § 8.

6. Die Pest in 2 Häusern zu Wittenberg. LR. XLVII. § 13.

12. Bei L. wird viel von den Universitäten und ihren Ceremonieen geredet. LR. LXVII. § 4.

1538.

December

- 17. L. hat die Sänger zu Gast. *LM.* LXVIII. § 1.
- 19. Gespräch über die Länder deutscher Nation. *LM.* LXXVI. § 24.
- 22. L. erhält einen gedruckten Zettel über die Verlegung des Concils in den Mai. *LM.* LIV. § 6. XXVII. § 48.
- 26. L. vermahnt das Volk in der Kirche, die Ceremonieen zu ehren, so in Universitäten und Schulen Brauch sind. *LM.* LXVII. § 9.

1539.

Januar

- 2. L. geht mit der Schrift Wider den Bischoff zu Magdeburg Albrecht Cardinal um.
- 6. L. ermahnt das Volk, fleißig wider die Papisten zu beten. *LM.* XV. § 13.
- 13. Melancthon bringt Briefe zu L., die er von Schenk aus Freiberg eben erhalten hatte. *LM.* XXXIX. § 14.
- 16. L. erhält Briefe von Zwilling voll Klagen über Schenk. *LM.* XXXVII. § 54. — Monners Promotion in Wittenberg. *LM.* LXVI. § 47. (Vgl. XX. § 11.)
- 17. Jonas speist bei L. *LM.* LX. § 11.
- 18. Bei L. ist zu Abend der Abt Thomas Hebenstreit zu S. Georgen in Raumburg. *LM.* XX. § 11. — Abends 6 Uhr wird ein großer Comet in Wittenberg gesehn. *LM.* LXXVI. § 6.
- 23. L. klagt über die künftigen Secten. *LM.* XXXVII. § 88.
- 27. L. liest in dem zu Köln 1538 von Peter Crabbe herausgegebenen Buche Concilia omnia u. s. w. *LM.* LIV. § 7 f.
- 28. L. äußert sich über den jetzigen guten Zustand der Schulen. Hans von A. wohnt als Student in seinem Hause. *LM.* LXVII. § 1.
- 31. Zwei Bedenken von der Gegenwehr. — L. liest Abends Agricola's Propositionen von der morgenden Disputation. *LM.* XXXVII. § 55. Kordes S. 242 ff.

Februar

- 1. Disputation Agricola's. *LM.* XXXVII. § 34. 55. — L. hat viel zu thun. *LM.* XLIII. § 87.
- 7. L. äußert sich über die Gegenwehr. *LM.* LXIV. § 1b.
- 9. L. spricht über wälsche und plämische Maler. *LM.* LXXII. § 5. — Schubart, ein Wittenberger Bürgerssohn, geht zum Sacrament. *LM.* XIX. 10. XXI. § 5.
- 11. L. äußert sich über die eingegangene Nachricht, daß die Türken durch Polen nach Deutschland ziehen wollten. *LM.* LXXV. § 1a.
- 12. L. spricht mit Monner über die heimlichen Verlöbniße. *LM.* XLIII. § 88.
- 16. L. befehlt, um Friede für den Frankfurter Tag zu bitten. *LM.* LV. § 8.
- 21. Cellarius ist bei Luther. *LM.* XXVII. § 159.
- 23. L. thut nach der Predigt in der Kirche eine Vermahnung in Bezug auf den Bann und spricht sich auch zu Hause darüber aus. *LM.* XXI. § 5. LXVI. § 52.

1539.  
Februar

25. L. bittet um Friede für den Tag zu Frankfurt. *LM.* LV. § 8.

März

2. L.'s ernste Vermahnung, um Frieden zu bitten, und an die Juristen. *LM.* XV. § 14. 15. LXVI. § 51. (23.)

15. L.'s Bitte um Frieden, da sich Kriegsvolk in Böhmen sammelt. *LM.* XV. § 14<sup>a</sup>.

23. L.'s abermalige Vermahnung an die Juristen. *LM.* LXVI. § 51.

26. Eheurung in Sachsen. *LM.* LXII. § 7.

April

7. Jonas predigt für den kranken L. *LM.* XIX. § 12.

10. L. erhält Briefe aus Frankfurt, die am Frieden zweifeln. *LM.* LXII. § 8.

11. L. verhört eine Ehefache in seinem Hause. *LM.* XLIII. § 92. — Er freut sich der Baumbllüthe in seinem Garten. *LM.* XLVIII. §. 37.

15. L. bekommt aus Leipzig Paners Theses de poenitentia zugesandt. *LM.* XXXVII. § 57.

16. L. äußert sich über das Heirathen verwittweter Geistlicher. *LM.* XLIII. § 48.

19. L. verbietet, daß Agricola zum Decan erwählt werde. *LM.* XXXVII. § 39.

21. L. liest im Decret. *LM.* XXXII. § 8.

Mai

1. L. erhält Nachrichten aus England. *LM.* XLV. § 44<sup>a</sup>.

3. Die pommerischen, vom Frankfurter Tage kommenden Gesandten Saul von Stettin, Niclas von Stolpe und Balthasar von Wolde essen zu Abend bei L. *LM.* XLV. § 15.

9. L. disputirt 3 Stunden lang in der Schule wider den Pabst. *LM.* XXVII. § 6.

11. L. ermahnt das Volk zur Danksagung für den bisher erhaltenen Frieden. *LM.* XV. § 16.

12. Hieronymus Schurf will das Sacrament, aber von seinem digamen Wittenberger Diaconus. L. weist ihn nach Torgau oder Remberg. *LM.* XIX. § 12.

15. L. lobt Melanthon's neu erscheinende Dialektik. *LM.* LXVII. § 21.

16. L. rühmt die Verfassung des heiligen römischen Reichs. *LM.* XLV. § 60.

29. L.'s Aeußerung über Heinrichs VIII. Ehefache. *LM.* XLV. § 46.

Junius

4. L. giebt ein Urtheil ab über König Ferdinand. *LM.* XLV. § 61.

11. L. fährt nach Lichtenberg zur Markgräfin. *LM.* XLVIII. §. 27.

28. L. spricht viel von Vorbereitungen der Gegner zum Kriege. *LM.* XXVII. §. 46.

30. L. erhält Kunde von dem Zuge der Perser wider die Türken. *LM.* LXXV. § 1<sup>a</sup>.

1539.  
**Julius**  
 10. L. ist froh, von Heinrich VIII. los und ledig zu sein. *LR.* XLV. § 45<sup>a</sup>.  
 25. L. schreibt an Herzog Heinrich von Sachsen wegen der Reformation im Meißnischen.  
**October**  
 10. L. predigt im Schlosse zu Wittenberg. Es giebt viele Feldmäuse. *LR.* XV. § 33.  
**November**  
 13. Der Kurfürst sendet an L. einige Melanthon und ihm angedichtete Artikel über Messe, Rechtfertigung 2c., die er aus England erhalten.  
**Mitte, nach.** L. schreibt darüber an die Kirchendiener zu Soest, welche ihm diese Artikel ebenfalls zugesandt hatten.  
**December**  
 10. Der Reichtrath.  
 1540.  
**Februar**  
**Mitte.** L. schickt eine Absolutionsformel nach Nürnberg.  
**unbestimmt.** Collation in L.'s Hause, wobei Agricola, um dessentwillen sie angestellt ward. *LR.* XII. § 86.  
**April**  
 1. und 2. L. steht in Dessau Gevatter. *LR.* XXXI. § 3.  
**unbestimmt.** L.'s Schrift wider Agricola an Brüd.  
 12. L. meldet dem Kurfürsten nach Schmalkalden, er habe des Landgrafen Schreiben über Vollziehung seiner Doppelehe verbrannt und werde die Sache geheim halten.  
**Mai, Junius**  
**Ende oder Anfang.** L. beharrt in einem Briefe an einen hessischen Rath auf Geheimhaltung des Reichtrathes.  
**Junius**  
 14. Bernhards von Feldkirchen in Remberg Tochter, die erste Tochter eines Geistlichen, heirathet den Matthias Wankel.  
 27. L.'s Brief an Eberhard von der Tann in Sachen der Doppelehe des Landgrafen.  
**Julius**  
 10. L. ist in Eisenach und schreibt an seine Gattin über Melanthon's Genesen, vorzunehmende Baulichkeiten in seinem Hause u. a.  
 20. L. in Eisenach. Bedenken und Rath, den Reichtrath geheim zu halten.  
 24. L. in Eisenach, schreibt an den Landgrafen und empfiehlt ihm die Geheimhaltung seiner Doppelehe.  
**Unbestimmt.** In diesem Jahre etwa kaufte L. seines Schwagers Hans von Bora Gut Zülsdorf.  
 1541.  
**Februar**  
**unbestimmt.** L.'s Bedenken über Bucer's „Verzeichniß.“  
 13. L. will das ihm vom Kurfürsten von Brandenburg zugesendete Regensburger Buch lesen, geheim halten und

1541.  
Februar

sein Bedenken darüber eröffnen. — Er schreibt an seiner Schrift Wider Hanswurf.

21. L. schreibt abermals an den Kurfürsten von Brandenburg wegen des Regensburger Buchs.

März  
10. ?

L. ersucht den Kurfürsten, Melanthon und Creuziger entweder gar nicht, oder erst später nach Regensburg zum Reichstage reisen zu lassen.

April  
12.

L. hat in 14 Tagen weder gegessen, noch getrunken, noch geschlafen vor Anfechtung und Krankheit. *LA.* XXVI. § 89.

Junius

9. Abends kommen die Gesandten aus Regensburg in Wittenberg an.

14. Der Kurfürst ist in Wittenberg.

14. oder 15. L. rath dem Kurfürsten, Melanthon und die Theologen aus Regensburg abzurufen.

Im Junius. L. schreibt seine Collationsrede über Transsubstantiation nachträglich nieder und sendet sie an Johann von Anhalt.

Julius

18. L. krank am Stein. *CR.* IV. 559.

20. Es bessert sich mit ihm.

September

9. L.'s Chronikon ist erschienen. *CR.* IV. 654.

October

2. L. ist sehr heiter. *LA.* XXVII. § 166.

November

1. Bedenken über die Raumburger Bischofswahl.

9. Abermaliges Bedenken darüber.

1542

Januar

Bald nach dem 10. L. berichtet dem Kanzler Brüd über eine dem Landgrafen in Sachen der Doppelehe gegebene Antwort und widerrath den Druck des Buches von Menius gegen Bigamie. Bedenken in Sachen der Raumburger Bischofswahl.

Februar  
unbestimmt.

L.'s Vermahnung an Universität, Rath und Bürgerschaft zu Wittenberg.

April

7. L.'s Ermahnung an den Kurfürsten, den Herzog Moriz und die beiderseitigen Vasallen im Feldlager.

8. L. sendet diese schon halb gedruckte Ermahnung an Brüd.

9. L. bittet auf Anregen des Landgrafen den Kurfürsten, mild zu sein bei den Verhandlungen über Wurzen.

10. L. freut sich über das Friedenswerk und erklärt dem Landgrafen, er habe keinen Widerwillen gegen ihn gefast, obgleich des Neobulus Buch über Bigamie ihn verdrossen habe.

11. Matthesius, der Pfarrer im Joachimsthal geworden ist, giebt sein Balet in Wittenberg. *LA.* LXII. § 11.

1542.  
**April**  
 12. L. sendet dem Kanzler Brüd von diesem erhaltene Berichte und Schriften über die Wurzener Streitigkeiten zurück.
- Mai**  
 5. L. bittet den Landgrafen, den Herzog Moriz zur Beilegung des Zwiespaltes zwischen den Grafen von Mansfeld zu vermögen. — (Niemann, Gesch. der Grafen von Mansfeld.)
- Junius**  
 13. L. beklagt das Elend, das über Deutschland kommen wird. *IR.* LXXVI. § 8.
- November**  
 6. ? Der Spottzeddel war bereits veröffentlicht und verbreitet.  
 20. Der Altenburger Rath hatte sich bei L. über Spalatin beschwert, und L. ermahnt zur Geduld.  
 22. L. ist kränklich. *CR.* IV. 901.
- December**  
 8. L. spricht sich in Folge der öffentlich in der Schule zu Wittenberg gehaltenen Declamation eines von Minkwitz über Astronomie aus.  
 unbestimmt. L. hält in diesem Jahre zusammenfassende Hausrechnung.
1543.  
**Februar**  
 10. Er stirbt.
- August**  
 26. L. ist krank am Stein. Erschienen ist seine Schrift *Von den letzten Worten Davids*. *CR.* V. 165.
- October**  
 7. Erasmus Alberus promovirt in Wittenberg, weshalb L. der Einladung der Leipziger theologischen Facultät zu einer Doctorpromotion nicht folgen kann.
- December**  
 25. L., Bugenhagen und Melanthon melden dem Rathe zu Halle, der Kurfürst wolle Jonas noch ein Jahr in Halle lassen.
1544.  
**Im Januar** L. geht damit um, Wittenberg zu verlassen. *CR.* V: 313.
- Mai**  
 11. L. predigt nach Tische über die Cantatepistel von der Auferstehung der Todten. *IR.* XLIX. § 1.
- August**  
 2. L., Bugenhagen und Melanthon melden dem Rathe von Mühlhausen, Boetius werde bei ihnen die Superatrendenz noch vor Michaelis antreten.  
 27. L. ist eben von Zeitz über Borna und Eilenburg so angegriffen zurückgekommen, daß er nicht zu dem Fürsten Johann von Anhalt, wie dieser gewünscht, kommen kann.
- October**  
 23. oder 24. Fehlendes Bedenken an den Kurfürsten über die gerüchtsweise bevorstehende Verlegung des ausgeschriebenen Wormser Reichstags nach Augsburg.

1544.  
November  
10.

L. feiert seinen Geburtstag. CR. V. 524.

1545.  
Januar  
Anfang.

Fehlender Brief mit Bedenken an die Geistlichkeit zu Kronstadt über die Bilder in den Kirchen, die Elevation [LR. XIX. § 13. 14. Passenc. II. 1. S. 178 ff.] und die Privatbeichte.

9. L. will wider den Pabst schreiben. CR. V. 655. 662. 678.

14. L., Melanthon, Bugenhagen, Kreuziger, Major senden dem Kurfürsten die Wittenberger Reformation und ein Bedenken über die Rätlichkeit der Anklage des Pabstes auf dem Reichstage.

20. Brüd schreiben an den Kurfürsten: „Ew. Chf. G. sparen des Martini bis man siehet, daß das Päpstliche Concilium mit der Vüberei fortgehet und fortschreitet. Als- dann will von nöthen seyn, daß er mit der Baum- Art weidlich zubaue, darzu er denn durch die Gnade Gottes einen höhern Geist hat denn andere Menschen.“ CR. V. 662 f.

März

21. L. will das ihm vom Landgrafen gesendete Libell über seinen Tod italiänisch und deutsch drucken lassen.

unbestimmt. Bedenken über Fortsetzung des Schmalkaldischen Bundes und die Aufnahme der Schweizer in denselben.

Junius

7. Dom. I p. Trin. L. predigt in Wittenberg und schilt über schlechten Gesang der Versammlung. LR. XXII. § 80.

11. L. spricht sich über Karl V. aus. LR. XLV. § 64.

14. Dom. II p. Trin. L. verläßt die Kirche, da Einzelne immer noch schlecht singen. Bugenhagen predigt.

Julius

10. L. schreibt an Georg von Anhalt auf dessen Begehr über die Ceremonieen.

28. Knoblochstag. L. schreibt aus Leipzig an seine Gattin, er wolle nicht wieder nach Wittenberg zurückkehren. — [Am 1. März begehen die Walliser Londons den Namenstag ihres Schutzheiligen St. David, Taffy, und den Jahrestag der Schlacht des Jahres 1364, und die Kinder singen an diesem Tage ein Liedchen: Taffy was a Welshman, Taffy was a thief. Schulkinder, Männer, Frauen tragen an diesem Tage als Festzier einen silbernen Lauch mit einer grünen Schleife daran. Nationalzeitung 1856. No. 106. Berlin. Montag, 3. März. Die Kirche setzte Davids Tag auf den 30. December. Es wäre also doch möglich, daß der Knoblochstag mit dem Knoblauchskönig Herrmann, Jahr 1082, der zu Eisleben zum König erwählt wurde, zusammenhinge, ob auch die Bezeichnung dieses Tages doch wohl älter ist, als König Herrmann.]

1545.

October

Nach dem 24. L.'s Sendschreiben an den Kurfürsten und den Landgrafen von dem gefangenen Herzog zu Braunschweig.

November

10.

L. feiert seinen Geburtstag. CR. V. 887.

1546.

Januar

8. oder 9.

Bedenken über Bucers Vorschlag zu einer Universalreformation in Deutschland.

20.

L. hat Melanthon Abends bei sich zu Tisch. CR. VI. 17. 19.

25.

L. kommt früh 8 Uhr in Halle an. CR. VI. pag. VII.

Februar

10.

L. hat in Eisleben die Grafen Albrecht von Mansfeld und Hans Heinrich von Schwarzburg zu Gästen. LR. XLVI. § 1.

11.

Ein Tischgespräch L.'s zu Eisleben. LR. XLVI. § 3.

15.

L.'s Unterhaltung zu Eisleben mit Levin von Emden über Milde und Wohlwollen. LR. LXVI. § 60.

16.

L. schreibt eine Bemerkung über die Schwierigkeit, die hl. Schrift recht verstehen zu lernen, auf einen Zettel; man lerne darin nicht aus, und wenn man hundert Jahre darin studire.

18. Donnerstag.

L. stirbt früh zwischen 2 und 3 Uhr, alt 62 Jahr 3 Monat 8 Tage. Geboren ward er Montags; seine Gattin Dienstags.



# Nachträge zu allen Zeiträumen.

---

Briefe Luthers vom 19. November 1503 bis zum  
16. Februar 1546.



1503.

19. November.

No. MMCCCXXV.

An den Franciskaner Matthes Ritter in Frankfurt  
am Main.

Meldung von dem Tode des Priors Albert im Augustinerkloster zu Erfurt und  
Besuch um Verwendung dafür, daß der Frankfurter Franciskanerguardian Hans Miler  
Klosterversteher der Augustiner in Erfurt werden und alsdann den Übergriffen der Ca-  
nonici steuern möge. Sendung zwei geweihter Kerzen für die Frankfurter Francis-  
kanerkirche und Versprechen, Beiträge zur Ausbesserung ihres Chors ausbringen zu  
wollen.

In: Nachtrag zu Joh. Balthasar Ritters Evangel. Dend.-Mahl der Stadt  
Frankfurt am Main 16. MDCCXXXIII. 410. Blatt 3b, angeblich aus einem MS.,  
welches Ritters Sohne, dem Stud. theol. Johann Matthias Ritter in Leipzig i. J.  
1728 aus einer vornehmen Bibliothec aus Wittenberg communiciret und von diesem  
am den 30 May 1728 abgeschrieben worden, in welchem Jahre am 11 Juli der junge  
Ritter in Leipzig starb, so daß dadurch die fernere Nachricht wegen dieses Briefes un-  
terbrochen wurde und blieb. Wer scherzte und mit wem wurde gescherzt? Doch  
wohl mit Ritter. Für Luther muß solcher Scherz als bössartig abgewiesen werden.  
Der Brief ist unächt; auch nur orthographisch betrachtet jedenfalls. Vgl. Beesen-  
mayer's Ritterargesch. S. 116 f.

Dem Erwirtigen Herrn Matthes Ridhern, meynem vhill-  
gelipten Bruther des heiligen Franciscens Orthen ynn  
Frankfford am Mein.

Gnath und Bhridt ynn Crisdo unserm GErn, Bhielgeliepther  
Bruther.

Khund und zhu wießen thueh ych euch hirmitt, wie yn unse-  
rem Klosder der Prior Alberth, dho er der Kyrch treilich vhor-  
stanthen, yn Godh saeligsd endschlafen seie, und wir nu eynen  
Nern vonnöden haben. Wajl aber nu unser Badher Sohlmann  
in Duhm alhie meist bei Taren, und abgelept ist, mügd unser  
Gernaynd gern shen, das ewr Gwardian Hans Miler, durch Bhor-  
ritt bei dem Kurfürst zu Mendß müge unserm Klosder und Kyrch shür-  
schen, und acht haben uff alles, was dho zu orteñnen, absunterlich  
Th. VI.

zhu stheuren, das die Kanonike ynn Dhum unsern Brüthern nyt so viel hertsleit anthun solten, dan wo si nur lenen dho thriden si uns uff all Urd und Wapß; unser Klagh ist auch schon anngebracht beim Keiser, das sie von unsern geystlichen Güttern zwein Aker Lants wegl genommen, wayß wir sich yren Gehorshamb nyt haben wollen underwerfen, und mit Colecdhe geben, zhu den ipbghen Gasdhereien des Breladhs, wi si dan auch zweyn Klesder deswegen gestraß, das si nyds beilegen wüllen. Unser Bruther Maximilian als Oberster ist gesunnen, umb diser Sache wilten balt yn Rhom bey dem heiligen Badher Biwm den Dhriten seyn Klagß zhu füren.

Dhoher bidh ych euch libber Bruther undt Bhreint ser ynnstentigst, das yr d. Milern darum fragd, ob ers annemmen wulle und mir davon baldest Nachricht gebbet. Hirbey schüß ych ynn ewr Kyrch zwey geweidhe und hayslige Kerdsen, di yhr yn ewr Gemaynd uffstellen soldet. Für Ewrs Corhs Ausbesserungß zhu Barfüßern will ych auch sorgen, das yr von unser Statt, so vil wir gebben lenen, eynigs Theile endpshaget. Sol ewr Rhad euch nychds weiter dhozu schencken, so wüllen wir euch auch zur Ausspurgt hülffe schaffen, das aber zhun größten Nachdeil eyner so grosen Stadt gereichen mag; sunsten lost euch nyd sterer yn ewern Godsdiensd, Godh gebß, das die Thuminicer mügen balt aynig leben, mit denen zhun libben Frawen, denn das Gezendh nudt nyds. Bevellch euch hiermit dem libben Godh, der euch steds bewarh ynn allen Neden. Gebß mit meyner hanth zhu Ershord yn Klostder St. Augustins uff den Thag der hayslgen Elisabed ym Jhar nach Crisdi Geypurth DIII.

Wardhin Lutter des hayslgen August:  
Orthens Bruther

1512.

4. October.

No. MMCCCXXVI.

Quittung.

Aus dem Originale im Codex Seidel. der Dresbner Bibliothek Seite 26 no. 1 zuerst in Gatzlers und Meissners Quartal-Schrift für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Dritter Jahrgang. Zweiter Heft. Leipzig 1785. S. 27, vgl. S. 39; da

nicht ganz trenn. — de Wette I. No. V. S. 14. J. R. Armischer, Dr. Martin Luther's  
 sämtliche Werke. Band 53. Vierte Abtheilung. Erster Band. Frankfurt a. M. und  
 Erlangen 1853. 8. Seite 1. — Ich gebe sie der Urschrift gemäß, auf deren Außen-  
 seite von gleichzeitiger Hand bemerkt ist: „vicario In Wittel | Stambiez | 1 fl.  
 Zu einem | Doctorat | Michaelis 1512“ — Vgl. Strobel's Miscell. VI.  
 S. 129—138. Chilian's Leihl Annales in v. Aretin's Beiträgen VII. S. 664.

Ich Martinus Bruder eynsydelers ordens. Zcu wittenberg. Be-  
 kenne mit | diffzer meynen Handschrift das ich von wegen des priors  
 zu wittenberg empfangen habe von den gestrengen vnd vebsten De-  
 genhart pfeffinger | vnd Johannis Dolczec\*) meyns gnedigst Herun  
 Cammerer funffzig fl | guld auf Sonnabend nach \*\*) francisci  
 anno dni 20 xij

## 1515.

21. December.

No. MMCCCXXVII.

An den Dean und die Doctoren der theologischen  
 Facultät der Erfurter Universität.

Luther wendet sich an den Dean und die theologische Facultät zu Erfurt in  
 Folge der Anschuldigungen Rathin's, als habe er dadurch, daß er die theologische  
 Doctorwürde in Wittenberg angenommen, eine Treulosigkeit gegen die Erfurter Uni-  
 versität begangen. Luther spricht sich über das Sachverhältniß aus, erklärt seine Liebe  
 und Verehrung für die Universität Erfurt, wünscht den Frieden und bittet um Ent-  
 schuldigung, so er gefehlt habe.

In dem Programm der öffentlichen Prüfungen der Gymnasial-Schüler in Trier  
 am Ende des Schuljahres 1829: „Auswahl von Briefen berühmter Per-  
 sonen. Aus der Sammlung von Autographen in hiesiger Stadtbibliothek, heraus-  
 gegeben von Joh. Hugo Wittenbach, Professor, Direktor des Gymnasiums und  
 Stadtbibliothekar.“ Trier, Geyrodt, Sohn. 1829. 4. S. 6. Das Original befand  
 sich sonst in der Bibliothek des Trierer Karthäuserklosters und wurde an Wittenbach  
 von Karthäuser Bloch überlassen. — Ein Auszug des Briefes in Luther's Leben von  
 Karl Sargens, Band II. Leipzig 1846. S. 493. Vgl. de Wette I. 14 f. [Fehlte  
 in de Wette's Nachlasse.]

\*) Es kann auch gelesen werden: dolczec.  
 — Luther schrieb es wieder durch.

\*\*) Hier folgt im Originale:

*Egregiis et integerrimis viris, patribus ac dominis Decano ac ceteris Doctoribus facultatis theologiae studii Erfordiensis, suis omni studio et multa reverentia in Domino patronis.*

### J H E S U S

**R**euerentiam et obsequium humilitatis nostrae. Auditum audiui de me non bonum, praestantissimi viri patres ac domini colendissimi, quod scilicet iuramenti reus ego apud Vestras Dignitates insimuler, quia gradum doctoratus alibi, quam Erfordiae, susceperim; unde cum intelligam id esse, quod merito non solum V. D., sed etiam vilissimum hominem offendat, Meum esse video, ut humiliter satisfaciam et reconciliari quaeram. Obsecro autem, ut auribus vestris, hoc est, benignitate et patientia perfecta me audiat; facilius enim ignoscetis, spero, si me vel sine dolo, vel saltem ignarum hujus rei cognoveritis. Hoc imprimis certum est, quod ego Biblicus non Erfordiae, sed Wittenbergae factus sum; idcirco pro Biblia non est a me juratum, ut apud vos audio esse et moris et statuti. Verum cum hic pro sententiarum respondissem, et vocatus ad Erfordiam principium distulissem, fui quidem a facultate vestra, imo nostra, cum omni difficultate admissus et susceptus, ubi cum Decanus, eximius vir Storheym, statuta inciperet mihi proponere ... \*), D. Doctor interceptus est a R. P. Magistro Joanne Nathin, qui ex schedula quadam magna distinctim notata habuit; quae Biblicis quaeue Sententiariis proprie legenda et servanda sunt, dictabat ei, ut ea sic, quae ad propositum erant, legeret. Haec enim tenens certissima memoria, et iuramenti nihil conscius mihi sim \*\*). Fateor, me vehementissime dubitare, an et ea, quae ad Biblicum pertinent (in quibus hoc contineri iuramentum audio) mihi lecta sint; multo autem magis, an et iuraverim: fuisset enim hoc scutum mihi gratissimum, quod opponerem praecipienti mihi promoveri \*\*\*),

\*) Hier fehlen einige Worte. \*\*) Entweder teneo - ut, oder teneo - et - sum. \*\*\*) Staupig. — Ericeus in der Sylvula pag. 225<sup>b</sup>: „Facta aliquando, in praesentia D. Jonae, D. Staupitij mentione: Is, ait Lutherus, fuit uicarius super triginta monasteria. Primus restituit Biblia suis monasterijs, et conquisiuit optima ingenia, eaque dicauit studio Theologico. Es muß ein feiner impetus in dem Manne gewesen sein. Es kostet Ihn auch vil mühe, biß er die Vniuersitet halff anrichteten. Saepe dixit: quis me liberabit ab hac rixosa Theologia. Tum D. Jonas sublecit: Ille habuit bonas cogitationes. Respon-

cum non solum non ambirem, sed et usque ad offensionem authoritati resisterem. Sed cum esset nec conscientia, nec memoria, et ii, quorum intererat loqui, dissimularent, coactus sum cedere obedientiae; sed, quod ignorabam, cum vestri offensione: quid ad me, quod aliqui hoc mihi non crediderunt aut credunt. Sufficit mihi veritatis conscientia, et testis ipse Deus. Sed non haec scribo, optimi Patres, quod per haec excusatus haberi velim, aut injuriam querulari. Scio, quod juste mihi objici possit: at, esto, non audisti, non jurasti quid de praesumptione juris? imo quid, qui postea ferme per sesqui annum nostra statuta audisti? Membrum es, statuta et statuenda servare juratus. Fateor et agnosco, Mater mea, Erfordiensis Universitas, cui non contentionem, sed honorem debeo. Idcirco non quaero violentam juris defensionem, sed produco simplicem in Christo constrictus confessionem; nam et generale illud juramentum me satis urget, quidquid ignorantia in specie hic excusare videatur. Quare per humanitatem Salvatoris nostri Dei, sive pro re vera, sive pro abundante cautela et interiore conscientiae meae compositione obsecro et humiliter supplico, ut D. V. mihi primo ignoscant offensam hanc et dimittant debitum, sicut debitoribus dimittere praecipimur, quia extra dolum et conscientiam factum est, si quid factum est. Deinde et hoc peto, ut etiam adhuc dispensare, ratificare et defectus supplere in omnibus dignemini, nisi forte (quod tamen apud Vestram Clementiam debeo non praesumere) horum aliquid renuendum videretur in poenam meam. Cum aliter satisfacere ut pauper Christi non possim, patiar libenter cum confusione, quod ineptus et abjectus reputer a Vobis; magis quaero culpam quam poenam remitti, si utrumque concedi nequeat. Egissem hoc jamdudum, et praesens verbis; ita enim constitueram, sed nescio quibus negotiis distractus (ut mihi saltem videor) distulerim usque adhuc \*). In his agant D. V.

---

Dr. Lutherus: Ja, er lehret mich ein neue Kunst, das er sagte: Er wolte nimmer fromm vor Gott in seinem Sinne sein, Er hette Gott zu lang vor gelegen mit seiner selbst erwolten Menschlichen Frommkeit, Es wolte Doch nicht helfen. Iste tunc temporis mihi videbatur admirabilis sermo. Et tamen est verum, unsre eigne Frommkeit solle vor Gott nichts. Christi probitatem induamus oportet. Sed hoc non intelligunt, nisi Christiani, etc."

\*) Vgl. Spieker's Gesch. Dr. Martin Luthers B. I. Berlin 1848. S. 198 und Anmerkung 29 zum dritten Buche. Jürgens weist S. 493 die Annahme als irrig zurüd, als gelte die Aeußerung Luthers im Briefe an Spalatin vom 26. December 1546

Colendissimi Patres secundum arbitrium vestrum, in bonitate et suavitate, quod ego, quibus obsequiis Dominus Deus dederit posse, impiger retribuam, retribuam, inquam, non ego, sed in me Christus ut in minimo suo, in quo optime valeant D. V. Ex Wittenbergh duo decimo Calend. Januarii 1515.

F. Martinus Luther

Augustinianus indignus Theologus Wittenb.

## 1518.

25. November.

No. MMCCCXXVIII.

### An Christoph Langenmantel in Augsburg.

Luther meldet seine glückliche Heimkehr, dankt für die ihm bewiesene Liebe und Treue, spricht sich über den Stand seiner Angelegenheiten in Bezug auf Rom, die goldne Rose u. s. w. aus.

Mitgetheilt vom Geh. Rath Zapf im Neuen literarischen Anzeiger Nr. 9. Dienstags am 26. August 1806 (München), Sp. 142 f. mit der Angabe, das Original befände sich in den Händen des Stadtgerichts-Aktuar Joseph Wolfgang Langenmantels von Weßheim, aus dem Zapf den Brief abdrucken lasse. Alsdann in: Aargauische Kantonsbibliothek, Beiträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau, herausgegeben von Kurz und Weissenbach. Band I. 1846. Beitrag 1. S. 428 f., als noch ungedruckt mitgetheilt von Heinrich Kurz, welcher anmerkt: „Vorstehender Brief des großen Reformators findet sich abschriftlich in dem Codex Probationum ad histor: episcop. August. (MS. Bibl. Nov. 6. fol.). Das Original lag ehemals im Archiv des Klosters zu St. Ulrich in Augsburg, wurde aber später dem Rector der Dominicaner, Pater Amandus, zum Geschenk gegeben. Wo es seitdem hingekommen, und ob es überhaupt noch existirt, können wir nicht bestimmen. Unsere Kopie ist, wie aus einer Notiz des unbekannten Abschreibers hervorgeht, unmittelbar aus dem Original und zwar, wie versichert wird, mit der größten Genauigkeit entnommen.“

bei de Wette I. 47: Heri primum rediens literas tuas datas inveni sero diei von der Reise nach Erfurt. Nur wäre aber dazu noch anzuführen, daß schon Zinglé, Reisegesch. S. 26 diesen Brief auf den 26. December 1515 setzt. Ob mit Recht, wage ich nicht zu entscheiden. Doch erschiene dann die Zeit zu einer Reise nach Erfurt und zurück sehr kurz bemessen.



*Spectatae fidei Viro, Domino* <sup>1)</sup> *Christophoro Langenmantel* <sup>2)</sup> *Canonico* <sup>3)</sup>, *suo* <sup>4)</sup> *Domino in Christo Charissimo* <sup>5)</sup>.

*Jhesus* <sup>6)</sup>.

Salutem. Veni salvus et laetus domum, optime Christophore, Deo <sup>6)</sup> gratia. Officia <sup>7)</sup> vero illa tuae eximiae humanitatis et pietatis, quae in me indignum tam effuse collocasti, fecerunt et opinionem et nomen tuum apud nostros esse gratissimum et suavissimum odorem. Commendavi enim, sicut dignum est, fidem tuam et Domini <sup>8)</sup> Doctoris Awer. Sed non in hoc glorificatum <sup>9)</sup> te volo, nisi quod exteris <sup>10)</sup> exemplum tantae fidei commendari oportet. Caeterum Dominus Jhesus <sup>11)</sup>, qui haec <sup>12)</sup> te cogitare, velle, facere dedit, sua in te opera et cognoscet et probabit. Vere rara avis est pura fides et sincera amicitia. Scripsit nuper <sup>13)</sup> Dominus <sup>14)</sup> Legatus Principi nostro, accusans, quod fraudulenter discesserim, indigneque <sup>15)</sup> ferens, quod salvo conductu me munierim <sup>16)</sup> et protestatus fuerim, et omnia, quae feci, damnat, maxime <sup>17)</sup> vero quod non revocaverim <sup>18)</sup> maledicta mea, praesertim super indulgentiis, et quod non pepercerim sanctitati Papae, dicendo, eam <sup>19)</sup> abuti scripturis. In fine consulit, ut me ad <sup>20)</sup> urbem mittat, aut extra terras expellat, ne ponat maculam in gloriam suam propter unum <sup>21)</sup> (inquit) fra-

1) Zapf D. Kurz Dno. 2) J. Langemantel. \*) Hierzu bemerkt Zapf: „Luther nennt hier den Langenmantel einen Canonikus, Seiffert in seinen genealogischen Tabellen vom Geschlechte der Langenmantel Tafel 2. hingegen nennt ihn einen Karmeliten zu St. Anna 1548, und dies bestätigt auch Gasser in den Annal. August. beim Menken scriptt. rer. Germ. Tom. I. col. 1764: „Hic autem monachus ille veritatis imperterritus buccinator, hospitio Carmelitarum ad beatam Annam, praecipue Matthaei, alii Christophori (,) Langemantel humanitate ac cura fuit. Vergl. Berlücks deutsche Uebersetzung 2. Th. S. 384. Langemantels Vater war Georg Langenmantel, welcher unter Maximilian dem I. im Brianlischen Kriege wider die Venediger als ein Curassier mit etlichen Pferden gedient, und beim zünftigen Regiment neunmal Bürgermeister gewesen. Seine Mutter war Anna, Sigmund Ilfungs und Anna Schellings von Balbenstein Tochter.“ Und Kurz: „gewöhnlich heißt er Senator. Wir wissen nicht; worauf sich diejenigen stützen, welche ihm diesen letztern Titel beilegen.“ — 3) J. etc. 4) J. charissimo. 5) R. Jesus. 6) J. Christophora. Deo. 7) J. gratia, officia. 8) J. D. R. Dñl. 9) R. clarificatum. 10) R. caeteris. 11) R. Jesus. 12) R. hoc. 13) R. Scripsit Rvdus. 14) J. D — R. Dñus. 15) J. indigne. 16) J. munieram. 17) R. damnat. Maxime. 18) R. revocarim. 19) R. eum. 20) R. in. 21) R. unicum.

terculum <sup>1)</sup>. Sic enim et Judaei coram Pilato cum Christo erunt, volentes, sibi credi, antequam accusarent <sup>2)</sup> nominatis minibus. Ita et hic clamat: Credat mihi Illustrissima Dominus vestra <sup>3)</sup>. Ego loquor ex certa scientia, non ex opinionibus. I servabo Jhesu <sup>4)</sup> Christi regulam <sup>5)</sup> (quod ego sic intelligo, I Christi regulam) nihil enim nisi veritatem laedere quaerit. R illa aurea a Papa (ut rumor fuit) Principi missa, nusquam est, nec <sup>7)</sup> Princeps aliquid de eadem cognovit\*). Video, manus firmasse propositum damnandi mei. Ego rursus firm propositum non cedendi <sup>8)</sup>. Ita exspecto censuras. Domini erit mihi et consul <sup>9)</sup> et adjutor. Quod <sup>10)</sup>, si me occiderint pulicem occisum <sup>12)</sup> desistent persequi. Respondi autem ad teras <sup>13)</sup> Domini <sup>14)</sup> Legati, quarum exemplar ad me dedit Princeps, volens, ut meam responsionem suis litteris <sup>15)</sup> inclu Legatus videat. Et jam eduntur acta mea Augustensia, Princeps hucusque dissuasit eorum editionem. Caetera ex <sup>16)</sup> timo Patre Priore <sup>17)</sup> Johanne <sup>18)</sup> Frosch \*) recenter insignosces. Signa supersunt cognoscenda. Dominum <sup>19)</sup> Dominum Johannem <sup>20)</sup> Awer, fidelissimum Patronum, in Deo quam maxime cupio et gratus me ei commendo. Salutant ex animo D. Andreas Carlstadius <sup>21)</sup>, Nic. <sup>22)</sup> Amstorfius, Beckmannus <sup>23)</sup> et omnes noti. Vale et tu in Christo, qui sibi servet in aeternum, sicut apprehendit in tempore. Nlem, vereque nobilem, Johannem <sup>20)</sup> Schenk <sup>24)</sup> tuo ore salutem Vittenbergae. Die Sanctae <sup>25)</sup> Catharinae 1518.

Frater <sup>26)</sup> Martinus Luther Augustinianus.

---

1) *3.* fratrem. 2) *3.* accusaretur. 3) *3.* Illustrissimus dominus vestra. 4) *R.* Jesu. 5) *3.* etc. 6) *3.* missa. 7) *3.* Nisi. \*) *Bgl. meinen M. S. 45. Mariana, Hist. gen. de España libr. XXIX. cap. 7. edit. Ambéres 4 tom. X. pag. 248. Llorente, Hist. crit. Madrid 1822. tom. III. p. 34 f.* 8) *3.* hat nur: firmasse propositum non cedendi. 9) *3.* Consul. 10) *Qui.* 11) *3.* occiderent. 12) *3.* antea derisum statt des pulicem occisum. 13) *R.* literas. 14) *R.* Dñi. 15) *R.* literis. 16) *3.* et. 17) fehlt bei. 18) *R.* Joanne. \*) *Ueber Frosch de Wette I. 467 f. 470. Suevi Acad. Wi. Blatt Eee 4b. Seckend. I. 49. 240. III. 48. Weesenmeyer, Kleine Beiträge Gesch. des Reichstags zu Augsburg 1530. S. 65 f. Walch XXI. 45. Singke, 8 gesch. S. 54 f.* 19) *R.* Dñum. 20) fehlt bei *R.* 21) *R.* Carolstadius. 22) *R.* Nicolaus. 23) *R.* falschlich Berckmann. *Bergl. Seckend. I. Scriptor. publ. propos. II. Jahr 1554.* 24) *R.* Scheneck. 25) *3.* 26) *3.* F.

1519.

4. oder 5. Januar.

No. MMCCCXXIX.

## Niederschrift für die Verhandlung mit Miltiz.

Scheint Bruchstück und in Spalatins Hause über den Stand der Sache so-  
gleich bei der ersten Zusammenkunft mit Miltiz geschrieben. Vgl. Bb. I. S. 207 ff.  
No. CVIII. CIX. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesell-  
schaft des Osterlandes zu Altenburg. I. Band, IV. Heft. Altenburg 1844. S. 102.  
Apel, Disputatio de iis, quae C. Miltitius cum Luthero etc. egerit. Alten-  
burg. 1844. Altenb. I. 258. Röfcher III. 9 f.

Die Artikel sind diese:

Der erste, daß das Volk verführt wäre, daß es nu fürder eine  
unrechte Meinung und Verstand vom Ablass hätte.

Der andere, daß D. Luther dieser Verführer oder Irrthums  
Anfänger wäre.

Der dritte, daß Johann Tegel D. Luthern dazu hätte Ursach  
gegeben.

Der vierte, daß der Bischof zu Magdeburg um Gewinns  
willen Johann Tegel zu diesem Handel vermocht und getrieben  
hätte.

Der fünfte, daß Johann Tegel in diesem aufgelegten Handel  
ihm zu viel gethan hätte.

Darauf sagte ich \*) und sprach, es hätte niemand größer  
Schuld daran, daß solche Uneinigkeit und Zwietracht übern Ablass  
entstanden, denn eben päpstliche Heiligkeit selbst, verhalben wäre  
se allein dieser großen Klage des Ungehorsams wider die römische  
Kirche eine Ursach. Denn der Pabst, wie sein Amt fodert, hätte  
entweder sollen dem Bischof zu Magdeburg verbieten und wehren,  
daß er für seine Person nach so vielen Bisthumen nicht hätte sol-  
len trachten, oder ja dieselben ihm umsonst (wie ers von dem  
Herrn empfangen) verleihen. Weil nun aber der Pabst des Bi-  
schofs Ehrgeiz gestärket und seine Geldsucht gebüßet, da er so  
viel tausend Gulden für die Pallia, das ist, die Bischofsmäntel,  
ind Dispensation genommen, hätte er den Bischof zu Magdeburg  
genöthiget und verursacht, durch den Ablass Geld zu marken und

\*) Röfcher: „Darauf (sagte ich,) antwortet D. Luther.“ — Die Worte: „ant-  
wortet D. Luther“ scheinen aber erläuternder Zusatz von späterer Hand zu sein.

auf diese Weise seinen Ablasspredigern Ursach geben, das Volk Christi aufs Schändlichste (durch den Ablasskram) zu schinden; dazu der Pabst stillgeschwiegen, und damit des Bischofs Handthierung mit dem Ablass gebilliget hätte, und sich also der dritten Sünden schuldig gemacht. In dieser Noth aber ist der Bischof verursacht worden, nach einem solchen Gesellen, als Johann Tezel war, zu trachten, so das Handwerk, Geld zusammen zu scharren und tragen, und dem Volk Haut und Haar abzuziehen, viel Jahr getrieben und derhalben deß ein geübter Meister wäre, doch sonst zu nichts anders tüchtig. Endlich hat derselbe Johann Tezel, da er des Bischofs Hoffnung und Begehr genug thun, und seiner auch dabei nicht vergessen wollte, des Ablass Kraft so rein geschämet und geläutert, das ist, so groß und hoch gelobt und erhaben, daß nu hin und wieder alle Welt ein Gräuel davor hat. Es ward ich erstlich ungeduldig über die jämmerlichen Verführungen, großen Schatzungen und Beschwerungen des armen Volks, viel mehr aber über der Florentiner Geiz, die des Pabsts gut einfältig Herz, wohin und wozu sie wollten, beredten, ja in allerlei Unglück und höchste Fahr trieben. Denn die Erfahrung giebt, daß ihr schändlicher Geiz und Geldsucht weniger zu sättigen ist, denn die Hölle. Da mir nun dazumal Gelegenheit und billige Ursach geben ward, der Romanisten Geiz anzutasten, hab ich dieselben nicht wollen vorüber gehen lassen, und das, so vorhin gedruckt und hernach folgen wird, wider den Ablass lassen ausgehen.

---

19. Februar.

No. MMCCCXXX.

An Herzog Georg von Sachsen.

Bitte, ihn zur Leipziger Disputation zuzulassen.

---

Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive mitgetheilt in meinem Thoma Münzer (Dresden und Leipzig 1842. 8.) S. 159. Vgl. meine Leipziger Disputation (daselbst 1843. 8.) S. 33 f. Böcher III, 203 f. de Wette I, 217. 230.

Dem durchlouchtigen Hochgepornenn furstenn vnnd Herrn  
Herrn Georgenn Herzogen zu Sachsen landgrafen

zu Düringenn. Marggrafen zu Meyßenn 2c Mey-  
nem gnedigenn Herrn vnnnd patronen

Ihus

Meyn vnterthenigs armß gepeet, vnnnd Demütigs vormügen. Seynd  
ewrnn. f. g. alzeyt beuohr. Durchleuchtiger hochgeporner fürst gne-  
diger Herr,. Es Schreybt der wirdige Doctor Johannes effius wie  
er an. e. f. g. gesonnen. vmb ehne Disputation zu leyppß hnn.  
vniuersitet. zu haltenn. Widder. denn wirdigen Doctorem  
Andream Carlstat, zu erleübenn. vnnnd gnediglich vorgonnen. \*)

Die weyl abber Doctor Johes effius: auß rüfft. widder doctor  
Carlstaten zu Disputirenn. vnnnd doch desselbenn artickell. wenig an-  
geschenn. mit ganzem ernst. hnn mehne positiones sett. so will  
mhr zchmenn denn vnüorwarntenn ryßen. zu empfaen. vnnnd mehne  
positionen. zcuuortretten. odder mich das Besszere leren laßenn. Ist  
derhalben an e. f. g. meyn vnterthenige gepeet. . e. f. g. wolt der  
warheit zu liebe, solche disputation gnediglich vorgonnen. Dann  
iço mhr. die Wirdigen herrn der Vniuersitet. geschriben. Wie sie  
Doctor Joh. Effio. zugesagt: das ich doch vorhynn gehoret. von  
ihm vorsagt gewesen. Das sie mhr abber zurechnen. . das ich meyn  
disputation hab auffz. gehn laßen: ee dan ich .e. f. g. drumb ersucht:  
ß auß zcuuersicht geschehn., e f g., vnnnd vorhofft. e f g. mhr das  
it vorsagenn wurde. sündertlich. so sie bereyt. doctor effio. wie er  
ich ehümet. zugesagtt hett. Bitt. e. f. g. Wolt mhr dasselb gne-  
dlich vorgebenn vnnnd vorzceyhenn Gott wolt. e. f. g. barmherzig-  
ich sparenn vnnnd behalten Amen Geben zu Wittenberg am. 19. tag  
februarij 1519.

E. f. g

vntertheniger Cappellann  
doctor Martinus luther  
Augustiner

\*) Georgs bewilligendes Schreiben an Csa datirt vom 31. December 1548.  
fol. 179. Es lautet aber nur auf Csa und Karlstadt. Copie dieses Schrei-  
bens sandte Georg d. d. 30. December 1548 an „Dechant und Doctores der Facul-  
tätologie der Hoen Schulen In Leipzt.“ sie zugleich ermahnenb: „Ir wollet den  
gelehrten doctoribus In hrer Disputation wie sie gebeten platz geben.“ damit der  
Streit nicht zu hoch und ruff gefurdert werde, In dem thut hr vnser wolgefellige meynung.“  
fol. 128 fol. 398<sup>b</sup> bis 399<sup>a</sup>.

20. Februar.

No. MMCCCXXI.

An Wilibald Pirchheimer.

Empfehlung Ulrich Pindars. Aeußerungen über Ed., den Basler Druck der Schriften  
Luthers, Schwester Prierias.

Zuerst bekannt gemacht in einer zu Riga auf Veranlassung des Superintendenten Sonntag erschienenen Lithographie. Dann in: *Virorum doctorum stolae selectae* ad Bilib. Pirchheymerum, Joach. Camerarium etc. datae. autographis nunc primum edidit et illustravit Theod. Frid. Freytagius (Dorpat). Lipsiae 1834. 8. pag. 18—20. Die Sammlung, worin dieser Brief befindet und die Freytag abdrucken ließ, ist jetzt im Besitze des Herrn Buchhändlers Otto August Schulz in Leipzig. Mir wurde der Brief aus dem Abdrucke von Schulz durch gütige Fürsorge des Herrn Hofraths Domherrn Dr. J. G. Reil in Leipzig freundlichst mitgetheilt. Freytag ließ pag. 20 eine Abbildung des bekannten Siegels Luthers beidrucken, zum Beweise gegen die gewöhnliche Annahme bei Fabricius, Ukert S. 344 und Weesenmeyer's Litteratur der Briefsammlungen Luthers S. 115 f., daß Luther sich nicht erst seit 1528 dieses vollständigen Siegels bedient habe.

*Omnibus modis summo Viro, D. Vilibaldo Pyrcheimero,  
patritio, Consiliario Nurnberg. doctori rev. suo pa-  
trono.*

*Ihesus*

**Salutem.** Dedi ad te: Vir Eruditissime: ineptias meas \*). Nun-  
qui antea tardius respondi: ipse prevenio scribendo. Ad quod  
sane me pepulit Udalrici Pindari \*\*) et probi et honesti ita  
que docti amor et familiaritas, ut eum tuae D. diligenter com-  
mendarem. Ut qui egeat officio et benignitate tua siqua apud  
insignem vestrum senatum mereatur donari beneficio seu sacer-  
dotiolo quopiam oro itaque et supplico. siquid potes. potest  
autem plurimum. Oro autem primum pro me ut pro tua huma-  
nitate hanc meam importunitatem equo feras animo. deinde pro  
eo: dignus est enim homo et favore et officio boni viri. Ceterum  
Eccii mei suavissimi technas ex te accepi gratissime. Etiam

\*) Freytag vermuthet: Unterricht auf etliche Artikel, so ihm von seinen Abgeordneten aufgelegt und zugemessen worden. Löschers Reformationssacta III. 84.

\*\*) Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, pag. 37: „Udalricus Pindarus de Nurnberga Bambergensis dioc.“ immatriculirt 1544 im Sommer. de Rebus I. 58. 62. 230. Corpus Ref. I. 44. 45. 64. 146. 147. Will und Ropitsch's Lexicon.

quid objiciam, mitto \*). Res vergit uti vides in sacros  
 , id est prophanas sacrarum literarum corruptelas, quod  
 diu optavi, et ingerere sponte non ausus fui. trahit me  
 s et non invitus sequor. Si Romana Curia super mo-  
 s indulgentiis doluit, quid faciet super expirantibus (Deo  
 ) suis decretis? Non quo meis viribus fisus rumorem ante  
 m jactitem, sed quo misericordiam Dei in humanas tra-  
 s irascentem confidam. Servabo et confitebor summi  
 is potestatem et majestatem, sed scripturae sanctae cor-  
 s non feram.

idisse te credo Basileae excusas meas nugas, tantis salibus  
 sque naribus in Sylvestrum expolitas, ut etiam mihi jam  
 : incipiant \*\*). Adeo ex cupro aurum optimi sane Alchi-  
 illi fecerunt, crucem addent Romanis adulatoribus hui  
 Sylvestrum appellant festivissime Magirum pallatii pro  
 trum pallatii, quam jucundo et docto errore errantes, quia  
 : Coco quam Theologo similior est. Salutat te Philippus.  
 t scripsisse eum credo. Vale. Viteb. XX Febr. 1519.

Martinus Luther Augustin.

Februar.

No. MMCCCXXXII.

In den Kurfürsten Friedrich von Sachsen,  
 inschastlich mit dem Rector und den Professoren der  
 Universität.

Genehmigung nothwendig vorzunehmender Verbesserungen in den Vorle-  
 sen Gehaltserrhöhung für Melancthon und um Herbeiziehung eines Druckers.

in Brunscher, Band 56. Vierter Abtheilung Bb. IV. Zweiter Nachtrag no. 832.  
 ff. aus einer Abschrift in der Sammlung Spalatinscher Briefe von Neudecker  
 Mer. Das Original befindet sich im Weimarschen Gesamtarchive. — Vgl.  
 e I. 222. 236. 238 sq. 257. III. 418. Corpus Ref. I. 75. 397. Album

Meine Leipziger Disputation S. 26 f. \*\*) Frehtags Adpar. litt. V. III.  
 Schellhorn's Anleitung für Bibliotheken Band II. S. 309 gegen Weesen-  
 in den Theolog. Studien und Kritiken, Band II. Hamburg 1828. S. 364 ff.  
 he I. 324. 423. Panzer Annal. XI. pag. 64. Opera Hutteni ed. Münch  
 . — de Wette I. 232. 239.

Acad. Viteb. ed. Foerstemann; pag. 14. 72. 19. 69. Saevas Blatt 1  
Neubeder's Rabeberger S. 5.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und  
Herren Fridrichen, Herzogen zu Sachsen 2c., in  
gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster, hochgeborner Kurfurst. Euren kurf. G. sei  
fer Gebet zu Gott mit unterthänigen, gehorsamen Diensten  
Gnädigster Herr. Nachdem wir so mannigfaltiglich erfunde  
täglich erfahren E. I. G. sunder groß Gunst und Neigung z  
ser löblichen E. I. G. Universität, und sich allzeit einen g  
Patron und Vater erzeugt, seind wir trostlich bewegt und mi  
ger Zuversicht verursacht, E. I. G. anzugeben, was benann  
E. G. Universität zu mehr Ruh, Lob und Ehre unsers B  
mens gereichen möge, verhoffend wir, E. I. G. daran einen  
thänigen Gefallen, gehorsamen Dienst zu erzeugen. Es ist ein  
mistische Lektion, nämlich in Physica, welche igo Magister J  
nes Gundel liest, dieselben als ein unnothige ganz abethu  
vor gut ansicht, also daß derselb Magister Johannes Gundel t  
Aristotelis für die abgethane Lektion lese, bei ihrem Sold, wi  
her unser Rector Magister Bartholomäus Bernhardt dieselbe  
sen. Und daß der Sold abgethaner Lektion zugegeben wür  
Magister Philippo umb seins getreuen übertrefflichen Fleißes.  
wiewohl er das nit gesucht und er sich an E. I. G. Gun  
Gnaden berühmt höchlich, so sollt doch uns zriemen, solichen  
Fleiß, damit er uns über die Maas gestrommet und die Univ  
weit und breit preist, dankbarlichen E. I. G. antragen und  
bringen. Über das ist noch ein Lektion Thomistica in Logica  
do liest Magister Jacobus Premßel für 20 Flor. Sold. Wär  
ser Gurdünken, daß solich Sold und Stund fruchtbarlicher an  
würd und dieselb Lektion gewandelt in Ovidium Metamorph  
libr. \*), angesehen; daß an der Scotistischen und Textual 1  
und Physica genug wäre, und die Jugend mit soviel einerle  
tion nit überladen und im Bessern verhindert würde, sunderl  
doch wenig Auditores und Studenten dazu gehen. Solichs  
stellen wir unterthäniglich in E. I. G. Bedenken und Wohlge  
denn wir auch etlich der Universität nit ganz dazu geneigt f

---

\*) Bei Irmscher: 1) angesehen. Ich weiß nicht, was ich daraus mach  
und vermuthe libr. oder 2c. oder: auch. —



Auch ist bei Stelen für gut angesehen, so wir möchten einen redlichen Drucker hie zu Wittenberg haben, dann das sollt nit wenig der Universität Förderung und E. f. G. Ehr einlegen. Den Text Aristoteles und ander Section künnt man damit fördern, die sonst ohne Bücher gehört nit so begreiflich und nützlich sein mögen. Gott wolt E. kurf. G. lang fristen und seliglich sparen, Amen.

Datum Wittenberg Mittwoch nach Cathedra Petri. Anno  
Dni 1519.

Unter meinem Martini Luther Doctoris Pittschafft.

E. f. G.

unterthänige Caplan und Diener  
Mrg Bartholomäus Bernhardi Rector.

M. Martinus Luther. (?)

M. Andreas Carolstadt, (?)\*)

D. Petrus Burchhart.

M. Nicolas Amsdorf.

28. April.

No. MMCCCXXXIII.

An Herzog Georg von Sachsen.

Abermalige Bitte um Zulassung zur Disputation.

Aus dem im Dresdner Hauptstaatsarchive befindlichen Originale abgedruckt in  
Münzer S. 459 f. — Vgl. de Wette I, 255. Meine Leipziger Disputation  
S. 129.

Durchleuchtigen Hochgebornenn. furstenn vnnd Herrn  
Herrn. Georgen Herzogen zu Sachsen Landgrafen  
zu Düringen Marggrafen zu Meyßen zc meynem  
gnedigenn Herrn vnnd patronen

Thus

ich armß gepeet vnnd guts vormugen. Seynd ewrun furstlichen  
Hochgebornenn. allzeit zu vnterthenigen Diensten zcuor. Hochgeborner  
Durchleuchtiger furst. gnediger Herr. E f g nächste schrift vnnd  
gnedigis antwort hab ich empfangen: vnnd dem selben nach doctor,

\*) Hofmann's Katharina von Bora S. 29.

Johanni Ed. e f g meynug verflendiget. vnnnd bißher feyner antwort gewartet. Die weyl dann. Derselb gnant doctor Joh Ed. ißt hnn ehner außgangen zcedel: vnß alle beyde Doctor Carlstad. vnnnd mich. nit alleyn berüfft. sondernn auch mit grewlichen worten trohet. vnnnd villsicht. schon eyn lidlin von vnß singet. wie dann ich mich vorsehe. an e f g. gelanget sey, so ist. an e f g. wie vorhyn. meyn vnterthenigs demutigis gepeet. e. f. g. wolt mich gnedlich die selb Disputation zcu halden. begnadenn. Auch die weyl myr die Materij ferlickeit meyns lebens vnnnd vill feyndschafft gemacht bitt ich vmb gottes willen. e. f. g. wolt vnß mit e f g. sicherem geleydt. zcu vnnnd abe. vorsorgenn, Dann ich also mich wagen muß. das ich dennocht gott nit versuche. durch menschlicher ordentlich Hulffe vorachtüngenn: Vorschuld ich gegen e f g vor gott. mit meynem armen gebett. alzeit vntertheniglich. geben zcu Wittenberg am Donnerstag hnn osterenn 1519

E f g

vntertheniger Capellan d Martinus luther  
Augustiner zcu Wittenberg

16. Mai.

No. MMCCCXXXIV.

An Herzog Georg von Sachsen.

Dritte, dringende Bitte um Zulassung zur Leipziger Disputation.

Aus dem im Dresdner Hauptstaatsarchive aufbewahrten Originale abgedruckt in meinem Münzer S. 160. — Vgl. de Wette I, 270. 274. 278. Meine Leipziger Disputation S. 35. 129. Olearii Scrin. antiqu. pag. 51: „Audio secundo Illustrum Ducem Georgium R. P. Martino disputationem recusasse.“ Schreib Karlstadt den 17. Mai an Spalatin.

Dem durchleuchtigenn Hochgepornenn fürsten vnnnd Herrn  
Herrn Georgen Herzog zcu Sachsenn Landtgraff zcu  
Deringen vnnnd Marggraffen zcu Meyßenn. meynem  
gnedigenn Herrenn vnnnd patronen

Thus

Meyn vnterthenigs armiß gepeth. ist e f g alzeit beuohr. Gnediger Hochgeporner furst vnnnd Herr. Ich bitt demutiglich vnnnd vmb

gottes willenn. e f g. wolt myr nit vor vngnadenn das ich abir  
malß. widderumb schreyb. Es vorrsacht mich e f g nebst schriftlich  
antwort. die mich fast betrübt vnnnd entsetzt. Dann ich besorge  
odder mich dunckt. ich habe mich ettwa gegen e f g. vorwirckt. vnnnd  
myr ehnen vngnedigen herrn vordienet. Das myr doch unbewußt  
vnnnd ganz leyd ist

Dann Die wehl . e f g. Doctor eden zcugesagt vnnnd die dis-  
putation zcuhalten vorgünnet: an ehliche ersuchung Doctoris An-  
drea Carlstadii. adder seynes vorwilligens anzeigung. Vnnnd myr  
dasselb. nit vorgnadenn will. an Doctor Edes schreibens so doch  
derselb mych. Schriftlich zcur disputation berufft. dar zcu ynn  
eyner öffentlichen zcedel gedruckt. sich klerlich bezeugt vnnnd notiget  
widder mich auch. zcu Disputiren zcu leyptz. als ich vormalsß. . e.  
f. g. geschrieben. Vnnnd ich e f g ersten schrift nach: Doctor Eden  
geschrieben. solchs bey. e f g. zcu erlangen. weyß ich nit mehr zcu  
thun. vnnnd mag nichts anders dencenn. dann das ich ynn vngna-  
denn sey. Nu meyn gnedigster Herr. ich weyß wol das vor myr  
vnnnd nach myr die Welt an meyn disputiren bliben ist vnnnd bley-  
benn wirdt Ich mich auch nit dazcu genotiget habe. sonderenn durch  
doctor Ede gedrungen. Bitt ich doch. vmb gottes willen e f g wolt  
myr gnediglich. odder vorfundenn. odder doch vorzceyhenn. wo mit  
ich mich vorschuldiget habe. Dann ichs gar willig abzcüfstehen. be-  
reht bynn. Dann das Doctor Ed. solch an e f g vmb meynen  
willen schreybe: kan ich nit außzwingen. \*) Will aber noch eyns  
drümb schreybenn vnnnd yhn drümb bittenn. E f g. wolt myr gne-  
diglich alls vorzceyhen Die gott seliglich yhm laßze befohlen sey.  
zu vittenberg. am montag noch Jubilate 1519.

E f g

Vntertheniger Capellan Doctor Martinus  
luther Augl zcu vittenberg

\*) Geschrieben Kap. XXXVII. §: 7. Walch XXII. 1534. Förstmann III. S. 345.  
— A. G. Dieckhoff: De Carlostadio lutheranae de servo arbitrio doctrinae  
contra Eckium defensore. Gottingae 1850. 8 maj.

15. Juli.

No. MMCCCKXXV.

## Zettel.

Angabe der Ursachen, warum Luther darauf bestche, daß sämtliche Facultäten der zu wählenden Universitäten den Spruch fällen sollten über die Leipziger Disputation.

Im Dresdner Hauptstaatsarchive. Abgedruckt in meinem Münzer S. 161. — Vgl. meine Leipziger Disputation S. 72 f. 148 ff.

Ursach warumb ich die ganzen vniuersitetenn  
vnnnd nit alleyn die facultet Theologie erwelet hab

Item ersten. das von gottl gnadenn: durch merhunge vill gutte  
bucher. die Jungen leüte ettwa geschickt seyn: mehr dann die alten  
alleyn ynn yhren buchern gewandelt.

Item Andern das diße materie. new geacht. entgegen ist de  
nen so biß her Theologen gewesen. Item [sich Luther wieder aus.]

Item dritten. das die zeyt also gibt das noch gottl ordnung  
alls was do gleyßzet vnnnd scheynet. ynn allen stenden vordeckt  
ist. Vnnnd fast dahyn kummen. das die nit Theologen seynd die  
Theologen zcu seyn. vormeynt. vnnnd die gelerten die vorferten. die  
geistlichen weltlich vnnnd der gleychen.

Item vierden. das doctor ed: ynn seynen disputation alle  
vleyß. ankeret hatt. mich vnnnd meyn materij. heßzig zcu machen  
vnnnd vorvnglympfenn. Sich aber vnnnd seyne materij auffß groß  
zcu vorglympfenn, wilchs so gelesen wirt. ym nit wenig zcutreg  
vnnnd myr ablegt. bey den alten Theologen besondern. die weh  
die Materii widder sie zcu seyn geachtet

d Martinus luther

No. MMCCCKXXVI.

## An Zettel in Leipzig.

Luther tröstet ihn und spricht ihm Muth ein: er solle sich unbekümmert lassen, denn die Sache sei von seinetwegen nicht angefangen, sondern das Kind habe viel einen andern Vater. Laut Emsers: Aufß des Stieres zu Wiettenberg wiettenbe replica. Blatt A iij<sup>b</sup>. Der Brief war in Emsers Händen. — Zur Litteratur. B. Gröne, Zettel und Luther oder Lebensgeschichte und Rechtfertigung des Ablasspredigers und Inquisitors Dr. Johann Zettel aus dem Predigerorden. Coest, Naßte, 1853. gr. 8. 24 ngr.

1520.

8. Juni.(?)

No. MMCCCXXXVII.

An Johann Hef.

Fehlender Brief.

Melanchthon schrieb den 8. Juni 1520 an Hef in Breslau: „De loco apud Paulum Martinus respondet. Quis enim Martino aptius respondeat? quo ad Pauli spiritum nemo, quod sciam, omnium scriptorum Graecorum et Latinorum propius accessit. Sed breviter. Properabat enim Nuncius.“ Corpus Ref. I. pag. 202. vgl. pag. 203. 208. und X. p. 484.

Zwischen dem 30. Juli und 1. August.

No. MMCCCXXXVIII.

An Johann Hef in Breslau.

Fehlender Brief.

Melanchthon schreibt an Hef den 1. August 1520: „Perpetuum silentium tum ut ferant alii, forsitan ex ipso Dominico *exque D. Martini literis intelleges.*“ Corpus Ref. I. pag. 208, vgl. 209.

No. MMCCCXXXIX.

An den Rath der Stadt Prag.

Angeblich fehlender Brief.

Johannes Wengersky sagt in seinen Libri IV Slavoniae reformatae, continentes historiam ecclesiasticam Slavonicarum, imprimis polonicarum, bohemicarum etc. Amstelodami 1679. 4. pag. 55: „Anno 1520. scripta Lutheri in Bohemiam quoque pervenerunt. Nam et ad Senatum Pragensem scripserat de instituendis, ac in templa inducendis puris Evangelii Ministris. Quo tamen scripto, non multum effectum est.“ Und am Rande beruft er sich auf: „Camerar de Frat: Boh. p. 127.“ Allein bei Camerarius in Jo. Camerarii Palaeopergensis Historica Narratio; De Fratrum Orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia, et Polonia. Heidelbergae (1605). Edid. Ludovicus Camerarius JC. 8. heißt es p. 127: *Sunt autem animi Fratrum ad Lutherum diligendum suspiciendumque commoti, edito ab ipso libello ad Senatum Pragensem, de instituendis Ecclesiae Ministris. Quo tamen scripto non multum effectum est.*“ Auch Ch. A. Peschke, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Band I. 1844. 8. S. 46 sagt: „Ueber einen Brief Luthers an den prager Rath 1520, s. Wengersky, 55.“ — Aber es ist die Schrift v. J. 1523, de Wette No. DLXIX. Band II. 454 f.

1520 oder 1521.

No. MMCCXXL.

*An Johann Bugenhagen.*

„Entbehrlichkeit der Sittenlehre. Wahrscheinlich im J. 1520 oder 21. geschrieben.“

„Diese von L. eigenhändig geschriebenen Zeilen finden sich auf dem Titel eines der Wolgastischen Kirchenbibliothek gehörigen Exemplars der Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum und des angehängten Tractatus de libertate Christiana. Vulttembergae 1520. 4., woraus sie in Mohnike Doct. Mart. Luthers Lebensende S. XIX. abgedruckt sind.“ So de Wette im Nachlasse. Mohnike bemerkt noch, der Name, der unter dem Briefchen gestanden habe, sei weggeschnitten, die Uebereinstimmung der Schriftzüge mit Luther's Handschrift sei aber unverkennbar. — „Johannes Bugenhagen Pomeranus 29. April.“ (1521) immatriculirt zu Wittenberg. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann. Lips. 1844. 4. pag. 404.

*D. Joanni Bugenhagen.*

Scriptisti, ut modum vivendi tibi scriberem. Vere Christianus non indiget praeceptis morum; fidei enim spiritus ducit eum ad omnia, quae deus vult et fraterna exigit charitas. Haec itaque lege. Non omnes credunt evangelio. Fides sentitur in corde.

1521.

Im April.

No. MMCCCXLI.

*An Hutten (auf der Ebernburg).*

Fehlender Brief.

Hutten gedenkt dieses Briefes in seinem Schreiben an Birkheimer Cal. Maias 1521. Hutt. Opp. ed. Münch, tom. IV. pag. 275 sqq. Vermuthlich schrieb Luther von Worms aus. — Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Heft VII. 1843.

28. April.

No. MMCCCXLII.

*An Kaiser Karl V.*

Latinitisch bei de Wette I. no. CCCXII. S. 589. Luther übersehte es selbst in's Deutsche und diese Uebersetzung machte aus Spalatin's Handschrift G. G. Förstemann bekannt in: Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation. Erster Band. Hamburg, 1842. 4. S. 76—78. Ich gebe es hier nochmals und benutze zugleich die Gelegenheit, über den lateinischen Brief Fol-

gendes zu bemerken. Das lateinische Original befindet sich jetzt im Besitze des Herrn Domherrn Hofraths Dr. J. G. Keil in Leipzig, Académico honorario der Academia española, der es gütigst für mich verglichen hat. Spalatin schrieb eigenhändig außen auf die Adresse: 4. 5. 2. 4. Hae Irae Caesari non sunt redditae, | Quod in tanta vi procerum | ne vnus quidem esset qui redderet. Ganz oben links zu Anfang des Innern des Schreibens steht von Spalatins Hand: D. Doctor. M. Lutherus | ad Ro. Imp. Carol. V. in Comitibus Vormaciensibus. 45 49. Dieses lateinische Original gewährt folgende Varianten zu dem Abdrucke bei de Wette: Serenissimo & Invictissimo D. Carolo V electo Rhomanorum Imperatori, Caesari Augusto, Hispaniarum utriusque Siciliae & Hierusalem ꝛ. Regi, archiduci Austriae, Duci Burgundiae ꝛ. Dno suo clementissimo. — Ihesus. — libellis meo nomine — imperii ordine — tua imprimis — eum esse mihi animam — apertis scripturis — petillum est autem et exactum a me — iterum qua potui — Magestatis tuae et imperialium — denuo, sicut prius — illigatum maneret — cordium scrutator — promissimum obsequi & obedire — (ut Paulus docet) — in periculum conijcere — Nam in rebus temporalibus — Sic enim homini fidere — (inquit Aug.) — sinceriter probavi — libellos meos — sub nomine S. M. tuae — Deo optimo — Cum ergo nulla — confutationem — totaque (ut dixi) — quo .... docere (vgl. Nachträge bei de Wette III.) — Hinc non mea solius causa, (qui nullus sum pretii) — gloriam Dei communem — me adversarii damnent — enim Christus, Dominus meus — pro imperio tuo — 1521 — deditissimus orator. — Martinus Luther —

Allerdurchlauchtigster, Großmechtigster Keyser, Allergnädigster Her'.

Eur kay. Mayt. seint mein vntertenigst gebet vnd dienst alletzeit zuvor. Allergnädigster Her'. Nachdem Eur kay. Mayt. mich auf ir frey, sicher vnd strack gleyt gin Wormbs beruffen, von mir erkundigung meiner bucher halben, die in meinem namen außgangen, pentsaen, bin ich als der vntertenigst Caplan vor Eur kay. Mayt. vnd den Stenden des heiligen Reichs in gehorsam erschnen. Als Eur kay. Mayt. mir erstlich lassen furhalten antzutzeigen, ob ich mich zu berurten buchern bekennet vnd dieselben widerrufen oder darauf beharren wolt oder nicht. Hab ich nach vntertenigem bekenntniß der bucher, so von mir gemacht vnd durch meine mißgunstigen oder in ander weg nit verkert oder zu nachteyl verandert, mich vnterteniglich vernemen lassen, Weil ich mein schrifften mit dem klaren vnd lauttern wort Gottes becrefft, sey mir außs hochst beschwerlich, vnbillich vnd vnmuglich, Gottes wort zuuerlaugnen vnd auch mein schrifften der massen zu widerrufen, vnd in demüt geschehen. Eur kay. Mayt. wellen mich zu solchem widerspruch in seyn lassen dringen, sondern mein schrifften vnd bucher durch sich selbst oder durch andere, auch die wenigsten, so es vermugen, be-

sichtigen, die Irthumb, so darinn sein sollen, durch gotliche, Euan-  
 gelische vnd prophetische schrifften zuerweisen mit Cristlichem er-  
 bieten, so erweist sich wurd, das ich solt geirret haben, so wolt ich  
 alle irthumb widerrufen, vnd der erst sein, der mein bucher in das  
 fener wolt werffen vnd mit fussen darauf treten. Darauf von mir  
 begert ist, ich wolt ein kurze vnd richtige antwort geben, ob ich  
 wolt widerrufen oder auf meinem furnemen bleiben. Derhalben ich  
 abermals vnterteniglich geantwort, weil mein gewissen durch die  
 gotlich schrift, so ich in meinen buchern fure, gefangen sey, so  
 kunne ich in kein weg on weisung durch die gotlich schrift nichts  
 widerrufen. Als haben folgend etlich Churfursten, Fursten vnd  
 etliche aus den Stenden des heiligen Reichs mit mir gehandelt,  
 ich solt vnd wolt meine bucher auf Eur kay. Mayt. vnd der Stende  
 des heyl. Reichs erkentnuß stellen. Als hab ich mich abermals wie  
 vor erboten, wo ich durch gotliche schrift oder helle vnd clare ur-  
 sachen vnterweist wurd, wie darnach auch der Canceller von Baden  
 vnd Doctor Peutingen gegen mir furgewendeth, Jeglich das ich et-  
 liche articel aus meinen buchern gezogen dem erkentnuß eines  
 Conciliums solt vertrauen, vnd ich alle Zeit vnd weg in vnter-  
 tenigkeit willig gewest bin, alles das zuthun vnd lassen, das mir  
 muglich, hat es sich endtlich allein daran gestossen, das ich nicht hat-  
 mogen dise Cristliche mass erheben, das Gottes wort frey vnd  
 vnuerbunden were, vnd das ich meine bucher auf Eur kay. Mayt.  
 vnd des heiligen Reichs oder eines kunfftigen Conciliums erkent-  
 nuß, vrtheil vnd determination also stellet, das nichts wider das  
 heilig wort Gottes darinn von mir begeben oder von Inen be-  
 schlossen, gesprochen vnd erkannt wurd, Dann Gott, der aller he-  
 ben erforscher ist, mein gezeug ist, das Eur kay. Mayt. gehor-  
 sam zuleisten in allen dingen, es treff an leben oder sterben, thun  
 oder lassen, ere oder schand, gut oder schaden, ich ganz willig vnd  
 bevolffen bin, Hab mich auch dess zu vilmaln erboten vnd noch  
 mals erbeut, Nichts furbehalten dann allein das heilig wort Got-  
 tes, darinn nicht allein des menschen ewig leben, wie Christus  
 Mathei 4. sagt, sondern auch der Engeln freud vnd wonne stet  
 1. Petri 1., welchs vber alle ding frey vnd vngelunden sein solt  
 vnd muß, als Sant Paulus lereth, vnd in keynes menschen ge-  
 walt stet, desselben sich zubegeben oder aber in far zusehen, mit  
 groß, vilgelert vnd heilig sie immer sein mogen, das auch Sant  
 Paulus zu den Galatern am ersten darff zweymal ruffen vnd sagen



wenn gleich ein Engel vom himmel oder auch wir selbst auch anders lernen wolten, so sey es vermaledeyeth, vnd David im psalter: Ir sollt nicht vertrauen in den Fürsten, in den kindern der menschen, in welchen das heyl nicht ist, jha auch nyemandt auf sich selbst sich begeben soll, als Salomon sagt, der ist ein narr, der in sein herz vertrusth, vnd Hieremie am xviijten, vermaledeyeth sey, der ein menschen vertrusth. Dan in zeitlichen sachen, die Gottes wort vnd ewige ding nicht betreffen, seint wir schuldig vnter einander zuvertrauen, Angesehen das derselben ding begeben, far vnd verlust, die wir doch müssen faren lassen, zur seligkeit vnschädlich ist. Aber in Gottes wort vnd ewigen dingen kan Gott nicht leiden, das man sich frey begeben vnd erwege auf ein oder vil menschen, sondern allein auf In selbst, der allein die ere vnd namen hat vnd loben soll, das er warhafftig vnd die warheit selbst ist, Aber alle menschen eytel seint, wie das Sant Paulus ad Romanos 3. meierlich einfurt vnd nicht vnbillich. Dann derselb glaub vnd dieselb vntertenigkeit ist eygentlich der warhafftig dienst Gottes vnd die warhafftig anbetung Gottes, als Sant Augustin in seinem buch Enchiridion am ersten Capitel lerneth, welche keiner Creatur soll erzeigt werden. Derhalben sant Paul wider die engel, noch sich selbst vnd vngeweihest auch seyn heiligen wider im himmel noch auf erden würdig heldeth dises glaubens vnd vertrauens, jha a vermaledeyeths. So liden sie es auch nicht vnd vil weniger bezeugen sie derselben, dann einem menschen also vertrauen in dingen der ewigen seligkeit ist nichts anders, dann die Creatur setzen die ere vnd glorien, die man eigentlich allein Gott dem schöpfer schuldig ist zu beweisen. Derhalben bitt ich vnterteniglich, Eur Mayt. wellen solchs mein furbehalten nicht in vngnaden vnd böser mißstraw erwachsen versteen, sondern aus oben einmüthig schrifft, der bittlich Jederman gehorsam ist, wann als Sant Paulus sagt, die wird vnd gewalt der heiligen vnd gotlichen macht ist grosser, dann das vermugen des ganzen menschlichen verstandes. Dann mein vntertenigs vertrauen vnd starck zuversicht in Eur Mayt. mag Eur Mayt. aus dem leichtlich ersehen, das ich auf Eur Mayt. erfordern vnd gleyt vnterteniglich erschinen bin, wiewol zuvor meine bucher von meinen abgebrüht verprennt, \*) vnd darunder ein Mandat wider mich vnd

mein schriften in Eur kay. Mayt. namen an vil enden angeflagen, welchs billich ein solchen armen munchen solt zu ruck gejagt haben, wo nicht mein herz zu Gott, Eur kay. Mayt. vnd dem gangen Reich sich aller gnaden vnd guts vnterteniglich versehen hett vnd noch versehe. weil ich dann in feyn weg hab mogen erlangen, mein schriften durch das gotlich wort zuuerlegen vnd also hab müssen abscheiden vnd der mangel allein an dem gewest, das man die irrigen articel so in meinen buchern sein sollen, mit gotlichen schriften nicht haben wollen erweisen oder verlegen, noch gestaten, bewilligen, oder mich vertrosten vnd zusagen, das meiner bucher erkundigung vnd erkentnis mit grundt des heiligen worts Gottes bescheen vnd ergeen solt demnach thue Eur kay. Mayt. ich vntertenigste danksagung Irgnedigen erzeigung vnd sichern, freyen, stracken gleyts, so sie mich zu Wormbs gehalten \*) vnd bis widerumb in mein gewarsam zu halten gnediglich zuenboten. Vnd ist an Eur kay. Mayt. abermal vmb Gottes willen mein vntertenigst bitt, Ir Mayt. wollen mich vber mein vilfaltigs vorigs vnd igigs vntertenigs vnd Cristlich erbieten durch mein abgunstigen nicht vergeweldigen, verfolgen vnd verdammen lassen, dan ich bin nochmals in vntertenidit erbutig, auf Eur kay. Mayt. genugsam versicherung vor vnuerdecktigen, vnparteyischen, gelerten geistlichen vnd weltlichen Richter furzukommen, durch Eur kay. Mayt., das Reich, die Concilien, die Doctores, oder wer das zu thun vermag oder willig ist, mich vnterweisen zulassen, mein ler vnd bucher Jederman williglich zu vntergeben vnd erkentnuß zuleiden vnd anzunemen, Nichts außgeschlossen dan allein das heylig, frey, clar vnd lautter wort Gottes, das billich soll oben schweben vnd aller menschen richter bleiben.

hora X. secundum nostrum horologium, in campo agonis coram infinita multitudine hominum utriusque sexus, ubi erecta erat machina, ab una parte fuit depictus Martinus in habitu monachi, ab altera parte fuit scriptum in tabellis, M. Lutheri haeresiarchae doctrina haeretica declarata et reprobata, et passim libri ejus fuerunt affixi, et coram hac machina praehabita fuit oratio et declaratio sententiae per ven. Patrem Cyprianum Ord. Praed. S. Theol. doctorem lectorem legentem de Sapientia de domo Vicarii Papae ignis quoque cum machina compositus fuit et accensus per hyrros, i. familiares vicarii Papae, et sic libri cum imagine auctoris adusti sunt. *Eugenburg's Catalogus haereticorum lib. V. partic. III. Dasselbst partic. V: Declaratoria Caesareae ac catholicae Majestatis contra M. Lutherum ordinata gallica lingua et manu propria scripta vom 19. April 1521. Neuer Literar. Anzeiger 1806. No. 17. Sp. 270 f. Meine Reformationszeit I. S. 48. de W. I. 28.*

\*) Sandoval, Historia de Carlos V. libr. XXXII. §. 9. und 10. Llorente I. pag. 103—106. 119. (Madrid 1822.)

Darumb ich nicht allein meineth halben, an dem nichts gele-  
t, sondern von wegen des heyls gemeiner Cristenheit vnter-  
ich bitt, welchs auch mich verursacht hat, dise meine vnter-  
schrift zu ruck zuschicken, dan ich von herzen gern wolt, das  
ay. Mayt., dem heiligen Reich vnd ganzer Teutscher Nation  
en vnd sie in Gottes gnaden seliglich erhalten wurden, das  
her nechst Gottes ere vnd gemeiner seligkeit der ganzen Cri-  
vnd gar nichts das mein gesucht hab vnd nochmals suche.  
auch gleich durch mein myßgunstige verdampt wurd, dann  
ristus, mein Her' vnd Gott, fur seine feynde am Creuz ge-  
yat, wieuill mer ich fur Eur lay. Mayt. vnd das ganz heilig  
mein allerliebsten Hern, Obrideiten vnd Teutschen Nation,  
ich mich aller gnaden, zuuor auf vorigs vnd izigs mein  
hs erbieten vnterteniglich vnd trostlich versehe, sorgen, bit-  
beten soll. Besil hiemit in Eur lay. Mayt. gnaden vnd  
ich mich in allem gehorsam, welche Eur lay. Mayt. Gott  
Imechtig vns allen zu heyl vnd trost gnediglich regire vnd  
Dat. zu Fridburg Sontags Cantate Anno dñj. 1521.

November.

No. MMCCCXLIII.

An Hans Luther.

deutsch bei de Wette II. S. 99—105. No. CCCXLVIII. Da dieser Widmungs-  
ur ursprünglich lateinisch, und dieß sicher absichtlich, von Luther geschrieben ist,  
es nicht fehlen, denn der deutsche Text ist doch nur Uebersetzung von Jonas  
Ich gebe den Brief nach Witeb. II. Fol. 284 [285]<sup>b</sup>—286. — (Weesen-  
eine Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg 1530. S. 62.)

*Ihesus.*

*Hanni Luthero, Parenti suo, Martinus Lutherus,  
filius, in Christo salutem.*

librum tibi, Parens charissime, nuncupare consilium fuit,  
ut nomen tuum ferrem in orbem et in carne gloriaremur  
in doctrinam Pauli, sed ut occasionem apprehenderem,  
inter te et me opportune obtulit, brevi prologo et  
et argumentum et exemplum hujus libelli piis lectoribus  
di.

Et ut hinc ordiar, scire te volo, filium tuum eo promovam ut jam persuasissimus sit, nihil esse sanctius, nihil prius, religiosius observandum, quam divinum mandatum. Infelix inquires, scilicet de hac re unquam dubitasti, et: nunc tan haec ita habere didicisti? Imo, felicissime. Non solum dubitavi, sed plane ignoravi, haec ita habere. Quin si patrum promptum est mihi, et communem tibi mecum fuisse eam ignorantiam, demonstrare.

Annus ferme agitur decimus sextus monachatus mei, quo te et invito et ignorante subivi. Metuebas tu paterno afflicti imbecillitati meae, cum essem jam adolescens secundum et vicesimum annum ingressus, hoc est, fervente (ut Augustini vocatur) adolescentia indutus, quod multis exemplis didiceras, vitae genus infeliciter quibusdam cecidisse. Destinabas vero vincere honesto et opulento conjugio. Hic metus erat tua erat et indignatio tua in me aliquamdiu implacabilis, frustrentibus amicis, ut, si quid offerre Deo velles, charissimum et optimum tuum offerres. Interim Dominus in tuas cogitationes illud Psalmi sonabat, sed surdo: *Deus scit cogitationes hominum quoniam vanae sunt.*

Tandem cessisti et voluntatem Deo submitisisti, sed nequam posito mei timore. Memini enim nimis praesente memini cum jam placatus mecum loquereris et ego de coelo terror me vocatum \*) assererem, (neque enim libens et cupiens fieri monachus, multo minus vero ventris gratia, sed terrore et a mortis subitae circumvallatus vovi coactum et necessarium voti Utinam, dicebas, non sit illusio et praestigium. Id verbi, quod Deus per os tuum sonaret, penetravit et insedit in intimis meis sed obfirmabam ego cor quantum potui adversus te et verbum tuum. Addebas et aliud; cum tibi jam opprobriarem filiali indignationem, repente tu me reverberas et retundis opportune et apte, ut in tota vita mea ex homine vix audire verbum, quod potentius in me sonuerit et haeserit. Et etiam (dicebas) audisti tu, parentibus esse obediendum? Ve

---

\*) Der Brief des Crotus Rubianus, worin dieses Ereignißes gedacht wird Luther Bononiae XVI. Calend. Novemb. 1549 steht bei Mieglus, Monumenta Pietatis etc. Francof. ad M. 1704. Pars II. pag. 44 sqq. pag. 46. Der Brief aber, dessen Ringe in der Reisegeschichte S. 44 nota 4 gedenkt, ist erzählt in Ericus Sylvula pag. 235 a., als vom Ofterdienstage (1503?).

securus in iustitia mea te velut hominem audiui et fortiter  
resi, nam ex animo id verbi contemnere non potui.

Hic vide, annon et tu ignoraris, mandata Dei praeferenda  
omnibus? Nonne, si scisses, me adhuc tum fuisse in manu  
plane e cucullo auctoritate paterna extraxisses? Sed nec ego,  
vissem, te ignorante et invito id tentassem, etiamsi multis  
hominibus pereundum fuisset. Neque enim meum votum valebat  
flocum, quo me subtrahebam parentis auctoritati et volun-  
tati mandatae, imo impium erat et, ex Deo non esse,  
sed non modo id, quod peccabat in tuam auctoritatem, sed  
quod inspontaneum et voluntarium non erat. Deinde in  
falsas hominum et superstitionem hypocritarum fiebat, quas  
non praecepit.

Veram Deus, cujus misericordiae non est numerus, et sapien-  
tiae non est finis, ex omnibus his erroribus et peccatis  
bona, ecce, promovit! Nonne centum filios nunc malles  
esse, quam hoc bonum non vidisse? Videtur mihi Satanas  
in iustitia mea aliquid in me praevidisse eorum, quae nunc pa-  
tente ideo ad perdendum, ad impediendumque me insanivit  
innumerabilibus machinis, ut saepius fuerim admiratus, egone solus  
inter mortales, quem peteret.

Voluit autem Dominus, ut nunc video, Academicarum sapien-  
tiae monasteriorum sanctitates propria et certa experientia, hoc  
multis peccatis et impietatibus, mihi notas fieri, ne impiis  
hominibus occasio fieret in futurum adversarium gloriandi, quod  
damnares. Igitur vixi monachus, non sine peccato qui-  
sed sine crimine. Nam impietas et sacrilegium in regno  
vero summa pietate habentur, nedum crimina censentur.

Quid igitur nunc cogitas? An adhuc me extrahes? Adhuc  
impens es, adhuc ego filius sum, et vota omnia nullius  
momenti. A parte tua stat auctoritas divina, a mea parte  
presumptio humana. Neque enim ipsa adeo continentia,  
tantis buccis crepant, quidquam valet sine obedientia man-  
dati Dei. Continentia non est mandata, obedientia vero est  
itaque, quamquam insani et fatui Papistae virginitati et conti-  
nentiae nihil patiantur aequari, prodigiosis mendaciis utramque  
defectus, ut ipsa mentiendi insania, tum ignorantiae magnitudo  
et sola debuerit suspectum reddere quidquid faciunt et  
t.

Quae est enim intelligentia, illud sapientis: *non est digna ponderatio continentis animae* \*), eo torquere, ut videatur virginitatem et continentiam omnibus praetulisse, incommutabilem et indispensablem fecisse? cum hoc verbum Judaeus Judaeis scripserit de casta conjugē, apud quos virginitas et continentia damnabatur. Sic et illud pudicae uxoris praeconium: *Haec est, quae nescivit thorum in delicto* \*\*), aptant virginibus.

Breviter, cum virginitas in scripturis his non prohibetur, sed tantum probetur, praeconiis conjugalis castitatis ceu alienis plurimis vestitur ab istis, qui ad pericula salutis animas prae sunt inflammare. Annon et obedientis animae non est digna ponderatio? Plane ideo non est digna ponderatio continentis animae, id est, pudicae uxoris, non solum quia praecepta est Deo, verum etiam, ut vulgatum proverbium habet, quod uxor pudica nihil est in hominibus expetibilius.

At illi fideles Scripturae interpretes, quod de continentia praecepta dicitur, de continentia non praecepta intelligunt. Inde ponderationem humanam faciunt aestimationem divinam. Hinc omnia dispensant, etiam obedientiam Dei. Continentiam vero, aliquando et prohibitam, scilicet adversus parentum auctoritatem susceptam, non dispensant. O dignos et vere papisticos doctorculos et magistellos! Virginitas et castitas laudandae sunt, sed sic, ut magnitudine earum magis absterreantur, quam accendantur homines; sicut Christus, cum discipuli continentiam laudarent dicentes: *non expedit nubere, si sic homini cum uxore est*, mox retraxit eos et dixit †): *Non capiunt omnes verba haec*. Capiendum verbum, sed paucis, voluit intelligi.

Sed ad te revertar, parens mi. Et iterum dico: Numquid me extrahes adhuc? At, ne tu glorieris, praevenit te Dominus et ipse me extraxit. Quid enim, si vestem et rasuram vel gestum vel ponam? Numquid cucullus et rasura faciunt monachum? *Omnia vestra*, ait Paulus ††), *vos autem Christi*. Et ego cucullus ero, ac non potius cucullus meus? Conscientia liberata est, quod abundantissime est liberari. Itaque jam sum monachus et non monachus, nova creatura, non Papae, sed Christi. Christus enim et Papa, sed puppas et pappos, hoc est, sibi similes larvæ.

\*) Am Ranke: Eccl. 26.  
Matt. 19.

\*\*) Am Ranke: Sap. 3.  
††) Am Ranke: 1. Cor. 3.

†) Am Ranke:

jus habet in me majus jure tuo, a quo me vides pos-  
a non in fictitio illo monasticorum, sed vero cultu Dei.  
sterio enim verbi me esse, quis potest dubitare? At hic  
plane est, cui cedere debet parentum autoritas, dicente  
: *Qui amat patrem et matrem plus quam me, non est*  
us. Non quod parentum auctoritatem hoc verbo evacua-  
m Apostolus toties inculcet, ut filii obediant parentibus;  
pugnet parentum et Christi vocatio vel autoritas, Christi  
as regnare sola debet.

neque sub conscientiae meae periculo tibi non obedire non  
(ita sum modo persuasissimus), ubi ministerium verbi  
monachatum non accessisset. Hoc est quod dixi, neque  
ne me scivisse antea, mandata Dei omnibus praeferenda  
Sed totus ferme orbis hac ignorantia laborat, regnante  
one erroris sub abominatione papali, quod et Paulus prae-  
dicens, fore homines parentibus non obedientes, quod in  
os et sacerdotes quadrat, eos potissimum, qui specie  
et titulo servitutis Dei parentum auctoritati se subtrahunt,  
ulla sit servitus Dei alia, quam mandatis ejus obedire,  
ne est et obedientia parentum.

itto itaque hunc librum, in quo videas, quantis signis et  
Christus me absolverit a voto monastico et tanta liber-  
donarit, ut, cum omnium servum fecerit, nulli tamen  
sim, nisi sibi soli. Ipse enim est meus immediatus,  
tant, Episcopus, Abbas, Prior, Dominus, Pater et Ma-  
alium non novi amplius. Sic spero tibi filium unum

nos primum digni simus vel exuri, vel occidi ab eo, quo sanguis noster magis clamet et urgeat iudicium illius accelerari. Sed digni non sumus, sanguine testificari, hanc saltem oremus et imploremus misericordiam, ut vita et voce testemur, quod Jesus Christus solus est Dominus Deus noster, benedictus in saecula saeculorum, Amen. In quo bene vale, charissime parens, matrem meam, Margaritam tuam, cum universo sanguine saluto in Christo. Ex Eremo, XXI. Novemb. Anno M.D.XXI.

## 1522.

27. oder 28. April.

No. MMCCCXLIV

## Für den Rath zu Altenburg.

Entwurf zu einer Beschwerde wider den Probst und die Geistlichen des Klosters zu unsrer lieben Frauen auf dem Berge vor Altenburg, die sich der Anstellung des briel Zwilings widersehten.

Von Luther in Altenburg eigenhändig aufgesetzt und aus der bei dem Rath zu Altenburg aufbewahrten Urschrift abgedruckt in: Dritter Bericht über Bestehen und Wirken der am 29. September 1838 gegründeten Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes u. s. f. Altenburg (1842). S. 68. Vgl. de Wette II. 183 ff. 191. Zingke, Merkwürdige Reisegesch. S. 128 f.

Mußs erst bekennen vnnnd wyssen wir wol, das ynn heyltüm güttern niemand dem anderen ynn das seyne fallen odder güttern soll, zu sodderst nicht yn der oberherrn recht oder güttern.

Wenn es aber die lere vnnnd seligkeit der seelen betrifft, niemand dem anderen schuldig zu weychen folgen thun odder laßen, das widder die rechte Lehre ist.

Nu wir aber vnßern Herrn Probst vnnnd Pastores besinnen, als die nicht alleyn das Evangelion nicht leeren, Sondern auch zu weren vnnnd verfolgen: werden wir auß eygenem gewissen bey uns zu handeln vnnnd fürzunehmen, das vnßer selbs vnd vnßer brüder, der statt Altenburg seligkeit nott ist, als denen wir zu zweyerley Pflicht zu dienen schuldig sind, nemlich des leyden regiments vnnnd brüderlicher christlicher Liebe halben.

Darumb gedenken wir eynen Evangelischen Prediger zu haben, wollen vnnnd sollen auch daran vnverhündert seyn: wenn



sich ein Engel vom hymel weren wollt, schweyg das vnß men-  
 schen auff erden hindern sollten. Darumb auch wir vnß mit  
 dem Herrn Probst vnn solchem fall widder vnß <sup>1)</sup> recht noch dispu-  
 tion begeben wollen. Sondern frey durch, vnangesehen wen <sup>2)</sup>  
 vnrecht deucht vnd drob klaget. Vnd stellen vnßern grund  
 dar folget.

1. Aufs erst Spricht Christus Matthei 7. hüttet euch für den  
 falschen propheten, die vnn schaffs heydern kommen vnd vnnwen-  
 dig reysende wolffe sind. Welcher spruch zu allen Christen ge-  
 sagt ist semplich vnd sonderlich. Auß welchem wir eyn solche  
 recht vnd recht schöpfen, das wenn wir christlich wollten han-  
 deln, billich lengest hetten sollen eynen Evangelischen prediger be-  
 rufen. Dazu wenn wir dißem recht streng folgen wollten den  
 falschen mit den seynen von Aldenburg vertrieben haben; als die  
 schädlich reysende wolffe öffentlich erfunden werden.

2. Wir wollen wir vñm die gunst thun, vnd sie bleyben lassen.  
 doch vñr welffische prediget bey vnßerm voldt nicht leyden.  
 Wir wissen, das wir vñm darinnen seyn vnrecht sondern zu  
 wenig recht thun. Sondern sie haben vnß bisher an den seelen  
 gethan vnd die sünd mit allem vnrecht dafür eyngenommen.

3. Paulus spricht 1. Cor. 5. Aufferte malum ex vobis  
 Modicum fermentum totam massam corrumpit. Au sind  
 nicht alleyne böße, sondern auch schädlich reysende welff, die  
 wie Paulus heysset wegthun vnd veriagen. Welchs rechts  
 vnß hie mit nicht verzeihen wollen, das wir sie bey vnß  
 behalten. Sondern wollen eyn heylung daran benüget seyn, das  
 schiltschweygen odder selbst das lautter Evangelion predigen.

4. Vnd ob sie würden sagen, es gepür vnß nicht zu Vrtheilen,  
 ob das Evangelion sey odder sey noch nicht entschieden durch  
 Concil. Das gestehen wir vñm nicht, denn die schrift gibt  
 eynem Concilio, Sondern eynem iglichen Christen macht die  
 zu vrtheilen 1. Cor. 14. vnd die welffe zu kennen vnd meyn-  
 en Matt. 7. vnd stehet nicht darauff was ander leutt schliessen,  
 ob auch Engel weren, sondern auff eyns iglichen gewissen,  
 ob eyn iglicher muß für sich selbst gleuben vnd vnterscheyt wiß-  
 schen rechter vnd falscher lere. Quia quicunque crediderit  
 saluus erit.

1) Der Abdruck im Bericht: vnß.

2) Abdr. wenn. Vielleicht: wen.

So ist die kirche vnnnd der ramm ia vnser, sie haben auch nichts dran odder drehn gebawett, wollen sie yhren geystlichen gewallt odder sprengel haben vnverlegt, das lassen wir geschehen ferne das sie damit das Evangelion vnnnd vnser seelen heyl auch vnverhyndert vnnnd vnverlegt lassen, wo das nicht so verlegen sie yhren gewallt selbs. Denn die pinße sind yhn nicht geben, das sie die seelen morden, sondern das Evangelion predigen sollen, wo sie das nicht thun; wollen wir sie yhn nicht lassen. Juxta illud qui non laborat non manducet. wir wollen vnßere seelen erhalten, nicht noch gelst zugeben.

Auch so ist yhr gewallt schon auß vnnnd von gott selbs aufgehoben, wo sie widder das Evangelion strebt, denn S. Paulus 1. Cor. XI. spricht. Es ist yhn der Christenheyt keyne gewalt von gott geben, das vold zu verderben sondern nur zu bessern. Nu wollen sie nur verderben vnd gewallt dazu habenn da wir vnß vnser gewissen, vndt schuldiger liebe pflicht, das vold für uns wölffen zu bewaren vnnnd warnen. Q. Oportet deo mag. obedire q. hominibus.

Summa Summarum: Sind wir Christen, so darf man sich wedder rechtens noch disputierens. Gott hatt sie schon verurtheilt vnnnd das vrtheil gesprochen selbs. Attendite a falsis prophetis et lupis rapacibus It. Expurgate vetus fermentum. Wir umb entbieten wir freuntlich dem Herrn Probst. Hec duo.

Aut taceant et non predicent nobis omissis tam potestatis q. censibus.

Aut solum et purum Evangelion doceant, retentis tam potestatis q. censibus.

16. Mai.

No. MMCCCXLV

### An Paul Speratus.

Luther lobt die am 12. Januar 1522 zu Wien gehaltene Predigt des Speratus und wünscht sie gedruckt zu sehen. Er spricht sich über die Lehre der Picardonen auch der Böhmen, vom heiligen Abendmahle aus und sendet ihm die Schrift vom Gelübden.

In: Von dem hohen | gelübde der Tauff, sampt | andern Ein-  
mon zu | Wienn ynn Osterreich | geprediget. | Paulus Speratus

— Königsberg yn | Preussen. | — 1. 8. 24. auf Blatt 4 nach der Dedication. — Der Anfang: „Dein Büchlein u. s. w. bis: haben zugesandt“ in Raupach's Evangel. Österreich, fortges. Nachr. S. 14 und in Walbau's Geschichte der Protestanten in Osterreich, Band I. S. 14. Vgl. Panzer's Annalen II. no. 2470. S. 316.

Dem würdigen Doctor Paulo Sperato Prediger zu der Iglaw, seinem lieben frund ynn Christo, Martinus Luther.

Geyl vnnnd fried ynn Christo. Es woll dich stercken der Herre Jesus durch die krafft seines geystes, lieber gutter freund Paule Sperate. Jetzt zu dieser czeit bin ich mit so viel andern vnd großen geschafften beladen, das ich dir nicht auff alle sach kan antwort geben. Aber dein Büchlin der predig zu Wienn gehalten haben wir vnter vnser gericht vnd vrtheil kommen lassen vnd geschickt vns fast wol, darumb vns nicht myßfallen würd, so du es leiden lieffst. Auch haben wir zu Wittemberg den stolz vnd vbermuth der Wienischen Sophisten \*) genugsam erkant aus yhrem schreiben, das sie dir haben zu geschickt. Item ich acht der Picardten articel sind dir nicht lautter vnnnd reyn furkommen. Denn ich hab alle ding auß yhnen selber erforschet, aber nicht erfunden, das sie hielten das Brot ym Sacrament des Altars fur ein bloße gestaltung des leychnams Christi vnd den Weyn alleyn für ein gestaltung des bluts Christi, Sonder das sie glauben, das brot sey eigentlich vnd eigentlich der leychnam vnd der weyn warhafftig vnd eigentlich das blut Christi, wiewol der selbig leychnam vnd das selbig blut Christi yn einer andern gestalt da seyen, denn sie yn dem hymel sind, auch anderst, denn Christus yn den geystern ist, also helt yhr meynung der warheit nicht fast vnenlich, wiewol ich gern sehe, das man sich yn diesen dingen nicht fast bekummet, sonder schlechtlich vnd einfaltiglich glawbet, es sey da ynn dem Sacrament des Altars warhafftiglich gegenwürtig der leychnam vnd das blut Christi vnd wir nicht weytter darnach frageten, ob es odder yn waßer-gestalt die furhanden weren, die weyl vns Christus nicht sonderlich da von gesagt hatt. Du wirst aber mit dem am sicheristen faren, wenn du sie nicht vrtheylest, so lang du vor alle ding wol erfahren hast. Aber der Behemen articel

\*) de Bette II. 448. Raupach S. 40 ff. Panzer Ann. II. 2487.

die du mir sampt den vorigen hast zu geschickt, gefallen mir gar nichts; denn sie bringen vnd krümmen das vj. cap. Joannis auff das Sacrament, so doch daselbst alleyn vom glauben gehandelt wirdt. Es wills aber widder die materi noch die czeit ertragen, das ich dir auff dismal mehr da von schreiben müge, darumb will ichs sparen auff ein anders czeit. Es lassen dich grüssen J. Carstatt vnd Philippus. Ich schicke dir hie das Büchlin von den Gelübden, das von der Mess acht ich habest du vorhyn gesehen. Gehab dich wol Vnd beuilhe mich dem gebet deiner Tgler, wo du auch an meiner statt freundlich grüssen wollest. Geben Wittenberg am freytag nach Jubilate. Im xxiij. Jar.

26. Mai.

No. MMCCCXLVI

### An Heinrich Dibenburg zu Magdeburg.

„Betrifft die Einföhrung der verbotenen Lutherischen Schriften in Magdeburg.“

[de Wette im Nachlasse: „Aus einem Codex der Wolfenbüttelschen Bibliothek 224. 43. Extravagant. 40.“] Ich setze den Brief auf den 26. Mai 1522, erst weil Seckend. I. 240 (Fried S. 544. 1283.) und nach ihm Lingke in D. Mart. Luthers merkwürdiger Reise Geschichte S. 438 berichten, Luther habe in diesem Jahr auf Verlangen des Fürsten Wolfgang von Anhalt in Zerbst im Augustinerkloster predigt. Zweitens, weil F. W. Hoffmann in seiner Geschichte der Stadt Magdeburg Band II. Magdeburg 1847. S. 28 sagt: „Die von einigen Predigern hieselbst verkündete neue Lehre ward von den Vätern der Stadt mit keinem günstigen Auge betrachtet, indem der rohe, müßwillige Haufe dadurch zu Excessen gegen den Clerum zum Ungehorsam gegen sie selbst verleitet wurde. Daher die Bitte an den Cardinal die Controverspredigten zu verbieten und das heilige Evangelium, d. i. die katholische Lehre, predigen zu lassen, auch alle durch Buchhändler und andere Personen in die Stadt gebrachten neuen Schriften 1) einer Censur zu unterwerfen, bevor es gestattet dieselben zu verkaufen. — 2) Daß hier die Schriften der Reformatoren gemeint, geht aus einem Berichte der erzbischöflichen Räte an den Cardinal, d. d. Halberstadt Sonnabends nach Jubilate (d. i. 17. Mai) 1522, (Actenstück des hies. Prov. Archivs. tit. Stadt Magdeburg, Nr. 43) hervor, worin gemeldet wird, der Magistrat habe einen Cleriker, welcher Martin'sche Büchlein feil gehabt, gefänglich eingezogen und an den erzbischöflichen Official zur Bestrafung abgeliefert.“ Vgl. jedoch Luthers Brief an den Bürgermeister Nicolaus Sturm (der nach Hoffmann S. 39 nebst mehreren anderen Gliedern des Raths und des Schöppencollegii ein eifriger Anhänger der neuen Lehre war) vom 15. Juni 1522 bei de Wette II. S. 244 f. — Freilich sollte am 26. Mai 1522 die Hochzeit des Aurogallus in Wittenberg gefeiert werden, laut des Briefes Luthers an Spalatin vom 20. Mai 1522, de Wette II. S. 498.

nicht woher oder wohin, denn es war kein Datum darin  
so kannte ich euch \*). Aber nu ichs gelesen hab in diesem  
Brieffe, daß es zu Magdeburg geschehen, gebe ich mein Ant-  
So der Geselle hat gewußt, daß kaiserliche Mandat sey vor-  
gewest, kann er nicht schwören, er habe es nicht gewußt:  
gen-gleichen, so er meine Lehre und Bucher, vor christlich  
echt erkennet und hält, kann er in keinen Weg vorschweren,  
wen oder zu lesen. Das kann er aber wohl verschweren, ja  
ich nit Noth zu verschweren, sondern soll es von ihm selber  
denen die Bucher zu bringen, die sie nicht haben wollen,  
erfolgen. Gleichwie Christus nicht ging in die Stadt Sa-  
do sie sein nit wollten, und hieß die Junger fliehen aus  
städten die sie nit aufnahmen, auch den Staub von den Fu-  
ß sie abschütteln; wie auch die Apostel die Juden ließen und  
zu den Heiden. Daß er aber vorschweren sollte, er wolle  
nit in Christus Reich bringen, das ist zu den, die sie zu  
burg haben wollen und begehren, kann er auch nicht thun,  
christliche Liebe, Treue und Dienst verschweren \*\*). Verjagen  
er ihn daruber, und wehren ihn den Eingang, so soll ers  
und heraußen ohn alles Verschweren \*\*\*): also daß er die  
nit lasse, es werde ihm dann mit Gewalt gewehret, und  
voren vor ihm verschlossen, und die Nacht also frei be-  
men mit solchen Büchlin zu dienen, wie und wenn er kann.  
ken ihn, daß er Gott danke, der ihn dazu hat würdig ge-  
daß er umb das Evangelion verfolget wird, und sey froh-  
mit dem Apostel Actor. 5. Dann meine Sunde und Undank-

30. Juni.

No. MMCCCXLVII

## An Nicolaus Haussmann.

Luther meldet von Verfolgungen, auf welche die ihm abgünstigen Fürsten wider ihn sinnen, von der abermaligen Gefangennehmung des Antwerpner Priors Jacob Probst u. s. w.

Aus dem Originale im anhaltischen Gesamtarchive mitgetheilt von H. Linder in den Theologischen Studien und Kritiken von Ullmann und Umbreit, Jahrgang 1835 zweites Heft. Hamburg 1835. S. 344. — Vgl. Catalogus haereticorum, omnium pene, qui ad haec usque tempora passim litterarum monumentis proditi sunt, illorum nomina, errores et tempora, quibus vixerunt ostendens: quem F. Bernardus Lutzenburgus, artium et Sacr. Litter. professor, Ord. Pradicatorii, quinque libris conscripsit, in cujus calce et de Luthero nonnihil reprehendens. Aeditio tertia et multo locupletior. Cui tractatus Auctoris de purgatorio adiectus est. M.D.XXVII. 8. Die erste Ausgabe Köln 1523. 8. (Die Widmung an den Kurfürsten Hermannum de Wied Grafen von Wied, der später Protestant ward, Corpus Ref. III. 650, datirt auf Köln 1522. Ueber Lutzenburg Guil. Eysengrein, Catalogus testium veritatis locupletissimus, omnium orthodoxae matris ecclesiae doctorum. Dillingen 1865. 4. pag. 129 sq.) Die dritte Ausgabe hält 20 Bogen. Darin Blatt 18 die Revocation, welche Probst zu Brüssel am 9. Februar 1522, bedroht mit dem Scheiterhaufen, ablegte. Lutzenburg setzt hinzu: „Hic Jacobus postea relapsus in fratres quoque illius Conventus vinculis et custodiis sunt mancipati. Conventus quoque eorum Antwerpiensis ex mandato Adriani VI. funditus deletus.“ Probst erzählt die Geschichte seiner Verfolgungen und bittet um Entschädigung seines Widerrufs in: Schön und clegliche Historij Bruder Jacob Probsts, Augustiner Ordens, vor Zeiten Prior zu Antorf. S. 1. 4. Neuer Literar. Anzeiger 1806. No. 1. Sp. 268 f. Sculteti Annal. Evang. ad a. 1524 und 1524. Frid S. 436. 428. Seckend. Suppl. LXI. I. 179. Lehmann's Nachr. von der ev. Kirche zu Ant. S. 9. Panzer Ann. VII. 220. no. 823. Suevi Acad. Willeb. Bl. Ddd 3. Eingel. Reisegesch. S. 437. Rappens H. Nachlese II. 548 ff. 656 ff. Fabricii Centul. 2. 669. de Wette II. 179. 180. 182. 206 f. 243. 248. 364. 464. III. 71. Mittheilungen IV, 4. S. 157 ff. V, 3. S. 72. 88. Gerdes Scrin. antiqu. V. pag. 9. Panzer's Annal. VI. 386. 353. Tischreden Kap. XXIV. S. 44.

*Sacro et pio viro Domino Nicolao Haussman Episcopo  
Ecclesiae Cygnae candido et fideli suo in Christo  
fratri.*

*Thesus.*

Gratia et pax in Christo. Virum hunc (ut nosti) Euangelii hyperaspisten nolui ad vos inanem redire. Optime Johannes quo me iterum tuis orationib. commendarem, cum aliud haberem quod scriberem. Aiunt vero principes consultare caput meum et nostrorum. Jacobus prior ille Antwerpiensis. reuocarat antea, denuo captus Bruxellam ductus est ob damna

tum \*) a se reuocationem multis scribentib. ad nos, jam quoque exustum esse. Seuiunt sophistae illic incredibili Tyrannide quibus Cesar stultus stultis rem commisit. Multi abiurant, postea resipiscunt et denuo capiuntur properant Impij Tyranni ad finem suum prouocando Christum et aduentum eius. Saluta Verbi ministros qui tecum sunt et protoconsules ambos cum suis et Questorem. Et tu bene vale in Christo. Vittemberge Die Commemorationis Pauli 1522.

Mart. Luther.

25. November. (1521?)

No. MMCCCXLVIII.

An den Erzbischof Albrecht von Mainz.

Sehrender Brief.

Die Catharinae. Eine Abschrift dieses Briefes befand sich im Codex Seldel. der Dresdner Bibliothek laut Kanzlers und Meißners Quartalschrift, Dritter Jahrgang, Zweiter Heft. Leipzig 1785. S. 38. Diese Abschrift fehlt im Codex Seldel. laut Heris Zeugniß schon seit 1826.

1523.

1. Januar.

No. MMCCCXLIX.

An Herzog Georg von Sachsen.

Be Bette II. S. 284 f. No. CCCCLIX. Aus dem im Dresdner Hauptstaatsbibliothek befindlichen Originale in meinen Erläuterungen S. 62 f. Grünes Wachs zum Sieg. Schöne und deutliche Schrift.

Dem durchleuchtigen hoch gepornen fursten vnnd herrn  
Herrn Georgenn Herzogen zu sachsen. land. graffen  
ynn duringenn vnd Marggraff zu Meyssen

Ihesus

horen zu toben vnd zu. wüeten widder Gott vnd seynen  
an statt meynes Diensts zuuor. Bgnediger furst vnd herr.  
hab E f v. schrift sampt dem büchlin odder brieff. so ich

\*) Es soll die Urschrift haben.

an Er Harttman von Cronenberg geschrieben haben soll empfangen. vnd myr sonderlich den ortt, des sich E f v beschweret, als wichtiger Iniürrien. seele ehre vnd leümutt betreffend lassen lesen denn vorhynd dasselb büchlin alhie vnd auch an ders wo gedruckt ist. Weyß denn nū E f v begeret zu wissen. wes ich darynne gestendig seyn wolle. Ist kurzlich meyn antwort. Das myr gleich gilt. fur E f v. es werdt fur gestanden. gelegen. geseßet odder gelauffen angenommen. denn was ich widder E f v handelt odder rede. es sey heymlich odder öffentlich. erbiere-ich mich recht. vnd wills ob gott will. auch wol fur recht erhalten. So aber wirrt die gewalt woll finden. Denn wo es e f v \*) ernwere vnd nicht so vnhofflich loge das ich e f v seele. ehre vnd guten leumat zu nahe were. wurde sie freylich die christliche warheit nicht so schendlich leßtern vnd verfolgen. Doch ist das nicht das erste mal. das ich von E f v belogen vnd bößlich dargeben habe das ich billicher vrsach hette mich zubeklagen der Iniürrien. seele ehre vnd guten leumat betreffend Aber ich schweige des alles. Denn myr Christus gepeut auch den feynden gonstig zu seyn.

Wilchs ich auch bißher than hab mit meynem armen gegen Gott fur E f v. Vnd erbiere noch mich E f v zu dienen wo mit ich kan. on alles falsch gesuch. Ist das veracht. da ich nicht zū. ich werde mich drumb fur keyner wasserblasen tott fürchten. ob Gott will vnd meyn herr Ihesus Christus. der wolle E f v augen vnd herz erleuchten vnd yhm gefellig vnd meyn gnedigen gonstigen fursten. machen auß E f v. Amen zu Wittemberg am achten Johannis 1523.

Martinus Luther  
von gottes gnaden  
Euangelist zu Wittemberg.

8. Februar.

No. MMCCCL.

### Bedenken.

„Von der Frage, ob ein Fürst seine Unterthanen wider des Kaisers oder anderer Fürsten Verfolgungen um des Glaubens willen mit Krieg schützen möge?“

\*) Luther schrieb zuerst ein g, verbesserte aber: v.



J. G. Rappens *Meiner Nachlese* II. S. 574 f. lateinisch aus Spalatin in der Bibliothek Raimund Krafft von Dellmensingen, Bürgermeisters zu L. Schelhorn's Amoen. liter. III. pag. 403.), u. S. 578 deutsch aus Fortm. II. p. 64. edit. Gotha 1645 von der Rechtmäßigkeit des deutschen Krieges. Diese Urchrift Luthers, auf welcher Spalatin bemerkt hatte: „D. Martinus, de bello a Principibus Christianis suscipiendo. M. D. XXIII.“, be-  
 Weimarische Hofprediger Dr. Abraham Lange. Deutsch gab es Fortleber Kap. 4. aus der Bibliothek des Weimarischen Leibarztes Georg Schillan. K. 672. Beigegen sind in Rappens Nachlese die vier lateinischen Bedenken Melanchthon, Bugenhagen u. Ambsdorf über denselben Gegenstand, (die von u. Bugenhagen auch deutsch aus Fortleber,) mit der Aufschrift Spalatin's Judicia Eruditorum, an a Principibus Christianis bella geri possint. I.“ — Ambsdorf sendete diese fünf Bedenken an Spalatin unter dem Datum: Regae, sonntag nach dorothee [8. Februar] XXIII. anno.“ u. bemerkte Neci tandem, mi optime Georgi, quid sentirent. Mitto itaque tibi, cuiusque propriam manum.“ Bretschneider, der das Melanchthonsche deutsch und lateinisch im Corpus Ref. I. pag. 600 ff. mittheilt, meint, je Text sei der ursprüngliche u. die fünf Bedenken zusammen seien auf einen Bogen geschrieben gewesen. Bretschneider übersah, daß Spalatin solche für den Kurfürsten übersetzte; Reubeder's u. Brellers: Spalatin's Nach- 200. — Vgl. Seckend. I, 263. Reubeder's Rabeberger S. 245. — im Nachlaß bemerkt (ohne Noth): „Schwerlich gehört das Bedenken in 23.“

D. M. Luther.

Sententia mea est haec:

Princeps noster hactenus gessit sese talem, qui causam  
 re judicare, nec justificare vellet, aut posset ut puta  
 paratus cedere veritati victrici. Hoc stante, non potest  
 pro ista causa suscipere, sed debet cedere Caesariae  
 i, ut illa in suis regionibus capiat, et persequatur, quos  
 nia Caesar est ejus dominus, consensu Dei et hominum,  
 piorum.

undo. Si autem vellet bellum suscipere pro tuenda ista  
 oportet haec fieri primum, ut palam confiteatur, hanc  
 esse justam, et revocet priorem neutralitatem. Deinde  
 ideo bellum suscipiat, quoniam sui sint subditi, sed  
 a alienus alienis ex aliena terra veniens succurrat. Tertio,  
 vocante singulari spiritu et fide, faciat. Alias omnino  
 debet, et ipse\*) gladio superiori, et cum Christianis,  
 titur, mori.

arto, si autem cum aequalibus rem haberet in causa,  
 a Caesare, nec ex jussu Caesaris, sed propria temeritate

---

\* Bette im Nachlaß: „vielleicht ipsi.“

eum impeterent, vel principes alii vel alius, ibi simpliciter agendum esset, quod in aliis causis prophanis bellorum agi debet primum jus et pacem offerendo, deinde vim vi repellendo pra suis subditis.

Dieß ist meine Meinung: Erstlich, so hat sich unser Fürst bisher also gehalten, daß er diese Sachen weder urtheilen noch rechtsfertigen hat wollen, als ein Laie; doch geneigt und willig, obliegenden Wahrheit zu weichen. Weil er in solchem Gemüthe beruhet, so kann er keinen Krieg in dieser Sache auf sich nehmen und führen, denn er ist schuldig, Kaiserlicher Majestät zu weichen und in S. F. G. Landen zu fahen und verfolgen zu lassen, welche sie will. Wann der Kaiser ist sein Herr mit Verwilligung Gottes und der Menschen, wiewohl gottloser.

Zum Andern, wo aber unser Fürst wollte zur Rettung dieser Sachen einen Krieg führen, so müßten zuvor diese Stücke geschehen: Erstlich, daß er öffentlich bekenne, daß diese Sache recht sei, und daß er seine vorige unparteiische Meinung widerrufe.

Darnach, daß er nicht der Meinung den Krieg führe, daß seinen Unterthanen wehren, sondern daß er als ein fremder Freund zu Hülfe aus einem fremden Lande komme.

Zum Dritten, daß unser Fürst solches aus Berufung eines sonderlichen Geistes und Glaubens thäte. Denn sonst soll er alle Wege dem Oberen Statt und Raum geben, und mit den Christen, die er bekennet, sterben.

Zum Vierten, wo aber jemand in dieser Sache, nicht auf Befehl des Kaisers, sondern eigenem Muthwillen und Frevel, jemand überfiele, es wären Fürsten oder andere, dießfalls man schlecht thun, wie in andern weltlichen Fürstenthumen, nämlich, ihnen das Recht und Friede anbieten; folgendes Gewalt von seinen Unterthanen abwenden.

---

Im März.

No. MMCCCLI.

An den Leser.

Luther empfiehlt das Buch des Franz Lambertus wider die Minoriten.

IN: CHRISTIA|NISSIMI DOC. MARTINI | Lutheri, et Annemundi Cocu  
 luti | Galli, pro sequentibus commentarijs | Epistolæ. | EVANGELICI IN  
 Minoritarum Regulam Commentarij, Qui|bus, palàm sit, quid tam de illa,  
 quam | de alijs Monachorum Regulis et con|stitutionibus sentiendum sit. | In  
 Epistola, quæ à libri capite est, | multarum sectarum perditionis Ca|talo-  
 gum inuenies. | FRANCISCO Lamberto Gallo | Theologo authore. 62 Octav-  
 ber. S. l. et a. Blatt a 2. Der Brief des Coetus aus Wittenberg 1523 steht  
 Bl. a 3 ff. Der einleitende Brief des Lambert an die Minoriten Bl. a 5 ff. ist gegeben  
 Wittenbergae Mense Martio 1523. — Ericus in der Sylvula pag. 8<sup>b</sup> führt  
 zu die Wort Luthers: „Sed hoc vitium commune est Gallis, quod se pu-  
 tate alijs sapere, contemnentes nos (præ) sese. Sic fecit monachus  
 Franciscus Lampertus. Is enim a me flagitavit, ut sibi auditores et qui sua  
 merentur opera compararem, quasi id in mea potestate positum fuisset.  
 Das ist wahrlich nit.“ — Seckend. Suppl. XLIX. Album Acad. Viteb. pag.  
 117: Franciscus Lambertus Auenionens. ciuit. Gallus vi: April. (1523.)  
 Ramm's Gesch. v. Hessen Bd. III. Anm. S. 243 ff.

*Marthinus Luther Pio Lectori.*

Veritatem et pacem. Vide, quaeso, Lector charissime, quam verum  
 factum sit, quod Christus ait: filius hominis, cum venerit,  
 fidem inveniet in terra? En tot hic sectarum genera, (ut  
 et individua taceam,) quarum quaelibet proprio furore  
 salutis viam ultra et praeter Christum invenit. Quid  
 quaeso, vel Christi, vel fidei in terra relinquerent?  
 cum dixeris, diluvium sub Noe fuisse, si has cataractas,  
 et tempestates hypocritarum spectes. Inter has tamen  
 primum locum multiceps illa et multiples ac multi-  
 pestis Minoriticae sectae merito obtinet, in qua non Fran-  
 cisca exemplar nobis (ut iactant) referunt, sed mendaciis et fucis  
 majorem orbis partem secum perdunt, ut, quando Euangelion  
 intra totum istarum larvarum cahos impetum facere coepit,  
 primo in hos primum et maximum facere debeat. Id oneris  
 sumpsit Franciscus Lambertus, ut qui probe eos intus et in cute  
 occultans mysteria pulchre possit prodere, quae magna sui pernicie  
 didicit apud eos, et nunc miserante Christo, ceu extremum  
 strigulae ex ore lupi, ereptus est ab istorum perditione. Lege  
 igitur felix ac vide, Christum non solum in Luthero, sed et in

multis alijs suis vasis irasci et ulcisci sese de purpurata illa et ebria meretrice, fornicationum matre, simulque nobiscum ora, ut, quod coepit in nobis, perficiat. Amen. Wittembergae. M.D.XXIII.

3. Mai.

No. MMCOCLII.

An den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Verwendung für Leimbach.

Zuerst in der Allgemeinen Monatschrift für Wissenschaft und Literatur. 1852. März. S. 238 mitgetheilt vom Herrn Oberbibliothekar L. Preller in Mar. Bei Ermischer Band 56. No. 833. S. VII f. — Vgl. de Wette D. 346. 378. 423.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst gnädigster Herr. Ich hab michs nu zum dritten Mal entschlossen an E. I. G. zu schreiben für den Leimbach, wiewohl ich hieher ersucht und gebeten. Dann ich wohl weiß, wie die Schrift für der Könige Geheimniß zu verbergen ist ehrlich, und ich auch gar nicht Lust hab, diese Sach zu ergründen. Aber weil ich so hart darumb ängstet und bekümmert und sonst Niemand, denn E. I. G. anzurufen weiß, dazu ihm nicht gebühren will den Leuten die Ohren damit füllen, hat er gleich meinem Gemüth solchen Dienst zu thun abgedrungen. Bitt derhalben demüthig und unterthäniglich, E. I. G. wollt doch sein Roth und Angst ansehen, die er in solcher Sachen nu langest trägt, und, so er Gnad verdient hat, wieder Gnad erzeigen; damit doch E. I. G. vor dem letzten Abschied von dieser Welt an diesem Stück allein was recht ist (denn das ist ein schlechter Dienst für Gott) sonder etwas über das Recht und Christlichs erzeigen und sich zu ein gnädigen Herrn finden lassen. Wahr ist's, daß sein Sach, wenn er sie fürgibt, ein mächtigen Schein hat wider E. I. G. weil Gott verboten hat, zu urtheilen nach eins Theils Aufbringen. Kann ich auch noch niemand hierin richten, begehrt auch und will auch wider Hörer noch Richter sein, sondern allein, ob etwas zu erlangen wäre, unterthäniglich für ihn gebeten, oder E. I. G. sie als ein Mensch seilet, christlich ermahnet und gewarnet haben.

I. G. wolt mir solchs zu gut halten, denn mirs nicht zu lei-  
 ist, daß man sagen sollt, ich heuchlet dem Kurfürsten, Andern  
 nt ichs allzu scharf sagen. Ich hoff, ich wölle E. I. G. Heuch-  
 nicht werden, dann ich wüßte je nicht warumb. Gott erleuchte  
 stärke E. I. G. mit seinem gnädigen Wohlgefallen, Amen. Zu  
 ttemberg am Sonntag Cantate 1523.

17. Juni.

No. MMCOCLIII.

## An den Grafen Georg II. von Werthheim.

Antwer hat einen ihm vom Grafen zugeschiedten Prediger unterwiesen, wie am  
 beschließen die Reformation zu betreiben sei, und sendet ihn zurück. Eine Klage  
 hat eigenmächtige Verfahren des Dr. Strauß in Eisenach.

In: Die Mäsen. Herausgegeben von Friedrich Baron de la Motte Fouqué  
 Wilhelm Neumann. Jahrgang 1843. Erster Band. Januar bis Juli. Berlin,  
 G. H. 8. S. 53 f. Aus dem Originale, das im Besitze des Herrn Benoni  
 in Berlin sich befand. — Vgl. Aschbach's Geschichte der Grafen von  
 B. I. S. 294—312. Meudener's Urkunden S. 21. Graf Georg starb  
 April 1530, alt 43 Jahr. Corpus Ref. V. 456. 680. 704.

Ehnen vnd wolgepornen Herrn Herrn Georgen graf-  
 zu Werthheim zc. meynem gnedigen Herren

Ich hab von Christo. Gnediger Herr Ich hab E. G. Prediger  
 G. schrifft auff meyn bestes empfangen. vnd aller seynen  
 viel myr Gott verlihen berichtet. wie er E. G. anzeigen  
 byn froh das Christus E. G. mit solchem man berat-  
 E. G. werde ob yhm halten vnd mit der Zeit erfahren  
 schaffener man sey. der E. G. gefallen wirt. Denn  
 hatt seynen kopff. vnd machts ist zu Eisenach auch.  
 vnd leßt vns sagen vnd schreyben. Ich hab aber E.  
 Prediger gesagt vnser weyse-hie zu Wittenberg. das er  
 wirt wol treybe. ehe man ettwas endere. bis man sehe  
 vnd die Liebe zunympt ym volck. Es weren denn  
 vndliche stuch widder das Evangelio. wie wol

Strauß in meinen Mäzen S. 98 f. Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1554.  
 S. 94.

man dieselben auch zuvor wol straffen durchs wortt vnd das volk verstandigen muß. Ich hoff er werde sich recht halten. Gott behüt  
E. G. Amen. zu Wittemberg. am Mittwoch nach Viti 1523.

E. G.

Diener  
Martinus Luther.

7. September.

No. MMCCCLIV.

### An Herzog Karl von Savoyen.

Deutsch bei de Wette II. No. DXXVIII. S. 404—407, mit der irrthümlichen Angabe, der Brief stehe lateinisch zuerst bei Opsopoeus, der ihn aber aus Deutschen übersetzt habe. Da de Wette das Büchelchen des Obsopoeus nicht gesehen zu haben scheint, so gebe ich hier den Titel: MARTINI | LVTHERI EPISTOLA | FARRAGO, PIETA-|tis et eruditionis plena, cum Psalmorum ali-|quot interpretatione, in quibus multa Chri|stianae uitae saluberrima prae|cepta et Symbola quae-|dam indicantur. | — Haganoae, excudebat Johan. Secer. | Anno. M.D.XXV. | Am Ende: Haganoae, excudebat Johan. Secer. | M.D.XXV. Darunter in einem Schilde ein Januskopf in Holzschnitt mit der Aufschrift: IANVS — 444 Octavblätter ohne Seitenzahlen, aber mit Signatur, standen nur auf den Rehrseiten der Blätter. Blatt ij beginnt: Vincentius Obsopoeus D. Michaeli Obsopoeo Fratri Suo Germano Salutem. Ohne Datum. Er sagt er: „*Epistolam ad illustris Sabaudiae principem Martinus ipse locutus fecit.*“ Und zum Schluß: „Bene uale, et uerbis meis salutem obaun- rissimo uiro D. Leonardo Adelmatzheymer Parocho Fuchtensi, et D. Gango Vinimaro Decano in Otinga ueteri. Stephano quoque Agricola- uos in uinculis detento, meis uerbis salutem in Christo dicere ne ne- quem, ut constans sit, adhortare et consolare sedulo. Iterum uale.“ — iij beginnt: Epistolarum series. 20 Briefe aufführend. Der Brief an Karl Savoyen ist der zweite und steht Blatt A v bis Blatt B. — R. G. Förster merkt in der Allgemeinen Literaturzeitung v. J. 1829. Num. 2. Spalte 44 folgendes: „IN HOC LI|BELLO CONTENTA. | Annemundi Cocti Equitis Gal- lectorem | Epistola | Christianissimi Doctoris Martini Lutheri ad | Illu- simum principem Caro|lum Sabaudiae ducem | Epistola. | Huldrici Tigurini Episcopi ui|gilantissimi ad Petrum Sebiuillā | Gratianopolitanus- clesiasten Epi|stola. | Praedicabitur hoc Euangelium regni in uni|uerso in testimonium omni-|bus gentibus: et tunc uenit | consumatio. Matth. 24. — S. l. et a. 8 Quartblätter. In der Aufschrift an den Leser d. d. Tiguri Kalend. Februarij (24 Januar), anno M.D.XXIII. spricht Coctus von dem seiner Reise nach Deutschland: Luther und seine Geistesverwandten persönlich zu lernen, und kommt dann zu der Veranlassung des Briefes Luthers an Karl Savoyen. Diesen hatte Coctus gegen Luther gelobt und sich erboten, einen denselben zu überbringen. Luther schrieb den Brief. Darauf kam Coctus nach zu Zwingli, welcher auf seine Bitte den Brief an Peter Sebiuilla d. d. Ex Tiguri 13 die Decembris ... 1523 schrieb, und beide Briefe bringt Coctus nun zur lichen Kenntniß. Obsopoeus und Aurisaber geben den Text nach diesem latein-

Originale, mit der einzigen unbedeutenden Abweichung im Anfange: gratiam et pacem, statt Gratia et pax. Schon in den Unschuldigen Nachrichten v. J. 1730. S. 534 wird gesagt, daß Luther diesen Brief lateinisch geschrieben habe." — G. Beckenmeier, Litterargeschichte S. 60 ist ungenau. — Der Brief durfte also nicht fehlen. Ich gebe ihn nach Obsopoeus. [Annemundus Cuctus a Castellare Gallus vi: April. (1523). Album Acad. Viteb. pag. 447.]

*Clarissimo et inlustrissimo Principi ac Domino, D. Carolo,  
Duci Sabaudiae, suo in Christo patrono clementissimo,  
Martinus Lutherus.*

Gratia et pax in Christo Jesu, domino nostro, Amen. Inprimis veniam abs tua Clementia peto, illustrissime Princeps, quod ego, faex hominum, neque jussus neque vocatus ad tuam Celsitudinem audeo scribere prior. Facit id gloria Euangelii Christi, in qua et ego glorior et gaudeo, ubi ubi illam videro et audiero sursum aut surgere. Dabit igitur tua Celsitudo id Euangelii gaudium, quod prae gaudio tuam Dominationem illustrissimam merito prior. Pervenit enim ad nos fama eamque confirmavit Annemundus Coctus, eques auratus Gallus, incredibiliter fervens in gloriam Euangelii, esse scilicet Ducem Sabaudiae sincerae pietatis vehementer studiosum, rarissimo certe inter principes mundi Dei. Proinde dignum esse judicavi, ut dignissimus Princeps a me indignissimo gratulandi officio saltem benediceretur illuminaretur, quod exemplo T. D. pulcherrimo plurimos lucrari poterit Christus. Itaque quod certius T. D. internoscat, quam nobiscum sapiat et quam diversum sacrilegi Sophistae sub Papa docuerint, non pigebit me, hic aliquot capita tuam recensere, simul velut rationem reddens nostrae fidei, quo habeat T. D. quod opponat iis, qui maligna de fide loquuntur et T. D. sinceritatem astu Satanae tentari

nam, docemur et docemus, salutis initium, imo totum salutis esse fidem in Christum per sanguinem suum solum, non nostra opera, peccata delentem, mortis imperium tollentem. Propheta ait: Captivitatem captivam ducentem. Sic enim Gal. 2: Si ex lege justitia, ergo Christus gratis mortuus est? Et Rom. 3: Arbitramur, hominem justificari ex fide operibus legis. Hanc vero fidem adserimus, donum Dei esse, in corde nostro per Spiritum Sanctum creari, non nostris

actibus (ut vocant) fingi aut formari, quam illi fidem acquisitam, id est, imaginem somni habent. Res viva est fides, totum immutans hominem; nullo praecedente nostro merito, sed solo verbo Dei, ut dicitur Rom. 10: *Fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi.*

Ex hoc primo capite consequens est, sacrilegum esse abominabile quicquid hactenus Pontifices, scholae et monasteria de satisfactionibus, de operibus meritoriis, congruis et indignis in toto orbe disseminaverunt, esseque omnia monasteriorum sacerdotum instituta prorsus perditionis sectas, de quibus Christus praedixerit: *Multi venient in nomine meo, dicentes: Hic est Christus.* Nam si operibus nostris peccata delentur et impetratur gratia, ergo non sanguine Christi? Quid ergo, Christus frustra mortuus est? Sin autem per sanguinem Christi impetratur, ergo non operibus nostris. Quid ergo, nisi frustra sunt omnium monasteriorum et operariorum studia? Praesertim cum illi opera sua non simpliciter faciant, sed tanquam coram Deo per haec victuri, id quod soli sanguini Christi debent. Merito itaque censemus, omnia monasteria, et Cathedralia, quascunque similes abominationes in loco sancto stantes penitus abolendas aut deserendas esse, ut quae in manifestam sanguinis Christi et fidei injuriam hominibus persuadent, operibus credere, salutem quaerere, quod nihil est aliud, quam dominum qui nos mercatus est, negare, ut Petrus ait.

Secundum caput est, justificatis jam per fidem Verbi et societatem Christi incorporatis, omnibusque jam peccatis et malis in Christo victis restare, ut bona faciamus et bene vivamus non, ut per haec boni fiamus aut peccata deleamus (quod falsius est), sed ut tanquam bonae arbores bonis fructibus testemur nos esse jam sine peccatis. Ut enim arbor bona non fit fructibus suis bona, sed cognoscitur tanquam certissimis argumentis certumque fit, arborem esse bonam, quae non sibi ipsi, sed aliis fructuosa est, ita et nos, autore Paulo, fidem per charitatem efficacem esse probamus, dum operibus testamur seu certum facimus, nos non egere operibus bonis ad justitiam, sed eam jam habere per fidem in corde. Proinde talia opera docemus, quae non nobis, sed proximo tantum utilia et necessaria sunt. Haec est charitas. Et hic iterum damnantur monasteria et totius orbis vulgatae illae foundationes, quod talia sint eorum omnia opera et



tam fundantium, quam fundatorum, ut iis suae salutis (ut vocant) animabus et suorum consuluerint. Non est is, quod alteri, sed quod nobis ipsis tantum quaeritur, id ex diametro pugnat cum charitate:

Et iis jam tertio capite sequitur, quod nullae traditiones, decreta Patrum, aut statuta Conciliorum necessaria sunt aut eam obligare possunt, quia, sicut opera talium servata edientia eorum nihil prodest coram Deo pro peccatis tollentis (hoc enim solius agni est peccata tollentis, etiam totius per fidem in sese), ita nec neglecta faciunt reum. Et impossibile, esse legem, quae reum faciat neglecta, quae re non possit servata, quae enim esset lex, quae servata posset et tamen omissa obsit? Proinde fatemur, mundum et Papas, Concilia, Patrum decreta miserrime seductum ac in iis hominum traditionibus, verius autem, laqueis diaboli, hominibus persuasum fuit, iis servatis salutem, iis omissis onem contingere. Hoc figmento obscuratus est Christus, non, fides, charitas, vere bona opera, libertas Christiana, veritas, nobis palma salutis intercepta, ut frustra currere celeras \*).

Proinde et teterrimam illam tyrannidem excommunicationis in et desertam oportuit, qua suas abominationes stabili-

Neque enim ullum aliud habent Pontifices in Ecclesia, quam Verbi ministerium, nec est locus excommunicationis, quam si quispiam contra fidem vel charitatem peccet. In casibus Papa non solum non excommunicat, sed licentiam securitatem tum exemplo proprio, tum verbo suo indulgentiam autem in suis sacrilegis traditionibus fulminat. Quas, liberatas esse, imo nullas oportuit, cum Christiani non verbo eo regi debeant, quo Christiani, id est, liberi a fide, hoc est, solo Euangelio Dei puro, sine additionibus, Doctorum, Patrum. Quid enim est, Christianos verbo, vel quo servato Christiani neque fiunt, neque imo esse Christiani desinunt et Christum amittunt? Quomodi est omne verbum extra Euangelium, cum (ut non) non opera nostra, sed sanguis Christi nos a peccatis liberat. Non ergo operibus et virtutibus hominum, quare nec

---

Chaepeus: sumus.

legibus hominum, sed sola virtute Christi in nobis salus regnat. Porro hi, qui Christiani non sunt, alia ratione coercendi sunt, quam traditionibus hominum. Hi enim sinendi sunt et (ut Paulus ait) cum eis non misceri oportet. Est gladius (ut vocantur secularis, sunt Magistratus, horum est, malos coercere ab operibus malis metu gladii, ut Rom. 13 docet Paul. Christianos vero reget Episcopus sine gladio, solo verbo Dei, quando certum est Christianos non esse, nisi spontanee boni sint. Qui fit vi spiritus fidei, ut ad Ro. 8 dicit: *Qui spiritu Dei aguntur, filii Dei sunt.* Quae est ergo insania, spontanee bonos urgere legibus malorum, aut volentium esse boni? Sane et Christiani, ut omnia sponte faciunt, ita et gladio subsunt et legibus malorum. et gladium gerunt non suo commodo (cum nullius egeant iustitiam et salutem, nisi fidei), sed ad aliorum exemplum et communem pacem servandam jusque gladii corroborandum. quae liberi sunt et libere uti debent quibuscunque traditionibus ac caerimoniis.

Jam vero illud omnium teterrimum, nec nisi certissimi certissimi Antichristi ausus et temeritas, ut non satis habuerit liberos Christianos suis legibus vexare stultis et inutilibus, in fidei noxiis, insuper manum misit manifeste sacrilegam in testamentum Dei. Primo utramque Eucharistiae speciem abstinuit universo orbi, cum tam clare dixerit Christus: *Bibite et omnes.* Hic plane non amplius serviendum est captivitati. Superfluum est infirmitati multorum, quos ille captivos tenuit tenet. Revocandus est ergo tandem usus utriusque partis Sacramenti, cum fiducia, sive id nolint portae inferorum, sive a coeli, cum nos habeamus majestatis divinae auctoritatem et testimonium, imo institutum et praeceptum. Sic, quod ex M. quae verbum est Euangelii promissionis cum adjecto signo corporis et sanguinis Christi, ad fidem alendam instituta, operis sacrificium fecerunt, semper in locum fidei opera sua statuerunt furiose et singulis diebus tot missarum millibus Christum offerentes, cum ille semel sese obtulit et amplius nec se ipsum offerre velit, nec opus sit, semel et una oblatione exhaustis omnium peccatis, qui credunt.

Haec sunt ferme rerum capita, quae vellem, clarissime Princeps, ut (sicut coepisti) strenuo studio juvares publica fieri. gladii nihil geri neque tentari volo; neque id prosperum esse

antum, ut sub tuae \*) Celsitud. Dominio tuti sint atque  
 tur, qui sincere euangelizent. Iste enim erit modus, haec  
 qua destruet Christus Antichristum illum spiritu oris sui,  
 iuxta Danielelem, sine manu conteratur, cujus adventus fuit  
 efficaciam Satanae in signis \*\*) mendacibus. Non enim  
 as Satanam ejiciet, sed digito Dei ejiciuntur daemonia.  
 e ergo, Princeps illustrissime et Heros generosissime. Sus-  
 eam quae in te coepit ardere scintillam, et fac, ut ignis  
 iatur de Domo Sabaudiae ceu de domo Joseph, et sit ei  
 Gallia quasi stipula, et ardeat sanctum illud incendium  
 to, imo flagret, ut vere tandem Francia possit dici ab Eu-  
 lio regnum Christianissimum, quod hactenus ab impio in-  
 christum, propter effusum sanguinem, officio, impie dictum  
 Christianissimum. Amen. Dominus autem Jesus Christus  
 et spiritu suo in cor tuum et tuorum, ut faciatis omnes,  
 ad gloriam sancti sui Verbi faciant, Amen. Vittembergae,  
 M.D.XXIII. Septima Septembris.

October.

No. MMCCCLV.

### An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther schickt einen Prediger auf des Raths Begehren.

Das dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst abgedruckt,  
 zur Lösung des Datums, in: Denkschrift zur frommen Feier des 48. Ge-  
 burtstages, des 300jährigen Todestages Dr. M. Luthers; für alle Verehrer dieses  
 Mannes herausgegeben von Friedrich Wilhelm Sintenis. Zerbst, 1846. 8.  
 Heraus bei Schmischer Band 56. no. 769. S. 166. — Vgl. Telle über  
 Luthers Geschichte Süterbogs in den Neuen Mittheilungen Bd. IV. Heft 3.  
 1852. G. Chr. Seffter, Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Süter-  
 bogs und Umgegend. Berlin 1851. Nach Sintenis ist der Prediger, den Lu-  
 ther Johann Groner; Beckmann nennt ihn Gronau. Vielleicht der Album  
 bekannte Grun.

Ersamen vnd weysen herrenn Burgemeyster vnd Rad-  
 mann der Stad Zerbst  
 meynen besondern gonstigen herren vnd freunden.

ad vnd frideynn Christo Ersamen weysen lieben herrn. Ich

\*) Obsopoeus: tua. \*\*) Obs. insignis.

sende hir briefszenger den Magister so zu Jutterbod prediger ist  
gewesen. umb welchen yhr myr newlich habt geschrieben. Angen  
E. W. weytter mit yhm handelln. Denn er bisher an vielen  
ten versucht. vnd geleret gnug ist. Befelhen denselben E. W. mit  
gottes gnaden. Was ich aber thun kan bynn ich willig vnd bereit  
hie mit Gott befolhen zu Wittenberg am Dienstag nach Lucia 1523  
Martinus Luther.

17. November.

No. MMCCCLVI.

### An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Bitte, dem Schaffner der Augustiner in Magdeburg Zinsen, die Jemand zu  
verkümmern gesucht hatte, verabsolgen zu lassen.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst aufbewahrten Originale zuerst,  
ohne Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintonis S. 24,  
S. 25 auch eine Quittung des Magdeburger Augustinerpriors Ubalricus Moller  
22. September 1523. Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 770. S. 467. —  
F. W. Hoffmann's Gesch. der Stadt Magdeburg, Bd. II. S. 67. Mollers Quittung  
lag aber diesem Briefe nicht bei, wie Sintonis angiebt, sondern war schon früher  
den Händen des Rathes, wurde aber vermuthlich zuerst nicht angenommen.

Den Ersamen vnd weysen Burgermeyster vnd rath  
Ceruist meynen besonderenn gonstigen herrn  
freundenn.

Gnad vnd frid. Ersamen weysen lieben herrn. Es hat mich  
beten der scheffner \*) der Augustiner zu Magdeburg eyne furst  
an E. W. zu thun. das er die zinse so da sollen verkümmert  
bey E. W. mochte erlangen. Des ich yhm nicht habe wissen  
versagen. wie wol ich E. W. nicht gerne bemuhe. Wo es aber  
E. W. fahr seyn kund. wollt ich bitten yhn solche zinse sol  
lassen. angesehen das sie derselben wol durffen. Vnd der kum  
nicht feste ist. weyl der kummerman keyne schrift noch v  
bracht hatt. wer er sey. odder wo er wone: wie sich doch gep  
ynn solchen sachen. Vnd so es der were. des man sich vermitt

\*) Sintonis: scheffier. Dieß erinnert an „Cammerier“ in der Quittung  
de Wette I. 44. Wenn sich Luther nicht verschrieb, so steht im Originale: sche  
ner. Irmscher: Schaffler.

stlich mag fur fahr und schaden geraten werden. Syrhnnen  
 un G. W. was Gott verleyhet. ynn des gnade ich G. W. befehle  
 nen zu Wittemberg am Dinstag nach Martinj 1523,  
 Martinus Luther.

## 1524.

26. April.

No. MMCCCLVII.

An Nicolaus Hausmann.

Luther will nicht wider Emser schreiben, sondern ihn seinem Schicksale überlassen.

Aus dem Originale im anhaltischen Gesamtarchive von H. Emdner mitge-  
 theilt in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 342.

*Venerabili in Christo fratri Nicolao Hausman Episcopo  
 Cygneae Ecclesiae suo quoque Maiori.*

Amorem et pacem in Domino. Emsero nihil est respondendum  
 me Nicolae, quia is est de quo Paulus dicit subuersus est  
 iudicio damnatus et vitandus Peceat enim peccatum vsque  
 mortem. Adhuc modicum et ovabo contra eum vt reddat  
 ei secundum opera sua. Melius est enim vt moriatur  
 vt sic pergat contra conscientiam suam Christum blasphe-  
 mare. Sui ergo eum. velociter nimis satis compescetur miser  
 et tu desine pro eo orare. Vale in Domino et ora  
 Die proxima post Marci 1524.

Martinus Luther.

September.

No. MMCCCLVIII.

An Spalatin.

Wahrung an Spalatin, der sein Amt niederlegen wollte, auszuharren.

Aus dem Herrn Dr. Neubeder einer Abschrift im Cod. chart. Goth. No. 46.  
 pag. 539 entnommen und vom Herrn Dr. Schmieder mir gütigst mitgetheilt.  
 H. 573. 570.

*D. M. Luth: Georgio Spalatino.*

**G.** et p. in Christo. Vide ut cogitationes fastidii vincas et contemnas, quibus de ministerio verbi desperando fatigatus Christus vocavit te. Quod facis, nescis modo, scies autem postea. Mera tentatio est, quam, quia pateris, non satis agnoscis. Nos qui tui spectatores sumus, melius videmus. Itaque non timere sed nobis potius credere debebas, qui in Domino et coram Domino, imo Dominus per nos te alloquitur, solatur et adhortatur. Non enim aliud spectamus, quam gloriam et voluntatem Dei, non nostrum commodum, aut tale quiddam in vocatione. Certum denique signum est non ingrati Deo ministerii tui, neque infelices et infructuosi apud homines, quod de fastidio ejus tenearis. Si enim Deo ingratum esset, anhelares et ambires, sicut faciunt qui Deo ingrati ipsoque invito currunt, cum non mittantur, loquuntur, cum nihil sit eis mandatum. Ita Sathanas eos, quos videt perterritos, taedio et fastidio retinendi tentat; quos vero ingratos, stimulis et impetu ambiendi inflamat. Quare vir esse debes fortis fastidii Spiritum ambiciose contemnere. Ora vero Christum adherit tibi. Orabimus et nos mutuo. Vale. III Septembris Anno M.D.XXIII.

8. October.

No. MMCCCLII

### An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Auf eine Anfrage des Raths, wie ein begangener Ehebruch zu bestrafen sei, Luther sich mit den Doctoren besprochen und meldet, wie Ehebruch in Wittenberg bestraft werde.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst, aber ohne Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintenis S. 26. — auch bei Jrmischer Bd. 56. no. 774. S. 467 f. — Vgl. Tischreden Kap. X. S. 465. Walch XXII. 4794. Förstemann, Bindseil IV. S. 438. Walch X. 724.

Den Ersamen vnd weysen Burgemeyster vnd Radm  
der Stad Zerwist

meynen lieben herrn vnd frunden.

**G**nad. vnd frid vnn Christo. Ersamen weysen lieben herrn. Euer schrifft den ehbruch betreffend. hab ich mit meynen herrn

doctorn geredt, vnd antwortten also. Wie wol nach dem geset  
 Moß solche gesteynnigt \*) wurden. so ist doch solch geset nicht denn  
 den Jüden geben. Vnd wvr so vnter den heyden sind vnd heyd-  
 nische oberkent haben, sind schuldig. nach derselben recht vnd geset  
 was zu halten. vnd straffen Wie wol auch leyder, das selbe recht  
 vnd regiment luge vnd wenig ym brauch ist. Derhalben wvr zu Wit-  
 temberg den Ersamen rad, lassen solche straffen. mit der stauppen  
 aus. auß mit lynderer straffe weyl die rechtschaffene nicht  
 brauch geht. die keyserlich geset gibt. Mag nu E. W. densel-  
 wittenbergere folgen. odder so es geliebt die strenge straff des  
 keyserlichen rechts furnemen. Hiemit gott befolhen am Sonnabent  
 nach francisci 1524

Martinus Luther.

12. November.

No. MMCCCLX.

An Gallus Czahera,  
 utraquistischen Administrator in Prag.

Fehlender Brief.

Luther schreibt aus Wittenberg ihm scharf verweisend, daß er vom Evangelium  
 wieder abgewichen sei, und ermahnt ihn, nicht wider den Stachel zu lösen, sondern  
 der erkannten Wahrheit wieder zuzuwenden.

So berichtet über diesen Brief F. W. von Bucholz, Geschichte der Regierung  
 des Ersten. Band IV. Wien, 1833. S. 439. Vgl. Joseph Růžicka, Denk-  
 mal zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Einweihung des Bethauses für den Gottes-  
 dienst der deutschen evangelischen Gemeinde zu Prag. Prag 1841. 8. S. 6. Vgl.  
 epitome rer. Boh. p. 586. Pfrogner's Einleitung in die Kirchengesch. I.  
 174. Hubitschka's Chronol. Gesch. Böhmens IX. 538 ff. Rieger's Gesch. der Brüder  
 14. 437 ff. Besched's Gesch. der Gegenref. in Böhmen I. S. 56 ff. de W. II. 624.

17. November.

No. MMCCCLXI.

An M. Nicolaus Hausmann.

Bericht und Bedenken von Ceremonien.

\*) Levit. XX, 40. Deut. XXII, 22. Jo. VIII, 5.

## A.

Vgl. den Brief an Hausmann vom 17. November 1524 No. DCXXXI. Bl. B. S. 563. Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 49. Blatt Pppp vj.) Eisleb. v. J. 1569. fol. 350. Edit. Förstemann, Kap. 34. §. 3. Bl. S. 330. Balch XXII. 1508 f. Dieses Stück lateinisch auch in Eriens Syllog. pag. 65b. Nach Lindner, Theologische Studien und Kritiken 1835. S. 342. das lateinische, im anhaltischen Gesamtarchive befindliche Original: Feria 6 post Martini.

Ich halt's nicht sicher genug noch gut sein, daß die Unsern zusammen kommen, Einigkeit und Vergleichung in Ceremonien Kirchen anzurichten, denn es ist ein Ding, das ein böß Exempel giebt, ob's wohl guter Meinung und aus Eifer geschieht und vorgenommen wird, wie solches alle Concilia der Kirchen von Anfang beweisen, also, daß auf dem Concilio, das die Aposteln gehalten haben zu Jerusalem, schier mehr von Werken und Sagenen, denn vom Glauben gehandelt ist. In folgenden und neulichsten Concilio ist niemals vom Glauben, sondern allwege von Opinionen und unnützen Dingen und von Ceremonien und Ordnungen in Kirchen disputiret und geschlossen worden, daß mir also der Name Concilio so verdächtig und feindselig ist, als der Name Freie Wille. Wenn eine Kirche der andern in äußerlichen Dingen nicht will freiwillig nachfolgen, was ist's nütze, daß man's Thun viel gebieten will durch Decret der Concilien? Daraus denn bald Gesetz und Strafe der Seelen werden. Darum entweder eine Kirche folge der andern oder lasse ein jegliche für sich ihre Bräuche halten und walten. Allein daß nur die Einigkeit des Geistes im Glauben und reines Wort unverfehret und ganz bleibe, wie mancherlei auch die weltlichen und weltlichen Sagenen und Bräuche sein.

## B.

Trostschriften, Sena, Rödingers Erben, Blatt c vltim<sup>o</sup> f.

Ein andere Schrift D. M. an M. Nicolaum Hausman, von den Ceremonien.

Gnad und Friede im Herren. Ich kanns auch nicht für rathsam achten, daß wir unter uns ein Concilium oder Versammlung halten sollten, Einigkeit in Ceremonien zu machen. Denn ob es schon aus gutem Eifer möchte fürgenommen werden, so würde es doch ein Eingang machen zu bösem Exempel, wie gemeiniglich alle Concilia und Versammlung der Kirchen von Anfang zeugen.



Also, daß auch etliche der fürnehmsten Concilia mehr von Werken und Stiftung menschlicher Sagung und Ordnung (als auch im ersten zu Jerusalem Act. 15. zum Theil zu sehen) gehandelt haben, denn von reiner göttlicher Lehre und Glauben, dadurch wir für Gott gerecht und selig werden. In folgenden Concilien aber des Glaubens nie gedacht, aber allzeit von mancherlei Fragen und menschlichen Träumen disputirt ist worden.

Daher ich auch den Namen Concilium schier so anseinde und wichtig halte, als das Wort liberum arbitrium (oder Lehre vom freien Willen). Wenn ein Kirche der andern nicht folgen will aus ihrer Wahl in äußerlichen Sagen, was ist vonnöthen, daß man nicht durch der Concilien Decreten dahin treiben, die doch bald in Unruhen und Striden der Seelen würden gerathen.

Derhalben mag eine Kirche der andern folgen ungenöthiget und eigener Willkür und ein jede es nach ihrer Weise halten, allein daß die Freiheit des Geistes im Wort und Glauben rein bleibe, obgleich im Fleisch und äußerlichen Sagen Ungleichheit ist etc.

Ohne Datum.

No. MMCCCLXII.

An Oslander und Hector Böhmer in Nürnberg.

Fehlender Brief.

Melanchthons Brief an Hieronymus Baumgärtner v. J. 1524, ohne Datum, im 1. Ref. I. pag. 699 sagt: S. Mi Hieronyme, quid petat hic bonus vir, ex Doctoris Martini intelliges, quae sunt ad Oslandrum et Hectoris scriptae. — Ueber Böhmer Album Acad. Viteb. pag. 63.

1525.

1. April.

No. MMCCCLXIII.

An die Innung der Goldschmiede zu Nürnberg.

Bitte, dem ausgetretenen Mönche Andreas Seidenreich zu Erlernung des Goldschmiedshandwerks förderlich zu sein.

Bei Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 772. S. 168 ff. aus dem Originale, welches in der Innungslade bei dem jetzigen Vorsteher der Gold-

und Silberarbeiter zu Nürnberg, dem practischen Zahnarzte Herrn Ebnard Moritz Bod, aufbewahrt wird, und von dem Herr Dr. Semischer Abschrift nahm.

Den Ehrsamten und Kunstreichen Meistern Goldschmied  
handwerks zu Nürnberg, meinen besondern gonstigen  
Herren und Freunden.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamten, weisen, lieben Herren  
Freunde. Ich bitt gar freundlich, Euer Weisheit wollen mir mein  
thürftiges Schreiben zu gut halten, als die da ohn Zweifel christ  
lich Unterricht wissen, daß, gleichwie Christus, umb unser willen  
der Welt Narr und Spott worden ist, also auch wir untereinander  
Einer dem Andern zu Dienst schuldig ist auch nährisch und thürftig  
handeln, denn christlich Liebe achtet weltlich Scham und Sch  
nicht.

Es ist hie dieser frummer, wohlgeschickter Gesell, Andre  
Heydenreich, der, nachdem er vermerkt, wie Pfafferei und Mün  
rei, dazu er gehalten, ein fährlich unchristlich Wesen ist, wie  
ist gehet, sich gedenkt davon zu wenden und mit eigener For  
gottlich sich ernähren. Nu er aber zu eurem Handwerk geneigt  
sonderlich eur Kunst, weit berühmpt für andern Städten, begier  
in guter Hoffnung, dieselben mit Gottes Hilf wohl zu fassen, so  
er mich durch etlich hohe Personen lassen bitten umb ein Rath  
an Euer Weisheit, verhofft meiner Furbitt bei Euer Weisheit  
wohl zu genießen. Nu hab ich solchen Leuten mein Dienst, so  
seiner Noth nicht mügen versagen, wiewohl ich Unbekannter  
ungern E. W. damit anfahr. Weil aber sie mir den Gesellen  
loben und preisen, als der frumm und geschickt sei, bitt ich fre  
licher Meinung, E. W. wollten ihm zu eurem Handwerk, sein  
Begierde nach, förderlich sein, soferne dasselb ohn Eur Besch  
wohl zu thun wäre, denn ich auch E. W. mit nichte gedente mit  
vernünftiger Weise zu beladen.

Solchs hoff ich werde ohn meinen Verdienst und nichtigen  
Bermügen, das ich doch alles E. W. ungespart willig erbiete, un  
ser Herr Christus gar mit reichen Gnaden erkennen, der E. W.  
ihm laß in seine Barmherzigkeit befohlen sein, Amen. Zu Witten  
berg am Sonnabend nach Lätare 1525.

Martinus Luther, Ecclesiastes  
zu Wittenberg.

April?)

No. MMCCCLXIV.

## An Joachim Camerarius.

Fehlender Brief.

Melanchthon schreibt an Camerarius den 12. April 1525: 'Ο διδάσκαλος ad  
περὶ τῶν παθῶν, sed breviter. Corpus Ref. I. pag. 736. Vgl.

September.

No. MMCCCLXV.

An den Kurfürsten Johann,  
sachastlich mit Jonas, Bugenhagen und Melanchthon.

achten der Wittenberger Theologen über den Dnolzbacher Rathschlag der  
gefinnten Theologen daselbst. — In Folge des Nürnberger Reichsabschieds  
Kurfürst Casimir von Brandenburg seine Landstände auf den 25. September  
Dnolzbach, wo er ihnen 23 Artikel zur Berathung über „die neue freitige  
Bücher“ vorlegen, auch einen Ausschuss von sechs eifrig katholischen und  
sechs evangelischgefinnten Theologen bestellen ließ, damit sie ihre Gutachten  
abgeben. Die Rathschläge dieser Zwölf erschienen später im Druck; der  
sechs Lutherischgefinnten, übergeben zu Dnolzbach Freitag den 30. Sep-  
tember dem Titel: Eyn Rathschlag, den etliche Christenliche Pfarherrn Prediger,  
re, Götlicher schrift verstandige, Einem Fürsten, welcher heiligen Nitigen  
auff den abschied, iungst gehaltenes Reichstags zu Nürnberg, Christlicher  
unverricht begert, gemacht haben, die auch solchs Rathschlags zur notturfft  
sein, Vnnd durch götliche schrift verthebigen wöllenn. Cum Gratia z  
Senatus. 1525. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gut-  
Dwartblatt. Panzer, Annalen II. S. 400. no. 2863 u. 2864, bemerkt,  
Hopper solle der Verfasser sein. Vgl. J. W. von der Litz, Erläuterung  
nationalis-Historie S. 40 ff. 43. 54. 64. 130. 172. 235. Nämliche Samm-  
lesener Documenten, Urkunden und Nachrichten, welche zur erweiterten  
der Reformationshistorie als benöthigte Beilagen erforderlich sind. Nürn-  
ber 6. S. 16 ff. Ranke, Deutsche Geschichte II, 367. 427. 452. Casimir  
Druckschrift an den Kurfürsten.

Johann Wilhelm von der Litz's Erläuterung der Reformations-Historie  
aus dem Dnolzbacher Archive, vielleicht nach dem Originale, — und im  
es. IV, 954 f. vgl. I, 757.

auchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr. Wir  
mer kurf. Gn. Schrift sammt dem überschickten Büchlein  
en und mit Fleiß durchlesen, und geben Euern kurf. G.  
niger Meinung darauf unser Antwort und Urthel. Räm-  
Alles, was in dem Büchlein berathschlagen und gestellet

ist, gefället uns fast wohl. Es ist auch unser Mäng und rechten Schlages, damit wir nun bei fünf Jahren haben umgen und gelehrt, danken auch Gott mit Freuden, daß andere solche Leute sind, denen die rechte Wahrheit so ernstlich und trüchlich zu Herzen gehet, sind auch deß gewiß, wo der Rathschlag kommt, er soll mit allen Ehren bestehen, nicht allein wider Papisten, sondern auch wider die höllischen Pforten. Wir wollen auch zu denen treten und bei ihnen stehen, die solche Artikel haben bewährt, wie wir bei unser Lehre bisher gethan und zu thuns schuldig sind, dann es ist die rechte Wahrheit, darauf sich bei Euer Kurf. G. und der Fürst, so sie hat Euern Kurf. G. geschickt, tröstlich verlassen, so fern uns Gott Gnad gibt i Stärk.

Obn der eine Artikel, da sie den Bilden widerstehen, darin wird gar nicht mit ihnen halten. Biewohl wir auch den Götzen nicht viel gönnen, achten wir doch, die nicht zu verdammen, wider Gott gethan sei, so jemand Bildlein malen läßt oder hat, sintemal auch Christus die Münz des Kaisers gehen ließ und selbst braucht, da doch Bilde auf stunden und noch stehen. Weil dieß Büchlein ein Rathschlag ist und furzutragen ansehnlich Urtheil, wissen wir der frommen Leut Gutmüthen und Rathschlag nicht zu tadeln, zuvor, weil sie sich so christlich erweisen und lehren zu lassen, und um eines geringen Heils ein solch theuer gut Büchlein nicht zu verachten ist. Das wir auf Euer Kurf. G. Schrift und Befehl unterthänig zu wollen zu Antwort geben. Stellen das in Euer Kurf. G. gefallen und Gnaden, zu verschicken oder urtheilen, wie Gott leihen wird.

Datum Mittwoch nach Egidij Anno 1c. xxv.

Euer Kurf. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Justus Jonas

Joannes Bugenhagenus

Pomeranus.

Philippus Melancthon.

21. September.

No. MMCCGLXVI.

## An den Rath zu Erfurt.

Der Erfurter Rath hatte am 9. Mai 1525 seinen aufrehrerischen Untertanen in Stadt und Land urkundlich unter dem neuen Inseigel geloben müssen, die ihm in 18 Artikeln vorgelegten Beschwerden, auf gemeinschaftliche, mit Zuziehung Luthers und Melanchthons, auch anderer reblicher Männer, anzustellende Berathung, zu erlösen. Am 40. Mai lud der Rath beide brieflich dazu nach Erfurt ein. Luther kam nicht, bat sich vermuthlich später die Artikel aus und sendete sie dann mit seinen Antworten zurück.

Vortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen Bd. 1723, S. 4025 — 4036. R. B. Lössius: Petrus Goban Gesse und seine Lehren. Gotha 1797. 8. S. 305 — 348 (doch irrt Lössius, wenn er S. 158 sagt, in den unschuldigen Nachrichten fehle die „originelle Einleitung Luthers;“ sie ist nur angehängt). In G. G. Börstemann's: Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation. Bd. I. Hamburg 1842. 4. S. 286. Nr. 48 nach einer ungenauen Abschrift aus dem 17. Jahrhunderte. Zuletzt bei Irmischer Bd. 56. No. 836. S. XII. aus Lössius, als an Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger. Ich lege den Abdruck in der B. Samml. zu Grunde. — Der Brief des Raths vom 40. Mai an Luther und Melanchthon bei Lössius S. 303 f. und Balch XVI. 145. Goban Gesse am 40. Mai dem Arzte Georg Sturz: „Accersuntur nunc litteris publicis et privatis etiam, meis sc. et Langi, in id negotii Lutherus et Melanchthon, quos futuros nobiscum brevi bona spes est.“ Lössius S. 255. Melanchthon an Camerarius den 49. Mai: „Nunc evocamur Erfordiam, nudius tertius huc allatae sunt litterae senatus, ad constituendum urbis statum.“ L. pag. 744 (de Bette II, 664.) und CLVI: „Maio. 49. Erfordiam sumus cum Luthero; quod vero iter non factum esse videtur.“ Allen diesen Briefe aus. Gesse an Sturz den 4. Juni: „qui Lutherus nec ipse, neque Camerarius adhuc nobiscum sunt, futuros brevi speramus.“ Lössius

„Friede“ in Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Rath! Euer Schrift sammt den Artikeln hab ich empfangen und es mir lieb ist, daß Gott meine Zukunft zu euch nicht gestattet hat, denn es das mehrer Theil solche ungeschickte Artikel sind <sup>1)</sup>, die wenig Guts hätte mügen schaffen, oder die Sache vielleicht noch ärger gemacht. Es scheint, als sein sie von denen gestellt <sup>2)</sup>, denen zu wohl ist und sich gedauert haben, es sei niemand in Stadt und Erden, der sich nicht vor ihnen fürchte, und wo ich nichts gewaltig <sup>3)</sup>, wollte ich der Artikel keinen lassen gut sein, gleich solche gut drinnen wären, sondern müßten mir, zur

1) Nicht sein.

2) E. gemacht.

3) E. gewaltigen wäre.

Estrafe solcher unerhörter Vermessenheit und Frevel, aller solch Artikel Widerspiel leiden und tragen. Ist doch nichts drinnen gesucht, denn daß ein jeglicher seinen Ruß habe und seines Willen lebe, das Unterst zu oberst und Alles umkehret <sup>1)</sup>, daß der Rath die Gemeine fürchte und Knecht sei <sup>2)</sup>, wiederum die Gemeine Herr und Obermeister sei und niemand fürchte, welches wider Gott und Vernunft ist. Da sollt mir eine feine Stadt aus werden, da morgen die Häuser auf einander lägen. Derhalben weiß ich E. W. <sup>3)</sup> auf die Artikel nichts zu antworten, denn daß man die Gemeine <sup>4)</sup> vermahne, sie wolle <sup>5)</sup> stille sein und solches Alles zu bessern einem ehrbarn Rath vertrauen und heimstellen <sup>6)</sup>; hätte <sup>7)</sup> daneben Gott zu bitten, daß er Gnade und Vernunft gebe, solch wohl auszurichten, auf daß die Fürsten nicht verursacht werde durch solch ungeschickt Vornehmen, und der Stadt Erfurt <sup>8)</sup> setzen müssen und den Ruß vertreiben. Ist das evangelisch, mit dem Kopf hindurch wollen, ohne alle Demuth und Gebet Gottes Augen, gerade als dürst Erfurt Gottes nicht, oder wäre nicht auch über Erfurt Herr? Ich sehe keinen Artikel, man zuvor Gott solle <sup>9)</sup> fürchten, suchen, bitten, anrufen und befehlen die Sache <sup>10)</sup>. Und daß ich doch etliche rühre: ist <sup>11)</sup> aufrührisch, daß die Pfarren <sup>12)</sup> wollen selbst Pfarrer wählen und erwählen, unangesehen den Rath, als läge dem Rathe als <sup>13)</sup> Oberkeit nichts dran, was sie in der Stadt machten? Item sie keine Zinse wollen mehr <sup>14)</sup> geben, sondern an der Summa abrechnen. Lieber, wenn ich jährlich von der Summa wollte, so wollte ich sie wohl bei mir behalten, was darfst du einem andern einthun, als wäre ich ein Kind, und ließe einen andern damit handeln; wer will seine Summa euch zu Erfurt befehlen, daß ihr sie ihm jährlich und stücklich herausgebetet, doch das so grob, daß <sup>15)</sup> zu viel ist. Also auch, daß man Fürsten Schutgeld nicht gebe <sup>16)</sup>. So gering achten sie den Rath und Sicherheit, welches doch mit keinem Gelde <sup>17)</sup> mag gehalten werden. Endlich, ich schicke dieselbigen <sup>18)</sup> Artikel E. W.

1) E. umkehre. 2) E. seh, und niemand frage (nach ihm) welches fürst. seh, und niemand fragte, welches wider. 3) Lössius: E. W. 4) E. meinen. 5) E. u. F. wollen. 6) E. u. F. heimstellen und vertrauen. u. F. Hülfe daneben bitten. 7) F. Stadt zusetzen. 8) E. F. soll. 9) E. Sache. 10) E. Ist das nicht aufrührerisch. 11) E. Pfarrherrn. 12) E. 13) E. 14) E. keinen Zins mehr wollen. F. kein Zins mehr wollen. 15) E. F. das grob, das. 16) E. will geben. 17) F. gelde. 18) E. dieselben.

mit Anzeigung meiner Hand über etliche, denn <sup>1)</sup> viel ganz weltlichen Handel treffen <sup>2)</sup>, darin mir nicht gebührt zu richten noch zu rathen <sup>3)</sup>. Ich kanns auch nicht. E. W. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Donnerstags <sup>4)</sup> nach Lamberti Anno rrv.

Martin Lauther <sup>5)</sup>.

### Nachfolgend

Verzeichniß der Artikel, so sich alle Viertel der Stadt Erfurt sammt den Handwerken darin gehörend auf weiter Verbesserung unterredet haben.

Auf den ersten Artikel der Pfarrer <sup>6)</sup> halben.

Wird für gut angesehen, daß die getheilt werden in eplische Pfarr nach den gelegensten <sup>7)</sup> in der Stadt, und daß eine Gemein <sup>8)</sup> derselbigen <sup>9)</sup> Pfarr, ihren Pfarrer zu setzen und zu entsetzen <sup>10)</sup> habe, und daß durch dieselbigen <sup>11)</sup> verordnete Pfarrer das heilige Wort Gottes klärlich fürgetragen werde ohn allen Zusatz allerlei menschlichen Gebot, Sagunge und Lehren, so die Gewissen betreffende.

Martinus Lauther.

Der Rath soll aber die Uebermacht haben, zu wissen, was für Personen in der Stadt Aemter haben.

Zum Andern von den unträglichen Zinsen.

Durch welche wir vernehmen den Wiederlauf oder Wucher <sup>12)</sup>, so die Hauptsumm wieder heim <sup>13)</sup>, auch oft zum Ueberfluß gefallen ist, welche Zinse man fortan <sup>14)</sup> nicht gedenkt mehr zu geben. \*) Wo aber die Hauptsumm nicht gegeben, soll auf

1) eplische, der viel. 2) E. über: aber viel. 3) E. recht. 4) E. E. W. zu Dienstags. E. Actum Donnerstags. 5) E. L. Martinus Lauther. 6) E. E. Pfarrer. 7) E. Gelegenissen. 8) E. ein Gemein. 9) E. derselben. 10) E. derselbigen ihrer Pfarrer. 11) E. dieselbe. E. dieselbige. 12) E. Wucherzinsen. 13) E. durch welche wir Hauptsumma wiederheimet. 14) E. hinfort an. \*) Das Kapital, das man früher, betrachtete man als das Kaufgeld, die Zinsen aber als die Waare, die dadurch erzeugt wurde. Keller's Altes II. S. 266. Hoffmann's Dschay I. S. 442. Die Erfurter Artikel vom 5. Mai 1525 besagen in Artikel 3: „Item, daß die Aemter, so durch die Hauptsumma zweifach gelöst, sollen ganz abgethan sein; die sich nicht entlast, wollen wir nochmals geben, doch wo die Hauptbriefe des Wiederspruchs langsam werden angezeigt.“ Braunsdt, Die Einführung der Reformation im Hochstift Merseburg, Leipzig 1846. S. 56 las irrig „Gäfner“ statt Hauptsumma.

träglische Belt das <sup>1)</sup> Rest, so nicht bezahlt, vergnügt und entrichtet werden. Daß darinne ein leidliche Maasse erfunden werde <sup>2)</sup>. Und bitten wir, daß in die Münze und Wechsel gesehen werde.

Martinus Luther.

Au we ja, nichts Bessers, man gebe auch Zinse zu der Summa, darum daß sie bewahret ist zu Erfurt.

Zum Dritten vom Gatterzinse <sup>3)</sup>, da das Frei <sup>4)</sup> von gegeben wird.

Sollen absein, also daß dem <sup>5)</sup>, der den Gatterzins <sup>6)</sup> gehabt hat, dieselbigen Freipfennige <sup>7)</sup> einnehmen solle, mit ziemlichem Lehenrecht, dieselbigen <sup>8)</sup> zu empfangen. Darinne soll weiter gehandelt werden. Nämlich in Freizinsen.

Martinus Luther.

Weiß nicht was das ist. Ist schädlich nach des Rathes Erkenntniß, so bitte man demüthiglich, daß es werde abgestellt, wo nicht, daß man <sup>9)</sup> geduldig leide, und danke Gott, daß man mit Frieden lebe und sich nähre.

Zum Vierten von abgezognen Gütern einer Gemein <sup>10)</sup>, als Holz, Wasser und dergleichen. <sup>11)</sup>

Soll einer Gemein <sup>12)</sup> zu gebrauchen wieder <sup>13)</sup> heim gestellt werden, doch dabei ein <sup>14)</sup> Ueberhand zu setzen <sup>15)</sup>, ohne dieselbige <sup>16)</sup> nichts zu thun.

Martinus Luther.

Das soll nicht sein, sondern die Oberkeit soll <sup>17)</sup> austhun oder verkaufen zu Nutz gemeiner Stadt.

Zum Fünften von Testamenten und Stiftung der Altar <sup>18)</sup>.

Wo <sup>19)</sup> dieselbigen vorhanden sind, sollen hinfort nicht mehr folgen, nämlich den Geistlichen <sup>20)</sup>, sondern den Erben und Erb-

1) z. B. der. 2) „Daß — werde“ hat z. nicht. 3) z. Gatter Zinsen. Gatterzins. Galtans Gloss. Germ. med. aevi s. v. Gatterzins Sp. 589. 4) z. das fremde. B. so das Frehe. 5) z. daß der den. B. daß der, der den. 6) z. Freipfennige. 7) z. dieselben. 8) z. man. 9) z. B. Gemeine. 10) z. Gemeine. B. Gemein. 11) z. B. wiederum. 12) z. eine. 13) z. versehen. 14) z. ohn dieselben. B. dieselbigen. 15) z. soll es austhun oder von zu nutz. z. soll es austhun oder von zum nutz. 16) z. Altare. B. Altare. 17) z. Wie. 18) z. achthun. B. achthun. 19) z. achthun. B. achthun. 20) z. achthun. B. achthun.



nehmen <sup>1)</sup>, davon sie gelossen sind. Wo aber die Erben und Erbennehmer <sup>2)</sup> nicht befunden werden <sup>3)</sup>, sollen alsdann solche Stiftung <sup>4)</sup> in ein <sup>5)</sup> gemeinen Kasten gelegt werden.

Martinus Lauther.

Die <sup>6)</sup> Personen, so sie jetzt haben <sup>7)</sup>, soll man zuvor <sup>8)</sup> lassen der <sup>9)</sup> genießen, bis sie absterben, so anders die Person <sup>10)</sup> und Zinse <sup>11)</sup> in des <sup>12)</sup> Rathes Gewalt stehen. Sonst laß man sie Gott befohlen sein, so fern die Erben ganz arm und dürftig sein.

Zum Sechsten vom Rath.

Daß man habe einen ewigen Rath, welcher jährlich Rechenschaft gebe den Vormunden von wegen Vierteln <sup>12)</sup> und Handwerken der Gemein, welche nicht des Rathes sein sollen, so fern es nützlich erkannt wird.

Martinus Lauther.

Wo man einem Rathe nicht vertrauet, warum setzt man einen und läßt nicht vielmehr keinen sein?

Zum Siebenten.

Daß der jetzige Rath Rechenschaft gebe von aller Ausgabe und Einnehmen <sup>13)</sup>.

Martinus Lauther.

Und daß ja der Rath nicht Rath sei, sondern der Hof <sup>14)</sup> alles regiere <sup>15)</sup>.

Zum Achten.

Item, daß allerlei Kaufmannschaftshandlung <sup>16)</sup> frei sei einem <sup>17)</sup> Bürger, wer <sup>18)</sup> es vermag.

Martinus Lauther.

Auf daß kein Armer vor den Reichen bleiben, noch sich nähren möge.

Zum Neunten.

Item, daß einem jeglichen Bürger frei sei zu brauen, der Hof hat und mannbar <sup>19)</sup> sei.

Erbennehmern. Erbennehmer. 2) z. worden. 3) z. z. Stiftungen. 4) z. z. 5) z. Den. 6) z. z. haben. 7) z. z. zuvor. Wohl statt: zuvor der. 8) z. z. bei z. und z. 9) z. z. Personen. 10) z. z. die Zinse. 11) z. z. 12) z. z. den Vierteln. 13) z. z. einnahme. z. z. Einnahme. 14) z. z. Pöbel. 15) z. z. regiert. 16) z. z. Kaufmannschaft, Handlung. z. z. Kaufmannschaft handlung. 17) z. z. jeglichen. 18) z. z. der. 19) z. z. nachbar. (Verhältniß des vecino?)

Martinus Lauther.

Auf daß auch <sup>1)</sup> die Reichen alleine zuletzt Brauer bleiben <sup>2)</sup>.

Zum Behnten.

Item ein voll Viertel zu geben um sein Geld.

Martinus Lauther.

Ist das nicht sonst gewesen?

Zum Elften.

Item, daß einem <sup>3)</sup> frei zugelassen werde, sein Handwerk zu arbeiten unverhindert durch die Zunft, der da bürgerliche Pflichten thut und der sich für seine Person redlich und ehrbarlich gehalten hat.

Martinus Lauther.

Das laß ich dem Erkenntniß des Rathes.

Zum Zwölften.

Item, daß allerlei Sache <sup>4)</sup>, so vor einen Rath <sup>5)</sup> gelangen welcher <sup>6)</sup> Entscheidung in dem Stadtbuch begriffen ist, soll entschieden werden ohne allen Verzug in vierzehn Tagen, auf Antragen in eigener Person der Bürger. Wo aber alsdann der Bürger auf Antragen <sup>7)</sup> seiner Sache nicht geschickt wäre <sup>8)</sup>, sollt <sup>9)</sup> alsdann ein ehrbar <sup>11)</sup> Rath demselben <sup>12)</sup> seines Antragens einen aus dem Rathe zuordnen, seine Sache vorzutragen. Also weiter <sup>13)</sup> Unter der Bürger vermieden werde <sup>14)</sup>.

Martinus Lauther.

Der ist auch weltlich und gehet mein <sup>15)</sup> Unterrichten nicht <sup>16)</sup> an.

Zum Dreizehnten.

Item in die Schreiberei zu sehen, ein Ordnung zu machen auf daß niemand übernommen werde, wie bisher <sup>17)</sup> geschehen.

Martinus Lauther.

Der auch.

Zum vierzehnten.

Item, Handlung mit dem Hause zu Sachsen um ein <sup>18)</sup> genädige <sup>19)</sup> Nachlassung des Schußgelds halben zu haben.

1) auch fehlt bei L. 2) L. sehn. 3) L. F. einem jeglichen. 4) L. F. Sache. 5) L. F. Erbarn Rath. 6) L. welches. 7) L. antrage. 8) L. wäre. F. wäre. 9) L. F. soll. 10) L. F. alsdann. 11) L. Erbarer. 12) L. F. demselben. 13) L. weitere. 14) F. werden. 15) L. meinen. 16) L. nichts. 17) L. bishero. 18) L. F. eine. 19) F. genädige.

Martinus Lauther.

Ja, auf daß niemand die Stadt Erfurt schütze<sup>1)</sup>,  
 r daß die Fürsten noch Geld zugeben und dennoch  
 ben<sup>2)</sup>. Ich möcht gerne wissen, ob auch<sup>3)</sup> Erfurt  
 Geld baß<sup>4)</sup> anlege, denn damit sie Schutz und  
 ede kauft.

Zum x<sup>ten</sup>.

Item, nachdem die Bürger und Landsassen höchlich mit dem  
 leit beschwert, daß hierinne auch ein gnädig<sup>5)</sup> Einsehen er-  
 get werde.

Martinus Lauther.

Ja, Gott gebe, es schade Fürsten oder Rath<sup>6)</sup>, daß  
 ir nur unsern Willen haben.

Zum x<sup>ten</sup> und xvi<sup>ten</sup>.

Item, daß fortan offenbarlich Buben<sup>7)</sup> und Bubin<sup>8)</sup> allerlei  
 Stands nicht mehr geduldet werden, noch das gemeine<sup>9)</sup> Haus  
 gemeinen Frauen.

Item es sollen alle diejenigen<sup>10)</sup>, die dem Rathe und der Ge-  
 schuldig sind Retardat<sup>11)</sup> oder Anders, getreulich eingemahnet  
 den, er<sup>12)</sup> sei wer er wolle.

Martinus Lauther.

Die beide<sup>13)</sup> gehen wohl.

Zum xvi<sup>ten</sup>.

Item mit ganzem Fleiß bitten und begehren mit sammt der<sup>14)</sup>  
 Landschaft, daß man keinen verpflichteten Bürger noch Landsassen  
 fänglich einsetzen\*) soll, sondern ein<sup>15)</sup> jeglichen zu seiner Unt-

1) S. F. schützten. 2) S. F. schützten. 3) auch fehlt bei F. 4) S. besser anlegt.  
 5) S. gnädiges. 6) S. und Rathe. F. Rathe. 7) S. alle Buben. 8) S. Bu-  
 buben. 9) S. gemein. 10) S. die Zenen. 11) S. F. Retardata. 12) S. es.  
 13) S. beiben. 14) S. gesampter. \*) Die zu Langensalza in der Nacht vom 25.  
 26. April 1525 verfaßten Artikel der dortigen Gemeinde haben dieselbe Beschwerde,  
 nach dem gedüngstete Rath: „Auf den dritten Artikel sagen die Rathe, daß ihnen  
 nicht geübet, die Bürger leichtlich in den Steiß — (Stiß, Stüz, d. i. Gefäng-  
 nis) zu lassen, wollen auch hinfort sich gegen die Bürger aller ziemlichen und  
 rechten Strafe mit dem Gehorsam gegen die besessenen Bürger und sonst gegen  
 alle Gelegenheit der Verwirkung gegen einen jeglichen Verbrecher nicht an-  
 setzen, nach Erkenntnis des sitzenden Raths und Weisheit derer von der Gemeinde  
 gehalten wissen; es wären denn Sachen so eilend, daß man den Rath nicht  
 zuwarten könnte. Dennoch wollen sie sich darin auch nicht wider die Billigkeit erzei-  
 gen.“ Artikel 9. der von der Merseburger Gemeinde am 5. Mai 1525 aufgestellten  
 Statuten lautet: „Item, daß kein Bürger, allein was peinliche Sachen antrifft, in  
 den Leinwand oder Thurm geworfen soll werden, sondern soll auf den Gehorsam, wie

wort kommen lassen, es sei denn, daß einer am Leib zu  
fen sei.

Martinus Lauther.

So der Rath das für gut erkennet.

Zum Xxv<sup>ten</sup>.

Daß auch alle Bürger, so in Erfurt verstrickt, auf  
Antwort losgezählt werden sollen.

Martinus Lauther.

Nach Gefallen des Raths.

Zum xx<sup>ten</sup>.

Ob auch etliche Bürger in oder <sup>1)</sup> nach der Empörung  
weist und ihr <sup>2)</sup> Unschuld anzeigen konnten <sup>3)</sup>, sollen zu ihr <sup>4)</sup>  
wort gelassen werden.

Martinus Lauther.

Der <sup>5)</sup> ist billig.

Zum xxj<sup>ten</sup>.

Auch sollen hinfort der Rath keinen Aufsat ohne Bissi  
Willen der ganzen Gemein <sup>6)</sup> und Landsassen aufrichten.

Martinus Lauther.

Es wäre denn von nöthen, die Leute zu bezah

Zum xxij<sup>ten</sup>.

Item, die vor den Thoren bitten, ihren gewachsenen M  
der Vorstadt zu schänken.

Martinus Lauther.

Da sehe der Rath ein <sup>7)</sup>, was <sup>8)</sup> das Beste sei <sup>9)</sup>

Zum xxij<sup>ten</sup>.

Item, unser <sup>10)</sup> Bitte <sup>11)</sup> ist, fürderlich <sup>12)</sup> darnach zu tr  
damit ein <sup>13)</sup> löbliche Universität, wie hievor <sup>14)</sup> gehalten,  
richtet möchte werden. \*)

vor Alters gehalten, gelegt werden." Frankfurt l. l. S. 56 f. giebt diesen M  
vadezu falsch. Die Mühlhausner Artikel (bei Förstmann, Neues Urkunde  
S. 254 f., wozu ich vorläufig nur bemerke, daß sie vom 19. September 1535  
lassen sich auf so kleine Einzelheiten schon nicht mehr ein. — 15) L. einen.

1) L. S. und nach. — der fehlt bei L. 2) L. S. ihre. 3) L. S.  
4) L. S. ihren. 5) L. S. Das. 6) L. Gemeinde. 7) S. zu. 8) L.  
9) L. ist. 10) L. S. unsere. 11) S. bitt. 12) L. forderlich. S. fi  
13) L. S. eine. 14) L. hievor. \*) Hesse an Sturz den 40. Mat: „  
nostrae Erphurdianae summo conatu, omniumque votis consultum  
vult populus, et quasi cogit senatum in ea re jam dudum desidem  
sentem adhibere operam et impensas, ut desolata schola instaureta

Martinus Lauther.

Der <sup>1)</sup> ist der allerbeste <sup>2)</sup>.

Zum xxiijten.

Item, daß niemand gefährdet werde von wegen <sup>3)</sup> dieser Handlung.

Martinus Lauther.

Das ist auch gut, denn viel meinent vielleicht <sup>4)</sup> gut, den andern hätte man <sup>5)</sup> zu gut und vermähne sie, abzulassen von ihrem Fürnehmen.

Zum xxvten.

Item, dieweil alle Auffäß <sup>6)</sup> und Beschwerunge <sup>7)</sup> stib abgethan, daß ein ehrbar <sup>8)</sup> Rath wollt <sup>9)</sup> Aufsehen haben, daß Fleisch und Brod mag <sup>10)</sup> ziemlichs Kaufs werden. \*)

Martinus Lauther.

Das soll sonst ein Rath thun aus Pflicht und Amt.

Zum xxvjten.

Item, daß <sup>11)</sup> die fremden Bäden <sup>12)</sup> und Fleischhauer mögen die Wochen <sup>13)</sup> zweene Tage feil haben.

Martinus Lauther.

Da sehe der Rath zu.

Zum xxvijten.

Item, alle Güter, die von gemeiner <sup>14)</sup> Stadt entzogen sind <sup>15)</sup> dem ehrbaren Rath, Geschloß, Zinse <sup>16)</sup>, Frohn, was des <sup>17)</sup> ist, möchten wieder <sup>18)</sup> zu gemeiner Stadt kommen, als nämlichen <sup>19)</sup> Melchendorf, Gisperleben die Hälfte Kiliach <sup>20)</sup>, wie vor.

Martinus Lauther.

Da helf <sup>21)</sup> Gott und der Rath zu.

Zum xxviiiiten.

Item, daß ein <sup>22)</sup> jedermann mag die Weide gebrauchen, der Bürger ist, seinem Nächsten ohne Schaden.

\*) Hesse epist. I.: Ego grates agere rusticis nostris soleo, quorum mensuram vini et cerevisiae bibimus, gravi jugo liberati videmus. 41) daß fehlt bei 2. 42) 2. 8. Bader. 43) die 44) 8. die der gemeinen. 45) Statt: sind bei 8. 46) 2. Zinsen. 47) 2. und was das. 8. das. 48) 2. mö. 49) 2. 8. nemlich. 20) Gisperleben fehlt bei 2. 8.: Melchen, die helfte Kiliaci. 21) 2. 8. helffe. 22) ein fehlt bei 2. und 8.

Martinus Lauther.

Das bleibe bei des Rathes Erkenntniß.

Martinus Lauther leßlich angezeigt.

Item, ein Artikel ist vergessen <sup>1)</sup>: daß ein ehrbar<sup>2)</sup> Rath nichts thue<sup>3)</sup>, keine Macht habe<sup>4)</sup>, ihm nichts vertrauet werde<sup>5)</sup>, sondern siße da wie ein Göße und Zysfra<sup>7)</sup>, und laß ihm fürkauen von der Gemeine<sup>8)</sup> wie ein<sup>9)</sup> Kinde, und regiere also mit gebundenen Händen und Füßen, und der Wage<sup>10)</sup> die Pferde führe und die Pferde den Fuhrmann zäumen und treiben. So wirds denn fein gehen, nach dem löblichen Vorbilde dieser Artikel.

Im September.

No. MMCCCLXVII.

### Vermahnung an die Drucker.

Auf der Rückseite des letzten, mit cclxxix. paginirten Blattes der zu Wittenberg Johannes Grunenberg. 1525." erschienenen neuen Ausgabe der Kirchenpostille: Auslegung der Epi-|steln und Euangelien | vom Advent an bis auff Ostern. | — Anderweht corrigirt | durch Martin | Luther. | — Daruber eyn neues Register. | — Wittenberg. | — M.D.XXV. | Folio. Dann Gisl. I. 498. Altenb. II. 876, Walch XI. 34. Romler II. 397. Vgl. de Wette II. 624. III. 48. Ich gebe dieses Stück aus dem ersten Drucke.

### Ein Vermahnung an die Drucker.

Gnad und Friede. Was soll doch das sein, meine lieben Druckerherrschaften, daß einer dem andern so öffentlich raubt und stiehlt, daß seine, und untereinander euch verderbt? Seid ihr nu auch Straßenräuber und Diebe worden? oder meinet ihr, daß Gott euch segnen und ernähren wird durch solche böse Tücke und Stücke? Ich habe die Postillen angefangen von der heiligen drei Könige Tag an; bis auf Ostern, so fähret zu ein Bube, der Sezer, der

1) L. F. ausgelassen. 2) L. ehrbarer. 3) L. F. möchte thun. 4) F. habe. 5) F. nicht. 6) F. werden. 7) L. Zapsen. F. Casten. — Ist nicht, wie von man zu dieser Stelle handschriftlich vermuthet worden, Zysra, Zieraffe, sondern stammt aus dem Verkehre mit den Spaniern und ist cifra, in der Bedeutung cero, zero, Null. Das Wort Zysfra = Zahlbuchstabe bei Luther „vom Schamphoras“ Jen. VIII. 425b. — 8) F. Gemeinde. 9) L. F. einem. 10) F. gebundenen. -41) L. F. Wagen.

schweiß sich nähret, stiehlt meine Handschrift, ehe ich  
 ache, und trägts hinaus und läßt es draußen im Lande  
 ser Kost und Arbeit zu verdrucken. Wohlan, Gott wirds  
 is du dran gewinnest, da schmiere die Schuch mit. Du  
 ieb und für Gott schuldig die Widderstattung. Nu wäre  
 en dennoch zu leiden, wenn sie doch meine Bücher nicht  
 und schändlich zurichten. Nu aber drucken sie dieselbigen  
 also, daß, wenn sie zu mir widder komen, ich meine  
 cher nicht kenne. Da ist etwas außen, da ist's versezt,  
 t, da nicht corrigirt. Haben auch die Kunst gelernt, daß  
 berg oben auf etliche Bücher drucken, die zu Wittenberg  
 ht noch gewesen sind. Das sind ja Bubenstück, den ge-  
 ann zu betriegen, weil von Gotts Gnaden wir im Ge-  
 , daß wir mit allem Fleiß, und kein unnützes Buch aus-  
 viel uns möglich ist. Also treibt sie der Geiz und Reid,  
 erm Namen die Leute zu betriegen und die unsern zu

Es ist je ein ungleich Ding, daß wir erbeiten und  
 llen drauf wenden, und andere sollen den Genieß und  
 Schaden haben. So sei nu jedermann gewarnet für der  
 von den sechs Sonntagen, und lasse sie untergehen. Ich  
 e auch nicht für die meinen. Denn im Corrigiren muß  
 bs ändern, was ich in meiner Handschrift habe übersehen  
 ht gemacht, daß auf meiner Handschrift Exemplar nicht  
 ist. Will sie aber ja jemand haben, daß er sie doch nach  
 exemplar bessere und corrigire. Man kennet ja unseren  
 n wohl, darnach man sich richten und falsche Bücher von  
 en scheiden müge. Wiewohl meinethalten ichs zufrieden  
 ich nimmer kein Buch dürfte auslassen gehen. Es kostet  
 eitel Mühe und Arbeit. Derhalben seid gewarnet, meine  
 ücker, die ihr so stehlet und raubet. Denn ihr wisset, was  
 us sagt zun Thessalonicern: Niemand vervortheile  
 Räbisten im Handel, denn Gott ist Rächer über  
 lles. Dieser Spruch wird euch auch einmal treffen. Auch  
 t ihr solcher Räuberei nicht reicher, wie Salomo spricht:  
 use des Gottlosen ist eitel Verschleipen, aber  
 rechten Haus wird gesegenet. Und Esaias: Der du  
 t, was gilts, du wirst widder beraubt werden.

Sollt nicht ein Drucker dem andern aus christlicher Liebe ein  
Monden odder zween zu gut harren, ehe er ihm nach druckt?  
Sollt aber je gezeigt sein, und wir Deutschen doch Bestien sein  
wollen, so geizt und tohet immer hin, nicht in Gottes Namen.  
Das Gericht wird sich wohl finden. Gott gebe Besserung in der  
Zeit, Amen.

26. September.

No. MMCCCLXVIII.

An Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.

Bitte, den Nürnberger Buchdruckern den hinterlistigen Nachdruck seiner Bücher  
zu wehren.

R. Christian Hirsch's Millenarius IV. Norimb. 1749, in der Vorrede.  
de Wette III. S. 47 f.

Den Ehrbarn und fürsichtigen Herrn Burgermeister und  
Rath der löblichen Stadt Nürnberg,

Meinen günstigen lieben Herren.

Gnad und Fried in Christo. Erbare fürsichtige weise lieben  
Herren. Ich füge E. W. klagen zu wissen, wie daß unsern Druck  
allhie etliche Sextern der Postillen, so noch im Druck gelegen, be-  
liehlich entzogen und gestohlen sind, wol über die Helfst des Buchs  
und in Euer löbliche Stadt bracht, und mit Eile nachgedruckt  
verkauft, ehe denn unser vollendet, und also mit dem gestohlenen  
Buch die unsern in merklichen Schaden geführt, und ist mir reu-  
das Hergettlein \*) soll mit dran seyn, daran ihn nichts brüht,  
auch weiter drauf lauren, so sie das ander und übrige Friede  
auch bestellet haben in der Eile nachzudrucken, wie sie zuvor ge-  
gethan, und uns gar in Boden verderben. Andere Städte drohen  
am Rhein thuns nicht, und ob sie es thäten, uns ohn Schaden  
wäre, weil ihr Druck nicht herein kommt und getrieben wird, son-  
der euren, um der Nähe willen. Nu haben wir lang genug zu  
sehen, biß zu lezt unträglich worden ist, auch bisher der Ursach  
eine gewesen ist, daß ich die Propheten nicht habe thuren angre-

\*) Ueber Herrgott vgl. meine Reformatiionszeit I. S. 83 ff. Panzers Annal.  
S. 246. no. 2430. — „Daran ihn nichts brüht“ — ob: daran?



sen, daß ich nicht Ursache ihres Verderbens gebe, und damit also  
 durch Geiz und Neid göttliche Schrift verhindert und nachbleiben  
 muß, und das durch Schuld Euer löblichen Stadt Burger, welches  
 je eine unfreundliche Nachbarschaft ist, so nahe ein Bier dem an-  
 dern zu Troß und Schaden ausstrecken, so ist's auch erbärmlich ge-  
 nug, daß ich solche Arbeit, so mir herzlich sauer wird, und doch  
 gerne thun gemeiner Christenheit zu Ruhe, davon ohn Ruhm zu  
 reden nichts habe und noch zulegen muß, wiewol mich je ein Buch  
 dreierlei oder viererlei Arbeit gesteht, und soll nicht so viel auch  
 verdienen bei den Leuten, daß man doch die Drucker mir nicht nie-  
 derlegte und verderbete. Sie haben gut thun, dürfen nichts drauf  
 wagen noch arbeiten, habens durch Diebe erlangt, ist doch das  
 nicht anders, denn als würde es ein auf der Straßen oder im  
 Haus geraubt, wir armen müßens leiden, sind verbannet. Nu ich  
 will wol zu frieden, daß ich durch solche Ursache gedrungen werde  
 still zu halten, aber der andern halben rede ich, und daß die Heil.  
 Schrift durch solche Lücke des Teufels verhindert wird. Zu dem,  
 daß man meine Büchlein gemeiniglich bessert und verderbt in an-  
 dern Drucken. Ist verhalben meine gar freundliche Bitte, E. W.  
 wollte doch hie einen Christlichen Dienst thun und Einsehen auf  
 Eure Drucker haben, daß sie solche wichtige Bücher den unsern  
 nicht so zu Schaden nachweiden und vorkommen, wollten sie nicht  
 länger harren, daß sie doch sieben oder acht Wochen harreten, daß  
 ihre auch das Brod neben ihnen hätten und nicht so schändlich  
 um sie um das ihre bracht werden. Wo das nicht helfen will,  
 so ich durch öffentliche Schrift solche Räuber und Diebe ver-  
 warnen, und doch gerne wollte, daß ich Eur. löbliche Stadt nicht  
 nennen. Ob sie aber sagen: sie müßten sich wehren; ja, ohne  
 andern Schaden, und dazu nicht also, daß man demselbigen  
 and raube, wie sie es von andern gewarten wollen. Ich weiß  
 wol, daß den Koburgern viel Bücher verliegen, wie andern  
 andern mehr: aber was können wir dazu? sollten sie drum so  
 und sich rächen, die wir mit unsern Büchern ihren Schaden nie  
 haben, sondern Gott hats so geschickt, daß diese abgiengen  
 und eingerissen sind, wie es sonst mehr geht in andern Kaufhäu-  
 sen. E. W. wolle solch mein nöthiges Schreiben mir zu gut hal-  
 ten und hierinnen schaffen, was Christlicher Liebe und Treue ge-  
 nügt, wie doch vorhin, biß auf diese neidische Drucker, geschähen  
 ist, und solche neue Lücke und unchristl. Fürnehmen nicht gestatten.

Das verdiene ich, wie ich soll. Hiemit Gott befohlen. Amen. In  
Wittenberg, Dienstags nach Matthäi. 1525.

Martinus Luther.

(1526?)

No. MMCCCLXIX.

### Bedenken,

wie der Bauern Aufruhr in seiner Quelle durch Abthun  
der Messe und Anstellung guter Pfarrherren zu heben sey.

Wittenb. IX. 222. mit der Bemerkung, daß dieser Aufsatz in Spalatin  
Bibliothek und von ihm übersezt gefunden worden; Jen. III. 482. (mit der Bemerkung: gehört ins Jahr 1526); Altenb. III. 337. Leipz. XIX. 554. Walch, XX  
Anh. 152. [So de Wette im Nachlasse. Ich gebe dieses Bedenken ganz so, wie es  
im Nachlasse für den Abdruck vorbereitet hat. Die Bemerkung der Jen. findet  
sich im Register. Die anderweite Randanmerkung zum Texte lautet in der Jen.  
Diese Schrift ist in des Herrn Spalatini Bibliotheca funden, vnd, wie sein handschrift  
aus weist, von ihm verdeutscht, Aber, wie sich leicht ansehen, nicht aller dinge  
ganz, sonderlich am Ende. — Auch halte ich dafür, daß sie wirklich in's Jahr 1526  
gehöre.]

Weil uns die nächstvergangen Aufruhr gewisiget hat, und wir  
mit großem Schaden erfahren, was für Unrath daraus entsteht,  
so man mit Fleiß nicht drein siehet, daß der gemeine Mann  
gestillet und Einträchtigkeit erhalten werde, so viel es möglich  
ist vonnöthen, daß man nicht allein mit Gewalt dazu thue, wie es  
jetzt gehet, sondern auch mit Vernunft. Denn eitel Gewalt kann  
nicht bestehen, und behält die Unterthanen in ewigem Haß gegen  
die Oberkeit; wie alle Historien zeugen.

Man kann man nicht leugnen, daß im Bösel von vielen Jahren  
her Unlust erwachsen, und böser Wahn gefasset ist von dem  
unordentlichen Leben des geistlichen Standes; und da man das  
nicht wollt bessern, sondern mit Troß, wider alle Billigkeit, verthei-  
digen: so ist daraus solcher Samen entstanden, wie leider vor  
Augen. Darumb erstlich an dem Stand zu reformiren anzufangen  
ist, oder der Stift wird aus dem Herzen nicht kommen.

Sie aber ist aufs erst am Hauptstück anzufangen, nämlich an  
der Messe, daß damit eine christliche, gemeine, einträchtige Weise  
fürgenommen werde, darüber Gott und Menschen Gefallen und  
Gnüge haben mögen. Diese Weise aber muß aus göttlichem Wort

men werden, ohne welches keine Ordnung einig und beständig ist; fintemal nichts so gewaltiglich allen Menschen den Mund t, und das Herz stillt, als Gottes Wort. Menschenwort en gewißlich Secten und ungleiche Weise an, wie man für en stehet in aller Welt.

So ist offenbar, und können die Geistlichen selbst nicht leug, wie in aller Welt so ein schrecklicher Gräuel und gräulicher Mißbrauch mit dem hochwürdigen Sacrament des Leibs und Bluts des Herrn Jesu Christi im Schwang gehet, nämlich der grobe, fleischliche Mißbrauch, welchen auch die Vernunft ohn Schrift verurtheilt und verdamnet, nämlich daß ein lauterer Jahrmarkt und Veräußerung aus dem heilsamen Sacrament gemacht, da man für ein Stücken, S. Geist, Gnade, Leben, Himel, Vergebung der Sünden, Erlösung von der Hellen und Fegfeuer verkauft hat. Ja auch, wenn einem eine Ruhe ist krank worden, oder einen Groschen verloren hat, oder sonst ein klein Unglück widerfahren ist, alles durch die Messe mit Geld abzuwenden gesucht ist. Daß also die Messe ein Kaufhandel worden ist wider allerley Unglück auf Erden, ist einem Groschen, mehr oder weniger, einem jeglichen zu erlangen, er sey from oder böse, frey, offen und bereit gewesen, ungeachtet Glaube, Liebe, alle Gottes Ehre und Seelen-Heil. Denn vielleicht unter vielen tausend einer, oder etlich wenig möchten sich finden, die umb Gottes willen Messe halten; so sind doch die andern, dazu der ganze gemeine Stand der Meinung, daß, wo Geld da wäre, keiner die Messe achtet, oder jemand damit zu thun gedächte. Denn dazu sind auch Stift, Kirchen und Klöster erbauet und gebauet, in welche man sich auch anderer Ursachen halber begibt, denn daß man durch diese gräuliche, lästerliche Mißbrauch des göttlichen Diensts und der Messen, den Bauch nähren mag. Das ist ja gewiß und die lauter Wahrheit, welches es niemand leugnen kann.

Indem stehet und greifet man, daß diese Ketzmeren und Veräußerung durch Christus Blut nicht angelegt wird an frome, fromme Leute, sondern das mehrer Theil an Geistliche, so in fleischlicher Befleckung und Unreinigkeit (wie es Paulus nennet) liegen; die öffentlich Hurerey, Ehebruch und allerley Schanden, viel mehr ihnen sind Trunkenbold und Freveler, aller Untugend halber dazu unterm Schein und Schutz geistlichen Standes gebracht! in solchem gottlosen, schändlichen Leben, frech, als ver-

zweifelte Böswichter, zum Altar, das ist, in ihre Krambuden, beln und martern, verkäufen und vertauschen den lieben Ehr das, wo sonst kein Gräuel auf Erden, wäre dieser allein, das Gottes Born uns mitführe, wie Sodom und Gomorra.

Und zwar Gott hat sich in dieser Aufruhr wohl lassen len, so wir wollten die Augen aufthun, daß dieser Jamer he gefangen erstlich an den Geistlichen, und um der Geistlichen als die solchen Gräuel dulden und handhaben; und zuletzt es in gemeiner Straffe pflegt) an dem Bösel ausgegangen solchem Gräuel auch gefolgt und gedienet hat. Und ist Jamers noch kein Ende. Dazu auch zu besorgen, daß es ein Fuchsschwanz sey gewesen; wo man noch nicht dazu wird, solchen öffentlichen bekannten Gräuel abzuthun, sondern und gleich als Gott zu Troß, denselben schützen und vertheidigen es werde diese eiserne Ruthe hernach folgen.

Derhalben zu rathen ist, daß man alle Messen durch ein mein endlich Bedenken und Rathschlag abthue, nicht fürnehm zu behalten, oder mit Flicherey einer gleißenden Reformation bessern. Denn wenn die Messen sollten also, wie jetzt, ist unmöglich, solcher Kregmerey und schrecklichem Gräuel Mißbrauch zu wehren: sintemal dazu keine ander Personen ordnet werden, die der Messe pflegen und warten, denn eine gelehrte Müßiggänger, die dem Wort und Nächsten damit dienen, dazu doch Christus das Sacrament eigentlich eingesetzt. Wo aber Müßiggang ist, da folgen alle Laster: daß der Rath nicht kann gerathen werden, man lege denn den Messen Pfaffen Handthierung, die sie bisher getrieben, nieder und befehle das Wort rein zu lehren, und die Sacramente nach Christi fehl zu reichen. Die aber solches nicht thun wollen noch den soll man ernstlich gebieten, daß sie sich des Mißhaltens ding äußern und enthalten. Sonst ist und wird des Volks zu viel: und weil sie fast alle Bauchdiener und Müßiger sind, die niemand dienen, sondern lassen ihnen dienen, das Mergerniß und der Verdriß, beyde Gottes und der Men nicht auf.

Wenn man denn dieses Hauptstück recht geordnet hätte wäre alle dem andern, das dranhanget, leichtlich zu rathe. lange man aber hiezu nicht thut, wollte ich ungern zu Ordnungen rathe. Denn es ist vergeblich und eitel zu

he und Arbeit, die doch umgestossen und zerissen wird durch Enthierung der Messe. Man muß die Quelle des Gräuels offen, sonst werden die Flüßlin und Bächlin nicht vertrocknen.

Ueber das alles haftet an der Messe noch ein schrecklicher Gräuel und Mißbrauch. Denn wenn sie gleich ohne diesen äußerlichen groben Mißbrauch und keine Aechmerey wäre, sondern gar Gottes willen gehalten würde; doch, weil sie als ein Opfer ein gut Werk für Lebendige und Todten, nicht zum Gedächtniß unsers Herrn Jesu Christi, wie er es eingesetzt hat, gehalten, wird man auf gebauet der Christen Gewissen, als sollten sie durch solch Werk, daß sie Christum in der Messe opfern, selig werden; dadurch denn der Glaube vertilget, und des einigen Opfers, da sich Christus einmal für uns selbst geopfert hat, Hebr. 9, 2. vergessen und veracht, daß man doch in der Messe mit hohem Fleiß gedenken sollte. Den Glauben aber vertilgen, und ein eigennützig Werk und Opfer aus solchem göttlichen, gemeinen Schatz der Seelen rauben, ist so ein schrecklich Gräuel und Verlehrung, daß sie keines Menschen Herz begreifen kann. Darumb ist hoch vornöthen, in der Sache mit Ernst und ohn Verzug zu sehen, ehe uns Gott zu seinem Bohn und Strafe übereilet.

Daß man aber will sagen, es sey aufm Reichstag zu Worms ein kaiserliche Mandat beschloffen, man solle bleiben bey altem christlichem Brauch und Gewohnheit, ist offenbar, daß in demselben Mandat gar nichts von der Messen Mißbrauch befohlen ist; ja man doch (wie gesagt) denselbigen wohl wußte, und sich nicht gestellet, als sehe man ihn nicht, ja überhüpft, als gieng es nicht an; damit Gott gleichwohl aufs höchst veracht, und seine Ehre vergessen ist. Daher auch, daß solch Mandat angehen und man ihm nachkommen, solcher Jamer erfolgt ist, daß, weil sie Gottes vergessen, seine Ehre veracht und ihn erzürnet haben, wiederum beyde, geistliche und weltliche Oberkeit, in solch Verlehrung und Haß gerathen, und noch täglich drinnen sind, auch je tiefer drein sinken, daß nimmermehr kein Gutes drans kommen kann; wie denn die Aufruhr angefangen und angezeigt ist; und ist also der Spruch Gottes erfüllet, 1. Sam. 2, 30: Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer mich aber verachtet, der soll wieder veracht werden. Verhalben das kaiserliche Mandat viel zu wenig ist, eine gute Ordnung zu erlassen, weil es solchen öffentlichen Gräuel und Abgötterey als ge-

ring Ding veracht und gehen läßt, und nichts thut zu Förderung göttlicher Ehre, und Ablegung der Lästerung, Schmach und Schand seines heiligen Namens.

Wenn nun die Messe recht geordnet wäre, ist's darnach wohl vonnöthen, daß man gottesfürchtige, treue, gelehrte Prediger habe. Sie wird's an Personen mangeln, welche man in Schulen und Universitäten suchen und nehmen muß: dazu denn einer guten starken Reformation vonnöthen will seyn, daß man da keine Kost noch Mühe spare; das darf auch eins besondern guten Bedenkens. Denn wo die Schulen nicht wohl stehen, da man die Personen zu zeugen und ziehen soll, wird dem rechten Gottesdienst nicht zu rathen seyn.

Aber daß wird sich vielleicht das Reich nicht annehmen, sondern einer ighichen Herrschaft heimstellen, in ihrem Lande solche zu ordnen. Es ist aber noth, und der höchsten Artikel einer, der im ganzen Reich unverhindert gehalten solt werden.

Was aber aus Stiften, Klöstern, Bisthümen zu machen sei, weiß ich nicht zu rathen. Sollen sie bleiben, so dienen sie Gott nicht, warten auch des Worts nicht. Sollen aber die Bischöfe visitiren, predigen etc. wie ihr Amt foddert, so können sie ihrem jetzigen Stands nicht warten. Das ist aber zu bedenken, weil den Namen und Stand der Bischöfe, Aebte, Pröpst, Dechant u. d. m. zu ren, und doch nichts ausrichten, sondern weltliche Herren sind, die sie auch zu großer Schmach und Unehren Gottes in dem Stand sind, und tausendmal besser wäre, daß sie sich durch gemeine Reichsordnung in weltlichen Stand begäben, und solche Stift- und Kloster-güter vom Reich zu Lehen genommen und gegeben wurden, da sie so daß würdig wären, wie sonst geschieht, wenn eine Herrschaft losstirbt. Denn es doch nicht anders ist, denn daß durchs Evangelium die Bisthume alle los sterben, und den Stiftern oder dem Reich heimfallen. Denn die Namen Bischöfe, Aebte, Pröpst, Dechant, Scholasticus, Cantor, Canonicus, Vicarius, Diacon, u. d. m. sind wohl aus, was für ein Amt solche Leute haben sollen; die Königen- und Fürsten-Höfen und weltlichen Ständen sind solches Namen und Aemter nicht.

25. April.

No. MMCCCLXX.

An Vincentius Obsopöus, Schulmann in Ansbach.

Luther bezeugt ihm sein Wohlgefallen an der Uebersetzung seiner Schriften, namentlich des Propheten Jonas, in's Lateinische, wie Obsopöus sie gefertigt hatte. Zeugniss für den Hagenauer Buchdrucker Johann Secerius.

In: COM|MENTARIUS | MARTINI LVTHE|ri in Jonam Prophetam, | iam  
 pulcherrime post alto|rum translationes latinus | factus à Vincentio | Obsopoeo.  
 accessit est & noua à Luthero praefatio, qua perstringuntur | illi, qui passim  
 ea ita vertunt, ut | prorsus evertant & deprauent. | Haganoae, Johan. Se-  
 cer. | Anno XXVI. — Ueber Obsopöus, der nach dem Monat April 1539 starb, s.  
 Hagenberg. Gel. Lex. (Münch. 1806. 4.) Th. VII. oder Supplementband III. S. 45.  
 Literarischer Anzeiger No. 18. Dienstags am 28. Octob. 1806. Spalte 282.

*Martinus Luther Vincentio Obsopoeo Suo  
 in Domino.*

salutem et pacem in domino. Quod inter caetera mea etiam  
 prophetam, per me vernaculo commentario tractatum,  
 caritate donasti, Vincenti charissime, pergratum est mihi, tan-  
 quam abest, ut moleste feram, quod tu aliquoties suspicatus es.  
 Quae molesti sunt, qui non modo quae contempta sunt, sed  
 aliorum optima quaeque sic vertunt, ut penitus subvertant,  
 et linguarum imperiti et mire indiligentes, ut taceam  
 quod errent non raro in sensu, adeo, ut negativum reddant,  
 affirmativum, et e diverso dictum. Tibi autem donatum  
 cum aliis paucis donum hoc non parvum, ut pure, pro-  
 pulcherrime diligenter veritas latine mea vernacula. Itaque gaudeo,  
 meum per te latine loqui. Non quod titillet me gloria  
 operis in aliena lingua, quam frustra sperarem hoc  
 sic Lutherum illum \*) miserum contemnente per omnes  
 ubique, ut vere cantare, vel plorare potius ausim cum Christo:  
 vermis et non homo, opprobrium hominum, et abjectio ple-  
 bis. Sed quod bona conscientia laetor, nihil mali, nihil haer-  
 tici \*\*), nihil seditiosi in Jona meo, sed pia, sana et salutaria

\*) Die mir vorliegende Abschrift hat alium. Ich habe den alten Druck nicht  
 gesehen, sondern nur eine von dem auf der Königl. Bibliothek zu Berlin befind-  
 lichen Exemplare des Jonas entnommene Abschrift ist in meinen Händen. \*\*) Die  
 Abschrift gewährt haeritici.

lecturos esse pios et bonos lectores. Dum interim inquieti et curiosi spiritus blasphemias audacibus conturbant orbem, sua monstra trahunt etiam pios et quietos animos. Scilicet tanta ista nequitia est, ut impiis dogmatibus, si perdere potest omnes, occupet tamen et vexet omnes, ne puri et soli et puris doctrinis Christi studeant. Quo nomine et jam secundo gratulor, qui in tantis turbis prophetarum fuitium non cedis, neque mea impotentia scandalizaris, simpliciter autem eligis sincera et solida, in quibus nobis, uno Christo cooperaris ad propagandam notitiam sanctorum, hoc est, fidei quae est in ipsum. Macte frater, perge ut coepisti, et deus te augebit et servabit. Placet autem, ut Joanni Secerio Henrici libellum cudendum tradas, quod multo maioribus officio vir iste dignus sit et in primis fidus et diligens typographus. Nam quod a quibusdam infamatur, quasi is Secerius sit, qui in praefatione postillari \*) quadam accusavi furti, puto fieri ignorantia seu fallacia aequivoci nominis, aut malitia hominum qui hoc praetextu cupiunt homini immerito incommodare, et sicut solet ubique Satan nihil facere, nisi nocere. Nam in praefatione satis clare testor, Vuittembergae fuisse in Typographia illum Secerium, quem vocant Locatorem, qui incerto exemplar imperfectum sustulit. Itaque hoc meo testimonio hunc meum Secerium, Jonae mei Latini excusorem, excusatum facio apud omnes bonos, ne gravetur fortuna seu infortuna potius similis nominis. Hoc volui adjectum epistolae huius, et causa. Tu vero, Vincenti, in Christo bene vale. Vuittembergae vicecima quinta Aprilis Anno M.D.XXVI.

12. Juli.

No. MMCCCLXXI

An Dr. Johann Apel.

Zehnter Brief.

Luther meldet dem nach Nürnberg verreisten Apel den inzwischen erfolgten Tod des Tochterchens desselben. Laut des Briefes Melancthon's an Camerarius 42. Juli 1526. Corpus Ref. I. pag. 305, vgl. 446.

\*) Vgl. oben S. 68.



Erscheint im Juli oder August.

No. MMCCCLXXII.

## An Johann Mühl.

Bruchsal.

In Meubeler's: Die handschriftliche Geschichte Nagelberger's über Luther  
seine Zeit. Jena, 1850. 8. S. 235.

Mein lieber Herr Doctor und Schwager, ich dank Euch für die  
Zeitungen und habe wohl gedacht, daß der Reichstag wurde  
guts ausrichten. Aber den Bund wider den Kaiser hore ich  
gerne, dann Menschen Anschläge Sorge ich werden fehlen.

November.

No. MMCCCLXXIII.

## An Landgraf Philipp von Hessen.

Luther redet dem Landgrafen von Eingehung einer Doppelheute entschieden ab.

Aus dem im Hof- und Staatsarchive zu Cassel befindlichen Originale mitgetheilt  
Herrn Professor Heinrich Hepppe zu Marburg in Niedner's Zeitschrift für  
Theologie, Jahrgang 1852. Heft II. S. 265. Der Anfang ist im  
Original abgerissen.

Der ander sache halben, ist meine tremliche warnung und  
dies (die Christen sonderlich) nicht mehr denn ein eheweib  
haben solle, Nicht allein darumb, das es ergerlich ist, vnd  
Christen, on not, ergernis geben, sondern auff's vleysfigst mein  
wille, Sondern auch darumb, das hie kein gotts wort fur-  
der ist, darauff man sich lassen muge, das gott von den Chri-  
sten wol gefalle, heyden vnd turcken mugen thun, was sie wollen,  
alten veter haben ettliche viel weyber gehabt, aber dazu sind  
nicht nott gedrungen, als Abraham vnd Jacob, vnd hernach viel  
mehre, welchen die weyber yhrer freunde, wie ein erbe, heymster-  
lich, nach Moses geseze, Nu ist nicht gnug eym Christen, der veter  
anzusehen, Er mus auch ein gottlich wort fur sich haben,  
sich gewis mache, gleich wie sie gehabt haben. Denn wo die  
ursach nicht gewesen ist, haben die alten veter auch nicht  
denn ein eheweib gehabt, als Isaac, Joseph, Mose vnd der  
Herr, Verhalben ich hiezu nicht zu raten weis, sondern widder  
setzen mus, sonderlich den Christen, Es were denn die hohe not

da, als das das weyb auffezig odder sonst entwendet wurde, Den andern aber weis ichs nicht zu weren, das will ich E f g vntertheniglich auf solche frage geantwort haben, Hiemit gotts gnaden befolhen Amen Zu Wittenberg Mittwochs nach Catharina 1526

E f g

williger

Martinus Luther.

1527.

7. Januar.

No. MMCCCLXXIV

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Luther giebt dem Landgrafen den Rath, mit Veröffentlichung der hessischen Ordnung an sich zu halten und in der Sache nichts zu übereilen.

Aus der im Staatsarchive zu Kassel befindlichen Urschrift mitgetheilt von Mel in Röhr's Kritischer Prediger-Bibliothek, Band XIII. Heft 2. S. 362 — 364. Dann, aber fehlerhaft, im Prospectus, den Dr. Karl Hermann zu seiner beabsichtigten Ausgabe der sämtlichen deutschen Werke erließ, Darmstadt 1853. Seite 7 f. Daraus bei Irmischer Band 55. no. S. 170 f. — Vgl. F. O. Schmincke Mon. Hass. tom. II. p. 588. v. Mel's Geschichte von Hessen, Th. III. Abth. 1. S. 329 ff. Anm. 41. S. 2. Philipp der Großmüthige I. S. 451 ff. II. S. 144 ff. 422 ff. Neuere Geschichte von Hessen I. S. 850. II. S. 799.

Gnad vnd Friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner, gnediger Herr Auff die ordnung, so mir E. F. G. zugeschickt, meine Meinung drauff begerd, antwort ich zwar nicht gerne, vns zu Wittenberg viel schuld geben, als wolten wir nie vor vns lassen etwas gelten so wir doch das weis Gott wol wischen das yderman on vns das allerbeste thett, Aber E. F. G. Dienst vnd weil solch ordnung möcht mit dem geschrey ausgehen als were mein rad auch dazu komen ist das mein trewer vnd vertheniger rad, das E. F. G. nicht gestatte, noch zur zeit die ordnung auszulassen durch den Druck, denn ich bisher vnd auch noch nicht so küne sein, so ein hauffen geseze mit so wenigen worten bey vns furzunemen Das were meine meinung, Mose mit seinen gesezen gethan hat, welche er fast das mehr

schon ym brauch ganghafftig vnter dem volda von alters  
 a, hat genomen, auffgeschriben vnd geordenet, Also auch  
 . zuerst die pharhen vnd schulen mit guten Personen ver-  
 and versucht zuuor mit mundlichen befehl odder auff zedel  
 et vnd das Alles auffß kurtzest vnd wenigst was sie thun  
 ind welches noch viel besser were das der pharhern zuerst  
 ey, sechs, neune vntereinander anflengen eine eintrechtige  
 an eynem odder drey, funff, sechs stude bis ynn vbung  
 oangt lerne, Vnd darnach weiter vnd mehr wie sich sache  
 ist werde geben vnd zwingen bis so lange alle pfarrer  
 folgenn alsdann kund mans ynn ein klein buchlin fassen,  
 wol weis, habs auch wol erfaren, das wenn geseze zu  
 dem brauch vnd vbung gestellet werden, sellten wol ge-  
 die leute sind nicht darnach geschickt, wie die meinen so da  
 y sich selbs vnd malens mit worten vnd gedanden ab, wie  
 i solte, Furschreiben vnd nachthun ist weyt von einander  
 erfahrung wirds geben, das dieser ordnung viel stuch wür-  
 andern müssen, ettliche der oberkeit alleine bleiben, Wenn  
 liche stuch ynn schwangt vnd brauch komen, so ist dann  
 zuthun vnd sie ordenen Es ist furwar gesez machen ein  
 erlich, weitleufftig ding vnd on Gotts geist wird nichts  
 raus Darumb ist mit furcht vnd demut fur Gott zu zu-  
 ind diese mas zu halten kurtz vnd gut wenig vnd wol  
 nd ymer an, darnach wenn sie einwurplen, wird des zu-  
 elbs mehr volgen, Denn von noten ist, wie Mose, Christo,  
 nern, dem Papst vnd allen gesezgebern gangen ist. Solches  
 e meinung, mich damit zu verwaren denn E. F. G. vnd  
 diger ynn E. F. G. Lande wil ich hiemit wedder zil noch  
 den sondern sie Gottes geist befehlen E. F. G. zu die-  
 i ich schuldig vnd willig, Zu Wittenberg Montag nach  
 1. 1527.

E. F. G.

williger  
 Martinus  
 Luther.

17. Januar.

No. MMCCCLXXV.

## An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther hat dem Rathe auf dessen Begehren einen Prediger, den M. Nicolaus Pinzelt aus Gera, verschafft und sendet ihn.

Zuerst, aber ohne Lösung des Datums, gedruckt aus der im geheimen Archive zu Zerbst aufbehaltenen Urschrift in der Denkschrift von Sintenis S. 27. Darin bei Irmscher Band 56. no. 774. S. 174 f. — Album Acad. Viteb. ed. Fockstemann, Lips. 1844. pag. 43: „*Nicolaus Pinzelt de Gera Numburgen. die 20 die mensis Octobris (1512) ddt. V gr. III d.*“

Den Ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Rat zu Zerbst, meinen gonstigen herren vnd frunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weissen lieben herren. Au E, W nehefts schreiben vnd bitten habe ich diesen M Er Nicolaus auffbracht, zu euch sich zu begeben, vnd zuuersuchen, ob er euch gefallen wolle, frum ist er vnd redlich auch geschickt zu predigen wie E W wol selbst horen werden \*) Ist auch vor ettlichen jaren ynn Schulmeisters ampte wol geübt, das er die Schulen wol lauffen helffen mit lesen vnd singen helffen anrichten vnd erhalten, Was Gott geben wird, wollen wir warten, Christus gnade sey mit euch allen Amen zu Wittenberg am tage S. Antonij 1527.

Martinus Luther.

5. December.

No. MMCCCLXXVI.

## An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther verspricht, einen Prediger zu beschaffen.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale zuerst, ohne Lösung des Datums, mitgetheilt in der Denkschrift von Sintenis S. 30. Darin bei Irmscher Band 56. no. 775. S. 172 f. Pinzelt nämlich hatte Weib und Kinder in Remberg, zu denen er sich zurücksehnte, weshalb er schon gegen Michaelis dem Rathe anzeigte, er werde abgehn; vgl. den Brief des Rathes vom 29. September 1527 an Luther bei Sintenis S. 28 f. Später unterhandelte der Bürgermeister mündlich mit Luther.

\*) Sintenis: heren wergen. Irmscher: hören werden.

en Ersamen vnd weissen Burgermeister vnd Rat zu Zerbist  
meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen und weissen lieben herren  
und freunde. Wes E W an mich durch ewrn geschickten burger-  
meister vnd Ratsfreund begerd, hab ich vernomen \*) Darauff ich  
E W vnd gemeinem volck zu Zerbist zu dienst ich willig bin, vnd  
es sodderlichst so ich ymer kan, einen prediger odder psarher zu  
siden, der geleret vnd sittig so viel es muglich ist, Wollet ynn  
es ein kurzes gedult tragen. Hiemit Gott besolhen Amen zu Wit-  
temberg Dornstag nach S Andree 1527

Martinus Luther.

13. December.

No. MMCCOLXXVII.

An Burgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet den Johann Pseffinger als Pfarrer nach Zerbst.

\*) Aus dem im Zerbster gehelmen Archive beschliffenen Originale zuerst, oder ohne  
Angabe des Datums, abgedruckt bei Sintenis, Denkschrift S. 31. Davons bei Ir-  
mischer Band 56. no. 776. S. 173. — Album Acad. Viteb. p. 123: „Joannes  
Pseffingerus ex Patauia 15 Nouembr.“ (1524.)

en Ersamen vnd weissen Burgermeister vnd Rat zu Zerbist  
meynen gonstigen lieben herren vnd freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo, Ersamen weissen lieben herren wie  
E W am nehisten geschrieben habe, einen psarhern euch zu schaf-  
en. Also kompt alhie, Er Johann Pseffinger, weiland zu Sonne-  
wald \*\*) psarher gewest, Welchen wir alhie, fur tuchtig achten, als  
geleret vnd sittig vnd frum ist, Denselbigen beselhen wir auch,  
zum psarher, so ferne, yhr beydes theils einander gefallet  
mit Gott alle besolhen der euch seine gnade gebe, fruchtbarlich  
yren ynn seym wort Amen zu Wittemberg, freytags Lucie 1527.

Martinus Luther.

\*) Sintenis: vornomen.

\*\*) Sintenis: Sonnabald. Irmischer: Sonnewald. Beide gewiß unrichtig.

## Eingelegter Beddel.

U Weisheit haben sich durch den geschickten Burgermeister auch nemen vnd erbieten lassen, die koste vnd zerunge die auff bott lohn vnd reise gehen wurde, darstrecken, ynn welchem yhr gegen den Er Johann wol werdet wissen zu halten.

24. December.

No. MMCCCLXXVII

## An Burgermeister und Rath zu Zerbst.

Da Pfeffinger von Nicolaus von Minkwitz und der Gemeine zu Sonnenwalde nicht losgegeben wurde, so sendet Luther den Hieronymus Werner zu Annahme Pfarramtes in Zerbst.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen-Original zuerst abgedruckt bei Sintonis, Denkschrift S. 32 f. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 7 S. 174 f. — Ueber die Verhältnisse in Sonnenwalde Sackend. I. 278. Meubeder's Urkunden S. 6 — 10. Monach. Pirn. ap. Menck. II. 4495. 4615. 4617. Rommel's Gesch. von Hessen V. 868. Ranke II. 107. 110. Allg. Acad. Viteb. pag. 9.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeyster vnd Rathsman zu Zerbst. meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden.

Gnad vnd fride ynn Christo. Ersamen weisen lieben Herr Am nehesten ist herr Johann Pfeffinger\*) zu euch komen vnd vnser bitte vnd vermanen, damit er auch bewegt, bey euch Pfarre angenommen, Aber die Sache hat einen stoss gewonnen Da gott lob sich die leute begynnen zu bedenden, wie das geschähe leute, wollen theur werden, vnd haben beyde Rat vnd gemein zu Sonnenwald sampt yhrem Oberhern, Herr Ridel von Minkwitz, sich so hart dagegen gesetzt, vnd so demütiglich christlich vleissig, Nu wol zweymal, gebeten vnd geschrieben, solchen yhn Pfarhern nicht von yhn zu nemen vnd wollen yhn dazu nicht lassen, aus mercklichen vrsachen die sie anzeigen, damit gleich, nicht allein des Pfarhers gewissen, sondern auch vnser wissen fangen weyl sie auch yhn gar stattlich vnd redlich zu uer-

\*) Sintonis und Irmscher: Pfeffer. Im Originale dürfte doch stehn: Pfeffinger.

en sich verschrieben vnd verbunden, Das also wir euch diesen Er  
 lohn nicht getrawen zu leisten, denn wir widder gewiffen vnd  
 gewalt nichts mügen, der hoffnung, yhr werdet vns solchs zu gut  
 halten, weil es der meynung geschehen das wir nicht anders da-  
 zumal wußten, vnd auch also ynn der warheit sich hielt, das er  
 Johann Pseffinger\*) löße fesse, vnd leicht weg zu foddern were.

Aber auff das yhr dennoch spüren mügt, das wir euch ge-  
 nugt sind vnd willig zu dienen, Schicken wir euch hiemit Er Pie-  
 mynus Werner, Brieffeszeiger, welchen yhr diese feyrtage horen  
 vnd versuchen mügt, wie er euch gefalle, Denn er vns zu willen,  
 zu euch reiffet, nichts zugesagt Vnd wo er euch gefiele vnd yhr  
 sein begeredt, vns schriftlich anzeigen damit wir weiter mit yhm  
 reden mugen, das ampt bey euch anzunemen. Bitten aber gar  
 freundlich E W, wolte ewrn burgern anzeigen, das geschickte lerer  
 vnd Pfarher iht warlich theur sind, vnd nicht so gemein, wie vor  
 zeiten die terminarier\*\*) waren, Vnd begynnen sich zu bereden  
 Warum doch iht zur Euangelischen Zeit, eine stad beschweret wil  
 sein, hundert gulden zu geben einem ehrlichen frommen Pfarher  
 da sie zuvor wol drey odder vierhundert gulden hat geben einem  
 ungelernen Pfarher, der dennoch nichts gepredigt odder yhn\*\*\*) kein  
 Euangelion gepredigt, Solche lachheit macht warlich\*\*\*\*) iht,  
 geschickte Prediger theur vnd wird mit der zeit widderumb eitel  
 Esel odder erger denn Esel, als die versörer sind, auff die Pfar-  
 ren bringen, Denn man leicht finden kan, der zwenzig gulden  
 mehr vnd sey Pfarher Aber wie die Psarr damit versorget, wird  
 nicht wol finden. Solchs bitt ich, wollet bedenden vnd euch nicht  
 lassen sein, einen redlichen man redlich zuuersorgen. Die-  
 se Gott befolhen Am Christabend 1527.

Martinus Luther.

\*) Sintonis und Irmscher abermals: Pfeffer.

\*\*) Panzer's Annalen II. S. 188, no. 1908.

\*\*\*) Sintonis falschlich: yhr. Irmscher: ihr. Vielleicht: yhe.

\*\*\*\*) Sintonis: werlich. Irmscher: wahrlich.

## An den Kurfürsten Johann von Sachsen.

„Nachschrift zu einem nicht vorhandenen Briefe: Fürbitte für den Lic. Basilius Axt, und eine arme Familie.“

„Aus dem Original im Weim. Ges. Archiv.“ [So de Wette im Nachlasse m. d. Bemerkung: „Der Brief gehört in das Jahr 1525. nach No. DCCLI. III. S. 40.“ Ich wage das Jahr 1527 anzunehmen, denn nach Suevi Acad. Wissenblatt Ggg 3 wurde Doctor „Basylius Axt, Francosurdensis in Medicina Licentatus 1527 d. 22. Julij.“ vgl. mit de Wette III. 76. 474. — Aus de Wette's Nachlasse bei Irmscher Bd. 56. No. 877. S. LXVII. Vgl. de Wette III. 34. 40. 225. 229. 230. 286. V. 289 f. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, Leipzig 1844. pag. 170: „Theobaldus Axt Vuitebergensis filius doctoris Baslij“ immatriculirt im Sommerhalbjahr 1538.]

Über das, gnädigster Herr, wiewohl ich mich schäme, und des Bedenkens ist viel, doch muß ichs thun. Der Licentiat Basilius, welcher E. R. F. G. das Jahr hat lassen XXX geben von E. Blanden nu aber zu Torgau zum Arzt angenommen furwahr auf geringen Lohn und eingespannen Dienst, wollt er gerne Doctor werden zum mehreren Ansehen, was solch Ampt bedarf. Wenn nu E. R. F. G. einmal zur Lege wollt lassen geben dieselbigen XXX Gulden wäre wohl noth und gut, aber ich wills in E. R. F. G. gnädigen Willen gestellet haben.

Sonst ist allhie ein armer Burger, der mit seinem Weibe ein ganz Jahr krank gelegen und verdorben, welche sich nu nicht können widder einrichten zur Nahrung, verderben je länger je mehr, die mich auch fast gebeten, E. R. F. G. anzurufen. So erbarmet sich ihr, das weiß Gott, darumb bitte ich abermal E. R. F. G. wollte auch gnädig und barmherzig uber sie erscheinen, das sie zu zwei Geld sachen, die ich ungern handele.

\*) Ueber Christof Blant s. de Wette I. 437. V. 338. Corpus Ref. IV. 439. 467.



## Bedenken.

en im Glauben könne man noch eine Zeitlang das Sacrament unter Einer Gestalt reichen, Halsstarrigen nicht.

M. J. G. Rappens *kleiner Nachlese* (Leipzig 1727) I. S. 27—30 mitgetheilt aus Spalatins Papieren in den von Heinrich von Gienke hinterlassenen Urkundenpalatin schrieb eigenhändig auf die drei Quartblätter, die nicht von Luthers Hand: „1527. von einerley Gestalt den schwachen zureichen D. M.“ Dieses Bedenken wurde sodann dem Unterricht der Visitatoren an die Herren v. J. 1528 einverleibt und findet sich in den Ausgaben Jen. IV. 349b. b. IV. 398 u. f. f. Vgl. de Wette III. 258 und Sackend. II. 405, die aber darnach zu berichtigen sind.

ich ist aller Dinge fest über der Lehre zu halten und stracks edigen und bekennen, daß beide Gestalt des Sacraments zu sein sei nach Christus Einsetzung, und solche Lehre, beide für schwachen und Halsstarrigen und Jedermann, lassen gehen und n unverrückt.

laufs Ander, wo nun solche Schwachen sind, die bisher nichts gehört odder nicht gnugsam mit den Sprüchen des Evangelii unterrichtet und gestärkt sind, und also ohn Halsstarrigkeit aus Eitelkeit und Furcht ihres Gewissens nicht konnten beider Gestalt haben, die mag man lassen einerley Gestalt noch eine Zeitlang reichen, und wo sie es also begehren, mag ein Pfarrer oder Prediger wohl denselbigen reichen.

Ursach ist die:

Hiermit wird der Lehre von beider Gestalt zu nehmen nichts entgegen, noch dawider gelehret, sondern allein das Werk oder die Frucht solcher Lehre durch Geduld christlicher Liebe eine Zeitlang zugeben. Gleich wie Christus viel Stünde von seinen Aposteln ertrug, die unrecht waren, als da sie die Samariter mit Feuer verjagen wollten, Item da sie um Oberkeit zankten, desselbigen nachließ, das sie zu der Zeit nicht tragen noch thun konnten, als da sie noch nicht den heiligen Geist hatten und für den Tod flohen und sich für den Juden fürchteten, Christum zu bezeugen, da er todt war, und noch heutigs Tags Gott viel von uns erdulden und in andern dulden heißt, das doch unrecht oder zu wenig ist schwachen Glauben und ander Gebrechen, Ro. 14 und 15. weil in dem Allen die Lehre von solchen Stücken dennoch er-

halten und nichts dawidder gelehret wird, entschuldigt und trägt die Liebe alle solche unvollkommen Bräuche der Lehre.

Item es ist auch unfreundlich, ja unchristlich, solche Schwachen zu zwingen zu beider Gestalt, odder einerlei zu wegern. Denn damit werden sie zu sündigen gezwungen. Nämlich wenn sie beider Gestalt widder ihr Gewissen nehmen, so beichten sie denn hernach und bußen als für eine große Ketzerei, wie wir oft erfahren haben. Wiederumb achten sie es auch für Ketzerei, wo sie einerlei Gestalt nach ihrer Gewohnheit nicht nehmen sollen; daß also auf beiden Seiten ihr schwacher Glaube sich mit großer Sunden, als Ketzerei (wiewohl fälschlich) beschweret, welches wohl ärger ist, denn daß sie der Lehre von beider Gestalt eine Zeitlang nicht vollen Gehorsam odder Übung beweisen, wie S. Paulus sagt Ro. 14. Wer sich selbst urtheilet in dem, das er isset, der ist verdampft.

Item, also duldet Paulus die Beschneidung und judisch Speise, dieweil doch daneben frei ging die Lehre von Freiheit aller Speise, welche Freiheit zu lehren und halten auch Gottes Gebot und Ordnung war, und dennoch der Brauch bei den Schwachen nachbleibet, da der Lehre nichts entgegen gelehret ward.

#### Zum Dritten,

wo aber Halsstarrige sind, die es widder lernen noch thun wollen, da soll man stracks kein Gestalt ihn reichen, sondern sie fahren lassen, wie S. Paulus nicht wollt Titum beschneiden lassen, da die Juden drauf drungen und die Freiheit verdammen wollten, Gal. 5. Denn solche Halsstarrigen sind nicht allein unvollkommen im Brauch der Lehre, sondern sie wollen dazu die Lehre auch verdampft und unrecht haben und entgegen lehren. Da ist nichts zu leiden noch zu dulden. Denn die Lehre soll stracks und rein laufen, obgleich die Werk und Brauch langsam hernach kriechen oder schleichen, laufen oder springen.

Welche aber schwach odder halsstarrig sind, das muß der Pfarrer, der die Leute kennet und täglich mit ihn umgeheth, merken, und kanns leichtlich dabei merken, wenn es gutherzige Leute sind, die gerne zur Predig gehen und gerne lernen wollen, und sich auch dazu recht stellen. Die Hohen aber und Berruchten, so predigen nicht achten, sollen nimmermehr für Schwachen gerechnet werden, wie hoch sie auch solchs fürgeben.

Ende oder 1528 Anfang.

No. MMCCCLXXXI.

## An Melancthon.

Fehlender Brief.

Melancthon schreibt den 7. Januar 1528 an Camerarius: *Mitto tibi Luthero  
nam proximo mihi missam. Corpus Ref. I. 936.*

1528.

1. Januar.

No. MMCCCLXXXII.

## An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Die Zerbster sollen sich endlich zufrieden geben, daß Pseffinger, den sie  
am 14. Invocavit (4. März) auf Probe angenommen, nicht zu ihnen kommen  
könne.

Zurück aus dem im Zerbster geheimen Archive aufbewahrten Originale, aber  
mit Abänderung und Berichtigung des Datums, abgedruckt bei Sintenis, Denkschrift  
S. 1. Daraus bei Jrmischer Bd. 56. no. 778. S. 475 f., aber gar unter dem  
Jahre 1527. Bei Sintenis S. 55 ff. steht auch Pseffingers Schreiben an den Zerbst  
vom 3. Januar 1528. Es ist aber doch sehr unsicher, daß Pseffinger i. J.  
1528 noch in Zerbst zur Eiche gewesen sei; vgl. meine Reformationszeit II. S. 29. I.

Am Ersamen vnd weysen herren Burgermeyster vnd  
Rat zu Zerbest meinen gonstigen herren vnd guten  
freunden.

Ich vnd fride Ersamen weissen lieben herren. Ich hab E. W.  
schreiben, wie Er Johann Pseffinger nicht konde zu  
menwalde abtomen, vnd halten wes er sich mit euch vertragen,  
gehoffet E. W. solte des zufriden sein, weil es Gott, on vnser  
macht vnd wissen also hindert, welcher wol mehr malen, menschliche  
macht verhindert vnd niemand sich weiter verbinden kan, noch  
halten kan, denn so fern es gott wil haben, Weil es denn  
nicht an hym noch an vns fehlet, auch nicht ynn vnser macht  
ist, bitte ich nochmals E. W. wolle sich des zufriden geben,  
ich mit gutem gewissen, nicht weiter hym weis zu treiben,  
zwar, weil ich vernam, das er bey euch, auff die probe, bis  
Innocavit were angenommen, war ich beste leichter dazu, vnd

hoffet, Es hette bey euch solche kurze Zeit nicht not, vnd lies  
wie ich mich auch noch lasse, bewegen seine, seines vordrins,  
grosse ursache vnd not, sonderlich, weil sie ihn nicht lassen woll  
das er da bleiben solt, wie er denn auch nu zu bleiben schult  
ist, vmb solcher zufelligen sachen willen, Hiemit Gott befohl  
Amen freitags nach Circumcisionis 1527 \*).

Martinus Luther.

### Eingelegter Zeddel.

Auff das ihr aber sehet, wie die von Sonnenwalde mit e  
samt ihrem oberherrn an mich schreiben, schicke ich die schrift  
sie zum andern mal an mich gethan, Welche ihr wol mir wol  
zuschicken werdet.

8. Januar.

No. MMCCCLXXXII

### An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Bersprechen, an Pöfningers Statt mit Bugenhagen für einen tüchtigen Prediger  
Pfarrer zu sorgen, nebst Dank für geschenktes Bier.

Zuerst aus dem im Zerbster geheimen Archive aufbewahrten Original  
druckt, doch ohne Lösung des Datums, in der Denkschrift von Sintenis  
Daraus bei Irmischer Band 56. no. 779. S. 176 f. Vgl. de Wette V.  
III. 447.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeyster vnd Räte zu  
best meynen gonstigen lieben herren vnd freunden

Gnad vnd fride von Christo, Ersamen weisen lieben herren  
wil von herzen gerne, sampt unserm pfarhern vleys fürwenden  
einen man zu schicken, So er anders zu finden ist, tüchtig zu  
digen vnd vorstehen \*\*) Denn ich auch darumb Er Johann P  
ger gerne hette dort ausgehoben vnd euch zugefugt, auff das  
ia wol versehen weret. Aber weil es Gott also hindert vnd so  
müssen wir uns nach eym andern umbsehen Denn euch zu foddern

\*) So Sintenis. Vermuthlich steht auch so im Original. Dann verschrieb  
Luther.

\*\*) Sintenis und Irmischer irrig: vorgehen. Luther unterscheidet  
öftermals zwischen Prediger und Pfarrer.

\*\*\*) Sintenis: feddern. Irmischer:  
föhern.

willig vnd bereit. Hiemit Gott befolhen Amen Mittewo-  
ch Epiphanie 1528

Martinus Luther.

Eingelegter Zettel.

bedanke mich vlesßig ewrs geschencßs vnd verehrunge des  
Ich wills dem pfarher also anzeigen.

ertrur.

No. MMCCCLXXXIV.

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

ist, daß der von ihnen angenommene neue Pfarrer Niclas in diesen Tagen zu  
ihnen kommen werde; bisher habe der böse Weg ihn zurückgehalten.

ist dem im Zerbster geheimen Archive vorhandenen Originale zuerst, ohne Zä-  
Datum, mitgetheilt in der Denkschrift bei Sententis S. 40. Daraus bei  
Her Band 56. no. 780. S. 177 f. — Der Pfarrer Niclas scheint Pinzelt

n Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu  
Zerbst meinen gonstigen herren vnd freunden.

id vnd fride ynn Christo Ersamen weisen lieben herren Auff  
schrift vnd des Burgermeisters geschickten bericht weis ich  
anders zu antworten, Denn das Er Niclas von euch bis auff  
angenomen, entweder heute \*) zu euch komen sollte, wie er  
hegestern mit mir geredt Denn er sich boßes weges bisher  
en, nicht hat mugen komen, wie euch weiter, genanter bur-  
ger selbst anzeigen wird, denn E E zu willen bin ich ge-  
Hiemit Gott befolhen Amen Mittewochens nach purificationis  
1528.

Martinus Luther.

der morgen scheint zu fehlen, vielleicht schon in der Urschrift.

14. März.

No. MMCCCLXXXV.

## An Dorothea Jörger.

Es sei nicht nothwendig, daß sie dem Michael Stiefel, obwohl dieser sie darum ersucht habe, Geldunterstützung schicke; s. wolle selbst für ihn sorgen.

In v. Formahr's Taschenbuche 1845, S. 188 f., aber mit dem falschen Datum: „den 13. März 1528.“ — Fehlt bei Zimmermann: Dr. Martin Luther's Briefe an Frauen u. s. w. Darmstadt 1854. 8.

Der Edlen, Tugendreichen Frauen Dorothea Jörgerin  
Tollet, meiner gunstigen Frauen in Christo.

Gnad und Friede in Christo, ehrbare, tugendsame Frau. Ich euch wohl viel schreiben, darzu mich auch Mgr. Michael oft erinnert, denn er euer gar oft und aufs Allerbeste gedenkt; so hoffe doch, es sei nicht noth, euer Gewissen viel mit mehrern Worten zu meistern, weil Er Michael solches besser und mit mehr Bedenken ich, thuet und thun kann. Aber Eines muß ich nicht lassen. Ich merk, er hab euch etwan um Geld oder Steuer geschrieben, welches mich auf ihn verdreust, so er doch bei mir wohl mag, was ihm noth ist, was ich ihm befohlen hab zu fodern. Ist er für mir scheuchsam, daß ichs ihm muß aufdringen, wo bedarf. Darum ist nicht noth, liebe Frau, daß ihr ihm schreibt. Grüßt mir euer beede liebe Söhne sammt eurem kleinen Häuslein. Christus wolle euch alle stärken und behalten in rechten, beständigen Glauben, Amen. Sonnabends nach Bressen 1528.

Martinus Luther.

Ende März oder Anfang April.

No. MMCCCLXXVI.

## An Melancthon.

Fehlender Brief.

Melancthon schreibt um den 6. April 1528 an Camerarius: Epistola Lutheri accepti hac hora, priusquam tuas litteras obsignassem, hanc misi. Corpus Ref. I. 952.

April.

No. MMCCCLXXXVII.

In Stephan Roth, Stadtschreiber in Zwidau.

von bei de Bette III. S. 302 f. No. DCCCCLXXII. Deutsch bei Balch — — Der in des N. Ericus Sylvula pag. 236<sup>b</sup> f. gegebene Text hat Borgüß, daß ich ihn hier wiederhole. Ericus liefert ihn unter der Ueberschrift De uxorum pertinacia refrenanda, epistola Lutheri. — Album Acad. pag. 420. Roth übersetzte Lichtenbergers Weissagungen, wozu Luther i. J. 1528 an Borrebe schrieb. Neuer Literar. Anzeiger 1807. No. 20. Sp. 344. Altenb. . Rappens kleine Nachlese II. 542.

um et pacem per Christum, una cum autoritate in uxorem  
 Nondum ad me pervenit domina et hera tua, mi Stephane;  
 nobedientia sua erga te mihi satis displicet. Deinde et  
 incipio irasci, qui mollitie animi tui, non cum servitute  
 iana, qua illi debes prodesse, tyrannidem paraveris et hac-  
 alueris, ut jam tua quoque culpa esse videatur, quod illa  
 ideat in te quaelibet. Certe quidem, quando sentiebas  
 a pabulo lascivire, hoc est, uxorem indulgentia et obsequio  
 recire, oportuit te cogitare, Deo plus obediendum quam  
 id est, non permittendum maritalem auctoritatem, quae  
 Dei, (ut inquit Paulus) ab ipsa contemni et conculcari.  
 enim sit, eatenus exinaniri hanc gloriam Dei, ut servi  
 m accipiat. Sed nimium est, eam prorsus tolli, extingui  
 ali fieri. Proinde vide, ut vir sis et infirmitatem uxoris  
 ras, ne malitiam foveas et, dum servis nimium, gloriam Dei,  
 in te est, inhonores, exemplo satis periculoso. Facile autem  
 discernere, infirmitasne an malitia sit. Si infirmitas, feratur;  
 malitia, coërceatur. Infirmitas secum trahit promptitudinem  
 adi et audiendi saltem semel in duodecim horis. Malitia  
 pertinaciam habet resistendi atque perseverandi. Ubi autem  
 malitiam pro infirmitate a te intelligi, quid mirum, si pes-  
 fiat? Ubi tum tua causa Satanae fenestra aperitur in misero  
 o et fragili, pro sua libidine ut te irrideat et irritet omni-  
 e modis vexet. Vir prudens es, et Dominus dabit, ut in-  
 s, quae loquor, simulque sentias, quam ex animo et tibi  
 consultum, diabolique repugnatum velim. In Christo bene  
 Die Paschae. Anno 1528.

---

30. Juni.

No. MMCCCLXXVII

An Fürst Wolfgang von Anhalt.

Bitte, dahin zu wirken, daß der aus Zerbst vom dortigen Rathe verbannte Mei-  
Jacob Söchlin wieder eingelassen werde.

Aus dem im Zerbster geheimen Archive befindlichen Originale zuerst, aber  
Lösung des Datums, abgedruckt in der Denkschrift von Sintenis S. 44. Do-  
bel Irmscher Bd. 56. no. 784. S. 178 f. Wolfgang sendete dieses Schreiben  
Zerbster Rathe zu und dieser ließ es in seiner Antwort an den Fürsten vom 24.  
die Sintenis S. 42 mittheilt, bei der Verbannung bewenden. In dem Schreiben  
Rathes ist das Datum „Freitag nach Alexij“ zu bemerken und vielleicht  
tag Alexii, 17. Juli, gemeint.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd her-  
ren Wolfgang fursten zu Anhalt grauen zu A-  
nien vnd herren zu Bernburg ic. meinem gnäd-  
herren.

Gnad vnd fride ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner  
gnediger herr, Dieser man Jacob Söchlin hat mich vmb eine  
schrift an E f g gebeten, Nachdem er sampt etlichen fleischhan-  
zu Zerbst ist yns gefengnis komen, vnd die andern alle los  
den, Vnd er alleine (weis nicht was zufälliger vnlust halben da-  
er wol wird E f g weiter vnterricht geben) aus der stad ver-  
vber fünf meilen nicht zu berühren Vnd dem armen man sch-  
ist also von weib vnd kindern zu sein, Vnd seine narunge zu  
sen, ist derhalben an E f g mein vnterthenige bitte, Sie wo-  
dem guten man ynn seiner säch gnediglich hulffe erscheinen la-  
damit er nicht zu hoch beschweret vnd wo ers verdienet, mit zü-  
licher vnd leidlicher Geldstrafe gestrafft wurde, auff das er  
daruber von weib vnd kind haus vnd hoff weichen müsse vnd  
mehr straffe leiden denn er verwindt E f g werden sich hierynn  
wissen gnediglich zu halten Denn E f g zu dienen, bin ich vi-  
thenigs vleyses willig vnd bereit zu Wittenberg Dinstags  
petri vnd pauli 1528

E. f. g.

Williger  
Martinus Luther.



Ist im September.

No. MMCCCLXXXIX.

an Balthasar Thüring, Pfarrer in Coburg.

(Ist von Melanchthon.)

„Ist den Pfarrer von Königsberg in Franken zur besseren Führung seines Amtes ermahnen.“

Bette im Nachlasse: „Bei Budd. p. 294 aus Collectan. LL. Comm. 19. b. (?) Deutsch bei Bälch XXI. 1348. Wir haben Cod. 168. Mo. gleichen. Vielleicht Brief Melanchthons, als welchen ihn Schlegel in der p. 234 aufführt.“ — [Ericus hat in der Sylvula pag. 79<sup>b</sup> sq. es allerdings als von Luther herrührend und giebt ihn unter der Überschrift: a concionanda potissimum? Epistola responsoria D. Mart. Lutheri, em., nämlich Balthazarum Thuringum, Pastorem Coburgensem. Da-  
bei Buddens, der jedoch fälschlich fol. 77<sup>b</sup> citirt. Schlegel giebt den  
p. 49 sq. als Brief Luthers, aber pag. 234 sq., vgl. pag. 254 sq., als  
Melanchthons. Er steht im Corpus Ref. I. pag. 995 sq., wo er nachgelesen  
wurde. Ich halte mich um so eher für ermächtigt, diesen Brief hier wegzulassen,  
da er zwar nicht die Collectanea und Buddens, wohl aber den Cod.  
168 und außerdem noch Cod. 128, Cod. Bavari, Cod. Mohn. num. 4 und  
verglichen hat.

September.

No. MMCCCXC.

An einen Ungenannten.

einem Schulmeister zu seinem außenstehenden, verdienten Gelde zu helfen.

Trostschrifften | vnd Predigten des Ehrwird. | Herrn D. M. L. für  
Noth, vnd ander Noth vnd ansehung sind. Durch D. Caspar | Creuzi-  
ger | gebracht. | — Ist aber von neuem zuge- | richtet, vnd mit vielen schö-  
nen | Trost, vnd andern schrifften ge- | mehret, durch Georgium | Rorarium.  
Gottseligen nützlich vnd | tröstlich zu lesen. | — Gedruckt zu Jhena, durch  
Höbingers | Erben. — 249 Octavblätter. Voran steht Ambsdorfs Anrede  
an den Leser vom 8. April 1554. Dann folgt die Anrede des Georgius  
an den Leser, ohne Datum, welcher die Vorrede Creuzigers folgt, die eben-  
falls Datum ist. Vielleicht fehlt dem mir vorliegenden Exemplare das letzte  
Blatt, da es ist diese Ausgabe wahrscheinlich vom Jahre 1556 oder 1557, also die  
zweite. (Vgl. über die verschiedenen Ausgaben dieser Trostschrifften R. Gd.  
ann in der Allgem. Sitztg 1829. Num. 2. Spalte 9.) — Dieser Brief steht  
f a und b.

und Friede in Christo. Mein lieber Magister M. Ihr wiss-  
t, wie der gute Gesell, Paulus M., etwa euer Schul-

meister, noch hinterstellige Schuld hat bei etlichen Bürgern zu welche er bisher mit viel Laufen und Kosten nicht hat mögen hängen, und ist doch ganz arm, hat sonst diesen Winter nichts verzehren, weil sein Vater mit Feur ist heimgesuchet zu N.

So bitte ich gar freundlich, wollet Herrn Licentiat N. zu nehmen und beide, von meinen wegen den ehrsamem Rath zu bitten, daß sie doch ein gut Werk der Barmherzigkeit thun wollen und angesehen sein Armuth solche Schuld vom Rathgeld darstrecken und ihm geben, und die Mühe, von den Bürgern zu mahnen, sich nehmen, wie sie doch das wohl schuldig wären zu thun, es doch ja ihre Bürger sind, und nicht leiden sollen, jemand Seine vorzuhalten, welche Sünde in Himmel ruft, und gleich viel ist als gestohlen und geraubt.

Lieber, richtet solches wohl aus, denn ihrs auch schuldig zu thun, daß ihr nicht ihres Raubs theilhaftig werdet. Grüße Ern Licentiat N. freundlich. Ich hoffe, es gehe euch mit euer und Habel wohl. Gott hat mir ein Elsin genommen. Hiemit befohlen, Amen. Die Michaelis 1528.

Mart. Luth.

30. September.

No. MMCCCXC

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Versprechen, sich nach einem Prediger für Zerbst umzuthun.

Zuerst, doch ohne Lösung des Datums, in der Denkschrift von Sintonis, dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale, abgedruckt S. 43. D. bei J. m. i. s. ch. er Bb. 56. no. 782. S. 179 f.

Denn Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu  
best meinen gonstigen herren vnd guten freunden.

Gnad vnd friede ynn Christo Ersamen weisen lieben Herren  
das ich E W ist nicht on antwort lasse, Ist ja war, das in  
her fahr nicht leichtlich prediger zu bekommen sind, Vnd ich  
gewissen vorhanden hab, Ich wil aber ynn acht tagen E W  
antworten. was ich yndes ausgerichtet habe odder kann denn E

ganzer Stad zu wilfaren bin ich geneigt, Hiemit Gott besol.  
Amen Mittwochs nach Michaelis 1528

Martinus Luther.

15. October.

No. MMCCCXCII.

### An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther hat keinen Prediger für Zerbst finden können.

Aus dem im Zerbstener geheimen Archive befindlichen Originale zuerst, ohne Lössung des Datums, in der Denkschrift von Sintonis S. 44. Daraus bei Ermischer H. 4. no. 783. S. 480.

Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rat zu Zerbst  
meinen gonstigen herren vnd guten frunden.

Gnad vnd fride ynn Christo Ersamen weisen lieben herren, Ich  
meinem Verheissen nach, mich vmbgethan, nach eym prediger,  
hatte auch on ewr izige schrift, willens euch heute zu ant-  
worten, Denn ich vermag iht auff den winter vnd ynn solcher fer-  
zeit keinen auffzubringen, Wie wol ich gemeynet, Es solt  
nicht so blos gesehlet haben. Dem nach mügt yhr gedult ha-  
ben mit den izigen ewern Diacon, bis das sterben ein wenig sich  
wie so hoffe ich, sollen widderumb wol zu bekommen sein. Hiemit  
besolhen Amen Dornstag nach Calixti 1528

Martinus Luther.

1. Januar.

No. MMCCCXCIII.

### An den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Bitte, die Visitatoren, von denen Metsch und Teybenheim auf jüngsterhaltenen  
schlichen Befehl dem Markgrafen Georg von Brandenburg das Geleit durch des  
sachsen Lande geben sollten, beisammen zu lassen zu gedeßlicher Fortführung des  
begonnenen Visitationswerkes.

Bei Trmischer Band 56. no. 839. S. XX ff. mit der Angabe, daß  
 befindet sich im Gesamtarchive zu Weimar, ein Abdruck in Spalatin's Bri  
 von Neudecker und Preller. Luther hat nur mit unterschrieben. Vgl. d  
 III. 416. Ringle, Reisegeschichte S. 174.

Dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fursten und  
 Johannsen, Herzogen zu Sachsen 2c.

Durchleuchtigster, hochgeborner Fürst. Euren kurfürstlichen  
 sind unser schuldige Dienst in unterthänigem Gehorsam mit  
 zuvorn. Gnädigster Herr. Weil wir in Ausrichtung Euer k  
 befohlenen seligen Werks der Visitation zu Schweynitz gewes  
 gein Herzberg ziehen wollen, sind Euer kurf. Gnaden Bes  
 uns Hans Metsch und Hans von Taubenheim haltend eink  
 daß wir Markgraf Georgen, unsern gnädigen Herrn, an der  
 annehmen und von einer Herberg zur andern durch E. k. G.  
 wo sein kurf. Gnade durchziehen würde, geleiten sollen; dar  
 allen ein Vorhinderung an unserm Furhaben begegnet, daß  
 stehen und denjenigen, welchen wir beschieden, abkündigen  
 müssen; dann uns hat kein Mittel fürstehn wollen, dardur  
 getheilt beiderlei Befehl hätten zugleich ausrichten konnen  
 thut uns doch die allerhöchste Nothdurft der Bestellung des  
 diensts und der Seelsorg Armuths, bis zu erbarmlichem Mi  
 aus Befindung fährlicher Unrichtikeit, vormahnen, mit der  
 rung des Werks aufs fleißigist anzuhalten; und mögen E.  
 unterthäniger Meinung anzeigen, daß wir halten, glauben u  
 sen, daß E. k. G. kein besser Werk, dann die Visitation,  
 befehlen können. So ist auch nichts, das uns ob solcher Art  
 schweren mag. Und nachdem wir sehen, daß es durch alle  
 des Feinds \*) zu verhindern unterstanden wirdet, so ist an  
 G. unser ganz unterthänige, fleißige Suchung und Bitt,  
 kurf. G. wollen uns, wo uns die in dem Werk sein vor  
 und durch einigen Weg andere ihre Geschäft sunst durch  
 Personen zu bestellen wissen, uns bei einander unabgesonde  
 ben lassen. Denn wo ein Weg zugelassen, daß wir getrennt  
 gen wir eine Ursach über die andere; und so viel einzufalle  
 wir in langer Zeit nicht wieder darzu kommen möchten. Als

\*) de Wette III. 434. — Im April 1529 visitirten, z. B. im Amt  
 werda, Justus Jonas; Bastian von Kotterisch, Amtmann zu Bitterfeld; 4  
 Taubenheim; Benedict Pauli und Wolfgang Fues, Pfarrer zu Golditz.

viel Seelen vorsäumt, den wir hoffen vormittelt gottlicher  
 Gnade zu Rathen. E. kurf. G. wollen dieß unser Schreiben gnedig-  
 lich und zum Besten vormerken. Das sind umb E. k. G. wir  
 aller Unterthänigkeit zu verdienem schuldig. Datum Schweynitz  
 Sonnabend nach Epiphania Dni, Anno eiusdem 1529.

E. kurf. G.

unterthänige gehorsame

Martinus Luther Doctor.

Hans Meßsch.

Benedictus Pauli und

Hans von Taubenheim.

Januar.

No. MMCCOXCIV.

### An den Rath zu Memmingen.

Luther empfiehlt den in Wittenberg studirenden Johannes Smeltz, warnt vor  
 Schwärmern und mahnt zur Eintracht.

de Wette III. No. MLXVIII. S. 449 f. Dann aus dem Originale, das sich  
 in Burgheim in der Meyer'schen Sammlung befindet und früher im Besitze  
 der Nürnberger Patricierfamilie war, mitgetheilt im Deutschen Mu-  
 seum, Band I. Jena 1842. S. 336 f. von Ludwig Bechstein, welcher vermutet,  
 daß der Rath zu Nürnberg geschrieben. Bei Trümmer Band 54. no. 269.  
 f. und Band 56. no. 838. S. XIX f. — Album Acad. Viteb. pag. 425:  
 „Johannes Smeltz de Memmingen 10 Junij (1525).“ Corpus Ref. II. 699. —  
 der Brief, obgleich er auch bei Bechstein noch nicht ganz richtig gelesen ist,  
 nochmals.

und fride vnn Christo Erbarn fürsichtigen lieben Herren,  
 Ich mich Johannes Smeltz (?) ewr Verwandter, so alhie bey  
 dem Studio gehalten wird durch E. E. gebeten umb dise schrift  
 E. E. nach dem Gott ewr lobliche Stad gnediglich beraten  
 mit seinem heiligen Euangelio, E. E. zuermanen, das sie treu-  
 lich halten, vnd sich für den ungerechten <sup>1)</sup> geistern vleysig-  
 lichen wollen Wie wol ich nu vast mich versehe, das Gott,  
 der euch solch sein Werk angefangen, auch wohl on mich vnd  
 man vermanen E. E. drynnen behalten vnd bringen <sup>2)</sup> wird, so  
 doch, genantes Johans Smeltz (?) bitten nicht mügen ver-

<sup>1)</sup> de Wette: irrigen.

<sup>2)</sup> de Wette: bewahren.

achten, Dazu auch mich nicht enthalten, meinen willen vnd sunst 1)  
 & & zuerzeigen, Denn ob es fürwar, als ist ynn der welt  
 het, mein hoheste Freude ist, zu hören, wie ewr stad das gottliche  
 wort, rein vnd vleyslich bey sich hat, derohalben auch meine her-  
 liche bitten (?) ist zu Gott dem vater aller elenden, das er ein-  
 sampt allen, so sein liebes wort haben, wolle durch seinen ge-  
 stercken vnd bewaren, widder alle rottengeister vnd, wie man  
 billich nennt, tollen Heiligen, so der teuffel ist allenthalben auff-  
 det, Auff das & & sampt ewern vnterthanen, ynn seinen w-  
 rein, sittig 2), fruchtbar vnd vnstrefflich erfunden wirdet auff sein-  
 tag vnd Zukunft, Amen. Bitte auch & & wollen vns helfen d-  
 zu thun, mit vleysfigem gebet, vnd stettigem auffsehen das m-  
 alle sampt eintrechtig ym glauben vnd stille ym fride, bleiben m-  
 gen, Dazu gebe Christus vnser Herr vnd Heiland seinen segnen-  
 gnade, Amen. Wollet mir solch schrift günstiglich zu gut hal-  
 vnd & & gedachten Johann Smalz (?) lassen besollen sein,  
 der sich fur war redlich stellt, vnd durch Gotts gnade ein thew-  
 man werden sol zu trost vnd besserung vieler leute, Amen Go-  
 gnade sey 3) & & zum seligen regiment Amen Zu Wittemb-  
 Sonnabends nach S. Pauli bekerung

1529

Martinus Luther.

1. Februar.

No. MMCCCXCIV

An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet als Prediger den Heinrich von Remberg.

Aus dem im geheimen Archive zu Zerbst aufbewahrten Originale zu-  
 getheilt in der Denkschrift von Sintenis S. 45. Daraus bei Irmscher  
 no. 784. S. 181.

Den Ersamen vnd weysen Burgermeister vnd Rat zu Z-  
 meynen gonstigen lieben herren vnd guten freunden

Gnad vnd frid ynn Christo, Ersamen weissen lieben herren,  
 hat mich ewr burgermeister so Ihenesmal auch mit mir erw-

1) de Wette: Dienst.

2) de Wette: thätig. (?)

3) de Wette: sey

selbs redet icht abermal vmb einen prediger angeret vnn Ewr Stad  
 Verbist zu fertigen. Also hab ich mit brieffeszeiger Er Henrich von  
 Semberg geredt vnd yhn vermanet solchs ampt anzunemen, Des  
 hat er sich bewilliget, Vnd auff solch E W. beruffen sich zu ewr  
 Stad gefügt, Mügen E W denselbigen versuchen, vnd so er gefellig,  
 annehmen Versehe mich E W werden denselbigen yhr, wie sichs ge-  
 hert, wol wissen Christlich besolhen sein lassen, beyde mit zymlicher  
 Unterhaltung vnd notturst Denn E W vnd ganzer Stad zu die-  
 sen bin ich willig, Hiemit Gott besolhen Amen zu Wittemberg  
 Montags prima februarij 1529

Martinus Luther.

Anfang Juni.

No. MMCCCXCVI.

### Denkzeddel.

Betrifft bei den Visitatoren zu Erlebigenbes.

Aus einer Abschrift im Codex Dessav. A. mitgetheilt von G. Emdner in  
 den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 358 f. Daraus bei Tr mi-  
 cher Band 56. no. 885. S. LXXIII f. Emdner vermuthet, der Zeddel sei von Luther  
 wahrscheinlich nur in die Feder gesagt, und bemerkt: Das viermalige „Ist ausge-  
 richtet“ am Rande sei von scheinbar andrer Hand und der Handschrift Luthers nach-  
 geschriben. — Ueber die Zeit, in welche dieser Zeddel gehört, vgl. de Wette III. 470.

Denkzeddel Martin Luther.

Zu Torgau.

Zu Grimma.

zu gedenken bei den Herrn Visitatoren zu Grimma: der Magda-  
 len Staupizen ein Häuslein des Klosters auf ihr Lebenlang ein-  
 zu geben, zu Ehren und Dank ihrem Bruder D. Johann Staupiz.  
 [Ist ausgerichtet] Im Kloster ist Er Clemen zu visitiren, der  
 pfarriglich wider das Euangelium ist und berufen, daß er auf  
 Georgen Theil und der Widersacher sich mit etlichen heim-  
 lichen Händelchen besleisse, sammt Magistro Rode, dem Burger-  
 meister.

[Ist ausgerichtet] Zu Golditz dem Pfarrherr ein Haus erblich  
 zu geben. Desgleichen dem guten alten Mann, Er N. Stogheim,  
 wie ich dem G. Doctor Jonas fleißig angezeigt. [Ist ausgerichtet]

Sie zu Torgau mit dem gemeinen Rasten zu reden:

[Ist ausgerichtet] Zu erhalten die Cantorei und die göttliche lobliche Kunst Musica, wird begehrt ein kleines Goldlein aus dem gemeinen Rasten zu einem Organisten, und etwa einen fl. für Papier und Schreiben, zu Sangbüchern. Und den armen Caplan, vorzeiten sich hie wohl verdienet in Pestilenz und allen Nothen, ist in Hans Feils Hause, auch mit einer Steuer aus dem gemeinen Rasten zu Heben und fördern.

Ob auch ein Dorfsparrer unsers Achters an 30 oder 40 genugsam Versorgung habe, dem Exempel Markgraf Georgen

23. Juni.

No. MMCCCXCVII.

An den Landgrafen Philipp.

2. erklärt sich bereit zu dem Gespräche mit Neulampad und Zwingli, so wenig er auch davon hoffe.

Schon Bd. III. S. 473 f. No. MCXIX. Da das Original, (woran noch ein Siegel,) wie Neudecker in den Urkunden aus der Reformationszeit. S. 4836, S. 93 ff. No. XXVII. es giebt, bedeutend abweicht, so stehe der Brief hies hier. — Vgl. Riecher's Nachrichten II. 108. Neudecker l. l. S. 95 ff.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fursten und Herrn Philipp, Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Carlselbogen, Lida und Zigenhain, meinem gnedigen Herrn

Gnad und fride von Christo, Durchleuchtiger hochgeborner gnediger Herr. Ich hab E. f. g. schrift und begeren on Zweck aus Christlicher gnediger meynung an mich gethan, gern und hohem vleys empfangen, sampt der schrift m. gnädigsten Herzog Johannis Churfürsten, darine f. Ch. f. g. auch mit gnedig vleys anheißt E. f. g. zu gut der sachen, gute antwort zu geben ob Gott geben wolt seine gnade, das solch Zwiespalt unter dem sacraments mocht weg gethan werden, dazu mir E. f. g. mit Michaelstag zu Marpburg einzukommen mit dem gegenteil, licher, heymlicher weise zu unterreden.

Gütwac, ich glaub gänzlich das E. f. g. ganzer ernst und herzlich wol gemeint sey, Darumb ich auch willig und geneig bin, dem, ewer f. g. Christlichem fürnemen, einen verlornen (als



leicht auch uns fertlichen, dinst zu leisten, denn ich freylich  
und lieb zu friden habe, des sich andere so hoch rhümen  
maul und feddern, Aber mit der that also stellen, das  
öffnung da bleibe.

Wil aber E. f. g. eben so mehr bey Zeit dürre eraus-  
sich ich denke. Mich sihet die sache an, als sucht der gegenteil  
sich E. f. g. vleis ein stücklein, daraus nichts guts folgen  
emlich das sie hernach sich rhümen mögen, wie es kein sepl  
gewest sey, hetten solchen großen Fürsten bewegt und wer-  
s also durch E. f. g. namen mit unglympff beschweren, als  
wir nicht last zu fride und warheit auffß feinst zu schmä-  
ich lenne den teufel wol. Gott gebe das ich kein Prophet  
ich bin nū bisher vns zwölffte jar mit solchen stücken und  
wol gewißigt und oft gar seer gebrand.

Wenn wo das nicht ein falscher tuch sondern rechter ernst bei-  
re, durfften sie solche prechtige weiß, als durch grosse mech-  
rsten (die wol anders zu thun) nicht fürnemen noch fürwen-  
is thete wol ein dürr Holzlin, Sintemal wir nicht so hochs  
auch nicht so wild und wußt, sie hetten yhren grossen ernst  
de und warheit (wie sie rhümen) uns durch schrift wol längst  
anzeigen und leeren.

Demnach, wo es E. f. g. zu thun sein wolt, sehe ich gar  
das, weil E. f. g. doch ia sich vnn die sache schlagen wil,  
hrem teyl erforschet, ob sie geneig weren von yhrer meinung  
richen, Damit zuletzt nicht Ubel erger werde. Denn E. f. g.  
das leichtlich bedenken, das alle unterrede verloren, und zu-  
kommen umbsonst ist, so beyder teil mit fürsatz kompt, nichts  
geben. Wie ich denn bisher nicht anders erfunden. Denn  
auf ihrem synn bestehen wollen, nach dem sie unsern grund  
gesehen, So weis ich ia wol, das ich nicht weichen kann als  
das sie yrrren, nachdem ich yhren grund auch gesehen.

Wenn wir dann uneins scheiden von einander, so were nicht  
E. f. g. kost und mühe, dazu unser zeit und arbeit verloren,  
ern sie würden auch yhr rhümen nicht lassen, wie sie bisher  
it und gethan und damit uns zwingen uns auffß neue zu  
worten. So were es denn besser, man hetts lassen stehen und  
wie es ist stehet und gehet. Denn kurz ich kan mich nichts  
zu dem teuffel versehen, Er stelle sich wie hübsch er ymmer

Das aber E. f. g. forget: Es möcht aus solcher uneinigkeit blutvergießen folgen, So weis auch widerrumb E. f. g. das dis folgen werde. Da Got für sey, wir des alles unschuldig seyn werden. So ist nicht new, das die rotten geister blutvergiffen anrichten. Sie haben bei Franz von Sickingen zuvor und durch Carlstad und Munzer auch beweiset, da wir darnach von Gottes Gnaden ganz unschuldig erfunden sind. Christus aber unser Herr zertrete den Satan unter seine und unser aller Füße. Am XXIII. Junii 1529.

E. f. g.

williger  
Martinus  
Luther.

8. Juli.

No. MMCCCXCVIII

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Zusage, am bestimmten Tage mit Melanchthon in Marburg zu erscheinen.

Das Original im Regierungsarchive zu Kassel, vgl. Neubeder's Urk. S. 856 f. Abgedruckt in Buchenbeders Analect. Hass. Coll. X. Marburg pag. 406 und daraus im Corpus Reform. Vol. I. pars II. pag. 4080 f. Der ist von Luther. Bei Irmscher Band 56. no. 840. S. XXII.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Philipps, Landgrauen zu Hessen, Gräuen Lagenelnbogen, Ziegenhayn, Diez vnd Lidda, mein gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner gnädiger Herr. Daß E. F. G. unser beider Schrift empfangen und darauf fürder bestehet, daß wir gen Marburg kommen so guter Hoffnung, es solle Einträchtigkeit daraus folgen, so wir auch gerne und geneigtes Willens - das unser dazu thun, nach Gottes Gnaden auf bedeute Zeit, so wir gesund und lebendig zu Marburg erscheinen. Der Vater aller Barmherzigkeit und Güte gebe seinen Geist, daß wir ja nicht umsonst, sondern zu

o nicht zu Schaden zusammenkommen. Amen. Christus sei E.  
G. Regierer und Leiter. Amen. VIII Julii 1529.

E F G

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

27. August. (?)

No. MMCCCXCIX.

An den Kurfürsten Johann.

2. widerräth jedes Bündniß zur Bekriegung des Kaisers.

Aus dem im Kasseler Regierungsarchive befindlichen Originale bei Neubeder, *Handschriften aus der Reformationszeit*, Cassel 1836, S. 114—118, No. XXXVIII. Bei *Erasmischer Band* 86. no. 844. S. XXIII. — Vgl. de Wette III. S. 454 f. 494. 26. — Sock. II, 132 sqq. Neubeder S. 87 f. 143 f. 148 ff. Gaffencamp I. 212.

Dem durchleuchtigsten, hochgebornen fürsten und Herrn,  
Herrn Johannis, Herzogen zu Sachsen und Kurfür-  
sten, Landgrauen in Düringen und Marggrauen zu  
Meissen, meinem gnedigsten Herrn.

Gnad und fridynn Christo, Durchleuchtigster hochgeborner fürst  
gigster Herr. Nachdem mir E. f. f. g. haben zu erkennen geben,  
E. G. der Landgraue an E. f. f. G. geschrieben hat und f.  
schreiben mocht, das E. f. f. g. mein bedenden drinnen hören.  
auff E. f. f. g. begeren, das ich mein bedenden schriftlich an-

So ist zum Ersten das mein rat, das E. f. f. g. sampt an-  
fürsten und Stedten, so eins unzertrennten glaubens sind,  
dem Kaiser ein unterthänige antwort geben und mit aller  
umb frieden bitten, seiner f. M. ansehen; [?!] wie ich denn  
das die Rethen darumb zu Nürnberg ynn kurz zusammen-  
sollen, Denn es sind igt die mandat, darauff sich des kaisers  
ort referirt, oder zieht (welche er der botschafft gegeben) noch  
ausgangen. Und dieweil (wie die schrift sagt) des königs  
ynn Gottes henden stehet, ist wohl möglich, das sich des  
rat, durch Gottes gnade, seit der Zeit der Botschafft bey

ihrer Mjt. gewest, geendert habe und s. l. M. so schwinden faren werde. Und wer weiß ob solches alles bisher und nsehen, Gott darumb also wunderbarlich hindere und fere, unsern glauben versuche?

Solte nu dem kaiser ein solch antwort gegeben werde da herbe und für trotzig mocht angesehen werden, sollt wol ger vnlust dadurch erregt werden, der sonst wol nach bliel gebürt uns auch für Gott gegen den kaiser als unser oberf demüt, so vil ymer möglich zu handeln und nicht so balde gen, Denn es steht in Gottes will und gebot da, Ihr so konig ehren. 1. Petri. 2.

Zum anderen. Wenn gleich der kaiser des gemutes weier mit gewalt widder das Evangelium faren wolt, on Conci on verhört, so mag man dennoch nicht mit gutem gewissen ziehen. Gott gebe, der kaiser gebe weder angedige, odder g antwort. Ursach ist

Erstlich das solchs unbillich und auch widder naturfl ist. Denn zu selbe ziehen und sich zur wehre stellen, soll ni sehen, Es sey denn thetliche gewalt oder unmeindliche n handen. Solchs aber zuzuziehen und sich wehren wollen nicht für notwehre, sondern für reizung und trogen ang widder die, so noch still sitzen und nichts gethan haben. Es offenbar, daß l. Mjt. noch keine mandata hat widder diese lassen ausgehen, Und ob sie schon ausgegangen weren, oder an werden, were darumb noch nicht die acht gangen. Zwischen aber allen kan vil wassers verlauffen, Und Gott wol vil finden, velleicht auch durch ihres teil, nach frieden lassen. Darumb wenn gleich der kaiser ein gleinher (?) fürst were man aus obgenanter ursache keinen krieg anfahren, noch ziehen.

Und ob ihe wolt gedacht werden, Man sol wol Gott ver Aber doch, das man die Mittel, so man bey Zeit haben nicht veracht, auff das man Gott auch nicht versuche, Das i war, Aber man mus solche Mittel nicht selbst erdencken, beynen und warten, des so Gott darstelle und alsdann die nicht lassen faren und unserm Dunkel folgen, Und auch, solche mittel seien, die mit Gott und nicht widder Gott ge rügen werden. Sonst wo man so engstlich nach mitteln tre gewislich dem vertrauen zu Gott zu nahe. Denn also mod

Zeiten auch gesagt haben, da sie bündnis mit den fremden machten und fürgeben, Sie vertrauten Gott, Aber sie tettel durch solch bündnis, demnach wurden sie hart darafft. Nu were zu feld zihen ein erfucht und noch zurtig und zu fern mittel. Item der kaiser ist ia dieser für- und oberkeit. Nu wolt freilich keiner das seine unterthandemaßen, sofern Im were unddergeben, stelleten, wie gegen den kaiser geschieht, Und wurde eigentlich ein auff- und ungehorsam stück sein. Darumb ist zu raten, das vleis, so man hat zu suchen mittel der gegenwehre, an- man mittel finde, zu uor alle demut und unterthenigkeit. Mt. [?] So wird Gott gnade geben (sonderlich, so die und wir ihn darumb mit rechtem ernst bitten werden) Und gegen wol rat finden, wie er uns verheisset und nicht treugt. [55] Wirf dein anligen auff Gott Er wird dich versorgen. 5. Er widersteht den hoffertigen und gibt den demütigen lade.

in anderen So were es auch ein vergeblich mittel, ia auch und schedlich. Denn ich seh es Man were schon zu feld und manwere, Wie wenn also denn der kaiser still sitzt oder bleibe und ließe uns wol auszeren In feld und der gegenwehre müde. Was hätten wir damit erworben, denn unüberwindlichen dazu aller welt billiche ungünst und widerwillen. Und das kaiser aller erst recht erzürnt und gleich alle hohe ursach, sich zur noetrache zu begeben mit anruffung des Reichs. Wie man denn wol schreiber finden, die unser sachen zum schmach, zum ergernis, zum schmach dem Evangelio, zur abgunst anspucken, widerumb des kaisers sachen also schmincken, das engel und wir eitel teuffel sein müssen.

in dritten wäre es dem gegenteil und fürsten so im Reich nahe, so man als bald auf sie und ihre arme unterthanen an- solt, von des kaisers wegen. Denn ich hore, das dem geschriben worden sey, die Stende des Reichs eines freiden schen Und so daruber auff sie angegriffen solt werden, wurde holt und wellt abermal hochlich erzürnet und wir billich it. Und solchs alles kunndten sie denn zu ihrer unschuld und auffschonst dathun, uns von allen ungluck und zu stürzen.

inhalten ist mein bedenken, das das furnemen uns feld zu

ziehen, wegbleibe. Es kom denn noch ander not und sachen u  
die weil mit der besten weyse man ymer kann f. M. bitten u  
fride mit aller unterthenigkeit. Das ist mein getrew wolmein  
bitte E. f. f. g. wolls ynn gnaden vernemen. Hiemit Gott be  
hen. Amen. Vigilia Sanct. Aug. 1529.

E. f. f. g.

unterthener

Martinus Luther.

16. December.

No. MMCCCC

### An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Eine Bemerkung über die gefürchteten Anschläge des Kaisers und Antwort  
des Landgrafen Vorschlag, wie Luther dem Kurfürsten wegen der Türkenhül  
fthen solle.

Aus dem Originale zu Kassel in Rommel's Philipp der Großmüth  
Urkundenband, Gießen 1830, S. 34 f. no. 8, woselbst S. 32—34  
Schreiben an Luther vom 9. December aus Friedewald.

Gnad und fride von Christo Ihesu, Durchleuchtiger hochge  
fürst gnediger Herr Ich hab E. f. g. schrift durch diesen  
empfangen und vernomen, was ungeschlachts dinges durch die  
fen ynn den Keyser gebrewet wird, und hoffe zu Gott, der  
psalter rhümet, das er der gotlosen fürsten vnd leute anschl  
nicht macht, werde uns jzt auch erhoren, und solche anschl  
nicht machen, Allermeist, weil sich jzt die Psafferey so hoch  
und troget auff den Keyser und menschliche hulffe, und gar  
nach Gotte fraget, noch yhn anruft, Gott behute nur uns  
das wir nicht auff unser wiße und Krafft pochen, sondern  
hulffe begeren und gewarten, so wird sie gewislich komen.  
auch E. f. g. begert, wo ich wurde zu rat gefragt, m. g.  
dahin helfen bereden, das man dem Keyser ynn die hulffe  
den Turcken nicht willige, Es werde denn zuvor ein gemein  
zugesagt und gemacht u. f. w. So bin ich bisher noch ni  
sucht, weiß auch gar nichts, wie es zu Speyr jzt odder zu  
falden gehandelt ist, wo die sache stehe oder gehe, das ich au  
mal-nichts weiß hierauff zu antworten, kompts aber dazu, w  
ob gott wil, in das beste helfen raten, denn mir solche sache,

), wird uns gewissen kommen, und wol gezwungen werde,  
zu raten Inn des wil ich bitten, so viel ich mag und  
Gottes gnaden, das nicht der pfaffen wille, sondern Gottes  
hebe. Amen, Ich befehl E. f. g.ynn Christus gnad Amen.  
nach S. Lucie 1529.

Martinus Luther.

December.

No. MMCCCCI.

In den Kurfürsten Johann von Sachsen,  
gemeinschaftlich mit Jonas.

die noch hinterstelligen drei Kreise Eilenburg, Bitterfeld und Belzig baldigst  
visitiren zu lassen zu Beendung des ganzen Visitationswerkes.

in Ir mischer Band 56. no. 842. S. XXVI f. aus einem Abdrucke in Spa-  
riefwechsel von Neudecker und Preller. Das Original befindet sich im  
Archiv zu Weimar. — Vgl. Zingler's Reisegeschichte S. 186.

bleuchtigster, hochgeborner Fürst und Herr. Eueren kurf.  
n sind unser gehorsam, vorpflicht Dienst allzeit mit Fleiß  
Gnädigster Herr. Eueren ff. G. geben wir unterthäniglich  
kennen, daß die Kreis und Ampt zu Sachsen und Ort Lan-  
reisen, als nämlich Wittenberg, Seyde, Sweenitz, Schlie-  
liebenwerda, Torgau, Leyßnitz, Colditz und Grimma uff E.  
Befehl mit der Visitation durch gottlich Hulf ausgericht,  
daß noch Eylemburg, Bitterfeld und Beltitz hinterstellig, die  
Billens waren, gleich den andern auch zu visitiren, sind aber  
ben Zeit durch zufällig Krankheit Bastian von Kotterisch, und  
Hans von Taubenheim, desgleichen Doctor Benedictus Pauli  
al mit andern Geschäften beladen, zu vorsahen daran vor-  
et worden. Weil aber von vielen gemeldter dreier Kreis und  
lich Beltitz täglich bei uns Anregung durch Schrift und  
ich geschicht, die Visitation furzunehmen, bitten wir E. f. G.  
per Demuth, wo . . . . . legen wollte, wiederumb etlich Per-  
. . . . . ehrlich Hans von Taubenheim dazu . . . .\*) gedachte

vielleicht: wo es E. f. G. gelegen sein wollte, wiederum etlich Personen,  
r ungefährlich S. v. T., dazu zu verordnen, damit gedachte u. f. w.

übrige Kreis uffs Forderlichste mochten visitirt und die Registra  
 G. I. G. samptlich zugestellt werden, mit angesehen die große R  
 die solch Wert erfordern thut. Das wollen wir umb dieselb G  
 G. in unterthänigem Gehorsam allzeit geiffen sein zu vordie  
 Datum Wittenberg Freitags nach Lucia Anno Dni 1529.

G. I. G.

unterthänige gehorsame

Martinus Luther Ecclesiast, und  
 Justus Jonas, Probst zu Wittenbe  
 beide der h. Schrift Doctores.

Dhne Datum.

No. MMCCCCI

### Bedenken.

Tröstung für eine Person in hohen Ansehnungen.

Bei de Wette III. G. 532 f. No. MCLXXV. unvollständig gegeben, wo  
 ich hier die Fortsetzung und den Schluß anfüge, zusamt dem 142. Psalm, der  
 wendig in dieses Bedenken gehört, jedoch mit Weglassung der bei Balch X. 20  
 zuletzt noch angehängten Sprüche aus dem 2. und 3. Kapitel der Genesis und  
 dem 2. 9. 11. 12. 13. Kapitel des Sacharja, die nicht dazu gehören. Ich gebe  
 Schluß nach dem von Grenßiger besorgten, von Velt Grenger zu Witten  
 1548 gedruckten Büchlehen: Etliche Tröstschriften und Predigten,  
 die, so in Todes, vnd ander Not vnd Ansehung sind. Blatt D

### Der CXLII. Psalm.

Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme,  
 flehe dem Herrn mit meiner Stimme.

Ich schütte meine Rede fur ihm aus, Und zeige  
 fur ihm meine Noth.

Wenn mein Geist in Ängsten ist, So nimmst du  
 meiner an.

(Das ist, du sorgest dafür, wie mirs gehet und gehen soll)

Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich  
 gehe.

(Das thut der Teufel durch böse Gedanken, daß der Mensch  
 nicht weiß, wo es mit ihm hinaus will, damit er dieweil ver  
 dert werde an seinem Thun und Wesen. Aber man soll solche  
 befehlen, der weiß wohl, wie es gehen soll.)



Schau zur Rechten und siehe, da will mich niemand anen.

(Das ist: auf der Seligen Seiten. Dünket die Seele, sie gehe nicht dahin, da die Seligen sind, niemand kennet sie. So will sie denn fliehen und wäre des Leides gerne los, so kann sie nicht, sie folget:)

Ich kann nicht entfliehen.

(Das ist: Es ist kein Fliehen noch Entrinnen. Ich muß alle halten in der Angst.)

Und niemand nimmt sich meiner Seelen an.

(Also dünket sie sich, so fühlet sichs auch, aber darum soll man nicht ablassen, und solchem Dünken und Fühlen nicht folgen.)

Zu dir schrei ich, lieber Herr.

(Weil sonst nichts trösten will, noch helfen kann, und sage:)

Du bist mein Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

(Das ist: Es sagt mir Alles, ich soll sterben und verderben. Da streite ich wider und sage: Nein, ich will leben, daß versehe mich zu dir.)

Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt.

Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

Führe meine Seele aus dem Kerker,

(Das ist: aus der Noth und Angst, darin ich gefangen bin,)

Daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln,

Mit mir und über mir zu danken, als über dem verlorenen.

Darum, daß du mir wohl thust.

(Das ist, Trost für Unfall, Hülfe für Bosheit erzeigest, Amen.)

Dem Gethen ist noth, daß man je nicht zweifele an der Zu-

versicht des wahrhaftigen und getreuen Gottes, denn eben darum hat

Erhöhung zugesagt, ja, zu bitten befohlen, daß man je wisse

festen Glauben habe, es werde erhört, als Christus sagt

Matth. xxi. und Marci xi: Wahrlich ich sage euch, Alles was ihr

glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so geschichts gewiß-

Item Luce xi: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so wer-

det finden: Klopset an, so wird euch aufgethan. Denn wo ist

et euch ein Sohn, der seinen Vater bittet ums Brod und er

ihm einen Stein dafür biete? etc. So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euern Kindern Guts geben, wie viel mehr wird der himmlische Vater den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Daß aber auch dieselbige Person Christum recht erkenne, als daß durch ihn allein alle unser Sünde bezahlet und Gottes Gnade uns gegeben wird, daß sie nicht durch sich selbst, ohn diesen Mittler mit Gott, handle.

So aber nach solcher Arznei die Anfechtung beginnet heftig zu werden, soll man nichts anders thun, denn bei obgemeldtem Rath bleiben. Denn diese große Anfechtung ist ein gut Zeichen, daß sie bald ein Ende nehmen werde und der Teufel ganz überwunden ist, allein daß er sein Höhestes versucht. Denn Pharao verfolgete die Kinder Israel nie heftiger, denn am Ende. Dazu siehet man auch in leiblicher Schwachheit, so die Arznei wirkt und dem Menschen hilft, daß sie ihn wohl zuvor am allerkränkesten machet. Derhalben soll dieselbige Person hoffen einen guten Trost haben.

## 1530.

12. Januar.

No. MMCCCCII

### An die Prediger zu Lübeck.

Luther spricht seine Freude über ihr Wirken für die Reformation in Lübeck aus und giebt ihnen Weisungen zu gedeiblicher Fortführung derselben.

Aus einer ungenauen Abschrift des Codex Dessav. B mitgetheilt von H. Nier in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 343—344. Nach Seckend. II. 249 wären diese Prediger Andreas Wilhelmi und Johann Walhof. Vgl. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte Jahrgang 1840. S. 233 f. F. Petersen's Ausführliche Geschichte der Lübeckischen Kirchenreformation in den Jahren 1529—1534. Lübeck 1830. 8. de Wette IV. 463. Leben Bugenhagens S. 125 ff.

### *Ministris Verbi Lubecensibus.*

Gratiam et pacem Christi in fide et patientia. Bonum et laetum audivimus nuntium de vobis, optimi fratres, scilicet Evangelium apud vos vestro ministerio caput exserere, de quo laetamur gratias agimus patri misericordiarum, orantes nihilominus

ut is, qui coepit in vobis bonum opus suum, dirigat  
 suo, ne is, qui tentat, vobis sit impedimento juxta mali-  
 m. Pergite itaque in timore et humilitate, scientes, quum  
 Dei est, quod tractatis, quod vel summa fiducia contra  
 et daemones est annuntiandum. Ita summa reverentia  
 re coram Deo est tractandum. Sic dabit benedictionem  
 ut multum afferatis fructum et fructus vester maneat, sicut  
 n est: *Justitia ejus manet in seculum seculi*. Et quam-  
 is vobis esse non credimus moneri a nobis, tamen pia  
 idine rogamus et hortamur, ut mutationem rituum, quae  
 osa est, non primo, sed posteriori loco tractetis, primo  
 item caput doctrinae nostrae tractetis, quod est de justit-  
 e nostri, aliena scilicet justitia, nempe Christi per fidem  
 donata, quae pervenit per gratiam iis, qui per legem prius  
 et peccatorum conscientia, afflicti suspirant redemptionem.  
 s nihil expedit de gratia dici, non enim capiunt nisi ex-  
 rituum mutationem, qua titillantur ad horam, mox fasti-  
 saturi omnis sanae doctrinae. Satis autem per se ipsam  
 gebit mutatio impiorum rituum, ubi caput illud doctrinae  
 raditum radices egerit in piis cordibus. Hi enim intelligent  
 quam sit grandis abominatio et sacrilega blasphemia  
 illud papisticum, Missa scilicet et alii abusus Sacramenti,  
 sit necesse ante hamum piscari, hoc est, istud primo  
 ere, antequam justitia fidei interrogetur \*). Inter praecipua  
 rationes et litanias instanter inculcabitis tam vobis quam  
 , privatas et publicas, scilicet pro verbi puritate et fructu,  
 ce publica et magistratu et pro aliis cunctis causis, ut in  
 potestis legere. Haec pauca monentis, rogo, bono animo  
 e tanquam a participibus vestri domi et officii. Christus  
 ioster unicus servator, erit vobiscum et docebit ac faciet  
 ea, quae gloriae suae et salutis publicae \*\*) futura sunt,  
 Wittembergae 12 Janu. 1530.

---

Ob intelligatur? \*\*) Zindner giebt sub lite und bemerkt, so habe der  
 er sich berichtigt, da er vorher pub angefangen. Aber sub lite giebt keinen  
 Sinn und vielleicht ist sogar salutis publicae zu lesen.

3. März.

No. MMCCCCIV.

## An Spalatin.

Bedenken, ob einer seines verstorbenen Veters Weib möge zur Ehe nehmen.

Lateinisch bei de Wette III. S. 554. N<sup>o</sup> MCLXXXVII., aber vom 26. Februar 1530. — Deutsch in den Tischreden Kap. 43. S. 440. Edit. Eisleb. (Gedruckt durch Urban Gaubisch, wohnhafftig auff dem Graben, Im jar 1569. den 3 August.) fol. 407<sup>b</sup>. Walch XXII. S. 4757 f. Förstmann-Bindsell IV. S. 402 f. Lips. v. J. 1700. fol. 954. Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 27) Blatt Dqqq iiii, nach dem es hier gegeben wird.

Gnad u. Fried in Christo. Ich halte, mein lieber Spalatin, Ihr werdet Euch noch wohl wissen zu erinnern, daß ich Euch mein Bedenken allbereit angezeigt hab in der Sach, da einer seines Veters Eheweib gefreiet, nämlich daß ich solche Ehe mit gutem Wissen nicht könne billigen als recht, weil sie ausdrücklich nicht allein wider Moses Gesetz, (welches nicht allein Moses, sondern ein recht natürlich Gesetz wird angesehen,) sondern auch wider geschriebene Kaiserliche Rechte u. Ordnung ist. So wisset Ihr, Unwissenheit und Betrug nicht entschuldiget; desgleichen, daß lange bei einander gewesen u. zu Hause geessen sind, ist nicht genug, daß ich mein Gewissen mit solchem Fürnehmen u. That nicht beschweren. Er thue, was er meinet, frage mich aber nicht da nehme mich nicht zu Rath.

Mich bewegt der Spruch S. Pauli 1. Corinth. 5., deswegen, daß einer seine Stiefmutter gefreiet hatte, so ergrimmt u. zornig ist, daß er solches Beiwohnen u. Schlafen bei den Eltern auch nicht ehelich will genannt haben, daß auch bei den Eltern für keine Ehe gehalten ist, u. heißt es eine solche Hurerei, da gröber ist, denn heidnisch, u. scheidet sie von einander.

Dergleichen u. also würd er auch in diesem Fall gethan, es mehr, denn ein heidnische Hurerei heißen haben, weil es Brauch u. im Rechten unser Völker auch kein solch Exempel ist u. ein lauter Mißbrauch evangelischer Freiheit scheint.

Ich zwar wollte diesem guten Manne gern u. mit Willen dienen u. zu Gefallen sein, daß ich dieser gemeinen Regel folgen. Zu viel taugt nicht u. wenn es geschehen ist, kann es gehalten geduldet werden. Aber das Gewissen u. die neue That läßt mich ungewiß stecken. Habt also mein Bedenken u. endliche Meinung.

on. Gehabt Euch wohl im Herrn und bittet für uns. Den  
Martij, 1530.

1. Juli. (?)

No. MMCCCCV.

### An Melancthon.

Klage über Schwäche des Hauptes, die ihn vom Arbeiten abhält.

Aus einer neuen Abschrift, welche die Aufschrift hat: In Codice Suevo-Ha-  
mai Epistolae Lutheri ad fratres in Comitibus Augustae 1530 celebratis, in:  
Seine Beiträge zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg 1530 und der Augs-  
burger Confession. Aus gleichzeitigen Hand- und Druckschriften von M. Georg  
Beesenmeyer, Professor und Stadt-Bibliothekar in Ulm. Nürnberg, Druck der  
Städtischen Officin 1830. 12. S. 38 f. — de Wette IV. 420.

et pacem in Christo nostro. 'Non potui prolixè scribere,  
Philippe; sic me capitis imbecillitas captivum tenet, ut neque  
legere litteras possim, neque lucem ferre. Nihil est, quod  
me non curare valetudinem, (ut ex litteris a Petro Wellero  
me culpatis.) Prorsus hic otior, nisi cogitationum luctae  
id causentur, quibus tamen puto me potius recreari.  
nae angelus est, qui me sic colaphisat. Sed cum tot mor-  
pro Christo tulerim, feram etiam hunc pro ipso capitis  
bum vel Sabbathum. De traditionibus et fici sectionibus\*)  
alias cum potero. Interim saluta omnes, et sperate in  
ino. Ex Eremo. prima Julii, 1530.

2. Juli.

No. MMCCCCVI.

### An Nicolaus Hausmann.

Band IV. No. MCCXLV. S. 69 f. Das Original, bereits in Niedner's Zeit-  
schrift für die historische Theologie 1846. Heft 3. S. 448 f. von mir mitgetheilt, be-  
findet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden.

\*) Beesenmeyer bemerkt hierzu: „Dies verstehe ich nicht recht. Hatte Melan-  
cthon bei Luthern wegen der Traditionen angefragt, und ihm gegen sein Kopfweh  
Rathschnäpfe aufzulegen gerathen?“ — Ich glaube, die Abschrift bietet eine falsche  
Lesart (Vgl. Corpus Ref. II. 60. 440. 444 ff. 83. 405. VI. 4005.); sollte ich eine  
Conjectur wagen, so wäre es die: fidel fictionibus, oder officii sectionibus.  
Vgl. zur Sache Seckend. II. 490. de Wette IV. 405 sqq. Corpus Ref. II. 493 sqq.

*Venerabili Viro Domino Nicolao Hausmanno Epis  
Cygneae Ecclesiae fideli & synceriss*

**G**ratiam & pacem in Christo Referet tibi melius omnia optime noster hic februnarius seu Hornung, quae & Augusti hic apud me aguntur, quam ego perscribere valeam, Scri tamen post eius \*) huc aduentum ad me D Jonas Confessio nostram (quam Philippus noster parauit.) esse recitatam a ctore Christanno. Cancellario principis nostri coram Caesa totius imperij principibus & Episcopis publice, tantum ex turba vulgi, in ipso palatio Caesaris, Subscripserunt autem fessione primo princeps Elector Saxoniae, deinde, Marchio G gius Brandenburgensis, Johan Fridrich Junior princeps Et l grauius Hassiae, Ernestus & Franciscus duces Luneburgi Princeps Wolffg ab Anhalt Ciuitas Nurmbergensis & Reu gensis Jam deliberant de responso Cesariani Multi Episcop pacem sunt inclinati & Sophistas Fabrum et Echium contem fertur vnus Episcopus dixisse in colloquijs priuatis \*\*) Haec pura veritas, non possumus negare Moguntinus valde predic pacis studiosus. Idem dux Henricus Brunswicensis, qui ph pum familiariter inuitauit ad Conuiuium, testatus, se non p quidem negare articulos de vtraque specie Sacerdotum conu et indifferentia ciborum Nihil mitius esse praedicant nostri Caesare, in totis Comicijs Sic habent initia, Caesar nostrum cipem, non solum clementer sed prope reuerenter tractat sic bit philippus Mirum est quam omnes ardeant amore & Caesaris, forte si deus uelit, vt primus Caesar fuit pessimus hic vltimus erit optimus, Oremus tantum Sentitur enim vis tionis manifeste, Haec Cordato Communicabis & omnibus tibus, Quia vera sunt Credo te interim literas meas ad te & trem tuum accepisse \*\*\*) Dominus tecum. Amen, Saluta om nostros, Ex Eremo. 6. Julij 1530

T Martinus Luther \*\*\*\*)

\*) Hinter eius schrieb Luther aduen, strich es aber wieder aus. \*\*) „in colloquijs priuatis“ steht am Rande hinzugefügt. \*\*\*) & ist vor Dominus von Luther ausgestrichen. \*\*\*\*) H. Lindner bemerkt in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft I. S. 85, dieser Brief, bei de Wette no. 1245, habe eine Nachschrift oder Schedula. Das Original, vgl. Theol. Stud. und Krit. S. 75, kann aber in Dessau sein, sondern nur eine Abschrift. Noch bleibt die Frage: hatte der Brief wirklich eine Nachschrift? Ich gebe sie, wie sie Lindner Heft II. S. 343 aus dem

Florentini misso nuntio Franckfordiae pro 1000 ducatis emississent libros meos et Florentiam deferri forte ad papae inuoluntatem istic Euangelion permissuri. Haec ex Franckfordia pro certo scribuntur.

Im Juli.

No. MMCCCCVII.

## Bedenken, gemeinschaftlich mit Melancthon.

Ueber den Primat des Pabstes.

Im Corpus Ref. II. 348. In R. G. Förstemann's Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. Nr. 448: Aus Melancthon's und Luther's eigener Handschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 160. (unten: Blatt 83.). Diese steht von anderer und neuerer Hand die Nachricht: „De primatu Papae et gradibus Episcoporum et Presbyterorum.“ In Melancthon's Aufsatz scheint übrigens der Anfang zu fehlen.“ — Vorher schon in J. J. Müller's Historie v. d. ev. Stände Protst. Buch III. Cap. XXX. S. 834 f., aus dem Weimarer Archive, mit der Angabe: E. fol. 37. n. 4. Act. fol. 83. b.

### Melancthon's Bedenken.

Das aber gedachte gradus humanae traditiones seyen, magestellige angezeygt werden.

Christus hatt all zeit die Junger gestrafft, so sie gefraget, wer der oberst vnter yhnen seyn solle.

Item Paulus beflucht Timotheo, ehr solt Bischof seyn, sendet nicht zu Petro.

Item Paulus spricht, so es dem, der sitzt, geoffenbart wirt, der forder schweygen.

Item der primatus ist nie gehalten, ist auch nicht möglich zu sein, denn es müssen in aller welt Christen seyn, nu sind Ecclesien in India nie gehn Rom thomen, das yhnen da yhre Bischof confirmirt wurden.

Item Hieronymus vnd andre schreyben, Presbyter vnd Episcopus seyn eyn gradus.

Im Codex Servest. auf der Zerbster Gymnasialbibliothek mittheilt. Sie dürfte aber zu einem andern Briefe gehören; liegt sie doch in dem Abschriften enthalten. Im Codex Servest. gesondert für sich hinter diesem Briefe, wie Lindner sagt, auch unter dem Jahre 1530. Derlei Zettel stets an ihre rechte Stelle unterbringen, ist überaus schwer.

Luther schrieb auf die Rückseite des Blattes:

Ja \*) wenn der Papst solchs wolt (wie gesagt) eingehen, So acht ich, Wir Luterischen wolten seine ehre vnd oberkeit besser helfen schügen vnd handhaben, denn der keiser selbst vnd alle welt. Denn wir kondtens thun, on schwerd, mit Gottes wort vnd krafft, welchs der keiser mit der faufft on Gottes <sup>1)</sup> krafft endlich nicht erhalten kan zc.

26. August.

No. MMCCCCVIII.

### An den Kurfürsten Johann.

de Wette IV. S. 440 — 443. No. MCCLXXXVII. Zuerst in den von A. Faber zu Erfurt 1547. 4. herausgegebenen: Etliche schöne Trostschriffen Doct. Mart. Lutheri, So er an den Herzog Joannes, Churfürsten zu Sachsen vnd andere seine Herrn vnd gute Freunde gethan u. s. f. Blatt C 2b. Bei Chytraeus Bl. 284b, lateinisch bei Chytraeus pag. 292. Bei Cyprian, Beplagen Hist. der A. G. Seite 203 aus dem Originale. Zuletzt aus der im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. befindlichen Urschrift, deren beide Blätter unten mit 28 und 29 bezeichnet sind, denen aber der die Aufschrift enthaltende Umschlag fehlt, in R. Ed. Förstemann's Urkundenbuch zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. S. 302 — 303 Nr. 467. — Um des Originals willen setze er nochmals hier. Vgl. Jrmisch Band 54. S. 472 f.

Gnad vnd frid ynn Christo, durchleuchtigster hochgeborner fürgnedigster herr. Ich hab E t f g schrift sampt den zwo Copien beides theils auffschus empfangen, Vnd nach dem E t f g dar mein bedenden begeren, wil ich dasselbige hie mit vnterthenig anzeigen, Vnd erstlich (wie vnser theil auch gethan.) ist ihenes furgeschlagen Condition odder mittel gar nicht zu leyden. mich fast wundert, das man solchs hat mugen fur wenden. auff der vnsern theil artickel ist das meine gute meynung.

Das die widdersacher begeren von vns, zu leren, das einer gestalt des sacraments sey auch recht, vnd solle nicht geboten, sondern indifferens sein vnd frey, beider gestalt zu brauchen zc. Vnsen E t f g wol, das vnser heubstuck eines ist, das man nichts ren noch thun sol, Es sey denn gewis mit Gottes wort gefast damit wir nicht (wie Paulus sagt) vngewis lauffen vnd fehlstrick

\*) Corp. Ref. Item.

1) Müller: ohne Gottes Wort und Krafft.



thun, denn es hat also noch muhe genug, wenn wir hm gewissen wort gehen, das wir bleiben, So ist yhe das gewis, Das einerley gestalt des Sacraments, ein lauter menschen fund, vnd gar nichts mit Gottes wort bestettigt, Sondern das widderspiel, nemlich beider gestalt sind mit hellem klarem wort Gottes bestettigt. Darumb können wir nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, Denn da stehet Christus Matt. 15. Sie dienen mir vergeblich mit menschen lere 2c. on was des noch ist, das man Christus wort wil indifferens machen, das er so hergliche ernstlich befolhen hat, Solchs thut zu meinem gedechtnis 2c.

Auch so glauben sie selbs nicht, das indifferens sey, Denn sie haben vil druber verbrand, veriagt, verfolget vnd fur grosse leberey verdampt 2c. Darumb müssen wir nicht allein Gottes vnd vnser, sondern auch yhrer selbs halben nicht zu lassen, das indifferens sey, Denn damit mußten wir sie schelten als morder vnd bosewicht, die ein indifferens hetten fur leberey verdampt vnd verfolget. Weil sie es nu selbs nicht glauben, das indifferens sey, so können wirs viel weniger also leren, Es sey das sie widderuffen vnd widerbringen alle die sie druber verfolget haben. Vnd ist fein, das sie klagen, Sie können das volck nicht halten, wo wir nicht leren, das sie auch recht haben, Solche weise vrsache hor ich gerne, gerade als mußte Gott darumb sein wort leren lassen, das sie yhr volck halten vnd tyrannen bleiben möchten.

Von den winkel messen ist eben dasselbige zu antworten. Denn sie sind auch ein menschen fundlin, on Gottes wort aufflowien, on was sonst der mißbrauch drinnen ist. Das sie aber furgeben, Sie sollen nicht zwingen, das wir sie solten auffrichten, Sondern das wir nicht wehren, Wir wehren yhnen nichts, Aber das wirs bilien solten, das können wir nicht thun, Denn wo man ein einiges annehmen werck zu leßt, da muß man die andern auch zu lassen, Darumb ist das der nehest weg, lassen wir die winkel messen zu, So mögen wir flugs das ganz Euangelion lassen faren vnd eitel menschen werck an nemen, Denn es ist kein vrsache, warumb eins vnd nicht alle menschen werck angenommen solten werden, vnd der alle verboten vnd verdampt hat, der hat eines auch verboten vnd verdampt.

Das sie furwenden Fürstlich ampt strecke sich nicht dahin, solchs zu weren, wissen wir fast wol, das fursten ampt vnd predig ampt nicht einerley ist, vnd ein furst solchs nicht zu thun hat, Aber man

fragt iht, ob. ein furst, als ein Christ hierein bewilligen wolle, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handele. Es ist ein anders, ob ein furst predigen solle, odder ob er ynn die predigt willigen wolle, Es soll nicht der furst, Sondern die schrift der winden messen wehren, wil nu ein furst der schrift zu fallen odder nicht, das stehe bey ihm, niemand zwingt ihn dazu auff erden.

Von dem Canon. ob er sey zu leiden mit einer zimlichen glosse. Ja wenns hie ynn diser sache an einem guten ausleger lege, wol ich der Turcken glaube lengst wol glosiert vnd alle vnglaubigen zu Christen glauben bracht haben. Man weis zu guter massen wo wie sie die Messe verkaufft haben als ein sacrificium vnd opus. Nu wollen sie es glosieren, Aber Summa es ist auch ein menschlichen fundlin, das man ynn Gottes sachen nicht leiden kan. Das ist dazu ferlich vnd ergerlich. Vnd weil sie der sachen abstecken vnd mit vns halten von der Messe, das sie nicht ein sacrificium sey. Was ist's not, das sie das ergerliche wort wollen behalten? So ist doch on not vnd dazu ferlich ist. Nu sol man ia nicht on not sein ynn fahr begeben, denn das ist verboten vnd heist Gott versucht. S. Augustinus spricht, Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem Wort Satum. Spricht, Wer satum verstehet pro Decreto dei, der verstehets recht. doch wil er das wort nicht leiden vnd spricht, Corrigat linguam. Wollen wir noch erst tunde vnd vngewisse wort auffrichten, vnd mugen schwerlich bey den heiligen klaren Worten bleiben? Auch so hilffts nichts, das man das wort sacrificium ym Canone lieffe. Denn der Canon on das saget gar klarlich die messe fur ein recht opffer ausspricht, das kein mensch anders deuten noch verstehen kan, denn das die messe ein opffer sey. Denn vnter andern Worten stehet drinnen, das Gott wolle solchs opffer des sacraments durch seines engels hand lassen hinauff bringen fur seinen Gottlichen altar. Welchs ia nicht dahin kan gedeutet werden, das ein gedechtnis sey des leidens Christi, denn dasselbig mus durch die Predigt geschehen, vnd kurz vmb der Mess Canon bittet, das Gott wolt solchs opffer ihm lassen gefallen, vnd ist doch seins lieben sons leib vnd blut, als muste ein mensch Christus stum gegen Gott verbitten. das ist lesterlich vnd schendlich vnd der Canon nicht zu leiden.

Endlich, wollen wir alles leiden vnd weichen, was ynn vnser

---

\*) Luther scheint „Mess“ wieder gestrichen zu haben. 8.

auch wird uns gewissen komen, und wol gezwungen werde,  
 beste zu raten Inn des wil ich bitten, so viel ich mag und  
 mit Gottes gnaden, das nicht der pfaffen wille, sondern Gottes  
 le geschehe. Amen, Ich befehl E. f. g. Inn Christus gnad Amen.  
 rufstag nach S. Lucie 1529.

Martinus Luther.

17. Decem ber.

No. MMCCCCI.

An den Kurfürsten Johann von Sachsen,  
 gemeinschaftlich mit Jonas.

die noch hinterstelligen drei Kreise Eilenburg, Bitterfeld und Belzig baldigst  
 visitiren zu lassen zu Beendung des ganzen Visitationswerkes.

Bei Irmscher Band 56. no. 842. S. XXVI f. aus einem Abdrucke in Spa-  
 Briefwechsel von Neudecker und Breller. Das Original befindet sich im  
 Hauptarchiv zu Weimar. — Vgl. Zingke's Reisegeschichte S. 186.

schlechtigster, hochgeborner Fürst und Herr. Eueren Lurf.  
 den sind unser gehorsam, vorpflicht Dienst allzeit mit Fleiß  
 r. Gnädigster Herr. Eueren K. G. geben wir unterthäniglich  
 kennen, daß die Kreis und Ampt zu Sachsen und Ort Lan-  
 Reußen, als nämlich Wittemberg, Seyde, Sweenitz, Schlie-  
 Liebenwerda, Torgau, Leyßnitz, Colditz und Grimma uff E.  
 G. Befehl mit der Visitation durch gottlich Hulf ausgericht,  
 daß noch Eylemburg, Bitterfeld und Beltitz hinterstellig, die  
 Willens waren, gleich den andern auch zu visitiren, sind aber  
 selben Zeit durch zufällig Krankheit Bastian von Kotterisch, und  
 Hans von Taubenheim, desgleichen Doctor Benedictus Pauli  
 mal mit andern Geschäften beladen, zu vorsahrn daran vor-  
 ert worden. Weil aber von vielen gemeldter dreier Kreis und  
 derlich Beltitz täglich bei uns Anregung durch Schrift und  
 dlich geschicht, die Visitation furzunehmen, bitten wir E. f. G.  
 hoher Demuth, wo . . . . . legen wollte, wiederumb etlich Per-  
 zu . . . . . ehrlich Hans von Taubenheim dazu . . . .\*) gedachte

\*) Vielleicht: wo es E. f. G. gelegen sein wollte, wiederum etlich Personen,  
 unter ungefährlich S. v. L., dazu zu verordnen, damit gedachte u. f. w.

Jahrgang 13. S. 677 ff.) Daraus bei Irmscher Bd. 56. no. 785. S. 181. Bei Zimmermann fehlt dieser Brief. Eben so bei Moriz Meurer, Ra Luther geborne von Bora. Dresden 1854. 8. Uebrigens legt dieser Brief voll Zeugniß ab für die klägliche Behandlung, die man den Briefen Luthers hat anlassen, ebensowohl, wie für die Unzuverlässigkeit so mancher alten Abschrift in gepriesenen Codicibus.

Meiner herzlieben hauffrauen Katherin <sup>1)</sup> Lutheri  
Wittenberg zu handen.

Gnade <sup>2)</sup> vnd Friede vnn Christo. Mein <sup>3)</sup> liebe Kethe, Bote lief eilend für vber, das ich nicht viel schreiben kun Hoff <sup>5)</sup> aber, wir wollen schier selbst <sup>6)</sup> komen, denn dieser B bringt vns von Augspurg Briefe, das die handlung vnn v Sache ein ende habe, vnd man nu <sup>9)</sup> wartet, was der keiser sen vnd vrtheilen wird. Man heisset <sup>10)</sup> dafür, das es werde aufgeschoben <sup>11)</sup>, auf ein künfftig Concilium, denn der Bisch Meng <sup>12)</sup> vnd Augspurg, halten noch fest, so wollen der graue <sup>13)</sup>, Trier vnd Rölln <sup>14)</sup> nicht zum Unfried <sup>15)</sup> oder Kri willigen. Die andern wolten gern wüeten <sup>17)</sup>, vnd versehen das der Keiser mit <sup>18)</sup> ernst gebieten werde. Es geschehe, Gott wil, das nur des Reichstags ein ende werde <sup>19)</sup>, wir genug gethan vnd erboten, die papisten <sup>20)</sup> wollen nicht et breit weichen, darmit <sup>21)</sup> wird einer komen, der sie lehren weichen vnd reumen <sup>23)</sup>. Mich wundert, warum hanns B psalm nicht hat angenommen. Ich hett nicht gemeint, das edel were, ist doch ein kostlich exemplar \*). Schicke vollen mit denselbigen ganz, vnd gon <sup>24)</sup> vhn Georgen Rawen \*\*) v Gefellt das exemplar von den Schlüsseln Er Johann pommer

1) Str. Katherinen. 2) Str. Gnad. 3) Str. Meine. 4) Str.  
5) Str. Hoffe. 6) Str. selbst. 7) Str. Bote. 8) Str. unsrer.  
nur. 10) Str. hält. 11) Str. aufgehoben. 12) Str. Mahnz.  
Pfalzgraf. 14) Str. Cöln. 15) Str. Unfrieden. 16) Str. Krieg.  
milbern. 18) Str. nicht. 19) Str. das . . . werde fehlt. 20) Str.  
Gegner. 21) Str. damit. 22) Str. lernen. 23) Str. reuniren.  
köstlich. — Der Wittenberger Drucker Weiß, bei welchem in diesem Jahre der  
Psalm erschien. de Wette IV. 194. Schütze III. 323. Somler II. 446. —  
rer und Str. und gar — \*\*) Str. Ehn Georgen . . . Karrer: vhn  
gen Kaneß. Gabriel Gang druckte i. J. 1524 zu Altenburg. Luther redet  
von dem 117. Psalm, den er (de Wette IV. 154) dem Ritter Hans von Str  
zuschrieb „Aus der Wusten, am Sonnabend nach Bartholomäi, 1530“ (den  
guß), und der bei dem bekannten Wittenberger Drucker Georg Rhaw erschien.  
II. 323. Somler II. 444. Sockend. II. 215. — 25) Str. — wol.

rn<sup>26)</sup>, so las ymer hin \*) drucken Es ist doch nichts,  
den<sup>27)</sup> Teuffel feyret. Wer dir gesagt hat, das ich frand  
dert mich fast, vnd du sihest ja die Bücher für augen die  
ibe, So hab ich ja die propheten alle auß, on<sup>28)</sup> Ezechie-  
darin ich igt<sup>29)</sup> bin, vnd ym Sermon<sup>30)</sup> vom Sacra-  
) on<sup>31)</sup> was sonst des schreibens mit Briefen vnd anders  
t. Ich kundt<sup>32)</sup> igt nicht mehr für<sup>33)</sup> eilen schreiben,  
alle<sup>34)</sup> vnd alles, Ich hab ein gros schon<sup>35)</sup> Buch von  
5) hanfen<sup>37)</sup> Luther, das hat Cyriacus†) von Nürnberg<sup>38)</sup>  
aus dem schönen garten††), hie mit Gott befolhen vnd bet-  
rit polner†††) machs<sup>40)</sup> nach rat des pomers<sup>41)</sup> vnd wel-  
x eremo am VIII Septembris 1530.

Martinus Luther.

September.

No. MMCCCCX.

## In den Landgrafen Philipp von Hessen.

her meldet dem Landgrafen, der gefürchtet hatte, man habe sich bei den Ver-  
ablungen in Augsburg zu viel vergeben, daß sich diese zerschlagen hätten, und

Creuzingern. \*) Karrer: yener hin. Irmscher nahm daran Anstoß  
uthete: jener ihn. — Die Schrift von den Schlüsseln erschien bei Hans Lust.  
III. 325. Romler II. 445. Seckend. II. 247. de Wette IV. 404. 439.  
n Kap. XVIII. §. 3. Walch XXII. 878. Förstemann II. S. 288. — 27) Str.  
28) Str. ohne. \*\*) Seckend. II. 248. — 29) Str. jetzt. 30) Str.  
mm am. \*\*\*) Schüße III. 325. Romler II. 445. — 34) Str. ohne.  
konnte jetzt. 33) Str. vor. 34) Karrer: alles. 35). Str. schön.  
— von Zuder. 37) Str. für Junfer Hanns Luther. †) Str. Chr  
Karrer und Irmscher: Chrianus. Vgl. jedoch de Wette IV. 439. 424.  
Ref. II. 344. 345. Cyriacus Kaufmann, Luthers Schweftersohn aus Mans-  
38) Str. Nuremberg. ††) de Wette IV. 44 f. — 39) Str. betet.  
Betern. Karrer: poluer. Irmscher: Polver. S. dagegen de Wette  
I. 432. Tischreden Kap. XXII. §. 26. Walch XXII. 993. Gisl. v. J. 1569  
Förstemann II. S. 378, welcher anmerkt, Johann Polner werde im latein.  
Tischreden D. Martini Lutheri sororis filius genannt, und sei zugleich mit  
bern Schweftersohne Luthers, Cyriacus Kaufmann, am 22. November 1529  
ent zu Wittenberg immatriculirt worden; beide waren aus Mansfeld; vgl.  
Acad. Viteb. ed. Foerstemann, Lipsiae 1844. 4. pag. 137, und den Erb-  
vischen den Luther'schen Geschwistern v. 10. Juli 1534, No. MMCCCCXXXIII.  
Peter Weller de Wette IV. 432. Faber, Melancthon's Briefe S. 9.  
Ref. III. 86. Weesenmeyer's Kleine Beiträge zur Geschichte des Reichstags  
urg S. 38. Tischreden Kap. XV. §. 34. Walch XXII. 827. Förstemann II.  
Album Acad. Viteb. p. 68. — Bei Zimmermann S. 29 ist Polner  
bern empfohlener Student.“ — 40) Str. machts. 41) Str. Pommer.

danke für das Anerbieten einer Zufluchtstätte in Hessen. Anfangs sei er über den plötzlichen Ausbruch von Augsburg (6. August, Rommel IV. S. 64. Anm. S. 4) erschrocken gewesen, jetzt sei er froh darüber. — Dieser Brief ist die Antwort an Landgrafen Schreien an Luther aus Friedewald, Montags nach Bartholomäi, 29. August 1530, bei Neudecker, Urkunden 1c. S. 153 ff. No. LX.

Aus dem Original im Regierungsarchive zu Kassel bei Neudecker, Urh. S. 158 f. No. LXII Bei Strömischer Band 56. no. 843. S. XXVII.

Gnad und fride ynn Christo. Durchleuchtiger hochgeborner gnediger Herr. Ich hab E. f. g. schrift sampt der zugesan (Copen \*) empfangen und auff E. f. g. beger gebe ich hiemit meine meynung unterthenig E. f. g. zu verstehen Das ich nu bey dem mal gen Augsburg den unsern darumb geschrieben, denn sie nen rat auch gefoddert. Darauf sie mir endlich die Antzugeschrieben, das die handlung ein ende habe, sey aber die angezeigten stück also zugegangen, das sie wol furgeschlagen Aber nicht angenommen von den unsern unnd dazu ihenes teil mehr hat wollen haben. Und da Gott für sey, wo sie von den unsern weren angenommen, so were damit der Streit von new anfangen, denn ich hette es nicht leiden mügen, dem teuffel weit einzureumen, das wir ihenes teil solten loben und uns verdammen. Darumb sey E. f. g. on sorge. Meinet halben (Gott) sol mir ynn dieser sache nichts vergeben werden. Also nun die sache auff des kaisers vrtail, das man wartet wie ich verseehe, das ye das E. f. g. auch sey zugeschrieben. Ich danck Gott, das er E. f. g. so bestendig erhalten hat und bitte, das E. f. g. erhalte und sterke bis an seinen tag Amen. Und auch herzhlich E. f. g. gnedigen und tröstlichen erbieten, das mich anzunehmen so willig sind. Es erschreckt mich zuerst E. abschied von Augspurg, Aber nu bin ich gleich von Herzen das E. f. g. davon ist komen. Ich hab auch das ausgerichtet mir E. f. g. ynn der nechsten schrift vor diser angezeigt hat Der bote muste eilen, und kund nicht für mich komen, sonst

\*) Der Landgraf hatte geschrieben: „Wir schicken euch hieneben Copien sidther unserm abschiede zu Augspurg in der sachen das heilig Euangelion begende, gehandelt und uns durch unsern Rath zugeschickt ist, und sehen wir es da an, das sich die sache so seltsam zugetragen haben, sei Philippi Melanctonis Unmutigkeit schult.“ Neudecker S. 154. Coelestin. III. pag. 56. \*\*) S. Bri Jonas vom 28. August 1530. Bd. IV. S. 157.

mal E. f. g. auch geantwortet. Der Vater aller gnaden-  
umherzigkeit behüte und beware E. f. g. vnn Christo un-  
Amen. Ex Eremo XI. Septembris 1530.

E. f. g.

williger  
Martinus  
Luther.

October.

No. MMCCCCXI.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Der Dank für erhaltene treue Mahnung zu entschiedenem Feststehn und Versiche-  
ren Gegnern nicht mehr nachgiebig entgegenkommen, und ein Gleiches auch bei  
den Seinen bewirken zu wollen.

aus dem Originale im Archive zu Kassel mitgetheilt von H. W. Hassencamp,  
die Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation. Erster Band. Marburg. 1852.  
S. 297 f.

Ich und fride von Christo durchleuchtiger hochgeborner Fürst  
iger Herr, Ich hab E. f. g. schrift vnd die christliche verma-  
drinnen gern vnd frolich empfangen Bedank mich auch gegen  
g. solcher trewer vnd vleissiger vermanungen, Wil auch, ob  
wil, nach dem ich sehe, das der widder teil verstockt sein an-  
noch mittel annemen, wil yhe lenger yhe weniger weichen,  
an meiner person ligt, So finde ich auch die vnsern (Gott  
noch also gesinnet das sie nicht geneigt sind vil zu weichen,  
sol ich noch nicht mit yhn vnn allen stücken gehandelt habe.  
ill aber das meine, nach allem vermogen dazu thun, denn  
fe, Gott werde wie anfangen, auch vollend hinaus helfen  
ig wolle E. f. g. stark vnd rein erhalten vnn seiner gnade.  
Zu Wittenberg Sonnabends nach Calixti 1530.

E. f. g.

williger  
Martinus Luther.

„Herrn“ von Luther, wie zuweilen, so auch hier zu schreiben vergessen.

28. October.

No. MMCCCCXII.

## An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf ein Schreiben des Landgrafen, worin Luther seine schon gefasste Absicht kund giebt, über den Reichsabschied zu schreiben; wegen der Frage über die Gegenwehr habe er sein Bedenken dem Kurfürsten bereits gestellt und hoffe, es werde Alles ohne Blutvergießen abgehen u. s. w.

Aus dem im Archive zu Kassel befindlichen Originale mitgetheilt, aber unter dem falschen Datum: „am 25. October,“ von F. W. Hassencamp, Hessische Kirchengeschichte I. S. 294 f. — Seckend. III. 5. 10. Corpus Ref. II. 432. 438. 464. 471. — No. MMCCCXCIX. B. VI. 405 ff. Zingke's Reisegeschichte S. 207. de Wette IV. 184.

Gnad vnd Friede von Christo, durchlauchtigster hochgeborner fürgnediger Herr, Ich hab E. f. g. schrift vnd etlicher vnterricht vnn furligenden sachen empfangen, Vnd erstlich Das E. f. g. gert, ein buchlein, Zu trost der schwachen aus zu lassen, wil E. f. g. nicht bergen, das ich on das gefast bin ein buchlein vnturß auszulassen, darinn ich den abschied vnd vngeschicktes furmen der fursten rüren wil, mit vermanung eins yders gewis das kein vnterthan schuldig sey, Wo keyß. Mt. wurde drauff harren gehorsam zu leisten, Sondern wil (so viel meine fedder mag) vor solchem gehorsam abschrecken, das sich niemand soll geben vnn solche lesterliche mordische vnd teuffliche anschlege, gebe das ich viel frucht damit schaffe Amen dennoch soll es waret sein, das mans nicht mag uffrurisch schelten

Zum andern Bin ich hoffend, das Got ein mittel werde fen, das vmb dieser sachen willen kein Blut vergießen sol geschhe So hab ich auch (wo es yhe dazu komen wolt, da Gott fur meinem gnedigsten Herrn dem kurfursten, meine meynung ange was man thun möge mit der gegen were Welche an Zweiuel f. g. vnderborgen sein wird, weil ich doch sehe vnd mercke, man einen gemeinen ratschlag dauon haben wird. Vnd mir lich, als einer geistlichen person solchs schriftlich darthun, aus len vrsachen.

Vnd bitte E. f. g. wolle sich nicht befrembden, das wir ettlichen stücken vns mehrmals erboten, als mit fasten, sehren, S

\*) Bedenken der hessischen Theologen, welches Hassencamp S. 295 im Urkunde mitzutheilen verspricht.



gesange an Bunemen, denn wir wissen doch, das sie es mit  
 nasse nicht annemen können, Vnd dient vns dazu, das wir  
 glimpff desto hoher heben, vnd ich vnn meinem buchlin vñren  
 s desto gewaltiger treiben moge, So ist vns auch ein feler,  
 schon wurde der massen angenommen. Hiermit Gott besol-  
 men. Aus Torgaw, Am Tage Simonis et Jude 1530  
 E. F. G.

Williger  
 Martinus Luther.

1 November.

No. MMCCCCXIII.

An Wencel Kinf.

Bedenken von der Nothwehr.

Tischreden Gisleb. v. J. 1569 fol. 498. Förstmann-Bindseil, Kap.  
 14. IV. S. 472. Walch XXI, S. 1220 f. XXII. S. 2152 f. Appendix Nic.  
 ccers zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 43 f.) Blatt  
 D, nach dem es hier steht. Lateinisch der ganze Brief No. MCCCXLIV.  
 V. S. 212 f.

Ihr nächst geschrieben u. gebeten habt, Euch zu berichtigen,  
 wahr sei, daß wir sollen gerathen haben, daß man dem Kai-  
 siderstand thun möge, wie Euch zugeschrieben wäre, hierauf  
 ich Euch zu erkennen, daß wir's in keinem Wege gerathen  
 . Aber da etliche waren, die da sagten, diese Ding gingen  
 heologen nicht an, man sollt sie auch darum nicht fragen,  
 sie sich's annehmen, sondern die Juristen; die sagten, man  
 e sich wehren. Ich sagte für mich u. meine Person: Ich  
 es nicht, als ein Theologus; aber wenn die Juristen könnten  
 ihrem Rechten anzeigen u. beweisen, daß es recht sei, da mö-  
 sie zusehen u. es verantworten. Denn so der Kaiser das in  
 n Rechten verordnet hat, daß man ihm in diesem Falle möge  
 sehen, so nehme er auch für gut u. leide das Recht, das er  
 en, gesetzt oder bestätigt u. bewilliget hat, allein, daß ich's  
 rathe, oder urtheile von diesem Rechte, so die Gegenwehr er-  
 u. zuläßt, sondern bleibe in meiner Theologia. Das hab  
 rne nachgelassen u. hat mich kein Fehl, daß ein Fürst u. Re-

gent sei eine weltliche Person, u. was er also thut, das ein Oberkeit gebühret u. die Rechte ordnen, dasselbe thut er nicht ein Christ, welche weder ein Fürst, Oberkeit, Mann, noch der Personen eine ist, so in der Welt sind. So nun ein Oberkeit ein Oberkeit dem Kaiser widerstehen u. sich u. ihre Unterth schützen mag für unrechter Gewalt, darüber mögen sie richten, lasse sie es walten u. verantworten auf ihre Gewissen. Wahr einen Christen gebühret es nicht, als der der Welt abgestorben u. mit Welthändeln gar nichts zu schaffen hat, noch damit gehet.

So viel ist bisher geschehen, u. das möget Ihr dem P. Lazzaro anzeigen von meiner Meinung, was ich gesinnet bin, u. wohl ich merke u. sehe, da wir gleich mit allen Kräften dawider u. hoch schreien, daß sie es so tief in's Herz gebildet, fürgenom u. beschlossen haben, daß sie sich wehren u. ungejagt u. ungefangen sein wollen; ich predige u. sage was ich will, so ist's umsonst, Gott wird bei uns sein u. helfen, daß es nicht noth sei, zu widerstehen, wie er denn gewißlich uns beistehet u. mit der That befestet, denn er zu nicht gemacht hat was auf diesem Reich beschlossen ist, daß sie noch bisher nichts wider uns fürgenommen haben, daß wir es forthin auch thun. Aber der Glaub ist jedermanns Ding. Das tröste ich mich selbst, daß sie unserm nicht folgen werden, daß sie weniger daran sündigen u. sich handeln, wenn sie nach beschriebenen Kaiserlichen Rechten was nehmen u. indeß gläuben u. nicht zweifeln, daß sie darin die Schrift u. Gottes Wort nicht thun, weil sie wider beschriebenen Recht nichts fürnehmen noch handeln. So lasse ich sie machen, ich bin frei. Anno 1530. im Wintermond.

---

## 1531.

1. Januar.

No. MMCCCCXIV

An Hieronymus Baumgärtner in Nürnberg.

Bitte, eine beifolgende Riste an Senfel zu besorgen, dem er einige Bücher zum Geschenk sendet aus Dankbarkeit.

---

Aus dem Originale, welches Herr B d r n e r in Nürnberg besaß, dann aber in Heilbronn am Neckar verkaufte, in des Herrn Franz Freiherrn von Soden Besitz.

zur Geschichte der Reformation und der Sitten jener Zeit mit besonderem Hinauf auf Christoph Scheurl II. u. f. w. Nürnberg, -1855. 8. Seite 130 f. in der An-  
 tung. — Ueber Senfel vgl. Sipowetz's Baierisches Künstler-Lexicon, München  
 10: Band I. S. 244. Thibaut's Reinheit der Tonkunst, dritte Auflage, Heidelberg  
 54. S. 457. Neubeder's Raseberger S. 59. Selnecconi Historica Oratio vom  
 en und Wandel etc. Luthers, vor der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584  
 (att e v): „Es hat auch Lutherus zu Koburg das guldene und himlische Poëma,  
 ches er selber genennet hat, das schöne Consilemini, geschrieben, in welchem er  
 ein Symbolum den Vers gebraucht hat, Non moriar, Ich werde nicht sterben,  
 dern leben, vnd des GOTTEN Werck verkündigen, welchen Vers sampt den Worten,  
 pace in idipsum, etc. ihm der weitherühmbte Ludouicus Senfel, des von Bayern  
 komponist, mit etlichen stimmen componirte vnd schenkte auff seine bitte vnd beger.  
 ihm derhalben Senfel auch allezeit lieb gewest.“ — de Wette IV. S. 480 ff.  
 Tischreden Kap. LXVIII. §. 4. Walch XXII. 2250. Förstemann-Windseil IV. S. 565.  
 Num Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 77: „Hieronimus Baumgartner  
 ernburgen. dioc. Bambergen. 8 Nouem:“ 1518.

*amatissimo Viro, Domino Hieronymo Baumgartnero, pa-  
 tricio et Senatori Nurembergensi, Suo Amico Singu-  
 lari. M. L.*

antiam et pacem in Christo. Nihil erat, quod ad te scribe-  
 re, mi Hieronyme, nisi ut te rogarem, ne gravatus\*) hanc the-  
 ma ad D Ludovicum Senfel perferri curares. Sic enim ipse,  
 quid ad eum scribere vellem, te mihi Sequestrum nominavit.  
 So ei Epistolam cum aliquot libellis dono et in Signum gra-  
 tulinis meae. Rerum novarum quicquid est, a Vobis expectan-  
 est. Vale in Christo cum tuis omnibus. Vittembergae Cir-  
 cisionis Domini die 1531. T. Martinus Luther. Salutat te  
 penter Dominus Mea Ketha.

19. Februar.

No. MMCCCCXV.

### An Spalatin.

Einem Briefe Melanthon's an Spalatin, Dominica Estomihi 1531, der einen  
 II betrifft, Corpus Ref. II. pag. 484, schrieb Luther die Worte bei:

Salutat te Martinus Luther etiam invito et fugiente nuncio.

\*) Franz Freiherr von Soden erhielt von Herrn Börner nur die Abschrift. Im  
 Male dürfte stehn: gravatus. v. Soden giebt: gravares.

20. März.

No. MMCCCCXVI.

## An Spalatin.

Corpus Ref. II. 490. Zu den Worten in Melanthon's Briefe an Spalatin von diesem Datum, Postridie dominica Laetare: Locos Petri\*) non possum explicare. Noster Pomeranus vehementer adfirmat, tantum ibi intelligi debere gentes, quibus apostoli post resurrectionem Christi praedicaverunt Evangelium. Hos interpretatur in carcere fuisse, antequam audiverunt Evangelium, ac Luthero paene persuasit suam sententiam. — bemerkte Luther an Hande eigenhändig:

Non est verum.

Am Ende des Briefes fügte er hinzu:

Salutat te aegrotus frater Mart. Lutherus nec tamen . . . . .

26. Juni.

No. MMCCCCXVII.

## Bedenken, gemeinschaftlich mit Melanthon.

Betrifft einen Ehefall.

Manlii Farrago p. 405. Melanth. Consil. lat. II. pag. 642. Corpus II. pag. 509 mit Vergleichung der Abschriften im Cod. Goth. 28. p. 8<sup>b</sup>. Cod. Goth. 468. p. 479<sup>b</sup>. — Als Handschrift genannt bei Denis codd. Mss. in bibl. Palat. Vindob. Vol. I. p. II. pag. 4932.

**D**e Hartungi <sup>1)</sup> negotio sic pronuntiat Lutherus <sup>2)</sup>, mulierem more citandam esse pro valvis Ecclesiae <sup>3)</sup>. Quod si apparuerit dicat causam, cur maritum deseruerit, et accuset eum. Sin aut non apparuerit, cum vir habeat bonum testimonium, pronuntietur liber ab illa desertrice et ipsius conscientiae permittatur, an rursum velit contrahere matrimonium. Causa non habet difficultatem controversiam. Die lunae post Joannem baptistam 1531.

\*) 1. Petri 3, 18 ff. 4, 6. Vgl. Corpus Ref. V. 58. \*\*) Bretschneider vermochte das hier fehlende Wort nicht zu lesen; es sah aus wie: Steurigrad. Auch Möbiger nicht, welcher Corpus Ref. III. 4274 sagt, das Wort sehe im Cod. Basil. F. 404. ep. 402 eher wie strurigradus aus.

1) Cod. 468: Hartungi. Cod. 28: Hartt. Manlius: N. 2) Manl. pronuntiamus. 3) pro v. E. fehlt bei Manl. 4) Manl. utrum.

5. Juli.

No. MMCCCCXVIII.

In Spalatin, Eberhard Brisger und Eberhard Steinbach.

„2. macht Hoffnung zur Versorgung eines armen ehemaligen Abts.“

„In Schlegel's vita Spalatini. p. 246. Deutsch bei Walch XXI. 4292 f. Wir haben das Original, das jedoch nicht von Luther selbst geschrieben, sondern bloß unterzeichnet ist, im Cod. chart. 422 f. Bibl. Goth. verglichen.“ [So de Bette Nachlasse.]

Venerabilibus viris M. Georg Spalatino, Eberhardo Brisgero, Eberhardo N.\*), ministris verbi Aldenburgi, fratribus in Domino charissimis.

Gratiam et pacem. Optimi Viri! Quem mihi commendastis olim, Abbatem Curiniensem, pauperem illum, libenter suscepimus commendatum. Sed non vacat modo conditio ulla: spero tamen, brevi non unam tantum vacaturam, praesertim in Pomerania, ubi morbo Principe quinque revocaverunt ex Lubecka, antea Pomerania expulsos. Quare et vos consolamini et adhortamini hominem, modicum temporis patientiam habeat: quam primum potero, pro operam, ut commendationem vestram sentiat sibi profuisse. Estote in Christo. Quod aliena manu scripsi, nolite mirari, quia est mea valetudo, uti nostis. Wittenberg. 5 Julii \*\*).

Martinus Luther.

5. Juli.

No. MMCCCCXIX.

An Johann Brentius.

Corpus Ref. II. pag. 547. Unter den Brief Melancthon's an Brenz von diesem Tag, Freitags post Jacobi, schrieb Luther eigenhändig:

Salutat te Lutherus peccator.

\*) Schlegel bemerkt dazu: Erhardum Steinbachium intelligit.

\*\*) „Schlegel setzt diesen Brief ins J. 1539, besser ist er ins J. 1534, wo den Herzog Georg I., welcher die Reformation bisher gehindert hatte, starb.“ — Walch hat auch 1539 und: „Martin Luther, m. mea.“ — Von Melancthon: Die Erziehung und Ausbildung der Herzoge Pommerns im Zeitalter der Reformation. Baltische Studien IX, 2. S. 95 ff.

7. Oktober.

No. MMCCCCCX

## An Bürgermeister und Rath zu Zerbst.

Luther sendet und empfiehlt als tüchtigen Rechtsverständigen auf Verlangen  
Licentiaten Konrad Mauser.

Zuerst, ohne Lösung des Datums, aus dem im geheimen Archive zu Zerbst befindlichen Originale mitgetheilt in der Denkschrift von Sintonis S. 46. D bei Irmscher Band 56. no. 786. S. 483. Nach Sintonis bedurften die Ze in ihrer Streitsache mit dem Provincial des Franciscanerordens für Deutschland bewährten Juristen. — Ueber Mauser, Musurus, vgl. Album Acad. Viteb. p. „*Conradus Mausser ex Nurnberga 24 Decembr.*“ (1524) vgl. pag. 420. Wette III. 534 f. Corpus Ref. I. 4444 sq.

Den Ersamen vnd weisen Burgermeister vnd Rath  
der Stad Zerbst meinen gonstigen herren vnd g  
freunden.

**G** B & Ersamen lieben herrn, Ich hab auff ewr bitten mich  
einen Juristen vmbgethan Also sind sie so lange auffenblieben  
mit hendlen verhindert, sonderlich die, so yhr genennet, das ich  
gutem rat meiner freunde vnd herrn, den achtbarn herrn Dicer  
Conradum Mauser habe vermocht Welcher bei den vnsern der l  
vnd geschicklichkeit fast gerumbt, vnd auch geübt vnd gebraucht  
ich hoffe, yhr sollet mit yhm wol versorget sein Vnd sol  
nehesten Dinstag bey euch erscheinen. So ist die sache auch  
yhr selbst gut, Vnd Gottes eigen Der wird wol helfen. **G**  
Gott befolhen Amen Sonnabends \*) nach francisci 1531  
Martinus Luther.

1532.

Im Mai.

No. MMCCCCCX

## An den Kurfürsten Johann.

Bedenken, gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen, Cra  
ger und Melanthon.

Ueber künftiges Verhandeln wegen eines beständigen Religionsfriedens im Act

\*) Sintonis und Irmscher: Sonnabende.

Im Corpus Ref. II. 592 — 595 aus der Handschrift im Weimariſchen Archive Reg. H. fol. 65. no. 17. Eine Abſchrift im Cod. Goth. 452. p. 209. Es iſt verfaßt von Melanthon für den Kurfürſten.

Im Fall, daß man von einem Anſtand oder äußerlichen und weltlichen Frieden in deutscher Nation handeln würde, iſt wohl zu achten, daß man viel Condition und Verſtrickungen ſuchen wird, dieſen Theil, der Confession anhängig, zu verzäumen und die Lehre zu verhindern. Nun können wir nicht alle ihre Ränke bedenken. Es iſt aber aus den vorigen Handlungen wohl abzunehmen, daß ſie dieſe drei Stücke ſuchen werden, nämlich, daß wir in andere Herrſchaften nicht Prädicanten ſenden, oder die Lehre an ſolchen Orten in keinem Wege fördern. Dieſer Articulus iſt wider Gott, denn, wie Paulus ſpricht, das Evangelium ſoll nicht gebunden ſein. Dieſes iſt der vornehmſten Gottesdienſte einer, chriſtliche Lehre und rechte Gottesdienſte ausbreiten und fördern wo man kann, beſonders mit ſolcher Maäße, mit Predigen und Prediger ſenden ohne gewaltsames Vornehmen. Und bedarf dieſes ganz keiner Disputation, dieſen Articulus kann man nicht willigen.

Zum andern werden ſie vielleicht ſuchen, daß man niemand mehr die Bündniß annehmen wolle. Wiewohl Bündniſſe machen zu ſolcher chriſtlicher Hülfe göttlich und recht iſt, (denn jeder Regente auch ohne Bündniß dem andern in ſolchem Falle treue Hülfe ſchuldig und pflichtig, wie leicht zu erklären und zu beweifen, und Joh. 3. ſtehet geſchrieben: daran erkennt man die Liebe, wie Chriſtus ſein Leben für uns gegeben, alſo ſollen wir auch unſer Leben für die Brüder geben). Doch ſehen wir, daß ſo viele Untreue in Bündniſſen mit unterläuft, daß wir nicht hoffen, daß man große Hülfe oder Troſt davon zu erwarten. Darum ſehet ein jeder, was er für ſich ſchuldig iſt. Ein frommer chriſtlicher Herr kann ſich nicht verpflichten, einem andern in ſolcher Sache Hülfe zu thun. Dieſes iſt geredt von eigener und privat Hülfe. Dieſes gehet die Bündniſſe nichts an; denn er kann nichts helfen von fremden untreuen Bundesverwandten. Darum ſo die andern die Bündniß wollten einziehen laſſen und wollten alſo der Liebe vergeſſen und andern nicht helfen, kann ein frommer und treuer Bundesverwandter ſie dazu nicht zwingen, und iſt deßhalben entſchuldigt, ſo er auch invitus tolerirt, daß andere nicht angenommen werden, denn wie kann er die andern zwingen, Hülfe zuzusagen?

Wissen derothalben auf diesen Articul nichts anders zu bedenken, denn daß in diesem Fall die Bundesverwandten fleißig erinnert werden, daß sie Hülfe schuldig sind. Wollen sie aber nicht mit Ernst helfen, was ist's, daß man viel Trosts zusagt, und folgedarnach kein Schutz. Christus hat der Welt Untreue wohl gewußt, darum saget er vom Predigen, und will, daß wir die Fährlichkeit Gott befehlen. Der lasse seine Kirche nicht untergehen, sagt nicht von Bündnissen und der großen Könige und Fürsten Treue \*). Wir mögen wir auch diese unsre Fährlichkeit Gott befehlen, sollen aber gleichwohl die Regenten vermahnen, erinnern und ihnen anzeigen, daß sie schuldig wären, fromme Christen in Schutz zu nehmen, wie der Psalm spricht: wohl dem, der sich des Elenden annimmt. Begeben sich auch Leute aus andern Herrschaften in Städte oder Lande, da das heilige Evangelium gepredigt wird, da ist die Obrigkeit daselbst schuldig, sie zu schützen wider unrechte Gewalt.

Zum dritten, vom Kammergerichte ist in keinem Weg zu wagen, daß sie sollten wider die jetzigen oder andere, so künftig christliche Lehre würden annehmen, zu procediren Macht haben wegen der Lehre, oder andere Sachen die Kirchenbestellung mit Lehre oder Gütern belangen. Denn das ist öffentlich, daß das Kammergerichte ein ganz weltlich Gerichte ist, und hat von der Lehre und Kirchenbestellung nichts zu richten. Zudem ist öffentlich, daß sie uns zum heftigsten entgegen sind.

Wo sie auch die Restitution suchen wollten, ist unser Bedenken, daß die Herren schuldig sind, die Kirchengüter in rechten Brach zu bringen, ihre Pfarren, Schulen und Hospital ziemlich versorgen. Das sollten sie thun und darob halten. Wollen sie es aber dem Pabste schenken oder sonst ohne Nutz umbringen, das können wir nicht wehren. Dennoch wollen wir durch Gottes Gnade sagen, was Recht ist. Mehr können wir nicht dazu thun.

Die Kirche muß vornämlich die letzte Zeit große Untreue erfahren, wie Daniel sagt: viel werden sich verrätherisch gegen ihnen halten. Gott helfe uns.

Es ist auch erwähnt, daß vorsehen möchte, daß man von der

---

\*) Hierzu bemerkte Luther eigenhändig am Rande: i. e. non promittit, quia sint fideles futuri, sicut ipse est, sed promittit, se affore, si foedera in servaverunt, sicut fecit in lege tota.

\*\*) Luthers Randbemerkung: aliud dicere: die Könige sollens thun, die Könige werdens thun; prima pars incerta est de qua Philippus; altera pars certa, de qua non loquitur Philippus.



Form eines Concilii reden würde. Wiewohl wir nun ganz nicht zweifeln, daß Pabst und König kein frei Concilium können oder werden leiden, werden sich auch derohalben keiner Form nimmermehr vergleichen können; so wäre dennoch gut, daß wir darauf bedacht wären, und wollen dieser Sachen weiter nachdenken und Erw. d. h. G. Gnaden davon berichten lassen.

Es müssen erstlich Pabst, Könige und Fürsten willigen, daß die Richter beeidet würden, frei nach Gottes Wort und eigenem christlichen Gewissen zu urtheilen, und nicht nach Menschenfugungen und Schul Opinion, auch nicht ansehen päpstliche Autorität, oder kaiserliche Gewalt, oder Gewohnheit. Da wird vorkommen, ob man abschließen wollte zu Gottes Wort den Brauch der ersten christlichen Kirchen zu der Apostel Zeit, oder wie dieses zu bedenken.

Item, man möchte die Articuli, davon zu sprechen, stellen, als nämlich von der Confession. Damit wäre aufgehoben, daß nicht nöthig sein würde, die vier alten Concilien in den Eid zu setzen.

Item, von Wahl der Personen durch beider Part Bewilligung.

Martinus Luther D.

Justus Jonas D.

Johannes Pomeranus D.

Caspar Creutziger D.

Philippus Melanchthon.

Oktober.

No. MMCCCCXXII.

An die um des Evangelii willen verjagten Leipziger.

Viele der Lutherschen Lehre zugethane Bürger Leipzigs sollten auf Befehl des Georgs ihre Habe verkaufen und das Herzogthum meiden. Sie hatten d. den Vorwurf einer Bittschrift an ihren Landesherrn mitgetheilt, die d. billigt. Für den Fall, daß der Herzog sich nicht bewegen lasse, ihnen das Bleiben zu gestatten, ermahnt sie zum Festhalten am Evangelio und tröstet sie.

Bei de Bette IV. S. 405 f. No. MCCCCLXXIX. nach den Ausgaben. Schon Hermann bemerkte in den Ergänzungsblättern der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Dezember 1829. Num. 142. Sp. 1435: „Fast zu jedem Worte dieses Briefes hat der erste Druck bey Aurifaber (Trostschriften) Berichtigungen. Der Wolf N. ist in beiden Ausgaben der Trostschriften Wolf Kremlen.“ In der bei Röbigers erschienenen (zweiten) jenaischen Ausgabe der Trostschriften steht der Brief mit 21 ff. ohne die Namen, und dem Texte in den Ausgaben gleichlautend. — Dr. Jürgens gab diesen Brief aus dem Originale in Niedner's Zeitschrift für die

historische Theologie, Jahrgang 1853. Heft 3. Seite 484 f., woselbst er berichtet: „Herr Senator Gulemann in Hannover, ein fleißiger und kundiger Sammler, erstand unlängst von einem Antiquar in Berlin unter mehreren Autographien die Handschrift eines Briefs, welcher auf einem halben Bogen mit deutscher Schrift des 16. Jahrhunderts von Luther's Hand geschrieben ist. Die Adresse steht unten auf der zweiten Seite quer in fünf Zeilen. Das Papier hat zum Wasserzeichen eine gekrönte Schlange. Daraus bei Irmscher Band 56. no. 786 a. S. 184. — Von dem Abdrucke des Briefs genau nach den Zeilen bei Jürgens sehe ich hier in so fern ab, als ich das Ende der Zeile nur durch einen Längsstrich bezeichne, und auch dies einmal ausnahmsweise. Auch gebe ich den Brief in deutschen Lettern. — Zur Sache ist zu vergleichen meine Reformatiionszeit in Sachsen I. S. 122.

Meinen lieben Herren vnd freunden | ynn Christo. 17. v. 17. | so igt zu Leipzig vmb Christi | willen vertrieben werden | sollen semplich vnd sonderlich.

G. vnd F. yn Chri. Sonst ist doch kein freude bis der Herr selbsts komt vnd den feind des friedes storge M. lieben | Herrn vnd freunde ynn Christo Es hat mir Wolff Kremlein euer aller supplication an G. G. en gestellet, gezeigt, | welche mir fast wol gefallen vnd sehe gern das yhr | dem teuffel zwo kerzen anzündet. Denn solchs bringt | euch desto grossern glimff vnd dem storrigen teuffel grossen vnglimff vnd vnfal. Wo es nicht sein will | bey dem vnglenden man vnd nicht zurheben ist | ein Zeugniß von G. G. ewers redlichen wandels, so | habt yr daran mehr den gnuch beide Got vnd die | Welt auch. G. G. eigen leute zeuchen das G. \*\*) | Christlich vnd allein vmb Christi willen solchs thut | leidet Denn es weis yederman das euch G. G. vm | keiner andern \*\*\*) vrsach willen angreiffet sonderlich igt weil | alle Welt das vns Lutherischen der Keiser friede geben hat. Welchs elenden kopffe betrübet hat, | aber haldet fest. Christus hebet an zu regieren, vnd will | des spieles ein ende machen, vnder vnsern stentumb | hats freilich keine not das euch yemant solt etwas | an rücken oder ym handel hindern weil vnser Gnediger G | bleibet dem bekenntnis so ausgegangen ist. Darumb | bit ich gebet dem teufflen kopff nur gute Wort, vnd | vergebet nichts wie yhr denn fein thut, ynn | dieser Supplication hilffts so hilffts, hilffts nicht so schadeß nicht. Na foddert euch für Got, der wird | den teuffel

\*) Aurisaber's Ausgabe der Trostschriften v. J. 1547 hat: Herzog Georg. Morarius Ausgabe v. J. 1554 hat nur: G. G. Daraus ist die Lesart, die die Wette giebt, entstanden: vom Heiligen Geist. \*\*) Georgischen??

\*\*\*) „andern“ fügte Luther nachträglich am Rande bei.

und die seinen bald finden Es heist | Ich bin ein Got der Elenden.  
 und kennet die hofffertigen von fern. Seit getrost lieben freunde.  
 Es | mus sauersehen vorher gehen ehe das lachen kömpt | Dulcia  
 on meminit qui non gustavit amara. Ante glo-|riam conteritur  
 or. Got der Vater stercke euch durch | seinen rechten geist ynn  
 hristo Ihesu vnd nicht ynn | S. G. denn Christus lebet. S. G.  
 irbet das ist ge-|wis vnd wird sich bald beweisen Amen, ynn die|  
 . Francisci 1532.

D. M. L.

No. MMCCCCXXIII.

„Bedenken,

oder vielmehr nur Grundzüge zu einem Bedenken über einen zu errichtenden Religions-  
 frieden. Melanchthon hat die Artikel aufgesetzt, und L. seine Meinung darunter  
 geschrieben.“

„Aus dem Codex Palatinus p. 47.b.“ [So de Wette im Nachlasse,  
 die Zeitbestimmung. Sehe ich recht, so gehört dieses Bedenken in's Jahr 1532.  
 gl. Band VI. No. MMCCCCXXI. S. 432 Corpus Ref. II. 592. Ferdinand wurde  
 am 5. Januar 1534 zum römischen König erwählt und den 11. Januar gekrönt.]

M. 1. Vom Frieden durchs ganze Reich bis auf ein Concilium.  
 Placet. D. M. L.

M. 2. Daß die Lutherischen sollen bleiben, wie sie igund seynd;  
 doch daß sie kein weiter Neuerung furnehmen.  
 Item, daß sie Pabst, Kaiser, Fursten und Herrn nicht  
 furder schmähen.

D. M. L. Weil die Lutherischen sollen so bleiben, so  
 folget, daß sie ihr Lehre sollen behalten; allein daß sie  
 das Gegentheil sonst nicht schmähen. Das wollen wir  
 gerne thun, so fern sie auch bleiben, wie sie sind, und  
 unser Lehre nicht schmähen.

M. 3. Daß man den Geistlichen nichts nehme von den geist-  
 lichen Gutern.

D. M. L. placet. Wollt Gott, daß jenes Theil weder  
 unser noch ihren Geistlichen etwas nähme.

P. M. 4. Von Erneuerung des Landfriedens.

M. L. hoc transit per se.

P. M. 5. De utraque specie. Daß sie das Volk zu stillen, wollten durchs ganze Reich ausgehen lassen, ein oder zwei Gestalt zu nehmen.

M. L. Wo die weltliche Obrigkeit niemand dringen wollte weder zu einer noch beider Gestalt, so sind wirs wohl zufrieden. Aber daß wir sollten mit lehren billigen eine Gestalt zu geben recht seyn, das ist unmöglich. Man laß es sie auf ihre Gewissen nehmen.

P. M. 6. Und wo Kais. Maj. etwas mehr bedächte.

D. M. L. Daß Ferdinandus Römischer König, ist er wohl werth. Denn wäre sie rein, sie wäre ihm nicht zur Ehe worden, sagt jener.

## 1533.

1. Januar.

No. MMCCCCXXIV.

## An Dorothea Jörger.

Luther hat die 500 Fl., welche die Wittwe Jörger zur Vertheilung an arme Studenten der Theologie schicken wollte, noch nicht erhalten. Er sendet ihr die begehrte Testamentsformel.

In v. Formahr's Taschenbuche 1845, S. 190 f. und S. 185—188. de Wette IV. 344. 447. 489. Fehlt bei Zimmermann. Bei Firmischer Bb. no. 844. 845. S. XXIX ff.

Der Edlen, Tugendreichen Frauen Dorothea Jörger  
Wittwe zu Keppach, meiner günstigen guten Freundin

Gnad und Fried in Christo, edle, tugendreiche Frau. Wie Sie mir nächstmals und dasselb zum andernmal habt geschrieben 500 Fl. halber, so Ihr zu Gottes Ehren beigelegt, laß ich Euch wissen, daß ichs auf Euer erste Schrift durch gewisse treue Leute aus Nürnberg zu Linz hab lassen fodern und zu mehrerm Glauben dazu Euer Handschrift mitgeschickt. Was aber dazwischen kommt, ist, weiß ich nicht. Man hat ihnen zu Linz nichts von Geld noch Gold zu sagen wissen. Haben wir also Euer Schrift vergeblich wieder hineingeschickt, [?] oder gen Nürnberg dem Stadtsyndico Mgr. Lazarus Spengler, von dem habe ichs gewiß, entweder

Nürnberg, oder anderswo anzulegen. Denn mein Gutdünken ist, daß man nicht einzeln vertheile, sondern jährlich, und etwa damit 100 Personen hülfe und in der Theologia studiren beselch. Aber das Alles nach Eurem Wohlgefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
Im neuen Jahrestag 1533.

Schick Euch hiebei ein Notel oder Form, wie Mgr. Michael Stiefel berichtet, daß Ihr begehren sollet. Wollet dasselb für gut nehmen. Euer Williger D. Martinus Luther.

Ein Notel zur Form eines christlichen Testaments  
für die edle Frau Dorothea Jörgerin Wittwe.

Im Namen unsers lieben Herren Jesu Christi, Amen. Ich Dorothea Jörgerin, Herren Wolfgangs Jörger, Ritters seligen, eheliche Wittwe, setze und stelle mein Testament, oder letzten Willen, zum Bekenntniß meines Glaubens und zum Zeugniss meines Lebens auf Maasse und Weis wie folget:

Erstlich bekenne ich, darauf ich auch (mit Gottes Hülfe und Gnaden) bleiben will, daß ich glaube an den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, und an Jesum x. usque in finem. Durch diesen Glauben hat mich mein lieber Herr Jesus Christus gnädig gelehrt, daß ich weiß, wie ich allein durch sein Blut und Tod von Sünden, Tod und Hölle erlöst bin, und nicht durch meine Tugend oder Verdienst die geringsten Sünden hab (nicht) können zahlen, sondern je mehr ich gethan habe, Sünde oder Ablass zu verdienen, je höher ich Gott erzürnet und seinen Sohn veracht habe. Und mir leid, daß ich so lang und tief in eigener Werk Gerechtigkeit sondern Sünden und Lasterungen meines Herren Jesu Christi verfallen bin verblendt und verführt, aber bin doch froh und dankbar aus Herzensgrund in Ewigkeit, daß er mich aus so vielem Irrthum, darin ich gesteckt bin, erlöst und erleichtert hat, und mich täglich behütet für den falschen Kotten und Geistern. Auf solchen Glauben und Erkenntniß hab ich von ihm empfangen Wahrzeichen und Versicherung solcher Vergebung der Sünden und Erlösung von dem Tod die zwei Siegel oder Gemahlschaff der Taufe in meiner Kindheit, und mehr das heilige Sacrament des Leibes und Bluts, damit ich gewiß worden bin und nicht zweifeln muß, er sei mein gnädiger Gott und ich vor ihm in Gnade durch seinen lieben Sohn, unsern Herren, und nicht durch mein Werk noch gute Werk, dann ich der Wiedertäufer und Schwärzer

mer Lasterung wider diese zwei heilige Sacrament von Herz mit Ernst verwerfe und ihnen entsage, sammt allem Irrthum wider diesen meinen Glauben strebet, je gestrebt oder noch mag, denn solcher Glaube ist aller Heiligen und der ganzen Heiligkeit Glaube, und also glaube ich mit ihnen, und sie (mit und sind alle durch denselben Glauben heilig und selig worden mir, und ich mit ihnen, und ist kein ander Namen noch Glaube, man kunnt heilig und selig werden, sondern außer diesem Glauben Alles Sünd und verdammt, es heiße und gleiße wie heilig es In diesem Glauben befehl ich meine Seele und Geist in die meines Herren Jesu Christi, und bitte mit Herzen, daß er mich stärke und erhalte fest und unbefleckt bis auf seinen Tag, den Bekenntniß will ich hinter mir lassen und darauf will ich von diesem Jammerthal scheiden und mein Ende beschließen, daß mein Herr und Heiland Jesus Christus mit dem Vater und dem Geist, gelobt und gebenedeit ein einiger Gott in Ewigkeit,

Zum Andern befehl, lasse und schaff ich, soviel meinen mütterlichen Amt gebührt, meinen lieben Kindern dasselbige Glauben und Glauben, damit uns Gott jetzt gnädiglich und reich begabet, und bitte und ermahne sie aus aller mütterlichen (damit ich sie auch gern als meine geistliche Kinder meinen überantworten möcht), sie wollten ihn für allen Dingen, das Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, fest bei dem Evangelium halten und halten, dasselbig fördern und mehren von ganzem Herzen beides unter sich selbst und bei ihren Leutlein und wo sie sind und sich hüten, daß ihnen der Mammon nicht lieber sei, als das theure heilige Blut Christi nicht theilhaftig sein und genießen es ist doch alles für Gott ewiglich verflucht und vermaledeit, das Segens beraubt ist, den das Blut Christi über uns durch sein heiliges Evangelium.

Zum Dritten (bitte und ermahne) ich sie auch und befehlen mütterlicher Pflicht nach, daß sie fest halten wollen brüderlichen Liebe und Einigkeit, und Eines sich gegen das zu Unwillen, Zwietracht oder Ungunst (nicht) bewegen lassen, sondern ob sich Ursach zur Unlust erhöhe mit Worten oder That dieselbe durch die Liebe und Geduld schweigen und überdauern denn Gott, der nicht leuget, spricht selber, daß brüderlich und Einigkeit der größte Schatz auf Erden sei, und er wolle und Heil daselbst geben, wie er verheißt Psalm 133. Denn

in Gut noch Reichthum, daß nicht endlich zerrinnen muß, wo Brüder uneins sind, wie Christus auch selbst sagt, daß ein Reich zu Grund gehet, wenn es unter sich selbst uneins ist. Wiewohl das Gütlein so gering nicht, wo man einträchtig dabei, es muß wachsen und gemehret werden. Ist alles die Ursach, Gott verheißt in obbenanntem Psalm Segen, Glück und Heil, Brüder einig leben. Das thut und hält er auch. Wiederum Fluch, Unglück und Verderben gibt er, wo man uneinig, hofrtig und stolz unter einander lebt.

Zum Vierten, wiewohl meine lieben Töchter sich bewilligt haben gegen meine lieben Söhne mütterlicher Güter halben, aber weil ich beim Leben derselben mächtig bin zu ordiniren, so ist mein Rath und Meinung (künftiger Ursachen zur Ungeduld oder Uneinigkeit zuverkommen, soviel mir möglich), daß dieselbigen mütterlichen Güter gleich getheilet werden.

Doctor Martinus Handschrift.

11. April.

No. MMCCCCXXV.

### An die evangelischen Christen zu Leipzig.

De Wette IV, S. 443 f. No. MDXI. Meine Erläuterungen S. 457 f. aus dem Original im Dresdner Hauptstaatsarchive. Der Brief durchaus von Luthers Hand. Reformationzeit I. S. 425 ff. — Steht auch in den Trostschriften, Ihenas, Luthers Erben, Blatt a vj ff. Nach einer alten, verschlechternden Abschrift in der Stadtbibliothek zu Augsburg bei Irmscher Bd. 56. no. 846. S. XXXII f. Unbenannte.

Ich erbaren vnd fürsichtigen meinigen guten freunden zu leypzig So Herzog Georg des Ruange lij feindt izo vertreybt

Ich hab vnd frid In Christo, der bey euch leyden vnd sterben sol vnd schließlich aufferstehn wurd, vnd auch regirn, Ich hab vernommen von einem freund, wie ettlich vnter euch fragen lassen, ob sie mügen mit gutem gewissen ein gestalt des Sacraments entpfahen, vnter dem Schein als hetten sie beyder gestalt entpfangen. Damit euer Herze freit mocht zufriden gestellt werden,

Wohl ich aber ewr keinen kenne, noch weys wie ewr herz vnd wille steht, ist das mein bestes bedenden wer des bericht ist, vnd

In seim gewissen fur Gottes wort vnd ordnung heist, das bey gestalt recht sey, der sol Ja bey leyb vnd seel nicht wider solch i gewissen, das ist, wider Gott selbst handeln, Nu aber herzog Ge [selbst\*)] sich auch vnter steht die heimlichkeit, des gewissens erforschen wer er wol werdt, das man yhn betrüge als ein teuffel Apostel, wie man Immer mehr thun kondt, Denn er hat solch fodders weder recht noch fug, Vnd sundigt wider Gott vnd den heiligen geist, Aber weyl wir [wissen\*\*)] müssen denken an was andere hoff leut thun, es [sind\*\*\*)] seyen morder oder reutsondern was vns zu leyden vnd thun geburet. So will In diesem fall, das beste sein, das man troziglich dem morder vnd reut her vnter die augen sag, Das will ich nicht thun, Nimbst du mir drub mein gut oder leyb, So hast du es ein andern genommen denn mir, dem du es durr bezalen must. Wie Petrus sagt, Iesus Christus paratus est iudicare vivos & mortuos. Darumb sag hin, lieber Reuber, was du wilt, das will ich nicht, was ich aber will, das wurd Gott auch ein mal wollen, das solt yhr erfaren. Denn man mus dem teuffel das Creuz In das angesicht schlagen vnd nit vil pfeiffen noch hoffiern, so weys er mit wem er vmbgehet. Christus vnser Herr der stercke euch vnd sey mit euch Amen. D. Wittenburg am karfrehtag, 1533

Doctor Martinus Luther  
Manu propria

27. April.

No. MMCCCCXXVI

An den Bürgermeister Wolf Weidmann  
in Leipzig.

de Wette IV. S. 446. No. MDXIII. — Hier aus dem Originale im Dresdener Hauptstaatsarchive. Zuerst abgedruckt in: Herzog Georgens zu Sachsen Ehrlich vnd grundtliche entschuldigung, wider Martin Luthers Auffrührerisch vnd verlogenne, Brieff vnd Verantwortung. Dresden M. D. XXXij. Blatt C i<sup>a</sup> und b. Zuletzt in meinen Erläuterungen Reformationsgeschichte S. 158. — Der Brief hat fälschlich, aber im Originale richtig, die Jahrzahl 1532. — Album Acad. Viteb. pag. 486.

\*) Strich Luther wieder aus.

\*\*) Wieder durchgestrichen.

\*\*\*) Strich L. wieder aus.



Dem Ersamen vnd weisen  
Herrn Wolff Weidman  
Burgermeister zu Leypzig  
meinem guten freunde

Ein freundlichen dienst zuuor Ersamer weiser lieber herr vnd  
Ich hab ewr schrift empfangen vnd [h a b \*]) seine meinung  
vernomen, Vnd ist auff ewr bitt vnd beger, widerumb mein  
nd beger, Ihr wollet mich verstandigen, wer euch geheissen oder  
t hat, solchen brieff an mich zuschreiben, obs der pfarher zu  
oder der Meuchler zu dresden, oder ewr Jungler S George  
habe. Als denn solt vhr antwort kriegen; ein voll, gerut-  
ingedrückt, vberheufft mass, ob Gott wil, denn euch zu dienen  
h willig datl zu Wittemberg. Sontag nach S Georgij 1532

Martinus Luther

doctor &c

Juli.

No. MMCCCCXXVII.

An Hans Honold in Augsburg.

auf für Theilnahme an Luthers Gesundheitszuständen und gesendete Arznei.  
ber's Anfrage antwortet Luther, man solle das Abendmahl nach lutherischer  
cht nicht heimlich in den Häusern nehmen, sondern lieber sich auf benachbarte  
wenden, oder man möge dem Rathe und den Predigern zuvor anzeigen, daß  
in lutherischer Weise genießen werde.

us einer in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg befindlichen, vom  
Studienlehrer und Bibliothekar Greiff daselbst verglichenen und mitgetheilten  
st bei Srmischer Bd 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. no. 847. S. XXXIV f.  
ber die Zustände in Augsburg vgl. Seckend. III. 48. 87. Burscher's Spicil.  
ag. IX. Ueber die Familie Honold Corpus Ref. III. 987. 1063. 1156. 715.  
4. 1047. Foerstemann, Album p. 157. 164. 172. 347. Ein Brief des  
Jonas vom 4. Januar 1538 an Hans Honold in des Jonas: Ursprung des  
schen Reichs, u. s. w. Blatt X iij<sup>b</sup> ff.

Ehrbarn, fürsichtigen Herrn Hans Hanold zu Aug-  
purg, meinen günstigen Herrn und guten Freund.

und Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und  
). Ich danke euch fleißig für eure treue Sorge, so ihr mei-

Strich Luther wieder aus.

nes Haupts halben und mir dafür Arznei bestellet habt, auch das Recept mitgetheilt. Es ist je wahr, daß ich nit gehätte, solche Stäupe zu überwinden, sondern des Lebens mich verziehen hätte, so gar hart war der Schwindel, daß ichs allein der natürlichen Unkraft, sonder auch dem Teufel und Pfeilen Schuld geb, und wollte mich gar davon gemacht haben. Aber Gottes Macht ist in mir über mein Dünken stark gewesen, seiner Weis nach, aus Todten Lebendige zu machen, mich auch derumb erquickt durch euer und aller Brüder Gebet. Unser meinen, wo ich den Fluß im linken Bein, so bisher gewesen, behalten künnt (darin sie arbeiten), so solle dem Haupt Lösung sein. Das glaub ich, doch muß ich mich des Erzmörders dennoch daneben auch versehen. Davon gnug.

Es hat mir Caspar Huber geschrieben umb Rath, ob man möcht (weil die Begier, so lang verzogen, fast groß ist) das sacrament geben und nehmen in Häusern, weil mans öffentlich kriegen kann, sonderlich so, daß die \*) reichen, so da lehren oder Ampt zuvor gewesen seind. Wahrlich ich besorg hierin allein, weil die Zwinglischen gar regieren bei euch und die Papisten, es möchte eine Unlust draus kommen, die wir jetzt nit haben und weil die Noth solchs anzufachen nicht fodert, noch je sonderliche Communion anzurichten gezwungen seid, es möchte nach euer Gewissen angesprochen und betrübt werden solchs zu mans halben, denn es gehören starke, muthige Christen dazu, anzufachen. Ich möcht aber, wo es sein künnt, ob etwa ein Ortlin oder Dorflin in der Nähe wäre, da man unser Sacrament hiet, daß ihrs daselbst holet; wo das nicht, und ihrs wagen wollet, so wäre das mein Rath, ihr zeigts vor dem Rath und Predigern an, daß ihrs fürhättet, in Häusern zu geben und nehmen. Da würde sich dann finden, was sie leiden und ihr künntet. Das wäre besser, denn daß ihrs unangesagt zuvor singent und hernach allererst müßet gewarten, was sie leiden, ihr thun künntet. Denn wo ihrs erhalten künnet, daß sie es den wollen, so seid ihr deß sicherer und frei, solchs zu thun; len sie es aber nit leiden, so habt ihr schon bereits euren Groll bekannt und ihre Ungunst am Hals, und wird der Kampf eben groß sein, ehe ihrs thut, als er wäre, nachdem ihrs gethan hat.

---

\*) Nämlich: das Sacrament.

August.

No. MMCCCCXXVIII.

# Bürgermeister und Rath der Stadt Augsburg.

Warnung, dem Reisetreten und der Zweifelslei der Augsburger Prediger in  
vom Abendmahl zu wehren, denn diese rühmten sich noch obenein, mit den  
irrgern gleich zu lehren, während sie doch eigentlich zu Zwingli's Lehre hielten.

dem im neubegründeten Stadtarchive zu Augsburg befindlichen, durch Herrn  
meister Dr. Carron du Val und Herrn Archivar Theodor Herberger mitgetheil-  
nale, — gesiegelt in grünes mit Papierstreifen durchzogenes Wachs, das Sie-  
er Rose im Schilde, von der Größe eines halben Solles, länglich, mit den  
en M L — abgedruckt in: Zwölfter Jahrs-Bericht des historischen  
vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das  
46. Verfaßt: von Dr. Ritter von Kaiser u. s. f. Augsburg, 1847. 4to  
. Auf dem Briefe ist der Tag der Abgabe also bemerkt: praes. 1533 auf  
ag Sept. (Hünold.) — Abermals bei Ir mischer Bd. 56. Abtheilung IV.  
. 185 f. no. 786 b. — Da er bei de Wette IV. No. MDXXXIII. S. 472 f.  
einer gleichzeitigen Abschrift gegeben ist, so theile ich ihn hier nochmals mit.

Erbarn und Fursichtigen Herrn Burgermeister vnd  
Rat der Kaiserlen Stat Augspurg meinen gonstigen  
Herrn vnd Freunden.

vnd Friede von 1) Christo, Ersamen, Erbarn, fursichtigen  
Herrn und Freünde, Es kompt so statlich vnd gleublich fur  
ie das ewre Prediger sich stellen vnd fürgeben, als seien sie  
an Mittembere eintredtlic von der lere von dem Reiligen

nicht hab können unterlassen E. Fürsichtigkeit mit dieser sachen zu erforschen vnd zu warnen, Es ist doch ja fürwar ein beschwerliche sache, das sie den gemeinen Man also lassen gehen ym wahn, das einer dis, der andere das gleubt, vnd doch bey ym vngleichen<sup>3)</sup> widerwertigen glauben einerley wort he gleich zum Sacrament gehet. So sie doch ym grund nicht halten, noch den Leuten darreichen, dann eitel brot vnd wei ist vns auch eine harte Last, das sie solchs treiben vnter namen vnd schein, als kündten sie die Leute, on vns, nicht leren. Ist derohalben an E. Fürsichtigkeit mein vleissige fre Bitte, yhr woltet vmb Christus willen, ewere Prediger dalten, das sie sich solcher Beschwerung enthalten, vnd nicht kommen bey dem Volk, das sie mit vns gleich leren vnd halten wir sagen stracks Nein dazu, vnd wissen allzu wol, das sie falsch leren, Haben vns auch noch nie kein mal, ein wörtli geschrieben noch empoten, wie sie vnser lere vnd meinung wort So man doch wol weiß, vnd auch aus yhrem gedruckten Cawol vernimpt, das sie wider Vns gewest vnd noch sind, sie leren vnd die Leute führen, sollen sie vnsern Namen mit lassen, vnd yhren eigen oder yhres Meisters namen brauchen wir wollen vnschuldig sein an yhrer lere vnd allen seelen, yhnen betrogen werden, das bezeuge ich auch hiemit gegen E. F. Vnd wo es nicht gnug sein wird, mus ich solchs auff offentliche Schrift für Gott vnd aller welt bezeugen, denn (wie E. F. selbst wol erkennen) vns ein vnleidlicher Han wir solten wissen, wie die Leute vnter vnserm Namen werden, vnd stille dazu schweigen, vnd also yhren Betruggen: Vnd ich halt wol, das E. F. sich selbst verwundern wie sie mügen so küne sein, vnd sich vnser Namens vnd Namen, so sie es doch wol anders wissen, dazu auch vnser namen feind sind. Christus vnser Herr, verley E. F. seine das yhr ewre Stadt moget bringen vnd erhalten yn rechter Lere des christlichen glaubens Amen, des achten tags 1533

Martinus Luther Doctor.

---

3) Jahrs-Bericht unrichtig: heglischen.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXXIX.

An Augustin Himmel, Pfarrer in Colditz.

Betrifft die Anstellung des Antonius Lauterbach in Leisnig, und gehört in die Zeit vor d. 26. März 1534, wo A. L. schon in Leisnig war." [de Wette im Nachlasse.]

„Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schüpe III. 244.“ — Ich setze diesen Brief in's Jahr 1533 wegen eines Briefes Melanthon's von diesem Jahre an Spalatin, Corpus Ref. II. 696, worin Melanthon für den Colditzer Diaconus Ambrosius bittet, welcher, hochbefährt, schon zweimal den Wünschen der Bisthümer nachgegeben und auf Stellen, die er hätte haben können, Verzicht geleistet hatte, nun aber nach Werschen versetzt zu werden wünschte. — de Wette IV. 527. — Ubrigens muß Lauterbach i. J. 1537 aus Leisnig abgegangen sein und sich bis zu seiner Anstellung in Pirna zu Wittenberg aufgehalten haben, wie aus einem Briefe hervorgeht, den ich hier mitzutheilen mir nicht versagen kann: „Venerabili viro D. Anthonio. N. ecclesiae Lysnicensis Diacono suo amico summo. P. Attulit mihi mi Anthoni litteras tuas Laurentius Lih(?) in quibus petis doctoris nostri litteras tum ad te cum etiam ad senatum tuum, vt possis sine conscientia et sine tumultu liberari a tuo officio hoc quidem diligenter effici, scripsisset tibi d. d. manu propria si non immensis negotijs occuparetur. Attamen ne te diutius detineat, iussit vt ego te suo nomine huc venirem, Loquetur tecum, fortassis de ministerio hic in nostra ecclesia, cum propter hospitium vult, te adesse, vt tibi certas habitandi aedes loces etiam vbi aedes habueris dabit tibi litteras ad tuum senatum vt huc mihi bona venia queas Vale Haec raptim. Wittebergae 22 Augusti, Georgius Celer D. M. L. paedagogus tuus ex animo amicus.“ Dieser eigenhändige Brief steht im Cod. Seidel. der Dresdner Bibliothek no. 59. Seite 347. Vgl. Corpus Ref. III. 205. und unten den Brief Luthers an seine Gattin vom 40. Juli 1540. Himmel hieß eigentlich mit seinem Taufnamen Heinrich, Tischreden Cap. XXX. Walch XXII. 4458. Förstemann III. 292.

*Exabili in Christo fratri, M. Augustino Coelo, Pastori Coldicensi fideli.*

P. Incidit quaedam controversia de diaconatu Leisnicensi; quoniam autem absit D. Jonas, nec nobis tota res nota sit, duximus componendum esse negotium. Rogamus te ego et Philippus, ut agas cum tuo Ambrosio, ut retineat diaconatum Coldicensis. Putamus enim, tibi hominem non displicere, ac significasti pastori Leisnicensi aut senatui, se mansurum esse in Colditz. Quod si fecerit, ut eligatur a Leisnicensibus Antonius, hoc ideo agitur, quia hac spe parentes eius vendiderunt suas aedes in Friberga et decreverunt ad Leisnick migrare. Habenda ergo est bonorum hominum et aliquid tribuendum officii, propterea quod hac aetate quasi exulare decreverunt ex patria pro-

pter doctrinam evangelii. Nota est nobis tua humanitas, quod speramus, te libenter hanc causam suscepturum esse et acturum diligenter ac perfecturum, ut Ambrosius cedat Leisnicensem conatum Antonio. Si Ambrosius expetit aliquam uberiores conditionem, etiam libenter ea in re per occasionem adjuvabimur. Ego singulariter te oro, ut hanc rem perficias, propter optatos istos homines, qui terram optimam ob Evangelium Christi relinquunt et ad exilium sese conferunt. Bene vale.

T. Mart. Lutherus.

## 1534.

10. März.

No. MMCCCCXXX

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Röttheim

Kurzes Trostwort für den kranken Freund und Klage über die schnelle Flucht der Zeit

Aus einer „ex chirographo Lutheri“ entnommenen Abschrift im Cod. Sav. B. mitgetheilt von G. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 4. Heft II. S. 345. — de Wette IV. S. 493 f. hat den falschen Namen Schlaginhausen. Lateinisch heißt er *Turbicida*, griechisch *Ochloplectes*, de Wette V. vgl. die sehr alte Uebersetzung dieses Briefes bei Irmscherer Band 56. Vierteiltheilung Bd. IV. no. 854. S. XXXIX, die *Ochloplectes* richtig durch Schlaginhausen wiedergibt. Ueber ihn s. Tischreden Kap. XXIII. S. 447. XXVI. S. 30. 33. XXVII. S. 76. edit. Förstemann III. S. 83. 448. 420. 389. Corpus Ref. III. 297. V. wo aber, wenn Bretschneider richtig las, Cod. Mohn. II. p. 237 fälschlich *Johann Turbindae* hat; VI. 434 sq. Jahr 1547. Er unterschrieb mit die Schmalkaldener Artikel, Libri Symbolici rec. Hase pag. 357. Album Acad. Viteb. ed. Förstemann pag. 94. Suevi Acad. Witteb. Blatt Ccc 4.

*Charissimo fratri, Domino Johanni Schlaginhausen,  
in Christo in totam fideli.*

Gnad und Friede in Christo. Audio, te valetudine laborare optime vir, quod plane doleo et Christum oro, ut tui miserere restituat te sanitati et ministerio frequentiori. Ego satis scio, Deo gratia. Et nescio, quomodo mihi labentur dies sine fructu, quem et debeo et vellem praestare; tam vivo inutilis me mire oderim. Ich weiß nicht, wo \*) die Zeit so vergeht

\*) Ob: wie?

o wenig ausgerichte. Das ist die Summe. Ora pro me, ut  
 uosior sit opera mea. Dominus tecum. Saluta mihi ux-  
 et prolem tuam, et confide in Dominum et persevera in  
 amore, qui in Christo te nunquam deseram ullo officio  
 is. 1534 f. 3. post Oculi.

Martinus Luther D.

2. Juni.

No. MMCCCCXXI.

An den Fürsten Joachim von Anhalt.

Ein scherzhafter Brief.

Aus dem Original im hochfürstlichen Gesamtarchive zu Dessau bei H. Lind-  
 e, Mittheilungen aus der Anhaltischen Geschichte. Zweites Heft. Luthers Briefe  
 die Fürsten von Anhalt enthaltend. Dessau 1830. S. 13. Daraus bei Irmscher  
 56. no. 787. S. 191 f. — Vgl. de Wette IV. S. 539.

an durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn  
 Joachim furst zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn  
 zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

Ich bin von Christo Gnediger furst vnd herr, Mir hat er Johann  
 ein seer gute botschafft gebracht wie E f g guter dinge vnd  
 zu essen sey Denn ich warlich vnter wegen vnd bis her alle-  
 auch gesagt vnd gebitt, (wie m g h der Thumbprobst) Ach Gott  
 meinen prinz gesund vnd frolich sein, Hoff auch er werd es  
 Vnd zu erst ich meine herrn drucker ein wenig gespeiset habe,  
 ich ruge fur yhnen habe, wil ich den pomer (ob Gott wil)  
 mir bringen zu der pomerschen vnd Hamester das m g. fram  
 den, das der pomer vnd die pomersche sollen seer ehenlich vnd  
 sein anzusehen Hie mit Gott besolhen Amen Vnd E f g  
 ie frolich Mein pater noster vnd ich auch sind bey E f g,  
 müssen sich E f g etwas besorgen fur M. Francisco auff  
 schwachspiel, denn er hellts dafur, das ers seer wol könne Vnd  
 wolt eine schone rose drum geben, das ers so wol kundte als  
 ichs lefft dünden Den Ritter weis er zu setzen den Roche zu  
 en vnd die bauren zu gefeln, Aber die frawe ist sein meister

ynn dem spiel, villeicht ynn anderm mehr, Das verstehet er am  
besten Amen XII Junij 1534.

℄ f g

Williger  
Martinus Luther D.

13. Juni.

No. MMCCCCXXXII

### An den Fürsten Joachim zu Anhalt.

Versprechen, zu thun, was der Fürst ihm schreibt und Luther zugesagt hat.

Bei Lindner S. 14. Vgl. den Brief vom 12. Juni 1534. Bei Trmisch  
Band 56. no. 788. S. 192.

Meinem gnedigen liebsten fursten vnd herrn Furst Joach  
zu Anhalt 2c. zu f f g handen

Eilend

G V Friede ynn Christo gnediger furst vnd herr Es hat D  
gustinus so seer geeilet, das ich nichts schreiben hab können  
stus vnser Heil wird ℄ f g helfen wenn das stündlein lo  
Denn er leuget nicht in seiner verheissung, Ich wil, so bald  
drucker ein wenig gespeiset, thun, was ℄ f g schreiben vnd ich  
gesagt hab, Hie mit Gott befolhen Amen XIII Junij 1534

℄ f g

Williger  
Martinus Luther.

10. Juli.

No. MMCCCCXXXIII

### Ein Erbvertrag zwischen den Lutherschen Geschwistern.

„Aus Ludwigs reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum  
monimentorum ineditorum adhuc. T. I. p. 384. Bey Walch XXIV. S. 87  
[So de Wette im Nachlasse. Ich gebe dieses Stück genau nach de Wette.]

Zu wissen sey iederman, dem diese meine Handschrift fürkom  
daß für mir alhie zu Wittenberg erschienen ist mein lieber Brud



Jacob Luther, Bürger zu Mansfeld, und mein lieber Schwager und Better, Paul Mackenrot und Georg Kaufmann, und unter andern einen freundlichen beständigen Vertrag eingegangen und gerichtet der Güter halben unsers lieben Vaters Hans Lutheriger, nämlich und dermaßen: daß Jacob Luther dieselbigen Güter gesamt hat zu sich genommen und den andern allen ihr Theil abkauft mit unserer Bewilligung, auch meiner Doct. Martinus, anstatt Hans Polners \*) und seiner Geschwister, und sind die Güter von uns einträchtiglich geacht und ihm auch übergeben, als drey- und halbhundert Gulden werth, daß also einem ieglichen Rindertthalbhundert Gulden sollen gereicht werden von genannten Gütern unsers lieben Vaters. Und Jacob Luther soll izt dato dieses Briefes zweyhundert Gulden bezahlen, darnach jährlich um diese Zeit des Jahrs auch zweyhundert Gulden, bis er die andern Erben vergnügt, und soll bey ihm stehen, ob er izt; oder zur ieglichen Tagezeit könnte; oder wolte mehr ablegen. So haben wirs auch für gut angesehen, daß Paul Mackenrot, angesehen seiner Bitte und Roth, der erste sey, der sein Theil empfahe, darnach Georg Kaufmann, auch aus nothwendiger Ursach. Weil denn uns alhie dieses gut gedünkt hat, bitten wir unsere andere Geschwister, Better und Wasen, wolten ihnen solches lassen auch gefallen, damit der Unlust und Unwillen aufgehoben, welche wir auch hiemit gesacht und allerdinge todt haben wollen, hinfürder, als den natürlichen Blutsfreunden insonderheit ziemt \*\*), brüderlich, freundlich, stilllich einander lieben und fördern. Geschehen am 10 Julii 1534. Amen. D. Martinus Luther eigener Hand.

15. December.

No. MMCCCCXXXIV.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Erachten, wie mit den Wiedertäufern, die zu Herbst aufgetreten waren und Artikel gestellt hatten, zu verfahren sei.

Bei Emdner S. 24 ff. No. 16. Bei Irmscher Bb. 56. no. 790. S. 194 ff. Vgl. Corpus Ref. II, 793 f.

\*) Ludwig, Walch und de Wette falschlich: Pelvers. Vgl. oben S. 123.

\*\*) Ludwig, Walch, de Wette: samt.

Dem Durchleuchtigen wolgebornen fursten vnd herrn herrn.  
Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn  
zu Bernburg meinem gnedigen herren.

**G** V Friede ynn Christo, Durchleuchtiger furst gnediger herr, Es hat mir Magister Franciscus, ettliche artickel der widerteuffer, so zu Berbst vntergeschlichen sind, angezeigt, vnd E f g begerd daben gesagt, wie mit den selben zu thun sein soll etc. Aber darff nicht viel disputirens, weil sie solche schleicher sind, vnd heuchlich vnberuffen komen, wie die wolffe ynn den schaffstall. Zum andern, so sind yhre artickel offentlich auffrurisch, mordisch vnd lesterlich, billichen auch den verdampften Munger, Darumb kan E f nicht anders denn mit ernst dazu thun vnd sie ynn keinen dulden, Wie man sie aber solle examiniren ist meins ampts nicht zu raten, weil es weltlich ding ist. Gleich wol, were es gut, man sie auch geistlich scharf anredet, ob sich ihr vnverschampt wissen wolt schemen, Nemlich

Wer sie her gesand habe, vnd wer yhn so zu schleichen befohlen habe, weil sie wissen solten, wo ihr geist recht were, das niemand selbs senden noch beruffen sol, wie auch Christus selb Hebre. 5. nicht sich selbs geehret hat etc.

Woher sie das recht haben, einem beruffenen pfarrher ynn sein ampt zu greiffen vnd hinder seinem wissen, sein befolhen voldt, zu wenden, Damit sie seine lere verdamen meuchlings vnd vnuerstandter sachen, Vnd nicht so redlich sind, das sie zuuor, yhn oder seinen oberherrn hetten drumb gegrufft, Solchs sind eitel buben stuch, vnd wie Christus sagt, Joh X Diebe vnd schelcke oder morder, Vnd das man yhn solchs hart furhalte, wie sie damit wol den tod allein verdienet haben, vnd was noch ihr auffrurische lere wider ist etc. wie E f g, wol wissen besser hierin zu thun, denn ich schreiben kan, Ich dancke meinem herrn Christo, das er vnser gehorhoret, vnd den lieben prinz furst Joachim, gesund vnd frolich gemacht hat, Er gebe lange Amen Derselbe Christus sey mit E f g vnd beiden meinen gn. herren sampt allem was Anhalt ist vnd heisst Amen Dinstags nach Lucie 1534.

E f g

williger  
Mart. Luther  
D.

. December.

No. MMCCCCXXXV.

## An den Fürsten Joachim von Anhalt.

Dank für übernommene Patheustelle bei seiner Tochter Margaretha.

Bei Lindner S. 23. Irmscher Bd. 56. no. 789. S. 194. — Margaretha also geboren am 17. December und wurde am 18. December getauft. Vgl. Bette V. S. 429. IV. S. 574.

an durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Joachim fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinem gnedigen herrn.

ad. vnd friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst herr, Ich bedanke mich gegen ewr f g ganz hochlich, der das sich E f g so gnediglich hat erzeigt ynn dem Christen werd, gegen mich, vnd meinen neuen menschen ynn Christo. Der herr Gott vergelte es E f g, Amen, Aber wol haben E f g an, vnd mir viel sorge verweret, das sie nicht selbs sich ynn hart vngewitter begeben hat. Denn es mocht E f g leybe war zu scharff vnd zu Raub geweest sein Meinen gn. fursten herrn J Johans vnd J George etc. wundsch ich Gottes gnade, mein arm pater noster, sampt den gangen stam, zweigen vnd Vnd E f g wollen mir, mein vermessen bitt, zu gut Halb vnd ynn Christo frolich vnd seliglich leben Amen XIX Dec 1534.

E f g

Williger D.

- Martinus Luther.

Datum. (Im Herbst.)

No. MMCCCCXXXVI.

## Für seinen Diener Wolfgang Sieberger.

Der Brief hat D. Martin Luther selber gestellet und geschrieben, seinen Diener Wolfgang damit zu plagen und zu spotten, seines zugerichten Vogelherds halben zu Wittenberg." (Anmerkung Aurifabers.)

Isl. II. 330. Altenb. VI. 337. Leipz. XXII. 584. Walch XIV. 1358 f. Her III. 3 f., welcher meint, Aurifaber möge sie willkürlich in's Jahr 1534 gegeben. — Album Acad. Viteb. pag. 59. — de Bette V. 787.

## Klageschrift der Vögel an Lutherum über seinen Wolfgang Siebergern.

Unserm günstigen Herrn, Doctori Martino Luther  
diger zu Wittenberg.

Wir Droßlen, Amseln, Finken, Hänflinge, Stieglizen, andern frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über berg reisen sollen, fügen Euer Liebe zu wissen, wie wir berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang Sieberger Diener, sich unterstanden habe einen großen, freventlichen und etliche alte verdorbene Nege aus großem Zorn und Huns theuer gekauft, damit einen Finkenheerd anzurichten, un allein unsern lieben Freunden und Finken, sondern auch un die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf Erden Körn lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dar nach unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen i nichts verschuldet, noch solche ernstliche und geschwinde Di ihn verdienet. Weil denn das Alles, wie ihr selbst könnt bi uns armen freien Vögeln (so zuvor weder Scheune noch noch etwas darinnen haben,) eine gefährliche und große F rung, ist an Euch unser demüthige und freundliche Bitte, ih Euren Diener von solcher Durst weisen, oder wo das ni kann, doch ihn dahin halten, daß er uns des Abends zuvor Körner auf den Heerd und morgens vor acht Uhr nicht und auf den Heerd gehe; so wollen wir denn unsern Zu Wittenberg hinnehmen. Wird er das nicht thun, sondern u freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir Gott daß er ihm steure und er des Tages auf dem Heerde Frösche schrecken und Schnecken an unser Statt sehe und zu Rat Mäusen, Flöhen, Läusen, Wanzen überzogen werde, damit e vergeße und den freien Flug uns nicht wehre. Warum ge er solchen Zorn und Ernst nicht wider die Sperlinge, Sch Elstern, Dohlen, Raben, Mäuse und Ratten?, welche Eü viel Leids thun, stehlen und rauben und auch aus den Korn, Hafer, Malz, Gersten zc. enttragen; welches wir nicht sondern allein das kleine Bröcklein und einzelnen verfallenen lein suchen. Wir stellen solch unsere Sache auf rechtmäßig nunft, ob uns von ihm nicht mit Unrecht so hart wird stellet. Wir hoffen aber zu Gott, weil unsere Brüder und

in diesem Herbst vor ihm blieben und entflohen sind, wir auch seinen losen faulen Regen, so wir gestern gesehen, ent-  
 . Gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unserm gewöhnlichen Siegel und Federn.  
 Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn Matth. 6, 26.

---

ohne Datum.

No. MMCCCCXXXVII.

### Bedenken.

Warum man die Einsamkeit fliehen solle.

A.

In Joan. Maulli Epistolarum D. Philippi Melanchthonis Farrago etc. 485 sq.

### *Dehortatio de solitudine fugienda.*

D. M. L.

ura et graviora peccata committuntur in solitudine, quam in  
 ietate hominum. Evam in paradiso decepit serpens solita-  
 Homicidia, latrocinia et furta committuntur in solitudine.  
 et occasio datur Satanae. Deinde autem in frequentia  
 societate hominum pudet committere flagitium. Christus  
 misit, se affuturum esse medium, ubi duo vel tres in nomine  
 congregati fuerint. Diabolus tentavit Christum in solitu-  
 David lapsus est in homicidium et adulterium tum, cum  
 solus et otiosus. Et ego expertus sum, nunquam saepius  
 ere me in peccatum, quam solitarie vivens. Deus creavit  
 nem ad societatem, non ad solitudinem animalium et ra-  
 tium ac irrationalium. Conditus autem est homo, ut simul  
 et duo, masculus et foemina, ex quorum conjugio Deus  
 suam Ecclesiam sibi colligit. Et omnipotens Deus non  
 ter solitudinem, sed propter coetus hominum sacramenta et  
 ras conciones, ex quibus consolationes durabiles percipiuntur,  
 Ecclesia ordinavit. At e regione solitudo parit pessimas  
 tias; quaeque in mentem nobis venient, accuratius omnia  
 la consideremus. Et si quid est adversi in rebus nostris, id

quam maxime ipsi nobis amplificamus, atque ita, quasi nemini nobis sit infelicior, pessimum eventum rerum omnium fingimus. Breviter, alia ex aliis cogitamus eaque omnia in pejorem partem interpretamur. Econtra felicissimos alios esse fingimus, quod his bene, nobis autem male sit.

## B.

Warumb ein hochbetrübter Mensch allein nicht so gelassen werden, zeigt D. M. an in folgender Schrift. Denn Einsamkeit verursachet großen Unrath und Jammer, darumb sie zu meiden als das ärgste Gift.

In den Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt G iij<sup>b</sup>. Wittenb. XII. 466. Jen. VI. 293<sup>b</sup>. Altenb. VI. 336. Leipz. XXII. 376. Walch I. 479<sup>ff</sup>. Stangwald S. 226 mit der Überschrift: „Bedenken D. M. E., was Einsamkeit zu fliehen, Anno 34.“ Förstemann III. S. 466 f., welcher bemerkt: „(Beide Redactionen scheinen ihren Ursprung in einem gemeinschaftlichen lateinischen Texte zu haben.)“ nämlich B u. C. — Ich gebe den Text der Trostschriften.

Mehr schwerer und größer Sünde thun die Leute, wenn allein sind, denn wenn sie sich zu andern gesellen und halten. Der Teufel verführte unsere erste Mutter Hevam im Paradies, er sein Gespräch mit ihr allein hatte. Gen. 3. Mord, Raub, Diebstahl und allerlei Böses u. geschehen<sup>3)</sup> gemeiniglich an Orten, wenn Leute nicht fürhanden sind, denn da ist Raum und Ursach, dadurch der Satan die Leute reizet und treibet, allerlei Sünde und Untugend zubegehen. Wo aber Leute beisammen sind, da mag doch ein Uebelthäter sich fürchten, oder zum Wenigsten scheuen, Böse<sup>5)</sup> unterlassen, so er im Sinn hat zu üben, weil er, wenn Raum noch Ursach<sup>6)</sup> hat, sein Unthat auszurichten. Auch suchte Christus den Herren der Teufel in der Wüsten. Ist David ward zum Ehebrecher und Mörder, da er allein und müde war. 2. Sam. 11. So hab ich oft erfahren, daß ich eben da, wenn ich einsam gewest, in große schwere Anfechtung, Zweifelung bin gefallen. Zudem hat Gott den Menschen zur Gesellschaft, nicht zur Einsamkeit geschaffen, welches ausweist, daß er beiderlei Geschlecht der vernünftigen und unvernünftigen Thiere, ein<sup>7)</sup> Männ-

1) Jen. Stangw. Gesellen vorhalten. 2) St. Raub. 3) St. Böses geschehet. 4) St. Gelegenheit. 5) St. böse Werk. 6) St. Gelegenheit. 7) St. im.

Fräulin oder ein **Se** und <sup>8)</sup> Sie <sup>9)</sup> geschaffen hat. Über das er auch das Lehreamt <sup>10)</sup>, die Sacrament und Predigten in der **Sen** verordnet, daß die Leute da zusammen sollen kommen, des Wort hören, in der Gemein für allerlei Noth der Christenheit beten, Item, **Trost** in der Beicht und Absolution holen zc. Ich spricht Christus, unser Herr, Matth. 9. \*): Wo zween oder drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Dagegen macht Einsamkeit Schwermuth und Traurigkeit, willet denn allerlei Böses, so Leib und Seele schädlich ist, einem **Sen** da beweget und betracht auch der Mensch allein das, so böse ist mit großem Fleiß, und so ihn etwa ein Unglück drückt und schmerzt, das bildet er ihm so schwer und fährlich ein, daß er in seinen Gedanken geräth, es sei kein unseliger Mensch, denn er, es sei Niemand, dem sein Fürnehmen so gar zurücke gehe, dazu auch keinen Ausgang werde nehmen, als eben was er anfähet und endet. Kurz <sup>11)</sup>, ein solcher Mensch folget <sup>12)</sup> immer eins aus dem andern, und deutet Alles zum ärgsten. Umb alle andere, läßt er sich dünken, stehe es wohl, derhalben es ihm wehe thut und leid, daß es andern nach alle ihrem Willen hinaus gehet, ihm aber das Widerspiel begegene. Daher haben die Alten gesagt: *melancholicum est Diaboli paratum balneum.*

## C.

**Sen** geschrieben Kap. XXVI. §. 82. Aurif. 330. Selnecc. 240. Walch XXII. Eisl. v. S. 1569 fol. 300<sup>b</sup>. Förstemann III. S. 165 f.

## Was Einsamkeit für Schaden bringe.

Es geschehen viel mehr und größere Sünde, wenn die Leute allein sind, denn wenn sie sich zu anderer Gesellschaft halten. Da Adam im Paradies allein spazieren ging, da hatte sie der Teufel betrogen und verführet. Item wo Winkel sind und einsamer Ort, allda geschehen gemeiniglich Todtschläge, Mord, Raub, Diebstahl, Unzucht, Ehebruch und alle andere Sünden. Denn wo solitudo <sup>1)</sup> und Einsamkeit ist, da hat der Teufel locum et occasionem, die Leute in Sünde zu führen; aber wer unter Leuten

**Sen** oder. 9) St. hat nicht: oder ein **Se** und Sie. 10) St. das Predig-  
 Lehramt. \*) Matth. 9. fehlt in **Sen**. und St. 11) St. Summa.  
**Sen**. und St. folgert.  
 1) Aurif. und Walch solutio.

und bei ehrlicher Gesellschaft ist, der schämet sich, Sünde, L und Schande zu begehen, oder er hat je nicht Raum oder Gelegenheit darzu. Über das, so hat <sup>2)</sup> der Herr <sup>3)</sup> Christus auch heißen und zugesaget: „Daß, wo ihr zween oder drei in sei Namen bei einander sind, da will er mitten unter ihnen se (Matth. 18, 20.)

Also auch, da der König David einsam und müßig war, nicht mit in Krieg zoge, fiel er in Ehebruch und Todtschlag. Ich habß von mir auch erfahren, daß ich nimmer in mehr S falle, denn wenn ich alleine bin. Gott hat den Menschen zur fellschaft geschaffen, und nicht zur Einsamkeit. Das denn mit sem starken Argument zu beweisen ist, daß Gott in der Schöp der Welt Mann und Weib geschaffen hatte, daß der Mann Weibe eine Gesellin <sup>4)</sup> und Gehülfin haben sollte. So hat auch die christliche Kirche gestift, die Gemeinschaft der Hei daß die Christen zur Predigt zusammen kommen mögen und aus dem göttlichen Wort anhören und die Sacrament gebra

Sonst machet die solitudo <sup>5)</sup> lauter Traurigkeit, und es einer arge, böse und beschwerliche Gedanken, wenn er alleine Da denkt man einem Ding emßiger nach, und ist uns etwas derwärtiges geschehen, so bilden wir es uns desto heftiger ein, machens größer und ärger, denn es an ihm ist, gedenken, als Niemandß unglückseliger, denn als wir sind, und träumen darvon, als werde es ein böses Ende mit unsern Sachen gem In Summa, wenn wir alleine sind, so haben wir wunderb Gedanken und legen ein Ding immerdar ärger aus, denn ihm selbst ist; meinen dargegen, daß andere Leute viel gl ger sind, denn wir, und thut uns denn sehr wehe, daß es also wohl gehet und wir dargegen in Trübsal und allerlei stecken.

---

2) Seln. hat auch.

3) der Herr fehlt bei Seln.

4) S. ein Gef

5) A. und B. solutio.

---



Ohne Datum.

No. MMCCCCXXXVIII.

## An Felicitas von Selmenitz.

In eine Bibel geschrieben.

J. Gottfr. Olearius im *Scrinium antiquarium* pag. 152. Olearius schrieb dieses Stück aus einer in der Marienbibliothek zu Halle aufbewahrten deutschen Bibel pag. 244.

Joh. 5. Forschet die Schrift, denn dieselbige zeuget von mir.

Psal. 2. Wohl allen, die ihm trauen.

Isaias vii. Gläubt ihr nicht, so bleibet ihr nicht. Das ist: wird euch alles fehlen, was ihr ohn Glauben fürnempt, wenns eitel Weißheit, Gewalt, Kunst und Reichthum wäre, denn Gott wird doch nicht gelingen.

Der Erbaren, Tugendsamen Frauen Felicitas von Selmenitz, ihrer lieben Gebatterin.

Martinus Luther. D. D.

1534.

1535.

März.

No. MMCCCCXXXIX.

## An den Rath zu Hannover.

Der Rath zu Hannover hatte den dortigen Diaconus nach Wittenberg geschickt, um Luther über den Druck der Kirchenordnung für die Stadt Hannover zu befragen. Man beschloß, sie in Magdeburg erscheinen zu lassen. Segenswünsche Luthers für Hannover.

Der Brief zuerst abgedruckt in der ersten, sehr seltenen Ausgabe der i. J. 1536 in Magdeburg erschienenen Kirchenordnung der Stadt Hannover. Herr Senator Gumbert in Hannover hatte die seltene Liebe, auf mein Bitten von diesem Briefe mir eine Abschrift zu senden, die entnommen ist aus: „Kirchen Ordnung der Stadt Hannover, Durch D. Urbanum Regium gefasset, Undd einen Erbaren Rath der Stadt Hannover, Anno 1536 publicirt, 15\*) 88. — Erstlich zu Magdeburg, vnnb iho wilsch in druck verfertiget zu Lemgo, Bey Conrad Groten.“ (Ohne Blattzahlen, mit Signatur der Bogen von A ij bis Rr.) — Der Brief steht auf der Rückseite des zweiten und der Vorderseite des dritten Blattes, und ihm folgt ein lateinischer

\*) Dazwischen Conrad Grote's Druckerstod.

Brief Melanthon's v. J. 1536 ohne Tag an den Syndicus Sander, mit der Schrift: Philippus. Corpus Ref. III. 244 sq.

**Den Erbarn vnd Weyßen, dem Racht vnd gemeiner  
Rathherrn der Statt Hannover, Meinen besonder  
ten Freunden.**

Gnad vnd friede Gottes in Christo, Erbarn vnd Weyßen, besolichen Herrn vnd Freunde, Ewer geschickter, so Ihr anher get, hat mir Ewer Kirchenordination zugestellet, vnd wo dieselb hie hette solle durchn Druck außgehen, wolt ich neben andern vleiß fûrgewandt haben, da mit dasselb Werck schleunig wol zum gebracht, So aber gemelter Ewer geschickter sich mit vns vnder vnd wir vnd er vor guds angesehen, daß es zu Magdeburg gedwôrde, werdet ihr der sachen gelegenheit vnd des alles vnser denckent, durch gemelten Ewern geschickten berichtet werden. In nach dem derselbig Ewer Kirchen Diacon vnd geschickter, vns anzeigt, daß Ihr durch Gottes selige gnade, die Christliche vnd Evangelische Lehre angenohmen, Wollen wir Gott den HErrn ernstlich bitten, daß er Ewer gemeinen Statt, vnnnd in aller Welt, zu solchem erkenntnus Christi, segen vnnnd gnade verleihe, vnser lieber HErr Christus gebe euch vnd allen seynen Heil Geist, sterck vnnnd gnade, daß Ihr bey der reinen Christlichen E müget bestendig vnd fest bleiben, vnd in diesen geschwinden zu vor aller list, rotten vnnnd secten des Teuffels behut werden, vnd Ewer gemeinen Statt freundtlich zu dienen, bin ich will Datum Wittemberg, 3. Martii Anno Domini 1535.

Martinus Lutter D.

11. Juhl.

No. MMCCCCXI

**An den Fürsten Joachim von Anhalt.**

L. schreibt dieses Briefchen, um den M. Franciscus nicht bloß mit mündlicher Zusage zu entlassen. Beste Wünsche für das Wohlergehen des fürstlichen Hauses Versprechen, bald selbst einmal zu kommen.

Bei Lindner S. 26 f., aber mit dem falschen Datum 17. Junius. — 1 M. Franciscus f. Album Acad. Viteb. pag. 93.

*Clarissimo et optimo principi et Dno D. Joachim principi  
ab Anhalt. Comiti Ascanien: Dno Bernburgen: Dno  
suo Clementissimo.*

Et p in Christo Quamuis nihil erat, Clarissime et optime  
princeps, quod scriberem, Tamen cum Magister Franciscus pro-  
cisceretur ad t d nolui contentus esse vocali eius narratione,  
et etiam hac manu mea vobis significare meam erga ill. d t  
amantem et exiguum (quod possum) pater noster Nam cupio  
animo D t ill. valere cum universa carne. hoc est optimis  
principibus fratribus. Mallem vero fuisse socius M Francisci sed  
scientia nostra tanta est, ut ea cogar captius impediri sed da-  
aliquam Christus stultitiam, qua me liberet a sapientia ista  
Optime in Christo valeat Ill t d.

F. 6 Barnabe 1535.

T Ill d

Addictus  
Mart. Luther.

Anfang Juli.

No. MMCCCCXLI.

An den Herzog Ernst von Lüneburg.

Geplender Brief.

Empfehlung der Augsburger Gesandtschaft an den Herzog, daß er ihnen den  
Regius als Prediger ablassen wolle. Corpus Ref. II. pag. XIII. und 892.  
Seite IV. 642.

1. August.

No. MMCCCCXLII.

An Bürgermeister und Rath zu Augsburg.

erlaubt, daß M. Johann Forster von Wittenberg als Prediger nach Augsburg  
empfiehlt ihn ganz besonders und ermahnt den Rath, mit für Bildung junger  
Leute zu Pfarrern sorgen zu helfen.

Das Original, auf einem halben Bogen seiner Länge nach geschrieben, mit klei-  
nlichem Siegel von rothem Wachs, worin das Schild mit der Rose und  
M. L., im Augsburger neugegründeten Stadtarchive und daraus durch Herrn  
Bürgermeister Dr. Carron du Val und Herrn Stadtarchivar Theodor Herberger zum  
Th. VI.

Abdruck mitgetheilt, der erfolgt ist in: Zwölfter Jahrs-Bericht des histor. Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. das Jahr 1846. Verfaßt: von Dr. Ritter von Kaiser, u. s. w. Augsburg, 4 kto. Seite 70. — Abermals bei Irmischer, Band 56. Abtheilung IV. Bd. S. 196 f. no. 791.

Den Erbarn fürsichtigen Herren Bürgermeister vnd\*)  
Kaiserlichen Stadt Augspurg meynen gvnstigen lie-  
Herren vnd Freunden.

Gnad vnd fried ynn Christo, Erbarn fürsichtigen lieben Her-  
Weil Doctor Gereon\*\*), seiner Credenz nach Magister Johann  
ster gen Augspurg gesoddert hat, Vnd wir doch denselben schon  
vnser Kirchen Dienst angenommen hatten, vnd demnach gern be-  
ten hetten, Aber damit, wir ynn solcher hofflicher einigkeit, v  
Ursachen geben, einiger verdacht, haben wir yhm erlaubett, Auff  
eurer F. sehen sollen, das wir mit allem willen dazu gern theil  
das solche einigkeit bestettigt, On das, hetten wir ihn nicht gela-  
denn er ist ein geleter, frommer, trewer Man, des wir hin-  
hetten müssen brauchen, Vnd ob sichs begeben, das etliche Predi-  
ten villsicht nicht gefallen an ihm wurden haben, So wollen  
E. F. ernstlich befolhen haben, denn wie\*\*\*) es yhm auch selbst  
Augspurg nicht leidlich zu bleiben sein wurde, haben wir yhm  
beten gar freundlich, sich widderumb zu vns zu begeben,  
wolten helffen dazu thun, das man Lemte sonderlich zur H-  
schrift erzihe, damit wir Pfarher vnd Prediger bekommen,  
da Gott für sey, wo ynn kurz ein oder zehen Person bei vns  
fielen, wüsten wir vns selbst nicht mit personen zu versehen.  
Barmherzige Gott helffe, das vnser einigkeit, bestendig bleibe  
mit Gott befolhen Amen.

iiij Augusti 1535

Martinus Luther Dr,

\*) Fehlt denn: Rat im Originale? \*\*) Im Originale wohl: Ger-  
nicht Gercon, der bekannte Augsburger Arzt Gereon Seiler, de Wette IV.  
Ein Brief von ihm an Spalatin vom 22. oder 23. August 1530 in Försteman-  
tundenbuch zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg Bd. II. S. 286 ff. Ab-  
gedruckt im Corpus Ref. II. 295 ff. — Seckend. III. 424. 232. 496. v. d. H.  
Gesch. v. Hessen IV. Anm. S. 284. Neubcker, Merkw. Actenstücke S. 264. 400

\*\*\*) Ob: wo?

17. September.

No. MMCCCCXLIII.

## An Georg von Anhalt.

sendet schriftliche Bemerkungen Georgs über das Papstthum lobend zurück, beruhigt wegen der Pest in Wittenberg, dankt für die Gaben der Fürsten zu dem Doctor-Commaße des Norarius und Medler, (sie erlangten die theol. Doctorwürde am Tage Kreuzeserhöhung, 14. September) u. s. w.

Bei Lindner S. 27 ff. Das bei Lindner S. 29 stehende Stück Brief ist sicher eine zu diesem Briefe gehörende Einlage, weshalb sie hier angefügt wird. Irmler Band 56. no. 793. S. 498. — Vgl. de Wette IV. S. 628 f.

*Clarissimo et optimo principi et Dno D. Georgio principi  
ab Anhalt Comiti ab Ascania Domino in Bernburg:  
Magdeburgen: Ecclesie preposito magnifico Dno suo  
Clementiss.*

gratiam et pacem in Christo, Remitto clarissime princeps, d,  
ideas istas ingeniosas sane, quas d t illustris contra papales  
aptias impietatis congeßit, Et non tantum res ipsa mihi pla-  
t, sed multo magis, mirifica ista diligentia D tue in istis con-  
endis et explanandis Dnus Jhesus construet et augeat eum  
tum in corde Dominationis tue et tandem etiam cum multo  
tu in Ecclesia propaget Amen.

De peste nostra, audio mirabiliter horrenda foris jactari, \*)  
teste Christo ne unus quidem homo sit repertus, qui apo-  
\*\*\*) (quod vocant) habuerit, quod tamē solet in isto mor-  
contingere, siquid est contagii. certe oportet esse internum  
venenum velut febris pestilentialis (vt Medici vocant)  
valde rara sunt funera, sepius totó triduo nec funus nec  
in vrbe reperitur, Vno aut altero aliquo die duo sunt  
tria funera, maxima pars autem infantum et longo morbo  
umptorum, qualia solent etiam extra pestem contingere, Nam  
a: iiij vel eque vel plus fuit funerum cum pestis non esset,  
nunc sunt. Summa, istis ein sterben, so istis ein heymlich  
da mehr geboren werden, denn sterben, ita vt dicere possi-  
Media morte, in vita sumus Et tam Torge quam Lipsie plus  
morientium quam Vittemberge, sed Satan, permittente Deo,

\*) Lindner in den Theolog. Studien und Kritiken 1835. S. 86.

\*\*) de Wette V. 248.

hac larua pestis dissipauit hanc scholam et turbauit Ecce  
 Hoc voluit in olim, Sed Christus conterat eum celeriter  
 Hoc duxi d t clariss: significanda ne istis rumoribus  
 permoueatur, Cetera optimus vir D Nicolaus Hausman, (C  
 agimus Pr. Dnis Nouellj doctores et ego. pro munificentia  
 Claris. d t eos dignata est honorare Christus benedicat T  
 eternum Amen XVIj Septeb. 1535.

C T D

deditus

Martinus Luther.

Ich schicke auch E f g die testament der XII patriarchen  
 sampt den Exempeln etc. Vnd danck E f g das sie mich haben  
 sehen lassen. Es ist ein geticht ding, doch von einem fromen  
 vnd dahin gericht gute sitten zu leren Aber Christus solt  
 drinnen sein etc.

Was M Nicl. Hausman an E f g sinnen wird des B  
 halber, bin ich hochlich gebeten, E f g werden wol sullen, i  
 thun sein wil, denn ich E f g keines weges beschweren woll

5. October.

No. MMCCCCXI

An Bürgermeister und Rath der Stadt Augs

Wunsch, daß die Eintracht der beiderseitigen Kirchen fortan immer bestehen

Zuerst aus dem im neubegründeten Augsburger Stadtarchive befindlich  
 ginale, einem halben, von oben herab beschriebenen Papierbogen mit dem b  
 Siegel von grünem Wachs, abgedruckt im zwölften Jahrs-Bericht de  
 Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg.  
 Jahr 1846 u. f. w. Seite 70. Dann bei Ermischer Bd. 36. Abtheilung IV.  
 Seite 497 f. no. 792., wo der Brief durch Druckfehler in der Ueberschrift  
 25. October gestellt ist. — Vgl. de Wette IV. 642 ff. 637 f. 641 f. — A  
 Brief ist bemerkt der Tag der Abgabe: prtum (d. i. praesentatum) 25 Octb.

Den Erbaren fürsichtigen Herren Burgermeister vnd  
 der Keyserlichen Stad Augspurg meinen gonstiger  
 ren vnd guten Freinden.

Gnad vnd fried ynn Christo. Erbaren fürsichtigen lieben  
 Ich bin furwar hochlich erfreuet ynn Christo, aus E. F.  
 ten, daraus ich vernomen, wie E. F. vnd ewer kirchen pre

erstehern vnd gemeinen, mein antwort durch Herrn Gereon Dör-  
 or, so herzlich gefallen vnd so ernstlich zur einigkeit mit vns ge-  
 igt. Der Vater alles trostes vnd friedes wolt fort geben den  
 ist seines lieben sons Ihesu Christi, ynn vnser aller Herzen,  
 ehren vnd größern das solche einigkeit gründlich vnd rein forstan-  
 ) vnd bestendig bleibe, damit einmal auffhöre, das seuffzen viel  
 umer Herzen, welcher geist, durch solchen spahn betrübt gewesen  
 ad den Bapisten yhr rache gestopset werde, der sich ymer gerhümet  
 et, sihe da, sie sind selbs nicht eins vnternander, vnd trefflich da-  
 urch ynn yhren geweln gesterckt sind. Ich wil (wie ich zuvor ge-  
 rieben) an mir nichts lassen mangeln ob Gott wöl, vnd solchen  
 st vnd freude, so mir mein lieber Gott, noch für meinem Ende,  
 elget, nicht nemen noch hindern lassen, Vnd stehe ynn rechter  
 er Hoffnung, Christus sey mit gnaden zwischen vnd vnter vns  
 men, vnd wolle den vneinigen Geist austreiben. Vnd wie E. F.  
 et, wil ich nicht glauben, was auch anders wurde von den ew-  
 t gesagt. ich habß denn zuvor alles E. E. vnd yhnen angezeigt.  
 as ich auch ewren Predigern von einem Conüent geschrieben wer-  
 a sie euch anzeigen vnd E. F. rat darinn zu brauchen wissen.  
 Christus vnser lieber Herr, stercke E. F. mit rechtem Geist, zu  
 dern seinen heiligen Namen, reich vnd wohlgefallen Amen. Vit-  
 berg Qüinto Octobris 1535

E. F.

Williger

Martinus Luther.

Datum.

No. MMCCCCXLV.

An die Prediger zu Nordhausen,  
 (gemeinschaftlich mit Creuziger, Major, Melanthon.)

Betrifft die Ehesache einer von ihrem Manne Verlassenen.

Hist. II. 350. Altenb. VI. 490. Leipz. XXII. 466. Georg Dedekenn i  
 ella tom. III. pag. 477. Walch X. 882 f. Vgl. An einen Kirchendiener zu N.  
 Corp. Ref. M. 893 giebt es nicht, führt es aber m. Jul. auf.

Eure Frage, belangend die M. zu Nordhausen, so von ihrem  
 Mann B. F. verlassen, haben wir fleißig gelesen, und ist dar-  
 unser Bedenken und christlicher Rath:

Weil man solchen verlassenen Personen also helfen soll, ihre Gewissen sicher sind, daß forthin sie nicht vom Gegentheil gefochten werden mögen, muß man öffentlich im Licht, ordentlich und nach christlicher Regel handeln.

Darum, obwohl H., so weg gelaufen, an keinem gewissen anzutreffen, soll ihn gleichwohl der Pfarrer zu Nordhausen citiren, also daß die Citatio an der Kirchen öffentlich angeschlagen werde, innen die Termine ohngefährlich gesetzt sind als auf drei Mon.

So er erscheinet, oder Jemand von seinem wegen, weiß wohl, wie zu procediren ist. Im Fall aber, daß er nicht erscheinet, soll die M. ihr Zeugniß lassen da öffentlich lesen, daß sie von ihm möge ledig gesprochen werden, als der sie freventlich verlassen. Nun in das dritte Jahr sich nicht erzeiget, daß er ihrer Beiwohnung begehre, dadurch er bekennet, daß er endlich von ihr geflohen.

Und soll der M. kraft des Spruchs Pauli wiederum ermahnt werden, christlich zu freien, wie auch solches erstlich in der Ehe gehalten, wie Eusebius aus Iustino einen gleichen Fall nret, und der Fall Fabiolä anzeiget.

Und so die Frau noch diesen Sonntag ehrlich und christlich zu freien würde, ist ein ehrbarer Rath schuldig, sie zu schützen, und gut, daß solches auch einem Rath werde angezeigt, damit nicht verlaufene H. darnach neue Unrichtigkeit mache. Es sind aber die Obrigkeiten zu diesem billigen Schutz unwillig etc. Darum durch die Prediger ihres Amtes zu erinnern. Die Frau soll ermahnt werden, fürsichtiglich und nicht leichtfertig zu freien.

Martinus Luther, Doctor.

Caspar Creuziger, Doctor.

Georgius Major.

Philippus Melancthon.

## 1536.

24. Januar.

No. MMCCCCXL

An Georg von Anhalt.

Luther sieht ungern, daß Georg sich hat zum Mittleramte zwischen Albrecht Mainz und Anton Schönik bereben lassen.

Bei Bindner S. 30 f. Bei Irmscher Bb. 56. no. 794. S. 199 f. Tischreden Kap. LXXVI. S. 24. Walch XXII. 2362.



Dem durchleuchtigen hochwirdigen Fürsten vnd herrn  
herrn Georgen Thüniprobst zu Magdeburg fursten  
zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Berns-  
burg meinem gnedigen herrn.

Et p in Christo vnd mein arm pater noster etc. Durchleuch-  
tiger hochgeborner furst gnediger herr. Ich mercke das mein vngne-  
diger herr der Bisschoff, 1c. Antonij Schenitz sachen wil ynn verzug  
bringen, vnd wie ich allzeit besorgt die süne vnd gute, zum spott  
der elenden vnd auch mein, furgegeben hat, Denn weil er E f g  
darumb das sehl vber die hornen geworffen vnd wider an sich  
tracht, kan er wol so viel geschafft, auff E f g teglich finden vnd  
geben das E f g, mus aus einem vierzehentage, vier, fünff 1c. vier-  
tagen machen, Vnd wenn er zu lezt seine zeit vnd laüne erstelt,  
tracht er E f g auch einmal lohnen wie M Georgen, \*) Schenitz  
wird andern mehr, Denn er hat ie nicht bey mir allein den arg-  
wohn, sondern ein gross genug geschrei das yhm nicht zu trawen  
ist, Vnd wenn yhm Gott schon ein wahr wort bescheret, solt man  
wol nicht finden, die yhm gleubten, Darumb were meins herzen  
wundersch, das E f g des mannes mußig gienge, Vnd liesse yhn ei-  
n heiligen vnd fromen Cardinal sein, wo es möglich were, das  
ein Cardinal heilig vnd from sein kundte, Denn sie heissen nicht  
cardinales a quattuor virtutibus cardinalibus, wie das werdt den  
kister vnd die frucht den Baum lobt, Darumb ist meine bitte E  
f g wolten die sachen lassen gehen vnd zum ende komen, wo haüt  
es har nicht gut ist 1c. Ich mus on das izt ettwas lassen aus-  
sagen, da wil ich den Cardinal mit nemen, Es gehe wie Gott  
will. Amen E f g zu dienen bin ich willig Hie mit Gott befolhen  
bin, Die S Timothei 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther

\*) Binkler. Meine Reformationzeit I. S. 402 f. Drehhaupt I. 204. 849. 854.

1. Februar.

No. MMCCCCXLVII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

2. ist krank und kann deshalb den 2. Februar nicht bei ihnen und dem Markgrafen eintreffen.

Bei Lindner S. 36 f. No. 25. Bei Irmscher Band 56. no. 798. S. 203

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn hern  
Johans Georgen Vnd Joachim gebrueder fursten  
Anhalt, grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernburg  
meinen gnedigen lieben herren.

**G** V Friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten g  
digen herrn Am guten willen mangelt's bey mir nicht, das ich  
E f g morgens keme, Aber ich hab nu wol drey tage am huff  
vnd Cattarrus vnd der gleichen schynrkeln gelegen, das ich an  
lufft nie komen bin thar auch noch nicht heraus, So wissen E  
sonst auch wie ich gehemmet bin, wenn ich gleich gesund were, Wi  
der halben E f g wolten mir solchs abschlahen gnediglich zu g  
halten, vnd gegen meinen g: herrn Marggrauen zc. meine e  
schuldigung auff's beste anzeigen, denn ich S. f g das, vnd v  
grossers, nach meinem vermügen williglich vnd gern thet das we  
Gott Christus vnser lieber sey mit E f g allen Amen

Vigilia purificati: 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

13. März.

No. MMCCCCXLVIII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Bürbitte für Heinrich von der Rotha, dem der Besiz eines Gutes streitig gemacht  
worden war.

Bei Lindner No. 26. S. 37 f. Bei Irmscher Band 56. no. 799. S. 204

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn hern  
Johans Georgen vnd Joachim fursten zu Anhalt grauen

zu Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

Vnd friede ynn Christo vnd mein arm pater noster Durchleuchtige hochgeborne fursten gnedige herren Ich hab E f g antwort auff Heinrich von der Roche sachen empfangen vnd bedankt mich E g gnediger schrift Weil nu der tag vbermorgen v. E f g eingesetzt vnd er alt vnd schwach, bitte ich aber mal E f g wolten, er scherffe des rechts mit gnaden eine linderung finden, angesehen das der gute man so lange ynn der possession gewesen vnd viel abgelegt Welchs nicht wol gleublich sein wil das es on wissen oder willen E f g Vaters geschehen sey vnd dennoch (wo es so ist) geschehlich sein mocht, wo er so solt vom guthe verstoßen werden vnd nicht gesagt werden, es were eben so wol der oberkeit schuld, so er hat lassen gehen vnd geschehen als des vnterthanen, der sich in fide des erbes vnter wunden vnd dran bezalet 2c. Vnd weil die sachen sich finden die nach der igenen scherffe vnrecht scheiden vnd doch die schuld gleich wol der vorsehen beider seits ist. E f g werden sich wissen gnediglich vnd christlich zu erzeigen Hie Gott befolhen Amen zu Wittenberg Montags nach Reminiscere 1536.

E f g

Williger

D. Martinus Luther.

9. April.

No. MMCCCCXLIX.

An den Fürsten Wolfgang von Anhalt.

Ich, dem kränkenden Pfarrer Schlaginhausen zu Rötzen die Pfarrstelle in Wörlitz zu Stärkung seiner Gesundheit zu verwilligen.

Aus einer Abschrift „ex chirographo Lutheri“ im Cod. Dessau. B. mitgeteilt von G. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. 187 f. Daraus bei Irmischer Band 56. no. 850. S. XXXVII f.

an durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Wolfgang, Fursten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, meinem g. Herrn.

Ich und Fried in Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, Herr. Ich hab längst an E. f. G. wollen schreiben und

auch wohl mündlich reden E. f. G. Predigers halben Er Sol  
Schlainhausen zu Röthen, so hab ich immer vergessen, denn  
werde neben den vielen Geschäften alt, faul und ganz verge  
und ist das die Sache: Ich hab oft von ihm vernommen, wie  
die Lust und Element zu Röthen fast schwer sein. Aber wei  
so einen gnädigen, gutigen Herrn an E. f. G. habe, ist er  
durch mich berecht, bis daher zu bleiben, ob er wohl gern in  
sunder seinem Leibe\*) Lust wäre gewesen, denn er in frischer  
erzogen und gewohnet. Nu zuletzt hab ich mit ihm geredt,  
nicht zu thun sein wollt, wo er ja zu Röthen nicht sein kun  
daß er doch nicht aus der Herrschaft Anhalt sich begeben, son  
weil igt Wurliß ledig würde, sich daselbs hin ließe versehen,  
da vielleicht im Holz frischer Lust wäre, denn ich ihn nicht  
ganz aus der Herrschaft weg haben wollte. Also hat er ge  
wortet, wo es zu thun wäre, wollt ers gern versuchen, sonde  
weil er Wittemberg nahe käme. Demnach ist an E. f. G. hi  
mein demuthige Bitte, sie wollen hierin gnädiglichen helfen rat  
damit der gute Mann auch seines Leibes Noth, (der nu zu  
Jahren gehet,) versorgen mocht, wie es denn billig ist nach Go  
Befehl. Bitt des E. f. G. gnädige Antwort. Hiemit Gott  
sohlen, Amen. Am Palmtag 1536.

E. f. G.

williger  
Martin. Luther d.

30. Juni.

No. MMCCCC

An Georg von Anhalt.

Gleichen Inhalts wie der Brief vom 24. Januar.

Bei Emdner S. 34 f. Bei Irmscher Band 56. no. 795. S. 200 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten und h  
herrs Georgen fursten zu Anhalt Thümprob

\*) Emdner nimmt an, der Abschreiber habe hier offenbar ein Wort aufge  
etwa: zuträglich. Das wäre möglich, ist aber nicht nothwendig; es  
überdies geschrieben sein für: seinem Leibe gesunder. Vgl. oben S. 40

Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg  
meinem gnedigen herrn.

Inad vnd Friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst  
ediger herr, Antonius Scheniz schreibt ist E f g hab ich dane-  
n E f g auch wollen schreiben, vnd demütiglich bitten, E f g  
olten, weil sie sich so gnediglich drin gemengt, bei dem Cardinal  
halten, das er der sachen ein ende mache, oder lasse E f g  
iderumb aus dem mittlersampt los, vnd vns selbst zusamen Denn  
mercke, das der man Cardinalischer art, mit listen die sachen  
an verzüg bringen wil, ob die weil der tod yhn selbst, oder vnser  
ns teils weg nemen wolt, doch wird das stift nicht mit yhm  
rben, Behelt er das feld mit recht, so ist vnser teil frey, fehlets  
aber, so mag ers auch haben, Gott wird der rechte richter  
siben, conuictus iste Epicurus, E f g seien hiemit dem lieben  
Christo befolhen Amen Freitags nach Petri et Pauli 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

17. Juli.

No. MMCCCCLI.

An Georg von Anhalt.

In Sachen Schdnitzens.

Bei Eindner S. 32 f. Bei Strmischer Bd. 56. no. 796. S. 201 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Georgen des Erzstifts zu Magdeburg Thum-  
probsten fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn  
zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

V fr ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst vnd herr,  
f g haben sich nu genugsam vnd mehr denn zu viel bemuht  
des Schenizens sache, Aber der weil der Romische Cardinal  
her art nach, die sache ynn verzug gedendt zu bringen vnd E f g  
wol als vns alle zu affen machen wil, so bitte ich ganz demu-  
tlich E f g wolten ablassen vnd Gott raum geben, der solche ge-  
en richten mus Antonius Scheniz mus der sachen abtomen

So wil ich meiner gedanden auch los sein gegen den feindseligen Tyrannen, Denn ich auch mehr zu thun habe vnd abneme, Demnach wil ich mit dem XXXVj Psalm an der heiligen Veter vnd dem Hellschen roten hut sterben ob Gott wil Es gehe wie Gott wil. Ich sehe doch, das sie vnser güte vnd meines gebetes spotten, so sollen sie zu spotten finden, Solchs erortern mir E f g zu gehalten, Denn es verdreufft mich fast seer das der Rote hut an E f g so eines trewen hertzens misbraucht vnd spottet, wils an (ob Gott wil) nicht vergessen, Zu viel zu reißt den sack. Hier Gott befolhen Amen Montags nach Margarethen 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

21. Juli.

No. MMCCCCLII.

An Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Betrifft eine streitige Ehesache.

Bei Emdner No. 27. S. 38 ff. Irmscher Bd. 56. no. 800. S. 205 f.

Denn Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnd herrn Johans vnd Georgen vnd Joachim gebrüder fursten zu Anhalt, grauen zu Aschanien vnd Herrn Bernburg meinen gnedigen Herrn.

Gratiam vnd friede vnn Christo. Durchleuchtige hochgebornen fursten gnedige herrn Es ist war. das die Ehesache von E f g mich geschrieben, kürz vergangen tagen fur mich komen ist vnd gesagt, das solchen grad, weder gottlich noch keiserlich recht verboten haben, Aber sie solten solche bey E f g süchen, wo sie da erlangen wurden, mochten sie hinfaren Denn weil der kaiser sein recht dem heyligen unterworffen hat, so stehts bey einer oberkeit — ob sie wollte dem kaiserlichen recht folgen, oder dem keiser recht vnter dem Papst lassen bleiben, wie der keiser thut. Darumb stehets nū bei E f g, was sie hierin thun oder lassen wollen. Ich zwar pflege gern solchen sachen (wie wol ich wider heylig pebstlich bin) also zu thun wenn die sachen ad copulam carnalem

omen sind so rate ich, das man sie ciuilliter straffe, den andern  
 nur schewe, vnd darnach bey einander lasse Aber ein öffentlich recht  
 daraus zu machen, hab ich mich nicht konnen, noch wollen vnter-  
 sehen weil die leute zu wilde werden, vnd durch Christliche frey-  
 heyt, wollen alles thun, was sie gelustet Denn ich hab von sol-  
 chen sachen viel geschriben, vmb der gefangenen gewissen willen  
 (welchen mich Gott erweckt hatt) vnd nicht vmb wilder, roher,  
 grober, fleischlicher, mutwilliger leute willen, Wollen nü E f-g.  
 vnd sind die Leute darnach, So mügen sie diese ehe lassen geschehen,  
 doch das die andern nicht ein recht oder exempel draus machen  
 müsten Es mügen wol leute komen, den man solchs nach lassen  
 münde, darumb es nicht gar zu verdammen oder nach zu lassen  
 ein will. Es liegt am prudenti magistratui qui equitatem spe-  
 ctet, consideratis circumstantiis, locorum, personarum, tempus,  
 necessitatem etc. Hiemit Gott besolhen Amen. Vigilia Magda-  
 lene 1536.

E F G

Williger  
 Martinus Luther.

Mitte August.

No. MMCCCCLIII.

Bedenken,

gemeinschaftlich mit den andern Theologen und Juristen.

Betrifft das von Paul III. auf den 3. Mai 1537 nach Mantua ausgeschriebene  
 — Tischreden Kap. XLIII. S. 44. Walch XXII. 1692. Förstmann-Bindsell  
 42.

Corpus Ref. III. pag. 449—425, aus einer Abschrift im Cod. Galli I. p. 444.  
 von Melanthon. Unterschrieben haben diesen ersten Rathschlag:

Martinus Luther

Caspar Cruciger

Jo. Bugenhagen Pomer.

Hieronymus Schurff. J.

Melchior Kling

Philippus Melanthon.

Man lese es bei Bretschneider nach. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 65.  
 Band. III. 426. 443. Neubecker, Merkwürdige Actenstücke S. 424 ff.

August 20. — 30.?

No. MMCCCCLIV.

## Bedenken.

Das ausgeschriebene Concilium zu Mantua betreffend.

Corpus Ref. III. 426—434 aus einer Abschrift im Cod. Galli I. p. 445, die Aufschrift hat: „der andere Rathschlag 1536.“ Es kann jedoch, wie Bretschneider vermutet, auch erst vom December sein; vgl. de Wette V, 36. 45. Seckel III. 445. Das Bedenken beginnt: „So der Papst oder das Concilium diesen Theil insonderheit citirt“ und ist unterschrieben: „Ich Martin Luther will auch dazu thun mit Beten, auch (wo es seyn soll) mit der Faust. | Justus Jonas D. P. W. | Johannes Bugenhagen Bomer D. | Nicolaus Ambsdorff | Gaspar Cruciger D. | Philippus Melanthon.“ —

Ich gebe es hier nicht wieder, bemerke aber, daß es aus zwei Theilen besteht, dessen zweiter anhebt: „Auf die andre Frage von der Gegenwehr. Bei diesem Artikel ist oft und viel unter uns disputirt, und haben wir einträchtiglich also geschlossen:“ u. s. w. Dieser zweite Theil ist besonders gedruckt Jen. VII. 389 ff. Leipz. XXI. 303 f. Walch X, 662. Consilia Theol. Wittenb. III, 95 f. u. s. f., aber in der Jen. als v. J. 1539. Crucigers Unterschrift fehlt, die Luthers lautet nur Martinus Luther D. Statt: „äußerlich leiblich Regiment nicht betrifft,“ bei Bretschneider, haben die Drucker nicht verwirft. U. s. w.

28. August.

No. MMCCCCLV.

## An Georg von Anhalt.

In Sachen Schönikens.

Bei Lindner S. 34 f. no. 23.

*Clarissimo et illustrissimo vere principi ac Dno Domino  
Georgio principi ab Anhalt Comiti ab Ascania  
mino a Bernburg preposito Ecclesie Magdeburgensis  
Domino suo clementissimo.*

Gratiam et pacem in Christo Nihil omnino vnquam de  
tue celsitudinis dubitavi, Clarissime princeps, ideo non fuit  
tue celsitudini tam diligens excusatio sed illum hominem per  
mum cogor habere semper suspectum ob multa que certo  
non ex Schenitzio sed ex vrbe Roma et orbe Romano Et  
hoc metuo nostre Germanie, ne vos principes sero incipiat  
mere et lugere super vestra securitate Est enim mysterium  
quitatis quod non intelligemus nisi accepta clade Si possit



est, oro: tua celsitudo nolit fidere hūc monstro, Solß aber nicht  
 sein, so gehe wies gehet Non habemus hic per manentem ciuita-  
 tem, nisi quod ego quoque cupiam huius Aegypti et Babylonis  
 (in qua captiui sumus) pacem et felicitatem Aber E f g wollen mirs  
 gnediglich zu gut halten, Non possum credere nec opinari etiam,  
 etiam hominem serio aliquid agere aut dicere Hac caussa valde  
 tuam cels. ab ipso monstro liberam, das weiß Gott E f  
 sehen sich für, sicūt Deūs dabit propter preces omnium nostrum  
 mitto igitur me et hac vice celsitudini tue libenter sed formi-  
 der tamen Gott mache es besser denn wir denken Amen Denn  
 der teuffel machts allzeit erger denn wir denken Sie mit Amen  
 Montags nach S Bartholomej 1536.

E f g

Williger

Martinus Luther. D.

29. September.

No. MMCCCCLVI.

An Georg von Anhalt.

In Sachen Schöningens.

Bei Emdner S. 35 f. no. 24. Irmscher Band 56. no. 797. S. 202 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
 herrn Georgen furst zu Anhalt vnd Thumprobst zu  
 Magdeburg grauen zu Ascanien.

pacem in Christo Ach mein gnediger lieber herr, wie leid  
 mirs doch, das E f g so tieff in des Bischoffs sachen gesteckt  
 Drum ich wol erfare wie trewlich vnd herzhlich E f g die sachen  
 anen Vnd doch der heilige man vnd alder mensch viel anders  
 anet ist, Mein bitte gegen E f g vnd Rat gegen Schenigen  
 auch, das man die sache dem stift an den hals henge, sonst wird  
 nichts draus, Hoffe auch Gott werde seinen hochmütigen troß  
 schelt, spott vnd hohn, vñ furß heimsuchen Er wird dennoch  
 stum fügen lassen, vnd ein burgemeister vnd stadtschreiber zu  
 wie bis her sein, worin Christus ein Herre bleibt. Aber  
 hab ichs gehort, daß sich seine sache so faul vnd lose erfunden

hat, hnn diesem vortrag wie wol-es die hendler einfeltiglich  
standen, nicht wissen Was giltts aber, Er solls erfahren, das i  
nicht einfeltiglich sondern Albertisch bisschoffisch Cardinalisch  
Romisch verstanden habe. Nur fort Es gehet auff rechter b  
Vnd ich bitte nicht, das vertragen werde, denn zu grob ist zu g  
vnd zu viel zu reißt den sack, Ach E f g wolten sich der sack  
euffern vnd nicht so guten deckel geben dem Hellsichen burgermei  
Hie mit Gott befolhen Amen Denn E f g ist mir ein lieber fu  
vnd herr, dem ich alles gute gönne Nie so dem burgermeister  
Halle 1536 die S Michaelis.

E f g

Williger  
Martinus Luther D.

28. November.

No. MMCCCCLVII.

## An den Rath zu Nürnberg.

Gutachten über öffentliche und Privat-Absolution zur Versöhnung der streitenden  
Parteien. Vgl. de Wette IV, 444. 465. 470. 480 f. Corpus Ref. III, 474 ff.

Aus einer Abschrift des Originals in G. Th. Strobel's Nachricht von dem  
ben und den Schriften Veit Dietrichs etc. Altdorf und Nürnberg 1772. S. 43 f.  
aber nicht nach Strobel, im Corpus Ref. Vol. III. pag. 490 f., aus einer Abschrift  
Cod. Galli II. p. 254 und Cod. Palat. 435. fol. p. 45., mit dem falsch gel.  
Datum: 27. November. Nach Bretschneider ist es von Pomer oder Cruciger.

Den Erbarn, Fürnemen, vnd weisen Herrn, Burgermeister  
vnd Rath der Stadt Moriberg, vnsern gunstigen Herrn  
vnd Freunden.

Gnad vnd Friede von gott durch unsern Herrn Jesum Christum  
Erbare weise günstige herrn, E. Erbarn weyßheit schrift  
der predig Osiandri vnd den beygelegten Fragestücken, darauff  
vnsere bedenken begert, haben wir entpfangen, vnd weren wol  
neigt gewesen, E. E. W. mit diesem boten antwort zu zuschreiben  
Wir sind aber auff dißmal also mit vnseres gnedigsten Herrn  
Churfürsten zu Sachsen hendeln beladen gewest, das in dieser  
die Antwort auff E. E. W. fragen nit haben mögen gefertigt  
werden, zu dem das der Handel wichtig ist, vnd zeit darzu gehö

nach notturfft davon zu reden, denn wiewol wir auch die privat  
absolutio mit allem ernst erhalten vnd für seer nützlich achten vnd  
oben alle zeit gelert, das aus vielen vrsachen zu verhüten, das  
in der kirchen nicht abgethan werde, oder verlesche, so schließen  
wir doch, das vergebung der sünden nicht allein durch die privat  
absolutio erlanget werde, sondern auch, so das hertz auß gemeiner  
göttlich rechten glauben vnd trost entpfahet, denn predig vnd abso-  
lutio haben crafft, derhalben das gott zugesagt, mit seinem wort  
zu werden, es werde ingemein oder sonst geredt, Item hat geboten  
in evangelio zu glauben, es werde auch in gemein oder sonderheit  
getragen, Vff diesem Artickel stehet die summa vnd der grund  
des streits vnd haben wir diesen Artickel also kürzlich iezund  
meldet, damit anzusaigen, was vnser meinung ist vom haubtstück  
des handels, Wieweil aber herr Olander dieses zulest, vnd  
darnumb er ein gewenliche absolutio straffet, dieweil solche dispu-  
tatio etwas lenger, wollen wir dieselbige nach gelegenheit fürderlich  
nehmen, vnd E. E. W. vnser bedenken durch eigne Botschafft  
schicken, Gott beware E. E. W. gnediglich vnd verleihe eur kir-  
che frid vnd einigkeit in Christo. Datum Wittenberg, Dinstags  
den Catharinä Im xxxvi Jahr

Martinus Luther D.

Justus Jonas D. P. W.

Caspar Cruciger D.

Philippus Melanchthon.

ne Datum.

No. MMCCCCLVIII.

### Bedenken.

Die Obrigkeit verpflichtet sei, abgöttische Ceremonieen abzuschaffen und ob  
in Cathedralkirchen Aenderung mit der Religion vornehmen dürfen?

Dieses Bedenken ist von Melanthon lateinisch abgefaßt und unterschrieben von  
Luther, Bugenhagen, Cruciger, Jonas und Melanthon. Es steht in Bezel's Mel.  
lat. P. I. p. 260 sqq. und daraus und aus einer Abschrift im Cod. Galli II.  
im Corpus Ref. III. p. 224—229, wo man es nachlese. Die Veranlassung  
des Bedenken ist bis jetzt unermittelt. Vgl. jedoch Melanthon's ferneres Beden-  
ken dieser Sache v. J. 1537 im Corp. Ref. IH. 240 sqq.

Ohne Datum.

MMCCCCLIX.

## Bedenken.

Ob in Erfurt die wahre Kirche Christi sei?

Unschuldige Nachrichten 1715, S. 380—392 ex Mss. — Vgl. de M.  
IV. S. 477 ff.

*An Erfordiae sit vera Ecclesia Christi? Ex definitio  
Cuiunque definitio convenit, ei et definitum.*

Ecclesia est, quae a Christo habet verbum de poenitentia  
remissione peccatorum, non tantum vocale, sed et sacramentum  
etiam illud audit, recipit, credit, confitetur et pressuras in mundo  
propter sponsum Christum patitur.

*An illic habeat Christus operarios suos? Iterum ex  
definitione operarii.*

Operarii et veri menses sunt, quos Ecclesia suo corpore  
tanquam a Deo sibi per Christum ascendentem ad coelos se  
temque ad dexteram Patris, adimplentem omnia, missos et don  
constituit, ut examinentur et probentur atque approbentur a  
aliquis Ecclesiae Episcopis. Ephes. 4. In Ecclesia Dei censetur  
dona Dei per Christum esse pastores, doctores, Evangelistae  
Item Acto. 1. et 1. Timoth. 5. habetur utrumque, scilicet  
Ecclesiae est eligere et constituere aliquos, in quibus videatur  
num Spiritus, doctrinam et probatam vitam. Deinde, quod  
rum pastorum est, manus imponere atque idoneos testari, quod  
doctrina committatur et qui audiantur ab Ecclesia. Regula  
ad quam Ecclesia eligere debeat et juxta quam approbare po  
res alii, habetur 1. Timoth. 3. Tit. 1. Act. 1.

*Conclusio sive propositio.*

Quando ergo Erphurdiae Christus habet nomen suum  
verbum suum de poenitentia et remissione peccatorum per fidem  
item Sacramenta sua, confessionem, laudem et glorificationem  
nominis sui, est vere illic Ecclesia Christi sancta, catholica  
sponsa Christi, ovile Christi, quod vocem Christi, pastoris  
agnoscit. Ubique enim sunt duo aut tres congregati in  
mine meo, sum in medio eorum. Christus enim illic dedit

misit Erfurdianis Spiritum suum sanctum, qui in aliis  
 et cognitionem linguarum, discretionem spirituum etc.  
 ledit illis Evangelistas, Doctores, Interpretes et omnia,  
 unt ad aedificationem corporis sui necessaria. Et est vere  
 scipulus ille, qui stetit juxta crucem Christi, cui dixit: Ecce  
 tua, und ist derselbige Jünger schuldig, der lieben Braut  
 unter dem Kreuz zu Erfurt sich mit ihren Kindern anzu-  
 , so lieb ihm Gott im Himmel und sein Erbtheil mit Christo  
 ich ist die Braut schuldig juxta verbum Christi: Ecce filius  
 ihren Bräutigam Christum in diesem Jünger, der neben ihr  
 euz beharret, anzuhören, und wenn sie mit ihm nicht allein  
 n Berg Calvariä, sondern auch gen Constantinopel geführt

*um Dei constituit Magistratum, et non Magistratus  
 bum aut verbi ministerium. Quia omnia per ipsum  
 ta sunt, tam Magistratus, quam pastores et Evan-  
 istae.*

locatio et electio ministrorum praedicationis purae non est  
 e et principaliter magistratus, sed Ecclesiae. Si Magistra-  
 t fidelis et membrum Ecclesiae, vocat, non quia est  
 tratus, sed quia est membrum Ecclesiae. Regnum enim  
 non est de hoc mundo, sed Magistratus hujus mundi ha-  
 nstituere principes, milites, equites, consules, senatores,  
 ores, schultes, praefectos, Seimbürger und Voigt. Quae  
 sunt ei in hoc mundo necessaria. Verum Christus in suo  
 cum sua sponsa habet aliud, scilicet constituere officia et  
 eria sui regni: Apostolos, doctores, interpretes, Evangelistas  
 Ideo adscendit in coelos etc. Eph. 4. Magistratus vero  
 r admittere Apostolos, doctores, pastores, Evangelistas.  
 . 2. Et nunc, reges, intelligite; erudimini, qui judicatis  
 . Item: Adorabunt eum omnes reges, omnes principes  
 it ei. Si hoc fecerint reges, regna, magistratus et urbes,  
 ientes Apostolos in suam domum receperint, requiescet su-  
 os pax. Matth. 10. Luc. 10. Si vero non receperint, sed  
 nt, redibit ad missos pax sua. Sed vae quatuor Monar-  
 rbis, quarum tres ideo perierunt. Vae Pharaoni et Aegy-  
 ae Hierosolymae, Hannae, Caiphae, Herodi et omni civitati,  
 non receperit verbum, etiamsi sit usque ad coelos exaltata.

*An ministri verbi Christi sint Erfordiae vere vocati Ecclesia, ab urbe illa admissi, recepti et ab aliis paribus Ecclesiarum approbati, atque pro veris Christi ministris agniti?*

I. Quod illic Dominus Christus ad dexteram Dei sedens abunde adimplens omnia liberalissime effuderit dona Spiritus: nemo est qui dubitet, cum illic et doctissimos et omni gratia repletos viros dederit. II. Sunt non modo a plebe et Ecclesia sed a summo Magistratu, qui illic vocantur die fünf Rätbe, modo accersiti, vocati, rogati, sed juxta verbum Christi Matth. extrusi: singulis sua loca ad docendum assignata, ita ut vi impetu quodam Spiritus protruderit in messem operarios in Dominus. III. Omnes quoque omnium Ecclesiarum Christi stores non modo mediocrium, sed insignium urbium illos pro Christi discipulis et ministris agnoscunt, cum eis communica eorum doctrinam approbant et velut quadam impositione manu confirmant et corroborant. Atque oves ipsae Christi in eis voc Christi pastoris agnoscunt, adorant, amplectuntur. Et ex etiam aliarum inopia est suppleta, ut Blankenhaim, Isennace Ecclesiae etc. [Imo ex illa primo praeclara illa lumina Lutherus Jonas et alii prodierunt nobis.]

Duae res sunt:  
Erphurdiana

{ Respublica, quae habet suum Magistratum, leges, cia, administrationem.  
Ecclesia, quae habet suum caput Christum, ver Sacramenta, distincta officia et ministeria.  
[Idem ego Scriptor dico de mea Noriberga.]

*An post celebrem illam vocationem, missionem, appro tionem et confirmationem ministrorum in Ecclesia Erfordensi rursus sint a vocatione vel dimissi, vel ex pastores?*

I. Quos mors vel alia vocatio vel Ecclesiae consensus dimisit, dimissi sunt. II. Alios, qui adhuc ibi sunt, neque jores sive Seniores, neque Minores Ecclesiae dimittunt, repell sed, si unquam, maxime nunc cupit, rogat agitque omnia, ne cruce se solam dimittant, sed assistant usque ad rei finem e tra lupos, neve fiant mercenarii orat. III. Aliis Ecclesiis alium etiam si quid illis deesse videtur, potest prospici non simili

II. Qui sub Magistratus nomine hactenus crudeles fuerunt in Christum, verbum, ministros, nihil plus nocuerunt, quam ignis iro. V. Neque tamen ejiciunt vi, neque pellunt, neque possunt, neque ferre volunt, etiamsi maxime valent. Expectandum est, an etiam velit Dominus permittere, sine cujus nutu ne cillus cadit de capite. VI. Neque levicula quaeque injuria aut quolibet ventus inde ministros dimittere debet, sed manifestum superius magistratus seu tyrannidis elevantis se contra Christum. Also daß man gewißlich sagen kann: Ich bin mit Gewalt, ja mit heftlicher Gewalt aus Erfurt verboten und vertrieben. VII. Vel, Ecclesia non amplius audit et fit adultera. Tunc enim imitatus est Patrus: Quia indignos vos judicatis vita aeterna, ecce convertimur ad alios. Da wird Gott Erfurt noch lang für behalten, ob Gott will.

### *Objectio.*

Sed ais: Monachus quidam clamat: vos non estis vocati, missi, approbati; imo addit: estis excommunicati. R. Idem clamat etiam Papa et omnes Cardinales cum Episcopis. Et Christum imitantur Pharisei: in qua potestate haec facis? et quis tibi dedit hanc potestatem? Sed vide, quid responderit. Quodsi etiam inimicus clamet: si filius Dei es, descende de cruce, id est: non es filius Dei, Deus neque te, neque doctrinam tuam agnoscit; Numquid Christus non erit Dei Patris filius? Aut verbum ejus non erit verbum Dei? Numquid clamor impurioris Monachi faciet vobis non ministros Christi? aut verbum vestrum, quod non est verbum Dei? cum scitis, quod iterum dicat Spiritus sanctus Ecclesia: Nos vos agnoscimus et in vobis Christum.

### *Objectio alia.*

Sed summi Magistratus aut summi quidam viri in Magistratu non agnoscunt vocationem nostram et summo studio multisque modis quaerunt nos ejicere. — R. Et Pharaon dixit: Quis est tuus? Ac ille Magistratus forte ea ipsa, quae heri fecit, hodie facit in propriis rebus. Vocatio ministrorum facta est a Spiritu sancto et Ecclesia. Ille posuit in Erfordia doctores, sicut et in Antiochia. Ille et illa vos agnoscit et scit, a quo vocati estis. Paulus adeo nihil movetur jactatione humanae vocationis, sed ad Galatas gloriatur se non vocatum ab ullo homine. Non

enim ideo ministri Christi facti estis, quia quinque senatus vos vocarunt, sed quia Spiritus sanctus vos unxit, Ecclesia vos vocavit, verbum Christi praedicatum caeteri viri verae Dei Ecclesiae agnoscunt.

Quaestio: I. Annon vocatio Matthiae ad Apostolatum, quae sine Magistratus ullius autoritate a solis credentibus facta est ab Apostolis deinde per manuum impositionem approbata, legitima et Matthias verus Apostolus? II. Item dum Paulus Act. 16. elegit in comitem Apostolatus sui Timotheum, cui omnis Ecclesia testimonium perhibebat bonum, an erat vera electio, vocatio, missio, quanquam hic nihil faceret Magistratus? III. Annon Ephesina Ecclesia, in qua posuit Deus Episcopos regere Ecclesiam suam, ut habetur Act. 20., erat Ecclesia vera, Episcopi, vera Sacramenta illic, quanquam Magistratus per suam cognitionem de seditione contra personam Pauli rejiceret ad proconsules? Act. 19. IIII. Annon Romana Ecclesia eo tempore, quo illis Paulus scripsit et deinde ad eos venit, fuit vera Ecclesia, doctores illic veri pastores, vera vocatio, electio, missio? quanquam Nero et maxima pars Senatus Romani Christianam fidem velut pestem exitiosam humano generi, ut Cornelius Tacitus scribit, persecuti sunt? V. Item sub Helia et Heliam ubi Achab et Jezabel quaerebant occidere Heliam et Abdiam, si conderet centum Prophetas et Dominus relinqueret sibi septuaginta millia, qui non incurvabant genua ante Baal, etc., nonne fuerunt veri Prophetae, pastores, doctores, et vera Ecclesia? Summa: causa efficiens Ministerii verbi et vocationis ac constitutionis ministrorum in Ecclesia est Christus sedens ad dexteram Dei Patris, donans dona hominibus et Spiritum sanctum, qui clamat nobis Christum et dat dona hominibus evangelizandi, pascendi, interpretandi, et dat Ecclesiae auctoritatem vocandi et eligendi, offerendi, atque reliquis pastoribus suo nomine jus approbandi, confirmandi, quod haec doctrina sit vere consona scripturae, ipsum verbum, quod locutus est Christus et Apostoli.

*An minister vel pastor Ecclesiae deserere volens Ecclesiam suam non prius expendere et secum rationem ducere debeat, utrum manendo suam vitam suasque fortunas majus periculum conjiciat, vel an Ecclesiam Christi sponsam cum suis liberis deserendo in pericula maxima*



*tot animarum et faucibus luporum laniandas oves Christi exponat et se quoque coram Deo prodat?*

Duo hic expendantur: propriae personae pericula, quae sunt carnalia, spiritualia, ut si cogeretur minister docere diversa a scriptura, ut unam tantum speciem Sacramenti, ut vocant, pro publicis institutam et illis porrigendam, de missa privata, de anathematismo; item, si cogeretur docere coelibatum impurum, aut si non permitteretur ducere uxorem, si non posset continere. Ibi valet, quod Christus ait: Quid prodest homini, si totum mundum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur? Sed nil hujus hodie cogitur Erfurdiae, imo licet ministris sincere docere, et quinque Senatus jusserunt non semel verbum Dei pure docere. Quid ergo hic potest esse periculi conscientis? — II. Pericula temporalia, ut si tantum ejus honori, subsidiis, rebus commodis abstrahitur, vel etiam si quid contumeliae, injuriae et ejusmodi contumeliones inferuntur ab impiis. Hoc forte fit Erphurdiae. Sed quid satis causae erit, ut sic deseratur Ecclesia, in tot calamitates misera sponsa conjiciatur? Hoc expendatur, inquam. Quando expendantur pericula publica totius Ecclesiae Christi. Veniet lupo Diabolus assumptis secum septem spiritibus, neque tribus se. Docebunt Papistae, Anabaptistae, Sectarii. Et tot Ecclesiae, quot capita: constuprabuntur castissimae sponsae Ecclesiae Christi: ex jam laudantibus nomen Christi fient blamati.

*Codrus et Decii exponerent vitam pro subditis. Paulus libenter impenderet seipsum et vellet anathema fieri pro fratribus secundum carnem.*

Deinde accedit etiam post homicidium animae homicidium spirituale. Daß ein Prediger, der es ernstlich bedenkt, soll lieber geistlich viertheilen lassen, denn dem muthwilligen Teufel ein offne Thür zu der unschuldigen Braut Christi und zu ihren schönen Töchtern und Söhnen aufthun.

Annun sperandum est, quod Christus in gloriam nominis sub cruce perdurantibus et matrem suam in sua accipientibus possit rependere et quandoque rebus iis finem imponere? An si moriendum est cum optimo pastore, qui venienti lupo viam pergit et animam suam ponit pro ovibus suis?

*Obiectio.*

Quae forte possent de Paulo, quem fratres e Damasco funem dimiserant, objici, non sunt per omnia similia. Fratres enim coëgerunt fugere Paulum. Et alias erat Damasci prospectum Ecclesiae de ministris: non Erfurdiae. Expectandum est donec Ecclesia oret, ut ad tempus discedatur. Nec Erfordia habet ministros, illis jam sublati hoc tempore. Et contra Paulus etiam monitus non sibi temperat, quia ascendit ad Hierosolimam, nec facit animam suam preciosiorem se, habebat autem certissimam promissionem: oportebit te Romam videre. Et ratio reddenda fuit Hierosolymis, quia non doceret discessionem omnimodam a Mose, sed Mosen doceret ut legislatorem, qui velaret primum peccata, deinde pro remissione peccatorum demonstraret ad alium prophetam, Christum scilicet, opera essent fructus justitiae. etc.

Seniores, Rectores et majores natu Ecclesiarum, quos passim in suis epistolis Paulus meminit et maxime Actor. non videntur mihi fuisse Senatores, Magistratus aut Consules, sed Magistratus eo tempore fuerunt persecutores Ecclesiae, sed Christus futurum dixit, ducendos ad praesides. an. 1536.

D. Martinus Lutherus,

Philippus Melanthon,

D. Pomeranus,

Justus Jonas, idem sentit et subscribitur

Frider. Myconius.

1537.

28. Februar.

No. MMCCCCLXVIII.

**Luthers erstes Testament.**

Niedergeschrieben in Gotha von Bugenhagen, der es später mit folgender Schrift versah: „Confessio et Testamentum venerandi Patris nostri D. Luth. Gothae MDXXXVII. in hebdomada post Reminiscere [27. Februar bis 3. März] nocte, quando deficientibus corporis viribus non potuit sperare, se videri ad diem victurum. Apud me Pomeranum solum. Nam alii non adhibebantur.“ Darunter bemerkte Bugenhagen: „Haec ut videat Illustriss. Saxo Princeps Elector etc.; Dominus meus clementiss., ego Joannes Bugenhagen Pomeranus D. scripsi manu mea MDXXXVII. altera post Octavam

(9. April 1537.) Eine Aufschrift auf dem Umschlagsbogen besagt: „Des Doctoris Martini Bekenntnis und Testament, als er von Schmaltalben ganz irt worden. 1537.“ Schütze III, 53. Aus der Sammlung des Casp. Sagittaria. Auch in Groschii Vertheid. S. 34. Deutsch in Keil's Lebensumständen S. III. 99 mit dem Datum: Mittwoch nach Reminiscere. Aus Bugenhagens Handschrift, wie sie sich im gemeinschaftlichen Geh. Staatsarchive zu Weimar mitgetheilt in R. Ed. Förstemann's Neuen Mittheilungen 2c. Bd. VIII. 846. S. 23—25. Dort giebt Förstemann von S. 1—85 alles auf Luthers Briefe, dessen Wittwe und Kinder Bezügliche. — Vgl. de Wette V. pag. 57 bis 60. Meißner's Rabeberger S. 405 f. Seckend. III, 464 sq. Corpus Ref. III, 1. Singke's Reisegesch. S. 239 f.

weiß, Gott sei gelobt, daß ich recht gethan, daß ich das Papst-  
gestorbet habe mit Gottes Wort. Denn es ist Gottes, Christi  
3 Evangelii Lasterung 2c.

ostula pro me chariss. Philippulum meum, Jonam et Cru-  
m, ut ignoscant mihi quicquid in ipsos peccavi.

consolare Ketham meam, ut ferat haec pro eo, quod duo-  
annis laeta mecum fuerit. Ipsa servivit mihi non solum  
r, sed etiam ut famula. Reddat ei Deus! Vos autem cu-  
pro ea et filiis, ut licuerit.

ic Diaconis Ecclesiae nostrae ex me salutem. Die from-  
burger zu Wittenberg haben mir oft gedienet.

ic Principi nostro Electori et Domino meo Landgravio  
erbis, ne turbentur propter hosce et similes adversariorum  
es: „Rapiunt bona ecclesiastica“ etc. Quia non sic ra-  
quemadmodum quidam alii. Video enim eos per haec  
urare, quae sunt religionis. Si quid praeterea ipsis ex

bonis accedit, quis potius ea susciperet? Principum sunt  
non nebulonum Papistarum. Jube meis verbis, ut faciant  
confidenter pro causa Evangelii, quicquid spiritus san-  
aggesserit; non praescribo eis modum. Misericors Deus  
tet eos, ut maneat in ista sana doctrina et gratias agant,  
sunt liberati ab Antichristo. Ego serio eos commendavi  
us Deo et spero, quod ipse conservabit eos, ne cedant  
a papisticae impietati. Nam utcunque sint in quibusdam  
ores et non in omnibus puri, calumniantibus hoc etiam

---

Bei Schütze III. 54: Haec ut videat Illustr. Landgravius et Dux meus  
issimus ego Johannes Bugenhagius Pomeranus D. Venerandi patris  
Martini nondum mortui (sit Christo gratia) Testamentarius scripsi  
ea. A. 1537.

vel forte accusantibus adversariis, tamen confidant de Domini bonitate. Nam haec nihil sunt ad antichristianorum adversariorum impietates, blasphemias, odia, homicidia etc., a quibus ipsos divina misericordia liberavit. Igitur fortes sint et pergant in nomine Domini.

Ego nunc paratus sum mori, si Dominus vult. Vellem autem vel usque ad Pentecosten vivere, ut bestiam illam Romanam\*) et regnum eius publico scripto adhuc gravius accusarem coram mundo. Id quod faciam, si vixero; non opus habeo calcaribus. Alioqui venient alii post me, qui crassius acturi contra illam bestiam, quanquam et ego quaedam crassius acturus sim, si vixero.

Post haec commendo animam meam manibus patris et Domini mei Jesu Christi, quem praedicavi et super terram conatus sum.

---

Anfang August.

No. MMCCCCLXI

An Osiander.

Fehlender Brief.

Trost wegen des Todes der Gattin Osianders. Laut Corpus Ref. III. 399.

---

27. August.

No. MMCCCCLXI

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Bitte, sein Nichterscheinen zu Kößla und Dessau zu entschuldigen.

---

Bei Lindner, Mittheilungen II. No. 29. S. 42. Sirmischer Band. no. 804. S. 206 f. — Vgl. Tischreden Kap. XLIII. S. 80. Walch XXII. 47. Förstmann-Bindseil IV. S. 79 f. 52. Colloquia Lutheri ed. Henr. Petr. Re...

---

\*) Daher erzählt N. Ericeus in der *Sylvula* pag. 202<sup>b</sup>: *Testamentum Lutheri, quod fecit papae*. Aegrotus Doctor Schmalcaldiae tam graviter aegrotavit, ut nulla vitae spes superesset, et iam abiens, ut fratribus ualediceret, haec ultima verba: Hoc unum, me mortuo, observate hac vice: Si perierit coronam, et descenderit de sede ac primatu, et fassus fuerit, errasse, Ecclesiam perdidisse tum recipiemus eum in nostram Ecclesiam, alias nobis semper erit Antichristus.

ncos. ad M. 1574. tom. II. 472 u. 461b. Single, Reisegesch. S. 273f., die Angabe des Jahres 1542 irrig ist. — Der Brief bei de Wette V. nicht an Wolfgang, sondern an Johann von Anhalt, und vom 9. August Corpus Ref. V. 900.

**Durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn herrn  
Johans fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd  
ern zu Bernburg meinem gnedigen herrn.**

Fried vnn Christo ꝛ. Durchleuchtiger hochgeborner fürst  
r herr Das ich das mal nicht hab komen mugen bitt ich E  
llen mich gnediglich entschuldigt wissen Denn es hat nicht  
ligen wissen vnd bereiten gemüt gesehlet, Sonder hat nicht  
sein. Sintemat ich on das von mir selbs furgenomen, vnd  
flaw, darnach zu Dessen zu erscheinen, ehe denn es E f g  
ir begerd, denn mein herze dahin mich treibt, das ich E f g  
h (wo mir Gott solch gnade verleihen wolt) gern wider zu  
reigen wolt, So erst ich kan wil ich solchs nicht lassen Gott  
ine gnade dazu Amen Die mit Gott befolhen, Montags nach  
lomei 1537.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

te September?

No. MMCCCCLXIII.

**An Fürst Johann von Anhalt.**

ht über die franke Markgräfin Elisabeth und Einladung, sie zu besuchen.

i Emdner No. 34. S. 44. Irmischer Bb. 56. no. 803. S. 208 f. —  
te IV. 524. Vgl. unten die Briefe an Franz Burkhard.

**einem gnedigen herrn Fürst Johans zu Anhalt.**

**Zu E f g handen.**

rtiger fürst vnd herr, Es ist igt meyn gn. fraw Marggreuin  
em schlaff aufferwacht, aber also geschickt\*), das sie wenig

Eindner giebt „geschote“ und sagt: „Dieses Wort ist in dem schnell gefalte-  
t durch Abdrucken der Tinte unleserlich geworden.“ —

verstehet, wollen nū E. F. G. solches sehen vnd horen, mügen  
 igt komen Meine kethe sitzt bei yhr auf dem bette vnd schweigt  
 sie Vnd achtets gut, das E f g keme, nicht allein zu sehen sonder  
 ob sie dadurch gar stille kond werden ꝛc.

E f g

Williger

Martinus Luther.

26. September.

No. MMCCCCLXIV

### An die Fürstin Margaretha zu Anhalt.

2. hat für die Fürstin in Wittenberg, wohin sie um ihrer franken Mutter willen  
 wollte, keine Wohnung finden können, und widerräth ihr das Kommen.

Bei Lindner No. 30. S. 43 f. Bei Irmscher Bd. 56. no. 802. S. 2.  
 Fehlt bei Zimmermann. — Vgl. Die Fürstin Margarethe von Anhalt, geb.  
 gräfin von Brandenburg. Von J. Voigt, in Schmidt's Zeitschrift für Gesch.  
 wissenschaft Bd. IV. S. 327—359. — Luther sagte diesen Brief in die Feder;  
 die Unterschrift ist nicht von seiner Hand; Lindner S. 49.

Der durchlauchtigen hochgebornen Fürstin Frawen M  
 gareten gebornen fürstin zu Brandenburg, fürstin  
 Anhalt Grefin zu Ascanien vnd frawen zu Bernbr  
 meiner gnedigen frawen.

Durchlauchtige hochgeborene Fürstin Gnedige fraw, E f g  
 meine pflichtige vnd gehorsame dienst allzeit mit vleis zuuor  
 reit Gnedige fürstin Nachdem E f g im Jungsten abschied mit  
 zeigung gethan, das dieselb E f gn. geneigt vnd willens war  
 anher zu Derselben Fraw mutter zu begeben. Vnd derwege  
 gert, das ich E f gn. sampt etlichen Zugetanen personen herbe  
 meiner behausung widerfaren lassen wolt oder sünst nahe da  
 eine beqweme herberg auffrichtenn, Nu hab ich weil die stadt a  
 halben vol volks vnd albereit alle winckel vnd gang vol sein  
 f g kein süglich wonung können noch wissen auszurichten.  
 es deßhalb nicht vor notig, das E f g bey derselben fraw m  
 sey, denn Ir gnad wil got kein mangel sol haben, darzu ich k  
 möglichen vleis sparen wil, So bin ich auch der trostlichen hoff  
 der almechtig got werde die sachen nu von tag zu tag ye mehr

zur besserung wenden vnd schicken. Darumb denn vnser kir-  
 ets zu got flehlich biten thut. Solt nu E f g sich vber das  
 begeben, Vnd kein beqwem herberg fur E f g wie obbemelt  
 noch bekomen konnen, haben E f g selbs zu bedenden, da  
 es vnfugsam sein wolt, Darumb werden E f g sich, weil es  
 derselbigen frauen mutter wie berurt, ob got wil kein nodt  
 noch haben sol, anheim wissen zu enthalten, Das hab E f g  
 nutiger wolmehnung anzeigen wollen dann derselben in alweg  
 ig vnd gehorsam dinste zu leisten bin ich ganz willig vnd  
 droffen. Dat. Wittenberg am Mittwoch nach Mauricii Anno  
 XVIj.

E f g

demutiger

gehorsamer

Martinus Luther

zu Wittenberg vnd Doctor.

11te November.

No. MMCCCCLXV.

An Ambrosius Berndt.

„Trost wegen des Verlustes einer Gattin.“

Aus Cod. 187. 4<sup>o</sup> Goth.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne Zeitangabe.  
 Brief ist nur ein Bruchstück. Das Ganze steht in den Tischreden Kap. XXVI.  
 Balch XXII. 1270—1272. Förstmann III. S. 147 f. mit der theilweis sicher-  
 richtigen Ueberschrift: „Trost an M. Ambrosium Bernd von Jutterbock, dem  
 Kind und Mutter in einer Wochen gestorben waren.“ Vgl. unten unter  
 Trostwort, das Luther wegen des Todes der Gattin zu Berndt sprach, bei Eri-  
 vula Sententiarum pag. 58<sup>b</sup>. Ueber Berndt Album Acad. Viteb. ed.  
 mann, pag. 91: Ambrosius de Juterbach Brandenburg. dioc. 3 Maij  
 inscribirt im Sommerhalbjahr unter dem Rector Petrus de Borchardis).  
 datum est nomen: „Berndt.“ Mohnke, Doctor Martin Luther's Lebensende  
 II f. 95. Balch XXI. Nachlese S. 339\*. de Wette V. 744. 763. Kreuziger  
 des Todes der Gattin Berndts im Briefe an Veit Dietrich vom 24. November  
 Corpus Ref. III. 455: „Fortasse jam accepisti de luctu M. Ambrosii,  
 conjugem suam puerperam amisit, cum et feliciter peperisset, et jam  
 in fere a partu bene habuisset, sed subito ortus morbus nulla mani-  
 e causa eam ita confecit, maxime crebris animi deliquis, ut nono  
 lacta sit, relicto superstite filiolo. Vir humanitus tulit hunc casum  
 summam humanitatem morum, quae fuit in illa, et pietatem, quam  
 suo tempore mirifice declaravit. Nunc socrum secum habet suae  
 nae liberos curat et familiam.“ Das Edhnychen starb nach dem ersten Mai

1538, laut Corpus Ref. III. 594: „Philippus Rector Academiae. Filiol minor M. Ambrosii Juterbocensis hac nocte exemptus est rebus hietque funus puero post concionem.“ Melanthon's Trostbrief an Basel selbst III. 872, aber irrig unter dem Jahre 1539, und wird IV. 736 noch in's Jahr 1544 gesetzt. Vgl. Corpus Ref. III. 1158 f. IV. 834. — Ich ge B. auch den Text der Tischreden.]

## A.

Scito misericordiam Dei longe maiorem esse nostris miseriis. Calamitas quidem te urit, doch ist in diesem Essiglicher guter Zucker. Denn deinem Weiblein ist sehr wohl zu sehen, quia iam vivit cum Christo. Sie hat ihren Sprung gethan, et utinam sic me transtulissem. Ich wollt mich nicht herwieder sehnen. Itaque non solum respicias ad acetum, sed et Saccharum suam vim. In aliis calamitatibus plane non admixtum est saccharum, ut in exitu Zwinglii, Munzeri, lampadii. Praeterea passiones tuae sunt tantum corporales. tua bene mortua est et reliquit tibi suavissimam coelestis conversationis et obedientiae memoriam: ea te consolare, eo ostende te maritum in illam humanum, ut illius non oblitus sis. Tu peritus es dialecticus, hanc artem profiteris: istam te exerce, excute solers definitionem, collige, divide spiritibus corporalibus. Laß den Zucker auch etwas sehn. Confer cum aliis calamitatibus, comperies mortem uxoris tuae non miserabilem, affectibus saltem tempera. Deus non effectivè privative infert mortem.

## B.

Wisset, lieber M., daß Gottes Barmherzigkeit größer ist unser Unglück und Widerwärtigkeit. Ihr habt zwar wohl zu trauern, wie Ihr meinet, aber es ist nichts, denn ein Zucker, vermischt mit Essig. Euerm Weiblein ist sehr wohl zu sehen, denn ist lebt sie mit Christo, hat einen Sprung gethan, wollt Gott, daß ich den Sprung auch gethan hätte. Ich wollt nicht sehr herwieder sehnen. Sehet nicht aufn Essig allein, den Zucker auch etwas gelten. Sehet an anderer Leute Weiber, die nur voll Essig sind, da kein Zucker innen ist; wie im gleichen Fall des Zwingels, Münzers &c.

Euer Leiden ist nur ein leiblich Leiden, nämlich die natürliche Liebe und Neigung zu den Euern. Euer Hausfrau ist wohl gestorben, hat Euch hie nichts Bessers gelassen, denn ein Gedächtniß.



der freundlichen, holdseligen, lieblichen <sup>1)</sup> Beiwohnung und Gehorsam. Damit sollt Ihr Euch trösten und Euer Herz anzeigen, und weisen, daß Ihr ein freundlicher Ehemann gegen ihr gewest seid und ihr nicht vergeßet. Ihr seid ein guter Dialecticus und lehret andere solche Kunst; dieselbige wollet Ihr ißt uben und in Brauch bringen, recht definiren, theilen und schließen. Lernet das Geistliche vom Leiblichen scheiden und absondern. Haltet Euer Unglück gegen andern Unglück, so werdet Ihr sehen, daß Euers Weibes Tod ihm selbst nicht jämmerlich noch erbärmlich ist, sondern nur allein in Euerm Sinn, da die natürliche Neigungen sind, so eheliche Liebe, Aelteren und Kinder, eins zum andern hat.

Darumb ist das ein feine Rede Kaiser Maximiliani, der man sich gedenken soll, damit er seinen Sohn, König Philippum, tröste, der sich so hoch <sup>2)</sup> betrübete und bekümmerte über dem Tode des treuen, ehrlichen, frommen Mannes, der in der Schlacht war. Denn also sprach er zu ihm: Lieber Philippe, du mußt es nehmen. Du wirst ihr noch viel müssen verlieren, die dir lieb sind. <sup>3)</sup> Also sollen ehrbare und christliche Herzen thun; es wird nichts anders draus. Denn der Satan feiret nicht, der ein Lügner und Mörder ist, führet die Leute in Irrthume und tödet. Er übet seine Tücke wohl an Christo, es gedeiet ihm aber nicht. Und darumb ist Christus unter seinen Händen gewesen, auf den er zerstörete den Herrn und Stifter des Todes. Denn Satan <sup>4)</sup> ist ein Mörder, Gott aber tödet Niemand selber, denn wenn er todtschläge, wer wollte zu ihm laufen? Das ist nicht Gottes Amt; sondern wenn er die Hand abzeucht, so frißt uns das Feuer auf <sup>5)</sup>. Also ist Gott nicht effective, sondern privative Ursache des Todes, das ist, Gott tödet Niemand, er läßt es aber geschehen und verhängts. Daß wir sterben, ist wohl Gottes Wille, aber kein Lust dran. Summa, Gott und der Satan sind bestigste wider einander. Alles, was Gott thut, das thut er, wie es sei; der Satan aber macht, daß es nicht sei. Darumb ist der Satan ein Stifter und Ursprung des Todes, ein Lügner und Lasterer, das ist sein Handwerk.

<sup>6)</sup> Unser gnädigster Fürst und Herr hat in der Krankheit viel Großes erlitten und mehr denn kein Hercules und der schlim-

1) Stangwald: leiblichen. 2) St. und Selnecker: doch hoch. 3) St. du wirst noch viel mehr, die dir noch viel lieber sein, verlieren. 4) St. und S. Satan. 5) St. gar auf. 6) Das nun folgende Stück gehört kaum hierher.

meste Knecht nicht <sup>1)</sup> würde leiden; aber das Gebet half ihm. rumb betet, daß ein gute Policer bleibe und Regiment sei, die ganze Welt ist ist voll gottloses Wesens und Undankbar welche Meister Hans ziehen muß, wir können sie nicht fromm machen. Darumb thut Kaiser Karl recht, daß er die Todtschläger und I der läßt weidlich über die Klinge springen; flugs den Grind gehauen, wie einem seiner Spanier vom Adel geschach, den sie köpfen. Darumb ist hoch vonnöthen, daß man in der Welt höchsten und gestrengsten Rechtens brauche, hart und scharf so wie Herzog Georg einem Edelmann nicht weit von Leipzig I der ihm trogen wollt.

## C.

## Bonitas.

Innumerae ac infinitae Dei erga nos bonitatis commendati

Dixit aliquando ad Magistrum Ambrosium, cujus uxor partu perierat, Mart. Lutherus. Lernet wol, denn jr habt I dran zu studieren, daß unser Herre Gott fromm und gütig sey, er sich wol stellet, als zürne er ein Weil. Non, inquam, irasci nobis, das ist gewiß. Si irasceretur, so wären wir alle verlor. Nunquam percutit nos, nisi permissive, ut hoc modo ad po tentiam nos invitet et ut etiam ipsum invocemus. Igitur cherrimus textus est in libris Judicum, ubi angelus in per Dei sic inquit: *Toties percussi vos, sed nihil inde reddi meliores.* Ideo David orat: *Tantum redime nos, Domine, et nobis quidquid volueris; tantum redime nos.* Wenn man dem Manne ergeben kann, daß er uns helfe, so hilfet er gewiß ein getreuer Gott. Sicut in libris Judicum multa exempla demus. Ita, cum David post peccatum se humiliasset, *Peccavi, merui; percutite me, sed parce populo meo.* Da I Gott für dieser großen Demuth nicht zürnen. Et nisi Deus misericors, nemo salvaretur. Ideo verissima Dei cognitio scire, Deum non esse diabolum, non terrere, non perdere, consolari atque salvare suos, Satanam autem perdere et ter sub specie diaboli, etc.

---

1) nicht fehlt bei St. und S.

Ohne Datum.

No. MMCCCCLXVI.

## Zeugniß.

Lutheri Handschrift, die er einem Boten gegeben, welcher um ein Zeugniß bat, daß er noch lebe. Denn die Papisten hatten über seinen gewissen Tod viele Freude bezeuget."

Walch XXI. 4595 f.

Ich D. Martinus bekenne mit dieser meiner Handschrift, daß ich mit dem Teufel, Pabst und allen meinen Feinden eines Sinnes bin, daß sie wollten gern fröhlich sein, daß ich gestorben wäre, und ich könne ihnen von Herzen gerne solche Freude, und wäre wohl gern gestorben zu Smalkald, aber Gott hat es nicht haben wollen, daß solche Freude bestätigen sollte. Er wird es aber thun, ehe sie kommen, mir zu großem Glücke, und werden einmal singen: Ach, daß der Luther noch lebte.

1538.

1. Januar.

No. MMCCCCLXVII.

An die Fürstin Margarethe von Anhalt,  
Mutter Fürst Wolfgangs.

Trost in Krankheit.

Aus einer Abschrift im Cod. Dessav. B. (ab aliis, collegi) des Dessauer Gelehrten mitgetheilt von H. Lindner in den Theologischen Studien und Kritiken Bd. II. S. 348 f., in genauem Abdrucke der Abschrift, den ich hier nicht wiederhole. Bei Ermischer Band 56. no. 852. S. XL f. Fehlt bei Zimmermann.

und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland.  
Mühselige Fürstin, gnädige Frau. Es ist mir angezeigt, auch  
E. f. G. lieben Sohn, m. g. Herrn, Fürst Wolfgang 2c.,  
hoffentlich, wie E. f. G. sollen fast schwach sein, daß ich wohl bil-  
lings ein Trostbrieflein an E. f. G. geschrieben haben. Aber  
bis daher verhindert ohn mein Schick und Willen. Wohl an,  
ist hin. Nu aber E. f. G. von dem lieben Vater im Himmel,  
uns Leib und Seele gemacht und gegeben, dazu hernach durch  
seinen lieben Sohn Jesum Christ wieder vom Fehl und Tod Adam  
Ab. VI.

erlöst und durch seinen heiligen Geist in unser Herz die Hoffnung des ewigen Lebens gegeben hat, väterlich heimgesucht wird und in Krankheit beladen, sollen E. f. G. ja sich nicht bekümmern, sondern solches gnädiges Heimsuchen mit Dankbarkeit annehmen. Weil E. G. numals berichtet und wissen, daß alle, die an den lieben Sohn des Vaters glauben, nicht können sterben ewiglich, wie er selber spricht: Wer an mich glaubt, wird nicht sterben, und ob er gleich sterbe, so lebt er doch. Joan. xi., und S. Paulus Rom. spricht: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Niemand lebt ihm selber, Niemand stirbt ihm selber, sondern dem allein, der für uns alle gestorben. Darum sollen wir ja getrost sein, die wir an ihn glauben, daß wir wir sind nicht unser selbst eigen, sondern des, der für uns gestorben ist. Sind wir nun krank, so sind wir nicht uns krank \*); sind wir gesund, so sind wir nicht uns gesund; sind wir in Nothen, so sind wir nicht uns in Nothen; sind wir fröhlich, so sind wir nicht fröhlich; Summa: es gehe uns, wie es wolle, so geht es nicht sondern dem, der für uns gestorben und uns zu eigen erworben. Gleichwie ein fromm Kinde, so es krank und Noth leidet, ist den Eltern mehr krank, dann ihm selber, dann es trifft die Eltern mehr, dann das Kind, weil das Kind nicht sein selbst, sondern den Eltern ist. Also sollen sich E. f. G. auch getrost ergeben, ob zum Leben, Kränken oder Sterben, und nicht zweifeln, daß E. G. nicht ihr selbst solches wiederfähret, sondern dem, der E. G. sammt uns durch sein Blut und Tod erworben hat, an den wir auch glauben, und in solchem Glauben nicht sterben, ob wir sterben, sondern leben, auch nicht kränken, ob wir gleich krank, sondern gesund sind in Christo, in welchem es alles gesund, lebendig und selig ist, das uns dunckt nach dem Fleische krank, todt und verloren sein; er ist allmächtig, an den wir glauben. Solchen Trost und Erkenntnuß behalte der liebe Gott in E. f. G. Herz bis auf jenen seligen Tag, dem ich hiemit E. f. G. willentlich befohlen haben, Amen. Mittwoch nach Epiphania 1538.

E. f. G.

williger

M. Luther.

---

\*) Die Worte: „so sind wir nicht uns krank“ fehlen der Abschrift, offenbar, wie Lindner anmerkt, beim Ummenden des Blattes ausgelassen.

8. Februar.

No. MMCCCCLXVIII.

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Rötzen.

Schlaginhausen soll für die Unterstützung einer armen Rötznener Pfarrers Wittwe sorgen helfen.

Aus einer „*ex chirographo Lutheri*“ entlehnten Abschrift im *Cod. Dessav.* mitgetheilt von Lindner in den *Theologischen Studien und Kritiken* 1838. Heft II. S. 346. Daraus bei *Jeremischer* Band 56. no. 853. S. XLII.

Dem würdigen Herrn Magister Johann Schlainhausen,  
Pfarrherrn zu Rötzen, meinem günstigen, lieben  
Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Lieber Er Pfarrherr. Mein freundschaftlicher Begehr ist an euch; weil der armen Wittwen Herr im Predigtamt bei euch krank worden und auch drin gestorben, wollet beide bei der Herrschaft und dem gemeinen Rasten euern muglichen Fleiß anwenden und bitten von meinerwegen, man woll sie doch so gar elend und arm nicht darvon lassen ziehen, sondern ihr umb Gottes Willen ein Steuer thun. Lieber Gott, will man so mit der armen Wittwen gebahren, wo will man mit der Zeit Prediger nehmen?

Ich befehl euch diese Sache treulich, nicht allein daß ihr solch Dienst aus Lieb, sondern auch aus Pflicht euers Amts ihr leistet. Ich hab mit unserm Herren befohlen. Den bittet fleißig für mich. D.  
8 Febr. des 38 Jahrs.

Mart. Luther D.

An dem 1. Mai. (?)

No. MMCCCCLXIX.

An Ambrosius Berndt<sup>1)</sup>.

„Trost wegen des Verlustes einer Gattin nebst neugebornem Söhnlein.“

„Aus der Sammlung des Gasp. Sagittarius zu Jena bey Schütze III. 233. Ich hab den Cod. chart. 402. f. Goth., der einige starke Auslassungen hat, und Cod. 27. 4°. Goth. verglichen.“ [So de Wette im Nachlasse, ohne Zeitbestimmung. Vgl. jedoch oben No. MMCCCCLXIII. S. 189. Bei den Widersprüchen aber, welche

1) Schütze: Beradt. Im Cod. G. 402. ist corrigirt Berndt; im andern steht p. m. Berndt.

sämmtliche, auf Bernbts Trauer bezügliche Stücke unter einander darbieten, kann noch nicht jedes Bedenken für hinweggenommen erachten. — Ueber die damals wöhnliche Dauer des Wittthumsstandes vgl. Bugenhagens Brief an Spalatin „fe 4. post Reminiscere. (?) Anno 1533.“ in Ericus Sylvula pag. 194.]

**G**ratiam et Pacem. Non sum adeo inhumanus, mi Ambrosi, nesciam, quantopere te exerceat mors Margarethae. Pius eni et vehemens affectus mariti erga suam conjugem est ita magnus ut non facile possit animo excuti: et Deo adeo non displicet i tristitiae affectus, modo sit moderatus, ut etiam probet, nimirum quem ipse inseruit. Neque te hominem existimarem, nedum tantum maritum, si statim ex animo moerorem ejicere posses. Tamen, mi Ambrosi, eatenus tibi permitto moerorem illum, quia nus non est contra voluntatem Dei. Necesse est enim, tantae tristitiae et solitudinum quendam fieri modum. Quare ita cum cogitabis: primum te esse miserum in hoc mundo, cum ablata sit uxor cum filio; qua re in privatis rebus nihil potest homini acerbius accidere, maxime cum talem habueris uxorem quae praedita <sup>2)</sup> non vulgaribus donis, quae tibi fuit moribus in rebus omnibus, item pudica et optimis ornata moribus, etiam, quod maximum est, quae jucundo et christiano colloquio animum tuum oblectare et afficere non vulgariter potuit. certo scio, te nullam ob causam magis discruciar, quam quia placida fuerit et moribus tuis convenientissima. Rursum et illud cogitabis, coram Deo te factum esse beatissimum ipsa uxoris morte, propterea quod obiit in puerperio, hoc officio pio et propria sua vocatione, constanti animo et firma fiducia erga Christum, quem non semel jam obitura contempsit, est, solum Christum invocans et se totam resignans et offerens Deo; ad haec, quod singulari in tantis cruciatibus miraculo Deum clementer adjuta peperit tibi filium Johannem, qui baptizatus est, et una cum matre sepultus. Haec duo diligenter cum considerabis, et conferes inter se bona corporalia et spiritualia, omnino ita statueris, quod majora sunt <sup>4)</sup> dona spiritualia quam illa corporalia. In his assidue te exerce et minue luctum quantum potes. Consolare te verbo Dei, praestantissima consolatione. <sup>5)</sup> Discito etiam <sup>6)</sup> magnas agere Deo gratias pro spi-

1) C. G. cum.

2) C. G. + fuit.

3) C. G. — firma.

libus donis tuae uxori Margarethae concessis, simul orans  
communem patrem, ut te nosque omnes in fide Jesu Christi  
beat mori.

T. Mart. Lutherus.

---

22. Mai.

No. MMCCCCLXX.

An Georg und Joachim von Anhalt.

Der meldet, daß er heute nicht zu den Fürsten kommen kann, aber bereit ist, einen  
andern Tag sich einzufinden.

---

Bei Lindner No. 33. S. 46. Irmscher Band 56. no. 804. S. 240. —  
Bette V. S. 409. 443. 444.

An durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn herrn  
Georgen zu Magdeburg Thumprobst vnd herrn Joa-  
chini gebrudere fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien  
vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen herrn.

V friede vnn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fürsten gne-  
den herrn. Weil es nicht hat mügen sein, daß ich auff heute  
Mittwochens were zu E f g komen So geschehe es, wenn es E f g  
mögen sein wil, on das es nicht auff die Montag Dinstag, 2c. so  
wie sein muß, vnd erbeiten, geschehe, weil mir Gott sterck ver-  
leiht, denn ich on das vngewis bin vnd mehr verseumen vnd feh-  
len, weder mir lieb ist wie ich D Ionas zuuor auch geschrie-  
ben habe Denn E f g zu dienen bin ich willig Hie mit dem lieben  
Gefolhen Amen Mittwochens nach Cantate 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

---

1. Juni.

No. MMCCCCLXXI.

An die Fürsten Georg und Joachim von Anhalt.

Die Fürsten hatten ihn ersucht, den 5. Juni Abends in Wörlitz einzutreffen; er verspricht zu kommen.

Bei Lindner No. 34. S. 46 f., aber ohne Lösung des Datums. Irmsch Band 56. no. 805. S. 244. — Vgl. den vorigen Brief vom 22. Mai.

Den durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn hern  
Georgen Thumprobst zu Magdeburg vnd Joachim  
gebrudere fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien v  
herrs zu Bernburg meinen gnedigen herren.

G V friede Durchleuchtigen hochgebornen fürsten gnedigen her  
Wo ich von Gottes gnaden der gesundheit vnd vermugens bleib  
wil ich auf Mittewochen nechst künfftig abends zu Wörlitz eint  
wie E f g mir ist geschrieben vnd begeren, Hie mit Gott be  
hen Amen Sonnabends pt. Ascensionis 1538.

E f g

Williger  
Martinus Luther.

Anfang Juni.

No. MMCCCCLXXII.

An die Universität zu Tübingen.

Fehlendes Bedenken.

Luther stellt mit Brüd ein Gutachten: an liceat dare gradus in schol  
confirmatis a Pontifice. Laut Corpus Ref. III. 539. Dasselbst pag. 540 ff.  
Ianthons Gutachten.

16. Juni.

No. MMCCCCLXXIII.

An die Kirchengemeinde zu Wittenberg.

Erlaß wider M. Simon Semnius und dessen Epigramme.

Jen. VI. 568<sup>b</sup> f. Wittenb. XII. 290. Altenb. VI. 1252. Leipz. X  
592. Walch XIV. 1334. Strobel's Neue Beiträge III. St. 4. S. 44—



überhaupt über den ganzen Vorgang zu vergleichen ist. Vgl. Sockand. III. 497 f. 13. Rappens kleine Nachlese III, 376—384. IV, 624—648. Flögel, Gesch. der mischen Litteratur III. S. 238—247. Hagen, Deutschlands liter. und relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter I. S. 248. Corpus Ref. III, 543 f. 549—552. Historia de vita, moribus, rebus gestis, studiis ac denique morte Praedicanum Lutheranorum, etc. Autore D. Casparo Vlenbergio, Lippiensi etc. 1622. Coloniae Agrippinae. 8. pag. 528 sqq. de Wette V, 422 f. Neubeder, Merkwürdige Actenstücke S. 443—450, wo aber Sachkenntniß vermißt wird. — Tischreden Kap. 28. S. 43. 44. Förstemann III. S. 275 ff. \*) — Dieser Erlass auch besonders in folio patenti, 8vo., zu Wittenberg 1538 gedruckt.

### Doctor Martinus Luther allen Brüdern und Schwestern unser Kirchen allhie zu Wittemberg.

Gnad und Fried in Christo, unserm lieben Herrn und Heiland.  
Es hat igt nächst am vergangen Pfingsttag ein ehrloser Bube, M.  
von Lemnius genannt, etlich Epigrammata hinter Wissen und  
anderer, so es befohlen ist zu urtheilen, ausgehen lassen, ein  
Ergschand- Schmach- und Lügenbuch, wider viel ehrliche, beide  
Manns- und Weibsbilder, dieser Stadt und Kirchen wohl bekannt,  
durch er nach allen Rechten, wo der flüchtige Bube bekommen  
wäre, billig den Kopf verloren hätte.

Damit nu ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarr-  
ers D. Johann Bommers (denn er es auch ohn Zweifel nicht  
wüßte, wie wir alle wohl wissen) die Weil muß Lückenbüßer  
und Unterpfarrherr sein, solche lästerliche, bübische Schalkheit auf mir  
lassen bleibe, denn ich ohn das mit eigenen Sünden allzuhoch  
schwert, daß mirs nicht zu leiden ist, viel fremder Sünden, son-  
derlich solcher schändlichen Buben, die von uns gar viel Bessers  
lernen und sehen, doch zu Lohn solche schändliche Undant-  
schheit erzeigen, auf mich zu laden: so bitt und vermahne ich alle  
Ihr und rechte Christen, die mit uns gleichen Glauben und  
Liebe haben und lieben, daß sie solche Lasterpoeterei von sich thun  
und verbrennen wollen, zu Ehren unserm heiligen Evangelio, auf  
das unser Widersacher nicht zu rühmen haben, wie sie geneigt sind,  
daß uns in fremde Nation zu schreiben, daß wir keine Laster stra-  
fen, ob sie gleichwohl wissen, daß wirs härter strafen, denn sie in  
dem Regiment thun, sonderlich wo sie ihre geistliche keusche Hei-  
ligkeit wollten auf die Reckelinien legen.

\*) Das Wort: „Risslanische Lasterschrift,“ dessen sich Stangwald dort S. 278 be-  
dient, ist gebildet von dem spanischen rutlan, d. i. leno, russo, maquereau, ru-  
etc.

Zudem weil derselbige Schandpoetaster den leidigen Stadt-  
schreiber zu Halle, mit Urlaub zu reden, Bischof Albrecht, lobt  
und einen Heiligen aus dem Teufel machet, ist mirs nicht zu leiden,  
daß solchs öffentlich und durch den Druck geschehe in dieser Kirchen-  
Schule und Stadt, weil derselbige Scheißbischof ein falscher ver-  
gener Mann ist, und doch uns pflegt zu nennen die Lutherische  
Buben, wiewohl er von S. Moriz und S. Steffan die rechten  
Hauptbubenstücke hören wird, an jenem Tag, wie er wohl will,  
aber sich tröstet, daß er solchs nicht gläubt, und ich, so mir  
Leben und Zeit gibt, solch schön Exempel an Tag geben will.

Und bitte abermal alle die unsern, und sonderlich die Bo-  
der seine Heuchler, wollten hinfurt den schändlichen Scheißpf-  
öffentlich nicht loben, noch rühmen in dieser Kirchen, Schul-  
Stadt. Wo nicht, so mügen sie auch sammt ihrem Herrn gewar-  
was ich dawider thun werde, und wissen, daß ichs nicht leiden  
daß man den von sich selbst verdammt, heillosen Pfaffen, der  
alle gern todt hätte, hie zu Wittemberg lobe. Davon bald  
ter. \*) M. D. XXXVIII.

22. Juni.

No. MMCCCCLXXIV

An Hans Schwalb.

Eine Citation in Ghesachen.

*Appendix* der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 30)  
Tischreden edit. Förstemann-Bindsfel, Kap. 43. §. 123. IV. S. 110 f. Eislob.  
1869. fol. 409b.

Ich Martin Luther anstatt des Pfarrherrs der Kirchen zu  
teuberg entbiete männiglich zu wissen, daß für mich und die an-

\*) Neue Mittheilungen 2c. Bd. III. Heft 1. Halle 1836. Seite 117 f.: „  
Brose Rhune vorgehret, Ist zwey mal zu Gutterbogt gewesen, da ehr Mgr. S.  
Lemnis nach zu rehsen abgefertiget, welcher alhie ehn schmach buchlein brude  
ausgehen lassen. Sontags in pfingsten. — xliii gl. Miethegelbt von ij pferden  
Stiglig geben, Mgr. Jacob Holstein vnd Brose Rhune sein in derselben sachen  
gefurt worden, Inklusis xliij gl. zehrung.“ So die von R. E. Förstemann  
theilten Wittenberger Kammereirechnungen v. J. 1538. Das Album Acad. V.  
ed. Foerstemann pag. 152 führt auf: Simon Lemnius Glintecensis (im  
culirt 19. April. 1534.) mit der Bemerkung: Melanchthon nomen Lemni de  
et adscript: „exclusus anno 1538.“

Berhör in Ehesachen verordnet, kommen ist Martha, Urban  
s Tochter von Schlieben, u. geklagt, daß ihr ehelicher Mann  
Schwalb von Ahamsdorf bei Erfurt ohn alle billige Ursachen  
dies Jahren zweimal von ihr gangen u. also das ander Mal  
geblieben u. sie verlassen, u., wie etliche glaublich sagen, mit  
unehelichen Weibe im Lande umgezogen. Hat derhalben ge-  
bet, ihr christlichen Rath mitzutheilen u. sie, als unbillig verlas-  
sen von bemeldtem Schwalben zu scheiden. Derhalben erfordere u.  
ich kraft meines Befehls u. Pfarrherramts gedachten Hans  
Schwalben, zum andern, zum dritten Mal, u. peremptorie, für  
u. die andern dazu geordnet, im Pfarrhaus zu erscheinen auf  
10. Tag Julii nächstkünftig um die achte Stunde Vormittag,  
zu hören die Klage u. darauf sein Antwort zu thun. Im Fall  
er nicht erscheinen wird durch sich oder seinen Vollmächtigen,  
gleichwohl procediret werden u. geschehen was Recht ist. Zu  
diesem hab ich D. M. L. mein Betschaft hierunter aufgedruckt.  
Wittenberg, auf den 22. Tag Junii, Anno 1538.

10. Juli.

No. MMCCCCLXXV.

## An den Ranzler Brüd.

(Brief Melanths.)

ist sich auf irgend eine Verdrüsslichkeit, welche L. sich durch Freymüthigkeit im  
Reden oder Schreiben zugezogen hatte." [de Wette.]

[de Wette im Nachlasse: „Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstadt  
Schätze III. 236.“] Obwohl dieser Brief von Melanthon und im Corpus Ref.  
553 aus einer Abschrift im cod. Goth. 454. p. 68 abgedruckt ist, wo auch be-  
merkt wird, daß er schon in Cyprian's Historia der Augsb. Confession p. 191 stehe  
nach Cyprian's Meinung vom Jahre 1544 sei und sich auf die von Melanthon  
gemachten Abänderungen der augsburgischen Confession beziehe, wodurch er das  
Zorn des Kurfürsten erregt habe; so gebe ich den Brief doch auch hier, theils  
da de Wette im Nachlasse hat, theils weil Bretschneider den Abdruck bei  
ihm nicht kannte, der in etwas abweicht. — Melanthon entschuldigt sich in Folge  
seiner Epigramme des Lemnius. Vgl. Corpus Ref. III, 554 f.

Illissimo Dn. Cancellario, Georgio Bruck, Doctori  
Juris, Patrono suo observando. S. P.\*)

\*) Bei Bretschneider: D. D. Gregorio Prück, Cancellario.

**A**mplissime Dn. Cancellari <sup>1)</sup>. Doleo incidisse tantam offensam, nec tantum mea causa doleo, sed video, ex qualibus actis <sup>2)</sup> interdum quanta incommoda publice <sup>3)</sup> oriantur. Mea purgationem et deprecationem mitto ad Illustriss. Principem. est sanabilis offensio, placare <sup>4)</sup> cupio vosque oro primum, quid secus de me <sup>5)</sup> suspicemini, nam dolo nihil egi, deinde mutetis veterem erga me benevolentiam vestram, si sine scelus sum et si mea assiduitas alicubi fiat usui <sup>6)</sup> studiis. Haec peterem, adducor gravi caussa meque vobis commendo. <sup>7)</sup> Et et feliciter valet. Die 10. Julii.

T. Mart. Lutherus.

31. Juli.

No. MMCCCCLXXVI

**A**n Johann, Georg und Joachim von Anhalt

Bitte, ihren Prediger Nicolaus Hausmann, der den Ruf zur Superintendenz zu Freiberg erhalten hatte, zu Förderung des Evangeliums von sich zu lassen.

Bei Emdner S. 47 ff. No. 35. Bei Irmscher Bd. 56. no. 806. S. 100. Nur von Luther unterschrieben. — Schon am 27. Juni 1532 schrieb Melancthon an Georg von Anhalt: D. Nicolaus vocatur ab Ecclesia Fribergensi, sed non vobiscum deliberata etc. nihil statuet. Corp. Ref. II. 600.

**D**en Durchleuchten hochgebornen Fürsten vnd Herrn Johannß Herrn Georgen, vnnnd Herrn Joachimß gebrüdern, Fürstenn zu Anhalt vnd Grauen zu Anhalt, vnd Bernburgß, Meynen gnedigen Herren.

**G**ottes gnade durch vnsern herrn Ihesum Christum zuvor. Durchleuchte Hochgeborne gnedige Fürstenn vnnnd herrn, E. F. G. Ich zu wissenn Das der Durchleuchtest vnnnd hochgeborne Fürst Herr, Herr Johannß Friederich, Churfurst, Herzog zu Sachsen, mein gnedigster Herr, an mich geschrieben, Vnnnd gnediglich befohlen Nach dem der würdig vnnnd Achtbar Magister Nicolaus Hausmann

1) Bretschn. Domine Cancellarie. 2) Br. incommodis. publica. 4) Br. placari. 5) Br. de me secus. 6) Br. alicubi fuit. 7) Hier endet der Brief bei Bretschneider, der ihn jedoch (man ersieht weshalb?) in der Ueberschrift als vom 10. Jul. bezeichnet und richtig auf die Gänge mit Zernius bezieht.

Superattendencia Der kirchenn zw Freyburgk, durch eynen  
 Rath zw Freyburgk beruffen, vnd vocirt ist, Das ich fleis-  
 beitenn wolt Bey E. F. G. vnd Bey M. Niclao, das diesel-  
 vocatio nicht abgeschlagenn werde. Denn wiewol E. E. F. G.  
 edechten, das E. F. G. Magister Nicolaum nicht gern von sich  
 in, so hofften sie doch, E. F. G. wurden in ansehung der ho-  
 notturstt der kirchenn zw Freyburgk drehn willigen, vnd zw  
 ung derselben, vnnnd verhutung vieler Ergerniß auß christlichem  
 th gerne helffenn, Nun verneme Ich, das der Durchleuchte  
 geborne Fürst vnnnd Herr, Herr Heinrich Herzog zw Sachsen,  
 an Magistrum Nicolaum geschrieben vnnnd In beruffen, Das  
 Magister Nicolaus der kirchenn In seynem vatterlandt zudienen  
 schuldig erkennet, vnnnd solchs souiel Ihm muglich zuthun wil-  
 ist. Derhalbenn Bitt ich E. F. G. wollen Magistro Nicolao  
 glich erlauben, Das er solcher vocation folgenn, vnnnd sich gen  
 bergk, derselben kirchen zudienen begeben moge. - Denn ob er  
 inn der Ißigen vocation auch nüzlich dieneth, So wissen doch  
 F. G. selbs, das die notturstt zw Freyberg grosser ist, do die  
 ; newlich in bessern standt gebracht, vnnnd noch zart ist, vnnnd  
 rff, eines frommen, sittigen, Erfarnen mans, der frieden zwis-  
 in den predicanten erhalten konde, Der auch bey den vmblic-  
 en steten Eyn ansehen, vnd guten willen habe wie denn in son-  
 eyt Magister Nicolaus da bekanntt, vnd von wegen seines  
 lichen sittigen wesens, seher geliebet ist, so haben E. F. G.  
 weyffel vernummen, daß sich vor dieser zeyt, ehliche vneynig-  
 zwischen den predicanten alda zugetragen, Solte nun die kirch  
 leben, one eynen frommen, Superattendenten, so kunnen E.  
 abnehmen welch ergerniß zubeforgen, welche zuuerhueten one  
 E. F. G. selb zum hochsten geneygt findt, Darumb wollen  
 G. Inn ansehung der hohen notturstt, auch Das beste thun,  
 zw erhaltung bemelter kirchen, vnserm Herrn Christo zw eh-  
 urderung vnd hilff thun, vnnnd so E. F. G. Ein ander person,  
 Magistri Nicolai stadt begeren werden, will Ich allen fleiß thun,  
 G. widderumb eynen frommen, gelerten, vnd sittigen predi-  
 en anzuzeigen, Denn E. F. G. zudienen bin ich willig. Da-  
 Bittenberg Mitwoch vltima Julij Anno 1538.

E f g

williger Martinus  
 Luther.

17. August.

No. MMCCCCLXXVI

## An Philipp III., Grafen von Nassau in Weilbu

Luther meldet, daß er das erbetene Reisegeld für Johann Beher (Joh. Bavarus) empfangen habe und daß dieser sein Predigtamt zu Weilburg im September antritte.  
werde.

Aus dem im Weilburger Archive befindlichen Originale zuerst in G. H. Hardt's Geschichte und Beschreibung der Stadt Wiesbaden. Gießen 1841. Beilage I. S. 247 f. Sodann in Dr. Nik. Gottfr. Eichhoff's: Die Kirchen- und Religions-Geschichte in Nassau-Weilburg im sechzehnten Jahrhundert. Weilburg, 1842. I. S. 66 f. (vgl. S. 26. 92. 94. 108 über Beher.) Bei Irmscher Bd. 56. no. 5. XLII f. — de Wette III, 344 f.

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Philipps Grauen  
Nassau und Sarbrück, meinem gnedigen Herrn.

G v fried <sup>1)</sup> inn Christo <sup>2)</sup> Gnediger herr, <sup>3)</sup> ich hab E  
schriff vnd die zwanzig <sup>5)</sup> taler empfangen, dieselben <sup>6)</sup> sobald  
Johann Beyer vberantwortet, der wird demnesten <sup>8)</sup> so erst er  
(versehe <sup>9)</sup> mich umb <sup>10)</sup> Crucis exalt. <sup>11)</sup>) sich bei E. g <sup>12)</sup> f  
vnd seinen beruf annemen. <sup>13)</sup> Dann ehe ist's <sup>14)</sup> ihm nicht  
lich, <sup>15)</sup> weil er sein Dinglein mus verkeuffen <sup>16)</sup> vnd gelde  
Gott der allmechtig gebe ihm seinen heiligen geist, <sup>18)</sup> das  
viel frucht schaffe inn dem Evangelio zu vieler leute tro  
heil, <sup>20)</sup> Amen. E g <sup>21)</sup> seyen <sup>22)</sup> hiemit dem lieben hernn Ch  
befolhen Vnd bin E g <sup>24)</sup> zu dienst <sup>25)</sup> willig. Zu Witt  
Sonnabends nach Assumptionis Marie <sup>26)</sup> 1538  
E g <sup>27)</sup>

williger

Martinus Luther. <sup>28)</sup>

\*) Diese Aufschrift fehlt bei Eichhoff. 1) „Gnad vnd Friedt“ G.  
2) Gb. inn ch. 3) Gb. Gnädiger Herr. 4) Gb. E. G. 5) Gb. 20  
Taler. 6) Gb. dasselbe. 7) Gb. 5. 8) Gb. demnach. 9) Gb.  
kann verseh. 10) Gb. umb. 11) Gb. crucis exaltat. 12) Gb.  
E. G. 13) „und f. b. annemen“ fehlt bei Eichhoff. 14) Gb. Denn  
15) Gb. möglich. 16) Gb. verkauffen. 17) Gb. geldsen. 18) Gb.  
seinen zeitigen Geist. 19) Gb. daß. 20) Gb. Heil. 21) Gb.  
22) Gb. seyn. 23) Gb. Christo. 24) Gb. E. G. 25) Gb. zu  
26) Gb. Maria. 27) Gb. E. G. 28) Gb. in Einer Zeile: v.  
Martinus Luther. Gb. in zwei Zeilen: williger — Martinus Luther.

Im August.

No. MMCCCCLXXVIII.

## An einen Ungenannten.

Vielleicht bezieht sich das Schreiben auf das angebliche Reformations-Vorhaben Herzog Georgs, zufolge dessen das Colloquium zu Leipzig im Januar 1539 veranstaltet wurde."

„Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig, bei Schütze III. 257.“ [So Bette im Nachlasse. Ich glaube, dieses Schreiben in den August 1538 herüber-  
men und es auf den damals im August zu Leipzig gehaltenen Landtag beziehen zu  
en, auf welchem Herzog Friedrich den Ständen sich vorstellte und Georg von den  
Bischofen und Prälaten Verbesserungsvorschläge in Angelegenheiten der Kirche verlangte.  
meine Reformationszeit I. S. 165. Tischreden Kap. XX. §. 10. Walch XII.  
S. 333. Herzog Georg und sein Sohn Friedrich brachen am  
Juli 1538 von Dresden auf und langten über Meissen, wo der Kleinschmidt 3 gl.  
„von Herzog Johannis epitaphio aufzuschlagen,“ und Dschag am 29. Juli zum  
in Leipzig an. Wicel war dort und erhielt auf Befehl des Ranzlers 8 so.  
Böding Groschen, und ferner 2 so. 48 gl. Auslösung. Auch die Aelte bekamen  
ung. Am 4. August nach dem Morgenmahle reisten die Fürsten über Wurzen,  
Meissen, wo man am 7. August still lag, wieder nach Dresden. Laut Reise-  
ung.]

et P. Lipsiae magnum conventum suorum Praelatorum, Epi-  
scoporum, Canonorum, item Nobilium et aliorum convocarunt,  
que ubique fama spargeretur, Ducem Georgium puram Evan-  
gelicam doctrinam et Sacramentorum administrationem iuxta insti-  
tuta Christi admissurum, denn er hat gesagt, er wolle es mit  
Hause von Sachsen halten und bleiben bei seinen Brüdern  
Bettern, ego eredo, die neue Zeitung sei zu gut, et sic sen-  
quia Dux Georgius videt Papistarum fallacias cum concilio  
imadvertit, eos non velle reformari, cupit ipse per se eos  
reformare. Ideo suos Episcopos, Canonicos et Praelatos acerri-  
mè coërcet. Denn der alte Groß wird wieder kommen,  
war, nämlich ein rechter Pfaffenfeind, qui mirifice Episco-  
pales Canonicos et Abbates vexabat.

et Dux Fridericus saepe testatus est, daß er ein Pfaffen-  
feind wäre, quia est Bohemici sanguinis. Ideo dicebant: er hats  
getrunken, er hats gesogen, q. d., est natura hostis clerico-  
rum. Postquam Evangelii praedicatio oriebatur, wollte er sich  
daran brennen. Fortassis nunc iterum prodibit Dux Georg eadem  
sententia. Nam iam ita pereunt aliquot Abbates, daß sie auch unser  
Fürst für ihm schützen muß.

Mart. Lutherus.

29. August.

No. MMCCCCLXXIX

## An Bürgermeister und Baumeister der Stadt Augsburg.

de Wette V. No. MDCCCXVI. S. 124 f. nur nach einer gleichzeitigen Abschrift. Aus dem im Augsburger Stadtarchive befindlichen Originale, einem halben, von oben herab beschriebenen und als Brief zusammengelegten Papierbogen, woran das betagene Siegel in gelbem Wachs, in: Zwölfter Jahrs-Bericht des histor. Kreis-Berichts für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für das Jahr 1847. 4to. S. 74 f. Neben der Adresse steht von Georg Fröhl (Laetus). Hand: „Luther, von Försters wegen grausam Ding.“ Dabei Irmischer Band 56. Abtheilung IV. Band 4. S. 243 f. no. 806\*. — de Wette V. 132. Corpus Ref. III. 574. 602. Tischreden Kap. XXXVII. S. 69. Walch XXII. 1584 f. Förstemann III. S. 384 f. Seckend. III. 200. Straßburger Vermischte Beiträge S. 437.

Den Erbaren fürsichtigen Herrn Burgermeistern und Rathmeistern als verordente Friegs vnd geheyme Rethen  
Augsburg, meinen gvnstigen guten Freunden.

G. v. Friede vnn Christo. Was E. Erbarkeit vnd F. mir geschrieben von Magister Johann Forster, las ich dis mal in sehr schwerd, denn ich der sachen nicht Richter bin, So werdet yhr gewissen wol wissen zu bewaren on das ich yhm nicht werden noch wil, wo er sich wurde entschuldigen. Befell also das seinem Richter doch hab ichs mit betrübtem Gemüte vernommen das sich der vnfall durch den Teuffel also hat zwischen euchgetragen.

Aber ewer schriftt, bin ich hochlich beschweret. Vnd wenn ich selbst oder ewer Predicanten der massen von der Concordia wolt schreiben oder reden, wie diese ewer schriftt meldet, so soll kein gut spiel draus werden, denn ichs achte, das niemand aus der Concordia, mit Warheit reden könne, vnd mirs auch nicht leiden will sein, Ist derhalben mein gutlich bitte, yhr selbst oder ewer Predicanten wolten sich solcher rede enthalten, vnd bedenken wie gar mit grosser muhe vnd arbeit, kost vnd vleis durch vnsers hiesigen standes vnd gelerter leute, diese notige arme Concordia zusammengefangen ist. Solt darüber das feur wider auffgeblasen, vnd die leuchte erger dann das erste werden, So musset yhrs von Augsburg verantworten, des ich euch hiemit wil ganz trewlich gewarnet haben, doch wil ich aus vnbilliger gedult, der sachen zugut, solchs euch D. Capito vnd M. Buzer gelangen lassen, ob die selben hiezu



andlen künden oder wolten, ehe denn wir den Papisten ein newe  
 arren freude anrichten. Ewers Michel Kelners buchlein sind sampt  
 ndern noch vorhanden, die lassen ihn nicht so rein vnd schön sein,  
 als ewr schrift vnd seine Rotte gern wolte, sonderlich on vorge-  
 ende Buße. Solchs wollet von mir widerumb als meine notturfft  
 ernemen, bis es Gott besser mit euch mache, weder \*) ewer schrift  
 utet. Hiermit Gott befohlen Amen. Dornstags nach Bartholo-  
 ei 1538.

Martinus Luther.

Nach dem 9. September ff.

No. MMCCCCLXXX.

An den Dr. theol. Cyriacus Gerich, Pfarrer in  
 Bernburg.

„Daß man einen Verächter des Sacraments nicht christlich begraben soll.“

„Aus dem Codex Jen. B. 24. n. f. 4.“ [So de Wette im Nachlasse. Da  
 ch nach Sueri Academia Wilhelb. Blatt Fff am 9. Sept. 1538 die theologische  
 erwärde erwarb, so ist der Brief in irgend einem Jahre nach diesem Datum ge-  
 hen.]

*regio Domino Cyriaco Gerichio, Pastori Bernburgensi,  
 Theologiae Doctori, suo in Domino charissimo.*

et P. Si est iste Schlegel extra cimiterium sepultus, trans-  
 hoc cum caeteris. Nostrae Ecclesiae mos est, eum, qui  
 tracte contempsit in vita nobiscum communicare, huic nec  
 communicamus mortuo: hoc est, wir lassen ihn begraben,  
 wo man will, extra vel intra cimiterium. Aber wir mit  
 Schülern gehn nicht mit, besingen ihn auch nicht, lassen heu-  
 ie ihn begraben, juxta illud: *Sinite mortuos sepelire mor-*  
*Quia cantica sepulturae sonant de veniente in Christo*  
*sine mendacio et conscientiae offensione, seu blasphemia*  
*ea canere non possumus super mortuo in blasphemia et*  
*tate. Sic poteris et tu sentire et facere.*

M. L. D.

7. Jahrs-Bericht: „(wie) der.“

14. October.

No. MMCCCCLXX

## An Georg und Joachim von Anhalt.

Betrifft zwei Ehesachen.

Bei Lindner S. 49 ff. No. 36. Bei Irmischer Band 56. no. 807. S.

Den hochgebornen durchleuchtigen fursten vnd herrn k  
Georgen Thumprobst zu Magdeburg, vnd Joa  
gebrudere, fursten zu Anhalt, grauen zu Ascanien  
herrn zu Berneburg meinen gnedigen herren.

**G** V friede ynn Christo 2c. Durchleuchtigen hochgebornen fi  
gnedigen herrn, Inn den zwo Ehesachen so mir E f g zuge  
weis ich nicht anders zu raten denn wie wir selbst allhie  
Nemlich

Im Ersten wenn ein weibsbild verlobt ist vnd der Breut  
einen mord begehet, Das er landfluchtig, oder ciuilitier mor  
wird, vnd seine braut sitzen leßt, sie nicht zu sich foddert, so  
wir die braut nicht ynn die yrrre, yhm nach zu schicken, oder  
lich also zu sitzen lassen, sondern lassen yhn Citiren an der Ki  
thur auff drey vier wochen, darnach man denken kan, ob er  
der nehe sein mocht (denn wo es sein ernst ist, wird er nicht  
braut, ferner sitzen lassen, vnd er an der welt ende lauffen)  
nach practiciren wir das 1 Cor 7. Si infidelis discedit disc  
Non enim est frater vel soror seruituti subiectus in eius  
etc. vnd sprechen sie offentlich auff der Cangel frey vnd ledig  
angesehen was des Papssts rechte so der ehe feind vnd der sa  
seelen nicht achten, hierin setzen.

Im andern Wenn ein weibsbilde, on des mannes schen  
von yhm wendet, sonderlich, so man nicht weiß wo sie hinkom  
zu yhrer freundschaft nicht geflohen So lassen wir sie auch  
(wie oben gesagt) damit es yhrer freundschaft kund werde, Da  
sprechen wir sie auch ledig vnd frey nach S Paulus obenge  
spruch Denn wirs fur vnbillich achten, das ein part sol auf  
gewis ewiglich sitzen vnd das ander solt ewiglich frey sein,  
es wolt, weg zu lauffen vnd wider zu komen, welche freyheit  
hörn vnd hüben macht Aber wo die selbe freyheit nicht ges  
mussten sie das lauffen wol lassen, oder sich das bedenden Da

ser Stilus Wollen E f g solchs auch thun, das stelle ich E f g  
 im, Sie mit Gott befolhen. 14. Octobris 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

26. October.

No. MMCCCCLXXXII.

### An den Fürsten Georg von Anhalt.

selbet, daß er für Wilhelm Rint beim Kurfürsten die begehrte Fürbitte gethan,  
 et ihm anvertraute Schriften über die Verhandlungen Herzog Georgs mit seinen  
 den auf dem Landtage zu Leipzig im August und spricht sich über die wünschens-  
 rechte Verwendung der geistlichen Güter aus. Die zwei begehrten Prediger  
 will er zu verschaffen suchen.

Bei Lindner S. 54 ff. No. 37 mit dem falsch gelösten Datum: 19. Oktober.  
 so bei Irmscher Band 56. no. 808. S. 246—248. — Vgl. meine Refor-  
 mationszeit I. S. 465:

dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
 herrn Georgen zu Magdeburg Thumprobst, fursten  
 zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg  
 meinem gnedigen herrn.

friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-  
 herr, Des Wilhelm Rineden \*) halben hab ich nicht anders  
 ft, denn ich hette, E f g geantwortet ynn der nehesten schrift  
 is ie fur war, das ichs ym synn hatte, da ich schrieb, wie  
 auch aus der fedder gefallen ist, Denn mein heubt vnd herz  
 gedanken, So ist das alter nü da vnd durch erbeit auch  
 recht, vergessen worden, Bitt der halben E f g, wolten mit  
 en vergessen man gedult haben, Denn ich auch wol on E f  
 itt, von mir selbs Wilhelm Rinden gern zu willen bin wo  
 er künde, als meinem besondern guten freunde, dazu einem  
 Christen da ich yhn fur halte, Darumb fug ich E f g zu  
 das mein gnediger herr, auch vber tisch, mein bitte gnedig-  
 angenommen vnd in die Canzelen befolhen Das S R f g wol-

\*) Aus Mansfeld. de Wette V. 458. Album Acad. Viteb. p. 459.

len Wilhelm Rindén sachen, mit ynn die handlung nemen  
 E f g treuen willen 2c.

Das E f g hernach begert von Herzog Georgen vn  
 prelaten handel zu Leipzig wie M Hausman sol geschrieben  
 hett ich lengst E f g geschrieben So gehet mirs also, das  
 anderer guten freunde schrift vnd question furkomen, dar  
 niemand ders fordert, offt auch die boten nicht harren noch  
 ich aber nicht kan yderman zu aller stunde bereit sein, v  
 kein geringer vnd grosser ampt thun kan, so bleiben mir i  
 antwort liegen vnd verwesen, Darumb schick ich nu hie  
 schrift so mir vertrauet sind, E f g werden sie mir wol  
 wider zu schicken Ich hab mit E f g mündlich gered wie  
 gern ich wolt, das die Bistumb vnd grossen kloster mochten  
 den vnterhaltung bleiben Damit Deudsch land nicht ein Be  
 confusio wurde; Denn E f g sehen ynn dieser schrift v  
 herzog Georgen gedanken hin stehen Vnd wird freylich nach  
 tod viel erger werden. Der leidige man Cardinal zu Hall  
 hierinnen viel guts thun vnd helfen, Aber der teuffel rei  
 das er nach der armen kirchen vnd nachkomen nichts fraget.  
 Gott helffe, wo nicht, So wird des Cardinalis von Sc  
 wort warheit werden, da er gesagt, Wir wollen igt nich  
 weil wir können, hernach, wird man Deudschland nicht f  
 bringen, wie wir meinen Ich zwar bin des Papsts erzhfeyn  
 doch wolt ich die stift vnd kloster gern sehen zu rechtem br  
 men. Erstlich der kirchen darnach, was vbrig were zu ge  
 weltlichen nüz (wie billich) primum quaerite regnum I  
 Sihe da, bin ich Prediger worden? Aber darumb gnedig  
 vnd herr, weil E f g begeren ettliche person zur seelsorge, i  
 selbsts mangel haben allenthalben, ist mir solch geschweß eing  
 das igt fast niemand hilfft Personen erziehen. on was mein  
 herr der kurfürst thut welchs doch nicht weit reichen kan.  
 E f g weidlich der kloster guter dazu gebraucht. Darum  
 ich E f g wolten auch helfen raten vnd thun was muglich  
 ich mich des ganz trostlich zu E f g versehe Inn des will i  
 umbsehen, wo ich, die zu personen von E f g begeret, auff  
 Hie mit dem lieben Gott besolhen der sey selber Bisschofft,  
 auch ist, seiner lieben braut vnd kirchen, on das wir mit  
 auch bitten vnd helfen, wie S. Paulus sagt. Cooperatores  
 sicut Agricola est Cooperator Dei in frumento creando f

strumentalis et inductus & f g halte mir mein geschweß zu gute  
Sabbatho post vndecim Vginum Si vera est historia \*) 1538.

& f g

Williger

Martinus Luther.

30. October.

No. MMCCCCLXXXIII.

An Georg von Anhalt.

Bitte um Unterhalt für Jacob Bernhards Wittwe.

Bei Lindner S. 54 f. No. 38. Bei Irmscher Band 56. no. 809. S. 248 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg fursten  
zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bern-  
burg meinem gnedigen herrn.

V friede vnn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-  
der herr, Diese arme widfraw Jacoff Bernhards seliger, so vber  
riaget ersoffen, hat mich nu oft vnd durch viele, gebeten, (denn  
& f g vngern bemuhe,) das ich fur sie bitten wolt, Weil sie  
ein arm weib mit so viel kindern Waisen beladen & f g wolten  
vhr gnediglich diesen winter aus mit brotung behülfflich sein

\*) Lindner bemerkte nachträglich in den Theolog. Studien und Kritiken 1835.  
S. 84: „Wie in den Aufschriften so scherzt Luther manchmal auch bei Angabe  
des Inhalts, so g. B. folgt im 37. Br. meiner Sammlung nach Vndecim Virginum  
Si vera est historia.“ — Ueber den in diesem Briefe genannten Erzbischof  
Adrian Cardinal Nicolaus von Schönberg vgl. Tischreden Kap. LIV. §. 4. Walch  
1996. Förstemann-Binsfeld IV. S. 347. Guicciardini l. XV. p. 449. Jo-  
hann Piscar. p. 379. Reißner's Historie der Frundsberge Bl. 34. 37. Barthold's  
Historie von Frundsberg S. 244. 275. 473. R. A. Menzel, Neuere Gesch. der Deut-  
schen, S. 82. Raumer's histor. Taschenbuch 1849. S. 474. Spal. ap. M. II. 637.  
Histor. publice propos. II. Jahr 1554 b. 27. Novbr. VII. pag. 464. 467. Fa-  
mil. Annal. urbis Misnae, 84. Intelligenzbl. der Leipz. Sitztg. Novbr. 1824.  
Müller's Annal. VII. 474. no. 365, p. 477. no. 388. Corpus Ref. III. 506 f. XII.  
In einem eigenhändigen Briefe aus Rom ex palacio apostolico Prima Martij  
1538 an Herzog Georg von Sachsen schreibt er: „quod uero scribit (Excellentia  
vestra) de negotio Lutheriano, quid aliud respondeam, nisi existimare me,  
de minoris interesse uestri quam nostri, ut id aliquando componatur.“  
Lindner S. 36. 44 f.

vnd sie der iaget pflicht verschonen, Denn sie anzeigt, wie sie auch wol des Bettelns sich bereit neeren mus, Nu weis ich wol, das E f g sampt den brudern meinen \*) gn. l. herrn ie Christliche herren haben vnd armen leuten gern helfen, on das ich denke, Es fallt zu weilen (wie ynn allen fursten hosen) Ein Ziba dem David vntweg, der dem armen Mephiboseth hindernus thu, auch on willens des heiligen fromen Dauids Ist dem nach mein ganz demutig bitten E f g wolten als ein Christlicher furst, dem bilde Gottes nach beschaffen, gegen diser armen frawen, ein Richter der wittwen vater der Waisen erzeigen, Vnd darin keinen Ziba sich hindern lassen, Denn das sind die rechten guten werck Hie mit dem lieben Gott befolhen sampt beiden E f g brudern, meinen gnedigen herren vnd allem gemeinen fleisch Amen. Mittwochen nach Simonis Iude 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

8. November.

No. MMCCCCLXXXIV.

An den Droß Simon von Wenden zu Warenholtz  
in der Graffschaft Lippe,  
gemeinschaftlich mit Jonas, Bugenhagen und Melancthon

Billigung der von diesem Droßten entworfenen Kirchenordnung.

Im Corp. Ref. III. p. 603 f. aus Herm. Samelmanns Opp. genealog. historicis p. 844. Remgo 1744. 4. Nach Bretschneider ist der Brief vielleicht von Jonas.

Gottes Gnad durch unsern Herrn Iesum Christum zuvoran. Der, ehrenveste und gestrenger Herr. Euer Kirchenordnung haben wir mit Fleiß gelesen und bewogen, wie Ihr sehen werdet, das wir etliche wenige Worte darin geändert haben, und halten solche Änderung, wie sie denn gestalt ist, für christlich und recht, vermahnen auch Euch und alle der Landschaft Regenten treulich, das Ihr, Gott aller Obrigkeit geboten, sein heiliges Evangelium und recht

\*) Dem brudern meinem — bei Lindner.

Gottesdienst auszubreiten, zu fördern und zu erhalten, solche Christ-  
 Ordnung zu Gottes Ehren und zu Lob unserm Herrn Christo  
 zu der Leute Seligkeit mit Ernst aufrichten und handhaben  
 let. Denn dieser ist der rechte und höchste Gottesdienst, den die  
 rigkeit thun soll und kann, wie denn in Euer Ordnung fleißig  
 christlich ist angezeichnet. So sind alle Menschen diesen Ge-  
 sam Gott schuldig, daß wir unsern Herrn Christum hören, wie  
 oten: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi est complaci-  
 m, hunc audite. Und Gott spricht: Wer auf denselbigen Herrn  
 ht hören werde, den wolle er austößen und ewig strafen, wie  
 ott von Zweifel an den Widersachern des Evangelii solches Aus-  
 tten mit der Zeit schrecklich ansehen wird. Denn die Tyrannen  
 en so viel Lasterungen Gottes und besprengen sich mit der Hei-  
 gen Blute, daß die Strafe nicht lange ausbleiben wird. Darum  
 oltet auch Euch menschliche Bedraung nicht abwendig machen  
 ssen. Gott bewahre und stärke Euch zu seinem Lob und Euer  
 seligkeit. Datum Wittenberg am 8. Novemb. Anno 38.

Iustus Jonas, Praepositus.

D. Martinus Lutherus.

Ioannes Bugenhagius Pomeranus.

Philippus Melanthon.

16. November.

No. MMCCCCLXXXV.

An den Landvogt Johann von Meßsch  
 zu Wittenberg.

ermahnt ihn zu christlicherem Verhalten, als bisher, und verfährt dabei nach  
 Matth. XVIII, 15—20.

Tischreden Kap. XXI. §. 4. Aufriß. 246<sup>b</sup>. Stangw. 288. Selnecc. 266.  
 leb. v. J. 1569 fol. 223<sup>b</sup>. Walch XXII, 957. Förstemann II, S. 354.  
 IV. S. 37. 77. 476.) Irmscher Bb. III. S. 460. Da heißt es: Nachdem der  
 folgt mit seiner Hoffart Gott, sein Wort und Dienern, auch die Oberkeit verach-  
 und sich viel Dings wider sie unterstanden und fürgenommen hatte, auch von D.  
 in verhalten brüderlich war vermahnet worden, schickt er abermal zweene Ga-  
 Mag. N. und N. zu ihm, Anno 1538 den 16. \*) Nov. mit dieser Zettel, die der  
 Gottes mit seiner eigen Hand geschrieben mit solchen Worten:

\*) Das lateinische Ms. der Tischreden auf der öffentlichen Bibliothek des Waisen-  
 hauses in Halle, Förstemann-Bindseil IV. S. XLIX., hat: 15.

Dem Landvoigt <sup>1)</sup> zu sagen:

Erstlich, daß Mag. Fröschels Absolution <sup>2)</sup> soll nichts sein, weil er sich nicht recht erkennet hat.

Zum Andern, daß er das Sacrament empfangen hat in seinen Sünden, ungebüßet, das soll er tragen, nicht ich.

Zum Dritten, wo er will ein Christ sein, daß er zuvor zuerst versöhne mit uns Predigern, Pfarrherrn, auch mit dem Rath und Stadt zc. Wie Christus spricht: Wenn du zum Altar gehst und opfern willst deine Gabe zc. Matth. 5. Oder wo er dies nicht demüthiglich thun will, so bin ich zufrieden an des Pfarrherrn Statt, daß er anderswo selig werde. Denn ich will seine Bosheit nicht tragen, noch um seiner Sünden willen verdammet sein.

Dies sei die ander Vermahnung nach dem Befehl Christi Matthäi am 18. <sup>5)</sup>

Mitte oder Ende November.

No. MMCCCCLXXXVI

### Bedenken, (fehlendes)

daß von dem in Leipzig anzustellenden Religionsgespräche zu Gewinnung Herzogs Georgs und seiner Lande nichts zu hoffen, Melancthon aber die Theilnahme daran zu gewähren sei.

Vgl. Sockend. III. 240. Bucer's Brief an den Landgrafen aus Wittenberg Sonntag den 17. November 1538, bei Neubecker, Merkwürdige Actenstücke S. 461 bis 464, nebst des Landgrafen Antwort. Meine Reformationszeit I. S. 468.

1) A., St., S., Eisl. u. W. haben N. N. statt Landvoigt, wie das lat. Ms.

2) Im lat. Ms.: „Mag. Fröschels Diaconi Absolution am nächsten Sonntag [14. November] gegeben.“ 3) Im lat. Ms.: Universität — statt: auch mit dem

4) St. u. S. das statt dies. 5) Eisl. hat 8. Nun folgt in den Tischreden Nachricht: „Hierauf antwortet er und entschuldigte sich und sagte: Er wäre unbedürftig, hätte keinen Haß wider Niemand. Aber der Doctor hatte zuvor und auch einmal befohlen, daß er nicht sollte zum Sacrament und der Taufe gelassen werden.“ Vgl. über Metsch Strobels Neue Beiträge III. 4. S. 23 ff. M. Simonis Lat. Epigrammaton Libri III. 1538. 8. (Blatt H 7): In Thrasonem.

Leucorius praeses uult nostris esse libellis

Thraso, sed hic potius debuit esse Gnatho.

Vgl. Blatt E 5: In Thrasonem, im ersten Buche. — Corpus Ref. III. 487. Album p. 454.



18. November.

No. MMCCCCLXXXVII.

## An den Fürsten Johann von Anhalt.

Luther verspricht, sich nach einem unbeweisbaren Prediger umzuthun, wie Johann ihn für die Zeit der Sterbensläufe begehrt hatte.

Bei Lindner S. 55. No. 39. Aber mit dem falsch gelösten Datum: „14. November.“ So auch bei Irmscher Band 56. no. 810. S. 219 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien  
herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

V & vnd mein arm pater noster, Gnediger furst vnd herr, Ich  
ist schwach vnd vngeschickt, habe aber E f g schrift fast gern  
lesen, das E f gynn des sterbens leufften einen prediger begeren  
will mich auch vmb thun, so ich einen kriegen kan, Aber der on  
weib sey, weis ich noch nicht, Doch halt ich, wo ich einen kriege,  
er sein weib die weil allhie sitzen leßt, vnd E f g eine kleine zeit  
nenet nach dem sichs nicht wol reymet, ein weib so kurzer zeit  
mit sich zu schleppen, solle es E f g nicht zu wider sein Ich wil  
ersuchen was ich kan vnd E f g wider anzeigen Die mit Gott  
erfolgen Amen Octaua S Martini 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

20. November.

No. MMCCCCLXXXVIII.

## An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Rath, die Wiedertäufer Landes zu verweisen.

In v. Rommels Geschichte von Hessen. Dritten Theils zweyte Abtheilung.  
(Vierter Band.) Anmerkungen. S. 140 f. Anm. 134. aus dem in Kassel befindlichen  
Originale. Bei Irmscher Bd. 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. S. XLIII. no. 856.  
— Bgl. Seckend. III. 145 sq.

Gnade und Friede ynn Christo und mein arm pater noster \*).  
Durchlauchtiger hochgeborner furst gnediger Herr, Ich hab E. J. G.

\*) Rommel: „Christo u. s. w.“ Ich ergänze aus Vermuthung.

Gredenz und schrift empfangen und D. Buzers wort vernommen. Und wie ich acht, das E. F. G. wol bedacht, wie mit den Wider-  
teuffern zu handeln sey, doch auch gern mehr Leuten bedenden he-  
ten, dem \*) ist nicht allein mein bedenden, sondern auch demuthige  
bitten, E. F. G. wolten sie ernstlich des Landes verweisen, denn  
es ist gleichwol des teuffels samer, und haben wol zum ersten etwa  
schon scheins neben mit dem hosen fur, doch weil es der lieb-  
teuffel ist, wird zuletzt das ende zu Munster draus. E. F. G. hab-  
en sich auch des nicht zu beschweren, das sie vertrieben anders  
schaden thun mugen, denn anders wo haben sie nicht viel m-  
raum, und ob sie es hetten, sollen die zusehen, so des orts  
regiment und kirchen haben. Denn ob ich sorgen mocht, der  
so in meinem Stall wurget, mocht in andern stallen mehr wur-  
kan ich ihn darumb unverjagt nicht lassen. Ein iglicher hute  
nes stalles. Weiter werdens E. F. G. has wissen zu bedend-  
denn ich schreiben kan, so wird D. Buzer E. F. G. auch weiter  
wo es not ist, mein meynung anzeigen. Der Vater unsers lieb-  
Herrn Ihesu Christi leite und behute E. F. G. sampt allen unser  
heufflein, durch seinen heiligen geist ynn reichlichen gaben, Amen  
Mittwochen St. Elisabeth \*\*) 1538.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

22. November.

No. MMCCCCLXXXIX.

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Anfrage, ob es dem Fürsten genehm sei, daß M. Wendel, der freilich beweibt sei, von  
Wittenberg zu ihm käme, um für diese Sterbenszeit als Prediger zu dienen. B.  
um Schweinswildpret zur Hochzeit der Ruhme Lene mit Ambrosius Berndt,  
die also am 27. November statt fand.

Bei Lindner S. 56. No. 40. Bei Irmscher Bd. 56. no. 811. S. 220.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd her-  
herrn Johans fursten zu Anhalt grauen zu Ascania  
vnd herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

\*) Es fehlt: nach.

\*\*) D. i. nach Elisabeth, denn Elisabeth fiel Dienstag.

V friede ynn Christo Durchleuchtiger hochgeborner furst gne-  
 diger herr, Ich hab meinen nehisten schreiben nach mich vmbgethan  
 mit einem prediger Als ist hie keiner on weib Aber doch heisst ei-  
 ner Magister Wendel, der kan sein weib wol solange: als er E.  
 zu dieser sterbens zeit dienen wurde alhie zu Wittenberg lassen,  
 er ist from, gelert vnd sittig, Wo das nu E f g also gefiele, wolt  
 ich sehen, das er E f g hierin dienet. Hie mit Gott befolhen  
 sein.

Ich bitte auch ganz demutig, wo E f g so viel vbrigs hetten,  
 den mir ein frisschling oder schweins kopff schencken denn ich sol  
 Mittewochen\*) mein Waislin, meiner Schwester tochter beylegen.  
 Ich das E f g ie kein besondere muhe daruber habe. E f g zu  
 den bin ich schuldig.

Freytags nach S Elisabeth 1538.

E f g

Williger

Martinus Luther.

25. November.

No. MMCCCCXC.

### Eingelegter Zettel.

Der Herzog Albrecht zu Preussen hatte sich an Luther und Melanthon um Auskunft über  
 verbotenen Ehegrade gewendet. Melanthon gab sie im Briefe an den Herzog vom  
 24. November 1538, in welchen Luther den folgenden eigenhändig geschriebenen  
 Zettel beilegte.

Im Corpus Ref. III. 644 aus R. Fabers Briefsammlung S. 48.

Ich D. Martinus hab igt weder Macht noch Zeit zu antwor-  
 den in Preussen, wills thun so erst ich kann. 1538. Die Ca-  
 tharine.

\*) In den Wittenberger Kammereirechnungen, Neue Mittheilungen 2c. Bd. III.  
 S. 1. Halle 1836. S. 447 heisst es: „xv gl iij dl den gesten von Mansfeldt vnd  
 seinen verehretten, so vff Magistri Ambrosii wirtschafft alhie gewesen, In Doctor  
 Martinus Behausung geschickt, Mitwochs nach Catharine [27 November]. Nhemlichen  
 Stubißen franden wein, iij quart Gutterbogkischen wein.“ Vgl. Tischreden  
 III. S. 49. Förstemann I. S. 484. Walch XXII. 233.

Ohne Datum.

No. MMCCCCXC

An Dr. Benedict Pauli, Bürgermeister in Wittenberg

Trostschreiben über den Tod seines einzigen kleinen Sohnes, der einen tödtlichen  
vom Hause herab (da er Sperlinge ausnehmen wollte) gethan hatte.

Tischreden Kap. XXVI. §. 59. Aurif. 323. Gisleb. v. J. 1569. fol. 2  
Stangw. 573<sup>b</sup>. Selnecc. im Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden  
1584 (fol. 45 f.), Blatt 666. Walch XXI. 1267 ff. Förstmann III. S. 4  
Bei Jrmischer Band IV. 440—443. Walch XXI. 1565—1568 hat noch  
einen stark abweichenden Text, aber nicht aus guter Quelle, denn es heißt darin:  
„Allein zu dieser Zeit sehen die Augen steif allein auf dieses Übel, daß der Sohn  
diese Art des Todes umgekommen ist (denn er ist oben vom Hause herab gestürzt  
tobt aufgehoben worden,) und ihr vergeßet also der großen und vortrefflichen  
und Geschenke Gottes“ u. s. f. Ich sehe hier von diesem Texte ganz ab, bemerke  
doch, daß er einer ungelenten Übersetzung aus dem Lateinischen sehr ähnlich sei  
zu der Frage berechtigt, ob nicht überhaupt dieses Trostschreiben Luthers ur-  
sprünglich lateinisch abgefaßt gewesen sei? — Ein Epitaphium filii Benedicti Pauli  
(Bel's Neue Beiträge III. 4. S. 116. Rappens Kleine Nachlese IV. pag. 643) ist  
in der dritten Buche von M. Simonis Lemnii Epigrammaton. 1538. 8. und lautet  
Blatt G 3 wie folgt:

Ut cadit Elpenor summo de culmine Circes,  
Sic puer è tectis labitur ipse suis.  
Decidit iste, pater sed tristia funera fleuit,  
Hoc placuit Musis, hoc tibi Phoebe placet.  
At scelus hoc magnum fuerat, crimenque deorum,  
Non cecidit pariter quod domus, et dominus.  
Vgl. dazu das Epigramm auf Blatt H 3 In D. Benedictum Paulum:  
Pampinei linguam damnas, damnasque poetas,  
Dira tibi Lachesis stamina pulla trahit.  
Est tibi de summo prolapsus culmine natus,  
Occurritque patri tristis imago suo.  
Moestaque crudeli conturbat funere tecta.  
Infestatque tuos flebilis umbra lares.  
Hoc uoluit Phoebus, Phoebi uoluere sorores,  
Quas tu dum spernis fata superba feras.

Benedict Pauli's Frau starb am 24. August 1547 zu Wittenberg, den Wittwen  
viele Kinder hinterlassend, Script. publice propos. I. pag. 188<sup>b</sup>. Sein Sohn  
Benedict starb zu Wittenberg den 24. October 1550, ibid. pag. 327. Pauli  
starb, einen Sohn und Töchter verlassend, am 3. April 1552, ibid. I. pag. 401  
Jahr 1553 steht seine von Melanthon verfaßte Grabschrift. Corpus Ref. X. p. 1  
Vgl. Tischreden Kap. XIII. §. 34. Das latein. Ms. der Tischreden auf der öffentl.  
Bibliothek des Waisenhauses zu Halle merkt an: „wollt die Sperling ausnehmen  
sel zu Tode.“ — Album Acad. Viteb. pag. 3. 128. 214. 132. 344.

Wiewohl es in der heiligen Schrift nirgend verboten ist, daß  
nicht trauern noch <sup>1)</sup> Leide tragen sollte, wenn einem ein fro

1) Die Ausgg. u. d. St. und S. noch.

oder Freund stirbet, denn wir haben Exempel <sup>2)</sup> frommer Väter, Erzväter und Könige, die ihrer Kinder Tod heftig und herzlich beweinet und sich darüber bekümmert haben, doch soll des Leidens und Leidens <sup>3)</sup> auch ein Maaß sein.

Darum thut Ihr Recht, lieber Herr Doctor, daß Ihr über den Tode Eures Sohnes trauret, wenn es nur nicht auch zu viel gemacht und Ihr Euch auch trösten lasset. Derhalben soll Euer Trost sein: Erstlich, daß Ihr bedenkt, daß Euch Gott ein Sohn gegeben und wieder genommen hat. 2) Daß Ihr solches dem Exempel des frommen, heiligen Mannes Hiobs, welcher, da er Alles verloren hatte, Kinder und alle Güter und Habe, sprach: Haben wir Guts vom Herrn empfangen, warum sollten wir nicht auch das Böse dulden? Der Herr hat gegeben, der Herr hats wieder genommen. Wie dem Herrn gefallen hat, so ist geschehen. Der Name dem Herrn sei gelobet, &c.

Der hats recht bedacht, daß beide Guts und Böses vom Herrn kommt. Also thut Ihr auch, so werdet Ihr finden und sehen, daß Ihr viel mehr und größer Güter und Gaben habt, die Euch Gott gegeben und gelassen hat, denn Böses, das Ihr jetzt fühlet. Nu aber sehet Ihr nur auf das Böse, nämlich, daß Euch ein Sohn gestorben ist, und vergeßet indeß der großen herrlichen Güter und Gaben Gottes, nämlich, daß er Euch das recht Erkenntniß seines Worts gegeben hat, daß Euch Christus günstig und gnädig ist, und daß Ihr ein gut Gewissen habt, welches auch allein sich ein solch Gut ist, daß billig alles böses <sup>4)</sup> Unglück, das Euch begegnen könnte, überwägen und zudecken sollte. Aber solches merket niemand, denn der es erfahren und gefühlet hat, wie ein böses Ding es ist um ein Gewissen, das erschreckt ist, welches eigentlich und recht der Tod selber und die Hölle ist. Weil Ihr denn ein gut Gewissen habt, was bekümmert und plagt Ihr Euch so sehr mit dem Tode Eures Sohns?

Aber zu sehen, als sei das Unglück, das Euch jetzt widerfahren ist, sehr groß und schwer, doch ist es nicht neu, noch Euch allein widerfahren, weil Ihr viel Gesellen habt, denen solch Leid und Unfall geschehen ist, denn Abraham hat viel größer Herzleid

<sup>2)</sup> St. und S. Die Ausgg.: viel Exempel frommer, heiliger.

<sup>3)</sup> St. und S. Die Ausgg. Leides.

<sup>4)</sup> Die Ausgg. Böses und Unglück.

St. und S. böses Unglück.

gehabt und erfahren an seinem Sohn, da derselbige noch denn da er todt war. Denn der Herr befahl ihm, daß mit seinen eigenen Händen schlachten und opfern sollt, da sein einiger liebster Sohn war, in welches Saamen Gott verhatte alle Völker zu segnen. Wie meinet Ihr wird ihm Herzen gewesen sein, da er mit einem bloßen Schwert seinen Köpfen wollt? Meinet Ihr nicht, daß auch Jacob wird ein Herzleid gehabt haben, da ihm angesagt ist worden, sein Sohn Joseph wäre von wilden Thieren zerrissen? Oder n Vater ist jemals im Herzen so betrübt und bekümmert ge als David, da er von seinem Sohn Absalom (den er herzlich zogen hatte) so feindlich aus dem Königreich vertrieben und folget ward? Ja, da <sup>5)</sup> er in solchem Aufruhr so jämmerlich stochen und darzu verdammet ward, da hätte ihm ohn Z mögen <sup>6)</sup> das Herz zerschmelzen.

Darum wenn Ihr diese und dergleichen Exempel so und <sup>7)</sup> großer Leut recht ansehet und bedenket, so werdet Ihr stehen, daß dieß Euer Herzleid auch im Wenigsten nicht zu gleichen ist gegen ihnen, ja Euers ist viel leichter und träglicher.

Ihr möchtet aber sagen: Ja, mir ist mein einiger Sohn storben. Was bekümmert und sichtet Euch das so sehr an? Als könnt Euch Gott nicht einen andern geben, sintemal er mächtig ist. Und da er schon <sup>8)</sup> keinen andern mehr geben sondern wollte Euch noch dazu das Weib und Gut allzumal men, doch sollet Ihr Euch darum nicht so hoch bekümmern trauern, weil Ihr Christum noch habt, der Euch hold und gütig ist, dazu Gott zum gnädigen Vater, und über das Alles viele liche Güter, welche auch nach unserm Tode unverrückt und bleiben.

Er hat aber gleichwohl ein gräulichen, schrecklichen genommen? Gleich als wäre nicht ein jeglicher Tod gräulich, es einer wie er wolle, weil der Tod der ganzen menschlichen schrecklich und zu fürchten ist, sonderlich denen, die keinen haben. Uns aber, die wir Kinder Gottes sind, wird das selb liche Bild des Todes leidlich <sup>9)</sup>, denn wir haben einen Gott uns also tröstet: So wahr ich lebe, sollt ihr auch leben.

5) Walch: daß.

6) Aursif. möcht.

7) Die Ausgaben: so hoher, große

und S. hoher und größer.

8) Euch fehlt bei St. und S.

9) Die

lieblich. St. und S. lieblich.

Ihr besorget und fürchtet aber, Gott habe Euch den Sohn aus Zorn genommen? Solche Gedanken sind nicht von Gott. Das ist aber der rechte Griff: gewiß ist Gottes gnädiger, guter Wille, daß Euer Sohn also gestorben ist, obwohl Euer Vernunft widerstrebt und pölsert\*), und denket, Gott zürne. Denn die Vernunft ist also gefinnet, daß ihr wohlgefället, was sie gutdünkt; Gottes-Work aber mißfallen ihr für und für allzeit. Darum wäre nicht allweg gut, daß unser Wille geschehen sollte, denn wir werden also in Sicherheit gerathen und fallen. Darum wir uns sorgen lassen und zu Frieden sein, daß wir einen gnädigen Gott haben. Warum er aber uns dieß oder das widerfahren lasse, das sollen wir uns nicht bekümmern.

## 1539.

Januar.

No. MMCCCCXCII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Antwort auf Georgs Schreiben aus Rosslau vom 4. Januar 1539, der ihm die Abschrift Prosperi Contra inimicos gratiae Dei, ingleichen die Canones Conprovincialis Coloniensis sammt desselben Enchiridio oder Catechismo, in der Vorrede zugesagt hatte. Luther antwortet scherzhaft, deutet auch auf seine Absicht hin: Wider den Bischof zu Magdeburg Albrecht Cardinal (Jen. 1532 ff. Altenb. VII. 352 ff. Seckend. III. 254. Meine Reformationszeit in Jen. I. S. 460. Schütze III. S. 343).

Aus der Abschrift im Codex Servestanus mitgetheilt von G. Lindner in den Zeitschriften Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 352 f., wo S. 354 f. auch das Schreiben Georgs. Daraus bei Trinius Band 56. no. 858. S. XLIV f.

*Georgio, Principi ab Anhalt etc.*

Gut und Friede in Christo. Durchlauchtiger, hochgeborner gnädiger Herr. Es hat mir D. Augustinus C. f. G. Schrift der Bücher überantwortet, und sobald ich sie überlesen und übersehen (denn Köln ist ein große Stadt und groß Ding), so habe ich sie C. f. G. ohn Verzug wieder haben. Auch hab ich den Brief von Vos von D. Jonas genommen. Weil ich aber die-

\*) Von palabra, palaver.

sen Abend müßig und vergebens hie sitze, ist mir eingefallen E. f. G. allhie mir angezeigt von Magister Forckheim, wie er betet hatte: Der Teufel wirds noch wohl Alles gut machen. Ich zur selbigen Stunde E. f. G. eine Concordanz zur Ergöcktheit aufbracht haben, aber weil ich von E. f. G. Worten in Gedanken gerathen, hab ichs vergessen, wills hiemit E. f. G. neuen Jahre hernach angezeigt haben; es ist geschehen, da er Gast am nächsten gewesen, (wie ich denn von Herzen gern ich Gast hätte, wenn er michs würdig achte). Da er von mir Hand gab und freundlich valete sprach, meinet ich, er soll Stubenthür hinausgehen; so gerämet\*) er der Thür in der Ifer Kammer. Da ich mich deß wundert, kommt er zu mir heraus und entschuldigt sich fleißig, er hätte es vor auch mehr than und wäre früh morgens zur Wirthin in die Kammermen, getappet, und schier nach den weichen Kissen gegriffen, E. f. G. wohl weiter kann beichten. Solchs hab ich E. f. G. weil ich auch nu mal einen guten Abend gehabt, zu Concord meine Vergessenheit zu büßen, müssen schreiben.

Des Cardinals halben hab ich D. Augustin allerlei angelobt, welches ich nicht kann so kurz schreiben. Summa: sie wollen Gott hat sie geblindet und verstockt. Der helfe uns, wie er wird. Darum wirds um dieses meins Beschlusses willen weder noch wärmer werden. Sie wollen doch thun, was sie befehlen haben, wenn wir sie gleich anbeteten und auf den Händen gehen. So gehe eins mit dem andern. Hiemit dem lieben befohlen, et orëmus in Ecclesia pro Ecclesia et cum Ecclesia Christus vivit et regnat. Das gläuben sie nicht. Quia experiri. Secunda Januarii. 1539.

E. f. G.

williger  
M L D.

---

\*) Lindner führt aus Haltaus Glossar. German. medii aevi fol. 66 „läßt es ihm Gott geramen“ d. i. gelingen. Also: er ergriff, traf die Thür. Wort scheint verwandt mit Raum, room, to roam, rim, ream. S. Grimms Wörterbuch. Es scheint der Begriff des Glückens bei aller Unsicherheit darin zu wie in gerathen.

---



31. Januar.

No. MMCCCCXCIII.

## Bedenken von der Gegenwehr.

Walch X, 666 — 669. 49. Consilia Theol. Witeb. III. Fol. 94. Sen. VII. Abb. Das Original im Staatsarchive zu Kassel hat das Datum: „Zu Weimar d. 31. Januarii 1539.“ laut Neudeder's Urkunden S. 862. — Corpus III, 635 ff. 634. 968 f. 647. Seckend. III, 200.

Es sind zwei Fragen. Die erste: Ob die Obrigkeit schuldig sei, und ihre Unterthanen wider unrechte Gewalt zu schützen, wider böse Fürsten und wider den Kaiser, besonders in dieser Religionsache? Darauf war vormals unsere Antwort und Bedenken, und ist ohne Zweifel dieses die rechte göttliche Wahrheit, und wir schuldig sind auch im Tode zu bekennen: daß nicht allein Defension zugelassen, sondern auch wahrhaftiglich und ernstlich zu jeden Potestat geboten, daß sie Gott diesen Dienst schuldig seyen, sich zu wehren und zu schützen, so sich jemand, Obrigkeit oder andere, unterstünde, sie zu zwingen, Idololatrie und verbotene Gottesdienste anzunehmen; item, so jemand unrechte Gewalt an ihren Unterthanen zu üben vornähme.

Dieses ist in Gottes Wort der Obrigkeit oft geboten: *Judice pupillo et viduae*, Ps. 82, 3. Item: *Non assumes nomen domini Dei tui vane*, 2 Mos. 20, 7. Denn das Evangelium verleiht nicht der Obrigkeit Amt, sondern es bestätigt solches und lehrt, daß Obrigkeit ihren Glauben erzeige und bekenne durch ihr Amt und richte es zur Bekenntniß, daß Gott leuchte in ihrem Amt und dadurch erkannt und gepreiset werde. Das ist gewißlich wahr. Wie die Könige in Juda gepreiset werden von Abthnung Idololatrie, und oft geboten wird. Ps. 2, 10. 11: *Erudimini qui judicatis terram, servite Domino etc.*

Und wie das Evangelium der Obrigkeit Amt bestätigt, also bestätigt es auch natürliche und gesetzte Rechte, wie auch Paulus spricht 1 Tim. 1, 9: *Lex est injustis posita*. Und ist nicht Zweifel, ein jeder Vater ist schuldig, nach seinem Vermögen Weib und Kind wider öffentlichen Mord zu schützen. Und ist kein Unterschied zwischen einem Privatmörder und dem Kaiser, so er außer dem Amt unrecht Gewalt, und besonders öffentlich oder notorie unrechte Gewalt vornimmt, denn öffentliche *violentia* hebt auf alle Mächten zwischen dem Unterthan und Oberherrn, *jure naturae*. Desgleichen ist dieser Casus: So der Oberherr den Unterthanen

zu Gotteslästerung und Idololatrie treiben will. Also hat Constantinus seinen Bundgenossen und Schwager Licinium überzogen, da er nicht wollte ablassen von der Tyrannei &c., so doch Licinius allein in seinem Theil solche Tyrannei übete.

Dieses Alles, wie erzählt, ist ohne Zweifel recht und richtig. Wir sind auch schuldig, solches in aller Gefahr und im Noth zu bekennen. Es ist aber solches Alles zu verstehen von der Defension. Wie kann auch ein Mann seinen Leib und dieß Leben höher und löblicher anwenden, denn zu solchem Gottesdienst zu Rettung göttlicher Ehre und Schutz der armen Christen wie David, Ezechias und andere heilige Könige und Fürsten than. Diese Sachen sind werth, darum man Leib und Leben wagen soll.

Die andere Frage ist aber: Ob der Defensor schuldig ist zu warten, bis sein Feind thätlich angreife? Hier ist unsere Antwort. Wenn die Acht publicirt ist wider einen oder mehr Bundsgenossen, so hat der Feind bellum indicirt, und mag der Defensor wider sie niren und vorkommen, wie solches natürliche und geschriebene Recht ausweisen, aus der vor geschriebenen Regel, daß das Evangelium nicht verbeut, sondern bestätigt der Obrigkeit Amt und nach Recht. Denn jedermann verstehet, daß, so die Acht publicirt ist, schon der Unfriede angefangen und dadurch den Geächtigten ein Recht ist Alles, so Feinde wider Feinde thun können. Ja, es ist noch mehr: den Exbannitis und Geächtigten ist schon genommen Stand und Würde, so doch nicht alle Feinde für geächtigt gehalten.

Wiewohl nun dieses wahr ist, so gebührt uns doch nicht zu schließen, daß darum alsbald anzufahren, sondern die Herren selbst bewegen, ob es nützlich, und ob nicht in andere Wege solches zu verkommen. Dabei sind wir alle auch schuldig Gott anzurufen, daß er Gnade, Friede und Sieg verleihen wolle, und solchem Gebet und Besserung sollten die Leute mit Ernst verpflichtet werden.

Zu Weimar ult. Januarii 1539.

Martinus Luther.

Justus Jonas.

Martinus Bucerus.

Philippus Melanthon.

(31. Januar?)

No. MMCCCCXCIV.

Bedenken,  
gemeinschaftlich mit Jonas, Melanthon, Spalatin u. a.,  
auf einen Unterricht der Juristen von der Gegenwehr.

Sen. VII. 388<sup>b</sup>. Leipz. XXI. 303. Consilia Theol. Witeb. III. fol. 94 f.  
Balch X. 660 ff. und sonst. Schrift der Juristen Sen. VII. 387 ff. Balch 656 ff. —  
Hl. de Wette V. pag. IX und 459. Sockend. III, 200. 252 sq. Corpus Ref. III,  
20 f.

Uns ist ein Zettel surgetragen, daraus wir befinden, daß die  
doctores der Recht schließen auf die Frage: In welchen Fällen  
müße der Oberkeit widerstehen? Wo nu das also bei den  
Rechts Doctoren oder Verständigen gegründet ist <sup>1)</sup> und wir  
tätlich in solchen Fällen stehen, in welchen, wie sie anzeigen,  
müße der Oberkeit widerstehen, und wir allzeit gelehrt haben,  
man weltliche Rechte soll lassen gehen, gelten und halten, was  
ermügen, weil das Euangelium nicht wider die weltlichen Rechte  
so können wir mit der Schrift nicht anfechten, wo man sich  
falls wehren müßte, es sei gleich der Kaiser in eigener Person,  
er wer es thut unter seinem Namen.

Auch weil es ist allenthalben so fährlich stehet, daß täglich  
auch andere Sachen fürfallen, da man sich stracks wehren  
müßte, nicht allein aus weltlichem Recht, sondern aus Pflicht und  
eth des Gewissens, so will sichs gleichwohl ziemen, daß man sich  
ste und als auf eine Gewalt, so leßlich sich erheben möchte, be-  
st sein <sup>2)</sup>, wie sichs denn nach Gestalt und Läufe der Sachen  
tlich begeben kann. Denn daß wir bisher gelehret, stracks  
wider zu stehen der Oberkeit, haben wir nicht gewußt, daß  
der Oberkeit Recht selbst geben, welchen wir doch allenthal-  
zu gehorchen fleißig gelehrt haben etc.

Nach Mitte Februar.

No. MMCCCCXCV.

An Melanthon.

Zehrender Brief.

Laut Melanthon's Brief an Luther aus Frankfurt vom 3. März 1539: Hac  
ora reddidit mihi optatissimas literas tuas Franciscus, paedagogus illorum

1) Bei Balch fehlt: ist.

2) Balch: (eh:

tuorum, die tertio Martii. Corpus Ref. III. 644, wo aber die Angabe, dieser Brief Melanthon's sei die Antwort auf Luthers Brief vom 2. Februar, kaum richtig ist. Uebrigens hat Wert l. 264 den Franciscus mit M. Franz Günther zu Lochan verwechselt. Es ist Franz Groß von Dschag.

Im März.

No. MMCCCCXCVI.

## Zettel.

Fürbitte um Reisegeld für einen armen Studenten. (An den Wittenberger Rath)

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen  
1724, S. 362 f. aus einer alten Postille Lutheri, wo dieser Zettel angeheftet  
— Vgl. de Wette V. 174 f. 254 f.

Lieben Herrn, Es muß dieser armer Gesell auch Hungers  
davon. Nu hat er keine Zehrung (wie die andern) und muß  
reisen; weil er aber ein fromm, gelehrt Mann ist, muß man  
helfen. So wisset ihr, daß meins Lebens ohn das viel und  
lich ist, daß ichs nicht kann alles erschwinden. Bitt derhal  
wollet ihme XXX. gl. geben, wo nicht so viel da ist, so gebet X  
so will ich X. geben. Wo nicht, so gebet die Hälft XV., so  
ich die ander Hälft geben, Gott wirds wohl wieder geben.  
Martinus Luther.

1. Mai.

No. MMCCCCXCVII.

## An Bürgermeister und Rath zu Bernburg.

Bezeigung von Theilnahme an dem Schicksal ihres Pfarrers, des Cyriacus  
Gerich, der, wie es scheint, wahnsinnig geworden war, und Anerbieten,  
beiräthig zu sein.

Aus einer Abschrift im Cod. Dessav. B.: „Ab aliis collegi“ mitgetheilt  
S. Emdner in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 35  
Daraus bei Ermischer Band 56. no. 859. S. XLVI. — Über Gerich, Geriche  
Geriche, Jarchen, Jerken aus Zerbst, de Wette IV. 234. 235. VI. 207. Sue  
Hist. Acad. Witeb. Ddd. 3. Fff. Bedmann's anhalt. Gesch. I. 147. 248. Ein  
ner l. c. Meister Andres ist, de Wette V. 348. I. 390, der Wittenberger „Be  
hirer“ oder Wundarzt. Vgl. Tischr. R. XXIV. S. 74. Förstemann III. S. 52 ff.

Den ehrsamten und weisen Bürgermeister und Rathmannen  
der alten Stadt Bernburg, meinen günstigen, guten  
Freunden.

H. und F. Ehrsamten, weisen, lieben Herren und Freunde. Daß  
Doctor Cyriacus also jämmerlich gehet, ist mir leid, aber doch  
für sein Person nicht so schrecklich, weil Gottes Gericht muß  
Zeit anfahren (wie S. Peter spricht) an Gottes Haus zum  
Lachen und Schrecken der bösen Welt, die ist über die Maas  
reif macht zur Strafe mit Geiz und allerlei Muthwill, auf  
die sie sehen sollen, was sie verdienet und in Kurz leiden muß,  
daß Gott die Seinen zum Zeichen so hart schläget. Wir lesen,  
daß unser Altvater gebeten hat, zu steuern seinem Hochmuth in geist-  
lichen Gaben, daß er besessen würde etliche Wochen &c. Doch soll  
wir auch das Unser darzu thun, wie ihr euch dann erbietet,  
wichts für gut, wo ihr Meister Andres fordern würdet, so  
ich ihn vermögen, (hoffe ich,) daß er sein Bestes thun würde.  
Mit Gott befohlen, wollen auch D. Cyriacus in unserm Gebet  
nicht vergessen, der Hoffnung, es soll schier besser werden, Amen.  
S. Philips etc. Tag 1539.

Martinus Luther.

Im Mai.

No. MMCCCCXCVIII.

### Bedenken

der Wittenberger Theologen über die Reformation der  
Universität Leipzig.

Von Herzog Heinrich den Frommen wahrscheinlich von Melanthon verfaßt, aber  
unterschriften. Aus einem Actenstücke im Weimarschen Archive Reg. II. fol.  
im Corpus Ref. III. pag. 742—744, wo man es nachlese.

3. Juli.

No. MMCCCCXCIX.

### Ordinationszeugniß

von Johann Mandelstat, der nach Schmölln berufen war.

Aus dem in der k. Universitätsbibliothek zu Erlangen befindlichen Originale in  
J. G. Ermischer's Handschriftenkatalog der königlichen Universitäts-Bibliothek

zu Erlangen. Frankf. a. M. und Erlangen 1852. gr. 8. Nr. 1900. S. 358. !  
 durch Herrn Dr. Schmischer nochmals in Abschrift gütigst mitgetheilt. Album Ac  
 Viteb. pag. 144: Johannes Nandelstadt Bauarus. (1532, April.) 300.  
 25. October 1544 war Johann Widermann Pfarrer in Schmöln. Mittheilungen  
 d. Gesellsch. des Ofterlandes. I. Band, IV. Heft. S. 113 f.

**A**ttulit ad nos literas Joannes Nandelstat quae significabant ei  
 vocatum esse ad ministerium evangelii in Smollen, et testaba-  
 tur eum honestis et piis moribus praeditum esse. Cum aut  
 peteret ab Ecclesia nostra publicam ordinationem, nos explor  
 ejus eruditione intelleximus eum puram et catholicam evan  
 doctrinam, quam et Ecclesia nostra docet ac profitetur, ampli  
 et ab omnibus fanaticis opinionibus, quae damnatae sunt  
 cio catholicae Ecclesiae Christi abhorrere. Pollicitus est et  
 se puram doctrinam, quam profitemur, fideliter populo tra  
 rum esse. Quare cum officium nostrum non debeat deesse  
 cinis Ecclesiis & Nicena Synodus pie decreverit, ut a vi  
 Ecclesiis ordinatio petatur, nos huic Joanni publica ordinat  
 in Ecclesia commendavimus ministerium docendi Evangelii &  
 ministrandi sacramenta, juxta vocationem. Itaque commenda-  
 eum Ecclesiae in Smollen & precamur, ut Spiritus Sanctus  
 bernet hujus Joannis ministerium ad gloriam Dei & De  
 nostri Jesu Christi, & ad salutem Ecclesiae. Datae Witeber  
 die 6. Julii Anno 1539.

Pastor Ecclesiae Witebergensis  
 et Ministri Christi Evangelii in  
 eadem Ecclesia.

Martinus Luther.

Joannes Bugenhagenus  
 Pomeranus.

(L. S.)

(L. S.)

Anfang Juli.

No. MMD

An König Christian III. von Dänemark.

Geblender Brief.

Laut des Briefes Melanthon vom 6. Juli 1539 an Wencel Sinf: „Nunc  
 bito scribere non potuit. Cum enim rediisset D. Pomeranus, attulit r  
 Danici literas, quibus respondendum fuit.“ Corpus Ref. III. 742.

5. Juli.

No. MMDI.

## An Herzog Heinrich von Sachsen.

Her bittet, Herzog Heinrich wolle die angefangene Kirchenvisitation fortgehen und vollziehen lassen.

Zuerst aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchive abgedruckt in G. W. Ring's Geschichte der im Jahre 1539 im Markgrathume Meissen und dem dazu gehörigen thüringischen Kreise erfolgten Einführung der Reformation. Grossenhain 1839). S. 75—77. Dem Originale durchaus treu liess ich diesen Brief abdrucken Meibner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1846. Heft III. S. 419—421. Schrift und Unterschrift nebst Siegelung sind von Luther eigenhändig, den Brief liess Luther schreiben von anderer Hand. Bei Trümischer Bd. 56. no. 860. XLVI f.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Heinrich Herzogen zu Sachsen Landgrauen vnn  
Doringenn vnd Marggrauen zu Meissen meinem gne-  
digen herrenn

Gottes gnad Durch vnnsern Herrn Jesum Christum zuuor, Durch  
Ihrer Hochgeborner gnediger furst vnd herr, Wiewol ich nicht  
hoffel, E. F. G. sind selb zum hochsten geneigt, zuu gottes lob  
kirchenn nach notturfft zu bestellen vnnnd zuuersorgen, Wie  
gott den Potentatenn vnd Regenten furnemlich beuohlen, so  
ich doch wol abnemen Das solch gros werck viel ver hinderung  
wen wurt, derhalben ich verursacht, E. f. g. trewer vnd Christ-  
licher meinung mit Dieser vnnterthenigen schrift zu ersuchen, vnd  
bitten Das E. f. g. die angefangen visitatio gnediglich wolle  
allen puncten laut der Instruction fort gehenn vnnnd volnziehen  
lassen, Welche denn wie ich bericht binn, mit guter mas vnnnd  
gelinder gestellet, denn die Instructio Der visitation, die vor  
her zeit in .m. g. h. des Churfursten, 2c, kirchenn, geschehenn,  
vnd wollenn, E. F. G. hierin als ein loblicher Christlicher furst  
trachtenn, wie hoch vnd mercklich am anfang Dieser kirchenn be-  
stellung, gelegen, Daruff igt meniglich ein gros vffsehenn hat, vnnnd  
irt der lanndtschafft vnd allen frommen ein grosser trost sein, so  
werden werden Das man gute bestendige ordnung furnimet, vnnnd  
let solcher Ernst, den widdersachern yhren trog kleiner machen.

So fordert Die sache an Ir selb, Das man die kirchen jegund  
anfang, vleissig bestellen muß, Denn ich weiss, Das viel pfar-

ren ledig stehen, viel mit vntuchtigenn personen beladen sind auch an einkomen mangel haben, Solten nu die visitatores Der Instruction volg thun, in Diesen gemeinen vnd notigen ten, so würde volgen das viel pfarren gang nicht bestellen, Das auch vngleichheit der lahr auß mangel tuchtigen furfallen, Daraus bey dem armen volck viel verwirrun bey den widersachern ein frolockenn \*) komen wurde, Vnn ettlich meinen es sey gnug das man Im anfang allein Die miß abschaffe, vnnnd sey nicht not weiter zu erkunden, wilche pe da sind, vnd wie sie zuuversorgen, Das ist viel anders, Den anfang ist zum hohisten vonnoten, souiel möglich, mit grossem zu arbeiten, Das man tuchtige personen habe, guten grund zuuulegen, vnd rechten glauben vnnnd eintrectigkeit zuu pflanzen.

So kann auch kein bestendig ordnung gemacht werden, personen nicht versorgung haben,

Dieweil denn E. f. g. wissen Das Dieses der hohist Dinst ist, der sonderlich den Fursten vnnnd potentaten beuolhen Euangelium furdern vnd die kirchen bestellen, so wollenn E Die Visitatores der Instructio lassen nach komen, vnnnd gnudob halten, Es kann sich auch mit billikeith nieman besch so von andern stiftungen den pfarrhern hilff oder zuulag ver wirt, Denn alle gotliche vnd menschliche recht lehren vnd be Das man Davon furnemlich den Pfarren vnd Schulenn hilff soll, Wie Paulus spricht Qui seruit altari uiuat de altari, Die arme kirch nicht schuldig Ire verfolger in stifften vnnnd cl zu ernehren,

---

\*) Der bekannte Georg von Karlowitz, unter Herzog Georg als viel Rath ein großer Widersacher der Reformation, sagt in einem auf seinem Gutfeld bei Willniz Mittwoch post Cantate (28 April) 1540 an Herzog Heinrich benen Briefe: „So kann ich auch Denn leuten nichts Zugeben auflegenn, Ichenn Die sieben Dorffer Die Dem pfarrer [zu Schönfeld] nichts geben, Di ihre Zeinse vnnnd tecem annderenn pristern, Vnnnd sonderlich einem Altarhste Eschdorff vnnter dem hern von schonburgk, Der doch nihe alba resedirt ha Das Mann es im Absennte hinwegk nimpt, vnnnd gibt es einem, Als ich be Zu aldenburgk ader vnter dem Churfursten Zu sachsen Nun hylbe pchs de ihe billich der herte der schaff die Milch auch genosse, Derwehl Mann de Farmarck Zuerstort hot, Das e. f. g. nun wol auch schaffen Mochte das“  
Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 44404. Visitations-Acta. 1540. —  
war: Des Papsts vnd seiner Gaistlichen Farmarck. Durch Sebastianum M Salligen geschrifft Doctor beschriben. 1535. — — Ein Sermon über das lion Marcj am VII. Cap. zu Wittemberg im Schloß gepredigt für dem E und Herzog Heinrich zu Sachsen etc. Wittemberg 1534. 410.



Unser herr Christus verheisset reiche belohnung allen den Ihenigen, so den Dienern Christlicher lahr hulff vnnnd furderung erzeigen, da er spricht Wer einen trund wasser givet, dem geringen umb der lahr willen, Der wirt warlich darumb belohnung empfangen, So wissen E. f. g. wie Ezechias mit herrlichem sieg gegiret ist, Der zu seinen zeiten, rechte lahr widderumb vffrichte, vnd den leuiten vnterhaltung schaffet, das sie der Ihar wartenn kunten, wie der text spricht, 2 Paralip: 31. Vt possent vacare legi dominij. Also ist nicht Zweifel got wirt E. f. g. erhalten, schutzen vnd gnediglich seggen, vnnnd werden In darumb fur E. f. g. alle frome Christen bittenn vnnnd anruffen, vnnnd Dieweil gott solch gebet zuuolhen so ist es one Zweifel fresttig vnnnd wirt erhoret, Darum ist ich auch vnser herr Christus wolle E. f. g. ann leib vnnnd seel erhalten vnd bewaren, Datl Witteberg am tag Jacobj 1539

E f g

Vntertheniger

Martinus Luther

13. August.

No. MMDII.

An die Fürsten Johann, Georg und Joachim  
von Anhalt.

Ermahnung, das Kloster Mönchennienburg doch endlich zu reformiren.

Bei Lindner M. II. No. 42. S. 58 ff. Bei Irmischer Band 56. no. 843. 224 ff.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Johans Georgen Thumprobst zu Magdeburg  
vnd Joachim gebruder fursten zu Anhalt grauen zu  
Ascanien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen  
herren.

**G** V friede ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd  
herrn Ich bin newlich bey m g herrn furst Wolffgang E f g lie-  
ben Bettern gewest. Da sich vnter andern rede begeben haben, von  
dem Kloster Münche Neunburg, das daselbs noch die Messe vnd alle  
ander abgotterey noch fur vnd fur ynn brauche gehe, zu dem der

Abt mit den gutern als seinen eigen vmbgehe, Barschafft ent-  
 Vnd erbguter verkauffe 2c. Das ich mich verwundert habe da-  
 der Abt mit den seinen vnter E f g also zieren thar, so sie  
 freylich der spruch S \*) Jacobi auch mit trifft. Scienti bonu  
 non facienti peccatum est illi, Weil nū solch kloster vnter E  
 herrschafft gelegen Vnd E f g Gotte schuldig sind, seines n  
 lesterung zu steuren vnd seine ehre zu fordern, bitte ich vnt-  
 niglich E f g wolten dem Satan nicht lenger zusehen noch se-  
 mut willen (denn er kan sich an fort vnwissens nicht entschuld  
 vnter E f g gestatten, damit sie sich nicht frembder schuld thei-  
 lig machen Das sie fur geben Es sey kaiserlich gestiftt, das sey  
 so fern es betrifft, die freyheit der personen vnd guter oder vil  
 der guter zum teil auch. Aber die Abgotterey hat kein kaiser-  
 stift noch stifften konnen, sondern die kaiser sind betrogen durch  
 Munchen, das sie solche Abgotterey, zuvor durch Munchen erti-  
 hernach. befrehet vnd begabet sind, (?) Dagegen ist von oben  
 gestiftet vnser Herr Gottes gestiftt, das heisst Sanctificetur n-  
 tuum Welchem sol weichen alle stift die da heissen, Assumere n-  
 Dei in vanum Vnd kan sie keine kaiserliche freyheit, noch bestetti-  
 verteidigen Denn der kaiser selbst auch vnter dem stift Gottes  
 vnd des teuffels stift verstorben, sol wie er denn thun wurde w-  
 wuste. Nū wollen sie erst sich fliden, mit kaisers schutz, vnd ge-  
 hns weltlich mengen, so sie zuvor kaiser vnd alles weltliche mit-  
 getreten haben, vnd sich mit den geistlichen wider den kaiser  
 gesetzt haben E f g faren fort. Es wird vmb des klostere  
 weder kelter noch wermer, Christus, der herr, durch den Vat-  
 f g erland gemacht gebe E f g seinen heiligen geist, seinen r-  
 frolich zu heiligen vnd des Satans namen zu schenden Amen  
 temochs nach Laurentij 1539.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

---

\*) Sinder: 6. Es ist die Stelle Jac. 4, 17.

August.

No. MMDIII.

## An den Rath zu Oßchatz.

Empfehlung Johann Buchners zum Pfarramte in Oßchatz.

Corpus Ref. IV, 1056 f. aus einem Actenstücke des Oßchatzer Rathesarchivs. Unterschriften eigenhändig. Dann in Ludw. Siegel's Oßchatz zur Zeit der Reformation i. J. 1539. Oßchatz (1839). 8. S. 47 f. Bei Tr. Bd. 56. no. 864. S. XLIX. — Vgl. de Wette V, 203. 206. Hoffmann's S. 552 f. Hering's Gesch. der Einführung 2c. S. 60.

Edelbaren und weisen Herrn Burgermeistern und Rath  
Oßchatz, unsern guten Freunden.

In Gnad durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Er-  
weise, gute Freunde. Auf Ewr Schrift fügen wir euch zu  
daß wir freundlicher guter Meinung bedenken, daß nicht  
sey, weiter bei dem würdigen Magister Antonio Musa an-  
s, und ist solchs auch Euch zu gut bedacht, haben derhalben  
angesehen, daß zu Ewr Kirchen und der Superintendentia  
würde Er Johann, Diaconus zu Torgaw, der ein frummer,  
vernünftiger, wohlgelerter Mann ist, und haben nicht Zwei-  
r Kirch sey mit ihm sehr wohl bestellt, derwegen er auch  
an Euch hat, daß Ihr ihn hören möget, und darnach davon  
1. Was nu Ewr Gemüth seinethalben seyn wird, das wer-  
den Herrn Visitoribus zuschreiben, und so wir euch hierin  
dienen können, sind wir zu Furderung Ewr Kirchen, Gott  
, willig. Wollen Euch auch freundlich vermahnet haben,  
wir wissen, daß Ihr auch vor dieser Zeit Gottes Ehr gern  
et, Ihr wollet Euch die Kirchen und das heilig Evangelion  
efohlen seyn, wie unser Herr Christus geboten hat, und da-  
hohe Gnaden und Belohnung zugesagt, wie er spricht: ihr  
ich gespeiset 2c. Gott bewahr Euch, Datum Wittenberg  
usti 1539.

Mart. Luther.

Philippus Melanthon.

7. November.

MM

## Eingelegter Zettel.

Empfehlung des Wolfgang Schiefer und des Nicolaus von Coburg als fähig  
der Prinzen des Kurfürsten zu werden.

Beigelegt dem eigenhändigen Briefe Melanths an den Kurfürsten vom  
November 1539, von fremder Hand geschrieben, aber mit den eigenhändigen  
Luthers und Melanths. Im Corpus Ref. III. 824 f. aus dem Bei-  
Archive Reg. O. fol. 156. Lit. 333. no. 18. Dasselbst pag. 822 nota \*)  
Antwort des Kurfürsten vom 12. November, Mittwoch nach Martini, 1.  
Seckend. III. 234. Schelhorn's Ergöpflich. I. S. 89 ff. Tischreden Kap. X

Es ist neulich wiederum anher kommen Wolfgang Schiefer  
vor 15 Jahren alhie zwei Jahr studirt hat, und hernach  
Hans Hoffmanns \*) Söhnen Praeceptor worden, von wel-  
zu des Königs Ferdinandi jungen Herrn kommen, und der  
Praeceptor worden. Ist persönlicher und gelahrter denn der  
meister zu Meissen, und ist ein ehrlicher gottsfürchtiger Man  
auch von wegen des Evangelii Verfolgung gehabt und endt  
Hose derhalben kommen, und acht, ihm sey zu trauen. So  
auch vor etlichen Tagen vernommen, daß er sich zu einem  
Dienst wollte gebrauchen lassen, und ist sittig und vernünftig

\*\*) „Er ist mein Kostgänger, ein sehr feiner Mann, er  
beweibet, als er vielleicht auch bleiben wird. Achte, er soll  
J. G. fast wohl gefallen.“

M. Luther. \*\*)

Der andere ist Nicolaus von Coburg, des alten Be-  
Sohn, welcher eine ziemliche Person, ernst, sittig, und  
guten Verstand, ist auch in Musica und Arithmetica wohl  
und, so viel ich merken kann, hat er ein besonder gut  
und ist zu reden wol geschickt.

Ich hab auch auf andre gedacht, aber sie sind gering  
diese zween, doch wären sie wohl zu gebrauchen.

\*) Freiherr zum Grunenbuel und Strehau, Geheimrath Ferdinands,  
Graf Christophs zu Gundersdorf und Freiherrn zu Rogendorf. Nic. Man-  
Catalogus familiae totius aulae Caesareae etc. Colon. 1550. pag. 5.  
Reformationszeit I. pag. XII. Seckend. III. 400. \*\*) Diese Worte  
von Luther. — Album p. 92.

\*) „Dieser Nicolaus ist jegund zu Coburg, dahin er vor Michaelis gezogen, der Meinung, bald wiederum anher zu kommen, er aber noch nicht kommen.“ \*)

Nach Mitte Novembers.

No. MMDV.

### An die Prediger zu Soest.

Am 13. November 1539 sendete der Kurfürst an Luther und die Wittenberger Theologen einige Artikel, welche er aus England erhalten und die man dort Luthern und Melanthon angebichtet hatte, als hätten sie in Bezug auf Ceremonien, Beichte, Rechtung, Messe u. s. w. nachgegeben. Luther spricht sich über diese Fälschung im Briefe an die Kirchendiener zu Soest aus, die ihm diese Artikel, vermuthlich die deutschen, voll Besorgniß zugesandt hatten.

*Ans:* Etliche Artikel von den Papisten sezt neulich verfälschet bösslich wider uns Lutherischen gerühmt, samt einem Brief D. Martin Luthers an die Prediger zu Soest. (4to. S. l. et a.) bei Walch I. 805—808. — Ueber die Sache selbst vgl. Seckend. III. 228 sqq. Walch I. S. 72 der Einleitung, wo aber Unrichtiges gegeben ist; Corpus Ref. III. 830—837. Walch XVII. 342—345. Seckend. III. 122.

*Merabili Viro Domino Brixio Thonwerdae et fratribus ecclesiae Susatensis, ministris fidelibus.*

*D. Mart. Luther.*

Leben Herren und Freunde. Ihr sollt billig euch nicht verwunden, ob ihr sehet oder höret, daß des Papsts Gefindlein treuget und lüget. Was haben sie bisher wider uns gehandelt, das nicht Schwungene Lügen wären gewesen? Und ob sie gleich darinnen ergriffen und immerdar zu Schanden worden, sind sie dennoch nicht roth dafür worden. So starke Helden sind sie. Und wie können sie auch anders thun? weil alle ihre Lehre und Wesen auf Lügen und Trügen gestiftet und gegründet stehet, und ihrem Gott Herrn nicht anders, denn mit Lügen und Mord kann gedienet werden; gleichwie bei den Heiden dem Gott Herculi mit Fluchen geopfert und gedienet ward. Aber laß lügen und morden, sie haben bisher nicht viel genossen, noch weit bracht, sondern rennen selbst abe und haben (Christo sei Lob) eine starke Schwindsucht

\*) Diese Worte von Melanths Hand.

kriegt; vielleicht wird sie der Tropf\*) und Sterbedrüse auch rühren, denn ich höre von allen Ärzten sagen, daß viel Blut sen sei der Tod.

Demnach habe ich diese Artikel, von euch anher geschickt, wollen zuschicken unter meinem Namen, damit ihr die Cuern tr und den andern das Maul stopfen könntet. Wahr ist es, daß auf dem Reichstage zu Augsburg in vielen Stücken (sonderlich selbst) uns hoch erboten haben, wie das Büchlein: Vermahnung die Geistlichen zeuget. Aber sie wollten wohl gerne annehmen wenn wir viel erbieten wollten, und doch nichts nachgeben, wir dagegen bitten und begeren. Der Art hat dieser Schall, Schälke, so diese Artikel gestellet haben, auch gethan. Gar haben sie herausgelaugt aus unsern Schriften, oder vielleicht etlichen Sündeln, was sie gerne hätten, und mehr darzu erdenn denn sie gelesen oder gehöret haben; aber dabei schweigen (sie) still, was wir daneben gefodert haben. Als ich will noch und zugeben: will der Pabst das Evangelium frei und rein lassen gehen wie er schuldig ist zu thun, so will ich meiner Person lassen sein, was er selber will. Was soll ich ihm mehr anbieten. Aber das höret er gern, daß ich sage, er solle sein, was er will. Daß er aber das Evangelium seiner Pflicht nach solle frei und rein lassen gehen, dazu auch fördern, das höret er nicht gerne. er riechet Mäuse und schmeckt den Braten wohl, forget, er damit nicht Pabst bleiben.

Darum könnt ihr nicht haß thun, weil diese Artikel falsch gestellet und unter unserm Namen umher getragen oder gerühret werden, denn daß ihr wiederum saget und rühmet: wenn der Pabst und die Seinen das Evangelium frei und rein lassen wollen, so sollen sie allen ihren Willen an mir haben. Da werdet ihr fahren, daß sie alle ihren Willen gern an uns hätten, und solches gar getrost rühmen (mehr, denn diese Artikel). Aber

---

\*) Agricola's Sprichwörter no. 480: „Das dich der tropff schleicht, ist villeicht daher auß eyner fabeln erwachsen, welche auch die Anthoniter, die Anthonins heylthumb vmbgeführt haben, für ein warheit ergriffen, vnd vnder andern geprediget haben. Die fabel helt sich also. Eyn jeglicher mensch hatt in seinem brenn drey tropffen, eyner zur linckē, einer zur rechten seitten, vnd eyner mitten. Wenn der zur linckē felt, so wirt die linckē, felt aber der zur rechten, so wirt die rechte lam, wo er aber mitten felt, so muß der mensch inn vier vnd zweynzig stunden leben, wo nit ehe. Für solche tropffen dienet das wasser, darinn dieselben Landtsknecht heyligthumb S. Anthoni gestossen hetten.“

Evangelium frei zu geben, da werden sie Schulttheißenohren haben zu thun, als hörten sie es nicht, denn das Wort: frei Evangelium, ist eitel Gift, Tod, Hölle und Teufel in ihren Ohren; können's nicht leiden, und müßens doch endlich leiden, dafür wird ihr Lügen und Morden nicht helfen, denn es heißt: *Deus est ignis consumens est. Et: Verbum Domini manet in aeternum.*

Es siehet mich an, als wollt Junter Teufel gerne unter uns einwendig eine Zwietracht anrichten, weil er merket, daß er von uns nicht kann zu uns einbrechen. Aber mein Herr Jesus Christus hat nun bisher über 20 Jahre mich erhalten in dieser großen Sache wider so viel Geister, die mich übermeistern haben wollen und dem Teufel unterwerfen, daß ich hoffe, es solle fürder mit Hülfe und Gnade seines Geistes nicht Noth haben. Und ob ich vor seinen Augen nicht würdig wäre, zu bleiben in solchem angefangenen und fortgebrachten Werk, (da seine gnädige Barmherzigkeit für sei), ist doch da vorhanden, nun vielmal gedruckt, mein Bekenntniß christlichen Glaubens, darauf ich ja bisher und noch geblieben zu bleiben gedenke, das mir, ob Gott will, niemand nehmen wird. Denn das darf und soll niemand gedenken noch vornehmen, daß ich mit dem Papst und Papisten will eins werden, es sei denn, daß er und sie mit dem Evangelio eines werden. Wohl weiß ichs, daß sie mein Evangelium nicht für Evangelium halten, und ich weiß ihr Evangelium auch nicht für Evangelium.

Darum sage ich: es sei denn, daß wo sie das Evangelium nicht annehmen, welches ich mein Evangelium heiße und mit so viel Mühe und Fahr erkennet habe, so ist da keine Einigkeit zu hoffen. Ich bin mir allerärmsten Sünder und dem allerheiligsten Vater, er verzeihe mir, so groß er kann, und ich wie klein ich bin, denn ich weiß, daß ich nicht weiß, und ich habe ihr eigen Gewissen gefangen, daß ihr Evangelium Menschenlehre ist, und sie bekennen müssen, daß mein Evangelium Gottes Lehre und die heilige Schrift ist. Und dieweil sie nicht wissen, daß Gott und sein Wort wider sie ist und die Schrift bei uns, so kann das nicht fehlen, daß ihr Trogen ein wenig verzagen, und unsere Furcht ein heimlicher Trost ist. Darum ist's darnach zum Treffen, so wird Gott wohl der rechte Richter sein, und ihnen anzeigen öffentlich, was sie jetzt fürchten. Wenn sie aber hören könnten, wäre ihnen zu rathen, daß sie aufhören, die Feuer zu blasen, und Gott fürchten, denn sie ja doch wissen

müssen, daß, er wider sie erzürnet sei. Wollen sie aber nicht, laß gehen wie Gott will, sie werdens finden.

Was wir aber hierin sanftlich handeln, das thun wir der zu gut und Dienst, so noch unter dem Pabst gefangen durch Gottes Wort auch sollen berufen werden, wie St. Paulus sagt: all um der Auserwählten willen. Unser Lieber Herr Christ, der diese seine Sache ohn mein Bedacht und Vorwissen angefangen und über alle meine Hoffnung bis daher bracht hat, der wir förder auch wohl weiter machen und zum Ende bringen, über unser aller Gedanken und Wünschen, wie St. Paulus sagt: Er thut mehr, denn wir denken oder bitten mögen. mit Gott befohlen, und bittet für uns, wie wir für euch und Christen.

10. December.

No. MMDV

### An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Beichttrath der Theologen über die Doppelhehe Philipps, verfaßt von Melander.  
Nur die in „ . . . “ eingeschlossenen Worte schrieb Luther an den Rand.

Schon bei de Wette V. 236—247. No. MDCCCIV. lateinisch und nach Beger. Dann deutsch im Corpus Ref. III. 856—863 aus Cod. Pal. pag. 164 b. Auch in Bachmeisters Actis Philippicis pag. 94 deutsch, den Schluß: „Daß auch E. f. g. diese sachen“ u. s. f. Die Urschrift, die sich in der Staatsarchiv zu Kassel befindet; ist deutsch, und die Sache, um die es sich handelt, so merkwürdig, daß ein treuer Abdruck hier nicht fehlen darf. Herr Prof. G. in Marburg hat diesen Beichttrath aus der Urschrift mitgetheilt in Niedner'schrift für die historische Theologie, 1852. Heft II. S. 266—270, wo hier gegeben wird. Zur Sache selbst vgl. Seckend III. 277—284. Friedr. v. Moser's patriotisches Archiv für Deutschland I. No. 6. S. 304 ff. Schöpfungsgeschichte I. S. 634 ff. Strobel's Beiträge II. S. 397—442. Arnold's Geschichte Th. II. S. 45 f. not. 12. Rommel's Gesch. von Hessen S. 226 f. und Anmerk. S. 455. 464. IV. S. 230 ff. R. A. Menzel, Geschichte der Deutschen, Breslau 1828. II. S. 479—492. Walch X. 64. Th. Kap. XLIII. S. 184. Walch XXII. 4844. Förstemann-Bindseil IV. S. 453. Th. zum J. 1567, bei Rommel III. Anmerk. S. 463 f. Anm. 13. R. G. Th. Physiologie I. S. 99. Thomasius de concubinato. 1743. S. 30. Hepp S. 263—283. Die Trauung geschah am 3. März 1540 (Corpus Ref. III. zu Rothenburg. Hepp theilt S. 272—274 die Ansprache des Hofpredigers Mathias Melander an die Braut mit, auch S. 274 f. eine Ermahnung Melander an Philipp vom 5. März. Bretschneider giebt III. 864 f. auch die Bewilligung Melander vollständig, Spangenberg 11 Decbr 1539, vgl. Rommel IV. Anm. S. — Daß dieser Beichttrath in Abschrift schon 1540 durch die Mutter der Braut Herzog Heinrichs Hände kam, ersieht man aus der Instruction des Kurfürsten



vor von Kreutzen an Heinrich vom 15 Juni 1540 im Corpus Ref. III. 4044 ff.  
 er ergiebt sich aus dem daselbst pag. 4044 mitgetheilten Schreiben des Kurfür-  
 Weimar 1540, an den Landgrafen, daß dieser der Mutter Margarethen den  
 Rath für Herzog Heinrich mitgegeben und ihr erlaubt hatte, demselben unverholen  
 die ganze Sache Bericht zu thun, vgl. pag. 4047. — Ein „leutelt von der  
 “ war i. J. 1468 am Freitage nach Satare, 1 April, Zeuge bei der zu Meissen  
 Bischof und Kapitel abgehaltenen Veteidung zwischen Jorge Bircken zum Hohnstein  
 seiner Ehefrau Ursula, s. Einige gesammelte Nachrichten von der Hohnsteinischen  
 Stadt Neustadt bey Stolpen, vnd dem Städtgen Wehlen an der Elbe. 1759.  
 11. J. J. 1479 war ein Hans von der Sale Vogt und Hauptmann zu Senf-  
 . Ein Caspar von Sal war i. J. 1490 Beamter am Hofe Georgs des Bär-  
 J. J. 1489 saß Jurge von der Sale zu Schönfeld bei Radeburg; daselbst i. J.  
 Albrecht von der Sale. Die Hofmeisterin Barbara von der Sale war Herzog  
 Gevatterin. de Wette III. 248 f. Meine Leipziger Disputation S. 5.

den durchleuchten hochgebornen Fursten vnd herrn,  
 herrn Philipps Landgrauen zu Hessen, Grauen zu  
 Cattzen Elnbogen, Zigenhain, Diez vnd Lida, &c.  
 vnsern gnedigen herrn.

tes gnad durch vnsern herrn Ihesum Christum zu uor, Durch-  
 ter, hochgeborner Fürst vnd herr, nachdem E f g vns durch  
 herrn D. Bucerum etlich langwirige beswerung ihres gewis-  
 vnd dabey ein bedenden angezeigt, mit vberreichung einer  
 t oder instruction\*), die ihm E f g geben, wiewol vns in  
 eil daruff zu antworten swer ist, so haben wir doch D. Bu-  
 one schrift nicht wollen reitten lassen,

und erstlich sind wir von Herzen erfrewet vnd danken gott  
 E f g widerumb von der krankheit geholffen, vnd bitten  
 alle E f g an leib vnd seel zu seinem lob sterken vnd er-  
 Denn wie E f g sehen, die arm elend kirch Christi ist klein  
 lassen, vnd bedarff warlich fromer herrn vnd Regenten, wie  
 zweifeln, gott werde etlich erhalten, ob gleich allerley  
 furfallen,

vff die frag davon D. Bucerus mit vns geredt ist erst-  
 vnser bedenden

g wissen vnd vorstehen dises selb, das grosser vnterschied  
 gemein geseß zu machen, oder in einem fall aus wichtigen

Vom 30. November 1539 aus Welsungen, im Corpus Ref. III. 854 — 856  
 Pal. 435. pag. 460. Schon damals rechnete der Landgraf auf des Kai-  
 sers, doch wohl weil Es el Emperador la suma Alteza A que puede  
 hombre humano. Lope de Vega, el gallardo Catalan, jorn. I., nach  
 der Zeit. Joseph Martinez de la Puente, La historia del  
 ador Carlos V. Madrid 1675. libro XXXIII. §. 43. fol. 484.

ursachen vnd doch nach gottlicher zulassung ein dispensat brauchen, denn wider gott gilt auch thein dispensatio,

Nu wissen wir nicht zu radten das man ein offentlich furung vnd also ein Gesetz mache, das meniglich zugelassen mehr denn ein ehelich weib zu haben,

Solte man nu etwas darvon in truf geben, so thonner achten, das solchs fur ein gemein gesetz vorstanden vnd angenommen wurde, doraus viel grosser ergernus vnd beswerung wurde, Derhalben solchs in theinen weg furzunemen, vnd E f g wollen dises selb bedenken wie swer es sein wurde iemand vffgelegen wurde ehr hette dises gesetz in teutscher vffbracht, doraus in allen heiraden ewige vnrube zubeforgen

Das aber dagegen mag gesagt werden, was vor gott ist, soll durch aus zugelassen seyn, dises hatt ein massß,

So es gott gebotten oder ein nottig ding ist, ist es was so es nicht gebotten vnd nicht nöttig, soll man andre vnd auch bedenken als von diser frag, Gott hatt die ehe also ein das es allein zwent person gesellschaft sein sollt, vnd nicht so die natur nicht vordorbet were, Das will der spruch, E zwey in einem fleisch sein, vnd dises ist erstlich also ge Aber Lamech hatt das Exempel eingefuhret mer weiber zu haben, welchs von ihm in der schrift gemeldet, als furung wider die Erste Regel,

Darnach ist bey den vnglewbigen gewohnlich worden, Abraham vnd seine nachthomen mehr weiber genommen, vnd das ernach solchs im gesetz Moisi zugelassen wie der text Deuteron. 21\*\*) Si habuerit homo uxores duas Denn gott der swachen natur etwas nachgeben,

Dweil es aber dem Ersten anfang vnd der schöpfung ist, das ein mann nicht mehr denn ein weib habe, ist sol loblich vnd also in der kirchen angenommen, vnd ist nicht ein ander gesetz zu machen oder vffzurichten, Denn christus diesen spruch Erunt duo in carne una, Matth. 19 vnd vns, wie die Ehe††) erstlich vor menschlicher suacheit sein sollt,

Das aber etwa in einem fall ein dispensation

\*) Bretschneider: so. Hepp: ste. XXI. Ist Deut. 24, 15. †) Br. nur. wie die Ehe erstlich.

\*\*) Hepp 2., Bretsch. ††) Hepp: wie die erste

rde, als so ettlich in frembder nation gefangen, da gefrehet  
ben, vnd widerumb ledig worden vnd ihr weiber mit bracht,  
em so langwirige suacheit vrsach geben, wie von den Aufsezigigen  
y weilen bedacht worden, so in solchen fellen der man noch ein  
eib neme, mit radt seines Pastors, nicht ein gesetz ein zu fuhren,  
ndern seiner notturfst zu radten, disen wissen wir nicht zu ver-  
ommen,

Dweil nu ein ander ding ist ein gesetz ein zu fuhren, vnd  
anders ein dispensatio zu brauchen, so bitten wir vnterthenig-  
E f g wollen bedenken

Erstlich das in alle weg zu verhuten das dise sach nicht in  
welt offentlich zu bringen als ein gesetz dem meniglich also zu  
gen macht habe,

Zum andern dweil es thein gesetz sein soll, sondern ein dis-  
tion, so wollen E f g auch das Ergernus bedenken, nemlich  
die feind des Euangelij schreien werden, wir weren gleich den  
erteuffern, die zu gleich viel weiber genommen 2c.

Item die Euangelischen suchten solche freiheit, weiber so viel  
wolden, ihres gefallens zu nemen, wie es in der Turkey ge-  
en wirt, 2c.

Item was die fursten thun wirt viel weiter ausgebreitet denn  
von priuat personen geschihet,

Item so privat personen solche exempel der herrn horen, wol-  
le ihnen solchs auch zugelassen haben, wie man sihet, wie leicht  
tag einreihset,

Item E f g haben ein wilden Adel, deren viel wie inn allen  
von wegen der groÿen genieß, die sie aus den Thumb-  
gehabt, dem Euangelio hefftig entgegen sind, so wissen wir  
von ettlichen groÿen junghern, seer vnfreuntliche reden  
worden, Wie sich nu solche junthern vnd landschafft gegen  
in diser sach, so ein offentlich einfurung furgenomen, er-  
wurde\*), ist leichtlich zu achten

Item E f g haben noch durch gottes gnaden, seer ein loblichen  
auch bey frembden konigen vnd potentaten vnd sind verhal-  
geforcht, bei welchen dises auch ein verkleinerung machen wurde,

Dweil denn so viel Ergernis zu sammen. sett, bitten wir in  
ethenikeit E f g wolle dise sach woel vnd vleissig bedenken

\*) Geppe: erzeugt wurde. Bretschn. erzeugen würden.

Das ist aber auch war das wir in allemweg E f g bitten vermanen, hurerey vnd Ehebruch zu meiden, wir haben auch warheit grosse bekummernis derhalben lange zeit gehabt, das vernomen, das E f g also mit solchem vnlust beladen, das straffen von gott, krankheiten vnd andre fehrlichkeit volgen mocht.

Vnd bitten E f g wolle solch wesen auffser der Ehe, nicht geringe sund halten, wie solches die welt in windt schlecht verachtet, Aber gott hatt vnzucht oft gewilich gestrafft, Ursach der Sindflut wirt angezogen, das die Regenten ehe getrieben zc. Item die straff Dauids ist ein ernst exempel zc. Paulus spricht oft, Gott laßt sich nicht spotten, Ehebrecher den nicht in das reich gottes thomen zc. Denn den glawben ein gehorsam volgen, das man nicht wider gewissen handel, wider gottes gebott, 1 Timoth 1. vnd 1 Johannis 3. So vnser gewissen nicht verdampt, mogen wir frölich gott an vnd Rom. 8 So wir fleischliche begirden todten durch den werden wir leben, so wir aber nach dem fleisch wandeln, so wir wider gewissen furt fahren, werden wir sterben, Dessen zelen wir derhalben, zu bedenken das gott mit solchen sunden scherzen will, wie viel leutt nu fraich worden vnd solche heil gedanken haben,

Wir haben auch gern vernomen das E f g ernstlich klaget, vnd solcher sunden halben schmerzen vnd reu haben.

So ligen vff E f g solche grosse swere sachen, die welt belangend, zu dem das E f g einer subtilen vnd nicht ten complexion sind, vnd wenig schlaffen, das billich E f g leibs hierinn schonen solden, wie viel ander thun müssen, vnd lisset von dem loblichen Forsten Sanderbek, der viel grosser wider beide Turkische keiser gethan, wider Amuraten vnd vnd grtchenland so lang er gelebet geschuzet vnd erhalten, sagt man, hab in sonderheit sein kriegsvolk zu keuschheit vnd gesagt das kein ding freudigen mennern also den als vnkeuschheit.

Item wenn schon E f g noch ein Eheweib hetten, vnd mit ernst der bosen gewonheit vnd neigung widerstehen wolte, were E f g noch nicht geholffen, Es muß ein mensch in inneren eusserlichen wandel, seine glidmaßen auch selb im zaum halten.

\*) Geppe — noch. Bretsch. noch.

alus spricht, gebt er glibmaß das sie waffen sehen der gerechtigkeit 2c.

Darumb wollen E f g in betrachtung aller diser vrsachen, des ergernus, der andern sorgen vnd arbeit, vnd leibs schwachheit, dise wol bedenken, wollen auch ansehen das gott E f g schöne vnghehrrn vnd frewlin mit diser gemahel gegeben, vnd mit ihr fur haben, wie viel andre in ihrem Ehestand gedult haben müssen, ergernus zu verhuten, denn das wir E f g zu einer beswerlichen führung anreizen oder treiben solten, ist vnser meinung ganz nit, dann die landschafft vnd andre mochten vns derhalben ettwas rüthen wollen, „Welches vnß darumb vntreglich were, wir auß dem wort gottes den befelch haben, die ehe alle menschliche sachen vff die erste vnd gottliche maßung zu richten vnd so sil möglich darin zu halten auch meniglich von aller ergernuß abzuwenden“

So ist es sunst iegund in der welt gewonlich, das man gern schuld vff die predicanten leget, so ettwas beswerlichs fursellt, menschliche herzen in hohen vnd nider personen, sind vnstet, ist allerley zu befahren,

So aber E f g das vnzuchtig leben nicht lassen, wie sie schreien, das solchs nicht möglich, wolden wir auch lieber, das E f g besserem stand were for gott, vnd mit gutem gewissen lebet zu g selikeit vnd land vnd leuten zu gut,

Wo nu E f g daruff entlich beschlossen, noch ein Eheweib zu nehmen, so bedenken wir, das solchs heimlich zu halten, wie von dispensation droben gesagt, nemlich das E f g vnd dieselbige mit etlich vertrauten personen wissen E f g gemut vnd geacht beicht weiß;

Daraus volget Rhein besonder rede oder ergernus, dann es ist vngewonlich das fursten concubinas halten, vnd ob gleich alles voff wisse wie die gelegenheit were, so wurden doch schaffige leut, sich selbst wissen zu erinnern, vnd mehr gefallens welchem eingezogen wesen tragen, denn an Ehebruch vnd anderm vnzuchtigen wesen,

So ist auch nit alle rede zu achten, wenn das gewissen recht ist, So fern vnd dises halten wir fur recht, Denn was vom stand zu gelassen im geseß Moisi, ist nicht im Euangelio verordnet, welches nicht die regiment im eußerlichen leben endert, sondern bringt ewige gerechtikeit, vnd ewiges leben, vnd fahet an ein

rechten gehorsam gegen gott, vnd will die verdarbte natur zu recht bringen,

Also hat E f g nicht allein vnser Zeugnis im fall der turfft, sondern auch zu vor vnser erinnerung, die bitten wir, E wolle sie als ein loblicher weiser christlicher furst bewegen, bitten Gott wolle E f g leiten vnd regiren zu seinem lobe, zu E f g seligkeit

Das auch E f g dise sachen wolten an den keiser gelassen, achten wir der keiser halde Ehebruch fur eine geringe, denn seer zu besorgen, ehr habe den Bepstlichen, Cardinalischen, Polischen, Hispanischen vnd Sarracenischen glawben, wurde E f g ansuchen nicht achten, vnd E f g mit worten vffhalten seinem vorteil, wie wir vernemen, daß ehr ein vntreuer sey, man sey, vnd teutsche art vergessen habe, So sehen E f g da zu keiner christlichen notturfft ernstlich thuet, laßt auch den vnangesochten, practicirt allein mewterehen in teutsch Land, Burgundisch macht zu erhothen darumb zu wunschen, das teutsche fursten nichts mit seinen vntreuen practiken zu thun hat, Gott bewar E f g allezeit, vnd E f g zu dienen sind wir  
Datum Wittenberg mittwochs nach Nicolai 1539

E f g

willige vnd vnterthenige Diener

Martinus Luther

Philippus Melanthon

Martinus Bucerus

Antonius Coruinus sst.

Adam F\*) sst.

Joannes Lenyngus\*\*) subsst.

Justus Winther sst.

Dionysius Melander sst.\*\*\*).

Ohne Datum.

No. MMD.

Jemandem zum Andenken geschrieben.

S. Gottfr. Olearius im Scrinium antiquarium etc. Jenae et Arn.  
MDCXCVIII. p. 453.

\*) Bretsch. Adam Fulda. \*\*) Bretsch. falschlich Lemingus. \*\*\*)  
schneider hat nun noch: Balthasar Raid. — Bei Heppel folgt ein Sonderg  
Melanthon; vgl. Corpus Ref. III. 972.

Ps. 26.

*expecta Dominum, viriliter age, confortetur cor tuum, et expecta Dominum.*

**A**ira sententia. Deus qui est ubique praesentissimus, jubetur spectari, quasi sit nusquamtissimus: sed sic sentit affectus pius a tentatione, cum sibi impii persuadeant eum esse proximum, maxima securitate et praesumptione, ut Jeremias dicit: longe es a facie eorum.

**A**ntithesis ad impios: Timete Dominum, pavescite et trement cor vestrum, et timete Dominum. Sed non credunt hoc, sicut pii contrarium non ita sperant, sicut oportet. Et quia verum est, prope est Dominus timentibus eum, et alta a se cognoscit. Ita fit, ut nec pii expectent faventem Deum, nec impii metuant minantem. Nisi ex parte, et valde modice.

Mart. Luther.

1539.

## 1540.

Mitte Februar.

No. MMDVIII.

## Absolutionsformel.

In v. Formahr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, 1845. S. 183. Luther eigenhändig geschrieben. Wahrscheinlich die Formel, von welcher Melancthon seit Dietrich den 15. Februar 1540 schreibt: Mitto tibi Lutheri *αὐτόγραφο* quo est forma *ἀπολύσεως*, qua, si voles, uti poteris. Corpus Ref. 1547, cf. 955 f.

Meine Freunde, weil wir alle sterblich, keine Stunde des Todes entgehen sind, so demüthiget euch für Gott, bekennet in euren Herzen, daß wir alle arme Sünder seiner Gnaden und Vergebung alle Noth bedürfen. Und ob Gott heut oder morgen Jemand unter euch von diesem Jammerthal fordern wurde, so spreche ich als ein Vorkämpfer (Prediger) aus seinem Befehl alle, die igt hie sind und das Wort hören, und mit rechter Reue ihrer Sünd an unsern Herrn Ihesum Christum glauben, los von allen Sünden im Namen

des Vaters, Sohns und heiligen Geists, Amen. Gehet hin im  
den, es sei leben oder sterben.

Im April.

No. MMD.

### An den Ranzler Brüd.

Luthers Antwort auf Agricola's Klage, die dieser unter dem 31. März 1540  
dem Kurfürsten wider Luther schriftlich angebracht hatte.

Zuerst gedruckt in: Ein Schrifft des | Achtbarn vnd Ehrwürdigen  
seliger gedechtnis, Doctoris Martini Lutheri, wider den Gisleben, kurz vor  
end | geschrieben, vormals aber nie im | Druck außgangen. | — Ad Titum  
Ein leyerischen menschen meide, wenn er ein | mal vnd aber mal ermanet  
wisse, | das ein solcher Verkeret ist, vnd sündiget, als | der sich selbst verurtheilt  
— — PSALM CXX | — GERN Errette mein Seele, von den lügenmen-  
den falschen zungen. | — M.D.XLIX. Quart. S. l. Ich gebe unter B. auch  
Schlusse dieses seltenen Abdrucks stehende Nachschrift, obwohl sie nicht von  
ist. — Dann Wittenb. XII. 226. Jen. VII. 378 als v. J. 1539. Alter  
324. Leip. XXI. 360. Walch XX. 2064. Zuletzt nach Luthers eigener Hand  
aus dem Archive zu Weimar Reg. N. lit. G. fol. 101. no. 38 in G. Ed. 8  
mann's Neuem Urkundenbuche Band I. Hamburg, 1842. S. 324 — 325,  
doch Förstemann seiner in der Allgem. Sitztg 1829, Januar, Num. 4. Sp.  
benen Hinweisung auf obigen ersten Druck uneingedenk blieb. — Zur  
Seckend III. 306 — 310. de Wette V. 277 f. 286. Corpus Ref. III. 40  
1038. 1080. 1097. 1106. Förstemann l. l. S. 294 — 356. — Ich ge-  
Stück nach der Urschrift bei Förstemann, füge aber die hauptsächlichsten Abw.  
des ersten Drucks bei, absehend von den orthographischen.

#### A.

Auff M. Gislebens Klage lege ich hie mit fur Seine proposition  
ein Stück <sup>1)</sup> seiner postill (welche ich ihm darnider geschickte  
dazu der fromen herrn D. Caspars vnd Wendelins <sup>2)</sup>) Zu  
Aus welchem G. Acht'. zu vernemen, was M. Gisleben wider  
vnd vnser <sup>3)</sup> lere zu Gisleben gearbeitet <sup>4)</sup> hat so viel ja  
Vnd solchs alles hinder werts vnd meuchlings vnuermanet  
vnuerberweiset, Darin er nicht als ein from man, schweige  
fromer Christ oder Theologus gehandelt. Denn ehe wirs  
hat er alda eine secten wider vns vnd vnser lere gestiftet, i

1) Druck: stücke.

2) Das ander teil der Summarien u. s. w. W.

M.D.XXXVII. Bei Förstemann S. 296—311.

3) Gaspar Güttel, Pri.

Gisleben, u. Wendelin Faber, Prediger zu Seeburg. Agricola's Sprichwörter

2) Dr. vnser.

3) Dr. gearbeitet.

4) Dr. vnuermanet.



minorisch <sup>5)</sup> heißen vnd vnser lere falsch vnd vnrein, die nicht zu en sey, verdampt vnd geschendet sampt vns vnd vnser schulen zu Wittemberg <sup>6)</sup>. Welchs auch der graue <sup>\*)</sup> ettwā gegen mir gesagt, Aber ich dazu mal nicht gleuben kunte, Das M. Gisleben, ein solcher falscher mensch vnd verlogen <sup>7)</sup> maul, sollte seine trewe eunde vnd lieben preceptores so verachten vnd hinder werts lestern vnd verunglimpfen, bis mir leider ist der glaube vnn die hende kommen.

Nu können <sup>8)</sup> E. M. leichtlich mercken, Was vnserm gten <sup>9)</sup> herrn vnd vnser gangen <sup>10)</sup> versamlung daran wil gelegen sein, das vnser lere solle <sup>11)</sup> falsch, vnrein vnd gar nicht leidlich zu leren gescholten werden (Denn damit wurden <sup>12)</sup> wir des vnreinen falschen <sup>13)</sup> schuler gescholten), Sonderlich so solchs M. Gisleben vns rucken gethan vnd <sup>14)</sup> vnter augen nicht beweiset, als er auch thun kan. Vnd was schimpffs das werden wolt, So wir solchs dem kaiser vnd gangem <sup>15)</sup> reich eine falsche, vnreine, vnleidliche lere furgetragen vnd beband haben, So doch vnser lieben furst vnd herrn land vnd leute, leib vnd gut, dazu auch ihre seele kauft vns auff diese lere gesetzt vnd gewagt haben, so gar sicher, das wir sie bis her die reine, rechte, Gottliche lere gerhümet vnd gehalten (wie es war ist) also vnn grunde <sup>16)</sup> ist. Vnd der am mechtigsten <sup>17)</sup>, elende Meyssenkopf <sup>18)</sup> allein da wider lestert vnd sie vnrein vnd meuchlings vnd hinderlistig, ehe dann <sup>19)</sup> er vns darumb vnediget oder vermanet. Zu dem leßt er sich mit auff die Reichs- rache schleppen vnd gen Wien, stellet sich, als halte ers mit vns, vnedigt vnd <sup>20)</sup> leret wie wir, gleich wol vnn herzen vnd hinder vnserm rucken solche feindschafft treibet, die Theologen zu Wittemberg schmehet vnd verunglimpff. — <sup>21)</sup> wie er außs hohest vermag, schriftlich vnd mundlich, wie sein brieff (hie bey) wol zeuget. Vnd vnn der stad seines gespeyes viel <sup>22)</sup> wider vns getrieben hat. Vnd Summa, Gisleben ist vnser feind vnd hat vnser lere ge-

Dr. Minorisch. Först. bemerkt: Vielleicht auch: Minoristen. Im Original steht: Minorist. 6) Dr. Wittembeg. \*) Albrecht von Mansfeld. 7) Dr. vor-

8) Dr. Nu können. 9) Dr. Gnedigsten. 10) Dr. gangen. 11) Dr. werden. 12) Dr. geistes. 13) Dr. vns. 14) Dr. gangen.

15) Dr. grund. 16) Dr. onmechtige. 17) Dr. Mehsenkopf. Sen. Meiskopf. 18) Dr. meuchlings, tenebrio. Walch Maiskopf, wozu Förstemann bemerkt:

wohl richtiger: Mauskopf." Ich denke doch an Parus und vergleiche z. B. memo- 19) Dr. — dann. 20) Dr. —

21) Dr. verunglimpfet. 22) Dr. — viel.

schmeht<sup>23)</sup>, vnser Theologen geschendet, daß beweiset seine secten, die er zu Eisleben gestiftet, vnd kans nicht leügten<sup>24)</sup>. Denn er mit vns vnd nicht wider vns were, oder vnser lere nicht verdampfte, So wurde er vnser versamlung nicht zertrennet<sup>25)</sup>, noch wider vns eine<sup>26)</sup> secten angerichtet<sup>27)</sup> haben, gleich wie Amstdam zu Magdeburg vnd andere mehr keine secten wider vns anrichten noch vnser lere<sup>28)</sup> verdamnen oder Theologen verunglimpfen wie Eisleben gethan.

Vber das da er seine<sup>30)</sup> secte zu Eisleben gestiftet vnd vergiftet, kompt er alher<sup>31)</sup> gen Wittenberg, vnd abermals<sup>32)</sup> hin mir meuchlings gedenkt diese Schule vnd kirche auch zu vergiften vnd abzuwenden. Gibt ynn den druck seine postillen hinder vns vnd willen des Rectors wider meins g<sup>ten</sup> herrn gebott, daß nichts drucken sol, der Rector solß zuuor besehen\*). So gehet Lecerlein<sup>33)</sup> hin vnd leuget dem frommen Hanssen lufft seine postillen ynn den druck vnter meinem namen, als hab<sup>34)</sup> ichß vberlesen. Das gefalle mir. Vnd were ich nicht aus Gotts geschicke darhinter kom, so sollte wol Hans lufft (der auch<sup>35)</sup> nach<sup>36)</sup> solchs drucks halben ym schaden sticht<sup>38)</sup>) sampt mir gegen m. g<sup>ten</sup> herrn ynn alle vngnade komen sein. Denn mit solcher postillen hat Eisleben den erstein wullen legen wider vnser<sup>40)</sup> lere vnd vns, Das vnser vnrecht vnd unrein<sup>41)</sup> sein mußte<sup>42)</sup>, Auß das er allein<sup>43)</sup> der neuen lere meister mochte<sup>44)</sup> gerhümet sein. Vnd ist endlich Herrichen zu thun gewest vmb seine ehre, daß die Wittenberger nichts, Eisleben alles<sup>45)</sup> allein<sup>46)</sup> were. wie auch seine freunde solchs bekennen, daß er zu Eisleben ymer ym maul gehabt: Es ist hümanus dies. vnd hat yhm allzeit<sup>48)</sup> wehe gethan, was man von Wittenberg guts gesagt hat. Auch hier hören lassen: Ego perrumpam.

23) Dr. geschmeht.

24) Dr. leugnen.

25) Dr. zutrennet.

26) Dr.

27) Dr. angericht.

28) Dr. lehr.

29) Dr. verunglimpfen.

30) Dr.

31) Dr. alhir.

32) Dr. abermal.

\*) Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter

Reformation I. 494. Panzer's Annalen I. no. 862. S. 397. II. no. 1732. S. 4

no. 2826. S. 393. Mein Münzer S. 34. In Frankreich unterlagen theologische

cher der Censur schon i. J. 1527, medicinische seit 1535, alle Bücher seit 17

1537; in Italien alle Bücher seit Leo's X. Bulle vom 4. Mai 1545. 33)

Zen. W. Seck. Lecerlein. Förstmann: „Es ist wohl das Diminutiv von L

Ist Lecer und Schlecker. de Wette V. 753. 34) Dr. habe. 35) Dr. —

36) Dr. noch. 37) Dr. in. 38) Dr. steckt. 39) Dr. vngnaden. 40) Dr.

vnser. 41) Dr. unrein vnd vnrecht. 42) Dr. mußte. 43) Dr. alleine. 44) Dr.

mochte. 45) Dr. — alles. 46) Dr. alleine. 47) Dr. maul. 48) Dr. allezeit.

Kurz mich verdreüßst nichts so hoch, als das er vns <sup>49)</sup> hat  
 en freund sein, mit vns gelacht, geessen <sup>50)</sup>, vnd so vnredlich,  
 retherlich seine feindschafft wider vns verborgen. Denn wo ein  
 der tropff vnn yhm were, solt er an das liecht vnd <sup>51)</sup> vns  
 er <sup>52)</sup> augen getreten haben, wie wir dem Papst vnd keiser zu  
 spurg gethan, Er wurde wol antwort gekriegt haben. Aber  
 hat wollen ehre haben vnd dieselbig <sup>53)</sup> hinderlistig vnd Meuch-  
 gs wollen finden. Darumb gehets yhm nü <sup>54)</sup> darnach, wie er  
 dienet hat.

Aber das habe <sup>55)</sup> ich yhm zu dienst wollen diese sache <sup>56)</sup>  
 ologisch oder (wie mans nennet) doctrinaliter schlichten, damit  
 cht judicialiter <sup>57)</sup> muste gerichtet <sup>58)</sup> werden, vnd da wider  
 lich disputirt vnd geschrieben. Denn er bedenckt nicht, wie  
 leidlich ding das m. g. herrn sein worde <sup>59)</sup>, wo es judiciali-  
 surgenomen werden. Das M. Gisleben solte m. g. h. <sup>60)</sup>  
 gen vnd Schulen (dar in auch die Confessio vnd Apolo-  
 schenden vnd verdamnen <sup>61)</sup>. gleich wol solchs vnter S. I.  
 schutz vnd schirm furnemen on alle beweifunge <sup>62)</sup> hnder-  
 ger vnd meuchlinger weise, dafur noch ehre <sup>63)</sup> vnd rhum ge-  
 en. Aber weil ers so haben wil, mus ichs wol lassen <sup>64)</sup> ge-  
 en.

Das <sup>65)</sup> ist der grundlich bericht der sachen vnd der recht prin-  
 artickel, Aus welchen <sup>66)</sup> mein g<sup>ter</sup> <sup>67)</sup> herr wol wird wissen  
 Eisleben zu schaffen, das er entweder solch sein surgenomen  
 en beide vnser lere vnd Theologen noch mals <sup>68)</sup> mit gutem  
 beweise oder war mache, Wo nicht, das er als dann <sup>69)</sup> seine  
 ung <sup>70)</sup> vnd schrift oder sein lügen maul öffentlich straffe, vnd  
 vnser lere vnd Theologen yhre ehre wider statte, die er boslich  
 endlich gestolen vnd genomen hat, dazu auch das ergernis  
 schaden buffen <sup>71)</sup>, so er angericht zu Eisleben <sup>72)</sup> vnd allent-  
 . Damit seine rotterey vnd spaltung vnser <sup>73)</sup> versamlung  
 beygethan, vnd also die herzen widerumb vnn einen synn

Stemann bemerkt: „Zuerst schrieb Luther „mich“ statt: vns.“ 50) Dr.  
 51) Dr. — vnd. 52) Dr. vnter die. 53) Dr. die selbige, 54) Dr.  
 55) Dr. hab. 56) Dr. Sach. 57) Dr. judicialiter. 58) Dr. müste  
 59) Dr. würde. 60) Dr. M. Gnebigsten. Herrn. 61) Dr. verdam-  
 62) Dr. beweifung. 63) Dr. ehr. 64) Dr. muß ichs auch lassen.  
 65) Dr. Dis. 66) Dr. welchem. 67) Dr. M. G. 68) Dr. nachmals. 69) Dr.  
 70) Dr. sein lesterzunge. 71) Dr. büffe. 72) Dr. Eisleben. 73) Dr.

vnd eintracht gebracht werden, die er von vns vnd wider vns seiner giffet gewendet vnd geheht hat.

Nu auff seine klage.

Er klagt <sup>74)</sup>, das ich yhm hab auffgelegt, Er wolle kein leiden vnd vrlaub geben, frey zu sundigen, Christum vnd den ligen geist auffheben vnd keine busse thun zc. So doch da Seine bucher, predigt zc. <sup>75)</sup> das wider spil zeugen zc. <sup>76)</sup>

Darauff antworte ich also:

Da mich M. Gisleben wolte verklagen, solte er billich mit ter beweisung oder probation zuuor verfasset sein vnd nicht schlecht daher zeilen, was ich wider yhn geschrieben oder Denn ich bekenne noch igt vnd ymer dar, das ich so vnd so yhnen <sup>77)</sup> geschrieben habe, vnd mir leid ist, das ichs so frey vnd seuberlich gemacht habe. Wills auch, ob <sup>78)</sup> Gott wil, nach verhöre <sup>79)</sup> anders machen vnd yhm sein rechttes recht thün. einen falschum oder geistsum <sup>80)</sup> geschrieben, auch viel andere auch gepredigt, hab ich wol gewußt (wolt wol, Er hettes <sup>81)</sup> sen vnd <sup>82)</sup> dafur Markolfsum \*) oder Blenspiegel <sup>83)</sup> gepredigt. Aber das damit solt beweiset <sup>85)</sup> sein, das ich yhm vnrecht habe, das wolt ich gern <sup>86)</sup> beweiset sehen. Denn er ist ein fer Dialecticus, Er wird solche consequenz <sup>87)</sup> villeicht mich zu leren. Ich kan sie nicht verstehen. So haben seine schulter her geschrieben: Ich meine, die Wittenberger haben man kriegen an M. Gisleben, der sie die Theologia vnd D recht leren wird. Darumb wil ich gern <sup>88)</sup> horen solche new lectica. Er pfeiffe <sup>89)</sup> auff vnd beweise sie wol.

Meine Dialectica leret <sup>90)</sup> also. Wenn einer eines dings schuldigt vnd vberzeugt wird (wie M. Gisleben vberzeugt das er das gesetz verbotten, daruber vnser lere vnrein vnd auch vns <sup>92)</sup> Theologen falsche <sup>93)</sup> unreine lerer getaddelt,

74) Dr. klaget. 75) Dr. predigten, das. 76) Dr. — zc. 77) Dr. ja. obs. 79) Dr. verhö. 80) Dr. falschum oder Geistsum. 81) Dr. 82) Dr. oder. \*) Vgl. Ferdinand Wolf, über die Laiz, Sequenzen, Reiche u. s. w. Heidelberg, 1844. 8. S. 35. 207 f. Flögel's Gesch. der Litteratur I. S. 257. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 744. Sagen, lands literar. und relig. Verhältnisse u. s. w. I. S. 143. Agricola's Spino. no. 134. Corpus Ref. V. 785. Panger's Annal. IX. no. 80. pag. 176. Erläuterungen S. 68. 83) Dr. Eulenspiegel. 84) Dr. gepredigt. 85) wiesen. 86) Dr. gerne. 87) Dr. Consequentiam. 88) Dr. auch gern. pfeiff. 90) Dr. lautet. 91) Dr. vberzeuget. 92) Dr. vnser. 93) Dr.

ngs) vnd dagen<sup>94)</sup> auffbringet das widerspiel, So beweiset  
 it nicht, das yhm vnrecht geschehen sey. Sondern<sup>95)</sup> wo er  
 beweiset, So beweiset er so viel, das er entweder ein toller  
 ey, der sich selbst yn die haffen hewet, oder ein zweyzungiger  
 er vnd Judas, wie denn der teuffel vnd alle rotten geister  
 fast alle lugener<sup>96)</sup> sind. Das M. Gisleben, wo er so tieff  
 ie bucher als villsicht ynn die bierkannen gesehen, solchs wol  
 gelesen oder gesehen. Ist der treffliche<sup>97)</sup> Man, der die Wit-  
 ger Dialecticam vnd Theologiam leren sol, so vngelert<sup>98)</sup>  
 rob, das er nicht weis, wie schaffskleider die reiffende wolffe<sup>99)</sup>  
 er mehr zu schafen machen konnen, vnd Judas kuss seine ver-  
 g nicht konne zum guten werck der libe<sup>100)</sup> machen, ob er  
 em Herrn<sup>1)</sup> das maul ledet<sup>2)</sup>, kussset, herget vnd lieber Rabi  
 M. Gisleben sehe sich selbst an, wie er gegen<sup>3)</sup> mich ge-  
 hat, leet mich alten trewen freund trawen vnd gleuben<sup>4)</sup>,  
 vnsers teils, erbeite mit vns ym Euangelio vnd samle  
 ns, kussset vnd herget mich also forne<sup>5)</sup> zu auffß aller fei-  
 l, hinderwerts ist<sup>7)</sup> er vnser feind, zubricht vnser erbeit<sup>8)</sup>,  
 wet vnser samlung, Vnd rhumet nu<sup>9)</sup> das wider spiel ynn  
 klage<sup>10)</sup>, als hab er recht gethan, vnd ich vnrecht, da ich  
 1) zweyzungige bosheit angeruret habe.

Ist derhalben noch mein beger, das er seine klage<sup>12)</sup> wider  
 beweiße<sup>13)</sup> oder war mache, oder thu, was er schuldig zc.<sup>14)</sup>.  
 Zum andern antworte<sup>15)</sup> ich, das die stücke<sup>16)</sup>, so er sich be-  
 et wider mich, nicht von mir yhm sind auffgelegt. Er ist  
 schuldig dran vnd komen von yhm selber auff seinen<sup>17)</sup> hals.  
 er hat das Antecedens (welchs<sup>18)</sup> er auch noch igt ynn der  
 9) bekennet vnd drauff sich<sup>20)</sup> gründet) gesetzt, Lex non est  
 da oder, wie ers igt wil puzen, Geseß sey eine<sup>21)</sup> fehrliche  
 it vt ministratio mortis. Aus diesem Antecedente folget, das  
 geschrieben habe<sup>22)</sup>, Wer das Geseß verbeut zu leren, der kan  
 der funden nicht leren, vnd müssen die leute on erkentnis der  
 n frey, sicher dahin leben. Vnd diese consequenz ist nicht

z. da gegen. 95) Dr. sundern. 96) Dr. lügner. 97) Dr. trefflich.  
 z. vngelart. 99) Dr. reissenden Wolff. 100) Dr. — der libe. 1) Dr.  
 2) Dr. ledet. 3) Dr. wider. 4) Dr. glauben. 5) Dr. forn. 6) Dr.  
 7) Dr. aber ist. 8) Dr. arbeit. 9) Dr. nun. 10) Dr. klage. 11) Dr. fein.  
 z. klage. 13) Dr. beweis. 14) Dr. — zc. 15) Dr. Antwort. 16) Dr.  
 17) Dr. sein. 18) Dr. welches. 19) Dr. klage. 20) Dr. sich drauff.  
 z. ein. 22) Dr. — das ich geschrieben habe.

mein; sondern S. Paulus<sup>23)</sup> ad Ro: Vbi non est lex nec peccatio, Sine lege peccatum mortuum est. Vbi venit lex, re peccatum. Item 1. Cor. 15<sup>\*)</sup>. Virtus peccati lex et<sup>24)</sup>. Den lex et peccatum sind<sup>26)</sup> correlatiua, ponunt et tollunt se mi et<sup>27)</sup>. Darumb solt M. Gricel nicht mich Luther, sondern<sup>28)</sup> Paulum verklagen vnd straffen (als er denn hie mit thut in eff vnd<sup>29)</sup> re ipsa), Mit dem selben<sup>30)</sup> mag er sich beissen, Dersel wird ihm<sup>32)</sup> wol zeigen, ob er mit seinem gekysmo oder In fus solche consequenz vmbstoffen oder wehren muge.

Weiter folget<sup>33)</sup> aus demselben Antecedente M.<sup>34)</sup> Gricel Wo die sunde<sup>35)</sup> nicht geleret noch<sup>36)</sup> gepredigt wird, da for die Leute<sup>37)</sup> nicht erkennen, was sunde sey. Darumb konnen der<sup>38)</sup> vergebung vnd gnade<sup>39)</sup> nicht begern<sup>40)</sup> noch verstehen; ist die gnade<sup>39)</sup> als denn nichts nuge<sup>41)</sup>. Denn gnade<sup>39)</sup> sol gen vnd siegenynn vns wider das gesetz vnd sunde<sup>42)</sup>, das nicht verzweiueln. Solche Consequenz ist auch nicht mein, son S. Pauli 1 Cor. 15. Deo gratia, Der vns den Sieg gibt per sum Christum scz. contra legem et<sup>43)</sup> peccatum et mortem, wie text da gewaltig stehet<sup>44)</sup>, Stimulus mortis peccatum, virtus cati lex et<sup>45)</sup>. Vnd Christus, Ich bin nicht komen, die gere zur busse<sup>46)</sup> zu ruffen, sondern die sunder. Luce 4. Pauper misit me<sup>47)</sup> euangelisari.

Weitter, wo gnade<sup>48)</sup> nichts ist noch thut, da ist G nichts, Item kein Gott, kein busse<sup>49)</sup>, kein gebet, kein gut et<sup>50)</sup>. vnd wie mein buchlin<sup>51)</sup> vnd ich noch jetzt sage<sup>52)</sup>, die lichste lere<sup>53)</sup> auff erden ist solche<sup>54)</sup> M. Gricels Antinomia. E Consequenz alle sind nicht mein, Sondern des heiligen geist her<sup>55)</sup>, vnd M. Isleben<sup>56)</sup> wird sie nicht können verneinen<sup>57)</sup>, er selbst das Antecedens setzt<sup>58)</sup>, das man die sunde nicht oder setz nicht leren sol.<sup>59)</sup> Vnd hilfft ihn nichts<sup>60)</sup> sein gauden

---

23) Dr. Pauli ad Roma. 4. \*) Dr. — 1. Cor. 15. 24) Dr. — et. 25) Delnde. 26) Dr. sunt. 27) Dr. — et. 28) Dr. Sonder. 29) Dr. 30) Dr. selbigen. 31) Dr. selbige. 32) Dr. mir. 33) Dr. volgt. 34) Dr. 35) Dr. sünd. 36) Dr. vnd. 37) Dr. Leut. 38) Dr. die. 39) Dr. 40) Dr. begeren. 41) Dr. nicht nüz. 42) Dr. Sünd. 43) Dr. — et. 44) steht. 45) Dr. — et. 46) Dr. Bus. 47) Dr. — me. 48) Dr. Gnab. 49) bus. 50) Dr. — et. 51) Dr. Buch. 52) Dr. sag. 53) Dr. Leer. 54) — solche. 55) Dr. Geistes selbst. 56) Dr. Isleben. 57) Dr. verneinen. 58) Dr. lert. 59) Dr. — das man bis leren sol. 60) Dr. nicht. 61) gaudeln.

ge post vel cum Euangelio, wie hernach. Denn wie gesagt, In-  
 us fus macht seine<sup>62)</sup> verretheren nicht from.

Vnd zwar sihet mans auch wol an M. Islebens<sup>63)</sup> leben, das  
 solche Antinomia lere<sup>64)</sup>, vnd lefft sich der baum an seinen fruch-  
 tenn, Er lebt frey sicher dahin, als hette<sup>65)</sup> er kein geseß  
 funde<sup>66)</sup>. Erstlich leßtert vnd verdampft er vnser<sup>67)</sup> lere als  
 rein vnd falsch. (das ist den heiligen geist selbst<sup>68)</sup> vnn seinem  
 aligen geseße<sup>69)</sup>), Schmehet vnd verunglimpft<sup>70)</sup> vns Wittenber-  
 ger<sup>71)</sup>, wo er kan, auffß schendlichst<sup>72)</sup>, vnd thut solchs alles hin-  
 wertig vnd Meuchlings<sup>73)</sup>, So wir ihm doch kein leid, son-  
 der<sup>74)</sup> alles guts<sup>75)</sup> gethan, wie er nicht anders sagen noch be-  
 reuen kan. Betreugt vnd bescheufft mich, seinen besten freund vnd  
 vater, Lefft mich wehnen, Er sey vnser guter freund.<sup>76)</sup> Verwar-  
 net mich nicht, Sondern arbeitet<sup>77)</sup> hinder vns her<sup>78)</sup> meuchlings,  
 vnd<sup>79)</sup> von vnser lere zu wenden vnd an sich zu hengen als  
 verzweuelter meuchlinger hube<sup>80)</sup>. Vbet solche vndandbarkeit,  
 vnd hohmut wider vns, als mir nicht vil begegnet<sup>81)</sup>. In  
 den grewlichen sunden gehet er daher sicher<sup>82)</sup> vnd troßlich, ver-  
 klaget<sup>83)</sup> vns dazu auch vnuerwarnter sache<sup>84)</sup>, Thut was er wil  
 wider vns, Als kundte er nicht sundigen oder were kein geseße<sup>85)</sup>,  
 von er ein gewissen habe mußte<sup>86)</sup>. Solche Christen wurde<sup>87)</sup>  
 Magister Isleben<sup>88)</sup> machen. wie seine rotte ihm auch gleich  
 ist vnd lebt wider vns vnd vnser lere.

Aber das ich zum ende come, so neme ich für, das es<sup>89)</sup> heißt  
 principal Artikel.

Er spricht noch igt vnuerschampt<sup>90)</sup> vnn der klage, das geseß  
 Euangelion werde ferlich gepredigt<sup>91)</sup>. Denn es ist<sup>92)</sup> ein mi-  
 serum Mortis. Nec ille. Sihe doch da, was das tolle nerr-  
 e macht. Gott hat sein geseß eben darumb gegeben, das es  
 schneiten, hawen, schlachten vnd opffern den alten men-  
 schen. Denn es sol den hoffertigen, vnweisen, sichern alten Adam

Dr. sein. 63) Dr. Gislebens. 64) Dr. Antinomiam leret. 65) Dr. het.  
 Dr. Sünd. 67) Dr. vnserer leer. 68) Dr. selber. 69) Dr. Geseß. 70) Dr.  
 verunglimpft. 71) Dr. Wittenberger. 72) Dr. aller schendtlichste. 73) Dr.  
 meuchling. 74) Dr. sonder. 75) Dr. gutes. 76) Dr. — vnd vater bis freund.  
 Dr. arbeitet. 78) Dr. — her. 79) Dr. leut. 80) Dr. Bub. 81) Dr. be-  
 gegnet. 82) Dr. — sicher. 83) verklaget. 84) Dr. vngewarneter sache. 85) Dr.  
 86) Dr. haben mußte. 87) Dr. wörbe. 88) Dr. M. Gisleben. 89) Dr.  
 90) Dr. vnuerschampt. 91) Dr. geprediget. 92) Dr. sey. 93) Dr. Nere-



erschrecken, straffen<sup>94)</sup> vnd yhm seine sunde vnd tod zeigen, das er gedemutigt<sup>95)</sup> an yhm selbst verzweinele vnd also der g begierig werde. wie S. Paulus sagt, Virtus peccati lex. St lus mortis peccatum est. Darumb<sup>96)</sup> heisst ers auch bonam, stam, sanctam. Item Jeremia<sup>97)</sup>, Mein wort ist wie ein ha der die felsen zuschmettert. Item, Ego ignis consumens u Psalmus 9 \*). Constitue legislatorem super eos<sup>99)</sup>, vt sciant tes, se esse homines, non deos, nec deo similes<sup>200)</sup>. Also thut Paulus Ro. 1 et 2 et 3 \*\*)., Macht durchs gesetz alle welt zu su wirfft sie vnter Gottes Zorn vnd schlegt<sup>1)</sup> sie gar tod fur So feret hie vnser lieber M. Gricel zu vnd ertichtet eine eigene<sup>2)</sup> Theologia aus seinem tollen thurstigen narrnkopff<sup>3)</sup> ret<sup>4)</sup>, Man solle<sup>5)</sup> die leute nicht todten, straffen noch schlachten ist, man solle<sup>5)</sup> das gesetz<sup>6)</sup> nicht predigen. Sie bekennet er lich selber ynn der klage, das er habe das gesetz zu predigen ver vnd verboten. das ist der handel ganz vnd gar, darumb ich yhn geschrieben. Denn hie bekennet er stracks das Antee dauon droben gesagt, vnd wil doch klagen vnd murren wid consequenz ynn meinem buchlin<sup>7)</sup>. Also ist seine klage<sup>8)</sup> entschuldigung, meins buchlins<sup>9)</sup> bestettigung vnd seins<sup>10)</sup> verdammung<sup>11)</sup>. Denn auch wir, so nū<sup>12)</sup> durch die gnade heilig gemacht, dennoch noch ynn sundlichen leibe<sup>13)</sup> leben müssen vns durch das gesetz lassen vmb solcher vbriger sunde straffen, schrecken, todten vnd opffern bis ynn die gruben. also das gesetz ynn diesem leben fur vnd nach vnd<sup>14)</sup> ymus sein Lex occidens, damnans, accusans. Wie das S. vnd vnser<sup>15)</sup> bucher viel so reichlich leret<sup>16)</sup>. Wenn das Herrichen sich hette konnen demutigen vnd dieselbigen lesen. lex non occidens non est lex nisi velata, wie Moses dicke<sup>17)</sup> Das ist der heuchler falscher verstand ym gesetz.

Weil nū<sup>18)</sup> das zornige teufflin<sup>19)</sup>, so Meister Gricel reit nicht wil Legem, das ist mortificationem irascentem, accusa

94) Dr. — straffen. Bei Luther am Rande. 95) Dr. gedemütiget. 96) Dr. umme. 97) Dr. Heremi 23. 98) Dr. — 1c. \*) Dr. Psalm 9. 99) Dr. 200) Dr. homines & non similes DEO. Bei Luther: non deo, nec. Roma. 1. 2. 3. 4. 1) Dr. schlehet. 2) Dr. eigen. 3) Dr. Narrnkopff. lert. 4) Dr. sol. 6) Dr. gesetz. 7) Dr. Büchlein. 8) Dr. klage. 9) Dr. Büchleins. 10) Dr. sein. 11) Dr. verdammunge. 12) Dr. nu. 13) Dr. ben. 14) Dr. — vnd. 15) Dr. vnser. 16) Dr. leeren. 17) Dr. Druckfehler. Walch: Decke. 18) Dr. nun. 19) Dr. Teufflein. 20) Dr.



rentem, occidentem legem leiden, So ist leichtlich zumercken, was  
 ym synn hat durch M. Gricels narrheit zu stiften. da <sup>20)</sup> er  
 sich wol wil gerhümet sein, das er post vel sub Euangelio legem  
<sup>21)</sup>, als, du solt nicht todten, stelen &c. Nemlich wil er die  
 funde verbergen <sup>22)</sup> vnd das gesez nicht weiter treiben, denn  
 der die <sup>23)</sup> zukunfftige actualia <sup>24)</sup> peccata. wie der Turcke, <sup>25)</sup>,  
 den, Philosophi <sup>26)</sup>, Papisten leren vnd achten die natur gesund,  
<sup>27)</sup> Solchs <sup>28)</sup> sihet M. Gricel nicht, das sein geistlin <sup>29)</sup> dahin-  
 wil mit rhumen vnd pochen <sup>30)</sup>, das er auch das gesez predige.  
 Wenn wir Adam ym paradys vor dem fall weren, so mocht <sup>31)</sup>  
 er weise <sup>32)</sup> das gesez wol recht gelert <sup>33)</sup> werden. Aber weil  
 er nicht wil das gesez ad occidendum, damnandum, accusan-  
 dum gelert <sup>34)</sup>, so sucht sein geistlin <sup>29)</sup>, das man die vorigen vnd  
 alle vngestraft lassen solle <sup>35)</sup>. So ist Christus vnd Gott alles  
 verlohren.

Und ist das nicht blindheit vber blindheit <sup>36)</sup>, das er nicht  
 da <sup>37)</sup> vnd fur dem Euangelio das gesez predigen. Sind doch  
 Impossibilia. Wie ist doch muglich von <sup>38)</sup> vergebung der  
 sunden predigen, wo nicht zuuor funde da sind? Wie sol man das  
 verkundigen, da nicht zuuor der tod ist? Oder sollen <sup>39)</sup> wir  
 Engeln <sup>40)</sup> predigen von vergebung der sunden vnd erlosung  
 vom tode <sup>41)</sup>, die zuuor keine funde <sup>42)</sup> noch tod haben? Wie kan  
 man aber von sunden predigen oder wissen, das funde <sup>43)</sup> zuuor da  
 wo sie <sup>44)</sup> nicht das gesez offenbart <sup>45)</sup>? Denn Euangelion <sup>46)</sup>  
 in seinem eigentlichen ampt sagt nicht, wer vnd was die funde  
 sondern zeigt wol an, das da müsse <sup>47)</sup> grosser schaden <sup>48)</sup> sein,  
 der gross <sup>49)</sup> ergney daher gehoret <sup>50)</sup>, Sagt aber nicht, wie die  
 funde <sup>41)</sup> heist oder was sie ist. Solchs muß das gesez <sup>52)</sup> thun.  
 Christus doch M. Gisleben re ipsa das gesez lassen fur dem Euang-  
 elion sein ampt, als <sup>53)</sup> occidere &c., thun, wie fast ers mit Worten

Dr. das. 21) Dr. — das bis lere. 22) Dr. erbsünd vorbergen. 23) Dr.  
 Dr. 24) Dr. accidentalia. Förstemann: Luther schrieb an den Rand:  
 „sicut tota, postilla agit.“ 25) Dr. Türck. 26) Dr. Jen. Walch. Luther  
 es an den Rand. 27) Dr. — vnd. 28) Dr. Solches. 29) Dr. Geistlein.  
 Dr. puchen. 34) Dr. möchte. 32) Dr. weis. 33) Dr. geleret. 34) Dr. ge-  
 haben. 35) Dr. sol. 36) Dr. — vber blindheit. 37) Dr. ane. 38) Dr.  
 Dr. 39) Dr. sollten. 40) Dr. denen Euangelium. 44) Dr. tod. 42) Dr.  
 43) Dr. sünd. 44) Dr. — sie. 45) Dr. offenbaret. 46) Dr. Euange-  
 47) Dr. mußte. 48) Dr. schade. 49) Dr. große. 50) Dr. gehört.  
 Dr. sünd. 52) Dr. Gesez. 53) Dr. + da ist.

verleugnet. allein den Wittenbergern zu verdries, auff das er autor<sup>54)</sup> auch eins eigens<sup>55)</sup> mache vnd die leute verhyrre<sup>56)</sup> die kirchen trenne.

Aber da versiegelt er seine kunst fein, das er spricht, E lion<sup>46)</sup> offenbart<sup>57)</sup> zorn. Wie ist das nerrichen so gar worden, verstehet nicht, was lex oder Euangelion<sup>46)</sup>, neque<sup>59)</sup> neque vim eorum, Vnd richtet solchen<sup>60)</sup> wust<sup>61)</sup> vnd sec auff seine<sup>62)</sup> narrheit vnd gaudelwerck. Das gesetz sol nicht<sup>63)</sup> noch todten, Sondern das Euangelion<sup>64)</sup> sol zurnen<sup>65)</sup> todten. Alles darumb das er ia nicht mit den Wittenb gleich lere, Euangelion offenbart<sup>65)</sup> gnade vnd lex zorn. Da M. Gricel umbfieren. Also stehet M. Gricel klage<sup>66)</sup> wider wie er verdienet hat<sup>67)</sup>.

M. Luther.

### B.

#### Zum christlichen Leser.

Hieraus, christlicher Leser, kannst du leichtlich abnehmen es mit des Eisleben Büberi nicht neu ist, denn es ist je wegen ein solcher loser Finanzier gewesen, der da meuchlings Lehr gefördert, frommen Leuten ubel nachgeredet und zum E deckel seiner Büberi sich ihres Gunstes und Beifallens so gerühmet hat, auf daß er dardurch zu großen Ehren und Re mer kommen möcht. Unser würdiger in Gott Vater seliger E nix Doctor Martinus Lutherus hat kürzlich vor seinem E Gegenwart des Doctor Bomers, Philippi, Creußigers, M Jonä und D. Pauli Benedicti also geredet: „seheth euch für werden sich nach meinem Tod viel Wolf herbei finden, die des Herrn Christi Schäflein jämmerlich zustreuen und zu Sondern aber hütet euch für dem Eisleben; denn er wird allein vom Teufel geritten, sondern der Teufel wohnt selbst in Und solches kann man igund an ihm wohl spüren, dann der lose, verwegene Mann darf noch auf der Kanzel schreien, wie sein Interim das heilige Euangelium so fein in ganz Eu ausgebreitet werde, daß der ehrwürdige Vater D. Mar. selbst

54) Dr. auctor. 55) Dr. ein eigenes. 56) Dr. verwerre. 57) Dr. of  
58) Dr. irr. 59) Dr. ist neque. 60) Dr. — solchen. 61) Dr. wuest.  
fein. 63) Dr. zörnen. 64) Dr. Euangelium. 65) Dr. offenbart.  
Gricels klage. 67) Dr. hat darunter: Finis.

solche Zunehmung der Christenheit sehen sollt, sich ohne Zweifel freuen und x. Jahr länger leben würd. O der unverschämten teuflischen Lügen. Der heilige Mann Gottes D. Lutherus ist bis in die Gruben ohne Unterlaß wider solche teuflische Betriederei gelehret, und hätt vor 8 Jahren aufm Reichstag zu Regensburg euer Interim, da es leidlicher und mit weniger Irrthumen gehalten würde, in keinem Weg annehmen wollen. Meinst du, daß er ihm igund so eben ein solch Bürde gefallen lassen oder Freude darob haben?

Es wird von glaubwürdigen Leuten, die es gewissen Grund haben, für ganze Wahrheit gesagt, daß die Teufel sichtlich ins Eisleben Hause und Studierstüblein manchmal groß Gepolter und Angestümb brauchen, daraus erscheinet, daß er des Teufels sei mit Leib und Seel und werde vor diese Zurüttung christlicher Kirchen und Vorfälschung göttlicher Lehr bald verdienten Lohn empfangen. Solle derhalben jedermann gewarnet sein und dem unverschämten teuflischen Lügenmaul dieses falschen Propheten gar keinen glauben geben, ob er sich gleich sehr rühmen wird, daß diese oder jene seine Irrthumen beifallen.

Über das siehet man auch wohl nicht ohne groß Betrübniß und Elend, wie des Eislebens Interim gar nicht zu Forderung, sondern zu Hinderung und Vertilgung des Evangelii diene, denn Augsbourg hat man nach Annehmung des Interims das ganze Papstthum aufrichten müssen, und da dem Röllischen Bischof einer Füßen fiel und bat damit inniglich, man wolt ihm vergünnen, das Hochwürdige Sacrament des Altars unter beider Gestalt zu empfangen, weil auch im Interim von Kai. Maie. solches zugelassen hat der Röllische Bischof darauf geantwort, er frage nichts nach dem Interim, sondern wisse wohl, was des Kaisers Meinung und Befehl gefallen sey. Hieraus erscheinet, was die Widersacher mit ihren betrieglichen Lügen und Anschlägen fürhaben, nämlich daß alle solche Gräuel, die jemals im Papstthum gewesen, wieder aufgesetzt werden. Siehe, lieber Christ, also wird das Evangelium durch des Eislebens Interim fortgesetzt. Derhalben so jemand Gottes Ehr, sein eigen und auch anderer Leut Seligkeit lieb hat, derselbige wehre mit Mund, Händen und Füßen, auf daß die wahre Lehr und Gottesdienst von den grimmigen Gottesfeinden nicht an dem Geringsten verfehret werde. Es ist ja kund und unverborgen, daß die Widersacher gar nichts aufrichtig oder in guter Wohlmein-

nung handeln. Wer bis ans Ende vorharret, der wird die Ar  
erlangen.

Die Wahrheit ist klar und kund. Gott vermahnet uns g  
mit Schrift frommer und gelehrter Leut, und auch mit Zeichen  
Himmel und Wasser. Wer sich will lassen vormahnen und w  
nen, der mag es thun. Denn es gilt je einem iglichen das ew  
Leben. Darzu helf uns Gott durch Christum unsern HERRN  
Amen.

12. April.

No. MMDX

### An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther berichtet dem Kurfürsten nach Schmalkalden, daß er den Brief des Landgr  
worin dieser die Vollziehung seiner Doppelhehe gemeldet, verbrannt habe und d  
durch ihn das Geheimniß nicht kund werden solle.

Aus dem Originale im Großh. Sächs. geheimen Archive zu Weimar  
Seite 463. Nr. 49. Bl. 75. — Vgl. Seckend. III. 279. — [Fehlt in de  
Nachlasse. de Wette V. pag. XII.]

Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd h  
Herrn Johans fridrich Herzogen zu Sachsen des  
Ro. Reichs Erzmarschall vnd Kurfursten Landgra  
ynn Deringen Marggrauen zu Meissen vnd b  
grauen zu Magdeburg meynem gnedigsten herrn.

G B friede vnd mein arm pr nr Durchleuchtigster hochgebo  
furst gnedigster herr, Ich fuge E R f g vntertheniglich zu w  
das ich den brief m g h, des landgrauen flugs verbrand habe,  
mit er nicht ettwa von mir vergessen oder verlegt, hemand zu  
den kome, Denn es sol von mir ob Gott wil, solch geheymnis  
auskomen E f g schreiben aber nichts, mehr, denn dancsag  
vnd zeigen an, wie sie das werck volzogen. vnd heymlich ha  
wollen, dafür ich auch widerumb gebeten habe. das es solle  
müsse heymlich vnd nicht gerhümet werden, wie zuuor auch ist  
raten. Weil ers denn so hoch zur seligkeit seiner seelen achtet  
mussen wir Gott bitten das er gnediglich dazu helffe, das es  
gerate Amen Die mit befehl ich E R f g sampt allen so ist

alkalden handeln, ynn die gnade des heiligen geists Amen den  
ntag nach Misericordia Domini 1540

℄ ℞ f g

Unterthenige℞

Martinus Luther℞

13. April.

No. MMDXI.

### An Fürst Joachim von Anhalt.

Empfehlung für Georg Aemilius (Dehmler), welcher seine Gedichte über Stellen der  
Offenbarung dem Fürsten gewidmet hatte und sie nun selbst überbringen wollte.

Aus dem im Dessauer Staatsarchiv befindlichen Originale entnommen vom  
Kirchenrath Dr. Schwarz in Jena, mir freundlichst mitgetheilt durch Herrn  
Smischer. — Vgl. Corpus Ref. IV. 1054. V. 424. 454 sq. III. 208. 592.  
1027. 1039. 1047. X. 395. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann p. 147.

*Reverendissimo et generoso Principi et Domino, D. Joachim ab  
Anhalt, Comiti Ascaniae et Berenburgi Domino, Do-  
mino suo Clementissimo.*

Etiam et pacem in Christo. Illustris princeps, Comes gene-  
ralis. Edidit M. Georgius Aemilius conterraneus meus Carmina  
et figuras propheticas Apocalypsis easque nomini tuae Celsitudi-  
ni dicavit. Quas cum statuisset ipse coram afferre, rogavit me,  
ut interis meis sese commendarem et aditum faciliorem pararem  
ad T. Celsitudinem. Quamvis nihil opus esse scirem mea com-  
mendatione, cum sua ipsius eruditio eum satis commendet et  
est T. Celsitudinis clementia et facilitas facile sine meis  
aditum invenisset. Spectavit autem non hoc tantum, ut  
bonum libri quaereret, sed ut Celsitudinis T. exemplo alios  
et principes incitaret ad diligendas colendasque literas et  
juvandos studiosos, quod studium propè in sola familia An-  
haltina vestra clarescit cum summa omnium bonorum et erudi-  
tione admiratione et gratulatione. Suscipiat igitur T. C. quic-  
quid id est offertorii solita clementia, quam divinae bonitati ex  
toto commendo patri misericordiarum cum tota domo, Amen.  
Finita tertia post Miseric. Domini 1540.

Celsitudinis Tuae deditus

Martinus Lutherus.

Den durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn he  
Johanns vnd herrn Georgen Thumprobst zu Mag  
burg gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Ascan  
vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

**G** V f Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Ich  
E f g nicht zu raten, das M Johannes Zachariae Bagenste  
solt an M Hausmans stat komen bey E f g. Er ist nicht ein  
fur E f g. Wo sich aber sonst wurde einer finden, wolt ich  
dazu forderlich sein. Sie sind zu mal feltzam, die nicht for  
oder meysdam vnd leydsam \*) sind x. Denn E f g zu dienen  
ich willig hie mit Gott besolhen Amen Freitags nach Tri  
1540

E f g

Williger Martinus  
Luther.

Ende Mai oder Anfang Juni.

No. MMDX

### An einen heffischen Rath.

Luther beharrt auf Nichtveröffentlichung des Reichsraths.

Aus dem urschriftlichen Entwurfe von Luthers eigener Hand im Großherzogth. Archive zu Weimar Reg. C. Seite 163. Nr. 19. Blatt 116. Vgl. Secken 280. [Fehlt in de Wette's Nachlasse.]

\*) Das heißt: die nicht querköpfig, sondern die friedlich und geduldig.  
Vgl. Bd. V. S. 387, wo Luther von Melanchthon sagt: „denn er ist sehr milde.“  
Lischreden Kap. 14. S. 24: „Epictetus, der weise griechische Heide hat sehr milde gesagt: Leide und meide (ἀνέχου καὶ ἀπέχου)!“ Edit. Eisleb. v. J. 1569 fol.  
Förstemann II. S. 216. 2 Tim. 1, 8. 2, 3. 9. — „So nun der General Debet  
erwehlt vnd verordnet, sol er sein leiblich, miedsam in Reben,“ u. s. w. In  
Krönspörgers Fünff Bücher, Vonn Kriegs Regiment u. s. w. Frankfurt am  
zum ehfern Huth, durch Dauidem Zephelium. 1558. Hutteni Opp. ed. Mün  
456: „Leid dich und hab Geduld!“ — Koppisch entspricht dem capitosus des  
nitas medii aevi. Ullmann und Mohnke haben sich in den theol. Studien zu  
tifen 1834. S. 863 und 1834. S. 127—132 vergeblich bemüht, den Haren  
dieser deutlichen Stelle zu verdunkeln. — Album Acad. Viteb. pag. 22: „  
Johannes petzensteiner de nuremberga dioc. Bambergen. ordinis sancti  
gustini“ (1507 im Sommerhalbjahr). Seckend. I. 152. W. Bohe, Luther an  
Reichstage zu Worms S. 102. Corpus Ref. IX. 662 f. Rappens II. Nach  
553. Engelhardt's Erdbeschreib. des Königr. Sachsen Bd. VII. S. 253.

**I** **B *F* Mein lieber herr vnd freund, das ich nicht m g h dem  
 ndgrauen, sondern euch auff ewr bitte schreibe, das hat seine vr-  
 sachen. Denn ich bin mit dieser sachen von hohen vnd nider sten-  
 en wol zu plagt, das ich mus auff meinem, Nein, bleiben. \*)  
 Denn was ein heymlich Ja ist, das kan kein offentlich Ja werden,  
 sonst were heymlich vnd offentlich einerley, on vnterscheid. welchs  
 och nicht sein sol noch kan. Darumb mus das heymlich Ja ein  
 fentlich, Nein, vnd widerumb, bleiben Alles aus dem grunde.  
 ius testimonium (. . . heymlich) Nullum Duorum autem (. . .  
 fentlich) omnia. \*\*) Sicut ergo nullum et omne, sic differunt  
 omlich vnd offentlich, Hierauff bin ich bis her blieben, vnd noch,  
 e das des landgrauen ander Ehe sey nichts, vnd konne es nie-  
 and vberzeugen Denn wie sie es sagen . . . palam, so ist nichts  
 er, obs gleich war ist, wie sie nicht sagen sollen, . . . clam  
 Aber hierin thut der Landgraue, vns zu nahe, ia viel mehr  
 om selbst das ers wil palam machen. das wir mit yhm clam ge-  
 acht haben, Vnd aus einem Nullum ein omne machen, das wissen  
 ir, weder zu verteidigen noch zu verantworten \*\*\*). Wurde yhn  
 ch nichts helfen mein Gen. 16. †) weil ich gar mancherley weise  
 leret, zuuor vnd hernach, das man nicht solle Mose geseze auff-  
 ingen. ob man gleich zur not heymlich, oder aus der oberkeit  
 selb offentlich mochte zum exempel brauchen, was die waltz geben  
 urde Dem nach wenn ich gleich einem armen gewissen ynn heym-  
 her not beicht weise, riete. Moses geseze oder exempel zu brau-  
 n damit hette ich, ia kondte auch, nicht, ein offentlich recht oder  
 lich exempel gestiftet haben, weil ich ††) ein beichtuater were,  
 n nichts offentlich als ein recht oder exempel, sondern allein  
 liche not des gewissens handeln muste**

\*) Hier folgen die von Luther durchstrichenen Worte: „vnd nichts mit dem Landgrauen zu thun haben.“

\*\*) Nach Genes. XIX, 15.

\*\*\*) Hier folgen die von Luther wieder ausgestrichenen Worte: „vnd wurden damit einander komen.“

†) Gen. IV. fol. 102<sup>b</sup> f. von den Worten an: „Sie wäre auch zu reden von dem Ad, ob ein Mann auch mehr denn ein Weib haben möge.“ Namentlich die Worte: „wer nicht verboten“, daß ein Mann nicht mehr denn ein Weib dürste haben. Ich antworte es noch heute nicht wehren, aber rathen wollt ichs nicht.“ Altenb. IV. 440. Bekend. III, 280.

††) Hier folgen die durchstrichenen Worte: „keine oberkeit, sondern“

\*) Aber muß kein öffentlich Recht noch Exempel sein obs w vorzeiten, den lieben veteren ym geseß Mose nachgelassen ist. angesehen, daß man ettwā findet auch ynn den historien nach G geburt ettliche exempel da aus not der gewissen ein man hey zwey weiber hat müssen haben, oder aus der oberkeit willen, ettliche von dem kaiser Carolo Magno. vnd Valentiniano f Aber aus dem allen ist kein recht exempel noch gewonheit zu m öffentlich \*\*\*), Denn es gilt nicht, was du thust aus not, das ich thun aus recht. Ein dieb stiehlt ym hunger brod vnd wird gestrafft Ein notwehre ist ein mord, aber ist vnuerdampft hieraus wird kein recht noch Exempel, frey zu stelen vnd zu den. Not gehet vber recht vnd exempel vnd macht doch kein vnd Exempel. Necessitas frangit legem, Sed non facit legem

Aber diese scharffe disputation wird gleichwol den stift den herzen lassen, als habe der Landgraue zwey weyber offer vnd wolle es mit worten schmucken vnd heymlich machen, Vnd des disputirns schwerlich ein ende werden. Darumb wolt id es muglich sein wolt) das der landgraff wider zuruck zog das heymliche Ja vnnnd ynn das öffentliche, Nein, vnd liesse sich reden vnd predigen, das mit Recht oder Exempel sich nieman helfen kundte mehr denn ein Eheweib zu haben geschwiger dinge des heymlichen rats vnd notts ynn der beicht geschehen kunfftig das auffschreiben aber wolt ich lassen anstehen, Dem kein auffschreiben geschehen ist, das man zwey weiber haben Sondern allein noch ym geschrey ist (dazu vber einer pers landgrauen,) So liesse man geschrey gegen geschrey gehen wurde die Negatiua predigt. das affirmatiuum geschrey m zeit leichtlich schweigen Sintemal eine öffentliche predigt meh mag denn hundert tabern geschrey vnd gassen merlin

Solchs dunckt mich der leichtest weg sein. Vnd das der graff (wie er schuldig) die weil solche sache auch heymlich vnd dennoch die Mezen nicht verliesse, weil ers so theur a

---

\*) Hier gehen die ausgestrichenen Worte voran: „Demnach gefellet mir seer wol, das der landgraue lasse ein verbot ansgen.“

\*\*) Zuerst schrieb Luther, strich aber wieder aus: „Aber es muß darcin i angezogen werden, das es kein öffentlich Recht oder Exempel sein kundte on i zeit zu thun was“

\*\*\*) Hier folgen die durchstrichnen Worte: „weil die öffentliche rechte m fer zeit dawider sind. vnd solchs verdammen hey welchem man sol vnd n halten.“



kommen, das es yhm not gewest, Also kundten wirs Theologen  
 der Beichtueter, helfen fur Gott verteidigen, als eine not sache,  
 sich mit Rossi exemplo flicken muste Aber das wirs fur der  
 it und Jure nunc regente solten verteidigen dis konnen vnd  
 en wir nicht thun Sonst sol fur war, an vnserm dienst hierin  
 ts gespart werden

Juni.

No. MMDXVII.

An die Fürsten Johann, Georg und Joachim  
 von Anhalt.

Wildpret zu der am 14. Juni beginnenden Hochzeitsfeier des M. Matthias  
 Wankel von Hammelburg.

Bei Einbner, Mittheilungen II. No. 43. S. 60 f. Irmscher Band 56.  
 44. S. 223 f. — Album Acad. Viteb. pag. 133.

Durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn  
 Johans vnd Georgen zu Magdeburg Thumprobst, vnd  
 Joachimi gebrudere fursten zu Anhalt grauen zu Asca-  
 nien vnd herren zu Bernburg meinen gnedigen herren.

Ich ynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fursten gnedi-  
 gen herrn Es hat Doctor Jonas mir angezeigt, wie er bey E f g  
 vnd gebeten vmb wildpret auff die hochzeit M Matthias  
 Wankel von Hammelburg, auch gnedige vertroftung erlanget, Nū  
 der tag herzu gehet, als nemlich der 14 tag Junij das ist  
 nach Barnabe Vnd Doctor Jonas zu Dresen sein abwesen  
 hat, hat mich der Breutgam gebeten E f g zu schreiben vnd  
 vertroftung zu erinnern Dem nach ich auch fur meine per-  
 sonemutiglich bitte, Weil dis die erste tochter ist aus der priester  
 nach dem Euangelio E f g wolten solcher ehe zu ehren sich  
 glich erzeigen vnd diese Hochzeit helfen durch wiltpret zieren  
 aber die zeit ist hizig ist vnd das fleisch nicht wehret wolten  
 die rechte zeit bedenden das das wiltpret heute oder zu lezt  
 Sontags vber acht tage zu abend einkome. Denn der  
 tag wird Montags nach Barnabe angehen zu abend vnd dinst-  
 darnach volnbracht Auch viel geleter vnd ehrlicher leute dazu

geladen vnd komen werden & f g zu dienen bin ich allzeit bereit  
Sonntags am S Bonifacii tag 1540.

& f g

Williger

Martinus Luther.

12. Juni.

No. MMDXVII

An Johann Schlaginhausen, Pfarrer zu Rötthelshausen

Betrifft ein Eheversprechen.

Aus einer „*ex chirographo Lutheri*“ gefertigten Abschrift im Cod. B. mitgeteilt von H. Emden in den Theologischen Studien und Kritiken Heft II. S. 346 f.

*Venerabili in Domino Viro M. Johanni Turbicidae  
scopo Cotensis Ecclesiae, suo in Domino fraterni-  
ssimo.*

**G.** et p. Lieber Herr Magister. Sagt dem Gesellen, daß  
Magd behalte zur Ehe, denn die Sach ist zu weit kommen  
eur Brief meldet, daß da sei consensus et scientia matris ec-  
lae, von ihm begehrt; item daß sie andere umb seinen willen  
schlagen. In quo faceret ei damnum irreparabile, de qua  
petuam conscientiam et insolubilem haberet, quam (quia  
Dei) postea difficile esset ferre, ei scilicet, qui inexpertus  
tentationum, nec quietum posset aliud conjugium iniri in-  
serta. Salutat te Domina mea et precamur uxori tuae per  
stum et in Christo et ad Christum salutem, Amen. Sa-  
post Barnabae 1540.

Martinus Luther.

\*) quo?

27. Juni.

No. MMDXIX.

n Eberhard von der Thann, Hauptmann zu Wartburg.

Eberhard hatte beauftragt vom Landgrafen sich in einem Schreiben an den Kanzler zu wenden und darin auch um Luthers Rath nachgesucht, ob es wohlgethan sei, dem Kaiser, wofern dieser den Landgrafen wegen des Gerüchts von seiner Doppellehe zu antworten, daß er nur eine Concubine habe, oder ob der Landgraf ein Ausschreiben oder Verbot wider Zweiwiberei ergehen lassen solle. Luther Rath zu dem Ersten, verwirft das Zweite, bringt auf Geheimhaltung und verspricht seinerseits unverbrüchliches Schweigen.

Aus der Abschrift von der Hand des kurfürstlichen Secretärs Wolf Lauenstein im Herz. Sachs. geh. Archive zu Weimar, Reg. C. S. 163. Nr. 19. Bl. 247. — Sockend. III. 279. v. Rommel's Anmerkungen zu seiner Geschichte von Hessen, Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band) Anm. 149. S. 218 f. Tischreden Westermann-Bindseil IV. S. 180. Der Kurfürst Johann Friedrich schrieb unter dem 27. Juni 1540 an seine nach Hagenau geschickten Rätthe v. Taubenheim, v. Dolt, v. Schumbach und Zoch: „Wir können wohl achten, daß dergleichen Rede und Gerücht in man auch entstehen wird, da es anders allbereit nicht geschehen ist; darob aber Widerwärtige, und sonderlich Herzog Heinrich von Braunschweig oder seine Geknechten eine große Freude und Frohlockung werden empfangen, und viel geschwindrede und Auflagen uns allen, der christlichen Religion Verwandten thun.“ Auch vermahnt er ihnen, wenn etwa der Landgraf selbst diese Sache an den Kaiser oder den König vorbringen wollte, sich an ihn anzuschließen, sondern trug ihnen auf, den Landgrafen vor einem solchen Schritte ernstlich zu warnen, und denselben möglichst zu hindern. So Bretschneider in Müllers Zeitschrift für die historische Theologie, Bd. II. 4. Leipzig 1832. Seite 289, vgl. Corpus Ref. III. 1042 f. Album Acad. pag. 42. — [de Wette V. pag. XIII. Fehlt aber im Nachlasse.]

in gestrengen Ernuhesten Eberharten von der Than zu Wartburg hauptman Meinem gunstigen hern vnd guten Freunde.

Ich vnnnd fride, in Christo, Gestrenger vhester lieber her vnd hauptman, auff eur schreibenn, an doctor zc. Brücken, vmb treuen Rath, m. gl hern, dem landgrauen mitzuteilen, dorein Ir, mich gezogen, Weiß ich fur whar nichts bessers, dan das Ir selbst abet, wie sein f g gesinnet weren, dem kaiser zuschreibenn wo die anlangte, Sie hetten aine Concubin zu sich genomen, die wenn sie, auch vonn sich thun, wenn zuuor andere fursten vnd hauptman ein gut Exempel geben, Solche schriefft wurde ain geschrey werden, vnd Allenthalben Auffkomen, damit die sache gar gewaldigk werden decken, vnnnd Ins geheim bringen, darzu alle meuler, die izonnen, zuthun, Dan das sein f: g: sonst soldten ain Ausschreiben thun, vnnnd verboth Stellen, ader die sachen Erzelen zc das ist In

keinem wege zurathen, Vnnd wurde des disputirens vnd susp  
 kein maß nach ende, Aber wens der kaiser mußte fur ain Co  
 halten. Thurst, Niemand anders reden Noch denken, Vn  
 will ab got will mein teil beicht, so ich von seiner f g:  
 Buzern, empfangen, schweigen. Vnnd solt ich doruber zusd  
 werden, dan Es besser ist, das Man sage, O Marthinus hat  
 ret, mit seinem Nochgeben, dem Landgrauen (den es haben  
 grosser leute genarret vnnnd Narren Noch, wie man spricht, ei  
 ßer man thuet kein kleine torheit) Ehe den ich wolt offenbar  
 vrsachenn worumb wirs heimlich Nochgegeben habenn, Den  
 were dem landgrafen zu grosse schande, vnnnd kleinerunge,  
 dorzu die sache viel erger, dorumb helfft Ze hie zu, das se  
 Iha kein auffschreiben thun, sondern dem kaiser (wie gesagt) sd  
 So wirt ein geschrei Das annder Dempfen do wollen wir zu  
 fen getrost, himit got beuolhenn, Amen. Sontags Nach  
 hannis 1540

Marthinus Luther

10. Juli.

No. MMD.

### An seine Gattin.

Luther ist in Eisenach, schreibt über Geldangelegenheiten, allgemeinen Man  
 kleiner Münze, Melanths Genesen u. s. w.

Bei Strobel, Sammlung u. s. w. Num. XLVII. S. 434—438 mit  
 schrift. Bei F. W. Zomler, Dr. Martin Luthers Deutsche Schriften. Bd. III  
 1847. S. 341—343 nach Strobel, aber ohne die Nachschrift. Bei Ludwig  
 Martin Luther. Bändchen III. Stuttgart 1849. 8. S. 407 ohne die Nachsch  
 in „....“ eingeschlossenen Worte giebt Bretschneider im Corpus Ref. III  
 mit der Bemerkung: Scribit Lutherus in epistola (nondum edita) ad  
 nam, uxorem suam d. d. Isenaci Sonnabends nach Kiliani [i. e. d. 1  
 1540. haec: „Magister“ u. s. f. — Nach dem im Archive der Fürsten von  
 Spielberg und Wallerstein befindlichen Originale in L. F. Karrer's Gesch  
 lutherischen Kirche des Fürstenthums Ottingen in der Zeitschrift für die gesam  
 therische Theologie und Kirche, herausgegeben von Dr. A. G. Rudelbach und  
 G. F. Guericke. Vierzehnter Jahrgang. 1853. Viertes Quartalheft. S. 707  
 lage XX b. vgl. Seite 670. Daraus bei Tr mischer Band 56. no. 846.  
 bis 227. Bei Zimmermann fehlt dieser Brief. Auch bei Meurer. — Die  
 ist eine förmliche Musterkarte von Varianten und vielleicht noch immer ni  
 richtig.

Katherin <sup>1)</sup> Luderin zu Wittemberg etc. meiner <sup>2)</sup>  
en haufffrauen etc. <sup>3)</sup>

Ich <sup>4)</sup> liebe Jungfer Kethe, Ich schick <sup>5)</sup> dir hie mit <sup>6)</sup> dem  
Doctor Bliccards \*) Summa <sup>7)</sup> XXXXij taler <sup>8)</sup>, den Gold  
Michaelis künfftig verfallen, dazu die XXXX fl. <sup>10)</sup> Georgen  
\*\*) auf rechnung, der magstu brauchen, biß wir komen.  
en zu hofe <sup>11)</sup> nicht einen Pfennig klein <sup>12)</sup> münze mügen <sup>13)</sup>  
wenig als yhr zu Wittemberg <sup>14)</sup> habt, dem Georgen <sup>15)</sup>  
aus h. Georgen Land von Weisensee ist das klein <sup>16)</sup> Geld  
Ich halt aber es seien nur <sup>17)</sup> komen oder werden <sup>18)</sup> bald  
1000 fl. an Groffschlin von m. gten <sup>19)</sup> herrn <sup>20)</sup> zu wech-  
denn es ist je <sup>22)</sup> so befohlen. Es were aber gut, das  
anffengen selbst <sup>23)</sup> die Mercker zu melden <sup>24)</sup>, wie die schot-  
lige <sup>25)</sup>, denn sie thun ja zu großen Schaden diesem Für-  
<sup>26)</sup>, weil einer nicht 5 s <sup>27)</sup> werd ist. Vnd mügen <sup>28)</sup> die  
nicht gelidten werden, on verterben m. gten herrn <sup>30)</sup> auch  
und vnd Leute, wie wir sagen <sup>31)</sup> werden, wills Gott. Du  
versuchen bei Hannß von Taubenheim <sup>33)</sup> in <sup>34)</sup> Torgau.  
r für die taler kleine Münze kondte <sup>35)</sup> oder wolt <sup>36)</sup> wech-  
chts newes <sup>37)</sup>, denn das auch <sup>38)</sup> hier <sup>39)</sup> ynn diesen Lan-  
teuffel auch tobet <sup>40)</sup>, mit schrecklichen Exempeln seiner

Str. Kathrine. 2) Str. Wittenberg seiner. 3) Str. — etc. 4) Str.  
b Friede. Somler: Gnab u. Friede. Karrer: B. Irmscher. B. statt: G.  
pische. 6) R. hiemit. \*) Corpus Ref. IV. 133. Album Acad. Viteb.

7) R. 24 A. Was aber soll das bedeuten? Strobel und Somler haben  
Das Zeichen 24 lehrt als den Donnerstag anzeigend am Ende des Briefs  
wieder. Der Brief ist aber vom Sonnabend. Deshalb vermuthe ich Sum-  
ist's der Name des Fuhrmanns: Wolf Parmann? de Wette V. 299. —  
Haler. 9) R. auß. 10) R. 40. \*\*) Str. Georgen Schnellen. R. Georg  
Karrer: schuetten. Ueber Georg Schnell, Luthers Hauslehrer, de Wette  
Neudecker's Merkw. Actenstücke S. 497, dessen Angabe aber irrig ist. S.  
Briefe an Georg von Anhalt vom 7. und 29. Mai 1545. Ein Brief von  
S. 447. 11) Str. R. Hof. 12) Str. Pfennig kleiner. R. kleiner.

1. mögen. 14) Str. R. Wittenberg. 15) R. Georg. 16) Str. R. kleine.  
1. sei ihm kommen. 18) Str. R. werde. 19) Str. M. G. Somler: gn.

24) Str. R. Wechsel. 22) Str. R. ja. 23) Str. R. selbst. 24) Str.  
zu werden. 25) Str. vor die Schotten Pfennige. R. vor. 26) Str. R.  
ne. 27) Str. Pfennig. R. Pfennig. 28) Str. R. mögen. 29) Str.  
e. 30) Str. M. G. Herrn. R. m. gn. Gn. 31) Str. R. sehen. 32) Str.

33) Str. R. Teuhenheim. R. Teuhenheyn. 34) Str. R. zu. 35) Str.  
hant. 36) Str. wolte. 37) Str. neues. R. Neues. 38) Str. R. —  
1 Str. R. hie. 40) Str. R. — tobet.

Bosheit, vnd die Leute treiben<sup>41)</sup> Mord, Brand<sup>42)</sup>, Lügen werden auch flugs darüber<sup>43)</sup> gefangen vnd gerichtet. dar Gott vermanet<sup>45)</sup> zu glauben, zu fürchten vnd zu beten. es ist Gottes straffe vber die Vndanckbarkeit vnd verachtung lieben Worts. „Magister Philipps<sup>46)</sup> kompt wieder zum auß dem Grabe, sihet<sup>47)</sup> noch freudlich, aber doch leberlich, vnd lacht<sup>48)</sup> wider mit vns, vnd isset<sup>49)</sup> vnd trinckt<sup>50)</sup>, vor<sup>51)</sup> mit vber Tische.“ Gott sey lob vnd dancket<sup>52)</sup> v mit vns dem lieben Vater ym hymel, der die Todten auffw allein<sup>53)</sup> alle Gnade<sup>54)</sup> vnd Gutes<sup>55)</sup> gibt gebenedeyet<sup>56)</sup> Ewigkeit ynn Ewigkeit<sup>57)</sup>. Amen. Bittet<sup>58)</sup> aber mit Bl ihr schuldig seid, für vnsern herrn Christum, das ist, für v die an ihn glauben, wider den schwarm der teuffel, so ist Hagenaw<sup>60)</sup> toben vnd sich aufflehen<sup>61)</sup>, wider den herrn nenen gesalbten, vnd wollen ihre Bande zureißen zc.<sup>62)</sup> wie der psalm<sup>63)</sup> spricht auf das sie Gott ym hymel spotte auch zu schmettere<sup>64)</sup>, wie eins<sup>65)</sup> topffers gefesse<sup>66)</sup> Amen. Was daselbs<sup>67)</sup> geschieht, wissen wir noch nicht, on<sup>68)</sup> das man Sie werden vns heißen thu<sup>69)</sup> das vnd das zc.<sup>70)</sup> oder wollen euch<sup>72)</sup> fressen.<sup>73)</sup> Denn sie habens boß<sup>74)</sup> ym Sage<sup>75)</sup> auch Doct. Schifer<sup>76)</sup> das ich nicht<sup>77)</sup> mehr von nando halte, Er gehet dahin<sup>78)</sup> zu Grunde<sup>79)</sup>. Doch hab ich wie ich oft geweiffagt, der Papst\*) möcht den Türcken vns führen, da Ferdinandus nicht fast<sup>81)</sup> wehren wurde<sup>82)</sup>, etwa<sup>83)</sup> auch selkam Wort gesagt sol haben vnd die Met theurlich<sup>84)</sup> sehen. Denn der Papst singet<sup>85)</sup> schon bereit fle

41) Karrer: treibet. 42) Str. 2. Mordbrand. 43) Str. 2. argen  
44) 2. drüber. 45) 2. vermahnt. 46) Bretschneider: Magister  
Komler: M. Philips. 47) Str. 2. sieht. Br. siehet. 48) Str. 2. spricht.  
Br. scherzet und lebt. 49) 2. ist. 50) Str. trinket. 51) Br. isset und  
Zimmer und über Tische. 52) 2. dankt. 53) Karrer: allem. Str. u. 2.  
54) 2. Gnab. 55) R. Güte. 56) 2. gebenedeit. 57) Str. 2. nur: in  
58) Str. 2. Betet. 59) Str. setzt. 60) Str. 2. Hagenau. 61) Str. 2.  
62) Str. 2. zerreißen, wie. 63) Str. andere. 2. 2. Ps. 64) Str. 2. zer  
R. zu schmettern. 65) Str. 2. eines. 66) Str. 2. Töpfers Gefäß. 67)  
daselbst. 68) Str. ohne. 2. ohn. 69) Str. 2. thun. 70) Str. 2. —  
71) Str. 2. aber. 72) Str. 2. noch. 73) Str. 2. fristen. 74) Str. 2.  
2. haben Böses. Irmscher: habens bloß. 75) 2. Sag. 76) Str. 2. Schifer  
77) Str. 2. nichts. 78) Str. 2. geht dahier. 79) Str. 2. Grund.  
geben für das Wort Papst, hier stets nur: .... 80) Str. 2. über. 81)  
fest. 82) Str. 2. würde. 83) Str. 2. — etwa. 84) Str. 2. eben  
85) 2. singet.

leo superos, acheronta movebo kan er den teifer nicht vber<sup>86)</sup>  
 treiben, so wird ers mit dem Türcken versuchen Er will Christo  
 t weichen So schlahe<sup>87)</sup> auch Christus drein<sup>88)</sup> Beede<sup>89)</sup> ynn<sup>90)</sup>  
 den, Bapst vnd teuffel vnd beweise<sup>91)</sup> das er der einige rechte<sup>92)</sup>  
 sey vom<sup>93)</sup> Vater zur rechten gesetzt Amen. Amstorff ist auch  
 hie<sup>94)</sup> bey vns, hie mit Gott befolhen Amen Sonnabends  
<sup>95)</sup> Kiliani 1540.

Mart. Luther.

Das Boten vnd tranßgeld wirstu dem furmann wolffen<sup>96)</sup>  
 wissen zu geben. Ich dencke, wenn<sup>97)</sup> du die fenster ym  
 Dache machen leßest, denn ich<sup>98)</sup> habß vergessen, da ich weg  
 Es solten nur zwey gegen dem Collegio sein zwischen bee-  
 feurmeuren.<sup>100)</sup> Vnd vorn<sup>1)</sup> ym first<sup>2)</sup> eines<sup>3)</sup> gegen  
 Collegio vnd drey kleine, mit auffgerichten<sup>4)</sup> ziegelsteinen,  
 der kirchen<sup>5)</sup>, Auff dem Gange<sup>6)</sup> yn die<sup>7)</sup> fenster<sup>8)</sup> Ram-

L. über. 87) Str. L. Da schlägt. 88) Str. L. darein. 89) Str. L.  
 90) Str. L. im. 91) Str. L. beweist. 92) Str. L. rechte einige. 93) Str.  
 94) Str. hie. 95) L. Sonnab. n. Karrer: 24 und in Parenthese: [10. Juli.]  
 Donnerstag nach Kiliani. Woher mag Karrer dieses Datum haben? Ir-  
 berücksichtigte es nicht, sondern giebt einfach, ohne Lösung: Donnerstag nach  
 Aber Kiliani fiel i. J. 1540 auf einen Donnerstag, den 8. Juli. Folglich  
 Donnerstag nach Kiliani der 15. Juli. Nach de Wette V. 299 kann er nicht von  
 Tage sein. Wie gesagt, dieses seltsame Donnerstagszeichen 24 hier und oben  
 auf ein S hinzuweisen, und Strobel, Somler und Bretschneider scheinen richtig  
 Sonnab. Zugleich will ich hier doch auch auf ein anderes merkwür-  
 tum aufmerksam machen, das im Corpus Ref. III. pag. 14 vorliegt, in dem  
 Antonius Musa an Stephan Roth, 16. Januar 1536, in festo Annun-  
 Bretschneider anmerkt: „Annuntiat. sine ullo dubio mendosum et er-  
 ribentis est. Non festo annunciationis (d. 25. Mart.) scripta esse  
 sed scripta est festo *Architriclini*, quod is qui descripsit aut non  
 misse aut non intelaxisse videtur, quare ex arbitrio *Architricl.* legit  
 — Festum *Architriclini* est autem domin. II. post Epiphanias, quae  
 fuit d. 16. Januarii.“ Dieses seltsame Datum, wenn nicht, wie ich vermuthe,  
 die Antonii, 17. Januar, gestanden hat, ist entlehnt von dem Evangelio  
 Epiphaniassonntages Joh. II, 1 ff., der wegen der Hochzeit zu Cana Festum  
 hieß; vgl. Christian Gottlob Haltaus: Jahrzeitbuch der Deutschen des  
 18. In einer freien Uebersetzung mit vielen Zusätzen und Berichtigungen aus  
 und neuern Zeiten dargestellt. Erlangen, 1797. 4. (unter der Dedication  
 der Verfasser G. H. Scheffer) S. 192. Ist denn *Architriclini* bei Bretschneider  
 ?- Uebrigens füge ich bei, daß mir Daten wie: Donnerstag nach Ki-  
 zu großer Anzahl vorliegen, als daß ich sie ohne Ausnahme und schlechthin  
 sollte. 96) R. wolffen. 97) Str. wie. 98) Str. ichs. 99) Str.  
 100) Str. Feuermauern. 1) Str. deren. 2) Str. Forst. 3) R. keines.  
 aufgeriebenen. 5) Str. Kirche. R. tuchen. 6) Str. Gang. 7) Str. der.  
 Fenster. R. fenster.

mern <sup>9)</sup> sollten auch <sup>10)</sup> die zwey gestützten <sup>11)</sup> felder die hel  
gebrettert <sup>12)</sup> (das man vnter <sup>13)</sup> hinn <sup>14)</sup> gehen kondte <sup>15)</sup>)  
liecht zum dach hereinfallen. Aber ich hoffe, Es sey verse

20. Juli.

No. MMI

## Bedenken.

Auf dem Convente in Eisenach geschrieben. Luther besteht auf Geheimhal  
Beichtraths.

Aus der Urschrift im Großherz. Sachs. geh. Archive zu Weimar Reg. I  
Nr. 49. Bl. 445. Am Rande dieses Gutachtens eine Bemerkung von der  
Kanzlers Gregor Brück. Vgl. Seckend. III, 279 sq. de Wette V. pag. X  
in de Wette's Nachlasse.]

Wie ich von anfang bis daher geraten vnd gebeten habe  
vnd bitte ich noch (vnd dis mal auffß letzte Denn ich da  
weiter thun kan noch werde, da bey ichs endlich lasse bleibe  
vnterthenigst, M g herr der landgraff, wolte diese sache wi  
geheim zihen vnd behalten denn öffentlich fur recht zu ver  
ist vnmuglich. wie ich gestern gesagt, Vnd .s f g. werdens  
zeit erfahren das wirs ynn solchem rat, herglich. vnd treu  
f g gemeinet haben, Vnd wird Gott seggen dazu geben

Wo es aber s f g, anderer, oder auch yhr s g selber  
ia wollen offenbarn Vnd solche sache zu verteidigen, vnser  
Confession, kirchen, vnd stende beschweren wil, als die da  
helffen tragen, So istß billich vnd nottig, das sie zuuor  
auch darumb gefragt vnd zu rat genomen werden. So  
vnd werden sie billich solcher verteidung sich wegern, als  
that, deß sie kein gewissen gehabt, Vnd D M vnd M ph  
mit yhrer autoritet (ob sie es gleich thun kunden vnd et  
ten) nichts anrichten

Vnd ehe ichs wolt offenbarlich helffen verteidigen,  
ehe Mein sagen zu meins vnd M Philipps ratschlag publi  
tragen Denn er ist nicht publicum Consilium. Vnd sit m  
publicationem Oder wo das nicht helffen wurde, wil ich

9) Str. Kammer. R. Remern. 10) Str. R. durch. 11) R. gestiebt. 12) R. flidet. 13) Str. unten. 14) R. hien. 15) Str. könnte.



nen wo es solt ein Rat, vnd nicht viel mehr (als ist,) eine bitte  
 ffen, das ich gehrret, vnd genarret hette vnd vmb gnade bitten  
 enn das Ergernysß ist zu groß vnd vntreglich, Vnd M g hert  
 r Landgraff solte ia bedencken das f f g gnug daran hetten, das  
 e die meßen heymlich mit gutem gewissen haben mugen, lauts vn-  
 s beichts rats auff yhr f g beicht nach gelassen

Angesehen. das f f g. doch so gar keine nott noch vrsachen  
 ben zur offenbarung, Vnd ynn geheym leichtlich kan gehalten  
 rden, dadurch, so groß vnlust vnd vngludt zuuerkommen

Da bey bleibe ich

1. Juli.

No. MMDXXII.

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Landgraf hätte zu seiner eignen Dedung gern veröffentlicht gesehen, daß seine Ehe  
 Margarethen von der Sala auf Gutachten der Theologen vollzogen worden sei.  
 er empfiehlt zu des Landgrafen eignem Besten wiederholt die Geheimhaltung.

Stellenweise bei v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte  
 lung (Vierter Band) Anmerk. 449. S. 244 f. Dann stellenweise mitgetheilt  
 Bretschneider in Müllers Zeitschrift für die historische Theologie Band II.  
 4. S. 286—288, nach einer Abschrift im Cod. Palat. 435. pag. 469. Voll-  
 steht er, aus dem Originale, das sich im Hof- und Staatsarchive zu Kassel be-  
 mitgetheilt vom Herrn Prof. G. Seype zu Marburg, in Niedner's Zeitschrift  
 histor. Theologie 1852. Heft II. S. 275—279. Seckend. III. 280 konnte  
 Brief nicht ausfändig machen. (Vgl. Melanths wahrscheinlich gleichzeitigen  
 an den Landgrafen im Corpus Ref. III. 4065 f. und die merkwürdige Stelle  
 Br. an Veit Dietrich vom 1. September 1540 pag. 4079 f.) Des Landgra-  
 wort ist aus Lichtenau Dienstags nach Jacobi, 27. Juli 1540. — Rommel  
 Anmerk. S. 464 ff. Hassencamp I. 483 f.

v f ynn Christo Durchleuchtiger, hochgeborner furst gnediger  
 , Ich hab e f g schrift empfangen, die ettlicher massen, als  
 dunckt, aus bewegtem gemuet geschrieben ist, so ich mir nicht  
 uß bin, das ichs verdienet solt haben. Denn so fern mich  
 et, wollen E f g diesen handel dahin verstehen, als thetten  
 vmb vnser <sup>1)</sup> willen, vnd nicht E f g zu trewlichen vnterthe-  
 en dienst, E f g kunstig beschwerung zu vorkomen. Darumb

1) Bretschneider: unsern.

wil ich hiemit E f g aus rechtem grund meins herzen angehen haben, das ich wider die offenbarung des ratschlags nicht umbgehen<sup>2)</sup> willen so vleissig bitte vnd warne, e f g sollens gewis dafur halten vnd nicht zweiueln, das es nicht zu thun ist: meinen<sup>2)</sup> willen, wenn gleich alle teuffel den ratschlag offen wolten haben, wolt yhuen, von Gottes gnaden, dannoch antwort zu geben wissen, das sie nichts an mir solten haben,

Denn ich \*) habe den vorteil, das E f g, auch alle teufels, müssen mir zeugen vnd gestehen, Erstlich das es ein solcher ratschlag ist, zum andern, das ich mit allem vleis dafur beten habe, das er nicht offenbart würde, Zum dritten, weil hoch<sup>4)</sup> kommt, so bin ich sicher, das er durch mich nicht offenbart<sup>5)</sup>. So lange ich die drey stück habe, so wil ich dem selbs nicht raten, das er meine fedder rege mache, da wir Gott zu helfen. Ich weis von Gottes gnaden wol zu vntersuchen was ynn gewissens notten für Gott aus gnaden nachgegeben werden, vnd was auffer solcher not für Gott ynn eufferliche sachen auff erden, nicht recht ist: Vnd wolt nicht gern, das solten<sup>6)</sup> mit mir ynn den<sup>7)</sup> fedder kampf komen, E f g sonst zu thun gnug vnd ich auch \*\*).

Sondern darumb ist's zu thun, das ich E f g, weil mir ynn der Confession findt<sup>8)</sup>, nicht kan noch wil (so für möglich) ynn fahr vnd beschwer komen lassen, vnd mich erkenne, als ein Christen<sup>9)</sup> seinem nehesten<sup>10)</sup> zu raten vnd rathen zum besten.

Denn wenn E f g den Ratschlag gleich offenbart<sup>11)</sup>, so wil mir nichts dran. Aber E f g suchen ist<sup>12)</sup> da mit nicht zu thun vnd nichts<sup>13)</sup> ausgericht, denn das E f g die sachen vber sich<sup>14)</sup> hals desto<sup>15)</sup> erger machen, das wir darnach E f g nicht können wider heraus helfen, wie gern wirs auch thette wolten.

\*\*\*) Denn das<sup>17)</sup> werden E f g nicht erhalten können: In welt solch E f g heymliche Ehe solt für eine öffentliche ehe gehalten werden.

2) Br. meinet. 3) Br. wolt ich dennoch von Gottes Gnaden Antwort. beginnt das Stück bei v. Rommel: Ich habe u. f. f. 4) Br. gleich hoch. 5) Br. sind die Worte „so bin ich“ bis: „offenbart“ ausgefallen. Br. nicht offenbart. 6) Br. solltet. 7) Br. der. \*\*) Hier bricht v. Rommel ab. 8) Br. sehn. 9) Br. Christ. 10) Br. Nächsten. 11) Br. offenbaret. 12) Br. sind. 13) Br. — nichts. 14) Br. — eigen. 15) Br. besser. 16) Br. wieder können. \*\*\*). Hier beginnt Rommel wieder. 17) Br. dies.

na, wenn sie <sup>18)</sup> gleich viel hundert Luther <sup>19)</sup> Philipsen vnd <sup>20)</sup> were fur trugen <sup>21)</sup>, Sie werden doch sagen, Luther vnd Philippus den nicht macht, wider öffentlich vnd loblich recht anders <sup>22)</sup> zu en, ob sie gleich heymlich, zur not des gewissens schuldig sind <sup>23)</sup> zu raten \*).

Nachdem es auch ynn der welt so mus zu gehen das kein ge-  
 richt ynn frembd gericht greiffen mus, Sonst wurde es ein wust  
 en vnd kein gericht bleiben. Im Sachsen recht hengt man die  
 e, im Romischen vnd Rössischen recht hengeset man sie nicht vnd  
 gleichen viel Und doch Gott solche widerwertige recht beide fur  
 wil gehalten haben. Wie viel mehr wird er, ynn diesem fall,  
 weltliche recht contra digamiam gehalten haben wollen, vnd  
 richt ynn foro . . . . . \*\*) die hende vngesunden haben digam-  
 mus nottigen vrsachen, wider das weltliche recht, nach zu

\*) Wo sich nu E f g durch offenbarung des ratschlags <sup>24)</sup> wil  
 en aus Gottes gericht (der es mit gnaden nachgibt zur not)  
 menschen gericht, so mus auch E f g menschlicher recht straffe  
 an schuz vnd hulffe gottlichs gericht, darinnen E. f. g.  
 blieben findt †). Denn vmb E f g willen wird Gott das  
 engericht, so er bestetigt, nicht lassen zureissen, ob er gleich  
 nem gericht gnade erzeigt hette. Vnd vnser lere gar frey be-  
 das wir weltliche recht (wo sie nicht wider Gott sind) nicht  
 wollen vngesunden lassen, sondern auch helfen fordern.

††) Hieraus folget, wo E f g auff der offenbarung des rat-  
 schlags stehen wil, das zuletzt <sup>25)</sup> E f g die Meze mus wider <sup>26)</sup>  
 sch thun als eine hure, oder doch widerumb ynn diesen heym-  
 ratschlag kriechen, So were es eben so mehr igt mit ehren  
 hernach mit schanden †††).

Vnd was sechten E f g daruber, das sie nicht wollen die  
 e fur eine hure halten. Mussen sie doch igt, ehe der ratschlag  
 bar wird, leiden, das sie fur aller welt eine hure sey, ob sie  
 fur uns drehen, das ist, fur Gott, nicht anders denn eine eh-

Br. — sie. 19) Br. Luther und. 20) Br. auch. 21) Br. fürtragen.  
 Br. anderst. 23) Br. anderst. \*) Hier brechen Bretschneider und w. Rommel  
 \*\*) Das hier fehlende Wort soll in der Urschrift unleserlich geworden sein.  
 schlich conscientiae oder divino. \*\*\*) Rommel beginnt hier wieder.  
 h. der ratschlege. †) Hier bricht Rommel wieder ab. ††) Hier fährt Bret-  
 schneider wieder fort. 25) Br. — zuletzt. 26) Br. wieder muß. †††) Hier bricht  
 wieder ab.

liche Concubin gehalten wird. Was ist's denn, das E f geschrey noch lenger leiden müsse, mit gutem gewissen, aus not (wie wir glauben) solchs geschicht, das sie ynn E f g keine hure sey.

\*) Solchs alles schreibe ich, das E f g sollen vernemen es warlich nicht vmb mich zu thun ist, der ich wol weis, n es zur feddern kompt, heraus zu drehen, vnd E f g drinne stecken lassen, welchs ich doch nicht thun wil, ich konne nicht vmbghen. Denn ich nicht gedende E f g zu lassen yn sachen, so viel als mein <sup>28)</sup> geist vnd leben vermag, Nicht f g halben, sondern der ganzen Confession halben, die m sachen hoch beschwert ist\*\*).

Darumb Sorge E f g nicht, wie sie mich aus dem A nicht lassen wollen, sondern viel mehr wie sie mich mit weise nicht gewaltiglich herausstossen,

E f g wolten auch widerumb denken, wie schwer es men leuten seyn wil, die wir sonst vom Teufel vnd aller plagt, solche ergernusse auff sich zu nehmen. Denn wo ein wolt furnemen was ihm gelustet, vnd auff den fromen ha gen zu tragen, das wil keinen langen bestand haben, Weil ich vnd recht ist was sie sollen mit helfen tragen vnd leil sie auch zuvor mußten darumb zu rat genomen vnd ihr m meinung erkundet werden.

\*\*\*) Das E f g auch zu lezt anzeucht, wie der kaiser ferm anschlag <sup>29)</sup> angegriffen, durch offenbarung mocht erzunden, hoffe ich sey nicht E f g ernst, wurde dazu E f g sache helfen. Vnd wo es ernst were, wolt ich dem kaiser nicht al seinem handeln, sondern auch aus der schrift wol anderst wolle greiffen, vnd den text lesen. Omnis homo mendax, lite confidere in principibus. Denn wer wider Gottes tobet, ist leichtlich ein lugener vnd falscher mensch zu schelt er auch leiden muste. Darumb bewegt mich solchs E f g gar nichts, das ich des ratschlags offenbarung solt schew tu on mein wissen vnd willen geschicht†).

Das E f g mit mir scherzet, wie wir Theologen neme vns gefellet, hab ich frolich gelesen. Aber damit ist's nit

\*) Hier fährt Bretschneider fort. 27) Br. darin stecken zu lassen. 28) Bi mein. \*\*) Hier bricht Bretschneider ab. \*\*\*) Bretschneider fährt hier wi 29) Br. Rathschlag. †) Bretschneider bricht hier ab.

muß, das ihr fürsten nicht nemet, was euch gefellt. Warum  
 ut ihr nicht anders? So hoffe ich auch, E f g sollen selbs auch  
 a der lieben Mezen erfahren, Wo nicht mehr an einer schönen  
 awen zu bekommen ist, denn das Psu dich an, oder wie man spricht,  
 erge freude, lange vnlust, so wer es nicht muglich, eine ehe lange  
 bleiben oder newe anzufahen. Es ist Gottes wille das entweder  
 Aber aus diesem lustigen werd komen oder hurerey vermidden  
 werden, sonst weis ich nicht mehr was die schone mehr helff.

Aber da bitte ich ja herzlich fur E f g wolten ja keinen arg-  
 an auff mich fassen, als lasse ich mich hegen wider E f g. Ich  
 eine es von herzen, das weis Gott, vnd aus grosser Sorge, die  
 fur E f g trage, Wollens E f g nicht gleuben, so werden sie  
 wol zulezt erfahren vnd alsdann mir vergeblich danken. So  
 ich warlich, das m. g. herrn aller massen grosser ernst ist, vnd  
 aller E f g trewlich zu raten vnd zu helffen.

Da E f g sich entschuldigt, sie haben die Meze zuuor lieb ge-  
 , auch wol andern furgestanden, das dient nichts zur sachen.  
 an die wal sol frey stehen, vnd verdencfts E f g niemand, auff  
 weiff, wie E f g schreiben, lieb zu haben. Aber das ist gleich  
 wahr, das ich selbs gelesen, das einer E f g guter freund ge-  
 eben, Es werde der Landgraff niemand bereden, das er aus  
 seines gewissens noch ein weib nimpt,

Nu bedenden E f g, wenn solches vnser besten freund reden,  
 werden die feinde reden? Denn solche rede wird das werden,  
 vnser ratschlag gar zu nicht wird, vnd wers nicht lassen wil,  
 sagen, Doctor Martinus hat gegleubt, das vnmuglich zu  
 en geweest vnd sich selbs betrogen vnd gern betriegen lassen,  
 er doch auch noch gleuben, E f g sey es ernst geweest, vnd vnn  
 icher beicht rede, solche hohe vnd erteurte wort E f g nicht  
 den falsch zu machen lassen.

\*) Summa, ich bitte noch E f g wolten<sup>30)</sup> den ratschlag heym-  
 lassen bleiben, vnd die reden lassen verrauschen vnd versausen,  
 zuruckzihn, was zuruck kan<sup>31)</sup> gezogen werden, damit das<sup>32)</sup>  
 ernus, so nicht zu verteidigen<sup>33)</sup> sein wil, gestillet werde \*\*),  
 nun ich sehe nicht, wie E f g gedrungen mag werden zur offen-  
 ung. Vnd weil E f g on das sich bewilligt, wo es sein muste

Her beginnt Bretschneider wieder. 30) Br. wolle. 34) Br. zurück gezogen  
 den kann. 32) Br. dieß. 33) Br. vertheidigen. \*\*) Hier schließt Bretschneider  
 die Mittheilung.

Ein Ambiguum antwort zu geben, so ist eben so viel gesagt  
das E f g wolten fur der Welt die Rehe nicht ehelich rhun  
Da bey konnen E f g wol ewiglich bleiben vnd ymer Ambigu  
lassen seyn, so wurd es hnn kurzer zeit durch Gott sich schicken.

Hiemit befelch ich E f g dem lieben Gott, denn ich meine  
trewlich, was ich meiner eigen seelen raten wolt

Sonnabend nach M. Magdalene 1540.

E f g

williger

Martinus Luther D.

Ende October.

No. MMDXXII

An Melanthon.

Sehlender Brief.

Aleßius, der über Wittenberg nach Worms reiste, nahm diesen Brief mit  
sich aus Creutzigers Briefe an Luther vom 6. November 1540 ergiebt. Corpus  
III. 1136 f.

Ohne Datum.

No. MMDXXI

In ein Buch geschrieben.

Vor dem Ersten Theil der Bücher Dr. Mart. Luth. über etliche Epistel  
steln. Wittenberg MD.XXXIX gedruckt durch Hans Lust. — Das Exemplar  
Besitz des Herrn Senator Gulemann in Hannover, welcher mir gütigst Abschrift  
von Luther eigenhändig geschriebenen Worte mittheilte.

Johan XI.

Ich bin die auferstehung vnd das Leben Wer an mich  
bet, ob er gleich stirbet, dennoch sol er leben

Ps. 118.

Ich werde nicht sterben, sondern leben Und des HERRN  
verkündigen Er strafft mich vnd züchtiget mich Aber dem Tode  
er mich nicht

das heißt

Sihe Tod bistu eine rute vnd nicht ein verderben wolt  
Eine flaupe, aber nicht ein spies.

Tod wo ist dein Spies

1 Cor. 15

Martinus Luther D.

1540.

1541.

Im Februar.

No. MMDXXV.

## „Bedenken

in Bucers Schrift, Verzeichniß genannt, enthaltend Vergleichsvorschläge zur Einigung der Protestanten und Katholiken. Sie befindet sich im Weim. Archive.“

„Aus dem eigenhändigen Original Luthers im Weim. Archive.“ [So de Wette Nachlasse, ohne nähere Angaben. Irrer ich nicht, so gehört es in die Zeit des Jahres 1544. Vgl. Bb. VI. S. 284 f.]

Auf das Verzeichniß D. Buceri ist dieß mein  
Gutdunken.

Teil sie die Hauptstück, als von der Justification, von beyder  
Theil, von Abthun der Winkelmessen, von der Priesterehe, von der  
Priesterehe, bekennen und zulassen, so mag wohl ein Vergleichung  
aus heißen. Denn das sind unser Hauptstücke, und hat son-  
st das gemeine Volk hiemit genug neben den gewöhnlichen Ge-  
monien, die nicht cultus sind, davon sonst und anderswo. Denn  
zwey Stück, justificatio und das Sacrament, haben alles bis-  
her gehindert, weil das Volk nichts fraget nach der Priesterehe und  
Winkelmessen oder was die Geistlichen betrifft. Aber die zwey neue  
emonien mit der täglichen Pfarrmesse ohn Communicanten und  
öffentlichen Strafe mocht man dem, so es brauchen wollte, auf  
Gewissen lassen bis zur Zeit. Das Volk kann wohl embehren  
ohn dieselbigen selig werden durchs Wort und Sacrament, und  
nicht schuldig, die neue Weise mit ihnen anzunehmen. So  
en wir sie auch nicht auf uns oder unser Kirchen nehmen noch  
thigen.

Es wäre auch ihnen zu rathen, daß solche neue Weise der  
Winkelmessen und öffentlichen Strafen nicht schriftlich verfaßt oder  
besetzt wurde, sondern zuvor durch mündlichen Befehl oder Zü-  
gen anfangen, damit man versuchte zuvor, wie und ob sich schicken  
wäre oder nicht. Denn es ein groß Unterschied ist, etwas imaginirn  
und dasselb ins Werk bringen. Und mocht sich vielleicht begeben,  
man nicht wurde Priester finden, die solche Messe halten woll-  
ten, noch Leute, die solche Strafe leiden wollten. Denn Aufträge  
leicht zu stellen. Wo aber nicht Leute zuvor da sind, die es  
annehmen oder Willen dazu haben, so wäre die Mühe beyde mit  
Reden und Briefen vergeblich, und wurde das leicht ärger, denn

das erste. Mußte es doch hernach ändern, mit Schimpf und horen, daß wir unbeständig und ungewiß Ding hätten surgesonderlich weil solche Ceremonien beyde nu und vor nie Weise im Brauch gewesen. Darumb laß man sie es zuvor verdoch auf ihr Gewissen, darnach es denn geräth, mag mans sich auch fassen und stellen.

Denn das ist unser Confession Gnade eine, daß sie daß zählet, wie es bereit und zuvor in unser Kirchen ginge und als horet man eine Historien und keinen Aussatz oder Gebot. wo sie zuvor gestellet wäre, ehe denn es im Werk gewesen: wie wenn und wieviel deß ins Werk komen wäre? Also mugen auch zuvor (die es wollen) ins Werk bringen vnd versuchen es gerathen will, darnach davon schreiben, setzen und stellen gleichwohl lassen den Ruhm gehen, daß sie mit uns verglichen weil der Papst nichts zur Sachen thun will, und sie gegen wären, selbsts hierin zu rathen. Denn das Vergleichen steht in den Ceremonien, sondern in den Substantialien und stücken.

Aber fur allen Dingen wäre das der beste Rath, daß gute Prediger aufstellte, die solche Hauptstücke ins Volk bringen mit Fleiß. Darnach wurden sich die Ceremonien wohl mußteten. Denn wenn der Mann wohl stehet, so stehet das Klein wohl. Sonst wo man die Prediger und Predigt nicht zustellet, da ist das hinten Anheben von Ceremonien nicht fruchtlich; es muß ja der Eckstein erst gelegt, darnach darauf gebaut werden.

13. Februar.

No. MMDXX

An den Kurfürsten Joachim von Brandenburg

Luther will das ihm vom Kurfürsten zugesendete „Regensburger Buch“ geheim lesen und sein Bedenken darüber abgeben. Das kaiserliche Edict aus Brabant 1. September 1540, welches Luthers Schriften und die Uebersetzung des Abboten hatte, will er nicht glossiren, dagegen schreibt er an seiner Schrift „Wider Hans Wurff.“

Aus einer Copie im Archive zu Rassel bei Dr. Ch. Gotthold Neubecker würdige Actenstücke aus dem Zeitalter der Reformation. Erste Abtheilung. Nr. 1838. S. 260. Der Brief ist die erste, vorläufige Antwort auf das Schreiben



Kurfürsten Joachim vom 4. Februar 1541, welches bei Bretschneider, Corpus Ref. pag. 93 ff. und in Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie, Band II. Stück 1. Leipzig 1832. S. 207 ff., dann bei Neubeder l. L. S. 225 ff. abgedruckt ist, womit man S. 249 ff. Joachims Schreiben an den Landgrafen vom 26. Februar 1541 vergleiche. — de Wette V. 335. 353. 365. 373. Sackend. III. 299.

O. B. F. Durchleuchtigster hochgeborner Fürst, gnedigster Herr. Ich wil die entpfangene schrift in geheim vberlesen, gar bald vnd kurtz. g. mein bedenden anzeigen. Von dem kaiserlichen Edikt habe ich keine ansechtung, denn es ist vil zu vnstetig, das ich mich mit bekummern, oder darein glosiren furnemen wolte. Aber der abbrenner zu Wulffenbittel hat ein lesterlich Buch wider meinen Herrn igt lassen außgehen, darin ich mit nhamen auch geruft, wir alle gelehert worden. Daruf ich ein kurtz vnd sanfftes schreiben von vnserer sache schreibe, nicht das es Im gefallen solle, dem papisten, Sondern das fromme Leute hre lügen, vnd vnwarheynt mugen sehen, vnd sie auch, so sie wollen. Hiemit beuolhen, Amen. Sontags nach Scholasticä 1541.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Februar.

No. MMDXXVII.

An den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

Die Antwort Luthers auf das Schreiben des Kurfürsten Joachim vom 4. Februar 1541 wegen des Regensburger Interims.

Stellenweise mitgetheilt von Bretschneider in Illgen's Zeitschrift für historische Theologie Band II. Stück 1. Leipzig 1832. S. 300 f. und sodann selbste im Corpus Ref. IV (Halis Sax. 1837). pag. 96. vgl. 191—238. 252. 260. — Vollständig aus einer Copie im Kasseler Archive bei Neubeder, seltene Actenstücke S. 261 f.

meinen gnädigsten Herrn den Kurfürsten zu Brandenburg Joachim zc.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Herr, gnädigster Herr. Ich habe die Schrift mit Fleiß überlesen auf E. f. G. Begehren sage ich dis mein Bedenken dazu, daß

es diese Leute <sup>1)</sup>, wer sie auch sind, sehr <sup>2)</sup> gut meinen. Aber sind unmögliche Fürschläge, die <sup>3)</sup> der Papst, Cardinal, Bischof, Thumbherrn <sup>4)</sup> nun mehr <sup>5)</sup> nicht können <sup>6)</sup> annehmen, denn sie will sie zwingen, weil der Papst will ungezwungen und über <sup>7)</sup> alles sein, es heiße neue <sup>8)</sup> oder alte Canones <sup>9)</sup>. Sie wurden also konnten eher unser Reformation leiden, weder diese der alten Canones und Concilien, wie der Bischof zu Mainz selbst gesagt. Herzog Georgen zu Sachsen vor gestellter Reformation <sup>\*</sup>), wo eben auf dieser Reformation Schlag gemacht war. Fürwahr gnädigster Herr, es ist vergebens, daß man solche Mittel und Vergleichung furnimmt <sup>12)</sup>. Man kann für dem <sup>13)</sup> Papst <sup>14)</sup> seinem Anhang nindert <sup>15)</sup> fort. Man muß Gott lassen machen ihm <sup>16)</sup>, wie er angefangen hat, denn es ist aller einträchtige Meinung, sie wollen gar nichts nachlassen, sondern bleiben und erheben wie sie sind und was sie haben. Zudem sind viel Stuck drinnen die wir bei den unseren <sup>18)</sup> nicht erheben werden noch können. Das Beste ist, wo man fromme <sup>20)</sup>, gelehrte Leute nähme und urtheilen, was und wo Gottes Wort wäre; gewiß, das ließe zuvor und das Erste bleiben. Wenn nu das geschähe <sup>21)</sup>, so Gottes Reich und seine Gerechtigkeit am Ersten gesucht, daß der <sup>22)</sup> schöbe <sup>23)</sup> man auf, bis Gottes Wort eingewurzelt. Also konnte man von dem auch unterschiedlich handeln. Sonst wo beide zugleich furnimmt und menget, wird eins das andere hindern. Solchs ist mein Bedenken. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Montags nach Valentini 1541.

E. f. g.

williger  
Martinus Luther.

---

1) Bretsch. Leut. 2) N. seere. 3) Br. unmögliche Fürschläge, die unmögliche fürslege die die. 4) Br. Thumbherren. 5) Br. nimmer nicht, können. 7) Br. über. 8) Br. neu. 9) Br. Canones. \*) Tischre XLV. §. 14. Walch XXII. 1848. Manlii Coll. t. III. §. 27. Corpus Ref. IV. 10) Br. Fürwahr. 11) Br. ober. 12) Br. vornimmt. 13) Br. vor den. 14) Br. Papst. N. papst. 15) N. nirgent. 16) Br. ihnen. 17) Stuck darinnen. 18) Br. Unsern. 19) Br. können. 20) Br. fromme. 21) Br. geschehen. N. geschee. 22) N. andere. 23) N. schöbe. Br. schäbe.

den 10. März.

No. MMDXXVIII.

Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlender Brief nebst Bedenken.

be der Gründe, warum Melanthon und Cruciger nicht zum Reichstage nach Regensburg reisen, oder wenigstens noch eine Zeit lang mit der Reise verschont bleiben. Laut Schreibens des Kurfürsten an Luther vom 13. März 1541. Corpus 18 f.

den 15. Juni.

No. MMDXXIX.

Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlendes Bedenken.

Luther rath dem Kurfürsten, der am 14. Juni in Wittenberg war, die Theologen Melanthon aus Regensburg abzurufen. Corpus Ref. IV. 401. 408. de Wette 174. 375. — Ueber Gropper vgl. Alfred von Neumont in den Blättern für kirchliche Unterhaltung, Leipzig 1851. no. 122. S. 962—964. Meuser in der katholischen Zeitschrift 1844. Band II. Archivio storico Italiano 1847. Firenze 1847.

wahrscheinlich im Juni.

No. MMDXXX.

Fürsten Georg oder Johann von Anhalt.

Wurde sich bei einem gemeinschaftlichen Mahle über die Transsubstantiationsfrage ausgesprochen und der Fürst begehrt, dieses Gesprochene aufgezeichnet zu bekommen. Luther erfüllte den Wunsch.

Matth. II, 228. Altenb. VIII, 995 f. Leipz. XXI. 404. Vgl. Seckend. de Wette V. 364 f. — Vermuthlich sprach dieß Luther, als er in den Tagen 40. bis 42. Juni 1541 mit Johann und Georg von Anhalt, Matthias von Brandenburg und Alessius Scotus (de Wette V. pag. XVI) in Wittenberg in der Goldschmiede zusammen war. Ich gebe dieses Stück aus Luthers eigenhändiger Handschrift im Codex Seidel. der Dresdner Bibliothek Seite 69. no. 12. — Vgl. Corpus Ref. IV. 260—264. 272 ff. 283. 290. 395. 397. 411.

## Collation rede

Es folgt auch begerd die Collation rede. so ich von dem lauslichen Artikel Transsubstantiation zufalls thet, auff zu zeigen wil ichs gethan haben, vngeserlich diese

Nich hette wunder warumb sie vns solchen-artickel an wolten, den sie selbs nicht hielten Denn ob wol die Decretal transubstantiatis pane et vino in corpus Christi. pōtestate So sind sie doch bald hernach von dem wort Transubstanti fallen. welchs on Zweifel von den groben Tolpel. Thomis hnn die kirchen komen, Vnd heisst wie sie alle gesagt vn Conuersione panis in corpus Christi, das ist, Des brods wird hnn den leib Christi verwandelt wie hnn mein flei blut die speise verwandelt wird

Da nū ettliche solchs daucht vbel geredt sein, das Leib hnn der ganzen welt, teglich, so viel brods vnd weis sich verwandelt nemen solt, mocht er zu legt so fett vnd gro den, das ihm hymel vnd erden zu enge wurde, So doch s nū mehr verkleret, weder zu noch abnemen kan Darumb h ein anders erdacht, Vnd dem wort Transsubstantiatio (da thüren dasselb wort weg thun) seine natürliche deutung schnitten vnd ein andere hinein geslicht, Nemlich das es soll Annihilatio, vt stet textus. Annihilatis pane & vino in Christi Das brod werde zu nichte, das Christus leib- da Solchs gesiel zu legt auch nicht denn es die andern and recht deuchte, das ihm Sacrament eine Richtigung sein so slichten dem armen wort transsubstantio eine andere deut Vnd solt Transsubstantio heissen so viel als Desitio oder nentia. das der textus also stunde Transsubstantiatis das sinentibus esse pane et vino. et succedente corpore Chris brot sol auffhoren mit seinem wesen vnd raum geben der Christi Wie wol aber solchs nichts anders ist, denn die Richtigung, Noch haben sie zu ehren dem Decretal das Transsubstantiatio nicht wollen weg thun, vnd doch seine liche deutung verworffen das ist keine transsubstantio behalte

Vnd ist hie das ergest, das solch lose geticht komen v grundet ist von der philosophia, ia hnn der falschen vnuer nen philosophia Denn Aristoteles 6 Metha spricht (hab ich hnnen) Ad propositionem affirmatiuam requiritur extrema compositio, ad Negatiuam Diuisio etc. das ist. Wenn zwe ein Ding deuten oder sprechen sollen, müssen sie zusammen werden Als Got ist Mensch Solchen text haben sie also g Subiectum & predicatum supponunt pro eodem. Das l vnuerdeuscht, ihnen vorbehalten Ist aber die Meinung. I

sey subiectum vnd praedicatum idest res significata, müssen ein ding sein. Als Hoc est corpus meum Sie kan Hoc nicht brod heißen, darumb das Corpus ein leib heisset. Darumb müsse Hoc ein leib heißen. Also Hoc est corpus meum Dis (vernimm mein leib) ist mein Leib Sie müs vnter dem wort Hoc oder dis, das brod sich verlieren oder transsubstantiari, nach solcher hohen art

Wenn aber Aristoteles solt lebendig solchs gehoret haben wurde gesagt haben, Welcher teuffel hat solche grobe esel vnd narren mit mein buch gefuret. Wissen doch die tolpel nicht, was ich subiectum oder praedicatum heisse Vnd das ist war

Also haben sie auch solche falsche philosophia gebraucht vnn artitel incarnationis, Als, wenn ich spreche, Dieser mensch ist Dis kind Marie ist schepffer der welt oder Dis ist mein liebre etc Solche rede lassen sie nicht bleiben das Gott vnd Mensch ein ding, oder Marie kind vnd schepffer ein ding sey Sondern so sie, vnd viel besser Homo est Deus, idest filius Dei, sustentans humanam naturam est Deus Quia necesse sit subiectum & praedicatum pro eodem supponere Hic filius Dei sustentans humanam naturam est filius meus dilectus, Hic filius Dei sustentans humanam Naturam in pueritia sua est creator mundi Das ist nicht geredt sein, vnd den Christlichen glauben aus der philosophia verteidigen heißen Aber wenn die Menschheit Christi, so bekant oder unbekant were, als des brots wesen vnter seiner art, so hette sie sich, nach art solcher rede vnd philosophia eben so viel müssen verlieren vnd transsubstantiarn lassen als das brot, das es ist einerley rede vnd regel zu reden, Vnd Eutyches, ia den glauben blieben Aber nū die menschheit Christi. bekant ist, flicken sie die wort Homo, Hic. puer etc mit diesem sustentans humanam naturam. Welchs ein fast vngeschickte art, die man dem volck weder sagen noch leren kan. Dazu vnrichtig ist, Quia negat filium Dei Esse hominem actu primo. obligit eum sustentare humanam naturam velut actu secundo id est hereticissimum dictum Solche portenta haben geleret, vns wollen nū zu lezern machen Darumb bleiben wir, bey gemeinen Rede, Vbi componuntur Extrema Homo est deus mensch vnd Got ist ein ding, Denn so viel ist gesagt auff deudsch, Ich Homo est Deus, wil verdeutschen.

17. September.

No. MMDXI

## An den Fürsten Georg von Anhalt.

Dank für ein Geschenk an Wiltpret. Ueber Ferdinands schlechtes Kriegsglück  
die Türken.

Bei Lindner, Mittheilungen II. no. 48. S. 74 f. Irmischer Band  
theilung IV. Band IV. S. 230. no. 847.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd  
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg  
zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Ber  
meinem gnedigen herrn.

**G V F** Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger he  
dand **E f g** ganz demutiglich fur das geschendt Wiltpret,  
ist zu viel auff ein mal vnd allzu furstlich geschendt, mir  
Wir wollen also thun, wie **E f g** schreiben, so es Gott  
ich, M Philipps vnd Pomer, vnd frolich dauon zeren wie  
nicht fast froliche zeit ist, nach dem konig Ferdinandus in  
gewonlichen gluck die Turcken abermal hoch erfreuet, und  
sten seer betruht hat, Gott, wolts endern vnd bessern. In  
Mordbrands auch ein heymlicher Genossen (wie ettliche m  
so ist ihm die Rache seer bald auff den Hals komen, da  
fort mehr. (hab ich sorge) wird heissen him Hungern Rirg  
bleibt er anders auch noch him Osterreich. Oder wird uns  
schuld sein. Denn Deudsch land ist auch reiff worden him  
bosen stucken Wir mugen nu fort mit dem propheten sa  
auch also thun Ego autem Orabam Sonst ist alles  
Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Sonnabends L  
1541.

**E f g**

Williger  
Martinus Luther.

September.

No. MMDXXXII.

## An Justus Jonas.

lo Ispida L. (Naumann T. 444.), le martin ou martinet-pêcheur, on king's fisher, martin pescador, und über die Niederlage Ferdinands gegen die Türken u. s. w.

er Abschrift im *Cod. Dessav. A.* mitgetheilt von H. Lindner in den Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 355 f. Die Abschrift merkt den Tag des Empfangs an: „1544 dominica post Michaelis.“ — is Ref. IV. 660 sq. 664. 676 sq. Seckend. III. 369. Tischreden 6.

*simo Viro D. Justo Jonae, Theologiae Doctori, aeposito Wittenbergensi, Legato Christi Hallensi, o charissimo.*

Quod de Halcyone seu Halcidine scribis, mi Jona, non visam avem mihi unquam antea fuissē. Nostri vogel, quod nominis mihi satis notum, et definitionem et avem esse formosam et picturatis pennis, aequē novi, rem non noveram. De clade Ferdinandi credo nunc cognovisse. Ego miris cogitationibus vexor de prodigatumque collusionibus. M. Philippus constanter sentitiam esse meram Ferdinandi extremamque; nec tamen autoritate meas cogitationes vincere possum, quin suspiciones. Sed utinam sit stultitia. Laetior essem et eam facilius ferrem. Nova nulla sunt hic. Turcam ndisse ad Viennam et ejus obsidendae timorem non esse, tamen in Hungaria saevit Tyrannus. Ipsum quoque m, qui autor fuit Budensium malorum, Turca occidit ori suum praemium persolvit. Sed nullam fidem sertur, nec stare promissis perfidus. Deus faciat judicium am in terra per Christum, Amen. Non est opus toties e poma vel munera. Nostri fructus etiam maturuere, grandia miracula non faciat Deus in ista arena. Bene tuis. Dominica post Matthaei 1541.

T. Martinus Luther.

Anfangs October.

No. MMDXXI

## An Herzog Moriz von Sachsen.

Fehlendes Schreiben.

Bürbitte für einen alten, blinden und armen Geistlichen, der seine Ange-  
ten selbst am herzoglichen Hofe betreiben wollte. Laut des Briefes Melan-  
chler vom 12. October 1544. Corpus Ref. IV. 677. 694 f.

28. October.

No. MMDXXI

An Eppold von Klizing, brandenburgischen An-  
hauptmann.

z. will, daß er dahin wirke, daß die Geistlichen des Kurfürstenthums von der  
steuer befreit werden.

In den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-  
Forschungen. Band VI. Heft 3. Halle 1842. S. 25 mitgetheilt vom Reichs-  
Füterbog. — Vgl. den fast gleichlautenden Brief an einen Hofprediger  
Jacob Stratner in Berlin, Allgem. Literaturtg. 1829. Ergänzungsblatt  
Sp. 1440) von demselben Tage bei de Wette V. 406. No. MMXXVI.  
ohne den Namen auch in den Trostschriften, Jhena durch Röb-  
Blatt Xij<sup>b</sup> steht. — Zur Sache Corpus Ref. VI. 26.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbarer, fester 2c. Ich  
gezeigt worden, wie man den armen Predigern und Pfarr-  
Türkensteuer abzwängen wollen. Ich bin daher gebeten  
an Euch zu schreiben, daß es möchte aufgeschoben werden  
der Anherkunft Ihro Fürstl. Gnaden. Denn ich hoffe,  
werden es nicht gestatten, sonderlich, weil Ihro Gnaden wissen  
man es in keinen Länden thut; denn wovon sollen es die  
diener geben, so sie nichts eigens haben, und eben so viel  
als nehme man es von der Kirche eignem Gute, das ist,  
mosen, oder, wie man spricht, von unsers Herrgotts Füßen.  
spürt wohl, daß solche Tyrannen das Evangelium aus dem  
gern los wären. Aber sie dürfen des Eilens nicht, sie werden  
wohl ehr los, dann sie meinen. Hiermit Gott befohlen.  
berg, Freitags nach Crispini 1541.

Martinus Luther.



1. November.

No. MMDXXXV.

## Bedenken.

Betrifft die Naumburger Bischofswahl.

Im Corpus Ref. IV. 683—694 aus dem Weimarischen Archive Reg. B. fol. 10 von Crucigers Hand, und aus einer Abschrift im Cod. Goth. 454. p. 224. —  
 gebe nur die von Luther dazu geschriebenen Worte.

Seite 686: Solches alles dünkt mich ganz fein und  
 glich seyn, denn ich dürfte Fürst Georgen wohl ein  
 besseres vertrauen, so ich ihn erkannt, und menschlich  
 reden ist.

Seite 691 bemerkte zu den Worten: „Das fürstliche Einkom-  
 bedarf man ohne Zweifel einen guten Theil zur Regierung.  
 aber bliebe, sollte beigelegt werden zu gemeiner Landes-  
 urst.“ Luther am Rande: *Nihil, et regimen absumet omnia  
 iret additionem, ut jam in monasteriis experimur.*

Seite 692 zu den Worten: „Darum wollten wir auch, daß  
 den Stiftgütern, so nach Versorgung der Kirchen übrig  
 hin gerichtet würde, daß auch etwas an den Adel gereicht,  
 den Fürsten desto williger und stattlicher dienen möchten.“  
 Luther am Rande: *Imo ipsi soli volunt ea omnia ha-  
 cogitant plura ibi esse quam sunt, et principibus ideo  
 untur.*

1. November.

No. MMDXXXVI.

## Bedenken.

Wahl in Torgau Mittwochs nach Leonardi 1541 und abermals die Wahl eines  
 Bischofs für Naumburg betreffend.

Im Corpus Ref. IV. pag. 697—699 aus dem Archive zu Weimar Reg. B.  
 90. Vgl. Corpus Ref. IV. 696 sq. Luther, der nicht mit in Torgau war, hat  
 abes eigenhändig unter dieses Bedenken geschrieben:

Diese Weise gefällt mir sehr wohl, wo man nur eine tüchtige  
 son haben möchte. Da liegts gar an. Sonst ist, wie es vom  
 sang allezeit gewesen, auch in viel geringern Gütern, da ein Bi-  
 Th. VI.

schaff oder Pfarrer einen Probst oder Haushalter, oder wie Stephan ein Diacon über die Güter gewest, wie auch noch u Rastenvorsteher sind.

10. November.

No. MMDXXXVI

An Friedrich und Bonaventura Cotta,  
Bürger zu Eisenach.

Luther legt bei ihnen ein gutes Wort ein für ihren Bruder und Vetter Heinrich demselben zu erlauben; nach Frankreich zu gehn, um dort Jura zu hören.

Aus dem Originale in Christ. Francisci Paullini, Ferrariæ - Theororum Et Antiquitatum Germanicarum Syntagma u. s. w. Francofurti ad num, Anno M.DC.XCVIII. 4to. S. 204. [Corpus Ref. IV. 704 hat falschlich in der Historia Isenacensis. — Album p. 485: „Henricus Cotta Isenacensis 45.“ (November 1540) vgl. p. 453.

Den Erbaren, Fürsichtigen Friedrich und Bonaventura Cotten, Vettern, zu Eisenach Bürgern, meinen stigen guten Freunden.

G. B. F. Erbare, Fürsichtige gute Freunde, Heinrich Cotta Bruder vnd Vetter, so bey mir ist, hat mich zu Rath genossen ob es ihm nützlich wäre, daß er in Frankreich zöge, daselbst die jura hörte vnd Leute besehe, wie viele andere vom Adel, auch sonst Gesellen thun, welches ich mir gefallen habe lassen, dünckt mich gut. Wiewol er seiner selbst mächtig, hat ers doch euer Vorwissen nicht wollen thun, vnd mich gebeten, des gegen ein guter Versüger zu sein. Ist demnach meine Bitte, wollet sein Fürnehmen euch gefallen vnd dazu förderlich euch hierin lassen. Denn ich ihm auch nicht gern rathe wolte, so ich daß ihm schädlich, oder fährlich sein möchte. Vnd ist solchen sellen gut, daß sie die mores hominum besehen, wie der Poet vnd ein angewandert zu werdet euch hierin wohl wissen freundlich erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Vigilia Martini 1541.

Mart. Luther D.

1541.

891

November oder Anfang December.

No. MMDXXXVIII.

die Herzogin Elisabeth von Braunschweig.

Fehlender Brief.

Vermuthlich über einen zu beschaffenden Prediger, als welcher Martin Gilbert  
schlag war, denn Melanthon schreibt den 7. December 1544 an den Münchener  
Ludwig Rithobius: Scripsit autem ad Illustrissimam Dominam D. Lu-  
th., qui de te amantissime sentit. Corpus Ref. IV. 707.

vielleicht 1541.

No. MMDXXXIX.

Bedenken.

Ob man die Wiedertäufer mit dem Schwert strafen möge.  
Ist von Melanthon für den Kurfürsten Johann Friedrich.

Corpus Ref. IV. pag. 737—740 aus einer Abschrift im Cod. Galli II.  
und im Cod. Palat. no. 435. p. 33. Luther schrieb darunter am Schluß:

Placet mihi Martino Luthero.

Wiewohl es crudele anzusehen, daß man sie mit dem Schwert  
so ist \*) doch crudelius, daß sie ministerium verbi damniren,  
eine gewisse Lehre treiben, und rechte Lehr unterdrücken, und  
regna mundi zerstören wollen.

M. L.

41 ff.

No. MMDXL.

An Franz Groß, Pfarrer zu Wittweida.

Frage über die Frage, ob von Christus nach der göttlichen Natur gesagt werden  
kann, er sey gestorben, ganz im Sinne der Lehre de communicatione  
idionatum."

Aus der Willischen Sammlung zu Freyberg, bey Schütze III. 243." [Co-  
ette im Nachlasse, ohne Zeitbestimmung. Dietmann's Priesterschaft Th. I.  
1: „M. Franz Große, von Oschatz, vocirt 1544 als Diaconus, und wurde end-  
55 Pastor" (?) in Wittweida. Album Acad. Viteb. pag. 132: „Magister  
scus Gross Oschitzen. 2 nouembris" 1528.]

slat. ist.

*M. Francisco Gros, Parocho Mitweidensi.*

**Q**uæritur, an recte ac vere dicatur, quod Christus mortuus etiam secundum divinitatem. Divinitas non est subiecta que in eam cadit passio, cum Petrus dicat, *Christum mortuum esse secundum carnem, sed vivificatum spiritu.* deo: Omnes pii et vere Christiani, seu tota vera Ecclesia catholica sine ulla dubitatione credit *Symbolum*, videlicet *Jesus Christus, unicus Dei filius, ejusdem essentiae et divinae cum Patre, sit vere conceptus, natus, passus, crucifixus, mortuus et sepultus.* Credit igitur non tantum humanam, sed etiam divinam, seu verum Deum pro nobis passum et mortuum. Et quamquam mori sit alienum a natura divina, quia natura divina sic induit naturam humanam, parabiliter conjunctae sint hae duae naturae, ita ut Christus una persona Deus et homo, ut quidquid accidat Deo et homini ideo fit, ut hae duae naturae in Christo sua idiomata communicent, h. e. quod unius naturae proprium, commune quoque alteri propter inseparabilem cohaerentiam, ut nati et mori etc. sunt humanae naturae idiomata seu proprietates, divina natura quoque fit particeps propter inseparabilem illam et tantum fide comprehensibilem conjunctionem. non tantum homo, sed etiam Deus concipitur, nascitur ex virgine, patitur, moritur, sicut testatur Paulus Rom. 1. *Dei natus est ex semine David secundum carnem:* et *secundum carnem*, inquit, quia Christus ex semine David assumptam naturam humanam. Igitur proprie nasci dicitur de natura humana, sed quia eadem natura adeo conjuncta est in una persona divina, ut suum idioma, quod est nasci de natura humana et hominem fieri, vere impertiat naturae Dei, sicut inquit: *Verbum caro factum est, Deus homo natus est* (ut non tantum homo natus sit, verum etiam filius Dei, inquit), seu vere Deus natus sit, et Maria virgo non mater hominis, sed etiam vera mater Dei est, quod testatur Gabriel Luc. 1.: *Pares, inquit, filium, qui vocabitur filius David.* addit: *Dabit ei Dominus Deus sedem David.* Ecce idem est vere filius Dei et filius David. Maria igitur peperit verum filium Dei, qui idem quoque verus filius David. Porro, quod de communicatione unius idiomatis d

atum est, videlicet, quod nasci competat divinae naturae per  
 municationem: ideo intelligi debet quoque de communica-  
 e reliquorum idiomatum: ut mori competit naturae humanae,  
 tamen eam mortem divina quoque subit natura secundum  
 d Rom. 8.: *Oportet nos conformes fieri imaginis filii Dei:*  
 n.: *Qui proprio filio suo non pepercit:* item ad Corinth.: *Si*  
*novissent, Dominum gloriae non crucifixissent:* item ad Phi-  
 penses: *Jesus Christus cum esset in forma Dei, quia erat*  
*qualis Deo, humilem se praebeuit, factus Patri obediens usque*  
*mortem, mortem autem crucis:* item Ecclesia canit: *Vita in*  
*de moritur.*

Est igitur certo credendum, omnia illa, quae humanae na-  
 in Christo propriè competunt et accidunt, communicari  
 divinae naturae, ita ut recte et vere Deus dicatur nasci,  
 jacere in praesepio, algere, ambulare, vigilare, edere,  
 pati, mori etc. Est insignis locus ad Hebraeos, qui ma-  
 huc pertinet: eum adhuc in hac parte tantum adducam.  
 inquit cap. 2.: *Fecisti eum paulo inferiorem Angelis:* et  
 lo post: *Eum vero, qui pusillum quiddam diminutus fuit*  
*Angelos, cernimus Jesum propter cruciatum mortis etc.*  
 dicit *pusillum*, i. e. donec gustaret mortem. Quid diluci-  
 potest dici? *Est, inquit, inferior Angelis factus.* Quare?  
*propter cruciatum mortis, quia gustavit mortem.* Propterea est  
 quanto inferior angelis, quorum natura non est subjecta morti.  
 autem cum sit Dominus angelorum et creator, cumque sit  
 vera Deus, quia Filius Dei: tamen mortem appetit humilians  
 et ipsum. Contra sentiendum quoque est, quod divinae na-  
 in Christo idiomata vere communicentur naturae humanae,  
 est cum divina sine separatione aliqua conjuncta. Ideo in-  
 Christus Joh. III.: *Nemo ascendit in coelum, nisi filius ho-*  
 , et tamen interim in terra astat colloquens cum Nicodemo.  
 igitur, homini, sive humanae naturae quoque tribui, quod  
 nae propriè convenit. Nam apud Matthaeum, inquit: *Ubi duo*  
*tres congregati fuerint etc.:* item Matth. 28.: *Ero vobiscum*  
*ad consummationem seculi.* En, his locis certe loquitur  
 ristus de sua personali praesentia, et cum illa persona, quae  
 Christus, sit ubique, necesse est quoque, hominem simul et  
 , seu utramque naturam conjunctim, ubique et vere adesse,  
 audire, operari omnia in omnibus, iuxta illud: *Omnia sub-*

*jecisti sub pedibus ejus.* Cum autem nulla mens humana assequi aut intelligere suo ingenio aut sapientia possit, de certo assentiri fide, quod ubi fecerit, tum demum sentie testantur pii et harum rerum periti homines), quod is art pariat consolationem in omnibus tribulationibus peccati et tis. Item concipiet etiam, quantum lucis afferat Scriptura telligendae. Et omnia in historia Passionis videbuntur otio frigida, nisi haec teneantur. Jam vero puto facile ex his ligi posse Petrum, qui ait, *Christum traditum esse secum carnem*, nec excludi naturam divinam a communicatione sionis et mortis. Nam dicit: *secundum carnem traditum morti*, tamen ait, ipsum Christum mortuum esse, qui est Deus et verus homo. Igitur Deus et homo mortuus est. terea his cognitis neminem posse errare dicit Georgius, adorat Christum mortuum in sepulchro. Cum enim mor adorat, etiam in mortuum et sepultum credit, quia mortu sepultus erat non tantum homo, sed etiam Deus.

Mart. Lutherus D.

## 1542.

Bald nach dem 10. Januar.

No. MMDXI

### An den Ranzler Brüd.

Auf gefchehene Anfrage berichtet Luther den Inhalt einer Antwort, die er dem grafen, der von Dresden aus wegen seiner Doppellehe belästigt worden war, in Sache gegeben habe, und spricht sich über des Menius Buch wider die Bigamie aus, daß es besser ungedruckt bleibe.

Nach einer von Luthers eigener Handschrift entnommenen Abschrift als A zu dem Schreiben Brücks an den Kurfürsten nach dem 10. Januar 1542 im C Ref. IV. 769 f. aus dem Cod. Palat. 435. pag. 189. — — Es war nämlich schienen, dem Landgrafen vermeintlich zu Schutz, Margarethen zu Lieb und zu den Wittenbergern: Dialogus, das ist, ein | freundlich Gespräch zweyer | nen, Da von, Ob es Eötllichem, Natürlichem, Keyserlichem, vnd Geystlichem | gemesse oder entgegen sei, mehr dann | eyn Geweib zugleich zuhaben. Vnd w | mant zu diser zeit solchs fürnehme, | ob er als eyn vnchrist zuuer- | werffen un | uer- | dammen sei, | oder nit. | 96 Quartblatt. Am Ende: Geschriben auff C Beta- | re. Anno M.D.XLI. Durch | Suldrichum Neobulum. | — (27. März 1542) Verfasser dieses Buchs war Bucer, der es durchsah, nicht, sondern der Pfarrer J

ingen Johann Konrad Melfinger. Vgl. de Bette V. 344. 426. Corpus Ref. IV. 79. 709. 764 — 770. 755, wo Melanthon geradezu „De libro Jasonio“ (ob nach Macc. IV. 40 f.?) redet, 797 f. 799. V. 74. 367. 706. Rommel, Gesch. von Hessen V. Anm. 449. S. 216. Forster schreibt am 19. Mai 1542 an Ehrhardi, Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen Band II. Heft 1. Juli 1835. S. 89: „Dialogus de quo mihi scribis, semel tantum mihi est usus, et quidem per transennam tantum, absterrebant autem me a lectione, ut mihi logi nihil plane rerum adferentes et plane futilis et inanes, deinde mihi videbatur scripturam detorquere ad suum institutum. Autorem vero eius dialogi ferunt non Bucerum solum, sed et alium quendam Landmannianum, dicitur autem hunc sibi adjunxisse, utcunque res cadat, se verum queat, hoc est, si applausum populi mereatur scriptum, ipse sibi hanc viudicare queat. sin vero male cedat, habeat in quem culpam rejiciat et explicet se facto. Si verba, si stilum, si sermonis genus, si collocutionum nomina, si nouellos quos citat, si denique dialogismum, quo maxime utitur, adeoque totum argumentum ac negotij tractationem diligentius quis considerit, et alijs ipsius scriptis contulerit, certe nemo aliter dicet aut iudicabit, quam Bucerianum esse commentum. Et certe quam primum Hulsch-Neobuli nomen considerarem, mox dialogus in mentem incidebat, Augustae ante aduentum meum excudi curauit, adeo ipsius phrasin imit. Sed dies ipse breui Autorem reuelabit.“ Melanthon fürchtet i. J. 1542 noch immer die lenones Leningi, Corpus Ref. V. 72. — Im Cod. Palat. der Heidelberger Bibliothek befindet sich pag. 426: Martini Buceri Buch de bigamia, gestellet für den Landgrafen zu Hessen, aber nit dermaßen gestalt, daß es in die Hand sollte ausgehen. Dann pag. 474: Kurzer Auszug aus den Biblien von denen, welche gleich viel Ehemelber gehabt. Dann: Justi Menii iudicium de bigamia. Dann 179: Justi Menii liber adversus bigamiam. In eben diesem Codex steht auch die Handschrift Luthers Antwort auf den Dialog Nebulonis Tulrichlii, mit dem Zusatz: „ist aber nicht gar fertig worden.“ S. Allgem. Litztg., Ergänzungsblatt 4829. Num. 443. Sp. 4439. „Antwort D. M. L. auf das Buch Nebulonis“ befindet sich auch im Dessauer Gesamtarchive und ist Herr Bibliothekar Labner (Theol. Studien und Kritiken 1835. Heft I. S. 76) geneigt, sie für Luthers Handschrift zu halten; gedruckt bei Walch XXI. 4577—4585. — Vgl. Tischbein Kap. XLIII. S. 49. Walch XXII. 4716. — Hassencamp I. 507 ff.

1. Luthers Antwort an den Landgrafen zu Hessen seiner Sachen halben, aus seiner eignen Handschrift abcopirt.

Ich habß ohngefähr dem Landgrafen also geschrieben, daß mir keine solch glimpfliche Antwort dießmal gegeben. Es habe mir Marggraf\*) auch geschrieben und um dieselbige Sachen gegrüßet, aber ich hab ihm noch nicht geantwort, wolle aber antworten mit andern Stücken, nämlich daß ich nichts wisse um die Sache, was das Geschrei gibt, wie Christus im Evangelio Marci 13. nicht weiß vom jüngsten Tage, und solchs müge mit gutem Gewisse sagen. Denn was ich heimlich und Beichtweise weiß, das weiß

\*) de Bette V. 724, wo zu lesen ist: Zweiweibigen.

ich allein vor Gott und in geheim, und nicht vor den Menschen Solls auch nicht wissen wollen; und ob ichs sagt, soll man nicht glauben, juxta illud: unius testimonium nullum.

Wo sie aber weiter anhalten würden, möcht er ihnen schen Antwort, die er selbst mir anzeigt, geben und, weil sie Freys seyn wollen, gar unrecht thäten, daß sie die ersten sind, die Geschrei wollen noch mehr regen und anziehen, so sie billig sol die ersten seyn, (wenn sie ja so heilig und rein seyn wollten) solch Geschrei hülfsen löschen und dämpfen.

Ob sie zu diesem etwas aus Schriften wüßten, sollten sie mehr dazu thun, daß es gestillet würde, weil auch sonst der Freund und Feind, allenthalben helfen schweigen und nicht glänzen.

Damit wünscht ich zulezt, daß die verdrießlichen groben Briefe müßten mit der Copie \*) endlich zu Schande werden, weil sie Hauptbrief und Siegel nicht haben.

Dies ist die Substanz des Briefs geweest.

Herr Just Menii Büchlein gefällt mir wohl, sonderlich um Pfarhers willen zu Melsingen, der diese Sache hart getrieben, wie man sagt, angerichtet hat. Obs aber auszulassen sey zu Zeit, hat wohl ein Bedenken; erstlich daß es Suspicion bringwürde, als wäre etwas an der Sache, und möcht das Geschrei len; zum Andern möcht Melsingen darauf antworten. Da zulezt der Luther abermal noch mehr gerathfragt, vnd viel begehrt, daß ich auch schreiben sollt. Da wollt ichs lieber so sich setzen lassen wie angefangen, denn den Dreck vor aller Nasen rühren. Die Leut haben junst Lust allzuviel von neuen gefährlichen Sachen zu wissen und zu forschen, daß mich dünket silentium sey in solchen Fällen nicht allein auch ein responsum sondern auch optimum responsum.

Es ist aber nicht wider uns; denn Herr Just procedirt contra legem et exemplum publicum polygamiae, das wir auch nicht contra necessitatem et casualem dispensationem viduae personae, davon wir als Beichtväter gehandelt haben. entschuldigt er die alten Väter zu schwächlich, und ist ein oder Consequenz darinnen nicht stark genug; sed habet nihil ad rem  
Martinus Luther.

---

\*) Namentlich betrieb die Herzogin Katharina die Sache: „die hochfärtige zu Dresden,“ wie sie der Landgraf nennt. Hassencamp I. 464. (?)



II. Januar.

No. MMDXLII.

# An die Fürsten Johann, Georg und Joachim von Anhalt.

Bitte um Wildpret zu einer Hochzeit und Dank für ein neulich geschenktes  
Wildschwein.

Bei Emdner II. no. 50. S. 74 f. Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung  
Band no. 848. S. 232.

Den durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn  
Herrn Johans Georgen Thumprobst zu Magdeburg  
vnd Joachim gebrudere fürsten zu Anhalt, grauen zu  
Askanien vnd herrn zu Bernburg meinen gnedigen  
herren.

Ich hynn Christo Durchleuchtigen hochgebornen fürsten gnedige  
Wie wol ich E f g ganz ungerne beschwere, So zwinget  
die sache vnd notturfst. Vnd ist die, das ich E f g ganz de-  
lich bitte, Sie wolten mich, so fern es möglich vnd thulich  
etwa mit Wildpret begaben Denn ich einer hūs jungfrawen  
freündin \*) sol zün ehren helfen hynn den heiligen Gottlichen  
der ehe. Vnd ist hie wenig zu bekommen, Denn die Menge  
mel mehr die Empter vnd hofelager haben schier alles auffge-  
das weder hūner noch ander fleisch wol zubekomen. Das  
seylet, ich mit wūrsten vnd Galdaūnen mus nach füllen.  
Ich auch E f g noch nicht gedanckt für das schwein mir ge-  
Danke aber igt schriftlich Der ich zuuor' mündlich vnd  
gedanckt habe, Denn ich viel feltig spure, das E f g einen  
gnedigen willen gegen mich vn würdigen tragen, Vnd were  
ige saw nach dem verlobnis komen, So hette sie müssen auff  
zeit gespart sein, damit ich E f g. dis mal hette vnbeschwert  
E f g wolten mir mein geilen \*\*) gnediglich zu gut halten  
hochzeittag sol sein Montag nach S Pauli bekerung oder am  
Januarij Sie mit dem lieben Gotte befolhen Amen Dat.  
Woch post Erhardi 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

\*) S. Luthers Hausrechnung.

\*\*) Luther übersetzt Luc. XI. 8 δαίμα τὴν  
un: nch seines unverschämten Geilens willen. de Wette IV. 449. Tischreden  
22. S. 79. Förstemann IV. S. 294.

19. Januar.

No. MMD

**Bedenken.**

Auseinanderlegung für die Stände des Stifts Naumburg, daß es ihren gelben nicht entgegen sei, in die Einsetzung des Nicolaus von Ambsdorf, als willigen und ihm zu huldigen. Die Stände, nämlich die von der Ritt Naumburger Stift und die Stadträthe von Naumburg und Zeitz, hatten dem verstorbenen Bischof geschworen, daß sie sich nach seinem Tode an niemand an das Gotteshaus halten wollten, welche Worte man auf das Capitel versuchte.

Zuerst in R. G. Förstemanns Neuen Mittheilungen aus historisch-antiquarischen Forschungen, Band II. Heft 2. Seite 4835. S. aus dem im städtischen Archive zu Naumburg befindlichen, wahrscheinlich Feder des damaligen Syndicus und Stadtschreibers zu Naumburg Nicolaus Schmidt oder Krottenschmidt gestifteten Berichte über Ambsdorfs Wahl und als Bischof, welches Actenstück Förstemann durch den Landrath Lepsius zur erhielt. Vgl. Neue Mittheilungen I. I. S. 656 und Band I. Heft 2. S. 6. tin's Annalen S. 655 ff. Seckend. III, 394. — Dann Anfang und Ende bedenkens aus Melanths eigener Handschrift im Weimarischen Archive S. 452 (wovon eine Abschrift im Cod. Goth. 454. p. 25b) bei Bretschneider Corpus Ref. IV. (Halis Saxonum 1837) pag. 774 f. Endlich nach Bretschneider ganze dasselbst X. (Halis Sax. 1842) pag. 462—464. Luther sprach diese Worte Donnerstags am 19. Januar nach 5 Uhr Abends in der Licentiat Naumburg Hause in Beisein Melanths und Spalatins, nachdem die Stände den Fall vorgetragen hatten. Die Stände baten aber beim Kurfürsten am Tage früh 7 Uhr: „weil solches ohne nachrede nicht abgehen wird doch die ganze handlung aber zum wenigsten des herrn Martini Luthers bedenkens von des gemeinen mans wegen ausgehen möchte.“ — Bretschneider nimmt an, Melanthon sei der Urheber diesen Rathschlag zu Wittenberg, ehe er mit Luther nach Naumburg dergeschrieben. — Vgl. auch Singke's Reisegeschichte S. 268 f. de W. V.

**Folget des Herrn Doctoris Martini Rathschlag  
Stifts stenden gegeben vnd durch den Herrn  
Philippum Melanthonem aufs pappir  
vorfasset.**

Dieses ist gegründet <sup>1)</sup>, gewis vnd offenbar, so ein Bischof in einem articel oder mehr <sup>2)</sup> das Euangelium so ist das Capittel sampt dem patron, oder so mangel am der patron sampt den stenden schuldig, denselben <sup>3)</sup> verfolgen nicht bessert, zu entsetzen, vnangesehen, das die stende <sup>4)</sup> dathanen <sup>5)</sup> dem bischof pflicht gethan.

1) Br. gegründet. 2) Br. IV. mehrern. X. mehr. 3) Br. IV. Ständ. 4) Br. IV. Unterthan.

Den 6) dieses ist gottes beſchel vnd gebot, dagegen kein 7) t bindet, daß 8) man abgöttiſche Iher 9) ſihen, vnd das die e dieſelbe 10) entſetzen ſol, wie Paulus klar ſpricht, ſo jemand ander Euangelium predigt 11), der ſei verbannt, Item wer nicht eſt vater vnd 12) mutter &c. Vnd dieſes vermögen auch die al- Canones vnd der alten kirchen gewonheit, darinnen 13) es alſo ſeyden, das die kirchen ſelbs 14) die lezeriſchen Biſchof entſetzt 15), zu Antiochia Paulus Samofatenus entſetzt 16) wurde 17).

Diemeil nun diß ganz gewis vnd offenbar, das die pflicht in dem ſal nicht bindet, ſo iſt dergleichen auch vom Capittel zu halten. So es nicht zu rechter wahl ſchreiten wil, oder einem verfolger widerſtehet, vnd iſt als dan 18) ſolch Capittel eben alſo zu halten, als der verfolger, vnd ſind die ſtende 19) ſamt dem patron ſchuldiſch das Capittels fürhaben 20) zu weren, vnd die kirchen mit ſelſorgern vnd regenten zu beſtellen, wie eine iede obrigkeit eine pfarre zu beſtellen ſchuldig, vnangesehen alle pflicht oder gebot, den 21) das gebot recht zu leren vnd rechte gottes diñſt zu thun gehet vber 22) alle andere 23) gebot.

Item andern ſo iſt öffentlich 24), das der ſtende pflicht den kirchen nicht verhindern kan noch mag, die vnrechte wahl anzufehen, vnd ſo das Capittel ſein recht an der wahl verloren, ſo iſt es, das alle gerechtikeit zu welen, hernach auf die kirch, das iſt die ſtende ſamt den patron kompt, dan 25) dieſes iſt der alte 26) recht vnd erſte-ordnung, wie in einer ſchrift Concilii 27) vnd in vielen hiſtorien ausgedruckt 28), das die wahl die ſtende, das iſt durch die gelider 29) der kirchen, in allen ſachen geſchehen.

Diemeil dan das Capittel kein recht mehr hat zu welen, wil es nicht, ſo iſt die pflicht zugleich 30) aufgelegt 31) als ein Concilium, ſo viel die wahl belanget, vnd kompt die wahl auf ein 32) verſammlung, ſo iſt auch die pflicht, damit die ſtende dem

Denn. 7) Br. keine. 8) Br. daß. Fürſt. dann. 9) Br. IV. Lehrer.  
 10) Br. IV. die ſelbigen. 11) Br. IV. prediget. 12) Br. IV. oder.  
 13) Br. IV. darin. 14) Br. IV. ſelb. 15) Br. IV. entſetzt. 16) Br. IV. ent-  
 17) Br. IV. worden. X. wurde. Das nun Folgende fehlt bei Br. IV. 18)  
 alldann. 19) Br. X. Ständ. 20) Br. X. fürhaben. 21) Br. X. Denn.  
 22) Br. X. aber. 23) Br. X. andre. 24) Br. X. öffentlich. 25) Br. X. Denn.  
 26) Br. X. alt. 27) Br. X. Niceni. 28) Br. X. ausgedruckt. Foerstem. auf-  
 29) Br. X. Glieder. 30) Br. X. zugleich. 31) Br. X.  
 32) Br. X. andre.

Capittel verwandt, nicht auf die gegenwertige person, sonder <sup>33)</sup> die erhaltung der kirchen in grundt gemeinet.

Darumb auch die wort also lauten, Ich schwer <sup>34)</sup> dem gott haus 2c. So nun der stende vnd des patrons meinung diese einen christlichen Bischof zuhaben, vnd zu christlicher reforma des Capittels consistorien, pflanzung rechter lhar zutrachten, nicht das Capittel zutilgen, so wirt in grundt dasienig <sup>35)</sup> geh das die pflicht vermag, vnd das sie semplich sunst <sup>36)</sup> patron stende fur <sup>37)</sup> gott schuldig seindt, man sehe aber, das solche rung werde mit ernst furgenommen <sup>38)</sup> vnd nit anderst gesucht.

Das man aber dagegen reden wolle, es muge <sup>39)</sup> sein, man von vnrechten leren weichen, sie entsetzen sol 2c., man aber nicht von Bischoffen oder Capitteln sich entziehen in chen <sup>40)</sup> gehorsam, lehen, 2c. Antwort: Das ist gewis, das die guter <sup>41)</sup> vnd gerechtikeit <sup>42)</sup> zum Dinst folgen sollen vnd man wie das Euangelium spricht, dem arbeiter gehört <sup>44)</sup> sein. seind diese guter <sup>45)</sup> nicht dahin gegeben zu gebreng vnd gang <sup>46)</sup> der Thumherren, sonder <sup>47)</sup> zu notdurftiger <sup>48)</sup> best der kirchempter <sup>49)</sup>, dauon der Text im Codice mit claren geboten, wer sein ampt nicht thut, der sol seiner prebende genissen vnd <sup>50)</sup> entsagt werden. Vnd hierin gehört dem patron den stenden einsehen zu haben.

Vber das alles so weis man, das der gegenteil selb die stuch vnzertrent haben wil, ire abgotterei <sup>51)</sup> vnd weltliche oder guter <sup>52)</sup>, vnd suchen in grund nicht erhaltung rechter regierung, sonder <sup>53)</sup> fornemlich vnd eigentlich vnterdrückung lher vnd erhaltung ihres vnrechten wesens sampt der Hert.

Diemeil sie dan das Bischofliche ampt vom weltlichen sundern <sup>54)</sup> lassen, vnd wir inen als verfolgern das Bischof ampt nicht lassen können <sup>55)</sup>, so mus das ander <sup>56)</sup> auch dem Bischof folgen, wie in decretis beschriben, das die Donatisten kirchengüter entsaczt wurden, als die nicht mehr in rechten <sup>57)</sup>

33) Br. X. sondern. 34) Br. X. schwör. 35) Br. X. dasjenige. 36) Br. X. dieß Wort nicht. 37) Br. X. für. 38) Br. X. fürgenommen. 39) Br. X. 40) Br. X. weltlichem. 41) Br. X. Pfarrgüter. 42) Br. X. Gerechtigke. Br. X. müssen. 44) Br. X. gehört. 45) Br. X. Güter. 46) Br. X. gang. 47) Br. X. sondern. 48) Br. X. nothdürftiger. 49) Br. X. Kirchen. 50) Br. X. sondern. 51) Br. X. Abgotterei. 52) Br. X. Güter. 53) Br. X. sondern. 54) Br. X. sondern. 55) Br. X. können. 56) Br. X. andre. 57) Br. X. rechtem.

aren, vnd sind dieselben guter<sup>58)</sup> auf die rechten kirchen regierung  
 want, wie solcher der fundatoren meinung ohne<sup>59)</sup> zweifel gewe-  
 n, vnd sind solche exempel in hystorien mher<sup>60)</sup> zu finden.

Wir findt auch verhalben sicherer, das wir vns von inen thun,  
 wir gewis seindt<sup>61)</sup>, das der psaffen-wille<sup>62)</sup>, meinung, an-  
 leg<sup>63)</sup> vnd practiden alle furnemlich<sup>64)</sup> zu vnterdruckung<sup>65)</sup> der  
 heit gericht sein<sup>66)</sup> vnd nicht zu rechter kirchen regierung, dar-  
 geburt<sup>67)</sup> den Patronen vnd den kirchen zu gedenden, wie  
 ungöttlich wesen zu wehren,

Item wie droben gesaczt<sup>68)</sup>, himit wird dem Capittel der  
 (lich \*) gehorsam nicht entzogen, dieweil erhaltung dieser kir-  
 vnd besserung vnd nicht vermindierung gesucht wirt, wie auch  
 die erneste<sup>70)</sup> vnd gruntliche<sup>71)</sup> meinung sein sol, vnd  
 nicht, vnd der stende wille also stehet, das sie einem  
 bishof vnd Capittel, das die kirchen regirung recht vnd  
 erhelt, allen billichen gehorsam erzeigen wollen zc<sup>73)</sup>.

1. Februar.

No. MMDXLIV.

### An die Prediger zu Nordhausen.

Melanthons Bedenken in Jacob Löwers zu Nordhausen Chesache; Löwer war  
 seiner Chesfrau verlassen worden. — Dieses Bedenken ist von Melanthon's Hand  
 Luther mit unterschrieben. Walch X. 884 f. setzt es in das Jahr 1535, nach  
 Ausgaben Gisl. II. 350. Altenb. VI. 490. Leipz. XXII. 466. und Georg  
 Consilia tom. III. 477. — Im Corpus Ref., mit Melanthon's Be-  
 schrieben vom 44. Februar 1542, IV. 777 ff. aus einer Abschrift im Cod. Goth.  
 339<sup>b</sup> und aus Melanthon's christlichen Bedenken von Bezel p. 264.

gebe es hier nicht nochmals.

X. Güter. 59) Br. X. ohne. 60) Br. X. umher. — Von dem folgenden:  
 auch u. s. w. an geht Bretschneiders Text in Band IV. weiter. 64) Br.  
 62) Br. IV. Will. 63) Br. IV. Anschläge. X. Anschlag. 64) Br. IV.  
 65) Br. IV. Unterdrückung. 66) Br. IV. gerichtet ist. 67) Br. IV.  
 gebühret. X. gebührt. 68) Br. IV. gesagt. \*) Br. IV. gebührlliche. X. ge-  
 69) Br. IV. X. solchs. 70) Br. IV. ernste. 71) Br. IV. X. gründliche.  
 IV. anders. 73) zc. fehlt Br. IV.

Vielleicht im Februar oder November.

No. MMDXL

## Vermahnung an die Universität, den Rath und die Bürgerschaft Wittenberg.

Ermahnung zu Aufrechterhaltung christlicher Zucht und Ordnung.

Gedruckt unter dem Titel: Vermanung Doctoris | Martini Luth  
in abwesen Docto|ris Pomerani, An die Uniuersitet | vnd den R  
vnd Burger-|schafft zu Wittenburg. | — 1542. — Quart. Besitzt  
auf der Königlichen Bibliothek in Berlin. — Dieses Stück könnte in den Rat  
gehören, weil da die ärgerliche Geschichte mit der Rosina ihr Ende genommen  
und Luther in diesem Monate laut des Corpus Ref. IV. 904 fränklich war. V.  
V. 395. 506 f. 753. Vgl. jedoch auch die Mahnung des Rectors an die  
vom 18. Februar 1542. Corpus Ref. IV. 780 f.

Das der Prediger ernstlich vermane zum Gepet, vnd zu  
sich auch zu bessern, beyde die Statt vnd Schule. Denn  
fürwar fürwar d' zorn Gottes gröffer weder man glaubt, an  
vber Deutschland. Die Regiment sind lauter nichts, (das  
böß zeichen, wie Jesaias. III. sagt) So ist der Feind,  
Gottes für der thür.

Derhalb bitte ich, beyde Statt vnd Schule, vmb  
len, das sie nicht wolten das geschrey lassen vber sich gehn,  
so lang und so reichlich Gottes wort gehört, vnd sich  
allein nicht gebeffert, sonder auch ye lenger ye erger worden.  
Denn das were schrecklich zu hören vor Gott vnd der welt.  
alhie, durch mich, bey dreyßig jaren, mit schwerer mühe und  
das Euangelium gepredigt, vnd neben mir auch vil jar dur  
dere. Vnd sollte nu an meinem ende, das erlebt vnd hören  
das es nie erger gestanden weder ygt. Welches mich ja ho  
den heyligen Geyst, betrüben müste, das nicht gut were, v  
gewiß zeichen, das diese Statt ein sonderliche vermaledehung  
dienet hette, wie Chorazin, Bethsaida vnd Capernaum.

So wolte nu der Rath ja vleißig sein, die Laster zu  
Die Bürger auch dem Geiz stewarten. Denn, lieber Gott,  
das seyn, so ygt das Getreide alles wolfeil ist, vnd doch die  
weder an brot noch anderm nichts mehr geholffen, denn da  
teur war. Also auch in andern Henden vnd Handwercken,  
Gott solche vnrecht vnd Geyz fürwar straffen, vnd den B  
Saggeus sagt) löchericht machen wird, also drein blasen, da

ist's best' Reicher, sondern nur Ermer werden müssen, vnd  
s vgt nicht fülen, doch ire kinder allzu ser fülen werden.

heißts, Radix omnium malorum auaricia, Geiß verderbet  
vnd, Leut, vnd was sich neeren sol. Solchs gibt vnd leret  
rung.

in Bruder Studium bitte ich armer alter Prediger, auch  
ttes wissen, wolten sich still, züchtig vnd ehrlich halten,  
rten darumb sie her gesand, vnd mit schwerer kosten der  
erhalten werden, das sie Kunst vnd Tugent lernen sollen,  
zeyt da ist, vnd solche seine Preceptores vorhanden sind,  
lten ja diese meine bitte vnd vermanung, als von Gott  
nemen. Denn Got spricht, Du solt den grawen kopff

o sie aber meinen Geyst werden betrüben, das ich müffe  
wie Nocha seine welt, das Got klagt, Es thet jm wehe, So  
sie auch irer Sündflut nicht entgehen. Ah mein Bruder  
schone mein, vnd lasse es ja nicht dahyn kummen, das  
sie schreyen, wie S. Polycarpus, Ah Got warumb hast du  
erleben lassen? Ich hab's ja nicht verdienet, sonder da  
händen meine vnd ewer Preceptorn trewe arbeit, die euch  
dienen, beide in diesem vnd jenem leben. Hiemit Gott  
der euch helffe dem Teuffel, Fleisch vnd Welt widerzustehn.

ich können selbs predigen, wolt ich vileicht mehr gesagt

März.

No. MMDXLVI.

An Justus Jonas Hausfrau.

iger Brief über Jonas wiederholte Verheißungen, schreiben zu wollen, über  
Wohlfelheit der Lebensmittel u. s. w.

einer Abschrift im *Codex Bessar. A.* mitgetheilt von H. Lindner in den  
hen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 356. Daraus bei Ermischer  
no. 863. Seite LI. — Vgl. de Wette V. 449.

nbaren, Tugendsamen Frauen Katherin Docterschen  
nischen, Probstin zu Wittenberg, meiner günstigen  
undin und lieben Gwatterin.

**G.** und **F.** Freundliche, liebe Frau Doctorin und Gebatte bitte ganz demüthig, wollet euren lieben Herrn Doctor Jonc mahnen, daß er nur nicht so oft Draubriefe schreiben wolte ich sie nicht gerne habe, sondern wolte das Drauen einmal gen. Denn so lauten seine Briefe: Ich will bald schreiben will bald mehr schreiben; ich will euch seltsam Ding sch Wenn er nichts anders schreiben will, so lasse er das auch an ohn das er mir igt vom Coadjutor geschrieben, das verste Es stehet hie noch Alles recht (Gott Lob), ohn daß uns die und Schagung irre macht. Sonst ist so wohlfeil, als lang gewesen, ein Scheffel Korn um drei Groschen. Hiemit Gott sammt den Euren. Mein Rätthe und Herr. zu Zulsdorf grü alle freundlich und wird sich müssen schäzen lassen auf n send Gulden, mit dem Klosterhause, so sie wohl nicht h Einkommen haben wird nach meinem Tode. Aber mein Herr hat sich gnädiglich erboten, mehr'dann ich begehrt. Gott befohlen, Amen. Sonntags Judica

1542

Martinus Luter D.

7. April.

MMDX

An den Kurfürsten Johann Friedrich und  
Herzog Moriz von Sachsen und deren  
Basallen im Feldlager.

Ermaahnung zum Frieden bei dem Streite um Wurzen.

Bereits bei de Wette V. S. 456—464. No. MMLIX. Jetzt aus der Abschrift im Dresdner Archive Locat 9438 l. 1. fol. 12 f. — Bgl. 2 Kap. 62. S. 11. Förstemann-Bindseil IV. S. 444 ff — Brüd hat das Dr an Luther zurückgegeben. — Von andrer gleichzeitiger Hand ist auf bemerkt: „Diese schrieft hat Doctor Martinus Luther Inn baide legor len, Aber Doctor Bruden lephlich allain zugesandt, 1542.“

Gnedigster, gnediger, Wolgebornnen, Edlenn, gestre  
Vhestenn, vnnnd wie eins Jeden Tittell  
Mein vnderthenige willige dienst, vnnnd mein  
ter noster Zuuor,



Mir ist solch ernst furnehmen vnnnd ploglicher Zornn zruschenn  
 idenn E. Chur. vnnnd fl. gl. so woll als andernn heute erst recht  
 anth worden, Vnnnd wiewoll mir als prediger vnnnd geistlichenn  
 ppts hierin weder zu richten, noch zu handelen, Ichts geburth,  
 wil es so gar eittel weltliche sachen seindt, Do mir auch nit viell  
 wissenn beuolhen Ist, So stehet doch da gottes wortt 1 Timo.  
 Ichs vns predigern vnnnd der gangen kirchen gebeuth fur die  
 lichen herschafften zu sorgen vnd zu bettenn vmb fried vnnnd  
 es wesen vff erden, wieder den Teuffell alles vnfriedens stiffter  
 anfenger. Nu das eine stuch vnser sorge Ist gescheen vnnnd  
 nicht noch teglich vonn gangem hertzenn Nemlich das gebett,  
 das baide bucher vnd gesenge zceugen, Sonderlich Ist, weil  
 Teuffell so eilend vnd ploglich diesenn vnlust erregt hatt,  
 das Ander, das wir auch Gottes wortt vnd beuelh müssen  
 en, Inn allerlay ansechtungen, Es sey zu trostenn die be-  
 en, oder zuuermhanen die angesochten, oder zu schrecken die  
 arrigen zc vnnnd dergleichenn, Damit ich nu hierin das meine  
 thue, Vnnnd fur Gott mein Gewissenn entschuldigt habe, So  
 Ich vns vnderthenigst E. Chur. vnd fl. Gl. wolten mich gne-  
 dy horen, denn Ich will nicht mein, sonder gottes wortt re-  
 Sonderlich weil E. Chur. vnnnd fl. Gl. sampt baider Land-  
 ten das Euangelion angenhomen vnnnd bekant, Christen sein,  
 Christus wortt horen vnnnd gehorchen wollenn vnnnd sollenn,  
 freilich weil Ich bei baiden seitten geacht, das Ich Christus  
 vnd prediger des Euangelii bin, (als die warheit ist) wer  
 horet, Gott horet, wie er spricht, wer euch horet, der horet  
 mich, wer euch veracht, der veracht mich, wer mich veracht, der  
 veracht denen, so mich gesandt hatt, da behutt gott fur, Amen,  
 Er spricht aber selig seindt die friedfertigen denn sie sollenn  
 des Kinder heissenn, Mathej 5 on zweiuell widerumb wirdts  
 en, Bermaledeiet seindt die friedheffer Denn sie mussenn des  
 fels kinder heissenn, Solcher spruch, weil er gottes des Al-  
 eigenn Ist, wirdt kain vnderschied der personen achten, wie hoch  
 sey, Sondernn alle vnther sich habenn, vnnnd gebietenn friede  
 haltenn, bei verlust ewiger seligkait, oder (das gleich viel ist)  
 kindschafft gottes Dorumb ist dis das erste gebott gottes, Das  
 E. Chur. vnd fl. gl. schuldig seindt, fur allen dingen zum frie-  
 zu trachtenn, zu rathen vnnnd zu helffenn, vnd solts auch leib  
 gueth geltenn, will schweigenn, solches liederlichen, vnnnd gerin-

genn schadenns, So Ist Inn diesem gegenwertigem falh m  
stehen, Denn on verlegung des gewissenn, Ja sberligkait  
verdammus werden E. Chur. vnd fl. gl. Inn diesem gese  
zcornn vnnnd vnfriedenn, wieder solch gotlich geboth nicht  
fortsharenn,

Ja mag man sagenn nymand kann lenger friede haben  
sein Nachbauer will, Das ist war, Darauff sagt gott a  
Ro. 12 Souiel ann euch Ist, so habt mit allen menschen  
Demnach müssen E. Churf. vnd fl. gl. sampt baider la  
hieryn gott auch gehorsam schuldig sein, bei ewiger veri  
vnnnd ein tailh dem andern friede vnnnd recht anbietenn,  
alsdann das recht vnnnd vrtell gangenn, So mag sich denn v  
wer do kann, denn auch die rechte sagenn, nymandt soll se  
Richter sein, vielweniger sein selbsrecher vnnnd wehr wieder  
ist vnrecht, ausgenhomen die einige elende nothwhere, E  
wharlich gott die Rache auch hart verboten Ro. 12. D  
ist mein, Ich will vergeltenn, Wer nu gott das gericht vñ  
nhemenn will, den wirdt sein vrtailh treffen Ro. 12.

Vnd wenn mir Jemandt meynen vather oder Bruder e  
So bin ich dennoch vber denn Morder nicht richter, noch  
vnnnd was darff man der rechte vnnnd Oberkaitt, Ja was di  
gottes, wann Eynn Jeder selbs will richter, recher, Ja g  
sein, wieder vnd vber seines gleichen, oder nehestenn, E  
Inn weltlichenn sachenn, denn Inn gaistlichenn sachenn,  
anders Do ein Christ woll vber welt vnnnd alle Teuffel  
das ist gottes worts, werd, oder hunge ist, Denn sein w  
gottes wortt, der keinen gleichenn noch nehestenn hat, E  
vber alle Richter, richter vnnnd herre ist,

So Ist Inn dieser ploglichenn hweilunge noch kein rei  
der handlung furgenhomen, viel weniger ein endtlich vrt  
sprachenn, Darauff man mocht mit guetenn gewissenn di  
oder straff furnhemenn, So doch vorhanden seint, Item d  
Clainodt, das furstlich hoffgericht Item souiel seiner loblid  
uen, herren, Ritterschafft vnnnd gelerte Juristenn, die solc  
zuuor kontenn horen vnnnd bewegenn, zuletzt auch die Erbu  
Furstenn, vnnnd vielleicht mehr dann Ich weiß, Bei welche  
zuuor baides tailhs recht oder vnrecht, konte erforschen vnn  
senn, damit man nicht wieder gott vnnnd eigen seligkeit hinei  
vnnnd vnuersuchtes vnerhortes vnertantes rechtens land vñ

b vnd seele also dem Teuffel zu eherenn vnd gott zu vnehe-  
ren opfferen mußte,

Ist doch das Stedlein Burgenn nicht werth der vncoft, So  
raith dorauffgangen ist, Schweige solches grossen zornns, so  
trosser mechtiger Fursten vnd trefflicher Landschafften, vnd sie-  
et bei vernunftigen Leuthenn nicht anders denn als zwene volle  
laurenn sich schlugenn Im Kreyschmar, vmb ein zurbrochen Glas,  
der zwenn Narren vmb ein Ruck Broths On das der Teuffel  
und seine glieder, auß solchem Funken gernne ein groß' Feuer off-  
fen, denn vheinden eine freude, dem Turckenn ein gelecter, Dem  
angelis eine sonderliche schande wolt off thun, Vff das er rhu-  
muge, durch seine lestermeuler, Sehe da, das seindt Euange-  
fursten vnd Landschafften, So alle welt den weg zum himell  
wollenn vnd alle Menschenn die warhait lherenn, vnd  
solche Narren vnd kinder wordenn, das sie selbs noch nitt  
kun, Auch geringe weltliche sachen mit recht vnd vernunft  
zunhemenn, Rhuy die Euangelischen an, Iha freilich, solchs  
denn wir horenn mussenn vom Teuffel vnd aller welt, Das  
Gott trefflich vbell gefallen, Das sein rhame solt vmb vnn-  
willenn enthailigett werden Ro. 1.

So ist auch solcher krieg (wie baide tailh woll wissenn, wo sie  
enden) kein krieg, Sondern ein rechte vffrur, Iha woll ein  
vffrur, Da vather vnd sönn, Bruder vnd vetter Inn eynan-  
fallenn, Dann die baide furstenthumb so nahe vnter einander  
seint, das billich ein Haus ein gebluthe magt heißen, von  
an biß vnden auß, Do seindt beide fursten vnter zwayen  
western herzen gelegenn, Darnach der Adell vnter einander  
tattert, geschwifert, geschwegert, gefreundet, Iha vast gebrudert,  
tattert, gesönet, Das woll mag heißen ein hauß, ein Blutt,  
die Burger vnd Bauernn gegen ainander, Tochter vnd Sone  
vnd genhomenn, das nicht neher sein konte, vnd solch  
Ja eynerley geblutte solte durch den Teuffel so Inn einander  
kriegt vnd gemenget werdenn, vmb ainer lauß oder Riß willenn,  
was kann Burgenn mit aller seyner Bischofflichen herligkait  
gegen solch theuer, edell vnd so viel blutt, denn ein nich-  
lauß, Sollt doch gott Mitt plich vnd donner ploglich dorein  
vnd, Sonnderlich weilh wir Christen solche vnshynnige teuffel  
wollenn, vnd were besser Turckenn vnd tatternn Im Lande  
enn,

Ich dend Herzog Friederichs seligenn wortt, do er mit Erffur  
vbell stunde, wolten ihm etliche krieges Erffurtt erlauffen, wo  
funff Mann wogen wollt, Es were zuviel (sprach er) an ein  
Mann, So doch Erffurtt ein viel ander Braten, Inn die tuch  
were, dann Wurzenn, Das war ein Furst,

Demnach Ist mein vnterthenige bitte, E. Chur. vnnnd fl.  
wolten gott eherenn Ire seligkeitt betrachtenn, die ewige sch  
vnnnd böse nachrede nicht vff solch herlich loblich Furstenth  
Erben, Auch die Armen vnderthanen bedenken, das Creuz m  
denn Teuffel vor sich schlahenn, vnnnd doch meiner Armenn  
zu gnadenn souiell thun, In ein kernerlein allein gehn, nyder  
die Augen ghenn hymell hebenn, vnnnd mit Ernst ein Vater  
bethenn, So wirtt, ob Gott will, der hailige Geist E. Chur.  
fl. gl. herzenn endernn, Auch mugenn woll ebenn dasselbe  
was frommer herzen seindt Inn baidersseit Landschafft, Die  
tollenn hunde mugenn dieweill fluchenn vnnnd Ir Herzeleidt  
mit Irem gott dem Teuffel, dem gott durch vnser vather  
wol steuren kann,

Vnnnd da gott vor sey (dofur mich Iha du mein lieber  
Ihesu Christ, sampt allenn, die mit mir bethenn, gnediglich er  
wollest) das ein tailh furst oder landschafft friede vnd Recht  
ren, vnd mit dem kopff wieder gott lauffen, vnd dem Nach  
wutigen zorn nach toben wolte, Nymandt horenn, noch sehen

Wolann Inn dem falth (den gott gnediglich abwende)  
ich zu dem tailh, Es sey meyn gft. herr der Churfurst vnnnd  
Landschafft, oder mein gnediger Herr herzog Moriz vnnnd  
Landschafft denn es gilt hie kein heuchelnn, Ich rede fur g  
mein gewissenn, Ich trette sage ich Inn dem falth zu dem  
das recht vnd friede anbeuth, vnnnd leidenn kann, oder  
Dan wen gleich das ander tailh das hohest recht hette vnn  
lichen zornn furwendenn konte, So verdampt sich doch selbst  
mit, das es gott Inn seinen gewalt greift, selbst Richter  
Recher sein will, vnnnd damit das legentailh zur nothwehre  
vnnnd dasselb mit der thatt recht spricht vnnnd unschuldig  
Sich selbst aber aus dem recht Ins vnrecht sturzt, wie dr  
gesagt, Dann so heist Quod Justum est. Juste exequari  
mea est vindicta.

Vnnnd alsdann soll das tailh, so recht vnnnd friedenn sucht,  
trost vnnnd frolich sich wherenn, vnnnd rhume sich meynn, das

an gottes Radt gehaiffenn, gerathenn vnnnd vermhanet habe denn  
 h will solch blutt vnd verdammis Ihenes tailhs vff mich nhemenn,  
 auß es auch woll thun,

Vnnnd wo es dohienn theme, da gott fur sey, das mann zu  
 elde theme, oder sunst zum angrieff gerietete, So budett euere  
 aupter hierher gegen vnns zu Wittenbergk vnnnd entpfahett vnnsere  
 ade vff euch, die Ich hyrmit euch vorhaiffe, zu uergabung, euer  
 ade, Als die sich mußenn auß noth wherenn, vnd gern recht lei-  
 vnnnd habenn wolten, vnd domit auch des falhs vor gott gerecht  
 vnnnd gleubett vnnsrer absolucio, Darnach seit getrost, vnnnd  
 erschrockenn, Last Bußfenn vnnnd Ewieß gehenn In die kinder  
 vnfriedens, horns vnnnd Rache, gottes will geschee, Wer stirbt,  
 stirbt seliglich als Im gehorsam vnnnd nothwere seinen fursten  
 landt zu schuzenn, Wir müssen vnns nicht zu todt furchtenn  
 vnnnd lebendigen Teuffell, viel weniger fur sterblichen Armenn  
 henn

Dem Andern vnfriedlichenn Nachgirigen Hauffenn verkundige  
 hiemit das sie wissenn vnnnd sich nit entschuldigenn sollenn,  
 Jungsten gericht, Das sie sich selbs Im bann gethann vnnnd  
 gottes fluch ergebenn, vnd wo sie Im krieg umbkommen, ewig-  
 verdampt sein müssen mit leib vnnnd seelenn, Denn sie nicht  
 one glauben kriegen, Sonderun auch Im weltlichenn recht  
 gewissen Im die schlacht pringenn,

Vnnnd Rath auch treulich, das wher vnther solchem vnfriedli-  
 fursten kriegt, das er lauffe, was er lauffen kann auß dem  
 errette seine seele vnnnd lasse seinenn Nachgirigenn vnshynnigen  
 kenn allain vnnnd selbs mit denenn so mit Ihm zum Teuffell  
 enn wollenn, kriegenn, Dann Nymandt ist gezwungenn, Son-  
 vielmehr Im verbottenn furstenn vnnnd herren gehorsam zu  
 oder andt zu haltenn, zu seiner seelen verdammis, Das Ist  
 der gott vnd recht, Es haist Hoc possumus, quod jure possu-  
 vnnnd bitte vnnnd hoffe, das gott werde dem Nachgirigenn  
 enn ein verpagt herß, Bitternn hende, hebende knye geben  
 Rose sagt) das sie durch Sieben wege fliehenn, do sie einenn  
 auß bogen seindt Amen,

Der Barmherzige gott schicke seinen friedlichen engell. der  
 ide zwuschen furstenn vnd landschafftenn rechte ainigkeit erwecke,  
 wir vns eins glaubens vnd gottes Euangelij Rhumen,

8. April.

No. MMDXLVIII

## An den Kanzler Brüd.

9. freut sich der Friedensverhandlungen bei dem Streite über Burzen und sendet dem Kanzler seine schon halb im Druck fertige Schrift, die er in beide Lager schicken wollte.

Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 9438. Allerhöchste Sendschreiben, Relationes, Zeitungen etc. anno 1546—49. fol. 8. — Bei Irmscher Band 56. no. 864. S. LI.

Dem Achtbarn Hochgelarten Herrn Gregor Brüd  
Rechten Doctor Kurf. zu Sachsen Cansler mein  
gunstigen Herrn vnd lieben geuattern zu Handen

G. B. F. Gelobt sey Gott der Vater aller gnaden vnd fröden denn E. A. hat vns gute neue zeitunge geschrieben, Vnd wie ich ynn solchem ploßlichen vnglück sorge hatte Es mocht Gott sen einen angriff geschehen So hatte ich Doch gute hoffnung, Der Moriz (den iht alle weilt, auch sein Eigen leute fur Thoricht so sol er sich zieren) solte blutigen kopff mit den seinen vnd schlappe dauon bringen da mit yhm das schwerd hinfurder so leise stücken wurde Gott aber wie seine weise ist erhoret denn wir verstehen oder bitten tharen das auch gar on blutgangen ist

Ich schicke euch hieby mein geticht das bereit halb gesetzt hette heüte müssen ausgehen mit Eile denn solch Eilend vnd hab ich erst gestern frue erfahren Darauff ich auch Eilet vnd ynn beide heer geschickt haben Weil S. Moriz niemant hat horen Denn die Eile wolts nicht leiden Euch zuuor zu vberlassen Drungen auch die vnsern vnd verzagten so seer, als wir alles verloren Vnd die Jura wolten schier an meinem gtl. h. zwiueln oder disputirn Nu aber solß nicht ausgehen. Wer mir wol wissen wider zuschicken Denn aus ewr rede ynn e. hause verstund ich nicht, das so ein ploßlich Eilend ding solt sonderlich auff solche hohe feyrtage Hiemit Gott befolhen An Hora Sexta Mane die Sabbatho sancto Domini 1542.

E. M.

Martinus Luther

9. April

No. MMDXLIX.

## An den Kurfürsten Johann Friedrich. \*)

Das Ansuchen des Landgrafen bittet Luther den Kurfürsten, sich bei dem Friedenswerke über Würzen sanft und gütig finden zu lassen.

Das Original im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat 9438. Allerhand Sendreiben, Relationes, Zeitungen etc. anno 1546—49. fol. 9. — Strömischer Ab 56. no. 865. S. LIII.

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn Johans Fridrich Herzogen zu Sachsen des H. R. Reichs Erz Marschall vnd Kurfursten Landgrauen ynn Düringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggrauen zu Magdeburg, meinem gnedigsten Herrn.

B. f. Durchleuchtiger Hochgeborner furst gt. Herr. Es mein gn Herr der landgraff eilende boten zu vns geschickt der aus dem schlaff vmb eilf geweckt vnd begert das wir E f f g. hobist bitten wollen das sie nicht zu hart vnd steiff sein wolten vnd sonderlich den durchzug oder Pass einreumen wolten. Mit fleur vnd anderm mochts einen weg finden Darauff wir geantwortet wir wolten solchs auffß vleissigst thun. Da neben S f widerumb gebeten, bey m g Herzog Morigen zu handeln, damit E f g Schutz nicht geschwecht wurde, vnd wie wol wir der welt recht, sonderlich dieses falls, nichts wusten So achten wirs noch dafur. das H Moriz vnrecht thet, mit solchem verderblichen tronstigem furnem. sein recht selbs zu setzen. Ehe denn solch adel vnd disputirlich recht hell vnd klar wurde, Denn weil es disputirt wird, So ist es nicht hell, vnd wird weiter eine disputatio zu andere für vnd fur bringen. Dem nach bitten wir was E f g ye muglich zuthun ist, wolten Gott zu ehren vnd solchen ias zuuerkomen, sich sanfft vnd gutig finden lassen, Gott wird E f g dafur wol wider zu ehren wissen. Mans mus zu weilen dem tollen hunde den fus aus dem wege rucken vnd dem Teuffel so kerzen anstecken oder dem Cerbero (wie die poeten sagen) einen reyh vns maul werffen \*\*) Zwar den Pass hat zu Erfford der zu

\*) Ein eigenhändiger, an Spalatin gerichteter Aufsatz über die Würzner Fehde im Kurf. Johann Friedrich befindet sich im Weimarschen Archive. Neudecker und Keller: Spalatin's Nachlass I. S. 42. \*\*) S. fruch hier 2 unlesbare Zeilen.

Meins, aber mit massen, on Schadem dem Lands furstenynn  
Schutz. Ich hab Doctor Bruden des Landgrauen brieff zug  
hir bey. So Sie E t f g sehen wolten Am oßtertage frue  
E t f g

Vntertheniger

Mart Lutherr

10. April.

No. MM

### An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf des Landgrafen Schreiben aus Grimma vom Oßersonntage, worin sich Philipp auf sein früheres Schreiben aus Oßchaz (vgl. Luthers Br. Kurfürsten vom 9. April früh) bezog und sagt, er sei gestern Abend, den 8. April Grimma eingetroffen und habe beim Kurfürsten denselben Fleiß, ihn wegen seiner Mit dem Herzoge Moriz auszuföhnen, angewendet, wie vorher bei Moriz, und es werde ein Vertrag zu Stande kommen; auch zu Luther habe er gutes Verstandes trotz des Anscheins, als lasse sich Luther wider ihn bewegen durch etliche ununterrichtete Leute. — Luther freut sich über die in Aussicht stehende friedliche Gleichung des Streits und versichert, er trage keinen Widerwillen gegen den Landgrafen, obgleich des Neobulus Buch über Doppelhe ihn verdrossen habe. — Dieses ist dem Landgrafen erst am 5. Mai 1542 zu Wittenberg eingehändig worden.

Bei Christoph v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Band), Cassel 1830. Anmerkungen. Anm. 457. S. 242 f. n. Originale im Regierungsarchive zu Cassel. — Vgl. Corpus Ref. IV. 795 f.

Gnade und Friede ynn Christo vnserm Herren, Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, Ich hore seer gern das G. Hoffnung gewonnen haben zum Vertrag, dieser leidigen sachen Zwietracht. Gott verlenhe weitere und endliche Gnade, wie wir Ernst beten und iho ruhig hoffen. Ich hette mich aber nicht sehen, das H. Moriz so undandbarlich vnd unfreundlich sich wider den Churfürsten halten. So alle welt wol weiß das er geboren viel weniger ein solcher Fürst worden were, wo H. Moriz seliger nicht gethan hette. Nu er ringt nach Gottes Willen Der wird yhm komen ehe er denckt, wo er nicht statlich buß für solche bos that, vmb eines dreckes willen das er mit einem Vertrag hette konnen ausrichten. Gott behute das Vold, so wider die Turcken ziehn soll, das H. Moriz ja nicht mit ym Felde sein sonst sol uns nicht allein der Turck sondern auch wol Bli-



2. April.

No. MMDXLIX.

## An den Kurfürsten Johann Friedrich. \*)

Ansuchen des Landgrafen bittet Luther den Kurfürsten, sich bei dem Friedenswerke über Würzen sanft und gütig finden zu lassen.

Das Original im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 9438. Allerhand Sendreiben, Relationes, Zeitungen etc. anno 1546—49. fol. 9. — Irmscher and 56. no. 865. S. LIII.

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn Johans Fridrich Herzogen zu Sachsen des H. R. Reichs Erz Marschall vnd Kurfursten Landgrauen ynn Düringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggrauen zu Magdeburg, meinem gnedigsten Herrn.

B. f. Durchleuchtiger Hochgeborner furst gt. Herr. Es mein gn Herr der landgraff eilende boten zu vns geschickt der aus dem schlaff vmb eilf geweckt Vnd begert das wir E f g. is hobist bitten wollen das sie nicht zu hart vnd steiff sein wolten. Vnd sonderlich den durchzug oder Pass einreumen wolten. Mit fleur vnd anderm mochts einen weg finden Darauff wir gewortet wir wolten solchs auffß vleissigst thun. Da neben S f widerumb gebeten, bey m g Herzog Morizen zu handeln, damit E f g Schutz nicht geschwecht wurde, Vnd wie wol wir der welt den recht, sonderlich dieses falls, nichts musten So achten wirs noch dafur. das H Moriz vnrecht thet, mit solchem verderblichen tronstigem furnem. sein recht selbs zu setzen. Ehe denn solch adel vnd disputirlich recht hell vnd klar wurde, Denn weil es disputirt wird, So istß nicht hell, Vnd wird weiter eine disputatio mit andere für vnd fur bringen. Dem nach bitten wir was E f g ye muglich zuthun ist, wolten Gott zu ehren vnd solchen ias zuuerkomen, sich sanfft vnd gutig finden lassen, Gott wird E f g dafur wol wider zu ehren wissen. Mans mus zu weilen dem tollen hunde den fus aus dem wege rucken vnd dem Teuffel wo ferzen anstecken oder dem Cerbero (wie die poeten sagen) einen streich vns maul werffen \*\*) Zwar den Pass hat zu Erfford der zu

\*) Ein eigenhändiger, an Spalatin gerichteter Aufsatz über die Würzner Fehde vom Kurf. Johann Friedrich befindet sich im Weimarischen Archive. Neubecker und Heller: Spalatins Nachlaß I. S. 42. \*\*) E. strich hier 2 unlesbare Zeilen.

Meins, aber mit massen, on Schadem dem Lands furstenynn  
 Schuz. Ich hab Doctor Bruden des Landgrauen brieff zuge  
 hir bey. So Sie E f f g sehen wolten Am ostertage frue  
 E f f g

Vntertheniger

Mart Luther

10. April.

No. MMI

### An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf des Landgrafen Schreiben aus Grimma vom Ostersonntage, 9.  
 worin sich Philipp auf sein früheres Schreiben aus Oischaz (vgl. Luthers Br.  
 Kurfürsten vom 9. April früh) bezog und sagt, er sei gestern Abend, den 8. Ab  
 Grimma eingetroffen und habe beim Kurfürsten denselben Fleiß, ihn wegen  
 mit dem Herzoge Moriz auszusöhnen, angewendet, wie vorher bei Moriz, und  
 es werde ein Vertrag zu Stande kommen; auch zu Luther habe er gutes Ver  
 trop des Anscheins, als lasse sich Luther wider ihn bewegen durch etliche un  
 unterrichtete Leute. — Luther freut sich über die in Aussicht stehende friedlich  
 gleichung des Streits und versichert, er trage keinen Widerwillen gegen den  
 fen, obgleich des Neobulus Buch über Doppelhe ihn verdrossen habe. — Diese  
 ist dem Landgrafen erst am 5. Mai 1542 zu Wittenberg eingehändig worden.

Bei Christoph v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte  
 lung (Vierter Band), Cassel 1830. Anmerkungen. Anm. 157. S. 242 f. na  
 Originale im Regierungsbarchiv zu Cassel. — Vgl. Corpus Ref. IV. 795 f.

Gnade und Friede ynn Christo vnserm Herren, Durchleucht  
 Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, Ich hore seer gern das  
 G. Hoffnung gewonnen haben zum Vertrag, dieser leidigen fahr  
 Zwietracht. Gott verleyhe weitere und endliche Gnade, wie wir  
 Ernst beten und igo ruhig hoffen. Ich hette mich aber nicht  
 sehen, das H. Moriz so undandbarlich vnd unfreundlich sich  
 wider den Churfürsten halten. So alle welt wol weis das er  
 geboren viel weniger ein solcher Fürst worden were, wo H.  
 drich seliger nicht gethan hette. Nu er ringt nach Gottes  
 Der wird yhm komen ehe er denckt, wo er nicht statlich buße  
 solche bos that, vmb eines dreckes willen das er mit einem  
 hette konnen ausrichten. Gott behute das Vold, so wider  
 Turcken ziehn soll, das H. Moriz ja nicht mit ym Felde sein  
 sonst sol uns nicht allein der Turck sondern auch wol Bliß

aner erschlagen, wo ein solcher ungebußeter Bluthund der Bet-  
 Mord Bruder-Mord schwager ja Vater und son Mord so hals-  
 riglich fur genommen hat . . . ich wil wider yhm mit einem  
 ern reden, der sol yhm manns gnug sein, und sitzt fur seinen  
 rden zur rechten Gottes wol sicher.

Das ander davon E. F. G. mir schreiben, wissen acht ich  
 1, wie treulich ich E. F. G. all zeit gemeinet und auch druber  
 tragen schwer genug, E. F. G. zu verschonen, Aber das bose  
 ch Ouldrich Neobuli hette es schier verderbet, Also das es solche  
 . Boten so zur sachen nicht allemal verdienstlich sondern auch  
 schendlich mit unnützem Gewesch einfuret. Und mir auch einstel  
 hette, yemand E. F. G. zum schimpf und hohn gemacht. Sonst  
 ich keinen widerwillen. Denn ich E. F. G. ynn meinem ge-  
 hen und heben mus. Dweil igt zur Zeit solch schwer regi-  
 und das wol not thut fur die oberherren zu beten. Sie sind  
 ubel dran und ynn groffer muhe wo sie recht sollen hand-  
 . Hiemit dem lieben Gotte befohlen Amen. Montags ynn  
 1542.

E. F. G.

williger  
 Martinus Luther.

2. April.

No. MMDLI.

### An den Ranzler Brüd.

ant für erhaltene Schriften und Berichte in Sachen Wurgens und spricht sich  
 scharf über diese Streitigkeiten aus.

Aus dem Originale im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 9438. I. I. fol. 40.  
 Ermischer Band 56. no. 866. C. LIV f. — Tischreden Kap. XXXVII. §. 7.  
 XXII. 4532.

em Achtbarn Hochgelarten Herrn Greger Brüd der  
 Rechten Doctor Furst zu Sachsen Cangler zc meinem  
 gonstigen herrn vnd lieben geuattern

Ich hab ewr schrift vnd bericht alle empfangen Mein lie-  
 Herr vnd gefatter. Vnd danke euch dafur ganz vleissig. Gott  
 gelobet, das sich die sache auff m g h seiten der massen heilt,

kan nū deste frolicher beten Denn wie yhr wisset. wie ich  
 wiczig bin zu forschē der fursten vnd hoher stende gelegen  
 halben zueueln müs, Was rechts oder vnrechts zwischē  
 schwebē So hat man vns hie die oren wol vnd vol zebler  
 hette m gtl Herr nicht guten grund, Derhalben ich meinen  
 trost hab müssen setzen auff die Not wehre vnd erbotens re  
 nū geschehe vnd gehe, was Gott will. der wird vnser geb  
 verachten, Das weis ich Vnd Gott wird die bosewichter yn  
 sen finden wie er S Georgen funden hat Wie gar tieff si  
 selb verdampt mensch ynn yhrem blut vnd fleisch Ich l  
 Landgrauen gestern frue einen scharffen brieff geschriben w  
 torichten blut hund S Moriz, Wie wol ich acht Er wi  
 nicht, wo zu sie seiner vnwizigen iugent brauchen Aber dan  
 entschuldigt ist, Weil er viel ein groffern danc schuldig ist  
 teil. Denn er ymer mehr vergnügen kan Als der wol v  
 schweig denn ein solcher furst worden were, wo S Fridrich  
 Hans seliger. nicht hetten seinem Vater beygestanden wider  
 orgens Cainsche Bruder mordische bosheit O wie sol y  
 fur allen Engeln des H Morizen solche vndandbarkeit sine  
 einen schrecklichen Zorn vber seinen kopff erregen Gott sey  
 wir wirdig sind vmb guts willen boses zu empfangen Vnd d  
 wir Sondern andere vns vndandbar erfinden werden. D  
 ist ein Edler vnd theurer schatz fur Gotte Wolan Gott sterck  
 vnd erhalte M gtl herrn sampt euch allen, ynn seiner gna  
 gutem gewissen vnd gebe den gleisnerschen Meisnischen blu  
 auff yhren kopff was solche Cain vnd Absalom. Judas vnd  
 verdienen Amen Vnd bald Amen zu lob seinem namen.  
 S Moriz mit diesem scheußlichen ergernis auffß hohest  
 Vnd dem Teuffel vnd allen Gottes feinden ein solch lesterli  
 den lied singet, Mittwochen ynn Ostern frue 1542

E A Williger Mart Lut

8. April.

No. MMDLII.

## An den Fürsten Wolfgang von Anhalt.

Ich, ich mit seinen Vettern, den Fürsten von Anhalt, über die Reformation des  
Klosters Münchennienburg, wozu Wolfgang den Anfang gemacht hatte, in der Güte  
vereinigen, damit bei gleichem Anrechte der Fürsten an das Kloster Unfriede ver-  
mieden werde.

Bei Lindner II. no. 54. S. 75 f. Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung  
IV. no. 849. S. 233 f. — Vgl. den Brief vom 13. August 1539. S. 234.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn  
herrn Wolfgang fürsten zu Anhalt grauen zu Asca-  
mien vnd Herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

Ich, ich dem herrn Gnediger fürst vnd herr, Ich hab erfahren.  
das die herren m. g. h. fürstenn E f g Vettern sollen nicht  
an sein, das E f g das kloster zu München Niennburg haben.  
er zuthun eingenomen vnd bestellet Vnd sie auch eben an dem  
eine reformation desselben furzunemen vnd zu langsam fer-  
wurden Nu sie denn gleich recht vnd macht vber dasselbige klo-  
haben Wolt ich E f g demutiglich gebeten haben E f g wolten  
reformation mit yhrem zuthun fordern helffen, damit nicht  
unwillen zwiffchen beiden teilen sich regen mochte. Denn wo  
sollten einen Forsteher hinein setzen, so wurde die Reforma-  
vbel schicken Vnd mehr denn das kloster vermag, drauff ge-  
So doch E f g guter meinung dem Abt das ziel haben setzen  
h, vnd das Beste furgenommen. Wo nu E f g mit yhnen sich  
vereinigen wurden, einer Weise, die beiden teilen gefellig, so  
le E f g furnemen desto bas fort gehen. Wie sich E f g wol-  
den gegen ihres teil zu schicken wissen Denn ich zwietracht vnd  
st zwiffchen E f g beider seits nicht gern sehe. Auch nicht  
zu sehen ist. Hie mit dem lieben Gotte besolhen Amen Frei-  
Nach S Georgen 1542.

E f g

Williger

Mart. Luther D.

5. Mai.

No. MMDL

## An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Bitte, bei Herzog Moriz dahin zu wirken, daß er die Grafen von Mansfeld  
friedlicher Einigung bringe.

Bei v. Rommel, Geschichte von Hessen, dritten Theils zweyte Abth.  
(Vierter Band), Anmerkungen. Anm. 457. S. 243 f., aus dem Originale im  
Regierungsarchive. — Vgl. de Wette V, 287. 446. 437 f. 445 ff. 452 ff. f.  
Neudecker's Rabeberger S. 425 ff.

G. U. F. ym Herrn. Durchlauchtiger Hochgeborner gn. Fürst  
Herr, Ich bitte E. F. G. wolten mir diese bitte gnediglich  
halten, Es bewegt mich seer das meine lieben Landsherren  
Gebhard und Graff Albrecht so geschwinde ynn einander gehen  
wie E. F. G. aus beyliegendem Druck vernemen mögen, Und ich  
ben Landes Frucht (ich sey gut oder böse) mit großem wehe  
Vaterlandes schaden vnd verderben besorge, so aus solcher Zwist  
und unbruderlichen Unfall kommen mocht. Bitte ich ganz  
thueniglich E. F. G. wolten doch so vil thun, und bey m.  
Herzog Morizen ein guter Anreger sein das E. F. G. die sache  
ein Lebensfürst der grafen zu sich und für sich nemen, verhorren  
die Grafen scheiden und vertragen, damit nicht der ein vom  
ander unterdrückt oder großer Unrat draus komen mocht. E. F. G.  
ten hierin denken, das Sie als ein Vater Herzog Morizen  
heben mügen, Und weil es Gott so schicket, zum mitteler und  
brauchen wil, wie er auch ist gebraucht hat ynn der Wurpe  
unlust. Denn darin haben E. F. G. den Namen kriegt Benefi-  
cifici. Den wolten E. F. G. auch ynn diesem Fall betreff  
welches (wie E. F. G. wissen) Gott wol gesellet und yhm  
der ein Gott des Friedens ist) ein lieber Dienst und angene-  
Opfer ist, des Gnaden und Barmherzigkeit ich E. F. G. be-  
Amen Freitags nach Jubilate 1542.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

1. Juni.

No. MMDLIV.

## An den Fürsten Johann von Anhalt.

te um Schutz für den Pfarrer Alberus, der von etlichen des Raths in der Neustadt Brandenburg angefochten wurde. Fürst Johann war Vicarius in der Mark.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Eindner II. no. 52. S. 77. Ir-  
r Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 820. S. 234 f.

mei durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn herrn  
Johans fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd  
herrs zu Bernburg meinem gnedigen herrn.

Ich vnn Christo Durchleuchtiger hochgeborner fürst gnediger  
Ich hab nu ettlich mal horen müssen, Wie die zu Branden-  
burg der neuen stad, Doch nicht der gemein man sondern  
des Rats sich vber die masse verdriesslich machen wider yhren  
prediger, M Alberum den doch die gemeine seer lieb haben,  
ihm solchs ist sonderlich, weil abwesens des landsfürsten m.  
herrs fürfürsten 2c. sie sich duncken lassen sie seien herren 2c.  
der halben an E f g meine demutige bitte E f g wolten als  
aus vnn der Mark genanten prediger schutzen, wider solche  
willige leute, damit er nicht gezwungen werde sich aus der  
Mark zu wenden E f g verstehen wol wie listig der Teuffel das  
angelion gedencke zu tilgen oder aus zu treiben Ich schicke auch  
mit E f g desselben M Alberi schrift vnd klage an mich. Dar-  
E f g sein anliegen können vernemen Der Vater aller barm-  
hertigkeit gebe vns allen seinen heiligen geist das wir dankbar  
sind vnd nicht verdienen das vns sein wort widerumb genomen  
werde Amen Freitags nach Trinitatis 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

13. Juli.

No. MMDLV.

## An Spalatin.

de Wette V. No. MMLXXVII. S. 482. Was de Wette von diesem Briefe  
sagt, ist dem Wortlaute nach ganz richtig, allein der Brief ist unvollständig. Das

fehlende Stück gab aus dem im anhaltischen Gesamtarchive zu Dessau ständige Abschrift auch im Codex Dessav. A.) befindlichen Originale 5. in den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 354 f. 3. Band 56. no. 867. S. LV. Also:

— postulavero. De tremulis, vel ne errem in vocabulis  
Espen, will mein Rethen selbst führen. Den sie muß ein  
haben

Das ander von vier Bret beümen verstehen wir nicht  
sie hat gebeten, Von den beümen, so sie zuvor hat sellen  
lassen, solche Bret zu schneiden. Wo die selben verkauft, n  
sie da zu, das sie solt andere lassen haben, vnd von hofe  
gen Es mußten die thun so sie erkauft, vnd mir solche be  
meinen schaden wider schaffen Sonst sibets einer practiden  
das man mich wil umb das Holz bringen, welches ich werde  
gelangen an meinen gnedigsten Herrn Denn ich wil wie  
auch zeuget Mein Holz so mir der from Fürst geschend  
orts seltsam zu bekommen ganz vnd völlig haben vnd mir wi  
nichts lassen nemen

Dem Herrn von Einsiedel solt Ihr ja seer freundlich  
vnd wils (wo ich kan) verdienen. Aber wie sol er Bret  
schneiden, so er kein Holz hat, das mein ist, Denn das  
ist mein gewesen, Nu sol ichs auff's new feffen vnd von h  
bringen. Wenn wil das geschehen Also kom ich umb me  
das mir der Fürst gegeben. Aber Es sol nicht geschwiegen  
noch ihnen zu gut kommen. Vale in Domino Cursim et occ  
1542 Die S. Margaret.

T Martinus Luther D

3. August.

No. MMD

An den Fürsten Johann von Anhalt.

Bitte, sich als Vicarius in der Mark des armen Pfarrers zu Bernau anzustellen  
daß er besser gestellt werde.

Bei Lindner, Mittheilungen II. no. 54. S. 79 aus dem Originale in  
zu Dessau. Bei Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. no. 824.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und  
Herrn Johans Fürsten zu Anhalt Grauen zu A



herrn zu Bernburg kurfürstlichen zu Brandenburg  
Statthalter meinem gnedigen herrn.

V & ym herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger  
r. Es ist der pfarrherr zu Bernaw bey mir gewest vnd dis  
blich vberantwortet auch begert meins rats zc. Darauff ich yhm  
gesagt, solch sein buchlin an E f g zu verschaffen, als statthaltern  
besens meins gn. herrn kurfürsten zu Brandenburg Dem nach  
an E f g mein vnterthenig bitte, E f g wolten doch mit Ernst  
in sehen, da mit solche arme pfarrherrn versorget werden, oder  
müssen (so zu reden) entlauffen Es ist solcher klage wol mehr  
der Mard, das ich besorge, wir müssen ettliche ausheben vnd  
wo versorgen, welchs ich doch nicht gern thette abwesends  
kurfürsten, Aber der arme Christus ist ia zu seer verlassen  
macht ynn seinen geringsten, das ist, predigern Es ist aber  
gut, sonderlich igt da man sein wort bedurfft, wider den Tur-  
Bapst, welt, fleisch Teuffel. Gottes zorn vnd vnser eigen  
te, Die vns alle semptlich gar geschwinde igt angreifen E f g  
en sich (was ich mich versehe) hierin vnd sonst noch wol wissen  
lich, gnediglich vnd hülfflich zu erzeigen Hie mit dem lieben  
befolhen Amen

3 Augusti 1542.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

3. November. (?)

No. MMDLVII.

An Justus Jonas.

ist den Spottzettel, welchen Luther über die Reliquien des Cardinals und Erz-  
bischofs Albrecht von Mainz hatte ausgehen lassen.

Schon bei de Wette No. MMXCVIII. Th. V. S. 504 ff. Daraus bei Trmi-  
Bd. 56. no 687. S. 33 f. Ich sehe mich veranlaßt, das Bruchstück dieses Brie-  
ter doch noch mitzutheilen, wie es sich, bisher übersehen, in dem trefflichen Co-  
Seidel. der Dresdner öffentlichen Bibliothek Seite 319 f. no. 60 von Luthers  
er Hand geschrieben findet. Leider ist diese Urschrift nur noch halb vorhan-  
Der Brief nämlich ist von der Linken zur Rechten quer durchgerissen, so daß die

obere Hälfte des Blattes fehlt. Eine Adresse hat das Bruchstück nicht. — Drucker Frischmuth vgl. „Vorakademische Buchdrucker-geschichte“ Stadt Halle. Eine Festschrift von Gustav Schwetschke. Halle 1840. 4. und die Besprechung dieser Schrift von Förstemann in der Preussischen Zeitung v. J. 1840. No. 136; ferner die unter B. angeführte Schrift Schwetschke's D. M. Luther's Neue Zeitung u. s. w. S. 48 f. 24 f. \*) Panzer's I. S. 444. no. 999. v. Drehhaupt II. 56. — — Daß die unten No. M. besprochene Schrift aus Frischmuth's Presse: Zweien brieff u. s. w., welche in der Bibliothek in Königsberg vorhanden, aber augenblicklich verlegt ist, mit dieser und dem Spottgeddel gewiß, wenn auch in entfernterer, Verbindung steht, ist sicher, obgleich ich Grund zu der Vermuthung noch immer zu haben glaube, daß Frischmuth nur die Vorrede Luthers v. J. 1529 (1530) von Neuem auflegte.

## A.

Kunst : . . . . . | wehre, als nicht sein kan, so wil ich  
recht, sueg vnd macht haben, widder den Cardinal, Babst  
vnd allen yhren hauffen vnd sol Dennoch kein famos libel  
sen, oder haben Die Esellischen Juristen wolt ich sagen yhr  
also studiret, das sie noch nicht wissen, was subiectum vn-  
seri Juris Ciuilis? Sol ich sie <sup>1)</sup> es leren, werde Ich Deste  
lehrgelt nehmen, vnd sie vngewasschen lehren. Wie ist die  
schöne Moritzburg, so plötzlich zu einem Eselstall worden  
Lustet sie zu pfeiffen, so lustet mich zu tanzen. Vnd wil  
brauth zu Meins, so ich lebe, noch einen reihen vmbher  
Der soll gut sein zur letzte — . . . . . |  
mit diesem brieff las ich . . . . . | wol ich leiden möchte, Sie  
mich alten man mit friden. Wo nicht So mügen sie es  
wagen Ich wil Ob Got wil mich daheime finden lassen v  
. . . . . Nouemb Anno domini 1542.

Martinus Luther Doctor  
Jacob Heidelberg  
Zu Eisleben <sup>3)</sup>

\*) Zu S. 44 dieser Schrift vgl. Die Einführung der Reformation in  
Von A. W. Manitz. Annaberg, 1840. 8. S. 33, wo aber Manitz  
des Jahres 1519 über Stürll irrig ist, (meine Erläuterungen S. 43 nach  
ebenfalls). Die Beilage B. bei Schwetschke S. 32 ff. gab schon Manitz  
vgl. S. 32. — Sehr unsicher ist es, wenn Schwetschke S. 25 das „He-  
lein“ einen Blutzeugen nennt. 4) „sie“ ziemlich verwischt. 2)  
das Blatt sehr knapp vom Buchbinder eingeklebt, allein der immer noch  
leere Raum scheint zu verrathen, daß das Original eine Datumzahl gar  
3) Wie Heidelberg's Unterschrift mit diesem Lutherbriefe zusammenhängt,  
ich nicht anzugeben. Vgl. über ihn Förstemann's Neues Urkundenbuch I.  
— Am Ende dieses Briefes steht von späterer Hand: „D. Marthini Lutheri  
Album p. 87. Jahr 1519. Tischeden Kap. XXXI. S. 2.

## B.

## Der Spottzeddel.

Zuerst aus einer schadhafteu Abschrift abgedruckt in: „D. M. Luther's Newe Zeitung vom Rein 1542. Eine Flugschrift Luther's gegen das Heiligtum Cardinals Albrecht. Wieder aufgefunden und herausgegeben von Dr. Gustav Wetzschke. Halle, Gebauersche Buchhandlung 1844.“ 8. S. 21—23. — Dann von Dr. Whillany in Nürnberg nach einem auf dortiger Stadtbibliothek vorhandenen Exemplare vollständig, ohne daß jedoch Whillany gewußt hätte, worum es in dieser Sache eigentlich handle, mitgetheilt in A. Ruge's Deutschen Bücheru für Wissenschaft und Kunst, 24. October 1844. No. 96. S. 384. — Ich gebe diesen Spottzeddel nach Whillany. Vgl. die Beilage zu Nr. 204. der Preussischen Staatszeitung v. J. 1844, welche unter der Ueberschrift: „Zur Literatur der Reformationsgeschichte“ bloß eine (mit Rt. unterzeichnete) Anzeige der Schrift von Wetzschke enthält.

New. Zeitung vom Rein. Anno M.D.XLII.

Ein Mandat, so weit sich Meinzisch Bisthumb erstreckt am Rhein, auff allen Cangeln verkündigt. Das ir Bischoff allezeiten, so seine Churfürstliche gnade zu Halle in Sachsen gehabt, mit großen Römischen Ablass, Gnaden und Privilegien begnadet und bestetigt, Habe er aus mercklichen ursachen und eingeben heiligen Geists, gen Meinz in Sanct Martins Kirchen translatirt. Daselbst sie jerlich den nehesten Sontag nach Bartholomei, mit großer solennitet geehret sollen werden, mit verkündigung, was solichs ist, Mit großer Vergebung vieler Sünde. Auff das Leben Reinlender, den armen entblößeten Knochen, wider wolle zu neuen Kleidern. Denn die Röcke, so sie zu Halle getragen, sein zu rissen. Und wo sie lenger zu Halle blieben, hetten daselbst erfrieren müssen.

Man sagt auch bestendiglich, Das seine Churfürstlichen gnaden, mercklicher newer Partickel, newlich dazu bracht habe, die man nicht gehöret, dazu sonderlich gros Ablass gegeben sol sein. Wihigen aller heiligsten Vater Pappst Paulo dem dritten, als Ein schön stück vom linden Horn Mosi.

Drey flammen vom Busch Mosi, auff dem berge Sinai.

Zwo Feddern vnd ein Ey, vom heiligen Geist.

Ein ganzer Zipfel von der Fanen, da Christus die Helle mit auff sties.

Auch ein großer Loß, vom Bart Beelzebub, der an derselben Fanen, bekleben bleib.

Ein halber Flügel von Sanct Gabriel dem Erzengel.

VI.

- VII. Ein ganz pfund, von dem Winde, der für Elia  
ffhet, in der hülle am berge Dreb.
- VIII. Zwo Ellen von dem Dohn der Posaunen, auf d  
Sinai.
- IX. Dreißig Bombart von der Pauken Mir-Jam, der  
Mosi, am Roten Meer gehört.
- X. Ein groß schwer stück vom geschrei der kinder J  
mit sie die Mauren Jericho nidderworffen.
- XI. Fünff schöner heller Seiten von der Harffen Dani
- XII. Drey schöner Lochhar des Absaloms damit er an d  
hangend bleib.

Doch dis weist man nicht fur Heiligthum, sondern, z  
der, wie zu Rom Judas Strick in S. Peters Kirchen gewe  
Es hat mir ein sonderlicher guter Freund in geheim ges  
seine Churfürstliche gnade wolle zu solchem Heiligthum  
im Testament, ein ganz quentin von seinem trewen fromen  
Und ein ganz lot von seiner wahrhafftigen Zungen. D  
bereit an erlanget seyn von allerheiligsten Vater dem Ba  
Wer solch Heiligthum, mit einem gülden ehren wird, der  
gebung haben aller seiner vorigen Sunden bis auf die st  
gangen. Und alles was er darnach sundigen kann oder m  
jar lang, Und soll im alles nicht schaden zur Seligkeit.  
ja grosse reiche gnade, vor nie erhöret, das sich meniglich  
frewen hat. \*)

20. November.

No. MMD.

### An den Rath zu Altenburg.

Auf eine Beschwerde des Altenburger Rathes über Spalatin ermahnt zu  
Geduld, bis er nächstens selbst zwischen ihnen vermitteln werde

In Joh. Aug. Bergner's Etwas von denen Superintendenten-  
Churfachsen, u. s. w. Baugen 1784. 8. S. 64. Bergner besaß das Dr  
mit „ " bezeichneten Worte stehen im Corpus Ref. IV. 864, wo der E  
als nondum edita angeführt wird. Irmscher Band 56. no. 868. C  
Vgl. Corpus Ref. III. 954. de Wette V. 527.

\*) Die Abschrift bei Schwetschke hat S. 23 als Unterschrift: M. Lu

**Ehrsamen weisen Herrn Bürgermeister und Rath zu Altenburg, meinen günstigen guten Freunden.**

... u. J. im Herrn. Ehrsamen, weisen, lieben Herren und gute Freunde. „Sehr ungern hab ich vernommen eure <sup>1)</sup> Beschwerde, der Magister Spalatino, und daß er mit euch so <sup>2)</sup> in unfreundlichem Wesen stehen soll. <sup>3)</sup> Aber ich bitte euch ganz freundlich, Let um Christus willen Geduld haben, bis ich mit ihm zu reden kommen kann, welches ich acht nicht lang soll verschoben werden.“  
 Let uns indeß helfen tragen das Kreuz, als der wir wahrlich alle Maaß viel tragen, kriegen und arbeiten müssen in allerlei aller Welt Sachen. So habt ihr zu bedenken, daß solchen Diener der Kurfürsten zu Sachsen und nümehr einen verlesenen Mann nicht mit scharfen Schriften zu übereilen uns gebühren, zu verhüten weiter Unglimpf und Unruh. So ist der Artikel im Beddel angezeigt mit solchen Worten gestellet, daß ers leicht dahin deuten, als wäre es nicht ein Zwangsal. Ich will aber thun und, so es noth sein wird, zwischen euch handeln, habt kleine Zeit Geduld. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags Elisabeth 1542.

Martinus Luther D.

Anfang December.

No. MMDLIX.

### Fehlender Brief.

Wahrscheinlich betraf er die Werbung um Brenz, den man gern nach Leipzig wollte, denn Melanthon schreibt an Camerac (sine dato): Et Lutheri litteras meas tibi mitto, de quibus statues pro vestro iudicio. Corpus Ref. 144.

ohne Datum.

No. MMDLX.

### Luthers Hausrechnung.

Dieses Einnahme- und Ausgabe-Verzeichniß ist von Luther eigenhändig geschrieben und zwar i. J. 1542, als er sein Testament zu machen bedacht war; vgl. Bd. V. 22—425. No. MMXXXVIII. Die Blätter, auf die er schrieb, sind länglich und

1) Bretsch. euer.

2) so fehlt bei Bretsch.

3) Br. sollt.

sehr schmal; der Papierbogen scheint mehrfach gebrochen und ist in alte Pergamentstreifen eingestekt. Auf den einzelnen Seiten hat Luther am 2. zwischen die Zeilen noch Mancherlei beige geschrieben: Rechnungsbemerkung einzelne Wörter. Das Original, aus dem ich diese Hausrechnung in *Neue Zeitschrift für die historische Theologie* 1846. Heft III. S. 444—448 theilte, befindet sich im Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 8323.

### Rechenfess

.1. fl	} facit	.1. quint. 10. dl. 1. hell
4 fl		.1. lot 3 gl. 6. dl.
12 : $\frac{1}{2}$ fl		.3. lot
.25.		6. .loth.
.50.		.12. .lot
.250.		.66. lot.

### Rechenfess

141 fl .14. gl  
faciunt libram

### Hüngerici

.128. fl sunt libra \*)

Die Leute sind grob

Die Welt ist vndandbar

Darumb sollen nach meinem tod, Mejn kethe oder mei  
Dem Rat vnd stad (wo ein Pharas auff keme der vor  
nichts wissen wolte) furhalten

Erstlich, das sie von mir haben ein grossen raum  
gassen fur meiner thur, Der des Klosters gewest ist, so m  
der garten her aus pricht bey dem prawhaus, vnd wol)\*\*  
Myers Heuslin an dem thor heraus reicht vnd herauff  
Ende Braunens \*\*\*) haus

\*) Dieß steht am Rande auf dem ersten Blatte beige geschrieben.

\*\*) Diese Worte strich Luther aus.

\*\*\*) Laut Serapeum I. 48. no. 9 befindet sich der Kaufbrief über Br  
Haus zu Wittenberg, das an Luther verkauft wurde Mittwoch nach Johann  
(29. Juni) 1544, in den handschriftlichen Actis Lutherorum fol. 40. 4  
Stadtbibliothek in Leipzig; ehe sie dorthin kamen, benutzte sie Richter, G  
Lutherorum S. 407—440. Vgl. unten und de Wette III, 77. 95. 299.  
V, 422 über Braun, Pfarrer zu Dobin bei Wittenberg. Er ist nicht zu v  
mit Valentin Braun, Bruno. Hoffmann's Dschaz I. S. 566. Single's Re  
S. 160. 284 f. Hoffmann's Katharina von Bora S. 414 f. Seckendor  
— Scriptorum publice propos. VI. Jahr 1565. Blatt F12 b. al  
Wohnhaus. — Album p. 179.

Zum Andern das sie den ganzen raum dieses Hauses nach meinem tode Vnd braunen Hauses zuvor vnter das Bürgerrecht legt haben Welchs alles vorhin ganz frey geweest ist

Zum dritten, das ich nu bey dreissig iaren prediger geweest vntz von yhnen genomen zu lohn vnd wenig geschendt, als ettlich send zigel oder salt Vnd also von dem meinen yhnen gedienet vntz ynn der pestilenz bey yhn blieben

Darumb sie sich hüten mugen fur Vndandbarkeit, Oder sie vntz wenig gluck haben

### Meine Hand

Ob nach meinem tode gefragt wurde Wo des klostere hausge-  
hert kommen sey. Sol man also Antworten

#### Erstlich

Das zinenen gefesse vnd luchen gerete mit anderm hausrat  
vntz mir die Visitatores geschendt. Aber es ist ym Anfang des  
angelij also zu wustet das ich fur das vbrige mir geschendt nicht  
xx. fl geben wollen Wolts auch dafur wol besser gezeugt  
vntz Ist auch bis auff diesen tag, nicht auff gehoret, wegzuschleif-  
kannen. Schusseln. bratspies, groppen \*) vnd was yderman hat  
kochen können, das Meine mit zu

Dofür mir ierlich abgebrochen vnd ynn den gemeinen lasten  
tragen sind ix alt fl vnd was mehr einem prediger geburt.  
also bis daher wol bey 15 iaren vmb Gottes willen vnd  
sonst gedienet der kirchen Stad vnd vniuersitet, mit predigen,  
schreiben, zc Das mein auch wol zu gesezt, Mir lassen ge-  
hen, das mir m. g<sup>h</sup> herr auch vmbsonst aus gnaden, Ja vmb  
Gottes willen hat gegeben Denn S i f g nicht ist Schuldig ge-  
wird der kirchen vnd stad einen solchen kost auff yhren prediger zu  
geben

Das mus ich also rhumen vmb boser vndandbar leute willen.  
wie man mir danken wird nach meinem tode, sehe ich bey  
meinem leben wol Da ettlichen leid ist, das sie nicht haben, das  
Gott gegeben, vnd sie nichts dazu gegeben haben. Damit man  
den bosen vndandbarn leuten das maul stopffe vnd sie schamrot  
werden könne Sonst haben mir das mehrer teil bürger vnd vnd [sic]

\*) Verwandt mit to groove, to grub; daher ist im Corpus Ref. IV. 179  
Fossors Name durch Fossor übersetzt. Schaufel, Gaue, Grabe, Grabscheit.

der vniuersitet alle thugent vnd ehre erzeigent, Des ich vñ  
lich dancke vnd Gott sie wol belohnen wird

Zum andern

Der kirchen schmuck vnd gerete, wie wol auch viel  
beste dañon komen war. Hab ich zulezt die besten Caseln  
handen gewest, verkaufft, nicht viel vber funffzig gulden dafur  
Damit ich die Nonnen vnd Mönche (Diebe vnd Schelcke mi  
gekleidet, gespeiset, vnd versorget, mit solchem grossen nutz.  
das meine vnd 100 fl so mir M g h Herzog Hans zur h  
tung schenkt. gar weidlich habe zu gesezt,

Darumb sol man hierin niemand nichts zu oder nach  
Sonderlich meiner ketzen nicht. Sie hat nichts dauon, d  
grossten Schaden Was sie aber igt hat. das hat sie selbst  
neben mir, Wird daruber vñmand einen zand gegen sie fur  
der wirds nicht thun, als ein from man Sondern als ein  
von Wolffenbuttel Vnd Gott wird wol vñn zu finden  
Amen

Meine hand

---

---

Anno . . \*)

Der Rat hat mir ettlich mal fein vnd falsch gelihen  
Als ich nu oft vmb rechnung gebeten vnd zu bezalen  
haben sie es vñmer sagen lassen Es durffe keiner rechnung  
der Burgermeister Herr Krappe vnd der Stad Schreiber Br  
mundlich angezeigt. Es sollt alles schlecht sein. So hab  
dazu mal vnd wil hie mit freundlich gedand haben

Wo sie es aber mit der zeit vergessen vnd bezalung  
wurden So mus Mein kethe oder kinder herhalten vnd  
Dand wider zu sich nemen Hec autem 1542 Post et alia  
dedit

Anno 1536.

Halff ich Greger Tyschen \*\*) sein Heußlin küssen vmb  
gülden

Die erste angiff gab ich fur vñn, Nemlich 40 fl der  
xx von meinem solde vnd xx von Moriz geborget, Die  
desselben iars widergab

---

\*) Von Luther ausgestrichen.

\*\*) Ueber Gregor Tischer s. Tischreden Kap. 70. §. 3. Edit. Eisleb. v  
fol. 524. Lips. v. J. 1584 fol. 426. Förstmann-Bindseil IV. S. 584.



Mit den andern xx weiset ich greger Tyscher an den gemeinen  
 kisten dem ich xx fl schuldig war vnd damit bezalet habe, Die an-  
 dern xx solt er mir abarbeiten

Folgende fl hernach hat Moriz fur mich dargestreckt, Nemlich

{ xx fl anno 1538  
 { x fl anno 1539  
 { x fl anno 1540  
 { x fl anno 1541  
 x fl anno 1542 ich selbst

50. Die haben sie mir geschendt. Moriz cum sotijs  
 Gebawet vñ hause

130. Braw hais  
 Braw gerete

20 Stall 
 pferde  
 fue  
 Gew

5 Thorbuden

Badstublin mit Wanne  
 Stande doneben  
 fesslin

130 Der grosse keller. sampt dem schadl \*)

50 Der Neme keller vnd brechelohn

100 Die ober stube vnd kamer

40 Die vnter stube

20 Die Treppe zwey mal

5 Mühm lehn \*\*) stüblin mit kamern Schorsten

5 Crafft Stüblin \*\*\*)

\*) Luther rechnet den Schaden mit ein, welchen ihm am 12. Juli am Tage  
 Margarethä [Margarethä gilt zugleich auch für den 13. Juli] — i. J. 1536?  
 1539? — Abends 5 Uhr das Einstürzen seines Kellers im Kloster, den er hatte bauen  
 lassen, verursachte. Er brach zusammen, als ihn Luther und seine Frau eben besichti-  
 gen hatten und hätte beide fast erschlagen. Tischreden Kap. 48. §. 30. Eislob. v. J.  
 1569 fol. 454. Lips. v. J. 1584 Appendix (fol. 6). Förstemann-Bindseil IV.  
 272. de Wette V. S. XI. Komler III. S. 403. Vgl. Manlii L. c. coll. I. p. 24.  
 \*\*) de Wette IV. S. 432. Corpus Ref. II. pag. 44. Tischreden edit. Förste-  
 mann I. S. 484. III. 147. IV. 54. 54—58. 64. Sie war Luthers Schwestertochter.  
 Vgl. dagegen Tischreden Kap. XXIV. §. 96. XXVI. §. 66.

\*\*\*) Johannes Graft aus Breslau. Joseph Aschbach's Gesch. der Grafen von  
 Berthelm. Erfurt. a. M. 1843. I. S. 347. Litterarische Beilage zu den Schlesischen  
 Provinzialblättern. Viertes Stück. April 1805. S. 97—102. Album Acad. Viteb.  
 ed. Foerstemann pag. 156. 163.

5 Johannes Stublin  
 5 Platon Stublin \*)  
 400 Garten am Hause vnd brun  
 vnd  
 100 Gedielet breter  
 10 Der wein keller  
 130 Das Dach  
 400 Das new haus  
 250 Braunen haus geflickt 70 fl  
 kauft vnd Greger  


---

 leicht gerechent  


---

 17. 44.

Gefaüfft  
 Garte Claus Bildenhawers \*\*)

900 fl	mit haus vnd allem ge bew, brun, zaün, saffran ***) vnd ander vnkost
20. fl	Wolffs garten
90. fl	Huse
100 fl	pferd geschirr Viehe
100 fl	Einwat flachs
[300]	Sind noch zu bezalen an Braunen haus †)]

---

## Nota

Wunderliche rechnung gehalten zwischen Doc Martin vnd Iet

Anno 1535  
 1536

Das waren zwey halbe iar

90 fl beiden pfarrher zu Rokit vnd Dobrun fur getrei  
 sie weg zogen

---

\*) M. Plato, Luthers Tischgesell. Tischreden Kap. 27. §. 144. Förstema  
S. 236. IV. S. XVIII f. ist Placo falsch. Album Acad. Viteb. ed. Foerste  
pag. 457: Simon Plato nobilis Pomeranus, inscribirt 1535. vgl. pag  
483. 209. u. f. f. (?) — de Wette III. 447.

\*\*) de Wette III. S. 423. V. S. 204. Er starb im August 1539. Tis  
ed. Förstemann I. S. 206. 247. Neue Mittheil. B. II. S. 3 und 4. 1836. S.

\*\*\*) Wahrscheinlich zum Anstrich. (?)

†) Diesen Posten strich Luther aus. Vielleicht später erst.

90 fl fur die hufen  
 20 fl fur Linwat  
 30 fl fur schwein  
 28 Mume lehne gen Bernaw  
 29 fl E foderig fur oxsen \*)  
 10 fl Balt Mollerstet bezalet  
 10 fl geleidsman bezalet  
 8 taler M philip bezalet  
 40 fl fur Greger tiffcher  
 26 Bniuerfitet bezalet

389. fl

Nat. Wo kompt dis geld  
 her. Solt das nicht finden  
 vnd schuld machen?  
 praeter alia victualia

hoc mundo Solus Maritus est Vir & Heros.

la Vxor est Mulier & Herois.

eteri & Caeterae sunt peppen\*\*), tantum suos ventres alendo.  
 vt casus aliquando fert, furentes, potius quam heroibus similes.

Igitur

Maritus Audiat et Audeat istud psal: 26

Expecta dominum. viriliter

age. Confortetur Cor tuum & sustine dominum

in Oeconomia Est Altrix politiae & Ecclesiae, Cato dicit Agri-  
 as esse fortissimos viros

Es gehort gar viel ynn ein haus  
 Wiltu es aber rechen aus  
 So mus noch viel mehr gehn heraus  
 Des nim ein Exempel mein haus \*\*\*)

\*) de Wette IV. S. 494 ff. V. 459. 640. Tischreden Kap. 48. S. 4.

\*\*) Entspricht dem heutigen „Memme“ und ist Onomatopoeia. Puppas et  
 ppos, Docken und Gdgen, im Briefe Luthers an seinen Vater vom 24. Novem-  
 ber 1524. Walch XVIII. 540 f.

\*\*\*) Dieser Vers steht schon am Rande der ersten Seite. Luther hat ihn an dieser  
 Stelle wiederholt und in den Text aufgenommen.

Korn  
 gersten, hopffen  
 hauer  
 hem  
 Weizen  
 Mehl  
 Wein  
 bier  
 Fur Erbeis  
 hanff, Flachß,  
 gruß  
 graupen  
 Reis  
 hirsen  
 zücker  
 Würß  
 saffran  
 Obs

Gib geld  
 kraut  
 kol  
 Moren  
 ruben  
 Zippel  
 Mon  
 peterfilien  
 farbey  
 Fur kumel  
 Ochsen  
 Schwein  
 genße  
 huner  
 Endten  
 Vogel  
 tauben  
 Eyer  
 butter

Salz  
 holß  
 kolen  
 Stra  
 fisch d  
 fisch g  
 Fleisch  
 Sch  
 Fur Brod  
 Semel  
 Nagel  
 haßen  
 Eisen  
 Honig  
 Tald  
 garn  
 wachs  
 ble

Fleischer zu Schlachten  
 Schuster  
 Schneider  
 kufsner  
 Buttiger  
 Schmid groß  
 Schmid klein  
 Balbirer  
 Bader  
 Glaser  
 Messerschmid  
 Seyler  
 Riemer  
 Satler  
 Tuchmacher  
 Gewandschneider  
 Tuchscherer  
 Brawer

Gib geld  
 Topffer  
 Muller  
 Tiffcher  
 Linweber  
 gurtler  
 Beütler  
 Apoteker  
 Arzt  
 preceptor  
 Maurern  
 Zimerleuten  
 Taglonern  
 Zigel  
 fald  
 Dachzigel  
 Bamholz  
 Latten  
 Bret

Bettlern  
 Dieben  
 Breüten Hochze  
 geuatter,  
 Geschenk  
 Gastung  
 Buchfurern  
 Buchbindern  
 Zarmard  
 S Niclas  
 knechten  
 Megden  
 Jungfern  
 Knaben  
 Hirten  
 Sewschneider

\*) D. i. Krebsse.

## Gib geld

vat	Becken	gabbeln
e	kessel	grabscheit
ern	pfannen	Fass lere
a fannen	schauffeln	Haus fesser gelten
uffel	Schupen	Eymer
er	Mulden	Brauwerete
hter	Radbarn *)	Geschirr wagen

## Grobe stuch

Hochzeit machen	Son
	Tochter
	Freundin
	seyden cum suis
Armer	Sammet
	Wurß

\*\*) Ich armer man so halt ich haus  
 Wo ich mein geld sol geben aus  
 Da durfft ichs wol an sieben ort  
 Vnd seyhet mir allweg hie vnd dort  
 Thu wie dein Vater hat gethan  
 Wo der wolt einen pfennig han  
 Da fand er drey ym beutel bar  
 Damit bezalet er alles gar  
 kein heller wolt er schuldig sein  
 So hielt er haus vnd lebet fein  
 Thu wie dein Vater hat gethan  
 Wo der solt einen pfennig han  
 Da Muß er borgen drey dazu  
 Bleib ymer schuldig Rock vnd schu  
 Das heist denn haüßgehalten auch  
 Das ym haüße bleibt kein feur noch rauch

Zum besten tünget der mist das feld  
 Der von des Herren fussen felt

\*) Schubkarren, Kastenkarren; auch Radebern genannt, Jahr 1478, beim Bau  
 : Albrechtsburg in Meissen.

\*\*) Luther schrieb diese Verse in die leeren Zwischenräume der Zeilen hinein.  
 er sind sie als Ganzes zusammengestellt gegeben. Vgl. Tischreden Kap. 26. S. 66.  
 inlii L. c. coll. t. II. p. 54 f. Walch IX. 1464. Korbes S. 27.

Das pferd wol fein gefuttert wird  
 Wo yhm fein herr die augen gibt \*)  
 Der frawen augen fochen wol  
 Wol mehr denn magd knecht feur vnd soln

Ohne Datum. [1539?]

No. MMDL

### Ein Bedenken und ein Trostschreiben.

Betrifft die Nothtaufe, die Taufe der Findelkinder u. f. w.

Wittenb. XII. 178. Sen. VIII. 49b. Altenb. VIII. 46. Leipz. XXI. Consil. Theol. Witeb. II. 110 f. Walch X. 2617 ff. geben dieses Bedenken vierfaches und fügen, nur Walch nicht, daran die Trostschrift, die Walch X. giebt, vgl. XXI. 198\*. Den Bedenken voran steht ein Stück des Briefs an Saut bei de Wette IV. S. 672 (das aber Walch ebenfalls wegläßt), so daß ein Aufgenommen wird durch die Worte: „Erstlich von den Frauen“ u. f. w., und die Trostschrift mit ihrem: „Zulezt, weil uns auch oft furkommt“ sich anschließt. Ganz in der Weise der alten Ausgaben findet sich Bedenken und schreiben auch Blatt X vj<sup>b</sup> der Trostschriften, Ihena, Rödingers Erben. — Stück steht aber auch, doch ohne das Trostschreiben, als Ein Bedenken in dem reden Kap. XVII. S. 13. (vgl. S. 3. 18. 25. und de Wette IV. 256. 492. 501. 145 221). Aurif. 221. Gisleb. v. S. 1569. fol. 200<sup>b</sup> f. Stangw. 182<sup>b</sup>. S. 170<sup>b</sup>. Walch XXII. 855 ff. Förstemann II. S. 270 f. Vgl. Corpus Ref. IV. V. 65. — Ich gebe das Stück nur als ein einziges Bedenken. — Zieh S. 199

#### A.

Von der Taufe, so von Weibern in der Noth gesch

Wenn sich<sup>1)</sup> zuträgt mit einer Frauen<sup>2)</sup>, die in Kindsn gehet<sup>3)</sup>, daß die Frucht<sup>4)</sup> nicht mag gänzlich von ihr kommen<sup>5)</sup> dern allein<sup>6)</sup> ein Arm oder ander Glied erfur kommt, so soll dasselbige Glied nicht täufen, in Meinung, als ob dadurch das Kindlin getauft sei. Viel weniger soll man ein Kind, so no Mutterleib steckt und von ihr nicht kommen mag<sup>7)</sup>, taufen.

\*) Phaedri fabb. libr. II. fab. 8: Cervus et boves. — L'oeil du engraisse le cheval. — L'oeil du seigneur pait les brebis. — Que e hacienda perdida Sin los ojos de su dueño. Calderon, Dicha y des del nombre, jorn. I. Edit. Keil, tom. III. pag. 483. — No se dijo en aquello de: Hacienda, tu amo te vea. Ponz, Viaje de España, tom pag. 436. Madrid 1788. — El pié del dueño estiércol para la heredad

1) Tischr. es sich. 2) Tischr. einem Weibe. 3) die in R. g. fehlt Tischr. 4) T. das Kind. 5) T. nicht gänzlich von ihr kommen kann. 6) a fehlt T. 7) T. noch nicht von ihr kommen ist noch mag.

Es man wollte über der Mutter Leib Wasser<sup>8)</sup> gießen zc. Denn solchs unrecht und göttlicher Schrift ungemäß ist<sup>9)</sup>, erscheint klärllich aus den Worten Christi Johan. 3.<sup>10)</sup>, da er von der Taufe also spricht: Es sei denn, daß der Mensch anderweit<sup>11)</sup> geboren werde zc. Darumb, soll nu ein Kindlin getauft und also anderweit geboren<sup>12)</sup> werden, so ist<sup>13)</sup> vonnöthen, daß es vor einmal geboren und auf die Welt kommen sei, welchs<sup>14)</sup> nicht geschicht, so nur ein einziges Glied<sup>15)</sup> aus der Mutter erfur kommt.

So sollen nu wir (die dabei sind) allemweg<sup>16)</sup> die Regel Christi halten<sup>17)</sup>: Es sei denn, daß der Mensch anderweit geboren werde zc.<sup>18)</sup>, und niederknien, unser Gebet im Glauben sprechen und<sup>19)</sup> unsern Herrgott<sup>20)</sup> bitten, daß er wolle solch<sup>21)</sup> Kindlin seines Leidens und Sterbens theilhaftig lassen werden, und also zweifeln, er werde es nach seiner göttlichen Gnade und Barmhertigkeit wohl wissen zu machen.

Darumb dieweil<sup>22)</sup> das Kindlin durch unser ernstlich Gebet<sup>23)</sup> Christo gebracht und solch Gebet im Glauben gesprochen ist, so ist es<sup>24)</sup> bei Gott gewiß und erhöret was wir bitten, und<sup>25)</sup> er gern annimmt, wie er selbst Marc. 10 spricht<sup>26)</sup>: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht<sup>27)</sup>, wann solcher<sup>28)</sup> ist das Himmelreich<sup>29)</sup>. So sollen wir es für<sup>30)</sup> halten, daß das<sup>31)</sup> Kindlin, ob es wohl die rechte Taufe nicht erlanget, darumb nicht verloren ist<sup>32)</sup>.

Wenn sich<sup>33)</sup> so geschwinde Noth begibt, daß das Kindlin, sobald es zur Welt kommt, so gar krank und schwach<sup>34)</sup>, daß zu sorgen, es möcht sterben, ehe es zur öffentlichen Taufe in die Kirche könnte gebracht werden, so ist den Weibern zugelassen, daß es selbst taufen mit den gebräuchlichen<sup>35)</sup> Worten, als<sup>36)</sup> nämlich: Ich tauf dich im Namen des Vaters und<sup>37)</sup> des Sohns und des

8) T. wollte Wasser gießen über der Mutter Bauch. 9) ist fehlt T. 10) Johan. 3. 11) T. ist. 12) T. an die Welt. 13) und also anderweit geboren fehlt T. 14) T. ist. 15) T. welchs aber nicht. 16) T. Gliedlin. 17) Stangw. Darumb sollen wir. T. Darumb sollen wir alle Wege die Regel. 18) halten fehlt T. 19) T. halten. Die aber dabei sind, sollen. Trostschr. werde zc. Joh. 3. 20) unser Geb. im G. l. sprechen und fehlt T. 21) T. Herrn Gott. 22) T. solchs. 23) T. weil. 24) T. solch unser Gebet. 25) T. ist. 26) T. daß. 27) selbst Marc. 10 fehlt T. 28) und w. i. nicht fehlt T. 29) T. der. 30) T. zc. 31) T. gewißlich dafür. 32) T. dies. 33) T. sei. 34) Hier beginnt in den Ausgaben das 2te Stück: Bedenken und christlicher Rath von der Nothtaufe. 35) Item wenn sich so geschwind begibt. 36) T. ist. 37) T. gebräuchlichen. 38) als fehlt T. 39) und fehlt T.

heiligen Geists, Amen<sup>38)</sup>. In diesem Fall soll man nachfolgend Unterscheid mit Fleiß merken, nämlich, daß allezeit die Mutter Kindes soll aufs Wenigste zwei oder drei Weiber oder Person zu solcher Nothtauf erfoddern<sup>40)</sup> lassen, die da können Zeugen geben, daß das Kind getauft sei, wie denn uns<sup>41)</sup> die heilige Schrift lehret<sup>42)</sup>: Im Munde zweier oder dreier Zeugen<sup>43)</sup> soll alle Sache bestehen<sup>44)</sup>, Deut. 19<sup>45)</sup>.

Darnach aber, so das Kind lebendig bleibet, sollen sie es in die Kirche für den Pfarrer oder Caplan bringen, demselbigen anzeigen, daß das Kindlin von ihnen in der Noth getauft worden, und sollen bitten, daß er wolle<sup>48)</sup> solche ihre Noth durch Auflegung der Hände auf des Kindlins Haupt bestätigen, bekräftigen<sup>49)</sup>, welches nicht derhalben<sup>50)</sup> geschieht, als ob<sup>51)</sup> geschehene Tauf von den Weibern sollt unrecht und unkräftig sein, denn es ist einmal an ihr selbst die rechte Taufe. Doch soll es auch ein öffentlich<sup>53)</sup> Zeugniß haben, welches dermaßen ist<sup>54)</sup> gemeldet, durch den Kirchendiener geschieht.

Darumb<sup>55)</sup> wenn man irgend ein Kind auf der Gassen oder sonst an einem Ort<sup>56)</sup> findet und nicht weiß, wem es zugehörig, ob es getauft sei oder nicht, wenn es schon<sup>58)</sup> getauft<sup>59)</sup> worden, doch dieweil<sup>60)</sup> kein öffentlich Zeugniß vorhanden<sup>61)</sup>, soll man noch einmal in der Kirchen lassen taufen, und mag solche Taufe für keine Wiedertaufe<sup>62)</sup> geacht werden, denn die Wiedertaufe steht allein an die öffentliche Kindertaufe zc.<sup>63)</sup>. Ist es<sup>64)</sup> die Sache, daß ein Weib mit der Geburt so gar unversehens überwürde und das Kind so schwach wäre, daß es verschwinden möchte ehe sie jemand dazu könnte rufen<sup>65)</sup>, in diesem Fall mag sie das Kind allein taufen. Stirbt es alsdenn<sup>66)</sup>, so ist es wohl getauft und hat die rechte Taufe empfangen, welches die Mutter in keinem Zweifel stellen soll<sup>67)</sup>.

---

38) Amen fehlt T. 39) T. nachfolgenden. 40) T. Noth fodern. 41) T. fehlt T. 42) T. saget. 43) Zeugen fehlt T. 44) T. steht alles Zeug. 45) Deut. 19. fehlt T. 46) T. denselben. Trostsch. demselben. 47) T. getauft worden. 48) wolle fehlt T. 49) T. wolle. 50) T. darum. 51) T. sollte. 52) Aurf. u. W. kräftig. 53) St. u. S. öffentliche. 54) T. öffentlich. 55) Hier beginnt in den Ausgaben das Bedenken: Von Findelkindlin. 56) an einem Ort fehlt T. 57) St. u. S. zugehörig. T. zusteht und gehörig. 58) T. ist schon. 59) Trostsch. ungetauft. 60) T. weil. 61) T. ist. 62) T. ist nicht. 63) zc. fehlt T. 64) T. Ist es. 65) T. schwach wäre, daß zu besorgen möchte verschwinden und sterben, ehe sie jemand konnte dazu berufen. 66) T. ist. 67) T. setzen soll. Tr. soll zc.



So aber das Kindlin am Leben bleibt, soll die Mutter von  
 sich ihrer <sup>68)</sup> Taufe keinem Menschen nichts vermelden, sondern  
 schweigen und nachmals <sup>69)</sup> das Kind nach christlicher Ordnung  
 und Gebrauch <sup>70)</sup> zur öffentlichen Taufe bringen. Und diese ander <sup>71)</sup>  
 Taufe soll und kann <sup>72)</sup> für kein Wiedertauf <sup>73)</sup> gerechnet werden,  
 wie auch oben von den Findelkindern gesagt ist, denn sie allein  
 stumb geschicht, daß der Mutter, als einer einigen Person, son-  
 derlich umb <sup>74)</sup> solcher wichtigen Sach, daran die Seelseligkeit <sup>75)</sup>  
 gelegen, gar nicht geglaubt mag <sup>76)</sup> werden, und solch ihr Tauf <sup>77)</sup>  
 Zeugniß hat, darumb der öffentlichen Taufe hoch vonnöthen.  
 Wenn ein Kind im Hause in Nöthen mit Wasser im Namen <sup>78)</sup>  
 Vaters, des Sohns und des heiligen Geists getauft ist, so sol-  
 le die Priester dasselbe <sup>79)</sup> nicht noch einmal täufen, denn die  
 Taufe ist dem Kinde <sup>80)</sup> geben nach Christi <sup>81)</sup> Befehl, sondern  
 wenn das Kind lebendig bleibet, wie es ist bei uns bereit <sup>82)</sup> im  
 Hause ist, sollen Gevattern gebeten werden und das Kind nach Ge-  
 sundheit zur Kirchen getragen <sup>83)</sup>. Da soll ein <sup>84)</sup> Priester verhö-  
 ren <sup>85)</sup> und examinirn, wie das Kind getauft sei. Ist recht <sup>86)</sup>, so  
 er solche Taufe bestätigen und sagen, daß sie recht sei, und den  
 Vattern befehlen, daß sie des Zeugen seien <sup>87)</sup>. Darnach führe  
 das Kind mit den Gevattern, Frauen und andern für den hohen  
 Altar und lese über dem <sup>88)</sup> Kinde den Glauben, das Euangelium  
 (Luc. 10 \*), bete niederknieend ein Vaterunser, darnach spreche er  
 das letzte Gebet aus dem Taufbüchlin und lasse sie gehen. Solch  
 Gebet <sup>89)</sup> soll man nicht exorcisirn, daß wir nicht den heiligen Geist,  
 gewißlich bei dem Kinde ist, bösen <sup>90)</sup> Geist heißen.  
 Wirds aber anders befunden, daß das Kind nicht recht getauft  
 ist oder daß die Leute nichts Gewisses können berichten, so täufs <sup>91)</sup>  
 der Priester freudig <sup>92)</sup>, denn es ist wahr, wie Augustinus sagt:  
 non potest dici iteratum, quod ita <sup>93)</sup> nescitur esse factum <sup>94)</sup>.

\*) T. solcher. Bei St. u. S. fehlt ihrer. 69) T. nochmals. 70) T. Brauch.  
 71) T. andre. 72) T. mag. 73) T. keine Wiedertaufe. 74) T. in. 75) T. der  
 Seligkeit. 76) T. mag geglaubt. 77) T. solche ihre Taufe. 78) Hier  
 steht in den Ausgaben das: Bedenken von der Nothtauf. 79) T. dasselbige  
 80) T. Kindlin. 81) T. Christus. 82) T. bereits. 83) T. Kirche gefüh-  
 84) T. der. 85) T. fragen. 86) T. Ist es nu recht getauft. 87) T. find.  
 88) T. das. \*) T. Marci, ohne 10. 89) T. aber, das zuvor getauft ist, soll man  
 denn hernach nicht exorcisiren oder beschwören, auf daß. 90) St. S. W. einen  
 91) T. taufe es. 92) T. frei. Tr. freidich. Ten. freilich; am Rande: frei-  
 93) ita fehlt T. 94) T. (wenn man nicht weiß, obs geschehen oder gethan  
 ist, kann man nicht sagen, daß zum andern Mal sei geschehen und gethan.) Denn wir.

Wir müssen von dem Sacrament, als von Gottes Wort, gewar-  
 Sie sollen sich auch die Priester hüten<sup>95)</sup>, daß sie nicht cum  
 ditione: Si tu non es baptisatus<sup>96)</sup>, täufen, denn es ist e-  
 leidlich<sup>97)</sup> Mißbrauch gewesen, damit ungewiß wird beide die  
 und die ander Taufe<sup>99)</sup>, und heißt nicht mehr, denn also: 1)  
 erste Taufe recht<sup>100)</sup>, so ist 1) diese unrecht<sup>2)</sup>. Soll diese  
 sein und gelten, welche ist's denn? Ich weiß nicht. Wir  
 geschehen, daß Gott uns und<sup>4)</sup> denen, die also getauft sind,  
 Mißbrauch zu gut halte. Aber nu die Wahrheit so helle am  
 ist, wollen wir's machen nach Christus Befehl, wie gesagt<sup>5)</sup>,  
 unser Glaube könne bestehen.

## B.

Ein schöner, herrlicher Trost für fromme, gott-  
 Frauen, den es unrichtig in Kindesnöthen gänge  
 also daß entweder die Frucht in der Geburt gest-  
 oder todt von ihnen kommen ist. Item, wie ein tr-  
 Ding es vmb ein christlich Gebet ist<sup>6)</sup>.

Von Bugenhagen und Luther erschien nämlich: Der XXXIX. Psalm aus-  
 durch | Doctor Johan Bugenhagen, Pomern. | Darinnen auch | von der  
 Tauffe. | Item von den vn- | geborn Kindern, vnd | von den Kindern die man  
 Teuffen kan. | Ein trost D. | Martini Luthers den | Weibern, welchen es vn-  
 gegangen ist mit Kinder | geberen. | Anno M.D.XLII. — Am Ende: Geb-  
 Wittenberg, | durch Joseph Flug. | Anno | M.D.XLII. — 36 Quartblatt \*\*  
 Wittenb. XII. 479. Altenb. VIII. 48. Leipz. XXII. 402. Somler III. S.  
 Herm. von der Hardt Autogr. Luth. I. pag. 425. Schütze III. 347. — Ich g-  
 Text nach dem ersten Drucke, dem das ganze in [] eingeschlossene Stück fehlt.  
 Bugenhagen heißt es (Blatt S iiii<sup>b</sup>):

„Da ich dieses geschrieben hatte von den Kindlein, I  
 Doctor Martinus Luther, vnd lies es jm gefallen, Er wolt  
 das ich auch hinzu solt setzen, einen Trost den Weibern, n  
 es vbel vor dieser zeit geraten ist mit der Geburt, Vnd m  
 das sie in solchen nöten nicht gebettet, vnd Gott die sache

95) I. Und in deme sollen sich die Priester wol fürsehen und hüten. 96)  
 der Condition und dem Anhang, so du nicht getauft bist) 97) I. unle-  
 98) Jen. erste. 99) I. damit die erste und andere Taufe ungewiß wird und  
 100) I. nicht recht. 1) I. so ist doch. 2) I. recht. 3) I. Soll nu t  
 nicht. 4) uns und fehlt I. 5) I. gesaget ist. — 6) Dieß ist die Uebe-  
 wie sie in den Trostschriften Blatt D iiii steht. Jen. hat noch: Ein schöner h  
 Trost D. M. 2. u. f. w. und: Anno M.D.XLII. \*\*) Bugenhagen widm  
 Schrift dem Könige Christian von Dänemark. — Ueber den Drucker Flug v  
 pus Ref. III. 875 sq. IV. 473. V. 944.

hien haben. Denn es ist gewis war (ob sie wol auch nicht  
 sten, in solcher angst das sie betteten) das sie mit vnaussprech-  
 em seuffzen (Rom. viij.) gebettet haben, vnd hetten gern gewolt  
 eigen Leben daran setzen vnd verlieren, das jr armes Kindlein  
 laufft hett mögen werden, welches Gebet gnug ist, wenn schon  
 ander gebet da ist. — Aber ich antwortet meinem lieben Bas-  
 vnd Herrn. Ich hab in dieser Schrift geschriben was mir  
 gegeben hat, wie ichs fur hatte, von den Kindlein, welches  
 wird düncken, es sey was neues, Aber ich hab dieser schrift,  
 Gottes gnaden, das Geleite mit gegeben, vnd sie mit Gottes  
 so bekräftiget, das ein Christlicher leser daran, wird ein wol-  
 len haben, Vnd Gott dancken. Weiter wil ich mich auff dis-  
 in diese sache nicht begeben, Wollet jr aber solchen trost selbs  
 zedel schreiben, nach dem verstand vnd gnaden euch von  
 geben, So wil ich die selbige tröstung mit ewrem Namen  
 einem Büchlein hin an setzen, Das that Doctor Martinus  
 vnd schreib wie folget.“ — —

Nun beginnt Blatt 3<sup>b</sup> Luthers Trostschreiben mit der Ueberschrift:

### Doctor Martinus Luther.

W<sup>il</sup> legt, weil uns auch oft furkômpt und umb Trost ersucht  
 von etlichen frommen Eltern, sonderlich von den Weibern,  
 hin in Kindsnöthen ohn ihren Willen, ja wider ihren Willen  
 mit großem Leide ihres Herzen haben leiden müssen, daß ihn  
 then und unrichtig mit der Geburt gangen ist, also daß die  
 in der Geburt gestorben oder todt von ihnen kommen ist.

Solche Mütter, weil es ihr Schuld nicht ist, noch durch ihr  
 thumniß oder Lässigkeit die Frucht verwahrloset ist, soll man  
 schrecken noch betrüben mit unbescheidenen Worten, und hie  
 unterschied machen zwischen den Frauen oder Weibebilden, so  
 Frucht ungern tragen, Muthwillens verwahrlosen, oder zuletzt  
 bösslich erwürgen und umbbringen, sondern also und der Maa-  
 mit ihnen reden.

Erstlich, wiewohl man nicht wissen soll noch kann Gottes heim-  
 licher Bericht in solchem Fall, warumb er solche Kindlein dabei aller-  
 her Fleiß geschehen ist, nicht hat lassen lebendig geborn und  
 werden, so sollen sich die Mütter doch des zufrieden geben  
 glauben, daß Gottes Wille allzeit besser sei, weder unser Wille  
 uns nach fleischlichem Dunkel viel anders ansiehet, und zu-  
 erst daran nicht zweifeln, daß Gott darumb weder über die

Mütter noch andere, so dazu gethan, erzürnet sei, sondern Versuchung zur Geduld. So wissen wir auch, daß solcher Anfang nicht seltsam gewest, also daß auch die Schrift sold Exempel braucht, als Psalm. lviii., und S. Paulus sich *abortivum*, eine Mißgeburt oder unzeitige Geburt nennet.

Zum Andern, so ist auch zu hoffen, weil die Mutter Christin und gläubig ist, daß ihr herzlich Seufzen und g Sehnen, das Kind zur Taufe zu bringen, für ein recht Ge Gott angenommen sei. Denn wiewohl es wahr ist, daß er in seiner hohen Noth die Hülfe nicht nennen noch wünschen hoffen thar (wie ihn dünkt), die er doch so herzlich gern, in eigenem Leben gern käufete, wo es möglich und ihm deß e gegeben würde, so soll hie der Spruch gelten S. Pauli Rom. Der Geist hilft unser Schwachheit, denn wir nicht, was wir beten sollen, (das ist, wie droben ge thüren es nicht wünschen,) wie sich gebührt, sonder Geist selbst vertritt uns mächtiglich mit unauss lichem Seufzen. Der aber die Herzen forsche weiß, was der Geist meinet oder will 2c. Item Ep Der überschwängliche thut über-alles, das wir oder verstehen 2c.

Als man solle ein Christenmenschen nicht so geringe ad einen Türken, Heiden oder gottlosen Menschen. Er ist th Gott geacht und sein Gebet ein allmächtig groß Ding, den mit Christus Blut geheiligt und mit dem Geist Gottes. Was er ernstlich bittet, sonderlich mit dem unaussprechliche zen seines Herzens, das ist ein groß, unleidlich Geschrei für Ohren. Er muß es hören, wie er zu Mose spricht Exod. Was schreiest du zu mir? So doch Moses für Sorgen Bittern nicht wohl könnte zischen, denn er in der höhern war. Solch sein Seufzen und seines Herzens gründlich zureiß auch das rothe Meer und machets trocken, fuhret d Israel hindurch und ersäufet Pharao mit aller seiner. Das und noch mehr kann thun und thut ein recht geistlich. Denn Mose wußte auch nicht, was und wie er beten sollt, wußte nicht, wie die Erlösung sollt zugehen, und schrei d Herzen.

Also thät Jesaia wider den König Sanherib, und and Könige und Propheten, die durch ihr Gebete unbegreiflich

gliche Ding ausgerichtet haben, daß sie sich hernach verwundert, er zuvor nicht hätten Gott anmuthen oder wünschen dürfen. Was heißt höher und mehr erlangen, weder wir beten oder verstehen, wie Sanct. Paulus sagt Ephes. iij. 2c. Also schreibt S. Augustinus von seiner Mutter, daß sie für ihn betet, seufzet und weinet, sich nicht weiter begehret, denn daß er möcht vom Irrthumb der Jülicher bekehret und ein Christen werden. Da gab ihr Gott nicht allein das sie begehret, sondern wie S. Augustinus nennet, *ordinem desiderij eius*, das ist, was sie mit unaussprechlichem seufzen begehrt, nemlich, daß Augustinus nicht allein ein Christen, sondern ein Lehrer über alle Lehrer der ganzen Christenheit ward, daß die Christenheit nächst den Aposteln keinen seines gleichen hat.

Und wer will zweifeln, daß die Kinder Israel, so vor dem Tage unbeschnitten gestorben, durch ihrer Eltern Gebet auf Verheißung, daß er ihr Gott hat sein wollt, selig worden sind? Gott hat nicht (spricht man) an die Sacrament seine Macht gegeben; aber durch sein Wort hat er sich mit uns verbunden \*), daß er ohn dieselben auch auf ein ander Weise, uns unbekannt, die getauften Kindlin nicht könne selig machen, wie er denn unter so viele Gesez viel (auch Könige) ohn Geseze hat selig gemacht, als Naeman, den König zu Ninive, Babylon, Ägypten 2c. Gleichwohl hat er darumb das Gesez öffentlich unveracht wollen haben, gehalten haben, mit Draung der Strafe ewiges Fluchs.

Also halte und hoffe ich, daß der gütige, barmherzige Gott das Gutes denke, auch über diese Kindlin, so ohn ihre Schuld ohne Verachtung seines öffentlichen Befehls die Taufe nicht künden.

Doch daß er umb der Welt Bosheit willen nicht will, noch gewollt, daß solchs öffentlich hat sollt gepredigt oder geglaubt werden, auf daß nicht alles, so er ordenet und gebeut, von ihr nicht würde. Denn wir sehen, daß er viel gebeut umb der Welt Bosheit willen, dazu er die Gottseligen nicht verbindet.

Summa, der Geist wirket alles in denen, so Gott fürchten, Besten; bei den Verkehrten aber ist Er verkehret.]

\*) Hier haben die Ausgaben sammt den Trostschriften so: Auch spricht man, Gott hat sich an seine Sacrament nicht also verbunden (aber durch sein Wort hat er sich mit uns verbunden) daß er u. s. w. — Das hier eingeschobene Stück [ ] der Ausgaben gebe ich nach den Trostschriften Blatt D vij<sup>b</sup> f.

Darumb sollen wir mit Christenleuten anders und trösten, denn mit den Heiden, oder (das gleich viel ist) mit Reuten, auch in den Fällen, da wir seine heimliche Gerichte wissen. Denn er spricht und leuget nicht: Alle Dinge möglich denen, die da gläuben, ob sie es schon nicht also gebetet, gedacht oder gewünscht haben, wie sie es wohl gesehen hätten, wie ist gnug gesagt ist. Darumb sollt man Fälle Gott heim stellen und uns trösten, daß er unser unaussprechlich Seufzen gewißlich erhöret und alles besser gemacht habe, wirs haben mögen nennen.

Summa, siehe du allermeist darauf, daß du ein rechter Getaufte und also im rechten Glauben zu Gott beten und herzlich lehrst [sic], es sei in dieser oder allen andern Nothen, denn laß dir nicht leide sein und Sorge nichts wider ein Kind, noch für dich selbst, und wisse, daß dein Gebet ankommt, und Gott alles viel besser machen wird, weder du begehren oder begehren kannst. Rufe mich an (spricht er Psal. der Noth, so will ich dir helfen, daß du mich lobest und mir danken sollt. Darumb soll man solche Kindlein, für über welchen solch Seufzen, Wünschen, Beten von den Christen Gläubigen geschieht, nicht also dahin verdammen, gleich den Heiden, dabei kein Glaube, Gebet noch Seufzen von Christen und Gläubigen geschieht. Denn er wil sein Verheissen, und unser Gebet oder Seufzen darauf gegründet, unveracht und unverworfen werden hoch und theur gehalten haben. So habe ich auch gesagt, gepredigt und sonst gnugsam \*), wie durch einen fremden Glauben und Seufzen Gott viel thut, da kein eigener Glaube ist, aber nur durch andere Fürbitt gegeben wird, wie im Evangelio Christus der Wittwen Sohn zu Nain durch die Mutter Seufzen ohn seinen eigenen Glauben vom Tode erwecket, des Cananäischen Weibs Tochterlein vom Teufel los macht durch der Mutter Glauben, an der Tochter eigenen Glauben, Als des Königlich Sohn, Joh. iij., und den Sichtsbrüchtigen viel mehr, davon hier nicht länger zu reden ist.

---

\*) Die Ausgaben bieten hier noch: geschrieben.

Ohne Datum.

No. MMDLXII.

## In eine Bibel geschrieben.

Aus einer die Schriftzüge des Originals nachahmenden Abschrift, welche einem Exemplare der Dresdner Bibliothek befindlichen Exemplare der zu Wittenberg i. J. 1545 Hans Rufft in Folio erschienenen Bibel vorgeheftet ist. — Abgedruckt in: Biler schönen Sprüche auß Göttlicher schrift außlegung, daraus lere vnd trost zu nemen, Welche der ehrwürdige Herr Doctor Martinus Luther seliger, vilen in ire Biblien geschrieben. Wittenberg M.D.XLVII. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johan Berg, vnd Ulrich Newber. Blatt 8<sup>b</sup>.

## Ps 118

Dein Wort Herr mich nicht Trostet, So vergienge ich vnn meinem elende.\*)

Das kan doch ja kein ander buch, lere, noch wort, das es trosten<sup>1)</sup> vnn noten<sup>2)</sup> Elend tod<sup>3)</sup> sterben ja vnter den Hellen vnd vnn der Helle<sup>4)</sup>, on allein dis Buch, das vns Gotwort leret, Vnd darin Gott selbs mit vns redet wie ein mensch seinem freünde zc

Ander<sup>5)</sup> Lere mügen<sup>6)</sup> Reich mechtig ehrlich machen vnd dis hoch heben. Aber Wenn Not vnd Tod daher stürmen fliehen als die trewlosen schelmen mit ihrren gutern<sup>7)</sup> macht freunde, vnd lassen schendlich vnd verreterlich stecken. Denn sie wisnichts, können<sup>8)</sup> nichts, thun nichts yn Göttlichen ewigen sachen. Noch ist die welt Toll vnd unsynnig<sup>9)</sup> achtet dieses Buchs<sup>10)</sup>, verfolget<sup>11)</sup> vnd lesterts, als were es des Teuffels Buch. welchen<sup>12)</sup> Gauffen vns Gott<sup>13)</sup> behüte Amen<sup>14)</sup>

Mart Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDLXIII.

## In eine Bibel geschrieben.

In: Biler schönen Sprüche auß Göttlicher schrift außlegung. Blatt 8<sup>b</sup>. — Walch XXI. 1596 f. sagt: „Solgendes hat Lutherus in eine

\*) Ps. 119, 92. — Der Druck hat: Wo dein geseze nicht mein trost gewest, So were ich vergangen in meinem elende. — 1) Druck: das es in. 2) Dr. an, angst. 3) tod fehlt im Drucke. 4) Dr. helle tröste. 5) Dr. Andere. 6) Dr. mögen. 7) Dr. mit alle irer ehre, güter. 8) Dr. können. 9) Dr. toll, unig vnd rasend. 10) Dr. nicht, ja. 11) Dr. verfolgets. 12) Dr. fur welchen. 13) Dr. Gott vns. 14) Amen fehlt im Drucke.

Bibel, welche zu Wittenberg 1544. gedruckt ist, mit eigener Hand geschriebe es, weil der alte Druck abweicht.

Joh. XVII.

Dein Wort ist die Wahrheit.

Es ist niemand so grob noch <sup>1)</sup> unverständlich, der sich und williglich <sup>2)</sup> wollt lassen betrügen. Sonderlich in ernstlichen <sup>3)</sup> Sachen, da will Jedermann die Wahrheit haben und die Lügen nicht leiden.

Darauf und <sup>4)</sup> daraus folget, daß nicht Menschen sein sondern toll und übertoll <sup>5)</sup>, die Gottes Wort, die selige Worte verachten. Denn wo es Ernst mit ihnen wäre, die Wahrheit haben und die Lügen nicht zu leiden <sup>6)</sup>, so würden sie Gottes wohl anders und höher suchen, und halten als die rechte Worte Gottes. <sup>7)</sup>

Mart. Luth. <sup>8)</sup>

1542? [1530.]

No. MMDL

An den Leser.

Zween brieffe, Einer D. Doctoris Martini Luther, Der ander Sonae. Von der Turcken Historien P. Jouli vnd wie der Papst das große Ablass gelt, angelegt hat. Gedruckt zu Hall in Sachsen durch Hans Fris 1542. Quart.

So giebt Schütze III. 347 den Titel. Ob dieser seltene Druck einen bekannten Brief Luthers enthalte, kann ich nicht sagen, da ich durchaus nicht Besitz des Büchleins gelangen konnte. Unmöglich wäre es nicht, und doch ich diesen Druck hier mit auf. Doch glaube ich vermuthen zu dürfen, der oben bene Brief sei kein anderer, als der in den Ausgaben stehende v. J. 1530. M. IX. 546. Sen. V. 260. Altenb. V. 393. Leipz. XXII. Anh. 96. M. 28. 268—276. Erlang. Band der Nachlese S. 248 ff. Luther schreibt da Hausmann den 3. Januar 1530: „Cuditur latine libellus de ritu et re Turcarum ante 70 fere annos editus.“ de Wette III. 539. Davon kenn folgende Ausgabe: LIBELLVS | DE RITU ET MO-|RIBVS TVRCO-|RV LXX. ANNOS AE-|DITVS. | — Cum praefatione Mar-|tini Lutheri. | — M.D.XXX. 84 Octavblätter. Am Ende: EXCVSVM NORINBERGAE | sub Friderici Peypus, impen-|sa Leonhardi à Quercu, Men-|se Martio, A

1) W. noch so. 2) W. willig. 3) W. ernst. 4) Darauf u bei W. 5) W. viele Menschen toll und übertoll sein müssen. 6) W. ernst wäre, so würden sie. 7) W. 1542. 8) W. M. Lutherus D.



|tutae salutis | M D.XXX. Auf der Titelfrückseite beginnt: MARTINVS LVT-  
 IERVS LECTORISPIO. Die Schrift selbst soll verfaßt sein von Septemcastrensi  
 modam autore incerto; vgl. (Bibliander, de B.V.2.) Historiae De Saracenorum  
 ve Turcarum Origine &c. Fol. auf der Titelfrückseite, in welchem Buche die Schrift  
 pl. 7 sqq. ebenfalls steht, doch ohne Luthers Brief. Der Brief in den Ausgaben ist  
 von Jonas übersetzt. Es erschien s. l. et a.: Ursprung des Tur-|kischen Reichs,  
 auff den | izzigen Solhman, durch D. | Paulum Joulum, Bischoff Nucerin, | an  
 kaiserliche Maiestat, Carolum | V. Inn Welscher sprach ge-|schrieben, er nach aus dem  
 S. Bassiana-|tis, Verdeutschet | durch | Justum Jonam. | — Von der Tur-  
 ck-|stung, vnd kriegs bestel-|lung &c. vleissiger bericht. | — Vorrede, Phil. Mel.  
 88 Quartblätter. Blatt B li<sup>b</sup> heißt es: Diese Epistel, hat D. Mart. | Luthers  
 sch geschrieben, Anno | Domini M. D. xxx. von einem La-|tinischem buch, wel-  
 chon | der Türcken Religion zum | teil redet, ist auch ver-|deutschet vnd hier | zu  
 st. — Vgl. Corpus Ref. III. 440 ff. — Ueber Frischmuth s. de Wette V.  
 547. v. Drehhaupt II. fol. 56. — Da dieses Schreiben von Ende 1529 oder  
 Anfang 1530 Vorrede ist und nur die Form eines Briefes hat, so habe ich es  
 aufgenommen. Es beginnt übrigen: Gratiam et pacem in Christo, Hunc  
 de religione et moribus Turcorum oblatum u. s. f.

## 1543.

Ende Februar.

No. MMDLXV.

## Bruchstück.

Ueber Ed's Tod.

In: Rapsodie et dicta quedam ex ore Doctoris Martini Lutheri in fami-  
 bus colloquiis annotata. Ejusdemque Epistole, consilia, aliaque pulchra  
 necessaria aliquot illustrium virorum scripta, quae omnia *Valentinus*  
*erus* suo labore et manu propria sibi in hunc librum transscribendo  
 paravit, auf der herzoglichen Bibliothek in Gotha, tom. I. num. 45. pag. 440  
 st. Vgl. Bretschneider Corpus Ref. I. pag. XC. und Söckend. III. 468, der  
 St. als Brief bezeichnet, es aber so abweichend von der mir vorliegenden,  
 dem Codex Bavari mir mitgetheilten Abschrift giebt, daß ich hier auch seinen  
 mit abdrucken lasse. Vielleicht ist dieses Bruchstück nur eine aus Luthers Munde  
 ommene Aeußerung. Ueber Ed's Tod, der am 10. Februar 1543 erfolgte, vgl.  
 des Leben von Strobel S. 86 ff. C. Ref. V. 52 f. 66. 303. Tischr. XV. S. 40.

## De morte Joannis Eccii impio homine.

Die decima Macij Anno salutis 1543 in meridie malo fato  
 uit, intra enim septem dies quatuor morbis misere est de-  
 us. Scz.

1. febrī
2. φρένσι

3. Epilepsia

4. Apoplexia.

Nach Seckendorf:

Corruit Eccius d. 10. Febr. in meridie, intra septem die  
phrenesi et epilepsia vexatus, et denique apoplexia extin

19. März.

No. MMDL

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Bitte, dem Zerbster Pfarrer M. Johann Rosenberg, weil er alt, schwach  
stichtig sei, Erleichterung der Amtsarbeiten zu gestatten, wie er bei Luther  
habe, damit er noch länger für Zerbst erhalten werden könne.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheilungen II  
S. 82 f. Bei Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 822.  
— Corpus Ref. V. 778.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd  
herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg,  
zu Anhalt grauen zu Ascanien, vnd herrn zu  
burg meinem gnedigen herrn.

G V Iynn dem herrn. Durchleuchtiger hochgeborner fur  
diger herr. Es hat mich Magister Johannes Rosenberg zu  
pfarrher gebeten, vmb rat, weil er nū alt vnd schwach; d  
gesicht seer abnimpt die groffe arbeit, nicht mehr vermag.  
doch mocht versehen werden, mit geringer vnd mūglicher  
Darauff ich willens, yhme weg zu helfen an einen ande  
Aber weil ich keinen bessern nu zur zeit an seine stat wu  
ich geraten, das er solte zu Zerbst bleiben vnd der Arbeit,  
vntreglich sich euffern. des verhoffens, Wo er zwo predigt v  
thet, was er vermochte, E f g. wurden des nicht beschweru  
gen, Dem nach ist an E f g mein gang demutige bitte  
wolten gnediglich dran sein, das yhm seine Arbeit treglich  
werde, damit er daselbs bleiben muge, Denn es ia bill  
Gottlich ist, Emeritis militibus honorem debitum haberi  
aber nicht sein kan oder wil (als ich nicht hoffe) So mu  
sehen, wie wir thun Besser ist aber halt was du hast. so

lanft Denn Non eodem cursu respondent vltima primo &  
 g werden sich wohl wissen gnediglich vnd Christlich hierin zu er-  
 igen Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen

Montags Palmarum 1543.

& f g

Williger

Martinus Luther D.

17. April.

No. MMDLXVII.

### Ordinationszeugniß für Nicolaus Gallus aus Röthen.

Aus einer Abschrift des jetzigen Cod. Monac. 89. no. VI. p. 400<sup>b</sup> in Sum-  
 merer Bibliothek von seltenen Büchern, Bd. II. S. 484. Eine andre Abschrift  
 Cod. Monac. 65. p. 7. Dann im Corpus Ref. V. p. 96 sq. Verfasser Melan-  
 chon, der aber wohl deshalb nicht unterschrieb, weil er an diesem Tage nach Rōln  
 — Vgl. Corpus Ref. VI. 35. VIII. 895. 930. IX. 442.

versatus est in schola ecclesiae nostrae decennium Nicolaus  
 Gallus, Cotensis, et propter eruditionem et optimos mores or-  
 tus gradu Magisterii in philosophia. Postea vero et in scho-  
 la et in ecclesiis specimen eruditionis, fidei et industriae suae  
 exhibuit. Quare gavisi sumus, eum vocari ad diaconi munus  
 ecclesiae Ratisponensi. Etsi autem, cum ordinationem peteret,  
 studia antea nobis nota et probata essent, tamen rursus  
 publice et diligenter audivimus et comperimus, eum recte  
 intelligere et tenere doctrinam Christi et amplecti puram evan-  
 gelii sententiam, quam ecclesia nostra uno spiritu, una voce  
 catholica Christi ecclesia profitetur, et a fanaticis opinio-  
 nis damnatis iudicio ecclesiae catholicae Christi abhorrere.  
 Misit etiam hic Magister Nicolaus in doctrina constantiam  
 in officio fidem et diligentiam. Quare ei juxta doctrinam  
 catholicam publica ordinatione commendatum est ministerium  
 Evangelii et sacramenta a Christo instituta administrandi  
 vocationem. Cumque scriptum sit de filio Dei: *ascendit,*  
*et dona hominibus, prophetas, apostolos, pastores et docto-*  
 — precamur ardentibus votis, ut suae ecclesiae det guber-  
 nantes idoneos et salutare, et efficiat, ut hujus Nicolai mini-  
 sterium sit efficax et salutare.

Legimus, Lucium Cyrenaeum, discipulum apostolorum  
 tio ad Danubium in Augusta Tiberina, ex cujus reliquiis  
 pona condita est, evangelium docuisse. Jam veterem ec-  
 clisiam restaurari et repurgari gaudemus, et hortamur pios civi-  
 tatesponenses, ut Evangelium Dei pure et fideliter conser-  
 vum propagari curent. Nam hoc officio Deus praecipue se co-  
 stulat, sicut inquit Christus: *in hoc glorificatur pater meus  
 fructum copiosum feratis, qui fiatis mei discipuli.* Et ha-  
 retenta manet ecclesia, in qua Deus aderit, dabit vitam  
 nam invocantibus eum et opitulabitur in aerumnis huius  
 Ibi enim adest et exaudit Deus, ubi ipsius evangelion ve-  
 nat, sicut scriptum est Jo. XV. *si manseritis in me et  
 mea in vobis manserint, quicquid volueritis, petetis et fiet*  
 Datae Witebergae die XVII. Aprilis, quo die ante annos  
 Noha in arcam ingressus est, quo exemplo testatus est  
 se ecclesiam suam in diluviis orbis terrarum et terribilibus  
 tationibus impiorum mirabiliter servaturum esse, Anno 1543.

Pastor Ecclesiae Vitebergensis ac caeteri ministri  
 in eadem ecclesia.

Martinus Luther D.

Johannes Bugenhagenius D.

Caspar Creutziger D.

26. Juli.

No. MMDLXV

An seinen Schwager Bastian Weller, Bürger  
 Mansfeld.

Ueber den Wiederkauf.

Aus einer auf der Bibliothek in Wittenberg aufbewahrten Abschrift, auf  
 bemerkt ist: „descriptum ex ipsius autographo, beneficio Clariss. vi-  
 Bosonis compatriis mei carissimi anno 1570.“ von H. Lindner mitge-  
 den Theologischen Studien und Kritiken 1835. Heft II. S. 357 f. Daraus bei-  
 scher Band 56. no. 869. S. LVII f. — Zur Sache vgl. Weller's Altes II.  
 Hoffmann's Dschaz I. 412.

Dem Ehrbaren, Fürsichtigen Bastian Weller, zu Ma-  
 Bürger, meinem guten Freund und lieben Schwager

G. und F. im Herrn. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Schwager  
 Habt ihr Brentium Lucä 6 gelesen, so habet ihr ja guten, g

und funden, der sich mit der Disputation D. Hieronymi Schurf  
hl reimet, und ist mein Büchlein vom Bucher auch nicht dami-  
., wiewohl ich im selben Büchlein nichts schreibe vom Contract  
emptionis, sondern vom Mutuo und Dato (welchs ist Alles auch  
Bucher worden ist, oder gern wäre). Vor funfzehn Jahren schreib  
vom Bucher \*). Da handelt ich den Contract reemptionis.  
s ihr angezeigt, es sei euch seltsam, daß ein ander mit euerem  
de sein Gut soll bessern und ihr nichts davon haben, ist wohl  
übriges, unnöthiges gut Werk, wie ich einem mocht geben 100 fl.,  
nicht durfte. Aber damit ist kein Bucher entschuldiget. War-  
hab ichs nicht behalten oder nöthlicher gebraucht.

### Zum Wiederkauf gehöret

Primo: hypotheca, ein Unterpfind, als Acker, Haus, Stadt,  
auf welchem die Zins gekauft werden, denn was nichts trägt,  
das kann nichts zinsen, und wo das Unterpfind verdirbet,  
Krieg von Feinden, als Türken, verloren würde, da verlieren  
beide das Ihre, der Käufer und Verkäufer.

Darum auf bloß schlecht Geld, als auf hundert (oder wie viel  
ist) Gulden, ohn Unterpfind ausgedruckt und genannt, fünf  
r mehr, ja auch einen fl., einen Heller nehmen, ist Bucher.

Secundo: Daß der Käufer (der die Zins kauft) schuldig bleibt,  
Verkäufer (der die Summa des Gelds auf sein Gut nimmt)  
derum die Ablösung der Zinse mit gleicher Summa zu gestatten,  
er kann oder will.

Darum wann der Käufer ihm vorbehält, die Summa seines  
des, damit er die Zins kauft, wieder zu fordern über eins,  
i, drei 2c. Jahr, welches die Juristen heißen repetitio sortis,  
ist auch Bucher, ein recht Hurkind, denn es will zugleich ein

---

Y. J. 1524 erschien: Von Kaufshandlung und Bucher. Schütze III. 340.  
II. 484. Altenb. II. 847. J. J. 1519 der große und kleine Sermon vom  
er. Sen. I. 494. 202. Altenb. I. 356. 328. J. J. 1540: An die Pfarr-  
wider den Bucher zu predigen, Vermahnung D. M. Lutheri. Sen. VII. 396b.  
enb. VII. 404. Schütze III. 344. Romler III. 79. Die eigenhändige Nieder-  
Luthers von dieser zuletzt genannten Vermahnung befindet sich auf der Königl.  
Alten Bibliothek zu Dresden; das Format ist Quart; Anfang: „Ich hab vor  
saren wider den Bucher | geschriben, da er bereit an so gewaltig einge-  
war, das ich keiner besserung zu hoffen | wuste. Sint der zeit hat er sich also  
das | er nu auch kein laster, funde oder schande sein | wil“ u. s. f. Schluß:  
seh vns gnedig | mache vns from, das wir seinen namen ehren | sein reich meh-  
hab seinen willen thun | Amen“ —

geliehen Geld, (das man wieder fordern mag), und doch a Kaufgeld sein, (das ich nicht mag wieder fordern nach der gen Waar.)

Wiewohl man hie will disputirn, wenn der Verkäufer selber die Wiederforderung begehrt oder bewilliget, als der länger will verkauft haben, welchs seltsam ist, und darf w Aufsehen, daß nicht ein Schein sei ohn Licht. Doch ist hie nicht zu schreiben. Hiemit Gott befohlen.

Dornstags nach Magdalensä 1543.

Martinus Luther.

2. August.

No. MMDL

An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Bitte für Johann Richius, ihn bei der zugesagten Lectur in Marburg, die er in Wittenberg Magister geworden, antreten werde, zu erhalten.

Aus dem Originale auf der Bibliothek zu Kassel bei F. W. Strieder, & zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte. Band XII. Cass. S. 2 f. Bei Irmscher Bd. 56. no. 870. S. LIX f. — Vgl. Corpus Ref. 884. Melanthon nennt ihn Berthold Richius aus Holzminde. Album Acad. Foerstemann pag. 175, inscribirt 1539 im Sommer Johannes Richius Hanover. Dazu ist bemerkt: J. V. D. Consilia. Erci Ducis. vgl. p. 179. Richius Reychius Hanouerensis Feria 3ta post Pentecosten (1540), wo er ist: praelectus.

**G** B I vnd mein arm pr nr Durchleuchtiger Hochgeborn gnediger Herr. Es haben E. f. g. Johanni Richio von Han Marburg eine Lectur daselbs bey der Vniuersitet zugesagt, auff er sich gen Wittenberg versuget alda das Magisteri empfahen. weil er alhie studirt vnd seine zeit ym studio an Nu wolte sich gern ein Vnlust regen. das ettliche der facultium zu Marburg yhn gern wolten ausbeissen, vnd einen setzen hinder seinen willen und ehe denn er seinen Beruff wider aussaget. Wenden für sein abweisen, welchs sie zu wollen verstanden haben. So er doch allein darumb auffen er das Magisterium erlange, welches nicht seine schuld ist, verzogen ist bis daher. Denn die Leute nicht anheymlich Hat mich derhalben gebeten an E. f. g. zu schreiben vnd zu E. f. g. wolten yhn bey zugesagter Lectur erhalten denn

plich noch fur Michaelis sich einstellen so bald er Magister worden ist solchs schreib ich nicht, das E f g Bngnade solten schopfen der die facultet zu Marburg Menschen sind Menschen Mügens der meynung auch anders wollen machen. so mußen Gottes kind allezeit den satan vnter sich leiden wie Hiobs buch vns leret drum werden sich E f g auff beiden teilen wol wissen gnediglich erzeigen. Das Richius der zugesagten Lectur nicht beraubt, ihener meynung wol gedeutet vnd geduldet werde. Unser lieber Ihesus Christus stercke vnd erhalte E f g hm seligen regit zu seinem lob vnd ehren vnd vieler seelen seligkeit Amen.  
Dornstags nach petri Vinculor. 1543.

E f g

williger

Martinus Luther D.

October.

No. MMDLXX.

## An die theologische Facultät zu Leipzig.

Leipziger theologische Facultät hatte unterm 5. October die Wittenberger Theologen einer auf den 10. October anberaumten Doctorpromotion eingeladen. Die Wittenberger müssen, weil an demselben Tage Erasmus Alberus bei ihnen promoviren, die Einladung ablehnen, senden aber doch Creutziger und Eber, um sich von diesen vertreten zu lassen.

*In: In hoc libello exponuntur quaestiones V, quibus tota doctrina et verum negotium Evangelii comprehenditur, propositae Lipsiae futuris diebus theologiae — — — cui inclusa est oratio — — additae sunt epistolae etc. Lipsiae 1544. 8vo. Vgl. Förstemann in der Allgem. 1829. Num. 1. Sp. 7. Aus diesem seltenen Büchelchen abgedruckt im Corpus 7. 492—494, woselbst auch p. 494 sq. das Schreiben der Leipziger; vgl. 8 sq. 479. Auch Bernhard Ziegler wurde damals Doctor, dem Melanthon die im Titel des Büchelchens erwähnte Rede schrieb. Melanthon ist auch Verfasser Antwort der Wittenberger. Wegen der Unterschrift Luthers gebe ich den Brief. Uebrige sehe man im Corpus Ref. I. c.*

*Martinus Lutherus, Joannes Bugenhagius Dr., D. Philippus Melanchthon clarissimis viris et eccellente eruditione, pietate et sapientia praeditis, D. Doctoribus collegii facultatis Theologicae in Academia Lipsiensi S. D.*

**E**t promiseramus viro clarissimo Domino Bernhardo Ziglianti communi omnium nomine, ut ad renuntiationem per gradus sui et collegarum veniremus, et acceptis literis gravissime ornatissimeque scriptis magis etiam movebamur morigerari vobis cuperemus. Nam etsi in hac moestitia rum de his congressibus nostris malevoli quidam secus turi erant, tamen illa causa, cujus fit mentio in literis honestissima est, videlicet quod significationem ostendi nolum consensus nostri, sed etiam verae benevolentiae prosit. Sed casu praeter opinionem nostram hic retinetur quod Erasmus Alberus eodem die, qui vestrae pompae ductus est, adducturus est huc amicos suos ad spectandam sedus renuntiationem. Nec alius dies illis subito jam signis poterat. Cum igitur adesse aliquos ex collegio nostro sit, dolemus, nos gratificari vobis non posse, ac oramus, tineri nos ulla causa alia existimetis. Veniam autem ne pro vestra sapientia et aequitate dabit.

Consensum autem nostrum et amorem mutuum aliis rebus officiis saepe declaratum esse speramus et omni Deo juvante, tueri ac ostendere deinceps conabimur. Imper se res necessaria est conjunctio recte sentientium, per eorum, qui ecclesias et studia doctrinae gubernant, et his rebus ad tranquillitatem utilissima est. Nec vero auctoritatem ministerii nostri retineri posset, si inter nos ipsi certare per *καὶ ζυγομαχεῖν*, quod Deus prohibeat, inciperemus. Fuit pergrata nobis illa tota commemoratio vestra de concordia ordinis, ac Deum aeternum patrem domini nostri Jesu oramus toto pectore, ut in his ecclesiis perpetuo tueatur sentientium conjunctionem. Laudatur illud, quod Dionysius Dionysio propinquo suo, vel fortasse autor epistolae illius citat: *οὐ χρυσὸς ἀχλαὸς οὐδ' ἀδάμας ἀστράπτει πρὸς ὡς ἀγαθῶν ἀνδρῶν ὁμοφροάδμων νόησις*. Vere hoc quod dulcissime dictum est. Vere et illud Basilius: *non tam si opus est dextra, quam ecclesiae concordia doctorum*.

Sed scitis multas divinas sententias similes, quibus moverentur omnes ubique, qui verae doctrinae studium peritur et tamen saepe, tanquam in navi, foedissimis tempestatibus perniciosas seditiones excitant, conturbant dogmata, et ecclesias, quibus ex rebus existunt in populo aut super



es, aut Dei contemptus ac odium religionum omnium, disciplinae  
turbatio, factiones, distractiones principum, civium caedes et  
unita vastitas. Quid cogitari tristius his malis potest? Quare  
Deum oremus, ut animos omnium doctorum aeternis vinculis  
sententiae et spiritus sui copulet, et nos ipsi consilia συμ-  
βουλικά amemus et actiones nostras ad communem tranquil-  
litatem referamus.

Ut autem in praesentia studium etiam nostrum vobis osten-  
demus, cum universis abesse non liceat, jussimus ad vos et  
pro et suo nomine proficisci amicos nostros Doctorem Caspa-  
rem Crucigerum et Magistrum Paulum Eberum, quos sciebamus  
his cum propter ipsorum virtutem et in omni officio diligen-  
tissimos fore, tum vero etiam propter privatas et veteres necessitudines  
amantissimos fore. Bene valete. Wittembergae nonis Octobris  
M.D.XLIII.

*Benedicat vestro instituto Dominus ex Zion, id est, in  
vostro domino nostro, ut glorificetur pater, dum fructum plu-  
rum feretis. Et efficiamur omnes ejus discipuli, Amen.*

M. Lutherus sua manu.

29. October.

No. MMDLXXI.

### An den Fürsten Georg von Anhalt.

über Anfechtungen, denen Fürst Georg von Seiten seines Veters Wolfgang  
ausgesetzt war.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner II. no. 58. S. 85 f. Bei  
Lindner Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no 823. S. 240. de Wette V.  
S. 117. hat nur ein Stück.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
Herrn Georgen Thumprobst zu Magdeburg, fursten  
zu Anhalt grauen zu Ascanien herrn zu Bernburg  
Meinem gnedigen Herrn.

V. Ich dem Herrn Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger  
Herrn M. Gorheim hat mir angezeigt was ist fur ein anfechtung  
die der Versucher zufügen will, durch E. f. g. Vettern furst Wolff-  
gang etc. Welchs mir warlich ist herplich leid. habe auch der hal-

ben S f g eine zimliche schrift zugeschrieben der hoffnung, (len sich S f g etwas dran erynnern vnd sich bedenden D merck das bose meuler zwiffchen Seiner vnd E f g sich eing die den fromen fursten hegen wider E f g wie der teuffel v schlange allzeit yhren samen hat vnd seet wider den samen d bes. Es wil nicht anders sein, der schlangen same mus de bes samen ymer in die fersen stechen, Aber doch zu lezt mu doch der kopff zu treten werden. Darumb wollen E f g g sein vnd Gotte alles heym stellen, iuxta illud: Jacta super num Curam tuam. Ipsi est Cura de vobis ait S Petrus pro nobis. quis contra nos. Fortasse ad horam est haetatio, sicut Abraham ad horam tentabatur. Ego vivo (Vita nostra) Et vos viuetis, Et capillus de capite vest peribit Etsi in hoc seculo aliquid patiamur detrimenti, plum tamen habebimus vna cum vita eterna, modo non sed fidem sequamur in Invisibilia donec visibilia fiant. Sed ego sus Mineruam, nisi quod studium et affectum meum utrumque declarare tue Celsitudini, optime princeps Imino bene valeat t Celsitudo, non modo mihi veneranda amanda semper. 4 Calen. Novemb: 1543.

Cels. t.

deditus.

Martinus Luther D.

22. November.

No. MMDLX

An die Fürstin Margaretha von Anhalt.

Versprechen, bei Fürst Wolfgang dahin zu wirken, daß dessen Bettern und nicht zu Schaden kämen.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner II. no. 59. S. 1. Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 824. S. 244. Be auf Erb- und Besitzstreitigkeiten gleich dem Briefe an Georg vom 29. Octob Vgl. Q. D. B. V. Historiam Principum Anhaltinorum sub praesidio ( Sagittarii -D. Hist. Prof. P. Publice examinandam proponit Georgius Cöbge Lipsiensis. Jenae 1686. 4. pag. 136.

Der durchleuchtigen hochgebornen furstin vnd frawen Margareten gebornen Marggreuin zu

denburg, 2c. furstin zu Anhalt greuin zu Ascanien,  
vnd frawen zu Bernburg meiner gnedigen frawen  
vnd gevatthern.

V Z Durchleuchtige hochgeborne furstin gnedige fraw 2c. Ich  
habe m. gn. h. Fürst Wolffen eine starcke schrift geschrieben, mit  
stetiger vermanung, das E f g nicht also vhr f g, gewissen be-  
weeren wolten mit seiner lieben Vettern vnd naturlicher erben  
offen schaden 2c. darauff mir E f g geantwortet, Sie wolten mich  
kurz Mundlich oder schriftlich berichten. Aus was vrsachen  
E f g solchs furgenommen hetten. Wenn nu Gott wolt, das E f  
ich also mit mirynn die disputation begeben wurden, so wil ich  
meine gewislich thun (ob Gott wil) Denn solchen schaden wuste  
ich keinen meiner feinde zu gonnen als E f g herrschaft hierin  
haben wurde, Vnd ist mir fast leid vnd wider, das der Satan  
vnlust sucht vnter vnd zwiffchen so nahen Vettern, Gott  
vater vnseres herrn Jesu Christi steure yhm. Vnd gebe mir  
andern so es wehren konnen. Wort vnd seggen dazu, das es  
verhindert werde

Ich gleubs wol gnedige furstin das E f g nicht allzeit auff  
den gehen sonderlich zu dieser schendlichen Zeit. da der Teuffel  
Gottes Wort tobet. vnd alles vngluck anrichtet Ich erfare  
des tobens auch teglich mehr denn genug Doch heisset Er ist  
der ynn vns ist weder der ynn der Welt ist der wird vns  
ich wenn alles fehlet, gewislich genug sein zu aller seligkeit  
befelh ich E f g mit alle den yhren Amen

Dornstags nach Elisabeth 1543.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

December.

No. MMDLXXIII.

An den Rath zu Halle,  
gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanthon.

Erhaltung, daß sie auf Bitte des Rathes beim Kurfürsten angesucht haben, den  
Dr. Jonas noch ein Jahr lang in Halle zu lassen, was bewilligt worden sei.

h. VI.

23

Aus einer im Cod. Monac. 90. no. VII. p. 362<sup>b</sup> befindlichen Ab-  
 Corpus Res. V. 268 f. — Vgl. de Wette V. 694 f. — Verfasser ist, d-  
 nach, Melanthon. Die Unterschriften fehlen.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn, unsern  
 Jesum Christum, zuvor. Ehrbare, weise, fürnehme, günsti-  
 ren. Nachdem E. W. an uns vor etlichen Wochen gesch-  
 daß wir in Betrachtung Eurer Kirchen Nothdurft den dur-  
 tigsten, hochgebornen Fürsten und Herrn; Herrn Johann Fr-  
 Herzog zu Sachsen, Kurfürsten, Landgrafen in Düringen,  
 graf zu Meissen und Burggraf zu Magdeburg, unsern gn-  
 Herrn, wollen ansuchen, daß S. Kf. G. die Zeit, so dem E-  
 digen Herrn Doctori Justo Jonae bei Eurer Kirche zu blei-  
 laubet, gnädiglich erstrecken wolle: diese Eure Bitt haben  
 Unterthänigkeit an hochgedachten unsern gnäd. Herrn gelang-  
 sen. Darauf S. Kf. G. gnädiglich geantwortet: wiewoh-  
 besonder jezunder zu dieser Zeit in der Universität solcher-  
 nen mit großer Ungelegenheit mangelt, so wollt doch S.  
 der Kirche zu Hall Nothdurft höher achten und Doctori Jon-  
 ein Jahr zu Hall zu bleiben vergönnen, doch mit diesem  
 daß er hie einen Regenten substituirt und demselben ein 60  
 seinem Einkommen allhie verordnet. Diese hochgedachten  
 gnädigsten Herrn Antwort haben wir dem hochgelahrten Do-  
 liano, unserm guten Freunde angezeigt, der Ew. W. davon  
 wird. Dabei haben wir auch gleichwohl E. W. zuschreiben-  
 Denn womit wir der christlichen Kirchen zu Hall Förderung  
 Dienst zu erzeigen wissen, dazu finden uns E. W. nach  
 Vermögen willig. Der ewige Gott, Vater unsers Heilandes  
 Christi, wolle gnädig Eure Kirchen schützen, regieren und be-  
 Datum Wittenberg auf den Tag der heiligen Geburt unsers  
 des Christi anno 1544.

31. December.

No. MMDLX

An Christoph Jörger.

Christof Jörger hatte sich in Wien päpstlichen Gebräuchen nicht entziehen kön-  
 deshalb in seinem Gewissen beunruhigt gefühlt und von Luther Trost begehr-  
 rath ihm, sich aus seiner Stellung in Wien loszumachen.

de Wette hat diesen Brief dreimal: als Bruchstück IV, 496 ohne Datum, unter dem Jahre 1533; IV, 659 f. als an einen Ungenannten, vom 27. December 1535 \*); V, 642 f. als an Christoph Jörger vom 31. December 1543. Raupach in den fortgesetzten Nachrr. d. Evang. Ostreichs S. 69 und Waldau, Gesch. d. Prot. in Oär. S. 69 sehen ihn auf Montag nach dem Christtage, 29. December, 1533. Ich gebe ihn nochmals um der Vergleichung willen nach v. Hörmahr's Taschenbuche 1845, S. 497 f., der aber das falsch gelöste Datum: „den 30. Decemb. 1543.“ hat. Bei Smischer Bd. 56. no. 871. S. LX f.

Dem Gestrengen und Ehrnvesten Christoph Jörger zu  
Tollet, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried im Herrn, Gestrenger, Ehrnvester, lieber Herr und Freund. Aus euer Schrift an mich und Mag. Gregor Maier gethan hab ich vernommen, wie euch fast sehr beschwert, daß ihr als ein Regent zu Wien sollet mit zu Opfer und allerlei päpstischen gehn und euch als ein rechter Papist stellen in äußerlichen Geberden, und doch im Herzen viel anders und wider gesinnet sich führet, sonderlich weil durch solch Exempel jenes Theil gestärkt und jener Theil geärgert und geschwächt. Darauf ihr von mir Trost begehrt. Erstlich weil sich euer Gewissen hierin beschweret findet, so könnt ihr keinen bessern Rathmeister noch Doctor finden, denn eben solch euer eigen Gewissen. Warum wöllet ihr also <sup>1)</sup> leben, da doch ohn Unterlaß euer Gewissen sollt beißen und strafen, auch keine Ruhe lassen? Wäre doch das die rechte (wie mans vor Zeiten hieß) Vorburg <sup>2)</sup> der Hölle. Darum, wo euer Gewissen hierin unruhig oder ungewiß ist, da sucht, <sup>3)</sup> wie ihr könnt, daß ihr aus solcher Ruhe (welche strebt wider den Glauben, der ein sicher, fest Gewissen machen sollt je länger je mehr) euch wicklen müget, und daheimen, wie bisher, in dem euren, bei dem Wort bleibet; denn daß ihr sollt mit den andern in der Procession opfern und dergleichen begeben, so wurde euer Gewissen dawider murren. Nachdem ihr die Wahrheit erkannt, so wird solches eben so viel sein, als die Wahrheit verläugnet heißen, wie Paulus Rom. 14 sagt: wer wider sein Gewissen thuet, der ist verdammt; oder, wie seine Wort lauten: was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Solches und des mehr, achte ich, werdet ihr aus der Schrift und andern Bü-

\*) Auch die Trostschriften, Jena bei Rödigers Erben, Blatt c liij<sup>b</sup> geben diesen Brief vom Montag nach dem Christtag, Anno 1535, übereinstimmend im Ganzen mit dem Texte bei de Wette. 1) Trotschr. haben auch: also. 2) Trotschr. Vorburg oder Vorhoffe. Tlschr. L: S. 4. 3) Trotschr. eben so: da suchet wie jr könnet.

chern, welche das Gewissen wohl lehren und halten, genugsam  
standen haben. Euer König ist des Teufels Diener in solchen  
sachen. Darum, ob ihn gleich jederman schuldig ist in zeitliche  
gehorschen, so kann man doch in geistlichen Sachen (die das  
Leben angehen — z. B. Opfer und allerlei päpstlich) nicht ge-  
sam sein, als der nicht kann ewiges Leben geben, und keinen  
seuch, sondern eitel Verbot hat von Gott, sich, des geistlichen ei-  
Lebens zu meistern, in seinem Regiment zu äußern, sondern  
selber Schüler und Unterthan sein Gottes Worts. Hiemit be-  
ben Gott befohlen, Amen. Montags nach dem Christtage 1543.  
Martinus Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDLXI

A.

An die Prediger (M. Antonius Otto und M. Joh.  
Spangenberg) zu Nordhausen.

Ermaahnung, um geringfügiger Dinge willen die Eintracht nicht zu stören

[de Wette im Nachlaß: „Beh Budd. p. 288. aus Collect. LL. c.  
Luth. f. 245. b. (?); deutsch beh Walch XXI. 4346. Wir haben Cod. Char-  
Goth. 454 f. verglichen.“] — In Joan. Manlii Epistolarum D. Philippi  
lanchthonis Farrago etc. Basileae, Per Paulum Queckum: M.D.LXV. f.  
289 sq. \*) M. J. H. Kündervater's Nordhusa' illustris etc. Wolfenbüttel  
8. S. 263 f. aus Manlius. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen  
Sachen 1728. S. 499—503. Ich lege den Text bei Manlius zu Grunde.

*Venerabilibus et optimis viris* <sup>1)</sup>, *verbi Dei Ministri*  
*Northusio, fratribus suis in Domino carissimis.* <sup>2)</sup>

**G**ratiam et pacem <sup>3)</sup> in Christo. Optimi <sup>4)</sup> Viri, videtis  
quantas in Ecclesia turbas ubique excitet Satan, tot scilicet  
opinionibus fere regnantibus, quot sunt ministrorum capita. 1

\*) In N. Ericeus: Sylvula Sententiarum. Francof. ad M. 1566. pag.  
[485]<sup>b</sup> f. (sind die von Buddeus und de Wette angeführten Collectanea  
commun. Lutheri.) 4) 86. Viris M. Joh. Spangenbergio et M. An-  
Ottoni in Nordhusia. Er. und Budd.: optimis verbi Ministris in North-  
2) Künderv.: Gratiam & Pacem in Christo. Martinus Lutherus. 3) 86.  
tia et Pax. 4) Er. u. B. Venerabiles et opt. 5) Er. u. B. enim sunt  
86. Manl. scilicet.

et ad me pervenit <sup>6)</sup> rumusculus quidam, esse inter vos quoque subortas quaestiunculas <sup>7)</sup> de rebus valde leviculis. Nam <sup>8)</sup> de summa pietatis <sup>9)</sup> fama vestra adhuc integræ est <sup>10)</sup>. Nihilominus ut est rude vulgus et pietatis universae <sup>11)</sup> contemnens, facile occasionem rapit <sup>12)</sup> detrahendi et blasphemandi, etiam summos articulos fidei <sup>13)</sup>: praesertim apud eos, apud quos <sup>14)</sup> sunt Papistae inflammantes et exacerbantes et ex scintillula <sup>15)</sup> incendium conflantes. Quare vos propter Christum oro <sup>16)</sup>, in quo vivimus et gubernamur <sup>17)</sup>, in cuius spiritu unum <sup>18)</sup> sumus, ut <sup>19)</sup> velitis gratiam Dei agnoscere et ponderare, qua nos <sup>20)</sup> concordēs fecit et hactenus servavit in summa pietate et in <sup>21)</sup> praecipuis articulis, et, sicut Paulus ait <sup>22)</sup>, nulli offensionem dare <sup>23)</sup> in rebus <sup>24)</sup> externis et indifferentibus, imo (ut nunc sunt Papistae furiosi <sup>25)</sup>), noxiis, et periculosis sermonibus apud infirmos, periculosius autem apud induratos. Sic <sup>26)</sup> erit Christus meus et cognatus <sup>27)</sup> inter omnes, cuius mortem et sanguinem debemus merito <sup>28)</sup> praeferre nostris cogitationibus, seu potius Diaboli tentationibus. Sed sicut coepit <sup>29)</sup> in vobis <sup>30)</sup> opus suum, ita <sup>31)</sup> servet et perficiat usque in <sup>32)</sup> illum diem spei nostrae <sup>33)</sup>. Amen.

D. Martinus Lutherus.

Err. u. Budd. Unde ad me venit quidam. 7) MS. quaestiones. §C. quaestiunculas quasdam. Er. u. Budd. quasdam esse inter. 8) Er. u. B. Sed. Er., B. u. MS. pietate. 10) §C. adhuc est integra. 11) §C. universae pietatis. 12) Er. captat occasionem. B. captat. §C. capiat. 13) §C. fidei articulos. 14) Er., B. u. MS. apud vos ubi sunt adversarii (MS. papistae). §C. apud eos, ubi sunt Pap. 15) Er., B. u. MS. atque ex scintilla. §C. exque scintilla. 16) §C. rogo. 17) Er. u. B. vincimus et gloriamur. MS. u. §C. vivimus et glor. 18) MS. vivi. Er. u. B. unum semper. 19) Manl. ut. §C. quae nos. B. qua vos. 21) Er. u. B. in summa pietatis. MS. Er. §C. et praecipuis. 22) §C. inquit. 23) B. date. 24) MS. Manl. u. §C. rebus. 25) MS. (imo ut nunc sunt adversarii furiosi) noxiis, et periculosis sermonibus apud induratos. Budd. (imo et u. f. w.) §C. Imo ut nunc sunt Papistae furiosi, et apud infirmos periculosi, apud induratos autem periculosi, sic. Er. (imo et nunc sunt adversarii furiosi) noxijs, & periculosi apud induratos. MS. Hic. 27) MS. Er. Budd. meus et vester, unus inter nos omnes. meus et vester, unus inter omnes. 28) Er. u. B. merito debemus. MS. qui sicut coepit. Budd. Sed sicut incepit. Eric. Sed si aut incepit. MS. u. Manl. in vobis. §C. in nobis. Er. u. Budd. incepit opus suum. §C. sic. 32) Eric. u. Budd. ad §C. in diem illum. 33) MS. Er. Budd. nostrae Christus.

## B.

## An die Kirchendiener zu Nordhausen.

Bedenken von Ceremonien.

Appendix der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (Fol. 48 f.)  
Eisleb. v. J. 1569. fol. 350. Walch XXII. S. 1509 f. Edit. Förstmann, S.  
S. 4. III. S. 330 f. Es stehe hier nach dem Appendix.

Wirdige liebe Herrn u. Freunde, ihr sehet leider, was Satan allenthalben für Lärmen u. Unglück in Kirchen erweckt, daß schier so viel Opinionen u. Meinungen sind, daß jedlicher will regieren, als Köpfe der Kirchendiener sein. Es ist auch für mich kommen u. erschollen, als sollten unter euch stehen sein etliche Fragen von sehr geringschätzigen u. losen Dingen, denn daß die Lehre bei euch noch gesund u. reine ist, in habt ihr noch ein gut Gerüchte.

Aber nichts desto weniger, wie ihr wißt, wie der grobe Teufel bei der ganzen Lehre nicht achtet, also nimmt er liederlich ein, auch die höchsten Artikel des Glaubens zu tadeln u. zu lächerlich machen, besonders bei euch, da Papisten sind, die nur Feuer zutragen u. Verbitterung anrichten, u. aus einem kleinen Fünklein ein Feuer machen.

Darum bitte ich euch um Christus willen, in welchem wir leben, uns rühmen, u. in des Geistes wir eins sind, ihr wollen kennen u. bewegen die Gnade Gottes, in der er uns eins gemacht u. in der rechten gesunden Lehre u. den fürnehmsten Hauptartikeln bisher erhalten hat, u. wie Paulus sagt, Niemand einen Anstoß u. Ärgerniß geben in den äußerlichen u. Mitteldingen u. Ceremonien.

Ja, wie sehr die Papisten toll u. thöricht sind, in dem, was sie bei den Schwachgläubigen fährlich u. ärgerlich, bei den Verstandigen aber schädlich ist; also wird mein u. euer Christus unter uns sein, welcher unser Blut u. Tod wir billig vorziehen u. höher achten sollen, denn unser Gedanken, ja des Teufels Ansehung. Darum bitte unser Herr Christus erhalte u. vollführe das Werk, welches in euch angefangen hat, bis an jenen Tag, u. unsere Hoffnung zur Erlösung, Amen.



Ohne Datum.

No. MMDLXXVI.

## In eine Bibel geschrieben.

J. Gottfr. Olearii Scripium antiquarium etc. pag. 453 f. Olearius entnahm es einer in der Marienbibliothek zu Halle aufbewahrten Bibel v. J. 1544; f. pag. 244.

## Proverb. 8.

Ich liebe, die mich lieben, und die mich fröhe suchen, finden mich. Wer an mir sündigt, der verlegt seine Seele. Alle die mich hassen, lieben den Tod.

Die Weisheit ist das Wort Gottes, durch welches alles geschaffen ist. Gen. 1. Gott sprach: Es werde, &c. Eben-dieselbige Weisheit oder Wort Gottes ist, das mit uns Menschen in der heiligen Schrift und durch aller Heiligen Mund redet. Und giebt Leben allen die es suchen, und gerne hören. Denn es läßt sich gerne finden, und ist gern bey Menschen, ihnen zu rathen und helfen. Wie man spricht: Gott grüßt manchen, wer ihm danken thut. Aber der Haufe hat den Tod lieber, und will den Tod vor denn das Leben.

Johannis 16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Er euch thun.

Johannis 15. So ihr in mir bleibet, und meine Wort in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch verfahren.

Martinus Luther, D.  
1543.

1544.

16. März.

No. MMDLXXVII.

## An einen Ungenannten.

Warnung für Geistliche, vorsichtlg zu sein in Bezug auf die schon wunden Gewissen der ihnen Beichtenden, daß diese nicht noch mehr beunruhigt werden durch unflug- rüfernde Behandlung. Erläuterung dieses Rathes durch zwei Geschichten.

In LOCORVM communium col-lectanea: A JOHANNE MANLIO per mul- annos u. f. f. BASILEAE, PER IOAN-nem Oporinum. (1563.) 8. tom. I.

pag. 407—414. — Leider giebt Manlius nur den Anfang und Schluß (?) des  
 fest mit Luthers eignen Worten; im Uebrigen berichtet er nur vom Inhalte. In  
 im Briefe erzählte Fall deutsch zweimal in den Tischreden, Kap. XVIII. §. 9  
 Kap. XLIII. §. 78, und lateinisch in Luthers Commentare zur Genesis Cap.  
 steht, so ziehe ich vor, diese Erzählung mit Luthers eignen Worten zu geben aus  
 GENESIN ENARRATIONVM u. s. f. TOMVS TERTIVS u. s. f. NORIMBERGAE  
 (bei Johann Montanus und Ulrich Neuber 1552. Fol. Vgl. Corpus Ref. VII.  
 fol. CCXII f. Die Varianten bei Manlius füge ich bei, nebst der zweiten Erzählung,  
 die er anschließt. Der Brief ist also schon von Manlius ohne Original, wie es sich  
 zurecht gemacht worden. — Seckend. III. 669. Witeb. (1556) VI. 540. Wal.  
 4472.

**A**ge tantum, humanissime Vir et candidissime amice, habes  
 pollicitus sum, de Theologorum cautelis; sed propter temp  
 penuriam ad pauca redigo et primum historiam recito.

\*) Erphordiae puella quaedam ex honesta familia et pe  
 cuidam servivit <sup>1)</sup> diviti mulieri <sup>2)</sup> viduae. Eius <sup>3)</sup> filius a  
 scens, captus forma et amore puellae, sollicitavit eam ad  
 cubitum. Indignum facinus aversans puella (ut <sup>4)</sup> honestam  
 cet) aliquoties a se repulit adolescentem furiosum <sup>5)</sup>. De  
 cum quotidie magis magisque instaret et in suo <sup>6)</sup> illicito i  
 tuto <sup>7)</sup> perseveraret, puella rei indignitate impulsam, ut famam  
 suleret suamque <sup>8)</sup> pudicitiam a summa infamia vindicaret, ma  
 rem ordine narrat monetque, ut filio sibi <sup>10)</sup> insidias struenti  
 num injiciat. Mater re deliberata in <sup>11)</sup> rationem cum p  
 jubetque <sup>12)</sup> in filii amorem consentire et <sup>13)</sup> certam horam  
 qua convenire et rem perficere tutissimum videretur, constit  
 Se enim eo ipso tempore constituto ejus occupaturam lectu  
 hac <sup>14)</sup> occasione filium tam indigna conantem repressurum

\*) Unmittelbar vorher sagt Luther: Non hoc quaerimus, quae aut  
 peccata recitentur, sed in eo praecipuum pondus & utilitas consistit  
 est, ut salutaria remedia ex verbo Dei adferantur gementibus & luctantibus  
 cum desperatione, ne succumbant oneri peccatorum & terroribus Dei  
 quos in infinitum augere solet. Praesertim vero in singularibus & in  
 tis casibus, quales interdum solent accidere, Diabolo impellente humanam  
 naturam & deformante tetrus lapsibus. Qualis olim Erphordiae confessor  
 ibi confessor essem; quem audivit quidam ex collegis meis in  
 fessione. Recitabo autem propter eos, qui aliquando futuri sunt Pastores  
 Doctores Ecclesiae. Erphordiae u. s. w. — Manlius aber hat: recito. (In  
 prior historia annexa erat) — Die Erzählung selbst beginnt bei Manlius  
 Domino Doctore Luthero Erphordiae confessore existente, quaedam  
 — 1) servivit cuidam — 2) mulieri diviti — 3) , cuius — 4) sicut  
 riosum adolescentem: — 6) in illicito., 7) proposito. 8) et  
 9) adolescentis rem. 10) filio insidias. 11) inivit. 12) et iubet  
 13) ac. 14) noctis praescribere, ut hac. 15) reprimeret.


um probat puella, init<sup>16)</sup> pactum. Filius hora noctis prae-  
 7) adest petens ex pacto concubitus puellae<sup>17)</sup>. Mater,  
 ntea filii furores hac arte cohibere ac frenare<sup>18)</sup> consti-  
 victa libidine et instinctu Diaboli filio prostituit corpus<sup>19)</sup>.  
 ur ex indigno et incoestu (?) concubitu<sup>20)</sup> foemella, quam  
 tam et ab aliis educatam<sup>21)</sup> mater tandem ad se recepit<sup>22)</sup>.  
 lem filius, harum rerum omnium<sup>23)</sup> ignarus, et hanc amare  
 cipit sibi que uxorem dari postulat. Mater in summis an-  
 constituta dehortatur filium et reluctatur quantum potest  
 tati illicitae. Ille invita et repugnante matre dat fidem  
 e ducitque eam in uxorem, (nam eo tempore usitata et  
 rant clandestina sponsilia). Post nuptias mater dubia et  
 abunda sibi ipsi vult adferre manus violentas, angitur enim  
 pestu, qui fieret inter coniuges singulis noctibus, nec po-  
 coniugium dirimere. Cum autem sola conscia esset nec  
 posset sustinere amplius dolorem et angustiam animi, acce-  
 fessorem, negotium exponit et petit ab eo consilium et  
 rationem. Ille incertus et attonitus atrocitate rei non ha-  
 nod consulat. Itaque Jureconsultis idem casus offertur.  
 oque de jure ambigunt, ut in casu inusitato, et censent  
 attendendum esse divinae bonitati. Verum id non satis erat,  
 n liberata erat conscientia a dubitatione et desperatione.  
 m ad Theologorum collegium defertur res. Hi optimam  
 tiam tulerunt. Primo quaerebant, an sciret filius, coniu-  
 aam esse matris filiam, conceptam ex suo sanguine. Ma-  
 gavit, eum id scire. Solus Deus, inquit, et ego conscia  
 Nec puella, uxor filii, novit, se mariti esse sororem. De-  
 interrogabant, an esset bonum coniugium et quomodo inter-  
 veniret. Optime, inquit. Decreverunt ergo adflictae con-  
 ae matris absolutione consulendum esse, filio autem ma-  
 rum jam diu sponsalibus ac solennitatibus nuptiarum co-  
 e carnali confirmatum concedendum. Matrem enim esse  
 personam, quae non posset probare rem, et secutura in-  
 finala, distractionem coniugum.  
 nec sententia et decisio Theologorum, inter quos occulte

---

que pactum simulatum cum filio. 17) constituta, se contulit ad  
 propositum. Mater. 18) frenari secum. 19) corpus prostituit.  
 20) incoestu femella. 21) expositam et alio in loco clam educatam.  
 22) recepit. 23) omnium harum rerum.

res transacta fuit, valde laudanda est. Legem enim oportet in publico foro, non in conscientia. Et porta animis, ut sic dicam, nunquam clausa esse debet peccatorum, *falle so tieff als er immer wölle*. Et ego hanc historiam propter Theologos juniores, qui aut jam funguntur, aut afuncaturi sunt ministerio verbi, ut caute agant cum peccatorum conscientiis, ne confitentibus peccata laqueum injiciant afflictionem afflictis addant. Judicia in causis occultis suocilia, ideo requiruntur pastores eruditi et prudentes, non onerent aut involvant, sed liberent, erigant et sanent conscientias, quas Diabolus dementavit et laqueis suis irretivit.

Haec tibi simpliciter narranda magis, quam declaranda stimavi. Quam autem fuerit necessaria admonitio, ex re ipsa tudine intelligi potest. Quare eam tibi cogitandum est. Vale feliciter. Vuitenbergae pridie idus Martii, anno 1544.

 Hier hat nun Manlius folgenden: incipit, ducens eam in Mater dubia et desperabunda in agone mortis, sentiens etiam commotum, peccata confitetur. Res igitur ad collegium Theologorum; cumque diu de matre ambigeretur, ut in casu non usitato lata est sententia, ut afflictae conscientiae matris consuleretur, consensu totius collegij Theologici Erphordiensis. Mater itaque hortatione ad poenitentiam et fidem absoluta est. Deinde statuta filio etiam matrimonium jamdiu sponsalium solennitatibus copulationi confirmatum concederetur. Probaverunt docti viri sententiam cisionem Theologorum: portam enim gratiae seu absolutionis, vocant, nunquam clausam debere esse peccatoribus, quibuscumque sint contaminati aut qualiacunque peccata unquam perpetraverunt. Laudaverunt etiam, rem occulte inter Theologos transactam.

Nachdem hier Manlius den Anfang des Briefes: *Age tantum u. s. l.* gen lassen mit der Bemerkung: (*hic . . . erat*), fährt er fort: His postea cit Lutherus adhortationem admonuitque Theologos juniores, qui aut funturi vel aliquando funturi essent ministerio verbi, ut caute cum perturbatis conscientiis, ne confitentibus peccata laqueum injicerent neque afflictionem afflictis adderent. Visus est autem Lutherus hanc historia reprehendere cuiusdam Theologi iniquam petulantiam in casu, quem etiam brevibus recito. Pastor quendam adulterum ad mortem detulit. Senatus illius loci, non habita ratione ulla circumstantiarum apud judices Lipsenses quaerit de jure. Lipsenses, casu nudo, pronuntiarunt sententiam judicii capitalis. Eam exsequitur ille senatus miserum. Brevi, ubi patefactum est, hunc proditum a Pastor Lipsenses palinodiam cecinerunt et decollato ~~factum~~ injuriam non enim judicium criminis reum agere aliquem posse, qui a se apud magistratum sit delatus ex confessione, ubi sola remissio poenitentiae impertitur; non igitur ministerium esse gladii. Vide de eo in Decretis. *Si sacerdos extra de officio judicis ordinarii*. Verba ejus cap.

Si sacerdos sciat pro certo, aliquem esse reum alicujus criminis, vel confessus fuerit et emendare noluerit, (nisi judiciario ordine quis propossit,) non debet eum arguere nominalim, sed indeterminate; sicut unus inquit: *Unus vestrum me proditurus est.* Sed si ille, cui damnum est, petiverit justitiam, poteris excommunicare authorem damni, licet ei confessus sit; sed non nominalim potes eum remove a communione, licet sciat, eum esse reum, quia non ut judex scit, sed ut arguit; verum debet eum admonere, ne se ingerat, quia nec Christus Judam a communione removit. Haec tibi simpliciter u. f. w.

Mai.

No. MMDLXXVIII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Bitte um ein Stipendium für M. Johannes Zerbst.

Dem Original im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 60. Irmscher Band 56. Viertes Abtheilung Bd. IV. no. 825. S. 242. — Acad. Viteb. p. 484: „Joannes Zerwist Zerwisensis vicesima quinta (1540).“

Ich durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn  
herrn Georgen fursten zu Anhalt Thumprobst zu  
Magdeburg grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bern-  
burg meinem gnedigen herrn.

Ich Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger herr Es hat  
Magister Johannes Zerbst gebeten an E f g zu schreiben Nach  
von E f g beider seits vertroftung erlanget hat, zu seinem  
eins stipendij, das E f g wolten zu raten vnd fordern  
das er solchs mochte, dis iar bekomen, vnd verstandigt  
bey welchem teil er dasselbs stipendium weiter suchen vnd  
solt, Weil er nu ein feiner geschickter mensch ist, der wol  
in wird zur kirchen vnd auch sonst. Zu dem das er E f g  
ist. bitte ich gang vntertheniglich E f g wolten ihnynn  
befelch haben vnd sich sein gnediglich an nemen. Gott  
solch stipendium wol wissen reichlich zu erstatten Hie mit  
Ich Gott befolhen

Erwachsen nach Exaudi 1544.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

2. August.

No. MMDL

**An den Rath zu Mühlhausen.  
(Gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melancthon)**

Anzeige, daß sie den Sebastian Boetius von des Rathes Berufung zur  
denz in Mühlhausen in Kenntniß gesetzt haben und daß dieser noch vor  
antreten werde.

---

Unschuldige Nachrichten 1742, S. 223 ff. ex autographo  
hauser Wochenblatt 1827, No. 43. Corpus Ref. V. 450 f. nach  
hauser Wochenblatte. Nur die Unterschriften sind eigenhändig. Vgl. S.  
Zum vierzehnten September 1842. S. 9 f. — Ein Brief Melancthons an  
zu Mühlhausen von gleichem Dato steht im Corpus Ref. V. 454, die A.  
„Edita primum in d. Unschuld. Nachricht. an. 1742. p. 223“ trifft  
gemeinschaftliche Schreiben zu. Dagegen steht in den Unsch. Nachrr. S.  
Brief Just Winthers, Visitators des Bezirks Rothenberg, an den Mühlha.  
d. d. Rothenberg Freitags nach exaltat. crucis (19. Septbr.) A. 44, worin  
stätigung des Boetius durch die Wittenberger bekräftigt. — Heber Böhm.  
pus Ref. III. 4428. 4445 sqq.

**Den Erbaren, Weisen und Furnehmen Herrn Burger  
und Rath der Stadt Mulhausen, unsern gunstigen  
und Frunden.**

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Ihesum  
unsern Heiland zuvor. Erbare, Weise, Furnehme, gunstiger  
und Freund. Eur Schrift, darin ihr mit großem Fleiß  
tuchtigen Mann zur Kirchen-Regierung in eur Stadt an  
ben wir empfangen, und konnen uns wohl erinnern, daß  
dig und Wohlgelehrt Herr Justus Menius sich allhie mit  
lich unterredet, da wir auch allerlei Fahrlichkeit eur Kirchen,  
in dieser getheilten Fürstlichen Regierung bedacht, zudem  
die Menschen in aller Welt hoher und niedriger Stand  
Wesen geneigt und ganz unstet sind.

Darum bitten wir erstlich Gott den ewigen Vater  
Heilands Ihesu Christi, er wolle eur Kirche und Stadt  
und bewahren, euch guten Rath und Frieden geben und di  
mit Christlichen, sittigen, friedlichen Lehrern versorgen  
Ärgernuß abwenden, wollen auch euch als die Verständigen  
haben, ihr wollet selb machen, und so jemand ein böse  
bei euch zu säen unterstehen wurde, denselben nicht aufkom  
sen, und so euch Gott ein Christlichen, gelahrten, sittigen  
an Herr Menii statt givet, ist zu Frieden und Christlich

ich, daß derselbig allezeit für und für Superattendants  
daß nicht widerwärtige Superattendenten in euer Kirchen  
den.

Ich und Sebastianus Boetius, von welchem ihr geschrieben,  
bekannt. Derhalben weil wir wissen, daß er gottsfürchtig,  
t, und die reine Christliche Lehr verstehet und bekennet,  
friedliebend ist, haben wir uns euer Bedenken und diesen  
Allen lassen und ihm euer Schrift surgehalten und ihn  
in Gottes Namen diesem Beruf zu folgen, dazu er sich  
vor Michaelis bei euch zu erscheinen.

haben wir euch also auf euer Ansuchung freundlich an-  
sagen, mit Erbietung unser Dienst, und bitten unsern  
Hesum Christum, den guten und treuen Hirten seiner  
Kirche wolle selbst bei uns und bei euch Hirt sein und bleiben  
seine Kirchen erbauen und erhalten, wie er gesprochen:  
Ich kunnst ihr nichts schaffen. Ihr wollet auch seiner  
nicht vergessen, da er spricht: Dadurch wird mein Vater  
meinet gepreiset, so ihr meine Jünger werdet und  
nicht bringet. Diesen Dienst fordert Gott von allen  
daß sie ihn mit Erhaltung rechter Lehr preisen wollen.  
sollet euch diesen Gottesdienst allezeit lassen befohlen sein,  
Hiteberg, 2. Augusti 1544.

Martinus Lütther, D.

Johannes Bugenhagen Pomer, D.

Philippus Melanthon.

August.

No. MMDLXXX.

### An den Fürsten Georg von Anhalt.

den Pfarrer Moritz Woye, der mit Weib und sieben Kindern in seinem  
th litt, empfohlen sein zu lassen und bei der Visitation seine und anderer  
Pfarrer Verhältnisse zu bessern.

dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 64.  
H. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann pag. 492.

*disissimo in Christo patri et Dno D Georgio Epi-  
o vero Merspurgen: preposito Magdeburgen: Ec-  
e principi ab Anhalt Comiti Ascanien: et Domino  
Bernburg: Domino suo Clementissimo.*

**G** & p in Christo etc. Reuerendissime in Christo  
 ceps illustriss. Tue Celsitudini hunc Mauritium W  
 Bernburga, humiliter et obnixè commendo Oroque vt  
 clementer et agnoscat et foüeat, Videtur satis malign  
 sus in parochia sua. Vt ibi non sit ei durandum nis  
 prospiciatur et consulatur. putat sese ab equis ad asi  
 citur) descendisse. ita nunc cum uxorcula et septem  
 T Celsitudo (sicut non dubito) secundum spiritum  
 cum eo, cum Visitationis opus ceptum fuerit. Narrat  
 quam sint et plures alie parochie vastate et desolate.  
 stauratione matura vehementer sit opus In quo lab  
 Cels: t multam et magnam Gratiam et donum spir  
 Quo fructuosa fiat visitatio ista, in gloriam Dei et sa  
 marum plurimarum Amen In Christo quam rectis  
 Celsitudo tua illustr: Ceitzae Vigilia Bartholomei. 15

C T

deditus

Martinus Luther D.

27. August.

MMD

An den Fürsten Johann von Anhalt

Luther meldet, er könne, von Zeitz erschöpft heimgekehrt, jetzt unmöglich  
 kommen, denn er bedürfe der Ruhe. Wunsch, daß Fürst Georg zur R  
 Bisthums mit reichem Geiste erfüllt werden möge.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheilung  
 S. 89 f. Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Bd. IV. no. 826  
 Vgl. Singke's Reisegesch. S. 275 ff. Corpus Ref. V. 462 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten  
 herrn Johans fürsten zu Anhalt grauen zu  
 herrn zu Bernburg meinem gnedigen herrn

**G** V & ym Herrn Durchleuchter hochgeborner fürst  
 Von herzen gern wolt ich auff G f g begyr komen. V  
 igt heym komen von Zeitz. so müde des farens. das ich  
 noch stehen kan. schier auch sitzens vberdrussig, daran ich  
 Alter, vnd meins leibes finden vnd senden hinunter vnd



Gott helffe balde mit gnaden, Der halben ich mus still sein  
 rugen, bis es mit mir anders werde Es sei zum leben oder  
 sterben, wie Gott wil. Vnser lieber herr Ihesus Christus  
 das m g h. furst George einen reichen geist friege zu regirn  
 Bistüm. Denn da ist viel zu thun, Vnd ist von den vorigen  
 thouen das stift vbel versorget. Wolan ders angefangen hat  
 es vollenden Amen

Hie mit dem Lieben Gotte befolhen. Amen Mittewochens  
 Bartholomej 1544.

E f g

Williger

Martinus Luther D.

oder 24. October.

No. MMDLXXXII.

Den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

Fehlendes Bedenken,

Sachlich mit Melanthon gestellt, über die Gerüchten zufolge bevorstehende  
 ung des ausgeschriebenen Wormser Reichstags nach Augsburg, weshalb die  
 rger in der Befürchtung, der Kaiser werde dann für sich päpstliche Ceremonien  
 Kirchen einrichten wollen, beim Kurfürsten und den Einungsverwandten um  
 gefragt hatten. Corpus Ref. V. 548 f. 543 f.

44 oder 1545.

No. MMDLXXXIII.

An Hieronymus Baumgärtner.

Fehlender Brief.

Großbrief an den gefangenen Baumgärtner, vgl. dessen Schreiben an Melan-  
 thom 5. August 1545 im Corpus Ref. V. 827 ff. (418. 422. 424. 429. 438 f.  
 447. 455. 459. 490. 523. 546. 548. 656 f. 664. 670. 676 f. 680 f. 769.  
 802. 816. 832. 850 ff.) de Wette V. 672. Bretschneider und Neuen-  
 harts Merkw. Actenstücke S. 448 geben fälschlich an, Johann Thomas von  
 Rosenberg habe Baumgärtner (31. Mai 1544) gefangen genommen; er hieß  
 nicht von Rosenberg; vgl. Weesenmeyer und Roth im Allgem. Liter.  
 Nr 1799. No. 495. S. 4950—4952. 1800. No. 42. S. 409—416. Lit.  
 II. 243. Strobel's Melanchthoniana S. 98—113. Allgem. Sitztg. 1829,  
 S. 443. Num. 443. Sp. 1141.

1545.

Anfang des Jahres.

No. MMDLXX

## An den Rath und die Geistlichen zu Kronf in Siebenbürgen.

Fehlender Brief mit Bedenken,

gemeinschaftlich mit den Wittenberger Theologen, über die Bilder in den A  
Elevation und die Privatbeichte, wie Ramaffh im Briefe vom 24. December  
ein solches ausbat. Corpus Ref. V. 552 ff.

14. Januar.

No. MMDLXX

## An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sa gemeinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Ma und Melanthon.

Zusendung der Wittenbergischen Reformation und des Bedenkens: Ob eine  
dem Reichstage wider den Pabst anzustellen sei? Empfehlung Martin G  
Pfarre in Liebenwerda.

In E. S. Cyprians nützlichen Urkunden zur Reformationsgeschichte II  
Walch XVII. 4456 f. Corpus Ref. V. 577 f. aus Cod. Goth. 647. Eine  
im Cod. Galli I. p. 58. Der Brief selbst ist von Creuzigers Hand; die  
nicht mehr vorhanden. Neudecker, Merkwürdige Actenstücke S. 397.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Jesum C  
unsern Heiland, zuvor. Durchleuchtigster, hochgeborner, gn  
Kurfürst und Herr. Auf E. R. F. G. Befehl haben wir  
terthänigkeit vom ganzen Kirchenregiment und christlicher A  
tion unser einfaltige Meinung zusammen bracht und auß  
angezeigt, wobei wir durch Gottes Gnad endlich zu bleiben  
ten. Und obgleich nicht zu hoffen, daß die Bischöffe und  
gelahrten, göttlosen, stolzen Capitel christliche Lehr und Gere  
zu ewigen Zeiten annehmen werden, so haben wir doch ein  
thig Erbitten gethan, und ihnen eine gelinde Reformation  
geben, daraus gnugsam zu verstehen, daß uns nicht aufgele  
den kann, daß wir ihnen nach ihrer Hoheit und Gütern  
oder der Spaltung Ursachen sind. Wir können nicht aller F  
keit durch menschlichen Rath begegnen, sondern wollen unsern

uen das uns geboten, und das Übrige Gott befehlen, wie  
 ihm spricht: wirf deine Sorge auf Gott &c.

is hat auch der achtbare und hochgelahrte Herr Doctor  
 ius \*) Brück, unser lieber Gevatter und günstiger Herr, ein  
 Buch \*\*) zugestellt, das von unser etlichen gelesen, die den  
 Relation gethan. Derhalben wir auf den fürnehmsten Ar-  
 selben Buchs von Ansuchung bei Kais. Maj. unser unter-  
 Bedenken gestellt, welches wir hiemit auch übersenden †),  
 . R. F. G. höher und weiter zu bewegen.

R. F. G. fügen wir auch ††) in Unterthänigkeit zu wissen,  
 r uns von einem tüchtigen Mann zur Pfarr zu Liebenwerd  
 det, und zeigen E. R. F. G. in Unterthänigkeit einen an,  
 um Sibertum, der uns sehr wohl bekannt ist, und ist bei  
 hren allhie in der Universität gewesen, darnach hat er die  
 zu Luckau regirt, und von derselben ist er auf den Marien-  
 s Prediger erfordert, und ist bei vierzig Jahren, und wir  
 hn für tüchtig. Doch stellen wir in Unterthänigkeit zu E.  
 S., was E. R. F. G. seinethalben schließen werden. Der  
 Gott, Vater unsers Heilands Jesu Christi, bewahre E.  
 S. allezeit gnädiglich. Datum Witteberg, Mittwoch den  
 uarii, anno XVc und XLVten.

E. R. F. G.

unterthänige

Martinus Luther D.

Joh. Bugenhagen Pomer D.

Caspar Creuziger D.

Georgius Maior D.

Philippus Melanthon.

---

Walch irrig: Georgius.

Ist Bucers gestellte Reformation, welche die Straßburger an den Landgrafen  
 Dieser sendete sie an Brück, durch den sie an Melanthon kam. Seckend.  
 539 sqq. Meubeder's Urkunden S. 703. Corpus Ref. V. 644. Bucers  
 Cod. Goth. 452. Die Wittenberger erhielten es schon am 3. Januar 1545.  
 Steht im Corpus Ref. V. 644—647.

Im Rande steht hier: dieser Artikel ist erledigt. — de Wette V. 726.  
 Ref. V. 703.

14. Januar.

No. MMDLXXX

## Bedenken.

## Die Wittenbergische Reformation.

Der Kaiser hatte auf dem Reichstage zu Speier angeordnet, jeder Fürst  
Bedenken von christlicher Vereinigung und Reformation aufsetzen lassen und  
dem nächsten Reichstage zu Worms übergeben.

Deutsch in Cyprians nützlichen Urkunden II. 440. Walch XVII.  
1456. Corpus Ref. V. 578—606 aus Cod. Goth. 647. p. 4. Eine Ab-  
Cod. Galli I. p. 58. Melanthon ist der Verfasser, Creuziger schrieb es nieder.  
Bugsenhagen, Creuziger, Major, Melanthon unterschrieben eigenhändig.

Von Melanthon in's Lateinische übersetzt im März. In Pezelii Cor-  
lat. P. I. p. 586. Seckend. III. 522 sqq. Eine Abschrift im Cod. Guelph.  
no. 44. 40. p. 4. Die Urschrift, von einem Schreiber gefertigt, mit den ei-  
gen Unterschriften Luthers, Bugenhagens und Crucigers, der auch für  
Melanthon mit unterzeichnete, im Cod. Goth. 647. p. 4.

Man sehe es, deutsch und lateinisch, im Corpus Ref. V. 579—  
pag. 653. 657. 660. 684. 707.

14. Januar.

No. MMDLXXX

## Bedenken,

## gemeinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Melan-

Ob auf dem bevorstehenden Reichstage zu Worms eine Klage wider den B-  
stellen sei, wie Bucer dieß in seinem Rathschlage, der sogenannten Straf-  
Reformation, gewollt hatte.

Aus Cod. Galli I. p. 75 im Corpus Ref. V. 643—647. Es scheint  
lanthon verfaßt. Man sehe es bei Bretschneider.

20. März.

No. MMDLXXX

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther nennt auf Verlangen einige Pfarrer zu Besetzung von Spalatin  
der am 16. Januar 1545 gestorben war.

In Joh. Aug. Bergner's: Etwas von denen Superintendenten-Ab-  
Chursachsen, u. s. w. Baugen 1784. Kl. 8. S. 62 f. Bergner besaß das  
Bei Trmischer Band 56. no. 872. S. LXI f. — Von dem in diesem  
nannten Andreas Hügel, welcher sicherlich der im Album Acad. Viteb.

Winterhalbjahr 1523 zu 1524 verzeichnete Andreas Auroata ist, kenne ich: Ermahnung an alle gottforchtigen zu Amberg in Bairn, durch Magistrum | Andream Hügel Diacon | zu Wittemberg. | — Psalm xxxvij. | — Der Gottlose brewet n Gerechten, Vnd | heisset seine zeene zusamen vber in. | — Aber der GOTT hat sein, Den er st-|het das sein tag kompt. | — M.D.XXIII. 40 Quartblatt. Am Ende auf der ersten Seite des letzten Blattes: Gedruckt zu Wittemberg, | durch Joh. Klug. | — Anno Domini M.D.XXij. | — Blatt A ij beginnt: „Ermahnung einen erbarn Radt vnd Gemein der Fürstlichen Stat Amberg in Bairn, das sie Gottes Wort fest halten wollen, durch M. Andream Hügel Weiland iren Predi- | gend Diacon zu Wittemberg geschriben.“ Man ersieht daraus, daß der Schul- | ler zu Amberg M. Joannes mit sampt sein Coadiutorn von den Widersachern des Evangeliums so verunglimpft worden war, daß er sich schriftlich selbst vor fürstlichen | Rthen zu Neumark verantworten mußte, darauf auch geschafft ist worden, daß man | zu Amberg hat müssen bleiben lassen. Der „Doeg von Ebdom,“ (vermuthlich damit der Landrichter zu Amberg gemeint,) nahm die Prediger gefänglich an und | ste sie an solche Orte, da man die Diebe und Mörder hin pflegt zu legen, und nö- | tigte sie, aus Schrecken der Pön und Strafe das heilige Evangelion von Christo zu | predigen, und „welcher solches nicht thun will, wenn er ihm gnädig ist, soll er | abieten, daß er in drei oder vier Tagen das Land räume; wo nicht, so wolle er | den geistlichen Ordinarien zu strafen überantworten, wie er denn neulicher Zeit | die Tyrannei an dem Pfarrer zu Lindau geübet hat. So hör ich auch das er Gern | digern auch gern so wolt mit faren. Vnd her Steffan den alten grawen kopff, den | fürchtigen man ewern prediger den Gwer vil vmb seiner lere, tugent vnd erlichen | er willen lieben, schon von euch aus Amberg vertriben haben solle. Vnd das allein | der vrsach willen, das er teusch getaufft hatt, welcher billich vmb groß gelt zu | holt sein getaufft worden. Willeicht thut Doeg das darumb, das er ein auffrur | euch anrichte, das er alsden vrsach habe bey Chur vnd fürstlicher genade anzuhäl- | „das das Euangelion bey euch widerumb abgeschafft werde.“ Wider diesen Doeg | ste Hügel täglich den 52. Psalm beten, den er Blatt C ij abdrucken ließ. Zur | vgl. die Abhandlung des Finanzdirectors Joh. Georg Diener: Um welches | sing die Reformation in Amberg an? in: Verhandlungen des historischen Ver- | der Oberpfalz und von Regensburg. Sechster Band der gesammten Verhandlun- | des Vereins. Regensburg, 1841. Gedruckt bei Julius Heinrich Demmler. Kl. 8. | 244—252. Hügel predigte in der Spitalkirche zu Amberg. Der Rath mußte ihn | des Jahres 1540 entlassen, wie dessen Schreiben an Hügel vom 26. December, | Steffani 1540, bei Diener S. 242—245 ausweist, sendete ihm aber durch seinen | Hofreund Hansen Graff die bis Lichtmeß gehende Besoldung sammt 40 fl. rh. zum | schenk. Die Antwort des Rathes vom 13. November 1538 auf Luthers und Me- | thons Schreiben vom 30. October 1538 bei Diener S. 220 f. Feßmaier's | sichte der Oberpfalz. Ried's Cod. diplom. Episcop. Ratisb. II. 4163 f. | rich IV., oder der Fanatismus in der Oberpfalz 1795. Schweiger's Chronik | Amberg. Wittenberg 1564. 4. Schenk's Neue Chronik von Amberg. Amberg | 17. 8. Weesenmeyer, Litterargeschichte S. 45. Geschichte der Reformation in | Oberpfalz. Aus den Acten geschöpft von Dr. Wittmann. Augsburg, 1847. 8. | 3—44 (geschrieben in römischen Sinne). — Ueber Hügel selbst Corpus Ref. III. | 10. 560. IV. 173. 883. VI. 779. — Ueber Spalatin's Tod Scriptor. publice | op. I. 444. — Aus Bergner bei Erdmann, Supplemente S. 70.

an Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn  
Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des S. R.  
Reichs Erzmarshall und Kurfürsten, Landgrafen in

**Thüringen, Markgrafen zu Meißen und Burgg  
zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.**

G. u. F. im Herrn und meine arme Dienste zuvor. Durch-  
tigster, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Ich hab verzog  
antworten in der von Altenburg Sachen, aus Ursachen. Ab-  
fürnehmest ist, daß M. Andres alle Tage wartet von Amberg C  
und Antwort, daß er wüßte, woran er wäre, welchen ich ger  
M. Spalatin Statt hätte gesehen. Nu ist er schon seiner F  
nach verbunden, und sind die von Amberg hier und holen  
Wir haben Gott Lob wohl Borrath in jungen Theologen.  
wir müssen so viel in fremde Länder haben, daß, wo einer re  
viel Hände nach ihm fragen, daß wir so plötzlich nicht könne  
Stund geben, wer und was er haben will. Sind doch etliche  
in der Türkei, auch hin und wieder in Hungarn unser S  
daselbst igt Pfarrherr und Prediger. So ziehen auch die C  
sehr wenig Schüler, meinen, wir haben hier der Fülle und  
die man ihnen schicken solle. Demnach haben M. Philipp u  
uns umgesehen und bedacht, ob nicht M. Augustinus \*) zu  
zu rufen wäre. Aber man sagt uns, er solle schwach sein.  
möchte man den zu Jessen \*\*) auch dahin brauchen, denn er  
daselbst weg gedenkt. Zuletzt sind wir bedacht auf den Schuli  
zu Altenburg, der ist gelehrt und alt genug, auch fast ger  
Kirchensachen, dazu bekannt zu Altenburg, und ist allezeit so  
daß die Schulmeister die besten Pfarrherr geben, sonderlich,  
sie so lange haben sich geübt im Schulenregiment. Denselb  
ben wir E. I. f. G. an, zu wählen und verschaffen, was E. I.  
gefället. Mehr und anders wissen wir dießmal nicht, bis die  
reif werden. Ich weiß nicht, was dort zu Leipzig oder Erfurt  
Wittenberg vermag doch ja nicht, aller Welt Pfarrherrn  
und sie thut für eine Kirche, und mehr, denn igt Rom und  
thum thun. Sollte anders Thun heißen, was der Teufel  
Hiemit dem lieben Gotte befolhen, Amen. XX. Martij 154

E. I. f. G.

williger und unterthäniger

Martinus Luthern D.

\*) Himmel. Das Schreiben des Kurfürsten an die Altenburger vom 2.  
1545, worin ihnen die Wahl unter den Vorgesetzten gelassen wird, steht  
falls bei Bergner S. 64. und bei Erdmann S. 63 f. — Corpus Ref. V. 77

\*\*) Wolfgang Brauer. Tischreden Kap. LXVI. §. 8.

21. März.

No. MMDLXXXIX.

## An den Landgrafen Philipp von Hessen.

Der Landgraf hatte Luthern ein italienisches Libell, das er von einem seiner Hofdiener in's Deutsche übersetzen lassen, zugeschickt, worin stand: Luther sei nach genommener Hostie plötzlich gestorben und habe auf dem Todbett verlangt, daß sein Leichnam einen Altar gesetzt und göttlich verehrt werde. Bei der Beerdigung sei ein furchtbare Ungewitter entstanden, man habe die Hostie in der Luft hängend erblickt, erst wieder in das Heiligthum gesetzt, sei Alles ruhig geworden. Nach einer folgenreicherlichen Nacht, als man Luthers Grab geöffnet, sei keine Spur des Verstorbenen mehr sichtbar gewesen, wohl aber ein solcher pestilentialischer Schwefelgeruch, der die Anwesenden gefahren, daß die Meisten zur Vernunft und zum altkatholischen Glauben zurückgekehrt wären u. s. w." Darüber spricht sich nun Luther aus.

aus dem im Staatsarchive zu Kassel befindlichen Originale bei Rommel, Urkundenband S. 409. no. 29. Bei Irmscher Band 56. no. 873. S. LXIII. — selbst des Landgrafen Schreiben an Luther aus Cassel den 12. März. Vgl. VIII. fol. 445 f. Sockend. III. 580. Rommels Geschichte von Hessen IV. Anm. 466.

I. F. Im Herrn. Durchleuchtiger Hochgeborner furst, Ich hiemit E. F. G. wieder die welsche Freude uber meinem tode, ein armer barmherziger Scheispfaff, der da gerne wolte guet und hat doch nichts im bauche Mein Büchlein wider das welsche Bapstum wird bis Dornstag ausgehen, daran wird man ob ich tod oder lebendig sey. Gott unser lieber Herr sey. E. F. G. barmherziglich Amen. Sonnabends nach Petare.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich wil das welsch und deutsch semptlich \*) lassen drucken. es sonst keiner antwort werd. Wil allein zeugen, das ichs n habe.

\*) Es erschien: Ein Welsche Lügen-|schrift, von Doctoris | Martini Luthers | zu Rom auß-|gangen.

Papa quid aegroto sua fata precare Luthero,  
Nilmelius, viuat, seu moriatur, habes.

Is tua dum viuit, pestis te adfligit & vrit,  
Mors tua tunc certe cum morietur, erit.

Dura lues pestis, sed mors est durior illa,  
Elige nunc vtrum perlide Papa velis.

1545.

urtheil. S. 1. Diese italienische Gedichtung sollte angeblich einem Briefe des kaiserlichen Gesandten entnommen sein. Walch XXI. 252\* ff. Wittenb. XII. 338. III. 228b. Leipz. XXI. 453. — de Wette V. 529.

Im März.

No. MMDXC.

## Bedenken.

Ob der Schmalkaldische Bund fortzusetzen und die Aufnahme der Schweizer in denselben rätzlich sei?

de Wette V. No. MMCCIII. S. 770. — Es ist vollständig gegeben aus dem Originale, das sich nebst einer das Bedenken über die Schweizer nicht enthaltenden Handschrift im Archive zu Weimar Reg. H. fol. 642—630 no. 496. Lit. B. befindet, in Corpus Ref. V. 720—724, wo man es nachlese. Unterschrieben ist es von Luther, Bugenhagen, Creuziger, Major, Melanthon. Die Niederschrift des Originals scheint von Creuzigers Hand. Bretschneider hält Bugenhagen oder Creuziger für den Verfasser. Dem Melanthon wird die Abfassung zugeschrieben und Einzelnes daraus mitgetheilt in der Gründlichen wahrhaftigen Historia von der Augspurgischen Confession u. s. w. Leipzig, Georg Desner, 1584, fol. 337 f. — Bis zu den Worten: „Deshalben wohl zu bedenken ist, welche Leute anzunehmen sind oder nicht“ steht dieses Bedenken auch in Bezels: Melanth. christl. Bedenken S. 274. — v. Rommel, Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Vierter Theil) S. 279. Anm. 466. S. 268 ff.

7. Mai.

No. MMDXCI.

## An den Fürsten Georg von Anhalt.

Georg wünschte an des verstorbenen Lehrers und Raths Selt Stelle den Selt Schnell anzunehmen. Luther schreibt ihm seine Ansicht über dieses Vorhaben.

Aus dem Originale im Archive zu Dessau bei Lindner, Mittheil. II. no. 94. — Georg Selt Forchheim starb am 6. März, Freitag, 1545. Corpus Ref. V. 698. de Wette V. 722. Scriptor. publice prop. I. 444.

*Reuerendissimo et illustriss. principi ac Domino D Georgio  
Episcopo Ecclesie Mersburgen: Sanctiss. principi  
Anhalt Comiti Ascanie et Domino Bernburg: suo  
Dno principi Clementissimo.*

Gratiam et pacem in Domino Reuerendiss. et Clementiss. princeps. Mihi non displicet consilium Dominationis tue substituendo Georgio schnell in locum D Georgii Forchheimi quamquam est satis etiam Ebraice peritus. Sed non est omnis similis morum grauitate et autoritate. Nec non nihil metui Musae et illi, non per omnia conuenire omnia possint Tamen



is tuae Celsitudinis autoritas erit Medium Comicum \*). id-  
sine difficultate. Nam Caelebem hoc tempore et aetate  
tura et experientia probatiorem non puto posse inueniri. Et  
lebs multis modis tuae Dominationi magis est comodus quam  
iux. ita ut hac causa deuocandum sit si quid incomodi emer-  
it, porro Munche Neuburg: facilius inuenient alium sibi co-  
dum quam tua dominatio Sic sentio, Deus det. vt Consilium  
tua sit felix et prosperum Amen 7 Maij 1545.

T. Cels.

deditus

Martinus Luther D.

1. Mai.

No. MMDXCII.

### An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Der sendet einen Brief des Probstes Georg Buchholzer in Berlin vom 9. Mai  
1545, worin ihm dieser die Flucht der drei Gefangenen, welche die Studenten zu  
Stenberg weggeführt, aus dem Gewahrsame zu Berlin gemeldet und darauf hin-  
gebeutet hatte, daß Agricola's Hand dabei im Spiele gewesen sei.

Aus dem Originale, das sehr beschädigt ist, bei Förstemann, Neues Ur-  
denbuch I. S. 355 Nr. 38, woselbst S. 354 Buchholzer's Brief und S. 355 f.  
Kurfürsten Antwort an Luther, Torgau den 12. Mai 1545. Bei Ermischer  
56. no. 874. S. LXIII f. Vgl. Corpus Ref. V. 757, wo Bretschneiders An-  
kung nicht zur Sache trifft, und pag. 743: „Was der Knebler halben für ein Aus-  
iben zu thun sehn sollte, davon will G. Gbf. G. ich mein unterthäniges Bedenken  
morgen zu erkennen geben.“ Brück an den Kurfürsten 24. April 1545.

Einem gnedigsten Herrn Herzog Johans fridrich, Fur-  
fürsten zu Sachen 2c. Eilend zu S. E. f. g. handen.

W. J. vnd mein arm pr nr. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
st, gnedigster her. Ich hab E. f. f. g. diese schrift, mir aus  
Berlin zu komen, nicht konnen verhalten. Es ist der Teuffel G.  
f. g. von grund all seines vermugens feind, das sehen wir alle  
muffens sehen. Aber Gott ist allmechtig, an den wir gleuben  
Ihn anrufen, on Zweifel auch mechtig vber vnser feinde alle  
sch bisher veterlich gegen vns beweiset vnd fort an beweisen

\*) Vgl. de Wette I, 354: volut medium Comicum.

wir . . . wo wir bleiben ym glauben vnd . . . M. Eisten 1)  
 . . . yhen gege E. f. . . Er st . . . gewest, mit einem l . .  
 welchen ich hab angenommen, A . . . . . sehen, noch horen  
 . . . . . mir antwort gnug gegeben. Ich a . . . . . fe  
 raum vnd zaum. vnd sich vnternimt . . . Gros ist der St.  
 hohen geschlechts Meister 2) . . Ich hab mich gegen dem  
 grauen entschuldigt . . ich M. Gricel nicht hab wollen hor  
 d . . . zugeschickt dem man, der mir diesen roten brief . .  
 mir E. f. f. g. wolten wider lassen zu . . vnd den man nic  
 den. wie wol er . . . . . nach fraget . . on das ichs nich  
 verne . . den . . Gotte befolhen. Amen. Montag nach E  
 1545.

E. f. f. g.

vntertheniger

Martinus Luther.

Gott richte einmal Menz auch.

26. Mai.

No. MMDXC

## An Bürgermeister und Rath der Stadt Hammelburg.

M. Friedrich Bachofer von Leipzig, Diaconus zu Wittenberg, war im Janu  
 als Prediger nach Hammelburg gegangen. Er verlangte von dem dortigen  
 heißen, daß er die Juden anhalten sollte, seine Predigten zu besuchen und si  
 zu lassen. Der Schultheiß hatte sich an den Fuldaer Abt Philipp Schenk von E  
 berg um Verhaltungsbefehle gewendet und die Weisung erhalten, die Jud  
 Bachofers Zumuthungen zu schützen. An Bachofer selbst erging eine Ab  
 Darüber ward er wahnsinnig. Luther sendet Arznei, spricht sich über die Be  
 und den Abt aus und wünscht, man möchte Bachofer nach Wittenberg sch

Aus dem in der öffentlichen Bibliothek zu Fulda befindlichen Orig  
 Journal von und für Deutschland. Herausgegeben von Siegmund  
 von Vibra zu Fulda. 1785. Zwehter Jahrgang. Erstes Stück. S. 64.  
 de Wette V. 594. Corpus Ref. V. 47 f. Album Acad. Viteb. pag. 45  
 reden Kap. XXII. S. 43. Ueber den Abt Philipp Schenk s. Schannat H. I.  
 269. v. Rommel, Gesch. von Hessen, Th. III. Anm. S. 294. Neuerdings  
 Brief wieder abgedruckt worden aus dem auf der öffentlichen Bibliothek zu  
 findlichen Originale im Archiv des historischen Vereins für den Unterra  
 Band III. Heft 2. Würzburg 1835. 8. S. 153.

1) Dieser Name steht am Rande; = Eisleben. 2) Es folgte wohl:  
 3) Epimachi.

Den Ehrsamten und Weisen Herrn Bürgermeister und Rath  
zu Hammelburg, meinen günstigen guten Freunden.

G. und f. ym Herrn. Ersame, weiße, lieben Herrn. Wir haben  
hie aus eurem Schreiben den Unfall Doctor Friedrichs vernom-  
men mit grossem mittheiden, darauff schicken unsre Doctores der  
Erney hir etliche Erney die werdet yhr yhm wohl wissen zu  
ruchen geben lassen, wie wol es yhn besser dunckt, wo yhrs und  
vermocht, das yhr yhn zu uns herein schicket. Auch ist etlichen  
unsern wol für 4 Wochen geschrieben wie sich mit den Ju-  
den und dem Schultheissen hat zugetragen wider genenten Doctor,  
d hatten wohl gesorgt, Er werde nicht lange bey euch bleiben  
nenen, weil Euer Abt der Juden Freund ist, und die feind und  
erer Christi lieber hat denn die treuen Diener Christi. On  
er auch sonst im geschrey ist bey umbliegenden Nachbarn, das  
allerley und nichts überal glaube. Dem Bischof zu Menz zu  
fallen ist er bapistisch, dem Landgrauen zu gefallen ist er Euan-  
gelistisch, yhm selber zu gefallen ist er nichts überall. Bey solchen  
renten werdet yhr keinen Prediger Christum noch Gott erhalten.  
Arumb auch wir Theologen bitten, wenn D. Friedrich gleich ge-  
ad würde wollet yhn uns wieder heim schicken das ist auch bes-  
für Gott: dann das Gottes diener da solt dem Teufel Abt  
Schultheissen zum Spott und Hohn sitzen. Christus unser  
wird zu seiner Zeit wol wissen den Abt und seinen Schult-  
en oder Diener zu finden. So wollen wir sie mit Unserem  
et (wo sie nicht bußen) sampt der Kirchen gebeth, auch dahin  
sen, da sie hin gehören. Euch aber, die yhr solchen Abt dul-  
müßt, wünschen wir gottes Gnade und (alles) gutes. Amen.  
Sonstags yhm pfingsten 1545.

Martinus Luther D.

9. Mai.

No. MMDXCIV.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Luther meldet, Georg Schnell wolle die ihm angebotene Stelle nicht annehmen.

Aus dem Originale im Dessauer Archive bei Lindner, Mittheil. II. no. 65.  
95. Irmscher Band 56. Vierter Abtheilung Band IV. no. 827. S. 244 f.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd  
 Herrn Georgen Bisschoff zu Mersburg fürsten  
 halt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Bernbur  
 nem gnedigen herrn.

**G** V I ym HERRN Durchleuchtiger hochgeborner fürst  
 herr. Ich hab M Georgen Schnell horen müssen vnd nicht  
 vernomen das er nicht kan die Condition bey E f g an  
 denn er wendet, seiner person halben, so viel für, das ie  
 hab weiter ynn yhn dringen mugen. Wie wol er doch E  
 es ymer mehr zu thun sein wolt sonderlich zu Dienen gen  
 Nach dem es ie billich ist, E f g zu dienen, weil wir alle  
 wie gar herplich E f g Gottes wort, meinet vnd mit Ernst  
 Der Celibat macht vns die leute theur. So hindert vns d  
 stand auch allenthalben ynn diesem Reich des Teuffels der  
 leiden kan, was Gott haben wil 2c. Solchs schreib ich  
 vntertheniglich zur entschuldigung gedachts M Georgen S  
 denn er mich darumb gebeten weil er besorget E f g mocht  
 weigern zu vngnaden verstehen, Gott der barmherzige Vat  
 E f g seinen geist reichlich zu thun seinen Gottlichen will  
 wolgefallen Amen Freitags ynn pfingsten

1545.

E f g

Williger

Martinus Luther D

10. Juli.

No. MMDX

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Luther spricht sich auf Verlangen über die Ceremonien aus.

Bei Bedmann, Historie des Fürstenthums Anhalt. Theil VI. S. 90  
 bei Lindner, Mittheilungen II. no. 66. S. 96—99.

*Reuerendiss. in Christo patri et illustrissimo prin  
 domino D Georgio Episcopo Ecclesiae Mersb  
 Vero et Syncero principi ab Anhalt Comiti Asc  
 et Domino in Bernburg Domino suo Clementis*

p in Domino. Sollicitauit apud me diligentiss. Doctor An-  
 nus pro Literis ad t Cels. illustriss. princeps scribendis. de  
 moniis. Et fateor. Iniquus sum Ceremoniis etiam necessa-  
 hostis autem non necessariis. Vssit et vrit me experientia  
 solum papalis, sed et veteris Ecclesiae exemplum. Facile  
 enim, Ceremonias in leges crescere, Legibus autem positis,  
 laquej fiunt Conscientiarum, et obscuratur et obruitur pura  
 fides. praesertim, si frigidi et indocti sint Posteriores. qui rixan-  
 plus pro Ceremonijs quam pro mortificando sensu Carnis,  
 etiam videmus nobis viuientibus et videntibus fieri sectas  
 discordias. dum quisque suum sensum sequitur. Summa.  
 contemptus verbi ex nostra parte et blasphemia ex aduersa  
 videntur mihi tempus praedicere illud quod Johannes po-  
 stero praedixit sc: Securis ad radicem arboris posita est etc.  
 Ego instet omnino finis, saltem huj. beati seculi videtur  
 non opus esse nimis sollicitari pro Ceremonijs statuendis  
 concordandis. tandemque perpetua lege roborandis, Sed hoc  
 agendum, vt verbum pure et copiose doceatur. Et mi-  
 docti et idonei ordinentur. qui primum hoc curent, vt sint  
 cor et vna anima in domino. Qua nimirum re fiet, vt  
 monie facile concordentur, aut tolerentur, sine qua re nul-  
 erit finis neque modus dissentendi in Ceremoniis. Nam  
 si sibi arrogabunt eandem qua nos vtimur auctoritatem. et  
 pro contra Carnem vt fert natura corrupta. proinde non  
 ego hoc consilium consulere, vt in omni loco ubique sit  
 vnitas Ceremoniarum, sed vbi abrogatae fuerint manifesto  
 re vel absurdae, tolerentur dissimiles. Vt si alicubi desie-  
 quae, Non restituantur. Si manserint, non deponantur,  
 est illud de Altaribus solito situ, positis, item de Vestibus  
 vel prophanis Concionatorum et similia. Nam si assit cor  
 vna in Domino. facile alter alterius in hac re diffor-  
 m feret. Quod si non sit studium vnitatis in corde et  
 ista externa vnitas, parum efficiet, Sed nec apud poste-  
 durabit, cum sint observationes loco, tempori, personae,  
 subiectae in quibus regnum Dei non consistit, cum sint  
 viles ipsa natura Quicquid autem erit, Id cauendum est,  
 leges deformatur necessarias Atque optabile mihi vide-  
 sicut Ludimagister, aut paterfamilias absque legibus gu-  
 rat, sed sola inspectione corrigant vitia vel scholae vel do-

mus, secundum legem Dei, vbi viderint, disciplinam e  
 in Ecclesia quoque praesenti inspectione omnia gub  
 potiusquam legibus post se relictis Nam vbi desierit  
 patrisfamilias. ibi desinit quoque disciplina familiae  
 prouerbia. Oculus Domini impinguat equum, et Vestig  
 stercorant agrum Adeo tota vis sita est, in personis  
 (vt Christus ait) prudentibus et fidelibus, Quas nisi ad  
 Ecclesiae gubernationi. Frustra per leges quaeritur g  
 absque personis talibus. Et quae est necessitas, on  
 conformia reddere cum in papatu tanta fuerit deformi  
 in qualibet prouincia Et quantis deformitatibus Graeco  
 siae a latina diuersae fuerunt semper Hoc est Quare  
 Scholarum institutionem Et maxime Doctrinae puritatem  
 formitatem, quae corda et animas vniat in Domino  
 sunt qui student, Multi sunt nihil nisi ventres, qui  
 quaerunt, vt se ipsos alant. Vt mihi non semel incid  
 tatio, futurum esse, vt necessario minuantur pastores  
 pro eis vnus aliquis instituatur, doctus et fidelis, qui v  
 annum aliquoties viciniora loca. puro sermone et dili  
 spectione. Interim populo ad Matricem suam Ecclesiam  
 cramentis currente. aut infirmis per diaconos ministr  
 docebit res et tempus multa, quae legibus non que  
 muniri aut praefigi. Habet T Cels. breuiter pro hac v  
 sentiam. Dominus autem spiritu suo sancto sine cuius  
 nihil est in homine, Nihil est innoxium gubernet T C  
 salutis et pacis ad laudem et gloriam Dei Amen X J

Celsitudinis Tuae

Deditus

Martinus Lûther D.

17. oder 18. Juli.

No. MMD

An den Kurfürsten Johann Friedrich von E

Fehlender Brief.

Befürwortung der Berufung Meblers nach Braunschweig. Melant  
 den 18. Juli 1545 an Mebler: Heri apud me fuerunt legati Senatu  
 censis., duo Consules et Secretarius, graves viri, ac petiverunt  
 cem Saxoniae Electorem scriberemus, nobis non displicere,

Brunsvicensi. Id scripsit D. Lutherus et mavult, te Brunsvigae  
 clesiam frequentem, quam mitti in solitudinem in Marchiam, ubi  
 nostros complectantur illi ipsi, qui olim apud nos vixerunt, for-  
 ignoras. Corpus Ref. V. 795. 842. Vgl. Neue Mittheilungen aus dem  
 orisch-antiquarischer Forschungen Bd. III. Heft 2. S. 405—424. Bd. II.

guft.

No. MMDXCVII.

### Ordinationszeugniß den Fürsten Georg von Anhalt als Bischof zu Merseburg.

Schüß e I. 359 ff. aus der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. In Bezel  
 A. lat. P. I. pag. 654. Daraus im Corpus Ref. V. p. 825 sq. Berner in  
 ril Vita Melanchth. pag. 227—229: Es findet sich auch in der hand-  
 Neuen Merseburgischen Chronica des Dr. Georg Müblius 1668, welche  
 heft der Domschule daselbst gehört, III. 4. S. 468. Vgl. Singke's Reise-  
 5. 288. Frankfurt, Die Einführung der Reformation im Hochstifte Mer-  
 182.

agimus Deo aeterno, patri Domini nostri Jesu Christi,  
 imensa bonitate et instituit inde usque a conditione et  
 one generis humani et servat omnibus saeculis usque ad  
 ionem mortuorum ministerium Evangelii et excitat sub-  
 neos doctores ac mandata dedit Ecclesiae suae, ut vo-  
 eos ministros, et promittit, se per eorum vocem daturum  
 nem peccatorum, Spiritum S., vitam et justitiam aeternam,  
 us eum, ut lucem Evangelii sui non sinat exstingui, sed  
 loque excitet purae et salutaris doctrinae Evangelii pro-  
 res et fideles custodes et colligat sibi etiam nunc in his  
 us Ecclesiam, a qua in omni aeternitate celebretur. Cum  
 ad hoc ministerium Evangelii Reverendiss. et Illustriss.  
 Dominus Georgius, Princeps in Anhalt, Comes Ascaniae  
 inus in Bernburg <sup>1)</sup>, Praepositus Ecclesiae Magdeburgen-  
 ét <sup>2)</sup> pie vocatus fuisset ad functionem muneris Eccle-  
 adjuvandam in Episcopatu Mersburgensi, accersiti sunt  
 rimarum Ecclesiarum more viri docti et graves, qui vici-  
 lesias gubernant, quorum nomina <sup>3)</sup> infra adscripta sunt,  
 sa Ecclesia Mersburgensi ad hanc vocationem adderetur

retsch. etc.

2) Br. ac.

3) Br. durch Druckfehler omnia.

publicum testimonium ordinationis. Nos igitur convecto sciebamur, hunc Illustriss<sup>4)</sup>. Principem Geor-  
intelligere et constanter amplecti puram Evangelii  
quam Ecclesiae harum regionum una voce et uno s  
catholica Ecclesia Dei profitentur, et eximiam ejus es  
tem et morum<sup>6)</sup> sanctitatem, testimonium nostrum  
Apostolico, impositione manuum declaravimus et ei  
docendi Evangelium et administrandi Sacramenta co  
mus<sup>7)</sup>. Cumque Paulus Tito praeceperit, ut presb  
docendas et gubernandas Ecclesias<sup>8)</sup> passim constitu  
hic ordinatus, voce Apostolica sibi quoque<sup>9)</sup> prae  
functione, ut sacerdotes ad docendas et regendas Ec  
dinet et eorum doctrinam et mores inspiciat, et mem  
quoque praecipi a filio Dei: *Et tu conversus confir  
tuos*. Et cum filius Dei sedeat ad dextram aeterni  
ut sit efficax per hoc ministerium, precamur, ut in t  
natione regat et adjuvet hunc ordinatum, sicut promisi  
*Si quis diligit me, sermones meos servabit et Pater  
get eum, et veniemus ad eum et mansionem apud eum*  
Et, ut hac se consolatione sustentet ordinatus ipse<sup>11)</sup>,  
Etsi enim multa et magna sunt in gubernatione per  
ulla est sapientia humana par tanto oneri, tamen sci  
vere adesse et in ea<sup>12)</sup> Ecclesia habitare, ubi vox Evi  
nat, eamque defendi et servari a Deo. Hac fiducia s  
et perferendi sunt tanti ministerii labores. Dat. die 2  
anno 1545 in oppido Mersburgi<sup>14)</sup>.

Convocati Ministri Evangelii ex vicinis Ec

D. Martinus Lutherus

D. Justus Jonas, Hallens. Eccles. Superint

D. Jo. Pfeffinger, Lipsiens. Eccles. Superi

---

4) Schütze illustrem. 5) esse fehlt bei Sch. 6) morum fehlt bei  
ei bis commendavimus fehlt bei Br. 8) Schütze nur: ut pr. passu  
nur: sibi praecipi. 10) Sch. aeternam. 11) Sch., ipsi hort  
bei Br. 13) Br. Datae die tertia Augusti; und in der Ueberschrift v  
Aug. 14) Br. Mersburg. Auch fehlt alles Folgende. — Nach Singl  
ben auch der Mersburger Dechant Sigismund von Lindenau, Lic. Nat  
Prediger daselbst, Wolfgang Stein, Superintendent zu Weissenfels, Sam  
hart, Pfarrer zu Mersburg, und Jacob Stehrer, Pastor zu Roslan. I  
sich auf Goetzii Miscellan. ex Hist. Vit. Lutheri p. 6.

---



2. September.)

No. MMDXCVIII.

## Universitätsprogramm.

„In *Scriptis publ. Viteb.* T. I; bey Schütze I. 362. aus der vormaligen  
mischen Sammlung zu Hamburg. Wir geben den Text aus der ersten Quelle.  
rscheinlich ist Melanchthon Verfasser, wie Döberlein theol. Bibl. I. 359 ver-  
het.“ [So de Wette im Nachlasse.] — Das Stück steht in: *Scriptorum publice*  
*positorum a Professoribus in Academia Witebergensi, Ab anno 1540.*  
*ne ad annum 1553. Tomus Primus. Witebergae excusus ab Haeredibus*  
*rgij Rhaw. Anno 1560. pag. 435<sup>b</sup> seq.* — Ueber Hegemon vgl. Faber's  
gabe der Briefe Melanchthons an den Herzog Albrecht von Preußen. Königsberg  
17. 8. S. 405. *Corpus Ref. V. 43. 842.* — *Liber Decan. p. 33 sq. 85.*

Decanus collegii facultatis theologiae <sup>1)</sup>).

nosendum est, et non solum grata voce praedicandum, sed  
omni officio fovendum, tuendum et ornandum ingens be-  
m Dei, quod ministerium Evangelii, quo colligitur Eccle-  
eterna, servat in mundo, nec deleri <sup>2)</sup> sinit. Id autem ita  
<sup>3)</sup>, ut velit studia doctrinae coelestis coli, et ex hoc ipso  
antium numero, et ex hac nostra militia scholastica excerpit <sup>4)</sup>  
stros. Ideo semper Ecclesiis frequentibus <sup>5)</sup> fuerunt adiun-  
<sup>6)</sup> scholae Evangelii, ut Alexandriae, Antiochiae <sup>7)</sup>, Ephesi.  
voluntatem Dei juvenus cogitet, ac discat, has scholas  
esse palaestras licentiae et <sup>8)</sup> petulantiae, ut fuerunt ethnica  
Asia, sed esse coetus congregatos in nomine Filii Dei, imo  
templa, in quibus vere habitat <sup>9)</sup> Deus. Ut igitur atrox  
esset, turbare congressus in templis <sup>10)</sup>, ita sciant schola-  
vere scelus esse, exempla <sup>11)</sup> edere in scholis indigna bo-  
mentis <sup>12)</sup> hominibus. Praecipue autem venerentur studia  
Evangelii, propter quae Deus reliquas artes servat.

Proximo autem <sup>13)</sup> die 17. Septembris <sup>14)</sup> publice renuntia-  
ur testimonium Collegii nostri de studiis et gradu Viri vene-  
llis M. Petri Hegemonis. Hortamur igitur <sup>15)</sup> omnes honestos  
venerantes ministerium Evangelii, ut ad eam renuntiationem  
us usitato loco conveniant, ubi adolescentes et eruditus com-

<sup>1)</sup> Schütze hat: Invitatio B. Mart. Lutheri ad renuntiationem M. Petri He-  
monis in Doctorem Theologiae publice affixa. <sup>2)</sup> Sch. delere. <sup>3)</sup> Sch.  
ita. <sup>4)</sup> Sch. excerpit. <sup>5)</sup> Sch. frequentioribus. <sup>6)</sup> Sch. adiutae  
et. <sup>7)</sup> Sch. Antiochiae, Alexandriae. <sup>8)</sup> Sch. ac. <sup>9)</sup> Sch. habitat.  
Sch. templum. <sup>11)</sup> Sch. exemplum. <sup>12)</sup> Sch. indigna bene moratis.  
Sch. Cum igitur proximo die. <sup>14)</sup> Sch. XVII Septembris. <sup>15)</sup> igitur  
bei Schütze.

publicum testimonium ordinationis.  
certo sciebamus, hunc Illustriss<sup>4</sup>  
intelligere et constanter ampl<sup>5</sup>  
quam Ecclesiae harum regio<sup>6</sup>  
catholica Ecclesia Dei prof<sup>7</sup>  
tem et morum<sup>6</sup>) sanctit<sup>8</sup>  
Apostolico, imposition<sup>9</sup>  
docendi Evangelium<sup>10</sup>  
mus<sup>7</sup>). Cumque  
docendas et gu<sup>11</sup>  
hic ordinatus  
functione,  
dinet et

tit  
ndig  
m,  
ae d  
12 S

ier<sup>19</sup>)

No. M

quoque

..mann und Rath zu Bayreuth

tuos

ut

r

Lorenz Stengel, der sich zum Handwerk untüchtig fühlte u  
wollte, sein ihm vermachtes Geld dazu verabsolgen zu la

Mitgetheilt vom Herrn Bürgermeister Hagen in: Archiv  
und Alterthumskunde des Ober-Main-Kreises. Herausg  
Hagen. Band II. Heft 3. Bayreuth 1836. 8. S. 132 — 134. —  
Stengel ist, wie aus alten Nachrichten hervorgeht, im Jahr 1541  
Bayreuth gewesen." — Album Acad. Viteb. pag. 236: „Laurent  
reytensis 15 Augusti" (1546).

Den gestrengen, Vhesten, Ehrsamem, weißen &  
Amptmann und Rath zu Bayrrheut, meine  
Herren und guten Freundenn.

Gestrenger Vhester, Ehrsamem, Weißen, Lieben Herren  
Es hat mich der gute Gesell Lorenz Stengel Gue<sup>1</sup>  
beten, umb diese schrift an euch, nachdem er Lust hat  
ist zu studieren, Ihr wolt Ihm förderlich vnd hülflich  
sein vermacht Geld, wie euch bewusst, möcht haben v<sup>2</sup>  
zum studio, dann er doch sich fühlet zum handwerch  
der sich klaget, wie Ihm die Shend sollen erfroren se  
sein bitte ehrlich vnd löblich ist, auch hinfürt wol kan  
an kirchenampt zu dienen, hab Ich Ihme solche bitl

46) Sch. honestarum disciplinarum. 47) Sch. ac. 48) Sch.  
bis Luther. Zusatz Schüßer's.

**Wach** ann Euch für genannten Lorenz mein  
**von** et Ihme, womit euch möglich zu seinem  
 und forderung gütlich beweysen, vnd  
 auen euch ein Bedenken wolt geben,  
 er universität niederlegen, mit Be-  
 e, Solch mein für Bitt als un-  
 verdiene ich, womit Ich kan,  
 tag nach Crucis exaltationis

rtinus Luther D.

oer.

No. MMDC.

## Kurfürsten von Sachsen und den Landgrafen von Hessen.

zung des Kanzlers Brück, da man am kurfürstlichen Hofe den Verdacht  
 bgraf sehr geneigt, den Herzog Heinrich aus der Gefangenschaft zu ent-  
 dieses Sendschreiben heraus, in welchem er die Fürsten warnt, diesen  
 nicht freizugeben, weil er unverbesserlich sey und dadurch die katholische  
 er Bosheit werde bestärkt werden. Zum Schluß warnt er die Evange-  
 lischen, sich des Sieges nicht zu erheben."

rs gedruckt unter dem Titel: An Kurfürsten zu Sachsen und Landgra-  
 ). Mart. Luther von dem gefangenen H. zu Braunschweig. Wittenberg  
 Joseph Klug 1545. (S. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 473.) — Wit-  
 . Jen. VIII. 248. Altenb. VIII: 462. Leipz. XXI. 543. Walch XVII.  
 de Wette im Nachlasse.] Die Schrift steht aber Jen. VIII. 273b ff.  
 . III. 590 zu vergleichen. Neudecker Merkwürdige Actenstücke S. 704 f.  
 ei verschiedene Ausgaben dieses Sendschreibens vor. A.) An Kurfürsten  
 vnd Land-|grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem gefangenen  
 schweig. | — Wittenberg. 48 Quartblatt. Ohne Angabe des Jahrs  
 ers. B.) An Kurfürsten zu | Sachsen, vnd Land-|grauen zu Hessen, D.  
 von dem gefangenen | H. zu Brunschwig. | — Wittenberg. 24 Quart-  
 i. Wasserzeichen der kleinere Ochsenkopf mit dem Schwerte. C.) An  
 | Sachsen, vnd Land-|grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem  
 | zu Brunschwig. | — Wittenberg. Leider besitze ich von dieser Ausgabe  
 vier Quartblätter. Ich liefere den Text nach dem unter A. verzeichneten  
 ette hat ihn im Nachlasse aus Walch.

chleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen  
 n vnd Herrn, Herrn Johannis Friederich <sup>1)</sup> Her-

druck C. Fridrich.

monefactiones audiant et ardentibus votis petant a Deo, ppter suam gloriam haec nostra literarum et Evangelii s honestam disciplinam<sup>16)</sup>, quae sunt summa hujus vitae regat et<sup>17)</sup> defendat, sicut in Esaia clementer promittit: nomen meum et propter laudem meam reprimam indignitatem meam, ne pereas; propter me, propter me faciam, ut non blasphemem. In hanc promissionem mentes nostrae deficiant et ejus cogitatione precationem accendant. (d. 12 Sept. 1545.

Martinus Luther<sup>19)</sup>.)

15. September.

No. MMDXV.

An Amtmann und Rath zu Bayreuth.

Bitte, dem Lorenz Stengel, der sich zum Handwerk untüchtig fühlte und noch wollte, sein ihm vermachtes Geld dazu verabsfolgen zu lassen.

Mitgetheilt vom Herrn Bürgermeister Hagen in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Ober-Rhein-Kreises. Herausgegeben von Hagen. Band II. Heft 3. Bayreuth 1836. 8. S. 432 — 434. — „Der Stengel ist, wie aus alten Nachrichten hervorgeht, im Jahr 1549 Schütze zu Bayreuth gewesen.“ — Album Acad. Viteb. pag. 236: „Laurentius Stengel reytensis 15 Augusti“ (1546).

Den gestrengen, Vhesten, Ehrsamem, weißen Herren  
Amptmann und Rath zu Bayrrheut, meinen gütlichen  
Herren und guten Freundenn.

Gestrenger Vhester, Ehrsamem, Weissen, Lieben Herren und  
Es hat mich der gute Gesell Lorenz Stengel Euer Stadt  
beten, vmb diese schrifft an euch, nachdem er Lust hat vnd  
ist zu studieren, Ihr wolt Ihm förderlich vnd hülfflich sein  
sein vermacht Geld, wie euch bewust, möcht haben vnd ge  
zum studio, dann er doch sich fühlet zum handwerch untüchtig  
der sich klaget, wie Ihm die Shend sollen erfroren sein, und  
sein bitte ehrlich vnd löblich ist, auch hinfürt wol kan nützlich  
an kirchenampt zu dienen, hab Ich Ihme solche bitt nicht

16) Sch. honestarum disciplinarum. 17) Sch. ac. 18) Sch. no. bis Luther. Zusatz Schüpe's.

verwegern. Ist demnach ann Euch für genannten Lorenz mein  
 lüthig gütlich bitte, wollet Ihme, womit euch möglich zu seinem  
 ißlichen fürnehmen gunst vnd forderung gütlich beweysen, vnd  
 Ihme solch geld zuvertrauen euch ein Bedenken wolt geben,  
 het Ihr dasselb wol bei unser universität niederlegen, mit Be-  
 , was man Ihme reichen solle, Solch mein für Bitt als un-  
 andten wollet mir zu gut halten, verdiene ich, womit Ich kan,  
 mit Gott besolhen, Amen, Dienstag nach Crucis exaltationis

15

Martinus Luther D.

nach dem 24. October.

No. MMDC.

den Kurfürsten von Sachsen und den Landgrafen  
 von Hessen.

Beranlassung des Kanzlers Brüd, da man am kurfürstlichen Hofe den Verdacht  
 der Landgraf sehr geneigt, den Herzog Heinrich aus der Gefangenschaft zu ent-  
 gab L. dieses Sendschreiben heraus, in welchem er die Fürsten warnt, diesen  
 denen nicht freizugeben, weil er unverbesserlich sey und dadurch die katholische  
 in ihrer Bosheit werde bestärkt werden. Zum Schluß warnt er die Ewange-  
 lischen, sich des Sieges nicht zu erheben."

Besonders gedruckt unter dem Titel: An Kurfürsten zu Sachsen und Landgra-  
 von Hessen D. Mart. Luther von dem gefangenen H. zu Braunschweig. Wittenberg  
 durch Joseph Klug 1545. (S. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 473.) — Wit-  
 332. Jen. VIII. 248. Altenb. VIII: 462. Leipz. XXI. 543. Walch XVII.  
 [So de Wette im Nachlasse.] Die Schrift steht aber Jen. VIII. 273<sup>b</sup> ff.  
 Sock. III. 590 zu vergleichen. Neudecker Merkwürdige Actenstücke S. 704 f.  
 liegen drei verschiedene Ausgaben dieses Sendschreibens vor. A.) An Kurfürsten  
 von Sachsen, vnd Land-|grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem gefangenen  
 zu Braunschweig. | — Wittenberg. 18 Quartblatt. Ohne Angabe des Jahrs  
 Drucker3. B.) An Kurfürsten zu | Sachsen, vnd Land-|grauen zu Hessen, D.  
 Luther, von dem gefangenen | H. zu Brunschwig. | — Wittenberg. 24 Quart-  
 B. a. et l. Wasserzeichen der kleinere Ochsenkopf mit dem Schwerte. C.) An  
 zu | Sachsen, vnd Land-|grauen zu Hessen, D. Mart. | Luther von dem  
 von H. | zu Brunschwig. | — Wittenberg. Leider besitze ich von dieser Ausgabe  
 ersten vier Quartblätter. Ich liefere den Text nach dem unter A. verzeichneten  
 de Wette hat ihn im Nachlasse aus Walch.

Durchleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen  
 Fürsten vnd Herrn, Herrn Johannis Friederich <sup>1)</sup> Herz

<sup>1)</sup> Der Druck C. Eribrich.

zogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs  
marschall<sup>2)</sup> und Kurfürsten, Landgrafen in  
gen<sup>3)</sup>, Markgrafen zu Meissen und Burggr  
Magdeburg, und Herrn Philips, Landgrafen  
sen, Grafen zu Ragenelbogen, Ziegenhain, D  
Wida<sup>4)</sup>, meinen gnädigsten und gnädigen Herr

Gottes Gnad und Barmherzigkeit in Christo Jesu, unserm  
und Heiland, und mein arm Gebet und unterthänigen Di  
Gnädigster und gnädiger<sup>6)</sup> Herren<sup>7)</sup>. Ich bin oft v  
und gebeten von vielen, auch großen Leuten, also daß mich  
sehr verwundert hat, ich wollte und sollte Euer Kurfürst. u  
Gnaden schreiben, vermahnen und bitten, daß sie den ge  
H. zu Brunschwig<sup>8)</sup> ja nit<sup>9)</sup> wiederumb los lassen woll  
Gott selbst sonderlich und wunderlich seiner unzähllichen  
und Wütherei einmal gesteuert, denn sie sich besorgen, wo  
los sollt werden, würde das Letzt ärger, denn das Erste,  
kein Hoffnung da sei, daß er sich sollt bessern, so wenig  
Cardinal zu Rens sich gebessert, sondern ungebußt<sup>10)</sup> i  
Sünden<sup>11)</sup> gestorben und ewiglich verdampt sein muß, u  
der christlich Glaube recht. Und obgleich der H. zu Brun  
sich stellen würde<sup>13)</sup>, als wollt er büßen<sup>14)</sup> und frommer<sup>15)</sup>  
hatte<sup>16)</sup> er doch durch sein vorige unerhörte Tyrannei beid  
und Glauben bei frommen<sup>17)</sup> Leuten verloren, daß man hi  
ihm nicht trauen wird noch kann, sondern allein darumb  
Buße und Besserung fürwenden<sup>19)</sup> würde<sup>20)</sup>, daß er wied  
Ehren, Land und Leuten kommen<sup>21)</sup> möchte, welches gewi  
falsche, fuchfische<sup>22)</sup> Buße sein würde<sup>23)</sup>, wie die Schrift  
Worten und Exempeln dergleichen viel lehret.

Auf solche an mich gethane Bitte habe ich bei mir  
gedacht, was es noth thät, solche Schrift zu schreiben, nach  
lich und ohn Zweifel E. R. und F. G. als die hochverstand  
durch viel Erfahrungs<sup>24)</sup> wohl gewizigt allerlei Gelegen  
derlich dieser Sachen, besser wissen, denn ich und meines<sup>25)</sup>

2) B. und C. Erzmarschall. 3) A. und C. Dürigen. B. Düringen. 4) Wida. 5) B. Herrn. 6) B. gnedige. 7) B. Herrn. 8) C. Brunschwig. 9) C. nicht. 10) B. ungebüßt. 11) C. sunden. 12) C. Brunschwig. 13) 14) C. büßen. 15) B. frömer. C. fromer. 16) B. C. Sat. 17) B. 18) B. hinfurt. 19) C. fürwenden. 20) C. wurde. 21) B. C. kommen. 22) C. fuchfische. 23) C. wurde. 24) B. erfahrung. 25) B. C. mein.

sich selbst aufs fleißigst bedenken würden<sup>26)</sup>, was für<sup>27)</sup> Fahr, Arg und Unlust aus solcher des von Brunschwigs<sup>28)</sup> Erledigung hen würde<sup>29)</sup>, auch viel frommer<sup>30)</sup> Herzen sehr betrübt, und durch ihr Gebet für<sup>31)</sup> E. K. und F. G. gegen Gott matt und wurde<sup>32)</sup>. Denn dieser<sup>33)</sup> Sieg, der so gar leicht und plöz, ohn große Schlacht und Blutvergießen kommen<sup>34)</sup>, ist gewiß durch herzlich Gebet des Glaubens von Gott gegeben, der sie, der 76. Psalm<sup>35)</sup> singet, vom Himmel herab erschreckt hat, denn seine Weise ist zu kriegen mit Pharao, Sanherib, Beldad, und auch mit Worten zeigt Levit. 26 \*): Ich will euch verzagt Herz geben, ein rauschend Blatt soll sie reden.

Aber dawider hat man mir fürgehalten<sup>36)</sup>, ob E. K. und F. G. und viel mehr selbst wohl würden<sup>37)</sup> bedenken, so wäre ein treu unterthänigs Vermahnen nit<sup>38)</sup> zu verachten, auch, daß E. K. und F. G., wie zu vermuthen, gar mit stattlicher gewaltiger Fürbitt<sup>39)</sup> herannt, bestürmet<sup>40)</sup>, versucht und alle Weis ersucht werden müssen. Denn die Freundschaft ist als die das ganz Deutschland und viel mehr begreift; denn Schweig<sup>41)</sup> der loblichen<sup>42)</sup> Fürstenhäuser<sup>43)</sup> eines ist, und heutiges Tags viel feiner, christlicher, löblicher Fürsten<sup>44)</sup> hat, die nit<sup>45)</sup> ubel anstehen will, auch nicht zu verdenken sein wol, ob sie für<sup>46)</sup> ihren Freund treulich und ernstlich bitten würden, wiewohl ers nicht verdienet, noch werth ist, als der von loblichen<sup>48)</sup>, herrlichen Stamm zumal ein ungeraten, störrig, ungezogen Zweig ist, sonderlich mit dem Dienst des Bösen, darüber<sup>49)</sup> er in große Lasterung Gottes und andere böse gefallen, und dafür jetzt<sup>50)</sup> seinen Lohn anfähet zu kriegen; ob es wohl noth sei, E. K. und F. G. zu vermahnen, fest stark zu bleiben gegen solche starke Sturmwinde, die großen mächtigen Schein der Billigkeit haben. Und bereit an groß von ettllichen<sup>51)</sup> seinen Verwandten für<sup>52)</sup> ihn geschicht, auch

wurden. 27) C. für. 28) C. Brunswigs. Und so immer. 29) C. erstehn  
30) B. C. fromer. 31) C. für. 32) C. wurde. 33) A. B. C. und  
34) B. C. komen. 35) C. Ixxvj. \*) C. xxvj. 36) C. fürgehal-  
37) B. C. wurden. 38) B. C. nicht. 39) C. fürbit. 40) C. bestürmet.  
31) Brunswig. C. Brunswig. 42) C. loblichen. 43) C. Fürsten Häuser.  
44) C. löblicher Fürsten. 45) B. C. nicht. 46) C. für. 47) C. wurden. 48) C.  
49) C. darüber. 50) C. dafür ist. B. dafür ist. 51) B. C. etlichen.  
52) C. für.

gegen Gott, daß er seine Sünde<sup>53)</sup> erkenne und wider zu und Leuten kommen<sup>54)</sup> möchte. Aber ich Sorge, sie beten n davon ist nit<sup>55)</sup> Zeit zu reden.

Wir sind, Gott Lob, auch nit<sup>56)</sup> steinerens Herzens od Gemüths. Ich gönne niemand<sup>57)</sup> Böses; sonderlich sol Christ einem andern den Zorn Gottes wünschen<sup>58)</sup>, auch ten<sup>59)</sup> und Juden<sup>60)</sup> und keinem Feinde nicht. Ja auch dinälen<sup>61)</sup> und dem Papst nit<sup>62)</sup>. Gottes Zorn soll Teufel dem anderen<sup>63)</sup> fluchen. Es ist zu viel: ewiger Z wider jedermann für<sup>64)</sup> jedermann<sup>65)</sup> ernstlich bitten soll schuldig, also zu bitten. Gern hätte ich den Cardinal selig gesehen<sup>66)</sup>, aber da war kein Hören, und ist also da ren. Gott behüte alle Menschen für<sup>67)</sup> solcher Fahrt, Ar

Gleichwohl müssen wir also lieben unser Feinde, also also gnädig sein, daß die Liebe und Gnade nicht falsch wir uns nicht mit frembder Sünde<sup>68)</sup> beladen, darübe sampt dem, so wir lieben, zum Teufel fahren. Ich wolltu fangen von Brunschwig möchte König zu Frankreich, se König zu<sup>70)</sup> Engeland sein, was sollte mir solches<sup>71)</sup> sch hinderen<sup>72)</sup>? Aber daß ich sollt rathen, ihn los zu geben, ich nicht thun, er hat das Vertrauen verloren. Weil nu hat in seine Strafe genommen<sup>73)</sup>, wer will so kühne sein heraus nehmen? ehe denn da rechtschaffene<sup>74)</sup> Buße und Besserung geschehe und das Vertrauen gepflanzt und wo werde, daß Gott versöhnet sei. Sonst würde<sup>75)</sup> es bei versuchen. Das ist nicht zu rathen. Er ist von vielen I in steter, böser Ubunge<sup>76)</sup> verderbt, damit den guten A das Vertrauen verloren. Darumb nicht unbillich sich fromme<sup>77)</sup> Leute, und ihm nicht trauen können, noch G chen wollen<sup>78)</sup>.

Und hie ist wohl zu merken die Geschicht zwischen A König Israel, und Benhadad, dem Könige zu Syrien, da lieset im ersten Buch von den Königen c. xx. \*), daß Gott

53) C. sunde. 54) B. C. komen. 55) B. C. nicht. 56) B. C. nicht. 57) C. niemand. 58) C. wunschen. 59) C. Turken. 60) B. Jüden. 61) C. dinälen. 62) B. C. nicht. 63) B. andern. 64) C. für. 65) C. jedermann. 66) C. gesehen. 67) C. für. 68) C. sunde. 69) C. darüber. 70) C. zu. 71) B. solch. 72) C. hinderen. 73) B. C. genommen. 74) C. rechtschaffen. 75) C. wurde. 76) B. Übung. 77) B. C. fromme. 78) B. C. wollen. cap. 20.



Benhadad gab in des Königs Ahabs Hand mit einer großen Macht. Sie wollt nu Ahab auch gerühmet sein, Ehre und Preis den Syrern<sup>79)</sup> verdienen als ein gnädiger König in Israel, sprach: Lebt er noch, so soll er mein Bruder sein, und ich ihn zu sich auf den Wagen, macht einen Bund mit ihm und ihn los wieder in sein Königreich. Da kam ein Prophet, der ich zu Ahab: Darumb, daß du den Mann, von mir verurtheilt, hast von dir gelassen, so soll deine Seele für<sup>80)</sup> die Seele sein, und dein Volk für<sup>80)</sup> sein Volk sein. Es geschah also, wie im 22. \*) folget.

Diesen König Benhadad hätte Gott unter denen 100000., zumal geschlagen wurden, auch können wohl finden und etwa einem Pfeil lassen treffen, oder selbst mit Schrecken töden, wie es ihm sehr wohl verdienet hat<sup>81)</sup>, denn er hat<sup>81)</sup> den Israel zuvor gräulich verachtet und gelästert, wollte auch Ahab zu Grund vertilgen, also daß er rühmet, es sollte zu Ahab nicht so viel Erden sein, daß seines Volks ein jeglicher<sup>82)</sup> eine Hand voll davon tragen. Aber Gott wollte den König versuchen, was er thun wollte um Gottes und seines göttlichen Namens Ehre willen. Darumb gab er ihm in die Hände<sup>83)</sup> Feind Benhadad, der nicht allein das Volk Israel, sondern auch ihren Gott rein auffressen wollt.

Also hätte jetzt<sup>84)</sup> unser Herr Gott auch wohl kunnt den von Ahab schweig lassen treffen, etwa mit einem Geloet \*\*) oder Spieß, doch mit Schrecken und Verzagen ist getroffen, ehe es ist Schlacht kommen<sup>85)</sup>, denn ers auch wohl verdienet hat bis dahin mit Lästern und Schänden beide Gott und Menschen, ist dazu nun in diesem Zug, im Werk seiner Hände, wie Psalm 10.

Der Gottlose ist ergriffen im Werk seiner Hände; er Willens gewest, als ein Commissarius der alten Religion neuer Diener (wie sein Titel lautet) der päpstlichen Heiligkeit, weidlichen Benhadad wider uns armen Israeliten und unsrigen Christen (Reher sollt ich auf Römisich sagen) sich zu erheben, daß nit<sup>86)</sup> ein Handvoll Erden überblieben wäre.

Aber Gott hat sich unser angenommen<sup>87)</sup> und erbarmet, sol-

C. Syrer. B. Syrern. 80) C. für. \*) C. xxiij. 84) B. C. hatte. 82) B. 83) B. ergsten. 84) B. ist. \*\*) Geloet, Kugel. Ein Doppelhaken schloß 846 sechs, auch vier Loth. — Kraut und Loth. — Sirach 34, 34. (34, 26.) B. kamen. 86) B. nicht. 87) B. angenommen.

chen zornigen, wüthenden Benhadad in unser Hände gegeben uns versucht, was wir thun wollen für seine<sup>88)</sup> heiligen Ehre wider seine Lasterer und Verächter. Sie ist nu wohl zu sehen und sich fürzusehen, daß uns Gott nit<sup>86)</sup> lasse des Ahabs Exempel widerfahren, welchem hernach über drei Pfeil durch sein Herz gehen mußte, eben von desselbigen König Volk, welchen<sup>90)</sup> er hatte wider Gott aus unzeitiger Gnade los gelassen, wie ihm der Prophet zuvor gesagt hatte: Du hast den Mann, von mir verbannet, lassen, soll deine Seele für seine Seele, und dein Reich für sein Volk sein. Und ist ja ein jämmerlich Ding auf der Welt, daß oft ein fromer Mensch muß verderben, nicht umb seine Sünde willen, sondern umb frembder Sünde willen, der theilhaftig macht aus großer Geduld und Gunst und allzu großer Barmherzigkeit, wie dem frommen<sup>92)</sup> König Josaphat schicklich geschehen wäre, eben über diesem Könige<sup>93)</sup> Ahab 3. Reg. 22. Es darf wohl Betens und Fleißhabens, daß uns Gott behüte und regiere, sonst ist's bald versehen. Gott behüte E. R. und uns für den Pfeil Ahabs, dafür mir grauet, denn Gott hat uns<sup>94)</sup> aus großer Sorg und Fahr erlöset, nicht ohn sein Wunderwerk, auch Fried und Sicherheit verschafft für diesen Benhadad. Ist uns zu wohl und können seine Gnade nicht erlösen, noch ihm dafür danken, so mügen wir den Benhadad los lassen, so kann Gott wohl Unruhe und Sorge gnüg durch ihn schaffen, unser Undankbarkeit zu bezahlen.

Auch ist hiebei das gar wohl zu bedenken, daß Gott durch den<sup>96)</sup> allein die Person des H. von Brunschwig<sup>97)</sup>, sondern den Pabst und den ganzen Körper<sup>98)</sup> des Pabstthums (welches nemlich Glied und Heerführer sich derselb von Brunschwig allzeit<sup>99)</sup> willig erbotten, und sich auch selbst darzu<sup>1)</sup> genöthiget hat, andern der Ausbund hat sein wollen), gemeinet, getroffen und erschreckt hat. Wir wissen ja wohl, sollten ja auch gnügen erfahren haben, wie viel geschwinder Ränd und Practiken<sup>3)</sup> liche Tücke und Stücke<sup>4)</sup> so oftmal wider uns ist fůrgenommen.

88) B. seines.

89) B. desselben Königs.

90) A. wellichen.

91) A.

92) B. fromen.

93) B. König.

\*) A. iij. Reg. xxiij.

94) A. bis zum

bis mal.

96) B. nicht.

97) B. Brunswig.

98) A. Körper.

99)

100) B. allzeit.

1) B. dazu. Walch: oft auch selbst dazu.

2) B.

3) B. Practiken.

4) B. tücke und stücke.

5) B. fůrgenomen.

dem Reichstag zu Worms, da das erste Edict wider das heilige Evangelium ausging, Anno 1521. \*), welches 6) der Pabst und Körper 7) auch noch nicht will abgethan oder suspendirt 7) lassen, obs der Kaiser gleich gerne hätte zu Speir suspendiren, wie sie hernach auf dem Reichstag zu Augspurg, Anno 1530. \*\*) zusammen wollten setzen Gut und Blut wider uns, wie sie heten, und imer hernach Bund über Bund gemacht, nichts unversucht gelassen, damit sie uns zu Grund vertilgen möchten, wo wir nit 8) gewehret und allezeit die Schanz 9) gebrochen hätte. Weil sie den Kaiser nicht konnten erregen, führen 9) sie zu schreiben 10) einander zu, sie müßten mit dem Kaiser, wie mit dem todten Falken, baizen. Solche Schrift sind jenesmal zu Tübingen funden und öffentlich im Druck ausgangen. Ist sie eben also, als hätten sie den Kaiser für einen todten Falken gehalten, weil sich der von Brunschwig in seinem Titel sol lasse annehmen und schreiben: Kaiserlicher Majestät 11) und des Römisch-bergischen 12) Bunds und der alten Religion oberster Hauptmann 13).

Denselben Bund nennen sie Defensivum, gerade als wären wir in großer Fahr, daß man sie wollte angreifen, so doch weder Kaiser, Pabst, noch jemand fürhanden war, der ihn gedeckte 14) einzu krümmen 15), und wir dieses Theils ohn Unterlaß gebeten, gehet, gerufen 16), geschrien umb Friede 17), wie sie sehr wohl wissen, welchen wir von ihnen nie kein Mal haben gänzlich und vollständig erlangen können, nichts anders von ihnen haben täglich erwarten müssen, denn eitel Offension, Angriff und Verderben, wo wir alle Zeit ihnen geben wollte und Raum dazu könnten 18) haben. Wir nicht sie, sondern wir sind durch päpstliche und kaiserliche 19) Reichs Edicten bis daher verdampt geweest. Noch haben wir alten Rezer und der neuen Religion alberne Menschen nicht müßig verstehen, was die klugen Lehrer der alten Religion durch den Defensionbund meineten, nemlich nit 20) den christlichen Glauben, sondern die Land des Kurfürsten 21) und Landgrafen. Auch müßte

A. M. D. xxi. 6) B. welches. 7) B. suspendiert. \*\*) A. M. D. xxx. 8) B. nicht. 9) Das ist nicht chance, womit man die Lebensart: in die Schanze klagen zu erklären versucht hat. 9) B. furen. 10) B. schreiben. v. Rommel's Gesch. von Hessen Th. IV. Anm. S. 249 Anm. 459. 11) A. Maieft. B. Ma. 12) B. Rürnbergischen. 13) B. Hauptman. 14) B. gedeckt. 15) B. krümmen. 16) B. geruffen vñ geschrien. 17) B. frieb. 18) B. künden. 19) A. Bepfll. vñ kaiserl. B. Bepf. vñ Rel. 20) B. nicht. 21) A. Kurfürsten. B. Kurfürsten.

Gott selbst sampt allen Engeln mit Gewalt den Schnuppen und solchen Braten nit<sup>22)</sup> riechen, was da hieße Defension bis jetzt am<sup>23)</sup> 21. Tag<sup>24)</sup> Octobris<sup>\*)</sup>; da hatte er zuvor wurzel genommen<sup>25)</sup> und das Hirn gereinigt<sup>26)</sup> und ließ sich lich merken, der Schnuppe wäre ihm vergangen und verstorben wohl, was Defensionbund hieße.

Item, dis<sup>28)</sup> Jahr ist ein Gepräge wie Schaugroschen.\*

22) B. nicht. 23) B. ist an. 24) A. xxi. \*) Walch: Novembris. D. merkte de Wette in der Ueberschrift: „L. führt diesen Tag im Sendschreiben Tag der Abfassung oder des Druckes an.“ Allein „Novembris“ ist spätere meintliche Verbesserung, und wäre sie auch noch so alt. Vgl. namentlich de W. 766, wo in dem Datum des Briefes Cordati statt 17 auch zu lesen ist: 27. Schütze I. 372 hat fälschlich: 17. Corpus Ref. V. 864. 864 sqq. 869. 873. 878: Et amplissimi Senatus Brunsvicensis et tuas literas ac historiam primus die Octobris 24. Eadem die et fama de proelio huc allata est, narrabant victum et captum esse Lycaonem Henricum Brunsvicensis filio, schreibt Melanthon den 24. October an Mebler, und an denselben am 4. November, pag. 887: Et pro perpetua tua erga nos benevolentia, et pro gloria conscripta tibi gratiam habeo. Legit historiam heri totam in coram Doctor Martinus, ad quam d. Pastorem, Crucigerum, Georgium Major me vocarat, ut solitus est, eo die amicos (Corpus Ref. V. 524) vocare pridie Martini natus est Lutherus, et nunc inchoat annum sexagesimum cundum. Pag. 892 sq. Vgl. pag. XIV. Zur Sache Sleidan. Comment. pag. 473—476. (Ed. Hoche's Auszug Sleidan's, Lipsiae 1846. pag. 361 v. Rommel's Geschichte von Hessen, Dritten Theils zweyte Abtheilung (Biermann) S. 279—290. Anmerkungen S. 270—272, 278. Anm. S. 167. Secken 567. 590. v. Rangen's Moris, Herzog und Churfürst zu Sachsen I. S. 181 25) B. genomen. 26) B. gereinigt. 27) B. verstände. 28) A. dis. Die gleichen neckende Schaumünzen waren in jener Zeit nicht unerhört, vgl. Melanthon's Brief an Hieronymus Schreiber vom 21. Juli 1543, Corpus Ref. V. 446. Der alte Kanzler Dr. Gregorius Brück schrieb unterm 6. Mai 1550 an den Kurfürsten Johann Friedrich den Älteren von Sachsen: E. f. G. wissen sich zu erinnern, wie vor etlichen Jahren ein gedruckt Gemälde auskam, darauf ein Kurfürst E. f. G. selbst wissen, im Harnisch gemalt stund, hielt die Hand auf einem Schild, worinnen die Hälfte begriffen die zwei Kurfürsten, und die ander Hälfte den Kurfürsten Franz. Nun hatten E. f. G. einem andern Kurfürsten befohlen, mit dem gemeldeten Kurfürsten zu reden, gegen welchem er es wert geworfen [sic. — entworfen]. Als mußte der Briefmaler aus Versehen etwo gethan haben. Aber einliegend übersende E. f. G. zwene halbe Thaler, so mir Conradus Weichardt hat zukommen lassen. Dieselben E. f. G. an Wapenen, an Umschriften und an der Jahrzahl, so werden E. f. G. aus wohl verstehen, wie lange die Glocke zuvor muß gegossen worden sein.

Niederland herauf kommen<sup>29)</sup>, welches<sup>30)</sup> der Papisten treff-  
 e Kunst beweiset, auch den<sup>31)</sup> zweien Herrn, Kurfürsten<sup>32)</sup> und  
 Landgrafen, sambt<sup>33)</sup> uns allen gräulich dräuet. Auf der einen  
 Seiten stehen zwei Säulen, auf einer des Kaisers Krone, auf der  
 andern des Königs Krone<sup>34)</sup>, zwischen den Säulen ein lediger  
 Stoch oder Fessel mit zwei Ketten für zwei Personen gemacht. Acht  
 Mal, solch beschiffen Prophet will den Kurfürsten und Landgrafen  
 ein setzen. Die Umschrift heißt: Ad<sup>35)</sup> alligandos Reges<sup>36)</sup>  
 in compedibus<sup>37)</sup>. Auf der ander<sup>38)</sup> Seiten steht ein  
 köpffiger<sup>39)</sup> Adeler, der hat in seinen Klauen die zwei Schwert  
 schränkt, wie sie im kurfürstlichen Wapen stehen. Die Spitzen  
 an eine Jungfrau, so drunter auf der Seiten liegt, zu todt,  
 regent eitel Feuer auf sie. Die Jungfrau aber heißt Infidelitas,  
 Umschrift: Ad faciendam vindictam in Nationibus<sup>40)</sup>; damit  
 zeigen, was sie heimlich uher uns gespielt haben und wie  
 den Pfaffenbund hätten verstanden und verklären wollen, wenn  
 solch Gemäld ins Werk hätten bracht, unangesehen, daß solchs  
 ein Kaiserl.<sup>41)</sup> und Penal-Mandat verboten war. Aber sie  
 die lieben Kinder, die nit<sup>42)</sup> sündigen können, ob sie gleich  
 und Kaiser mit Füßen<sup>43)</sup> treten; wir sind Sünder, wenn  
 gleich vmb Gott und Kaiser wollen Leib und Leben wagen.  
 Auch<sup>44)</sup> wie gerne<sup>45)</sup> hätten sie gewehret, das uns kein Fuß-  
 fahre zugezogen, da sie (darunter etliche Äbte waren,) ihren  
 Pfaffen verboten, sich anzunehmen lassen<sup>46)</sup>. Und weil sie  
 gedachten, die Knechte wurden<sup>47)</sup> sich nit<sup>48)</sup> dran irren, ob  
 sie wollte abschrecken mit des Papsts Namen, darumb ertichteten  
 diese Lügen<sup>49)</sup> auf die Unsern, als solts wider den Kaiser gel-  
 Die rasende, blutdürstigen<sup>50)</sup> Verräther und Bluthunde haben  
 uns also zu übereilen, daß wir gar bloß ohn<sup>51)</sup> Wehre,  
 und Hülfe<sup>52)</sup> sollten untergehen, ehe wir uns umbsehen kün-  
 Aber wem sie den Stoch und Fessel gemalet haben, sehen wir

Philippus Landgraffen zu Hessen wider Herzog Heinrich von Brunschweig vnd  
 Carl Victorin verlihen hatt. — Deutung der schöne Schouwpsenning, so  
 gens iars geminet worden. 1546." Quart. S. l. In Reimen. 29) B. komen.  
 welches. 31) B. der. 32) A. Churfürsten. 33) B. sampt. 34) A. Kronen.  
 ad. 36) B. reges. 37) B. compedib. 38) B. andern. 39) A. zwey-  
 r. 40) B. nationib. 41) Walch: Kaiser. 42) B. nicht. 43) B. füßen.  
 Walch: Ach. 45) B. gern. 46) Walch: annehmen zu lassen. 47) B. wür-  
 48) B. nicht. 49) A. dise. 50) B. blutdürstigen. 51) B. bloß, on. 52) B.

nun<sup>53)</sup>, Gott Lob, der nach dem Spruch Psalm. 54) 7. hat: Sie haben eine Gruben gegraben und sind darein<sup>55)</sup> gefallen. Ihre Bosheit ist auf ihren kommen<sup>56)</sup> und ihr Frevel auf ihren Scheddel ges. Des danken wir dem allmächtigen und gerechten und loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten Amen.

Item<sup>57)</sup> da nu der Herzog zu Brunschwig meuchlingslich und unversehens war angezogen und kein Feinds<sup>58)</sup> ausgeschickt, und zu Felde daher fuhr, hilf Gott, welche ein Trozen, Poehen, Ruhmen<sup>59)</sup>, Jauchzen, Triumphiren<sup>60)</sup> war an allen Orten: Nu, nu, nu ist's geschehen. Da, da, da hat es. Und war dennoch ein trefflich Bitten, und auch offentlich Kirchen und auf der<sup>62)</sup> Kanzeln, mit Namen: für den Herzog zu Brunschwig, daß ihm Gott wollt Glück und Sieg geben, die Ketzerei ausgerottet und vertilget wurde<sup>63)</sup>. Das war sie hofften,) das Stündlin, nach dem sie sich über 24. Jahr sehnet<sup>65)</sup> und zufrunkt\*) haben. Sie wollten sie den Bruchmal anrichten, daran sie so viel Jahr so ängstlich gekocht. So fährt Gott auch plötzlich zu und schmeißt in den Breiten beide Scherben und Brei ihnen unter die Nasen spruzen<sup>66)</sup> sie verzagt den Kopf hängen und nach der Morderfarb verurtheilt müssen. Ja so wollten sie es haben. Denn sie nu (wie wohl 24 Jahr<sup>64)</sup> immerdar<sup>67)</sup> sich getröstet, so oft der Rath geregelt oder kommen<sup>68)</sup> hat sollen, oder ein Reichstag angeordnet so oft sind sie aufs neu schwanger worden (wie Psalm. 7. und doch einen Feil geboren<sup>70)</sup>, hören auch nicht auf und auch<sup>71)</sup> nicht aufhören, bis an den jüngsten Tag, da sie ihrem Abgott zu Rom ihr endlich Urtheil kriegen werden.

Das sag<sup>72)</sup> ich darumb, das wir wissen und wissen so sei nicht umb des zu Brunschwigs Person und seine weltliche Sachen zu thun, sondern umb den ganzen Behem Körper<sup>73)</sup> des Papstthums, der sich an ihn gehänget und derumb an sie, und haben unter dem Schein seiner Sach

53) B. nu. 54) B. Psal. 55) B. drein. 56) B. komen. 57) B. Item.  
58) B. Feindes brieue. 59) B. rhümen. 60) A. triumphieren. 61) B. Jauchzen.  
62) B. alch: den. 63) B. vertilgt wurde. 64) A. xxiiij. jar. 65) A. sehnet.  
\*) D. i. zerfrunkt. 66) B. spruzen. 67) B. jmerdar. 68) B. komen.  
Psal. A. Psalm, viij. 70) B. gebo ren. 71) auch fehlt bei B. u. Balth. sage. 73) A. Corper.

men geflißt und gerottet wider unser Euangelium, das ist, wider Gott und seines Geistes Sachen. Wäre es ihm gerathen, so re es ihnen alle <sup>74)</sup> gerathen. O kluge Leute, o weise Leute, o ffentliche <sup>75)</sup> Leute, da ein jeglicher <sup>76)</sup> würdig wäre, Papst <sup>77)</sup> zu n, wenn man könnte mehr denn einen Papst haben. Wie verachte doch der Papst <sup>77)</sup> selbst, unsern Herrn Christum so subtil nischen und äffen, als diese Leute unter ihres Commissarien Berath gethan haben, ob er gleich der allerheiligste <sup>78)</sup>, klügste und best Mann ist auf Erden? Vergebe mirs Gott, daß ich so grob, vernunftig <sup>79)</sup> rede von dem Papst. Ich hätte schier allzu weis und keckerisch geredt und gesagt: Psu dich Papst Esel <sup>80)</sup>.

Diese <sup>81)</sup> Gemeinschaft des Papsts, darüber <sup>82)</sup> ihn Gott eren und gefangen hat, als seinen Feind und des Papsts Diener, nicht leiden, daß man ihn so leicht könnte <sup>83)</sup> los geben. Die Gotteslästerung zu viel und groß im Papstthum, wiewir uns nicht müssen theilhaftig machen, es komme <sup>84)</sup> denn er gar viel zu andern Reden, weder wir noch jetzt <sup>85)</sup> hören, mit unser Gewissen nit <sup>86)</sup> beschweret mit frembden Sünden und dem Ahab gleich für Gott gerechnet werden. Denn wo er los werden, so wird es gewißlich geschehen, daß die Papisten den außs neu unsern Gott lästern und sich selbst rühmen: Siehe ob uns nicht Gott habe <sup>87)</sup> erhört. Wir haben gebeten für Herzog Heinrich <sup>88)</sup> zu Brunschwig, aber Gott hat uns mit Geduld erhört <sup>89)</sup> und gleichwohl erhört <sup>90)</sup>. Denn ob er wohl Herzog Heinrich <sup>88)</sup> hat in der Reher Hände gegeben, uns zeitlich zu strafen, dennoch haben sie ihn nicht können behalten, sondern Gott hat gegewungen, daß sie ihn haben müssen los lassen. O Dank hab er lieber Gott, der seine Kirch und die alte Religion nicht verderben hat und den Kegern nichts Guts will sein lassen.

Und ist wahr, dis <sup>91)</sup> Argument bewegt mich am höchsten, denn wissen, daß der Papst und seine Schupen nicht zu befehren. Darumb können sie nicht anders thun, denn sich selbst trösten, schmücken <sup>92)</sup> und puzen, auch in ihrem größten Unfall und ärgsten Sünden. Sie müssen imer Recht haben, Gott muß immer <sup>93)</sup>

---

Walch: allen. 75) B. treffliche. 76) B. jglicher. 77) B. hat hier: Papst.  
 B. allerheiligst. 79) B. grob ynuernunftig. 80) Walch: Psu dich Papst.  
 84) A. Dis. 82) B. darüber. 83) B. künde. Walch: leichtlich könnte.  
 B. konnte. 85) A. wtz. B. ist. 86) B. nicht. 87) B. hab. 88) B. Heinrich.  
 89) B. bewert. 90) B. erhört. 91) A. dis. 92) B. schmücken. 93) B. imer.



Unrecht haben; welchs<sup>94)</sup> wir (als ich achte) sollten ja wahren haben in diesen<sup>95)</sup> 24. Jahren<sup>96)</sup>. Sollten wir nun Ursach geben, daß der Papst und Papisten solche Lasterung unsern Herrn Christum sollten öffentlich in Kirchen und in Häusern speien, dazu sich in ihrer Abgötterei, Lasterung thumb<sup>97)</sup> stärken und sich rühmen, sie hätten durch ihre Pei als die rechten Christen, von Gott bekommen<sup>98)</sup>, da wäre es es wäre nie kein Papst geboren<sup>99)</sup>, ja er auch kein Fürst zu schwig je gewesen. Denn solche Lasterung ist zu groß und Verstockung zu hart; die wir doch auf uns nehmen müßten hernach der<sup>200)</sup> Reuel allzu schwer, auch vielleicht umbson wurde<sup>1)</sup>.

Sie haben eine Prophecey, die ich vor 40. Jahren gehört auch in Büchern, als der tollen Brigitten\*), Arnolt<sup>3)</sup>, Zberg<sup>4)</sup> und andern mehr geschrieben; darin sie ihr Abgot Teufel, tröstet, es werde ein Verfolgung über die Clerisei aber darnach herrlicher werden, weder sie je gewesen ist. Diese Prophecey glauben<sup>5)</sup> sie, wie sie denn nicht anders werth weil sie Gottes Wort und heilige Schrift verfolgen. Daher sie immerfort<sup>6)</sup> so ängstlich, solche Zeit soll kommen<sup>7)</sup>, herrlicher werden, weder sie je gewesen sind, verstehen des Spott nicht, der ihr schändlichs, lästerlichs und unbußfertigs und Leben mit solchem<sup>8)</sup> falschen Trost stärket und verstockt ihr Lehre zu lassen und Leben zu bessern, ist ihnen kein Ern Willen, der Teufel wills auch nicht. Aber der Strafe wollen sicher sein. Das will auch der Teufel, der doch weiß, daß sein kann, und sie also nárret in ihrem schändlichen Leben läßt, ja heißt sie immerhin<sup>10)</sup> schändlich leben und doch herrlicher zu werden, weder sie gewesen sind. Das ist, so auch sehen, wie sie auf ihren Commissarien der alten Religi groß Hoffnung gesetzt und für ihn gebetet haben. Noch wollen nicht sich<sup>11)</sup> umb ein Paar bessern, ob sie wohl Gottes ergreifen, der sie igt sampt ihrer Hoffnung, Propheceien und



müssen. Und wo sie hinfert nicht anders thun werden, wird  
12) wohl daß kommen 13).

damit sie aber nicht uns schuld geben mögen 14), wir seien  
mherzig und nicht mitleidig, wie das Euangelium lehret, des  
ns doch rühmen, wiewohl sie auch bisher gegen uns kein an-  
armherzigkeit geübet und immerfort 15) uben wollen, denn wie  
an seinem Bruder Sabel 16), und Caiphas an unserm Herrn  
to geübet 17) haben, wollen 18) gleichwohl Christen und die hei-  
christliche Kirche sein; so sage ich, erstlich von der weltlichen  
leiblichen Barmherzigkeit, daß unsere Fürsten und Herren 19)  
große und zwiefältige Barmherzigkeit uben am Herzogen zu  
schweig 20), daß sie ihn gefangen haben und nicht los geben.  
ist diese, daß sie ihm damit steuren und wehren, seine Tyran-  
Gotteslästerung und böse Thaten, daß er muß aufhören und  
sen. Solchs ist ihm selber gesund und gut. Die andere 21)  
daß sie damit fromme 22) und unschuldige 23) Leute retten und  
en, daß sie Friede 24) und Gemach für ihm haben, sicher woh-  
und sich nähren können, auch Gottes Wort lernen. Diese zwei  
mherzigkeit preisen Sanct Paulus Romä. 13\*). und 1. Pet. 2.  
weltlichen Regiment und nennens daher einen Gottesdienst, und  
so ist, wo es geführt wird nach seinem Recht und Art. Ty-  
en aber machen einen Teufelsdienst daraus, wie der Herzog zu  
schweig 25) gethan. Denn es soll heißen: zur Rache über  
Bösen (spricht S. Petrus) und zu Lobe den Frommen 26).  
1) Paulus spricht: Oberkeit ist Gottes Dienerin, dir  
ut, eine Racherin über denen 28), der Böses thut, u.  
Zum Andern, von der geistlichen Barmherzigkeit zu reden.  
will ich ihm einen treuen, köstlichen Rath aus der Schrift ge-  
nämlich, daß er sich mit ganzem Ernst demüthige für Gott  
rechtschaffene Buß thu, nehme zu sich Leute, die ihn lehren,  
man recht büßen soll. Denn er muß wahrlich das Blutgeschrei  
Betergeschrei, damit er Himmel und Erden erfüllet und über  
n Kopf erwecket hat, zuvor wieder stillen mit tiefem Seufzen  
heißen Thränen, und sich williglich in den Stich geben, mit  
en oder dergleichen Worten, wie in dem Gebet des Königs

---

Balch: ihnen. 13) B. komen. 14) B. mögen. 15) B. immerfort. 16) B.  
17) B. geübt. 18) B. wollen. 19) B. Herrn. 20) B. Brunschwig.  
. ander. 22) B. frome. 23) B. unschuldige. 24) B. fried. \*) B. Rom.  
. Brunschwig. 26) B. fromen. 27) B. Sanct. 28) Balch: dem.

Manasse stehen. Denn seiner Sünden sind viel am Tage<sup>29)</sup>, den Druck ausgebreitet, auch für dem Kaiser zu Regensburg<sup>30)</sup> getragen, wie er mit Goslar<sup>31)</sup>, Doctor Embel<sup>32)</sup>, Mordbr hat handeln lassen. Solchen Calender er am besten weiß Gotte bekennen und sagen muß, daß er viel und wohl die verdienet. Viel auf dem Stade liegen, die seiner täglichen (kaum zwö gethan. Denn für Gott gilt nicht das menschlich de illustri<sup>33)</sup> persona, er acht den Geringen eben so hoch, a Großen und wiederumb 2c. Sie ist kein Ansehen noch Unte der Personen.

Daß er nu gefangen und aus seinem Fürstenthumb gel soll er nicht deuten, daß es sei die rechte Staupe, so er ver sondern ein Fuchsschwänzlin, damit er säuberlich und gnä vermahnet ist zur Buße, und soll also sagen: Lieber Gott, ichs wohl ärger verdienet<sup>34)</sup>, und du doch mit solchem kleinen digen Reislein<sup>35)</sup> mich hast gestäupet, so will ich diese Strafe tragen mein Lebenlang und mich des Fürstenthumbs verzeihen fahren lassen, welchs ich mit allem Recht, ja mit großer E von dir entsezt bin, und hab's billig verloren. Ich tang dazu, wie ichs nu wohl sehe. Gott, du bist gerecht, du ha recht und viel zu wenig gethan. Denn (wie gesagt) mit Gott man aus rechtem Grund des Herzen handeln, und uns ihm samlich ergeben in seine Strafe. Wo wir nicht so thun, so ers, als ein Herzkündiger, dem nichts verborgen ist und and mand ihn täuschen noch betriegen kann, und wer sichs unter der macht seine Sache gar böse, wenn sie gleich halb gut wär wir Christen solchs alles wohl wissen, oder ja wissen sollten.

Darnach müßte er auch sich demüthigen gegen alle, die leidigt hat und bitten vmb Vergebung und sich mit ihnen v nen. Der sind fast viel, wie öffentlich leider bewußt. Christus unser Herr will sein Wort umb niemands willen rufen<sup>36)</sup>, da er spricht Matth. 37) 5. Wenn du deine gum Altar bringest und wirfst allda eingedenk\*), dein Bruder etwas wider dich habe, so laß alld dem Altar dein Gabe und gehe zuvor hin und vers dich mit deinem Bruder. Und solchs<sup>38)</sup> thut gewißli

29) B. tag. 30) B. Regensburg. 31) B. Goslar. 32) A. Embel Mor  
33) A. B. illustra. 34) B. verdient. 35) B. Reislein. 36) A. mhe  
37) A. Matth. \*) B. ingedenk. 38) B. solches.

ht wenig Herz, das mit Ernste<sup>39)</sup> Buße thut. Wer es aber nicht thut, der hatte<sup>40)</sup> nicht rechte Reu<sup>41)</sup> noch Buße, darf auch nicht hoffen, daß Gott sein Gebet höre oder ihm gnädig sein möge.

Wo nu der S. zu Brunschweig<sup>42)</sup> diesem Rath folget und also thut nach Gottes Wort, so wird ihm Gott gewißlich gnädig sein, und so er zur Hölle gefahren wäre, müßte er doch wieder herauf, und sollt wohl geschehen<sup>43)</sup>, daß man ihn holen und mit allen Eh- ren zwingen müßte wieder in sein Fürstenthumb, das selb<sup>44)</sup> wie- der anzunehmen. Des siehe das Exempel Davids an 2. Reg. am 15. da er durch seinen Sohn Absalom des Reichs verjagt und entsetzt ist und ins Elend fliehen mußte<sup>45)</sup>, zu Fuße, weinend und ver- zehret, sprach er zu den Priestern, die ihm mit der Lade des Bundes folgten: Kehret umb in die Stadt mit der Lade. Will mich Gott zum Könige haben, so wird er mich wieder holen, daß ich sie sehe und seinen Tempel. Nicht er also: Ich hab nicht Lust zu dir; siehe, hie bin ich. Er mache es mit mir, wie es ihm gefället. Da ein Herz ist das gewesen, wie tief demüthiget sichs, gibt sich den Stich und nimpt Gottes Straf mit willigem Gehorsam an. Damit brach er auch Gott<sup>46)</sup> sein Herz, erweicht und gewann ihn so gewaltig, daß Absalom mußte bald hernach erstochen sein, Achis<sup>47)</sup>, sein oberster Rath, sich selbst erhenken, und das ganz Iffrael, das wider ihn gestritten hatte, und Juda, von ihm ab- fallen, wolten sich zureißen umb den David und holeten ihn mit seinen Ehren wieder.

Also kam der König Manasse auch wieder von Babylon heim in Jerusalem, da er Buße thät, sich sehr demüthigt und sich selbst dämpfte. Item, der verloren Sohn im Euangelio, Luc. \*) 15. wolle nicht mehr Sohn heißen noch sein, übergab sein Erbe gänz- lich, und sprach: Vater, mach<sup>48)</sup> mich wie einen deiner Tag- elöhner 2c. Damit gewann er des Vaters<sup>49)</sup> Herz, daß er ihn auch mit Freuden wider annahm, wie daselbs zu lesen ist. Denn wir Christen wissen und haben einen solchen Gott, der nicht will und kann den Hochmuth leiden, wie S. Petrus spricht: Gott wi- derstehet<sup>50)</sup> den Hoffärtigen. Und Christus selbst: Wer sich

B. ernst. 40) B. hat. 41) B. reue. 42) B. Brunschwig. 43) B. geschehen. 44) B. das selbs. Walch: dasselbe. 45) B. müßte. 46) B. Gotte. 47) A. Ahi- schel. \*) B. Luce. 48) B. mache. 49) A. Vatters. 50) B. nicht. 51) B. widerstehet.

erhöhet, muß geniedrigt werden. Und so singet sein Mutter: Er stoßet<sup>52)</sup> die Gewaltigen von dem Stuhl. Das ist seine Natur und thut nit<sup>53)</sup> anders. Wiederumb laßt er auch nicht leiden noch verlassen die Demuth. Er hebt die Niedrigen empor, und wer sich niedriget, soll erhöhen. Des ist die Schrift mit Exempeln und Worten voll. Wer wollte solchen Gott nicht wünschen<sup>54)</sup> und lieben? Aber außer der Christenheit oder Gottes Volk lehret nicht und weiß nichts<sup>55)</sup> von solchem Gott, als die Juden, Türken, Papst, Cardinal. Darumb wissen sie auch nicht von der Buße und Demuth.

Nimmt der H. zu Brunschweig<sup>57)</sup> diesen Rath an, und genantem Exempel, und ergibt sich mit David in Gottes Hand und läßt ihn machen, so wird man sehen, daß ihn Gott ehren. Obß hie nit<sup>58)</sup> geschehe, so wirds<sup>59)</sup> dort geschehen herrlicher. Geschichts nicht, so ist<sup>60)</sup> gewiß, daß da kein Neuen, auch kein Vertrauen zu Gott ist. Wie können wir ihm<sup>61)</sup> denn vertrauen und los geben, der Gott nit<sup>62)</sup> von uns noch büßet? Und wie will er seine Seele ewiglich Gott verdanken nit<sup>62)</sup> sein zeitlich Fürstenthumb und sein vergänglich Reich ihm vertrauen will? Darumb hoffe ich, dieser<sup>63)</sup> mein Rath viel mehr des heiligen Geistes Rath in seiner heiligen Schrift und Zeugniß gnugsam<sup>64)</sup> geben, daß wir nicht unbarmherzig gegen unsern Gemüths sind gegen einigem Menschen, auch unsern Feinden, wie sie die Papisten wider uns ohn alle Ursachen für der H. von Brunschweig<sup>65)</sup> auch gewesen; sondern gern wollt jedermann selig würde, auch hie zeitlich in Friede und Ruhe möchten. Aber also barmherzig zu sein, daß wir uns mit unsern Sünden, und unfertigen Sünden sollten beschweren und theilhaftig machen, daß ist nit<sup>66)</sup> menschlich, schweige denn christlich. Damit würde ich durch meine Barmherzigkeit gegen dem Menschen Gottes Barmherzigkeit gegen mich verlieren. Das thut dir zuvor selber mit Neu und Treu gegen Gott von Sünde<sup>67)</sup>, so sollt du<sup>68)</sup> Barmherzigkeit voll auf finden. Et

---

52) B. stößet. 53) B. nicht. 54) B. wünsch. 55) B. nicht. 56) I.  
 57) B. Brunschwig. 58) B. nicht. 59) B. wird es. 60) B. ist. 61)  
 62) B. nicht. 63) A. dieser. 64) B. genugsam. 65) B. Brunschwig.  
 nicht. 67) B. sünd. 68) B. soltu.

ge deine Sünde alleine<sup>69)</sup>, und laß mich damit unbeschweret  
ich keinen Abhab aus mir.

solchs hab ich, gnädigster und gnädiger Herrn, wollen an  
und F. G. schreiben, damit ich den guten Leuten, so von  
ichs begehrt haben, zu dienen und zu willfahren geneigt<sup>70)</sup>  
bereit erfunden<sup>71)</sup> würde, wie ich mich schuldig<sup>72)</sup> erkenne.  
was, so ich bei mir gedacht, E. R. und F. G. würden von  
beide dis und anders mehr wohl bedenken, daß es nicht  
eilen sein will mit dem Loslassen des gefangenen Herzogen  
inschweig<sup>73)</sup>, als vielleicht die starken Fürbitte gern<sup>74)</sup> woll-  
Die Gedanken der Herzen sind noch nicht offenbart und Gott  
ich nicht seine Ehre, die ihm in diesem Werk gebührt. Man  
wohl, daß H. Heinrich den Zug nicht vermochte. Man weiß  
daß aus Welschlanden trefflich<sup>75)</sup> Rüstung in das Deutsch-  
geschickt und verordnet<sup>76)</sup> gewesen. Wirds laut, daß der  
wer es gethan, kann man darauf<sup>77)</sup> sich berathschlagen  
die Sach<sup>78)</sup> sich weiter schicken.

Summa, wir wissen alle, daß der Papst und die Papisten  
uns alle todt haben, an Leib und Seele. Wiederumb wir  
sie alle mit uns an Leib und Seele selig haben. Welch  
für Gott gerecht sein werde, ist leichtlich zu urtheilen. Wir  
ein gut Gewissen für Gott, und wenns möglich wäre, daß  
alle könnten töden, wie sie als die tolln Narren heftig  
n, so haben wir doch den Trost und Troß zuvor, daß wir  
ottes und seines Worts willen gemartert wären. O Herr<sup>79)</sup>  
wie selig und hoch Ehre hätten wir damit erlebt. Denn  
n das schuldig<sup>80)</sup> sind, dem Blut unsers Herrn Christi auch  
Blut darzustrecken. Aber sie, der Papst und seine Papisten,  
damit ihre Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser, sondern  
ger gemacht. Denn unser Gott heißt Schöpfer Himmels  
r Erden, das ist, der alles aus nicht, und alles wieder zu  
machen kann, wie wir für Augen täglich seine Werk sehen,  
vir Augen hätten. Darumb wenn der Papst und seine Schu-  
eich uns alle hätten dismal<sup>81)</sup> durch ihren Commissarium  
umet, so wäre doch Gott der Schöpfer gewißlich Gott der

alleine. 70) B. geneiget. 71) A. erfunden. 72) B. schuldig. 73) B.  
wig. 74) B. gerne. 75) B. treffliche. \*) B. inn das Deuschland.  
verordnet. 77) Walch: drauf. 78) B. sache. 79) B. GOTT. 80) B.  
81) A. diß mal.

erhöhet, muß geniedrigt werden. Und so singet sein Mutter: Er stoßet<sup>52)</sup> die Gewaltigen von dem Stuhl. Das ist seine Natur und thut nit<sup>53)</sup> anders. Wiederumb soll auch nicht leiden noch verlassen die Demuth. Er hebt die Drigen empor, und wer sich niedriget, soll erhöht werden. Des ist die Schrift mit Exempeln und Worten vollubervoll. Wer wollte solchen Gott nicht wünschen<sup>54)</sup> und lieben? Aber außer der Christenheit oder Gottes Volk lehret nicht und weiß nichts<sup>55)</sup> von solchem Gott, als die Juden, Türken, Papst, Cardinal. Darumb wissen sie auch nicht von der Buße und Demuth.

Nimpt der H. zu Brunschweig<sup>57)</sup> diesen Rath an, und genantem Exempel, und ergibt sich mit David in Gottes Hand und läßt ihn machen, so wird man sehen, daß ihn Gott ehren. Obs hie nit<sup>58)</sup> geschehe, so wirds<sup>59)</sup> dort geschehe herrlicher. Geschichts nicht, so ist<sup>60)</sup> gewiß, daß da keine Reu, auch kein Vertrauen zu Gott ist. Wie können wir ihm<sup>61)</sup> denn vertrauen und los geben, der Gott nit<sup>62)</sup> verliert noch büßet? Und wie will er seine Seele ewiglich Gott verlieren nit<sup>62)</sup> sein zeitlich Fürstenthumb und sein vergänglich. ihm vertrauen will? Darumb hoffe ich, dieser<sup>63)</sup> mein Rath viel mehr des heiligen Geistes Rath in seiner heiligen Schrift uns Zeugniß gnugsam<sup>64)</sup> geben, daß wir nicht unbarmherzig steinern Gemüths sind gegen einigem Menschen, auch unsern Feinden, wie sie die Papisten wider uns ohn alle Ursachen find der H. von Brunschweig<sup>65)</sup> auch gewesen; sondern gern wollte jedermann selig würde, auch hie zeitlich in Friede und Ruhe möchten. Aber also barmherzig zu sein, daß wir uns mit unsern, unbußfertigen Sünden sollten beschweren und theilhaftigen, das ist nit<sup>66)</sup> menschlich, schweige denn christlich. Denn mit würde ich durch meine Barmherzigkeit gegen dem Menschen Gottes Barmherzigkeit gegen mich verlieren. Das thut's Hilf dir zuvor selber mit Reu und Treu gegen Gott von Sünde<sup>67)</sup>, so sollt du<sup>68)</sup> Barmherzigkeit vollauf finden. Ob

---

52) B. stößet. 53) B. nicht. 54) B. wünschen. 55) B. nicht. 56) B. 57) B. Brunschwig. 58) B. nicht. 59) B. wird es. 60) B. ist. 61) B. 62) B. nicht. 63) A. dieser. 64) B. genugsam. 65) B. Brunschwig. 66) B. nicht. 67) B. sünd. 68) B. soltu.

du trage deine Sünde alleine<sup>69)</sup>, und laß mich damit unbeschweret  
 und mach keinen Abhab aus mir.

Solchs hab ich, gnädigster und gnädiger Herrn, wollen an  
 E. R. und F. G. schreiben, damit ich den guten Leuten, so von  
 mir solchs begehrt haben, zu dienen und zu willfahren geneigt<sup>70)</sup>  
 und bereit erfunden<sup>71)</sup> würde, wie ich mich schuldig<sup>72)</sup> erkenne.  
 Aber das, so ich bei mir gedacht, E. R. und F. G. würden von  
 selbst beide dis und anders mehr wohl bedenken, daß es nicht  
 zu eilen sein will mit dem Loslassen des gefangenen Herzogen  
 Brunschweig<sup>73)</sup>, als vielleicht die starken Fürbitte gern<sup>74)</sup> woll-  
 en. Die Gedanken der Herzen sind noch nicht offenbart und Gott  
 noch nicht seine Ehre, die ihm in diesem Werk gebührt. Man  
 weiß wohl, daß H. Heinrich den Zug nicht vermochte. Man weiß  
 auch, daß aus Welschlanden trefflich<sup>75)</sup> Rüstung in das Deutsch-  
 land geschickt und verordnet<sup>76)</sup> gewesen. Wirds laut, daß der  
 Kaiser oder wer es gethan, kann man darauf<sup>77)</sup> sich berathschlagen  
 in die Sach<sup>78)</sup> sich weiter schicken.

Summa, wir wissen alle, daß der Papst und die Papisten  
 uns alle todt haben, an Leib und Seele. Wiederumb wir  
 wissen sie alle mit uns an Leib und Seele selig haben. Welch  
 für Gott gerecht sein werde, ist leichtlich zu urtheilen. Wir  
 haben ein gut Gewissen für Gott, und wenns möglich wäre, daß  
 uns alle könnten töden, wie sie als die tolln Narren heftig  
 tören, so haben wir doch den Trost und Troß zuvor, daß wir  
 Gottes und seines Worts willen gemartert wären. O Herr<sup>79)</sup>  
 wie selig und hoch Ehre hätten wir damit erlebt. Denn  
 ohn das schuldig<sup>80)</sup> sind, dem Blut unsers Herrn Christi auch  
 ihr Blut darzustrecken. Aber sie, der Papst und seine Papisten,  
 thun damit ihre Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser, sondern  
 ärger gemacht. Denn unser Gott heißt Schöpfer Himmels  
 der Erden, das ist, der alles aus nicht, und alles wieder zu  
 machen kann, wie wir für Augen täglich seine Werk sehen,  
 da wir Augen hätten. Darumb wenn der Papst und seine Schu-  
 lgen gleich uns alle hätten dismal<sup>81)</sup> durch ihren Commissarium  
 veräurmet, so wäre doch Gott der Schöpfer gewißlich Gott der

alleine. 70) B. geneiget. 71) A. erfunden. 72) B. schuldig. 73) B.  
 schuldig. 74) B. gerne. 75) B. treffliche. \*) B. inn das Deuschland.  
 verordnet. 77) Walch: drauf. 78) B. sache. 79) B. GOTT. 80) B.  
 schuldig. 81) A. diß mal.

Schöpfer blieben und hätte wiederumb nach Art und Weise allmächtigen Gewalt wiederumb einen neuen Luther oder neue Keger (wie sie uns nennen) aus lauter nichts machen si die dem Papstthumb<sup>82)</sup> viel anders würden zusprechen. De der Teufel die Welt mit Blindheit besessen und wider Got Triumph hatte, fast alle Gotteskinder unterdrückt<sup>83)</sup>, wecket den Noah<sup>84)</sup> auf, daß er mußte<sup>85)</sup> die ganze Welt ersäufen. zur Zeit Abraham, da auch alle Welt finster war in des Reich, mußte Abraham ein Licht werden mit seinem Samen König Pharaon ersäufen und sieben große Völker in Canaan würgen.

Item, da Caiphas Gottes Sohn gekreuziget hatte, da ers gemacht, wie er wollte, und der Teufel meinte, er hätte das rechte Licht ausgelöscht. Ja wohl, ausgelöscht. Da steh er auf von den Todten, sendet den heiligen Geist und zündet ein solch Licht an, daß die ganze Welt voll Licht ward von gen bis gen Abend. Und da der Teufel gedachte, der schön zu bleiben, ward er offenbart ein<sup>86)</sup> häßlicher Teufel; Caiphas dem Judenthumb<sup>87)</sup> verstorret und zunicht ist worden. Höret ihr tollern Narren, Papst und Papisten, blaset nicht in solch das Gott angezündet hat. Ihr werdet wider euch selbst auf daß euch Aschen und Funken werden in die Augen stieben. Ja, tes ist solch Feuer, der sich ein verzehrend Feuer nennet. Ihr seid auch in eurem Gewissen überzeuget und überwunden, daß böse und verlornen Sachen habt und streitet wider Gott. Das euch nicht wohl gelingen, wie ihr oft und jetzt<sup>88)</sup> an eurem missarien gewizigt und gewarnet seid.

Am letzten muß ich auch mit uns selber reden, auf daß uns nicht rühmen oder erheben, als hätten wir solchen Sieg unser Macht oder<sup>89)</sup> Würdigkeit erlangt, und damit uns selber und Gott undankbar werden; gleichwie Mose sein Volk lehret im fünften<sup>90)</sup> Buch (Cap. 9\*). So wisse nu, daß Herr, dein Gott, dir nicht umb deiner Gerechtig willen dis gute Land gibt einzunehmen, sintema ein halsstarrig böse Volk bist. Und Psalm 33 †). Ei

82) B. Papstum. 83) B. unterdrückt. 84) B. Nocha. 85) B. müste. 86) 87) B. steht. 88) B. zündet. 89) A. offenbart, ein. 90) B. Judentum. 91) B. ist. 92) Walch: und. 93) B. 5. \*) B. ix. B. ca. †) A. Psalm. B. Psalm. —




nige hilft nicht. seine große Macht, Rosse helfen  
 h nicht und ihr große Menge errettet auch nicht. Also  
 get auch Psal. 144 \*). Gott ist's, der den Königen den  
 Sieg gibt. Ja, nicht allein den Sieg, sondern auch das König-  
 thum oder Fürstenthumb. Dan. 4. spricht Daniel zu Nabucad Ne-  
 r: Bis du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über  
 94) Menschen Königreiche und gibt sie wem er will.  
 So sprach auch der junge König in Israel Jonathan, Sauls  
 Sohn, 1 Reg. 14 \*\*). Es ist Gott nicht schwer, durch viel  
 oder wenig zu helfen. Welche Wort auch Judas Maccabäus  
 wiederholet, Maccab. 3 \*\*\*). Gott kann eben so wohl Sieg  
 geben durch wenige, als durch viele. Denn der Sieg  
 kommt vom Himmel und wird nit 95) durch große Menge  
 erlangt.

Solchs haben auch die Heiden erfahren (wie noch täglich auch  
 96) wird) und nicht gewußt, wie es doch zugienge, weil sie  
 Gott nicht 97) gewußt, und habens genennet Fortunam und  
 am Fortunam Belli 98). Glück thu mehr, denn Stärke, in  
 99). Also sehen wir, das jetzt 300) Gott bis daher dem Tür-  
 groß Glück gegeben hat wider die Christen und ander mehr  
 er, so er doch wohl so unglaublich 1) und böser ist, als der  
 König zu Babel, der auch Gottes eigen sonderlich Volk umb ihrer  
 Mächtigkeits willen bezwang. Und daß der Türke, und zuvor die Sarra-  
 2) uns Christen immer 3) sind obgelegen und noch obliegen,  
 uns nit 4) wundern 5). Denn wir sind im Papstthumb 6) mit  
 den Gräueln der Messen und unsaglichen Abgöttereien erfüllet,  
 zu Christen sein wollen 7) und Christus-Namen geführt haben  
 allen Schanden, daß nicht Wunder wäre, es gieng uns, wie  
 seinem Volk auch dräuet, Deut. 32. Wie gehets zu, daß  
 der (Feind) tausend jaget und zween zweitausend †)  
 mächtig machen? Darumb liegts gar an dem, wem Gott den  
 Sieg gönnen und geben will, und nicht an dem, wer mächtig und  
 ist. Es heißt und bleibt also: Der Sieg kommt vom  
 Himmel, und: Gott ist's, der den Königen Sieg gibt,

cxliij. 94) A. den. \*\*) A. i. Reg. xliij. \*\*\*) B. Macca. 95) B. nicht.  
 A. erfarn. 97) B. Walch. nichts. 98) B. belli. 99) B. Walch. stercke im.  
 A. beg. B. ist. 1) B. ungleubig. 2) B. Saracenen. 3) B. jmer. 4) B.  
 5) A. wunderen. 6) A. Papstumb. 7) B. wollen. †) רבבה, zehn-  
 end.

Darumb darf man sich für ihrem Gebet nit<sup>46)</sup> fürchten besorgen, so wenig als sich Elias fürcht für dem Gebet der Propheten Baal, 3 Reg. 20<sup>\*)</sup>., sondern wie er sie spottet sampt dem Gebet und<sup>47)</sup> Gott, so mügen wir der Papisten Gebet sa ihrem Gott<sup>48)</sup> auch spotten. Denn wir wissen, daß ihr Gebet flucht ist, wie ihr Lehre und Glaube<sup>49)</sup>, nach dem 109<sup>\*\*)</sup>. Ps. Ihr Gebet muß zur Sünde werden, und wen sie lehren, muß verdampt sein. Und ist gewiß ihr Gebet gleich wie der Teufel selbst auch ihr spottete, da einmal ein trunken Psaff im Ps seine Completen betet, und im Gebet speiet er und ließ einen bösen Bombart streichen. D<sup>50)</sup> recht, sprach der Teufel, wie Gebet ist, so ist auch der Weihrauch. Eben so ist alle ihr<sup>51)</sup> Predigen<sup>52)</sup> in den Stiften und Klöstern. Denn sie können nicht beten<sup>53)</sup> wollen<sup>53)</sup> auch nicht beten, wissen auch nit<sup>54)</sup>, was beten sei, wie man beten soll, weil sie das Wort und Glauben nicht haben. Ohn daß der Papst zu Rom mit seinem<sup>55)</sup> Procession und Litanei (welchs ihm andere nachthun) den Königen und Herrn<sup>56)</sup> wollte eine Nase drehen und ströbern Barf flechten, daß sie beten<sup>57)</sup> sollen, er sei sehr andächtig und heilig, will aber nit<sup>58)</sup> lassen. Daar weichen von seinen Gräueln und Abgöttereien. Ach, sein<sup>59)</sup> Gebet, des trunken Psaffen Completen, und sein<sup>60)</sup> Weihrauch. Ja, wenns nur so gut wäre, so wäre Hoffnung, er möchte nüchtern werden, und für solche stinkend Completen eine bessere Betten beten. Davon jezt<sup>61)</sup> genug<sup>62)</sup>.

So sage ich nu den unsern, daß sie sich nit<sup>63)</sup> sollen rühmen über diesem<sup>64)</sup> Sieg, sondern Gott die Ehre geben, ihm danken und preisen, der allein der rechte Krieger ist, und heißt; doch allmächtiger Krieger, wie ihn Mose nennet in seinem Lobgesang (Exo. 15<sup>\*\*\*)</sup>), dem auch der Sieg nimmermehr<sup>65)</sup> feilen kann. Daß man darumb solt die Rüstung nachlassen, wo man sie haben kann, sondern<sup>66)</sup> daß man darauf sich nit<sup>67)</sup> lassen, sondern<sup>66)</sup> allein auf Gott vertrauen soll, der beide durch Rüstung, wo man haben kann, auch ohn Rüstung, wo man sie nit<sup>68)</sup> haben kann,

46) B. nicht. \*) A. iij. Reg. rr. 47) A. gebett, vnnb. 48) B. Gotte. 49) B. Glaub. \*\*) A. cir. 50) A.:  D. 51) A. pre. 52) A. B. lören. 53) B. wollen. 54) B. nicht. 55) B. seinen. 56) B. herren. 57) B. gleuben. 58) B. nicht. 59) B. sein. Walch: sein. 60) A. B. Walch: sein. de Wette ändert Walch nicht. Ich gebe doch: sein. 61) A. heß. B. jst. 62) B. genug. 63) B. nicht. 64) B. und Walch: diesen. \*A. diesem. \*\*\* A. xv. 65) B. nimer. A. B. sellen. 66) A. sonder. 67) B. nicht. 68) B. nicht.

ieg geben will. Denn wo man die Rüstung haben kann, soll an derselben, als seiner Gaben, brauchen, darunter er sich verber- n und also wunderbarlich <sup>69)</sup> den Sieg geben will. Wo man aber e Rüstung nicht haben kann, da wird er sie zur Noth wohl ver- lassen reichlich den seinen, wie er dem H. König Ezechia thät in Jerusalem wider den Kaiser zu Assyrien Sanherib. Und doch esse schreibt (Exod <sup>70)</sup>. 14\*), daß die Kinder Israel gerüst oder harnischt aus Ägypten zogen, ob sie wohl in Ägypten ohn ihre Rüstung <sup>71)</sup> errettet wurden <sup>72)</sup> durch des Herrn Gang oder Phase, oh im rothen Meer ohn ihre Rüstung für Pharao frei und sicher worden <sup>72)</sup>.

Also spricht auch S. Paulus 1. Corin <sup>73)</sup>. 3. Ich habe <sup>74)</sup> gepflanzt, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Ge- segnen gegeben. Er könnte wohl ohn Pflanzen und Begießen Gedeien geben, und ohn dieß <sup>75)</sup> Gedeien ist Pflanzen und Be- gießen umbsonst. Aber er wills nit <sup>76)</sup> geben, man pflanze denn und begieße. In der Wüsten und in der Noth macht Christus der aus fünf <sup>77)</sup> Brot so viel, daß 12. Körbe <sup>78)</sup> voll Brocken bleiben den funftausend <sup>79)</sup> Mann, die da aßen und satt waren waren. Aber den <sup>80)</sup> Baur auf dem Felde will er solch Gedeien nit <sup>81)</sup> geben, ist auch nit <sup>81)</sup> noth, denn er soll pflügen, egen, säen, ernt, brauchen des; so fürhanden und Gott dazu geordnet hat, will er den Segen und Gedeien geben. Sonst heißt es Gott nicht. Er könnte auch wohl den H. Geist geben ohn das Wort des Prediger. Aber er wills nit <sup>81)</sup> ohn das Wort thun, oder auch hie heißen Gott versucht, wie die glaublosen Werkheiligen thun. Also könnte er wohl jetzt <sup>82)</sup> auch haben gethan und die Pa- sten mit ihrem Commissarien ohn Rüstung zu Schanden machen, er er hat die Rüstung lassen seine Larven sein und darunter ih- ren Muth genommen <sup>83)</sup> und mit Schrecken zu nicht gemacht.

Darumb spricht Psalm 44 \*\*). Unser Väter haben das Land nicht eingenommen <sup>84)</sup> durch ihr Schwert und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, denn du hattest

B. wunderbarlich. 70) B. Ero. \*) A. riiij. 71) B. rüstung. 72) B. würden.  
A. j. Cor. 3. — 74) B. hab. 75) A. B. dis. 76) B. nicht. 77) B. 5.  
A. rij — B. 42. körbe. 79) B. 5000 — 80) B. dem. 81) B. nicht.  
A. hos. B. ist. 83) B. genommen. \*\*) A. Psalm. rliij. B. Psal. 84) B. ein-  
genommen.

Darumb darf man sich für ihrem Gebet nit<sup>46)</sup> fürcht besorgen, so wenig als sich Elias fürcht für dem Gebet der pheten Baal, 3 Reg. 20 \*), sondern wie er sie spottet seinem Gebet und<sup>47)</sup> Gott, so mügen wir der Papisten Gebet ihrem Gott<sup>48)</sup> auch spotten. Denn wir wissen, daß ihr Gebet flucht ist, wie ihr Lehre und Glaube<sup>49)</sup>, nach dem 109 \*\*). Ihr Gebet muß zur Sünde werden, und wen sie lehr muß verdampt sein. Und ist gewiß ihr Gebet gleich wie der sel selbst auch ihr spottete, da einmal ein trunken Pfaß im seine Completen betet, und im Gebet speiet er und ließ einen bösen Bombart streichen. O<sup>50)</sup> recht, sprach der Teufel, n Gebet ist, so ist auch der Weihrauch. Eben so ist alle ihr<sup>51)</sup> ren<sup>52)</sup> in den Stiften und Klöstern. Denn sie können nicht wollen<sup>53)</sup> auch nicht beten, wissen auch nit<sup>54)</sup>, was beten soll wie man beten soll, weil sie das Wort und Glauben nicht Ohn daß der Papst zu Rom mit seinem<sup>55)</sup> Prozession und P (welchs ihm andere nachthun) den Königen und Herrn<sup>56)</sup> wollte eine Nase drehen und ströbern Barf flechten, daß sie ben<sup>57)</sup> sollen, er sei sehr andächtig und heilig, will aber nit<sup>58)</sup> Paar weichen von seinen Gräueln und Abgöttereien. Ach, sein<sup>59)</sup> Gebet, des trunken Pfaßens Completen, und sein<sup>60)</sup> rauch. Ja, wenns nur so gut wäre, so wäre Hoffnung, er nüchtern werden, und für solche stinkend Completen eine Netten beten. Davon jezt<sup>61)</sup> genug<sup>62)</sup>.

So sage ich nu den unsern, daß sie sich nit<sup>63)</sup> sollen über diesem<sup>64)</sup> Sieg, sondern Gott die Ehre geben, ihm und preisen, der allein der rechte Krieger ist, und heißt; der allmächtiger Krieger, wie ihn Mose nennet in seinem Lob (Exo. 15 \*\*\*)., dem auch der Sieg nimmermehr<sup>65)</sup> feilen kann. daß man darumb sollt die Rüstung nachlassen, wo man sie kann, sondern<sup>66)</sup> daß man darauf sich nit<sup>67)</sup> lassen, sondern lein auf Gott vertrauen soll, der beide durch Rüstung, wo man haben kann, auch ohn Rüstung, wo man sie nit<sup>68)</sup> haben kan

eg geben will. Denn wo man die Rüstung haben kann, soll n derselben, als seiner Gaben, brauchen, darunter er sich verber- und also wunderbarlich<sup>69)</sup> den Sieg geben will. Wo man aber Rüstung nicht haben kann, da wird er sie zur Noth wohl verschaffen reichlich den seinen, wie er dem H. König Ezechia that zu Jerusalem wider den Kaiser zu Assyrien Sancherib. Und doch lose schreibt (Exod<sup>70)</sup>. 14\*), daß die Kinder Israel gerüst oder harnischt aus Aegypten zogen, ob sie wohl in Aegypten ohn ihre Rüstung<sup>71)</sup> errettet wurden<sup>72)</sup> durch des Herrn Gang oder Phase, auch im rothen Meer ohn ihre Rüstung für Pharao frei und sicher wurden<sup>72)</sup>.

Also spricht auch S. Paulus 1. Corin<sup>73)</sup>. 3. Ich habe<sup>74)</sup> pflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. Er könnte wohl ohn Pflanzen und Begießen Gedeihen geben, und ohn dieß<sup>75)</sup> Gedeihen ist Pflanzen und Begießen umbsonst. Aber er wills nit<sup>76)</sup> geben, man pflanze denn und begieße. In der Wüsten und in der Noth macht Christus der Herr aus fünf<sup>77)</sup> Brod so viel, daß 12. Körbe<sup>78)</sup> voll Brocken übrigblieben den funftausend<sup>79)</sup> Mann, die da aßen und satt waren waren. Aber den<sup>80)</sup> Bauru auf dem Felde will er solch Gedeihen<sup>81)</sup> geben, ist auch nit<sup>81)</sup> noth, denn er soll pflügen, egen, säen, und er ist, brauchen des; so fürhanden und Gott dazu geordnet hat, will er den Segen und Gedeihen geben. Sonst heißt es Gott nicht. Er könnte auch wohl den H. Geist geben ohn das Wort des Prediger. Aber er wills nit<sup>81)</sup> ohn das Wort thun, oder er will auch hie heißen Gott versucht, wie die glaublosen Werkheiligen thun. Also könnte er wohl jetzt<sup>82)</sup> auch haben gethan und die Pastoren mit ihrem Commissarien ohn Rüstung zu Schanden machen, wenn er hat die Rüstung lassen seine Larven sein und darunter ihnen den Muth genommen<sup>83)</sup> und mit Schrecken zu nicht gemacht.

Darumb spricht Psalm 44\*\*). Unser Väter haben das Land nicht eingenommen<sup>84)</sup> durch ihr Schwert und ihr Muth, sondern deine Rechte und dein Angesicht und das Licht deines Angesichts, denn du hattest

B. wunderbarlich. 70) B. Ero. \*) A. rüf. 71) B. rüstung. 72) B. würden.  
A. j. Cor. 3. — 74) B. hab. 75) A. B. bis. 76) B. nicht. 77) B. 5.  
A. rif — B. 42. körbe. 79) B. 5000 — 80) B. dem. 81) B. nicht.  
A. hies. B. ist. 83) B. genommen. \*\*) A. Psalm. rüf. B. Psal. 84) B. eingenommen.

da sie vermessen waren, verachten die Stadt Hai und sprachen: Was soll das ganze Volk wider so wenige Leute sich bemühen, daß zwei oder drei tausend Mann hinziehen und die Stadt verderben. Aber die zu Hai fielen herauß und schlugen sie in die Flucht, daß ein sehr großer Schrecken und in das ganze Volk, und über Josua selbst auch kam, und mit großer Mühe sich wieder ermanneten. Eben so geschah den vermessenen Israeliten auch, (Jud. 20\*\*), da sie zuvor lernen mußten, nicht ihr Schwert zu pochen, und zweimal von einer Stadt, den Bürgern<sup>91)</sup>, den Ben Jamiten, geschlagen wurden und ein Mann<sup>91)</sup> verlorn<sup>92)</sup>.

Das will der Prophet, da er fordert im genannten Psal. 46 singet: Gott du bist mein König, der du Jacob Hülfe verheißest, durch dich wollen wir unser Feinde umgeben, und in deinem Namen wollen wir untertreten, und sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht<sup>93)</sup> helfen; sondern du hilfst<sup>95)</sup> uns von unsern Feinden und machest zu Schanden, die uns hassen. Er spricht nicht: Ich hab keinen Bogen noch Schwert. Ja ich habe<sup>96)</sup> wohl (spricht er) Bogen und Schwert, denn es ist ja mein Schwert und mein Bogen. Man soll und muß gerüstet sein, mit Wehre<sup>97)</sup> und Waffen, man sie haben kann, auf daß man Gott nicht versuche. So wie ich verlasse mich nicht (spricht er) auf meinen Bogen, oder auf meine Rüstung. Das Verlassen und Vermessen, oder Vertrauen auf eignen Macht oder Rüstung, das verderbet<sup>98)</sup> noch

sen, gehört alleine<sup>99)</sup> Gott zu, daß der damit -als ein rechter Gott- erkannt und geehret wird, daß der Sieg seine Gabe sei, und nicht unser Macht oder <sup>400)</sup> Klugheit.

Also schleußt er daselbs: Wir wollen täglich rühmen von Gott und immerdar <sup>1)</sup> deinem Namen danken, Sela. Das heißt, allein Gott soll man ehren, rühmen und danken, der das thut und gibt, sonderlich den Sieg. Denn er will der beid<sup>2)</sup> das nicht leiden, Versuchen und Vermessen, sondern wir sollen die Mittelstraßen gehen, weder zur linken noch zur rechten Seiten abweichen. Wer nicht Rüstung suchet<sup>3)</sup>, wo er sie haben kann, brauchet des nicht, das Gott gegeben hat, der weicht zur linken Seiten aus und will (wie man sagt) mit dem Kopf versehen, versucht Gott. Und werden auch getrost und billig über den beschlagen. Wer auf sein Rüstung<sup>4)</sup>, Klugheit oder Stärke läßt und vermisst, der weicht zur rechten Seiten aus und ist Gott, dem er allein vertrauen und sich seiner bloßen Güte Gnaden vermessen sollt. Die Mittelstraße aber heißt: Gott Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und seine Güte trauen. Damit kriegt er die Ehre und Ruhm, die ihm zehren. Psalm.\*) 147. Sonst gehets, wo es der Vermessenheit ist, daß des Rühmens und Brangens keine<sup>5)</sup> Maße ist; da kein jeglicher<sup>6)</sup> das Beste gethan haben. Ja ein jeglicher<sup>6)</sup> gern allein die Ehre haben, daß Gott muß vergessen sein und bleiben, als hätte er nichts gethan, oder nichts dazu thun können; so doch die Heiden durch viel Erfahrung, und nicht ohne gelernet<sup>7)</sup> haben, den Sieg dem Glück<sup>8)</sup>, oder ihren Göttern und nicht ihrer Klugheit und Stärke zueignen.

Hierher gehört nu der Psalm 76 \*\*)., Gotte zu loben und danken, der uns dismal<sup>10)</sup> zum Anfang von der Papisten Fürnehmen gnädiglich errettet und geschützt, und sie mit ihrem Troß und Vermessenheit zu Schanden gemacht hatte<sup>11)</sup>. Und sie nicht aufhören werden (so fern auch wir in Gottes Furcht<sup>12)</sup> trauen bleiben), soll unser Herr Gott hiemit die Posaunen sie angestimmt haben. Versetzen sie es, daß er die Posaunen aufset und in die Trummel<sup>13)</sup> stoßet<sup>14)</sup>, so wird Papst, Teufel,

allein. 400) B. vnb. 1) B. immerdar. 2) B. beide. 3) B. sucht. 4) B. \*) B. Psal. 5) B. kein. 6) B. jeglicher. 7) B. gelernt. 8) B. glück. 76. Psal. 9) zu fehlt B. 10) B. bis mal. 11) B. hat. 12) A. fürcht. 13) B. brummel. 14) B. stößet.

samt ihrem Anhang über einen Haufen liegen im Abgr  
Höllen<sup>15</sup>). Laßt uns alle Buß thun, Gott fürchten und  
so sind wir hie und dort selig. Demselben treuen gnädig  
sei Lob und Dank, Ehre und Ruhm, durch seinen lieben  
mit Gott dem heiligen<sup>16</sup>) Geist, in Ewigkeit, Amen.

E. R. und J. G. unter-  
thäniger Mart. Luth<sup>17</sup>).

M. D. XLV.

29. October.

No. MM

An den Kurfürsten Johann Friedrich von S  
und den Landgrafen Philipp von Hessen

Bürbitte für die Stadt Helmstädt, die von den siegreichen Fürsten mit hart  
bedroht war.

Aus einer von Melanthon nur unterschriebenen Abschrift im *Codex*  
Breslau und aus einer sehr alten Abschrift im Cod. Goth. 94. p. 229 bei  
der im Corpus Ref. V. 879—882. Verfasser ist Melanthon. Außer  
schrieben Luther (nur D. Martinus), Pomeranus und Crucigerus. Man  
Schreiben im Corpus Reformatorum nach.

14. December.

No. MMI

An Christoph Jörger.

Bitte, dem D. Georg [Major] die seit längerer Zeit gemachten Auslagen  
lehne für Jörger's in Wittenberg studierenden Sohn zu zahlen.

In v. Formahr's Taschenbuche für die vaterländische Geschichte 1845  
aber unter dem falsch gelösten Datum: „den 12. Decbr.“ Bei Irmischer  
no. 875. S. LXV. — Corpus Ref. III. 1090.



Gnad und Fried im Herren, Gestrenger, Ehrenvester, lieber Herr  
 ad Freund. Es hat mich Doctor Gregor vermocht, diese kleine  
 Schrift an euch zu schreiben, nachdem euer Sohn nu fast ihm  
 schuldig ist und allhie solche Stadt und Wesen nicht ist, daß man  
 kennt viel fürstrecken oder lang borgen. Arm Ding ist mit uns,  
 von der Hand in den Mund. Darum wollen Eur Gestrang denken,  
 daß hie nicht ist lange vorstrecken oder Borrath, und gütlich genenn-  
 en Doctor entrichten. Der Knabe studiert wohl und ist sehr ge-  
 lübt, daß der Kost nicht übel angelegt ist. Solches werdet ihr  
 wohl wissen außs Beste zu entnehmen. Denn E. Gestrang sollen  
 die Knaben zuvor vorstrecken um allerlei künfftig Ferligkeit, denn  
 nach bezahlen bringt mit sich viel Unrichtigkeit, wie täglich für  
 den ist, dieser stirbt, jener verdirbt; daß alle Wege besser ist  
 vorge denn Nachsorge. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mon-  
 nach Lucie 1545.

Martinus Luther D.

Die Datum.

No. MMDCIII.

In eine Bibel geschrieben.

Aus dem Originale im Besitze der Dresdner Bibliothek, wo es unter Glas und  
 den hängt.

Johannis. 8.

Wer meine wort hellt der wird den tod  
 nimer nicht sehen vnn ewigkeit

Lieber. Wer gleubt solchs, Das es wahr sey? Das Wort  
 n vnd hören wir, Aber wenn wirs gleubten. So weren wir  
 selig. Denn wer den Tod nimer nicht sihet, ob er gleich stirbt  
 verweset. Dennoch lebt er vnd weiß nichts vom tode, wie der  
 hie sagt, vnd leuget nicht. Der leidige vnglaube der ist  
 Eugener, Gott steure yhm Amen

1545.

Martinus Luther D

Ohne Datum.

No. MM

## In eine Bibel geschrieben.

Aus Luthers eigener Handschrift in einem Exemplare von Hans Lufft v. J. 1544 auf der Dresdner Bibliothek.

## 2 Timoth 3

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Le-  
straffe, zur besserung, zur zuchtigung, ynn der gerechtigkeit  
ein Mensch Gottes vollkommen sey zu allem guten werd' ges-

Man muß allezeit ym volk Gottes haben solch ampt  
lere, Die Ihenigen so vnwissend sind, vnd straffe, die widerw-  
als die leger 2c. Vnd bessere, wo ein mangel vnd fehl sich  
Vnd ein zuchtigen wandel erhalte ynn eufferlichen geberden  
ten. Doch Das es nicht ynn falschein \*) vnd gleiffeneren  
Sondern ynn gerechtigkeit vnd rechtschaffenem wesen Sie zu  
allein die heilige Schrift Menschen Lere ist kein nütze

1545

Martinus Luther

Ohne Datum.

No. MM

## In eine Bibel geschrieben.

In einem Exemplare der bei Hans Lufft i. J. 1545 zu Wittenberg erf-  
Follobibel, welches auf der Stadtbibliothek zu Hannover aufbewahrt wird,  
sich auf einem dem Deckel inwendig aufgeklebten Blatte die nachstehenden  
Luthers Hand, die mir Herr Senator Gulemann in Abschrift gütigst  
Ebendarin steht auf der Vorderseite des ersten Blattes die Inschrift von M-  
Hand, welche im Corpus Ref. VI. pag. 306 sq. unter II. abgedruckt ist.  
folgt auf der Rückseite des ersten Blattes eine Inschrift Bugenhagens vom 5-  
ber 1546, über Jesajas 55, 6 ff. Auf der Vorderseite des zweiten Blattes  
lich eine Inschrift Crucigers v. J. 1546 über Jesajas 46, 3. — Ich gebe  
was Luther schrieb. — Vgl. de Wette III. 373. Album p. 450. — Für  
Bibelinschriften giebt Ermischer nachträglich Bd. 56. S. LXX ff.

## 2 Timoth 3.

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze Zur Le-  
straffe, zur besserung, zur Zuchtigung ynn der gerechtigkeit,

\*) So schrieb Luther, vermuthlich statt: falschein sein.

Gottes sey vollkommen. Zu allem guten werd' geschickt, Wie  
 el bucher sind, die ser nütze sind vnd seine geschickte gelerte  
 nachen können So ist doch alles, allein zu dießem vergeng-  
 leben gericht vnd weltliche weisheit oder gerechtigkeit, kan  
 Gottes Menschen machen noch denselben leren, straffen, bes-  
 uchtigen zur gerechtigkeit, vnd zu allem guten werd' geschickt  
 vollkommen machen. Welchs mus allein die heilige Schrift  
 von Gott selbst eingegeben vnd geleret,

Erunt omnes do

cibiles Dei

Joh. 6.

1545.

Martinus Luther d. Haec Biblia dono  
 dedit Johanni Wilhelmo \*) Reiffenstein

1546.

oder 9. Januar.

No. MMDCVI.

Bedenken,  
 reinschaftlich mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.

hatte am 24. December 1545 zu Regensburg ein langes Schreiben an den  
 asen Philipp von Hessen aufgesetzt, worin er antrug, die evangelischen Fürsten  
 ande sollten auf Abthnung des Wormser und Augsburger Edicts, auf eine  
 alreformation in Deutschland und auf Ablehnung des in Trient zu eröffnenden  
 bedacht sein. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, dem der Landgraf  
 Schreiben überschickt hatte, sendete es zur Begutachtung an die Wittenberger  
 Theologen.

as Original, von Melanthon oder Creuziger verfaßt, niedergeschrieben von  
 ers Hand, von allen eigenhändig unterzeichnet, befindet sich im Weimarischen  
 Reg. H. fol. 633. no. 203 und ist daraus abgedruckt im Corpus Ref. VI.

Eine von Georg Major gefertigte Abschrift befindet sich im Cod. Dresden-  
 s Regensb. Colloquii Schriften und Handlungen 1545. 1546." Seckend.  
 624. Eine Abschrift des Briefs Bucers ist ebenfalls im Weimarischen Archive  
 n. Man lese dieses Bedenken im Corpus Reformatorum. Vgl. Neudecker,  
 dige Actenstücke S. 524.

16. Februar.

No. MMD

## Ein Zettel.

„D. M. Luther hat Anno 1546, als er zu Gisleben war, zween Tage vor seinem Tode folgende Worte auf einen Zettel geschrieben und auf seinem Tische liegen lassen, welche der ehrwürdige Herr M. Johannes Aurifaber damals abgeschrieben hat. Der Herr D. Justus Jonas, Superintendent in Halle, so damals zu Gisleben gewesen, den Zettel bei sich behalten.“ — Tischreden Kap. I. XLVI. §. 4. XLVIII. §. 29.

Appendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. S. 458.

Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit annis pastor.

Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit annis agricola.

Ciceronem in Epistolis nemo integre intelligit, nisi viginti annis sit versatus in republica aliqua insigni.

Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi annis cum Prophetis, ut Elia et Elisaeo, Joanne BAPTISTA et Apostolis Ecclesias gubernarit.

Hanc tu ne Aenëida tenta,  
Sed vestigia pronus adora.

Wir sind Bettler, Hoc est verum. 16. Februarij,  
anno 1546.

N. Ericeus giebt dieses Stück in der Sylvula Sententiarum p. 100 wie folgt:

De scripturae difficultate.

Scripturas sacras sciat se nemo gustasse satis, nisi, ut ita dicam, centum annos cum Prophetis Ecclesias gubernarit. Quare est miraculum Johannis baptistae, Christi, et Apostolorum.

Hanc tu ne diuinam Aeneida tenta,  
Sed uestigia pronus adora.

Wir sindt Bettler, hoc est uerum. 16. Februarij,  
Anno 1546. retulit.

---

gen die Briefe ohne alle Zeitbestimmung.

---

ne Jahr und Tag.

No. MMDCVIII.

An den Kanzler Brück,  
gemeinschaftlich mit J. Jonas und Bugenhagen.

te für die Rastenherren zu Wittenberg um Ablassen von Ziegelsteinen zum  
Spitalbau.

---

Aus Luthers eigenhändiger Urschrift im *Codex Seidel*. der Dresdner Biblio-  
thek 57." Seite 307. [„Der Brief ist vor dem April 1544 geschrieben, wo  
er nach Halle ging.“ de Wette im Nachlaß.] Bei Ermischer Band 56.  
S. L. Ich habe die Urschrift nochmals verglichen und gebe sie nun voll-  
ständig und genau.

Herr Er kanzler, Es haben uns die Rasten herren gebeten,  
wir bitten das sie die Ziegelsteine mochten haben, so an der  
Kirche sind um des heiligen Creuzs kirchlin, weil sie sonst nicht  
zum Spital Ziegelstein bekommen, Weil denn solche Ziegel steine  
eher mügen angelegt werden, Bitten wir, Er Woltten ihn  
ordentlich sein Sie mit Gott befolhen Amen

Martinus

Luther

J. Jonas.

esgleichen bitten sie um die Fenster derselbigen Kirchen welche  
sonst umkommen, und ausgeschlagen und gestolen werden, Und  
Spital doch nötig \*) und nutz were

Joannes Bugenhagen

Pomer,

---

Statt: „doch nötig“ des Originals giebt de Wette's Nachlaß eine Lücke

---

Ohne Datum.

No. MMDCIX

## An Georg Hirsfelder. (?)

Hirsfelder wünschte, eine von Luther geschriebene Zeile zu besitzen und hatte um solche Kleinigkeit bittend an ihn geschrieben.

Als Luthers kürzester Brief, mit der Angabe, daß sich das Original in der Bibliothek zu Berlin befinde, mitgetheilt im Intelligenzblatt für Literatur und Kunst zur N. Leipz. Lit. Zeitung gehörend. 39. Stüd. Sonnabends, den 17. September 1808. Spalte 648. Vgl. dagegen de Wette IV, 665.

Manum meam petiisti, ecce manum habes.

Martinus Lutherus (?).

Ohne Datum.

No. MMDCC

## An einen Fürsten.

Fragment.

„Luther erklärt sich gegen die Frechheit, mit welcher sich gewisse Menschen Prediger zu sehn, zu öffentlichen Richtern Anderer aufwerfen.“

„Aus Cod. 454. fol. Bibl. Goth. f. 72.“ [So de Wette im Nachtr. aus bei Firmischer Band 56. no. 879. S. LXVIII.]

Nun wissen E. f. G., daß im öffentlichen Predigampte und recht ist, das Unrecht zu strafen, dazu es denn Gott eihet; daß aber ein jeglicher nach seinem Kopf den andern an und spotten sollte außer dem Ampte des Predigens, das ist gemeinen Frieden, und wirkt Uneinigkeit und möchte anders kommen. Darum will hie E. f. G. gebühren, mit Ernst brei sehen, und ihnen lassen gebieten, daß sie mögen inwendig gl wie sie wollen, und daheim, wo sie Macht zu reden haben, wenn sie nun öffentlich zu predigen verordnet werden, predigen lehren nach ihrem Willen, da wolle und solle E. f. G. als weltlicher Herr sie weder zwingen, noch dringen.

Aber daß sie den gemeinen äußerlichen Frieden brechen, öffentlich unter Augen strafen, und schelten oder lermen un rotten, da sie kein Recht oder Macht haben, das ist der aufrü Geist, dem müsse und wolle E. f. G. wehren, daß sie erfahre len, wie sie nicht selbst Herrn im Lande seyn und auf

Friede schaffen und halten, daß keiner den andern so antaste  
m ohne Befehl und außer öffentlichem Ampte. Denn es ge-  
niemand, den andern so zu urtheilen und anzutasten, er habe  
Befehl und Ampt, wie ein Prediger und Fürst. Also thut  
irke auch, läßt jedermann glauben und lehren an seinem Orte,  
er will, hält aber auf allen Seiten Frieden, daß keiner den  
beleidigen muß, oder antasten. Das ist auch recht und eine  
fürstliche That. Dieser Rottegeist wird nicht ausgeworfen  
dem Finger Gottes, sondern mit Schlägen.

ne Datum.

MMDCXI.

### Fragment.

„Luther rath zur Geduld in Abschaffung von Mißbräuchen.“

„Aus Cod. chart. 398. f. Goth.“ [So de Wette im Nachlasse. Ist aus dem  
ben an einen Stadtrath. — Bei Irmscher Band 56. no. 880. S. LXIX f.]

So dunket mich noch zur Zeit bis das Evangelium eingewur-  
und das Unkraut ausgerottet, so sey mit dieser Sache noch  
keine Zeit Geduld zu haben, damit man nicht möchte dem  
zuviel Schaden thun, so man das Böse unzeitlicher Weis-  
ttete; denn es ist noch große Heidenchaft mitunter bei den  
en. Aber so erst <sup>1)</sup> man gleich wohl kann, ist mit erst <sup>2)</sup> das  
ken. Indes sollen die Prediger heftig darwider predigen, da-  
dem Ehrbaren Rath dadurch Raum und Ursach bereitet werde,  
her Maß solcher Heidenchaft zu steuern.

ne Datum.

No. MMDCXII.

### An einen guten Freund.

Rath, wie man heirathen solle.

pendix zur Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 25.  
qq iij). Tischreden edit. Förstemann-Bindseil, Kap. 43. S. 40. IV.  
Walch XXII. 1689 f.

D. h. halb. de W.

2) Viell. ist zu lesen Ernst. de W.

VI.

27

Daß du mich um Rath fragest, ein Weib zu nehmen, gefe  
Meinung, wie ich achte, daß du allem Unglück gern wehren  
u. es dir im Ehestande an nichts fehlete, ne scilicet post  
te conjugii poeniteret. Siehe aber, daß dich das Rath  
Alügeln nicht bescheiße u. du darnach das Beschiffene in d  
behaltest. Jedoch wie du gebeten, so sage ich dir für mein  
daß du vor allen Dingen den Rath bei dir selber haben  
dir hierinnen rathe, damit du niemand's, wenn dich der  
gereuet, zu eifern hast, sonst spottet dein der, so das Rädlein  
qui est Deus. Das rathe ich dir. Aber bedarfst du keines  
welches du allein prüfen kannst, so nimm kein Weib. S  
id est, habes stimulos carnis, pollutiones et tentation  
leckerst du dich lang, so nimm immerhin ein Weib. Jedoch,  
dir Gott eine, die dich u. du sie lieb hast, u. thue aberm  
der Lehr S. Pauli, 1. Corinth. am 8. [7, 29.]: Tanqu  
habens. Daß du aber gern ein schöne, fromme u. reich  
wöllest, Cia, lieber, ja! Man soll dir eine malen mi  
Wangen u. weißen Beinen †); dieselben sind auch die fr  
aber sie kochen nicht wohl u. betten \*) übel. Es wird i  
wie den Nonnen \*\*), zu denen man geschnitzte Jesus leg

†) Vgl. Bebel's Adagia Germanica: „ex Colonia agrippina alb  
manus.“

\*) Görstemann-Bindseil S. 40: beten.

\*\*) De aquí tomaron ocasion los inquisidores de Zaragoza  
sullar al consejo, si publicarian un edicto prohibiendo las imágen  
das, y se les contestó en 26 de mayo de 1574, que se conten  
recoger las que hubiera con indecencia notable. Bien estravagan  
tradictoria es en este punto la conducta de la Inquisicion, pues  
tiempo en que persigue á qualquiera que tenga una Vénus en s  
recoge cuantas estampas ó cuadros puede, deja permanecer en  
blos de los templos unos niños muy crecidos representantes án  
toda la desnudez completa de la naturaleza humana, sin vanda ni  
oculte parte alguna de un cuerpo á quien el escultor habia proc  
perfeccion y casi vida. Y ¿qué diré de algunos niños representa  
sus ó Juan Baptista, muy cuidados por comunidades religiosas de  
Los confesores podrian ilustrar mas que yo este punto. Llorente  
crítica de la Inquisicion de España. Madrid 1822. Tom. III, pag  
Vgl. dazu Quevedo's Vida del gran tacaño, cap. 22 und Casa de los  
Amor. Obras, Madrid 1772. 4to. Tom. I. p. 168 sig. 344. Arcipres  
bei Sanchez, Coleccion tom. IV. Madrid 1790. Copla 1229. 1306. 44  
El Español Gerardo, parte II. discursq 3. pag. 264 ff. des tom. XV  
blioteca de autores españoles, Madrid 1851. Sayavedra, Guzmá  
rache, Parte II. libro II. cap. 6. pag. 394, Biblioteca tom. III. Mad  
Panzer's Annal. II, S. 444 no. 4545.



sich aber nach andern um, die da lebten u. ihnen besser ge-  
u. sahen, daß sie wieder aus dem Kloster kommen möchten.  
nun dein Weib fromm oder böß sein, das wird Gott wohl  
n. Es heißt: Tribulationem carnis habebunt huiusmodi,  
einth. am 7. Darum ist die Erfahrung u. Übung hierinnen  
este Rath. Jedoch wird dich der Markt wohl lernen käuffen.  
ach hab dich zu richten. Frühe aufstehen u. jung freien soll  
nds gereuen.

D. Martinus Luther.

ne Jahr und Tag.

No. MMDCXIII.

An einen Ungenannten.

Bruchstück.

Guter Rath zum Heirathen.

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theolog. Sachen 1722.  
M. ex MSto. [In de Wette's Nachlasse.] Bei Tr mischer Band 56. no. 884.  
X.

Meine Ketha läßt auch freundlich warnen, daß ihr ja bei Leib  
Bauern-Kloppel zur Ehe nehmet, dann sie sind grob und stolz,  
die Männer nicht vor gut haben, können auch weder fochen  
Altern. Haec Ketha, 4. hora.

ne Jahr und Tag.

No. MMDCXIV.

Denkzettel.

Zu etwa abzugebenden Bedenken.

es Luthers eigenhändiger Niederschrift im Codex Seidel., R. 96, der Dresd-  
lothes, Seite 344. — Vgl. den Brief an Georg von Anhalt vom 10. Juli  
lo. MMDXCV. Th. VI. S. 378 f.

Memoriale.

oprimis docendum, vt fidem et vim ac vsum ejus recte  
ant discantque esse cognitionem divinitus donandam, nec  
humanitus concipi, aut retineri. Ne scilicet libertatem

carnis et pretium boni operis inde defendant. Cum fide fiet carnem et opera eius et spiritus assidue militet et contra peccatum et diabolum et mundum.

Vis autem fidei est nos iustificare alienaque iustitia Christi, induere, quod est donum illud ineffabile domini redimit nos a peccatis et morte et Satana.

Hinc sequi, frustranea fuisse et esse omnia studia nostra pro iustificatione et redemptione ubique per ordinationes, vel missas peregrinationesque reperta, aucta et defensata.

Vsus fidei est charitate servire et vicissim induere iustitia, sapientia et omnibus opibus nostris fratrem suum assumpti sumus a Christo et eius bonis vestiti et ditati.

Hinc sequi necessaria esse opera bona tanquam fidei et efficaciter viventis.

Inter opera vero prima sunt, magistratibus obedire omnia, pacem iuvare, honorare principes, orare pro politis et sollicitum esse, quomodo illis prosimus et commodus.

Post haec sunt, parentibus subesse, familiam iuvare verbo et pane, utroque scilicet regimine, spiritus et carnis servire.

Deinde erga vicinos, proximos esse servum, quibus possumus. Inter quos primo loco habendi sunt ministri ut provideantur digne et honorentur. Ante omnia ut nostrum urgeatur, Oratio scilicet pro omnibus ordinibus dictis sedula et studiosa sciendo, prae\*) quod deus id piose praecipit, opulenter promittit gratissimumque habere.

Post opera docendum est de cruce et affectu erga et inimicos quoscunque, ut omnia feramus mala et perferamus. Quo vsu acquiritur spes et certitudo nostrae vocationis.

Vltimo restat de ceremoniis mutandis, retinendis, abolendis et novandis cavendum ne quicquam novetur nisi manifeste impetum vulgo pro novitate indulgeatur impetus mutandi omnino fundendi.

---

\*) Die Luthern gewöhnliche Abkürzung für prae steht wirklich in unangestrichen; vielleicht ein unzeitiger Vorläufer des folgenden praecipit.

Et de censibus et proventibus in cistam regulariter collidis, ex qua pauperes et ministri ecclesiae alantur.

Et de schola vtriusque sexus instituenda, bonis praeceptis providenda.

Ohne Datum.

No. MMDCXV.

## An einen Stadtrath.

„Fürbitte für einen Studirenden.“

„Aus Cod. 402 f. Bibl. Goth.“ [de Wette im Nachlasse.] Irmscher 1866. no. 878. S. LXVIII. Weber diese alte Abschrift, noch der Text bei Walch 1868 f. erweisen sich als befriedigend. Ich gebe daher dieses Stück nach der besten Ausgabe der Trostschriften, bei Rödingers Erben, Blatt e ij.

Es 1) Gnad und Friede 2) in Christo 3). Ehrsam, weisen 4), Herren 5). Es hat mich 6) N. N. angelanget (welchem 7) Vater ehrlich und redlich 8) ein Zeitlang 9) zu seinem Studio sein hat, und ferner nicht erstrecken kann) und gebeten, an E. zu schreiben und ein Fürbitte für ihn zu thun, welches ich ihm christlicher Liebe nicht habe können abschlagen 10).

Beil ihr denn 11) wisset, daß man 12) Leute haben muß 13), so sie Zeit dienen können, beide in Kirchen und Schulen, damit die Lehr für und für erhalten und weiter ausgebreitet werde 14), wir anders 15) nicht dürfen werden wollen, und doch leider die Herrn 16) und Städte dazu 17) thun, sondern alles, was man so zu wenden, abziehen 18), wo sie können 19). So thut doch ihr Beste und helft, daß der fromme Geselle N. N. seine Studia, wohl und seliglich angefangen hat, noch ein Jahr oder zwei Jahre und soweit bringe, daß er andern damit nützlich und tröstlich sein möge 20).

1) Fehlt bei Cod. und Walch. 2) Cod. Gnad und fried. 3) Fehlt bei C. u. W. Cod. weise. 4) Fehlt bei C. u. W. 5) C. u. W. uns. 6) C. u. W. welchen. 7) Cod. redlich. 8) Fehlt bei Cod. u. W. 9) Von: und gebeten an fehlt ganze Satz bei C. u. W. 10) Fehlt bei C. u. W. 11) Cod. wir. 12) Cod. n. 13) Von: so mit an fehlt dieser ganze Satz bei C. u. W. 14) Fehlt bei W. 15) C. u. W. Herren. 16) W. darzu. 17) C. u. W.: sondern das abziehen. 18) Cod. können. 19) Der ganze Satz: So thut bis möge fehlt. u. W.

Nu<sup>21)</sup> euch denn Gott in euren gemeinen Rasten tägl  
scheret, künnt ihr ihm solche Hülfe ohne alle Beschwerde  
will schweigen, daß<sup>22)</sup> ihr auch<sup>23)</sup> schuldig<sup>24)</sup> seid für<sup>25)</sup> Go  
der Welt, solche Leute zu fördern<sup>26)</sup>, die der Christenheit un  
ser<sup>27)</sup> Seligkeit noth und<sup>28)</sup> nützlich sein mögen.

Welches auch unser gnädigster<sup>29)</sup> Herr der Kurfürst gnä  
bedacht und solchen Leuten zu helfen und fördern<sup>30)</sup> allent  
ernstlich befohlen und geboten.

Weil denn der gut<sup>31)</sup> Gesell geschickt<sup>32)</sup> und Lust da  
hat, hoffe ich, werdet ihr<sup>34)</sup> auch eures Gewissens halben ihn  
Bitte<sup>35)</sup> nicht abschlahen<sup>36)</sup>, als darin ihr Gott schuldige<sup>37)</sup>  
und Dienst, und dem Landesfürsten<sup>38)</sup> angenehmen Gehorsam  
werdet. Datum etc.<sup>39)</sup>

\*) Philippus hat gesagt<sup>40)</sup>: Herr Doctor, ihr macht  
Hölle heiß<sup>42)</sup>. Der Doctor antwortet<sup>43)</sup>: Es schadet<sup>44)</sup> ni

Philippus: Ich promovire keinen, der nicht vorher er  
worden. Denn unsre Lehrmeister nehmen das Geld und  
die Esel zurück in Deutschland.

Martin Luther.

---

21) W. nun. 22) Cod. u. W. bescheret, derhalben ihr schuldig u. s. w.  
bei C. u. W. 24) C. u. W. schuldig. 25) Cod. fur. 26) Cod. fördern.  
u. W. unserer. 28) Fehlt bei C. u. W. 29) C. u. W. gnädiger. 30) In  
Abschrift aus dem Cod. fehlen die Worte von: „die der Christenheit“  
hern.“ Ob aus Versen, oder weil sie der Codex nicht hat, weiß ich nicht.  
W. fördern. 31) C. u. W. gute. 32) C. u. W. Geschick. 33) C. u. W.  
34) Cod. ihr werdet euch auch. 35) Cod. sein Bitt. 36) C. u. W. ab  
Die nun folgenden Worte: „als darin“ bis „Datum“ fehlen an diese  
im Codex, stehn aber weiter unten gleich hinter: „Es schadet nicht“ so:  
ihr Gott schuldige Ehre und Dienste und dem Landesfürsten  
nehmen Gehorsam thun werdet.“ 37) Cod. u. W. schuldige. 38)  
desfürsten. W. Landesfürsten. 39) etc. fehlt bei C. u. W. \*) Alles nun  
fehlt in den Trostschriften, gehört auch nicht hierher. 40) Codex: Philippu  
41) C. machet. 42) C. zu heiß. 43) Diese drei Worte fehlen im Codex.  
schadet. 45) Hier fügt der Codex die Worte an: darin ihr Gott schuldig  
u. s. f. Dagegen fehlen die Schlussworte: „Philippus: Ich“ u. s. w. für  
Unterschrift. — Vgl. Tischreden Kap. LIX. S. 6. Förstemann-Bindsfeld IV. 1  
Neubeder's Rabeberger S. 93.

Ohne Datum.

No. MMDCXVI.

## An einen Ungenannten.

Bruchstück.

„Klage über die Verachtung des göttlichen Wortes.“

„Sen. VIII. 445b. Altenb. VIII. 594. Leipz. XXII. 578. Walch XXI. 55 f. Kf.“ [So de Wette im Nachlasse. Ich gebe den Text nach den Trost-  
schriften, Jhena durch Möbingers Erben, Blatt X vj.]

Ich bin hoch betrübt über dem gräulichen Undank des lieben  
Gottes und Verachtung der Diener desselben, so allenthalben immer  
mehr wird, wie ihr schreibt. Aber es muß erfüllet werden der  
Befehl Ebr. 11. Sie sind umhergegangen mit Mangel,  
Trübsal, mit Ungemach, der die Welt nicht werth  
ist. Ja freilich ist die Welt solcher Leute nicht werth; drum soll  
man hungern, wo sie ihr sonst nicht kann los werden.

Es gehet recht. Menschen sind und bleiben Menschen. Ah,  
die ganze Welt liegt im Argen, ist derhalb des seligen Wortes des  
gütigen Gottes nicht werth, sondern soll gläuben des Teufels  
falschen Sagen. Wir haben uns des zu freuen, daß Christus  
Trost und Leben ist, der uns stärket und unser Sündenlast  
leicht macht.

Ohne Datum.

No. MMDCXVII.

## An Ungenannte.

„Fürbitte für einen Studirenden.“

„Altenb. VIII. 4004. Leipz. XXII. 584. Walch. XXI. 507 (Kf.); Schüze  
II. 2.“ So de Wette im Nachlasse. — [Bei Schüze aus der Cyprianischen  
Sammlung zu Gotha. Ueber Gluenspieß vgl. de Wette III. 442. V. 426. Corpus  
III. 243. 553. IV. 405. 440. 884. VIII. 72.]

Jesus <sup>1)</sup>

Glad und Fried. Lieben Herren und Freunde! Philippus Gluensp-  
ieß bittet für einen fromen Gesellen umb Steuer und Hülff zu

1) Sieht bei Schüze.

studiren, und mich anlanget, sampt ihm an euch zu schreiben es dann da wohl angelegt ist und euch reichen Herrn Gott e daß ihrs ohne Schaden und Fahr <sup>3)</sup> thun könnet: bitt ich ihn, wiewohl ich weiß, daß solche Bitt nicht noth ist an euch, doch genug ist, die Durst <sup>4)</sup> anzeigen; denn die Liebe und Gemüth lehret euch selbst das Beste allezeit. Hiemit in Gnaden befohlen, und bittet auch für mich.

Martinus Luther.

Ohne Datum.

No. MMDCX

An einen Ungenannten.

Bruchstück.

„Anweisung, wie man die h. Schrift, L. u. und der Kirchenväter Schriften  
ander vergleichen und sich eine feste Ueberzeugung verschaffen soll.“

„Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig, bey Schübe III. 4  
de Wette im Nachlasse.“

Lege bis vel ter a capite ad calcem usque Vetus Testamentum quam diligenter. Diutius immorare Prophetis. Ad Testamentum dein te conferas. Quemadmodum N. T. alteri consentiat perpende, quo pacto omnes Prophetæ de testimonium perhibeant, videto. Post haec ad epistolas revertito. Epistolam ad Romanos una cum Galatis quarliarissimas beneque meditatus habeto. Ex his duabus omnes, quae incident, quaestiones, vel alioqui Scripturæ obscuriora interpretator. Epistolam ad Hebraeos pro variis Testamenti ceremoniis, allegoriis, imaginibus, simulachrisque sacrificiorum explicandis servato. Nostros libros legi adversariorum scripto comparato, utrosque cum Scriptura eosque Scriptura tanquam Lydio lapide dijudicato. Utriusque bene perspecta finge, illum tuum esse adversarium, et a illum pro exercitatione privatim scribe. Ex dialectica, et caeterisque humanioribus literis tua scripta exornato. Pot animo divino verbo bene confirmato nihil nocuerit veterem

2) Schübe: und nach unserm reichen Herrn Gottes Gaben, daß. 3) Bald  
4) Schübe: Noth. 5) Schübe: Göttliche. Auch fehlt bei Schübe die Un

adjungere et Papae Decretales revolvere, et quo pacto ipsi, loco justificationis neglecto, se negotiis saecularibus immerunt) paulatim ac sensim a fide declinarint, adverte.

Mart. Luther D.

Ohne Datum.

No. MMDCXIX.

An Crodelius.

„Ueber den Ambrosianischen Lobgesang.“

Im litter. Wochenbl. II. 340; bey Strobel Ranner p. 356; aus der Hornischen Sammlung zu Memmingen bey Schübe III. 242." [So de im Nachlasse. Album Acad. Viteb. ed. Foerstemann, pag. 98: „Marcus de Vimaria Magun. dioc. 10 oct:" (1520).]

nam et pacem <sup>1)</sup>. Mitto, mi Crodeli\*), hymnum Ambrosianum versum Germanice, ut petisti <sup>2)</sup>. Sed in his hymnis et libris unum illud desidero, scilicet <sup>3)</sup> quod tantum laudantur de operibus creationis, ut mane, meridie, vesperi, undecimae horae dicuntur, cum idem faciant <sup>4)</sup> Judaei, Turcae, omnes impii, et nobis christianis conveniat, ut jugiter et ardeamus recordemur recreationis omnium, h. e. <sup>5)</sup> historiae historiarum et rei omnium rerum, quam desiderant Angeli videre, et contemplantur jam in aeternum, nec satiari possunt, ut Petrus sentiendo et admirando. Nos vero peccamus <sup>6)</sup>, quod parum consideramus, frigide tractamus, vel in totum obliviscimur <sup>7)</sup>.

Ohne Datum.

No. MMDCXX.

An Valerius.

„E. rath ihm, wie er mit gewissen Gegnern streiten soll.“

„Aus Cod. 20. 4to. Bibl. Goth.“ [So de Wette im Nachlasse.]

1) „Fehl b. Str. u. E. W.“ \*) „Verm. ft. Crodeli.“ Es ist wahrscheinlich bekannte Schullehrer zu Torgau. C. No. MMLXXXVI. MMXCI. MMCIX. :XXXIX.“ 2) Str. — ut pet. 3) Str. — scilicet. 4) Str. faciunt. 5) ac. 6) E. W. — peccamus. Str. hat es am Ende. 7) Str. eum. 8) E. W. consideremus, tractemus, obliviscamur.

*Lutherus Valerio suo S.*

Accepi literas tuas, mi venerabilis Vir, de tuo duello, quod versus superstitionem novam, sed latiore, quam ferre tandem vel ipse Christus, pugnas. Laudo fidem et operam detestorque impudentem temeritatem. Sed obsecro te, praesto. Primum non dubites, eum esse errorem vehementissimum, ut qui hominum corda docet confidere in pannos centones, non in Deum; deinde esse hos homines omnium dacissimos. Nam etsi praedicatores sunt alioqui audaces, tamen sunt, et noverunt cedere loco et tempori, ita sum malis docti. Hoc vero hominum genus nondum insignitum quo publico facinore incredibili crassitudine induratum praesumit et ut vulgo dicitur . . . . . Quare te orationibus nec tumultu agas, sed contemptu et ironia adversus. Non enim cum hominibus, sed cum truncis et stipitibus pugnas. Patior et ego eorundem insaniam usque adhuc. Sed nihil sentiunt, ita nihil capiunt. Oratione igitur et fide innitere pro populo, cum \*) perfectus es doctor in verbo. enim Deus adsit fide et oratione nostra motus, frustra cum his pugnamus. Vale et pro me ora. Occupatus scribo, scripturus libens plura, si liceret. Witenbergae.

Ohne Datum.

No. MMDCLX

An einen guten Freund in Sachsen.

„Daß man über Privat-Angelegenheiten nicht predigen soll.“

„Zuerst in der Hall. Samml. p. 475 mit der Bemerkung, man hat Schreiben der Antwort Erhard Raubolfs auf die Vorrede des Schmied Catharinen Zetlin 1558 gedruckt gefunden; dann Leipz. XXII. 426. XIV. 1357 f. [So de Wette im Nachlasse. Die Catharina Zetlin ist aber kannte Zetlin; s. Erbkam S. 381. 383. Möhrich, Gesch. der Reforma Elsaß I. S. 348. R. F. Vigorodt's Gesch. der Reform. im Großherzogthum Karlsruhe 1847. S. 174. Hüßlin's Beiträge V. S. 270. 272. 346. Ich teile ihr nur die geschichtlich bedeutsame Schrift: Ein Brief an die ganze Schafft der Stadt Straßburg, von Katherina Zetlin, dessen jetzt saligen Zellen, des alten und ersten Predigers des Euangelij dieser Stadt, nachgelassen, Betreffend Herr Ludwigen Raubolfs, jetzt ein Prediger der Stadt Elm,

\*) Vließ. tum. de Wette.



den brieffen jr vnd sein, | die mag menglich lesen vñ vr-|theilen on gunst vnd  
 | sonder allein der war|heit warnemen. | — Dabey auch ein sanffte antwort, |  
 jeden Artikel, seines brieffs. | — Anno M.D.LVII. 54 Quartblatt. Am Ende:  
 druckt vnd vollendet den 30. Decembr. | Anno 1557. Das letzte Blatt leer.]

Das eine Gemeine Gottes und christliche Kirche nicht angehet,  
 man nicht offenbaren noch publiciren, das ist, gemein machen,  
 überall wie ein Bahnbrecher ausschreien. Denn eine Privat-  
 e wohl mag verschwiegen und niedergedruckt werden, und gleich-  
 ein Hauszorn an seinem Orte auf- und niedergehen, und nicht  
 Dache oben ausschlagen. Wo es aber geschieht, ist es böse,  
 vom Teufel kommt, der nie gut gewesen von Anbeginn. Und  
 dieselbigen, welche es thun, seine Kinder; und wenn sie noch  
 und sein Wort einführeten, und zum Schanddeckel brauchten;  
 an all unsre Widersacher gethan haben. Mein Rath ist: laß  
 und lerne dulden, und halte das Maul zu, dadurch das  
 Kräutlein, Geduld, erkennet wird. Der Herr des Friedens  
 mit dir, so wird dir der Zorn wohl vergehen.

Martinus Luther,  
 Dein Alter, der des Dings viel  
 erfahren hat.

Ohne Datum.

No. MMDCXXII.

### An einen Ungenannten.

in der Prädestination, daß man nicht darüber grübeln, sondern sich bloß daran  
 halten soll, daß man glaubt, prädestinirt zu seyn."

#### A.

Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha, bey Schütze III. 258."  
 de Wette im Nachlasse. Vielleicht ist der Brief vom 8. August 1545, de Wette  
 54. Trostschriften, Ihena durch Robingers Erben, Blatt C vij. Vgl. Jul. Müller:  
 heri de praedestinatione et libero arbitrio doctrina. Gotting. 1832. 4.]

et P. Non sis sollicitus de praedestinatione, neque curiosus  
 hoc Dei sacrarium incurras. Non enim poteris prae hebetu-  
 e oculorum tuorum tam alta mysteria tuo pte ingenio pene-  
 re. Sed audi Christum, respice etiam Christum, in quo Pater  
 retam praedestinationis suae sententiam aperuit, in quo semel  
 revelatum est, quod diu latuerat. Nam per Christum certi facti

sumus, omnem credentem a Patre esse praedestinatum. C enim praedestinavit, etiam vocavit per Evangelium, ut credi per fidem iustificetur. Proinde noli curare, an sis praedestatus, sed cura potius, ut credas in Christum, et per eum i catus. Quodsi te per fidem in Christo inveneris, invenies te per Deum esse electum et praedestinatum. *Pater non i quemquam.* Joh. V. Proinde qui anguntur et turbantur praedestinationem, ex hoc loco pacem conscientiae suae e solationem petant. Nam verum est, Deum aliquos ex hom aliis reiectis ad aeternam vitam elegisse et destinasse, ant iacerentur fundamenta mundi. Sed quia Deus in abscondi bitat, et iudicia eius occulta sunt, non licet nobis tantan funditatem assequi. Ideo ad Christum descendendum, cui omne iudicium dedit, in quo revelavit occultam praedestin suae sententiam. Jam, si te in Christo per fidem inveneris, te esse praedestinatum. Si non inveneris te in Christo per sed verbum persequeris, Christum contemnis et ignoras, te esse reiectum. Nam qualem te in Christo inveneris, t in Domino, quia Pater omne iudicium in Filium suum tra Hoc autem est iudicium in Christo revelatum, credentes s incredulos damnari. Nam vide, quid illud sit, quod cani Psalmo: *Cum electo electus eris.* Caeterum si divino (quantum ad immutabilitatem Dei attinet) loquendum firma sit sententia: quem Deus ante conditum mundum el eum non posse perire: *Nemo enim rapit oves de manu i ris.* Quem vero rejecerit, eum non posse salvari, etiamsi opera sanctorum fecerit. Usque adeo immutabilis est se Dei. Tu igitur et in solam Domini eligentis maiestatem r ut salutem per Dominum nostrum Jesum Christum asse Recte Augustinus: Praedestinatio Dei, etsi apud nos, qui praesentibus vitae periculis versamur, victa est, tamen apud qui fecit, quae futura sunt, immutabilis permanet, nec qua minavit, occoecat, nec quae aedificavit, destruit, nec quae tavit, evellit. *Dona enim et vocatio Dei sunt sine poeni* Rom. XI., *et firmum fundamentum stat, habens signaculu* *Dominus novit suos,* 2 Timoth. II. Nullo ergo modo pra natio facit, ut aliqui ex filiis Dei fiant filii Diaboli, aut ex Spiritus sancti fiat daemoniorum, aut ex membris Christi bra meretricis, 1. Cor. VI.: sed potius praedestinatio facit,

his diaboli filii fiant Dei, et ex templo daemonum templum  
et Spiritus sancti, et ex membris meretricis fiant membra Christi:  
quia ipse alligat fortem, et vasa eius rapit, eruens eos de po-  
tate tenebrarum, et transferens de contumelia in gloriam. Hi  
item de quibus dicitur: *Ex nobis exierunt* etc. voluntate exie-  
runt, voluntate ceciderunt. Et quia praesciti sunt casuri, non  
sunt praedestinati. Essent autem praedestinati, si essent rever-  
si, et in sanctitate et veritate mansuri. Aspice, haec prae-  
destinatio Dei multis est causa standi, nemini causa labendi.

Mart. Lutherus D.

### B.

Dieses Stück findet sich auch mit bedeutenden Abweichungen in: LOCORVM  
communium col-lectanea: A IOHANNE MANLIO per multos annos, pleraq;  
ex Lectionibus D. PHILIPPI MELANCHTHONIS, tum ex aliorum doctis-  
simorum uirorū relationibus excerpta, & nuper in ordinem ab eodem red-  
dita. n. s. BASILEAE, PER IOANNEM Oporinum. (1563.) 8. Tom. I. pag.  
— 423. — Vgl. de Wette III. 394. V. 754. Tischreden Kap. XXVI. §§. 68—70.  
— 78. Bei Manlius lautet das Stück, das in de Wette's Nachlasse fehlt, wie folgt:

### D. Martinus Lutherus.

Non sis sollicitus de Dei praedestinatione, neque curiose in-  
c Deum sacrarium erumpas. Non enim poteris pro hebetudine  
colorum tuorum tam alta mysteria tuo ingenio penetrare: sed  
in Christum, in quo pater secretam suae praedestinationis sen-  
tentiam aperuit, in quo revelatum diu latuerat. Nam per Chri-  
stum certi facti sumus, omnem credentem a Patre esse prae-  
destinatum.

Quem enim praedestinavit, eum et vocavit per Evangelium,  
credat et per fidem iustificetur. Proinde noli curare, an sis  
praedestinatus. Cura potius, ut credas in Christum et per eum  
iustificeris, et hinc certus eris, te per Deum esse electum et  
praedestinatum. *Pater non iudicat quenquam*, inquit Christus  
ad Joannem. Proinde cum animi anguntur et turbantur cura  
praedestinationis, ex hoc loco conscientiae suae pacem et sola-  
tum petant.

Nam verum est, Deum aliquos ex hominibus alias rejectis  
vitam aeternam elegisse et destinasse, antequam iacerentur  
fundamenta mundi, sed quia Deus in abscondito habitat et iu-  
sticia ejus occulta sunt, nec licet nobis, tantam profunditatem

assequi, itaque ad Christum est discedendum, cui Pater iudicium dedit et in quo nobis revelavit occultam praedestinationis suae sententiam.

Jam si te in Christo per fidem inveneris, in Christo es: sed persequeris(?) verbum et Christum contemnas auras, scias, te rejectum esse. • Nam qualem te in Christis, talis es in Deo: quia Pater omne iudicium dedit. Hoc est autem iudicium in Christo reuelatum, credentes incredulos autem condemnari. Nam vide quid illud sit in Psalmo canitur: *Cum perverso perversus eris et cum electus eris.* Caeterum si divino captu, quantum ad Dei stabilitatem attinet, loquendum erit, firma sit sententia Deus ante conditum mundum elegerit, eum non posse (*nemo eum rapiet de manu huius pastoris;*) quem vero et eum non posse salvari, etiamsi omnia opera sanctorum usque adeo intractabilis est sententia Dei. Tu igitur in Domini eligentis misericordiam respice, ut salutem per Dominum nostrum Jesum Christum consequaris. Augustinus: Praeditio Dei etsi apud nos, qui in praesentis vitae periculis vacillamus, incerta est, apud illum tamen, qui fecit futura, incommutabilis permanet. Nec qui illuminavit, obcaecat, nec qui aedificavit, dissolvit, nec qui plantavit, evellit. *Ἀμετανόητα* enim dona et vocatio Dei, et firmum fundamentum Domini stabilis signaculum hoc: *Cognovit Dominus, qui sunt ejus.* ergo modo praedestinatio Dei facit, ut aliqui ex filiis Iudaei filii diaboli, aut ex templo Spiritus sancti templa faciantur, aut ex membris Christi membra meretricum; sed praedestinatio facit, ut ex filiis diaboli fiant filii Dei et ex daemonum templum Spiritus sancti, et ex membris meretricum fiant membra Christi, quia ipse alligat fortem et vasa contumaciae eruens ea de potestate tenebrarum, et transferens ipsa in contumelia in gloriam. Hic (?) autem, de quibus dicitur *nobis exierunt, sed non erant ex nobis, si enim fuissent ex nobis, mansissent utique nobiscum,* voluntate exierunt, voluntate reciderunt, et qui profecti sunt, non sunt praedestinati. Praedestinati autem praedestinati, si essent reversuri et in sanctitate permanens. At praedestinatio multis causa est saluti, multis causa labendi.

---

ne Datum.

No. MMDCXXIII.

## In eine Bibel geschrieben.

In: Viler schönen Sprüche auß Göttlicher schrift außlegung  
Blatt B iij. — Ich gebe es darum, weil man in der Königl. Bibliothek im  
Königliche zu Stockholm die Vulgata hat, die einst Luther brauchte und mit-  
brachte und einer langen Nachschrift versah. Unter anderen Sprüchen soll dort  
dieser stehn:

Ich lebe, und weiß wohl, wie lang.

Ich sterbe, und weiß wohl, wann.

Ich fahre, und weiß wohl, wohin.

Mich wundert, daß ich nicht immerdar fröhlich bin.

Verse selbst sind alt und nicht von Luther.

### Joh. VII.

So jemand mein Wort wird zc.

Wie groß und mächtig Ding ist um einen Christen, der da  
ist. Dem muß auch der Tod, Sünde und Teufel weichen.  
Der fäheth auch hie in dieser Zeit das ewige Leben an. Das  
ist Christus, Gottes Sohn, an welches Wort er glaubt.

Drum sollte ein Christ in diesem Reim:

Ich lebe, und weiß nicht, wie lang.

Ich muß sterben, weiß auch nicht, wann.

Ich fahr von dann, weiß nicht, wohin.

Mich wundert, daß ich so fröhlich bin.

Lehten zween Vers ändern und mit fröhlichem Mund und Herz  
so reimen:

Ich fahr und weiß, Gott Lob, wohin.

Mich wundert, daß ich so traurig bin.

Gut wärs, daß unbußfertige, sichere Leute diesen Reim, wie  
von Alters lautet, immer fur Augen hätten, ob sie demaleins,  
sich erinnert, klug wollten werden, das ist, in sich schlagen und  
denken, daß sie sterblich und keins Augenblicks ihres Lebens sicher  
sind, und also bewegt würden, Gott zu fürchten, Buße zu thun  
sich zu bessern.

Wie denn Mose in seinem Psalm alle Adamskinder, zu Gott  
zu beten, ernstlich vermahnet: Lehre uns, Herr, bedenken, daß  
sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Mart. Luth.

Ohne Datum.

No. MMDCXX

## In eine Bibel geschrieben.

Aus: Viler schönen Sprüche auß Götlicher schrift außl.  
u. f. w. Blatt B iij<sup>b</sup>. — Ich theile dieses Stück mit um der Vergleichung  
mit No. MMDLX. S. 334 und S. 379 No. MMDXCV. in Th. VI.

## Rom. III.

Sola fides justificat in coelo, id est, in Ecclesia.  
Solus Civis patitur in politia, id est, in mundo.  
Solus conjunx servit in domo.

## Juxta illud:

Der Herr muß selber sein der Knecht,  
Will ers im Hause finden recht.  
Die Frau muß selber sein die Magd,  
Will sie im Hause schaffen Rath.  
Gesinde nimmermehr bedenkt,  
Was Nuß und Schad im Hause brenzt;  
Es ist ihn nichts gelegen dran,  
Weil sie es nicht für eigen han.

## Menander.

*Εἷς ἐστὶ δοῦλος οἰκίας ὁ δεσπότης.*  
In quaque servus unus est herus domo.

Mart. Luth.

Ohne Datum.

No. MMDCXX

## In eine Bibel geschrieben.

Ueber Gerechtigkeit, Glauben und Werke.

Bei Buddeus pag. 323 sq. mit der Randbemerkung: Haec D. M.  
propria manu scripsit in nouum Testam. suum Germanicum. (E B  
Templi B. Virginis Halensi.)

**A**dam ante opera et sacrificia promissionem seminis accipi-  
stet veritas, Fide sine operibus et Justitiam et remissionem  
catorum obtineri coram Deo ex mera gratia. Hinc recte Ebr  
Fidem Abel in sacrificio ejus laudat, imo et in omnibus  
et gestis Sanctorum fidem ibidem commendat a Deo spec

opera. Imo per fidem et ex fide opera secuta esse. Proinde est admittenda separatio Justitiae, fidei et Operum, quasi duae diversae Justitiae, more Sophistarum, sed est una ia simplex, Fidei et Operum, sicut Deus et homo, una na: et anima et corpus unus homo. Si enim separes, mox

Fides, et opera remanent. Hypocrisis dupliciter impia. Sim opera sunt, ex fide sunt et fiunt. Si fides est, ipsa t et operatur. Joan. 15. Palmes in vite manens fructificat.

Sanctorum opera bona sunt peccata, si in seipsis specten-eparatim, sicut fit, dum in illis fiditur. Ne ergo in illis r, utile est, ea damnari et peccata fieri, sicut oportet. Ubi antur tanquam .... Justitiae seorsim a fide. Cum autem natura sit ante opera, recte dicimus, Sola fide nos justifi-

Quia ut credamus non fit per opera, cum nondum sint, iant, sed per verbum, quod promittit gratiam, et credentes rat esse gratos et salvos remissaque esse peccata; tum per i fidem fit, ut operemur, et ita fides ceu crassescit opere

fere palpabilis: quemadmodum Divinitas sola Christum et num facit, sed tamen assumpta carne crassatur et fit palpa- sicut 1. Joh. 1. dicitur: Verbum quod palpavimus et quod avit in nobis. Mox ubi separaveris, nullus est alius usquam

et caro erit bis perniciosa. Si enim justificaremur propter ex fide sequentia, jam non justificaremur ex ipsa fide, nec er Christum, sed propter nos ipsos, qui post fidem ópera- quod est Christum negare. Non enim Christus apprehen-

operibus, sed fide cordis. Ergo necesse est, sola fide nos cari sine, ante, absque operibus. Opera vero ipsa propter probari, justa censeri et placere. Quam falsum igitur est,

propter opera futura praedestinari; tam falsum est, pro- opera fidei futura justificari. Sed sicut praedestinationis postea efficit opera ipsa sola sine operibus, eligens et vo-

justificandum et operaturum, ita fides efficit opera ipsa sine us justificans, et peccata delens ante opera. Non quidem propter opera, sed opera propter fidem fiunt, nec fides ex- it ea, ut justificetur per ea, sed opera expectant fidem, ut centur per eam; ut fides sit activa justitia operum, et opera

passiva justitia fidei. Alioquin opera essent causa justitiae, ie qua effectus justitiae non subsisteret etiam stante fide. causa sine effectu justitia plane non causa. etc.

Ex eodem Autographo.

Ad omnia dicta Scripturae, quibus videtur Justitia statui, respondebis ex Ebre. 11. hac voce: FIDE. Unde Eleemosynam et omnia munda vobis; respondetur: Fide. Sic enim ibidem omnium Sanctorum operibus praeponit et rationem reddit: Quia sine fide impossibile est placere. Habita igitur fide in omni opere habes simul justitiam si-  
ribus istis; quia necesse est, fidem ante opera esse. Unde justificat, imo est Justitia, et sic tum fide justus facis fidei.

Ohne Datum.

No. MMDCX

## Bedenken.

Ueber Zwillinge mit zusammengewachsenen Leibern, die sich einander um-

Walch XXI. 4576 f.

Es ist ohn Zweifel, daß solche Wunder nichts Gutes deut-  
ihr selbst \*) anzeigt. Es siehet das Kind gleich der gegen-  
Liebe, die sich mit einander Herzen und gerne Ein Leib  
Aber da es anfängt in die Welt zu kommen, ist es halbtodt,  
ganz und gar. Also wollte unser Evangelium gern den Ge-  
ist und Liebe bringen. Aber es will nicht fort, und  
Liebe todt, stirbet und bleibet todt, wird der Glaube ver-  
gesäet und empfangen. Der Geiz und der Welt andre Stük-  
Johannes nennet Augenlust, regieret zu stark. Und da die  
Bosheit zunimmt, erkaltet und stirbt die Liebe fast bei allen  
bei vielen allein.

No. MMDCXX

An Capito, Hedio und Bucer.

„Wahrscheinlich nicht von Luther.“

„In *Bibl. Brem. Class. IV. fasc. V. p. 944*; bey *Strobel Ranner*  
Deutsch bey *Walch XXI. 942 ff.* [So de Wette im Nachlasse. Schon in  
Reisegeschichte S. 454 zweifelt mit Recht an der Glaubwürdigkeit dieses Bri-

\*) Walch: stets.



ad vos, charissimi viri, nostram exhortationem ad Sena-  
et invitus mitto. Scio enim illam indignissimam, quae a  
legatur. Sed quia vos putatis, et nostras quoque nugas  
liquid, malui vobis gerere morem, quam peccare contra  
item. De eruditione, sicut videtis, nihil possumus polli-  
it de constantia, quae ad fidei confessionem attinet, Christo  
nihil non pollicemur vobis. Rogo itaque vehementer, vobis  
atque etiam persuadeatis, nos tres officio nostro defuturos  
am. Bene valet et pro Ecclesia nostra orate. Caeterum  
recte habent. Euangelion audietis ex D. Sturmio, quem  
is intra horam salutabo. Francoforti 1. Jan. 1546 \*). Lecta  
atione curate, ut supprimatur.

Vester servus M. L.

re Jahr und Tag.

No. MMDCXXVIII.

### Bedenken vom Tanz.

*Locorum communium* à Joanne Manlio collectorum, Tomus II. (Ba-  
563. 8.) pag. 207. — (S. J. 1545 erschien zu Frankfurt. a. M. Melchior  
s Urtheil vom Tanzen.)

ectoris Martini Lutheri de ducendis choreis  
iudicium.

horeae sunt institutae et concessae, ut civilitas discatur in  
ntia et discant adolescentes venerari femineum sexum atque  
hatur amicitia inter adolescentes et puellas honestas, quo  
certius eas ambire possint. Papa damnavit choreas, quia  
arius fuit nuptiis legitimis. Ideo simul ad nuptias invi-  
etiam honestae aliquae matronae et viri, qui sunt spe-  
es, ut omnia modeste fiant. Sed unum est, quod mihi in  
lis choreis displiceat, et velim id publice a magistratu  
eri: ne adolescentes in gyros ducerent puellas, praesertim  
olico multis spectantibus.

B. Br. ohne Jahrzahl; bey Walch unter d. J. 1525.

Gattin befinden, worin er sie wegen allerley Gewissenszweifel oder An- vom Teufel, tröstet, und ihr gute Lehren giebt, wie sie es anzufangen habe Satan los zu werden. Wolle er durchaus nicht weichen, so solle sie endlich „Wohlan, Teufel, wenn Du es besser verstehst, so fahre hinauf gen Himmel und tre mit unserm Herr Gott!“ So M. F. G. Hofmann's Katharina von Leipzig 1845. 8. S. 149.

Dies ist gewiß ein Mißverständniß, hervorgegangen aus Verwechslung Briefe an Barbara Eiskirchen zu Freiburg bei de Wette IV. 247, wor Hofmann beigebrachten Worte wirklich stehn. Vgl. de Wette IV. 596. V. Zimmermann, Dr. Martin Luther's Briefe an Frauen, Darmstadt 185 hat ebenfalls irrig: An Barbara Eisknerin. Barbara Weller heirathete den Georg von Eiskirchen zu Freiberg, vgl. Historia von dem alten Ehrlich Geschlechte der von Molsdorff, genannt die Weller. Erfurt 1590. 4. pag. 1 Bruder Hieronymus Weller heirathete i. J. 1536 Anna vom Steige, die seines Schwagers Georg von Eiskirchen. Hausmanns Mutter Marg Paul Wellers vierte Tochter.

---

## Anhang.

---

1531 den 4. März.

No. MMDCXXX.

An den Bürgermeister und Rath zu Zwickau.

Es spricht sich sehr streng dawider aus, daß der Rath den Prediger Soranus zu Katharina ohne Vorwissen des Pfarrers Hausmann und des Kurfürsten verabschiedet habe.

---

Aus dem Originale im Zwickauer Ratharchive nach vom Herrn Dr. G. Herzog zu Zwickau genommener und mir gütigst mitgetheilte Abschrift. — Vgl. M. T. W. Brand: Archiv für Paroch. Kirchengesch. Band I. Heft 1. S. 1 ff. Heft 2. S. 1 ff. Aus Ref. II. 590. Tischreden Kap. LXXVI. S. 15. (?) —

Erbaru Fürsichtigen Herren Bürgermeister und Rath zu Zwickau, meinen günstigen Herren und Freunden.

Ad und Friede vnn Christo. Erbaru Fürsichtigen lieben Herrn. Ist igt hie bey vns gewesen Ewer Pfarrherr sampt Laurentio rano vnd mir kund gethan, wie genanter Laurentius Soranus euch geurlaubt one wissen vnd willen des Pfarrherrn, nicht ers denn als ein herr seinen knecht, so er doch nicht ewer knecht. Ihr der kirchen herr nicht seid, auch solches ampt nicht so stehen vnd rauben mügt ewres gefallens, wenn vnd wem ihr wollet, hern dem landesfürsten gebürt, bis die sache mit den bischöffen endet. Wiewol ich nu wol achte, das euch nichts daran gelegen, es mich verdreußt adder unrecht dünkt, vnangesehen das ihr bil- soltet mein schonen, als der ich so schwerlich das Evangelium vorben vnd erhalten (des ihr nu theilhaftig worden vnd wider alle braucht) vnd mich armen betrübten mann mit solchem nemen nicht bekümmern. Es ist leider sonst allzu viel, das mir in elendes herß betrübt, das ich billiger trost vnd freude sollt euch haben. Aber weil es ja nicht anders sein wil, mus ichs

Gott befehlen vnd euch widerumb auch für abgeschnittene Christi halten. Euch ist leider zu wol. Doch ihr sollts, o wil, in den trog nicht erhalten, das ihr als herrn vnd fürst landes one wissen vnd willen des Pfarrherrn Prediger setzen absetzen wollet. Ampt vnd Zinse sind nicht ewer. Es wird verrat funden, das ihr mehr drüber verlieren denn gewinnen. Solchs wil ich euch zur vermanung gesagt haben. Wer ni Prediger haben, der lasse es, mit der Zeit solls anders. Der barmherzige Gott steure Ewren vnd aller eures gleichen in solchem fall. Kann doch kein Pfarrherr noch P bey euch einen monden schier bleiben, solch geschrey macht in stad selbs. Wolan ich hab nichts damit zu thun; denn euch lich vnd brüderlich vermanen. Es gilt euch mehr denn mir. helffe euch Amen. 4 Martii 1531.

Martinus Luther.

1531 den 24. April.

No. MMDCX

An Stanislaus Hoffmann, Prediger zu St.  
tharinen in Zwickau.

Luther verweist ihm, daß er sich ohne Wissen und Willen des Pfarrers Hans Rathe zum Nachfolger des eigenmächtig entlassenen Soranus habe berufen. Er kündigt ihm an, daß er an diesem Vergehen keinen Theil haben oder es billigen könne. Hoffmann möge selbst zusehn und tragen.

Das Original, von welchem mir Herr Dr. G. Herzog in Zwickau eine Abschrift mittheilte, befindet sich im Zwickauer Rathesarchive. — Das Datum dieses Briefes dürfte bestätigen, daß Luther Georgii auf den 23. April rechnete; er würde der Brief vom 1. Mai sein. — de Wette IV. 534.

*Venerabili viro, domino Stanislao Hoffmanno, concio  
Senatus Cygnei apud Sct. Catharinam, sibi in d  
amico.*

Gratiam et pacem in domino. Audio, bone vir, te esse c  
natorem sctae Catharinae in loco turpiter et nequiter eject  
rentii Sorani nec accusati nec convicti, et satis admiror  
confidentiam, quacum pulchre scires, ecclesiam Cygneam c  
cura domini Nicolai pastoris et ejus fidei animas illas c

uibus reddere rationem Christo cogitur. Et tamen tu eo sulto et invito invasisti seu suscepisti hoc ministerium. Quam conscientia id facere et in eo facto perseverare possis? Senatus te vocavit, at pastore inconsulto et invito te vocavit, cujus curae ea civitas credita est. Haec tibi scribo, ut mererem simul et significarem, me nolle esse participem aut auctorem tuum hoc factum seu senatus tui, sed alienum et munus a peccato tuo, siqua Christus judicaverit. Tu videris quid mihi, me consortem non habebis neque justificatorem. Vale in domino et cura tuam conscientiam. Feria secunda post Georgii

Martinus Luther.

5 den 3. Juli.

No. MMDCXXXII.

an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

um Antonius Schöniß und seiner Freundschaft Schutz zu Recht im Kurfürstenthume zu vergönnen.

Das Original, durchweg von Luthers Hand, mit Luthers Siegel, das kleiner als groschen ist, in sehr verblühtem grünen Wachs und besiegelt mit darauf gewappnetem Papier, befindet sich im Dresdner Hauptstaatsarchiv (Registrande Magdeburg, Schulden) Local 8580, jetzt 8948, Hansen Schenitz und Erben belangend nr. 1534—1538. fol. 2. — Dasselbst fol. 69 des Kurantwort an Luther „Datl Weymar Din tags nach Waltrici (6. Juli) im Concept: Schöniß möge darauf denken, das Register (v. Dreyhaupt's Reg. II. fol. 544) in unser Fürstenthum zu bringen, damit die zu sicherer Verwahrung beigelegt werden möchten; Schutz und Schirm für Schöniß und seine Freunde gewährt werden. — Vgl. meine Reformationzeit I. S. 157 ff. Tischreden XI. S. 2. LXXVI. S. 24. — Ich will hier zugleich einen vielleicht unparteiischen Bericht über Hans Schönißens Hinrichtung mittheilen, der sich in demselben Register fol. 44 f. befindet. Er lautet: „Anno 1535. Am Montage nach Viti (11) ist ein peinlich Halsgerichte vor der Bruden zum Gebichenstein durch etliche ungewöhnlicher Weise, Stätte und Zeit geheget worden, dahin vor Tage etliche Konnern, Lebichun und Quersfurt bis in die hundert gewappent gekommen manns gewußt, was da werden sollte. Ungefährlichen um sieben Schläge, da Hans Schenitz von Halle (. den der Bischof ufm Nauen Schloß des Sunth Egidi zu vorn [6. September 1534] gefänglich eingekerkert) aus dem Gebichenstein durch zweene Henger gefuhrt gebracht, und ihnen vor demselbigen Gerichte an der Bruden angeklagt um Leib und Leben, wie einen öffentlichen Dieb, daß er dem Cardinal eine merckliche Summa Geldes entfremdet habe, und so ein Advocat von wegen Hansen von Leucherns, Hauptmann zum Gebichenstein Oberhausen und Jochim Hoffmann des Secretarius, des Cardinals Gefangen und angebracht, was Hans Schenitz in peinlicher Frage bekant

Und erstlich hat er gebeten, ob er seine Antwort nicht formlicher Weise, n  
 gebührte, thun mochte oder konnte, daß ihm solches ohn Gefahr wäre. Das  
 zugesagt worden, und als er gesehen, daß man einen Brief versiegelt ins Geri  
 antwort, hat er gefragt und gebeten, ihn zu berichten, ob das das Urtheil w  
 ob es gebrochen sei oder nicht. Darauf hat ihm der Richter keine Antwort g  
 funde ihn mit solchen Worten angerebt: Was hast du Fehls am Urtheil? m  
 get dich um Ja oder Nein. Hierauf hat Scheniz angehoben und gesagt: Ja,  
 solches geredt habe und sage ic. Alsbalde er ausgeredt, ist ihm der Anklage  
 Wort gefallen und nach Urtheil gefragt. Da hat Hans Scheniz seine Antwort  
 zu hören gebeten. Es hat aber der Henker von Berlin flux das Urtheil gefällt  
 sagt, er wollte ihnen hinführen und mit dem Strange an Galgen hängen, d  
 nicht sollte mehr thun. Da hat abermals Scheniz angehoben und gebeten, ih  
 zur Antwort kommen zu lassen, dann es gelte ihm nicht der Haselnuß. Dar  
 ihnen die Henker mit Gewalt von dem Gerichte gezogen und spottisch gea  
 Gelte es nicht der Haselnuß; so gelt es der großen Nuß; und ihn hingeführt  
 fen Scheniz weiter nichts haben wollen antworten lassen. Da hat Hans Schen  
 iber Gewalt geschrien. Indes hat Hans von Teuchern, Doctor Oberhausen  
 ihm Hoffmann der Secretarius, durch ihren Redener lassen ins Gericht frag  
 Hans Scheniz uff sein Ja zum Tode verurtheilet, ob der Cardinal sich der  
 darum ihn Scheniz, betrogen, nicht billig an seinen Gütern erholen moge.  
 haben die Bauren Ja gesagt und die Bänke umgestoßen und das Gerichte uff  
 Zudem hat Hans Scheniz abermals Zeter iber Gewalt geschrien und geru  
 gebeten, man wollte ihm einen Redener oder Advocaten geben, aber einen  
 von seiner Freundschaft, oder ihnen zum Wenigsten doch zu vollkommlicher  
 kommen lassen, dann er erbote sich uff alle kaiserliche Rechte. Es hat aber  
 fen. Da hat er sich des gegen dem Volk beklaget und nochmals Zeter iber  
 und Hansen von Teuchern geschrien, der bringe ihn mit seinen Finanzen  
 Tage um Leib und um Leben. Und als er ohn Unterlaß so heftig und sehr  
 walt geschrien, hat man dem Volk gerufen, sie sollten doch deutsch Lieder sin  
 man nicht hat hören mogen, was er mehr gesagt und geklagt. Auch eilten  
 ger so sehr mit ihm, daß man kaum folgen konnte, und alles Volk hatt gro  
 dung mit ihm und als sie ihn an die Folterstatt brachten da hieß es Scheniz

stirbt, er bekennet sich vor ein Sünder, ob er diesen schmachlichen Tod um die noch Niemandes nicht verdient, so ers doch gegen Gott zur Zeit wohl verschuldet. Und er hat an den Galgen nit steigen wollen. Da hat ihn der eine Henger vorne oben, und der ander unten geholfen, daß sie ihn empor hinan gezogen und getra- Undeß hat er mit dem Volke Nu bitten wir den heiligen Geist gesungen te gebeten, ihm Zeugniß zu geben, er wollte sterben im Namen Christi und in fromm Christenmensch, und sich Gott befehlen und dem Cardinal, Hansen yern und allen Menschen vergeben. Und damit in guter Andacht sein Ende be- sen. Dem Gott gnade ꝛ Amen.

Item, man sagt, daß Schenitz um den Gerichtstag gar nichts gewußt. Dann als ihn aus dem Gefängniß gelassen, da hat man zu ihm gesagt, er sollte hin gehen, Cardinal hätte ihm Gnade erzeigt und ihn los gelassen, darauf er auch den Thor- er gebeten, zu ihm in sein Haus zu kommen, es solle ihm daheim ein gut Trank- werden, und ist also aus dem obern Hofe lebig und los gangen, der Meinunge, in Haus hin heim zu gehen. Als er aber in die Pforte gekommen, da sein die ne Henger gestanden und haben ihn gebunden und also unversehens flux vors- ichte geführt. Dann als Hans Schenitz heraus geführt, ward er so gar erschrocken verflucht, daß er sich gleich wahnsinnig stellte ꝛ." —

An durchleuchtigsten Hochgebornen | fürsten vnd Herrn  
Herrn Johans | fridrich Herzogen zu Sachsen vnd  
Kurfürst des H Röm. Reichs Erz | Marschall land-  
grauen ynn Düringen | vnd Marggrauen zu Meissen  
mey: | nem gnedigsten Herrn

W Friede ynn Christo mit meinem armen gebet ꝛ Durchleuch-  
ter Hochgeborner fürst gnedigster Herr Es hat mich Antoniu  
niß gebeten an E f f g Zu schreiben vnd bitten Weil er sich  
Halle begeben hat müssen, vnd der leidige pfaff auf die freunds-  
t dringet, das sie sollen Hans Schenitz Register \*) von sich

In einem eigenhändigen Schreiben Erzbischof Albrechts von Mainz an Her-  
zog vom 10. Juli 1536 heißt es: Hochgeborner fürst, freuntlicher lieber Her-  
zond Swager, Nach dem: E: I: vnuorborgen, vnd hñ vor zu mhermaln ange-  
gt ist, was anthoni Schanz, sich vorgangner czeit, mit shur enthaltung meiner  
ffe, erlebigen quitangen, register, vnd Schuldt vnd Scadtloß brheffe, wyder mich  
standen, vnd mir dy bißdaher wyder recht vnd alle pilligheyt, auch vber sein  
gethan gelubt vnd zu sage shurenthalten, Dar durch ich vorvrsacht, Im sein hab  
gutter So ehr vnder mir hat auch zuverbietten, vnd mit recht beslahen lasen,  
wehß ich: E: I: vertramlicher mahnung, vnd In ganzer geheym nicht zuvorhalt-  
Das ich bericht worden, wy gemelter Schenitz vber das, Das er sich zum lutter  
Wittenbergk gesellet hat, Im shur haben stehen solle, Solche Sein Sache Nickeln  
Windquig, vnd wilhelm von Gaugwitz, zuverkauffen, ader zuvergeben, vnd dy  
len vf mich zuvorhegen, vnd wy wol ich dem nicht sundern glauben gebe, So ist  
in den fellen nichts zuvorachten, Sunderlich dy wehl ich mich bescharen muß, das  
hcht, diß kindt einen Eltern vatter haben mochte, So ich dan hñvor vornhomen

gerichten, von E f g nicht werden, das ist gemeint  
ihrer Herrschafft gewalt thetten Sondern auffß recht alle  
weisen wurden. So istß billich, das E f g ynn solchen  
widderumb also thun Dem nach ist mein vntertheniglich bit  
E f g wolten solchen gütten leuten, die so schendlich vberu  
werden, gnedigen schuß zu recht gonnen wie ich mich versehe  
sich E f g yhe erbarmen, vnd Christlich erzeigen werden  
lieber herr Ihesus Christus segene vnd regire E f g Bei  
Hand Amen Sonnabends nach Petri vnd Pauli 1535

E f g

Vntertheniger

Mart. Luther d

hab, das gemelter haubtz aufgelegt in einer namhaftigen czeit: E: I: fursten  
mit Seinen guttern zuentrewmen, vnd ich nicht weisß, ob solchs seinen effect  
aber nit, gelangt dem nach an dy selbie: E: I: mein freuntlich vortrawlich  
wolle mir in geheym anzeiggen, So vil ich das wissen mag, ob es vnt  
Haugwitz entdrewung ein gelegenheit hat, mir auch sunst: E: I: rath vnd  
lich bedenden. Ihr Innen freuntlich mit theilen, Das byn ich vmb dy selbier  
In einem gleychen vnd mherern freuntlich zuvordienen willig, Datß Hall v  
Moritzburgk am montag nach Kilianj Anno 1c xxxvj

Alb's: Card: möge: ich

manu ppria

Dresdner Hauptstaatsarchiv Locat 8406, jetzt 8497. Derer Röm. Kayser,  
Fürsten und Stände an Herzog Georgen zu Sachsen erlassene Schreiben, fol. 1  
Wilhelm von Haugwitz besaß Bärenklause. Christof von Haugwitz hatte i. J.  
Seifersdorf. Laut Script. publice prop. tom. I. p. 484<sup>b</sup> besaß Anton  
i. J. 1546 ein Haus in Wittenberg.



1535 den 28. September.

No. MMDCXXXIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

In Sachen des Antonius Schenitz wegen Vidimirung etlicher Briefe.

Die Urschrift, durchaus von Luthers Hand, mit dem Siegel Luthers, das kleiner ein Silbergroschen ist, in grünem Wachs und besiegelt mit darauf gedrücktem Pa., befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden, (Registrande Stiftgdeburg, Schulden.) Locat 8580, jetzt 8948, Hansen Schenitz und seine Belangend. 1534—1538. fol. 60. Dasselbst fol. 68 das Concept der Wort des Kurfürsten an Luther, „Datl. wehmar Mitwoch nach Francisci (October) 1535,“ worin dem Antonius Schuz versprochen und gerathen wird, er die Briefe im Druck ausgehen lassen. — Vgl. v. Drehhaupt's Saal-Greys II. 344. — Album pag. 118. 4.

Im durchleuchtigsten Hochgebornen fursten vnd Herrn  
Herrn | Johans Fridrich Herzogen Zu Sachsen | vnd  
Kurfurst des H Ro Reichs | Ergmarschall Landgrauen  
ynn | Düringen vnd Marggrauen Zu | Meissen meinem  
gnedigsten | Herrn

V friede ynn Christo vnd mein arm Vater noster 2c Durch-  
leuchtigster Hochgeborner fürst gnedigster Herr, Es schreibt an E  
Antonius Schenitz vmb die brieue des Bischoffs Zu Halle ob  
undten vidimirt werden, Vnd hat mich gebeten, das ich auch  
ihm schreiben wolt, Ich sehe, das die guten leute betretten  
mit der schweren grossen sachen, des bosen lintworms, Vnd  
ten wol ratts vnd trosts, Dem nach bitte ich gang vnterthe-  
lich, E i f g wolten yhn lassen einen guten rat mit teilen wie  
ich mit der brieue vidimirung halten sollen, Denn so es fur  
soferrecht geschehen solt weis ich nicht, ob guts oder boses  
folgen wolt, weil solchs alles dem Bisschoffe, villeicht auch  
brieue ynn Hallt, mocht zu wis sen werden, wie die welt igt  
schwigen vnd voller trew, worden ist, leider, Ich bin der sachen  
erfahren, Vnd weis, was der pfaff fur ein freütlin ist E i f g  
ten sich gnediglich vnd trostlich erzeigen gegen die guten leute,  
schmechlich gehonet 2c Christus vnser Herr sey mit E i f g gne-  
dich hie vnd dort Amen Vigilia Michaelis

1535

E i f g

Vntertheniger

Martinus Luthere

# An den Vicekanzler Burfhard.

Empfehlung einer Angelegenheit des M. Feseli und Bericht über den Krankheits-  
der Markgräfin von Brandenburg.

Aus dem Originale, welches der Bibliothek in Helmstädt verblieben ist  
druckt in: Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften,  
Drucke und Urkunden herausgegeben von Paul Jakob Bruns u. s. w. (Zweites  
Braunschweig, 1802. 8. S. 163 f. Erwähnt ist dieser Brief und seine Abdrücke  
in: AD EXAMEN PUBLICUM DIE MARTIS XVI. HORA IX.  
TINA ET II POMERIDIANA ET ACTVM DECLAMATORIVM  
QVENTI DIE HORA II POST MERIDIEM IN GYMNASIO HELMSTADTENSIS  
HABENDVM REI SCHOLASTICAE FAVTORES ATQVE AMICI  
SERVANTISSIME INVITAT D. IVSTVS THEODORVS WIDEBURG,  
FESSOR ET DIRECTOR GYMNASII. — Insunt epistolae XII Martini I  
ex autographis, quae in bibliotheca Helmstadiensi publica servantur,  
praemisso illorum quotquot sunt, catalogo et argumento. — HELMSTADT  
MDCCCXVIII. — TYPIS LEVCKARTIANIS. 42 Quartblatt. No. XXXIII. p. 1  
(Dieses Schulprogramm zählt in bequemer Weise die bereits von Bruns besprochenen  
Briefe auf und giebt zwölf derselben ganz.) — Vgl. de Wette IV. 526. 1  
und diesen sechsten Theil S. 187 ff. Tischreden Kap. XXII. S. 68. XXVI. S. 1  
XLVIII. S. 27. Struvii Joachimus Nestor in den Scriptores rerum Brun-  
tom. II. pag. 125. J. Voigt, Hofleben und Höflichkeit der Fürstinnen u. s. w.  
W. A. Schmidt's Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. II. S. 256.

*Ornatissimo & optimo viro D Francisco Bürgkh  
Vicecancellario Saxoniae suo in Domino<sup>2</sup>) clari-  
simo<sup>3</sup>) fratri.*

**G** & pacem in Christo. Optime Francisce. Commendo  
causam M Feseli<sup>5</sup>), ut meas literas ad principem illustriss-

atas adiuves, quantum potes. Dignus est, & ille Centaurus oburgensis est Timon quidam &c.

Simul arbitror, Dominum Bruck Cancellarium & in caussa Marggravissae meae ad principem scripsisse, ut rogavi, pro consilio, ut tandem ego quoque comode liberer ab hoc onere. Multiplicantur in dies accidentia nova, quae molestius fero \*). In-  
trusit se in domum hanc imo in cubiculum & ad latus ipsius dominae <sup>1)</sup> schrofa <sup>2)</sup> ista Boemica & tentat gratiam obtinere et aliis omnibus invidiam movere. Ipsa vero domina simpliciter ediiit (nondum quidem ad maniam solitam) sed ad infantiam sa-  
tis ridiculam ab eo die, quo ei numerata est pecunia &c. Hanc  
ne fortiter prodiget <sup>3)</sup> et donat etiam iis, quos sobria mire-  
bit. Mein gnediger Herr muß dazu thun, sonst ist da kein hulff  
zu rat. Sie ist ein kind vnd bleibt (sorge ich) ein kind, ideo  
est quod *furiosus gladium & puer pecuniam* &c. intelligis  
de; & tu consule & cooperare. Es will sich aber machen sa-  
ci

T Mart Luther

537. Ohne Datum.

No. MMDCXXXV.

An den Vicekanzler Burkhard.

Bemerkung, eine Angelegenheit des M. Georg Rorer durch schleunige Sendung der  
schon ausgefertigten Papiere zu erledigen, nebst kurzer Andeutung über den traurigen  
Zustand der Markgräfin.

Aus dem Originale, welches sich auf der öffentlichen Bibliothek in Helmstädt  
findet, in P. J. Bruns' Beiträgen (Zweites Stück.) S. 104. Erwähnt ist dieser  
Brief in Wiedenburg's Programme no. XXXIV. pag. XII sq., wo die Worte: De  
domina bis permittit abgedruckt sind und bemerkt wird: „posterior nomine  
cui caret M. L. reliquis omnibus subscripto.”

\*) Wiedenburg bemerkt: „Prior harum epistolarum multa continet de Marg-  
gravissa, ad infantiam relapsa, quam rogatu Electoris Joh. Frid. in domum  
eam recepisse videtur L. posterior u. s. w. Ceterum in neutra diei quo  
abebatur, sit mentio.” — 1) Bruns: domina. 2) Vermuthlich ist es scrofa,  
Propha. de Wette IV. 635. 3) Ob prodigit?

De Domina illustrissima Marggravia nihil scribo, quia  
tam tristium rerum esse scriptor. Deus misereatur optime  
sanctissimae foeminae <sup>3)</sup> Et omnes oremus pro ea Altissimu  
consilium Dei, qui talia satanae <sup>4)</sup> in gremio nostro permi

---

1539 den 3. Juli.

No. MMDCXXX

An Katharina Metzler in Breslau.

Trost über den Tod ihres Sohnes Kilian, der als Student in Wittenberg

---

Aus einer in der Rathsschulbibliothek zu Zwidau vorhandenen Abschrift,  
die Güte des Herrn Dr. G. Herzog in Zwidau mir mitgetheilt. — Album  
„Chilianus Metzlerus, filius doctoris Joh. Metzleri vratislaviensis.“ De  
1538. Er starb am morbus ictericus, zu dem colica und epilepsia trat.  
Vater, der Dr. juris und praefectus urbis Vratislaviae, war am 2. Octob.  
gestorben. Corpus Ref. III. 744. 632. IV. 4024. X. 388.

Der ehrbarn, tugendsamen Frauen Katharinen Metzler  
Bürgerin zu Bresla, meiner günstigen, guten, Freun

Gnad und Friede in Christo. Ehrbare, tugendsame, liebe Frau  
Ich habe nicht können wegern, euch zu schreiben und, so viel  
giebt, schriftlich trösten, nachdem ich wohl denken kann, daß  
dieß Kreuz, so Gott izt auf euch gelegt hat durch euers

---

1) Wideb. Dno — 2) W. Compatri. \*) Bruns: Rover. Es i

Ohns Chilians Abgang, härtiglich drucken wird und schmerzen; e denn natürlich und billig ein Mensch sich soll betrüben, sonlich in so nahem Blut und Fleisch. Denn Gott hat uns nicht hassen, daß wir nichts fühlen sollten oder Stein und Holz sein, dern wills haben, daß wir die Todten beweinen und klagen sollen. sonst wäre es ein Zeichen, als hätten wir keine Liebe, sonder zu den Unfern, doch daß es eine Maaße habe. Denn der liebe er uns dadurch versucht, ob wir auch ihn können lieben und sten beide in Lieb und Leid, auch ob wir ihm können wiedergeben, er uns gegeben hat, auf daß er Ursach habe, mehr und Bessers geben. Darumb bitt ich, wollet den gnädigen, guten Willen des erkennen und ihm zu gefallen solch Kreuz tragen geduldig und denken mit herzlichem Glauben, welch ein Kreuz er selbst euch und uns alle getragen hat, gegen welche unsere Kreuz gar ist oder je geringe sind. So soll euch das auch trösten, daß Sohn ein fromm stiller Mensch gewesen, sehr christlich und selig von dieser schändlichen Welt geschieden ist, daß es Gott sehr gemeinet und vielleicht vor größerm Ubel hat wollen sichern behüten. Denn es ist so böse, fährliche Zeit, daß wir billig sollten mit Elia und Jona sagen: Ich wolllt lieber todt i, denn leben. Man lasse die trauren, welchen ihre Kinder händlich umblommen und zum Teufel fahren. Das ist Herze wie David leiden mußt an seinem Sohn Absalon. Euer ist bei unserm Herrn Christo, in welchem er entschlafen ist, danket ihr Gott der Gnaden, daß er euer Kind so gnädiglich genommen hat, welchs ihm besser ist, denn daß er in Kaiser und Königs Hofe am allerhöhesten wäre. Gott, der Vater Trostes, stärke euren Glauben mit seinem Geist reichlich, Amen.

Freitag nach Visitationis Mariä 1539.

Martinus Luther.

# Erstes Register.

## Die Empfänger der Briefe.

[CR. bedeutet: *Corpus Reformatorum*.]

### II.

Absolutionsformel. 1540 Mitte Februar. No. MMDVIII. B. VI.  
Adam Adamus. 1530 den 5. März. No. MCXC. B. III. 559  
Adel, an einen von. 1531 d. 3. Juli. No. MCCCXCHII. B. IV.  
1532 d. 7. September. No. MCCCCLXXII. <sup>1)</sup> B. IV. 397  
1534 d. 14. März. No. MDLXVII. <sup>2)</sup> B. IV. 522 ff.  
Aegidius. S. Meßler.  
Aesticampius, Johann. 1520. No. CCXIII. <sup>3)</sup> B. I. 429 f.  
Agricola, Johann. 1521 d. 12. Mai. No. CCCXVIII. B. II. 4  
1525 d. 21. October. No. DCCXLVI. <sup>4)</sup> B. III. 34 f.

1) Vgl. IV. 522. Der Brief in den Trostschriften, Jena, Rödingen  
Blatt F ij<sup>b</sup>-f. ohne Jahr. Varianten: aller Tage Abend. — wolke  
regen — als ein armer Theologus. — sampt den Euren.

2) Vgl. IV. 397. Beide Briefe scheinen an eine und dieselbe Person  
Förstemann in den Ergänzungsblättern zur Allg. Literaturtg. 1829. Nr.  
Sp. 4436 meint, der Empfänger beider sei Hans Löser, der kaum ein Jahr  
(de Wette IV. 436) Luthers Sohn Paul aus der Taufe gehoben hatte. „Der  
Empfänger war in die Ungnade eines Fürsten gefallen und hatte sich an Luther  
sprache bittend gewendet.“ D. B. entweder der alte Kanzler Dr. Brück oder  
ler Dr. Beier. Herr S. Hieronymus Schurf. S. der Landgraf. C. der R.  
Mit Klinge, Reifgesch. S. 243, nehme ich an, es sei Riedesel der Empfänger.  
Siehe Riedesel.

3) Aus dem Originale abgedruckt in D. J. G. Krehßig's: Dr. Martin  
Schreiben an Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen über Dr. Martin  
letzte Krankheit und Lebensende u. s. w. Meissen 1847. S. 24 f. Zies: Somp  
desiderio. — Ueber Aesticampianus vgl. Röbler's Declamatio in laudem  
gorii Coelii Aubani habita a Ph. Noveniano S. 38. Tentzelli Suppl. hist.  
I. 167. Hagen, Deutschl. lit. u. rel. Verhältnisse I. 205. 208. 225. 242 ff.  
Refzt. I. 9. 45. Leipz. Disput. S. 16. Lämmel Historia Welleriana p. 1  
bum p. 69.

4) Album p. 64. — Zies: Tulichii. Förstemann, Ergänzungsbl.  
Allg. Litztg. 1829. Num. 144. Sp. 1128: „Herrmann Tulich war im Sommer

- Johann. 1526 d. 18. Februar. No. DCCLXXIX.<sup>1)</sup> B. III. 92 f.  
 d. 18. April. No. DCCLXXXVIII.<sup>2)</sup> B. III. 103.  
 d. 11. Mai. No. DCCXCVII.<sup>3)</sup> B. III. 111.  
 d. 27. Juni. No. DCCCVII.<sup>4)</sup> B. III. 118.  
 d. 20. September. No. DCCCXX.<sup>5)</sup> B. III. 128.  
 d. 1. Januar. No. DCCCXXXVII.<sup>6)</sup> B. III. 145.  
 im Mai. No. DCCCLXVIII. B. III. 173.  
 d. 21. August. No. DCCCXCI. B. III. 193 f.  
 d. 31. August. No. DCCCXCV. B. III. 196 f.  
 d. 19. September. No. DCCCCI. B. III. 205.  
 d. 11. September. No. MXXX. B. III. 375 f.  
 d. 25. October. No. MXLII. B. III. 394 f.  
 d. 1. Februar. No. MLXX. B. III. 421.  
 d. 9. September. No. MCLII.<sup>7)</sup> B. III. 507.  
 d. 12. October. No. MCLVI. B. III. 513 f.  
 d. 15. Juni. No. MCCXXIV.<sup>8)</sup> B. IV. 35 f.

ule zu Eisleben gewesen und nun nach Wittenberg zurückgekehrt. Vgl.  
 II. 646. Luther fährt scherzend fort und nennt, nach Terenz, die beiden  
 Syrus und Davus. Nach Höpfner's Schrift über das Gymnasium zu  
 ren Theobald Merker und Laurentius Goldiz Agricola's Collegien; außer  
 noch Leonhard Stöckel genannt. Nach andern war der erste Rector zu  
 Andreas Regel." CR. I. 447. 760. 764. 796. IV. 447. Kordes S. 83 ff.  
 Neudecker's Rabeberger S. 97. Tischreden Kap. XXII. S. 444.

N. Iterum nihil — Kordes 405 f. CR. I. 788. 787. Archiv für Staats-  
 geschichte der Herzogthümer Schleswig u. f. w. Band V. Altona 1843.  
 19.

er Christof Meinhard, Bürger in Eisleben, de Wette II. 667. Mein  
 49. 400. 447, wo Münzer's Brief an ihn vom 11. Decbr. 1523 oder  
 r. 1524. Kordes S. 96 ff. ist über diesen Meinhard völlig im Irrthume.  
 liches über Münzer giebt Förstemann im Neuen Urkundenbuche I. 228 ff.  
 : Wendalinus. Wendalin Faber, Prediger zu Seeburg bei Eisleben.  
 f. Seckend. I. 279. Strobel's N. Beitr. IV. S. 5—136. Löffius,  
 5. 444. Script. publ. prop. VI. Bl. Aaa 4b.

is ist Amerbach; f. S. 394. CR. I. 826. Neudecker's Rabeberger

glaube, wegen S. 492 müsse gelesen werden; Eberardissa.

I. 853. Förstemann, Ergzgschl. 4829. N. 442. Sp. 4430 bezieht foris  
 und die Zwinglianer.

ns, Beiträge, Zweites Stück, S. 453 giebt aus der Abschrift in Helm-  
 e Varianten: factus es — parti et scenae — humilitatis etc. Pis-  
 Aufgeführt bei Wideburg pag. IV. (d. i. VI.) no. IV. wo die Adresse ge-  
 Variante: Eislebensis.

die Antwort auf Agricola's Brief s. d. in Rappens Nachlese III. 363 sq.,  
 it: Cum relictis Norimberga Vuesenburgam peteremus, deinde  
 am, fuit nobiscum Aquila pro more. Coepimus autem propter  
 t portentosas voces, quas jactat, ridere hominem atque ominari  
 ore, ut Episcopus illum lancinaret in turrim aut carcerem con-  
 cessit his lusibus Philippi nostri somnium, quod transacta ha-  
 quila. Hoc fuit ejusmodi: vidisse se in somno, aiebat Philippus,  
 cantatione selem factum, deinde in saccum quendam studiose

- Agricola, Johann. 1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXVIII. <sup>1)</sup> 2  
 1530 d. 15. Juli (zugleich an Jonas, Spalatin, Mel  
 No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.  
 1530 d. 27. Juli. No. MCCLXIX. B. IV. 114 f.  
 1533 d. 22. October. No. MDXLIV. <sup>2)</sup> B. IV. 488 f.  
 1534 d. 7. September. No. MDCL. <sup>3)</sup> B. IV. 555.  
 1538 d. 6. Januar. No. MDCCXC. <sup>4)</sup> B. V. 96.  
 Agricola's Frau Elisabeth. 1527 d. 10. Juni. No. DCC  
 B. III. 182 f.  
 1537 d. 21. Mai. No. MDCCLXVII. <sup>5)</sup> B. V. 64.  
 Alber, Matthäus. 1526 d. 4. Januar. W. No. DCCLXIX.  
 Altenburg, Bürgermeister und Rath zu. 1522 d. 17. April  
 CCCLXXXVI. B. II. 183 f.

conclusum selem eundemque in sacco fortiter ejulari. Ad fines  
 bonae rei subitam catastrophem supervenisse Lutherum atque  
 ut selem solverent, itaque selem liberatum esse.

1) Das Stück: de interdicto bis colere verbum deutsch aus d.  
 Archive E. fol. 37. n. 4. Act. fol. 256 bei Müller, Hist. v. d. ev. S.  
 Buch III. cap. XIV. S. 556.

2) Förstmann, Ergzbl. 1829. N. 142. Sp. 1436: „Graf Hoyer  
 feld hatte Wiceln als Prediger an der Kirche St. Andrea zu Eisleben ang.  
 Wicelli Epp. Ll 3. Wicels Schmähschrift ging erst später aus unter dem  
 wort auf die Schriften unter Eckerlings Namen ausgangen. Leipzig 15  
 cel hatte am 19. Sonntag nach Trin. 12. October 1533 gepredigt, u  
 guten Werke keine Vergebung der Sünden zu hoffen sei. Darüber entz  
 heftiger Streit und Briefwechsel zwischen Wicel und Agricola. Vgl. Acta  
 zu Eisleben begeben hat, über den tröstlichen Artikel von der Vergebung  
 Leipzig 1537. 8. Strobel l. c. II. 4. S. 246. II. 2. S. 328.“ — U  
 chthons ersten Streit mit Agricola s. Bretschneider in den Theol. Zei  
 ten 1829. S. 744—754. — CR. II. 678. — Kordes S. 220 f. 136 f.

3) Es erschien: EPISTOLA | D. COCLEI AD GEORGIVM | Vu  
 tristetur, propter | abnegatum coniugium sa-|cerdotale, & hacten  
 expectatos | XXX. argente-|os Judae Is-|carioth. — Cum praesent  
 dam Lutherani. | — Vittembergae. 1534. 12 Quartblatt. Der voll  
 Brief des Cochläus an Wicel ex Dresda XV. Aug. in festo Assumpti  
 ist acht; vgl. Wicels Epistolae, Leipzig 1537. 4to. Blatt Ss liij ff.: Co  
 Alienae Epistolae, et eosdem Criminales alienae Famae, Re  
 authore recognita. M.D.XXXV. — Kordes S. 221.

4) CR. III. 482. Eislebens Frau that vor Luther einen Fußfall und  
 ihn wieder zu Gnaden an. 14. Januar. — Tischreden Kap. XXXVII. S.  
 mann III. 377. — Bruns II. 154 giebt aus dem Originale zu Leipzig  
 his tibi — Wiedburg pag. IX no. XX. die Adresse (.... Agricola  
 und die Schlußworte: si quae ... potenti Dei.

5) Dieser Brief steht ohne den Namen in den Trostschriften  
 Rüdigers Erben, Blatt D viij<sup>b</sup>. Varianten: nächsten Willen —  
 gelitten habe für dich — umf sein und deinen willen — S.  
 fen. Er lautet fast ganz gleich mit dem vorigen. Beide sind ein und da  
 Zimmermann giebt beide S. 46 u. S. 63, ohne daß inne geworden  
 M. Johann Agricola's aus Eisleben Schriften u. f. w. Altona 184  
 M. Berend Kordes.)



- urg, für Bürgermeister und Rath zu. 1522 d. 27. oder 28. April.  
 No. MMCCCXLIV. B. VI. 30 ff.  
 22 d. 6. Mai. (B.) No. CCCXCIII. B. II. 191.  
 42 d. 20. November. No. MMDLVIII. <sup>1)</sup> B. VI. 322 f.  
 18, Balthasar, und dessen Freunde im Venetianischen. 1544 d.  
 12. November. No. MMCCXLII. <sup>2)</sup> B. V. 695 ff.  
 1, ungenannte. 1544 d. 25. October. S. Ungenannte.  
 1, Rath der Stadt. 1538 d. 30. October. B. (Gemeinschaftlich  
 mit Melanthon.) No. MDCCCXXII. <sup>3)</sup> B. V. 130 f.  
 38 d. 30. November. B. (Mit Jonas und Melanthon.) No.  
 MDCCCXXVI. <sup>4)</sup> B. V. 136 f.  
 44 d. 4. October. B. (Mit Melanthon.) No. MMCCXXXVI. <sup>5)</sup>  
 B. V. 689 f.  
 45 d. 20. Januar. B. (Mit Melanthon.) No. MMCLIX. <sup>6)</sup>  
 B. V. 718 f.

Aus Bergner steht dieser Brief auch in Erdmann's Supplementen S. 64 f.  
 der Memoria der Wittenberger Diaconen.

Vgl. S. 564 f. G. Th. Strobel, Bemerkungen über Luthers Briefwechsel  
 der Evangelischen in Venedig, das Abendmahl betreffend, in Gentz's Magazin  
 der Philosophie Band II. S. 418—424. Neudecker, Merkw. Aktenstücke  
 15 ff. Seckend. III. 614. 404 ff. 578. Strobel's Neue Beiträge IV.  
 40. 498. CR. V. 345. 352. 440. 767.

Abgedruckt aus Schenk'l im CR. III. 599 f. als von Melanthon verfaßt. Als  
 Num. 4. zu der Abhandlung J. G. Diener's: Um welches Jahr fing die  
 Mission in Amberg an? in: Verhandlungen des historischen Vereins der Ober-  
 pfalz von Regensburg. Sechster Band der gesammten Verhandlungen des Ver-  
 eins von Regensburg, 1841. Gedruckt bei Julius Heinrich Demmler. Kl. 8. S. 239 f.  
 Inhalt: heilsamer Lehr In eur Kirchen — gemordet — Nun kün-  
 nen wir — großen Kirche wohl — eines ehrlichen Wesens, (der auch  
 in unser Kirchen oft prediget) — Diener bemerkt, der Titel auf dem  
 Brief dieses Briefes rühre von der Hand Melanthon's her, der Brief selbst aber  
 auf die Unterschriften von einer fremden Hand geschrieben. Auf der Adresse  
 „Freunden“ hat Diener noch: „D. Martinus u. Philippus simul.“

Aus Schenk'l abgedruckt im CR. III. 612 f. als von Melanthon, oder noch  
 von Jonas verfaßt. Bei Diener l. l. als Num. 2. S. 240 ff. Nach S. 232  
 Brief mit den 3 Signaten Luthers, Jonas und Melanthon's gesiegelt, aber, wie  
 er, nur von ihnen unterschrieben. Varianten: ander schrifft — Hugi —  
 rechten gueten Verstand — stellen zu-Guch, so Ihr Ine —  
 häftigen, heiligen vnd hohen — fudbern — Evangeliums —  
 nder den Oberkeiten — Christus für die — drauet — wieder-  
 — Himmel — verlaugnet — Guch treuer wolemehnung — seine  
 — allezeit — Datum Wittenberg — Doct. — Doct. —

<sup>1)</sup> In der Inhaltsanzeige lies: „Als nach dem Tode Ludwigs V., Kurfürsten von  
 pfalz, und dem Regierungsantritte Kurfürst Friedrichs II.“ u. s. w. vgl. S. 732  
 R. V. 748. Eben so irrig im CR. V. 493 f., wo dieser Brief aus Schenk'l  
 als von Melanthon verfaßt abgedruckt ist. Bei Diener l. c. als Beilage Num. 5.  
 15 ff. Varianten: Hugi — Johann — dem Jungen Kindlin — ver-  
 n müessen — Johannes — halber — Torgau — halber — gibet,  
 t — Witteberg — Luther, Doct. —

Im CR. V. 664 f. aus Schenk'l abgedruckt als von Melanthon verfaßt. Bei

Diener l. l. als Beilage Num. 6. S. 248 ff. Varianten: günstigen-  
stige Herrn und Freunde — Eurem Fleiß — Fabricio — die  
mitgeben, hñne euch — Evangelii mit erbietung — ainige  
Martinus Luther, Doct. — Melanthon. — Er war aus München.  
Bl. Ddd 3<sup>b</sup> und Fff nennt ihn beide Male Fabricius. Doctor wurde er an  
cember 1544. Im Album p. 448 heißt er Joannes Fabri Monacensis d  
grossos und steht unter den Pauperes; inscrib. im Wintersemester vor  
1533. Es ist also bei de Wette V. 689 und bei Diener S. 247 zu lesen:  
von Monchen. Auch Bretschneider hat *Faberio* und *Manchen*. „Matth  
chael Torgensis“ inscribirt im Sommerhalbjahr 1544. Album p. 489.  
hat Liber Decan. pag. 33 Faberius. Vermuthlich ist er der bei de Wet  
634 schon erwähnte.

1) Sies: longo iunere novus eques sessus. Nachtrr. in B. III.

2) CR. I. 458.

3) Karlstadt heirathete die Anna von Mochau, Tochter Heinrichs v  
eines armen Adligen. Die Hochzeit war den nächsten Sonntag vor S. Se  
b. i. den 19. Januar. Strobel's Misc. V. 422 f. 430. Köhler, Beitr. I.  
tet irrig, nach Spalatins Angabe sei sie am 26. December 1524, nach  
18. Januar 1522 gewesen. Spal. ap. M. II. 609 redet nur vom Berl  
S. W. Erbkam, Gesch. der prot. Sekten S. 205 setzt die Hochzeit falsch  
20. Januar. CR. I. 539. Epitome Apostolicarum Constitutionum  
Insula, per Carolum Capellium Venetum repertarum, et è Grec  
num translatarum. u. f. w. Ingolstadii Excudebat Alexander Vuel  
M.D.XLVI. 24 Quartblatt. (Von Gochläus.) pag. 17. 18. — „Albrecht  
hab ein forwerg mit dren frien hufen dh tribet er mit ein  
in der Pflege zu Wittenberg i. J. 1445. — Sies: Marcus Thoma, an  
ner genannt. Camerarii Vita Mel. ed. Strobel p. 44. Misc. V. 4  
Miltiz S. 40. Gründliche Warhafftige Historia fol. 22 f. Tischreden S.  
S. 4. —

4) Ueber Martin Reinhard de Wette II, 552. 586. Seckend. II. 9  
lia LXIII. Panzers Ann. II. S. 270 f. no. 2269 f. S. 340, no. 2449  
no. 2547. S. 274. no. 2287. Renners II. Nachlese II. 538 ff. Meissen

- Amsdorf, Nicolaus von. 1525 d. 11. April. No. DCXCI. B. II. 644.  
1525 d. 30. Mai. W. No. DCCVIII. B. II. 670 ff.  
1525 d. 12. Juni. W. No. DCCXIV. B. II. 680.  
1525 d. 21. Juni. No. DCCXXIII. B. III. 12 f.  
1525 d. 31. Juli. W. No. DCCXXXI. B. III. 19 f.  
1526 d. 2. Januar. W. No. DCCLXVIII. <sup>1)</sup> B. III. 77.  
1526 d. 7. Januar. W. No. DCCLXXII. <sup>2)</sup> B. III. 86.  
1526 im Februar. (25?) No. DCCLXXXI. <sup>3)</sup> B. III. 94 f.  
1526 d. 22. December. No. DCCCXXXII. B. III. 140.  
1527 d. 17. Mai. No. DCCCLXXIII. <sup>4)</sup> B. III. 177 f.  
1527 d. 1. November. W. No. DCCCCX. B. III. 216 f.  
1527 d. 30. December. No. DCCCCXXV. <sup>5)</sup> B. III. 251 f.  
1528 d. 8. Februar. No. DCCCCXLIX. <sup>6)</sup> B. III. 279 f.  
1528 d. 8. Juni. No. MI. B. III. 337.  
1528 d. 13. Juni. W. No. MIII. B. III. 338 f.  
1528 d. 20. Juli. W. No. MXVII. B. III. 361.  
1528 d. 31. Juli. No. MXX. B. III. 364.  
1528 d. 1. November. W. No. MXLVI. B. III. 398.  
1528 d. 25. November. W. No. MLII. <sup>7)</sup> B. III. 402.  
1528 d. 26. December. No. MLIX. B. III. 408.  
1529 d. 21. Januar. No. MLXVII. B. III. 418.  
1529 d. 12. Februar. No. MLXXI. B. III. 422.  
1529 d. 28. Februar. No. MLXXIII. B. III. 423 f.  
1529 d. 15. März. No. MLXXXI. B. III. 430 f.  
1529 d. 21. März. No. MLXXXII. B. III. 431 f.  
1529 d. 29. März. No. MLXXXIII. <sup>8)</sup> B. III. 432 f.  
1529 d. 4. Mai. No. MXCVI. B. III. 446 f.  
1529 d. 5. Mai. No. MXCVII. B. III. 447 f.  
1529 d. 31. Mai. No. MCXI. B. III. 463.  
1529 d. 10. Juli. W. No. MCXXV. <sup>9)</sup> B. III. 479.

1) FERIA tertia post Circumcisionis ist i. J. 1526 Dienstag der 2. Januar. —  
der Alemanna vermuthete Weesenmeyer, Sitterargesch. S. 17 Ave von Schön-  
balus = Ave haltend, nahm aber im Allgem. Anzeiger 1828 no. 288. S. 3236  
Vermuthung zurück. Förstmann, Ergzgsbl. 1829. N. 144. Sp. 1128 hält  
für den Vornamen, wie Charitas, Felicitas. Es ist aber die Ave Alemann  
Magdeburg. Meine Erläuterungen S. 441. de Wette II. 646. III. 448. Album  
132.

2) S. 542.

3) Spal. bei Schelhorn IV. 447. Erbham S. 276. Hieß Bruno's erste Frau  
burg? de Wette III. 432. 244.

4) FERIA 6. post Servatii ist Freitag der 17. Mai 1527.

5) CR. I. 904 falschlich.

6) Neudecker's Merkw. Aktenstücke S. 26 ff.

7) Vgl. Unschuld. Nachrichten 1724. S. 49 ff. Zieg, Johannes Bugenhagen  
120 ff.

8) Vermuthlich ist zu lesen: Quasse oder Queisse. Die von Quaz, Quas,  
ffow. — de Wette V. 325? 562. Mörbigens Chronica Doebelensia S. 244 f.

9) de Wette IV. 37. 498. Laut Copial's 95. fol. 187 des Dresdner Archivs  
die Hochzeit der Sofie von Amsdorf, Hofdienerin der Herzogin Catharina in Frei-  
burg, Sonntag und Montag nach Omnium Sanctorum, 7. Novbr. 1529. Zugleich

- Amßdorf, Nicolaus von. 1529 d. 29. Juli. No. MCXXXV. B. III.  
 1529 d. 25. October. No. MCLVIII. <sup>1)</sup> B. III. 515.  
 1529 d. 27. October. No. MCLXII. <sup>2)</sup> B. III. 518 f.  
 1530 d. 4. Januar. No. MCLXXXI. B. III. 541 f.  
 1530 im März. No. MCXCIII. B. III. 564 f.  
 1530 d. 12. April. No. MCXCVII. B. III. 568 f.  
 1530 d. 31. October. W. No. MCCCXX. <sup>3)</sup> B. IV. 184 f.  
 1530 d. 7. November. (Bruchstück.) W. No. MCCCXXV. B. IV.  
 1530 d. 13. November. W. No. MCCCXXVII. B. IV. 192  
 1531 d. 12. März. W. No. MCCCLIX. <sup>4)</sup> B. IV. 230.  
 1531 im Juni. No. MCCCLXXXII. <sup>5)</sup> B. IV. 262 f.  
 1531 d. 14. August. No. MCCCC. <sup>6)</sup> B. IV. 280.  
 1531 d. 26. August. W. No. MCCCCVIII. <sup>7)</sup> B. IV. 293.  
 1531 d. 4. September. No. MCCCCIX. B. IV. 294.  
 1531 d. 28. December. W. No. MCCCCXIII. B. IV. 3  
 1532 d. 2. April. No. MCCCCXLVI. <sup>8)</sup> B. IV. 355 f.  
 1532 d. 13. Juni. No. MCCCLVIII. B. IV. 375 f.  
 1532 d. 24. Juni. No. MCCCLX. B. IV. 377 f.  
 1532 d. 27. Juli. No. MCCCLXVI. B. IV. 386 f.  
 1532 d. 2. November. No. MCCCLXXXIV. B. IV.  
 1533 d. 14. Januar. W. No. MDI. <sup>9)</sup> B. IV. 432.  
 1533 ohne Datum. No. MDLV. B. IV. 497 f.

ward getraut Anna von Dieskau mit Hans von Kothaw. Die Gäste  
 dazu an die Bräutigame sind vom Montag nach Mauricii, 27. Septem-

1) *Allera post Lucas* halte ich für Montag nach Luca,  
 1529. de Wette I. 44. 124. 142. 150. 168. 190. 192. 197. 222.  
 397. 433. 441. 459. 463. II. 52. 150. 286. 462. III. 326. IV. 4  
 Georgius soll nach Förstemann Wicel sein, der allerdings mit in  
 laut: Wilsch die rechte Kirche u. s. w. Justus Jonas. D. Wittenber  
 Gedruckt zu Wittenberg durch Geor-gen Rhaw. M.D.XXXIII.) &  
 ist aber Norarius oder Major. — Niedners Zeitschrift für die  
 S. 320 f. 1848. S. 3 ff. — Album p. 128: „Johannes Czýring  
 inscribirt Ende 1526. de Wette III. 564. CR. IV. 619.

2) J. von Hammer: Wiens erste aufgehobene türkische Bela  
 jährigen Jubelfeier derselben u. s. w. Pesth 1829. Gesch. des Osman.  
 Tischreden Kap. LXXV. S. 4 a.

3) S. 185. Förstemann, Gall. Sitztg. 1829. N. 2. Sp. 14 halt  
 ganz richtig und übersetzt: „Meine Kränklichkeit erlaubte mir nicht  
 herauszugeben, konnte ich doch auf die, welche ich herausgab, kaum  
 etwas mehr von der in der Einöde (zu Koburg) verlebten Zeit verwende

4) „Basilus meus“ ist Art, f. S. 286. 229. 294 f. Dagegen  
 das Citat: de Wette IV. 225 zu streichen, weil dort von dem P  
 Schumann die Rede ist; de Wette IV. 209. 234 f. 225.

5) Ueber Hafritz Album p. 110: „Symon Haffernitz de Iba  
 guntin.“ inscr. 27. März 1522. Beesenmeyer in den litt. Blättern  
 bel's Münzer p. 44. Köhler, Beitr. S. 59 f. Mein Münzer S. 29.

6) CR. II. 556.

7) In der Inhaltsanzeige lies: MCCCLXXXII.

8) III. 33. 86. Statt Betzer lies Beyer.

9) Album pag. 150. (?)

- f. Nicolaus von. 1534 d. 3. Januar. No. MDLVII. B. IV. 499 f.  
 4 im Februar. No. MDLXIV. <sup>1)</sup> B. IV. 506 ff.  
 4 d. 28. Juni. No. MDXC. <sup>2)</sup> B. IV. 544 f.  
 5 Anfang des Jahres. No. MDCXXX. <sup>3)</sup> B. IV. 589 ff.  
 6 d. 5. Juni. No. MDCCXVIII. B. V. 2 f.  
 8 d. 25. November. No. MDCCCXXV. <sup>4)</sup> B. V. 133 ff.  
 9 d. 11. Januar. No. MDCCCXXXI. <sup>5)</sup> B. V. 142 f.  
 12 d. 6. Januar. No. MMXXXIX. B. V. 425 f.  
 12 nach dem 30. Januar. No. MMXLIV. <sup>6)</sup> B. V. 429 ff.  
 12 d. 6. Februar. No. MMXLV. B. V. 432 f.  
 12 d. 5. März. No. MMXLVI. <sup>7)</sup> B. V. 433 f.  
 12 d. 7. April. No. MMLVIII. <sup>8)</sup> B. V. 454 f.  
 12 d. 13. April. No. MMLX. <sup>9)</sup> B. V. 461 ff.  
 12 d. 13. Juli. No. MMLXXIX. B. V. 484.  
 12 d. 29. October. No. MMXCVI. B. V. 502 f.  
 12 d. 23. November. No. MMCII. B. V. 510.  
 12 ohne Datum. No. MMCXIII. B. V. 523 f.  
 13 d. 13. Januar. No. MMCXX. <sup>10)</sup> B. V. 531 f.  
 13 d. 6. April. No. MMCXXXVII. <sup>11)</sup> B. V. 555 f.

Amßdorfs Brief ist von IV ser. p. Conv. Pauli, 28. Januar 1534. Sieh:  
 lem suis coloribus, qui sunt inscitia et malicia, depingeretur Era-  
 Tischreden Kap. LXXIII. §. 44.

Ueber Haner s. Kordes S. 308 f. Theolog. Studien und Kritiken 1850.  
 ff. Tischreden Kap. XXXVII. §. 57. 58. 70.

Manlii Locc. comm. coll. tom. I. Basil. 1563. pag. 116: Sacrificulus  
 i, cum in lecto iaceret potius coepit recitare horas suas, ut uocant,  
 cas & interim uomens, uentris crepitum edidit. Ibi diabolus arridens  
 qualis est oratio, tale etiam est thus. S. oben VI. S. 322. 406.

in libro Antischniciano. Vgl. meine Reformationzeit I. S. 158.

caseorum terminarius. Tischreden Kap. XXXV. §. 7. Bebel's Trium-  
 phereus III. 244 sq.: Elsi mendici, non deest hijs copia rerum.  
 e hij variis studiis novere sagaces Munera simplicium, simul insidia-  
 ti Caseolis, qui ruricolos sine fine fatigant Blandiloquis precibus.  
 et us, Wie man trogen sol auffß Greuß u. s. w. Wittenberg 1524. Blatt G:  
 und aber meyn gnediger Herr der Abt nicht leyden, es gieng ihm am opffer  
 München an den fesen." Strobel's Neue Beitr. V. S. 268. Moreto's  
 a señora de la Aurora jorn. III. Comedias, Valencia 1676. tom. 3.  
 dieses Stücks. — Das Original S. 52 des Cod. Seidel. hat: Venerabili  
 isto Viro Domino u. s. w.

) Vgl. den Brief an die Fürsten von Anhalt vom 11. Januar 1542. VI. 297.  
 Wette V. 446.

) Dieser Brief hat kein doppeltes Datum, wie de Wette u. selbst noch Lind-  
 theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 84 annehmen. Man lese: redderentur  
 u. s. w. Amßdorfs Brief war vom 12. Februar.

) Ueber Karlstads Tod V. 435. 463. CR. IV. 784. 786. Amßdorfs Brief  
 poorten S. 3. Tischreden Kap. VII. §. 38. Göttinger's Helvet. Kirchengesch.  
 8. Köhler's Beiträge I. 148. de Wette V. 452. 463.

) Tischreden Kap. XIX. §. 34. 40) CR. V. 73. de Wette V. 555.

) Seckend. III. 392. de Wette V. 584. CR. V. 87 über Melchior von  
 1. Ueber des Kaisers Tod Sleidan. ad a. 1543. CR. V. 46. 104. 146.

- Amßdorf, Nicolaus von. 1543 d. 14. Juli. No. MMCLI  
 1543 d. 18. August. No. MMCLIX. <sup>1)</sup> B. V. 583 ff.  
 1543 d. 7. November. No. MMCLXXIV. B. V. 599 f.  
 1544 d. 26. Januar. No. MMCXC. <sup>2)</sup> B. V. 624.  
 1544 d. 8. März. No. MMCXCVIII. B. V. 633 f.  
 1544 d. 16. Mai. No. MMCCXII. B. V. 657 f.  
 1544 d. 23. Mai. No. MMCCXIV. <sup>3)</sup> B. V. 659 f.  
 1544 d. 3. Juni. No. MMCCXVI. B. V. 664.  
 1544 d. 4. Juni. No. MMCCXVII. B. V. 664 f.  
 1544 d. 23. Juni. No. MMCCXXI. B. V. 669 f.  
 1544 d. 21. Juli. No. MMCCXXV. <sup>4)</sup> B. V. 674 f.  
 1544 d. 7. August. No. MMCCXXVII. <sup>5)</sup> B. V. 677.  
 1544 d. 27. August. No. MMCCXXX. B. V. 681 f.  
 1544 d. 27. December. No. MMCCCL. <sup>6)</sup> B. V. 706 f.  
 1545 d. 9. Januar. No. MMCCCLVI. B. V. 712 f.  
 1545 d. 14. April. No. MMCCCLXVI. <sup>7)</sup> B. V. 727 f.  
 1545 d. 2. Mai. No. MMCCCLXXII. <sup>8)</sup> B. V. 733 f.  
 1545 d. 7. Mai. No. MMCCCLXXV. B. V. 736 f.  
 1545 d. 8. Mai. No. MMCCCLXXVII. B. V. 739 ff.  
 1545 d. 3. Juni. No. MMCCCLXXVIII. <sup>9)</sup> B. V. 741 f.  
 1545 d. 15. Juni. No. MMCCCLXXIX. <sup>10)</sup> B. V. 742 f.

1) Solum septem daemonia, d. i. die Capitularen, die man die flüster nannte. Neudecker's Merkw. Altenstücke S. 350.

2) S. 633. CR. V. 324.

3) Ueber die Doctorandi f. Scriptor. publ. prop. I. pag. 87b.

4) de Wette V. 679. Tischreden Kap. XLIII. S. 410. und de Wette III.

5) CR. V. 462 sq. Luther reiste am 11. August ab. Singke, M. S. 278.

6) Wiltow ist Wölfa.

7) Ueber das Buch wider das Pöbisthum Serapeum 1844. S. 33. S. 744 f. Seckend. III. 479.

8) In der Inhaltsanzeige ist Stratner zu streichen und dafür zu setzen. Kordes, Agricola's Schriften S. 333 f. — Ueber Johann von V. 882. de Wette V. 724.

9) S. 746, 750. Neudecker, Merkw. Altenstücke S. 455 ff. Mann, Ergzgebl. 1829. N. 143. Sp. 1144: „Luther selbst hatte zu sehen die Verse geschrieben. Diese Abbildungen bestehen aus 6 Blättern in Druck. Spangenberg wider die bösen Sieben. Sign. c. 1. Zwei Blätter, von das eine im allgem. lit. Anzeiger nicht genannt ist, besitzt der Herr Gen. Post v. Nagler. Amßdorf aber gab 1545 folgende Schrift heraus: „Ein kurze zug, auß der Cronica Macleri“ u. s. w. Sie erschien nach dem Geh auf dem Titelblatte zu Wittenberg. Die Vermuthung, daß Granach zu diesen anfangs ein anstößiges Bild gewählt hatte, welches durch P's Einsprechen mit andern vertauscht wurde, erhält durch den folgenden Brief ihre Bestätigung.“ peum II. S. 33—40. Seckend. III. 479. J. Voigt in v. Raumer's hist. 1. buche 1837. S. 402 ff. Schuchardt II. 248—255.

10) S. 57. 792. Jo. Manlii Libellus Medicus Variorum Experimentum u. s. w. Basileae 1563. pag. 24 sq. Καρδιακή: quo morbo Martinus rus est extinctus. Darin: paulo ante mortem mihi scripsit, se eo rursum tentatum esse.

- Nicolaus von. 1545 d. 9. Juli. No. MMCCCLXXXII. B. V. 746 f.
- 5 d. 17. Juli. No. MMCCCLXXXIV. B. V. 750 f.
- 15 d. 19. August. No. MMCCXCI. <sup>1)</sup> B. V. 757 f.
- 45 d. 21. October. No. MMCCXCVII. B. V. 763 f.
- 145 d. 5. November. No. MMCCXCIX. <sup>2)</sup> B. V. 765 ff.
- 545 d. 16. November. No. MMCCCI. <sup>3)</sup> B. V. 768 f.
- 546 d. 8. Januar. W. No. MMCCCVI. <sup>4)</sup> B. V. 773 f.
- 546 d. 10. Januar. No. MMCCCVIII. B. V. 775 f.
- 1546 d. 11. Januar. (Mit Bugenhagen.) No. MMCCCIX. <sup>5)</sup> B. V. 776 f.
- 546 d. 19. Januar. No. MMCCCXI. B. V. 779 f.
- ten. Jemandem zum Andenken geschrieben. 1539. Ohne Datum. No. MMDVII. B. VI. 244 f.
- 18, Prediger in Erfurt. S. Erfurt.
- Georg von Anhalt. 1532. Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden vom 14. September. [Auch an Johann und Joachim von Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. <sup>6)</sup> B. IV. 399 f.
- 33 d. 28. März. W. No. MDVIII. <sup>7)</sup> B. IV. 440 f.
- 35 d. 17. September. No. MMCCCCXLIII. B. VI. 163 f.
- 36 d. 24. Januar. No. MMCCCCXLVI. B. VI. 166 f.
- 36 d. 1. Februar. [Zugleich an Johann und Joachim.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.
- 36 d. 13. März. B. [Zugleich an Johann und Joachim.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.
- 36 d. 30. Juni. No. MMCCCCL. B. VI. 170 f.
- 36 d. 17. Juli. No. MMCCCCLI. B. VI. 171 f.
- 36 d. 21. Juli. [Auch an Johann u. Joachim.] No. MMCCCCLII. B. VI. 172 f.
- 36 d. 28. August. No. MMCCCCLV. B. VI. 174 f.

Nach CR. V. 834 wäre Luther am 17. August zurückgekehrt.

S. 766 lies: hujus mensis 27 festinantissime.

CR. V. 773. 782 f. 786. 798. 804 f. 814 über Mohr's Angelegenheit. Die Schotts, Johann und Vitus, inscribirt im November 1545. Album p. 229.

Reubeder's Razeberger S. 121. — Ueber Türk vgl. Melandri Joco-Seria Seine Reformationzeit I. 143. Tischreden Kap. XLIV. S. 9. Vogel's und Chronicon fol. 120. Er starb d. 9. Juni 1547 in Leipzig.

Tischreden Kap. XVIII. S. 27. unvollständig. Deutsch auch bei Balch XXI. Im Appendix zur Leipz. Ausg. der Tischreden v. J. 1581 (fol. 14) deutsch in Worten: „verbo Dei nixus est.“ Laut des Appendix trug sich der Fall in Dorfe zu mit einem Bauer und hatte der Caplan die Partikel „aus Unbesorenen.“ Vgl. Mohnike in Illgen's Zeitschrift für die histor. Theologie and II. S. 194 f. 197. — — CR. VI. 13.

Bei Lindner, Mittheilungen II. no. 1. S. 1 ff. aus dem Originale zu Dessau: *vale factum esse ab impijs* — Unterschrift: *Martinus Lutherus*. Lindner, Mitth. II. no. 4. S. 6 f. aus dem Originale zu Dessau. Varianten: *do in Christo Dno et Clarissimo principi D. Georgio preposito Magnae Ecclesie principi ab Anhalt Comiti Ascanie et Dno Bernburg: Dno Clementi.* — *idipsum cogitans* — *cui d t g commendo quam* — *erge F. 6 post Laetare 1533.* — *D. T. deditus* —

1538 d. 26. October. No. MMCCCCLXXXII. B. VI.  
 1538 d. 30. October. No. MMCCCCLXXXIII. B. VI.  
 1539 d. 2. Januar. No. MMCCCXCII. <sup>1)</sup> B. VI. 221  
 1539 d. 20. Mai. [Nicht an Johann.] No. MDCCCLV  
 182 f.  
 1539 d. 13. August. [Zugleich an Johann u. Joachim.]  
 B. VI. 231 f.  
 1540 d. 28. Mai. [Zugleich an Johann.] No. MMDX  
 261 f.  
 1540 d. 5. Juni. [Zugleich an Johann u. Joachim.] No.  
 B. VI. 265 f.  
 1541 d. 25. Mai. No. MDCCCXCXI. <sup>2)</sup> B. B. V. 362  
 1541 d. 12. Juni. [Zugleich an Johann.] No. MDCCC  
 B. V. 366 ff.

1) Tischreden Kap. XLIII. §. 164: „Aber die Frau rühmet der  
 Remann-Bindseil IV. S. 137. Also streben und glücklich erreichen.

2) Bei Lindner, Mitth. II. no. 44. S. 57 f. aus de Wette. 1  
 ist in Dessau. Lindner sagt, Theol. Studien und Kritiken 1835. S. 84:  
 an Fürst Georg von Anhalt vom 20. Mai 1539 ist, auch in meiner  
 fehlerhaft und unvollständig, und ich habe ihn erst kürzlich durch den C  
 berichtigen können.“ (?) Nach einer Mittheilung des Herrn Kirchenrath  
 in Jena, der das Original einsah, an Herrn Dr. Jrmischer lautet die  
*rissimo principi et Domino, Dom. Georgio principi ab Anhalt pro*  
*clesiae Magdeburgensis Comiti Ascaniae Domino a Berenburg,*  
*clementissimo.*

3) Bei Lindner, Mitth. II. no. 46. S. 64 f. Adresse: Dem  
 gen hochgebornen fursten vnd herrn-Herrn-Georgen-fur  
 Thumprobst zu Magdeburg grauen zu Ascanien herrn zu  
 meinem gnedigen herrn. — Varianten: G B F — Fürst — ge  
 den mir — gefallen thut — hohest — Jacob — transub  
 stanz — wolle haben — transsubstantio — decretal — Bigl  
 gestochen — geacht — drauff — ist hnn. seinen — dazu  
 not — lauter philosophiae ratio — nottig. — setzen — heisse



## Anhalt. Georg von Anhalt.

1541. Wahrscheinlich im Juni. [Ober an Johann.] No. MMDXXX.  
B. VI. 283 ff.

1541 d. 17. September. No. MMDXXXI.<sup>1)</sup> B. VI. 286.

1541 d. 26. November. [Zugleich an Joachim und Johann.] No.  
MMXXXII.<sup>2)</sup> B. V. 412 f.

1542 d. 11. Januar. [Zugleich an Johann und Joachim.] No.  
MMDXLII. B. VI. 297.

1542 d. 26. Juni. No. MMLXXIV.<sup>3)</sup> B. V. 478 f.

1543 d. 19. März. No. MMDLXVI. B. VI. 344 f.

1543 d. 5. April. No. MMCXXXIV.<sup>4)</sup> B. V. 552 f.

1) Tischreden Kap. LXXV. §. 2. Kap. XLV. §. 49. 62<sup>a</sup>.

2) Bei Lindner II. no. 49. S. 72—74. Irmischer Bd. 55. no. 667.  
S. 338 f. und Bd. 56. no. 817. S. 231 f. Original zu Dessau. Varianten: Tum-  
probst — gebrudere — herren zu — meinen gnedigen herren — O B  
Durchleuchtige — Christoff Rune von Burou(?) — Hieronymus Run-  
el — komen mochte Ich hab — Aber mein gnedigen lieben Herrn —  
solchs rechts — Advocaten, replicen, triplicen — Juristen — Juristen —  
selbs — vnter G f g so wol als sein part vnter G f g — vnd plano —  
procediren — Welches — die Part reich gegen ander — einigen herrn  
haben Sonst ist warlich solchs — dem armen — selbs schuldig —  
herrs — kaiser — ewr — konnet — furstenthum — Zinst (wohl falsch  
gelesen) — sachen — schoben — verderbe — derhalben wolten —  
sache, G f g vnterthanen, selbs lassen horen — practika — jungen —  
beutel aus — meine — treuge denn — Juristische — vns nicht wol  
noch recht vnter ander — Jura — Gott (sicherlich falsch) — Sie mit —  
befolgen Amen — Katharine —

3) Lindner II. no. 53. S. 78 f. aus dem Originale zu Dessau. Irmischer  
Bd. 56. no. 684. S. 29 f. und no. 820. S. 235 ff. Varianten: Ascanien herrn  
— meinem gnedigen — gnediger — D. Augustin — bewogen sollen  
— allhie — nachlassen ic. — nicht darumb — ich gesehen — aufge-  
haben — münd — der Pomer lengest damit ist vmbgegangen — mu-  
gen — trosten — troste — grosser wesen allzeit — pobel — drauff  
geret ein frey ding daraus — thu — Gottlos sind — on das — oder  
wein — wir dieselbigen zum — gehalten ward — anderweit con-  
fessiren musste — partickel — auffgehoben — auch auffheben — Es  
nimpt vnd gibt — Denn — sind — On wo es — sind. G f g — viel  
besser — Gotte befolgen Amen Montag nach S. Johannes 1542. G f g  
Billiger Martinus Luther D. — Rommel's Gesch. von Hessen IV. Num. S. 454.  
243. Neue Mittheilungen Bd. II. Heft 1. S. 92. CR. IV. 735. 841. 903. V. 21. 44.  
50. 84. 344. 420. III. 504. — Vgl. No. MDCCCXCI. B. V. 364 und Miegii Mo-  
numenta literar. Palatina pars II. pag. 45.

4) Bei de Wette vom Dienstag 3. April. Lindner II. no. 57. S. 83 f.  
aus dem Originale zu Dessau. Irmischer B. 56. no. 704. S. 59 f. und no. 822.  
S. 239 f. Varianten: Georgen Thumprobst — fursten zu Anhalt grauen  
zu Ascanien vnd herrn zu — G et p — Dessen — Begert — diese —  
hielte — pfarrher — bewegten — machten da — Lotter reymen —  
hore — gern — küde — geistlin — neutralia weil — vnschädlichen —  
wolt endern — furneme — Archidiaconus — erfur fure — befolgen  
— befolgen Amen Dornstag nach Quasimodogeniti — D. —

1545 d. 2. August. Mersburgi. Ordinationszeugniß. No. MM  
B. VI. 381 f.

1545 d. 25. December. Mansfeld. No. MMCCXCIII. 3) B.

1546 d. 29. Januar. Eisleben. No. MMCCCXIII. 4) B. V.

1546 d. 10. Februar. No. MMCCCXIX. 5) B. V. 788 f.

Joachim von Anhalt. 1532. Vielleicht einige Zeit vor dem so  
vom 14. September. [Zugleich an Johann und Ge  
Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. B. IV. 399 f.

1) Deutsch in den Troßschriften, Jhena durch Rödingers Erben,  
vj<sup>b</sup> mit dem Druckfehler 1546. — Lindner II. no. 63. S. 90 — 93. B.  
*Gratiam et pacem in Christo — a nobis tollis — placitas tibi fuisse —*  
*nostrum Jhesum Christum — illius precibus — illius decessu —*  
*fit — Qui (vt est natura sua) — quid sperat — dura sicut — de no*  
*me — et ipsum consolare — illuscat — ampliora parat — aussu*  
*cogitare — nunquam peritura Abram — promitt. — facturum esse*  
*potens est. qui — In qua tua Cels. — 9 Martij 1545.*

2) Lindner II. no. 68. S. 404 sq. Varianten: *Episcopo Mer*  
*Ecclesie — G & — Princeps idem — cepit opus hoc — vt spes st*  
*— Ro 5 et 6 — accepta ab ipsis — permissioni — ad credulitate*  
*— admonetur — illustriss. Cels. t meas — meliora. In quo vale*  
*optime — Magdalenae 1545.*

3) Der Brief gehört nicht in den October, wie de Wette, Lindner u  
beder im Rabeberger S. 430 angeben. de Wette V. 775. CR. V. 914  
Nämlich CR. V. 868 thut hier nichts zur Sache. — Lindner II. no. 69  
aus dem Originale zu Dessau. Varianten: *Reuerendissimo — Reuere*  
*— Philippi — d. v. Reuerendissime in — Mansfeld 15.45.*

4) In der Inhaltsanzeige I.: Brief v. 25. December. Vgl. R  
Rabeberger S. 430. 433. — Lindner II. no. 70. S. 403 sq. aus dem  
in Dessau. Varianten: *Episcopo digniss: principi — Bernburg: — D*  
*ad me — Philippum — Mansfelden: — operam. vt ad — fadem*  
*Celsitud. t. — Cel. t. — Amen dreimal. — valeat optime T Cels. —*  
*rias — Eisleben 1546. Celsitudini T —*

5) Lindner II. no. 74. S. 405 sq. aus dem Originale zu Dessau.

- alt. Joachim von Anhalt. 1532 d. 14. September. B. [Zugleich  
an Johann.] No. MCCCCLXXV. <sup>1)</sup> B. IV. 400 f.  
1533 d. 28. März. No. MDIX. <sup>2)</sup> B. IV. 441 f.  
1533 d. 19. Juni. B. No. MDXXIV. <sup>3)</sup> B. IV. 460 f.  
1534 d. 23. Mai. No. MDLXXXII. <sup>4)</sup> B. IV. 536 f.  
1534 d. 9. Juni. No. MDLXXXV. <sup>5)</sup> B. IV. 539.  
1534 d. 12. Juni. No. MMCCCCXXXI. B. VI. 149 f.  
1534 d. 13. Juni. No. MMCCCCXXXII. B. VI. 150.  
1534 d. 18. Juni. No. MDLXXXVII. <sup>6)</sup> B. IV. 540 f.

1) Lindner II. no. 2. S. 3 ff. aus dem Originale in Dessau. Irmischer  
54. no. 418. S. 327 f. u. B. 56. no. 786c. S. 187. Varianten: Durch-  
leuchtigen Wohlgebornen fursten gnedigen herrn — das Predig-  
amt zu versuchen — werden sich gegen ihm wol wissen gnediglich  
erzeigen — *Dat, Vitemberge Exaltation.* —

2) Lindner II. no. 5. S. 8 f. aus dem Originale zu Dessau. Irmischer  
55. no. 437. S. 6 f. u. B. 56. no. 786d. S. 188 f. Varianten: Dem  
durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Johans furst  
Anhalt grauen zu Ascanien, herrn zu Bernburg meinem gnedi-  
gen herrn. — Gnad vnd friede vnn Christo, Durchleuchtiger hoch-  
born furst gnediger Herr — schwer wird, villeicht nicht allein,  
durch ettlicher grossen fursten, — Nu ist sie — gegenwärtige —  
der Christen weder G f g villeicht sind heftiglich — ie lernen  
ob wir schwind — vber alles, gehoret haben — keinen teuffel  
(S.) ich wil schweigen das er den heiligen geist on mas hat (Joh. 1.)  
doch alle heiligen Apostel, Propheten, kirche, Concilia, müssen des  
heiligen geists, nur, ein theil vnd erstling haben, Ro. 8, 4. Cor. 12.  
nu nu — kirche — ettwas setzen — so solt ia — on mas — denn  
heiligen, die hym — empfangen — Er wolle G f g allein das  
stud — hoher, grosser, mehr, vnd gewisser ist, denn hundert  
heilige — Denn sie heissen — vrrige schaff, Ps. 118 —  
alle teuffel viel mehr auch denn. — Dem selbigen — Freitag  
*Laetare 1533.* — G f g Williger D. —

3) Lindner II. no. 6. S. 9 f. aus dem Originale in Dessau. Irmischer  
55. no. 446. S. 20. u. B. 56. no. 786e. S. 189. Lindner hat das falsche  
Datum: 20 Juni. Varianten: Durchleuchtiger — gnediger — doch der  
gute Mann — hm furgenommenen werd — das wir nicht vnser hing  
S. Paulus — soltamen — Das ist alles geschehen, da der geringe  
Der selb Christus, lebt vnd regirt auch noch — *Scheblimini* —  
ergreif — *inimicos tuos scabellum* — Dem selben herrn — sampt G  
anbern allen meinen gnedigen fursten herrn Amen F. 5 nach Viti  
— Williger D. — Joachim schrieb auf den Umschlag: „D Martini briff  
mich.“ — „Zuerst in den Trostschriften mit dem falschen Datum: Am  
Abend 1534.“ Lindner S. 20. Aber Lindner verwechselt diesen Brief mit dem  
anden. — Es ist dieser Brief übrigens gleich dem folgenden.

4) In den Trostschriften, Ihena durch Rüdingers Erben, Blatt N viij<sup>b</sup>,  
die Namen. Varianten: Durchleuchtigen Hochgebornen — Hoch-  
born fehlt. — Rom. 15. — höchster Trost — Ps. 110, 1. fehlt. —  
pt G. 8. G. u. f. w. bis Herrn fehlt. — Es ist der vorhergehende Brief.

5) Bei Lindner II. no. 8. S. 42 nach de Wette. — Vgl. CR. II. 729 f. 735.

6) In den Trostschriften, Ihena, Rüdingers Erben, Blatt D i<sup>b</sup> ohne die

## Anhalt. Joachim von Anhalt.

- 1534 d. 23. Juni. No. MDLXXXVIII. <sup>1)</sup> B. IV. 541 f.  
 1534 d. 26. Juni. No. MDLXXXIX. <sup>2)</sup> B. IV. 543 f.  
 1534 d. 17. December. No. MDCXVII. <sup>3)</sup> B. IV. 574 f.  
 1534 d. 19. December. No. MMCCCCXXXV. B. VI. 153.  
 1535 d. 11. Juni. No. MMCCCCXL. B. VI. 160 f.  
 1536 d. 1. Februar. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.  
 1536 d. 13. März. B. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.  
 1536 d. 21. Juli. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMCCCCLI. B. VI. 172 f.  
 1536 d. 25. December. No. MDCCL. <sup>4)</sup> B. V. 36 f.  
 1538 d. 22. Mai. [Zugleich an Georg.] No. MMCCCCLX. B. VI. 197.  
 1538 d. 1. Juni. [Zugleich an Georg.] No. MMCCCCLX. B. VI. 198.

Namen. Varianten: 2 Reg. 3. — Bei Lindner II. no. 44. S. 44 f., mit falschem Datum: 28 Junius, aus einer Ausgabe der Trostschriften. Varianten: der eufferlich Trost — 2 Reg. — im Psalter selbst — ehre vnd freude — dazu wündsch vnd biete — Vgl. CR. II. 738. Ringle, No. S. 224. Der Magister N. ist Franz Burkard von Weimar.

1) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt D iij. Varianten: Ero. 3. — ward es ärger — Bei Lindner II. no. 42. S. 46 ff. — Ausgabe der Trostschriften. Varianten: Gebet angenehme — Ero. 3. — es erger — gerewete — geglaubt — greiffst es also — Er wölle gegen sein Kind — der krank — leß im auch — drum nicht ungünstiger — zweuel hab — daß im gefallen mus — hoff ich — acht tag — ist selbst — An S. Johans abend. 34.

2) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt D v. Varianten: siastes Cap. 9. — Einsamkeit oder Schwermuth — Güter sie zu sehen — Bei Lindner II. no. 43 S. 48 ff. aus einer gleichzeitigen Abschrift an Helt überschrieben ist und das geläufige Datum hat: Am Pfingstabend zu Berg (23 Mai). S. 24. Varianten: geführt — Ecclesiastes sagt Cap. zur Einsamkeit oder — Ertzney — hab zubracht — fürwar — zu blöb sein, frölich sich halten — geschicht — seien nur imellich — sie zu brauchen — selbes wol vberflüssig —orget für — Freitag nach Johannis Baptiste 1534.

3) Lindner II. no. 44. S. 24 f. aus dem Originale in Dessau. Irml. B. 55. no. 488. S. 77. und B. 56. no. 788. S. 493. Adresse: Dem leuchtigen hochgeborenen fursten vnd herrn herrn Joachim von Anhalt, graue zu Ascanien vnd herrn zu Berneburg meinem gegen herren. — Varianten: Gnab vnd friede — furst gnediger (Herr) — Nu ich denn — christlich Ampt — sundlichen todlichen — fur Leib vngeschickt wetter — eigen person gern — verordne. — Fran — einheimisch — gefellet — wuste — Dornstag Nach Lucie —

4) Lindner II. no. 28. S. 40 f. aus Beckmann verbessert. Varianten: ist denn mehr? — denn vielleicht — denn der Teufel? — der sei heilig und ohne Sünde, wir erkennen unsre Sünde — auch für die Kreuziger — Darum sei G f g — (?) bei de Wette zu fr

## Joachim von Anhalt.

- 538 d. 31. Juli. B. [Zugleich an Johann und Georg.] No. MMCCCCLXXVI. B. VI. 202 f.
- 1538 d. 14. October. [Auch an Georg.] No. MMCCCCLXXXI. B. VI. 208 f.
- 1539 d. 13. August. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDII. B. VI. 231 f.
- 1540 d. 13. April. No. MMDXI. B. VI. 259.
- 1540 d. 5. Juni. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDXVII. B. VI. 265 f.
- 541 d. 26. November. [Auch an Johann u. Georg.] No. MMXXXII. B. V. 412 f.
- 542 d. 11. Januar. [Zugleich an Johann u. Georg.] No. MMDXLII. B. VI. 297.
- n von Anhalt.
32. Vielleicht einige Zeit vor dem folgenden vom 14. September. [Zugleich an Georg und Joachim von Anhalt.] No. MCCCCLXXIV. B. IV. 399 f.
- 32 d. 14. September. B. [Zugleich an Joachim.] No. MCCCCLXXV. B. IV. 400 f.
- 32 d. 25. September. No. MCCCCLXXVII. <sup>1)</sup> B. IV. 402 f.
- 34 d. 15. December. No. MMCCCCXXXIV. B. VI. 151 f.
- 36 d. 1. Februar. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCXLVII. B. VI. 168.
- 36 d. 13. März. B. [Auch an Georg und Joachim.] No. MMCCCCXLVIII. B. VI. 168 f.
- 36 d. 21. Juli. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCLII. B. VI. 172 f.
- 37 d. 9. August. No. MMCLXXXIX. <sup>2)</sup> B. V. 755 f.
- 37 d. 27. August. No. MMCCCCLXII. B. VI. 186 f.
- 37 (Mitte September?) No. MMCCCCLXIII. B. VI. 187 f.
- 38 d. 31. Juli. B. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMCCCCLXXVI. B. VI. 202 f.
- 38 d. 18. November. No. MMCCCCLXXXVII. B. VI. 215.
- 38 d. 22. November. No. MMCCCCLXXXIX. B. VI. 216 f.
- 39 d. 13. August. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMDII. B. VI. 231 f.
- 40 d. 28. Mai. [Zugleich an Georg.] No. MMDXV. B. VI. 261 f.
- 40 d. 5. Juni. [Zugleich an Georg und Joachim.] No. MMDXVII. B. VI. 265 f.
- 41 d. 12. Juni. [Zugleich an Georg.] No. MDCCCCXCIV. B. V. 366 ff.
41. Wahrscheinlich im Juni. [Oder an Georg.] No. MMDXXX. B. VI. 283 ff.

Rindner II. no. 3. S. 5 f. nach de Wette. Varianten: Schuppen — em Gut — Statt: „dem Rindlein“ ist zu lesen: den Rindlein.

Bei Rindner Mittheilungen II. no. 67. S. 99 f. nach de Wette, aber 16 an Johann, doch auch mit dem falschen Jahre 1545, wie auch bei Irmi- 3. 56. no. 755. S. 444 f. nach de Wette. Vgl. den hier folgenden Brief he, und de Wette V. 402.

Margaretha von Anhalt, Johannis Gemahlin.

1537 d. 26. September. B. No. MMCCCCLXIV. B. VI. 18

1543 d. 22. November. No. MMDLXXII. B. VI. 352 f.

Wolfgang von Anhalt.

1528 d. 30. Juni. B. No. MMCCCLXXXVIII. B. VI. 94.

1533 d. 15. Mai. No. MDXVIII. <sup>1)</sup> B. IV. 449 f.

1536 d. 9. April. No. MMCCCCXLIX. B. VI. 169 f.

1538 d. 9. Januar. No. MDCCXCII. <sup>2)</sup> B. V. 97 f.

1541 d. 12. März. No. MDCCCCLXX. <sup>3)</sup> B. V. 331 f.

1541 d. 25. Mai. No. MDCCCXCII. <sup>4)</sup> A. B. V. 361 f.

1542 d. 28. April. No. MMDLII. B. VI. 315.

---

1) Lindner II. no. 7. S. 41 aus dem Originale zu Dessau. Irmscher B. 55. no. 444. S. 43 u. B. 56. no. 786 f. S. 490 f. Varianten: Dem durchleuchtigen Fursten vnd Herrn Herrn Wolfgang Fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd Herrn zu Bernburg meinen gnedigen Herrn — verlihen oder versehen — meine unterthenige bitte — wie sie diesem — ettwan geirret — gepanzerfegt — Gotte gefallen Gotte befolhen. Amen, Dornstag — G f g Williger D. —

2) Lindner II. no. 32. S. 45. Irmscher B. 55. no. 566. S. 497 f. B. 56. no. 803. S. 209 f. Adresse: Dem durchleuchtigen hochgebornen vnd Herrn Herrn Wolfgang fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien Herrn zu Bernburg meinem gnedigen Herrn. — Varianten: lengerst — begir — nicht Bate sollen antwort — alhie — an meinem willigen vermugen — glet — schreibe ich nu — dieselb m g främ — gnade des lieben Gottes — Mittwochs Nach Epiphanie — Luther D. — Das Originale zu Dessau. Vgl. B. VI. S. 493.

3) Aus dem Originale in Dessau bei Lindner II. no. 45. S. 62 ff. Irmscher B. 55. no. 640. S. 296 f. und B. 56. no. 816<sup>a</sup>. S. 227 f. Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd Herrn Herrn Wolfgang fursten zu Anhalt grauen zu Ascanien Herrn zu Bernburg meinen gnedigen Herrn. — G V F hnn — begeren — gehoret — zweine wil erhoren — konige — Gotte — alles ander — G f g sehr erhört. — daselbs — regirn — hmer — eigne sache — vnser —

lt. Wolfgang von Anhalt.

1542 d. 18. September. No. MMXCII. <sup>1)</sup> B. V. 497 f.

erpen, an die Christen zu. 1525. Ohne Datum. No. DCCLXIII. <sup>2)</sup>  
B. III. 60 ff.

Dr. Johann. 1526 d. 12. Juli. Fehlender Brief. No. MMCCCLXXI.  
B. VI. 78.

1530 d. 7. November. No. MCCCXXIII. B. IV. 189 f.

1, Caspar, Pfarrer zu Salsfeld. 1528 d. 21. October. No. MXLI. <sup>3)</sup>  
B. III. 391 ff.

1529 d. 7. März. W. No. MLXXVIII. B. III. 428.

1535 d. 20. Januar. No. MDCXXVII. B. IV. 587.

Hörszeugniß. 1535 d. 6. Mai. No. MDCXL. B. IV. 603 f.

assen, Hans. 1527 d. 5. Februar. No. DCCCLIII. <sup>4)</sup> B. III. 161.

urg, Christen zu. 1523 d. 11. December. B. No. DLIX. <sup>5)</sup>  
B. II. 440 ff.

urg, An die Geistlichen versammelt auf dem Reichstage zu.  
1530. Im April und Mai. No. MCCVIII. <sup>6)</sup> B. IV. 11.

Bindner II. no. 55. S. 81 f. nach de Wette.

Bei Obsopoeus Bl. K viij sqq. in's Lateinische übersetzt, ohne Jahr und Tag.

Dies ist einer von den vielen vielfach zugerichteten Briefen. Lateinisch auch bei Sockend. II. 124; stückweis in Sculteti Annal. Evang. Dec. II. 1528, pag. 279. Deutsch in den Tischreden Kap. II. S. 162. Förstemann I. ff.; in Schlegel's Vita Aquilae p. 202, als vom 21. October 1530. Die Inten, welche der Appendix zu Selneccers Leipz. Ausgabe der Tischreden 584 bei Jacob Berwaldts Erben [fol. 3 f.], gewährt, vgl. Förstemann-Bind- pag. XXXVIII ff., sind folgende: Der Brief beginnt erst mit: Die Disputatio ten euerß Gasts, davon ihr schreibet [also vatis, nicht fratris] — seine wege schlich sind, zun Römern am 11. Capitel. — Nach imbuti sumus und vor alpinis etc.: ehe wir das ABC gelernet haben — Si ista non audierit etc.: er die nicht hören, noch sich derselben annehmen — Necessaria enim facit rutatu: Denn der Forscher und Böswicht macht sie nöthig zu erforschen — verachtet sie schier niemand's nicht, und da ers gleich verachtet, so kämpfet er über solche feurige verliebte Pfeile der Fürsten der Welt, die im Finsterniß Welt herrschen, und mit den bösen Geistern unter dem Himmel, wie S. Pau- t — Also stürzet der Satan durch die Schlange Adam auch — Nach humana one salis est tentari noch: Wir haben dennoch genug damit zu thun, dürfen t solchen teuflischen Gedanken nicht befürmern, noch ihnen Raum und Statt denn wir können sie nicht ertragen, sondern wer ihnen nachhänget, dem stürzen Hals ab. Desgleichen wöllet auf die ander Frage antworten und ihm sagen, warte seines Amts — warum ihn ein Andrer nicht höre — Der Schluß: De s u. f. w. fehlt, auch datirt der Brief vom 21. October 1530. — Ueber la vgl. Album p. 44: „Caspar aquila Augusten. dioc. 7 febru: dt V d.“ 1513. Guil. Aug. Frid. Gensler, Vita M. Jo. Casp. Aquilae. Jenae 4. Weesenmeyer, Kleine Beitr. S. 58. Johannes Voigt, Briefwechsel S. 18 ff. 334.

) Der M. Adam scheint Adam Crato Fuldensis.

) Bei Obsopoeus Bl. B ff. mit dem Datum: Vittembergae. Anno M.D.XXIII.

) Luthers eigne Handschrift, woraus dieser Druck gefertigt wurde, auf der r Bibliothek. — Die Schrift wurde vom Augsburger Rathe auf Betrieb des verboten. CR. II. 94.

1535 d. 3. Juli. No. MMCCCCLXXIV. B. VI. 1

1536 d. 29. Mai. No. MDCCXV. B. IV. 693 f.

1538 d. 29. August. No. MDCCCXVI. B. V. 124 f. und

No. MMCCCCLXXIX. B. VI. 206

Augusta, Johann, Pfarrer zu Leitomischl. 1542 d. 5. Oct.  
MMXCIV.<sup>2)</sup> B. V. 500 f.

### B.

Bachofer, Friedrich. S. Facultätszeugniß.

Bader, Paul, Kastner zu Koburg. 1529 d. 1. März. [3]

Hans von Sternberg und D. Nicolaus Rind.] No.

B. III. 425.

Bamberger, Petrus. S. Erfurt.

---

1) Die Urschrift erst i. J. 1854 in Augsburg wieder aufgefunden  
mehr vorhandenem Umschlage. Herr Pfarrer D. Göringer in Augsburg  
für D. Irmscher ab, der mir diese Abschrift mitzutheilen die Güte hat-  
ten: Epistola qui — Gaspar Hueber — isto toto cursu — ita n. i  
reon — in eo fructu — sic vos amplectimur — simus et hilari  
et passuri, si opus sit. — dimittis serum tuum domine in pa-  
dium plenum mihi fiat. — sic et ego pro vobis. XX Julij 1535.  
Luther D. — Göringer bemerkt dazu: „Auf der Rückseite des Blattes  
epistola D. Martini Lutheri. Eine handschriftliche Biographie des Ge-  
welcher von 1525 Prediger bei St. Georg in Augsburg war, enthält.  
„A. 1535 ist Huberius und Doctor Sebler von der Stadt und Prediger  
dem Doctor Martino Luthero geschickt worden, wegen verglichung  
Abendmahls zu handeln, wie denn der Obrigkeit und den Predigern ge-  
bottschafft brachten von D. Luthero, indehm Er sich alles gute gegen ihn  
auch nichts Liebers sehe und begehrte, als daß in der Lehr einigkeit ge-  
— Nach einer in der Augsburger Kreis- u. Stadtbibliothek befindlichen  
setzung deutsch bei Irmscher B. 56. no. 848. S. XXXV f.

2) Eine alte Abschrift in der Augsburger Kreis- u. Stadtbibliothek.



- Robert. 1531 d. 5. September. W. No. MCCCCX. \*) B. IV. 294 ff.
- Salfeld, Gemeinde zu, in Ungarn. 1539. Fehlender Brief. \*)
- Baumgärtner, Hieronymus. 1524 d. 12. October. W. No. DCXXI. B. II. 553.
- 1530 d. 1. October. Ex Altoburgo (?). No. MCCCXIII. B. IV. 176.
- 1531 d. 1. Januar. V. No. MMCCCCXIV. B. VI. 128 f.
- 1541 d. 3. October. No. MMXXI. \*) B. V. 402.
- 1544 oder 1545. Fehlender Brief. No. MMDLXXXIII. B. VI. 367.
- An dessen Gattin. 1544 d. 8. Juli. No. MMCCXXIII. \*) B. V. 672 f.
- Wer, Christian, kurf. sächs. Kanzler. 1529 d. 18. Juli. No. MCXXX. B. III. 483 f.
- Wrenth, Amtmann und Rath zu. 1545 d. 15. September. No. MMDXCIX. B. VI. 384 f.
- Lebenten. 1522. Ohne Datum. Ueber die verbotenen Ehegrade. No. CCCCLV. B. II. 277 f.
- 1523 d. 8. Februar. Ob ein Fürst seine Untertanen wider den Kaiser und andere Gegner um des Glaubens willen mit Krieg schüßen möge? No. MMCCCL. B. VI. 38 f.
- 1524 (d. 3. August). (Mit Bugenhagen und Melancthon.) No. DCXIV. B. II. 533 f.
1524. Ohne Datum. Ob eine gezwungene Ehe gültig sei? No. DCLVIII. B. II. 594 f.
1525. (1526?) Wie der Bauernaufbruch in seiner Quelle durch Abthnung der Messe und Anstellung guter Pfarrherren zu heben sei. No. MMCCCLXIX. B. VI. 72 ff.
1526. Ohne Datum. Ueber einen Ehefall, an einen Pfarrherrn. No. DCCCXXXV. B. III. 143.
1527. Ohne Datum. Von einerlei Gestalt den Schwachen zu reichen. No. MMCCCLXXX. B. VI. 87 ff.

\*) Album p. 149: „D. Antonius Anglus Theologiae Doctor oxoniensis (1533).“ Melancthon adscripsit: „Robertus Barns.“ Tischreden Kap. 44.

\*) Erwähnt in Ribini: Memorabilia (Tom. I.) pag. 39. Leonhard Stöckel, thut dieses Briefes in der Vorrede zu der i. J. 1596 zu Bartsa gedruckten Erwähnung. Vgl. pag. 295. Rordes S. 88 f.

\*) CR. IV. 661 f. 696. Manlii Locor. comm. collect. tom. III. pag. 92 Nachbete von Baumgärtner. Tischreden Kap. XIV. S. 19.

\*) Trostschriften, Jhena, Röbingers Erben, Blatt P. Varianten: Darumb unmöglich, daß der liebe Gott — von diesem Unfall — Ihr werdet weinen und — seines lieben Sohns Leiden — und Petrus lehret 1 Petr. 3: Christus — sich halten — Derselbe Herr — Ende dieses und alles Unfalls — Visitation — Bei Walch X. 2220 und aus ihm bei Gründler, Sammlung von Lesenen Briefen etc. D. Martin Luthers. Anderer Theil. Leipzig und Salfeld \*) no. 591. S. 1643 f. und bei Irmischer B. 64. S. 312 steht ein zweites Schreiben „An eben Dieselbe,“ Datum Wittenberg am 9. Jul. anno 1544. Allein von Melancthon und steht im CR. V. 438 f., ohne daß Bretschneider angiebt, bei Walch als von Luther. Walch bietet für den Abdruck im CR. einige gute Varianten.

- Bedenken.** 1528. Im Januar. Zu dem Unterricht der  
No. DCCCCXLIII. B. III. 258 ff.
1528. Januar und Februar. Für die Herren v. Eins  
DCCCCXLVI. D. F. G. K. B. III. 269 ff. 273 f.
1528. Im März. Rath zum Frieden in der Padsch  
No. DCCCCLXXXVI. <sup>1)</sup> B. III. 316 ff.
1528. Vielleicht im Mai. Ueber das Padsche Bündniß.  
(lancthon und Bugenhagen.) No. DCCCCLXXXIV  
314 f.
1528. Vielleicht im Mai. Bezieht sich auf das Padsche  
No. DCCCCLXXXV. B. III. 315 f.
1529. Ende Mai. Ob die vom Abendmahl Anderslehr  
in das Religionsbündniß aufgenommen werden  
No. MCXIII. <sup>2)</sup> B. III. 465 ff.
1529. Im Juni. Ueber das beabsichtigte Marburger  
No. MCXX. <sup>3)</sup> B. III. 475 f.
1529. Im December. Daß sich der Kurfürst nicht bei dei  
schen Reichsabschiede beruhigen könne. No. MXC.  
438 ff.
1529. Ohne Datum. Trost für eine schwermüthige Pe  
MCLXXV. B. III. 532 f. und No. MMCCCCII. B.
- 1530 d. 13. Juli. Ueber die Abschaffung des Klosterli  
der Messe durch die Fürsten. No. MCCLVII. <sup>4)</sup> B.

1) Nach Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reform  
S. 41 gehört dieses Bedenken in den März. Neudecker, Merkw. Akten

2) Neudecker S. 37; Urkunden S. 25—76. CR. 979. 984.

3) Ohne den lateinischen Anhang und ohne die Namen, aber als  
was vermuthlich richtiger, in der Gründlichen Warhafftigen Historie  
Augsburgischen Confession fol. 459 f.

4) Ist von Melancthon. Neudecker's Urkunden S. 90. 93.

5) CR. I. 4420. M. Jung, Beiträge zu der Geschichte der Reform  
Abtheilung. Geschichte des Reichstags zu Speyer in dem J. 1529. Stra  
ßig 1830.

6) Luthers eigne Handschrift, drei Folioblätter, im Dessauer Ges  
Lindner in den Theol. Studien u. Kritiken 1835. S. 75. Dieses B  
Coelestin. l. l. in den August. Nach Spalatin's Handschrift im g  
lichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. No. 2. Bl. 440b—444b mit  
von Spalatin: „Etliche Bedenken, Gottes wort belangend. 4. 5. 30.“  
mann's Urkundenbuche zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg B. II.  
S. 70—74. Nr. 447. Varianten, S. 92: Klosterleben hetten gel  
Weil die Fürsten das Euangelion recht erkennen [Weil  
Spal. durchstrichen u. geschrieben: Weil die Fürsten] — Messdi  
weit sie ... thun. Spal. hat: so viel, u. s. f., was er aber durchstrich  
zu Gottes Ehre — seinem masse — Gott aus allen crefft  
Im andern psalm — man soll in furchten alleyn, vnd sonst  
— wer es — sie zuerretten — im hundert vnd achtzehenden  
Harret biseuch ein — heiß es euch — noch seyn knecht — S. 9  
hab ich weiter im zwey vnd achtzigsten psalm — soll n  
— nyemand — die lesterung — ein bosen knecht nicht — n  
— seynen schalck frumm machen — dem bosen — vnser!

1530. Im Juli. Widerlegung der für die Privatmesse angeführten Vertheidigungsgründe. No. MCCLXXI. B. IV. 116.
1530. Im Juli. Ueber des Pabstes Primat. (Mit Melancthon.) No. MMCCCCVII. B. VI. 117 f.
1530. Gegen Ende Augusts. Ob und in welchen Artikeln die Protestanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgeben könnten. No. MCCXCIII. B. IV. 154.
1530. Vielleicht im August. Antwort auf fünf vorgelegte Fragen, betreffend den Genuß des hl. Abendmahles. No. MCCXCVIII. B. IV. 159 ff.
1530. Mitte Septembers. Ueber die von Truchseß und Behus am 11. September vorgeschlagenen Vergleichsmittel. No. MCCCIV. B. IV. 166.
1530. Im November oder December. Ueber den Augsburger Reichsabschied, in den Luther durchaus nicht willigen will. No. MCCCXXX. B. IV. 198.
1531. Vielleicht im Februar. Ueber Bucers Vergleichsvorschläge. No. MCCCLIII. B. IV. 223 f.
- 1531 d. 26. Juni. Hartungs Ehesache betreffend. (Mit Melancthon.) No. MMCCCCXVII. B. VI. 130.
1531. Im August. Ueber die in Schmalkalden mit den Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz zu pflegenden Friedensunterhandlungen. (Mit Melancthon und Jonas.) No. MCCCCI. B. IV. 281 ff.
1532. Vielleicht im April. Ueber die Einziehung der Klostergüter. No. MCCCCLIV. B. IV. 365 ff.
1532. Im April. Daß die, welche sich künftig zur Augsb. Confession bekennen würden, nicht in den Frieden jetzt mit einzuschließen seien. No. MCCCCLV. B. IV. 369 ff.

... sind — S. 95: Ob man nu etliche — soll wider aufrichten —  
 ... nuss — schweifenden weichen — nicht bedenken — spennig  
 ... ich mich doch fast in allen meinen büchern erboten habe. Spa-  
 ... hat hier an den Rand geschrieben: Als gewonliche gefänge der kyrchen  
 ... der heiligen schrift, Fasten, Febern, salua pietate, wie man sich  
 ... im Ausschus erboten hat, vt fiat quaedam similitudo Eccle-  
 ... am propter pios et vicinos Ecclesijs nostris. — Trawen ist Je-  
 ... — auffaren vnd in alle Lande — Es ist meins achtens — gut  
 ... recht sein, sondern öffentlicher bekentnus — welt lügen ge-  
 ... fft. Er wirt fortfaren — — Diese Stelle: „Vom Abschied“ u. s. f.  
 ... im lateinischen Texte des Coelestin, steht aber in Spalatins Annalen, und ist  
 ... die Rede vom Abschiede des Speierer Reichstages v. J. 1529.

4) Deutsch in den Trostschriften, Jhena durch Rößingers Erben, Bl. 3 v<sup>b</sup> ff.  
 ... die evangelischen Gesinnungen der Königin Maria f. Cyprian in der Hist. der  
 ... Conf. nach der 2. Ausgabe S. 244 f. Weesenmeyer, Kleine Beiträge S. 74.  
 ...emann, Allgem. Sitztg. 1829. Num. 2. Sp. 14 wollte sic wieder aufgenommen  
 ... und das Komma hinter modo gestrichen wissen. Die Stelle scheint verborben  
 ...

2) Vgl. S. 372. 409. und das Bedenken der in Ziegenhain versammelten hessi-  
 ... Theologen vom 24. Mai 1532 bei Neudecker, Urth. S. 200 — 205. 565.  
 ...end. III. 24 sq.

1532. Ohne Datum. Grundzüge zu einem Religionsfrieden.  
MMCCCCXXIII. B. VI. 137 f.
1533. Mitte Juni. Ueber den vom päpstlichen Gesandten ge-  
ten Antrag eines Conciliums zu Beilegung der Reli-  
gionsstreitigkeiten. (Vier Bedenken, mit Jonas, Bugen-  
hausen, Melanthon.) No. MDXXIII.<sup>2)</sup> B. IV. 454 ff.
- 1534 d. 17. December. Instruction an Melanthon für die in-  
terlocutorischen mit Bucer zu führenden Vergleichshandlungen über das  
Eucharistie sacrament. No. MDCXIV.<sup>3)</sup> B. IV. 570 ff.
1534. Im December. Betrifft ebenfalls die Vergleichshand-  
lungen. No. MDCXV. B. IV. 573.
1534. Ohne Datum. Warum man Einsamkeit fliehen soll.  
MMCCCCXXXVII. B. VI. 155 ff.
1535. Vor dem 27. Januar. Luther ist bereit, die Vergleichshand-  
lungen mit Bucer anzunehmen, will aber mit dem förmlichen  
Abschluß noch warten. No. MDCXXIX.<sup>4)</sup> B. IV. 588 f.
1536. Mitte August. Betrifft das Mantuaner Concil. (Mit  
andern Theologen und Juristen.) No. MMCCCCI.  
B. VI. 173.
- 1536 d. 20 — 30. August? Betrifft das Mantuaner Concil.  
MMCCCCCLIV. B. VI. 174.
1536. Ohne Datum. Ob die weltliche Obrigkeit verpflichtet  
ist, abgöttische Ceremonien abzuschaffen? No. MMCCCCII.  
B. VI. 177.
1536. Ohne Datum. Ob in Erfurt die wahre Kirche sei? (Mit  
Melanthon, Bugenhagen, Jonas, Myconius.) No. MMCCCCIII.  
B. VI. 178 ff.

1) CR. II. 508 f. 603 f. Rappens Kleine Nachl. I. 203 ff.

2) CR. III. 126. Neubecker, M. Aft. S. 92 f. — Zu dem vierten Bedenken scheint Mel. ein eignes, CR. II. 655 f. stehendes Bedenken verfaßt zu haben, er diesem nicht unterschrieb. Es steht auch in den Tischreden Kap. LIV. 3. Liber Decanorum p. 29.

3) Neubecker's Urff. S. 252 — 264 des Landgrafen Briefe vom 1534.

- Mon. 1537. Im Februar. Ueber das ausgeschriebene Concilium. No. MDCCLIX. B. V. 51 ff.
538. Anfang Juni. An die Lübinger Universität. Fehlendes Bedenken. No. MMCCCCLXXII. B. VI. 198.
538. Mitte oder Ende November. Vom Religionsgespräche in Leipzig sei nichts zu hoffen, aber Melanthon die Theilnahme daran nicht zu versagen. Fehlendes Bedenken. No. MMCCCCLXXXVI. B. VI. 214.
- 539 d. 31. Januar. Von der Gegenwehr. (Mit Jonas, Bucer, Melanthon.) No. MMCCCXCIII. <sup>1)</sup> B. VI. 223 ff.
- 539 d. 31. Januar? Von der Gegenwehr. (Mit Jonas, Melanthon, Spalatin u. a.) No. MMCCCXCIV. B. VI. 225.
539. Im Mai. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Reformation der Universität Leipzig. No. MMCCCXCVII. B. VI. 227.
- 539 d. 1. Juli. Nachschrift zu einem Bedenken der Wittenberger Theologen über das Widerstreben der Geistlichen im Lande Meissen gegen die Reformation und den Versuch, den Adel und Herzog Heinrich vom Bündnisse abzusprechen. No. MDCCCXVII. <sup>2)</sup> B. V. 251.
539. Anfang Juli's. Es sei nothwendig, die Messe im Meißnischen abzutun. No. MDCCLXVI. B. V. 191 ff.
- 540 d. 20. Juli. Der Beichtrath sei geheim zu halten. No. MMDXXI. B. VI. 272 f.
541. Im Februar. Bucers „Verzeichniß“ betreffend. No. MMDXXV. B. VI. 279 f.
- 541 d. 1. November. Betrifft die Raumburger Bischofswahl. No. MMDXXXV. B. VI. 289.
- 541 d. 9. November. Desgleichen. No. MMDXXXVI. B. VI. 289 f.
- 541 vielleicht. Ob Wiedertäufer mit dem Schwert zu strafen seien? No. MMDXXXIX. B. VI. 291.
- 542 d. 19. Januar. Betrifft das Stift Naumburg. No. MMDXLIII. B. VI. 298 ff.
542. (1539?) Ueber Nothtaufe u. s. w. No. MMDLXI. B. VI. 332 ff.
- 544 d. 25. Januar. Ueber eine Behauptung Raogeorgs. (Mit Bugenhagen und Melanthon.) No. MDCCLIII. <sup>3)</sup> B. V. 40 ff.

<sup>1)</sup> Aus einer Abschrift im Kasseler Archive als unbekannt abgedruckt bei Hassen- S. 436 ff. mit der Bemerkung: Auf der Außenseite der Abschrift steht: „In ultimo Januarii anno 1539.“ — Tischreden Kap. LXIV. S. 4 b. u. c.

<sup>2)</sup> Das Ganze abgedruckt CR. III. 740. Varianten: Herren — mörderische Noth- heilige Geist — Mörser — müßten sie solcher hohen Weisheit sich — Die Christen von eines jeden eigner Hand sind: Martinus Luther. Justus Jonas. des Bugenhagius Pomeranus. CR. III. 729—738. 742. Seckend. III. 1. Hering's Einführung der Ref. in Meissen S. 32. 79 ff.

<sup>3)</sup> CR. V. 295—301 aus den Abschriften im Cod. Bav. I. p. 934, Cod. p. 264, Cod. Guelph. fol. no. 44. 40. p. 475; auch in Bezels Melanth. Bedenken S. 267. Nur Aurisaber hat: 1536. Daß Melanthon Verfasser ist man aus dessen Briefe an Veit Dietrich vom 18. Januar 1544, CR. V. Nur die Schlußworte: „Dies ist, wie gesagt“ bis „persevera.“ sind

No. MMDCVI. B. VI. 413.

1546 d. 16. Februar. Bedenken und Vertrag in der Mann-  
schen Streitsache. (Mit Jonas.) No. MMCCCXXIII.<sup>1)</sup>  
792 ff.

Ohne Datum. Ueber Zwillinge mit zusammengewachsene  
bern. No. MMDCXXVI. B. VI. 434.

Bedenken vom Tanz. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCX  
B. VI. 435.

Beier, Kaspar. 1545 d. 27. Januar. No. MMCLXI.<sup>2)</sup> B. V.

Beier, Leonhard. 1525 d. 6. September. No. DCCXXXVII. B.

1525 d. 8. October. No. DCCXLIV. B. III. 33.

1526 d. 9. Januar. No. DCCLXXIII. B. III. 86.

1528 d. 7. März. No. DCCCCLVIII. B. III. 289.

1533 d. 6. December. No. MDXLVIII. B. IV. 492.

1533. Ohne Datum. No. MDLIII. B. IV. 496 f.

1534 d. 21. Februar. No. MDLXIII.<sup>3)</sup> B. IV. 505 f.

1534 d. 4. Mai. No. MDLXXIX. B. IV. 534.

1534 d. 30. November. No. MDCX. B. IV. 565 f.

1535 d. 18. Januar. B. (Mit Jonas u. Melanthon.) No. MDC  
B. IV. 584 f.

1535 d. 2. November. No. MDCLXXIX.<sup>4)</sup> B. IV. 647.

---

von Luther. — In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: „verlören den heil-  
nicht, ob sie schon sündigten.“ Ueber Raogeorg vgl. Strobel's  
neen Literar. Inhalts Th. III. S. 409—454, u. Neue Beitr. V. S. 294. S.  
III. 665. CR. V. 73. 290. 295 sq.

1) Neubcker's Rabeberger S. 433.

2) Beier war der Nefse des ansbachischen Kanzlers Heller. Sibylla  
Tochter des Dr. Ghilianus Goldstein. CR. V. 478 sq.

3) de Wette IV. 492. V. 145. 221. Tischreden Kap. XVII. S. 3. 13. 29  
her ward der erste Sonntag nach Ostern genannt *Dominica in*  
Dennoch scheint das Datum Sabbatho in Albis hier richtig gelöst durch den  
bruar. Pilgram pag. 465. 484. 490. Helwig fol. 52. 58. — Tischreden Kap.  
e 121

- 1536 d. 24. Juli. (Mit Bugenhagen und Spalatin.) No. MDCCXXIV.<sup>1)</sup> B. V. 8 f.  
 539 d. 27. Januar. No. MDCCCXXXIV.<sup>2)</sup> B. V. 145 f.  
 542 d. 1. November. No. MMXCVII.<sup>3)</sup> B. V. 503 f.  
 n, Johann, Augustinerprior in Mainz. 1516 d. 1. Mai. Ex Dresden. No. XI. B. I. 20 f.  
 urg, Rath zu. 1539 d. 1. Mai. No. MMCCCCXCVII. B. VI. 226 f.  
 t, Ambrosius. 1537. Mitte November. No. MMCCCCLXV. B. VI. 189 ff.  
 538. Nach dem 1. Mai(?). No. MMCCCCLXIX. B. VI. 195 ff.  
 ard, bekehrter Jude. 1523. Ohne Datum. No. DLXVIII. B. II. 449 ff.  
 ard, Pfarrer in Dinkelsbühl. 1535 d. 2. November. W. No. MDCLXXVIII.<sup>4)</sup> B. IV. 645 f.  
 er, Bernhard, in Ulm. 1539 d. 18. April. B. No. MDCCCLII.<sup>5)</sup> B. V. 177 f.

Steht, ohne Namen, in den Trostschriften, Jhena durch Rüdingers Erben, viij<sup>b</sup>. Varianten: in einander menge — nicht hohe Noth — erzwünge — Stadt regiren — sind — kein Theil dem andern — auf sein Gewissen — lotrioepiscopi sein, id est alienorum curatores, inspectores, wie denn sind, auch — Stadt regieren will die Pfarr vnd Predigstuel, oder der Pfarr Rath oder Stadt, wie uns des — Er Pfarrherr guter Freund — zu N. — der — kurfürstlicher — Leute dieser — Zeit wunderlich — derer viel — ihre etc. wissen — pochen und trogen — man alle zeit — noch gestatten — fürwollen — Pfarrherr wol lassen — urlauben — keinen kriegen — versucht — für sich gnug zu thun — beladen, hat auch — ärgerlich — N. — andere — welcher gemeiner Ordnung weichen macht — und endlich auch — unser ein wenig in ein — sind — zertrennen umb — Lutherus D. sampt andern rn. — Bugenhagens und Spalatin's Namen fehlen. — Auch hat dieser lgende Nachschrift Melanthon's: „Et mihi, Philippo Melanthoni, iuste et detur, ut vocalio Diaconorum et eorum, qui in scholis docent, sit inter penes Senatum et Pastores ecclesiae.“ CR. III. 99. Eine alte t in Zwickau, in ein altes Memorialbuch des dortigen Rath'sarchivs eingeklebt; rieben von Bugenhagen und Spalatin.

Bei *Ericcus*, Sylvula pag. 44 sq. sehr abweichend, auch überschrieben: Ecclesiae Grimmensis.

1549 den 4. Januar. An Rath zu Zwickau. „E. Getr. Wir werden bericht Pfarrer vnd Superattendent seinen abschiedt von euch gefodert vnd weil vns ch sonst vorkommen, das er vß dem predigstul vnartige questionen, die wohl ben konten zu erheben pflegt, So lassen wir vns gefallen, das Ir im solchen ten abschiedt iho alsbalde gebet, vnd in der Gute also abfertigt, das er hin- eh euch nicht mehr vß den Predigstuhl komme noch sich in die lunge zu seumen abe, Daran geschieht vnser mehnung. Datum Leipzt am neuen Jarstage. 1.“ Urkundlich. Vgl. Sildebrandt, Die Hauptkirche S. Maria zu Zwickau

de Wette III. 348. V. 772. Manlii Loc. communium coll. tom. II. f.

Ein Brief Bernhards und Georgs der Besserer, Vater und Sohn, beide alte leister zu Ulm, an Landgraf Philipp vom 28. August 1539 über eine Be-

Bibel, In eine, geschrieben. 1542. Ohne Datum. No. MMCXV. B. V. 525.

1542. Ohne Datum. No. MMDLXII. B. VI. 341.

1542. Ohne Datum. No. MMDLXIII. B. VI. 341 f.

1543. Ohne Datum. No. MMDLXXVI. B. VI. 359.

1544. Ohne Datum. (In Ric. Smeler's Bibel geschrieben. No. MMCCCLIII. B. V. 709.

1545. Ohne Datum. No. MMDCHII. B. VI. 411.

1545. Ohne Datum. No. MMDCIV. B. VI. 412.

1545. Ohne Datum. No. MMDCV. B. VI. 412.

Ohne Jahr und Datum. No. MMDCXXIII. B. VI. 431.

— — — No. MMDCXXIV. B. VI. 432.

— — — No. MMDCXXV. B. VI. 432 ff.

Billicanus, Theobald; Pfarrer zu Nördlingen. 1523 d. 17. September. W. No. DXXIX. B. II. 407.

1525 d. 5. März. W. No. DCLXXX. B. II. 630 f.

Blant, Christoph. 1520. Ende März. No. CCXIX. B. I. 437 f.

Bod, Heinrich. S. Ordinationszeugniß.

Bonn, Herrmann, in Lübeck. 1543 d. 5. August. No. MMCLV. 579 f.

Böhmen. Böhmisches und mährisches Brüder. 1523. Vor dem 1. November. No. DLII. B. II. 433 f.

hauptung Schwentkfelds, bei Neudorfer, Urkunden S. 363 ff. 376 ff. S. 384 ff. 316 f. — Album p. 137. Mauritius Kern Augustanus 1. 1529.

1) Steht in: Viler schönen u. f. w. Blatt D<sup>5</sup>. Varianten: B. an — Solchs soll man — Buch suchen und studiren — wird — — — „Es giebt eine große Menge solcher, von Luther in eine Bibel geschriebenen, in verschiedenen Sammlungen: 1) Auslegung ephlicher Trostpredigten Luther in seiner lieben Herren und guten Freunden Bibeln und Postillen mit handelt (zu seinem gedechtnis) geschrieben: S. I. et a. 7 Bogen in 4to. Der geber, J. Aurifaber's, Vorrede ist geschrieben „Erfurdt am 4. tag 1547.“ 2) Viler schönen Sprüche aus göttlicher Schriftauslegung . . . M. Luther vielen in ihre Biblen geschrieben. Wittenberg 1559. 8. (4 Bogen.) Der Herausgeber, G. Norarius, schrieb sie dem Markgrafen von Brandenburg zu. Andere Ausgaben s. l. 1546. 4. Wittenberg 1547. 4. berg 1547. 4. nennt der Katalog der Ebner'schen Bibliothek IV, 388. Förstmann, Ergänzungsblätter zur Allg. Sitztg, December 1829. No. Sp. 1440. Die Ausgaben der Werke geben ebenfalls solche Bibelausgaben. Sem. VII. 344 ff. Irmscher B. 52. S. 287—398. Im Appendix der 1. Ausg. der Tischreden v. J. 1584 (fol. 2) steht Folgendes: „Unausprechliche Gottes, daß er durch sein Wort mit uns redet. Hiervon hat D. Martin Luther in der Bibel geschrieben: Welche ein unaussprechliche Gnad ist, daß Gott mit uns redet. Ach Herr Gott, warum sind wir nicht stolz u. hoffärtig u. rühmen uns, daß wir hören mit uns reden so herzlich u. freundlich? O pfui dich, du leidiger Ungläubiger, beraubest Du uns so großer Herrlichkeit.“ Vgl. Register II. unter Bibeln.

2) CR. I. 1002. Beseckmeyer's Kleine Beiträge S. 59 ff. Spalatin ap. II. 655.

3) CR. I. 157 sq. 206. de Wette III. 444. IV. 7. II. 424. V. 10. 13. VI. 86. Album p. 444. Nordes S. 48. 52. Tischreden Kap. LXVI. S. 9.



Imen.

Böhmische Landstände. 1522 d. 10. Juli. B. No. CCCCXVIII. <sup>1)</sup>  
B. II. 225 ff.

Bmer, Hector. 1524. Fehlender Brief. No. MMCCCLXII. B. VI. 55.

Bmer, Kaspar, in Leipzig. 1522 d. 28. Mai. No. CCCCI. <sup>2)</sup> B. II.  
199 f.

e. S. Schwenefeld und Zeugniß.

bant. Christen in. S. Holland. 1523. No. DXII. B. II. 362 ff.  
ndenburg.

bischof, zu Brandenburg, Hieron. Scultetus. 1518 d. 22. Mai.  
No. LXVI. <sup>3)</sup> B. I. 112 ff.

1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

4) Eine gleichzeitige Abschrift des lateinischen Briefs lag mir vor im Dresdner  
ive Local 10300 D: Martin Luthern und anders Bel. 1518 — 33. Blatt 54.  
ist dem Herzog Georg aus Prag zugesendet worden, hat sehr viel Abbreviaturen  
ist sehr sorgfältig gemacht, wie einzelne Correcturen darin von derselben Hand,  
den Brief abschrieb, beweisen. Adresse: Illustribus Generosis prudentibus  
cipibus Dominis Magistratibus In comicijs bohemie congregatis Dominis  
christo suspiendis &c — Varianten: Jesus. Martinus Luther Ec-  
stes Wittenbergensis Illustribus Generosis et prudentibus principibus  
inis Magistratibus et omnibus viris Comicia Bohemie agentibus, gratia  
ex u. f. f. — exposuero — Romani tyranni deficient — remedio neque  
neque saluti consultum esse posse — nominj — infensus — esse et  
bonumque Bohemorum nominis odium cum perditis illis crederem,  
— Christus cepit resplendere per — vestram Exe. — probasse  
tum esse — odium Idem nominis — Quoties ego Bohemus — fugam  
hemiam molitus — Et certe — ad Bohemiam — videndi — ac fidei  
e cupidine, neque in hoc timuissem obproprium vri-nois, quod ferre  
siue fugiens siue manens, Sed — nolui credere adversario adversus  
e vicisse — patientes simus, manum Dominj expectem, et si quid  
teri — tolleremus — trahemus populos hos — nihil ad unciam —  
— eos Apostolos — ut ea — regitur. Non sunt — scissi sunt in se-  
rdines, et — ut minoritae — alios septduplices — cura est — pa-  
et suis — est, ne — (quas . . . vocal) — vos manus dnj jamdudum  
ut dixi) — alio consilio consultum — quam ut pastores, qui purum  
gelion populis tradant prouideatis, ewangelion solum facit — qui una-  
s habitare facit in domo. — retineri non possit populus — quaeso  
haec — resistatis, ne — et ebria — (salva sua tyrannide) — abjurave-  
Et haec — filium sese — Johannem huss asseremus — erit, qui occi-  
— repudiaveritis eum — Ita rogo vestram — consistent in ea —  
qua — nostro iam denuo reslorente — contumeliam tantam imfe-  
— aegrum, modo — Oro — 15 Julii 1522 — Seruus V: Ex — in christo  
Martinus Luther — Man ersieht daraus, daß schon damals die Abschriften doch  
immer genau genug ausfielen. — Auch war der Brief ursprünglich lateinisch  
gelesen.

5) Joach. Felleri Rediuiua C. Borneri Memoria vor dessen Catal. Codd.  
Bibloth. Paulinae. — J. A. Ernesti Elogium C. Borneri. Lips. 1740. 4.  
den Opusc. Orat. — G. G. Müller Epistolae Mosellani, Borneri &c. ad  
Pflugium etc. Lips. 1802. 8.

6) Tischreden Kap. XXII. §. 4 XXXI. §. 7.

Brandenburg. Elisabeth, verwittwete Kurfürstin. 1543 d. 22. October  
No. MMCLXXI. <sup>1)</sup> B. V. 596 f.

1544 d. 10. Februar. No. MMCXCV. B. V. 630 f.

Georg, Markgraf zu Brandenburg. 1528 d. 21. Mai. No. DCCCCXC  
B. III. 324.

1529 d. 18. Juli. No. MCXXXII. <sup>2)</sup> B. III. 485 ff.

1531 d. 14. September. No. MCCCCXI. <sup>4)</sup> B. IV. 307 ff.

1531 d. 16. November. No. MCCCCXVII. B. IV. 315 ff.

1536 d. 29. Mai. No. MDCCXVI. B. IV. 694 f.

Grafen und Herren im Kurfürstenthume. 1530 d. 1. Februar.  
MCLXXXIII. C. B. III. 546 f.

Joachim I. Kurfürst. 1528 d. 5. October. B. No. MXXXIV. <sup>5)</sup> B.  
381 ff.

1530 d. 1. Februar. No. MCLXXXIII. <sup>6)</sup> A. B. III. 543 f.

Joachim II. Markgraf. (Kurfürst seit 1535.) 1532 d. 30. April.  
MCCCCLII. B. IV. 363 f.

1532 d. 3. August. No. MCCCCLXVIII. <sup>7)</sup> B. IV. 391 ff.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCII. <sup>8)</sup> B. V. 232 ff.

1540 d. 7. Januar. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.  
MDCCCCX. <sup>9)</sup> B. V. 254 f.

1541 d. 13. Februar. No. MMDXXVI. B. VI. 280 f.

1541 d. 21. Februar. No. MMDXXVII. B. VI. 281 f.

1542 d. 17. Mai. No. MMLXIX. <sup>10)</sup> B. V. 471 f.

1) Severin ist Schulze. Dietmann IV. 477. de Wette V. 774. — S.  
II. 422. Spal. ap. Menck. II. 4416 f. Ranke III. 52 f. Neudecker, Alter  
S. 39. J. Voigt's Hofleben und Hofsitzen u. f. w. in A. Schmidt's Zeitsch.  
Geschichtswissenschaft II. S. 253—258.

2) Ueber Rorer s. Weesenmeyer's Kleine Beiträge S. 94—98. Schäfer  
des Markgr. Georg von Brandenburg.

3) Album p. 434: Georgius Schlegel de Guntzenhausen 20 Ja: 1540.

4) CR. II. 538 f.

5) CR. I. 4077.

6) Es erschien: Ein Antwort Katherinen Hornung auff D.  
Luthers notbrieffe An Wolff Hornung. Am Ende: Gedrukt zu Witte  
durch Nickel Schirleng Im Jar. M.D.XXX. Schütze III. S. 326.

7) Tischreden Kap. LXII. S. 4.

8) Kirchen Ordnung im Churfürstenthum der Mark zu  
Brandenburg, wie man sich behde mit der Leer und Ceremonien halten  
Berlin 1540. 4. — Catechismus oder Kinderpredig, wie die in dem  
fürstenthumb der Margken zu Brandenburgt allenthalben gepredigt werden.  
1540. 4. Das erste in Berlin gedruckte Buch. Stratner u. Buchholzer  
nur geringen Antheil an dieser Kirchenordnung. Ueber dieselbe geben Gals  
Förstmann, Ergzgebl. 1829. N. 143. Sp. 1139, Strobel, Nicolai, Berlin  
Gabler u. Kordes. — Vgl. Ranke IV. 456. Ludwig Frege: Ueber die Zeit  
Ort der ersten Abendmahlsfeier nach Lutherischem Ritus in der Mark Brand  
in Müllers Zeitschr. für d. histor. Theologie 1837. B. VII. Stück 4. S. 449.  
— Neue Mittheilungen 1836. B. II. S. 657 f. Wegener's Johannes von Brand  
burg. Berlin 1827. 4.

9) CR. III. 948 f. abgedruckt als von Melanthon. Tischreden Kap. IV. S. 100.

10) Tischreden Kap. LXXV. S. 2. CR. IV. 818. 824 f. Neudecker's Markgr.

Brandenburg. Joachim II.

1545 d. 9. März. No. MMCCLXIII. <sup>1)</sup> B. V. 724 f.

Brauer, Wolfgang; Pfarrer zu Jessen. 1536 d. 30. December. No. MDCCLII. <sup>2)</sup> B. V. 38 f.

Braun, Johann; Vicarius in Eisenach. 1507 d. 22. April. Ex coenobio nostro Erfurdensi. No. I. B. I. 3 f.

1509 d. 17. März. W. No. II. B. I. 5 ff.

Braunfels, Otto. 1524 d. 17. October. No. DCXXII. <sup>3)</sup> B. II. 553 f.

Braunschweig. Elisabeth, Herzogin zu. 1538 d. 4. September. No. MDCCCXIX. <sup>4)</sup> B. V. 127.

1540 d. 29. Januar. No. MDCCCXIII. <sup>5)</sup> B. V. 259 f.

S. 444 f. Es erschien: Bermanung an ganze Deudsche Nation widder den Türckischen Brannen u. s. w. dem Churfürsten zu Brandenburg dedicirt und zugeschrieben von Joach. Greff von Zwidaw. Anno 1544. Wittenberg. 14 Quartblatt. — König Ferdinand „Festo Corporis Christi Marchionem ducem exercitus summum ad hostiae sacramentalis circumgestaltungem inuitavit. At Marchio recusavit, insans nunc alia sibi incumbere negotia, quam ut ad hoc peragendum spectaculum vacet. sumpsit Marchio secum Theologos tres, quorum vnus Plebius.“ schreibt Forster an Schrabi den 29. Juni 1542; Neue Mittheilungen II. Heft 1. Halle 1835. S. 93. CR. IV. 845. — Der Appendix zur Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 hat die „Summarien“ dieses Briefs an Joachim (Bl. 24.).

1) David Schulz in Breslau berichtigte in Allg. Zeitschr. für die hist. Theologie B. II. Stüd 2. Leipzig 1832. S. 222 diesen Brief aus dem Originale wie er ist: sich wundere — Zweieibigen — steht ja — habß oft gesagt — wünscht — *Calculus* — noch dazu gestärkt, daß — bleiben sollt — Welt machen kann on Sophisticetum — Feuer hellt (i. e. aushält) — Selbstschmidt kennen — halte mich nicht — Jedel macht mich — Der Brief zuerst gedruckt in J. G. Büschings wöchentlichen Nachrichten Breslau 1817. III. S. 75 ff. aus der Wallenbergischen Büchersammlung in Landshut, aber sehr ungenau. Korbes S. 332. CR. V. 697. 703 f. 717. IV. 908. „Natura salis bona liberalis est eius Principis. Sed nec Xenophontis nec Aristotelis *οἰκονομὸν* legit.“ schreibt Melancthon an Camerac Mitte Januar 1542, CR. IV. 760 u. 765, denn Bretschneider hat diesen Brief zweimal.

2) S. 438. Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Bl. a vij<sup>b</sup> ff. ohne Namen. Varianten: wohl schuldig sind — Es würde — Christen in der Aposteln gezeigt — gleichwie ist — Guter sollen gemein — Kinder und Haus — offenbare beruffene Diener — verkundigen oder predigen — solle zusammen komen — wann es ist gar ein anders — nu hie kein — Am Tag Johannis Evangelii in Feiertagen 1535. — Also vom 27. December 1535.

3) Ranke II. 485. Panzer Annal. II. S. 394. Annal. X. pag. 497 sq.

4) Abriß der Reformationgeschichte Lüneburgs, und Beiträge zur Geschichte Kirchen, Klöster, Capellen und Schulen der Stadt, auch Nachricht von den bis dahin allda gefeierten evang. Säcularfesten. Von Dr. Ludw. Wallis. Lüneburg 1834. S. 8. — Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Ein Beitrag zur Reformation- und Sittengeschichte des 16. Jahrhunderts. Von Dr. W. Havemann. Göttingen 1839. 8.

5) CR. I. 4046. III. 949 sq. Album p. 432: Jacobus Wolthusen de Hadelo: mynden. 14 Januarij. 1528. — Havemann S. 53 hat diesen Brief aus Adenius Zeit- und Geschicht-Beschreibung von Göttingen Th. II. S. 533 f.: Ba-

Margaretha, Herzogin von Braunschweig. 1519. Ohne Tag.  
 CLXXXVIII. B. I. 386 f.  
 Rath zu Braunschweig. 1531 d. 13. August. No. MCCCX  
 B. IV. 277 f.  
 Bremen, Christen, zu. 1525. Ohne Datum. (Mit der Erklärung  
 neunten Psalms.) No. DCCLXIV. <sup>3)</sup> B. III. 65 ff.  
 = Rath, zu. 1533 d. 7. September. B. No. MDX  
 B. IV. 475 f.  
 Brentius, Johann. 1527 d. 28. November. Torgae apud Spal  
 No. DCCCCXXIII. B. III. 229 f.  
 1529 d. 29. August. No. MCXLIX. <sup>4)</sup> B. III. 500 f.  
 1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXVII. <sup>5)</sup> B. IV. 55 ff.

Varianten: Mag. Just — Syndico — dormalen gebeten — gewohnt, das —  
 vielleicht — in Brauch — gnädige Frau Fürstin — daß E. F. G. solch  
 — Ohne Adresse, Schluß u. Datum.

1) Steht auch in: Gründliche Warhafftige Historia fol. 456 f. — C  
 24. — de Wette IV. 664.

2) Abgedruckt als von Melanthon im CR. IV. 930 sq. aus Mel. S  
 pag. 474 u. Epist. lib. I. p. 79. Edit. Lond. lib. I. ep. 34. Varianten:  
 Othoni et fratribus ejus tribus Ducibus Brunsvicensibus et Lünebu  
 bus, etc. S. D. — coelestium motuum — vices — gratissimas —  
 omnibus — accipiat — eum moderatur — ac juvatur — non hoc  
 Cares, qui — uno annulo sculpi posse, tamen aliquos existere son  
 seu mediocres necesse est. — genere vestro — natum — quant  
 citas? Eo — caeteris Principibus antecellit. — Ad id decus — do  
 — qui inter homines — Oro autem — ac patriae — mihi tristit  
 pestes Ecclesiae — ac servet. Bene valete. Das Jahr fehlt. Die  
 Schütze: „Aus dem von einem Prediger zu Gifhorn mitgetheilten Original  
 unrichtig.

3) Lateinisch bei Obsopoeus Blatt E 5 sqq. mit Enarrationuncula in  
 de Martyribus Christi. Ohne Datum u. Jahr, aber mit: Historia de  
 Sudphano in Diedmaris occiso. von Blatt F iij<sup>b</sup> bis G vij<sup>b</sup> lateinisch.  
 rus ed. Dahlmann II. 24. Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer S. 882.

- Brentius, Johann. 1530 d. 26. August. Ex Brema. No. MCCXCI. <sup>1)</sup> B. IV. 148 ff.
1531. Vielleicht im Juni. (Nachschrift zu einem Briefe Melan-  
thons.) No. MCCCXC. <sup>2)</sup> B. IV. 271.
- 1531 d. 28. Juli. No. MMCCCCXIX. B. VI. 131.
- Breslau, Hauptmann und Rath zu.  
1541 d. 9. Mai. No. MDCCCCLXXXVIII. <sup>3)</sup> B. V. 357 f.
- Breslau, Prediger zu. 1527. Im September oder October. S. Heß.  
No. DCCCCH. B. III. 205 ff.
- Brief, fehlender. 1542. Anfang December. No. MMDLIX. B. VI. 323.  
1542. [1530.] No. MMDLXIV. B. VI. 342 f.
- Vermeintlich fehlender. No. MMDCXXIX. B. VI. 436.
- Brügger, Eberhard; Pfarrer in Altenburg. 1526 d. 12. Februar. W.  
No. DCCLXXVIII. <sup>4)</sup> B. III. 91 f.
- 1527 d. 1. Februar. No. DCCCXLVIII. <sup>5)</sup> B. III. 157.
- 1527 d. 27. November. No. DCCCCXIX. B. III. 225 f.
- 1528 d. 18. August. No. DCCCCLXIX. <sup>6)</sup> B. III. 299 f.

Chr. u. Vater. 1826. Heft 3. S. 344—334. Theol. Studien u. Kritiken 1844.  
44—593. Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1846. S. 492.

1) Ein Abdruck dieses Briefes befindet sich in Lilius Convallium. Stephani  
Historij. Clarissimo viro Simoni Pauli dedicatum. M.D.LXXVIII. 8. Blatt L.  
Am Ende: VLYSSEAE Michaël Cröner excudebat, anno 1578. (Helfen.)

2) Mit Melanthon's Briefe in: *Reuerendi Viri D. Martini Luteri, Missa  
Theologos Norimbergenses* u. s. w. Lipsiae 1573. 8. [von Camerarius], auf  
dem letzten Blatte. Varianten: mi Brenti fehlt. — pono ipsum Christum — libe-  
ra ab intuitu — istius Christi — et doctrinam per se — ut in ipso habeam  
viam, quia dicit — vita — veritatem, vitam — vivere et loqui — non pro  
aut εἰς ἐμέ. 2. Cor. 6. — ut essemus Dei in illo — Martinus Luterus.  
in *Manlii Farrago* pag. 83 sq. Varianten: mi amice — in locum ipsorum  
Christum — haec iustitia mea, id est ipse Christus, est qualitas —  
ab intuitu objecti, nimirum Christi — volo mihi ipsum esse donum et  
sicut Johannes dicit — loqui mecum. Item ad Corinthios — non enim  
in dilectione — sequentibus sit. — Auch, aber nicht empfehlenswerth, im CR.  
502 sq. vgl. 540 sq., wo es in die Mitte Mai's gesetzt wird. Deutsch im Ap-  
pendix zur Leipz. Ausgabe der Tischreden v. J. 1584 (fol. 44.) Bl. Pppp ij. Varian-  
ten: kein Qualitat oder Tugend, die Glaube und Liebe heiße, (wie  
Sophisten davon reden und träumen) — Martinus Luther D. —  
in den Tischreden Kap. XIII. S. 44.

3) Litterarische Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern. Zweytes Stück.  
Januar. 1805. S. 34 f. Scheibel's Nachrichten über Grato daselbst, Stück 4. April.  
1805. S. 97—402. CR. III. 632. V. 57. Album p. 456. 463. (?) Korbes S. 479.  
S. 70 f.

4) Vgl. Nachträge in B. III. — Album p. 74: „Frater Eberhardus Briss-  
de valle molari Augustinianus 16 Junij.“ (1548.) —

5) de Wette V. 538.

6) Vgl. Nachträge in B. III. de Wette's Anmerkung zu diesem Briefe ist ganz  
richtig, auch was Weesenmeyer gab im Kirchenhistorischen Archive von  
Dublin, Tischirner u. Vater, 1825. Heft II. S. 467—496, und ich in meinen Er-  
zählungen zur Reformationgeschichte, Dresden 1844. S. 450 f. in Bezug auf das  
Inhalt dieses Briefes. Er ist vom 18. August 1528; die Worte: „Pillulam altam

- 1543 d. 29. August. No. MMCLXI. <sup>3)</sup> B. V. 586 f.  
 Brißmann, Johann. 1522 d. 24. April. No. CCCXC. <sup>4)</sup> B. II.  
 1523. Vielleicht im Januar. No. CCCCLXI. <sup>5)</sup> B. II. 287  
 1524 d. 4. Juli. W. No. DCIX. <sup>6)</sup> B. II. 525 ff.  
 1524. Ohne Datum. No. DCLIII. B. II. 588 ff.  
 1525 d. 11. Januar. W. No. DCLX. <sup>7)</sup> B. II. 611 f.

*habeo in utero*“ entscheiden; sie weisen auf die am 4. Mai 1529 geborene, dem 28. u. 29. Juli 1528 empfangene Magdalena; vgl. S. 396. Bei Geschichte Catharina's von Bora. Halle 1843. S. 74 ff. — Catull. 36. mann, Allgem. Sitztg. 1829. Num. 2. Sp. 13, schlug vor, zu lesen: *quia dictam*. de Wette III. 457. — Ranke III. 253 rechnet den bekannten Copfälschlich zu denen, die wider Luthers Heirath geschrieben haben. Weesenmeß Beiträge S. 74 ff. Eine auf Luthers Ehe bezügliche Stelle in Gracian's (der Krittler) I. 6. Barcelona 1700. 4. pag. 50. — S. über Bruno de 77. 95. 424. 432. V. 422. VI. 324. Ein Martin Bräuer von Mera 40 rer zu Pircka in Thüringen.

1) CR. III. 822.

2) „Cristoff groß vnser Ambtman Zu wittenbergk.“ 1544. Manli tom. I. Basil. 1563. pag. 46.

3) *Feria 4. post Augusti* wäre der 8. August. Zugegeben aber auch, sei *Augustini*, so giebt dieß doch nur den 29. August, nicht den 30. — Den genannten Bruno hielt Förstemann, Ergzgsblätter 1829. N. 143. Sp. 1 den Dschager Valentin Bruno, gebürtig aus Erfurt, Album p. 179. Es ist bekannte Bruno zu Dobin.

4) Dieser Brief und der an Spalatin können recht wohl von gleichem sein. — Niedner's Zeitschrift für die histor. Theologie 1850. Heft 3 enthält richt und ermanung Dock. Johannis Briesmans Barfüßer Ordens an die gemein zu Gottbus Anno MDXXIII. Mitgetheilt von D. Kommaßsch zu Seckend. I. 271. II. 42. Panzer Ann. IX. p. 144. no. 340.

5) Vgl. die Nachträge in B. III.

6) v. Raumer, Histor. Taschenbuch 1844. S. 533. — „Speratus“ April 1524 auf kurze Zeit in Iglau. Von hier schrieb er am 16. (oder 26.)

- Johann. 1525 d. 4. Februar. W. No. DCLXXI. B. II. 623.  
 d. 16. August (?). W. No. DCCXXXIII. <sup>1)</sup> B. III. 21 f.  
 d. 6. Mai. No. DCCCLXXI. <sup>2)</sup> B. III. 175 f.  
 d. 31. Juli. W. No. MCXXXVIII. <sup>3)</sup> B. III. 490 ff.  
 d. 7. November. W. No. MCCCXXIV. B. IV. 190 f.  
 d. 24. August. No. MCCCCVII. B. IV. 292 f.  
 d. 1. Mai. No. MDCCX. B. IV. 689.  
 Tutor. 1534 d. 25. August. No. MDXCIX. <sup>4)</sup> B. IV. 553 f.  
 Ueber Ed's Tod. 1543. Ende Februar. No. MMDLXV.  
 B. VI. 343 f.  
 Datum. No. MMDCXI. B. VI. 417.  
 Jzler Gregorius. 1523 d. 18. October. B. No. DXLIII.  
 B. II. 425 f.  
 Strauß. 1523. Im October. No. DXLIV. B. II. 426 f.  
 d. 7. Januar. W. No. DLXXI. <sup>5)</sup> B. II. 457 f.  
 d. 13. Januar. W. No. DLXXII. <sup>6)</sup> B. II. 458 ff.  
 d. 25. April. No. DXCVII. B. II. 505 f.  
 d. 11. August? No. DCCCXV. <sup>7)</sup> B. III. 124.  
 Im März. No. DCCCCLXXXVII. <sup>8)</sup> B. III. 319 ff.  
 d. 24. September. No. MXXXIII. B. III. 378 ff.  
 d. 11. November. No. MXLVIII. B. III. 399 f.

Zwidau. Herr D. E. Herzog in Zwidau hatte die Güte, es zu ver-  
 rianten: Gratiam et pacem — domino — mi — sed — pene  
 — demonibus — furit editis — negat — sefellerit — Deute-  
 Cetera — Muntzer — fideles sint. — papistae — dom. Epi-  
 Hirstorff — sedas — Vitembergae — Epiphan. 1525 — Marti-

dem Dato: post ascensionis folgt der 16. August nicht, auch wenn  
 onis für assumptionis nehmen wollte. Vermuthlich ser. 4 post visi-  
 tati; denn die Worte: habito conciliabulo u. s. w. scheinen sich auf  
 uer Bündniß vom 26. Juni 1525 zu beziehen. — Uebrigens ist  
 die Antwort auf Brismann's Brief vom 15. Juni aus Königsberg, in  
 lese II. 676 f. Auch scheint der homo miser nicht Carlstadt, sondern  
 zu sein. Förstemann, Ergzgsbl. 1829. N. 441. Sp. 1127 f. CR.  
 im p. 140. Mein Münzer S. 98.

I. 866 sq. —

lie Calendarum Augusti datirt dieser Brief, also 31. Juli 1529. —

stschriften, Jhena durch Röbingers Erben, M ij <sup>b</sup>: „Broiken, Bürger  
 g ic.“ Eben so Jen. VI. fol. 249 <sup>b</sup>. — Album p. 74: „Anthor Bros-  
 iczen. Hilden. dloc. 27 April“ (1548.) — Der Vorname Autor war  
 eig sehr gewöhnlich.

hael Buchführer, Carlstadts Drucker in Jena. S. 464. Erblam S. 273.

Schüpe diesen Brief auf den 27. Januar setzt und unter feria 4 post  
 ttwoch nach Con. S. Pauli versteht, ist vielleicht nicht unrichtig, denn  
 ann recht wohl nach dem vom 14. Januar an Stein geschrieben sein. —  
 n naben ds Tiburtit. Ich halte dafür, auch dieser Brief sei vom  
 Jgl. de Wette III. 123 f.

hträge in B. III. Gisl. I. 274 <sup>b</sup>. — Gehört in den März, nach Ranke  
 decker, Merkw. Altenstücke S. 37.

1541. Anfang Aprils. No. MDCCCCLXXVI. \*) B. V. 338 ff.  
 1542 bald nach dem 10. Januar. No. MMDXLI. B. VI. 29.  
 1542 d. 8. April. No. MMDXLVIII. B. VI. 310.  
 1542 d. 12. April. No. MMDLI. B. VI. 313 f.  
 1543 d. 6. Januar. No. MMCXVIII. \*) B. V. 528 f.  
 1544 d. 21. Juni. No. MMCCXX. B. V. 669.

1) Sonntag nach Nicolai 1536 ist der 40. December, nicht der XXVI. bei Pilgram hat für diese Woche einen Tag zu viel. — Vgl. Manli. comm. collect. Basileae 1563. t. II. p. 262.

2) Dr. Jacob ist Schenk. — Ein Exemplar dieser Prachtbibel im Archive zu Dessau hat ein Bildniß Melancthon's von Lucas Cranach. Ein zu dem Rathhause zu Zerbst. Lindner in den Theolog. Studien u. Kritiken 1835. Schumacher, Gelehrter Männer Briefe an die Könige von Dänemark, Strobel's Beiträge III. St. 2. S. 459 f. Neuer Literar. Anzeiger 1806. Kurfürst August von Sachsen verehrte seinem Schwager, dem Könige Friedrich von Dänemark, eine illuminierte deutsche pergamentene Bibel, wofür ihm dieser in Schreiben aus Schloß Schanderburg an dem heiligen Oftertage 1573 dankt.

3) Feria 6. post Circumcisionis, 1540. ist der 2 Januar, nicht der 31. jahr fiel Donnerstags. — Pontanus hieß eigentlich Henisch, Heinse: „Henisch de bruck. 1502.“ Album p. 5. — Tischreden Kap. LXV. S. 5. XXII. 2156. Förstmann-Vindseil IV. 475. Grimm, Deutsche Rechtsaltert. S. 620. Barthold's George von Grundberg S. 62 f.

4) Ich habe Cod. Seidel. Seite 123 abermals verglichen. Varianten nicht mehr mehr ziehen — unternander — unternander — Der kirchen — Gottkesterung — bußen — solche Feinde will — ge — thar die Luft — CR. IV. 260. Neudecker, Urkunden S. 645 ff.

5) Das Original ist im Besitze des Herrn Hofraths Dr. Reil in Leipzig. Güte hatte, mir folgende Varianten mitzutheilen: Dem Achtbaren hochten Herrn Gregor Bruck der Rechten Doctor kurfürstlichem zu S. Cangler und Rat meinem besonderm gunstigen Herrn und geuatten. — O B y m Herrn. — ist viel zu geringe — fliehet tramren — Heiligen mit leiden — Maleuolentia ipsa Jesum. wolle schneissen (val. VI. 373.) — Gedacht hat auf sich — Druck etma.



†, Kanzler Gregorius.

1544. Ohne Datum. No. MMCCCLII. <sup>1)</sup> B. V. 708 f.

Ohne Jahr u. Tag. (Mit Jonas u. Bughagen.) No. MMDCVIII.  
B. VI. 415.

cer, Martin; in Straßburg. 1531 d. 22. Januar. W. No. MCCCXLVII.  
B. IV. 216 f. <sup>2)</sup>

1536 d. 25. März. No. MDCCIV. <sup>3)</sup> B. IV. 682.

1537 d. 1. März. (Zugleich an Wolfhardt.) No. MCCCCXL. <sup>4)</sup>  
B. IV. 344

1537 d. 6. December. No. MDCCLXXXV. B. V. 87 f.

1539 d. 14. October. No. MDCCCLXXXIV. <sup>5)</sup> B. V. 210 f.

1539 d. 14. October. (Zugleich an die andern Straßburger Theo-  
logen.) No. MDCCCLXXXV. B. V. 212.

(?) Auch an Capito und Hedio.) No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

In ein Buch geschrieben. No. MMDXXIV. B. VI. 278.

holzer, Georg; Probst in Berlin.

1539 d. 4. December. No. MDCCCCIII. <sup>6)</sup> B. V. 234 ff.

1545 d. 2. Mai. No. MMCCCLXXIII. B. V. 734.

hagen, Johann. 1520 oder 1521. No. MCCCCXL. B. VI. 20.

1531 d. 24. November. No. MCCCCXX. <sup>7)</sup> B. IV. 319 f.

Der Brief scheint in den Juli oder August zu gehören. CR. V. 448 sq. 459.

464. 473 sqq. 484. 488. 495 sqq. Neudecker, M. Urk. S. 350.

<sup>2)</sup> de Wette IV. 249. 222 ff. 235 f. Neudecker, Urkunden S. 464 ff. die Ant-  
wort Kurf. Johann vom 17. Januar 1534 auf des Landgrafen Schreiben vom  
Januar.

<sup>3)</sup> CR.-III. 54. 56. 65. — Das Original befindet sich im städtischen Archive  
Straßburg in dem Fascikel: „*Concordia Wittenbergensis de Anno Domini*  
sol. 47 und ist jüngst als ungedruckt mitgetheilt von Ludwig Schneegans  
in Stöber's *Alsatia* u. s. w. 4853. Mülhausen. S. 179. Varianten, abge-  
nommen denen, die offenbar falsch sind: G et pacem — mi Bucere: quia hos xiiii  
— in consiliis Hassis (?) xxviii octo miliaribus — Pasche — placuerit  
— Schneppius — Nuringensibus significo, Preterea nullos (?) — 1536 —  
alte Uebersetzung in's Deutsche befindet sich in der Kreis- u. Stadtbibliothek zu  
Straßburg, abgedruckt bei Ermischer B. 56. no. 849. S. XXXVII.

<sup>4)</sup> Dieß ist kein Brief, sondern nur eine mündliche Antwort Luthers, gegeben  
Lutha Donnerstags nach Reminiscere. 4. März 1537. Sie steht vollständig in  
Luthers Reden Kap. XIX. S. 42. Walch XXII. 949 ff. Förstmann II. S. 320 ff.,  
Anmerkung 5 zu vergleichen ist. Mathesius Pr. XI. S. 125. Lingke's Reise-  
tage S. 242. Schelhorn's Ergötzlichkeiten XI. 2084 ff. Erwähnt in der Gründ-  
ung Barhaftigen Historia sol. 265. Vgl. CR. III. 313. de Wette V. 54 ff. CR.  
37. 370. Erbham S. 385 f. „Bonifacium Wolshardum Augustensium Ec-  
clesien morbo hereticis vulgari, hoc est dissentiria, quo et Arius periisse  
est, Weilae oppido extinctum scire te opinor in aedibus Doctoris Knel-  
lei quoque Schwenckfeldij impijs dogmatibus clarus est.“ schreibt For-  
schradt d. 24. Juli 1543. Neue Mittheilungen B. II. Heft 4. S. 104. —

<sup>5)</sup> Vgl. Bucers Brief vom 16. September 1539 an den Landgrafen Philipp bei  
Neudecker, Urkunden S. 366 — 375. —

<sup>6)</sup> CR. III. 838 f. 845 f. — Kerdes S. 393. — Ueber das Wort „eine Bruch“,  
s. vgl. das deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm B. II. S. 410 f.

<sup>7)</sup> CR. II. 584. Bughagen war im Mai 1532 in Wittenberg zurück. —

Burthard, Franz; kurfürstlicher Viceskanzler. 1536 d. 25.  
 No. MDCXCVI.<sup>2)</sup> B. IV. 669 f.  
 1536 d. 8. April. No. MDCCVI.<sup>3)</sup> B. IV. 684 f.  
 1536 d. 20. April. B. No. MDCCIX. B. IV. 688.  
 1536 d. 22. August. No. MDCCXXXIV.<sup>4)</sup> B. V. 19 f.  
 1537 d. 23. December. No. MDCCLXXXVI. B. V. 88.  
 1537. Ohne Datum. No. MMDCCXXXIV. B. VI. 444 f.  
 1537. Ohne Datum. No. MMDCCXXXV. B. VI. 445 f.  
 1538 d. 7. Januar. No. MDCCXCI.<sup>5)</sup> B. V. 96 f.  
 1538 d. 2. März. No. MDCCXCVII.<sup>6)</sup> B. V. 103.

---

Johannes Voigt, Briefwechsel S. 72 ff. — Theolog. Studien und Kritik  
 S. 457—542. Album p. 334.

1) Tischreden Kap. VI. §. 7. Schelhorn Amoen, XI. 78 ff.

2) CR. III. 22 ff. 38. Rorbes S. 238 f. J. T. L. Danz: Franz B.  
 Weimar. Weimar 1825. 8.

3) Sabbatho Palmarum 1536 ist der 8. April, nicht der neunte. —  
 ist der Brief bei Wibeurg pag. IX no. XVII, der aus dem Originale der  
 Bibliothek in Helmstädt nur die Adresse giebt: Ornatissimo Viro Dno  
 Saxoniae Vicecancellario Amico inter primos Charissimo.

4) Nach Bruns, Beiträge II. S. 454 hat das Original in Helmstädt  
 opus habet. Ganz abgedruckt bei Wibeurg pag. XVI sq., der pag. IX  
 auch die Adresse giebt: Clarissimo Viro Dno Francisco Burgrato Vicec.  
 Saxoniae suo in Dno Amico singulari. Varianten: Greupbinderin: —  
 et ipsa .... sugaverit stehn am Rande. — princeps insanam — Halli-  
 fere causa. — nerrin, — mögt hñr M. gn. 1c. Herrn auff — glauben —  
 gnug gestrafft — m. gn. 1c. — wol, das — los lasse. — Matris —. Es ist  
 opus — Dno ser. — 1536. — Martinus Luther D.

5) Bruns, Beiträge II. S. 454 sagt, das Original in Helmstädt hat  
 geschrieben: Epiphaniae. — Aufgeführt ist der Brief auch bei Wibeurg  
 no. XXI., der aber nur die Adresse giebt: Ornatissimo Viro Dno Francis-  
 grat Cancellario Saxoniae suo in Dno compatri et amico summo.

6) Bruns, Beiträge II. S. 454 bemerkt, facies fehle im Original. B.

Bünau, Günther von; Domherr zu Merseburg. 1520 d. 28. September. W. No. CCLVIII.<sup>1)</sup> B. I. 487 f.

Bünau, Heinrich von; Archidiaconus zu Osterwieß. 1520 d. 30. Mai. W. No. CCXXIX.<sup>2)</sup> B. I. 450.

## C.

Cajetan, Thomas; Cardinal. 1518 d. 14. October. No. LXXXIV.<sup>3)</sup> B. I. 149—158.

1518 d. 17. October. No. LXXXVI.<sup>4)</sup> B. I. 161 ff.

1518 d. 18. October. Ex Carmelo Augustensi. No. LXXXVII.<sup>5)</sup> B. I. 163 ff.

Camerarius, Joachim. 1525 (d. 12. April?) Fehlender Brief. No. MMCCCLXIV. B. VI. 57.

Capito, Wolfgang Fabricius. 1522 d. 17. Januar. Ex Eremo mea. No. CCCLIX.<sup>6)</sup> B. II. 129 ff.

1524 d. 25. Mai. W. No. DCVI. B. II. 522 f.

1524 d. 15. Juni. W. No. DCVIII.<sup>7)</sup> B. II. 524 f.

1536 d. 12. Mai. No. MDCCXII.<sup>8)</sup> B. IV. 690 f.

1537 d. 9. Juli. No. MDCCLXXIII. B. V. 70 f.

1541 d. 20. Juli. Wolfachii. No. MMVI. B. V. 384 f.

? (Auch an Sebö und Bucer) No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

1) S. Nachträge in B. III. — Tischreden Kap. XLIII. S. 79. Walch XXII. 4. Förstemann-Bindseil IV. S. 79. — Mein Münzer S. 44. v. Buchholz's Vinand I. Th. II. S. 390.

2) Osterwieß im Kreise Halberstadt an der Elbe; nicht Elsterwieß. Vgl. mein Münzer S. 6 u. S. 407, wo ein Brief Heinrichs von Bünau an Münzer.

3) Corpus Jur. canon. Extrav. com. lib. V. De poenit. et rem. Tit. IX. 1. — Panzer's Ann. XI. p. 472 sq. VIII. p. 452. no. 946.

4) Steht in den *Lucubrat. Lutheri, Basileae 1520*. Fol. P. I. 280 sqq. in *Actis M. Lutheri apud D. Legatum Apostolicum Augustae*. Varianten: *edictionem sui*. — *mihi et dilectissimus* — *Stupilius* — *et . . . cederem* — *exuberantissime* fehlt. — *Ita ut res ipsa et nuntius pariter eximie laetificarent* — *Lincus eadem de rererendiss. P. T. mihi referens* — *Eccliam sequi. Nam* — *humilitatis et prönitatis* —

5) Steht auch in den *Lucubrr*. Varianten: *conspectu R. P.* — (*scio enim* — *anno* vor MDXVIII. fehlt.

6) Der erste Druck hat: *nihil parcendum, nihil connivendum*, — *quod ut bonis male utantur?* — *respondeo cum longe severiorem responsum merueritis* — CR. I. 477. Eine alte Abschrift, deutsch, gleichlautend mit Texte in den Ausgaben, befindet sich in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. L. über einen Basler Druck des Briefes v. J. 1523 Rappens kleine Nachlese IV. 504. 508.

7) Bezieht sich vermuthlich auf die Unruhen der Hauensteiner bei Waldbühn Mai 1524. S. Schreiber's Taschenbuch 1839. S. 53. Bierordt S. 497. L. Dr. Rudolph Moser, Die bauerlichen Lasten der Würtemberger, insbesondere die Grundgefälle. Nach Urkunden u. amtlichen Nachrichten. Stuttgart 1832.

8) CR. III. 67. 70.

Cario, Johann; D. medic. et astronom.

1535 d. 13. April. No. MDCXXXVI. <sup>1)</sup> B. IV. 598 f.

Carlstadt, Andreas. 1518 d. 14. October. Augsburg. No. LXXXV. B. I. 159 ff.

1519. Ende Januar. No. CXXX. <sup>2)</sup> B. I. 249 ff.

1519. Im September. (Auch an Radhemius.) No. CLVII. B. I. 329 ff.

1527. Im November? No. DCCCCXXIV. B. III. 231 ff.

Cassel, Georg. (Chaselius.) 1525 d. 5. November. No. DCCLIII. und B. B. III. 46 f.

Castner, Lorenz, und seine Genossen in Freiberg. 1536 d. 11. Februar. No. MDCXCIX. <sup>3)</sup> B. IV. 673 ff.

Cellarius, Johann; Pfarrer in Dresden. 1539 d. 26. November. No. MDCCCXCVIII. <sup>4)</sup> B. V. 229 f.

Cellarius, Margaretha; dessen Wittwe.

1542 d. 8. Mai. No. MMLXVII. <sup>5)</sup> B. V. 469.

Componisten, An einen. [Matthias Weller.] 1535 d. 18. Januar. No. MDCXXVI. B. IV. 586.

Cordatus, Konrad. 1526 d. 28. November. W. No. DCCCXX. B. III. 138 f.

1) Album p. 444: „Johannes Carion Astronomus“ Wintersemester — Tischreden Kap. LXXIII. S. 14. Walch XII. 2287. Förstmann-Bind 602. Ersch u. Gruber Encycl. Sect. I. Th. XXI. S. 48. — Die Inhaltsangabe aber sehr undeutlich. Zur Erläuterung über die Comites palatini vgl. Ausgabe der Epp. obscur. vir. pag. 499. u. Opp. Hutten. IV. pag. 400. Cotes, Ocho Comedias etc. Madrid 1615. 4. pag. 473<sup>b</sup> in La entretención.

2) Meine Leipziger Disputation S. 28. 33.

3) Trostschriften, Jena durch Rödingers Erben, Blatt b ij ff. Bei Gesellen — durchs Menschen Zeugniß — 4. Reg. 5 läßt — Abgötter auch dort etc. Ist — Freiberg in seinem Hause? Oder heißt bey euch zu Freiberg auch hie und da — höret. Oder wissen wir nicht was Wallfahrt heißen das Geiſt — ich werde denn öffentlich berufen. — Paulus Act. 13.

4) „Johann Cellario dem Pfarrer zu Dresden zierung und furlon gegeben furt am Mahn als er sein Gerethe geholet hat 49 so 46 1/2 gl.“ — Seine Frau Margaretha. Sein Schwager war der Pfarrer Nicolaus von Glaubitz zu Lichtenburg. — CR. IV. 4022. 4050. 4053. Tischreden Kap. XXVII. S. 1. Schuchardt II. S. 56. Er starb den 24. April 1542, alt 46 Jahr. de Wette

5) CR. V. 528. Zimmermann, der S. 84 den Brief mittheilt, macht Cellarius noch damals zum Professor der hebräischen Sprache in Leipzig. — Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, steht dieser Brief Blatt M viij ff. ten: unschuldiglich gelitten hat. — uns viel Mal — — Auch ist hiemit in Gnaden befohlen.

6) Erbham S. 377. — Ueber Cordatus vgl. Melandri Joco — S. 240. Scriptor. publico propos. I. pag. 484<sup>b</sup>. CR. I. 949. II. 590. III. 488. 202 f. 205 ff. 344 — 354. 383. 392. 405. 4094. IV. 4037 f. 491. VI. 25. Hildebrand's Die Hauptkirche St. Maria zu Zwickau S. 107 aber sehr Ungenaues giebt. Neudecker's Rastberger S. 82 ff. Gochl neuen Schwermerehen u. s. w. Leipzig M.D.XXXIII. 16 Quartblatt. Bl. a iij. Tischreden edit. Förstmann II. S. 121 nach Etangwald, Kap. XI Herzogs Chronik von Zwickau II. 222 f. Album p. 122.

- 18, Konrad. 1527 d. 29. Januar. W. No. DCCCXLVII. B. III. 156 f.
- 28 d. 6. März. No. DCCCCLVII. B. III. 288.
- 29 d. 9. April. W. No. MLXXXVIII. B. III. 437.
- 29 d. 14. Juli. No. MCXXVIII. B. III. 481 f.
- 29 d. 1. August. No. MCXXXVI. B. III. 489.
- 29 d. 20. October. No. MCLX. B. III. 516 f.
- 30 d. 3. Januar. No. MCLXXIX. B. III. 539 f.
- 30 d. 10. Februar. No. MCLXXXIV. <sup>1)</sup> B. III. 549.
- 30 d. 2. April. No. MCXCVI. B. III. 567 f.
- 30 d. 19. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXIX. B. IV. 42 f.
- 30 d. 6. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLVI. B. IV. 70 f.
- 30 d. 23. September. Ex arce Coburg. No. MCCCIX. B. IV. 173.
- 30 d. 18. October. W. No. MCCCXVIII. B. IV. 182 f.
- 31 d. 23. Mai. No. MCCCLXXX. <sup>2)</sup> B. IV. 260 f.
- 31 d. 10. Juli. No. MCCCXCIV. <sup>3)</sup> B. IV. 274.
- 37 d. 21. Mai. No. MDCCLXVIII. <sup>4)</sup> B. V. 65 f.
- 39 d. 22. November. No. MDCCCXCIV. B. V. 225 f.
- 44 d. 1. September. B. No. MMCCXXXI. B. V. 683 ff.
- 44 d. 3. December. No. MMCCXLVI. <sup>5)</sup> B. V. 701 f.
- 45 d. 4. Januar. No. MMCCLV. B. V. 711 f.
- 18, Antonius. 1544. Ohne Datum. B. No. MMCCLI. <sup>6)</sup> B. V. 707 f.

Meum Vallengem ist ein Thaler Rathengeschenk; vgl. S. 539. 255. Tischp. XXIV. §. 4. Walch XXII. 4089. Förstmann III. S. 40.

Trostschriften, Thena durch Rödigers Erben, Blatt B iij ohne Namen : Anno 1534. Der erwähnte Brief an Hausmann ist der vom 19. Mai. In eingeklebt in ein altes Memorialbuch des bairischen Rathesarchivs, eine alte : Dno Conrado Cordato, ministro verbi Cycneae. Als vom 23. April. (?) Trostschriften Blatt E viij ohne Namen und Nachschrift. — Stephanus s ist der Zwifauer Stadtphysikus D. Stephan Wild. de Wette, I. 560. I. I. 216. III. 515. Herzog's Chronik von Zwifau II. 214. 218. 284. e Abschrift in Zwifau, in ein altes Memorialbuch des bairischen Rathesarchivs et, läßt diesen Brief an Nopus gerichtet sein: Venerabili dno fratri Nle- Nopo, ministro verbi et Graecae linguae apud Cycneos professori. CR. III. 385. — Cordatus war wirklich Pfarrer zu Niemed. Strobel's : II. S. 327.

Ist No. MMCCXXXI, und steht deutsch in den Trostschriften, Thena Rödigers Erben, Blatt E iij ohne Namen. Varianten: Matth. 24. vnd 5. t, es will doch nicht anders gehen — Ach, wir leben — Freunde finden —

Dieser Brief steht auch in Rehtmeiers Braunsch. Lüneb. Chron. p. 796. er in D. Eb. Baring's Leben des berühmten M. Antonii Corvini. Hannover, S. 64. Die Lesart: „Winden und Bülggen Einhalt“ ist die richtige. Bülggen, sind Wassermögen. Auch in W. Havemann's Geschichte der Lande weig und Lüneburg. B. I. Lüneburg 1837. S. 373, wo nur: Winden Ein- Vgl. Havemann's Elisabeth S. 49 f. S. 2. Harland, Geschichte der Stadt i. f. w. Einbeck 1855. Seckend. III. 53. Elf Briefe des Corvinus an Jonas in den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer

**Cotta, Friedrich und Bonaventura, Bettern, in Eisenach.** 1541  
10. November. No. MMDXXXVII. B. VI. 290.

**Granach, Lucas.** 1521 d. 28. April. Frankfurt a. M. No. CCC  
B. I. 588 f.

**Gresser, Daniel.** 1542 d. 16. Juni. No. MMLXXIII. 3) B. V. 4  
1543 d. 22. October. No. MMCLXX. B. V. 595 f.

**Grenzburg, Stadtrath von.** 1543 d. 27. Januar. No. MMCX  
B. V. 534 ff.

Forschungen Band III. Heft 1. 1836. S. 120—129. Ein Bildniß Corvins  
ring, auch, so wie Eck's u. a., in: Der christliche Lutheraner u. s. w. Geb  
October Anno 1717. 4to. — Tischreden Kap. LIII. §. 6. Mein Münzer  
139 über Bulge. de Wette II. 88. 107.

1) Lucas Granach's Leben u. Werke von J. Heller. Zweite Auflage, R  
Lohbeck, 1854. Lucas Granach des Aeltern Leben u. Werke von G. Schuchar  
zig, Brockhaus, 1854. Neue Mittheilungen B. II. S. 649—653 B. III. 11  
S. 105. Schadow's Wittenberger Denkmäler S. 130. Allgemeine Sitztg  
Num. 129. S. 153—157. Köhler's Beiträge II. 173—235. J. J. 152  
er die Herzogin Katharina von Sachsen laut Copials 95. fol. 165 b. Unter  
gaben Herzog Georgs Walpurgis 1519 finden sich 25 fl. Meister Lucas den  
Locat. 8106 Churf. Sächs. Handschreiben Blatt 2 vom Ende. — Bursch  
cil. XIII. pag. XIV sqq. Script. publice prop. IV. Blatt o 5. V. Bl  
Seckend. Suppl. IX. — Tischreden Kap. XXVI. §. 63.

2) Historia von Anfunfft, Leben, und Wandel, u. s. w. Daniel Gresser  
Dresden 1678. 48 Quartblatt. Darin pag. 89 ff. der bekannte Brief Köni  
nands vom 4. oder 5. Februar 1537 an Luther. Ein Einzeldruck dieses Brie  
1623 im Codex Seidel. 4 Quartblatt. Eine Abschrift in Acta Lutherorum  
Leipziger Stadtbibliothek, Serapeum I. no. 11. S. 48. Der im Dresdner  
staatsarchive, Religions-Acta, Locat 40754 befindliche Brief ist nur späte  
nach Goldast tom. III. fol. 561. u. in das alte Actenstück nach fol. 239 ein  
die Folirung unterbrechend. Darnach ist Seckend. III. 162 (Supplem. I  
berichtigen. Vgl. de Wette II. 461. Hassencamp I. S. 418. Ueber die Far  
Ungnad CR. VIII. 694. 754. Tischreden Kap. XIX. §. 5. Förstmann II.  
wo die Anmerkung zu vergleichen ist. Walch XXII. 890. „1564 d. 27. D  
Ist Herr Hans Ungnade In Gott verschieden.“ Churf. Augusts Schreibkale  
In dem angeführten Leben Gressers ist S. 91 f. auch der Brief des Königs Fr  
Frankreich an Melanthon (CR. II. 879. Ex oppido Brukeo 23. Juni  
1535.) deutsch abgedruckt: Gegeben zu Gvyse, den 28. Junij Ao Dni. 1535  
coys. Bayard sst., u. zwar „aus Camerar. Vita Mel.“ — Ribini, Mem  
pag. 186 ff. Raupach's Ev. Oesterreich. S. 32. Behlagen S. 3. Formayer  
1823. N. 114. Sitzungsberichte der Wiener Akad. der Wissensch. 1849. II. 6

3) Trostschriften, Jhena durch Möbingers Erben, Blatt B iijf o  
men. Varianten: woltet in der Gute — spricht Luc. 10 — Peter  
— Pfarrerhenn, so rein — wohlbezeugten Pfarrerhenn — wird  
beh nicht lassen — lassen ohn Ursachen — Darnach wird ers  
werde — Exempel sehen würden — Diener urlaub — einigs  
— verdrungen mit Gewalt — sie es mit Freuden thun — th  
— Denn, das ihr — noch Ursachen hat — Belehrung 1543. — V  
vgl. S. 558. 666. CR. V. 25. Herr Jobst ist Menius u. Herr Friedrich ist  
nius. Uebrigens lese man: Ich hab ohnlangst an euren Hauptm  
schrieben.

l, Marcus; Rector in Torgau.

542 d. 26. August. No. MMLXXXVI. <sup>1)</sup> B. V. 492.

542 d. 6. September. No. MMXCI. <sup>2)</sup> B. V. 497.

542 d. 26. December. No. MMCIX. B. V. 519 f.

544 d. 26. October. No. MMCCXXXIX. <sup>3)</sup> B. V. 692 f.

ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIX. B. VI. 425.

8, Johann; Rubeanus. 1523. Im Julius. W. No. DX. <sup>4)</sup> B. II. 358 ff.

h, Matthias, aus Borna, Pfarrer in Zwickau. 1531 d. 18. August. No. MCCCCIV. <sup>5)</sup> B. IV. 288 f.

ier. S. Kreuziger.

is, Gottschalk; in Celle. 1524 d. 30. October. W. No. DCXXVIII. B. II. 559 f.

525 d. 27. October. W. No. DCCXLVII. B. III. 35 f.

ner, Alexius; von Colditz, Canonicus in Altenburg. 1520 den 26. März. W. No. CCXVII. <sup>6)</sup> B. I. 433 f.

niann, Johann; kaiserlicher Rath. 1521 d. 17. April. Wormatiae. No. CCCX. <sup>7)</sup> B. I. 587 f.

, Kaspar; Superintendent in Freiberg. 1543 d. 9. Februar. No. MMCXXIV. <sup>8)</sup> B. V. 539.

ra, Gallus.

524 d. 13. November. Fehlender Brief. No. MMCCCLX. B. VI. 53.

1) Album p. 208: Florianus a bora nob. im Winterhalbjahr 1543.

2) Jo. Manlii Libellus medicus. Basileae 1563. pag. 40 f. (Tischreden LVIII. §. 9.) Locor. comm. collect. tom. II. pag. 60.

3) Singke: Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau S. 64.

4) *Defensio* Apelli u. f. w. Wittenb. 1523. 4. Vgl. Goldast's polit. Reichshandel 785. v. Ludewig's Geschichtsch. v. Bisth. Würzburg S. 870. Franke's Gesch. inkenlandes S. 220. — Rossius im Cob. Hesse S. 60. 107. Strobel's Beyl. S. 226. 230. Mohnike's Urk. Huttens Klagen u. f. w. Greifswald 1846. — 398. (Miegii) Monumenta liter. Palat. Pars II. pag. 44. sqq. — Der leht auch in den Literarischen Blättern v. J. 1805. B. V. S. 349. — de Wette 4: 545. Tischreden Kap. XXXVII. §. 118<sup>a</sup>. XLIII. §. 184. XXXIX. §. 5. S. 44.

5) Vgl. S. 287. No. MCCCCIII. Eine alte Abschrift in Zwickau, eingestet in s Memorialbuch des dortigen Rathesarchivs, hat: Ad. Matthiam Grolitzsch, terum, oeconomum Husmanni. Er war Diaconus zu St. Katharina.

6) Ueber Chrosner s. Album pag. 44: „Alexius Crosner de Colditz magiptzen. dioc. Misnen. 3 Junij“ 1542. — Thammli Chron. Coldic. ap. II. 705. CR. I. 898. II. 555 sq. Mittheilungen der Geschichts- u. Alterrschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg B. I. Heft 4. S. 74 f. Mittheilungen B. V. Heft 4. Halle 1844. S. 50. 59. 65. Meine Erläute- S. 452 f. Meine Reformationzeit II. S. 49 ff.

Freitags Adparatus I. 585. Virorum doctorum Epistolae selectae ed. gius p. 5 sqq.

Album p. 79: „Caspar Czeuner Friburgen. dioc. Misnen. sacerdos. rcij“ 1548. Tischreden Kap. XXXI. §. 3. Walch XXII. 1484, Förstmann 344. Herzogs Chronik von Zwickau II. 192 f.

- 1536 d. 2. December. No. MDCCXLVII. <sup>1)</sup> B. V. 33 f.  
 1538 d. 26. Juli. B. No. MDCCCXIV. B. V. 121 f.  
 1539. Anfang Juli. Fehlender Brief. No. MMD. <sup>2)</sup> B. VI.  
 1544 d. 12. April. No. MMCCIV. B. V. 641 f.  
 1545 d. 14. April. No. MMCCCLXV. <sup>3)</sup> B. V. 726 f.  
 1545 d. 26. November. No. MMCCCH. <sup>4)</sup> B. V. 769 f.  
 Dänemark. König Friedrich von.  
 1532 d. 28. September. B. No. MCCCCLXXVIII. B. IV.  
 Denzbedel. 1529. Anfangs Juni. No. MMCCCXCVI. <sup>5)</sup> B. VI.  
 Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIV. B. VI. 419 ff.  
 Deutschordensherren. 1523 d. 28. März. No. CCCCLXXVII. B. I.  
 Diedelhuber, Theobald. C. Empfehlungsschreiben.  
 Dietrich, Beit.  
 1530 d. 13. November. W. No. MCCCXXVI. B. IV. 192.  
 1532. Im Februar. No. MCCCXXXVII. <sup>6)</sup> B. IV. 340 f.  
 1536 d. 14. Januar. W. No. MDCXCH. <sup>7)</sup> B. IV. 664 f.  
 1541 d. 17. August. No. MMXI. <sup>8)</sup> B. V. 389 f.  
 1543 d. 11. Mai. No. MMCXLI. B. V. 559 f.

---

1) Ein Bedenken der Theologen über die Kirchengüter in Neudeckers u.  
 C. 310—315 u. CR. IV. 4040 ff. als vom 24. Februar 1537. In beiden  
 findet sich fälschlich Erasmus Sartorius statt Sarcarius. Wilischii Arcana  
 Annaeberg. pag. 113.

2) Tischreden Kap. IV. S. 89. Zieh, Bugenhagen C. 174.

3) Album p. 196: Valentinus Torbert Sumbornensis. Mai 1542.

4) Album p. 194. Georgius Stur Sleswicensis. 30. März 1542.

5) Bellger's Histor. Beschreibung der Stadt Golditz. 1532. 8. C. 12.  
 Besitzer des Altars Mariae Magdalenes in der Negidientkirche zu Golditz w.  
 1505 Wenceslaus Stockheim u. f. w.

6) Die lückenhafte Stelle dieses Briefes scheint sich auf eine Rativität,  
 Astrolog über Luthers Lebensdauer gestellt hatte, zu beziehen. Coeleus: Von  
 Schwermerehen sechs Capitel u. f. w. 1534. 4. Bl. d i j b: „Hoff auch, Luther f  
 xx. jar nicht bringen, Sonder im xix. jar (wie Liechtenberger von jm schre  
 er zu boden gehen, der unselig Münch, der den Teuffel auff der achseln treat, h



- Dietrich, Bett. 1543 d. 13. Juni. No. MMXXLV.<sup>1)</sup> B. V. 564.  
 1543 d. 7. November. No. MMCLXXV.<sup>2)</sup> B. V. 601 f.  
 1545 d. 23. September. No. MMCCXCII.<sup>3)</sup> B. V. 758 f.  
 Ditzig, Johann von; kurf. sächs. Marschall. 1521 d. 17. September.  
 (Auch an Haugold v. Einsiedel und Bernhard v. Hirschfeld.)  
 No. CCCXL.<sup>4)</sup> B. II. 55 ff.  
 1522 d. 20. December. No. CCCCXLVII.<sup>5)</sup> B. II. 269 f.  
 1525 d. 21. Juni. No. DCCXXI. B. III. 11.  
 1527 d. 17. März. No. DCCLVII.<sup>6)</sup> B. III. 164.  
 Dommitsch, Rath und Prediger Michael Kramer zu. 1525 d. 18. Au-  
 gust. B. No. DCCXXXIV.<sup>7)</sup> B. III. 22 f.  
 Dren, Bernhard von; Pfarrer in Sitten.  
 1531 d. 13. Juli. No. MCCCXCV.<sup>8)</sup> B. IV. 275.  
 1538 d. 27. Mai. No. MDCCCX. B. V. 115 f.  
 1538 d. 31. August. No. MDCCCXVII. B. V. 125 f.  
 Dulo, Johann; Pfarrer in Waltershausen.  
 1527 d. 2. Februar. No. DCCCL.<sup>9)</sup> B. III. 159.  
 Döwitz, Hanna von. (Auch an Milia von Dömitz und Ursula von  
 Feilitzsch.) S. Hofjungfrauen. 1523 d. 18. Juni. No. DIIL.  
 B. II. 347 f.  
 Dösel, Michael; Augustinerprior in Neustadt.  
 1516 d. 22. Juni. W. No. XV. B. I. 26 f.  
 1516 d. 25. September. W. (Auch an das Augustinerconvent zu  
 Neustadt.) No. XVIII. B. I. 30 ff.  
 Döder. Ermahnung an die.  
 1525. Im September. No. MMCCCLXVII. B. VI. 68 ff.  
 Düngersheim, Hieronymus, von Dörsenfurt.  
 1519. Anfang Januars. W. No. CVII.<sup>10)</sup> B. I. 205 f.

1) CR. V. 21. 23. 62. — V. 34. III. 421 sq. Arndt's Neues Archiv I. 393

2) Zwesten, Matthias Glacius Illyricus. Berlin 1844.

3) Dietrich gab nur den ersten Theil der Vorlesungen Luthers heraus; den zwei-  
 theil besorgte Rotting 1550; der dritte erschien 1552 und der vierte durch Hier.  
 1554. CR. V. 258 sq. 294. 304. 320. 523. Strobel's Miscell. I. 171. —

Dietrich inscribirt 18. März 1523. Album p. 114. de Wette III. 179.

3) CR. V. 848. 909. 4) CR. II. 143 ff.

5) Entweder Brüche oder Piche ist falsch gelesen.

6) Dölzig bemerkte auf dem Briefe: „Doctor Martinus Luther vorschreibt Hrn.  
 Dren zum Lichtenberger Garten. — Idem schickt eine Pomerranz Oculi 1527.“  
 Critische Bemerkungen in B. III. (S. XII.)

7) Man lese: 1. Cor. 7, 15.

8) Vgl. S. 215. — Tischreden Kap. XXII. §. 143. Dietmann I. S. 108. 408.

9) Strobel's Neue Beiträge IV. S. 5—136. 45. Fossius im Cob. Hesse S. 111.  
 Optorum publ. prop. VI. Blatt Aaa 4 b. Etwas von gelehrten Rostocker Sachen.  
 1738. S. 587 ff. Jahrg. 1741. S. 17 ff.

10) CR. I. 169. Köhler's Fragmente zur Geschichte der Stadt und Univ. Leipzig.  
 I. Leipzig 1787. 8. S. 138—144. Ursinus im Journal für Sachsen 1792.  
 9. S. 754 f. Winer's Pfingstprogramm 1839 Explicatur de facultatis theolog.  
 angelicae in hac Universitate originibus. 4. pag. 9 sq. Herzogs Chronik von  
 Meissen II. S. 162. Meine Leipziger Disputation S. 48 f. Meine Reformationzeit  
 S. 89. —

1519. Anfang Advent. W. No. CLXX. 7) B. I. 333—  
Egranus, Johann Sylbius. 1518 d. 24. März. W. No. LIX  
99 ff.

1518. Anfang April. No. LXI. 5) B. I. 103 f.

1519 d. 2. Februar. No. CXV. B. I. 215 f.

Ehesheim. S. Ursinus und Gilden.

Einsiedel, Haugold von; kursächs. Rath.

1521. Im Januar. No. CCLXXXVI. 6) B. I. 546 f.

1521 d. 17. September. (Auch an Johann von Dolzig und  
hard von Hirschfeld.) No. CCCXL. B. II. 55 ff.

Einsiedel, Heinrich von; zu Gnandstein.

1528 d. 24. Januar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCXI  
B. III. 268.

1534 d. 3. März. (Mit Jonas, Melanthon, Bugenhagen  
MDLXV. 8) B. IV. 520 f.

1545 d. 30. April. No. MMCCLXIX. B. V. 730 f.

Einsiedel, Herren von (Abraham und Heinrich); zu Gnandstein

1528. Im Januar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCX  
B. III. 265 f.

---

1) Nachträge in B. III.

2) S. 48. CR. VII. 4058. Manlii Locc. comm. collect. tom  
1563. pag. 45: Nos meminimus Franfordiae ad Oderam puellam  
quae quicquid manibus arriperet uertebat in argentum, quod com  
Aliquando abreptum est ex eius manibus, *§ missum ad principem,*  
*etiam.*

3) Zu S. 362. Die Apologetica defensio contra J. Eccium  
erschien Basileae ap. J. Froben. m. Marlio 1549. 4. Panzer Ann. VI.  
275. Zasii Epp. ed. Riegger. Ulmae 1774. 8. p. 166.

4) Ueber Egranus s. meinen Münzer S. 9. Herzogs Chronik von B.  
192. 859. Jöcher im Gelehrtenlexikon IV. S. 4964 u. II. S. 4949 macht  
zwei Personen. Manlii Collect. t. II. pag. 3. III. p. 24.

5) Nachträge in B. III. Ranke I. 349. Die Apologia (40 Quartbl.  
der abgedruckt in Rittershusii Commentarius de gradibus cognationum

- Zinfedel, Herren von (Abraham und Heinrich); zu Gnandstein.  
1528 d. 22. Februar. (Mit Bugenhagen.) No. DCCCCXLVI. H.  
B. III. 275 f.  
1528. Ohne Tag. No. DCCCCXLVI. J. B. III. 276 f.  
Empfehlungsschreiben. Für Johann Rischmann. 1532 d. 27. Februar.  
No. MCCCCXXXIX. <sup>1)</sup> B. IV. 343.  
Für Michael Aethiops. 1534 d. 7. Juli. W. No. MDXCV. <sup>2)</sup>  
B. IV. 550.  
Für den Landpfarrer Theobald Diebelhuber. 1535 d. 15. Mai. W.  
No. MDCXLII. B. IV. 605.  
Für Herrn Franciscus, einen Mohren. 1538 d. 24. Mai. No.  
MDCCCIX. <sup>3)</sup> B. V. 115.  
Für Wolfgang Schiefer. 1539 d. 7. November. S. Zeddel.  
Emser, Hieronymus. 1519. Ende September. No. CLIX. B. I. 337 f.  
Ende, vom, Ehrenfried. 1541 d. 20. Mai. No. MDCCCCLXXXIX.  
B. V. 358 f.  
Eperies, An die Geistlichen von, und Umgegend. 1544 d. 21. April.  
W. No. MMCCVI. <sup>4)</sup> B. V. 643 ff.  
Erasmus von Rotterdam. 1519 d. 28. März. W. No. CXXIX. <sup>5)</sup>  
B. I. 247 ff.

1) Album p. 429: „Johannes Rischmann Brunswicen. Dioc. Halber-  
den. 7 Maij“ 1527. vgl. p. 464: „Thomas Cunalt Colditzensis, famulus  
Martini, g.“ 1536. Tischreden Kap. XLIII. §. 95. (?) Script. pub. prop.  
VI. y 4.

2) Auch abgedruckt als von Melanthon im CR. II. 737 aus Manlii Farrago  
37<sup>b</sup> sq. Cod. Lips. ep. 37. Cod. Basil. 39, der ihn Luthern zuschreibt, p. 424.  
M. Mehn. III. p. 8. Varianten: Philippus Melanchthon omnibus has litteras  
curis. S. D. — aliud sentire — eum bonis viris. Nam et si — in coena  
omini et Missa — dilectionem etiam — anno 1534. 4. Nonas Julii (4. Juli).  
L. Basil. und Mehn. haben 1535. Dieser Diaconus scheint der Araber zu sein,  
dem Melanthon im Briefe vom 31. Mai an Benedict Pauli berichtet, CR. II.  
37 sq. Tischreden Kap. XIII. §. 37. XXXV. §. 4.

3) Trostschriften, Ihena durch Rößingers Erben, Blatt d vi<sup>6</sup>: Fürschriff  
an Mohren gegeben von Doct. Martino. — studiren wolten — Gewissen nach  
— Cantate 1538. — M. & D.

4) Abgedruckt, ohne Angabe woher? bei Ribini, Memorabilia (I) pag. 60 f.  
Varianten: gratiam et pacem. — horridas furias — ad diem gloriae et salu-  
tationis nostrae, — Et signa erunt amen. — dicere scribentibus. — non a nobis  
de ista abominatione. State ergo — cum scit, — angulis suis me —  
cum edere, — satanas — Jesus Christus — vltro posse — Datum Witte-  
rgae feria — Quasimodogeniti. — Zu Ribini's Hinweisung auf einen anderen  
Brief Luthers an die Geistlichen zu Eperies, dessen Samuel Timon in der Eptome  
chronologica rerum Hungaricarum zum Jahre 1544 gedenkt, ist zu bemerken,  
dieser eben der von Ribini mitgetheilte Brief ist, nur daß Ribini eine nicht gute,  
fehlhafte Abschrift vor sich hatte. — Album p. 437: „Mathias Biro de Way  
Decem. Hung.“ 1529. Tischreden Kap. I. §. 56. ed. Förstemann I. S. 57, wel-  
cher (Mungab's) Historia eccles. evang. in Hungaria, Halberst. 1830. 8., pag. 5  
führt, diesen Devay aber mit dem „Mattheus Babay Simichius“ verwechselt. —  
Tischreden Kap. XIX. §. 8. Katona, Hist. Crit. Reg. Hung. tomul. II. pag. 433.

5) CR. I. 79.

B. III. 227 ff.

Decan und theolog. Facultät zu Erfurt. 1515 d. 21. Dec.  
No. MMCCCXXVII. B. VI. 3 ff.

Gemeinde zu Erfurt. 1522 d. 10. Juli. B. No. CCCCX  
B. II. 220 ff.

Prediger zu Erfurt. (Regibius Mechler, Andreas, und Petrus  
berger.) 1532 d. 1. Juli. No. MCCCCLXV. \*) B. IV.  
1533 d. 30. September. W. (Mit Melanthon und Jonas an  
M. Petrus und die übrigen Prediger.) No. MDXXX  
B. IV. 477 ff.

Rath zu Erfurt. 1525 d. 21. September. No. MMCCCLX  
B. VI. 59 ff.

Eschat, Margaretha. 1543 d. 11. Januar. No. MMCXIX. \*) B. V.  
Eßlingen, Gemeinde zu. 1523 d. 11. October. B. No. DXXXV  
B. II. 416 ff.

---

1) CR. I. 668.

2) Bei Obsopoeus Blatt J vj sqq. Vitiembérgae decima Julii. A  
Christo nato M.D.XXII. Aurifaber und Walch haben das falsche Datum  
Maji. Veessenmeyer, Litterargesch. S. 58. —

3) Jonas scheint laut dieses Briefes in Erfurt gewesen zu sein, um Wider  
gegenzuwirken, wie Strobel wirklich behauptet. Zu lesen ist: obstetricans, I  
gehört zu qui. Maurus soll nach Strobel und Schelhorn der Wittenberger  
händler Maurilius Golzhus sein. Vgl. jedoch de Wette II. 340 f. Nach Br  
453 hat das Original: forte possilis — nobis Campanum illum — ob  
— anno fehlt. Wideburg, der den Brief pag. XIV. no. XII ganz abbr  
giebt pag. VIII die Adresse. — possilis — et omnes bonos viros ist an d  
geschrieben. — nobis Campanum illum obstetricans ostendit — accip  
Julii 4532. —

4) Das Wort Gubbick vermag ich nicht zu erklären; vielleicht ist es  
ructus, singultus, hiatus — und verwandt mit gob, gobbet, to gobble.  
sob, sobbing?) Happen, hapsen, giebsen oder gübsen, Gäßse, d. i. Tasche.

5) Abermals, und richtig, bei Irmischer Nachlese S. 240—247. —  
reden Kap. XLIV. S. 22.

Stingen, Rath zu.

1535 d. 5. October. B. No. MDCLXXII. B. IV. 640.



- acultitätszeugniß für Beit Örtel. 1531 d. 22. November. W. (Mit Jonas und Melancthon.) No. MCCCCXIX. B. IV. 318 f.
- für Heinrich Schmiedstädt. 1542 d. 10. Juli. W. No. MMLXXVI. <sup>1)</sup> B. V. 480 ff.
- für Johann Marbach. 1543 d. 20. Februar. W. No. MMCXXVII. <sup>2)</sup> B. V. 543 ff.
- für Hieronymus Nopus. 1543 d. 15. October. W. No. MMCLXVIII. <sup>3)</sup> B. V. 592 f.
- für Friedrich Bachofer oder Badofen. 1543 d. 18. October. No. MMCLXIX. <sup>4)</sup> B. V. 594 f.
- Witsch, Fabian von. 1520 d. 1. December. W. No. CCLXXIII. <sup>5)</sup> B. I. 529 f.
- Ursula von. (Auch an Milla von Ölsnitz und Hanna von Drasch-  
witz.) S. Hofjungfrauen. 1523 d. 18. Juni. No. DIII. B. II. 347 f.
- er, Johann. Ordinationszeugniß. 1540 d. 18. April. No. MMDXII. B. VI. 260.
- ndern, Christen in. S. Holland. 1523. No. DXII. B. II. 362 f.
- fter, Johann. 1536 d. 12. Juli. No. MDCCXXIII. <sup>6)</sup> B. V. 6 f.
- 1536 d. 7. August. No. MDCCXXIX. <sup>7)</sup> B. V. 14 f.

- 
- 1) CR. IV. 800. 819. 821. Album p. 121: Henricus Smedenstede Luna-  
en. 22. Maij. 1524. Liber Decan. p. 32.
  - 2) Scriptor. publ. prop. I. 68. CR. V. 46. 54. Album p. 175: Johannes  
ach a Lindau. 1539. Liber Decan. p. 32.
  - 3) Als von Melancthon abgedruckt im CR. V. 499 ff. M.L. ist Vermuthung  
e's. Auch abgedruckt bei Hummel, Bibliothek von seltenen Büchern II. S. 486  
em ehemals Thomastischen, jetzt Münchner Codex no. 89. no. VI. p. 99. 410.  
p. 82: Hieronimus Nop de Hertzhermerach (?) dioc. Herbi: 4 Junij.  
Liber Decanorum p. 33. Herzog's Chronik von Zwidau II. 859.
  - 4) Als von Melancthon im CR. V. 203 ff., auch bei Hummel II. S. 484 aus  
hemals Thomas., jetzt Münchner Codex in Quart no. 88. no IV. p. 59.  
Schneider verglich eine andre Abschrift im Cod. Monac. 90. no. VII. p. 339.  
CR. V. 47. Liber Decan. p. 33.
  - 5) CR. I. 285. de Wette I. 567. —
  - 6) Eine alte Abschrift in der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek, verglichen  
Herrn Studienlehrer Greiff für Herrn Dr. Jrmischer. Varianten: concordiam  
am. — Vielleicht ist auch zu lesen: Christo, per quem te oro — Tisch-  
Anhang. Förstmann IV. S. 710. Strobels vermischte Beitr. S. 429 -- 460.  
rarrer's biograph. und litterar. Nachrr. S. 96—442. Scriptor. publice pro-  
I. 383<sup>b</sup> sq. 392. III. 30 sqq. Inschulb. Nachrr. 1733: S. 134. Adami  
theol. VIII. 446. Herzog's Chronik von Zwidau II. 499. 223. 860. —  
ette IV. 643.
  - 7) Eine alte Abschrift in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg, verglichen  
Greiff. Varianten: publica (vielleicht publice) edatur. — recitarat Ams-

- Frauenstein. Bürgermeister und Richter zu. 1531 d. 17. Juni. No. MCCCLXI. <sup>5)</sup> B. IV. 231 f.  
 - Christen zu. 1531 d. 27. Juni. No. MCCCLXXXVII. <sup>6)</sup> B. IV. 231 f.  
 Freiberg. Rath zu. 1535 d. 13. Juni. No. MDCXLIV. B. IV. 437.  
 Frenzel, Melchior; Pfarrer in Ronneburg.  
 1542 d. 13. Juli. No. MMLXXVIII. <sup>7)</sup> B. V. 483.

dorflo multa de vestro Magistro Michel — wollen aufhören. —  
 carnem. — „Meister Michel“ ist Kellner. de Wette V. 425. — Marus  
 Margaretha. „Maruschel“ noch heute Volksausdruck.

1) S. 124. CR. III. 602. Eine alte Abschrift in der Kreis- und Stadt-  
 zu Augsburg, verglichen von Greiff. Varianten: Forstere — ne isti ad  
 quod ejecerunt tetam Ecclesiae, quam — illis forte — lubens  
 Tubingensi ordinata — locus fiat —

2) CR. IV. 903. Neue Mittheilungen 1836. B. II. S. 85—107.  
 Locc. comm. coll. tom. II. p. 290 theilt ein Symbolum Luthers mit:  
 Viuit. scilicet Christus. Si non uiueret, uellem me non unam hor-  
 & hae literae habent mysterium, quod Lutherus explicare noluit.  
 Rap. VII. §. 4. 72. 444. Hiob XIX. 25.

3) CR. I. 746. 749.

4) Tischreden Kap. XXII. §. 48. Förstemann II. 375. Bald  
 Kap. XXXVII. §. 49.

5) Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Blatt a iij ff. Ohne  
 Adresse. Varianten: weisen, lieben — dasselbige bekannt —  
 bracht — je gesein — zum Bekenntniß — ihre recht und  
 denn kein Trost — Kinder habe, denn — Aber nu ihr drein-  
 gelio Mar. 40 — Rathens, wider —

6) Herrscherrath III von Schänker 1108 + 91.

Freund, Regibius; Schöffer zu Torgau.

1533 d. 28. April. No. MDXIV. <sup>1)</sup> B. IV. 446 f.

Freund, An einen guten.

1534. Vielleicht im Juni. No. MDLXXXIII. B. IV. 537 f.

Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXII. B. VI. 417 f.

Freund; in Sachsen. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXXI. B. VI. 426 f.

Friedrich [Pistorius], Abt zu Nürnberg.

1527 d. 22. April. No. DCCCLXI. B. III. 168.

1527 d. 20. Mai. No. DCCCLXXVII. B. III. 181.

1527 d. 21. November. No. DCCCCXVII. B. III. 223 f.

1528 d. 12. Mai. No. DCCCCLXXXI. B. III. 312.

1528 d. 14. Juni. W. No. MIV. B. III. 339 f.

1528 d. 12. October. No. MXXXVI. <sup>2)</sup> B. III. 387 f.

1529 d. 13. December. No. MCLXXIV. B. III. 531 f.

1530 d. 5. Juni. No. MCCXXII. B. IV. 34 f.

1530 d. 1. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLII. B. IV. 65 ff.

1530 d. 22. August. Ex Eremb. No. MCCLXXXIII. B. IV. 136 f.

1532 d. 17. Januar. No. DCLXIII. <sup>3)</sup> B. II. 614 f.

Fisch, Johann; in Augsburg.

1526 d. 28. October. W. No. DCCCXXIV. B. III. 131.

Fischer, Christof; Buchdrucker in Zürich.

1543 d. 31. August. No. MMCLXII. <sup>4)</sup> B. V. 587.

Fisch, Thomas; Ritter, zum Schneeberg.

1519 d. 23. December. B. No. CLXXXIII. <sup>5)</sup> B. I. 381 f.

Fisch, Wolfgang; Pfarrer zu Golditz.

1526 d. 14. November. B. No. DCCCXXVII. <sup>6)</sup> B. III. 134.

1528 d. 22. September. No. MXXXII. B. III. 377 f.

1) Singke sagt: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“ Varianten: lohnet, das strafet.

2) CR. I. 4004.

3) Nachträge in B. III. Der Brief auch bei Ericus pag. 86 b, woraus ihn Meus zusamt der Ueberschrift hat. — Folglich gehörte auch Melanths Brief (co culdam), von dem Bretschneider vermuthet, er sei an Friedrich, in's Jahr 1522. CR. I. 724.

4) CR. V. 248.

5) Vgl. B. II. S. 396. Spalat. ap. Menck. II, 595. III, 737 ff. Seckend. 396. Panzer Ann. I. 428. no. 952. II. 446. no. 4554. Ann. VI. 452. 136. Chilian Leibii Ann. in v. Aretin's Beitr. VII. S. 654 f. 656 ff. Meri Joco-Seria II. S. 95. Ranke I. S. 244. 5. Schreiber's Taschenbuch 1839 f. 494 f. E. M. Oettinger's Iconographia Mariana oder Versuch einer Natur der wunderthätigen Marienbilder, geordnet nach alphabetischer Reihenfolge Orte, in welchen sie verehrt werden. Mit geschichtlichen Anmerkungen. Leipzig 1841. Manlii Collect. II. pag. 28.

6) Album pag: 82. „Wolfgangus Fuss de Schlewitz dioc. Numburgen. 1549.“ (1549) zugleich mit „Joannes Herholt concionator Nurnbergen. 1549.“ — Seckend. II. 404. III. 222. 3. 3. 1540 visitirten in Thüringen M. Fuesß zu Chemnitz, Wolfg. Stein zu Weissenfels Superattendentes, Friedrich von Hain zu Altengottern und Georg Gold- zu Weberstadt. Sie waren am 22. August in Weissenfels, 30. September in

No. MMDLXVII. <sup>5)</sup> B. VI. 345 f.

Genesius, Heinrich; Pfarrer zu Schtershausen. 1530 d. 9. Jul.  
Eremo. No. MCCXLIX. <sup>3)</sup> B. IV. 80 f.

Georgievik, Bartholomäus, ein reisender Ungar. S. Zeugniß.

Gerbellius, Nicolaus; Rechtsgelehrter in Straßburg. 1521 d.

• vember. Ex Eremo mea. No. CCCXLIII. <sup>4)</sup> B. II. 81

1522 d. 18. März. W. No. CCCLXIX. B. II. 153 f.

1523. Anfang des Jahres. W. No. CCCCLXVII. <sup>5)</sup> B. II.

1523 d. 22. Januar. No. CCCCLXVIII. <sup>6)</sup> B. II. 304.

1523 d. 4. December. W. No. DLVI. B. II. 437 f.

1524 d. 6. Mai. W. No. DCI. B. II. 509 f.

1524 d. 22. October. W. No. DCXXV. <sup>7)</sup> B. II. 555 f.

Salza, 19. October in Weissenfee, 31. October in Eckardsberge, 4. E  
Salza, 13. October in Tennstädt, 9. November in Pforte, 24. November  
kolderode.

1) Als an eine Fürstin in: Etliche Trostschriften u. s. w. B.  
1548. 8. Blatt D v<sup>b</sup> ff.: Tröstung an eine bekümmerte Person  
Standes, etc. Varianten: Durchleuchtige, Hochgeborne F. —  
unglück allein, Und ich — Ursache findet — Sintflut — ja nicht zweifeln  
nennen mag auff Erden, entfellet. — dort nicht Königreich, — leiblich  
leiden heißen. Ach — Philipp. iij. — — Auch die Trostschriften, Sem  
gers Erben, Blatt E iij haben: Durchleuchtige, Hochgeborne F. —  
— Dazu geußt — eine Sindflut — unsern willen gethan — oder Malus  
nicht zweifeln — Bruder, Königreich — wir alles verlieren — bitte ich  
gen — habe kein sonderlich — leiden heißen. Ach — Philip. 3.

2) „Nicolaus Haen de Köthen.“ inscribirt 1530. Album pag. 41  
mann, Berichtiges Verzeichniß S. 15.

3) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rüdingers Erben, Blatt  
Namen, beginnend: Gn. und Fr. im Herrn. Da noth ist u. s. f. Ganz 4  
S. 29. des Kapitels XVII der Tischreden, Jahr 1544, Anfrager Menius we  
Juden. Walch XXII. 873. Förstemann II. 285. Manlii Locor. commun.  
I. p. 95 steht ein „Concilium de baptizanda Judaea.“

4) Die Worte et uxor et paranympus beziehen sich auf ein Gesch



**Itus, Nicolaus; Rechtsgelehrter in Straßburg.**

126 d. 26. April. W. No. DCCXCII. B. III. 106 f.

128 d. 28. Juli. No. MXIX. B. III. 363 f.

129 d. 4. October. Marburgi. No. MCLIV. B. III. 511 f.

131. Vielleicht im Juni. No. MCCCXCI. B. IV. 271 f.

135 d. 27. November. W. No. MDCLXXXV. <sup>1)</sup> B. IV. 654 f.

e, Cyriacus, Pfarrer in Rötten und Bernburg.

131 d. 28. März. W. No. MCCCLXIV. B. IV. 234 f.

138 nach dem 9. September ff. No. MMCCCCLXXX. <sup>2)</sup> B. VI. 207.

t, Martin; Pfarrer in Marienberg.

143 d. 24. Januar. No. MMCXXI. <sup>3)</sup> B. V. 532 f.

144 d. 18. Mai. No. MMCCXIII. <sup>4)</sup> B. V. 658 f.

145 d. 14. März. No. MMCCCLXIV. <sup>5)</sup> B. V. 726.

Martin; Augustinerprior zu Ransau u. f. w.

19 d. 30. Mai. No. CXLIII. <sup>6)</sup> B. I. 279 f.

29 d. 10. August. No. MCXL. B. III. 492 f.

30 d. 1. October. Ex Coburgo. No. MCCCXII. B. IV. 175.

n, Wolfgang, Graf von. 1543 d. 9. März. No. MMCXXXI. B. V. 548 f.

nige Wochen nach seiner Verbannung aus Sachsen, schon im October nach  
:g gekommen und hatte hier unter andern den Otto Braunschweig für sich ge-  
Köhler's Bekehr. I, 106. und Luther's Brief vom 14. Decbr. 1524 S. 573.  
n Tage schreibt Luther, daß Carlstadt sich von Straßburg nach Basel begeben  
er schon vor dem 10. Decbr. war er von Basel nach Zürich gegangen. Vgl.  
Epp. (Lond. 1642. fol.) p. 848." — Erbham S. 276 f. Köhlich, Gesch.  
m Elsaß. Straßburg 1830. I. S. 298. Rappens Kl. Nachlese II. 642.

Dieser Brief steht auch in: Martini Bucer's Scripta Anglicana fere omnia.  
ex Petri Pernae Officina 1577. fol. 633. Clarissimo Viro Dom. Nico-  
belio, Jurium Doctori &c. Suo in Domino fratri charissimo. Marian-  
d enim mihi cum omnibus — inferius sentis — ut D. Casparo —  
n fehlt. — referet, si — amans fehlt. — omnibus vobis, Amen. —  
nus Lutherus. Ebenda fol. 634 sq. auch Melanthon's Brief an Bucer  
februar 1535, darin die Stelle aus Epiphanius griechisch gegeben ist. CR.

Eischeden Kap. I. §. 93. XIX. §. 45. XXI. §. 3. 48. XXII. §. 48. Liber  
pag. 34 f. 84.

Album p. 132: „Martinus Gilbertus de Berge in hennigow 30 De-  
1528. Ein Actenstück im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat 10773. Mar-  
erti Predigers auf dem Marienberge etc. (Jahr 1564.) CR. IV. 707. 847. —  
den Unschuld. Nachrichten 1716. S. 954 ist das Datum des 23. Jan. ange-  
lautet die Nachschrift: „Et ut mutent in Ecclesia verba haec, der aller  
Tröster ist: Ita ego non composui.“

Melanthon Theologis Lipsiensibus 13 April 1544: Audio in Ecclesia  
Mariani certamen ortum esse de hac propositione: Sitne divina na-  
Christo passa? Et dicitur Martinus Gilbertus homo Gallus impuden-  
terari Divinitatem passam esse. CR. V. 359. 364. 430.

CR. V. 703.

Album p. 18: „frater martinus glaser de Nuremberga." 1506. de Wette

1544 d. 29. Januar. No. MM̄CXCI.<sup>3)</sup> B. V. 624 ff.  
 Görlich, Martin; Pfarrer zu Braunschweig.  
 1529 d. 15. Januar. No. MLXVI. B. III. 417.  
 1531 d. 9. October. No. MCCCCXII. B. IV. 309.  
 1531 d. 27. November. No. MCCCCXXI.<sup>4)</sup> B. IV. 320 f.  
 1532 d. 3. Januar. No. MCCCCXXVIII.<sup>5)</sup> B. IV. 329.  
 Görlich, Rath zu. 1541 d. 5. Juli. No. MMIII.<sup>6)</sup> B. V. 380 f.  
 Goslar, Evangelische zu. 1529 d. 31. Mai. B. No. MCXII. B. III.  
 Göttingen, Pfarrherren zu. 1528 (?) 3m Juni. No. DCCCCX  
 B. III. 328 ff.

1) Förstmann in den Ergänzungsblättern 1829. Num. 143. Sp. 1138.  
 handschriftliche Anmerkung zu einem Briefe Melanchthons bei Denis code  
 theol. Vindob 1. 2. pag. 1964 besagt: Obiit Joannes Reineck vir intege  
 meque cum de re literaria, tum tota suorum Republica meritis Nort  
 in aedibus filiae suae 15. die Julii 1538. Seine Tochter war die Gattin  
 geren Mehenburg zu Nordhausen. Vgl. Kindervater Gloria Templi Blasiani (N  
 1724. 8.) S. 123." — CR. III. 584 sq. Reinecke's Schwester Walpurg, +  
 war die Gattin Ambrosius Reuters, Script. publ. prop. I. 204. IV. 227. B.  
 — Luther frank, Tischreden Kap. III. §. 40. XXVI. §. 30. 65. 86. XLVIII. §.  
 XLIX. §. 8. L. §. 3. CR. III. 557.

2) Steht in den Tischreden Kap. XVII. §. 46. Walch XXII. 860. Förstem  
 S. 274. Appendix zur Leipz. Ausgabe v. J. 1584 Blatt Pppp iij. Variante  
 junge Heidin — lieben Hausfrauen Leibe — Hülfe (durchs Gebet) auch — Ab  
 Das will ich wiederum verdienen — in solche Lust. — Vgl. meine Reformati  
 I. S. 226. Sie war die Tochter des Leipziger Rathsherrn Christian Aurogall  
 de Wette V. 395. 506 f. 625.

3) Album p. 150: Johannes Goritz Görlicensis Magister Lypsensis  
 ptemb: 1533.

4) CR. II. 513. 584.

5) Aufgeführt bei Wiedburg pag. VII. no. X, wo nur die Adresse: Ven  
 in Domini fratri D. Martino Garlitio Superattendenti Ecclesiarum Brunsv  
 adeliss. Pag. VIII. wird der Schluß des Briefes mitgetheilt: D. Carlstat  
 nama nherlaufen recte! —

Göttingen, Rath zu. 1530 d. 18. December. B. No. MCCCXXXV.  
B. IV. 204 f.

1531 d. 11. Januar. B. No. MCCCXL. <sup>1)</sup> B. IV. 209 f.

1531 d. 1. März. No. MCCCLIV. B. IV. 225.

1531 d. 28. März. No. MCCCLXIII. B. IV. 234.

Gressendorf, Johann; herzoglicher Kämmerer in Weimar.

1520 d. 30. October. W. No. CCLXVII. B. I. 519 f.

Groß, Franz; Pfarrer in Mitweida. 1541 ff. No. MMDXL. <sup>2)</sup> B. VI.  
291 ff.

Guldschmidt, Stenzel. [In Breslau?]

1535 d. 20. December. No. MDCLXXXVIII. <sup>3)</sup> B. IV. 657 f.

Gübe, Benedict. 1535 d. 18. April. No. MDCXXXVII. B. IV. 599 f.

Gülden, Johann. 1526 d. 29. Mai. W. No. DCCCL. <sup>4)</sup> B. III. 113 f.

1535 d. 15. Juni. No. MDCXLV. B. IV. 608 f.

Günther, M. Franz. 1519 d. 30. September. No. CLX. <sup>5)</sup> B. I. 338 f.

Güttel, D. Caspar; Prior des Augustinerklosters in Eisleben u. f. w.

1522 d. 30. März. No. CCCLXXXI. <sup>6)</sup> B. II. 177 f.

— der du nichts vermagst — Weisheit Eccle. 5. — segne und behüte unsträf-  
— Amen. Anno 1529. — de Wette IV. 225.

1) S. 225. 234 f. Birnstiel gebürtig aus Coburg war Prediger an der Kirche  
z. Fr. zu Göttingen und verließ, wohl seines Alters wegen, die Stelle bald. Der  
Basilus hieß Schumann. — CR. VI. 749. 737. V. 563. Album pag. 26. 166.

2) de Wette V. 350. CR. III. 4033. Er war Hauslehrer bei Luther. — Rhun,  
Pfarrer in Grimma, als Luthers Haus- und Tischgenosß erwähnt Script. publ. prop.  
Blatt D 4.

3) Abgedruckt in Meusel's histor. liter. stat. Magazin I. 244; hat: Georgen  
Ernhard's von Görlich Tochter. — Album p. 130.

4) B. II. 588. CR. I. 895. 897 sq. 899. 903. IV. 966. Spal. ap. Menck.  
624. Tischreden Kap. XXII. §. 133. Walch XXII. 4058. In der Eisl. I. 497  
Altenb. II. 864 steht folgendes: Zeugniß D. M. Luthers, Herr Johann Aurei,  
ein Päpstischen Priesters, Ehestand belangend. Gnad und Friede allen, die diesen  
Lesen sehen oder hören. Und sei wissend, daß dieser Johann Aureus und Catharina  
Marin nach göttlichem Recht sich ehelich genommen und vor diesen hernach ge-  
teten Zeugen solche Ehe bekannt haben, als nämlich Martinus Luther D., Magister  
Jannes Schnitter von Eisleben, Andreas Krappe, Baccalaureus Juris, und Jacob  
Apostiti, Licentiat der heiligen Schrift, und Eberhardo Breisger, Prior des Augustiner-  
Klosters zu Wittenberg. Des sie von mir Martino Luther ein Zeugniß und Handschrift  
lehrt, wie ich denn nicht habe sollen solchs versagen, und zeuge das Alles mit dieser  
meiner Handschrift. Bitte derhalben alle, denen Gottes Wort lieb ist, wollen diesen  
Zeugen in solcher und andern nöthigen Sachen günstig und förderlich sein, das wird  
Gott reichlich vergelten, Amen. Zu Wittenberg, Anno 1524. Martinus Luther,  
manu propria. — Bezieht sich auf diesen Gülden, was Manlius Locorum com-  
munium collectorum tom. II. pag. 195 sq. erzählt? Vergl. Tischreden Kap.  
I. §. 5.

5) Seck. I. 28. Mein Münzer S. 126. 24. Spal. Ann. ap. Menck. II. 642.  
2. Köhler's Fragmente S. 143. Strobels Neue Beitr. I. 38. Schöttgens und  
Hoffigs dipl. Nachlese 12, 240 ff. Sammlung vermischter Nachrr. zur Sachs. Gesch.  
S. 284. Panzer's Annalen II. S. 89. no. 1447 f. Album pag. 56. 30. Lib.  
can. p. 25 f. 83.

6) Tischreden Kap. XXXVII. §. 36. Walch XXII. 4556. Förstemann III. 364.

D. IV. 203 f.  
 Halle, Christen zu. 1527. Im September (?). No. DCCCX  
 B. III. 198 f.  
 1528 d. 26. April. No. DCCCCLXXV.<sup>3)</sup> B. III. 305 f.  
 Halle, Rath zu. 1543 d. 25. December. (Mit Bugenhagen m  
 Ianthon.) No. MMDLXXIII. B. VI. 353 f.  
 1545 d. 7. Mai. No. MMCLXXVI.<sup>4)</sup> B. V. 737 ff.  
 Hammelburg, Bürgermeister und Rath zu.  
 1545 d. 26. Mai. No. MMDXCH.<sup>5)</sup> B. VI. 376 f.  
 Hannover, Rath der Stadt.  
 1535 d. 3. März. B. No. MMCCCCXXXIX.<sup>6)</sup> B. VI. 1

Unschuld. Nachr. 1734. S. 866. Panzer Ann. VII. 204. no. 638. I  
 no. 133 b. Ann. I. 444. no. 897. II. 484 f. no. 4895. Weesenmeyer's  
 gesch. S. 8. Hildebrand, die Hauptkirche St. Maria zu Zwickau S. 143.  
 Chronik von Zwickau II. 204. 229. 864. Weller's Altes I. 406 ff. Hase's  
 V. 504. Ranke II. 94. Olearii Syntagma rerum Thuring. II. 274. —

1) CR. III. 4087.

2) Winkler war nach Aschaffenburg vorgeschickt und ward auf der  
 nach Halle im Speffart nicht weit von Aschaffenburg ermordet. Knappii Narr  
 I. Iona. Ed. 2. p. 48. Drehhaupt's Beschreibung des Saalkreises I. 849. 85  
 Meine Reformationszeit I. S. 402 f. 409. Erhard's: Die ersten Erscheinun  
 Reformation in Halle. Nach gleichzeitigen, bisher größtentheils unbekannten,  
 lichen Nachrichten, in v. Ledebur's Archiv B. II. S. 262 ff.

3) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt a ohne das Dat  
 Tags. Varianten: Christo, unserm — Einsatzung gehandelt — Krausen. —  
 die einige — sein Wort oder Ordnung — zu missbrauchen verkehret. — einigen  
 mögen Christus — das gewißlich eitel — „als den Eltern und der Oberkeit  
 — mag aufgehoben — im Herrn und stehet — Ehren. — Auch vgl. S. 2  
 ist nämlich nicht die Rede von dem S. 290 erwähnten Tode.

4) Moritzburg, altes, verfallenes Schloß in Halle. — Aschenburg ist A  
 burg. —

5) Der Brief aus dem Journale von und für Deutschland auch abgedr  
 Memoriam Diaconorum Wittebergensium u. s. w. Commendat M. Jo. Chri

Sarge, Paul; Bürgermeister in Riel.

1528 d. 9. Mai. B. No. DCCCCLXXIX. B. III. 310.

Hausmann, Nicolaus. [1520 d. 26. April. No. CCXXII. B. I. 441 f. und No. MMCCCLVII. als vom 26. April 1524 B. VI. 51.]

1521 d. 22. März. W. No. CCCIV.<sup>1)</sup> B. I. 577 ff.

1522 d. 17. März. W. No. CCCLXVII. B. II. 151 f.

1522 d. 26. März. W. No. CCCLXXIV.<sup>2)</sup> B. II. 160 f.

1522 d. 19. Mai. W. No. CCCXCVIII.<sup>3)</sup> B. II. 197 f.

1522 d. 30. Juni. W. No. MMCCCXLVII. B. VI. 36 f.

1522. Anfang Juli. W. No. CCCCXIV. B. II. 218.

1522 d. 3. August. No. CCCCXXV. B. II. 240 f.

1522 d. 6. August. W. No. CCCCXXVI. B. II. 241.

1522 d. 23. September. W. No. CCCCXXXII. B. II. 251.

1523 d. 24. Mai. W. No. CCCCXCV. B. II. 333 f.

1523 d. 19. August. W. No. DXXIII. B. II. 391 f.

1523 d. 1. October. W. No. DXXXIII.<sup>4)</sup> B. II. 411 f.

1523. Im October. W. No. DXLVI. B. II. 428.

1523. Im October oder November. No. DXLVIII.<sup>5)</sup> B. II. 429 f.

1523 d. 13. November. W. No. DLIII. B. II. 434.

1523 d. 4. December. W. No. DLIV. B. II. 434 f.

1523. Im December. No. DLV. B. II. 435 ff.

1524 d. 14. März. No. DLXXXVI. B. II. 489 f.

1524 d. 26. April. No. MMCCCLVII.<sup>6)</sup> B. VI. 51 und  
No. CCXXII. B. I. 441 f.

1524 d. 15. Juni. W. No. DCXXXIX.<sup>7)</sup> B. II. 572.

1524 d. 17. November. W. No. DCXXXI. B. II. 562 f. und  
No. MMCCCLXI. B. VI. 53 ff.

1525 d. 2. Februar. W. No. DCLXIX.<sup>8)</sup> B. II. 621.

1) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt C vj ohne Namen und mit dem Datum 24. Martij. Bei Walch X. 1880 f. ebenfalls vom 1. März. —

2) Lindner in den Theol. Studien und Kritiken 1835. S. 82 giebt aus Luthers Handschrift in Dessau folgende Berichtigungen: institutionem aemuleris — digni honorati — suo sensu abundare.

3) Nach Lindner, Theol. St. und Kr. 1835. S. 85 sind die Worte Oro te bis rarem. nur Nachschrift.

4) CR. I. 616. 626 sq.

5) Eine Abschrift in der Rathsschulbibliothek in Zwickau. Adresse: Erudito et lo viro domino Nicolao Hausmann, pastori Cygneae Ecclesiae suo in domino. — Das Stück: Picardi bis Patris hat die Abschrift nicht. Schluß Occupati f. w. Datum Anno 1524. Martinus Luther.

6) Walbau's Nachricht von Hieron. Emser's Leben S. 55. Panzer's Ann. II. 44. no. 2923 f. Schöttgens Buchdrucker Geschichte S. 5. — Ich glaube jetzt doch, das Original ist nicht gut gelesen oder schlecht abgedruckt, wenn schon es möglich ist, daß es die Jahrzahl 1524 wirklich hat und in dieses Jahr gehört. Wenigstens ist aber die Lesart orabo bei Murifaber und de Wette die vorzüglichere, und im Originale steht wohl auch: sine ergo eum. Solch ein Original enttäuscht.

7) Nach Lindner in den Theolog. Studien und Kritiken 1835 S. 84 datirt das Original im Dessauer Gesamtarchive von f. 4. p. Barnabae, also vom 15. Juni.

8) Vgl. Hausmann's Brief an Stefan Roth in Wittenberg, fer. III. post Do-

## Hausmann, Nicolaus.

- 1525 d. 26. März. W. No. DCLXXXV.<sup>1)</sup> B. II. 635 f.  
 1525 d. 27. September. No. DCCXL. B. III. 30.  
 1525. Ende September oder Anfang October. No. DCCXLIII.  
 B. III. 32 f.  
 1525 d. 11. October. No. DCCXLV. B. III. 33 f.  
 1526 d. 20. Januar. No. DCCLXXIV. B. III. 87.  
 1526 d. 27. März. W. No. DCCLXXXIII. B. III. 96 f.  
 1526 d. 2. Juni. No. DCCCH.<sup>2)</sup> B. III. 114 f.  
 1526 d. 13. Juni. No. DCCCIV. B. III. 116.  
 1526 d. 3. Juli. No. DCCCX. B. III. 120.  
 1526 d. 13. September. No. DCCCXIX. B. III. 127 f.  
 1526 d. 14. October. No. DCCCXXII. B. III. 129 f.  
 1526 d. 29. October. No. DCCCXXV. B. III. 131 f.  
 1527 d. 10. Januar. No. DCCCXLIV. B. III. 154.  
 1527 d. 29. März. No. DCCCLIX. B. III. 166 f.  
 1527 d. 13. Juli. No. DCCCLXXXV.<sup>3)</sup> B. III. 187 f.  
 1527 d. 20. August. No. DCCCXC. B. III. 192 f.  
 1527 d. 26. August. No. DCCCXCH. B. III. 195.  
 1527 d. 2. September. No. DCCCXCVIII. B. III. 200.  
 1527 d. 7. November. No. DCCCCXII. B. III. 218 f.  
 1527 d. 17. November. No. DCCCCXV. B. III. 222.  
 1527 d. 14. December. No. DCCCCXXX. B. III. 246 f.  
 1527 d. 31. December. No. DCCCCXXXVII. B. III. 252.

nati (8. August) 1525 bei Weller, Htes I. S. 166: „Catechismus nondum  
 tus est, fortassis Eislebius ab legatione impeditus. consummare labore  
 potuit.“ de Wette III. 30. Kordes S. 103.

1) Das deutsche Stück dieses Briefes steht Trostschriften, Jena, R.  
 Erben, Blatt 3 vij<sup>b</sup> unter der Aufschrift: Christliche vermanung D. M. R.  
 Pfarrherr vnd Kirchendiener, so sie wollen vnd zeit haben, vor der Communi-  
 vold so das heilig Sacrament empfangen will, fürsagen mögen. Varianten: Es  
 gewiß mache, daß — allein Gott — herzu gehet, — gestalt — Wiewohl so:  
 — beweiset — solle ihm — versagt sein — hab und wisse — sehe sich für  
 Gott läßt — Heiligthumb — für die Säu werfen lassen.

2) Als ungedruckt mitgetheilt von Lindner in den Theol. Studien und  
 1835, Heft II. S. 342 aus dem Originale im Gesamtarchive zu Dessau. 1  
 Suo Nicolao Hausman Episcopo Cigneae Ecclesiae suo in Christo. 1  
 ten: in Christo fehlt. — haec aliis relinquam — contemnentur. — sei-  
 stus — Carlstadius — beneficio (spero) — aspirante — Christus 8  
 steht erst hinter Abbas. — Bloß Martinus Luther — Keine Zeitangabe.

3) Das Originale im Dessauer Gesamtarchive soll nach Lindner, Theol.  
 und Kr. 1835. S. 81 haben: 1528. Also verschrieben. — Es ist zu lesen: (1  
 Friedrich) Hane's Sammlung in Kiel; Kordes S. 72. — „Hanna“ scheint  
 von Blausig. S. 170.

4) Cajetan. ad Matthaeum V. 13. Bulletins de l'Acad. de Bruxe  
 2. 1843. p. 476. Tischreden Kap. LXXVII. §. 1. Alonso Valdés, Freund de  
 mus, Secretär Karls V., schrieb De capta et diruta Roma, Llorente 1  
 (Madrid 1822). p. 268. Depping's Romancero I. pag. 443 sig. Berni's C  
 innamorato, C. 14. Barthold, G. von Grundsberg S. 461. Weesenmeyer Ach  
 träge S. 124.

ann, Nicolaus.

- 28 d. 27. Januar. Torgae. No. DCCCCXLV. <sup>1)</sup> B. III. 264.  
 28 d. 10. Februar. No. DCCCCL. B. III. 280 f.  
 28 d. 2. März. No. DCCCCLVI. B. III. 287.  
 28 d. 23. März. Torgae. No. DCCCCLXIV. B. III. 295 f.  
 28 d. 7. April. Torgae. No. DCCCCLXVIII. <sup>2)</sup> B. III. 298 f.  
 28 d. 11. April. No. DCCCCLXXI. B. III. 301.  
 28 d. 15. Mai. W. No. DCCCCLXXXII. <sup>3)</sup> B. III. 312 f.  
 28 d. 29. Juni. W. No. MVIII. B. III. 343.  
 28 d. 5. August. W. No. MXXI. <sup>4)</sup> B. III. 364 f.  
 28 d. 26. November. No. MLIII. B. III. 403.  
 28 d. 2. December. No. MLVII. B. III. 406.  
 29 d. 13. Februar. No. MLXXII. B. III. 422 f.  
 29 d. 3. März. No. MLXXVI. B. III. 425 f.

CR. IV. 966. —

Als ungedruckt mitgetheilt von Lindner in den Theol. Stud. und Kr.  
 ft II. S. 343 aus der Urschrift im anhalt. Gesamtarchive. Adresse:  
 Domini Nicolai Hausman Episcopo Cygneae Ecclesiae. Varianten:  
 itate illum — Mulpfordium — alia cavendi — dimitti et ad Wite-  
 — vestros cives — occupatiss. — f. 3. — Palmarum 1528. — Mart.  
 laut der Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft  
 andes zu Altenburg, B. II. S. 2. Altenburg 1846. S. 243 und Heft 3.  
 347. S. 223 befindet sich das Original auch in der Gymnasial-  
 ef zu Altenburg, und liegt mir Abschrift vor. Varianten: Hausmann  
 et Pax — caussa — potes fehlt. — suspitionem — Christiannus  
 am — Mulpforten. — alia — Wittembergam — durius ex aula —  
 — hoc festinans — Torguae 3 — XXVIIj — Martinus Lutherus.  
 Balthasar Poi aus Salzburg inscribirt 14. Januar 1529. Album p. 132.  
 iaconus in Wittenberg.

In Churfl. zu Sachsl. Georg und Heinrich Gebruder 1c. Lieber vetter, Wir  
 I. mit beschwerdtem gemut zuerkennen Das vnserer muhme fremln Brsul  
 zu Monsterberg sampt zwuen Closter Jungfrawen Dorotheen Danbergin,  
 garetha Goldmars von Leipzigt nechstes Dinstags [6 October] zu Freiberg  
 Jungfrawen Closter entronnen vnd Heimlichen hinwegt komien, Als haben  
 erfahrung Das sie zu Leisniz vf dem pfarhoff egliche tage sollen sein vffge-  
 id wiewol wir Inen dahin nachuolgen vnd sie haben wollen fordern lassen,  
 sie doch hinweck gewest vnd vermuttiglich sich In ewer lieb furstenthumb  
 gar Wittenberg oder anderst wohin versueget vnd wol anzutreffen, Weil  
 nit zweiueln. G. I. erfure solchs furderlich von vnserer Muhme vnd das sie  
 mocht zu einem Irrigen leben, vns allen zuschanden vnd schimpflicher nach-  
 sacht werden, nit gerne, So bitten wir freuntlich. G. I. wolte versuegen,  
 Closter Jungfrawen nachgetracht, vnnb an das ort mochten pracht werden,  
 sich vermittelst Frem aide ergeben, vnd sich gar nichts zubefaren Das sich  
 r Dis mochte zutragen, welchs sonnst wue Inen Ir vornemen verhanngen  
 wirdet nochpleiben Vnnb G. I. wolle sich hirIne In betrachtung allerhandt  
 freuntlichen vnd als Der Vetter erzalgen Das wollen wir freuntlich vnd  
 ienen Datum Sonabents nach Francisci [10 October] Anno 1c xxviij<sup>o</sup> —  
 fol. 343 b. Vgl. Forstemann's Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichs-  
 ugsburg im Jahre 1530. Zweiter Band. Halle 1835. S. 733. Stenzel  
 3 Rer. Siles. I. p. 485.

## Hausmann, Nicolaus.

- 1529 d. 13. März. W. No. MLXXX. B. III. 429 f.  
 1529 d. 31. März. No. MLXXXV. B. III. 434.  
 1529 d. 8. April. No. MLXXXVII. <sup>1)</sup> B. III. 436.  
 1529 d. 19. Juli. No. MCXXXIII. <sup>2)</sup> B. III. 487.  
 1529 d. 1. August. No. MCXXXVII. B. III. 489 f.  
 1529 d. 5. August. No. MCXXXIX. B. III. 492.  
 1529 d. 27. August. No. MCXLVII. B. III. 498 f.  
 1529 d. 20. October. No. MCLIX. <sup>3)</sup> B. III. 516.  
 1529 d. 26. October. No. MCLXI. B. III. 517 f.  
 1529 d. 10. November. No. MCLXIX. B. III. 525.  
 1530 d. 3. Januar. No. MCLXXVIII. B. III. 538 f.  
 1530 d. 25. Februar. No. MCLXXXVI. B. III. 553.  
 1530 d. 2. April. No. MCXCV. <sup>4)</sup> B. III. 566 f.  
 1530 d. 18. April. Coburgi. No. MCXCIX. <sup>5)</sup> B. IV. 1 f.  
 1530 d. 25. Juni. Ex Eremito. No. MCCXXXIII. B. IV. 47.  
 1530 d. 6. Juli. Ex Eremito. No. MCCXLV. B. IV. 69 f.  
 No. MMCCCCVI. <sup>6)</sup> B. VI. 115 f.  
 1530 d. 23. September. Ex Coburgo. No. MCCCVIII. B. IV.  
 1530 d. 26. October. Ex Torgan. No. MCCCXIX. <sup>7)</sup> B. IV.  
 1531 d. 21. Januar. No. MCCCXLVI. <sup>8)</sup> B. IV. 215.  
 1531 d. 2. Februar? No. MCCCL. B. IV. 220 f.  
 1531 d. 17. April. No. MCCCLXIX. <sup>9)</sup> B. IV. 241 ff.

1) Tischreden Kap. XXXVII. §. 99.

2) Album p. 425: Wolfgangus Rabel 7 Junij. 1525.

3) Die Varianten in den Unschuld. Nachr. sind: Christo. Quae Ninivite — Bene vale et pro me ora.

4) Vgl. Doctoris Martini Lutheri de ducendis choreis iudicium lius Locorum communium collect. tom. II. pag. 207. Abgedruckt oben No. MMDCXXVIII. — Tischreden Kap. XXXV. §. 7. LXXII. §. 2.

5) Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat die im Dessauer Archive: Coburgae 1530 altera paschatis. — — G. Pfeil Luther in Coburg. Dresden 1853. G. Beller mann, Luther auf der Coburg Berlin 1853, mit 9 bekannten Lutherbriefen.

6) Nach aduentum schrieb Luther aliquo, strich es aber wieder aus dafür D Jonas an den Rand. Der Brief befindet sich Locat 40758, jetzt Doctor Martin Luthers an Hl. Nicol Hausmannen Pfarrern zu Zwickau, ab Schreiben, darinnen er Philippo Melanchthoni Zeugnis giebt, daß er die gische Confession gemacht. 1530.

7) In N. Ericeus Sylvula pag. 43<sup>b</sup> sehr abweichend. Nach Lindner Studien und Kritiken 1835 S. 85 soll sich das Original in Dessau befinden Nachschrift haben.

8) S. 44. 494. 275. Bernhard von Dölen, welcher Pfarrer zu S. Leisnig wurde. — 1244 d. 29 December eignet Bischof Bruno II. von Me Kloster Buch die Kapelle zu Sitten, was Bischof Heinrich am 24. April 1234 — Dietrich von Rotterichsch zu Sitten 1444. 1453. Nickel von Rotterichsch 1485. 1499. Hans von Rotterichsch zu Sitten 1567. Album p. 438. I. S. 4495.

9) Trostschriften, Zena, Rödigers Erben, Blatt I iij ff. ohne Namen. ten: indeß nicht — wenn — soll ich den — Raub und Gewalt — will so



n, Nicolaus.

- b. 24. April. No. MCCCLXXIII. <sup>1)</sup> B. IV. 249 f.
- b. 10. Mai. No. MCCCLXXVI. <sup>2)</sup> B. IV. 253.
- b. 19. Mai. No. MCCCLXXXI. <sup>3)</sup> B. IV. 261 f.
- b. 31. October. No. MCCCCXV. B. IV. 312 f.
- b. 22. November. No. MCCCCXVIII. <sup>4)</sup> B. IV. 317 f.
- b. 6. November. No. MCCCCLXXXVI. B. IV. 413 f.
- b. 24. November. Ex Worlitio. No. MCCCCLXXXVII. <sup>5)</sup> B. IV. 414.
- b. 2. Januar. No. MD. B. IV. 430 f.
- b. 16. Juni. No. MDXXII. B. IV. 453 f.
- b. 24. September. No. MDXXXVIII. B. IV. 476 f.
- b. 15. October. No. MDXLIII. <sup>6)</sup> B. IV. 487 f.
- b. 17. December. No. MDLI. <sup>7)</sup> B. IV. 494 ff.
- b. 8. Februar. No. MDLXII. B. IV. 504 f.
- b. 21. März. No. MDLXIX. B. IV. 525 f.
- b. 23. März. No. MDLXX. B. IV. 526.
- b. 28. März. No. MDLXXII. B. IV. 527 f.
- b. 12. April. No. MDLXXV. B. IV. 530 f.
- b. 14. October. No. MDCIV. B. IV. 558 f.
- b. 17. November. No. MDCVIII. B. IV. 562 f.
- b. 17. Januar. No. MDCXCIV. B. IV. 666 f.
- b. 11. März. No. MDCCI. <sup>8)</sup> B. IV. 679 f.

stig sein wil — setzen thar — Denn die argen leute — Landesfürsten —  
— eingreifen — daß sie dran vnrecht thun vnd liegen. Sie — außs Rad  
en kunnten, sie auch derhalb wol vngestraft lassen — sacrilegi sind sie,  
en, weil sie ihs gefallens Prediger ab vnd einsetzen, selbst Pfarherr wollen  
Predigamt bestellen, So lernen — Igitur bis faciunt fehlt. — Schluß:  
rin nichts mit vnfüg oder gewalt fürneme, sondern rathe alles in der güte  
sahen vnd zuthun. Datum 17. Aprilis Anno 1534. — Eine alte Ab-  
sichtau, eingestekt einem alten Memorialbuch im Rathsarchive: Venera-  
o Nicolao Hausmanno pastori Cycneae suo.

ria 2. post Georgii ist nicht der erste May, sondern der 24. April. —  
befindet sich eine Abschrift, eingestekt in ein altes Memorialbuch des  
thsarchives.

utsch in den Tischreden Kap. XLIII. S. 424. vgl. S. 420. Appendix  
s Ausgabe der Tischreden, Leipzig 1584 (fol. 29 f.). Gisl. v. J. 4569  
Balch XXII. 4768 f. Förstemann-Bindseil IV. S. 409 f.

ria 6. post Ascensionis ist nicht der 26. Mai, sondern der 49.

okend. III. 47. CR. II. 590. Hildebrand, Die Hauptkirche St. Maria  
S. 96 und dessen Archiv für Paroch.-R.-Gesch. Band I. Heft 4. S. 1 ff.  
f. Herzogs Chronik von Zwida II. S. 222 f.

gte's Reisegesch. S. 247 f. Tischreden Kap. XLIV. S. 44.

riff die Streitigkeiten mit Erfurt. Meine Leipziger Disputation S. 453.  
es sind Albrecht von Mainz und Joachim von Brandenburg. de Wette  
343.)

l. meine Reformationszeit I. 444 f. Die Grimmaische Einigung dieses  
om Dienstag nach Briceil, den 18. (nicht den 13) November 1533. —  
. 685 sqq.

gte's Reisegesch. S. 226 ff. Tischreden Kap. XLIII. S. 464. LXXIX. S. 4.

Hausmann, Nicolaus.

1536 d. 20. September. No. MDCCXXXVII.<sup>1)</sup> B. V. 22 f.

1538 d. 1. März. No. MDCCXCVI.<sup>2)</sup> B. V. 102 f.

1538 d. 27. März. No. MDCCXCIX.<sup>3)</sup> B. V. 104 f.

Hausmann, Valentin; in Freiberg.

1531. Vielleicht im März. No. MCCCLVII.<sup>4)</sup> B. IV. 227

1532 d. 19. Februar. B. No. MCCCCXXXVI. B. IV. 34

1532 d. 24. Juni. No. MCCCCLXI. B. IV. 378 f.

Hausmann, N. N. (Valentin?) 1538 d. 27. Januar. No. MDCC  
B. V. 98 f.

Hausrechnung. 1542. No. MMDLX.<sup>5)</sup> B. VI. 323 — 332.

Havelberg, Bischof zu. S. Brandenburg und Lebus. 1530  
bruar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

Heßer, Gerhard. 1529 d. 13. April. No. MLXXXIX. B. III

Hedio, Caspar. (?) Ohne Jahr und Tag. (Auch an Bucer und  
No. MMDCXXVII. B. VI. 434 f.

Heidenreich, Caspar. 1545 d. 24. April. No. MMCCCLXVII  
729 f.

Hein, Abt zu Alt-Wlzen. 1528 d. 28. Februar. W. No. DCC  
B. III. 284 f.

Heinrich, Brosius; zu Dittersdorf.

1531 d. 30. April. B. No. MCCCLXXI.<sup>6)</sup> B. IV. 246.

Heinrich VIII. König von England.

1525 d. 1. September. W. No. DCCXXXV. B. III. 23 -

Heinze, Wolf; Organist zu Halle.

1543 d. 11. September. No. MMCLXIV.<sup>7)</sup> B. V. 588 f.

Held, Georg.

1533 d. 28. März. No. MDVII. B. IV. 438 ff.

1543 d. 5. April. No. MMCXXXV.<sup>8)</sup> B. V. 553 f.

1) B. IV. 228.

2) Vom 23. Februar kann der Brief nicht sein, denn 1538 war k  
jahr. Cathedra Petri A. fiel den Freitag. Folglich ist Feria 6. post Petr  
der erste März. — CR. III. 507. 549. 525.

3) CR. III. 505. 542. Sleid. 330. Tischreden Kap. LV. §. 7.  
III. 474.

4) Laut einer Stelle in B. V. 22 kann dieser Brief nicht an Nicol  
mann, sondern muß an dessen Bruder in Freiberg Valentin sein. Die  
Cod. Goth. ist falsch. Ueberhaupt stellt sich immer mehr heraus, daß der  
ser Abschriften in den verschiedenen Codicibus vielfältig hinter den Gewar  
rückbleibt. — Vgl. de Wette IV. 43. 48.

5) Der in dieser Rechnung genannte Mauritius ist der Buchhändler  
f. Kettner S. 414 f. Script. publ. prop. I. p. 205. Die socii sind Bar  
und Christof Schramm. G. G. Zeltner's Hans Luft S. 44 ff.

6) Diese Citation, aber ohne die Namen, steht auch im Appendix  
Ausgabe der Tischreden v. S. 4584 (fol. 30), und edit. Förstemann-Bin  
XLIII. §. 422. S. 440 f. Eisl. v. S. 4569 fol. 409<sup>b</sup>. Walch XXII. 42  
mit dem wahrscheinlicheren Datum Sonnabend, also 29. April.

7) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt vij f. — de Be  
III. 476. Kordes S. 453.

8) CR. V. 86. — Album p. 446.

, Sebastian, Ansbachischer Ranzler.

538 d. 12. Mai. W. No. MDCCCII.<sup>1)</sup> B. V. 108 f.

538 d. 18. Mai. No. MDCCCVI.<sup>2)</sup> B. V. 112 f.

538. Ohne Datum. No. MDCCCXXIX.<sup>3)</sup> B. V. 140.

541 d. 4. October. No. MMXXIII.<sup>4)</sup> B. V. 403 f.

542 d. 28. December. No. MMCXI.<sup>5)</sup> B. V. 521.

ann, Anton.

30 d. 1. April. No. MCXCIV.<sup>6)</sup> B. III. 565 f.

ann, Nicolaus; in Joachimsthal.

24 d. 6. November. W. No. DCXXX.<sup>7)</sup> B. II. 561 f.

d, Anna von Lymborch, Aebtissin zu. 1532 d. 22. April. B. No. MCCCCL.<sup>8)</sup> B. IV. 361.

34 d. 15. Januar. B. (Mit Melanchthon.) No. MDLIX. B. IV. 501 f.

Klosterherren zu. 1532. Im April. (Mit Melanchthon.) No. MCCCXLVIII.<sup>9)</sup> B. IV. 358 f.

Rath zu. 1532 d. 31. Januar. B. No. MCCCXXXII. B. IV. 333 f.

34 d. 24. October. No. MDCVI. B. IV. 560 f.

CR. IV. 1050. — Album p. 124: Sebastianus Hellerus ex Suabach.

Als von Melanthon verfaßt im CR. III. 526. vgl. 505 abgedruckt. Auch in s Melanchthon. p. 122 sq. Etibarus wurde Pfarrer zu Langenzenn. Al- 413: Sebastianus Stiber de Swabach. 1522.

Abgedruckt als von Melanthon im CR. III. 576 und als etwa im August en bezeichnet. Bei Strobels Melanchth. p. 123 sq. Eine Abschrift in MS. verglich Ballenst. in Collectan. Vol. II. ep. 72.

Ist von Melanthon und steht im CR. IV. 663 aus einer Abschrift im Cod. <sup>3</sup> der Bibliothek de l'Église St. Geneviève zu Paris.

CR. IV. 714 erklärt 1542 für 1541 und theilt auch diesen Brief dem Me- zu. Er steht als von Melanthon auch in Strobels Melanchthonianis p. 128. n: G et P. fehlt. — ex patria ... expulsi sunt. — Te igitur rogo, xulis boni — Fuit antequam hat Strobels; Bretschneider Fuit ante quo-

Die Unterschrift fehlt. (Melanthon schreibt CR. IV. 898 den 18. November a Camerar: Doctorem Sebastianum Hellerum profecto ingeniosum audio mortuum esse. Es bestätigte sich aber nicht. Vgl. CR. IV. 1056.

Strobels Beiträge II. 2. S. 304 ff. Schelhorn's Amoenit. lit. XI. 28. 43. sel, Die protest. Antitrinitarier vor Faustus Socin. Erstes Buch. Heidelberg Förstemann, Urkundenbuch zu der Gesch. des Reichstages zu Augsburg B. I. 333. S. 138. Schelhorn Ergöpflich. I. 113 f. CR. II. 13. 18. 29. 33 f. 228. . 972. Tischreden Kap. II. §. 39. XXVIII. §. 18<sup>a</sup>. Förstemann I. S. 107. p. 134.

CR. I. 698.

CR. II. 582 f. nach de Wette abgedruckt als von Melanchthon verfaßt, weil ränflich war und nur unterschrieb. Förstemann gab in den Ergänzungsblät- 19. Num. 142. Sp. 1135 aus dem Originale folgende Varianten: freyen ifts — unser gnädigen — Herrn, den — zugesant — üben — eigne — for- uff — willig Martinus Luther.

Als von Melanthon im CR. II. 580 sq. nach de Wette.

Herwagen, Buchdrucker in Straßburg. S. Secerius.

1526 d. 13. September. No. DCCCXCIX. <sup>1)</sup> B. III. 201—2

Herzberg, Stadtrath zu. 1530 d. 1. November. B. No. MCCC  
B. IV. 185 f.

Herzenberger, Dr. Franz; Arzt zu Sagan. 1539 d. 6. October.  
No. MDCCCLXXXII. <sup>2)</sup> B. V. 208.

Hefß, Johann; Canonicus in Breslau. 1520 d. 8. Juni (?). Fehl  
Brief. No. MMCCCXXXVII. B. VI. 19.

1520 d. 30. Juli oder 1. August. Fehlender Brief.  
No. MMCCCXXXVIII. B. VI. 19.

1522 d. 25. März. No. CCCLXXIII. <sup>3)</sup> B. II. 159 f.

1523. Ohne Datum. W. No. DLXII. B. II. 446.

1524. Ohne Datum. W. No. DCLV. B. II. 591 f.

1524 feria 4. Ohne Datum. W. No. DCLVI. B. II. 592 f.

1525 d. 19. Juli. W. No. DCCXXIX. <sup>4)</sup> B. III. 18 f.

1526 d. 22. April. No. DCCXC. B. III. 104 f.

1527. Im September oder October. (Auch an die übrigen  
lausischen Prediger.) No. DCCCCII. B. III. 205 ff.

1528 d. 27. Januar. No. DCCCCXLIV. B. III. 263.

1528. Im Julius (?). W. No. MXIV. B. III. 351 f.

1528 d. 14. October. No. MXXXVII. B. III. 388.

1529 d. 31. Januar. No. MLXIX. B. III. 420 f.

1530 d. 5. December. No. MCCCXXXII. B. IV. 199 f.

1533. Ohne Datum. (Auch an Ambrosius Moibanus.) No. M  
B. IV. 498.

1543 d. 17. Juli. W. No. MMCLII. <sup>5)</sup> B. V. 576.

1) Vgl. Unschulb. Nachrichten 1733. S. 358. 1043. Förstmann bei  
den Ergänzungsblättern 1829. Num. 142. Sp. 1434: „Zieh in seinem In-  
genhagen (Leipzig 1829. 8.) S. 62 wagte es nicht, über die Zeitfolge der hie-  
rigen Schriften zu entscheiden. Wir werden sie bei einer andern Gelegen-  
stimmen suchen und bemerken hier nur noch, daß der erste Druck dieses Briefes  
Luth. Sermio elegantiss. sup. sacram. corp. et sang. Christi. Hag. 1526  
keine Jahrzahl hat. Dafür hat eine gleichzeitige Hand in des Rec. Exemplar  
geschrieben, welches auch wohl die richtigere Zeit der Abfassung desselben ist.“

2) CR. IV. 4038 sq. — A. Seipelt, Geschichte der Stadt und des Herz-  
Sagan. Sorau 1853. — Kritische Sichtung der Geschichte der Stadt und  
zogthums Sagan, wie sie namentlich von A. Seipelt, Mathematikus am  
Gymnasium zu Sagan, dargestellt worden ist, von D. Wolff, Superint. in  
Grünberg 1854. — Stenzel Script. Rer. Siles. I. 457. — Paulus ist  
Album p. 164: Joannes Halbrot Meisnensis. 1536 gratis inscriptus.

3) S. 176. Luther meint wohl eher den Herzog Karl von Münsterberg  
Bischof Jacob. — Album p. 34: Joannes Hesus de Nürnbergk. Ad  
„Sacre Theol. D.“ inscribirt von 1540 zu 1544.

4) Feria 4. post Margarethae ist nicht der 26. Julius, sondern der 4.

5) Das Original befindet sich auf der öffentlichen Reichlig. Bibliothek  
lau, laut Litterar. Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern, Bielefeld  
April 1805. S. 104. — CR. V. 57. — Rappens H. Nachlese II. 604.  
Ann. II. S. 288. no. 2350. S. 386. no. 2797. Dr. Aug. Sahns Theologi-  
sche Annalen B. II. Heft 4 u. 5. Breslau 1843. Dr. Johann Hefß der schles-  
formator, dargestellt von E. A. J. Kolbe u. f. f. Breslau 1846. Mit Hefß

**H. Johann; Canonicus in Breslau.**

1543 d. 10. December. No. MMCLXXXI. B. V. 606 ff.

**H. Eobanus.** 1523 d. 29. März. No. CCCCLXXVIII. B. II. 312 f.

1528. Im April oder Mai. W. No. DCCCCLXXVI.<sup>1)</sup> B. III. 306 f.

1530 d. 24. April. Coburgae. No. MCCIII.<sup>2)</sup> B. IV. 6.

1530 d. 22. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXIV. B. IV. 137 f.

1537 d. 1. August. W. No. MDCCLXXVII. B. V. 74 ff.

**H. Landgraf Philipp von Hessen.**

1526 d. 28. November. No. MMCCCLXXIII. B. VI. 79 f.

1527 d. 7. Januar. No. MMCCCLXXIV.<sup>3)</sup> B. VI. 80 f.

1528 d. 9. October. No. MXXXV.<sup>4)</sup> B. III. 386 f.

1529 d. 23. Juni. W. No. MCXIX. B. III. 473 f. und

No. MMCCCXCVII. B. VI. 102 ff.

1529 d. 8. Juli. (Mit Melancthon.) No. MMCCCXCVIII. B. VI. 104 f.

1529. Anfang Octobers. (Gemeinschaftlich mit den andern Theologen.) No. MCLIII.<sup>5)</sup> B. III. 508 ff.

1529 d. 16. December. No. MMCCCC. B. VI. 108 f.

1530 d. 20. Mai. Aus der Einöde. No. MCCXVI.<sup>6)</sup> B. IV. 23 ff.

1) Dürers Urtheil über Luthers Schriften bei Manlius Locor. c. coll. II. 84. Dasselbst tom. III. p. 92: Doctor Martinus Lutherus Eobano Hesso scribere: Poetae ab ipsis Musis Laureato.

2) „die S. Georgii“ ist wahrscheinlich der 23. April, nach deutscher Kalenderung. — Nach Bruns, Beiträge II. 153 hat die Abschrift in Helmstädt, quina sensuum numerum —

3) K. A. Credner: Philipp's des Großmüthigen hessische Kirchenreformationsung. Aus schriftlichen Quellen herausgegeben, übersetzt und mit Rücksicht auf dieewart bevormortet. Gießen 1852. Hassencamp I. S. 93 ff. Der Brief auch in Hassencamp's Urkundenbände abgedruckt.

4) Der Druck vom 16. April 1529, Wittenberg bei Hans Weiß, Quart, hat: Anbogen, Zigenhain — einem wort gegen sie entschuldigen — auszulassen, da desto ein besser ansehen gewünne vnd desto — S. Allg. Sitztg. 1829. Num. 2. B. — Walch XX. 2633.

5) CR. I. 1101.

6) Coelestin hat den 22. Mai. — Im Dresdner Hauptstaatsarchive Locat (sonst 8296). Hessische Sachen. befindet sich „Copie eines Schreibens, Martinus Luther an Landgraff Philippen zu Hessen aus der Einöde gethan, den er S. f. gl. zum höchsten bittet vnd ermahnet, sich vff der Sacramentirer nicht zubegeben, Anno 1530. Lutherus.“ Diese Abschrift scheint erst von des 16. Jhdts zu sein und ist nicht gut. Varianten: Anklopfen und Anregen aufenkunstiger — ja mit — nicht gewinnen — gar nichts mag — sorgen und — mit Rath und Hülff — und den Menschen — Vater anrufend — er wölle — nicht ganz frey — Geisten — erhalten seiner — allen bösen Werken — angendmen Werkzeuge zubereite — viel großen — Ehren — als den durch es — aber vielmehr die — Ephes. 6. fehlt. — Rüstung, nämlich des schwer thörllich ist, in solche — und offenbaren — der Christenheit — geringen Spruch nahe fürwahr — Gewissen gnugthun — zu Murnbergk — weil sie hinein kommen, wolten sie nicht — selbst zumal — ihre zwey — Leib selbst — Decolam. färgab — ein Leib — lose und faule — sein — Sophisten und Papisten ganz Abschrift — offenbarlich — ja — O. das sie. — äußerlichem Wort — unbestän-

1540 d. 24. Juli. No. MMDXXII. ) B. VI. 275 ff.

1542 d. 10. April. No. MMDL. B. VI. 312 f.

1542 d. 5. Mai. No. MMDLIII. B. VI. 316.

1543 d. 2. August. No. MMDLXIX. <sup>1)</sup> B. VI. 348 f.

1545 d. 21. März. No. MMDLXXXIX. B. VI. 373.

1545. Nach dem 24. October. (Auch an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.) No. MMDC. B. VI. 385 ff.

1545 d. 29. October. B. (Auch an den Kurfürsten Johann Friedrich. Gemeinschaftlich mit Pomeranus, Melanthon, Crus.) No. MMDCI. B. VI. 410.

Hessischer Rath. 1540. Ende Mai oder Anfang Juni. No. MMDCI. B. VI. 262 ff.

Hessische Theologen; Tilemann Schnabel u. a. in Homburg meldet 1533 d. 26. Juni. No. MDXXV. <sup>2)</sup> B. IV. 46.

Himmel. S. Himmel.

Hirschfeld, Bernhard von. 1521 d. 17. September. (Auch an von Dolzig und Haugold von Einsiedel.) No. CC. B. II. 55 ff.

big, daß — anders mehr — geschweigen — sie ist mit — allen unglaublich  
so der elende — vertheidigen — mir — Herzens — sollten sich — aller ihr  
ungegründten Sachen, leben, Dünkel — sonst gnugsam — geben, welche —  
zu recht käme, welches — Stich — gegeben, da — ia nicht Scherz — Da  
— müssen heller gewisser gewaltiger — aufbracht — noch aus Hohnmuth —  
künnten — Werkzeug — daß bis achten fehlt. — sey geruft. — Herrgott  
geben aus — G. . . . bis mit Luther fehlt. — CR. II. 60. 103. IV. 1008  
camp I. 233 f.

1) Eine gleichzeitige Abschrift im städtischen Archive zu Straßburg in  
Zettel Concordia Wiltembergensis de Anno Domini 1526. fol. 28. laut  
tia von Stöber 1853. S. 176 f. — CR. II. 826. 836.

2) Hans von der Sale besaß i. J. 1443 Eschdorf und Rossendorf gemeinlich  
mit den Kindern des Paul Kares. — Hassencamp I. 459 ff.

3) Vgl. Manlii Locor. comm. coll. II. 286: Omne nimium est  
pudich, uel nigrum monachum: id est, Omne nimium conspuitur.

elber, Georg. (?) Ohne Jahr und Tag. No. MMDCIX. B. VI.  
416 und No. MDCXCH. B. IV. 665.

ugfrauen, drei vertriebene. 1523 d. 18. Juni. No. DIH. <sup>1)</sup> B. II. 347 f.  
ann, Christoph. [Später Pfarrer in Jena.] 1522. Ohne Datum.  
W. No. CCCCLIV. B. II. 276 f.

Stanislaus. 1531 d. 24. April. No. MMDCXXXI. B. VI.  
Anhang. S. 438 f.

ediger. An einen. (Stratner.)

541 den 28. October. No. MMXXVI. <sup>2)</sup> B. V. 406.

id, Christen in. (Brabant und Flandern.)

523. Ende Juli oder Anfang August. No. DXII. <sup>3)</sup> B. II. 362 ff.

b, Hans; Bürger in Augsburg.

528 d. 13. Juni. No. MII. B. III. 337 f.

530 d. 2. October. Aus Koburg. No. MCCCXV. B. IV. 178.

533 d. 21. Juli. No. MMCCCCXXVII. B. VI. 143 f.

r, Johann; Prediger zu Kronstadt in Siebenbürgen.

544 d. 11. Mai. No. MMCCX. <sup>4)</sup> B. V. 648 f.

ng, Katharina. 1530 d. 1. Februar. B. No. MCLXXXIII. D.  
B. III. 548 f.

lateinisch bei Obsopoeus Blatt E III sqq. Am Ende nur: Vlttembergae  
CR. I. 279. Wessers Altes I. 587 ff. Literar. Museum I. S. 645. Ch. F.  
rrieri Oratt. acad. delect. posth. ed. Paulus. Tubing. 1828. 8. p. 66 sqq.  
lung vermischter Nachrr. zur Sachs. Gesch. II. 206. Agricola's Sprichwörter,  
rg 4529. fol. 29<sup>b</sup>. Script. publ. propos. III. 244 sqq. IV. 8<sup>b</sup>. Album  
. 49. 70. 95. Horn's Nützlicher Sammlungen u. s. w. Th. 6. S. 645. de Wette

) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt X ij<sup>b</sup> ohne Namen. Vgl.  
IDXXXIV. B. VI. S. 288. Schon Förstemann, Ergänzungsblätter 1829.  
. Sp. 4440 vermuthete richtig, daß er an Stratner sei. Tischreden Kap.  
I. S. 447.

) Lateinisch bei Obsopoeus Bl. B 5 ff. ohne Jahr und Datum. — Trost-  
ten Blatt B viij<sup>b</sup> ff. ohne die Zugaben. Varianten: verborgen, und — Euan-  
nicht — willen ist — von den sie ist — Ab — gering — (Ps. 9, 43. 72,  
ist. — Psalmen 9. 72. 146. zeugen — ewigeh von — Gott sey gelobt in  
it vnd — zu sehen vnd zu — was das gesagt — in hoffnung, Geduldig in —  
(2, 12.) fehlt. — spricht Jesaias Cap. 54. — v. 44. 45. fehlt. — beh ihm in  
h — erausreißen vnd zu Ehren machen — kennet meinen — Weil wir denn  
e — vnd uns mit — Herrn schlachten — Dr. Karl Zimmermann, Die refor-  
schen Schriften Dr. Martin Luthers u. s. w. Zweiter Band. Darmstadt 1847.  
: „Am Ende Juli.“ richtig, so wenig auch sonst die Daten in diesem Buche  
ffig sind. — de Wette II. 357 f. 364. 462. — Lies: Verbrennung.

) Eine Abschrift dieses Briefes, angeblich aus dem Originale und als „hacten-  
edita“ im MS. G. 423<sup>b</sup> der Dresdner Bibliothek, enthaltend Schmeizelli  
a Transilvania in compendium redacta a Johanne Fillstick, Rectore  
ensi et a me Petro Clomp descripta. Jenae ipsis Nonis Februariis  
Mit Gonters Bildniß. Varianten: voce — nam sic scriptum sic dictum  
a Dei. — facies, recte statues — esse contra — vicinos ac — mo-  
ut (!) — Psal. LVIII. 7. fehlt. — tuis, Amen. Anno 1544. — Martinus  
D. unter Thuringia. — Strobel's Beptr. I. S. 470. F. A. Lampe, Hist.  
es. in Hungaria. Utrecht 1728. Gonters † 1549.

Himmel, Augustin (Heinrich), Pfarrer in Golditz etc.  
 1533. Ohne Datum. No. MMCCCCXXIX.<sup>3)</sup> B. VI. 147.  
 1535 d. 5. April. No. MDCXXXIV. B. IV. 596 f.  
 1537 d. 27. September. No. MDCCLXXIX. B. V. 77.  
 1539 d. 26. November. No. MDCCCXCVII. B. V. 228 f.  
 1541. Vor dem 23. October. No. MMXXIV. B. V. 404 f.  
 1541 d. 23. October. No. MMXXV. B. V. 405.  
 1545 d. 14. October. No. MMCCXCIV.<sup>4)</sup> B. V. 760.

1) Album p. 245: Hieronimus Hösel Marlebergens. September

2) S. 134. 137. — In der Anmerkung ist zu lesen: MDCCCXXVI.  
 mann, Suppl. S. 70.

3) Nach de Wette V. 498 war Lauterbach wirklich „presbyter“ an  
 zu Wittenberg, in welchem Amte ihm der Wittenberger Joachim Mörke  
 Die Reihe der Wittenberger Diakonen ist nämlich folgende: 1) Johann Mörke  
 bis 1524. 2) Tiburtius M. 1520—1525. Vielleicht Brandorf aus Do  
 bum p. 58. — 3) Johann Mantel aus Gotbus 1524—1542. 4) Geo  
 geb. 1. October 1492, ordinirt von Luther am Sonntage Cantate, 14. M  
 † 25. Februar 1557 zu Jena. 5) M. Sebastian Fröschel 1525—1570. —  
 Heffe 1533—1544. 7) Balthasar Eoy 1534—1539, seit 1546 Pastor zu  
 mas in Leipzig. de Wette V. 360. Tischreden Kap. XLIII. S. 430, vgl. B.  
 4106. (?) CR. IV. 476. 846. — 8) Anton Lauterbach 1537—1539. — 9)  
 Mörke bis 1540. Myconius liebt, ihn Maurus zu nennen. 10) Johann  
 Siegfried 1540 f. Album p. 146. de Wette V. 328. 11) Andreas Hagedorn  
 1547. — 12) Wolfgang Schleenstein von Hellfeld, als Dorfcaplan 1544. —  
 hann Gibel von Staffelstein, Dorfcaplan 1544. — 13) Friedrich Bachow  
 1542 f. 14) Christof Gzel von Schleiz, ordinirt 19. Juli 1542. — 15) M.  
 Marcellus aus Gotbus, ordinirt 1. August 1543, Diaconus bis 1547. — 16)  
 Ragius aus Horneburg, 1545—1547, ordinirt von Bugenhagen als Wi  
 stud. theol. Mittwoch den 3. Juni 1545. Vgl. M. S. Ch. Erdmann's M.  
 Diaconorum Willebergensium u. s. w. Willebergae 1789. 8. und  
 Supplemente und Berichtigungen zur Biographie der Wittenbergischen Di  
 Wittenberg 1808. 4. S. 54 ff. Lauterbach war, als er Diaconus in Eisen  
 bereits mit einer Nonne. Namens Anneke. verheiratet. Tischreden Cap. VII.



## J.

Jes, Jude; zu Rosshelm.

- 1537 d. 10. December. B. No. MDCCLXXXI.<sup>1)</sup> B. V. 78 ff.  
 Jodocus (Trutfetter), Professor in Erfurt. 1518 d. 9. Mai. Ex monasterio nostro Erfurdiensi. No. LXIV.<sup>2)</sup> B. I. 107 ff.  
 Jonas, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.  
 1520 d. 21. Juni. W. No. CCXXXIV. B. I. 456.  
 1521 d. 8. und 20. Juni. In loco peregrinationis meae und Ex Pathmo mea. No. CCCXXV.<sup>3)</sup> B. II. 17 ff.  
 1523. Im August. W. No. DXIV.<sup>4)</sup> B. II. 365 ff.  
 1527 d. 19. October. No. DCCCCVII. B. III. 212 f.  
 1527 d. 4. November. No. DCCCCXI. B. III. 217 f.  
 1527 d. 10. November(?). No. DCCCCXIV.<sup>5)</sup> B. III. 220 ff.  
 1527 d. 29. November. No. DCCCCXXV. B. III. 241.  
 1527 d. 10. December. No. DCCCCXXVII.<sup>6)</sup> B. III. 242 ff.  
 1527 d. 29. December. W. No. DCCCCXXXIII. B. III. 249 f.  
 1527 d. 30. December. No. DCCCCXXXVI. B. III. 251 f.  
 1528 d. 6. Januar. W. No. DCCCCXL.<sup>7)</sup> B. III. 255 f.

1) Montags nach Barbara ist nicht der 5. November, sondern der 6. December. — Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt B iij ff. mit dem Namen, aber mit dem vielleicht falschen Datum: Montags nach Barnaba, d. 11. Juni, da Barnaba i. J. 1537 Montags den 11. Juni fiel; also vom 18. Juni. Varianten: gegen meinem — Förderung. — aus eurem — feind an — für Narren — nehmet denn euern Vatern — müßten verdampt — hat, Jesum — ist langst — Günst zu —

2) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: des J. Sylvius Granus. — Album p. 10: „Jodocus Trudifetter Sacre theologie doctor erfurdianus de Isenach“ 156. vgl. p. 21. 24. 29. Lössius im Coban Heffe S. 33. Tentzelii-Suppl. Hist. lib. I. 457. Serapeum 1840. I. 369—375. II. 79 f. de Wette I. 45. — Musque Feldkirchen, d. i. des Barthol. Bernhards und des Joh. Dölscius. Derer's Beitrag S. 49. Album p. 482. — de Wette III. 374. Manlii Loc. am. coll. I. p. 434.

3) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: redditae Lutheriana. — CR. I. 390 sq.

4) S. Nachträge in Th. III. — Ueber Jonas vgl. Johannes Voigt's Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preußen. 1841. S. 336 ff.

5) Daß unter Christianus nicht Baier, sondern Goldschmidt Döring zu verstehen sei, lehrt schon das Vorhergehende. Er hatte eine geborne Plankfeld zur Frau; de Wette II. 668. Der juvenis ist also wohl der am 12. November 1546 inscribirte Johannes plankenfeldt de Berlin dioc. Brandenburgens. Album p. 64. Ueber die Familie Plankfeld vgl. Script. publ. prop. IV. Blatt J 2.

6) Dr. Krause zu Halle schnitt sich am Tage aller Heiligen 1527 aus Tieffinn sein Urtheilen vom Genuß des hl. Abendmahls sub una die Kehle ab. Dreßd. Apt I. 964. Sen. V. fol. 352. CR. I. 923. Seckend. III. 17. Meine Reformationszeit I. 405. de Wette III. 290. 305. 250. Luthers Schweinhirt Johann, Tischler Kap. XXVI. S. 43.

7) Der Joannes missus ist ein argenteus. Kindervaters Nordhusa illustr. 132 ff.



- Justus**, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt ic.  
**O** b. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Spalatin, Melanchthon, Agricola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.  
**O** b. 16. oder 19. Juli. Ex Eremo Gruboc. No. MCCLX. \*) B. IV. 98 f.  
**O** b. 21. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVI. B. IV. 109 f.  
**O** b. 27. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVII. B. IV. 110 ff.  
**O** b. 3. August. Ex Eremo. No. MCCLXXIV. \*) B. IV. 121.  
**O** b. 26. August. Ex Eremo. No. MCCXC. \*) B. IV. 147 f.  
**O** b. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCVI. B. IV. 157 f.  
**O** b. 20. September. Ex Eremo. No. MCCCVII. \*) B. IV. 169 ff.  
**1** b. 7. März. No. MCCCLVIII. B. IV. 229.  
**1** b. 13. März. No. MCCCLX. B. IV. 230 f.  
**1** b. 18. April. No. MCCCLXX. \*) B. IV. 245 f.  
**1** b. Ohne Datum. No. MCCCXXIV. B. IV. 323.  
**1** b. Vielleicht im Mai. No. MDLXXX. B. IV. 534 f.  
**34** b. 16. December. No. MDCXIII. B. IV. 569 f.  
**34** b. 17. December. No. MDCXVI. B. IV. 574.  
**35** b. 19. August. No. MDCLIV. \*) B. IV. 620 f.  
**35** b. 24. August. No. MDCLVIII. B. IV. 624 f.  
**35** b. 27. August. No. MDCLIX. \*) B. IV. 625 f.

Abchrift im Cod. Dresd. C. 440. p. 72 ff. Quart. Blatt 2 oben am Rande  
 „Incepi sequentes eplas describere 17 Julij Anno ic 1544 Aldenburgi  
 b. DNI ac cognati mei plurimū obseruandi D. Georgii Spalatini” —  
 Michael Ghilianus Norimbergensis. Vgl. über ihn Album p. 205. Mit-  
 theilungen der Geschichts- und Alterthumforschenden Gesellschaft des Osterlandes B. II.  
 Altenburg 1846. S. 208. Der Codex enthält der Mehrzahl nach Briefe  
 an Melanchthon.

„die tertio post Margarethae” halte ich wegen des vorhergehenden Briefes  
 für den 15., sondern für den 16. oder 19. Juli.

Cyriacus ist Luthers Schweftersohn Kaufmann. Nepos und neptis ist Ge-  
 heime. CR. V. 306.

Abchrift im Cod. Dresd. C. 440. p. 80 sqq. Varianten: techna, Viuo  
 laruatos istos — mendacii et author — ac virtutem — Ex Eremo.  
 Septembris 1530.

Abchrift im Cod. Dresd. C. 440. pag. 85<sup>b</sup> ff. Varianten: vestris literis  
 — scio a nostris mihi — adversariis omnes repudiatas — vrgent  
 b — selb — Missam, alteram — testimonio illos iustificare — lon-  
 gum — Virum horum satis erit — Euangelii manentes hostes — so-  
 cionatores E. — Noscitis n. quod — iurisdictionem Episcopis — ali-  
 us acciderit — quid committatis quo — Sit sane pax quicquid valet  
 nostris. Sed author — magis colendus — commissuros esse, Sed  
 illant — Ecclesii cum arte sua sic — videant in locum — animi mole-  
 - autem scribo — Ihesus redimat vos — faciet laetos — Ex Eremo  
 emb. 1530.

Aus dem Originale der Helmstädter Bibliothek abgedruckt in J. Th. Wide-  
 Osterprogramme v. J. 1848 pag. XIV. Varianten: Dinge — XVIII  
 1531. Martinus Luther. Pag. VII. giebt Wittenburg die Adresse.

CR. II. 940. Danz, Franz Burdard S. 87.

Des Kurfürsten Brief vom 24. August 1535 im CR. II. 940—943. 950.

1) CR. II. 625 sqq. Strobels Neue Beiträge III. 1. S. 63 ff.

2) Zu dem Doctorschmause Medlers und des G. Norarius Exall. (14. September. — Vgl. die nachträgliche Bemerkung S. 696 am Schluß vierten Theils.

3) CR. II. 964. Baur starb 24. October 1535. Ueber Schabewald (Tischreden Kap. XXII. S. 155. Kettner S. 111. — Meine Reformationzeit II. p. 155. — Tischreden Kap. I. S. 17. Manlii Collect. I. 162 f. —

4) Tischreden Kap. LIV. S. 18. CR. II. 973.

5) CR. III. 85. — Anfänglich waren wegen der Irrungen über den geschehenen Nachspruch 12 Räte niedergesetzt worden, die aber solche Handlung zu schwer befanden, daher noch 20 Personen dazu gezogen wurden. Es waren also 32 Personen von Grafen, Ritterschaft und Städten, ohne daß ihre Begehör fanden, bis Landgraf Philipp den Handel zwischen beiden Theilen zu Raubeilegte Samstag nach Graudj (3 Juni) 1536. In dem von ihm aufgerichteten Urtheile heißt es: „Dieweil auch der Churfürst zu Sachsen sich mehr dann einmal acten und sunst hat vornehmen lassen, daß sein Lieb uf vorgewennte fleißige Erkundung und statige Befragung nit haben befinden mogen, daß Doctor Martin Luthers wider Herzog Georgen zu Sachsen in der Predig an aller Heiligen Tag mit Verurtheilung seiner fürstlichen Person, wie sein Lieb in ihrer Klage, auch in Schrift gezeigt, soll uf der Kanzel gebeten haben, des dann genannter Doctor Luthers geständig, noch sich zu erinnern wußte, so haben wir sein Lieb vermocht, an den Churfürsten obberührtem Bericht und Anzeige freundlich begenugig zu sein, also daß dieser Sach nicht gedacht und nach Inhalt des Grimmisschen Vertrags gehalten soll.“ Vgl. de Wette IV. 577—579. 683 f. Seckend. III. 128. Meine Reformationzeit I. 149—155. Der „senex“ ist also Herzog Georg.

6) CR. IV. 4037. Album p. 161. — Sehr gut beßerte Förstmann Allgem. Sitztg 1829 Num. 2. Sp. 14 f.: qua ostentas illum vino et coelingico domitum. — Es ist auch zu lesen: Ruperti ab Arnberg oder Arn

- 28, Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.  
 1537 d. 9. Februar. No. MDCCLVII.<sup>1)</sup> B. V. 49 f.  
 1537 d. 14. Februar. Ex Chalcide. No. MDCCLVIII. B. V. 50 f.  
 1537 d. 12. April. No. MDCCLXVI.<sup>2)</sup> B. V. 63 f.  
 1538 d. 6. Februar. No. MDCCXCIV. B. V. 99.  
 1538 d. 12. Februar. No. MDCCXCV.<sup>3)</sup> B. V. 100 f.  
 1538 d. 8. April. No. MDCCC.<sup>4)</sup> B. V. 105 f.  
 1538 d. 12. Mai. No. MDCCCIII.<sup>5)</sup> B. V. 109 f.  
 1538 d. 20. Mai. No. MDCCCVII. B. V. 113 f.  
 1538 d. 24. Mai. No. MDCCCVIII. B. V. 114.  
 1539 d. 11. Juni. (Aus Lichtenberg.) hora 9. vesperi.  
 No. MDCCCLXIII.<sup>6)</sup> B. V. 188.  
 1539. Vielleicht im Juli. No. MDCCCLXIX. B. V. 195 f.  
 1539 d. 24. Juli. No. MDCCCLXX.<sup>7)</sup> B. V. 196.  
 1539 d. 6. August. No. MDCCCLXXII.<sup>8)</sup> B. V. 198.  
 1539 d. 14. August. No. MDCCCLXXV.<sup>9)</sup> B. V. 201.

1) Agricola, damals von Luther nach Wittenberg berufen, übernahm die Besorger der Kirche und des Hauses Luthers. Kordes S. 229.

2) Zu lesen ist „Ritscherin.“ Schon Menck. II. 622 hat irrig Wilscher. rina von Ritscher. Ein Hans von Ritscher saß 1540 zu Krakau, war herzoglich her Rath und visitirte 1540 im Januar mit dem Leipziger Stadtrichter Andres die Klöster Senzlig, Mühlberg, Freiberg, Pirna und das Nonnenkloster zu en. — Meine Reformationzeit I. S. 60.

3) Ueber den Streit der Fürsten und den Convent in Zerbst CR. III. 497 sqq.

4) CR. III. 507. 522. — Album p. 127: „Joannes Saxo Holsacionis“ zu 1526. D. V. Juris. und (pag. 173?) de Wette V. 384.

5) CR. III. 524.

6) Nach Bruns, Beiträge II. 154 hatte das Original in Helmstädt: Petet nos — Tischreden Kap. XLVIII. §. 27. — Bei Witeburg pag. X no. XXIII die e und die Nachschrift. Dno — S. Th. — praeposito Vitembergensi — Dominam — Et — 7 — cenam —

7) Tischreden Kap. XXX. §. 3. XLVIII. §. 44. Walch XII. 1937 f. Hörster-Bindseil IV. 264. Köhlers Beiträge II. 183. Blidard Synbringers Frau starb 5. Juli, Dienstag. — CR. IV. 409. III. 522.

8) Album p. 147. Maximilian Mörlein war später Pfarrer in Reburg. Antons Lauterbach. Liber Decan. p. 34. Erdmann, Suppl. S. 66.

9) Sandoval, Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V. unda Parte. En Amberes 1684. fol. Lib. XXIV. §. XI. fol. 277: „Entramos en este año de 1539. con la pérdida de Castilnovo, y otra mayor de renísima Emperatriz Reina de España, nuestra Señora. Doce ó trece antes que falleciese la Emperatriz se vió en España una terrible eclipse del sol á diez y ocho del mes de Abril, y luego un cometa crinito que treinta dias estuvo encima del occidente á la parte de Portugal, que suele suceder en las muertes de los grandes príncipes, lo uno y otro fué pronóstico de la muerte digna de lágrimas de la Emperatriz. A le Abril de este año de 1539. enfermó la Emperatriz en Toledo estando ada, y fatigándola los accidentes del mal quiso mudar la posada, y de las casas de Don Diego Hurlado de Mendoza, y lleváronla á las del de Fuensalida; el juéves primero de Mayo, día del S. Felipe y San, á las dos horas despues de medio día, siendo de edad de 38. años,

uno menos que su marido, parió un niño muerto, y con él dió el a  
Dios, con notable sentimiento del Emperador, y de toda la Corte." i  
Befanntlich bewog der Anblick der ungewöhnlich entstellten Leiche den Marqu  
Lombay (Franz Borja) zum Eintritt in den Jesuitenorden. Ueber diese,  
plinantes", deren Sandoval nicht gedenkt, vgl. der Gräfin d'Aunoy Relati  
voyage d'Espagne, Lettre 9 vom 27. April 1679, tom. II. (à la Haye  
p. 158—164. Letters from Spain. By Don Leucadio Doblado. Lo  
Printed for Henry Colburn and Co. MDCCCXXII. p. 290 f. Christoval  
de Herrera: Elogio á las esclarecidas virtudes del Rey N. S. Don Fe  
En Vñadolid 1604. 4. pag. 167. La pícara Justina, tom. I. libr. 4.  
edic. de Brucellas 1608. pag. 416 sig. Sola's Fray Gerundio, Madrid 4  
tom. I. cap. 3. pag. 15. Regis zu Rabelais II. 4. S. 589. Brantôme, O  
à la Haye 1740, tom. II. p. 392. IV. p. 22. M. Willkomm, Zwei Jahre  
nien und Portugal, B. III. S. 344 f. CR. V. 388. de Wette V. 271. M  
Rap. XXIV. §. 7. Ueber die Vermählung Karls V. die Anales de Sevilla v  
de Zúñiga, ed. de 1796. tom. III. p. 339 sig. — Ein Aufsatz über den N  
namen und den Geburtsort des Friedrich Grau, genannt Nausea, geb. in  
mals bambergischen Städtchen Weischenfeld in Oberfranken, von Josef Sella  
im Zehnten Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins z  
berg in Oberfranken in Baiern. Bamberg 1847. S. 188—190. Tischre  
LIV. §. 2. XXIX. §. 15.

1) Statt Bruckner ist zu lesen Buchner; s. S. 206. CR. IV. 1056.  
III. 784 sq. Ludwig Siegel's D'schaf zur Zeit der Einführung der Kirchen  
tion im Jahre 1539. S. 47 ff.

2) Nach Lindner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 84 f. hat die  
im Cod. Dessav. A: Bene in Christo vale ultima Julij (Juni?) nam  
bis expedit Nurnbergae pro concilio ad primam Julij concipiende  
könne der Brief wohl nicht in den October gehören. — CR. III. 838.

3) Ueber *Mulman* Spal. ap. Menck. II. 628. de Wette II. 462.  
p. 22. 139. — de Wette V. 606. Tischreden Rap. XLV. §. 71. Neubesser  
berger S. 58.

4) CR. III. 947 sqq. 952. 955. Tischreden Rap. XV. §. 2. 5.

Justus, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

541 d. 25. April. No. MDCCCCLXXXI. B. V. 347 f.

541 d. 3. Mai. No. MDCCCCLXXXVI.<sup>1)</sup> B. V. 352.

541 d. 22. Mai. No. MDCCCXC.<sup>2)</sup> B. V. 359 f.

541 d. 16. Jult. No. MMV. B. V. 382 ff.

541 d. 30. August. No. MMXV.<sup>3)</sup> B. V. 394 f.

541 d. 3. September. No. MMXVI. B. V. 395 f.

541 d. 25. September. No. MMDXXXII. B. VI. 287.

541 d. 10. November. No. MMXXVIII.<sup>4)</sup> B. V. 408.

541 d. 18. December. No. MMXXXIV.<sup>5)</sup> B. V. 414 ff.

542 d. 23. Januar. No. MMXLIII. B. V. 428 f.

542 d. 16. Februar. No. MMXLVII.<sup>6)</sup> B. V. 434 ff.

542 d. 25. Februar. No. MML.<sup>7)</sup> B. V. 438 ff.

ur factis; die Uebersetzung hat: die That deiner Hände — tuam curam —  
ciet ac te enutriet — speratis. — Keine Angabe des Jahres.

Bindner in den Theol. Studien u. Krit. 1835 S. 83 bemerkt aus der Ab-  
n Cod. Dessav. A, es sei zu lesen: Satis malorum vidi, passus sum pes-  
— Statt Troschello l. Froschello. Ueber Gröschel V. 396. CR. VII. 495 sq.  
publ. prop. I. 222 b. IV. C 4. K 2. Jahr 1559. VI. Y 4 b, VII. 334. 548.  
p. 449. Olearii Scrin. antiqu. p. 164. Mathesius villa Luth. p. 63 b.  
Syntagma Epitaph. Witteb. lib. II. no. 37. p. 75. Olearii Rer. Thur.  
pag. 92 f. Meine Reformationzeit I. S. 66 ff. — Tischreden Kap. XLVII.  
Dr. Peter Heffe.

Bindner l. c. S. 84 bemerkt: „so hat der Brief an Jonas (de Wette V. 360)  
Dessav. A. als Datum: Dom. Vozem Gokontidadis, was unmöglich Geh-  
Abschreibers sein kann.“ Scherzte der Abschreiber nicht, so scherzte Luther. —  
Wette V. 384 dürfte zu lesen sein: *Mildenstis*. Album pag. 56 f. — Tisch-  
ap. XXI. §. 6. XLV. §. 65.

Bruno, Beiträge, Zweites Stück, S. 150 giebt aus dem Originale der  
ster Bibliothek die Varianten: impurissimum inventa — logicalia, sci-  
— Wittenburg hat diesen Brief nicht.

Bruno, Beiträge II. S. 154: Sic et modo. — Wittenburg führt den Brief  
s. XXVI. pag. XI auf und giebt die Adresse. Dno — The. — praeposito  
b. — Christi fideliss. Halleusi — Dno —

Bindner l. c. S. 83 giebt aus der Abschrift im Cod. Dessav. A folgende  
esarten: Genuam non reversum — suspicari. periculum. — salutaris  
accipio pro prodromo istius diei quo 50 — in cinerem — Förster-  
Allg. Sitztg. 1829 N. 2. Sp. 15 nimmt Θεάν für Θεάων Gott schauend,  
oria für Wagaria, alii Alkayr, wie es vorher heißt; er verweist auf: Caroli V.  
toris expeditio in Africam ad Argieram per Nic. Villagnonem Equit.  
m. Norimb. 1542. 4. Tischreden Kap. LXVII. §. 5. Förstermann-Windseif  
. Balch XXII. 2232: Neudeckers Rabeberger S. 116. Sandoval libr. XXV.  
tom. II. fol. 299—308. Eine gute Beschreibung der Stadt in El Español  
o von Gonzalo de Céspedes, Parte II. disc. 2. in der Biblioteca de au-  
spanoles tom. XVIII. Madrid 1854. pag. 229 sig.

S. 455. CR. IV. 756.

Nach Bindner l. c. S. 83 liest die Abschrift im Cod. Dessav. A: salvato-  
iore non dubitem (ut spero in eius gratia) saltem unam animam —  
len in diesem Briefe einzelne Wörter fehlen.

- 1542 d. 23. September. No. MMXCIII.<sup>5)</sup> B. V. 498 ff.  
 1542 d. 6. November. (?) No. MMXCVIII.<sup>6)</sup> B. V. 504 ff.  
 No. MMDLVII. A. und B. B. VI. 319 f.  
 1542 d. 21. December. No. MMCVII.<sup>7)</sup> B. V. 517 f.  
 1542 d. 25. December. No. MMCVIII.<sup>8)</sup> B. V. 518 f.  
 1542 d. 29. December. No. MMCXII. B. V. 521 f.  
 1543 d. 26. Januar. No. MMCXXII.<sup>9)</sup> B. V. 533 f.

1) Nach Lindner in den Theol. Studien 1835 S. 83 hat die Abschrift Dessav. A: tibi protodiaconus.

2) CR. IV. 844. 883. 900. V, 860. Album p. 84. (?)

3) Bruns, Beiträge II. S. 154 bemerkt, im Originale fehle anno  
 burg führt den Brief unter no. XXVIII. pag. XI auf und giebt die Adresse.  
 praeposito Vittemb. — Hall. suo — Dno-Majori —

4) Vollständig aus dem Originale auf der öffentlichen Bibliothek zu  
 abgedruckt bei Wittenburg no. XXIX. pag. XX, wo auch pag. XI die Adr.  
 — praeposito — Hall. — Suo — G. a. p. — Mi — Mi — principem  
 melschein — Turingia — Ubi — princessa. Speramus — *Brucke*.  
 si firmatus — nam evangelium — est. Sed ex *Brucke* audiam. Et  
 cipem — Certe — quam, — quam — Crocodilo — *Scheinitzi* can  
 1542.

5) CR. IV. 793 sq. — Script. publ. prop. I. pag. 66. CR. IV. 87  
 862. 865. Ringke's Reisegesch. S. 273.

6) „Bislin,“ d. i. Rüßchen, basium, basiolum. IV. 42. CR. II. 44.  
 Geneal. Luth. S. 344. 354. — Frischmuth, f. S. 547, war früher Buchh.  
 Wittenberg u. seit 1542 Bürger in Halle; Drehhaupt II. 56. Vgl. B. VI. C  
 — Tischreden Kap. XXVII. §. 77. 84. 143. — Unterscrieb denn Heide  
 juristischer Beistand? Und sollte er das Datum hinzufügen?

7) Das Original ist in Helmstädt und Bruns, Beiträge II. 154 merkt  
 rianten an: zedulam — anno fehlt. Wittenburg, no. XXX. pag. XII  
 die Adresse D. — The. — praeposito Vittembergensi — Charissimo.

8) Auf das Titelblatt des Exemplars der Confessio August. Wittenb.  
 welches jetzt die Bibliothek des Seminars zu Wittenberg besitzt, schrieb Jonas.



us, der Rechte Licentiat und Canonicus zu Erfurt etc.

7. März. No. MMCXXX. <sup>1)</sup> B. V. 548.

4. Mai. No. MMCXXXVIII. <sup>2)</sup> B. V. 556 f.

18. Juni. No. MMCXLVII. B. V. 570.

30. September. No. MMCLXVI. <sup>3)</sup> B. V. 590 f.

16. December. W. No. MMCLXXXIV. B. V. 610 ff.

17. April. No. MMCCV. B. V. 642 f.

26. Januar. No. MMCLX. <sup>4)</sup> B. V. 720 f.

14. oder 15. Juli. No. MMCLXXX. <sup>5)</sup> B. V. 743 f.

26. October. No. MMCCXCVIII. B. V. 764 f.

ich nicht, was Wibeurg meint, wenn er in der Anmerkung zu *salutare* sa autographi verba, nullo quam hoc loco facilius legendi, sed saluimus, quam sensum exhibere cuius praeterea obvium." Daß an *salutare*? Aber das Schreiben der Franciscaner zu Weimar an Friedrich wider Luther vom 15. August 1521 in Rappens *Keiner Nach-* hat ja auch: Dulcem Ihesum inclite virginis cunctas hereses natum, perhenne *salutare* nostrum in sincero catholice verita-

Sindner, *Theol. Studien u. Kritiken* 1835 S. 83 hat die Abschrift im A: . G. et p. Ferdinandum et Mezentium et Mentizium cum — , mihi nullum est dubium, ita sunt, suas cupiditates — CR.

7. 104. 122. — — Epp. obscur. vir. ed. Münch pag. 36 sqq. — XVI. §. 5. XIX. §. 12. XX. §. 4. XLIII. §. 48, wo Beireute zu lesen (VI. §. 20.

7. 354. Dieser Sohn, dem Melanthon die *Syntaxis grammatica* zuhete i. J. 1553 Marthen, Tochter Wolf Heußners, Pfänners zu Halle, western zubrachte. J. J. 1565 war er 29 Wochen in Dresden gefangen seiner am 16. October 1565 erfolgten Freilassung einen Revers aus, Friedrichs des Mittlern Dienst, December 1565. CR. IX. 728. 425. q. V. 379. 859. 916. 304. 429. Schuhmacher's Briefe I. 377. Er 1567 am 28. Juni in Kopenhagen hingerichtet. Eigenhändige Schreiben resdner Archive Local 8784 u. 8787. Er ist nicht zu verwechseln mit as, dem Vicekanzler König Ferdinands von Böhmen 1545, 1553.

7. 547. Sleid. pag. 457. Reudeder, *Merkw. Actenstücke* 393 f.

nthon schreibt an Lange d. 14. Juli 1545: *Heri ex Venetiis accepi* narrant Turcicum tyrannum hoc anno in Pannonias non venet simul ad faciendas inducias solvisse Venetiis Legatos Pontifici Imp., Regis Ferdinandi, Regis Gallici, de conditionibus cum os. CR. V. 789 (vgl. 790). Zugleich aber in demselben Briefe: *Legi* clandestinis desponsationibus, quas huc misisti, et iudico, erudite scriptas esse, tibi que adsentior. Statim autem lectas rendo Domino Luthero, qui cum legisset epistolam tuam ad adfirmabat se tibi responsurum esse, ac nuncio dixi, quo tem- literas debeat, qui si forte nunc non adferet, ego tamen his 1540. Diese Antwort Luthers ist der Brief an Lange vom 14. Juli, 47. Folglich ist dieser Brief an Jonas nicht vom 1. Juli, sondern vom Ueber die Gesandtschaft vgl. Sleid. pag. 474, der nur einen Gesandten 844. VI. 24.

B. IV. 659 und No. MMDLXXIV. B. VI. 354 ff.  
 1543 d. 31. December. No. MMCLXXXV. B. V. 612 f.  
 No. MMDLXXIV. B. VI. 354 ff.  
 1545 d. 17. April. B. No. MMCLXVII. 6) B. V. 729.  
 1545 d. 14. December. No. MMDCH. B. VI. 410 f.

1) Am St. Georgentage. Also wahrscheinlich vom 23. April. Mar  
 collect. tom. III. Basil. 1563. pag. 212: XXIII. Aprilis. Dies est Ge  
 seboch pag. 217.

2) Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt D vij. hat, w  
 f. 477b: „weiland Herzog Georgen zu Sachsen, Organist etc.“ Deshalb  
 Brief wohl nicht in's Jahr 1544 zu setzen. Varianten: solltet fast schme  
 kann denn auch — Unglück solchem — haben. Esa. 54. — im festen —  
 tag *Vocem Jucunditatis 1534* — Also vom 11. Mai. — Sockend.  
 Vgl. die irrige Angabe des Cod. A. Jen. zu No. DCCCCLX. B. III. 290  
 scher Band 53. S. 439 und Band 56. S. 271. S. Ungenannte.

3) v. Hormayr's Taschenbuch 1845 S. 184, Aus einem Facsimile  
 Mißfiß vom Herren Doctor Martin Luther etc.“ Ohne Angabe, woher? ob  
 ob Abschriften? Varianten: Christophen Jörger meinem g. G. und guten  
 freib — Junkherr Christoph — hie, Magr. Michael — demselbigen end  
 Mensch — hoff, er solle — nutz — auch dergleichen — diesen Magr.  
 mügt Amen, vnd griest — euer liebe Muetter —

4) Luthers Brief vom 22. October 1527 bei de Wette III. 243 b  
 Stiefel i. J. 1527 noch bei der Familie Jörger war. Der Brief gehört n  
 Jahr 1528. — Bei v. Hormayr S. 184 f. Varianten: Dem gestrengen  
 Christoffen Jörger zu Tollet meinen gunstigen Besondern Herrn vnd frein  
 — hab Magr. Michael — geht — daß es nit die leng — mießet —  
 Magr. — gebiert, auch nicht — sehen, vnd behütern — auch not — en  
 Martinus Luther —

5) Ob Bößling?

6) v. Hormayr S. 199. Varianten: Dem Gestrengen Ehrnudigen  
 Jörger zu Tollet meinen gönstigen Herren vnd guetten freindte. — bößer

erin, Frau Dorothea.

1528 d. 6. Januar. No. DCCCXLI. 1) B. III. 150.

1528 d. 14. März. No. MMCCCLXXXV. B. VI. 92.

1532 d. 7. März. No. MCCCCXLI. 2) B. IV. 344 f.

1533 d. 1. Januar. No. MMCCCCXXIV. B. VI. 138 f.

1533 d. 6. Mai. B. No. MDXV. 3) B. IV. 447 f.

1533 d. 24. October. No. MDXLV. 4) B. IV. 489 f.

1) v. Hormayr l. c. S. 185: besondern freindinn — in Christo Jesu, Erbare ab Magr. Michael — ier so guet — gibt — dann versehen — solche zuuersticht anß auch euch — eures threuen und Teiren — Almechtige — vnderhalten vnd ren — auf die Zukunft. — Am Epiphaniae 1527. — Die Urschrift scheint in den nicht mehr vorhanden zu sein.

2) v. Hormayr S. 189 f. mit dem falschgelösten Datum 8. März. Varianten: den Sadwergen, darzu auch meiner liben Rhet — Ungerischen — beede — ich Mgr. mel — sein auch zugeschiedt, dessen — deucht — 500 Gl. — an solch nöthig — möcht hilfflich — jerlich eine guette hilfe thain thann, so lang es gemehrt wohl angelegt sein, welch — wohl aufzusehen wollten — Herren Sazaro — treue — lauts euer Handschrift (auf wider zuschickhen) zugefertigt hab, — wöll, — möcht aufgenohmen — anderst wo angelegt wurde, So nun auch — zu — sezt — zu vberdruß — geprüdiget — Gnade — Pfarrer — erhungern — fehlt.) — Beede — wahr werden — je neher zu Rom, je erger Christ, Und 44. Es Tag vnd das — verklagen ic. demselben — beuillt — Donnerstag 1532 — Daß von Quittenlatwerge, nicht von Rutenlatwerge, die sei, bemerhte schon die Quartalschrift. S. 56. —

3) v. Hormayr S. 191 f: Der Erbaren Tugentreichen frauen Dorothea Jörgerin zu Rödypach, meiner günstigen frauen vnd besondern freindin. — frid ic. — schafte — euer — 500 Gl. — in Einz — vergangene — euer Bitt Merttin — vnd vermügen — selb herein verschafft — ihr konntet. Weil ich — daß euch armen, denn — mirs — herr Michael anzeigt — die sach geht euer — sie wohl schenden — allen euren Kindern — euren, Datum — May — Eur

4) v. Hormayr S. 192 f. mit dem Datum: 25. October. — Der edlen Tugent- Frauen Dorothea Jörgerin Wittwe, meiner gonstigen guetten freundin. — mier von euret wegen — Gulten an — Minz — Soldener — Gregor Kur- — weil sie euer Bitte — ich austheilen, vnd des Mgr. Andreas nicht vergessen so hab ich hundert — schon fehlt. — herren und freind — hett an — hette weniglich alle — hab — daß es euer Will nit sey, wie der Brief lautet, [sondern] — betten — euch aber noch — obs — sonst gehts stracks von der Hand vnter arme Gefellen, so in der heilligen schrift Studieren, ober ob man soll — stift- welches sie — euer Willen am besten — ichs — Indes — 400 Gl. — euer Ant- bringe — veracht — sambt allen den euren, vnd laß ihm solch euer treues guet- Mgr. Michael Stiefel wird euch selbst schreiben, Hat — sondern nuße seyn, 25. Tag October 1533. Martinus Luther. — Varianten zur Quittung, v. Hormayr S. 193: Ein Handtgeschrift von Dr. Martin Luther von Wittenberg, die ist auf 24. October, die anbetrifft fünf hundert Gulden. — Doctor — hie mit sie — worden von wegen — Dorothea — Wittwen 500 Gl. in — des schrift- Jörge Janniller — Andreas Ginnehmers — am 24. Tag Octobris 1533 — der gedruckt bezeugt. — Raupach und Walbau lasen für Konwibler ober iller: Sonwüller. — —

1) v. Hormayr S. 193 f.: Der Erbar[n] Tugentreichen Frauen Dorgerin zc. — angelegt — der euchs — läßt — bekennet — Gott stärcke euch glauben daß in diser geringen — gewußt werden — frost vnd nachhet gelitt daß in — Wort möchten — ein groffe Labfal — Ich hab schon — wollen — mügt — eurem Geld — hab. ich meistens für andere — vnd dem 2, 3, 4, 5 Bl. — Michael — bestellt das — setzt an der Pfarr müssen seyn auß sey — Montags — Martinus Luther Dr. — Ueber Stiefels Suchen erei f. CR. II. 790 sq., wo ihn Melanthon i. J. 1534 im September an Galling empfiehlt.

2) v. Hormayr S. 194 f.: Der Edlen Tugentreichen Frauen Dorgerin zc. — mich Mgr. Andreas — kommen möcht — sein Leib — sagt — etlich — verdreussen — Euer — beveliffen — ums Wort — vnd Kleidlein mügen — gebient — wird ihm — euer Herz — Magister setzt — frölich — Mgr. Michael — eine Pfarr — so gar überaus hös — Welt auch — nach Ambros 1535. — Martinus Luther. — Album p. Michael Stifel pastor in Holzdorff." 25 Octobr. 1544 inscribirt. Usp. XV. S. 7. 47.

3) Diesen Brief hat v. Hormayr nicht.

4) Die Urschrift scheint in Dresden nicht mehr vorhanden zu sein. v. Hormayr S. 195 f. mit dem falsch gelösten Datum „den 1. August.“ Varietät Tugentreichen — Koppach — frißt — Grentugendreiche frau — Magister — euren Töchtern zu gut — verziehen vetterlich — darauf — kunt mit verwilligen — Fortgang — vergeben haben — euer gewissen — damit hierinnen — Darneben hat auch — vollends — noch hie — guet vnd Hiemit Gott sambt den euren beuolhen — Dr. —

5) v. Hormayr S. 196 mit dem Datum: „St. Margarethē (den 1542.“ Aber Margarethā ist der 12. und 13. Juli, nicht der 14. Varietät erbaren vnd Tugentreichen frauen Dorothea Förgerin zc. — früt in Christi vnd — fraue — eure liebe Messel — Alhie — seien — George — guet Belt wol noth ist, mit guetten leben vnd betten vnser vorigen sindt vnd tegung derselben für Gott verflenen, vnd die Ruten, so vor der Thier ist, Hautt gebunden — vnser Undankbarkeit truckhen — woll mit seinen nad — beuilsch — bettet — seliges — Datum St. Margarethē 1542. — nus Luthr D.

6) Das Original scheint in Dresden nicht mehr vorhanden zu sein.

Bücherod, Convent der Minoriten zu.

1519 d. 15. Mai. W. No. CXXXVII. <sup>1)</sup> B. I. 264 — 270.

# R.

Raiser, Leonhard. 1527 d. 20. Mai. W. No. DCCCLXXV. <sup>2)</sup> B. III. 179 f.

Ramenz, Rath zu. 1532 d. 10. September. No. MCCCCLXXIII. <sup>3)</sup> B. IV. 398.

Rath, Elise von; zur Eiche. 1527 d. 22. August. B. No. DCCCLXIV. <sup>4)</sup> B. III. 170.

Rat V. 1520 d. 15. Januar. W. No. CXCI. B. I. 392 ff.

1521 d. 28. April. Fridburgi. No. CCCXII. B. I. 589 ff. und No. MMCCCXLII. B. VI. 20 ff.

Rigisdorf, Andreas; Pfarrer in Eilenburg.

1526 d. 29. Juni. No. DCCCVIII. <sup>5)</sup> B. III. 118 f.

1527 d. 5. Mai. No. DCCCLXX. B. III. 175.

1527 d. 9. November. No. DCCCCXIII. B. III. 219 f.

1529 d. 1. Mai. No. MXCV. B. III. 445 f.

Dr. Nicolaus, Pastor zu Eisleb. S. Visitatores.

1529 d. 1. März. No. MLXXV. B. III. 425.

4). Vom Originale sind noch 2 Foliosseiten vorhanden in (Kloster) Maitingen  
Artenthum Dettingen in Baiern. Dorthin kam es aus dem Stammbuche des  
Simon Retter von Gemau, Rectors in Nördlingen. Das Bruchstück schließt mit  
Worten: Legite capitulum translato sacerdotio de constitutione Libro  
et videte, an recte ibi Papa dicat sacerdotium. Am Rande steht stets:  
No. — 2 artic. u. f. w. — brevem hic rationem signabo eorum — Primo  
— nec jota unum — praedicando olere et —

5) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt D iij<sup>b</sup> deutsch, woselbst  
Bl. D iij<sup>b</sup> Kaisers Brief an Michael R. (Stiefel) aus seinem Gefängnisse Sonn-  
tag vor Invocavit (9. März) 1527 deutsch. — Gd's Barhafftige handlung wie  
ist herr Lenhart Raser, zu Schärding verbrant, ergangen ist. 1527. 4. G. Münch  
lichte histor. Schriften. Ludwigsburg 1828. B. II. Meine Reformationzeit I.  
302 f. de Wette III. 209. 244. Jen. III. 444<sup>b</sup> ff. und die andern Ausgaben, mit  
des Vorrede. Mein Münzer S. 454. Album p. 28.

6) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt X vj<sup>b</sup> ohne die Namen.

7) J. J. 1445 besaß „Baltzer Canicz Gyn forweg zu Dobrun mit vier frien  
und mit zwen hößen Jcu Giselstorf, zu Dobrun auch noch vj scheffle habern  
ij schilling pfennynge.“ Verzeichniß der Erbarmannschaft in den Pflegen 1445. —  
Eiche f. meine Reformationzeit I. 448 f. II. pag. XII. und 29. J. J. 1575  
Nicodemus von der Eiche Hauptmann der Festung Pleißenburg in Leipzig. —  
Geschichte der Wallfahrt u. s. f. zur Eiche auf dem Liebfrauenberg bei Görs-  
im Katholischen Kirchen- und Schulblatt, Straßburg 1852. S. 284. — Wie  
Wette darauf verfiel, Agapiti in ganz ungewöhnlicher Weise von dem 30. April zu  
men, weiß ich nicht; ich ziehe das allgemeiner Geltende vor und belasse Agapiti  
dem 48. August; wie de Wette I. 324 f. — Ueber Hanna von Blausig f. S. 444.  
8) „pro Magno“ d. i. Groß. — Album p. 47: „Andreas Kauxdorff d'  
in Misnen. Dioc. Arcium Magister Colo: 49 Julij“ 1543. Meine Reforma-  
tionzeit I. 2753.

1523 d. 10. April. W. No. CCCCLXXXVI. B. II. 320 ff.

1525 d. 17. Juni. W. No. DCCXVIII. 4) B. III. 9.

Roderik, Kaspar von; zum Sees.

1530 d. 28. November. W. No. MCCCXXIX. 5) B. IV. 1.

Kraft, Adam. 1522 d. 28. Juli. W. No. CCCCXII. B. II.

Kram, Ritter Affa von. 1526. Ende des Jahres. No. DCCCXX  
B. IH. 141 f.

Kramer, Michael; Pfarrer zu Dommitsch. 1525 d. 18. August. W.  
an den Rath zu Dommitsch.) No. DCCXXXIV. B. III.

1) S. v. R. ist Sebastian von Kotterik. S. 320. 346. Förstemanns  
Jungblätter 1829 Num. 441. Sp. 1123: „Entweder Hanna von Drasch  
S. 347, oder Hanna Spiegelin, vgl. S. 534.“ — An Hanna von Drasch  
nicht zu denken.

2) Gehört ins Jahr 1529 und ist Luthers Antwort auf ein Schreiben  
burger Rathes vom Freitag nach Martini, 12. November 1529, f. Schlegel  
Langeri p. 86. CR. I. 1116. Album p. 132.

3) Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Blatt B vj ff. ohne Nam.  
Erfurter Ausgabe der Trostschriften giebt den Namen Kohlhas. In Folge  
des reiste Kohlhas nach Wittenberg und versprach Luthern, dem Kurfürstenthum  
keinen neuen Schaden zuzufügen, hielt aber nicht Wort und wurde zu  
raderet. Hasslii Microchronicon Berolinense, Schöttgen's Nachlese I. 52  
II. 720. R. M. Menzel's Neuere Gesch. d. Deutschen, Breslau 1828. II. 161  
Jahrbücher des Vereins für meklenburg. Gesch. 1840. V. S. 238.

4) Koppe war Rathsherr und seit 1510 Schöffe in Torgau, † 13. Jan.  
im 88. Lebensjahre. Ringe, Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau S.  
hatte die 9 Nonnen befreit, daher die scherzhafte Anrede: „Wirdiger Vater  
Annal. Torgav. ap. Menck. II. 571. 583. Spal. Ann. daselbst f. 644.  
Gallerie S. 174. Seckend. Index III. Jahr 1525. Supplenda 6. Richter,  
Luth. S. 243. Hofmann's Katharina von Bora S. 50. Beste's R. v. Bora  
— Die „elenden Kinder“ sind entwichene Nonnen. Tischreden R. XXVII

5) 1 1/4 Stunde von Galau. — „Jahr 1473, Hans von Koterik zum  
Tischreden Kap. XLVIII. S. 4. Walch XXII. 1930. Förstemann-Bindsell IV.

6) Seckend. II. 81. Pantaleon Prosonograph. tom. III. n. 482.

bold, Valentin; in Eiegnis.

26 d. 14. April. W. No. DCCCXIII. <sup>1)</sup> B. III. 122 f.

ger, Kaspar.

32 d. 21. December. No. MCCCCXCIV. B. IV. 422 f.

40. Nach Mitte März. (Auch an Jonas, Bugenhagen, Melan-  
thon.) No. MDCCCCXX. B. V. 274 f.

41 d. 1. Mai. No. MDCCCCLXXXV. <sup>2)</sup> B. V. 351 f.

erg, Hartmuth von.

22. Im März. No. CCCLXXV. <sup>3)</sup> B. II. 161 — 170.

adt, Rath und Geistliche zu.

45. Anfang des Jahres. No. MMDLXXXIV. B. VI. 368.

t, Georg; Pfarrer in Eilenburg.

20 d. 15. Juni. W. No. CCXXXIII. B. I. 455.

is, Johann; Pfarrer in Pomburg.

39 d. 31. März. W. No. MDCCCXLIX. <sup>4)</sup> B. V. 175.

## L.

inde. 1542 d. 7. April. S. Böhmen und Sachsen.

Johann; Augustinerprior in Erfurt u. s. w.

16 d. 8. Februar. W. No. VIII. B. I. 15 f.

„die Tiburtii“ ist nicht der 11. August; vgl. de Wette V. 728 und die An-  
zu dem Briefe an Schwentfeld, No. DCCCXIV. — CR. I. 464 sq. 465.  
4.

Hörstmann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 2. Sp. 15 schlug vor, Z. 14  
ter articulis das Komma zu tilgen, und bemerkte, Z. 8 v. u. sei entweder nach  
ein Punct zu setzen, oder Alles zu lassen und habentes zu lesen; Z. 5 v. u.  
D. Philippo sei zu suppliren: scribo. — Ueber den Rathemeister Kaspar  
amer s. meine Reformationzeit II. pag. IX. Cochlaei Acta p. 305. Ulen-  
496 f. Drehhaupt I. 848. 850. Panzer's Ann. IX. 455. no. 7b.

Bei Obsopoeus Bl. B viij ff. — Neuerdings abgedruckt in Münch's: Franz  
ingen's Thaten, Plane, Freunde und Ausgang. B. II. Stuttg. u. Tüb. 1828.  
Münch setzt es ebenfalls fälschlich in den Februar, denn Luther war (S. 169)  
Ann. bei Schelhorn, Amoen. litt. IV. 397 Donnerstag d. 6. März nach  
zurückgekommen. Gronberg's Antwort ist vom Montag nach Palmarum,  
1522. Ueber Gronberg's Schriften s. Panzer's Ann. II. 405. no. 1544.  
lern unbekannt geblieben führt Hörstmann an in der Allgem. Litztg. 1829.  
Sp. 344: Drei Christliche Schrift des Edlen vñ Ernueste Hartmuds vonn  
rg. Die erst an Papst Leo — Die ander an die einwoner zu Cronenberg.  
an die Bettelorden. Die vierte an Jacobum Kobeln. Wittenberg. S. a.  
blatt. — S. 464: „Der einer ist furnehmlich die Wasserblase N.“ u. s. w.  
elle, die Luthern in Verdrießlichkeiten mit Herzog Georg verwickelte. S. meine  
agen S. 60 ff. — Der Name Hartomundus bei Vopiscus im Aurelia-  
XI. — Ueber Dransdorf Rappens II. Nachlese III. 3—60. Weesenmeyer  
eol. Studien u. Kritiken 1828. S. 399—401.

Von Johann Rhmaus erschien: Ein Alt Christlich Concilium, fur zwelff hün-  
Gangra in Baphlagonien gehalten 2c. Item ein alt wunderbarliche Ge-  
2c. Mit einer vorrhebe Mart. Lutheri. Am Ende: Gedruckt zu  
durch Joseph Klug 1537. 4to.

1517 d. 18. Mai. No. XXXIV.<sup>7)</sup> B. I. 57.

1517 d. 16. Juli. No. XXXV.<sup>8)</sup> B. I. 58 f.

1517 d. 6. August. Ex Porta caeli. No. XXXVI.<sup>9)</sup> B. I. 59.

1517 d. 4. September. W. No. XXXVII.<sup>10)</sup> B. I. 60 f.

1517 d. 11. November. W. No. XLIV.<sup>11)</sup> B. I. 71 ff.

1518 d. 19. Februar. No. LV.<sup>12)</sup> B. I. 93 f.

1) Vgl. S. 29 und Göschels Chronik der Stadt Langensalza II. S. 29.

2) Man lese: Carmelitae Fratres. Frater — Die beiden Karmeliten Johannes Hals aus Naumburg und Sixtus Maul aus Bamberg, Album p. 64. Der Herzberger Prior der Augustiner ist Simon Cesaris, Album p. 64. Lb. p. 49. 24. — Königsberg scheint Fogler, Album p. 33.

3) Der alte pommersche Chronist Berkmann erzählt zum Jahre 1546 verweckte Martinum Luther, den de Meideborgeschen haten leten woll mit vnnnd kam da up sünste Annen Dach (26. Juli) dorch Vorbildend Doctor der Johan Baget mit thonamen, de Martinum vor einen sone uthermelst. Olt Man In hatt Augustiner Kloster; wenn he nicht konde Raden der Un so Blach he stedes tho seggen: Ich wilt minem Sone Martino klagen, wann woll, wat In em stad, Vnnnd weren Beide Landelüte van Ipfleuen, de Martinus woll achte Dage, da wile he dor was, wordt Idt nids mit. Nur möchte das Jahr 1546 zu verstehen sein. — Ueber Mechlin de Album p. 22. p. 47 Vogt.

4) Feldkirchen war nicht der erste verheirathete Priester. S. meine gen S. 43.

5) Nachträge in B. III. Es ist Lint. Ueber Spangenberg Album Decan. p. 4 ff. 40.

6) Altera Simonis et Judae ist der 29. October, nicht der 28.

7) Album p. 49: Frater Johannes guman de nuremberga reform. inscribirt 1506.

8) Nachträge in B. III. — Album p. 64: Frater adrianus de eiusdem ordinis frater. 25. October 1546.

9) Nachträge in B. III. „collectione“ bei Göschel ist nicht: sondern Vergleichung, und diese ganze Angabe ein Mißverständnis den Sachverhalt. Ein Cisterziensermönchskloster Simeonshof auch in



- Johann; Augustinerprior in Erfurt u. f. w.  
 518 b. 21. März. W. No. LVIII. B. I. 97 ff.  
 518 b. 4. Juni. W. No. LXX. B. I. 124.  
 518 b. 16. September. No. LXXX. <sup>1)</sup> B. I. 141 f.  
 519 b. 3. Februar. No. CXVI. <sup>2)</sup> B. I. 217 f.  
 519 b. 13. April. W. No. CXXXII. <sup>3)</sup> B. I. 253 ff.  
 519 b. 16. Mai. No. CXXXIX. <sup>4)</sup> B. I. 273 f.  
 519 b. 6. Juni. W. No. CXLV. <sup>5)</sup> B. I. 281 f.  
 519 b. 26. Juli. No. CXLVIII. B. I. 289 f.  
 519 b. 3. September. No. CLVI. <sup>6)</sup> B. I. 327 f.  
 519 b. 16. October. No. CLXVIII. <sup>7)</sup> B. I. 351 f.  
 519 b. 18. December. W. No. CLXXXII. <sup>8)</sup> B. I. 379 ff.  
 520 b. 26. Januar. No. CXCIII. <sup>9)</sup> B. I. 396 f.  
 520 b. 21. März. W. No. CCXII. B. I. 428 f.  
 520 b. 18. August. W. No. CCL. <sup>10)</sup> B. I. 477 f.

in Epigrammen zusammen Basileae ap. J. Froben. meuse Martio 1548.  
 Ratt. hebr. libri II. des Fabricius daselbst im Januar 1548. Erasmi Apo-  
 ly. Fabrum Stapulensem im Februar 1548. Ueber Faber Stapulensis  
 Niedner's Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1852. S. 13—86 und 185—237.

Altera octavae Nativitatis Virginis ist der 16. September, nicht der 9. —  
 p. 44.

CR. I. 76.

Es erschien: Ein demüthige Versprechung durch Joh. Böschenstein, geborenen  
 Nischen Eltern in der Stadt Eßlingen u. f. w. Man warf ihm nämlich vor,  
 getaufter Jude. Röbler's Beiträge zur Ergänzung der deutschen Litter. und  
 dichte II. S. 5. 13. 16. Hummel's Neue Bibliothek B. I. S. 415 ff. Geses-  
 sch. der hebr. Sprache S. 409. CR. I. 44 sq. 54. Album p. 77: „Johan-  
 nchenstein de Esslingen Privilegiatus Cesaree Maiestatis Pbr. (Presby-  
 tebraice ligwe (sic) interpres Dioc. Constancien.“ — Das Original-  
 Ged's in meiner Leipz. Disputation S. 127. — „taurus, bos et asinus“  
 Dägersheim; vgl. Olearii scriin. antiqu. pag. 36, der auch p. 55. 43.  
 S. 50 über den Wagen zu vergleichen ist; er erschien erst im April; meine  
 Disputation S. 23 f. — Rudimenta hebr. M. Kimchi a Joh. Boschen-  
 genti studio revisa. Hag. ap. Th. Anselm. 1549. 4. Röbler II. S. 17.  
 I. 420. 84. Manlii Locor. comm. collect. tom. III. p. 38. 44.

Der Prior Grimmensis ist Wolfgang Beschau.

Ueber Stabe s. meinen Miltig S. 7. Leipz. Disput. S. 19. Sim. Pistoris  
 sive Responsa Vol. II. f. 644 in Consilia Modestini Pistoris, Lips.  
 Syprian's Urkunden II. 406. Album p. 73. de Wette I. 379.

S. 256. CR. I. 420 sq. 459. Meine Leipz. Disp. S. 72.

Prater Georgius ist der am 22. Mai 1548 in Wittenberg immatriculirte  
 Erfurt. Album p. 73.

CR. I. 428. Meine Leipz. Disp. S. 74.

Nachträge in B. III. — Der spanische Gesandte war Hieronymus Brunner  
 ner. Nach Spal. ap. Menck. II. 599 f. ging er am folgenden Tage mit dem  
 nach Eschau. — Die Declamatiuncula in D. Pauli doctrinam von Me-  
 i, bei Ströbel, Misc. III. S. 233 ff. CR. I. 434. 435 sq. 458.

CR. I. 244. — Katharina Krappin war die Tochter des i. J. 1503 gestor-  
 bener und Bürgermeisters Hans Krappe zu Wittenberg, Schwester des  
 des Krappe; sie war geboren i. J. 1497. Förstmann, Neue Mittheilungen

- 1522 d. 10. Juli. W. No. CCCXVII. B. II. 213 f.  
 1522 d. 16. Juli. W. No. CCCXX. B. II. 234 f.  
 1522. Im November (?). No. CCCXXXVII.<sup>6)</sup> B. II. 2  
 1523 d. 1. Mai. Vinariae. No. CCCXCIII. B. II. 332.  
 1524 d. 6. Juli. W. No. DCX.<sup>7)</sup> B. II. 528 f.  
 1525 d. 22. Januar. W. No. DCLXVI. B. II. 618.  
 1525 d. 22. Februar. W. No. DCLXXVII.<sup>8)</sup> B. II. 628.  
 1525 d. 28. October. W. (Auch an die übrigen Erfurtischen  
 digen.) No. DCCXLVIII. B. III. 36 f.  
 1527 d. 4. Februar. No. DCCCLII. B. III. 160 f.  
 1529 d. 28. October. No. MCLXIII. B. III. 519.  
 1533 d. 30. September. W. (Mit Melanthon und Jonas  
 Petrus und die übrigen Erfurtischen Prediger.) No. MD  
 B. IV. 477 ff.  
 1534. Ohne Datum. (Bruchstück.) No. MDCXXIII. B. IV  
 1540 d. 15. Mai. No. MDCCCXXVIII.<sup>9)</sup> B. V. 283.

4836. B. II. Heft 3 u. 4. S. 655, bessernd, was er in den Theol. Studien  
 tiken 4830. I. 432 und CR. I. 244 fälschlich darüber gesagt hatte. —  
 528. II. 245. Tischreden Kap. XLIII. S. 42. 34.

1) CR. I. 274. 2) Nachträge in B. III.

3) Schon Schlegel in der Vita Aquilae und Rieberer, Nachtr. I. 2  
 diesen Brief richtig in's Jahr 1524. Zeltner in seiner Dissertat. de nov  
 verss. german. non temere vulgandis, ed. 2. pag. 442 las für sein  
 sugillant. — Lange's Vorrede zu seiner Uebersetzung des Ev. Matthäi  
 Tage Philippi und Jacobi 1524 und die Widmung an Hn. Bomhof, Sam  
 Erfurt, am abent Johannis des teuffers im Jar 1524. Diese Uebersetzung  
 meint unter den Worten: „ut coepisti.“ Allg. Sitztg. 1829 N. 4. Sp. 30.

4) Marcus ist Stübner. Album p. 73: „Marcus Thomas El  
 Numburgen. dioc. 26 Maij.“ (1548).

5) Morio Egmontensis ist nicht Hegstraten, sondern der Karmel  
 quisitor fidei Nicolaus zu Brüssel. Walch X. Vorrede S. 442. Mori  
 u. Leipzig 1689. S. 337 ff. Actiones et monumenta martyrum. Gen  
 S. 43. Seckend. I. 279.

Johann; Augustinerprior in Erfurt u. s. w.

b. 2. Juli. No. MDCCCXLII. <sup>1)</sup> B. V. 297 f.

b. 4. August. No. MMCCXXVI. B. V. 675 f.

b. 14. Juli. No. MMCLXXXIII. <sup>2)</sup> A. und B. B. V. 747 ff.

Johann, Pfarrer in Koburg.

b. 12. November. No. MDCCLXXXII. B. V. 81.

Intel, Christof.

b. 25. November. W. No. MMCCCXXVIII. B. VI. 6 ff.

h, Anton, Pfarrer in Leisnig u. s. f.

b. 8. Januar. No. MDCXXIV. <sup>3)</sup> B. IV. 583 f.

b. 27. Juni. No. MDCXLVI. <sup>4)</sup> B. IV. 609 f.

b. 8. Februar. No. MDCXCVIII. <sup>5)</sup> B. IV. 671 ff.

rums, Beiträge II. S. 454, sagt, das Original in Helmstädt gebe: visurilum (ob Demetrium?) und quem haclenus Psalmo 2. Ribeburg pag. XI giebt nur die Adresse: Clarissimo Viro D. — Erfordensi —

i. V. 789.

al. ap. Menck. II. 622. de Wette III. 86.

: o ftschriften, Sena, Rüdigers Erben, Blatt S i b, ohne Aufschrift und Varianten: Gratiam bis Christo fehlt. — Ah, mein lieber M. — der Mit-ter Witwenpe — also geschehen — Glend — umb welches willen — 2 - ihnen — sie haben — die Leute — ihnen Beschwerung. — Das Aus-er die Verhältnisse zu Witweida s. in meiner Reformationzeit I. S. 455. Ueber Lauterbach s. Dietmann I. 4049 ff. Erdmann's Biographie sämtli-zen u. Prediger zu Wittenberg S. 44 f. Neudecker im Rakeberger S. 47 lod. chart. bibl. duc. Goth. No. 262 fol. ein Stück der Consolatio D. .. L. (Lauterbach) mit, wo aber et argumenta keinen Sinn giebt. Das ganz in den Tischreden Kap. XXII. §. 9. — Kap. LV. §. 2. Lauterbach rna i. S. 4559. Vgl. Sachsens Kirchen-Galerie. B. IV. Abth. 5. fol. 496. p. 433: Anthonius Luterbach de Stolpen. inscribirt Ende April 1529. Kap. LXVII. §. 7.

teht deutsch in den Tischreden Kap. XVII. §. 27 unter der Ueberschrift: ). M. 2. von Kindebeterinn, M. Anton Lauterbach, Pfarrherrn zu Pirn geben. b. Stangw. 484 b. Seln. 472. Gisl. v. J. 1569 fol. 204. Walch XXII. stemann II. S. 282. Aurifaber hat am Rande: „1539. Feria tertia post [14. Februar].“ — Sen. VIII. 49 b. Altenb. VIII. 44. Consilia f. 440 ein Stück: „Erstlich von den Frauen ist kein Zweifel, wo sie im Glauben, weil sie im Werk (Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären) den Weibern auferlegt dahin ziehen, und also der Glaube in seinem Werk kräftig, ja im kommen erfunden wird, welcher Glaube sicher und unerschrocken den Tag 3, ja der seligen Erldung erwartet. Darum soll man die Weiber in Kindes-nahmen, daß sie ihren möglichen Fleiß allda beweisen, das ist, ihr höchste Macht dran strecken, daß das Kind geneset, ob sie gleich drüber sterben. Ich sorgen mehr für sich, wie sie mit dem Leben davon kommen, denn für das sie sich für dem Tode fürchten und die Schmerzen gern übergehen wollten.“ e fehlt; man sieht aber, daß beide, Sen. und Tischreden, nach dem Saearbeitet sind. Förstemann führt in den Tischreden dieses Bedenken als bei Glend an, kannte auch das Bruchstück der Sen. nicht. Walch XXI. 4444 Dieser Brief steht in dem Band der Handschriften, woraus derselbe genom-pelt, ohne einige andere Verschiedenheit, als daß die hier in [ ] eingeschlossene

- 1540 d. 11. November. W. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCCLXXXV. B. V. 313 f.  
 1540 d. 27. November. No. MDCCCCLXI. B. V. 318 f.  
 1541 d. 25. September. No. MMXX. B. V. 401.  
 1541 d. 10. November. No. MMXXVII.<sup>5)</sup> B. V. 406 f.  
 1541 d. 11. November. B. (Mit Bugenhagen.) No. MMXXVIII. B. V. 409.  
 1541 d. 28. November. No. MMXXXIII. B. V. 413 f.  
 1542 d. 10. März. No. MMLI.<sup>7)</sup> B. V. 440 ff.  
 1542 d. 18. April. No. MMLXI.<sup>8)</sup> B. V. 464.  
 1542 d. 5. Mai. No. MMLXV.<sup>9)</sup> B. V. 467.  
 1542 d. 7. Mai. No. MMLXVI.<sup>10)</sup> B. V. 468 f.  
 1542 d. 5. Juli. No. MMLXXV. B. V. 479 f.  
 1542 d. 25. Juli. No. MMLXXXII. B. V. 487 f.

Worte am zweyten Ort nicht befindlich sind.“ Diese Worte sind aber die: „nicht sollten selig werden, da sie in einer Pflicht ihres von Gott erschaffenen Seelen sterben,]“ also: quin salvae fiant, cum in officio sexus sui a Deo condantur, bei de Wette.

4) CR. III. 45 ff. — Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1833 hat der Abschriften enthaltende Cod. Dessav. C. die deutsche Nachschrift an:

2) Eine Abschrift im Cod. Palat. 435. pag. 478.

3) Nach Lindner, Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 84 hat die Abschrift im Cod. Dessav. C.: Barnabae, id est ipsius Viti die.

4) Ist No. MMXXIX. S. 409. Götze fehlt in Sachsens Kirchen-Galerie Bd. 1. Abth. 5. fol. 497.

5) Nach Lindner l. c. S. 83 hat die Abschrift im Cod. Dessav. C. folgende Lesarten: penales — seu feros illos diabolos — saevissimis — ferissimis.

6) Ist die deutsche Uebersetzung von No. MDCCCCLVII. S. 313 f.

7) Lauterbach's Mutter höchstwahrscheinlich Katharina, des Stolpener Meisters Matthäus Lauterbach Frau. Gercken's Historie der Stadt und Burg Stolpen S. 234. 367.

8) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 45 schlug vor, zu lesen: fuisset processum, sortitum.

- b, Anton, Pfarrer in Zeisnig u. f. f.  
 b. 27. August. No. MMLXXXVII. <sup>1)</sup> B. V. 493 f.  
 b. 10. November. No. MMXCIX. B. V. 506 f.  
 b. 2. April. No. MMCXXXIII. <sup>2)</sup> A. und B. B. V. 550 ff.  
 b. 30. September. W. No. MMCLXVII. <sup>3)</sup> B. V. 591 f.  
 b. 3. November. No. MMCLXXIII. B. V. 598 f.  
 b. 17. November. No. MMCLXXVI. B. V. 602.  
 b. 9. Februar. No. MMCXCIV. <sup>4)</sup> B. V. 628 ff.  
 b. 12. März. No. MMCC. <sup>5)</sup> B. V. 637.  
 b. 20. Juni. No. MMCCXIX. B. V. 667 f.  
 b. 2. December. No. MMCCXLV. <sup>6)</sup> B. V. 700 f.  
 b. 5. Juli. No. MMCCCLXXXI. <sup>7)</sup> B. V. 744 f.  
 b. 19. October. No. MMCCXCVI. <sup>8)</sup> B. V. 762 f.  
 Bischof zu. S. Havelberg und Brandenburg.  
 b. 1. Februar. No. MCLXXXIII. B. B. III. 545 f.

1 lesen dürfte sein: Wolfenbüttel *inventas*. Vgl. S. 523.

. 762. Seckend. III. 469. 498. — B. steht in den Troßschriften,ingers Erben, Blatt c vj f. Varianten: Freyheit der leidige Satan — in Hoch wäre solche Disciplin — Ich daß doch der selige — — Das Stüd: tet wohl daran . . . ein Ende, Amen." steht in den Tischreden §. 44. Walch XXII. 969. Förstemann II. S. 364. Appendix der Leipz. r Tischreden v. J. 1584 (fol. 18 f. vgl. f. 16 f.) und Gisl. v. J. 1569 it der Randbemerkung: „Graß. Sarc.“ (CR. IV. 680. V. 59. VII. 448. Der Brief ist an Lauterbach.

. 598. Lauterbach hatte Verdruß mit dem Kanzler Pistoris. CR. V. 482. l. V. 309. — Aratratus ist Julius Pflug. S. 664. — CR. V. 234 sqq. edel ist nicht Stratner, sondern Schenk, der i. J. 1537 Sonnabend in 16 Mai, von Herzog Heinrich zum Visitator und Ober-Superintendenten verordnet worden war. CR. III. 482 f. 394. 396. 405. 407 f. 410. 416. f. 448. 452. 454. 459. 507. 867 f. IV. 653. 680. 764. 872. 885. 6. Ulenberg pag. 552—559. Tischreden Walch XXII. 1040. 1042. 4. 1459. 1532. 1548. 1559 ff. — Die Worte Lauterbach's auch bei 334 f. vgl. S. 293 ff. über Schenk. J. G. Richter: De Jacobo Scheu- riptis suis non Autinomo. Lipsiae 1782. 4. — Album p. 3. über

l. V. 335. 341. 345. 354.

l. V. 528. Walch hat: Donnerstag nach Martini (13. November) 1544. Kap. XXXIII. §. 9. Fraustadt S. 157. Seckend. III. 593. de Wette V. iann's Supplemente S. 65.

550. 763. Es ist zu lesen Geusing oder Geising. Förstemann, Tisch- XXVI. §. 60. B. III. S. 147: Ambrosius Bernbts Wittwe, „die Ruhme irathete sich wieder mit dem Dr. med. Ernst Reuchlin, geb. aus n, welcher noch im J. 1577 als bestellter Arzt der Stadt Lübeck „zwo und vnderricht vor die Reichen und Armen — wider die Pestilenz“ (7. 4.) herausgab, worin er den Dr. Luther „seinen lieben Schwager“

hon Förstemann, Ergzgsbl. 1829 Num. 143 Sp. 1444 f. hat bemerkt, daß die Lauterbach zu diesem Briefe schrieb, ihre Richtigkeit haben, denn „ob- 546 in die Concordiae“ gehören zusammen, und es ist dieser Brief wirk- age vor Luthers Tode geschrieben.

Italy zu. 1554 d. 20. März. B. (Gemeinthaftlich  
 nas.) No. MDLXXI. B. IV. 526 f.  
 1536 d. 31. August. No. MDCCXXXV. B. V. 20 f.  
 Reichen, bei Magdeburg; Probst in.  
 1517 d. 17. Mai. W. No. XXXIII. B. I. 56 f.  
 1517. Ohne Tag. No. XL. B. I. 64.  
 1517. Ohne Tag. (Bruchstück.) W. No. XLI. <sup>5)</sup> B. I. 64.  
 Remberg, Paulus; Abt in Sagan. 1525 d. 20. Februar. W. (Mit  
 nas, Bugenhagen und Pauli.) No. DCLXXVI. <sup>6)</sup> B. II.  
 1528 d. 27. Mai. W. No. DCCCCXCV. B. III. 327 f.  
 Leo X., Papst. 1518 d. 30. Mai. No. LXVIII. B. I. 119 ff.  
 1519 d. 3. März. Ex Altenburgo. No. CXXIV. B. I. 233 f.

1) Bartholomäus ist Arnoldi.

2) Zuerst in Herzog Georgens zu Sachsen Ehrlich und gründliche er-  
 gung Bl. B. f. Von Cochlaus ins Latein. übersetzt in De Novitatibus  
 Blatt A. III. b. — Herr Senator Gulemann hatte die Güte, mir eine treue  
 zu senden.

3) Trostschriften, Sena, Rödigers Erben, Blatt A. III. b. bis A. VII. b.,  
 der Anfang bis zu dem Abschnitte: „Zum andern .... und zugleich getrostet.“  
 fügen die Trostschriften sogleich die Schlussworte: „Gott ehre seinen Namen  
 mehre sein Reich, und helff uns von allem vbel, Amen“. — Meine Reformation  
 136 f. Ueber Beichtzettel in Spanien f. Relation du voyage d'Espagne (von  
 Gräfin d'Aunoy) tom. II. à la Haye 1694. p. 165 f.

4) A. Asher's Catalogue 1847 p. 55. no. 5064 führt auf: Ordnung  
 gemainen fasten. Radtschlag wie die gaislichen gietter zu handeln seind. 2.  
 1523. 4.

5) Nachträge in B. III. Beide Nummern sind vielleicht nur Ein Bei-  
 Jürgens, Luthers Leben III. S. 42. f. Script. publ. prop. II. 68 b. Neue  
 lungen B. VIII. Heft 1. 1846. S. 151. Heft 2. 1848. S. 62.

6) Einen ähnlichen Fall f. in des Ericus Sylvula p. 115, Bugenagens  
 an Spalatin altera post purif. Mariae, 3 Februar 1525. — Der Brief an  
 geschrieben von der Hand Melanchthons, aber nicht von ihm unterschrieben, f.

→ X., Pabst.

1520. Bald nach dem 13. October. W. und B. No. CCLXIV. <sup>1)</sup>  
B. I. 497 ff.

er, An den. 1523. Im März. W. No. MMCCCLI. B. VI. 41 f.

1542? [1530.] No. MMDLXIV. B. VI. 342 f.

ipold, Simon; meßlenburgischer Secretär.

1540 d. 6. Mai. No. MMDXIV. B. VI. 261.

fland, Christen in; (zu Riga, Reval, Dorpat.)

1523. Im August. No. DXVI. <sup>2)</sup> B. II. 374 ff.

1524. Ohne Datum. No. DCLIX. <sup>3)</sup> B. II. 595 ff.

1525 d. 17. Juni. B. No. DCCXVII. B. III. 3 ff.

iburg, Anna von; Aebtissin zu Hervord. S. Hervord.

denauer, Paul; Prediger in Zwickau.

1528 d. 10. Februar. W. No. DCCCCLI. <sup>4)</sup> B. III. 281 f.

f, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.

1518 d. 10. (oder 15.) Juli. W. No. LXXIII. <sup>5)</sup> B. I. 128 ff.

1518 d. 11. December. No. C. <sup>6)</sup> B. I. 192 f.

1520 d. 20. Juli. W. No. CCXLIII. B. I. 469 f.

1520 d. 19. August. No. CCLI. <sup>7)</sup> B. I. 479.

1) CR. I. 268. Mein Militz S. 34.

2) Scheint wegen der am 4. und 4. Juli 1523 in Brüssel verbrannten Augusti-  
nab des am 29. Juli erfolgten Todes des Dolscius von Geldkirchen, S. 364, in  
Anfang August zu gehören. Lateinisch bei Obsopoeus Bl. J ij<sup>b</sup> sqq. ohne Jahr  
Datum, auch nur: Donec multis in carcerem coniectis, postremo quoque  
paucos flammis combusserint. Quo flagitio id aetatis novos Christo-  
res in coelum miserunt. Ferner anstatt: „gleichwie die Heiden:“ a toto orbe,  
alteri Britanni, diuisi, in extremis terrae finibus, ut gentes Act. 14. salu-  
um Christi Euangelium omni cum uoluptate exosculati estis atque am-  
— Sackend. I. 240 und Rappens Kl. Nachlese II. 543 sehen den Brief in  
uar. Johann Komoller, Secretär der Stadt Riga, schrieb an Luther d. 20. Au-  
22 und bat ihn, er solle den Sieben etwas schreiben. Komollers Brief steht in  
Kl. Nachlese II. 545 ff. de Wette III. 490.

3) Bei Obsopoeus Blatt N ij<sup>b</sup> sqq. Am Ende eine in elegischer Versart  
te Uebersetzung von Melanchthon Blatt P ij<sup>b</sup>.

4) Vgl. meine Abhandlung über ihn in der sächs. Kirchenzeitung 1843 No. 45.  
34—357. Herzogs Chronik von Zwickau II. S. 229 und 860. CR. III. 606.  
Myconius bei Tenzel-Cyprian II. S. 49 f. Sommersch's Myconius p. 126.  
Siber im Tumulorum Liber, edit. Basil. 1565. I, 579. Klemm's Dresdner  
S. 183. Möllers Freiburger Chronik I, 223. 248 f. Sachsens Kirchen-  
le VIII. S. 444. v. Buchholz Ferdinand I. B. III. S. 345.

5) „die 12 Fratrum“ wäre der 4. September. Wahrscheinlich aber hat man  
xij gelesen xij; die vij fratres fallen auf den 10. Juli, welches das wirkliche  
zu sein scheint. Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 N. 3. Sp. 19 nimmt an, die  
„adversus meum Timonem“ sei: „Ein Freiheit des Sermons von Ablass  
wade wieder die vorlegung,“ nämlich Tenzels. de Wette I. 123 f. III. 502:  
nes.

6) Carlstädts Brief an Spalatín vom 6. December 1548 bei Gerdes S. 345  
er Zeit f. Jul. Wagner: G. Spalatín und die Reformation der Kirchen und  
zu Altenburg. Altenb. 1830. 8.

7) Der pater Vicarius scheint doch lange zu sein, nicht Staupitz.

1) „die Felicis“ ist der 14. Januar, nicht der 21.

2) CR. I. 283. Der Supprior ging nach Coblenz. Procurator Matthaeus, de Wette I. 344. 274?

3) Ueber die Postilla de Wette I. 563. CR. I. 285. — Zu lesen: Raß seu den Pranger vocant. Raß, Raß ist der Galgen; das Wort noch in Meissen urkundlich.

4) Luther meint Errata et Argumenta Martini Lutheri recitata, repulsa et copiosissime trita: Per fratrem Sylvestrum Prioratam M. sacri Palatii. (1520). 4. Panzer Ann. IX. 425. no. 474.

5) Mir lag im Dresdner Archive eine gleichzeitige für den Herzog Georg wie beschaffte Abschrift mit Abbreviaturen vor, Locat 40299. Päpstliche und Ablass, auch wegen D: Luthers Schr. 4547—38. Blatt 42 a. Abreß: et cristiano viro vincilao | linco augustiniane familie | vicario maiorj | Varianten: Salutem glorior — Wencelae — placuit nam canon — agatur — quō dicunt — consequencie, antecedens — ne sequencia — est id — peccata in — persone, temporis allarum statuere — monasteria, Regule statuta, adversus enim — Ewangel peccata statui — gsilium ymo me gsule — nichil te — per dende hoc sit pena — cum gsusione — Concordia fuit — fecerunt — Egre di velint — itaq; foret — ys tuis — curares exemplo — qui velint reuertj — extendendo — Jheremia ministerio — isto nisi mundus alius fiat, prorssus — aliud possis hic — super in esse — sui Wittenberge — ne proderer — hic cum — id adpecciam Invicta — phillippum et alios quos gsulas — ydoli Saksmeis credo — quid agam — vernacule — Eremo fratrum 4ta anno 16. xxj — tu9 martin9 Luther — Offenbar ist fratrum falsch ge auch 4ta? Wäre es richtig, dann ist der Brief vom 18. December. — Kap. XXXVII. §. 90.

6) CR. I. 542 sqq.

7) Rappens Kleine Nachlese II. 547 ff. — Tischreden R. XXX. §. 7.



ius, Augustiner in Nürnberg.

. April. No. CCCCLXXXIV.<sup>1)</sup> B. H. 318.

. Februar. No. DCLXXII. B. II. 623 f.

0. Juni. W. No. DCCXX. B. III. 10 f.

2. Juli. W. No. DCCXXVIII. B. III. 17 f.

1. Juli. No. DCCXXX. B. III. 19.

. August. No. DCCXXXII. B. III. 20.

de Decembers. No. DCCLXI. B. III. 58 f.

8. August. No. DCCCXVII. B. III. 125 f.

3. Januar. No. DCCCXLVI. B. III. 155 f.

Mai. No. DCCCLXVI. B. III. 171 f.

9. Mai. No. DCCCLXXIV. B. III. 178 f.

. Juli. No. DCCCLXXXIII. B. III. 186.

2. November. No. DCCCCXVIII. B. III. 224 f.

9. December. No. DCCCCXXXIV. B. III. 250.

5. Februar. No. DCCCCLIII. B. III. 283 f.

8. März. No. DCCCCLXV. B. III. 296 f.

2. Mai. No. DCCCCLXXX.<sup>2)</sup> B. III. 311.

4. Juni. No. MV.<sup>3)</sup> B. III. 340 f.

4. Juli. No. MXIII.<sup>4)</sup> B. III. 347 ff.

ger des Predigers zu Golbig, Wolfgang Fues; f. Dietmanns Prie-  
de Wette IV. 5. Verpoortenn. S. Anal. pag. 424 sq.

epostlus ist Jonas, der Prior Brigger, der i. J. 1524 als Prediger  
am. Jacob ist Probst; Joachim Camerarius. Ringe's Reisegesch.

Wolfgang Vollbracht, Augustinerprior in Nürnberg, f. Spal. ap.  
634. 639. Rappens kleine Nachlese II. 627. 634.

006. Neudecker, M. Actenstücke S. 46 f. theilt Herzog Georgs Brie  
8 an den Landgrafen Philipp mit, wo aber freilich im Origin al  
ußer hat mich des In vorgehen mit dergleichen Worten bezeugt  
Eugen gebuerliche Antwort geben." Der Brief, wie Herzog Georg  
eht in meinen Erläuterungen S. 434 f., wo auch S. 432 die deutsche  
der Herzog davon selbst fertigte. Adresse: Optimo pariter et pio  
ico Servo Christi in Euangelio Nürnbergae, Suo fratri.

schlechter Abdruck dieses Stücks de phreneticis steht in: Altes und  
schätze Theologischer Wissenschaften hervor gebracht. Erstes Jahr  
1713. S. 250 — 253. Varianten und Druck-  
Judicium Manuscriptum de Phreneticis sive Satanicis ob-  
aticis — qui usu — et occupari — homines tentat — animam  
oppressos à Diabolo — sanarat; & — multos surdos —  
gere tales — pestes, febres — alios generis morbos —  
aciant mala — possint, sic — Deo; & vide, quid Iob patitur  
Sed Sathan — In summa: propior — adeo, ut ipsum —  
hristum vexet, quorsum licet. Matth. IV. Tentatos in — so-  
it, & — de vocatione & scripturis conferendo. — praesen-  
cogitationes has — Ideo animadvertendum — vertatur, ut  
is relinquat. Nam in eis immorari est cum eis pugnare —  
finem rerum — irritare, roborare — lange denken und —,  
nam — Deo & salute — recusant eas — certi fiant, igno-  
ludo est impossibilis in immorando, quia quaeritur — cogi-

tationes & consilium. — Ideo sic Sathan eas — nemo velit eas relin-  
 h. e. succumbere & — persuadentur — viri boni — ego saepe ha-  
 voce Pomerani recreatus — quam semel — contemnere; quia — intel-  
 quid — ubi ad Sathanam dixit: — & victum nobis — putamus, cum:  
 sed certissimas — quia Deum apponunt — Deus & nolo te Deum:  
 necesse — Haec verbosius, licet non satis, — Sathan sit in hoc —  
 se — credunt: — assistimus illis omnes nostris — portamus. Al-  
 ferant longum iter, scientes, quod subita vi & astutia capere — Sa-  
 pugnantes prolongaverunt iniquitates suas — Angelis, finis erit sa-  
 beatus. Christi spiritus eordis tui regat intima. Amen! Das Register zu  
 dieses Stüd so: *Ejusdem* iudicium de phreneticis 250 — — Die Ant-  
 die drei Fragen steht deutsch in den Trostschriften, Sena, Rödigers Erb-  
 8 v. — Statt Alebus ist zu lesen a Lebus (Georg von Blumenthal). — CR  
 — Manlii Loc. comm. collect. tom. II. pag. 75 f. de Wette IV. 645 f.

1) Vom 6. August kann dieser Brief wegen seines Inhalts und in  
 DCCCCLXIX u. MXXIV nicht sein. Er ist erst vom 16. August. — Ueber Hi-  
 de Wette III. 224. 296. 339. 387. Album p. 144. CR. I. 4004.

2) Nachträge in B. III. — Es ist hier die Rede von Herzog Georg  
 Thomas von der Heiden. Einer von Arnberg im Lande von Falkenberg war  
 1517 nieder, da er in Geschäften Georgs reiste, und führte ihn auf das Ed-  
 nigen gefangen. Copial 436. Georg beklagte sich deshalb unterm 9. Septem-  
 bei dem Bischof von Lüttich, dem Watersbruder des von Arnberg. Meine-  
 rungen S. 443 f. Den Joachim von der Heiden nennt Luther Myriti Onos-  
 neue Fabel Esopi. CR. VII. 506. X. 13. Er war i. J. 1521 kaum 21 Jah-  
 erst ein Jahr Magister gewesen. Schon i. J. 1540 war er Secretär Herz-  
 richs. Im J. 1544 reiste er mit den Räten bei der Fulbigangsannahme  
 J. J. 1489 saß ein Jurg von der Heiden zu Wenigentennstädt. Weit, der  
 seine Söhne Philipp und Wolf von der Heiden i. J. 1546 auf Wiffelrentz an-

3) Bruns II. 461 giebt die Adresse des Originals: Venerabili  
 fratri D. Venceslao Linco servo Domini Nurnberge fideli. Varianten  
 schrift, die er ebenfalls mittheilt: prius recognitas — dignius petant. —

4) Bruns, Beiträge II. 452 bemerkt, das Original habe Turegi u. Dal-

**Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.**

- O d. 8. Mai. Ex Comitibus Monedularum. No. MCCIX. B. IV. 11 f.  
 O d. 5. Juni. No. MCCXX. <sup>1)</sup> B. IV. 31 f.  
 O d. 27. Juni. Ex Eremita. No. MCCXXXV. B. IV. 50 f.  
 O d. 13. Juli. Ex Coburgo. No. MCCLIII. B. IV. 87 f.  
 O d. 20. Juli. Ex Eremita Gruboc. No. MCCLXIV. <sup>2)</sup> B. IV. 104 f.  
 30 d. 12. September. Ex Eremita. No. MCCCII. B. IV. 163 f.  
 30 d. 20. September. Ex Eremita. No. MCCCIV. B. IV. 166 f.  
 30. Im November. No. MMCCCCXIII. B. VI. 127 f.  
 30 d. 1. December. No. MCCCLXXXI. <sup>3)</sup> B. IV. 198 f.  
 31 d. 15. Januar. W. No. MCCCLXIV. <sup>4)</sup> B. IV. 212 ff.  
 31 d. 12. Mai. W. No. MCCCLXXVII. <sup>5)</sup> B. IV. 254 f.  
 31 d. 26. Juni. No. MCCCLXXXVI. B. IV. 267.  
 31 d. 18. August. No. MCCCIV. <sup>6)</sup> B. IV. 289 f.  
 31. Ohne Datum. (Mit Jonas und Melancthon.)  
 No. MCCCCLXXVII. <sup>7)</sup> B. IV. 326 ff.  
 32 d. 3. Januar. No. MCCCCLXXX. <sup>8)</sup> B. IV. 331 f.  
 33 d. 20. Juli. No. MDXXXI. B. IV. 470 f.  
 33 d. 8. October. No. MDXLII. <sup>9)</sup> B. IV. 485 f.  
 34 d. 2. September. No. MDC. <sup>10)</sup> B. IV. 554 f.

) Bruns I. 453 sagt, das Original habe mutavimus. Aufgeführt bei Wideburg pag. VII. no. VI. Zink schrieb auf den Brief: De obitu filiae meae.

) Tischreden Kap. XVIII. §. 3. Walch XXII. 878. Förstemann II. S. 288. Brief Luthers an die Böhmen in Bezug auf seine Schrift von den Schlüsseln ist a.

) Es ist zu lesen: Dominicum, Abbatem, — nämlich Schleupner, Prediger Sebald in Nürnberg, und den Abt Friedrich.

) B. VI. S. 127 f. No. MMCCCCXIII.

) CR. II. 500.

) S. 340. CR. II. 548.

) CR. II. 487 meint, der Irrthum rühre vielleicht daher, daß Zink eine Abschrift Nürnberg geschickt bekam. Vermuthlich ist dieses Bedenken an den Kurfürsten Sachsen.

) CR. II. 569.

) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 1. Sp. 6., merkte einen Brief an Zink, October 1539, der sich im Cod. 435. der Heidelberger Bibliothek befindet, als Brette fehlend an. Durch die Güte des Herrn Verlegers erhielt ich eine Abschrift der Schrift in dem Cod. Palat. Varianten: Optimo viro domino Wencelao Linco theologiae doctori verbi in Nurnb. ministro fidei suo in domino — scribo et ipsi — orietur incendium — quanta adhuc fieri possunt, stia et prudentia liberetur — fratris istius — per nos — hominem esse lionibus — effunderet — melius essent placari. Si ergo — rem ipsam e — accessurum. Nihil amitteremus — Sic sentiamus — propositio- qui faciam — quae differri — Octobr 1539 T. Mart. Luther — Nach- fehlt. Vgl. Seckend. Suppl. LXXIX. Theol. Stud. u. Krit. 1850. S. 79 ff. ap. Menck. II. 620.

) Wideburg pag. VIII. no. XIV giebt nur die Adresse: — Doctori Wenceslao eliss. Nurnbergi. — Er bemerkt: (Datum non liquet.)

stätt folgende Varianten: latinsch rede noch schreibe — nostrum antiquum — periculo credo laborare et — coram te etc. — Mississem — exundavit mirus — jocatus sum salis, aeger — es ibi — quaeso, mitte mihi somnia poetica, sed carmina poetica — deutsch — Er Bengel — etwa — Bilbe — diese Jahr her — deutschen — Latinsche — wir selbst machen — gut wollen — bereit nicht — sol. — Feria 3 — 1535 — T. Ma. Abermals ließ Widenburg den Brief pag. XV no. XV abdrucken, der pag. I die Adresse giebt. Varianten: Dno Venceslao Lincko — Chri — Dno — te etiam sine — Mississem — exundavit — Statt calculos, was allein illuvium (aus Vermuthung „pro inextricabili verbo.“) — aliquot atomi mirus — salis, aeger — es ibi — mitte mihi — semina poetica, sed carmina poetica. Non intelligis? — wil deutsch — Herr Er — dergleichen mer w bitt ich wollet etwa einen — sammeln — deutsche bilbe, reimen, lieder, bücher „in margine appositum: Meistergesenge.“ — euch, die so rar hir sind, gedruckt, — gedruckt — euere deutschen — brüder — gern hette. Latinsche — An deutschen — wir vleissig — hoffen, das wirs schon — wollen — (n bereit nicht gethan) — sol. — Dns — fer. 3 — oculi 1535. T. Ma. LVTHER. So wol Doctor als ihr selbb. — In der zweiten Ausgabe der hessischen Sammlung steht der Brief, Num. XL. S. 114 ff., ganz deutsch. (nahm ihn aus Walch.

2) CR. III. 719 sq. 742. — CR. III. 774. — Tischreden Kap. S. 114. Walch XXII. 1922. Förstemann-Bindseil IV. 251. Album p. 174: J. und Christophorus Geuder Noribergenses inscribit 1538. — Zu lesen *vestris Geuderis*. Manlii Collect. I. p. 145. Tischreden Kap. II. S. 39, wegen manns Anmerkung B. I. S. 108. LXVI. S. 41. CR. VI. 660. X. 391. Album 93. Zeltner S. 41.

3) Der Brief, als ungedruckt, aus dem Originale vollständig abgedr. Bruns II. S. 163. Varianten: Venceslao — Nurmbergensi — sus (irrig) — Carolycos (irrig) — mea te vitis — Domino 17 Augusti 1538. Abermals ganz bei Widenburg pag. XVIII sq., der pag. XI die Adresse Norimbergensi — atque pacem — factione — Catholicos — concubine equestri, verum si et tu verbo — mea te — Domino. 17 Augusti 1538.

4) Bruns, Beiträge, Zweites Stück, S. 167 f. giebt aus dem 475. St. haltenden Tomus tertius epistolarum D. Martini Lutheri Aurifabers, die

**vil, Wenceslaus, Augustiner in Nürnberg.**

1542 d. 25. Juli. No. MMLXXXI. <sup>1)</sup> B. V. 486 f.

1543 d. 20. Juni. No. MMCXLVIII. B. V. 571 f.

1545 d. 17. Januar. No. MMCCLVII. <sup>2)</sup> B. V. 719 f.

**Eshnerin, Barbara. (Kistkirchen.)**

1531 d. 30. April. No. MCCCLXXII. <sup>3)</sup> B. IV. 247 ff.

1535 d. 7. März. No. MDCXXXIII. <sup>4)</sup> B. IV. 596.

**Obinger, Martin; in Gastein.**

1532 d. 27. August. B. No. MCCCCLXXI. <sup>5)</sup> B. IV. 396.

**ohr, Andreas, Prior, (und die Seniores des Erfurter Augustiner-  
convents.)** 1514 d. 16. Juni. Ex monasterio nostro Wittem-  
bergensi. No. VI. <sup>6)</sup> B. I. 11 ff.

**ngolius, Christof. S. Ordinationszeugniß.**

**ant — retinet — vorat — victis verbo inferorum portis — mala. Victis —  
acendas — sicut dicit: Ego —**

1) Bruns, Beiträge II. S. 151 giebt folgende Varianten: artifices scilicet  
multi — vos duo vestra dub — Bucerus. — Wibeurg hat den Brief  
XXVII. pag. XIX f. vollständig abdrucken lassen und giebt pag. XI die Adresse.  
mino — The. — Com. Nurnbergensi Suo — Chariss. — atque p. — Mi  
artifices, ut multi toto anni — Exemplaria — Exemplaria — Vos —  
tra duo Exemplaria quam brevi — genesi — Bibliopolae — promptum.  
pone — occupari iniquissimis, imo pestilentibus — Bucerus — scribere  
intelligis. — 1542. T. Martinus Luther D.

2) Zuerst abgedruckt, als vom 18. Januar 1543, jedoch nur bis zu den Wor-  
ten „id quod tu orabis pro me &c. &c. &c.“ in M. Johann Melchior Kraffens,  
Adromus Continuatus, Historiae Versionis Bibliorum Germanicae, u. s. f.  
Wiburg 1746. 4. Seite 49 (vgl. Zeltner's Hans Lust S. 76). Varianten: ob-  
tare memento. — tu orabis pro me — Vgl. Neubeder's Merkw. Actenstücke  
394 f. CR. V. 657.

3) B. VI. No. MMDCXXIX. S. 436. — Der Brief steht auch in: Etliche Trost-  
schriften u. s. w. 1548. Blatt C ij<sup>b</sup> ff.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt b ohne Namen. Varianten:  
Aa wiewohl auch — umbs Exempels — wüß — etwa holen — kätare, 1535.  
Beiträge Stück 2, S. 162 bemerkt, das Original in Helmstädt habe „Porta-  
(Tragaltäre), nicht: Partikel. Der Brief auch in den Unschuld. Nachr. 1728  
1588 ex autographo Helmstadiensi. Aufgeführt bei Wibeurg pag. IX no. XVI,  
die Adresse nur gegeben ist, welche lautet: Der Erbarn tugendsamen Frauen Bar-  
eschkirchnerin zu Freyberg meiner gunstigen und guten Freundin. — Vgl. S. 247.  
40. 439.

5) Jrmischer B. 54. no. 445. S. 325 giebt diesen Brief aus einer nicht guten  
Schrift, welche auf der letzten Seite eines in der Bamberger Bibliothek befindlichen  
Exemplars der von Aurisaber besorgten Trostschriften, Erfurt 1547, steht. Varianten:  
zu Salzburg. — welches heißt geistlich empfangen — wie unser Herr Jesus Chri-  
— Befehl hiemit — Datum Wittenberg — Bartholomai, Anno Dom. 1532.  
Sicher aber hat die Abschrift nicht, wie Jrmischer giebt, nämlich: Salzburg —  
ez — ganzen —, sondern Salzburg, ganz, ganzen.

6) Mutianus sagt von Nathin: „Barbarus est et morosus.“ Tentzelli  
opl. hist. Goth. I. 155. — Ueber Salz s. Rappens Kleine Nachlese IV. 424 ff.  
eller's Altes I. 292. Panzer's Ann. I. S. 184 no. 294. Meine Erläuterungen  
S. Köhler's Fragmente I. S. 73.

1531 d. 7. Juni. W. No. MCCCCLXXXIII. 1) S. IV. 263 f.  
Luther. Dorothea, Luthers Schwester, verehelichte Radenrot.  
d. 2. December. Eisleben. No. MDCCCO. 5) S. V. 2  
Hans Luther, der Vater. 1521 d. 21. November. Auf

1) Deutsch bei Walch XXI. 1586. Auch übersetzt in: D. Martin Luther  
her grösstentheils ungedruckte Briefe. Nach der Sammlung des Hrn. D. Gottf. C.  
aus dem Latein übersetzt. Erster Band. Leipzig, 1784. S. 314 f. (Von den B.  
— Ueber Lasan s. Herzogs Chronik von Zwickau II. 140. 239. 243. 250. 262  
345. 856. 857. 862. Meine Erläuterungen S. 460. 464. de Wette V. 421.  
Reformationszeit I. 417. 427. 429. 225. Script. publ. prop. I. p. 360 b. M.  
und Blatt Ddb. Dd 7. Ee 2. CR. VIII. 724. IV. 4017.

2) Singke's Reisegesch. S. 450. Hans Loser feierte mit seiner Braut,  
von Borsig, die Hochzeit im December 1524 auf dem Schlosse zu Bretsch, und  
vollzog in Gegenwart Melancthon's, Ambsdorfs und Jona die Trauung. Melan  
schreibt an Camerac 16. April 1525: „Huc spectabant portenta, quae non  
tam multa proximo anno, vitulomonachus certe depravationem Lutheri  
doctrinae in carnales et perniciosas opiniones significabat. Arcus  
a me visus in nubibus in Loseri domo significabat haud dubie pe  
rem motum.“ CR. I. 738. Tischreden, ed. Leipzig 1700. S. 743. —  
p. 473.

3) Das Original in Helmstädt hat nach Bruns II. S. 464 f.: geistlich  
— Gericht und edelst — undankbar seyn — Schide G. G. — wollt solches  
de Wette II. 43. — Aufgeführt bei Wiedeburg pag. VII no. IX, wo die Abdruck  
ben wird.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Bl. I ist ohne Namen, Jahr,  
und Jahr. Walch X. 1890 hat kein Datum, nur 1530. (Der Brief bei Walch  
4385 ist der an die Zwickauer Geistlichen bei de Wette IV. 287.) G. C. hat  
den Brief, als bei de Wette fehlend, abdrucken in seinem Archiv für Geschichte  
terthumskunde des Ober-Main-Kreises. B. II. Heft 3. Bahreuth 1836. S. 1  
Varianten: Martinus Lutherus Venerabilibus — Loehnero — vestras  
— an concedendum — illis vulpinis — ne veluti — Pergite itaque  
donec vel vi — Est omnium — nostribus (?) fratribus — ab externa  
cutione — persecutione esse — Fortiter igitur estote — crucem per

Wüstening und Ex Eremito. No. CCCXLVIII. <sup>1)</sup> B. II. 99  
bis 105 und No. MMCCCXLIII. C. 25 ff.

1530 d. 15. Februar. B. No. MCLXXXV. <sup>2)</sup> B. III. 550 ff.

Johann Luther, Luthers Sohn.

1530. Vielleicht am 19. Juni. No. MCCXXVIII. <sup>3)</sup> B. IV. 41 f.

1533. Ohne Datum. No. MDLIV. <sup>4)</sup> B. IV. 497.

1537 d. 27. Januar. No. MDCCLV. <sup>5)</sup> B. V. 46 f.

1542 d. 27. December. No. MMCX. B. V. 520.

Katharina Luther (von Bora).

1529 d. 4. October. No. MCLV. <sup>6)</sup> B. III. 512.

1530 d. 14. August. No. MCCLXXIX. B. IV. 131 f.

1530 d. 15. August. Ex Eremito. No. MCCLXXX. <sup>7)</sup> B. IV. 132 f.

1) Ich theile hier das Augustinergelübde mit: „Ego frater N. facio professionem et promitto obedientiam deo omnipotenti: et beate marie semper Virgini: et tibi fratri. N. priori huius loci: nomine et vice generalis prioris huius fratrum heremitarum sancti Augustini episcopi: et successorum canonice intrantium viuere sine proprio: et in castitate secundum regulam eiusdem beati Augustini vsque ad mortem.“ So steht dieser Eid in: Constitutiones Fratrum | Heremitarum sancti Augustini ad apostolicorum | Regiorum formam pro | Reformatione Alemanie | Blatt c v seq. „Datum Wittenberge Anno. 1504 Vigilia penthecostes.“ (25. Mai). Octav. Mittheilung von Vorrede. Dieser Profeß mußte knieend gethan werden „in tono lectionis.“ Wörtlich übersetzt giebt diesen Profeß Cochlaeus, s. meine Reformationszeit 1504.

2) Vgl. Tischreden Kap. XLVIII. S. 39. Walch XXII. 1952. Förstmann-Bind. IV. C. 276. — Der Brief zuerst in: Etliche | Trostschrifften | vnd Predigten, für | die, so in Todes, | vnd ander Not | vnd ansehung sind. | Doct. Joh. Luth | M. D. XLVIII. | Wittenberg. — (Das gesperrt Gedruckte ist roth.) Am Schluß der Vorrede nennt sich Caspar Creutziger D. als Herausgeber. Kolo- n: Gedruckt zu Wittenberg, | Durch Veit Creutzer. | Darunter ein Holzschnitt, stellend das Innere einer Kirche, worin aufgerichtet ist ein hohes Crucifix, vor dem Leute stehen und sitzen, unter ihnen auch ein Kind; im Hintergrunde zur Seite ein Prediger auf der Kanzel.) Blatt B ff. Varianten zu C. 554: vnd auff die fröliche Welt vnseres HERN Ihesu, bewaren vnd volbringen, Amen. — so sol euch auffge- geben werden etc. — C. 552: in diesem betrübten, vnseeligem jamer mit leiden — euch gegeben — widerumb auff, Amen. — das mir (das Gott weiß) — im 1530. Son Mart. Luth.

3) Philipp ist Melanchthons Sohn Philipp, geb. 1525. Jost ist der Sohn des Jost Bonas, geb. 3. Decbr. 1525.

4) Tischreden Kap. XXXVII. S. 127. 144. Walch XXII. 1626. Förstmann C. 419. Appendix zur Leipz. Ausg. v. J. 1584 (fol. 20 f.) hat dieses auf einem geschriebene Urtheil lateinisch und deutsch. Varianten: liberis meis et sanctae Mariae Christi.

5) M. Franciscus ist C. V. 350. CR. III. 4033.

6) Die Aufschrift zu diesem Briefe in Bibliotheca Brem. Classis IV. Fascic. 5. No. 4724. pag. 934: „Meinem freundlichen lieben Herren Katha- rina Lutherin, Doctorin, Predigerin zu Wittenbergh.“ Sie fehlt bei u., was nicht befremden darf, bei Zimmermann C. 24. — Schl. ist Schleiz; Stephan von Augsburg ist Agricola (Rastebauer).

7) In Bezug auf „Sach“ erinnere ich an de Wette II. 487. IV. 500 und Tisch-

meister sein, de Wette V, 303. — Dinstags nach Simons und Jude xij<sup>o</sup>. (1. 9 1541) wurden in Torgau Nickel Sacks Söhne Philipp und Hans Sack zu mit den Halsgerichten im Dorf und Felde zum Krebess bei Delsnitz; ferner selben Tage mit dem Ritterstipe, Vorwerke und Dorfe zu Seilsdorf bei Ple den Wiesen u. s. w. zu Birk, Weiskholz, Tribel, Rosenbrunn, Schwant, Burkstein, für welche Güter Nickel Sack schon i. J. 1545 mit der Berge begnabet worden war; ferner an demselben Tage mit Weiskholz; ferner an Tage mitbelehnt an des Hans Eblen Sack zu Muldorf Gütern, so daß, w fürbe ohne Erben, alle seine und seines seligen Bruders Caspar Sack Ritti Hansen und Philipp Sack und in eventum deren Vater Nickel fallen sollten. Katharina, 25 November 1544, wurde zu Weimar Hans Ebler Sack und Nickel Sack zu Seilsdorf mit Schloß und Städtchen Muldorf (Mühltröf) 1 Ausnahme einer wüsten Mauer, die etwan Hansen von der Halbe gewest; den Lehen in der Pflege Delsnitz, nämlich Schonbrunn, Kleinen und Große wie sie seine Aeltern und Vorfahren gehabt. Dresdner Hauptstaatsarchiv Co sol. 34 b bis 37 b und f. 63 bis 66 b. Noch ist vorhanden, Locat 8756, 1 Allerhand Sendschreiben etc. fol. 106, ein Schreiben Nickel Sack's an 1 Johann Wilhelm von Sachsen mit Tagesnachrichten von Sambstags nach Archangeli, 2 October, 1546. — Die Kastnerin ist Paul Babers, Kastners Ehefrau, vielleicht eine geborne Hiltener. de Wette V, 185 f. IV. 206.

1) Ueber den Drucker Ranz vgl. Herzogs Chronik von Zwickau II. S. Er starb i. J. 1529 am englischen Schweiße.

2) Zuerst, wie Walch S. 6 der Vorrede anmerkt, bekannt gemacht von Henr. von Balthasar in den Greifswaldischen critischen Nachrichten Band III Vgl. Ringke, Luthers Geschäfte etc. in Torgau S. 28. Reisegesch. S. 243. — mann S. 40 hält „Dobitsch“ für den Namen eines Missethätters. Auch so es anders richtig gelesen ist, bedeutet einen in der Temnitz, Dornitz, Dutz gen Eigenden; vgl. v. Raumer's Histor. Taschenbuch 1837. B. VIII. S. Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch. 1840. Jahrg. V. S. 34. Dutz renze bedeutet auch eine Gefindestube. Urfinus, Gesch. des Kreuzklosters Meisen in vnser Durenze, d. i. dem alten burggräflichen Thurme, der i. J. 1 abgetragen wurde.

3) CR. II. 739. 777 sq. Bei Ringke, Reisegesch. S. 224 f. fehlt



0 d. 26. Juli. No. MDCCCCXLIV. 1) B. V. 299 f.

1 d. 18. September. No. MMXIX. B. V. 400.

5 d. 28. Juli. No. MMCCLXXXVI. 2) B. V. 752 f.

Erklärung wirklich gedruckt zu lesen: „Behemoth, große Wasser-  
Joel 40, 10.“

CR. III. 4067.

Eine alte Abschrift dieses Briefes, die mir Herr Dr. G. Herzog gütigst in  
mittheilte, befindet sich auf der Rathsschulbibliothek in Zwickau. Adresse:  
freundlichen lieben Hausfrau Catharina Luthers von Bore-  
rin, Brauerin, Wirtnerin und was sie mehr sein kann. Varianten:  
Kette etc. Ich wolts gern also — dürfte — gar erkalt — mehr gern —  
— meinem gnedigsten Churfürsten — zu Zülstorf — konte — gütlein —  
iger Herr — meines — drum — was in dem zu thun — anlet — Et. —  
uns tan — des Bettlers — bloßen — do — darzu — Nur weg aus —  
scheisse. Ist unser Rosinus — böswicht — müsse. — hab — gehört — müde  
— Fürst — sehr lassen — eher — mein alte tage mit verlust meiner samren  
beit, mit dem vordigen — verunrugen — Doct. Pomerano und M. Phi-  
Wittenberg gesegnen. — befolhen. Datum Dinstag nach Pantaleonis 1545.  
Luther D. — — Pantaleonis sel i. J. 1545 Dienstag, den 28 Juli, und  
j' der Abschrift ist falsch, denn der Brief kann nicht vom 4. August sein.  
enn aber das „Copial Archiv. Vinar.“ wirklich das Original? Und hat  
e Adresse? Die Varianten der Abschrift in Zwickau gebe ich, weil sie recht  
hlich zu Betrachtungen über in ältester Zeit gefertigte Abschriften der Luther-  
rufen. — „Dienstag Knoblochstag“ ist Pantaleonis und, wie es  
e in Thüringen übliche Benennung dieses Tages. Johann Spangenberg zu  
en zeichnet einen Brief an Jonas in Halle: North. 1544. Merijs diui Pan-  
Saxonum et Thuriarum tutelaris dej. Neue Mittheilungen B. II. Heft  
Halle 1836. S. 537. Der Tag dürfte also nicht mit dem dritten Pfingst-  
schfelt werden, an welchem man noch heute, z. B. in Hannover, Knoblauch als  
liches Gericht aufzutischen pflegt. Haultausil, Lips. *Calend. medii aevi*,  
1729. 8. pag. 404 sq. de Wette II. 393. — Zur Sache Lingke's Reise-  
282 ff. Seckend. III. 584 f. CR. V. 343. 798. 800 f. 846. 834. Neu-  
heberger S. 40 f. 425. Der Brief der Universität an den Kurfürsten vom  
1545 in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 340 f. Balch XXI.  
— — „Löblich“ im Amte Delitzsch. „1445 Er Sifrid von Schonesfeld mit  
dern haben Lobenitz mit oren dorffern die binen nicht Sundern uwer gnade  
selbst. 1473 Johan von schonfeld zu lobenitz. 1539 Ernst von Schonfeld zu  
Pfarrer in Lobnitz war i. J. 1542 Anton Gebhardt; vor ihm einer Namens  
, verließ Lobenitz und starb auf dem Berge zu Gilsenburg im Glend. de Wette  
27. V. 289. — Heinz Scherle, Bürger zu Leipzig, ließ den Amandus von  
Lunzenhausen, dessen Frau Anna hieß, i. J. 1527 um 44 fl. 5 gl. 6 Sch aus-  
s wurde auf Bitten der Padin ein Termin zur Zahlung gestellt, weil Aman-  
nicht einheimisch war, und Einreiten versprochen, falls Amandus diesen Termin  
en würde. Pfarrer in Lunzenhausen war dazumal Wolfgang Pottinger.  
24 September 1548. Hofmann's Catharina von Bora S. 407. Meine Leipz.  
139. Reformationzeit I. 78. Manlii Loc. comm. collect. Basileae 1563.  
I. pag. 228. — „Le d“ scheint hier Agricola zu sein, vgl. S. 735, nebst  
hter Magdalena. — Sollte denn für „Ferdinandus“ Florianus zu lesen  
im November des J. 1543 inscribte Florianus a bora nob. zu verstehen  
Ibura p. 208. de Wette V. 492.

1539 d. 8. Februar. No. MDCCCXXXVII. 1) B. V. 159 ff.  
Lübeck, Die Prediger zu.  
1530 d. 12. Januar. W. No. MMCCCIII. B. VI. 112 f.  
Lüneburg. S. Braunschweig.

## **M.**

Madenrodt, Dorothea. S. Luther.  
Magdeburg, Liborius. 1531 d. 18. August. (Auch an Gobel, &  
Schumann in Zwickau.) No. MCCCIII. B. IV. 287  
Mährische Brüder. S. Böhmen.  
Mainz. Albrecht, Erzbischof Kurfürst von.  
1517 d. 31. October. W. No. XLII. 2) B. I. 67 ff.

---

1) CR. VI. 20. Neubeckers Razeberger S. 430. 233.

2) B. V. 57. 742. Neubeckers Razeberger S. 436 f.

3) In den von Creuziger herausgegebenen: Etliche Trostschrifften  
1548. Blatt B v<sup>b</sup> ff. Varianten: Meiner lieben Mutter Margarita Luthers,  
Ich hab die schrift meines Bruders, von ewer krankheit — gegen ander vord  
— Das sie alle sampt müssen singen — wenn es gleich zum Tode, oder sterben  
solt, — gewislich auch den Fürsten — vnser herz erheben — keiner gnaden no  
zu jm — Er ist nicht der Man — nemlich, die Tauffe, das Sacrament, &  
Euangelion — nicht abgewinnen —

4) In der Inhaltsanzeige ist zu lesen: „u. v. 6 März“ —

5) Die Wesezeitung in Nr. 423 v. J. 1845 berichtete: „Man hat  
Stockholmer Reichs-Archiv das eigenhändige Schreiben Dr. Martin Luthers  
31. October 1517 an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht  
Tegel's Ablass-Verkauf aufgefunden, welcher bekanntlich die Generalpacht des  
Verkaufs übernommen und Tegel als seinen Erhebungs-Commiffar bevollmächtigt  
Aus einer Nachschrift ersieht man, daß Luther seine berühmten 95 Thesen ver-  
schlossen hatte. — Aus einem beiliegenden Schreiben erhellt, daß jenes vom  
1694 an König Karl XI. von dem Landeshauptmann Derneklo auf Dessel  
worden, der es unter den Papieren eines verstorbenen General-Superintendenten

- b. 4. Februar. W. No. CXCV. B. I. 398 ff.  
 b. 1. December. Geben in meiner Wüsteney. No. CCCLIII.<sup>1)</sup>  
 B. II. 112 ff.  
 b. 25. November (1521?). Fehlender Brief.  
 No. MMCCCXLVIII.<sup>2)</sup> B. VI. 37.  
 b. 14. Februar. B. No. DLXXXI. B. II. 484 f.  
 b. 2. Juni. B. No. DCCX.<sup>3)</sup> B. II. 673 ff.  
 b. 21. Juli. B. No. DCCXXVII. B. III. 16 f.  
 b. 6. Juli. Ex Eremito. No. MCCXLVII.<sup>4)</sup> B. IV. 72 ff.  
 b. 31. Juli. B. No. MDCL.<sup>5)</sup> B. IV. 614 ff.  
 Anfang Februar. No. MDCC.<sup>6)</sup> B. IV. 676 ff.  
 Georg. (Damals Rector.)  
 b. 25. April. No. MDCCCCLXXXIII.<sup>7)</sup> B. V. 349 f.  
 Albrecht, Graf von.  
 b. 3. Mai. Eisenach. No. CCCXV.<sup>8)</sup> B. I. 601 ff.

Fig 1847. S. 664 setzt hinzu: „Ich habe eine Abschrift des wirklichen oder Originalschreibens, wovon hier die Rede, nicht erlangen können, glaube icherheit vermuthen zu dürfen, daß die erwähnten Abweichungen wesentliche — Deutsch bei Zimmermann, Die reform. Schr. I. 45 ff. nach Walch. Sätze aus einem auf der R. Bibliothek zu Berlin befindlichen Druckoriginal bei Ranke, Deutsche Gesch. VI. S. 170—176. — Tischreden Kap. 9.

i Zimmermann, Die ref. Schr. II. 272 ff. fälschlich vom 25. November I. 492. 545.

Wette II. 424. Walch XIX. 664.

Tischreden Kap. XXXI. §. 2.

I. Tischreden Kap. XLV. §. 54. Der Kurfürst ließ wegen der Stelle über des Kaisers in Bologna die Druckexemplare dieses Schreibens aufkaufen. Kaisers Krönung in Bologna f. Sandoval I. I. Segunda Parte. En Am- I. Libro XVIII. §. 5—7. fol. 58—62. Album p. 344 sqq.

Tischreden Kap. LXXVII. §. 24. Album p. 66 über Rabe.

i Fastnacht i. J. 1536 den 29. Februar fiel, vgl. S. 678, so gehört dieser nicht schon in den Januar, doch in den Februar. CR. III. 42. — Ueber Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer S. 644. — Eine gleichzeitige off- ist befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden, Locat 8948. Hansen > seine Erben belangend ic. 1534—1538. fol. 8. Varianten: pater no- was helfen — fromen lieben — in mich gewerbest — gleublicher ic. Weil sciencia wol anderß mit eur — Gain der bruder — So wil ich anfaßen — : euch Romische teuffel, Morder vnd bluthunde Zusein, aber (. wie mich en) elias — Jesabel — nit wollen bezalet — recht ober Macht — brief, — ermordet — Darzu so hönisch noch solt — Got gebe gnade G. c. H. in immer.] — auffechten — geweest, Das soll (so niemandt will) Durch der rhebe — gutlein vß hochst — must man pillich den Cardinal — bi- — vernarret — hurerei — Magdeburg auch genhomen habt — Raubs et, hierin thun — weil auch die — Ursach gnug — hernach zu rhumen, hütlein — Die Unterschrift fehlt.

Johannes Voigt, Briefwechsel S. 424 ff.

erstemann, Allgem. Sitztg. 1829 N. 2. Sp. 40: „Den Text von N. 345 : Wette nach der Urausgabe mit der Bemerkung: „die wir zugeweiht an- en.“ Aber kann es mehr als Eine Urausgabe geben? Ein anderer alter

nus be|langē, dñe mit hm auffgehaltē ersten | Reichstag Caroli des funfften | d  
 schē Kaysers, zu Wormbs. | gehalten und durch Doctorem | Martinū selber dem  
 ge|bornen Herren, | Herrn Graf|sen von Mansvelt zu | geschriben Anno | .M.D.  
 in 410. Abweichungen sind z. B.: R. v. Wachsborf st. Warzborf; gedöcht  
 beicht; *conditionis* st. contradictionis; die Worte „wollte ich nicht“ st.  
 handen; Lochus st. Cochleas; grundet ich st. gründets ich; d. Spruch v  
 bestehen st. blieb bestohn; auffbrachten st. aussprachen, und immer son  
 sondern und fur st. vor; Buchlehn st. Bücher; erhöhn st. erheben.“ *Refor  
 mationszeit* I. S. 53. 477 f. — Warzborf.

4) Nachträge in B. III.

2) Sen. III. 433 und Consil. Theol. Wit. I. 206 sehen dieß Schreiben  
 falls in's Jahr 1527. — Das Original, im Besitze des Herrn Hofrath D. J.  
 Leipzig, hat kein Datum; einzelne Stellen sind verloschen. Varianten: Dem  
 Wolgebornen — grauen zu Mansfelt Herrn — friede — eine schrift — lere  
 gütten freund haben, der wol geneigt dem Evangelio Aber noch sich weigert da  
 mit seinen Ceremonien, als hynsonderheit, behder gestalt das sacrament zu an  
 furzunemen hm werd Auffß erst weil derselbige freund — diese spruche wechß  
 sollten, werden aber an — so durch Christum geschehen — furgestellt zum  
 stuel, — XI. Istß aus gnade so istß nicht aus werden — wurde gnade —  
 gerechtigkeit kompt — Act. XV. — welches wedder — extragen — verleüdet  
 leüdt — fur der wellt be fand werde — bekennen Gott zu ehren vnd dem wßß  
 welchs ist nicht anders, — stude alle — ereuz vber die — furst — gehoret —  
 dern alleine zu liebe — Aus dem denn folget, — verbampt sind — kloster stant  
 gelubt fur Gott gelte, — seine gnade — hñn selbs vnnuge — gnade gotts ei  
 an alle werd, wie gehort ist. Das sey fur das erst — das man solchs auch —  
 X. Marc. 8. — bekennet vnd mein wort fur — fur meinem vater der hm  
 Vnd Luc. IX. Wer sich mein vnd meiner wort schemet, des wird sich das  
 son auch — kompt hñn seiner maifestet, Vnd XII Wer mein verleügnat, des  
 verleügnat werden fur den Engeln Gottes, Item Paulus Rom. X. Mit dem  
 glauben — gnugsamen glauben hat an das wort Gottes — sind zu emp  
 hellts fur Gotts — spruche foddern — Eben also auch ist zu sagen von allen  
 gesehen vnd klosteren — gesagt vnd bekant sein, das sie lauter kein nuge sind  
 vnd aller dinge — Es sind kezer geweest, die hießen — S Augustins — das  
 verfolgung vnd — priscillianisch, das den karren also auff — CXV vñ

- d. 9. September. No. MCLI.<sup>1)</sup> A. und B. B. III. 502 ff.  
 d. 5. October. No. MDCCXL. B. V. 25 f.  
 d. 24. Mai. No. MDCCCCXXXIII. B. V. 287 f.  
 d. 23. Februar. No. MMXLIX.<sup>2)</sup> B. V. 437 f.  
 d. 15. Juni. (Auch an Philipp und Johann Georg.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.  
 d. 28. December. No. MMCV.<sup>3)</sup> B. V. 512 ff.  
 d. 6. December. No. MMCCCIV.<sup>4)</sup> B. V. 770 f.  
 Ernst, Hoyer, Gebhard und Albrecht, Grafen zu.  
 d. 2. März. B. No. DXCI.<sup>5)</sup> B. II. 495 ff.  
 Georg und Philipp, Grafen von.  
 d. 14. März. No. MMLIV. B. V. 445 ff.  
 d. 15. Juni. (Zugleich an Albrecht.) No. MMLXXII. B. V. 475 ff.  
 Johann; Kirchendiener zu Wittenberg.  
 d. 10. November. No. MDCCCXCIII.<sup>6)</sup> A. und B. B. V. 222 ff.  
 Johann. S. Facultätszeugniß.  
 Michael; Eistercienser in Celle.  
 d. 20. October. W. No. CCLXV. B. I. 516 f.  
 J., Johann; Pfarrer.  
 d. 14. December. No. MMCLXXXIII. B. V. 609 f.  
 [Weller, in Freiberg.]  
 d. 7. October. B. No. MDCIII.<sup>7)</sup> B. IV. 556 ff.

Ende in Schelhorn's Ergänzungen II. 73—127. 297—337. Korbes  
 Bruns, Beiträge zur krit. Bearbeitung unbenuzter Handschriften 2. Stück  
 Varianten: daß in Hessen solt — zu dienen bin ich — G. G. williger —  
 Wiburg, wo die Adresse gegeben wird mit nur einmaligem: Herrn,  
 III.

unerstag nach Cathedra Petri ist i. J. 1542 nicht der 24., sondern der  
 — Tischreden Kap. IV. §. 94. XLV. §. 40. Walch XII. 1846.  
 Bindseil IV. 183. Meubeder's Razeberger S. 127.

Innocentium puerorum ist der 28. December.  
 Meubeder's Razeberger S. 130.

zwei Wochen nach Deuli ist der 2. März 1524. — Diese Klosterjungfrau war  
 von Oberweimar, als Kind von 6 Jahren auf Betrieb ihrer Mutter, der  
 Katharina von Waidorf, in das Kloster Neuenhelfte bei Gisleben gekommen  
 worden, eingesegnet in dem Alter von 11 Jahren. Ihr Vetter war Kaspar  
 f. Die Flucht, dadurch ermöglicht, daß ihre Wächterin eines Tages die  
 erschloß, muß im Februar erfolgt sein. Ueber mehrere Nonnen dieses Klo-  
 ster Reformationszeit I. S. 245 ff. — — R. Krumhaar: Die Grafschaft  
 Reformationszeitalter. Mit besonderer Rücksicht auf die Reformations-  
 zeiten den Quellen dargestellt. Gisleben 1855.

über diesen gewesenen Cölestinerprior s. meine Abhandlung über die Cölesti-  
 ner Königstein in der Sächs. Kirchenzeitung v. J. 1844 No. 51. 52. S. 404 ff.  
 Erläuterungen S. 98 f. Er war aus Rottbus. de Wette II. 589. V. 352.  
 I. V. 25. 787. X. 383. Album p. 130: „Johannes Mantel Sacella-  
 berg. 17 Aprilis“ (1528). 184. Meine Reformationszeit I. 86 f.  
 S. Magazin B. XXI. 1843. S. 137—192.

Mittwoch nach Francisci ist der 7. October 1534, nicht der 6. — Trostschrif-  
 Rößingers Erben, Blatt G viij. Varianten: Es hat mir euer lieber N.

1529 d. 27. November. No. MCLXXII. \*) B. III. 529 f.

1534 d. 7. Juli (?). B. No. MDXCIV. B. IV. 549 f.

• Magnus, Prinz von.

1539 d. 14. Mai. No. MDCCCLVI. B. V. 181.

**Melanchthon.**

1518 d. 11. October. Augustae. No. LXXXII. B. I. 145 f.

1518. Etwa den 18. November. No. XCIII. B. I. 171 f.

1521 d. 12. Mai. in regione avium. No. CCCXVI. \*) B. I

---

(„Bruder“) und „N.“ fehlt in der Jen. — Paulum 1 Theff. 5. — jeder be — forget. | Ob . . . . . hätte, er — sein Weib anfang — hältet euch an unser euer Herz, das ich in ewer Ohren hiemit spreche, Amen. — Francisci, 1534 Er war Organist und Musiker, und ist höchst wahrscheinlich der i. J. 1533 Herzoge Heinrich von Sachsen in Freiberg angestellte Organist Matth. 1 Erwähnt wird auch M. Andreas Walwitz, Preceptor für die Jungen Herrn 4 Mattes Weller sein Junge. Vgl. Christoph Friedrich Zimmers Historia We S. 48 f. Auch No. MDCXVI. B. IV. S. 586 ist an diesen Matthias Weller

1) Tentzelii Suppl. hist. Goth. III. 406 sq. Fabricii Annal. urbis fol. 98.

2) Bruns, Beiträge II. S. 454 giebt aus dem Originale in Helm Egidii — iste Mons — offertur — Dei. Schmalcalde — — Vollständ Brief abgedruckt bei Wittenburg pag. XVII no. XIX., woselbst pag. IX Adresse steht. Varianten: Dno Egidio ministro Verbi — Com. Erford Dno — p. — D. — comite — Mi Egidii — Erfordia, Sed — eccl Erfordensem — deo. — sit Mons — concilii — , Nimirum — p — scio quod — . Et — offertur — Erfordia — caussa Dei. Sch 25 Februarii 1537. Martinus Luther. D.

3) Neue Mittheilungen B. III. Halle 1837. Heft 2. S. 105 — 12. Heft 2. (Veesenmeyer im Kirchenhist. Archive von Stäublin, Tzschirner u. Bat Heft 1. S. 78 f.) Script. publ. propos. II. Jahr 1554. Lib. Decan. p. 31 S. Löner.

4) Vgl. Schröder's Ev. Mecklenb. I., S. 463 f. — Das Original im ner Archive, f. Jahrb. des Vereins für mecklenburg. Gesch. u. Alterthumskund herausgeg. v. G. G. F. Fische. Jahrgang IV. 1839. 1. S. 23, wo Fische nur b

1527.

521. Mai. (Bruchstück.) No. CCCXX. <sup>1)</sup> B. II. 7 f.

521 b. 26. Mai. No. CCCXXI. <sup>2)</sup> B. II. 8 ff.

521 b. 13. Juli. Ex Eremitio mea. No. CCCXXVI. <sup>3)</sup> B. II. 21 ff

521 b. 1. August. (Bruchstück.) No. CCCXXXII. B. II. 34 ff.

521. Etwa v. 6. August. Ex Eremitio. No. CCCXXXIII. B. II. 37 ff.

521 b. 9. September. Ex Eremitio mea. No. CCCXXXVI. B. II. 44 ff.

521. Wahrscheinlich im November. No. CCCXLV. B. II. 92 f.

522 b. 13. Januar. No. CCCLVIII. B. II. 124 ff.

522 b. 29. Juli. W. No. CCCCXXIV. B. II. 238 ff.

527 b. 2. August. No. DCCCLXXXVII. <sup>4)</sup> B. III. 189.

527 b. 27. October. No. DCCCCIX. <sup>5)</sup> B. III. 214 ff.

527 Ende, oder 1528 Anfang. Fehlender Brief.

No. MMCCCLXXXI. B. VI. 89.

528. Ende März oder Anfang April. Fehlender Brief.

No. MMCCCLXXXVI. B. VI. 92.

528 b. 30. November. No. MLV. B. III. 405.

530 b. 22. April. Ex volucrum regno, hac hora 3. No. MCC. <sup>6)</sup> B. IV. 2 f.

530 b. 29. April. Ex Comitibus Mediolanensibus, seu Monedulanensibus. No. MCCVII. <sup>7)</sup> B. IV. 10.

530 b. 12. Mai. No. MCCXI. <sup>8)</sup> B. IV. 14 ff.

530 b. 15. Mai. No. MCCXII. <sup>9)</sup> B. IV. 16 f.

<sup>1)</sup> Ueber diese Unruhen s. Strobel's N. Beiträge IV. 46 ff.

<sup>2)</sup> Nachträge in B. III. — Weesenmeyer in den Theol. Stud. u. Kritiken 1834 — 430. Meine Erläuterungen S. 42 f. — CR. I. 393. — Manlius Collect. 19 f. ? *Flemmichen* ist Jacob Probst Yperensis; vgl. Probst's Brief an in Rappens kleiner Nachlese II. 664: Parce, quaeso, ineptiis. — Liberum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo rar. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae 1838. 8. p. 25. — S. 42 lies statt Mechlii.

Nachträge in B. III. Consilium möchte doch statt consultum beizubehalten CR. I. 446. 398—446. Seckend. I. 185. Epp. Zwingl. pag. 476.

CR. I. 884. Melanchthon sendete diesen Brief den 13. August aus Jena an r.

CR. I. 903. 906 f. 920. — Rordes 444. Das post im Datum ist zu

Gaspar ist der kurf. Leibarzt Lindemann.

Zu tibia vgl. de Wette V. 794. II. 642.

Dieser Brief ist die Antwort auf Melanchthons Schreiben vom 4. Mai an worin es heißt: „Eckius qui, geminatus, reddit vocem monedularum, Ek, Ek, magnum acervum conclusionum congegit. Postulat a Prin-, ut instituat disputationem contra Lutheranos. Habet subscriptorem veterem amicum Billicanum: is vero horribiliter mīpatur nobis.“ CR. Manlii Collectan. tom. I. pag. 48 über Luthers Krankheit in Roßburg. Tischtop. XLVIII. §. 26. XLVII. §. 4.

CR. II. 59 sq. — Möller, ein Relation, was sich auff dem Reichs-Tage zu g 1530 zugetragen, in den Theol. Studien u. Kritiken 1850 S. 647 ff. (und g dazu 1854.) — — S. 620 ist zu lesen: Gpßlebe.

1530 d. 3. Juli. Ex Eremo. No. MCCXLIII. B. IV. 67 f.  
 1530 d. 5. Juli. No. MCCXLIV. B. IV. 68 f.  
 1530 d. 13. Juli. Ex Eremo. No. MCCLIV. <sup>3)</sup> B. IV. 88 f.  
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Jonas, Spalatin, cola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.  
 1530 d. 19. Juli. Ex Gruboco. No. MCCLXI. <sup>4)</sup> B. IV. 9  
 1530 d. 20. Juli. No. MCCLXIII. <sup>5)</sup> B. IV. 102 ff.  
 1530 d. 21. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXV. B. IV. 106 f.  
 1530 d. 31. Juli. Ex arce daemonibus plena u. f. w. No. MCCLXVI. B. IV. 115 f.  
 1530 d. 1. August. Ex Eremo. No. MCCLXXIII. B. IV. 115 f.  
 No. MMCCCCV. <sup>6)</sup> B. VI. 115.  
 1530 d. 3. August. Ex Eremo Coburg. No. MCCLXXV. B. IV. 122 ff.

---

1) CR. II. 59. 425.

2) Steht deutsch, aber nur stückweise, in den von Aurifaber besorgten Handschriften als vom 9. Juli; daraus bei Jrmischer B. 54. no. 327. S. 475, in der Vorrede S. XXVII. — Da statt Juro in den Text Imo aufgenommen werden mußte, wie Selnecker auch wirklich gethan hat, ego auch in mihi verstanden. — CR. II. 425. 64.

3) Chilians Abschrift im Cod. Dresd. C. 440 pag. 73. Varianten: *tes voluerint — literae meae venerint — nosse cupio — Deum vobis melior quam ego — et ipse simul cum eis — Da mir nicht auß. — domini honorificari — 4530.*

4) Versuch einer Charakteristik Melancthons als Theologen und einer Darstellung seines Lehrbegriffs. Von Friedrich Halle. Halle 1840. Matthes, sein Leben und Wirken. Altenburg 1844. Theol. Stud. u. Krit. 1853. S. 103.

5) Abschrift von Chilian im Codex Dresd. C. 440. pag. 74 ff. *Valde affligor quod non licet corpore vobiscum adesse in ista p[ar]te et sanctissima confessione Christi. — liceat institui missam — operi — pessimis exemplis suis sint abusi — eas sibi permitti, retinere. Quamuis ut plus scripsi — recti quaerant — restituam primum — dictionarum — mera contradictio? — tollat et seruet ritus —*



Melanchthon.

1530 b. 3. oder 4. August. Ex Eremo. No. MCCLXXVI.<sup>1)</sup> B. IV. 124 ff.

1530 b. 15. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXI.<sup>2)</sup> B. IV. 133 f.

1530 b. 20. August. No. MCCLXXXII.<sup>3)</sup> B. IV. 134 ff.

1530 b. 24. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXV. B. IV. 138 f.

1530 b. 26. August. No. MCCLXXXIX.<sup>4)</sup> B. IV. 145 ff.

1530 b. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCV.<sup>5)</sup> B. IV. 155 ff.

M. Philippo confessori Chri martyri vero Melanchthonis fri Chariss. —  
aria — per homines — e tuis verbis — brevi reduces. Mein kopf ist eugen-  
lig, vt dicilis u. f. f. (Aber „Satan“ fehlt.) — perdere. Saluta omnes postros  
f. ex Eremo Gruboco iij Augusti 1530. — Das folgende führt der Codex  
78<sup>b</sup> ff. als besonderes Stück auf mit der Ueberschrift: D. M. L. ad Phil: Mela:  
De legib. difficillima omnium quaestio a multis varie sentata a nemine  
nam expedita — Hoc facit | 1 Imperfecta noticia spiritus | 2 Maktia hu-  
na | In Ecclesia deest. | Causa legum | Efficiens. quia u. f. f. — vel sta-  
— honesta, ad — nec est ullus bis finis fehlt. — Materialis, quia —  
— ore, ordine — neque efficientes, aut finalem in Ecclesia — iustifican-  
— credens — Formalis, Verbum vocale — charta et — Tit: 1. — pro-

1) Chilians Abschrift im Cod. Dresd. C. 440. pag. 400 ff. Varianten: Pacem  
— resisti illis — immolari exemplo — etc. hinter occidamus fehlt. —  
— crucem — Da igitur mihi — Et velut praedicatum — solenisset ut  
— quod nec ista accidentia ullus — iussus et causa efficiens a Deo  
— Sicut dicit. Si quis — Haec de traditionibus — Ethelothresciam  
— securaret haec omnia, exemplo periculoso — Quanquam si etiam hoc  
— hunc Bernhards (Sicut u. f. f. — Deus praecipit — aliis sum  
— Verus sancta etc. 4 Augusti 1530.

2) Abschrift von Chilian im Cod. Dresd. C. 440 pag. 79<sup>b</sup>. Varianten: ho-  
— suorum. Frisch hinburch. Laudo u. f. f. — parauit. Christus viuit et re-  
— f. w. — hactenus mundo — furiebant venti et — Es möcht wol — noch  
— machen. Nonne u. f. w. — hebdomada ista — exerceo me — quam  
— reuerenter. Ex eremo xv Augusti 1530.

3) Schlegel nennt den Empfänger ausdrücklich. — Korbes S. 205. — Die  
— des Dichters G. Sibulus. — Auch ist sehr unwahrscheinlich, daß i. S. 1530.  
— Ausgabe von Luthers Briefen veranstaltet worden sei. Es ist von Abschriften die  
— Korbes S. 202. 240. de Wette IV. 72.

4) Abschrift von Chilian im Cod. Dresd. C. 440 p. 82 ff. Varianten: Mira-  
— hoc — Illi s. foedus et pactum soluant vt — si facimus it. — defendi.  
— eadem voce — indifferenti in verbo dei — omnia fiant — Clamet ac  
— retur — fuisse inultam captam — suis in Hierusalem — qui ritus  
— Euangelion semper — postea nos perfidos — sumemus quae volue-  
— quicquid tentant? — sancto eorum ista studia manare — Der Brief  
— traetus latin. fol. 270 stimmt nicht zu Balch, hat aber einige Varianten:  
— scilicet. — Clamant et vociferantur — captam et oppressam —  
— gebet nicht mehr — ne nos postea perfidos — servemus ea, quae  
— int. — Sen. III. 63<sup>b</sup> und Consil. Theol. Wit. I. 206 haben den 25. August.

5) Abschrift von Chilian im Cod. Dresd. C. 440. pag. 84. Varianten: mani-  
— impia — aperta sacrilegia — suscitent et stabiliant — poterint osten-  
— nisi solum Diabolum — esse Deum vel Caesarem Quare — obti-

noverint Quid vos — melius vos cogitatis — Sed quod postea et corrigetur — loquor, aliqua — obdormiente dolo et lapsus — schiefes *mendacia* scheint doch unecht. Die Erklärung dieser Stelle, wo man versucht hat in den Ergänzungsblättern 1829 Num. 462. Sp. 413 er im Urkundenbuche zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg B. II. S. 1 folte, ist völlig verfehlt. Luther redet über die Reisetreterei und die Versuchung Kriechen etwas zu gewinnen.

4) Bierz im Leben Bugenhagens S. 428. Die Lübecker Gesandten Melancthon's Schwäger Jacob Krapp und Johann von Ahelen.

2) Abschrift von Gyllian im Cod. Dresd. C. 440. pag. 83 b f. *Caesari praesenti — tollere possumus — Tu memineris te — pita vestra. Ego Canonisabo — illo se membro concessisse? — me natum — lapsus (Est n. laxior paulo n. f. f. — copiam facere et serenare — nostros fratres — 5<sup>ta</sup> post —*

3) Bodeffmann, Allgem. Litztg 1829 N. 2. Sp. 44 erklärt: ut me contristari etiam in modico, d. i. tempore brevi, a quo n. f. m.

4) Von diesem aus dem Lateinischen übersetzten Bruchstücke befindet sich eine Abschrift im Archive zu Kassel, von der mir durch die Güte des Herrn Lic. B. W. Saffencamp in Biegenhain Abschrift vorliegt. S. dessen Geschichtliche I. 547, wo er diesen Brief für ungedruckt und an Bucer (1544) g. hält. Der Brief erlannt zwar an die Stelle im Briefe an Melancthon vom 26. August 1530, de Wette IV. 456, ist aber v. J. 1540 und, was schon de Wette in No. MDCCCXXI. B. V. 276 f. lateinisch vollständig abgedruckt. Die Kassel hat kein Datum, auch keinen Namen des Empfängers. Variantes gnade, Das Du schreibst her — ich, Diesem Herrn — hangen gefangen sein sein teil gewis zusagen, ist noch — sonderlich so ich — streitigen sachen — in — Gottis ist — handelt so — Papst Cardinal — wuerten anhalten — ge erhalten, vnsre — bis anders erfahren — verworffenen — la sint — Dich — empfangen und — Martinus Luther D. —

5) CR. II. 934. 936. Das Schreiben des Kurfürsten an Melancthon 26. August und steht CR. II. 940—943. 950.

6) B. V. 742. 792. CR. III. 294. 293. 296. V. 320. Neudeckerberger S. 406. 438. Ueber Luthers damaligen Wirth in Schmalkalden, i bergischen Rentmeister Walthasar Wilhelm (in dem jetzt Kaufmann S. Hause, welches Luther gefährlich krank verließ,) s. B. Bodeffmann's Deutsches B. I. Tena 1842. S. 295—300. — Sommersch Narratio de Fridarico

lanthion.

1539. Nach Mitte Februar. Fehlender Brief. No. MMCCCCXCV. B. VI. 225 f.
- 1539 d. 2. März. No. MDCCCXLV. <sup>1)</sup> B. V. 170 f.
- 1539 d. 14. März. No. MDCCCXLVI. <sup>2)</sup> B. V. 172 f.
- 1539 d. 26. März. No. MDCCCXLVIII. <sup>3)</sup> B. V. 174.
- 1540 d. 26. Februar. (Auch an Bugenhagen und Jonas.) No. MDCCCCXVI. B. V. 269 f.
- 1540 d. 5. März. No. MDCCCCXVIII. B. V. 272 f.
1540. Nach Mitte März. (Auch an Bugenhagen, Cruciger und Jonas.) No. MDCCCCXX. B. V. 274 f.
- 1540 d. 8. April. W. No. MDCCCCXXI. B. V. 275 ff.
- 1540 d. 18. Juni. No. MDCCCCXXXIX. <sup>4)</sup> B. V. 293 ff.
1540. Ende October. Fehlender Brief. No. MMDXXIII. B. VI. 278.
- 1540 d. 18. November. No. MDCCCCLVIII. <sup>5)</sup> B. V. 314.
- 1540 d. 21. November. No. MDCCCCLIX. <sup>6)</sup> B. V. 315 f.
- 1540 d. 24. November. No. MDCCCCLX. <sup>7)</sup> B. V. 317 f.
- 1540 d. 7. December. No. MDCCCCLXIX. <sup>8)</sup> B. V. 321 ff.
- 1541 d. 16. März. No. MDCCCCLXXI. <sup>9)</sup> B. V. 332 ff.
1541. Vor dem 4 April. No. MDCCCCLXXIV. B. V. 336 f.
- 1541 d. 4. April. No. MDCCCCLXXV. B. V. 337 f.
- 1541 d. 12. April. No. MDCCCCLXXVII. <sup>10)</sup> B. V. 341 f.

<sup>1)</sup> B. V. 165. 173. 183. Ueber Ham f. Korbes S. 304 ff. Tischreden Kap. VII. S. 56. 60., wo er fälschlich Hain genannt wird. — Stellio, ein bunter, ist Agricola. Tischreden c. c. S. 60. — Neudecker's Raseberger S. 74. — Actenstücke S. 167 ff. — Tischreden Kap. XV. S. 15. XVI. S. 9.

<sup>2)</sup> CR. III. 640.

<sup>3)</sup> Tischreden Kap. IV. S. 98. 100. 102. XV. S. 33.

<sup>4)</sup> CR. III. 1039. 1045 f.

<sup>5)</sup> CR. III. 1125.

<sup>6)</sup> CR. III. 1129. Neudecker's Urkunden S. 582 ff. 592 f. 611 ff. Freitag's lat. litt. I. 281 ff.

<sup>7)</sup> CR. III. 1154.

<sup>8)</sup> CR. III. 1187. Neudecker's Urkunden S. 629 ff.

<sup>9)</sup> F. W. Hassencamp's Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation. Band. Marburg 1852. S. 540 ff. über die Entstehung des Regensburger, der „Hyaena“ Melanthon's.

<sup>10)</sup> Herr Kirchenrath Dr. Schwarz in Jena fand in dem fünften und letzten Bande der handschriftlichen Amsdorffiana auf der großherzoglichen Bibliothek zu Mar diesen Brief auf der Rückseite des Blattes Nr. 152 in einer Abschrift und theilte ihn mittheilen in den Theolog. Studien und Kritiken 1854. S. 940 f. unter Ueberschrift: Ein noch unbekannter Brief Luther's, „nahm ihn aber als schon bezugend.“ Varianten: Gratiam et pacem fehlt. — tuis omnibus. Schwarz setzet in der Anmerkung: „manibus als Anspielung auf die ausgerentete Hand im Gegensatz zur Hand Gottes.“ — non quidem illo nostro tam felici, sci- manum sollus Dei geruntur. Ich ziehe vor: nostro, tam felici — ut palpari mur. Schwarz vermuthet cogamur. Doch könne es auch heißen: wie es mit den zu greifen. — Mosaici illius (2. Mos. 14, 14. Schwarz.) — frustra vigila- mus — dormiverimus — XXII Aprilis. MDXLI. — Schluß des Bruchstücks Schwarz mit: colimus et expectamus. — CR. IV. 142. 148. 136 f. 145.

nuerint Quia vos — melius vos cogitatis — Sed quod postea u. l. corrigeretur — loquor, siqua — *obtentia dolos et lapsus* — schießel *mendacia* scheint doch unächt. Die Erklärung dieser Stelle, welche man versucht hat in den Ergänzungsblättern 1829 Num. 142. Sp. 1131 er im Urkundenbuche zur Geschichte des Reichstags zu Augsburg B. II. S. 7 holte, ist völlig verfehlt. Luther redet über die Leisetreterei und die Versuchung Kriechen etwas zu gewinnen.

1) Zieh im Leben Bügenhagens S. 128. Die Lübecker Gesandten u. Melancthon's Schwäger Jacob Krapp und Johann von Achelen.

2) Abschrift von Philian im Cod. Dresd. C. 140. pag. 83 b f. 2. *Caesari praesenti — retinere possumus — Tu memineris te — l. pita vestra. Ego Canonisabo — illo se membro concessisse? — me natum — lapsus (Est n. laxior paulo u. f. f. — copiam facere cere et serenare — nostros fratres — 5<sup>ta</sup> post —*

3) Förstemann, Allgem. Sitztg 1829 N. 2. Sp. 14 erklärt: ut me contristari etiam in modico, d. i. tempore breui, a quo u. f. w.

4) Von diesem aus dem Lateinischen übersetzten Bruchstücke befindet sich eine alte Abschrift im Archive zu Kassel, von der mir durch die Güte des Hrn. Lic. H. W. Hassencamp in Ziegenhain Abschrift vorliegt. S. dessen Geßtschichte I. 547, wo er diesen Brief für ungebrucht und an Bucer (1544) hält. Der Brief erinnert zwar an die Stelle im Briefe an Melancthon vom 24. August 1530, de Wette IV. 156, ist aber v. J. 1540 und, was schon de Wette in No. MDCCCXXI. B. V. 276 f. lateinisch vollständig abgedruckt. Die Kassel hat kein Datum, auch keinen Namen des Empfängers. Variante: gnade, Das Du schreibest der — sey, Diesem Herrn — stangen gefangen. Ich teile teil gewis zusagen, ist noth — sonderlich so ich — streitigen sachen in — Gottis ist — handt so — Papst Cardinal — wueten anhalten — erhalbenn, vnser — bis anhero erfahren — verworffenen — ia sint — D. — entpfangen vnd — Martinus Luther D. —

5) CR. II. 934. 936. Das Schreiben des Kurfürsten an Melancthon 24. August und steht CR. II. 940—943. 950.

6) B. V. 742. 792. CR. III. 294. 293. 296. V. 320. Meuselberger S. 405. 438. Ueber Luthers damaligen Wirth in Schmalkalden, hessischen Rentmeister Balthasar Wilhelm (in dem jetzt Kaufmann

ch Mitte Februar. Fehlender Brief. No. MMCCCCXCV.  
1. 225 f.

1. März. No. MDCCCXLV. <sup>1)</sup> B. V. 170 f.

4. März. No. MDCCCXLVI. <sup>2)</sup> B. V. 172 f.

6. März. No. MDCCCXLVIII. <sup>3)</sup> B. V. 174.

6. Februar. (Auch an Bugenhagen und Jonas.) No.  
MDCCCXVI. B. V. 269 f.

1. März. No. MDCCCXVIII. B. V. 272 f.

ch Mitte März. (Auch an Bugenhagen, Cruciger und Jo-  
) No. MDCCCXX. B. V. 274 f.

1. April. W. No. MDCCCXXI. B. V. 275 ff.

8. Juni. No. MDCCCXXXIX. <sup>4)</sup> B. V. 293 ff.

de October. Fehlender Brief. No. MMDXXIII. B. VI. 278.

8. November. No. MDCCCCLVIII. <sup>5)</sup> B. V. 314.

1. November. No. MDCCCCLIX. <sup>6)</sup> B. V. 315 f.

4. November. No. MDCCCCLX. <sup>7)</sup> B. V. 317 f.

1. December. No. MDCCCCLXIX. <sup>8)</sup> B. V. 321 ff.

6. März. No. MDCCCCLXXI. <sup>9)</sup> B. V. 332 ff.

er dem 4 April. No. MDCCCCLXXIV. B. V. 336 f.

1. April. No. MDCCCCLXXV. B. V. 337 f.

2. April. No. MDCCCCLXXVII. <sup>10)</sup> B. V. 341 f.

65. 173. 183. Ueber Ham f. Rordes S. 304 ff. Tischreden Kap.  
60., wo er fälschlich Hain genannt wird. — Stellio, ein hunder  
ola. Tischreden c. c. S. 60. — Neudecker's Rabeberger S. 74.  
ie S. 167 ff. — Tischreden Kap. XV. S. 15. XVI. S. 9.

640.

in Kap. IV. S. 98. 100. 102. XV. S. 33.

1039. 1045 f.

1125.

1129. Neudecker's Urkunden S. 582 ff. 592 f. 614 ff. Frehtag's  
284 ff.

1154.

1187. Neudecker's Urkunden S. 629 ff.

assencamp's Hessische Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation.  
arburg 1852. S. 540 ff. über die Entstehung des Regensburger  
ana" Melanthon's.

schenrath Dr. Schwarz in Jena fand in dem fünften und letzten  
indschriftlichen Amsdorffiana auf der großherzoglichen Bibliothek zu  
brief auf der Rückseite des Blattes Nr. 152 in einer Abschrift und  
eilen in den Theolog. Studien und Kritiken 1851. S. 940 f. unter  
Ein noch unbekannter Brief Luther's, „nahm ihn aber als schon be-  
arianten: Gratiam et pacem fehlt. — tuis omnibus. Schwarz  
Anmerkung: „manibus als Anspielung auf die ausgerenkte Hand  
zur Hand Gottes.“ — non quidem illo nostro tam felici, sci-  
is Dei geruntur. Ich ziehe vor: nostro, tam felici — ut palpari  
arz vermuthet cogamur. Doch könne es auch heißen: wie es mit  
1. — Mosaii illius (2. Mos. 14, 14. Schwarz.) — frustra vigila-  
miverimus — XXII Aprilis. MDXLI. — Schluß des Bruchstücks  
: colimus et expectamus. — CR. IV. 142. 148. 136 f. 145.

419 f. und No. MMCCCXCIV.<sup>9)</sup> B. VI. 99 f.  
 1529 d. 21. Mai. No. MCIII.<sup>9)</sup> B. III. 453 f.  
**Memoriale.** Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIV. B. VI. 4  
**Menius, Justus.**  
 1526 d. 2. Februar. W. No. DCCLXXV.<sup>10)</sup> B. III. 88.  
 1527 d. 9. April. No. DCCCLX. B. III. 167 f.  
 1527 d. 12. August. W. No. DCCCLXXXVIII.<sup>11)</sup> B. III

449 ff. 469 f. 474. 474 ff. 483 f. 487. 347. 393. 522. 554. 556. 559.  
 435. 4072. 472.

4) CR. IV. 467. Es erschien: Expostulation und Straf-Schriſt S  
 mit H. Heingen B. B . . . daß er ſich wider den Landgrafen . . . mit  
 Lügen eingelassen habe. Gedruckt in Utopia. (1544.) 4. Dazu gehört die  
 f. von der Hardt I. 408. 407. Vgl. v. Rammel's Geschichte von Hessen I  
 S. 239. Haffencamp I. S. 546.

2) CR. IV. 469.

3) M. Franciscus ist Groß aus Dschag. CR. III. 4033.

4) Man lese: Trajectum, Leodium. Tischreden Kap. IV. §. 95. XX  
 XLV. §. 64. LVI. §. 44. LXIV. §. 4.

5) Abgedruckt bei Lingke Reifegesch. S. 393 (339) aus einer Sam  
 Urkunden und Briefe, die ehemals im Besitz des Joh. Christ. Olearius ge  
 falschlich als vom 27. Juni. Adresse: Clarissimo Viro D. Philippo Mel  
 Christi discipulo, et legato fideli ad Sodomitas Regenspurgae ei  
 suo fratri charissimo. Varianten: Johan. 44 — dignitas, sed — ut  
 decrevit. Nae — iuserunt operam — Ipsi nobis — dicit David:  
 accipietis citius, — per se faciet — Psalm. 409. — victo et nos  
 Baptist. T. Martinus Lutherus —

6) Neudecker's Razeberger S. 433.

7) D. Matthai Razebergers geheime Gesch. von den Thur- und  
 Höfen von Georg Theodor Strobel. Altdorf 1775. S. 54 hat: Nam ex  
 per N. Comites ex u. f. w. — 14. Januarii 1546.

8) Vgl. de Wette IV. 326. V. 443. — Ein Hagenauer Buge  
 bei Luther, Tischreden Kap. LXXV. §. 4<sup>a</sup>. Manlii Loc. c. coll. t. II.  
 ist sehr zu beachten, daß Razeberger in seiner Geschichte von Razeberger

us.

1. November. (?) No. DCCCCXX. B. III. 226.  
 1. November. (?) No. DCCCCXXI. B. III. 227.  
 1. Mai. Weimariae. No. DCCCCLXXVII. \*) B. III. 308.  
 23. Mai. W. No. DCCCCXCH. B. III. 325 f.  
 vielleicht im März. (Auch an Myconius.) No. MCLXXXIX.  
 II. 558 f.  
 12. April. Wimariae. No. MCXCVIII. B. III. 569 f.  
 Anfang Februar. No. MCCCLXVI. \*) B. IV. 296 f.  
 18. October. No. MCCCCXIV. \*) B. IV. 311 f.  
 26. August. (Fragment.) No. MDXXXV. B. IV. 474.  
 16. März. W. No. MDLXVIII. B. IV. 524.  
 16. April. No. MDLXXV. B. IV. 531 f.  
 14. Juli. No. MDXCVI. B. IV. 551.  
 7. Juni. No. MDCXLIII. B. IV. 606 f.  
 8. August. No. MDCLII. B. IV. 618 f.  
 24. August. No. MDCLVII. B. IV. 623 f.  
 17. Juli. No. MDCCLXXIV. B. V. 71 f.  
 23. Februar. (Auch an Myconius.) No. MDCCCXLI.  
 V. 165 f.  
 29. Mai. W. No. MDCCCLVIII. B. V. 183.  
 11. Mai. No. MDCCCCXXVI. \*) B. V. 281.  
 10. August. No. MDCCCCXLV. B. V. 300 f.  
 27. August. No. MDCCCCXLVIII. B. V. 303.  
 25. März. No. MDCCCCLXXII. B. V. 334.  
 10. Januar. No. MMXL. B. V. 426.  
 1. Mai. No. MMLXIV. \*) B. V. 466 f.  
 11. August. No. MMLXXXIII. B. V. 488 f.  
 8. Mai. No. MMCXL. \*) B. V. 558 f.  
 Bischof Adolf von.  
 4. Februar. W. No. CXCVI. B. I. 401 ff.  
 von; Hauptmann zu Wittenberg.  
 Mitte März. No. MCLXXVI. \*) B. III. 534 ff.

1. ed. Tenzel. pag. 476. Tentzelli Suppl. hist. Goth. I. 488.  
 Meubeder's Rabeberger S. 245. Rostius im Gob. Heffe S. 468.  
 f. Litter. Fortsetzung III. no. 27. S. 377. Panzer, Annal. IX. 92.  
 no. 250. Paullini's Rerum et antiquitat. Germanic. syntagma

975.

1-Ranner setzt den Brief in's Jahr 1536, aber falschlich. Seckond.  
 S. 9; auch über Luthers avunculus Lindemann.  
 da Alberti Archiepiscopi Mogunt. Lipsiae 1534. 4. Panzer's  
 no. 860. X. p. 274. Tischreden Kap. XLIII. S. 481.  
 304. Es ist zu lesen: Schnell.  
 426. Es ist die Rede von dem Buche über die Bigamie.  
 534. 665. CR. V. 73. Georgius ist Spenlin.  
 den Kap. XLIII. S. 6. XLI. S. 4. — Förstemann, Ergänzungsblätter  
 Sp. 4432 bemerkt: „Nach J. Meinh. Zusschrift seines Buches an Si-  
 zu Sachsen, d. d. Gotha 8. März 1529 bestimmt sich die Zeit ihrer  
 erste Druck liefert folgende Varianten: Mein, lieber Geselle — denn

Miltitz, Heinrich; vgl. C. Empfehlungsbücher.

Miltitz, Christen zu.

1524. Im Februar. No. DLXXX. <sup>5)</sup> B. II. 475 ff.

Miltitz. Niederschrift zur Verhandlung mit.

1519 d. 4. oder 5. Januar. No. MMCCCXXIX. B. VI. <sup>9)</sup>

Miltitz, Karl von.

1519 d. 17. Mai. W. No. CXL. B. I. 274 ff.

Mintz, Hans von; kurfürstlicher Rath.

1524 d. 6. Februar. B. No. DLXXIX. <sup>6)</sup> B. II. 474.

1525. Im Januar oder Februar. No. DCLXVIII. <sup>7)</sup> B. II.

Mohr, Georg; Pfarrer zu Borna.

1526 d. 8. Mai. No. DCCXCV. B. III. 109.

---

nach deinem schändlichen, schädlichen, sauischen Rathschlag." — Mettsch's  
der Pest de Wette IV. 439. 644.

1) de Wette V. 458, wo auch wohl Hyparchon die richtige Lesart ist.  
Tischreden Kap. XXI. S. 4. 5. XXII. S. 47.

2) Vgl. S. 246. 334.

3) Ueber Mepler vgl. Fröschels Vorrede zu seinem Buche vom Könige  
Jhesu, u. s. w. Witteberg 1566. Meine Leipz. Disp. S. 64. Panzer  
pag. 99, no. 254. p. 102, no. 282. p. 144, no. 354. Kirchenhist. v.  
Stäudlin, Tzschirner und Vater 1826. Heft 4. S. 78 f.

4) Jacob Meier, genannt zum Hirzen. Hieß er Adelberg Meier? In  
Urkunden S. 498. Des Briefes Luthers gedacht in der Gründlichen Warheit  
istoria fol. 274, wo er Jacob Meiger genannt wird. Sein Brief an  
7. October 1536 aus Basel in der Biblioth. Brem. Cl. IV. fascic. V.  
Manlii Locor. collect. tom. III. pag. 284.

5) Lateinisch bei Obsopoeus Blatt D<sup>b</sup> sqq. Vittembergae etc.  
nichts. Obsopoeus giebt lateinisch auch Karlstädts Brief: Omnibus  
Electis Christi qui sunt Miltembergae, Joannes Carolstadius. D<sup>h</sup>  
Datum. Bl. G vij<sup>b</sup> bis Bl. J ij<sup>b</sup>. — Weesenmeyer's Litterargeschichte S.  
Bernhart Johim, Warhaftig bericht wie die Christen zu Miltenberg von  
Cardinals Erzbischoffs zu Mainz Thumhern oder Statthalter, des rechten  
halben, gesturmbt seyen. etc. Miltenberg. 1523. 8 Quartblatt. Fehlt in



**Mohr, Georg; Pfarrer zu Borna.**

1532 d. 5. und 13. April. No. MCCCCXLVII. <sup>1)</sup> A. und B. B. IV. 357 f.

1545 d. 16. October. No. MMCCXCV. <sup>2)</sup> B. V. 760 f.

**Roibanus, Ambrosius; Pfarrer in Breslau.**

1533. Ohne Datum. (Auch an Hess.) No. MDLVI. <sup>3)</sup> B. IV. 498.

1539 d. 26. April. No. MDCCCLV. B. V. 180.

**Rolsan, Theodor von.**

1543 d. 16. August. W. No. MMCLVIII. <sup>4)</sup> B. V. 582 f.

1543 d. 18. August. No. MMCLX. <sup>5)</sup> B. V. 585 f.

**Rontanus, Jacob; Vorsteher der Schule zu Hervord.**

1523 d. 26. Juli. W. No. DIX. B. II. 357 f.

1529 d. 28. Mai. W. No. MCIX. B. III. 461 f.

1532 d. 31. Januar. W. (Auch an Gerhard Biscampius.) No. MCCCCXXXIII. <sup>6)</sup> B. IV. 334 f.

**Sorgenstern, Gregor. (Zeugniß.)**

1523 d. 3. October. B. No. DXXXIV. B. II. 413.

**Srlin, Joachim; Pfarrer zu Arnstadt u.**

1543 d. 25. September. No. MMCLXV. <sup>7)</sup> B. V. 589 f.

1543 d. 22. November. W. No. MMCLXXVIII. <sup>8)</sup> B. V. 604.

1544 d. 6. Februar. No. MMCXCIII. B. V. 627 f.

1544 d. 2. October. No. MMCCXXXV. B. V. 688.

**Mellanus, Petrus; Rector der Universität zu Leipzig.**

1520. Wahrscheinlich im Juni. No. CCLXXX. <sup>9)</sup> B. I. 538 f.

1) Freytag in Ostern 1532 ist der 5. April. In beiden Briefen handelt sich's das Zwickauer Pfarramt. CR. II 574 aber betrifft eine Schulsache in Borna, Mohr. Ring's Reisegesch. S. 166. Panzer's Ann. II. S. 298. no. 2399. 28. no. 2855—2857. — Eine alte Abschrift des Briefs vom 5. April, in ein Memorialbuch des Ratharchivs eingeklebt, in Zwickau. Varianten: Sieber Ma — habe — darinnen — fragt — solbet — gen Zwickau —

2) CR. V. 816. Vgl. den Brief an Amendorf vom 16. November.

3) Album p. 116. Liber Decan. pag. 28. 84.

4) Meine Reformationzeit II. 46. — Album p. 51.

5) CR. V. 161.

6) Förstmann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 142. Sp. 1134 bemerkte: Eine zeitige niederdeutsche Uebersetzung von Nr. 1433. bewahrt die Königl. Bibliothek Berlin mit der Nachschrift: „Underschrift des Bokes. Ich Mart. Luther bekenne in der meynen handt, das ich nichts vnchristlichs yn dießen Buchen finde. Wolt god der Kloster alle so trostlich Gottes wort wolten leren vnn halten.“ —

7) S. 604. 623 f. 627. CR. V. 320. Ueber Styger oder Steger s. Acta Bo- II. 482. 485. — Mörlins Tochter Anna starb den 12. September 1542 fast 17 alt. — Album p. 144.

8) CR. V. 239 sq. — Arnstadt's Vorzeit und Gegenwart. Von Dr. Ludw. Ger. Geffe. Heft 2. 1842. 8.

9) Meine Reformationzeit I. S. 37. Johann Frischan sagt in seiner Epistola hortatoria etc. (Panzer Ann. IX. 124. no. 163. Serapeum 1845 S. 320) an die, welche datirt „Ex Lipsico conuentu nostro. virginei partus: anno supra mille- quincentessimum vigesimo: nonis Junij“ (5. Juni 1520) Blatt B li<sup>b</sup>: Et ob istan moti sunt nonnulli ex nostris senioribus: et Rector vniuersitatis alme Lipsice gentes duos e magistris nostris qui te Augustinum ex parte consilij abhortarentur

1526 d. 26. Mai. No. DCCC. <sup>4)</sup> B. III. 113.

1534 d. 24. November. B. No. MDCIX. B. IV. 563 f.

1536 d. 19. Januar. No. MDCXCV. <sup>5)</sup> B. IV. 667 ff.

Münster, Rath zu.

1532 d. 21. December. B. No. MCCCCXCVI. <sup>6)</sup> B. IV. 4

Mutianus. S. Rufus.

Myconius, Friedrich; Pfarrer in Gotha.

1525 d. 3. Mai. Weimariae. No. DCXCV. <sup>7)</sup> B. II. 651 f.

ut eos excusares in scriptis tuis: quia nil rei tecum haberent in tuis scrip  
ergo isti domini excusati: quia timent dubio procul quod aucupentur pro  
vituperia: conuitia: contumelias. — Neue Mittheilungen B. IV. Heft 2.  
bis 179.

1) Das Original dieses Briefes liegt im Stadtarchive zu Mühlhau  
tenburg's Beschreibung von Mühlhausen S. 322. Vgl. F. Stephan's: Zus  
ten September (1842). 4. S. 4. u. 8. — Statt „Poppus“ l. Pehpus.

2) Gallus Mochen von Freiburg, der hailgen gaislichen geschrift  
rius formatus ic Ikont prediger zu vnser lieben frauen In stat Mülha  
tet Durnstags nach Bonifacij (6. Juni) 1527 Bürgermeister u. Rath zu M  
für ihn, da er wegen der Nähe des Pfingstfestes (fiel den 9. Juni) persö  
könne, anzusuchen, daß ihm Herzog Georg von Sachsen die durch M. Andre  
Absterben erlebte „Collegatur In Collegio maiorj zu Eipzicg“, die der  
vergeben habe, verleihe. Unter demselben Datum thut dieß der Rath auch  
Sendung und Annahme als Prediger in Mühlhausen war i. J. 1526, in  
Bauernaufruhrs, nach des Herzogs Willen durch Vermittlung Andreas  
des bekannten Hieronymus Walter, der Mochens Freund war, erfolgt. M  
nicht angenommen. Warum aber wurde auch gerade Mantel empfohlen?

3) Die Chroniken nennen ihn Herrmann. Album. pag. 98. Ch.  
Script. publ. prop. I. 114. Herzogs Chronik von Zwicau II. 118. 174.  
856. 859. 864.

4) „gefehlet“ ist richtig.

5) „Joraff“ ist falsch gelesen für „Jacoff“, Luthers Bruder. Die Rat  
die Familie des Schwagers Luthers, Kaufmann. — Regel, f. Album p.  
Hans von Jena, de Wette IV. 121. 555. 669. V. 298. 784.

ius, Friedrich; Pfarrer in Gotha.

26. Im April. Altenburgae. No. DCCCLXXXVI. ') B. III. 100.

27 d. 18. Juni. No. DCCCLXXXII. ') B. III. 185.

28 d. 23. Mai. W. No. DCCCCXCI. ') B. III. 325.

29 d. 17. October. No. MCLVII. ') B. III. 514 f.

29 d. 7. November. No. MCLXVII. ') B. III. 522 f.

30. Vielleicht im März. (Auch an Menius.) No. MCLXXXIX. B. III. 558 f.

30 d. 13. November. No. MCCCXXVIII. ') B. IV. 193 f.

34 d. 10. Juni. No. MDLXXXVI. B. IV. 539 f.

34 d. 5. Juli. No. MCXCIII. B. IV. 548 f.

34 d. 23. September. No. MDCII. B. IV. 556.

35 d. 15. December. No. MDCLXXXVII. B. IV. 656 f.

37 d. 4. Juni. No. MDCCLXX. ') B. V. 67.

37 d. 27. Juli. No. MDCCLXXVI. B. V. 74.

39 d. 23. Februar. (Auch an Menius.) No. MDCCCXLI. ') B. V. 165.

41 d. 9. Januar. No. MDCCCCLXVI. ') B. V. 326 f.

Gotha, Berthel. 1854. C. H. G. Lommatzsch: Narratio de Friderico u. f. f. Annaebergae 1825. 8. Strobel's Neue Beiträge IV. 4. S. 42.

Opera ed. Schuler u. Schult Hess tom. VII. Epp. Vol. I. p. 248. Staud-  
schirners Archiv I. 2. Rante II. 67. Sagittarii Hist. Goth. p. 52. 168.  
204. 230. 248 f. 255. Melandri Joco-Seria II. 293. Adami Vitae theol.,  
15, p. 83. Cyprian's Nützliche Urkunden II. 2. Herzogs Chronik von Zwidau  
203. Sächsishe Kirchenzeitung 1843. No. 45. S. 356.

Singke's Reisebesch. S. 164.

CR. I. 874.

D. ist Draco. CR. I. 980 f. 982. de Wette III. 444. 459 f.

Der Mönch ist, der Franciscaner Johann Hilten. CR. I. 4408 f. VII. 999.  
Neubeder's Rabeberger S. 44. Script. publ. prop. I. pag. 62. Tischreden  
VII. S. 135. Walch XXII. 4405. Förstemann III. 252. Libri Symbolici  
e pag. 276 sq. Apolog. Conf. XIII. De votis monasticis. Adami Vit.  
ag. 5. Manlii Locorum comm. collect. tom. I. Basil. 1563. pag. 75 f.  
Nach Beesenmeyer's Bemerkung im Allgem. Anzeiger der Deutschen 1828.  
18. Sp. 3236 soll hospita nostra die Aue von Schönsfeld, Basilius Art's  
n, was aber irrig. Basilius ist Donner, de Wette II. 652. Tischreden Kap.  
47. LXXIII. S. 12. LXXVI. S. 26.

CR. II. 440 f. 449 f.

CR. III. 385. Respondente Petro Ravo.

B. 470. 473. 483. In Salsfeld tritt sich Aquila mit dem Diaconus Jacob  
Neubeder's Rabeberger S. 98 f.

Deutsch in den Trostschriften, Jena, Röbingers Erben, Blatt 6 üß b.  
ich Necum 3 Briefe an Norarius von Pauli Befehrung 1546 und vom  
1546 und ein Bruchstück seines Briefes an Menius vom 9. März 1546;  
1 Trostschreiben Crucigers an Myconius vom 5. Februar 1546; alle aus dem  
verseht. Im Briefe vom 23. März 1546 erzählt Myconius, er habe im Fe-  
ermals an Luther um Trost geschrieben, wie I. S. 1544, und ihm den Brief  
Januar 1544 beigelegt, meinend, Luther sei in Wittenberg. Melanchthon  
Schreiben Luthers zugeschickt, Luther sei aber gestorben, ohne ihm zu  
n. Bei Jonas und Celius, die damals um Luther gewesen, könne man wohl

N. Margaretha. 1528 d. 15. December. B. No. MLVIII. B. III.  
Nachschrift zu einem Bedenken der Wittenberger Theologen. 1528 d. 15. December.

1. Juli. S. Bedenken.

Mandelstätt, Johann; Ordinationszeugniß für. 1539 d. 6. Jun.

(Mit Bugenhagen.) No. MMCCCCXCIX. B. VI. 22.

Nassau, Philipp III. Graf zu.

1538 d. 1. Juli. B. No. MX. 3) B. III. 344 f.

1538 d. 17. August. B. No. MMCCCLXXVII. B. VI. 20.

Neuenhagen, Thomas; Pfarrer in Eisenach. 1526 d. 3. Sept.

No. DCCCXVIII. 4) B. III. 126 f.

Neustadt, Augustinerconvent zu. S. Dreffel.

Nissenus, Wilhelm. [Nesen.] 1523. Mitte Februar. No. CCCCL.

B. II. 307.

---

erfahren, ob Luther seinen Brief erhalten, was er dazu gesagt, ob er ihn gek  
er gedacht zu antworten? Myconius, seit 1544 immer siech, starb wirklich  
7. April 1546 an der Schwindsucht. Selnecceri Historica Oratio vom Le  
Wandel Luthers; besonders erschienen cum expositione Symbolorum, Lips  
wieder vorgedruckt der Leipziger Ausgabe der Tischreden v. J. 1584. Blatt  
ruft sich Selnecker auf diesen Brief Luthers an Recum. Seckend. I 1. 386.  
Vorrede S. 407 f. Adami Vitae theol. pag. 88.

1) Steht auch in den 16 von Engeß herausgegebenen Briefen an M  
Eine Abschrift im Cod. Mohn. I. p. 44. — CR. V. 320. 322.

2) Fer. 6. p. Georg. ist der 24. April. Luther rechnete Georgii m  
23. April.

3) Das Original im Weisburger Archive; abgedruckt in Dr. Mit. Gott  
hoff's: Die Kirchen-Reformation in Nassau-Weilburg im sechszehnten Jahr  
Weilburg 1832. 8. S. 66. Varianten: Gnad vnd Friedt von Christo, wof  
— geneigt, und mich — vermocht — auch aus den dörffern müssen holen  
steht — des ich acht — zu fordern — erbietet — meins rats willig an,  
mugen mir G. G. weiter — hab aus G. G. befehlen zu fordern — solle —  
— aufborgen müßt — reiß — des ersten Juli 1538. Zu Wittenberg. —  
doctor.

4) Abgedruckt auch in Christ. Frano. Doullini's Repertorium et Antiquarium

opus, Hieronymus. S. Facultätszeugniß und Corbatus,  
No. MCCCXCIV. B. IV. 247.

Corbhausen, Prediger zu.

1535. Ohne Datum. (Mit Creußiger, Major, Melanthon.) No.  
MMCCCCXLV. B. VI. 165 f.

1542 d. 11. Februar. No. MMDXLIV. B. VI. 301.

1543. Ohne Datum. (Otto und Spangenberg.) No. MMDLXXV.  
A. und B. B. VI. 356 ff.

Nürnberg. Ein Bürger zu. (Ob Spengler?) 1531 d. 18. März. B.  
No. MCCCLXII. B. IV. 232 ff.

Die Nürnberger Geistlichen. 1533 d. 20. Juli. No. MDXXX. 1)  
B. IV. 465 ff.

1540 d. 12. Februar. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.)  
No. MDCCCCXIV. 2) B. V. 260 ff.

Goldschmiedeinnung zu Nürnberg.

1525 d. 1. April. B. No. MMCCCLXIII. B. VI. 55 f.

ecologie 1843. Heft 2. S. 148 f. Sieben Briefe Nefens stehn in Huldrici Zuinglii  
er. ed. Schuler und Schulthess. tom. VII. Von Nefen soll der spöttische Auf-  
De Magistris nostris Lovaniensibus sein, abgedruckt in Münchs Ausgabe der  
p. obscur. vir. Leipzig 1827 Spal. ap. Menck. II. 636. vgl. 1501. Tentzelli  
ppl. hist. Goth. I. Reliqu. pag. 60. Bzovii Ann. ad a. 1523. fol. 509. 527.  
ript. publ. prop. III. pag. 50<sup>b</sup>. CR. I. 486. 663. 676. 685. Meine Reforma-  
nszeit I. 407 f. Cochläus in der Dedication an Joachim von Anhalt zu seiner Schrift:  
ad von Kayser Sigmunds Reformation zu halten sey, ein disputation Johannis  
Hri. 1c. 1533. Epp. Eob. Hessi Famil. Marburgi. 294. Rordes S. 73. 91. Al-  
m p. 426.

1.) Steht in: Reuerendi Viri D. Martini Lutheri, Missa ad Theologos Norim-  
genses (orta quadam inter ipsos dissensione) Pia et vere Apostolica Epi-  
la: Quemadmodum tum ad exemplum illius eo tempore, Vir. dignitate &  
britate & studio pietatis excellens ascripsit. Cum Appendice non sper-  
ada. Expressa Lipsiae Characteribus Voegelianis. 1573. Bl. 8. Darin lau-  
die Adresse: Clarissimis et optimis viris, Ecclesiae Norimbergensis episco-  
& doctoribus fidelissimis & sincerissimis, suis in Christo-Dominis & fra-  
tus charissimis. Varianten: (loquar enim in tanta necessitate — nascitur  
ad dissidium — uno sputulo, Sirach — aequari voluerit: servire — imite-  
di exemplum Atheniensium — ridiculum facere. — Vgl. Strobel im Leben  
Dietrichs S. 47.

2.) Steht im CR. III. 958—967 als vom 17. Februar; auch in Aliquot epi-  
lae Rev. Patris Doct. Martini Lutheri, quibusdam Theologis ad August.  
initia a. 1530 scriptae. 1549. 8. am Ende; auch in Mel. Epist. lib. I. p. 224.  
237. ed. Lond. lib. I. ep. 76; in Pezelii Mel. Consil. lat. P. I. p. 359.  
ntsch in: Eine Schrift der Theologen zu Wittenberg, an die Prediger zu Nürnberg  
no 1540. wider die Adiaphoristen geschrieben 1c. 1550. Magdeburg bei Michel  
Her. 4. — Abschriften im Cod. Mehn. II. p. 125<sup>b</sup>. unvollständig, u. III. p. 26.  
ständig. Cod. Monac. II. p. 11. hat das Datum: 12. Februar. — Vgl. Strobel  
ien Dietrichs S. 56—61. Schwarz in Strobel's Miscellan. V. 20. Brief Ostan-  
s an Spalatin vom 24. October 1539 in den Unschulb. Nachrichten 1712. S. 372  
376. Seckend. III. 293 f. Suppl. LII. CR. III. 954. 1063 sq. 1241. IV. 144 f.  
140. de Wette V. (802) — Der Befehl des Kurfürsten steht CR. III. 869 ff. —  
col. Studien u. Kritiken 1850. S. 133 ff.

**Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.**

1525 d. 26. September. B. No. MMCCCLXVIII. B. VI.

1533 d. 18. April. B. (Mit Melanchthon.) No. MDXII. 444 f.

1533 d. 8. October. B. (Mit Bugenhagen, Jonas, Melan und Cruciger.) No. MDXL. 3) B. IV. 480 ff.

1536 d. 28. November. B. No. MMCCCCLVII. B. VI. 1

An die markgräflichen Statthalter und Räte, Bürgermeister und der Stadt Nürnberg. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melan

1532 d. 1. August. B. No. MCCCCLXVII. B. IV. 1

An die kaiserlichen Statthalter und Stände des kaiserlichen Reichs zu Nürnberg. 1523. Im August. No. DXV. B. II. 2

**D.**

Obsopoenß, Vincentius. 1526 d. 25. April. V. No. MMCC B. VI. 77 f.

Decolampadius, Johann. 1523 d. 20. Juni. W. No. DV. 3) B. I 1524. Im April. W. No. DXCIII. B. II. 501 f.

Oldenburg, Heinrich; zu Magdeburg. 1522 d. 26. Mai. Zert MMCCCXLVI. B. VI. 34 f.

Oelsnik, Milia von. (Auch an Ursula von Feilitzsch und Har Draschwiß.) S. Hoffnungsfrauen.

1523 d. 18. Juni. No. DIII. B. II. 347 f.

Oelsnik, Rath und Gemeinde zu. 1523 d. 4. December. B. No. B. II. 438 f.

1) Abgedruckt als von Melanchthon in CR. II. 648—650. Kopie nicht das Original, sondern nur eine Abschrift gehabt zu haben. v. Murr I. 1 das Original befinde sich auf der Bibliothek in Nürnberg, aber Ranner nicht auffinden. Bretschneider verglich die Abschriften im Cod. Galli II. pag im Cod. Palatin. 435 pag. 8. Varianten: wissen (richtiger, als: wiefern.) — Vergebung — fodbert st. forder — erhellt, wie auch Cod. Pal. Aber Cod. erholt — diese applicatio nit, nach den Codd. — applicatio und absolven Codd.

2) Als von Melanchthon im CR. II. 670—675 aus zwei Abschriften Palatin. 435 p. 6, die fehlerhaft, und pag. 19b, die genau ist. Varianten Gnab und Fried durch Christum Jesum, unsern Herrn — Chrsame, weise, güt bei Euch zugetragen — beider Theils Schriften zu befehen — aus Ursachen, — das der Herr Ofiander sagt — streite — darob — Gott auch gnädig allen geboten — wenig daran — sollten sich auch diejenigen trösten — in Schrecken — vor Gott nicht anders — daß die gemeine Predigt — beide und sonderlich — annehmen soll — G. B. Form — gestellet ist — In jenige — hernach mit der Kirche auch wiederum — ein feil Schlüssel — in Erkenntnis — geneigt sey. — einhelliglich vermahnen. Und diemell — in solcher Sach — daß weiß sich G. B. — Cod. Palat. p. 19b. hat richtig M. L. D. — J. B. Pomer. — J. J. D. — Cruciger. — — Auch bei christliche Bedenken S. 122.

3) Vgl. Melanchthons Brief an Decolampadius vom 21. Mai 1523 I. 645.

**Omelier, Nicolaus.** 1544. Ohne Datum. - S. Bibel.

**Ordinationszeugniß** für Jacob Stigel nach Salsfeld. 1537 d. 7. October. W. No. MDCCLXXX. B. V. 78.

- für Antonius Otto nach Hainichen. (Mit Jonas.) 1538 den 27. October. W. No. MDCCCXXI. B. V. 129 f.

- für Johann Randelstadt nach Schmöln. (Mit Bugenhagen.) 1539 d. 6. Juli. W. No. MMCCCCXCIX. B. VI. 227 f.

- für Johann Fischer nach Rudolstadt. 1540 d. 18. April. W. No. MMDXII. B. VI. 260.

- für Heinrich Bock nach Reval. 1540 d. 17. Mai. (Mit Bugenhagen, Jonas, Melanthon.) W. No. MDCCCXXIX. B. V. 283 f.

- für Nicolaus Gallus nach Regensburg. 1543 d. 17. April. (Mit Bugenhagen und Cruciger.) W. No. MMDLXVII. B. VI. 345 f.

- für Christof Longolius nach Löbejün. 1544 d. 27. September. W. (Mit Bugenhagen, Cruciger, Jonas.) No. MMCCXXXIV. B. V. 687 f.

- für Georg von Anhalt. 1545 d. 2. August. Mersburgi. No. MMDXCVII. B. VI. 381 f.

**Ortel, Beit.** S. Facultätszeugniß.

**Ortel, Beit.** S. Facultätszeugniß. 1533 d. 20. Januar. No. MDII. B. IV. 433 f.

- Rath zu. 1539 d. 21. August. B. (Mit Melanthon.) No. MMDIII. B. VI. 233.

**Ostlander, Andreas.** 1524. Ohne Datum. (Auch an Böhmer.) Fehlender Brief. No. MMCCCLXII. B. VI. 55.

1531 d. 13. Mai. No. MCCCLXXVIII. B. IV. 256.

1532 d. 19. September. No. MCCCLXXVI. B. IV. 401 f.

1533 d. 8. October. No. MDXLI. B. IV. 483 ff.

1537. Anfang August. Fehlender Brief. No. MMCCCLXI. B. VI. 186.

**Otto, Antonius;** Prediger in Nordhausen. 1543. Ohne Datum. (Auch an Spangenberg.) No. MMDLXXV. A. u. B. B. VI. 356 ff.

1) Steht auch de Wette auch im CR, III. 1034 f. als von Melanthon. Album 408: Henricus Bock Hamelen. dio. Minden. 28. April. 1524. — Waring's Ben Corvini S. 54 f.

2) Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Blatt X. vis<sup>o</sup> ff. Varianten: ehersamen Argern — um Christus — Herren und Freunden — Frau von der M. — und ihr Leben habt — solch euer Flucht — genug, daß es Gott — vergisset keiner — daß gewiß ist — seien für Gott alle — gewiß seiet — Sprach 35 — mein kurz elend — Das Original dieses Briefes wurde in einer Autographensammlung zu Berlin am 7. April 1848 versteigert. — Vgl. meine Reformationzeit I. 124. 142. — Der Brief steht auch in Siegels Schatz S. 43 f. wieder abgedruckt. — Tischreden Kap. XXVII. S. 92.

3) Dietmann, Th. I. Abschnitt 1. Kap. XI. S. 927. Buchner war auch Pfarrer in Döbeln gewesen.

4) G. H. Wilken, Ostlander's Leben, Lehre und Schriften. Stralsund 1844. Theologische Studien u. Kritiken 1844. S. 371 ff.

5) CR. III. 376. IV. 869. X. 396. Acta hist. eccles. XV. 603. Rorbes 346 ff.

Paul [Lemberg], ehemaliger Abt in Sagan.

1528 d. 27. Mai. W. No. DCCCCXCV. B. III. 327 f.

Pauli, Benedict; Bürgermeister in Wittenberg.

1538. Ohne Datum. [Nach d. 5. December?] No. MMCCCC

B. VI. 218 ff.

Pellicanus, Conrad; Franciscanerguardian in Basel.

1521. Im März oder April. W. No. CCXC.<sup>4)</sup> B. I. 553 ff.

Pensa, Gemeinde zu.

1525. Ohne Datum. No. MMCCCXXIV.<sup>5)</sup> B. V. 799 f.

---

1) Aus dem zu Ottingen befindlichen Originale mitgetheilt von L. S. in der von Rudelbach und Guerike herausgegebenen Zeitschrift für die ge. luther. Theologie u. Kirche, Jahrg. XIV. 1853. S. 679. Beilage VI b. Bari. Edlen Herrn Ludwig dem Eldern, Brauen zu Ottingen etc. — gnedigen — hnn — Wolgeborner — gnediger — wie — begerd — Christlicher — Apost. Weiß. — Zweiuel alles geschrieben hat, befelche ganz — ist. Vnd — wol — fruchte — vnfre Leere vnd Weiße — ja Christlich — wol gehoret — vleys — Ihesus — vnd dort — zu Wittenberg Dinstag — Ist die Antwort, auf das ebendaselbst in Beilage VI a. S. 679 gegebene Schreiben des Grafen vom 27. Juli 1539. — Album p. 144: „Georgius karg“ immatriculirt im Wintersemester. Sein Leben in den Unschuld. Nachrr. 1719 S. 767 ff. S. 578 f. — Tischreden Kap. IV. S. 77.

2) Klinge giebt den Brief „aus einer glaubwürdigen Abschrift.“ — de III, 157.

3) Tischreden Kap. XIII. S. 34. XXIV. S. 96. Ob am 5. December 15 Ambrosius Reuters Hause dieser Vorfall? Rettner S. 14 ff. 36. Eberi Cal. pag. 401.

4) B. I. 240. CR. I. 70 sq. Förstemann, Allgem. Sitztg. 1829 No. 4. S. Im Jahre 1524 erschienen zwei Ausgaben der Operationes zu Basel bei Petri, f. Panzer Ann. VI. 226. no. 396 sq. Luther war unzufrieden mit der Ausgabe, die im März erschien, f. S. 560. Ihr Herausgeber war Udalricus Gualdus, u. sie ging bis zum 43. Psalm. Die zweite Ausgabe erschien im J. 1525, denn Petri's Nachricht an die Leser ist unterzeichnet: Ex aedibus meis m. An. Anni vigesimo primi. vgl. Michener's Nachrichten II 180 I 188 IV. 182



etius, Prediger in Erfurt. S. Erfurt.

Pfarrherr. Vgl. Prediger und Umlaufschreiber.

Pfarrherrn, an einen. 1526. Ohne Datum. No. DCCCXXXV. B. III. 143.

- an zweien. 1528. Anfang Februars. No. DCCCCXLVII. B. III. 278.

- an einen. S. Cordatus. 1544 d. 1. September. B. No. MMCCXXI. u. No. MMCCXLVI. B. V. 683 ff. u. 701 f.

Steffinger, Johann; Pfarrer in Leipzig.

1543 d. 28. Mai. No. MMCLIII. <sup>1)</sup> B. V. 562 f.

Strehmeier, Willibald; in Nürnberg.

1519 d. 20. Februar. Viteh. No. MMCCCXXXI. B. VI. 12 f.

Stiscator, M. Christof; Pfarrer in Züterboch.

1544 d. 13. November.(?) No. MMCCXLIII. B. V. 698 f.

Stanis, Hans von der:

1523 d. 4. Februar. No. CCCCLXIX. <sup>2)</sup> B. II. 305 f.

Stanen, Rath zu. 1525 d. 30. October. No. DCCXLIX. B. III. 37.

Stolenz, Georg von; Bischof von Samland.

1525. Etwa im April. No. DCXCIV. B. II. 647 ff.

Stummern. Barnim, Herzog zu. 1537 d. 6. April. B. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCLXVII. <sup>3)</sup> B. V. 60 ff.

- Barnim und Philipp, Herzöge. 1544 d. 14. Mai. (Mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.) No. MMCCXI. <sup>4)</sup> B. V. 649 ff.

- Rätthe Barnims und Philipps. 1544 d. 30. Mai. B. (Mit Bugenhagen, Creuziger, Melanthon.) No. MMCCXV. <sup>5)</sup> B. V. 660 ff.

32. Pensen, Bensen, Herrschaft und Städtchen, 6 Stunden von Seltmeritz, gegen benen von Salhausen. Jaroslaus Schaller's Topographie des Königreichs Böhmen. Fünfter Theil. Prag und Wien 1787. S. 267 ff. Hier, zu Pensaw, war der Mante Michael Celius i. J. 1524 Prediger. S. Saalhausen.

1) Steht deutsch in freier Uebersetzung auch in den Trostschriften, Sena, Lagers Erben, Blatt d vilj<sup>b</sup> ohne Namen. -- Über den Döbelner Pfarrer Christian Amayer s. Mdrbizens Chronica Doebelensia, Leisnig 1727. 8. S. 244 f. Documente No. 44. Dietmann Th. I. Abschnitt 1. Kap. XI. S. 927 f. Er war mit einer Quies, Dues, einer Nonne, verheirathet. de Wette III. 432. Album p. 133.

2) Mittwoch nach Purificationis, Anno Domini 1523 ist der 4. Februar, der 5.

3) Ueber Paul von Rhoda vgl. Rosgartens Programm De Academia Polana a doctrina Romana ad evangelicam traducta. Gripesvoldiae 1839. B. Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch. 1840. Jahrgang V. S. 194. — schöner Sermon, von dem wort, zeichen, vnd Sacrament. Nicolaus Amfordorff. Remberg. M. D. xxij. (Bei Georg Rhaw.) 20 Octavblatt. Darin Blatt G ij<sup>b</sup>: Welche unterweisung, das man sich nicht greme vmb die gleubigen die verstorben aus den Worten Pauli. i. Thessa. iiij. Durch Magistrum Paulum vom Rode, Reger zu Stet-tin jnn Pommern. 4 Octavseiten einnehmend.

4) Als von Melanthon im CR. V. 384 ff. vgl. 377. — v. Medem: Geschichte der Einführung der evangelischen Lehre im Herzogthum Pommern. Greifswald 1837. 8.

5) Als von Melanthon im CR. V. 404 ff.

Preußen.

Albrecht, Herzog von. 1524. Januar oder Februar. W. No. DL  
B. II. 467 ff.

1525 d. 26. Mai. No. DCCVI. B. II. 667 f.

1529 d. 5. November. No. MCLXVI. B. III. 522.

1531 d. 24. August. No. MCCCCVI. B. IV. 290 f.

1532. Vielleicht im April. No. MCCCCXLV. B. IV. 3

1538 d. 6. Mai. No. MDCCCI. \*) B. V. 106 f.

1538 d. 15. August. No. MDCCCXV. \*) B. V. 122 ff.

1538 d. 25. November. (Eingelegter Zettel.) No. MMCC  
B. VI. 217.

1539 d. 23. Juni. No. MDCCCLXV. B. V. 190 f.

1539 d. 13. October. No. MDCCCLXXXIII. \*) B. V. 2

1540 d. 10. October. No. MDCCCCLIII. \*) B. V. 308 f.

---

1) Man lese: gebeten. — Neudecker's Raseberger S. 422 f. —  
frühe nach Lucij, 1542 ist der 10. December, nicht der 9. Der Brief könnte  
vom Sonntag nach Lucie, also vom 17. December sein.

2) Neudecker's Raseberger S. 422 f.

3) Tischreden Kap. LXXVI. S. 24.

4) Album p. 30. 58. 149: Albertus Hack Königsbergensis. 1533  
raden Kap. XLV. S. 12. Dr. Embes, Gesandter von Goslar

\*5) Es erschien: Der Nordtbrenner Zeichen und Losunge, etwa bey  
vnd Bierzig ausgeschickt. Anno 1540. 8 Quartblatt. S. 1. et a. (Mersch  
CR. III. 1093. 1106. 1127. IV. 144. 650. 845. Sleidan. lib. XIII. p. 37  
decker's Urkunden 612. 618. 568 f. 578 ff. 584 ff. 617. — Die Nordbren  
Zeit des deutschen Kriegs und deren Zeichen. Mit Abbildung auf Tafel 1  
Bechstein's Deutschem Museum B. I. Jena 1842. S. 309—320. In  
der Dresdner Königl. Bibliothek: Kirchenhistor. Lieder und Gedichte 2c. M. 1  
es: „Doctor Martinus hat im 1544. Jare ein lied angefangen widder den  
ner vnd papisten, vnd Davon nur zwei gesez gemacht, Wehl aber die Schelme  
hand nimpt, so hat dasselbe lied auch zu genommen. Im thon: Ach Du arm  
was hastu gethan 2c.

Ach Du arger Heiße, was hastu gethan, Das Du viel frommer menschen

- 1541 d. 20. April. No. MDCCCCLXXIX. <sup>1)</sup> B. V. 344 f.  
 1541 d. 4. October. No. MMXXII. B. V. 402 f.  
 1542 d. 9. Juni. No. MMLXXI. <sup>2)</sup> B. V. 474.  
 1543 d. 17. Februar. No. MMCXXVI. <sup>3)</sup> B. V. 541 f.  
 1543 d. 7. Mai. No. MMCXXXIX. <sup>4)</sup> B. V. 557 f.  
 1543 d. 14. August. No. MMCLVI. B. V. 580 f.  
 1543 d. 14. August. No. MMCLVII. <sup>5)</sup> B. V. 581 f.  
 1544 d. 9. April. B. Geplender Brief. No. MMCCIX. <sup>6)</sup> B. V. 647 f.  
 1545 d. 2. Mai. No. MMCLXXI. <sup>7)</sup> B. V. 732 f.

Kierias, Sylvester.

1518. Ende August. No. LXXVII. <sup>8)</sup> B. I. 136.

Probst, Jacob; Pfarrer in Bremen.

- 1527 d. 31. December. No. DCCCCXXXVIII. B. III. 253.  
 1529 d. 10. November. No. MCLXVIII. B. III. 523.  
 1530 d. 1. Juni. Coburgi. No. MCCXVII. B. IV. 26 ff.  
 1535 d. 23. August. W. No. MDCLVI. B. IV. 623.  
 1538 d. 15. September. No. MDCCCXX. B. V. 128 f.  
 1539 d. 21. Februar. No. MDCCCXXXIX. <sup>9)</sup> B. V. 162 ff.  
 1540 d. 10. Juli. No. MCXXIV. <sup>10)</sup> B. III. 478 f.

1) Album p. 130. Johannes Dötzel Havelburg. 29. October 1527.

2) Album p. 120: Hieronimus Schurstab. Nürnberg. 1523 zu 1524.

3) Album p. 172: Jacobus Merdus Camicianus 1538. (?)

4) Manli Loc. com. coll. Basil. 1563. tom. I. p. 139: Sequentes tres Moriae sunt scriptae ad Lutherum Anno 1543 . . . . . Tertia. In die Schae, ex oppido Metensi ad vicinum monasterium, quod est comitis Rhelmi à Fürstenberg, iuerunt ciues circiter ducenti cum uxoribus, ut integro sacramento uterentur. Id cum Scampaniae gubernator rescivisset cum aliquot equilibus impetum in monasterium fecit, et matronas in spectu maritorum nudatas uestibus violavit. Quid à Turcis posset commagis indignum? — Spal. ap. Menck. II. 644.

5) Album p. 152: Sebastianus Schmidt Vuittembergensis. 1534 im H. Pag. 202: D. Albertus Speratus, filius Pauli Sperati Episcopi Pomezensis. 1543 im März. — Album p. 138 Bretschneider.

6) Die krumme Mittwoch fiel i. J. 1544 den 9 April. Aber Albrechts Antwort vom 8. Mai. — CR. V. 354 f.

7) CR. V. 748.

8) Nachträge in B. III.

9) Manli Locor. c. coll. tom. II. pag. 424.

10) Der Brief ist nicht v. J. 1529, sondern v. J. 1540. Als ungedruckt aus Originalen, das auf der Rückseite eines Exemplars der Ausgabe des M. L., Wittenberg 1540 bei Hans Lust, jetzt in der Bibliothek des Gymnasii Andreani zu Wittenberg, einer Gabe Luthers an Probst, steht, in H. A. Lünge's: Die Annahme evangelischen Glaubensbekenntnisses von Seiten der Stadt Hildesheim u. s. w. 182. S. 460. Varianten: Venerabili in Christo fratri Jacobo Probst Euangetae bremen fidelissimo etc. — bonos tantum — et publicani — age, fortetur — Lot. — Lot futuros pinxisse — educat — quod justas animas — cruciat — Amorreorum — Turca certo — X. Julii 1540. Martiner. — — Grünbler II. no. 458. S. 1294 f. deutsch, giebt an Luth. Comm. I. Ep. Joann. edit. Neumann. p. 106.

**Probst, Jacob; Pfarrer in Bremen.**

1542 d. 26. März. No. MMLVI. <sup>1)</sup> B. V. 450 ff.

1542 d. 9. October. No. MMXCV. B. V. 501 f.

1544 d. 5. December. No. MMCCXLVII. B. V. 703.

1546 d. 17. Januar. No. MMCCCX. <sup>2)</sup> B. V. 777 ff.

**Buchler, Leonhard; Sechtmeister zu Halle.**

1523 d. 11. December. No. DLX. B. II. 444 f.

## Q.

**Quittung. 1512 d. 4. October. No. V. <sup>3)</sup> B. I. 11 u. No. MMCC  
B. VI. 2 f.**

## R.

**Radhemius, Petrus Lupinus [und Andreas Karlstadt].**

1519. Im September. No. CLVII. B. I. 329 ff.

**Raibe, Balthasar; Pfarrer zu Hersfeld.**

1536 d. 17. Januar. No. MDCXIII. <sup>4)</sup> B. IV. 665 f.

1) CR. IV. 807. — Tischreden Kap. IV. §. 442. VII. §. 29. Neut M gen B. IV. §. 4. S. 457 ff.

2) Steht lateinisch aus Joachim Wörlein's: Wider die Sandlügen der Theologen. 1565. in der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 543 f. Si Suo in Domino Jacobo Praeposito Bremensi (so auch Schüpe.) — mi — ferendis — efferenter — meo illo scripto — rogo fehlt. — Love justitia nostra — Amen. 17 Januarij M. u. f. w. — omnium tuorum a — Eben da fol. 544 f. deutsch. Varianten: mit schreiben, reden, thun, und da Wie die Schweizer so vnggehalten vnd frech — Grüsse in aller ehrerbietung vnd die deinen von vnser aller wegen. — — Ein Stück, deutsch, nur in Worten: „vnd warten mit allen Heiligen auff den Heiland, etc.“ daselbst fol. auch hier ist übersetzt: „mit schreiben, reden, leiden, vnd mannicherley geschick „wie die Schweizer so troziglich wider mich schreiben“ — — Eben da fol heißt es: „Es ist auch dieses war, Das D. Luther eben dieselbige zeit, da er leben gewesen, vnd wenig tage für seinem seligen ende, In gegenwertig glaubwürdiger, vnd ansehnlicher Zeit, vnter andern, auch diese wort vber 1 redet hat, Er wolle noch für seinem ende, (So ihn Gott, etc. kurze zeit leb dreh ding ausrichten, darnach wolte er sich in sein Ruhebetten legen, vnd in entschlaffen, Eins were, Er wolte wieder die Vniuersitet zu Löwen schreiben, v auff ihre propositiones antworten, (diese antwort, wie er sie angefangen, auch gedruckt worden, hat man in seiner Taschen, nach seinem tode funden, Handschrift D. Caspar Creuziger bekommen hat.) Zum andern, wolte er, ihm Gott wieder nach Wittenberg anheim vorhülffe, wieder die Ribern schreiben, die nichts anders theten, denn Fürsten vnd Herrn in einander Reg all das vnglück anrichteten. Zum dritten, so wolte er auch zum Valet wieder die Sacramentschender schreiben, vnd als denn beschließen.“ — Vgl. auch Panzer, Ann. IX. 434. no. 227. 429. no. 353. VI. 386. VII. 220. no. 823. Burscher's Spicil. XXVI. pag. IV. Bzovii Ann. 1523 fol. 543 sq.

3) S. Kritische Bemerkungen B. III. (S. XII.)

4) Vgl. No. MMDCIX. B. VI. S. 446. — CR. III. 752. Strobel's II. 1. S. 230. Rommel's Gesch. von Hessen Th. III. Abth. I. Anm. S. 259.

th, beßlicher. 1540. Ende Mai oder Anfang Juni. No. MMDXVI.  
B. VI. 262 ff.

the, kurfürstliche.

1526 d. 22. Juli. B. No. DCCCXI. 1) B. III. 120 f.

1540 d. 22. Mai. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.)  
No. MDCCCCXXXII. 2) B. V. 286 f.

Neckenberger, Dr. Matthäus; kurf. Leibarzt.

1545 d. 6. August. No. MMCCCLXXXVII. 3) B. V. 753 f.

Neubadt, Georg; Prediger in Plauen.

1524 d. 1. März. W. No. DLXXXIII. B. II. 487.

Neube, Johann. (In Augsburg.)

1531 d. 28. März. W. No. MCCCLXV. 4) B. IV. 235 f.

Neckenberg, Hans von, zur Freistadt.

1522 d. 18. August. B. No. DLXX. 5) B. II. 452 ff.

1) Aus einer officiellen Kopie im Dresdner Hauptstaatsarchive mitgetheilt von mir in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 1847. Heft 4. S. 687 f. Es zu lesen: abgetragen. — Diesen Brief sendete Herzog Georg auch an Albrecht zu Mainz, welcher dem Herzoge am 8. December 1526 eigenhändig antwortete, ich auch über die Zustände des Klosters Neuenwerk vor Halle, wo auf Nicol De- der „redliche hydermann, Er Symon ghyel“ als Probst folgte, aussprach; im Kloster zu Marienzelle bei Querfurt waren damals nur noch 4 oder 5 Mönche; die Mönche zu Konradsburg bei Aschersleben waren auf Einen Tag auch allesammt von gelaufen. Am Schlusse heißt's: „Das mir auch bej: G: L: vnd andern auf- legt wil werden, als sult ich Im Eyffft menß mit geistlichen vnd elichen personen vnczuchtig leben suren ick muß ich den lewitten der rede gunnen, Ich erfreme mich des, daß ich mich gegen got dem nichts vorborgen, auch in meinem gewissen des er weiß, dy aber: G: L: sulchs anzahgen, haben vilencht sunst nichts anders zu- lassen, ader sein der natur vnd art, das sy nicht allein vñels darzu mit vnwarheit denen dy Innen vil guts gethan, auch von iren selbst Egen herrn reden, sunder vngeredt blyben mußten sy er von iren negsten angebornen freunden, ia auch von Egen muttern brudern vnd swestern nichts guts reden, Ich achte auch der muß geboren werden, der da thet das in gesple, dy wehl aber ehrabsneidung des neg- nicht dy geringste funde, hof ich zu got, es werde noch mit der ezeit an den Tag kmen, was sy selbst vor lewt, vnd werden sich dy vogel mit irem Egen gesang vor- en; vnd hy vnd dort iren verdienten lon erlangen, vnd sal mich obt got wil wider rot ader braun, swarz ader wehse, noch blau ader gruner hut da hyu bewegen, Ich anders, dan einem frommen cristlichen prelaten zustehet vnd wol gezyhet han- wil, das hab ich: G: L: ganz freuntlicher mahnung vñ-ir schreyben nicht wollen halten thu mich hy mit derselben beselhen Datl Gslingen am tag conceptionis die Anno ick xxvj Albertus Card mög ick manu ppria“ — de Wette V, 160.

2) CR. III. 822.

3) Neckenberger's Gattin war die Schwester des Arztes Dr. Johann Brückner in Na. Neckenberger war der Schwager Christof Kühels. Fortgesetzte Sammlung von en und Neuen Theol. Sachen 1735. S. 648. Neudörfer's Neckenberger S. 42, wo S. 48. widerspricht. Album p. 61.

4) CR. II. 486 f.

5) Förstmann (Ergzgsbl. 1829 Num. 141 Sp. 1124) kannte die Ausgabe J. 1522, deren Titelseinfassung die Jahrzahl so giebt: 1522, u. verglich einen Eberdruck v. J. 1523, wahrscheinlich den bei Panzer, Ann. II. 152. no. 1718 führten, der obiges Datum, wie es auch Walch hat, gewährt: Wittenberg nach umtionis Mariae 1522.

1521 d. 28. April. Juredding. No. CCCXIII. 3. I. 332 ff.  
 Reifenstein, Wilhelm; Rentmeister zu Stollberg.  
 1528 d. 4. September. No. MXXVIII. \*) B. III. 373 f.  
 Reined, Hans; Hüttenmeister zu Mansfeld.  
 1536 d. 18. April. No. MDCCVIII. \*) B. IV. 686 f.  
 Reissenbusch, Wolfgang; Präceptor in Lichtenberg.  
 1525 d. 27. März (?). B. No. DCLXXXVI. \*) B. II. 637 f.  
 1537 d. 25. November. B. No. MDCCLXXXIII. \*) B. V.  
 Reuchlin, Johann. 1518 d. 14. December. W. No. CII. B. I. 1  
 Rentlingen, Christen zu. 1526 d. 4. Januar. B. No. DCCL  
 B. III 79 ff.  
 Rheba, Franz von; Graf von Ebuocz. 1539 d. 4. oder 7. Aug.  
 No. MDCCCCLXXIII. \*) B. V. 199 f.

1) Vgl. B. I. 384 und Fuchs.

2) CR. IV. 904 f. 903. de Wette V. 592.

3) Urbanus Rhegius. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt  
 H. Ch. Heimburger. Hamburg u. Gotha. 1854. 8. Berichte des Vereins für  
 burgische Geschichte von Gessen. B. II. Hamburg 1848. S. 344—356.  
 meyer, Kleine Beiträge S. 76 ff.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt d ij<sup>b</sup> ff. ohne Varianten:  
 Sorenzen N. — einer solt billig der Welt Fleisch — allein erden  
 igund neulich auch rat vnd hülffe erzeigt — bitten, daß — ihr in sein Amt-  
 det — Waisens — unterstündet — erfunden würde — denn ich schreiben  
 ich nu — wöllet der argen — Nordheussischen — darüber zu Schanden mit  
 Regibii 1528.

5) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt M ij<sup>b</sup>. Varianten:  
 unserm Trost — liebe Recht — saget Jacob. 4. — probationem etc. —  
 58 Melanchthons Trostbrief an Reined vom 20. April 1536.

6) Bei Obsopoeus Blatt L iij<sup>b</sup> auch mit dem Date: Vitembergensis  
 septimo Martij. Anno M.D.XXV. — Spal. ap. Menck. II. 643. Single, B.  
 S. 434 f. Reissenbusch heirathete noch in diesem Jahre die Tochter Georg von  
 Torgau. —

7) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt d vj<sup>b</sup> ff. ohne Varianten:  
 ichs auch selbst — Unfall vnd — 20 fl. — 400 fl. — vom Hofe  
 400 fl. — solchem gewaltigen Schein — vnd wir doch ungern —  
 Geschrei gegen — wollt ich ein — fl. — wollt G. A. — Pfarrerens —

edtesel, Johann; kurf. Director zu Weimar.

1522 d. 29. Juli. No. CCCCXXIII. B. II. 237 f.

1532 d. 7. September. No. MCCCCLXXII. B. IV. 397.

1532 d. 13. December. No. MCCCCXC. <sup>1)</sup> B. IV. 418 f.

1534 d. 14. März. [Vgl. Adel, an einen von.] No. MDLXVII. B. IV. 522 ff.

1535 d. 4. October. No. MDCLXVIII. <sup>2)</sup> B. IV. 635 f.

1536 d. 16. April. B. No. MDCCVII. B. IV. 685 f.

iemann, Johann; Pfarrer in Verbau.

1543 d. 14. März. No. MMCXXXII. B. V. 549 f.

1543 d. 2. August. No. MMCLIV. B. V. 578 f.

iga, Christen zu. S. Liefeland.

Rath zu. 1540 d. 26. August. No. MDCCCCXLVII. B. V. 302 f.

ischmann, Johann. S. Empfehlungsschreiben.

itter, Matthes; Franciskaner in Frankfurt am Main. 1503 den 19. November. Ersbord. (Unächter Brief.) No. MCCCXXV. B. VI. 1.

omaschi, Matthias; Pfarrer in Herrmannstadt. 1543 d. 1. September. No. MMCLXIII. <sup>3)</sup> B. V. 588.

ner, Georg; Bürger. 1523 d. 15. August. No. DXXI. B. II. 387 f.

od, Rath zu. 1531 d. 10. November. B. No. MCCCXVI. <sup>4)</sup> B. IV. 313 ff.

wein, Rath zu. 1540 d. 24. Mai. No. MDCCCCXXXIV. <sup>5)</sup> B. V. 289.

th, Stephan; Stadtschreiber in Zwickau. 1528 d. 12. April. No. DCCCCLXXII. B. III. 302 f. u. No. MMCCCLXXXVII. B. VI. 93.

burg). 4787. S. I. 8. (Tom. I.) pag. 43 f. als vom 4. August. Der Pfarrer An-  
Institutoris zu S. Helena im Comitat Thurocz nahm Abschrift von dem Briefe  
im Archive der Familie Rewa, und sein Sohn Johann theilte diese Abschrift i. J.  
7 dem Pfarrer Johann Burius zu Karpfen mit, der sie seinen handschriftlichen  
e historico-chronologicae unter dem Jahre 1539 einverleibte, vgl. pag. 19.  
anten: viro, Domino — Francisco Rewa — Thurotziensi — in Christo  
e videam — Zuinglio — cum ipse quoque, — prolixius mihi — Christi  
— Zuinglii — vernaculo, et latine Deo gratia, quaedam convertimus.  
in coelo simul — coelum, nisi qui descendit de coelo, cum in terra  
ularet — simul erat in — incredibilia? Quomodo credis — est in vtero  
nabus reliquis? — aut indicata — corpus idem — quis sum ego? —  
Sic nullum tandem haberemus — rogo Te, vt — fide Ecclesiae —  
m, Te non — Christus Dominus Te — Wittebergae 4. Augusti Anno  
— Excellentiae — Martinus Lutherus.

4) „die 6. Lucii“ ist entweder S. Lucii, also der 3. December; oder die 6. post  
also der 6. December; oder die 6. Luciae, also der 13. December, was ich vor-  
Vgl. ein ähnliches, wohl auch falschgelesenes Datum B. V. 547.

2) Album p. 160.

3) CR. V. 470 ff., 552 ff., wornach der richtige Name Ramassy ist. Geschichte  
ang. Kirche in Ungarn vom Anfange der Reformation bis 1850 mit Rücksicht  
Siebenbürgen. Mit einer Einleitung von Merle-d'Aubigné. Berlin 1854.

4) Misseprediger = Messprediger.

5) Dietmanns Priesterschaft I. 473. II. 445. Es ist Bezensteiner.

1536 d. 12. Mai. No. MDLXII. B. IV. 690.

Mafus, Conrad Mutianus; Canonicus in Gotha.

1516 d. 29. Mai. Ex nostro monasterio Gothensi No  
B. I. 21 f.

Mübel, Christoph. 1533 d. 9. Juni. W. No. MDXXI. B. IV.

1533 d. 14. Juli. No. MDXXIX. B. IV. 464 f.

Mübel, Dr. Johann; mansfeldischer Rath.

1525 d. 4. Mai. Seburg. No. DCXCVI B. II. 652 ff.

1525 d. 23. Mai. B. No. DCCV. \*) B. II. 666 f.

1525 d. 30. Mai. No. DCCVII. B. II. 669 f.

1525 d. 3. und 5. Juni. B. (Zwei Schreiben.) No DCI  
und B. B. II. 677 f.

1) Eine alte Abschrift, eingesteket in ein altes Memorialbuch des Ra  
in Zwickau. Ueber Roths Verfahren in Zwickau vgl. Joachim Greff's Br  
tenberga etc. decimo sexto Calendis Julii 1534. (Ueber Greff Albu  
Kordes S. 344.) in den Unschuld Nachrichten 1734. S. 535. Herzog's G  
Zwickau II. 268 f. 862, worin auch Roths Bildniß, lithographirt. Bell  
I. 468 ff. II. 477.

2) Teutschriften, Rödingers Erben, Sena, Blatt d v f. ohne d  
Varianten: G. B. wolle mir — Er ist euer — wolte bedenken — geleht  
„und Pfarren leider wüßte liegen“ fehlt. — weil dazu — helfen ist — so i  
ber es doch wohl — Ehre und Reich — „26. Januarii“ fehlt. — Ein  
schrift, die sich auf der Leipziger Stadtbibliothek befindet, liegt mir durch di  
Herrn Dr. Robert Naumann in Abschrift vor, bietet aber keine gute Lesart.

3) Eine merkwürdige Stelle über Rothmann in Manlii Loo. cor  
tom. III. pag. 48 sq.

4) Deutsch in den Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz  
Regensburg Sechster Band der gesammten Verhandlungen des Vereins  
burg 1844. 8. S. 245 f. Num. 4., aber aus Wieser's. D. Martin Entz  
großentheils ungedruckte Briefe u. f. w. B. III. S. 436 f.

5) Sagittarii Historia Gothana plenior, ed. Tenzelius, Jenae  
p. 48—50. Tentzellii Suppl. Hist. Goth. I. p. 4 sqq. giebt Mutian's B  
die Reliquiae dazu p. 38. Heikelii Manip. p. 40—46. 22. 24. Secke  
234. 90. II. 44. Köhlers Beiträge I. 270. Gallerie C. 135. Rappens Al  
lese II. 474 f. Burscher's Spicil. XIII. pag X sqq. Epp. obscur. viror. e  
— 1808 221. 222. 223. II. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210.



- 525 d. 15. Juni. B. (Auch an Johann Thür u. Kaspar Müller.)  
No. DCCXV. B. III. 1 f.  
1526 d. 20. April. No. DCCLXXXIX. <sup>1)</sup> B. III. 103 f.  
1526 d. 8. Juni. No. DCCCH. <sup>2)</sup> B. III. 115 f.  
1526. Vielleicht im Juli od. August. (Bruchstück.) No. MMCCCLXXII.  
B. VI. 79.  
1527 d. 26. August. No. DCCCXCIV. B. III. 196.  
1528 d. 2. März. B. No. DCCCCLV. B. III. 286 f.  
1530 d. 13. Juli. Ex Eremo. No. MCCLII. <sup>3)</sup> B. IV. 86 f.  
1534 d. 25. Januar. No. MDLXI. <sup>4)</sup> B. IV. 503.  
1534 d. 29. Juni. No. MDXCI. <sup>5)</sup> B. IV. 545 f.  
1539 d. 21. Februar. No. MDCCCXL. <sup>6)</sup> B. V. 164 f.



Salhausen, Wolfgang von; zu Tetschen. 1524 d. 3. August. (?) B.  
(Nebst einem Bedenken Luthers, Pommers u. Melanchthons.)  
No. DCXIV. <sup>7)</sup> B. II. 532 ff.

- 1) Bezieht sich auf die 20 Goldgülden Geschenk des Erzbischofs Albrecht von  
Tischreden Kap. XXXI. §. 2. Vgl. XXVII. §. 150. de Wette V. 738.  
2) CR. I. 802. Was Melanchthon in diesem Briefe von einem Vorfall in  
erzählt, trug sich zu mit Lucas Spilhausen von Leipzig und Golestinus Gorig  
Hörlich, Baccalaureen Juris, die sich bei der Fronleichnamsprozession mit auf das  
gegürteten Messern unter die Magistros wider öffentlich angeschlagenes Uni-  
versitätsmandat gemischt, die Ordnung turbirt u. da sie 40 Floren Strafe zahlen soll-  
ten das Merseburger Kapitel appellirt hatten.  
3) Kühel erhielt diesen Brief durch Link erst nach dem Drucke des Briefs an  
von Mainz. S. 88. 104.  
4) CR. I. 69. Es ist Johann Jordan Herzheimer.  
5) Trostschriften, Jena, Rödigers Erben, Blatt N v. Varianten: spricht  
er. 12. — die Woge unmeßlich. — Röm. 14, 8. fehlt. — Joh. 16, 33. fehlt.  
Date die Petri vñ Pauli 1534.  
6) Tischreden Kap. XLIII. §. 99. de Wette V. 676.  
7) In anderen Abdrücken datirt Wolfgangs Brief von Mittwoch nach Michaelis,  
October, und nicht vom 27. Juli, Luthers Antwort aber vom Montag vor Galli,  
October. Auf der Königl. Bibliothek in Berlin ist vorhanden; Ein Sendbrief  
Wolffen von Salhausen an doctor Martinus Vnd Antwort Mar-  
tini Luthers. 1524. Zwei Quartblatt. S. l., vermuthlich zu Nürnberg gedruckt.  
Varianten: eingesetzt ist vñ bestetiget, zun Römern am XIII vnd I. Petri III. —  
des gescheß zwang müssen — Er Dominicus — gehalten haben, aber bekennen  
— miemol es vnmüglich vns — Er Dominicus — Montag vor Galli. M.D.XXIII.  
— Laut Jen. II. 453 v. ließ Friedrich von Salhausen beide streitende Parteien  
Berhör und Unterricht auf seine Kosten nach Wittenberg reisen. — Es erschien:  
der Probst | zu Prage vnd Meyssen die | Euangelischen prediger |  
den heyst, vnd Got- | tis wortt ver- | folget. | 4 Quartblatt. S. l. et  
Darin auf der Titelfrücksseite zuerst das Briefchen eines Ungenannten, Geben Im  
Namen Am 16 tage Januarij., an Steffan Beyer, dem er einen ihm zugekom-  
men Sendbrief vom Pfarrherrn zu Pensaw an Stefans Bruder Dominicus zu  
Tetschen zuschickt mit der Bitte, ihn drucken zu lassen. Darunter beginnt: Michael

sehnem lieben Nachpörem Gnab vnd fribe hnn Christo Ihesu. — Des Geliu  
 Gegeben zu Bensaw Dinstag nach Christi Ihesu beschneidung ym XLij.  
 Tausent vnd Funff hundert. (5. Januar 1524.) Man ersieht aus ihm, d  
 von Schleinig, Doctor beider Rechte, Domprobst zu Prag und Meissen, i  
 gewesen war, wie Dominicus Beier brieflich an Geliu gemeldet hatte,  
 predigen zu hören und ihn zu ermahnen, er solle von wegen der römischen  
 solchen Predigten absehen. Blatt aij sagt Geliu: Gyns meyn hertz lieber  
 Christo, kan ich byr nicht verhalten, vorgebacher, Legat, vnd Probst ist  
 west zu Bensaw am dritte sonstage ym Advent villeycht, [13. December  
 benell des Achbarn herrn, Doctor Sayd Administrator zu Prage, (vgl. u  
 Disp. S. 67. 85.) vnd meyn prediget gehört, vber das Euangelium d  
 Gam Audisset Johannes in vinculis ic. — Geliu sagte in der Predigt:  
 ke hñ mit groffe hengst reitßen, wie unsere Brebste vnd prelaten thun.  
 nun: „Da ich sagette das sie nichts konden denn groffe hengst reitßen d  
 vnd das nicht durch sich, sondern durch ihre Caplan, Da wird eyn gesch  
 kirchen, Es ist nicht war erlogen ist was der pfarrherr redt, gleubt hym  
 eyn hube, vnd versäver, Abtrünniger der Römischen kirchen hnn der meß  
 tig fleisch vnd blutt Christi. — Da sahe ich auff, was dy war, ich meinet  
 besessener mensch, aber der teuffel selber, so hornig vnd hutterette die hñ  
 lugette recht hñ, da ward ich gewar, das es der Probst war von Meyßen  
 schneweyssen henden, mit guldin fingerleyn bestedt, vil gelbes vnd goldes  
 gult vermarcket ich an hym wie Christus sagt, Aber arm vnd dürfftig vo  
 gottis wortt auch von gedechtnis, ich sagete nicht das hym sacrament di  
 fleisch vnd blut wer, sonder das es nicht eyn offer sey wie der Papst on  
 darauff gemacht hatt etc. — Da er mich noch lust seyn vnlust geschold  
 haben vnd eyn böfewicht, wit es eynem hollhuppeler zu gehört, verhoffte i  
 mehn antwort, vnd gottis wortt, das ich allezeit gelernt habe, vnd nicht a  
 hören, that der Achtbar herr Probst, wie eyn schlange verstorffet seyne  
 drollet dauon u. s. f. — Auch saget myr der Probst zu, ich wer nicht gefo  
 digen daran eyr nicht warheit redt, Ich kan beweissen, das mich der Edel  
 Friderich von Salhausen, aus verwillung eynes ganzen gemeyn schriftlich  
 lich gefohert hat.“ — de Wette V. 799 f. — Die Brüder Wolf, Hans u  
 von Salhausen wurden am 40. Juli 1545 mit der Herrschaft Wehle  
 zog Georg von Sachsen belehnt, die sie bis zum 30. Januar 1523  
 Monach. Pirn. ap. Menck. II. 1558. 1577 über die Brüder Stefan  
 nicas Beier.

- d. 27. März. W. No. CXXVIII.<sup>1)</sup> B. I. 240 ff.  
 d. Erste Hälfte Mai. B. No. CXLVI.<sup>2)</sup> B. I. 282 f.  
 d. 18. August. B. (Mit Karlstadt.) No. CLI. B. I. 307—321.  
 d. 18. August. B. (Mit Karlstadt.) No. CLII. B. I. 321 f.  
 d. 1. October. B. No. CLXI.<sup>3)</sup> B. I. 339 f.  
 d. 15. October. B. No. CLXVI. B. I. 349 f.  
 d. Im Februar. No. CC. B. I. 409 ff.  
 d. 7. Mai. B. No. CCXXIV.<sup>4)</sup> B. I. 444 f.  
 d. 25. Januar. B. W. No. CCLXXXVIII. B. I. 548 ff.  
 d. 3. März. W. No. CCXCVI.<sup>5)</sup> B. I. 563 ff.  
 d. Wahrscheinlich v. 19. März. B. No. CCCCIII.<sup>6)</sup> B. I. 575 ff.  
 d. Ende Februar. No. CCCLXI. B. II. 136 f.  
 d. 5. März. Borne. No. CCCLXII.<sup>7)</sup> B. II. 137 ff.  
 d. 7. März. B. No. CCCLXIII.<sup>8)</sup> B. II. 141 ff.  
 d. 12. März. B. No. CCCLXV. B. II. 146 ff.  
 d. 28. März. No. CCCLXXVIII. B. II. 173 f.  
 d. 8. Mai. No. CCCXCIV.<sup>9)</sup> B. II. 192 f.  
 d. 3. Mai. No. MMCCCLII. B. VI. 42 f.  
 d. 29. Mai. B. No. CCCCXCVII.<sup>10)</sup> B. II. 335 ff.  
 d. 11. (Leisnig) und 19. August. B. Zwei Schreiben.  
 No. DXVIII.<sup>11)</sup> B. II. 379 ff.  
 d. 23. März. B. No. DLXXXVII. B. II. 490 f.  
 d. 18. Juni. B. No. DCV.<sup>12)</sup> B. II. 519 ff.

gl. de Wette I. 554. u. die Anm. zu Pellicanus. CR. I. 70 f. 76. Nachrichten II. 468 f. — Tischreden Kap. I. §. 29.

in dem Briefe die Rede ist von diesem „Leipziger Jahrmacht,“ so muß e Mai's geschrieben gewesen sein. — Zur Sache vgl. Tischreden Kap. XXII. Wette I. 248. 255.) Manlii Loc. c. coll. II. 280.

Sonnabend nach Michaelis“ ist der 4. October 1549. Zimmermann, Die hat auch den 30. September.

Montag Inventionis Crucis.“ Doch wohl: nach Inv. Inventionis fielahre auf Donnerstag den 3. Mai. — Der „gewisse Günther“ ist Günther s. de Wette I. 255. 540. II. 28. 307. 345.

. I. 569. CR. I. 285. 447.

immermann, Die ref. Schriften II. 233 hat den 49. März.

alia I. S. 60. theilt Seckendorfs Vermuthung, daß die kurfürstliche Zugar nicht an Dörsch gelangt sei. Ringle, Reisegesch. S. 447, nimmt mit Luther habe die Zufertigung noch auf der Wartburg Freitag den 28. Feabend erhalten. Zimmermann, Ref. Schr. II. 304 haltlos. CR. I. 560 sqq. ie Reformationszeit I. 479 ff. Müllers Staatscabinet VIII. pag. 296.

keine Reformationszeit I. S. 57. 489. 494 f.

ndner giebt in den Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 82 aus einer n Cod. Dessav. A. folgende Verbesserungen: beruhmet, und für ihn an- 2. Kor. 44 und 4. Kor. — seh der Rath zu Altenburg und auch — helfe , noch Briefe, noch — Gott hält fein — auch gnugsam — getadelt und — Blinden und ihren Leitern — Gott durch seine Barmherzigkeit wolle ansehen, sparen und behalten, Amen.

R. I. 624.

Mittwoch nach Assumptionis Mariae“ ist der 19. August 1523.

Sonnabend nach des heil. neuen Benno Martertag“ ist der 18. Juni, da

1525 d. 21. (oder 22.) December. No. DCCLX. <sup>2)</sup> B. III.1528 d. 31. October. B. No. MXLV. <sup>3)</sup> B. III. 396 f.

C. Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen.

1536 d. 7. Juni. No. MDCCXVII. <sup>4)</sup> B. V. 1 f.

1536 d. 4. Juli. B. No. MDCCXXII. B. V. 6.

1536 d. 2. November. No. MDCCXLIV. B. V. 30 f.

1539 d. 23. Juli. B. No. MMDI. B. B. VI. 229 ff.

D. An Herzog und Kurfürst Johann den Beständigen von  
1520 d. 29. März. B. No. CCXVIII. <sup>5)</sup> B. I. 434 ff.

die Bannfeier den 16. Juni veranstaltet wurde. Vgl. (Schaffh'g) :  
S. Benzonis u. f. w. Monachii 1765. pag. 434. Meinen Aufsatz üb-  
ber Sachs. Kirchenzeitung 1844. No. 9. S. 63—70. Meine Erläuterung  
Meine Reformationzeit I. S. 84 ff.

1) Bei Obsopoeus Blatt L vij<sup>b</sup> bis N ij, ohne Jahr und Datum  
S. 473 hat auch den 24. August. — Nach Münzers Schreiben an den  
vom 3. August in Fürstmanns Neuem Urkundenbuche I. S. 248, wo  
Schreibens Luthers unwillig gedenkt, kann es nicht erst vom 24. Augu-  
stus her u. Walch geben. — In seiner Schugred sagt Münzer: „Sp-  
ich doch in 6 oder 7 Jahren nicht bey dir gewesen. Hast du aber die gute  
Narren gemacht, die bey dir gewesen, das muß freilich an Tag kommen.“  
reden Kap. XXVI. S. 78. de Wette II. 521.

2) Lateinisch, von Cochlaus übersetzt, steht dieser Brief in: *Epis-  
tola aliquot, continentes controversiam, quae inter Nobilem  
Principem D. Georgium Saxoniae Ducem etc. & M. Lutherum per  
religionis causam, partim priuatarum quarundam iniuriarum nomine  
de mandato eiusdem Ducis Georgij iam recens e germanico in  
ducti, Quorum capita sequens pagina indicabit.* — Lipsiae, Anno po-  
natum, M.D.XXIX. (bei Sottker) Blatt A ij — A iij. Panzeri Ann. VII. 2.  
Meine Reformationzeit I. 409.

3) Walch XVI. Inhalt no. 844. — Meine Erläuterungen S.  
Lateinisch in *Epistolae aliquot* u. f. w. Blatt F b u. abermals Blatt G  
in: Welter gestalt wir Georg von I gods gnaden Herzog zu Sachsen  
in Durlingen und Marg-graff zu Meissen von Martino Luthero, des getid  
und halben inn schriftten vnderstündlich anseehen Sind I darauß vnder

- 23 d. 1. Januar. B. No. CCCCLVII. B. II. 281 f.  
 24. Letzte Hälfte Julis. (Auch an Kurfürst Friedrich.) No. DCXVII.  
 B. II. 538 ff.  
 25 d. 15. Mai. No. DCC. B. II. 660 ff.  
 25 d. 20. Juli. B. No. DCCXXVI. B. III. 14 ff.  
 25 d. 6. September. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melancthon.)  
 No. MMCCCLXV. B. VI. 57 f.  
 25 d. 12. September. B. No. DCCXXXVIII.<sup>1)</sup> B. III. 28 f.  
 25 d. 15. September. No. DCCXXXIX. B. III. 29.  
 25 d. 31. October. B. No. DCCL. B. III. 38 ff.  
 25 d. 11. November. B. No. DCCLV.<sup>2)</sup> B. III. 48 f.  
 25 d. 30. November. B. No. DCCLVII. B. III. 51 f.  
 26 d. 3. Januar. B. No. DCCLXVI. B. III. 75.  
 26 d. 3. Januar. No. DCCLXVII. B. III. 76 f.  
 26 d. 9. Februar. B. No. DCCLXXVI. B. III. 88 ff.  
 26 d. 9. Februar. No. DCCLXXVII.<sup>3)</sup> B. III. 90 f.  
 26 d. 21. Februar. No. DCCLXXX. B. III. 93 f.  
 26 d. 9. März. B. No. DCCLXXXII.<sup>4)</sup> B. III. 95 f.  
 26. Im März oder April. No. DCCLXXXV.<sup>5)</sup> B. III. 99.  
 26 d. 14. April. No. DCCLXXXVII. a. B. III. 100 f.  
 26. Gleichzeitig. No. DCCLXXXVII.<sup>6)</sup> b. B. III. 101 f.  
 26 d. 23. April. No. DCCXCI. <sup>7)</sup> B. III. 105 f.  
 26 d. 26. April. No. DCCXIII. B. III. 107 f.  
 26 d. 22. November. No. DCCCXXVIII. B. III. 135 ff.  
 26 d. 23. November. No. DCCCXXIX. B. III. 137 f.  
 26. Ohne Datum. No. DCCCXXXVI.<sup>8)</sup> B. III. 144.  
 27 d. 7. Januar. No. DCCCXLIII.<sup>9)</sup> B. III. 153.  
 27 d. 3. Februar. B. No. DCCCLI. B. III. 160.  
 27 d. 1. März. B. No. DCCCLIV. B. III. 162.  
 27 d. 28. April. No. DCCCLXII. B. III. 168 f.  
 27 d. 6. Mai. No. DCCCLXXII. B. III. 176 f.  
 27 d. 16. Juni. No. DCCCLXXX. B. III. 183 f.  
 27 d. 16. Juni. No. DCCCLXXXI. B. III. 184 f.

347, befinden sich in Florenz die Bildnisse Friedrichs des Weisen u. Johannis  
 Indigen mit langen deutschen gereimten Unterschriften.

CR. I. 762.

Tischreden Kap. XXVIII. §. 48. XXXVII. §. 46. 70.

CR. I. 697.

Vgl. S. 304.

Zu lesen ist: abzustehen. Vgl. meine Abhandlung über den mainzer Rath-  
 niedners Zeitschrift für die hist. Theologie 1847. S. 682 f. Der Brief ist  
 en nach dem 27. März.

CR. I. 799. Album p. 420: Jacobus Holswart d'memmingen. 1523

Des Erasmus Brief an den Kurfürsten Johann vom 13. März 1526 steht  
 e Reformationszeit I. 204 f. Er ist nicht vom 2. März, wie auch Bretschnei-  
 im CR. I. 795 angiebt. Vgl. Tischreden Kap. XXXVII. §. 422. Baldy  
 23. Förstmann III. S. 417.

Vgl. Schott.

Album p. 440.

1528 b. 18. Rat. No. DCCCCCLXXXVIII. <sup>7)</sup> B. III. 322.  
 1528 b. 6. Juni. B. No. DCCCCXCVII. B. III. 330 f.  
 1528. Im Juni. (Mit Melancthon.) No. DCCCCXCIX. B. III. 332 ff.  
 1528 d. 15. Juni. No. MVI. B. III. 341 f.  
 1528 d. 20. Juni. B. No. MVII. <sup>8)</sup> B. III. 342 f.  
 1528 d. 8. Juli. No. MXII. <sup>9)</sup> B. III. 346.  
 1528 d. 3. September. No. MXXV. <sup>10)</sup> B. III. 370 f.  
 1528 d. 3. September. No. MXXVI. <sup>11)</sup> B. III. 371.  
 1528 d. 18. September. No. MXXXI. <sup>12)</sup> B. III. 376 f.  
 1528 d. 12. November. No. ML. <sup>13)</sup> B. III. 401.  
 1528 d. 30. November. No. MLIV. <sup>14)</sup> B. III. 404.  
 1528 d. 31. December. B. No. MLXI. B. III. 409 ff.  
 1529 d. 7. Januar. Zur Schweinß. No. MLXV. B. III.  
 1529 d. 9. Januar. Schweinß. (Mit Hans Weyß, <sup>15)</sup>  
 Hans von Taubenhaym.) No. MMCCCXIII. B. V

1) „Dienstags nach Nativitatis Mariæ“ ist nicht der 40. December, f  
 40. September. de Wette verwechselte Nativitatis u. Conceptionis.

2) Nachträge in B. III. — B. III. 204 CR. I. 898.

3) „Dienstags nach Martini“ ist nicht der 49, sondern der 42. Nor  
 Ich finde in Visitationssakten: „Buchholz, Amt Bützfel. 1530 Pfarrer Wern  
 ein Edelmann, etwo Thumher zu Brandenburg.“ — CR. IV. 964 ff. All  
 26. de Wette I. 243.

4) Scheint nach Manlius Locor. c. collect. tom. II. pag. 239 b  
 in Düben, den der Kurfürst in Torgau gefangen sehen ließ.

5) CR. I. 909.

6) S. S. 93 f. Wer aber war der Bruder, welcher i. J. 1527 (S.  
 S. 249? Vermuthlich ein Sohn dieses Christof, (Vgl. de Wette III. 247.  
 264. 263. 249. 364.) wosern nicht Margaretha die Schwester von Karl  
 Anna, also die Tochter Heinrichs von Rochau war. Sie heirathete den Witt  
 Rorarius, Diaconus in Wittenberg.

7) Seckend. II. 98. CR. I. 979.

8) Album p. 427: Georgius Swoller Brunensis. 1525 zu 1521

9) CR. IV. 967. I. 992.

12. Mai. No. MCII. B. III. 452 f.  
 22. Mai. B. No. MCIV. B. III. 454 ff.  
 25. Mai. No. MCV. <sup>1)</sup> B. III. 456 ff.  
 14. Juli. No. MCXXVI. B. III. 480.  
 14. Juli. No. MCXXVII. <sup>2)</sup> B. III. 480 f.  
 17. August. No. MCXLIII. <sup>3)</sup> B. III. 495 f.  
 22. August. No. MCXLV. <sup>4)</sup> B. III. 497.  
 27. August. (?) No. MMCCCXCIX. <sup>5)</sup> B. VI. 105 ff.  
 29. October. No. MCLXV. <sup>6)</sup> B. III. 521.  
 18. November. No. MCLXX. B. III. 526 ff.  
 23. November. No. MCLXXI. B. III. 528 f.  
 11. December. No. MCLXXIII. <sup>7)</sup> B. III. 530 f.  
 17. December. B. (Mit Jonas.) No. MMCCCCI. B. VI.  
 9 f.  
 4. Januar. B. No. MCLXXX. B. III. 541.

ner schlechten Abschrift, ohne Angabe woher? abgedruckt im Journal tschland. Zwehter Jahrgang. 1785. 4. Fünftes Stück. S. 434 f. Die ich nicht; doch lautet diese Abschrift auf den Abt zu Fulda. Das ht sich also auf den Abt Johannes III. von Henneberg 1521—1541. esch. von Hessen, Th. III. Anm. S. 294. Tischreden Kap. XXXVII.

8. 454. CR. I. 944 sq.

Original befindet sich in der Kirchenbibliothek zu St. Jacob in Freiberg, der Autographa aus der Reformationszeit enthält. Herr Superintendent Herr Landgerichtsrath Herrmann Schwedder hatten die Güte, mir rift mitzutheilen. Adresse: Dem durchleuchtigsten hochgebornen fürsten n Johann, Herzog zu Sachsen vnd Kurfürsten Landgraven vnn Durggraven zu Meissen, meinem gnedigsten Herrn. — Varianten: vnd durchleuchtigster Hochgeborner fürst gnedigster Herr, — lange verzobanden — geschenke und geschenkte kleider vnd gewand, — wil eniglich — f f g wolte — gleuben, — mangel, Ich — f f g — kan, Mir gebürt — eyn prediger — vberflus — begere — nicht darzu milde vnd gnedige gvnst, — spure, das — fürchte, — ia — hir i wolte — sprache (?), Wehe — reichen, vhr. — euern — dahin, Zu llich — wolte — f f g, — sein — weiß, das & f f g — gebens — das stande, nicht vbrigs — mag, Denn — zereißt den sack, Demnach, wie uest, an den Lebberfarben tuch, Auf das — f f g danckbar sey, wil — schwarzen roß — wie wol — doch doch (bis) ia — ist, Vnd — were — nymmer mehr, — roß — kündte Bitte derhalben & f f g, wol id bitte auf das ich (nicht strich Luther hier aus) zuvorkomen & f f g ir — sind, solcher gnaden denn ich, & f f g thun mir on das zuviel, diglich vnd — erstatten, das — Herzen Amen xvij Augusti 1529 — eniger | Martinus | Luther. — Das Siegel Luthers befindet sich noch

„Merder“ scheint gelesen werden zu müssen: Meider, Meder.  
 camp I. 212 sagt, dieser Brief müsse im November oder December n sein. Vielleicht ist zu lesen Vigil. S. Andreae, Donnerstag 29 No-

1109. 1117. Lies: Langer.  
 1 p. 137. de Wette IV. 670.



p. 44. Neudrucke Rabeberger S. 449 f. 235. Daher erschien: Erklärung: frage, die Nothwehr belangenb. Mit Vorreden Philippi Melancthonis und Johan Bugenhagen Pomers. Magdeburg. M. Kottber. 4547. 4. 3 5 Bieg. aus Bugenhagen S. 224. — Das Schreiben ist aus dem Originale, welches der akademischen Bibliothek zu Helmstadt besand, aber einzelne schadhafte hatte, abgedruckt in W. J. Veun's Beiträgen, Zweites Stück S. 455—460 r lanten: Gnad — muge — gegen 2 Mit — überziehen — Evangelions ich mit meinen — Herren — Doctor Jonas — obder weltlichen rechten etlich ten — mochte widder 1 Mit — 1 Mit sich verpflichtet — lassen &c — seinen 2 widder seine — sie thu — denn obgleich hierinn 1 Mit — ihre Pflicht- teiserliche — unterthan — kurfürsten ihn — höher — Solts nun — So m iglicher — kund — seine oberkeit — Gott Weltliche — Heptische rechte — 1 — eine gottliche — eide — furst, furst — vbertrete — eib — konig — für bosen — Herrn — Summa — hebet — kurfürsten — auftrühr — diese sprache (?) — muge — nicht Ja — tugen — es not wehr oder — eigen tid ltem — fursten — fursten — schutzen — Burgermeister — Torgam wolt- sten — schutzen &c. — das furwenden mocht — verhoren — weiß handels Mit — sache ließe — wurden — wurde — So wer — beßelß dahin — 1 hore kompt — Was sol — 11. Mit — furst — schuze — sondern lasse — bei fursten oder herren — iglicher — seind leibs — fursten — was er wil, — 1 — offen stehen — fursten — unterthanen — Evangelion — todten — furst bens — vnd widder — eigen — genug — ungeschügt — seine gewissen — — Gotte — Gotte — vmb seinen willen — fur — geßisset — Gotte — wige — solch groffe — Isaid XXX — stille — wurde — stille — murdet — ihre auch — wenns schon — mußten wir — wurde — wurde — auffh gewonnen mußten — abermal die — schläßen — mußten getumel yderman — furstenthum — kündts — gerne — behuten — & i f g stärke vnd — 1 Martil — unterthanigst —

2) Ist die Antwort auf des Kurfürsten Schreiben aus Augsburg von 2 nach Jubilate, 44. Mai. Gränbliche Warhafftige Historia fol. 440 Rehn beide den, das Luthers unvollständig. — Tischreden Kap. XIII. S. 35.

3) Zuerst in den von Aurisaber herausgegebenen Trostschriften. Zwei ten angeführt bei Denis Codd. theol. MSS. Vol. I. P. II. S. 4934 u. 49' mit der Aufschrift „Griebrich“ statt Johann.

4) Der Anfang des Schreibens bis zu den Worten: „So werden die schreiben, spricht Christus selbst 1c.“ in J. J. Müllers Historie Von der Evan



- d. 12. December. No. MCCCXXXIII. <sup>1)</sup> B. IV. 201 ff.  
 d. 16. Februar. No. MCCCLII. <sup>2)</sup> B. IV. 222 f.  
 d. 16. April. No. MCCCLXVIII. <sup>3)</sup> B. IV. 238 ff.  
 d. 29. Juli. No. MCCCXCVII. <sup>4)</sup> B. IV. 276 f.  
 d. 14. August. B. No. MCCCXCIX. B. IV. 279 f.  
 d. 15. August. No. MCCCCH. B. IV. 286 f.  
 . Ohne Datum. No. MCCCCXXVI. <sup>5)</sup> B. IV. 326.  
 . Ohne Datum. Siehe Link. (Mit Jonas und Melancthon.)  
 No. MCCCCXXVII. B. IV. 327 ff.  
 . Im Februar. No. MCCCCXXXIV. <sup>6)</sup> B. IV. 335 ff.  
 . d. 28. März. No. MCCCCXLIII. B. IV. 346 f.  
 . Im Mai. (Mit Jonas, Bugenhagen, Creutziger, Melan-  
 cthon.) No. MCCCCXXI. B. VI. 132 ff.  
 d. 29. Juni. B. No. MCECCLXIII. <sup>7)</sup> B. IV. 382 ff.

Bott — anzeigen etliche mengel. bitt — solche Mengel hie inn — Coburg.  
 14530. — G. f. f. g. vntertheniger Martinus Luther. — Der Brief steht auch  
 in Vita Langeri p. 148 u. 144. Vgl. I. Casp. Funckii Histor. Ref.

l. II. 447 f.

Bucer. Vgl. Bruns II. S. 164, nach dessen Angabe „leiblich“ im  
 hlt.

schreden Kap. LXIV. §. 2. 6.

al. ap. Menck. II. 1125. Burcard Gotth. Strubens Archiv III. S. 177

em minger scheint Schmelz. III. 449. VI. 99.

eudecker im Rakeberger S. 236 ff. giebt aus Racebergii Judicium von  
 ihre folgende Varianten, die zu beachten sind, weil Rakeberger die „rech-  
 lien“ vor sich hatte: auch geschehen, angezeigt — sollen, mit G. Churf. G.  
 ag oder Friede — Demnach so ist mein — anzunehmen sind. — Dan ob-  
 ehliche noch dunkel oder verdecktig, achte ich — sie wehren alle weiß, klar  
 — „beider Kurfürsten“ fehlt. — Pfalzgraff Friderichen — komen ist,  
 Vertrag vielleicht nichts hindere — so hat er bishero ziemlich darumb ge-  
 iben — Man muß auch diesen Christo seinen Artickell lassen regiren —  
 olget — bringet, wird — Es will wohl — Das viel dings geschieht, so  
 — doch unuorendert bleibet zu Verhütunge grossen Unraths. Und ist auch  
 wir ja schuldig — zu verleugnen, wo wir Gottes Ehre und Namen  
 n Worte preisen — verhindert wird und — durch Krieg und Unfriede  
 achten. — Christus aber unser — geschenkt, wird G. — wol wieder —  
 — halten sollen, — Das ist, das wir unser — fallen lassen sollen —  
 rsache mit — „freuel“ offenbar falsch. — mein Recht fahren und — nicht  
 und dadurch dem Türken desto greulicher zu wuten und zu toben Ursach  
 rde, damit bedes Euangelium und gute Policey, ja wol alles zu grunde  
 e — wan es zum treffen komet, und ist an den Zurichern ein starkes Grem-  
 fet, das — ist es auch — felen — heist darumb Esaias — „der dem ...  
 hlt. — muß und will — thuns — Ihr gnedig gefallen lassen, solches aber  
 — das Gott weiß. Der barmherzige — Amen. Anno 1532.

eudecker giebt im Rakeberger S. 239 f. nach Rakeberger folgende Varian-  
 en Handlungen — allzuflug sein — gewissen und — ufgerichtet oder ge-  
 en, darwieder man nicht hat disputiren, oder ein loch dardurch zu machen  
 hen mogen, wan wir es so genau durch eignen Wiß wollen fassen und

1524 d. 10. März. B. No. CCCCXX. B. II. 107 f.  
 1525 d. 15. Mai. B. No. DCCI. B. II. 662 f.  
 1525 d. 20. Mai. B. No. DCCIII. B. II. 664 f.  
 1526 d. 14. Mai. No. DCCXCVIII. B. III. 111 f.  
 1526 d. 18. Mai. No. DCCXCIX. B. III. 112.  
 1528 d. 1. April. No. DCCCCLXVII. B. III. 298.  
 1528 d. 18. Mai. B. No. DCCCCLXXXIX.<sup>1)</sup> B. III. 323  
 1528. Im Juni. (Mit Melancthon.) No. M. B. III. 335 f.  
 1529 d. 19. April. No. MXCHI.<sup>2)</sup> B. III. 443 f.

gewiß machen, und nicht Gott mit trauen, und Ihn mit walten lassen — geringe — das große — wie wihr sie Iho (mit dem einem Ansehen von an sonen so zu uns fliehen, In schutz zu nemen) vorendert — seine Majest — schuld — Demnach so bitte — und sie treulich — uns nachgibt . . . set Majest. fehlt. — Panettin wollen ja — Gott wird, da die Hauptsache wird solche — sollten wihr legen Gott und dem nachsten — sein und ganz rein dürfen sie unseres Raths und bedenkens gar nicht — was sie zuviel ein Ihre Rath. Majest solche Artikel bewilligen werden — wider Ihre Majest richtet, der — Gott und die Liebe — und bleibet doch Glaube — Pöcher legt wehre, welches Ihnen ein großes Herzleid und Wein sein wurde — noch — Ihrer M. — an alle dem Ubel — barmherzig und gnedig erhoret — So wollen Wihr Ihne nicht annehmen. Derselbe liebe Vater — das wir so CA. II. 605. Neubeders Merkw. Actenstücke S. 73 f. Hassencamp I. S. 34

4) Album p. 206: Otto Bleidner Wolmannensis. 1543. Und Joannes Hulweber Kronachensis. (?) Vgl. aber Bleidner Gedmann' mente S. 74 und dessen Biographie sammtlicher Pastoren u. s. w. Wittenb. S. 44 f.

2) Zimmermann, Die ref. Schr. II. 187 f. nach de Wette. — Da seit Anfang December 1854 im Besitze des Herrn Domherrn Hofraths Dr. in Leipzig, dessen gütiger Mittheilung ich die Varianten verdanke: zu mir — geschöpft, daß ich doch göttlichem Willen habe heimgeführt. — merk, mich — Universitäten — zerstören — umgangen sehn und nu — ein überkommen — mügen sie thun. — hinfallt. Hiemit — stark und — 1 — Dienstag — Simonis — Aug. — — Nach Antonio Ponz, Viaje d. tom. VI. p. 90, Madrid 1776, vgl. tom. XII. p. 294, und nach Sandov sia del Emperador Carlos V. libr XXIX. f. 43. Auszug von D. Josep

- 29 d. 23. April. No. MXCIV. B. III. 444 f.  
 30. Im Februar oder März. No. MCLXXXVIII. B. III. 554 ff.  
 30 d. 30. Juni. Coburg. No. MCCXLI. B. IV. 64 f.  
 30. Ohne Datum, wahrsch. im Spätjahr. No. MCCCXXXVII.  
 B. IV. 206.  
 32 d. 12. Februar. No. MCCCCXXXV. <sup>1)</sup> B. IV. 337 ff.  
 32 d. 29. Juni. B. No. MCCCCLXIV. B. IV. 384 f.  
 32 d. 17. October. No. MCCCCLXXXII. <sup>2)</sup> B. IV. 408.  
 33 d. 9. März. No. MDVI. B. IV. 437 f.  
 33 d. 27. August. No. MDXXXVI. B. IV. 475.  
 34 d. 10. Januar. No. MDLVIII. B. IV. 500 f.  
 34 d. 11. März. No. MDLXVI. B. IV. 521 f.  
 34 d. 27. Juli. No. MDXCVII. B. IV. 551 f.  
 34 d. 7. December. No. MDCXI. B. IV. 566 f.  
 34 d. 23. December. No. MDCXIX. <sup>3)</sup> B. IV. 576 ff.

4) Bruns, Beiträge II. S. 462 giebt aus dem Originale zu Helmstadt zu dem  
 bei Walch nur folgende Varianten: und ihm gerne — Gott selbst — die  
 umsonst — Proverb. — — Aufgeführt bei Widenburg pag. VIII no. XI., wo  
 die Adresse. — Neudecker giebt im Raseberger S. 238 f. aus Racebergli  
 tum von der Nothwehre folgende Varianten: und dem Kechser zugestellet, dar-  
 f meine meinunge angezeigt — und Ihme gerne wolte demutiglich antworten  
 habe Ich nicht — fürzuwenden — auch wol beschwerlichen — und nicht ohn  
 er weil nhun, gnediger Herr — damit des Koniges Unrecht — darlegen G. F.  
 it — hinfurder — so mußte es doch endtlichen zum friede gedeihen — nicht  
 — Zudem so sehen auch G. F. G. wie fest und auch gewiß — dan es nichts —  
 ichtige — willen Leib — Herz lernet — Was ist Menschen hulffe? Wo sie  
 — sie nicht hofe — genßlichen darauf zu verlassen und darüber etwas anzu-  
 — biete uns Gott selbst — und ist Zeit, das wir Ihn die hende nicht lassen  
 st ausstrecken, dan es Ihn hoch verdreust — So ist es — In die lenge — als  
 r andern Person — und kann Kriegs erwarten; denn — oder kann leichter —  
 ne wieder kommen — der darein geführt ist — Aber Ich bin klug und — mir  
 mit halten. — —

) CR. II. 646. de Wette IV. 464.

) In der Anmerkung ist zu lesen: D. 18. Nov. 1533. Vgl. meine Reforma-  
 it I. 449 f. — Förstmann, dem sich Bindseil angeschlossen, gab eine Erklärung des  
 Partele zu Kap. XXVI. S. 50. der Tischreden bei den Worten: Ah, die gro-  
 sechtungen können den Partekenteufelchen wol wehren! Dort, B. III. S. 432  
 Förstmann: „Partekenteufelchen,“ d. i. Particularenteufelchen, im Gegensatz des  
 l- oder Universalenteufels. Eben so sprach man im 16. Jahrhund. von Parteken-  
 (Particularschulen) im Gegensatz von Universal Schulen (Universitäten); daher  
 auch der so oft vorkommende Ausdruck „Partekenhengst“ zu erklären. —  
 (B. IV. S. 263 Kap. XLVIII. S. 9. verweist auf diese Erklärung für die Worte:  
 nabe kann in die Schule laufen nach Parteken, daß darnach ein feiner Mann  
 n werden kann, wenn ers thun will.“ — So heißt's Kap. XXVI. S. 35: „Die  
 gefochten werden mit geistlichem Leiden im Gewissen, die fühlen leibliche An-  
 , nicht; die Kleinen Partekenteufel haben da kein Platz, noch was zu schaffen.“  
 KIV. S. 2: „die junge Teufelchen, die losen Partekenhengste.“ S. 97: „es sind  
 ringe Partekenteufel, sondern Landteufel“ u. s. f. Vgl. S. 124. Und Kap. VII.  
 „Gleich als wenn mir einer wollt zehen tausend Gulden geben, und ein ander  
 ind hätte eine Partele in der Hand und spräche: Wenn du zu mir laufen wirst,

## E. An Herzog Johann Ernst

1541 d. 26. August. B. (Mit Bug  
fürsten Johann Friedrich.) No.

1544 d. 29. April. No. MMCC

## F. An Herzog und Kurfürst

1520 d. 30. October. B.

1521 d. 10. März. B.

1521 d. 31. März. B.

1522 d. 18. März.

1525 d. 15. Mai.

1525 d. 20. Mai.

1526 d. 14.

1526 d. 18.

1528 d. 1.

1528 d. 18.

1528. Im

1529 d.

gewiß mach

geringe —

sonen se

schulb

Ma

so

LXVII. S. 3.

relais II. 1.

Rach

Parte

welches

sagt,

zusammen

mann-  
piscari

thun,

und nach

de Wette

1)

No. 24.

et V.

Schönitz

2)

3)

4)

5)

6)

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

S. 11.

eine Partefe, da es anders ein Partefe mag ge

denn Förstemanns Erklärung nicht aus, und ich

Meiner Ansicht nach stammt Partefe (vgl. Etifette) von

de Wette III. 379, und bedeutet eine Schulgrammatik, d

und gebeß, wohlfeiles, der Abnutzung in den Händen loser Sch

des Büchelchen der Alfabetschüler, Tischreden Kap. XXIV. S. 76. LXVI

aus Partefe wurde „Scartefe,“ de Wette V. 746. Vgl. Regis

S. 70—74. Hier scheint Luther damit die von seiner Predigt

Rachschrift, die Copie, zu meinen, die er als werthlos bezeichnen will und sie

Partefe nennt. — Ein ähnliches Verhältniß findet für das Wort „Supria

welches in den Tischreden Kap. LXIV. S. 2. vorkommt und, wie Bindseil IV.

sagt, sich nirgends hat finden lassen. Mir scheint es mit Lupus und den Lu

zusammenzuhängen, Tischreden Kap. XLIII. S. 455. und LXVII. S. 4. edil

mann-Bindseil IV. S. 430. 542. — Die bei Luther so oft vorkommende A

piscari ante hamum, vor dem Garn, vor dem Hamen fischen, d. i.

thun, erklärt Giselein, Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes

und nach ihm Bindseil IV. S. 243 zu Tischreden Kap. XLV. S. 49. ungena

de Wette III. 562. V. 54. 250. Tischreden Kap. XXXVII. S. 24.

1) Markgraf Friedrich des Ältern Lehnbuch de ao. 1349 fol. 30b

No. 24. im Dresdner Hauptstaatsarchive) hat: „Albertus de Schenitz IV.

et V. curias in Grubtschitz et Leschwitz districtus Rideburg.“ Der

Schönitz ist also wirklich alt.

2) CR. II. 908 ff. Neubekers Rabeberger S. 80.

3) Neubekers Rabeberger S. 80.

4) CR. III. 40. f. hat das Schreiben des Kurfürsten, Lochau Sonnt

Epiph., 9. Januar 1536.

5) CR. III. 44. Ueber Crucigers Hochzeit in Gilenburg mit Rücher

Tochter aus Leipzig in den Ostertagen 1536 f. Singke's Reisegesch. S. 228 f.

Leipziger Disputation S. 98 ff. — Statt „Bicelaus“ dürfte zu lesen s

cecanc.

6) Album p. 134. Leipziger Bücher-Auction. 16. April 1855. (T. D.

S. 11. Vgl. den folgenden Brief und de Wette III. 428.

- 1525 d. 15. Juni. B. (Auch an Johann Thür u. Kaspar Müller.)  
No. DCCXV. B. III. 1 f.  
1526 d. 20. April. No. DCCLXXXIX. <sup>1)</sup> B. III. 103 f.  
1526 d. 8. Juni. No. DCCCH. <sup>2)</sup> B. III. 115 f.  
1526. Vielleicht im Juli od. August. (Bruchstück.) No. MMCCCLXXII.  
B. VI. 79.  
1527 d. 26. August. No. DCCCXCIV. B. III. 196.  
1528 d. 2. März. B. No. DCCCCLV. B. III. 286 f.  
1530 d. 13. Juli. Ex Eremo. No. MCCLII. <sup>3)</sup> B. IV. 86 f.  
1534 d. 25. Januar. No. MDLXI. <sup>4)</sup> B. IV. 503.  
1534 d. 29. Juni. No. MDXCI. <sup>5)</sup> B. IV. 545 f.  
1539 d. 21. Februar. No. MDCCCXL. <sup>6)</sup> B. V. 164 f.

## S.

alhausen, Wolfgang von; zu Tetschen. 1524 d. 3. August. (?) B.  
(Nebst einem Bedenken Luthers, Pommers u. Melanchthons.)  
No. DCXIV. <sup>7)</sup> B. II. 532 ff.

1) Bezieht sich auf die 20 Goldgülden Geschenk des Erzbischofs Albrecht von  
Mainz. Tischreden Kap. XXXI. §. 2. Vgl. XXVII. §. 150. de Wette V. 738.

2) CR. I. 802. Was Melanchthon in diesem Briefe von einem Vorfall in  
Leipzig erzählt, trug sich zu mit Lucas Spilhausen von Leipzig und Golestinus Gorig  
Görlitz, Baccalaureen Juris, die sich bei der Fronleichnamsprozession mit auf das  
Haupt gegürteten Messern unter die Magistros wider öffentlich angeschlagenes Uni-  
versitätsmandat gemischt, die Ordnung turbirt u. da sie 40 Floren Strafe zahlen soll-  
ten an das Merseburger Kapitel appellirt hatten.

3) Rühl erhielt diesen Brief durch Link erst nach dem Drucke des Briefs an  
Mainz von Mainz. S. 88. 104.

4) CR. I. 69. Es ist Johann Jordan Herzheimer.

5) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt N v. Varianten: spricht  
von. 42. — die Woge unmeßlich. — Röm. 14, 8. fehlt. — Joh. 16, 33. fehlt.  
Date die Petri vñ Pauli 1534.

6) Tischreden Kap. XLIII. §. 99. de Wette V. 676.

7) In anderen Abdrücken datirt Wolfgangs Brief von Mittwoch nach Michaelis,  
1. October, und nicht vom 27. Juli, Luthers Antwort aber vom Montag vor Galli,  
1. October. Auf der Königl. Bibliothek in Berlin ist vorhanden: Ein Sendbrief  
Wolffen von Saalhausen an doctor Martinus und Antwort Mar-  
tini Luthers. 1524. Zwei Quartblatt. S. l., vermuthlich zu Nürnberg gedruckt.  
Varianten: eingesetzt ist vñ bestetiget, zun Römern am XIII vnd I. Petri III. —  
des gesetzs zwang müssen — Er Dominicus — gehalten haben, aber bekennen  
— wiewol es vnmüglich vns — Er Dominicus — Montag vor Galli. M.D.XXIII.  
— Laut Jen. II. 453<sup>b</sup>. ließ Friedrich von Saalhausen beide streitende Parteien  
zu Verhör und Unterricht auf seine Kosten nach Wittenberg reisen. — Es erschien:  
der Probst | zu Prage vnd Meyssen die | Evangelischen prediger |  
den heist, vnd Got- | tis wortt ver- | folget. | 4 Quartblatt. S. l. et  
Darin auf der Titelfruchtseite zuerst das Briefchen eines Ungeannten, Geben Im  
Jare Am 16 tage Januarij., an Steffan Beyer, dem er einen ihm zugekom-  
men Sendbrief vom Pfarrherrn zu Pensaw an Stefans Bruder Dominicus zu  
Tetschen zuschickt mit der Bitte, ihn drucken zu lassen. Darunter beginnt: Michael

sehnem lieben Nachbarn Gnad vnd frideynn Christo Ihesu. — Des Gelius  
Gegeben zu Bensaw Dinstag nach Christi Ihesu beschneidung ym XXiiij.  
Tausent vnd Funff hundert. (5. Januar 1524.) Man ersieht aus ihm, daß  
von Schleinig, Doctor beider Rechte, Domprobst zu Prag und Meissen, in  
gewesen war, wie Dominicus Beier brieflich an Gelius gemeldet hatte,  
predigen zu hören und ihn zu ermahnen, er solle von wegen der römischen  
solchen Predigten abstecken. Blatt aij sagt Gelius: Eyns meyn herz lieber  
Christo, kan ich dhr nicht verhalten, vorgedachter, Legat, vnd Probst ist  
west zu Bensaw am dritte sonntage ym Advent villeycht, [13. December.]  
heuell des Achbarn herrn, Doctor Sayd Administrator zu Prage, (vgl. m.  
Disp. S. 67. 85.) vnd meyn prediget gehört, vber das Euangelium M.  
Cum Audisset Iohannes in vinculis etc. — Gelius sagte in der Predigt:  
sie hyn nit grosse hengst reithen, wie vnser Prebste vnnnd prelaten thun.  
nun: „Da ich sagette das sie nichts könden denn grosse hengst reithen  
vnd das nicht durch sich, sondern durch ihre Capplan, Da wird eyn gesch  
kirchen, Es ist nicht war erlogen ist was der pffarherr redt, gleubt hyn  
eyn bube, vnd versürer, Abtrünniger der Römischen kirchen hyn der me  
tig fleisch vnd blutt Christi. — Da sahe ich auff, was do war, ich meynet  
bessener mensch, aber der teuffel selber, so hornig vnd hutterette die st  
lugette recht zu, da ward ich gewar, das es der Probst war von Meissen,  
schneweyssen henden, mit güldin fingerleyn bestedt, vil geldes vnd golde  
gutt vermarcket ich an hyn wie Christus sagt, Aber arm vnd dürfftig vo  
gottis wortt auch von gedechtnis, ich sagete nicht das ym sacrament de  
fleisch vnd blut wer, sonder das es nicht eyn opffer sey wie der Papst o  
darauff gemacht hatt etc. — Da er mich noch lust seher vnlust geschold  
bubeu vnd eyn bösewicht, wit es eynem hollhuppeler zu gehört, verhoffte i  
meyn antwort, vnd gottis wortt, das ich allezeit gelert habe, vnd nicht a  
hören, that der Achtbar herr Probst, wie eyn schlange verstopffet seyne  
drollet dauon u. s. f. — Auch saget mhr der Probst zu, ich wer nicht gefe  
digen daran ehr nicht warheit redt, Ich kan beweissen, das mich der Edel  
Fridrich von Salhausen, aus verwillung eynes ganzen gemeyn schriftlich  
lich gefodert hat.“ — de Wette V. 799 f. — Die Brüder Wolf, Hans u  
von Salhausen wurden am 40. Juli 1545 mit der Herrschaft Wehlen  
100 Meere von Sachsen belehnt die sie bis zum 20. Januar 1552

- 19 d. 27. März. W. No. CXXVIII.<sup>1)</sup> B. I. 240 ff.  
 19. Erste Hälfte Mai. W. No. CXLVI.<sup>2)</sup> B. I. 282 f.  
 19 d. 18. August. W. (Mit Karlstadt.) No. CLI. B. I. 307—321.  
 19 d. 18. August. W. (Mit Karlstadt.) No. CLII. B. I. 321 f.  
 19 d. 1. October. W. No. CLXI.<sup>3)</sup> B. I. 339 f.  
 19 d. 15. October. W. No. CLXVI. B. I. 349 f.  
 20. Im Februar. No. CC. B. I. 409 ff.  
 20 d. 7. Mai. W. No. CCXXIV.<sup>4)</sup> B. I. 444 f.  
 21 d. 25. Januar. W. No. CCLXXXVIII. B. I. 548 ff.  
 21 d. 3. März. W. No. CCXCVI.<sup>5)</sup> B. I. 563 ff.  
 21. Wahrscheinlich v. 19. März. W. No. CCCIII.<sup>6)</sup> B. I. 575 ff.  
 22. Ende Februars. No. CCCLXI. B. II. 136 f.  
 22 d. 5. März. Borne. No. CCCLXII.<sup>7)</sup> B. II. 137 ff.  
 22 d. 7. März. W. No. CCCLXIII.<sup>8)</sup> B. II. 141 ff.  
 22 d. 12. März. W. No. CCCLXV. B. II. 146 ff.  
 22 d. 28. März. No. CCCLXXVIII. B. II. 173 f.  
 22 d. 8. Mai. No. CCCXCIV.<sup>9)</sup> B. II. 192 f.  
 23 d. 3. Mai. No. MMCCCLII. B. VI. 42 f.  
 23 d. 29. Mai. W. No. CCCCXCVII.<sup>10)</sup> B. II. 335 ff.  
 23 d. 11. (Leisnig) und 19. August. W. Zwei Schreiben.  
 No. DXVIII.<sup>11)</sup> B. II. 379 ff.  
 24 d. 23. März. W. No. DLXXXVII. B. II. 490 f.  
 24 d. 18. Juni. W. No. DCV.<sup>12)</sup> B. II. 519 ff.

Vgl. de Wette I. 554. u. die Anm. zu Pellicanus. CR. I. 70 f. 76. Nachrichten II. 468 f. — Tischreden Kap. I. S. 29.

Da in dem Briefe die Rede ist von diesem „Leisnischen Jahrmarcht,“ so muß Mitte Mai's geschrieben gewesen sein. — Zur Sache vgl. Tischreden Kap. XXII. de Wette I. 248. 255.) Manlii Loc. c. coll. II. 280.

„Sonabend nach Michaelis“ ist der 4. October 1549. Zimmermann, Die r. hat auch den 30. September.

„Montag Inventionis Crucis.“ Doch wohl: nach Inv. Inventionis fiel 1. Jahre auf Donnerstag den 3. Mai. — Der „gewisse Günther“ ist Günther apud. de Wette I. 255. 540. II. 28. 307. 345.

B. I. 569. CR. I. 285. 447.

Zimmermann, Die ref. Schriften II. 233 hat den 49. März.

Salig I. S. 60. theilt Seckendorfs Vermuthung, daß die kurfürstliche Zug gar nicht an Dörsch gelangt sei. Ringle, Reisegesch. S. 447, nimmt mit Luther habe die Zufertigung noch auf der Wartburg Freitag den 28. Febr. Abend erhalten. Zimmermann, Ref. Schr. II. 304 haltlos. CR. I. 560 sqq. Meine Reformationzeit I. 479 ff. Müllers Staatscabinet VIII. pag. 296.

Meine Reformationzeit I. S. 57. 189. 194 f.

Eindner giebt in den Theol. Studien und Kritiken 1835 S. 82 aus einer im Cod. Dessav. A. folgende Verbesserung: beruhmet, und für ihn ange — 2. Kor. 11 und 4. Kor. — seh der Rath zu Altenburg und auch — helfe gel, noch Briefe, noch — Gott hält fein — auch gnugsam — getadelt und — Blinden und ihren Leitern — Gott durch seine Barmherzigkeit wolle d. ansehen, sparen und behalten, Amen.

CR. I. 624.

„Mittwoch nach Assumptionis Mariae“ ist der 49. August 1523.

„Sonabend nach des heil. neuen Benno Martertag“ ist der 18. Juni, da

- No. MMCCCLXIX. B. VI. 51f.
- 1525 d. 21. (oder 22.) December. No. DCCLX.<sup>2)</sup> B. III. 1 f.
- 1528 d. 31. October. B. No. MXLV.<sup>3)</sup> B. III. 396 f.
- C. Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen.
- 1536 d. 7. Junl. No. MDCCXVII.<sup>4)</sup> B. V. 1 f.
- 1536 d. 4. Juli. B. No. MDCCXXII. B. V. 6.
- 1536 d. 2. November. No. MDCCXLIV. B. V. 30 f.
- 1539 d. 25. Juli. B. No. MMDI. B. B. VI. 229 ff.
- D. An Herzog und Kurfürst Johann den Beständigen von  
1520 d. 29. März. B. No. CCXVIII.<sup>5)</sup> B. I. 434 ff.

die Bennofeier den 16. Juni veranstaltet wurde. Vgl. (Sehffarth's) O. S. Bennonis u. s. w. Monachii 1765. pag. 134. Meinen Aufsatz über der Sachs. Kirchenzeitung 1844. No. 9. S. 65—70. Meine Erläuterungen Meine Reformationzeit I. S. 84 ff.

1) Bei Obsopoeus Blatt L vij<sup>b</sup> bis N iij, ohne Jahr und Datum. S. 473 hat auch den 21. August. — Nach Münzers Schreiben an den vom 3. August in Förstemanns Neuem Urkundenbuche I. S. 248, wori Schreibens Luthers unwillig gedenkt, kann es nicht erst vom 21. August Aurifaber u. Walch geben. — In seiner Schugred sagt Münzer: „Epi ich doch in 6 oder 7 Jahren nicht bey dir gewesen. Hast du aber die guten Narren gemacht, die bey dir gewesen, das muß freilich an Tag kommen.“ reden Kap. XXVI. S. 78. de Wette II. 524.

2) Lateinisch, von Gochläus übersetzt, steht dieser Brief in: *Epist libelli aliquot, cōtinentes controuersiam, quae inter Nobilem & Principem D. Georgium Saxoniae Ducem etc. & M. Lutherum parti religionis caussa, partim priuatarū quarundā iniuriarum nomine v de mandato eiusdem Ducis Georgij iam recēs e germanico in la ducti, Quorū capita sequēs pagina indicabit, — Lipsiae, Anno pos natum, M.D.XXIX. (bei Sottker) Blatt A ij — A iij. Panzers Ann. VII. 22 Meine Reformationzeit I. 409.*

3) Walch XVI. Inhalt no. 844. — Meine Erläuterungen S. 4 Lateinisch in *Epistolae aliquot u. s. w.* Blatt F b u. abermals Blatt G i in: *Welcher gestalt wir Georg von | got's anaden Herzog zu Sachsen |*



1. Januar. B. No. CCCCLVII. B. II. 281 f.  
 te Hälfte Julis. (Auch an Kurfürst Friedrich.) No. DCXVII.  
 I. 538 ff.  
 15. Mai. No. DCC. B. II. 660 ff.  
 10. Juli. B. No. DCCXXVI. B. III. 14 ff.  
 5. September. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melancthon.)  
 MMCCCLXV. B. VI. 57 f.  
 2. September. B. No. DCCXXXVIII. <sup>1)</sup> B. III. 28 f.  
 5. September. No. DCCXXXIX. B. III. 29.  
 1. October. B. No. DCCL. B. III. 38 ff.  
 1. November. B. No. DCCLV. <sup>2)</sup> B. III. 48 f.  
 10. November. B. No. DCCLVII. B. III. 51 f.  
 1. Januar. B. No. DCCLXVI. B. III. 75.  
 1. Januar. No. DCCLXVII. B. III. 76 f.  
 1. Februar. B. No. DCCLXXVI. B. III. 88 ff.  
 1. Februar. No. DCCLXXVII. <sup>3)</sup> B. III. 90 f.  
 1. Februar. No. DCCLXXX. B. III. 93 f.  
 1. März. B. No. DCCLXXXII. <sup>4)</sup> B. III. 95 f.  
 März oder April. No. DCCLXXXV. <sup>5)</sup> B. III. 99.  
 4. April. No. DCCLXXXVII. a. B. III. 100 f.  
 gleichzeitig. No. DCCLXXXVII. <sup>6)</sup> b. B. III. 101 f.  
 3. April. No. DCCXCI. <sup>7)</sup> B. III. 105 f.  
 16. April. No. DCCXCIII. B. III. 107 f.  
 2. November. No. DCCCXXVIII. B. III. 135 ff.  
 3. November. No. DCCCXXIX. B. III. 137 f.  
 1. Datum. No. DCCCXXXVI. <sup>8)</sup> B. III. 144.  
 1. Januar. No. DCCCXLIII. <sup>9)</sup> B. III. 153.  
 1. Februar. B. No. DCCCLI. B. III. 160.  
 1. März. B. No. DCCCLIV. B. III. 162.  
 8. April. No. DCCCLXII. B. III. 168 f.  
 1. Mai. No. DCCCLXXII. B. III. 176 f.  
 6. Juni. No. DCCCLXXX. B. III. 183 f.  
 6. Juni. No. DCCCLXXXI. B. III. 184 f.

nden sich in Florenz die Bildnisse Friedrichs des Weisen u. Johannis  
 mit langen deutschen gereimten Unterschriften.

62.

en Kap. XXVIII. §. 48. XXXVII. §. 16. 70.

97.

304.

ist: abzustehen. Vgl. meine Abhandlung über den mainzer Rath-  
 s Zeitschrift für die hist. Theologie 1847. S. 682 f. Der Brief ist  
 am 27. März.

199. Album p. 120: Jacobus Holswart d'memmingen. 1523

ismus Brief an den Kurfürsten Johann vom 13. März 1526 steht  
 ationszeit I. 204 f. Er ist nicht vom 2. März, wie auch Bretschnei-

I. 795 angiebt. Vgl. Tischreden Kap. XXXVII. §. 122. Walch  
 stemann III. S. 447.

Hott.

p. 110.

1528 d. 18. Mai. No. DCCCCCLXXXVIII. <sup>7)</sup> B. III. 322.  
 1528 d. 6. Juni. B. No. DCCCCXCVII. B. III. 330 f.  
 1528. 3m Juni. (Mit Melancthon.) No. DCCCCXCIX. A.  
 B. III. 332 ff.  
 1528 d. 15. Juni. No. MVI. B. III. 341 f.  
 1528 d. 20. Juni. B. No. MVII. <sup>8)</sup> B. III. 342 f.  
 1528 d. 8. Juli. No. MXII. <sup>9)</sup> B. III. 346.  
 1528 d. 3. September. No. MXXV. <sup>10)</sup> B. III. 370 f.  
 1528 d. 3. September. No. MXXVI. <sup>11)</sup> B. III. 371.  
 1528 d. 18. September. No. MXXXI. <sup>12)</sup> B. III. 376 f.  
 1528 d. 12. November. No. ML. <sup>13)</sup> B. III. 401.  
 1528 d. 30. November. No. MLIV. <sup>14)</sup> B. III. 404.  
 1528 d. 31. December. B. No. MLXI. B. III. 409 ff.  
 1529 d. 7. Januar. Zur Schweiniß. No. MLXV. B. III. 414.  
 1529 d. 9. Januar. Schweyniß. (Mit Hans Meßsch, <sup>15)</sup>  
 Hans von Taubenhelm.) No. MMCCCXCIII. B. VI.

1) „Dienstags nach Nativitatis Maria“ ist nicht der 40. December, sondern  
 40. September. de Wette verwechselte Nativitatis u. Conceptionis.

2) Nachträge in B. III. — B. III. 204 CR. I. 898.

3) „Dienstags nach Martini“ ist nicht der 49, sondern der 42. November.  
 Ich finde in Visitationsakten: „Buchholz, Amt Beltzt. 1530 Pfarrer Werner  
 ein Edelmann, etwo Thumbher zu Brandenburg.“ — CR. IV. 964 ff. Album  
 24. de Wette I. 243.

4) Scheint nach Manlius Locor. c. collect. tom. II. pag. 239 der  
 in Düben, den der Kurfürst in Torgau gefangen setzen ließ.

5) CR. I. 909.

6) S. S. 95 f. Wer aber war der Bruder, welcher i. J. 1527 <sup>16)</sup>  
 S. 249? Vermuthlich ein Sohn dieses Christof, (Vgl. de Wette III. 247. 248.  
 241. 243. 249. 364.) wosern nicht Margaretha die Schwester von Karlstah  
 Anna, also die Tochter Heinrichs von Mochau war. Sie heirathete den Wittenberg  
 Rorarius, Diaconus in Wittenberg.

7) Seckend. II. 98. CR. I. 979.

8) Album n. 127. Georgius Swoller Brunensis 1595 u. 1596

- d. 12. Mai. No. MCII. B. III. 452 f.  
 d. 22. Mai. B. No. MCIV. B. III. 454 ff.  
 d. 25. Mai. No. MCV. <sup>1)</sup> B. III. 456 ff.  
 d. 14. Juli. No. MCXXVI. B. III. 480.  
 d. 14. Juli. No. MCXXVII. <sup>2)</sup> B. III. 480 f.  
 d. 17. August. No. MCXLIII. <sup>3)</sup> B. III. 495 f.  
 d. 22. August. No. MCXLV. <sup>4)</sup> B. III. 497.  
 d. 27. August. (?) No. MMCCCXCIX. <sup>5)</sup> B. VI. 105 ff.  
 d. 29. October. No. MCLXV. <sup>6)</sup> B. III. 521.  
 d. 18. November. No. MCLXX. B. III. 526 ff.  
 d. 23. November. No. MCLXXI. B. III. 528 f.  
 d. 11. December. No. MCLXXIII. <sup>7)</sup> B. III. 530 f.  
 d. 17. December. B. (Mit Jonas.) No. MMCCCCI. B. VI. 109 f.  
 d. 4. Januar. B. No. MCLXXX. B. III. 541.

einer schlechten Abschrift, ohne Angabe woher? abgedruckt im Journal  
 Deutschland. Zweiter Jahrgang. 1785. 4. Fünftes Stück. S. 434 f. Die  
 rebe ich nicht; doch lautet diese Abschrift auf den Abt zu Fulda. Das  
 zieht sich also auf den Abt Johannes III. von Henneberg 1524—1541.  
 Gesch. von Hessen, Th. III. Anm. S. 294. Tischreden Kap. XXXVII.

408. 454. CR. I. 944 sq.

Original befindet sich in der Kirchenbibliothek zu St. Jacob in Freiberg  
 sbe, der Autographa aus der Reformationszeit enthält. Herr Superintenden-  
 t und Herr Landgerichtsrath Herrmann Schwenker hatten die Güte, mir  
 Abschrift mitzutheilen. Adresse: Dem durchleuchtigsten hochgebornen fürsten  
 ernn Johann, Herzog zu Sachsen vnd kurfürsten Landgraven vnn Du-  
 rarggraven zu Meissen, meinem gnedigsten Herrn. — Varianten: vnd  
 , durchleuchtigster Hochgeborner fürst gnedigster Herr, — lange verzo-  
 — danken — geschenke und geschenkte kleider vnd gewand, — wil-  
 theniglich — f f g wolle — glauben, — mangel, Ich — f f g —  
 — kan, Mir gebürt — eyn prediger — vberfluß — begere — nicht dar-  
 — allzu milde vnd gnedige gunst, — spure, das — fürchte, — ia — hir-  
 ben wolte — sprache (?), Wehe — reichen, vhr. — euern — dahin, Zu-  
 stlich — wolte — f f g, — sein — weiß, das & f f g — gebens — das  
 — stande, nicht vbrigß — mag, Denn — zereißt den sack, Demnach, wie  
 gewesen, an den Leberfarben tuch, Auf das — f f g dankbar sey, wil-  
 , — schwarzen roß — wie wol — doch doch (bis) ia — ist, Vnd —  
 le were — nimmer mehr, — roß — kündte Bitte derhalben & f f g, wol-  
 und bitte auf das ich (nicht strich Luther hier aus) zuvorkomen & f f g  
 für — sind, solcher gnaden denn ich, & f f g thun mir on das zuviel,  
 nediglich vnd — erstatten, das — Herzen Amen xvij Augusti 1529 —  
 theniger | Martinus | Luther. — Das Siegel Luthers befindet sich noch

att „Merder“ scheint gelesen werden zu müssen: Meider, Meber.

jencamp I. 242 sagt, dieser Brief müsse im November oder December  
 eben sein. Vielleicht ist zu lesen Vigil. S. Andreae, Donnerstag 29 No-

I. 4409. 4447. Sies: Zanger.  
 um p. 437. de Wette IV. 670.

- 1535 d. 3. Juli. No. MMDCXXXII. <sup>1)</sup> B. VI. 439 ff.  
 1535 d. 9. Juli. No. MDCXLVII. B. IV. 610 f.  
 1535 d. 17. August. No. MDCLIII. <sup>2)</sup> B. IV. 619 f.  
 1535 d. 20. August. No. MDCLV. B. IV. 622.  
 1535 d. 12. September. (Mit Jonas, Cruciger, Bugenhagen  
 No. MDCLXV. <sup>3)</sup> B. IV. 632 f.  
 1535 d. 28. September. No. MMDCXXXIII. B. VI. 443.  
 1536 d. 11. Januar. No. MDCXCI. <sup>4)</sup> B. IV. 662 f.  
 1536 d. 25. Januar. No. MDCXCVII. B. IV. 670 f.  
 1536 d. 28. März. No. MDCCV. <sup>5)</sup> B. IV. 683 f.  
 1536 d. 21. Mai. No. MDCCXIII. B. IV. 691 f.  
 1536 d. 16. August. No. MDCCXXXI. <sup>6)</sup> B. V. 16 f.  
 1536 d. 1. November. No. MDCCXLIII. B. V. 29 f.  
 1537 d. 3. Januar. No. MDCCLIV. B. V. 45 f.  
 1537 d. 29. Mai. No. MDCCLXIX. B. V. 66.  
 1537 d. 29. Juni. No. MDCCLXXI. B. V. 67 f.

so will ich dir die Partekē geben; und der ander spräche: Läuſest du zu mir, so  
 ich dir die zehen tausend Gũlden geben. Nu heut uns Gott an mehr denn zehen  
 send Gũlden, der Satan aber nur eine Partekē, da es anders ein Partekē mag gew  
 werden" u. s. w. Da reicht denn Förstemanns Erklärung nicht aus, und ich  
 deshalb eine andere. Meiner Ansicht nach stammt Partekē (vgl. Etikette) von  
 orationis quot? de Wette III. 379, und bedeutet eine Schulgrammatik, als  
 sehr gäng und gebräuchlich, wohlfeiles, der Abnutzung in den Händen loser Sch  
 verfallendes Büchlein der Alfabetischüler, Tischreden Kap. XXIV. §. 76. LXVI.  
 LXVII. §. 3. Aus Partekē wurde „Scartekē," de Wette V. 746. Vgl. Regis  
 belais II. 4. S. 70—74. Hier scheint Luther damit die von seiner Predigt er  
 Nachschrift, die Copie, zu meinen, die er als werthlos bezeichnen will und sie d  
 Partekē nennt. — Ein ähnliches Verhältniß findet für das Wort „Luprian"  
 welches in den Tischreden Kap. LXIV. §. 2. vorkommt und, wie Bindseil IV. 6  
 sagt, sich nirgends hat finden lassen. Mir scheint es mit Lupus und den Lupi  
 zusammenzuhängen, Tischreden Kap. XLIII. §. 455. und LXVII. §. 4. edit.  
 mann-Bindseil IV. S. 430. 542. — Die bei Luther so oft vorkommende Re  
 piscari ante hamum, vor dem Garn, vor dem Harn fischen, d. i. u  
 thun, erklärt Giselein, Die Sprichwörter und Sinnenreden des deutschen Volkes 6  
 und nach ihm Bindseil IV. S. 243 zu Tischreden Kap. XLV. §. 49. ungenau  
 de Wette III. 562. V. 54. 250. Tischreden Kap. XXXVII. §. 24.

1) Markgraf Friedrich des Ältern Lehnbuch de ao. 1349 fol. 30<sup>b</sup> (C  
 No. 24. im Dresdner Hauptstaatsarchive) hat: „Albertus de Schenitz IV. m  
 et V. curias in Grubtschitz et Leschwitz districtus Rideburg." Der Al  
 Schönlze ist also wirklich alt.

2) CR. II. 908 ff. Neudickers Rabeberger S. 80.

3) Neudickers Rabeberger S. 80.

4) CR. III. 10. f. hat das Schreiben des Kurfürsten, Rochau Sonnta  
 Epiph., 9. Januar 1536.

5) CR. III. 44. Ueber Crucigers Hochzeit in Gilenburg mit Rühens  
 Tochter aus Leipzig in den Oftertagen 1536 f. Lingke's Reisegesch. S. 228 f.  
 Leipziger Disputation S. 98 ff. — Statt „Vicelaus" dürfte zu lesen sein  
 cecanc.

6) Album p. 134. Leipziger Bücher-Auction. 16. April 1855. (Z. D. 2  
 S. 11. Vgl. den folgenden Brief und de Wette III. 428.

- b. 12. December. No. MCCCXXXIII. <sup>1)</sup> B. IV. 201 ff.  
 b. 16. Februar. No. MCCCLII. <sup>2)</sup> B. IV. 222 f.  
 b. 16. April. No. MCCCLXVIII. <sup>3)</sup> B. IV. 238 ff.  
 b. 29. Juli. No. MCCCXCVII. <sup>4)</sup> B. IV. 276 f.  
 b. 14. August. B. No. MCCCXCIX. B. IV. 279 f.  
 b. 15. August. No. MCCCCII. B. IV. 286 f.  
 . Ohne Datum. No. MCCCCXXVI. <sup>5)</sup> B. IV. 326.  
 . Ohne Datum. Siehe Einl. (Mit Jonas und Melancthon.)  
 No. MCCCCXXVII. B. IV. 327 ff.  
 . Im Februar. No. MCCCCXXXIV. <sup>6)</sup> B. IV. 335 ff.  
 b. 28. März. No. MCCCCXLIII. B. IV. 346 f.  
 . Im Mai. (Mit Jonas, Bugenhagen, Creutziger, Melan-  
 cthon.) No. MMCCCCXXI. B. VI. 132 ff.  
 b. 29. Juni. B. No. MCCCCLXIII. <sup>7)</sup> B. IV. 382 ff.

Bott — anzeigen etliche mangel. bitt — solche Mangel hie jnn — Coburg  
 14530.-G. l. f. g. vntertheniger Martinus Luther. — Der Brief steht auch  
 in Vita Langeri p. 148 u. 144. Vgl. I. Casp. Funckii Histor. Ref.

l. II. 447 f.

Bucer. Vgl. Bruns II. S. 164, nach dessen Angabe „leiblich“ im  
 Hlt.

schreden Kap. LXIV. S. 2. 6.

al. ap. Menck. II. 1125. Burcard Gotth. Strubens Archiv III. S. 177

em minger scheint Schmelz. III. 449. VI. 99.

eudecker im Razeberger S. 236 ff. giebt aus Razebergii Judicium von  
 ihre folgende Varianten, die zu beachten sind, weil Razeberger die „rech-  
 lien“ vor sich hatte: auch geschehen, angezeigt — sollen, mit G. Churf. G.  
 ag oder Friede — Demnach so ist mein — anzunehmen sind. — Dan ob-  
 epliche noch dunkel oder verdecktig, achte ich — sie wehren alle weiß, klar  
 — „beider Kurfürsten“ fehlt. — Pfalzgraff Friderichen — komen ist,  
 Vertrag vielleicht nichts hindere — so hat er bishero ziemlich darumb ge-  
 iben — Man muß auch diesen Christo seinen Artickel lassen regiren —  
 olget — bringet, wird — Es will wohl — Das viel dings geschieht, so  
 — doch unuordenbt bleibet zu Verhütunge grossen Unraths. Und ist auch  
 wir ja schuldig — zu verleugnen, wo wir Gottes Ehre und Namen  
 n Worte preisen — verhindert wird und — durch Krieg und Unfriede  
 achten. — Christus aber unser — geschenkt, wird G. — wol wieder —  
 — halten sollen, — Das ist, das wir unser — fallen lassen sollen —  
 rsache mit — „freuel“ offenbar falsch. — mein Recht fahren und — nicht  
 und dadurch dem Türken desto greulicher zu ruten und zu toben Ursach  
 rbe, damit beides Euangelium und gute Policey, ja wol alles zu grunde  
 te — wan es zum treffen komet, und ist an den Zurichern ein starkes Exem-  
 plet, das — ist es auch — felen — heist darumb Esaias — „der dem ...  
 hlt. — muß und will — thuns — Ihr gnedig gefallen lassen, solches aber  
 j — das Gott weiß. Der barmherzige — Amen. Anno 1532.

eudecker giebt im Razeberger S. 239 f. nach Razeberger folgende Varian-  
 en Handlungen — allzuflug sein — gewissen und — ufgerichtet oder ge-  
 en, darwieder man nicht hat disputiren, oder ein loch dardurch zu machen  
 hen mogen, wan wir es so genau durch eignen Wiß wollen fassen und

1525 d. 15. Mai. B. No. DCCCL. B. II. 662 f.  
 1525 d. 20. Mai. B. No. DCCIII. B. II. 664 f.  
 1526 d. 14. Mai. No. DCCXCVIII. B. III. 111 f.  
 1526 d. 18. Mai. No. DCCXCIX. B. III. 112.  
 1528 d. 1. April. No. DCCCCLXVII. B. III. 298.  
 1528 d. 18. Mai. B. No. DCCCCLXXXIX.<sup>3)</sup> B. III. 323.  
 1528. Im Juni. (Mit Melanchthon.) No. M. B. III. 335 f.  
 1529 d. 19. April. No. MXCIII.<sup>4)</sup> B. III. 443 f.

gewiß machen, und nicht Gott mit trauen, und Ihn mit walten lassen — w  
 geringe — das groſſe — wie wihr sie Iho (mit dem einem Zusehen von ande  
 sonen so zu uns fliehen, In schutz zu nemen) vorendert — seine Majat — wi  
 schuld — Demnach so bitte — und sie treulich — uns nachgibt . . . seine  
 Majest. fehlt. — Punctlin willen ja — Gott wird, da die Hauptsache wird fest  
 solche — sollten wihr gegen Gott und dem nechsten — sein und ganz rein —  
 dürfen sie unseres Raths und bedenkens gar nicht — was sie zuviel einbro  
 Ihre Kais. Majat solche Artickell bewilligen werden — wider Ihre Majat — l  
 richtet, der — Gott und die Liebe — und bleibet doch Glaube — Bochen un  
 legt wehre, welches Ihnen ein groſſes Herzleid und Pein sein wurde — noch zu  
 — Ihrer M. — an alle dem Ubel — barmherzig und gnedig erhoret — sel  
 So wollen Wihr Ihne nicht annemen. Derselbe liebe Vater — das wir solche  
 CR. II. 605. Neubedeers Merkw. Actenstücke S. 73 f. Haffencamp I. S. 343 ff.

4) Album p. 206: Otto Bleidner Weimannensis. 1543. Und ein  
 Joannes Hulweber Kronachensis. (?) Vgl. über Bleidner Erdmann's E  
 mente S. 74 und dessen Biographie sämtlicher Pastoren u. s. w. Wittenberg  
 4. S. 14 f.

2) Zimmermann, Die ref. Schr. II. 187 f. nach de Wette. — Das D  
 seit Anfang December 1854 im Besitze des Herrn Domherrn Hofraths Dr. J. C  
 in Leipzig, dessen gütiger Mittheilung ich die Varianten verdanke: zu mir w  
 — geschöpft, daß ich doch göttlichem Willen habe heimgestellt. — merk, wie  
 mich — Universitäten — verstoren — umgangen sehn und nu — ein red  
 überkommen — mügen sie thun. — hinfalle. Hiemit — stärk und — Stm  
 — Dienstag — Simonis — Aug. — — Nach Antonio Ponz, Viage de Es  
 tom VI. p. 20 Madrid 1776 und tom VII. p. 201 und nach G. D.

b. 23. April. No. MXCIV. B. III. 444 f.

Im Februar oder März. No. MCLXXXVIII. B. III. 554 ff.

b. 30. Juni. Coburg. No. MCCXLI. B. IV. 64 f.

Ohne Datum, wahrsch. im Spätsahr. No. MCCCXXXVII. B. IV. 206.

b. 12. Februar. No. MCCCCXXXV. <sup>1)</sup> B. IV. 337 ff.

b. 29. Juni. B. No. MCCCCLXIV. B. IV. 384 f.

b. 17. October. No. MCCCCLXXXII. <sup>2)</sup> B. IV. 408.

b. 9. März. No. MDVI. B. IV. 437 f.

b. 27. August. No. MDXXXVI. B. IV. 475.

b. 10. Januar. No. MDLVIII. B. IV. 500 f.

b. 11. März. No. MDLXVI. B. IV. 521 f.

b. 27. Juli. No. MDXCVII. B. IV. 551 f.

b. 7. December. No. MDCXI. B. IV. 566 f.

b. 23. December. No. MDCXIX. <sup>3)</sup> B. IV. 576 ff.

und, Beiträge II. S. 462 giebt aus dem Originale zu Helmstädt zu dem i Walch nur folgende Varianten: und ihm gerne — Gott selbst — die ist — Proverb. — — Aufgeführt bei Wibeurg pag. VIII no. XI, wo reffe. — Neudecker giebt im Raseberger S. 238 f. aus Rasebergli von der Nothwehre folgende Varianten: und dem Kehler zugestellet, darne meinunge angezeigt — und Ihme gerne wolte demutiglich antworten: Ich nicht — fürzuwenden — auch wol beschwerlichen — und nicht ohn eil nhun, gnediger Herr — damit des Koniges Unrecht — darlegen G. F. hinfurder — so mußte es doch endtlichen zum friede gedeihen — nicht ademe so sehen auch G. F. G. wie fest und auch gewiß — dan es nichts — je — willen Leib — Herz lernet — Was ist Menschen hulffe? Wo sie nicht hofe — genßlichen darauf zu verlassen und daruber etwas anzute und Gott selbst — und ist Zeit, das wir Ihn die hende nicht lassen erschrecken, dan es Ihn hoch verdreust — So ist es — In die lenge — als dern Person — und kann Kriegs erwarten; denn — oder kann leichter — ieder kommen — der darein geführt ist — Aber Ich bin klug und — mir halten. — —

l. II. 646. de Wette IV. 464.

der Anmerkung ist zu lesen: D. 18. Nov. 1533. Vgl. meine Reforma- 449 f. — Förstemann, dem sich Bindseil anschloß, gab eine Erklärung des r teke zu Kap. XXVI. S. 50. der Tischreden bei den Worten: Ah, die gro- ungen können den Partekenteufelchen wol wehren! Dort, B. III. S. 432 iann: „Partekenteufelchen,“ d. i. Particularenteufelchen, im Gegensatz des er Universalenteufels. Eben so sprach man im 16. Jahrhund. von Parteken- rticularschulen) im Gegensatz von Universal Schulen (Universitäten); daher h der so oft vorkommende Ausdruck „Partekenhengst“ zu erklären. — IV. S. 263 Kap. XLVIII. S. 9. verweist auf diese Erklärung für die Worte: kann in die Schule laufen nach Parteken, daß darnach ein feiner Mann rden kann, wenn erß thun will.“ — So heißt's Kap. XXVI. S. 35: „Die hten werden mit geistlichem Leiden im Gewissen, die fühlen leibliche An- ht; die Kleinen Partekenteufel haben da kein Platz, noch was zu schaffen.“

S. 2: „die junge Teufelchen, die losen Partekenhengste.“ S. 97: „es find e Partekenteufel, sondern Landteufel“ u. s. f. Vgl. S. 424. Und Kap. VII. eich als wenn mir einer wollt zehen tausend Gulden geben, und ein ander hätte eine Parteke in der Hand und spräche: Wenn du zu mir laufen wirst,

1536 d. 21. Mai. No. MDCCXIII. B. IV. 691 f.  
 1536 d. 16. August. No. MDCCXXXI<sup>1)</sup> B. V. 16 f.  
 1536 d. 1. November. No. MDCCXLIII. B. V. 29 f.  
 1537 d. 3. Januar. No. MDCCLIV. B. V. 45 f.  
 1537 d. 29. Mai. No. MDCCLXIX. B. V. 66.  
 1537 d. 29. Juni. No. MDCCLXXI. B. V. 67 f.

so will ich dir die Partete geben; und der ander spräche: Käufest du zu mir, ich dir die zehen tausend Gulden geben. Nu heutz uns Gott an mehr denn zehnfend Gulden, der Satan aber nur eine Partete, da es anders ein Partete mag werden“ u. s. w. Da reicht denn Förstemanns Erklärung nicht aus, und ich deshalb eine andere. Meiner Ansicht nach stammt Partete (vgl. Gistette) von orationis quot? de Wette III. 379, und bedeutet eine Schulgrammatik, sehr gäng und gebräuchlich, wohlfeil, der Abnutzung in den Händen loser Schülervergewaltigter der Alfabetschüler, Tischreden Kap. XXIV. §. 76. LXV. LXVII. §. 3. Aus Partete wurde „Scartete“, de Wette V. 746. Vgl. Regi belais II. 4. S. 70—74. Hier scheint Luther damit die von seiner Predigt Nachschrift, die Copie, zu meinen, die er als werthlos bezeichnen will und f Partete nennt. — Ein ähnliches Verhältniß findet für das Wort „Emprie“ welches in den Tischreden Kap. LXIV. §. 2. vorkommt und, wie Bindseil IV sagt, sich nirgends hat finden lassen. Mir scheint es mit Empus und den Empir zusammenzuhängen, Tischreden Kap. XLIII. §. 455. und LXVII. §. 4. ed mann-Bindseil IV. S. 430. 542. — Die bei Luther so oft vorkommende: piacari ante hominum, vor dem Harn, vor dem Harnen fischen, d. i. thun, erklärt Gistelin, Die Sprichwörter und Einreden des deutschen Volkes und nach ihm Bindseil IV. S. 243 zu Tischreden Kap. XLV. §. 49. ungen de Wette III. 562. V. 54. 250. Tischreden Kap. XXXVII. §. 24.

1) Markgraf Friedrich des Ältern Lehnbuch de ao. 1349 fol. 30<sup>b</sup> No. 26. im Dresdner Hauptstaatsarchiv) hat: „Albertus de Schenitz IV et V. curias in Grubischitz et Leschwitz districtus Rideburg.“ Der Schenitz ist also wirklich alt.

2) CR. II. 908 ff. Neubeders Rabeberger S. 80.

3) Neubeders Rabeberger S. 80.

4) CR. III. 40. f. hat das Schreiben des Kurfürsten, Lothau Com Epiph., 9. Januar 1536.



- 1537 d. 26. Juli. No. MDCCLXXV. <sup>1)</sup> B. V. 72 f.  
 1538 d. 4. Januar. No. MDCCLXXXIX. <sup>2)</sup> B. V. 94 f.  
 1538 d. 29. Mai. No. MDCCCXI. B. V. 116 ff.  
 1538 d. 1. December. No. MDCCCXXVII. <sup>3)</sup> B. V. 138.  
 1539 d. 9. April. No. MDCCCL. B. V. 175 f.  
 1539 d. 1. Juni. B. (Mit Melanthon.) No. MDCCCLIX. <sup>4)</sup> B. V. 183 f.  
 1539 d. 3. Juni. No. MDCCCLX. B. V. 185.  
 1539 d. 8. Juli. No. MDCCCLXVII. <sup>5)</sup> B. V. 193 f.  
 1539 d. 19. September. No. MDCCCLXXVIII. B. V. 203 f.  
 1539 d. 23. October. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDCCCLXXXVI. <sup>6)</sup> B. V. 213 ff.  
 1539 d. 23. October. No. MDCCCLXXXVII. B. V. 217 f.  
 1539 d. 4. November. No. MDCCCLXXXIX. <sup>7)</sup> B. V. 219 f.  
 1540 d. 7. Januar. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.) No. MDCCCCXI. <sup>8)</sup> B. V. 256 ff.  
 1540 d. 18. Januar. No. MDCCCCXII. <sup>9)</sup> B. V. 258 f.  
 1540 d. 25. Februar. No. MDCCCCXV. B. V. 269.  
 1540 d. 12. April. No. MMDX. B. VI. 258 f.  
 1540 d. 26. Mai. No. MDCCCCXXXV. B. V. 289 f.  
 1540 d. 10. Juni. No. MDCCCCXXV. <sup>10)</sup> B. V. 282.

1) M. Paul Heinz aus Lübben. Tischreden Kap. IX. S. 44. Förstemann II. S. 38. Balch XXII. 574 f.

2) Rordes 293 ff. 309 ff. Tischreden Kap. IV. S. 77. XXXVII. S. 40 f. 99. (144.) XXVII. S. 3. CR. III. 495. 760. Röder war gegenwärtig bei dem Examen Rargß.

3) Es ist zu lesen: Wolfgang Brauer; vgl. S. 38. CR. III. 615.

4) Abgedruckt als von Melanthon im CR. III. 745 f. aus dem Weimar. Archive Reg. JJ. fol. 443. V. 2. Abschrift im Cod. Goth. 452 p. 449b. — Seckend. 243. — Nur die Nachschrift ist von Luthers Hand, und zu lesen statt „so noch“ — „so noch rohe“ — CR. IV. 4054. — Tischreden Kap. XXXVII. S. 47. 49.

5) Zeltner S. 38 f. 52. Wolrabs Druck wurde erst 1544 vollendet.

6) Steht auch in Bezel's: Mel. christl. Bedenken S. 87 und im CR. III. 796 1800 als von Melanthon.

7) CR. III. 824.

8) Als von Melanthon im CR. III. 920 ff.: „certe non est Lutheri.“ Bretschneider verglich auch eine Abschrift im Cod. Galli I. p. 50. Vgl. das Schreiben des Kurfürsten an die Theologen vom 29. December 1539 im CR. III. 869 f.

9) Das im Briefe erwähnte Bedenken steht im CR. III. 927—945 als von Melanthon. Nur Luther, Jonas, Bugenhagen, Cruciger und Melanthon unterschrieben in Wittenberg, die übrigen sieben Theologen erst am 4. März in Schmalkalden. Danach ist Neudecker, M. Actenst. S. 478 zu berichtigen und zu vervollständigen, es jedoch das Bedenken der hessischen Theologen vom 4. Februar 1540 giebt. Seck. I. 257. Haffencamp I. 529 f.

10) Bretschneider sah das Original im Weimarschen Archiv Reg. H. fol. 304. v. 425. und bemerkt im CR. III. pag. XVII, das Datum laute: Dornstag nach Bonifacii. — Sen. VIII. 43b. Irmscher B. 55. no. 626. S. 280 f. — Melanthon kam nicht nach Hagenau, sondern erkrankte in Weimar. Neudeckers Rabeberger B. 402 ff. — Neudeckers Urkunden S. 430 ff. 380 ff. 439.

- 1541 d. 10. Mai. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCCLXXXV. B. V. 353 ff.  
 1541 d. 1. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXCII. 7) B. V. 363 f.  
 1541 d. 6. Juni. Hora XI. No. MDCCCXCIII. 7) B. V. 363 f.  
 1541 d. 14. oder 15. Juni. Fehlendes Bedenken. No. MMDXI. B. VI. 283.  
 1541 d. 24. Juni. (Mit Bugenhagen.) No. MDCCCXCIV. B. V. 372 f.  
 1541 d. 29. Juni. No. MM. 9) B. V. 376 ff.  
 1541 d. 10. Juli. No. MMIV. 10) B. V. 381 f.  
 1541. Ende Juli. No. MMVII. B. V. 385 f.  
 1541 d. 3. August. No. MMVIII. 11) B. V. 386 f.  
 1541 d. 4. August. No. MMIX. 12) B. V. 388.

1) Tischreden Kap. XII. §. 64. XXVII. §. 115. Walch XXII. 4388. 1  
 mann III. 237. Vielleicht ist zu lesen: Pöllenstorf. Ist Apollendorf.

2) „Sonnenabends nach Simonis und Juda“ ist der 30. October

3) Luther noch im März und April krank. CR. IV. 435 f. Seckend. III.

4) Statt: „Cubito“ ist zu lesen: Curio. S. 14. 539 f. 603. CR. V.  
 Hausdorf im Leben Spenglers S. 473. Seckend. III. 384. (Neubekers Kap.  
 S. 67. CR. VII. 1044. X. 347.) — D. Gaspar ist Lindemann. Album p.  
 Ueber M. Andreas f. B. VI. 227. I. 390. — Jen. VI. 329. Somler II.  
 Theolog. Studien und Kritiken 1853. S. 89 ff.

5) Die Unterschrift Bugenhagens fehlt. Vgl. CR. IV. 286 f. Der Kurfürst  
 hielt das Schreiben der Gesandten vom 5. Mai über den Artikel de justificatione  
 Schneeberg am Sonntage Jubilate, 8. Mai, Abends. Er sendete den Artikel mit  
 dem Boten an Luther und Bugenhagen, deren Antwort er am 12. Mai Abends  
 empfing und sie aus Schneeberg am 13. Mai nach Regensburg absendete. CR. IV.  
 285. 298. 302. 304 sq. 349.

6) CR. IV. 342 ff.

7) CR. IV. 385 f.

8) CR. IV. 436.

- 1541 d. 26. August. B. (Mit Bugenhagen. Zugleich an den Herzog Johann Ernst.) No. MMXIV. B. V. 392 ff.  
 1541 d. 17. November. No. MMXXXI. <sup>1)</sup> B. V. 410 f.  
 1542 d. 1. Januar. No. MMXXXVII. <sup>2)</sup> B. V. 421 f.  
 1542 d. 26. März. No. MMLV. <sup>3)</sup> B. V. 448 ff.  
 1542 d. 1. April. No. MMLVII. B. V. 452 ff.  
 1542 d. 7. April. (Zugleich an Herzog Moritz von Sachsen und beider Landstände.) No. MMLIX. B. V. 456 ff. und No. MMDXLVII. B. VI. 304 ff.  
 1542 d. 9. April. No. MMDXLIX. B. VI. 311 f.  
 1542 d. 23. August. No. MMLXXXV. B. V. 491.  
 1542. Im November. No. MMCI. B. V. 508 f.  
 1543 d. 15. Januar. No. MMCLXXVII. <sup>4)</sup> B. V. 603.  
 1543 d. 10. Februar. No. MMCXXV. B. V. 539 ff.  
 1543 d. 3. December. No. MMCLXXX. <sup>5)</sup> B. V. 605 f.  
 1544 d. 22. Januar. No. MMCLXXXVII. <sup>6)</sup> B. V. 615 ff.

1) Lehnbrief Ernsts, Kurfürsten, und Albrechts, Gebrüder, Herzoge zu Sachsen, Hansens von Bore zu Lippendorff (im Amte Pegau) über Dorf, Vorwerk und Sig zur Sale (Sale, Salza, wüste Mark im Amte Weissenfels). Geben zu Weissenfels Mittwoch nach Concept. Marie Virg., 11. Decemberr 1482. Zeugen: Caspar von Schönberg und Heinrich von Miltitz, Ritter. Herzog Ernsts Siegel. Pergament. — An demselben Tage daselbst testibus hiedem Leihgebingsverschreibung für Katherinen, Hansens von Bore zu Lippendorff, eheliche Hausfrau über Dorf, Vorwerk und Sig zur Sale. — Cessionbrief, darin Hans von Bora, Hans von Scheffau und Andreas von Ischornau, sämtlich in ehelicher Vormundschaft Appositionens, Katharinens und Justinens, Iohsten Marschalgs, wehlant zu Geseuicz, hienlassener Erben, 40 fl. jährlicher Zinsen auf dem Zolle und Geleite zu Gysleuben, Also ihr Vater, und Marina des Kindes Großvater bei Philipfen, Georgen und den Brüdern, Grafen und Herren zu Mansfeldt und edeln Herren zu Heldrungen, Aland Günthers, Ernsts und Hohers auch Grafen und Herren zu Mansfeld, Erben, Hapt, Herzog Morizen zu Sachsen gegen eine Kauffsumme von 700 fl., welche ihnen Rath zu Sangerhausen von den erkauften Kloster Gütern auf gedachten Herzogs Befehl ausgezahlt, zur neuen Schule zu Merseburg überlassen. Geschehen und gegeben zu Leipzig 1544 am 8 Mai. Auf Papier unter ihren und Nickel Pflugs, des Kindes Marina Vormunds, 4 Siegeln und Unterschriften. — Diese Originalurkunden befinden sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden.

2) Tischreden Kap. LXVII. S. 5.

3) Der Kurfürst sendete an Luther eine Copie dieser Klagschrift, die Pflug in hier den versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen in Bezug auf das Stift Lüneburg überreicht hatte. Des Kurfürsten Brief an Luther d. d. Torgau Montags nach Latare (20. März) 1542 steht in Lingke's: Herrn D. Martin Luthers Gesäfte und Andenken in Torgau. 1764. 4. S. 94. Vgl. Neubeders Rabeberger S. 419 f. 446. — Vgl. B. VI. S. 303 f.

4) „Montags nach Felicis“ ist der 15. Januar 1543. — Vgl. S. 348 f. 39 f.

5) Tischreden Kap. XLV. S. 74. de Wette V. 252. Spal. ap. Menck. II. 4148. Eckend. I. 24. Neubeder's Rabeberger S. 58. 46, wo aber saccum per naccum lesen ist, vgl. Tischreden Kap. XXX. S. 42. 27.

6) S. 745. CR. V. 298. 340. 343 sq. Neubeder's Rabeberger S. 435 f. Tischreden Kap. LXVI. S. 20 f. Walch XXII. 2173. Förstmann-Pindseil IV. 494 ff.

- B. VI. 380 f.  
 1545. Nach dem 24. October. (Zugleich an den Landgra-  
 No. MMDC.<sup>3)</sup> B. VI. 385 ff.  
 1545 d. 29. October. B. (Zugleich an den Landgrafen. Mit  
 meranus, Melanthon, Crucigerus.) No. MMDCI. B. VI.  
 1545 d. 8. November. No. MMCCC.<sup>4)</sup> B. V. 767.  
 1546 d. 9. Januar. No. MMCCCVII.<sup>5)</sup> B. V. 774 f.

G. An die Herzöge Johann Friedrich und Johann Wilhelm  
 von Sachsen.

1541 d. 6. September. No. MMXVII. B. V. 397.

H. An die Herzogin Katharina von Sachsen.

1539 d. 28. Juli. No. MDCCCLXXI.<sup>6)</sup> B. V. 197.  
 1540 d. 25. Juni. No. MDCCCCXLI.<sup>7)</sup> B. V. 296 f.

I. An Herzog Moriz von Sachsen.

1541. Anfang October. Fehlender Brief. No. MMDXXX  
 B. VI. 288.  
 1541. Ohne Datum. No. MMXXXV.<sup>8)</sup> B. V. 416 f.  
 1542 d. 7. April. (Zugleich an den Kurfürsten Johann Frh  
 und beider Landstände.) No. MMLIX. B. V. 456 ff.  
 No. MMDXLVII. B. VI. 304 ff.

---

CR. V. 286 ff. 274. — Ueber ein heimliches Verlöbniß in Luthers eigenem  
 Tischreden Kap. XLIII. S. 99. III. S. 71? Erdmann's Bröbste S. 9.

1) S. 645. Neudeckers Rabeberger S. 435 f. — Tischreden Kap. LXVI.  
 findet sich auch: Catönicen. (?)

2) Neudecker, Merkw. Actenstücke S. 449 ff. Der Kurfürst schickte eins  
 des Briefes Luthers unterm 6. Juni an den Landgrafen. Die Worte in dem  
 Kaisers lauten: nostrae Louaniensis Academiae, filiae nostrae.

3) Zu der Anekdote auf S. 406 vgl. Manlius Loc. c. coll. tom. I. p.  
 de Wette IV, 592.

Die Kurfürstin Sibylle von Sachsen.

No. MMCCI. B. V. 637 ff.

No. MMCCVII. B. V. 645 f.

Nürnberg.

MDCXXLI. 1) B. V. 26 f.

No. MDCCXLVI. 2) B. V. 32 f.

DCCCXLII. B. V. 166.

Nürnberg.

IX. B. I. 489 f.

DXXVIII. B. II. 400 ff. und

MCCCLIV. B. VI. 44 ff.

XXIII. B. IV. 651 f.

Nürnberg.

Historio Wittembergensi. No. XXVIII.

No. XXXII. 4) B. I. 54 f.

September. W. No. XXXVIII. B. I. 61 ff.

1. December. W. No. XLIX. B. I. 78 ff.

d. 5. März. W. No. LVI. B. I. 95 f.

d. 15. Juni. W. No. LXXI. B. I. 125 f.

d. 13. Januar. No. CXI. B. I. 211 f.

d. 20. Februar. W. No. CXXII. 5) B. I. 229 f.

bum p. 444: „Joannes pfrondis Saluendiensis.“ (1530 zu 1534.)

4: „Johannes Gerhardus Salsfeld.“ (1534 zu 1532.) Schuchardt I.

erstemann gab in der Allgem. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 45 aus dem folgende Varianten: G vnd — gvnstiglich — halben, fur — Rasten das ; — Habs aber G. S. — Mittwochs —

Tischreden Kap. XXXVII. §. 44. Jahr 1538 wahrscheinlich; vgl. Kap. IV. r Decan. pag. 34.

erstemann, Allgem. Sitztg. 1829 N. 3. Sp. 47: „Libellus de Executione destinationis, an dessen Ende es heißt: Finit libellus . . . Joh. de . . . ad . . . Hi. Ebner . . . quem utriusque devotus Doctor Scheurlus et F. Peypus impressit. Nurenb. d. S. Thorothee (6. Februar) 1547. Nizers Ann. IX. 546. no. 136. VII. 459. no. 136. Und: Ein nutzbar in, von der entlichen volziehung ewiger fürsehung, Wie das der würdig ierß von Staupitz, Doctor, vnd der reformirten Augustiner Vicarius, Das rt des 1546 Jares zu Nurmberg, got zu lob vnd gemeiner wolphart ge- 1547. 4. Am Ende auf der ersten Seite des 2. Bl. nach der Sign. g 3: ich das Buchlein . . . wie das . . . Johannes von Staupitz . . . eilent in rben, vnd doctor Christoffel Schewrl . . . getewtscht, vnd Friderich Pey- hat zu Nurmberg, am abent Sebastiani (19. Januar) 1547.“ — Pan- 403. no. 873.

r Dialog Julius Exclusus, den Encinas (Orblander) geschrieben haben es Allgem. literar. Anzeiger 1798. S. 1844 ff. 1800, S. 4504; nach

1532 d. 9. October. B. No. MCCCCLXXXI. B. IV. 407 f.  
 Schmiedstädt. S. Facultätszeugniß.  
 Schnabel, Tilemann; Prediger in Hessen.  
 1533 d. 26. Juni. (Auch an die übrigen in Homburg versam-  
 ten Geistlichen Hessens.) No. MDXXV.<sup>3)</sup> B. IV. 461 f.  
 Schneidewein, Ursula.  
 1539 d. 4. Juni. No. MDCCCLXII.<sup>4)</sup> B. V. 186 f.  
 1539 d. 10. Juli. No. MDCCCLXVIII. B. V. 194 f.  
 Schnepf, Erhard.  
 1530 d. 20. Juni. Ex Eremo. No. MCCXXXI. B. IV. 44 f.  
 1535 d. 15. Mai. No. MDCXLI.<sup>5)</sup> B. IV. 604 f.  
 Scholl, Scholla, Heinrich; Schulmann in Eisenach. S. Nachtr.  
 1531 d. 12. Januar. No. MCCOXLII.<sup>6)</sup> B. IV. 211.

Münch aber ist er entweder von Gutton oder von Faustus Andrelini. Epp. viror. ed. Münch. Lips. 1827. 8. pag. 447—457. 374. Tischreden Kap. I. §. 4. 434. Walch XXII. 4309. Förstemann III. S. 476. 247. Panzer's S. 485.

1) Melanchthons Brief an Schlaginhausen im CR. V. 449 f. steht a. Manlii Locorum comm. collect. tom. I. Basil. 1563. pag. 98 f. als an: dini und vom 18. Januarij, Anno 44. — Liber Decanorum etc. ed. Fo mann pag. 24.

2) G. W. v. Raumer im Codex dipl. Brandenb. contin. B. I. Berlin S. 234 hat statt Basan: „lajan,“ denn er benutzte Wehse, der in den Schließern des Dresdner Staatsarchives stets „Basan“ las. Es ist aber Bassano in den bei. Raumer's Hohenstaufen III. 452. IV. 440. Wiener Jahrbücher der B. CXX. 1847. Anzeigebblatt S. 40. Die Schlichthaler haben Basan; Tempel natürliche Unterredungen v. J. 1695. B. VII. S. 86. 94. In Zittau befindet jenaische Studentenstammbuch des Grafen Schlicht, Herrn zu Passau, der i. in Prag hingerichtet ward. — Meine Reformationzeit I. 57. II. S. VII. Chronik von Zwickau II. 262. 862. Album p. 465.

3) Ueber Tilemann Schnabel de Wette II. 567. v. Kommel, Gesch. von Th. III. S. 344. Arnoldi's Histor. Denkwürdigkeiten S. 244. Gassenkamp I. S.

- Hott, Ritter Hans.** 1524. Im Mai. No. DCVII. <sup>7)</sup> B. II. 511 ff.  
**Hottius, Heinrich.** S. Scholl.  
**Greiner, Johann;** Pfarrer zu Grimma.  
 1537 d. 9. Juli. No. MDCCLXXII. <sup>7)</sup> B. V. 69.  
 1539 d. 12. Januar. No. MDCCCXXXII. <sup>7)</sup> B. V. 143 f.  
**Hub, Georg.** 1542 d. 16. Februar. No. MMXLVIII. B. V. 436.  
**Huldorp, Marquard;** Prediger in Kiel.  
 1526 d. 5. Januar. B. No. DCCLXXI. <sup>7)</sup> B. III. 83 ff.  
**Hulze, Severin;** Pfarrer zu Belgern.  
 1545. Ohne Datum. No. MMCCCV. <sup>7)</sup> B. V. 771 f.  
**org Schulzens Wittwe.** 1544 d. 8. October. No. MMCCXXXVII. <sup>6)</sup>  
 B. V. 690 f.  
**Humann, Adam;** Prediger in Zwickau. <sup>7)</sup> S. Zwickau.  
**Hüßin, Katharina,** in Straßburg. (Matthias Zell's Hausfrau.)  
 1524 d. 17. December. No. DCXLIII. <sup>7)</sup> B. II. 580.  
 1531 d. 24. Januar. No. MCCCXLVIII. B. IV. 218.  
**hwalb, Hans.**  
 1538 d. 22. Juni. No. MMCCCCLXXIV. B. VI. 200 f.  
**hwarzburg, Johann Heinrich;** Graf von.  
 1522 d. 12. December. B. No. CCCCXLI. B. II. 257 f.  
**hwarzenberg, Johann;** Freiherr von.  
 1522 d. 21. September. B. No. CCCCXXXI. <sup>7)</sup> B. II. 248 ff.

1) Er war i. J. 1517 im heiligen Lande. S. Spalatin's histor. Nachlaß von Seydewitz und Preller I. S. 158. CR. I. 653. 989: Hoc quoque te scire volo S diebus hic sententiam adversus Hans Schott latam esse, ut remittat Argiaco civi uxorem." schreibt Melanchthon d. 15. Juli 1526 an Camerac. (Vgl. Eine Reformationszeit II. S. 9 ff.) Aufschluß über diese Sache giebt de Wette III. L4. (V. 769.) — Tischreden Kap. LV. S. 2.

2) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt X i<sup>b</sup> ff. ohne Namen u Datum. Varianten: in Domino. — gerne hetten; — theuer genug bezahlen. — eitel Endig Heiligen, die Wunder thun ic. auf — Augustinos und S. Ambrosios — was mercklicher — in seinem ganzen Abel kaum — wir des überschütt — nichts na. ic. —

3) Album p. 139: „Sebastianus Matheus Wittenbergen. 24. Junij." 130.) B. S. Rettner's Historische Nachricht Von dem Raths-Collegio Der Chur- und Bittenberg, u. f. w. Wolfenbüttel, 1734. 4. S. 114. 124 f. Script. publ. Kap. IV. Bl. h 4.

4) S. 140. 254. Album p. 105: „Marquardus Schuldorff ex Keyß dioc. men. 13. Junij" (1524). — Der Brief niederdeutsch in Schuldorps Schrift: und vnd Ursachen, warup er hett seynen Süster Tochter thor Ehe genommen betret dorch Ern. Nic. Amstorp Lic. vnd Ern Mart. Luther. 1526. 4. Daraus in S. Coleri Nüßl. Anmerkungen über allerhand Materien, erste Sammlung. Leipzig 1724. 8. S. 108 ff.

5) S. 597. 634. Tischreden Kap. XXIV. S. 403. 425.

6) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt N ohne Namen. Variante: Mittwoch nach —

7) Nicht zu verwechseln mit Benedict Schumann, Tischreden Kap. XXII. S. 36. Folio XXII. 999. Förstemann II. S. 383.

8) Vgl. B. VI. S. 420. CR. III. 524 f. Spal. ap. Menck. II, 639.

9) Herrmann's Johann, Freiherr von Schwarzenberg. Strobel's Vermischte

Vote. 1543. Ohne Datum. [8. Novbr.] No. MMCLXXI  
B. V. 613 f.

Scultetus, Hieronymus. S. Brandenburg.

Severinus, Johann; Buchdrucker in Basel. S. Herwagen.

1526 d. 13. September. No. DCCCXCIX. B. III. 201 ff.

Beiträge S. 4 ff. Panzer's Ann. I. S. 476. 279 f. 392. II. S. 301. 407. 411  
landri Joco-Seria I. pag. 42. Ranke II. 55. v. Raumer's Histor. Zeitg  
1844 S. 25. Hagen, Deutschlands lit. u. relig. Verhältnisse I. S. 234. See  
Suppl. XLVII. — Album p. 409.

4) Ueber die Veranlassung zu diesem Briefe vgl. Wibel's Höhenlosh  
den a. Ref.-Historie Th. IV. S. 240. Strobel l. c.

2) CR. III. 705 f. IV. 567. Album p. 433.

3) In der Gründlichen Warhafftigen Historia fol. 273 ff. aus der 3  
CR. III. 343. — Das „Glam;“ f. Gesch. XXXII. 2. gloom.

4) „Dienstag nach Johannis Baptista“ ist der 27. Juni 1538, nicht der  
— In der Gründlichen Warh. Historia fol. 290.

5) „die Tiburti.“ Der Brief kann nicht von Tiburti et Susannae,  
guß, sondern muß von Tiburti, Valoriani et Maximil sein, Sonnabend den 1.  
1538. Schwemfeld war Ende des Jahres 1525 in Wittenberg gewesen und  
an den Dr. J. (Zauch, Zoch,) darüber, Epistolar II. Th. II. S. 24: „unge  
aber zwei Monate schickte er mir unser Bächlein wieder mit einem scharf  
gen Schreiben, wir sollten aufhören, die Leute zu verführen, deren Blut, so  
führten, sollte über unsre Köpfe sein, und beschloß mit diesen Worten: kurz  
weder ihr oder wir müssen des Teufels Leibeigen sein, weil wir uns beiderseits  
Worts rühmen.“ Erklam, Gesch. der prot. Selten S. 374 übersaß, daß das  
bei de Wette eine Verwechslung ist; vgl. de W. V. 728. III. 423. 424. — (E  
nan auch die Erläuterung im CR. I. 809 nicht zur Sache; ja nach Adams Vil.  
I. pag. 424 heirathete Moibanus i. J. 1525.) — In einem nicht mehr vo  
nen Briefe soll Luther an ihn geschrieben haben: „daß Ihr Prediger seid werde  
ich gern, fährt nur fort in Gottes Namen, Gott gebe Euch viel Segen und  
dazu.“ Epistolar II. Th. II. S. 727. Erklam S. 365. — Hassencamp I. 76.

6) Trostschriften, Jena, Rüdigers Erben, Blatt e iij. Varianten: mein  
Urtheil — et sit spiritus — In der Gründlichen Warh. Historia fol. 343  
Jen. — Matthias Flacius verschaffte sich eine Abschrift dieses Briefes u. ließ  
1885 drucken Erklam S. 404 Folio III 1012 Erklam S. 200 hat den



- zcerius, Buchdrucker in Pagenau. 1528. Ohne Datum. No. MLXIV.  
 B. III. 414 f.  
 ziler, Dr. Gereon; Arzt in Augsburg. 1535 d. 5. October. W.  
 No. MDCLXXIII. B. IV. 641.  
 zligmann, Martin; Bicar im Thal Mansfeld.  
 1519 d. 14. October. W. No. CLXV. <sup>1)</sup> B. I. 347 f.  
 1520 d. 25. März. W. No. CCXV. B. I. 431 f.  
 zIntenitz, Frau Felicitas von (zu Halle).  
 1528 d. 1. April. B. No. DCCCCLXVI. B. III. 297.  
 1534. Ohne Datum. No. MMCCCCXXXVIII. B. VI. 159.  
 znsel, Ludwig; herzoglich bayerischer Hofmusikus. 1530 d. 4. Octo-  
 ber. Ex Coburgo. No. MCCCXVII. <sup>2)</sup> B. IV. 180 ff.  
 zverinus, ein österreichischer Mönch. 1527 d. 6. October. No. DCCCIII.  
 B. III. 207 ff.  
 zdingen, Franz von. 1521 d. 1. Juni. Geben in meiner Pathmos.  
 No. CCCXXIII. <sup>3)</sup> B. II. 13 ff.  
 zberger, Wolfgang.  
 1534. Ohne Datum. (Im Herbst.) No. MMCCCCXXXVI. <sup>4)</sup>  
 B. VI. 153 f.  
 zegen, Bürgermeister und Rath zu.  
 1540 d. 3. Mai. No. MDCCCCXXIV. B. V. 279 f.  
 zest, Prediger zu. 1539. Nach Mitte Novembers. No. MMDV. <sup>5)</sup>  
 B. VI. 235 ff.

1) Einen Brief Seligmanns an Münzer vom 13. Mai 1524 habe ich mitge-  
 eilt in meinem Münzer S. 132 f. CR. I. 153. Ein Epitaphium auf ihn von Johann  
 Spangenberg steht in einem Manuscripte der Dresdner Bibliothek: Kirchenhistor.  
 iber und Gedichte etc. M. 53 (vgl. Falkensteins Beschreibung der etc. Biblioth. zu  
 reben S. 401 c.) u. lautet:

Epitaphium Venerabilis viri Dni Martini Seligmanni

Johanne Spangenbergio Authore

Digne Senex caelo, caelum Martine petisti

Pro mundo caelum gratia facta tua est

Quodque olim verbum docuisti pulpito ab alto

Nunc clare ad dextram perspicis ipse dei

Non morbos metuis, Scytici nec praelia Turcae

Aut si quid Turca tristius esse potest

Sed tua apud superos sunt gaudia non moritura

Namque tua ex omni parte probata fides

Non iniusta audis grassantes caede Tyrannos

Sed rides bullas pontificumque mīnas

Nunc fragili in tumulto, pausa, dormi, requiesce

Dum vocat extremo te tuba magna die.

Distichon numerum annorum continens.

Hoc viridi in tumulto vates venerande quiesce

Ossa teget tellus, Spiritus astra colit.

D Litera non computetur

(1543.)

2) Deutsch in Cassino's Geschichte von Neuwied.

3) Zu lesen ist: Von der Weicht: Ob die — Ranke II. 117.

4) Tischreden Kap. LXXVIII. §. 5.

5) Gaffencamp I. 350 bringt als unbeachtet in Erinnerung folgendes der Refor-

1516. Ohne Tag. No. XXI. B. I. 38 f.

1516 d. 19. October. Ex angulo monasterii nostri. No. B. I. 39 f.

1516 d. 14. December. Ex monasterio nostro Wittember No. XXV.<sup>4)</sup> B. I. 44 ff.

1516 d. 26. December. Ex monasterio . . . hora duode No. XXVI.<sup>5)</sup> B. I. 47.

1516. Ohne Tag. Ex monasterio nostro. No. XXVII. B. I.

1517 d. 3. April. Ex nostro monasterio. No. XXX. B. I.

1517 d. 9. April. No. XXXI. B. I. 53 f.

1517 (?). Ohne Tag. No. XXXIX. B. I. 63.

1517. Im November. No. XLIII. B. I. 70 f.

1517 d. 11. November. W. No. XLV. B. I. 74 f.

1517. Im November. No. XLVI. B. I. 75.

1517. Im November. Ex nostro monasterio. No. XLVII. 75 f.

1517 d. 20. December. Ex nostro monasterio. No. L. B. I.

1518 d. 7. Januar. Lipsiae. No. LI. B. I. 83.

1518 d. 14. Januar. No. LII.<sup>6)</sup> B. I. 83 ff.

mation abgünstige Buch: Ein Gemeyne Bicht oder Bekenning der Predicant  
Sost, bewysset wo vnd dorch wat maneren se dar tor siebe dat wort Gods heb  
gehört, vp dat aller korteste durch Daniel von Sost beschreuen. Im Jar 1539  
druckt im Jahr 1539.

1) Statt „Knesner“ ist zu lesen: Kursner.

2) Zu lesen ist, nach Korbes S. 326 f., Gregorio Solino, Diacono. —  
et — CR. III. 1082. 1094. 1093. — Der Pfarrer in Spandau ist Se  
Stiglich. CR. VI. 247 f. Korbes 335 f.

3) Album p. 5: „Georius horkhardus de spalt“ (1502). — Julius  
ner: G. Spalatin und die Reformation der Kirchen und Schulen zu Altenbur  
tenb. 1830. 8. Epp. obsc. viror. ed. Münch pag. 442 sq. 482. Johannes  
Briefwechsel S. 546 ff.

Spalatin, Georg.

1518 d. 18. Januar. Ex nostro monasterio. No. LIII.<sup>1)</sup> B. I. 87 ff.

1518 d. 15. Februar. Ex nostro monasterio. No. LIV. B. I. 90 ff.

1518 d. 11. März. W. No. LVII. B. I. 96 f.

1518 d. 15. April. Ex Coburgo. No. LXII.<sup>2)</sup> B. I. 104 f.

1518 d. 19. April. Ex monasterio nostro Wirzburgensi. No. LXIII. B. I. 105 f.

1518 d. 18. Mai. Ex nostro monasterio. No. LXV.<sup>3)</sup> B. I. 110 ff.

1518 d. 4. Juni. Ex monasterio Wittembergensi. No. LXIX. B. I. 122 f.

1518 d. 29. Juni. W. No. LXXII. B. I. 126 ff.

1518 d. 8. August. W. No. LXXIV.<sup>4)</sup> B. I. 131 f.

1518 d. 21. August. W. No. LXXV. B. I. 132 ff.

1518 d. 31. August. No. LXXVI.<sup>5)</sup> B. I. 134 f.

1518 d. 2. September. W. No. LXXIX. B. I. 139 f.

1518 d. 10. October. Augustae. No. LXXXI.<sup>6)</sup> B. I. 142 ff.

1) Dieß ist einer von den vielen viel herumgetragenen Briefen, die jeder sich nach Belieben zurechtete. Er steht auch bei Ericeus pag. 222<sup>b</sup> ff. mit folgenden Varianten, Lücken u. Auswüchsen: in Christo — ea a me —, meae vel — cum velis — longe supra — ipsimet — diversa sentiunt ijque omnium — adserit B. — non modo propter — uerum etiam — iniquior nec non — ille dixit — apud eos, qui — effero semper — quoque voce invidiam suam — confirmem — sint multa in — debeam, alioqui — praeconio etc. Si tamen meum extorques — nisi cum — Primum certissimum — Ideo primo requiritur — ores, ut si — tuam aut ullius — benignissime suorum ipsius — intelligentiam veram — ipsummet sui verbi — sicuti — ingenio. Tu vero solum confidas inspirationi sancti spiritus — crede. Deinde ista statuta — biblia — ordine ad finem usque perlegas — historiam teneas, ad quod — b. — Dei ac — mihi videntur conducibiliores B. — praesertim cum — ideatur. Incipias autem — D. — Carlstadius — explicavit et — explicationibus edidit — itemque — D. — gentium. Vale, mi Spalatine, et meae aeternae temeritati, qui in re tam ardua audeo ultra tantos viros meum institutum proferre. Ex nostro monasterio, die 5. Prisce. Anno 1518. Frater, Martinus Eleutherus. — Eine alte schlechte Abschrift hat die Nachschrift: Hoc scriptum tibi commendo; mihi enim in toto meorum studiorum cursu semper placuit et profuit. — Tischreden Anhang. S. 2.

2) Ist Urban der Stadtschreiber Urban Balduin? de Wette V. 400. VI. 26. Dav. Richters Genealogia Lutherorum S. 409. Album p. 407: Vrbanus Baldewyn de Lucka. Misnen. dioc. 15. Sept. 1524. Ich glaube, Urban ist Rahlmann.

3) Nachträge in B. III. — Tischreden Kap. I. S. 27. de Wette I. 16. 38. 99. über Uffingen.

4) Seckend. I. 44. Röcher II. 372 ff. — CR. I. 423.

5) Strobel's Beiträge IV. St. 2. S. 77. CR. I. 35. 52. 75.

6) Zimmermann, Die ref. Schr. I. 279. hat fälschlich den 11. October. — Balch XIX. 9. XV. A. 44. XXI. 8. XXIII. 444. — Ranke VI. 97 f. erklärt wohl zu Unrecht das Breve vom 27. [23?] August 1518 für unächt. — Der kurfächs. Rath eilitsch kam mit Dr. Rühl nach Augsburg. — G. H. Sahn, Geschichte der Regenten des Mittelalters B. III. Stuttgart 1850. über den Abt Joachim. CR. I. 565. II. 389. Rein Münzer S. 56.

- 1518 d. 9. December. No. XCVIII. B. I. 190.  
 1518 d. 9. December. No. XCIX. B. I. 191 f.  
 1518 d. 20. December. W. No. CIII. B. I. 197 ff.  
 1518 d. 21. December. No. CIV. B. I. 199 ff.  
 1518 d. 31. December. W. No. CV. B. I. 201 ff.  
 1518. Ohne Tag. No. CVI. B. I. 203 f.  
 1519 d. 10. Januar. W. altera ferme ingressus hora. No. B. I. 209 f.  
 1519 d. 19. Januar. No. CXII. B. I. 212 f.  
 1519 d. 20. Januar. No. CXIII. B. I. 213.  
 1519 d. 24. Januar. No. CXIV. <sup>5)</sup> B. I. 214 f.  
 1519 d. 7. Februar. No. CXIX. <sup>6)</sup> B. I. 221 f.  
 1519 d. 12. Februar. No. CXX. B. I. 223 f.  
 1519 d. 12. Februar. No. CXXI. B. I. 224 ff.  
 1519 d. 5. März. No. CXXV. B. I. 235 f.  
 1519 d. 13. März. W. No. CXXVII. <sup>7)</sup> B. I. 238 ff.  
 1519 d. 5. April. W. No. CXXXI. B. I. 252 f.  
 1519 d. 8. Mai. W. No. CXXXIII. <sup>8)</sup> B. I. 257 f.  
 1519 [1517?]. Ohne Datum. No. CXXXIV. <sup>9)</sup> B. I. 258  
 1519. Im Mai. No. CXXXV. B. I. 260 f.  
 1519. Im Mai. No. CXXXVI. <sup>10)</sup> B. I. 261 ff.

1) „altera S. Martini“ ist der 12. November. Haltaus, Jahrzeitbuch bis 50.

2) Soll eine Nachschrift haben laut Lindner, Theok. Studien 1835. S.

3) Soll eine Nachschrift haben, Lindner l. c. — Ueber die Frage, ob er tenberg bleiben sollte, hatte Luther noch im November eine Unterredung mit in Lichtenburg. Lingke's Reisegesch. S. 56 f. de Wette I. 195.

4) Nachträge in B. III. — Lingke, Reisegesch. S. 59. CR. I. 405. Mei S. 8. Leipz. Disputation S. 26. Luther kam von Leipzig, wohin er von aus gereist war. — Ueber Bartholomäus Casar von Forchheim bei Bamberg, 8 Uhr die Rede hielt, s. Olearii Scrin. antiqu. pag. 42 f. Gerdesii Intro hist. evang. saec. XVI. Tom. I. pag. 348. no. 28. 34.

5) „Vigilia S. Pauli“ ist Montag der 24. Januar 1519. — Nach B. III. Olearii Scrin. antiqu. pag. 45. 53 sqq. Gerdes l. c. p. 348. Beiträge I. S. 44 ff.

Georg.

- b. 16. Mai. No. CXXXVIII. B. I. 270 ff.
- b. 22. Mai. No. CXLI. <sup>1)</sup> B. I. 277 f.
- b. 24. Mai. W. No. CXLII. <sup>2)</sup> B. I. 278 f.
- b. 20. Juli. No. CXLVII. <sup>3)</sup> B. I. 284 ff.
- b. 15. August. W. No. CXLIX. B. I. 290—306.
- . Vor dem 18. August. No. CL. B. I. 306.
- b. 18. August. W. No. CLIII. <sup>4)</sup> B. I. 323 f.
- b. 20. August. No. CLIV. <sup>5)</sup> B. I. 324 ff.
- b. 22. September. W. No. CLVIII. <sup>6)</sup> B. I. 335 ff.
- . Nach dem 8. October. No. CLXIII. B. I. 343 f.
- b. 13. October. No. CLXIV. B. I. 344 ff.
- b. 15. October. W. No. CLXVII. <sup>7)</sup> B. I. 350 f.
- b. 1. November. No. CLXIX. B. I. 352 f.
- b. 7. November. No. CLXXI. <sup>8)</sup> B. I. 364 f.
- b. 7. November. W. No. CLXXII. B. I. 365 ff.
- b. 19. November. No. CLXXIII. B. I. 367 f.
- b. 20. November. No. CLXXV. <sup>9)</sup> B. I. 369 f.
- b. 29. November. No. CLXXIV. B. I. 368 f.
- b. 3. December. W. No. CLXXVI. <sup>10)</sup> B. I. 371 f.

R. I. 80. 81. Erasmus Brief an den Kurfürsten d. d. Antwerpen XVIII. (14. April) 1519. — Der Concionator Nurmbergensis ist Johann bum p. 82.

14. Mail," fehlt der Urschrift im Dessauer Gesamtarchive, Sindner in den und Kr. 1835. S. 84.

ccius concionatus est Lipsiae de indulgentijs, dixit: Non sunt endae, & tamen non sunt contempndae. Ista fuit summa suae nis. Locorum communium collectanea: A Johanne Manlio u. f. f. Per Joannem Oporinum. (1563.) 8. Tom. I. p. 447 f.

anzer Ann. VII. no. 41. pag. 427: Ad criminationem Martin Luders gen. Offensionem, super Judicio justissimo facto, ad articulos per minoritas de observantia Episcopo Brandenburgensi oblatos, sponsio. Ingolst. 1549. 4. IX. 420. no. 437. de B. I. 264.

Sabbatho post Assumptionis" ist der 20. August 1549.

keine Reformationzeit I. S. 28 ff. II. S. 7. Aus des Rubeus: Eyn neu s. f. w. Bl. A ist<sup>b</sup> ersieht man, daß Ed am 22. Juni 1549 in Leipzig

er Leipziger Rector ist Arnold Westensfelber. de Wette I. 539. Köhler's S. 445. Wiener's Pfingstprogramm v. J. 1539, pag. 44. 45. Meine S. 43. — Album p. 29.

lbum p. 90: „Matheus Adrianus Hispanus hebraice lingue pro- medicinarum doctor 24 aprilis" (1520). CR. I. 464. Niederers . 75 ff. Behschlag im Leben Brenzens S. 306. Köhlers Beiträge S. 45. eber Heinrich von Schleinitz f. Krehfig's Behrr. zur sächs. Gesch. Bd. III. amlung vermischter Nachrr. zur sächs. Gesch. Bd. III. S. 366.

destemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 3. Sp. 22, vermuthet unter dem Herzberg den Nicasius Claji aus Herzberg, der i. J. 1548 mit Karl- die gegen Ed geschriebenen Thesen disputirt u. sich dadurch das biblische at erworben hatte; später ward er Prediger in Schmiedeberg. Soekend. I. ers Beiträge I. S. 47. Unsch. Nachrr. 1723. S. 494. Knauth's Altzell.

1520 d. 10. Januar. W. No. CLXXXIX. B. I. 388 f.  
 1520 d. 14. Januar. No. CXC. B. I. 389 ff.  
 1520 d. 18. Januar. W. No. CXCH. B. I. 394 f.  
 1520 d. 31. Januar. No. CXCV. B. I. 397.  
 1520 d. 5. Februar. No. CXCVIII. <sup>5)</sup> B. I. 406 f.  
 1520 d. 8. Februar. No. CXCVII. <sup>6)</sup> B. I. 404 f.  
 1520 d. 11. Februar. No. CXCVI. B. I. 408.  
 1520 d. 12. Februar. No. CCI. B. I. 412 f.  
 1520 d. 18. Februar. No. CCII. B. I. 413 ff.  
 1520. Im Februar. W. No. CCIII. B. I. 416 ff.  
 1520 d. 24. Februar. No. CCIV. <sup>7)</sup> B. I. 419 f.

Chron. III. S. 64. 70. Liber Decan. pag. 21. 23. CR. I. 89. Aber die Vermuthung scheint unrichtig. Album p. 20.

1) Die Worte: „Hac hora bis Amen“ fehlen nach Lindner, Theol. St. 1835 S. 85, der Urschrift im Gesamtarchive zu Dessau. — Der socius pictoris war der Bürgermeister Brenzleber (?) in Gotha, vgl. Förstemann in den Anzeiger der Deutschen 1827 Nr. 342 u. 1828. Nr. 260. Nach Hellm. Schuchardt I, 48. 125 war es Jobst Brenzbier.

2) Soll nach Lindner l. l. S. 85 eine Nachschrift haben, auch, nach S. 85 wirklich im Originale zu Dessau gelesen werden. — Ein Bismort Str. Erici Sylvula pag. 423 b. CR. II. 650. 639. 794. 828. V. 756.

3) Niederer beschreibt in den Nachrr. III. 445 ff. eine Ausgabe der Chron. an deren Ende es heißt: ex Ingolstadio XXVIII Octob. Anno gratiae M.D. Panzer Ann. VII. 127. no. 40.

4) Album p. 69.

5) Nach Lindner in den Theol. St. u. Nr. 1835 S. 84 hat das Original im Dessauer Gesamtarchive S., also den 5. Februar.

6) Konrad Adelman schrieb an Birckheimer: cum nuper canonicos impressori traderem. Heumann, Docum. litt. pag. 488. Ueber Konrad u. Bernhard Adelman von Adelmansfelden s. Niederer's Bericht 24. — Es erschien aber J. Eckii contra Mart. Lutheri obtusum propositum, And. Carlstadium, non potentem capere, quomodo aliquid ab Deo et non totaliter. Ingolstadii 1519. 4. Panzer Ann. VII. 127. 128.

7) S. 468. Nachträge in B. III. — Der Studenten-Aufstand zu Ingolstadt im J. 1520. Von Förstemann in den Neuen Mittheilungen B. VIII. 128.

Spalatin, Georg.

- 1520 d. 26. Februar. No. CCV. B. I. 421.  
 1520 d. 27. Februar. No. CCVI. B. I. 422.  
 1520 d. 29. Februar. W. No. CCVII. <sup>1)</sup> B. I. 423 f.  
 1520. Im Februar. No. CCVIII. B. I. 424 f.  
 1520 d. 2. März. No. CCIX. <sup>2)</sup> B. I. 426.  
 1520 d. 19. März. W. No. CCXI. <sup>3)</sup> B. I. 427 f.  
 1520 d. 25. März. W. No. CCXIV. <sup>4)</sup> B. I. 430 f.  
 1520 d. 26. März. No. CCXVI. B. I. 432 f.  
 1520 d. 13. April. Hac hora, qua abiisti. No. CCXX. <sup>5)</sup> B. I. 438 ff.  
 1520 d. 16. April. No. CCXXI. <sup>6)</sup> B. I. 440 f.  
 1520 d. 1. Mai. W. No. CCXXIII. <sup>7)</sup> B. I. 442 f.  
 1520 d. 5. Mai. W. No. CCXXV. <sup>8)</sup> B. I. 445 f.  
 1520 d. 5. Mai. No. CCXXVI. B. I. 446 f.  
 1520 d. 13. Mai. No. CCXXVII. <sup>9)</sup> B. I. 447 f.  
 1520 d. 17. Mai. No. CCXXVIII. <sup>10)</sup> B. I. 449.  
 1520 d. 31. Mai. W. No. CCXXX. <sup>11)</sup> B. I. 451 f.  
 1520. Anfang Juni. W. No. CCXXXI. <sup>12)</sup> B. I. 452 f.

Erhardus Rex ist „kuning de stuckgardia“ Rector in Wittenberg 1540. Album  
 31. 24 f. 4. 114.

1) Spalat. ap. Menck. II. 599.

2) Nachträge in B. III.

3) Nachträge in B. III. CR. IV. 950. I. 457.

4) Statt Beniolodos hat die Urschrift in Dessau u. die Abschrift im Cod.  
 Dessav. A: „Bomolochos;“. Lindner in d. Theol. St. u. Kr. 1835 S. 82.

5) CR. I. 153 sq.

6) Nachträge in B. III. — CR. I. 163. — Meine Reformationzeit I. 32 f.  
 ap. Menck. II. 634.

7) S. 449 u. Nachträge in B. III. — „Bussio X. von Alvensleben war erst  
 Rathherr in Magdeburg. Schon i. J. 1495 kommt er in Urkunden vor als: Ern-  
 st Doctor. Im J. 1520 hatte er in Abwesenheit des Erzbischofs den Vorstz im  
 Rath-Collegium zu Magdeburg. Vgl. Wohlbrück's geschichtl. Nachrichten von dem  
 Adeliche von Alvensleben; II. Theil (Berlin 1849. 8.) S. 231 ff. und die Nach-  
 trägen über eine Alvenslebische Bibliothek S. 446 ff. In der Geschichte der Reforma-  
 tion der Stadt Magdeburg kommt bey Seckendorf I. I. S. 139. Add. IV b. S. 246  
 : D. Pascha sive Paschalis Alvensleben und in Adelung's Fortsetzung des  
 Herfchen Gelehrten-Lexicons wird Bussio von Alvensleben, D. jur. früher  
 Magdeburg u. seit 1523 Bischof von Havelberg genannt.“ So Förstmann, Allgem.  
 1829 Num. 3. Sp. 23 f.

8) S. 539. Panzer Ann. VII. 243. no. 746. IX. 502. no. 944 b. Ann. I.  
 no. 985. Meine Reformationzeit I. 36 f. Rappens Kleine Nachlese IV. 504  
 Peter Aquensis, Canonicus apud divum Martinum Monasterii. — Ueber  
 Granachs Apotheke vgl. Schuchardt I, S. 55. 68 ff. Album p. 58: „Petrus Culitz  
 Mithwede Misnen. Dioc. apothecarius huius urbis.“ inscribirt 1545 im  
 Liber. Vergl. de Wette IV. 292, wornach Basilius Art Apotheker Granachs war.

9) CR. I. 165 sqq.

10) Nachträge in B. III.

11) S. 470. 475. CR. I. 134. 148. 201. 166.

12) Epitoma responsionis Ad Martinum Luther. Vuitenbergae . . .

1520 d. 22. Juli. W. No. CCXLVII. B. I. 476.  
 1520 d. 10. August. W. No. CCXLVIII. B. I. 476.  
 1520 d. 14. August. W. No. CCXLIX. B. I. 476 f.  
 1520 d. 23. August. W. No. CCLII. B. I. 480 f.  
 1520 d. 24. August. No. CCLIII. B. I. 481.  
 1520 d. 31. August. No. CCLIV. B. I. 482.  
 1520 d. 1. September. No. CCLV.<sup>10)</sup> B. I. 483 f.  
 1520 d. 8. September. No. CCLVI.<sup>11)</sup> B. I. 484 f.  
 1520 d. 11. September. W. No. CCLVII.<sup>12)</sup> B. I. 485 ff.

M.D.XX. CR. I. 204. — Hogstratus ovans bei Münch, Epp. obsc. pag. 333. — Ranke I. 423. Panzers Ann. XI. p. 64. Opp. Hutten. ed. IV. 438.

4) Nachträge in B. III. — CR. I. 204. 202. 448.

2) S. 454. 474. 485. CR. I. 202. 207. 397. I. 429. 449. 206. M. Johann Hessus ist Eifermann, Ferrarius, Ferreomontanus. CR. I. 203. Literar. Anzeiger 1807. No. 2. Sp. 34. Allgem. Sitztg. 1847. no. 49. Album p. 32. 108. Lib. Decan. p. 20.

3) „vesperi Petri et Pauli“ ist der 29. Juni.

4) Spal. ap. Menck. II. 604 hatte der Kurfürst diese Briefe am 6. halten. de W. I. 464 f. 466. CR. I. 208 sq. Seckend. I. 404 sq. Der Kurfürsten an Teutleben vom 4. April gehört nicht hierher.

5) Wahrscheinlich war es dieser Brief, wenn nicht No. CLXXII, der Originalbrief Luthers an Spalatin über die Lehre vom Hegefeuer für 400 Francs i. J. 1852 bei der Verauctionirung der Autographensammlung des Herrn De versteigert wurde. — Im Januar 1855 kam ein Autograph Luthers, auf welches 45 Thlr. geboten u. Auftrag bis zu 400 Thlr. gegeben war, in Köln zur Versteigerung, allein Herr Kemper, in dessen Hause die Versteigerung statt fand, zog er sich von dessen Richtigkeit nicht überzeugen konnte, wieder zurück. — Bull. bibliophile Belge. Série II. T. I. p. 446.

6) Burkhard Rector seit dem 4. Mai. Album p. 94. de Wette I. 56. 1524 war er Professor in Ingolstadt, wo er, nach Spal. ap. Menck. II. Karfreitage den 30. März 1526 starb. Riederer's Beitrag S. 74.

7) S. 420. Das „heri“ ist nicht genau zu nehmen, denn es geschah am Sonntag den 15. Juli.

8) Nachträge in B. III. — S. 482. CR. I. 209. Korbes 63. 85. 146. v. d. Hagen VIII. c. 19.



Georg.

- b. 3. October. No. CCLX. B. I. 490 ff.  
 b. 11. October. W. No. CCLXII.<sup>1)</sup> B. I. 494 f.  
 b. 12. October. Lichtenbergae Antonianae. No. CCLXIII.<sup>2)</sup>  
 B. I. 496.  
 b. 4. November. W. No. CCLXVIII.<sup>3)</sup> B. I. 520 ff.  
 b. 13. November. Eilenbergae. No. CCLXIX.<sup>4)</sup> B. I. 523 ff.  
 b. 29. November. W. No. CCLXXII. B. I. 527 f.  
 b. 7. December. W. No. CCLXXIV. B. I. 530 f.  
 b. 10. December. W. No. CCLXXV.<sup>5)</sup> B. I. 531 f.  
 b. 15. December. No. CCLXXVI. B. I. 532 ff.  
 b. 21. December. W. No. CCLXXVII. B. I. 534 ff.  
 b. 31. December. W. No. CCLXXVIII.<sup>6)</sup> B. I. 536 f.  
 Ohne Tag. No. CCLXXXI.<sup>7)</sup> B. I. 539 f.  
 b. 16. Januar. W. No. CCLXXXIII.<sup>8)</sup> B. I. 543 f.

Gutten, Nürnberg 1823. 8. S. 265; d. d. Moguntiae II. Non. Jun.  
 ni). Es muß aber ein Brief Guttens vom Ende August oder vom Sep-  
 tember sein. Burdhardt Comment. de vita Hutt. II. S. 426 f. CR. I. 264.

Der Praeceptor ist nicht Melanchthon, sondern Reissenbusch. Mein Mün-

chermann, Die reform. Schr. I. 346 hat nur den 13. October. — Der  
 n 12. October, s. Zingke's Reisegesch. S. 75. Mein Miltiz S. 28 f.

Interpungiren ist: et nunc Lipsiae. Iis omnibus u. f. w. CR. I. 273.  
 . 272. 359. de Wette I. 560.

U nach Lindner in den Theol. St. u. Krit. 1835 S. 85 im Originale zu  
 Nachschrift haben. — Förstemann in der Allgem. Litztg. 1829 Num. 4.  
 „Wie die Befähigung geschickte Botschaft ihre Werbung gethan haben, An ...  
 i Schafften u. f. w.“ vgl. Panzer's Annal. Zusätze S. 490. N. 983b. Darin:  
 ) euch nicht vergen, Das solchs Aus dem geschickten des Babst ehner als  
 i rhystram kommen nahe beh menz vonn einem vonn Gutten erstochen vnd  
 in gsell schwerlich dor von kommen, wen Doctor Martinus sulcher Gefellen  
 urden die Romanisten wol doheym bleiben vnd yenen in dysem landen zu  
 .“ Gutten schrieb im folgenden Jahre Invectiven gegen Caraccioli und  
 welche besonders gedruckt sind. Vgl. literar. Museum I. 84 ff. Panzer's  
 itten S. 457 ff. Burdhardt II. S. 488 ff. und Wolf's lectt. memor.  
 Nachträge in B. III. — CR. I. 272. 273. 285. 286 ff. 366. — Zingke's  
 S. 76 ff. über den Naumburger Kanzler Schmidberg.

. I. 358. Zimmermann, Die ref. Schr. II. S. 206 hat: „die Chrisopra  
 den Wert) des Geldes.“ Panzer, Ann. VI. 442. no. 74.

Nachträge in B. III.

. I. 255. 444. II. 28. 307. 345. Ramme von Stupitz saß i. J. 1445  
 ei Leidenig u. Heinrich Stupitz zur Gießt in der Pflege Donhn. J. J. 1519  
 von Staupitz zu Mogelenz im Stift Wurzen, und eben da i. J. 1547  
 n Staupitz, der an Steuer zu zahlen hatte 24 fl. 10 gl. 7 dl. Er war also

Der Pater Prior ist Johann Helt, S. 546. CR. I. 272. Ueber Henning  
 I. 279. 282. Tentzelii Suppl. hist. Goth. I. 174. 185. Reliqu. pag.  
 Manlii Collect. II. p. 233. III. p. 180. Erdmann's Biographie sammtl.  
 Wittenberg S. 2. Tischreden Kap. IV. S. 82. 90. XXIX. S. 1. Ueber  
 Th. III. 494. Script. publ. prop. I. pag. 442. 426. II. Jahr 1554.

1521 d. 29. April. Fridburgi. No. CCCXIV. B. I. 601.  
 1521 d. 14. Mai. In monte. No. CCCXIX. \*) B. II. 5 ff.  
 1521. Im Mai oder Juni. (Bruchstück.) No. CCCXXII. B. II.  
 1521 d. 10. Juni. Ex insula Pathmos. No. CCCXXIV. \*)  
 15 ff.

VI. Blatt Dd 7. Rettner's Histor. Nachricht von dem Rath-Collegio der Stadt  
 Wittenberg S. 4. Er war geboren i. J. 1465, Bürgermeister seit 1501 und  
 in der Nacht auf St. Andrea den 29. November 1545. Album p. 6. 274  
 Kap. IV. §. 102.

1) Der Doctor Torgensis ist Matthaeus Beskau, Prof. juris  
 berg. — Wolfgang ist Stehlin, CR. I. 279. — Ueber Schwertfeger CR.  
 280. 282. — Sammlung vermischter Nachrichten zur sächs. Gesch. II. 274  
 562. CR. I. 364. Meine Erläuterungen S. 44.

2) Aula ist der Hof des Markgrafen Georg von Brandenburg. M.  
 574. CR. I. 282. — Album p. 32: Jodocus Mörlin de feltkirchen. 1545.

3) Nachträge in B. III. — CR. I. 282. X. 408 über Schurf.

4) CR. I. 359. 364 f. 397. 477.

5) CR. I. 366. Meine Reformationzeit I. 49. Leipz. Disp. S. 156.

6) Th. I. 529. CR. I. 285. 84. Meine Leipz. Disp. S. 68. Dos con-  
 me doy por vencido. — A dos no pudo Hércules, como lo dice el  
 latino. Expe de Vega in La Circe. Madrid 1624. 4. pag. 142<sup>b</sup>.

7) Nachträge in Th. III. Seckend. I. 448. Schelhorn's Ergänzungs-  
 602 ff. Köhler's Beiträge II. S. 227. Tischreden Kap. XXVII. §. 27. 66. 67.  
 438. Kap. XXXIII. §. 2. — de Wette I. 582. CR. I. 448. 364. — Album  
 — Schuchardt II. S. 240 ff.

8) Zimmermann, Die ref. Schr. II. S. 232 hat den 15. März. —  
 in Th. III.

9) Nachträge in Th. III. — de Wette I. 574. II. 44. CR. I. 447. —  
 tonius in der Schrift De Patmo Luth. animadverss. Hal. 1748. 4. p. 25.  
 Sitztg. 1829 Num. 4. Sp. 30.) hat nach Abbas Hirsfeldius noch: „Crato M.  
 J. F. Hekelius aber, welcher den Brief auch in seinem Manipulus Primus  
 Variscorum M.DC.XCV. 8.) pag. 64—65 abdrucken ließ, hat diesen Brief  
 nicht. Vgl. Veessenmeyer in J. G. Meusel's Historisch-Litterarisch-Bibliograph.  
 gazin. VI. Stück. Chemnitz 1792. S. 444 ff. Rommel's Gesch. von Hessen,  
 Th. III. Abth. 4. S. 497 (Crato Miles.) 294.

- Georg.  
 d. 15. Juli. No. CCCXXVIII. <sup>1)</sup> B. II. 29 f.  
 Nach dem 15. Juli. Ex loco meo. No. CCCXXIX. <sup>2)</sup> B. II. 30 f.  
 Nach dem 15. Juli. Ex Eremitio. No. CCCXXX. B. II. 31 f.  
 d. 31. Juli. Ex Eremitio. No. CCCXXXI. <sup>3)</sup> B. II. 32 f.  
 d. 6. August. No. CCCXXXIV. B. II. 40 f.  
 d. 15. August. No. CCCXXXV. B. II. 41 ff.  
 d. 9. September. Ex Eremitio. No. CCCXXXVII. <sup>4)</sup> B. II. 49 ff.  
 d. 17. September. No. CCCXXXIX. <sup>5)</sup> B. II. 53 f.  
 d. 7. October. No. CCCXLI. <sup>6)</sup> B. II. 59.  
 d. 1. November. No. CCCXLIV. B. II. 91 f.  
 d. 11. November. No. CCCXLVI. <sup>7)</sup> B. II. 93 ff.

Wette II. 22. 40. CR. I. 398 — 416.

Lesen ist: „Avi Podiebrad et matris, Filiae Podiebrad“ und zu vgl.  
 Disputation S. 55. Meine Reformationzeit I. 489 f. 497. Chron.  
 — Zwei Briefe Mutians über die Landgräfin Anna von Hessen in Ten-  
 nlem. hist. Gothanae I. 487 sq. —

Ch. Knappii Narratio de Justo Jona. Edit. II. Hal. 1823. 8. p. 20.

Nach Lindner I. I. S. 83 fehlt dem Originale im Archive zu Dessau wirklich:

R. I. 455. Die Schrift erschien im Drucke.

Der Brief hat nach Lindner Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 85 eine  
 — Vgl. Melancthon's Brief an Spalatin vom 18. October etwa im  
 sq., vgl. 477. Capito und Stromer waren am 21. September 1524 in  
 , um für den Erzbischof von Mainz zu wirken.

Die Trostschrift sollte wirklich für den Kurfürsten sein; CR. I. 455. —  
 in Th. III. Auch CR. I. 464 noch ohne Genaueres. Nicol. Hausmann sagt  
 Berichte an den Herzog Johann (von Brellier mitgetheilt in Lindners Zeit-  
 die histor. Theologie 1852. Heft III. S. 376) wahrscheinlich i. J. 1523:  
 , haben doch die stolzen Reuter Anthonius postchaft u. Valentin Postchaft  
 e Bistumb beritten, iren Zins am Opfer, Briefen, Schweinen geholt und  
 estreichen solch Affenspiel getrieben, das ine vil tausent Gulden ist zuge-  
 von haben sie zu Riechtenberg bei Torgau so schön Haus gebaut, in well-  
 alser sich nit schemen dorfte zu wonen? Disß Alles macht visitiren, und die  
 klin und die schönen Sammettücher mit Gold, Perlen, Silber gehefft, das  
 uchschwenzt, und sehn dennoch mit Freuden von Alt und Jung empfangen  
 Fisch reden Kap. XXVII. §. 73. 83. Schelhorn's Ergötzlichkeiten I. 243.  
 I. 247 u. Index III. Jahr 1522. Supplenda no. 16. Walch XII. 2469  
 als Falsche. Ring's Reisegesch. S. 435. Ranke VI. 62. Meine Reforma-  
 S. 482. 492. II. pag. XII. In den Taxae Cancellariae Apostolicae,  
 3. Poenitentiariae Apostolicae, Juxta Exemplar Leonis X. Pont. Ro-  
 . impressum, u. s. w. Sylvae Ducis apud Stephanum Du Mont  
 I. pag. 42 finde ich: „Quod Praeceptor unius domus Sancti Antonii  
 cipere X. personas in fratres g. XX.“ (d. i. grossos); und pag. 43:  
 illus residens in oratoriis Sancti Antonii possit aliquid petere sibi  
 lecti Sancti g. XX.“ — Förstemann's Neues Urkundenbuch I. S. 62. —  
 ga in el Rey Wamba, jorn. III: un sant Anton Con campanilla y  
 Und Moreto, los jueces de Castilla, jorn. II: por nueso San Anton,  
 lito cochino.

1522. Im März. No. CCCLXXVI. B. II. 170 ff.  
 1522 d. 28. März. No. CCCLXXVII. <sup>5)</sup> B. II. 172 f.  
 1522 d. 30. März. W. No. CCCLXXX. <sup>6)</sup> B. II. 176 f.  
 1522 d. 12. April. No. CCCLXXXII. B. II. 178 f.  
 1522 d. 14. April. W. No. CCCLXXXV. <sup>7)</sup> B. II. 182 f.  
 1522 d. 21. April. No. CCCLXXXVIII. <sup>8)</sup> B. II. 185 f.  
 1522 d. 24. April. W. No. CCCLXXXIX. <sup>9)</sup> B. II. 186.  
 1522 d. 5. Mai. Ex arce Eulenbergensi. No. CCCXCII. <sup>10)</sup>  
 189 f.  
 1522 d. 10. Mai. No. CCCXCVI. B. II. 195.  
 1522 d. 15. Mai. No. CCCXCVII. B. II. 195 ff.  
 1522. Kurz vor dem 16. Mai. No. DLXV. <sup>11)</sup> B. II. 447 f.

4) Nachträge in Th. III.

2) „Feria 4. post Marcelli“ ist nicht der 40. September, sondern 1. Januar. Ich kann nicht sagen, warum de Wette hier nicht nach Marcelli Papete. — Ueber Greß CR. I. 572.

3) „Altera Gregorii“ ist Donnerstag der 13. März 1522.

4) „Ducis Caroli“ von Münsterberg, nicht Savoyen, wie Beesenmeyer in der Litterargesch. S. 60. Seckend. I. 224.

5) Nach Lindner in den Theol. Stud. u. Kritiken 1835 S. 85 sind die „Memento bis requiritur“ im Originale zu Dessau nur Nachschrift.

6) CR. I. 567. 570.

7) Ueber des Cancellarii Badensis libellus s. meine Erläuterungen meinen Aufsatz: „Dr. Hieronymus Behus über seine Verhandlungen mit dem wormser Reichstage 1521“ in Niedner's Zeitschrift für die histor. Th. Heft I. S. 80—100.

8) CR. I. 570.

9) Das Original im Dessauer Archive hat hier nach Lindner, Theol. Krit. 1835 S. 85, die Nachschrift: Hac hora pergo versus Bornis sal promisso. de Wette II. 182. Lingke's Reisegesch. S. 122.

10) Nach Lindner l. c. S. 85 sind im Originale zu Dessau die Worte rinum bis egregie“ nur Nachschrift. — Nachträge in Th. III. CR. V. 42 Panzers Ann. II. 240. no. 2002. 2003. v. d. Hardt Autogr. I. S. 299. B. Class. VI. pag. 138. 140. Walch XVII. 2378. Lingke's Reisegesch. S. 4 laus: Von neuen Schwer-merehen u. s. w. Blatt b liij b. Mein Münzer 4

Georg.

20. Mai. No. CCCXCIX. B. II. 198.  
 29. Mai. No. CCCCH. B. II. 201 ff.  
 5. Juni. No. CCCCV. B. II. 205 f.  
 7. Juni. No. CCCCVI. B. II. 206 f.  
 4. Juli. W. No. CCCCXII. <sup>1)</sup> B. II. 216 f.  
 26. Juli. W. No. CCCCXI. B. II. 235 f.  
 20. August. W. No. CCCCXVII. <sup>2)</sup> B. II. 241 f.  
 4. September. No. CCCCXIX. <sup>3)</sup> B. II. 244 ff.  
 25. September. No. CCCXXXIII. <sup>4)</sup> B. II. 251 f.  
 4. October. W. No. CCCCXIV. B. II. 252 f.  
 13. October. W. No. CCCXXXV. B. II. 253 f.  
 3. November. W. No. CCCXXXVI. <sup>5)</sup> B. II. 254 f.  
 11. November. W. No. CCCXXXVIII. <sup>6)</sup> B. II. 255 f.  
 15. November. No. CCCXXXIX. B. II. 256.  
 Vor dem 20. December, vielleicht am 12. No. CCCXLIII.  
 II. 262 ff.  
 20. December. No. CCCXLV. <sup>7)</sup> B. II. 267 f.  
 Vor dem 26. December. No. CCCXLVIII. <sup>8)</sup> B. II. 270 f.  
 25. December. No. CCCXLIX. B. II. 271 f.  
 26. December. No. CCCCL. B. II. 272.  
 Jahrscheinlich zu Ende des Jahres. No. CCCCLI. B. II. 273.  
 Nach dem vorigen. No. CCCCLII. B. II. 273 f.  
 Ohne Datum. Vesper. No. CCCCLIII. <sup>9)</sup> B. II. 275 f.  
 Jahrscheinlich im Januar. No. CCCCLVI. <sup>10)</sup> B. II. 279 ff.  
 2. Januar. W. No. CCCCLVIII. <sup>11)</sup> B. II. 283 f.  
 12. Januar. No. CCCCLXIII. B. II. 299.

575 f.

edgē in B. III. Panzer's Annal. II. S. 440, no. 1532. S. 289;  
 Seckend. Schol. XLVII.  
 II. 242. 254. 444. Schuchardt I. 74. Köhler's Münzbelustigung.  
 Mein Miltiz S. 28.  
 's Reisegesch. S. 436.

600.

l. Martini" ist der 11. November. — Album p. 26. de Wette II. 364.  
 Angabe Lindners in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83 hat  
 i Deffau: loquitur quoque Lucas de voce audita Pauli. Sed  
 voce loquentis cum Paulo, ut textus u. f. f.

edgē in Th. III. — Seckend. I. 484. de Wette II. 299. 643. M. 8.  
 rze Erzählung von der Reformation in Buchholz. Chemnitz 1784. —  
 f. II. 270. IV. 435. Album p. 48.

568 sq. 580. de Wette II. 254. 566. Album p. 44. 429.

Lindners Angabe in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83 f. hat  
 Deffau: 5. Per hoc ad ultimum, post resurrectionem, plenam  
 nium notitiam acceperunt, cujus ante resurrectionem obscu-  
 n verbo et signo u. f. f.

nd. I. 264. Westermann, Joannes Lip, b. i. Lippensis, Prior der  
 Lippe. Gottseligius, S. 304, ist Gottschalk Groppius; Schlegels  
 p. 63. Sennert's Athenae p. 87. 99. Album p. 34. 408. Liber  
 3.

1523. Vor dem 4. April. W. No. CCCCLXXXI. B. II. 315.  
 1523 d. 4. April. W. No. CCCCLXXXII. B. II. 316 f.  
 1523 d. 4. April. W. No. CCCCLXXXIII. 7) B. II. 317 f.  
 1523 d. 10. April. W. No. CCCCLXXXV. 8) B. II. 319 f.  
 1523 d. 21. April. No. CCCCLXXXVII. 9) B. II. 328.  
 1523 d. 21. April. W. No. CCCCLXXXVIII. B. II. 328 f.  
 1523 d. 22. April. No. CCCCLXXXIX. B. II. 329 f.  
 1523 d. 22. April. W. No. CCCXC. B. II. 330.  
 1523 d. 25. April. No. CCCXCI. 10) B. II. 331.  
 1523 d. 27. Mai. No. CCCXCVI. 11) B. II. 334.  
 1523. Im Mai(?). W. No. CCCXCVIII. B. II. 338 f.  
 1523. Im Mai(?). No. CCCXCIX. 12) B. II. 340.

1) „Feria 4. post Octavam Epiphaniae“ ist Mittwoch der 11. Jan.

2) „Feria 5. post Hagnem“ ist Donnerstag der 22. Januar. Spal. ap. Menck. II. 624. „Magister Livoniae bis persequuntur“ steht bei Spal. ap. Menck. II. 624. CR. I. 606.

3) D. Laurentius Schlamau starb den 11. Februar; Spal. ap. Menck. II. 649. Am 10. Februar starb der Canonicus an derselben Kirche Dr. Johann Scholasticus an dieser Kirche. Album p. 2 und 3.

4) CR. I. 604. Meine Erläuterungen S. 74.

5) Spal. ap. Menck. II. 624. Darnach dürfte dieser Brief vor Dessen sein.

6) Meine Erläuterungen S. 75. 79. — CR. I. 608. 612.

7) Nach Lindner, Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 85 hat das D. Dessau die Nachschrift: Has literas lege quaeso principi.

8) de Wette II. 327. Spal. ap. Menck. II. 624. 629. Annal. Tor. selbst pag. 571. Allgem. Anzeiger der Deutschen 1828. Nr. 434. S. 4432—Nr. 262. S. 2924—2932. Nr. 288. S. 3234—3237.

9) Der Praepositus Novi operis Hallensis ist Nicolaus Demuth; I. 444. III. 94. Spal. ap. Menck. II. 634. Panzers Ann. II. S. 45. Informationszeit I. 32.

Spalatin, Georg.

1523. Im Juni(?). W. No. D. B. II. 340 f.  
 1523 d. 9. Juni. No. DII. B. II. 346 f.  
 1523 d. 24. Juni. W. No. DVI. <sup>1)</sup> B. II. 353 f.  
 1523 d. 11. Juli. No. DVIII. <sup>2)</sup> B. II. 356 f.  
 1523 d. 29. oder 30. Juli. W. No. DXI. <sup>3)</sup> B. II. 360 f.  
 1523 d. 3. August. No. DXVII. B. II. 377 ff.  
 1523 d. 14. August. W. No. DXX. B. II. 387.  
 1523 d. 2. September. W. No. DXXVII. <sup>4)</sup> B. II. 399 f.  
 1523 d. 19. September. W. No. DXXXI. <sup>5)</sup> B. II. 409 f.  
 1523. Im September. (?) No. DXXXII. <sup>6)</sup> B. II. 410 f.  
 1523 d. 4. October. No. DXXXV. B. II. 413 f.  
 1523 d. 5. October. W. No. DXXXVII. B. II. 415.  
 1523 d. 12. October. No. DXXXIX. <sup>7)</sup> B. II. 420.

XVI. II. 584. Vgl. auch bei Schelhorn S. 344. 347, wo sich ergibt, daß Luther als Galliae Advocato einen Brief geschrieben, der verloren ist.

1) Am 24. Juni verlobte sich Lambertus mit der Tochter eines pistoris Hertzogensis et famulae D. Augustini Schurff, und Lambert schrieb dieß sogleich an Spalatin in einer Bellage zu diesem Briefe, die Luther meint mit den Worten: in his literis. Schelhorn's Amoen. litt. IV. 352 ff. Spal. ap. Menck. II. 626. Lambert erlebte seine Hochzeit den 13. Juli.

2) Ueber Granach's Presse s. Köhler's Beiträge II. 483 und Heller's Granach, Nürnberg 1821, S. 10 f. Auch bemerke ich, daß, wo in Luthers Briefen Lucas und Christannus zusammen genannt sind, unter diesem immer Goldschmidt Döring zu verstehen sein dürfte. de Wette II. 643. 646. Schuchardt hat auf Granach's Presse keine Rücksicht genommen, so sicher auch die Sache ist. In Oratio De Vita Joannis Schneidevvinfl J. V. D. et Professoris Publici in Academia VVitebergae, habita à Joachimo de Beust J. V. D. &c. cum gradum & insignia Doctorum in Jure conferret doctrina & virtute ornatissimo viro Danieli Mollero Answicensi, die XVII. Sept. Anno 1577 u. s. f. Vitebergae Excudebat Matheus VVelack, Typis Johannis Schvvertellij. Anno M.D.LXXVII. 40 Octavo. — heißt es Blatt B 8b: „Pater sponsae (Christian Döring Aurlfaber, de W. 36:), vir honestus, socio Luca pictore seniore, primus suo sumptu officium Typographicam hic instruxit, vt promoueri doctrinae propagatio, ediculae publicatis magno numero scriptis LVTHERI, atque Biblijs vernaculae redditis, possit.“ Schneidewein's Vater Heinrich war Schatzmeister der Stadt zu Stolberg, hatte 15 Kinder, von denen Heinrich und Johann die Rechte studirten, Martin ward Stadtrichter in Naumburg. Johann war der jüngste, geboren 1509; seine Frau gebar ihm 16 Kinder; er starb i. J. 1568 den 4. December 1568. Album p. 136, vgl. p. 124.

3) de Wette II. 255. Johann Dolscius von Selbkirchen starb den 29. Juli, 1577. Mar. Magd. Spal. ap. M. II. 625.

4) CR. I. 639. Der civis Eylenburg. ist Schönichen. Rappens II. Nachlese 26 f. Meine Reformationszeit I. S. 64 ff.

5) Es ist schon am 4. September mit einer gewissen Plettner verheirathet. Spal. Menck. II. 629.

6) Nachträge in B. III.

7) Erbkam S. 263 und Förstemann im Decanatsbuche S. 28. 84. Der Nord-Elbe Jacob Dhte und Caspar Glatus; vgl. S. 432. Strobels Neue Beitr. IV. 1. Köber's Hist. eccl. quae ephoriam Orlam. describit. p. 155 ff.

1523. Ohne Datum. (Zwei Schreiben.) No. DLXVII. B. II.  
 1524 d. 14. Januar. W. No. DLXXIV. <sup>4)</sup> B. II. 460 f.  
 1524 d. 18. Januar. W. No. DLXXV. B. II. 461 f.  
 1524 d. 1. Februar. W. No. DLXXVIII. B. II. 473 f.  
 1524 d. 23. Februar. W. No. DLXXXII. B. II. 486.  
 1524 d. 8. März. No. DLXXXIV. B. II. 487 f.  
 1524 d. 14. März. W. No. DLXXXV. <sup>5)</sup> B. II. 488 f.  
 1524 d. 23. März. W. No. DLXXXVIII. B. II. 492.  
 1524. Vor dem 26. März. W. No. DLXXXIX. <sup>6)</sup> B. II.  
 1524 d. 26. März. No. DXC. B. II. 494.  
 1524 d. 4. oder 5. April. No. DXCIX. <sup>7)</sup> B. II. 507 f.

1) S. 424. 434. 503. 506. 530. 584 ff. CR. I. 640. 664 sqq.

2) Vgl. den Brief des Jonas an den Kurfürsten vom 24. August I. 628 ff.

3) Lindner sagt in den Theol. Studien u. Kritiken 1835 S. 83, in Dessau habe nicht illustrandi, sondern Nostrandi. Ich glaube, der leicht vom 20. October, wegen der S. 420 stehenden Worte: ad foriam womit der 19. October, Montag, gemeint ist.

4) Karlstadt war wohl schon seit Michael 1523 in Orlamünde, S. 267 f.) wo er ein Haus besaß, s. meinen Münzer S. 128. Am Ende Vom Priesterthum steht: „Gedruckt zu Ihen in Döringen Anno. 1523. Decembris.“ Und die Schrift: Versachen das And. Carolstat ein zecht Bonn rechter unbtrieglicher beruffung. Gedruckt zu Ihen in Döringen Buchfurer. M.D.xxij. 410. unterschrieb Karlstadt: „Datum Orlamünde im Anno M.D.xxij.“ Sie fehlt bei Panzer, ist angeführt in Francke's Catalog und lag Förstemann vor, Ergänzungsblätter 1829 Num. 144. Sp. 1124. Verzeichniß der Schriften Karlstadts. Erbham S. 268, der aber S. 273 Briefe Luthers fälschlich berichtet.

5) S. 549. CR. I. 734 ff.

6) Anmerkung. Zinstag nach Quasim. ist der 5. April 1524. Ueber de Wette I. 454. (?) Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1486. Tischreden Kap. Jen. I. 359. Walch XVI. 2562. Jürgens II. S. 38 f. Ueber Proles  
 dian S. 21



Georg.

- . 24. April. No. DXCV. B. II. 503 f.
- . 29. April. W. No. DXCVIII. B. II. 506 f.
- . 2. Mai. W. No. DC. B. II. 508 f.
- . 11. Mai. No. DCII. <sup>1)</sup> B. II. 510 f.
- . 2. Juni. W. No. DCVII. B. II. 523 f.
- . 18. Juni. W. No. DCIV. <sup>2)</sup> B. II. 518 f.
- . 10. Juli. W. No. DCXII. <sup>3)</sup> B. II. 530 f.
- . 31. Juli. W. No. DCXIII. <sup>4)</sup> B. II. 531.
- . 3. September. No. MMCCCLVIII. B. VI. 51 f.
- . 13. September. W. No. DCXIX. <sup>5)</sup> B. II. 550 f.
- . 3. October. No. DCXX. <sup>6)</sup> B. II. 552.

. ap. Menck. II. 635. CR. I. 44 sq. 52. 152. 477. 482.

ie Bennofeier den 16. Juni in Meissen stattfand, so ist der Brief vom Schuchardt I. S. 242.

Original in Dessau hat nach Lindner, Theol. Et. u. Krit. 1835 S. 85 ft.

ironische „dignam“ ist beizubehalten; mein Münzer S. 35. Auch ist Münzers: Auflegung des andern unterschreibts Danielis u. s. w.

Original im Dessauer Archive hat nach Lindner l. c. S. 83: „quae (ironisch) mihi colendus sit tam imperiosus et imperialis vir.“

1: „Dvae Episcopales Bvllae, Prior Pii posterlor Papistici pondoc-  
doctrina Lutherana et Romana.“ Wittemb. S. a. [1524.] 4. Die Georgius, Episcop. Sambien. an die Geistlichen zu Fischhausen am 524, und die andere Mauricius, Episcop. Vuarmienn. an die Archi-  
geistlichen in Braunsberg am 20. Januar 1524. Darauf ist, nach För-  
lnungsblätter 1829 Num. 441. Sp. 4126, die Aeußerung Luthers zu  
CR. I. 676.

: Martin Reinhard vgl. S. 557. 586. Seckend. Suppl. LXIII. Mün-  
schichte von Dänemark u. Norwegen B. III. S. 25—40. v. Buchholz's  
B. II. S. 338. — Ich füge hier einige Notizen über Melchior Rink, den  
Pfarrer zu Gartshausen bei Eisenach, genannt Graecus, an. Latei-  
von ihm erschienen i. J. 1546. Panzer's Annal. XI. p. 437 no. 566.  
Aufenthalt in Stockholm vgl. Tenzels monatliche Unterredungen v. J.  
I. S. 280. 283. Dan. Ernst Wagners Allgemeine Weltgeschichte. Des-  
ierte Abtheilung. Leipzig 1784. 8. S. 26—29. Seckend. III. 74.  
räge II. S. 213 ff. Des Jonas Schrift: Wilsch die rech-te Kirche u. s. w.  
1) u. D ij f. Wicels: Von der Christlichen Kirchen: wider Jo-docum  
nen-net, Justum Jonam. M.D.XXXIII. Blatt D ij<sup>b</sup> u. E<sup>b</sup>. Beson-  
COLA | RVM, QVAE INTER ALIQVOT | Centurias uidebantur par-  
ae | Thèologicarum literarum studiosis, | partim innocentis sa-  
rsus Sycophantiam de | sensurae, LIBRI | Quatuor. | GEORGII  
- LIPSIAE, | Excudebat Nicolaus Vuolrab. | — AN. M.D.XXXVII. |  
A & Priuilegio Maiestatis Reg. 260 Quartblätter. Blatt N ij. O ij.  
ij<sup>b</sup>. d ij. — CR. II. 997. — Erbham S. 565 hält ihn irrthümlich  
schner. Paullini Rer. et antiquit. Germanic. Syntagma pag. 142. —  
nharts verzeichnet Panzer, Annal. II. S. 270 f. no. 2269 f. S. 274  
. 340 no. 2449. S. 326 no. 2547. Weesenmeyer's Litterargeschichte  
Theolog. Stud. u. Krit. 1854. S. 433 über Denk, Reinhart, Schwert-  
berg.

1524 d. 14. December. W. No. DCXLI.<sup>4)</sup> B. II. 573 f.  
 1524 d. 24. December. W. No. DCXLVI. B. II. 583 f.  
 1524. Nach dem 24. December. No. DCXLVII.<sup>5)</sup> B. II. 584  
 1524. Ende Decembers. W. No. DCXLVIII. B. II. 585 f.  
 1524 d. 29. December. W. No. DCXLIX. B. II. 586.  
 1524. Ohne Datum. No. DCL. B. II. 587.  
 1524. Ohne Datum. No. DCLI. B. II. 587 f.  
 1524. Ohne Datum. No. DCLII. B. II. 588.  
 1524. Ohne Datum. W. No. DCLIV. B. II. 590 f.  
 1525 d. 13. Januar. W. No. DCLXII.<sup>6)</sup> B. II. 613.  
 1525 d. 22. Januar. W. No. DCLXV. B. II. 617.  
 1525 d. 29. Januar. W. No. DCLXVII. B. II. 618 f.  
 1525 d. 11. Februar. No. DCLXXIV. B. II. 625 f.  
 1525 d. 16. Februar. W. No. DCLXXV.<sup>7)</sup> B. II. 626 f.  
 1525 d. 25. Februar. No. DCLXXIX.<sup>8)</sup> B. II. 629 f.

---

4) Der Ecclesiastes Pragensis Martinus ist der Pfarrer von St. v. Bucholz IV. S. 440 f. 447. — Zu meinem Münzer S. 47 f., zu v. Bucholz S. 439 u. zu Ruzicka S. 4 bemerke ich, daß Münzer es war, der in der Stadt u. f. w. predigte. Schon Pelzel, Gesch. der Böhmen, Prag u. Wien 1722 hat das Richtige.

2) Nachträge im Th. III.

3) Ueber Dr. Johann Mantel s. Heyd's Herzog Ulrich von Böhmen S. 479 f. — Album p. 9. CR. II. 44. Strobel's Neue Beiträge III. Aretin's Beiträge VII. S. 664.

4) Dies: Rappens Nachlese.

5) CR. I. 694. 697.

6) Man zog Jodocus zusammen in Jost und latinisirte dieses wie Jostus. Wicel, Epp. 1537, Bl. Mm ij sagt: Jodocus, Jost, nicht aber Jostus, rechte Name des Justus Jonas. — Ueber Kern oder Korn s. Album p. 42 Münzer S. 73. de Wette II. 583. 626. 643. Panzers Ann. II. S. 4 Seckend. Suppl. XLVII.

7) „feria 5. post LXX“ ist Donnerstag der 16. Februar.

8) Förstemann, Ergänzungsbl. 4829 Num. 444 Sp. 4427: „Auf konnte Hr. de Wette, wenn gleich die übrigen Briefe für ihn sprechen, sich nicht entscheiden, da dieser Brief nur eine unvollständige Zeitbestimmung hat. Auch

rg.

1. März. W. No. DCLXXXI. <sup>1)</sup> B. II. 632.
2. März. W. No. DCLXXXII. B. II. 633.
6. März. W. No. DCLXXXIV. <sup>2)</sup> B. II. 634.
7. März. W. No. DCLXXXVII. B. II. 640 f.
- April. W. No. DCLXXXVIII. B. II. 641 f.
- April. W. No. DCLXXXIX. B. II. 642.
9. April. No. DCXC. <sup>3)</sup> B. II. 643.
5. April. W. No. DCXCII. B. II. 644 f.
5. April. No. DCXCIII. <sup>4)</sup> B. II. 645 f.
- Maï. No. DCXCVIII. <sup>5)</sup> B. II. 659.
5. Maï. No. DCCII. <sup>6)</sup> B. II. 664.
9. Maï. No. DCCIV. B. II. 665 f.
1. Juni. W. No. DCCXIII. B. II. 679 f.
3. Juni. W. No. DCCXVI. B. III. 2 f.
1. Juni. W. No. DCCXXII. B. III. 12.
5. Juni. No. DCCXXIV. B. III. 13 f.
- September. W. No. DCCXXXVI. B. III. 26 f.
3. September. W. No. DCCXLI. B. III. 30 f.
1. October. No. DCCLII. B. III. 41.
2. November. No. DCCLVI. <sup>7)</sup> B. III. 49 ff.
- December. W. No. DCCLVIII. <sup>8)</sup> B. III. 52 f.
- December. W. No. DCCLIX. <sup>9)</sup> B. III. 53 f.
1. März. No. DCCLXXXIV. <sup>10)</sup> B. III. 97 ff.

18: Von Spalatin für den Kurfürsten übersetzt in G. Spalatin's f. w. von Neudecker und Preller, B. I. S. 200 f.

30.

e. in Th. III. Spal. ap. Menck. II. 632 (14. Januar 1524). Pan-303 f. no. 2417 bis 2424. Chilian's Leibst. Ann. bei v. Arefin, 168. Sagen, Deutschlands etc. II. S. 473. — Ueber Karlstadt in Beschreibung des Bauernkriegs in der Rothenburger Landwehr bei der Hist. des Frankenlandes I. 157 ff. Rappens Nachlese IV. 564 ff. sch. des Bauernkriegs in Ostfranken. 1840.

I. 314. Lingke's Reisegesch. S. 143. CR. I. 739. 757. Beste, 34 meint, die tres simul uxores seien die drei Gelübde der Arams und der Keuschheit! de Wette III. 77. Meine Erläuterungen des ff. Nachlese II, 678.

des Bericht in Rappens Nachlese II. 666 ff.

f des Erfurter Rath's bei Bach XVI. 145.

hons Bedenken CR. I. 763 ff.

heirathete am 19. November 1525 Katharinen, die Tochter Hans Strenbels (Strenbrens?), Vicarii zu Altenburg. Spal. ap. M. II. n IV. 427. Unschuld. Nachr. 1738. S. 383.

10 post Nicolai" ist nicht der 8., sondern der 9. December.

inlich Sylvius aus Alost. Zöcher nennt außer diesem Petrus noch des Namens Sylvius aus dem 16. Jhdt, die aus Alost gebürtig wa-

Ueber einen andern Gegner Luthers Petrus Sylvius s. meine Refor- Von ihm: Warhaftige unterrichtung in welcher gestalt die lehen ti sollen entspfahen. Schpfigt 1526. 4. Luthers und Luthers eintrech- so in XXII ehgenschaften findt allenthalben gleichförmig verfüget.

## Spalatin, Georg.

- 1526 d. 2. Mai. No. DCCXCIV.<sup>1)</sup> B. III. 108 f.  
 1526 d. 17. Juni. No. DCCCV. B. III. 116 f.  
 1526. Im Juni. No. DCCCVI. B. III. 117.  
 1526 d. 3. Juli. No. DCCCIX.<sup>2)</sup> B. III. 119.  
 1526 d. 19. September. No. DCCXCVI.<sup>3)</sup> B. III. 110.  
 1527 d. 1. Januar. No. DCCCXXXVIII. B. III. 146 ff.  
 1527 d. 7. Januar. No. DCCCXLII. B. III. 150 ff.  
 1527 d. 13. Januar. No. DCCCXLV.<sup>4)</sup> B. III. 154 f.  
 1527 d. 1. Februar. No. DCCCXLIX. B. III. 158.  
 1527. Im März. No. DCCCLV. B. III. 162 f.  
 1527 d. 11. März. No. DCCCLVI. B. III. 163 f.  
 1527 d. 29. April. No. DCCCLXIII. B. III. 169 f.  
 1527 d. 4. Mai. No. DCCCLXV.<sup>5)</sup> B. III. 171.  
 1527. Im Mai. W. No. DCCCLXIX. B. III. 174.  
 1527 d. 20. Mai. No. DCCCLXXVI. B. III. 180 f.  
 1527 d. 31. Mai. No. DCCCLXXVIII.<sup>6)</sup> B. III. 182.  
 1527 d. 10. Juli. No. DCCCLXXXIV.<sup>7)</sup> B. III. 186 f.  
 1527 d. 19. August. W. No. DCCCLXXXIX.<sup>8)</sup> B. III. 19  
 1527 d. 13. September. W. No. DCCCC. B. III. 204 f.

Anno 1535. 14 Quartblatt. Ein Petrus Schibius war i. J. 1534 Kapla  
 litz. — Luther litt damals, und noch im Juni, am Stein. CR. I. 804.

1) „ita defunctum,” d. h. ante mortem assecutum cognitione  
 wie es bei Spalatin heißt, Schelhorn IV. 430. Mutian starb in der Nacht  
 zum 31. März 1526, Spal. ap. Menck. II. 655, wo Martii zu lesen ist. C  
 942, wo Bretschneider aber ungenau. — Album p. 24.

2) S. 162. 404 über Schabus. — Burscher's Spicileg. XIII. pag

3) Statt Invention. ist zu lesen Exaltat. Crucis. Die Jen. hat a  
 p. Crucis. Vgl. Korbes 144, der das Richtige vermuthete. — Spal. ap.  
 664. — König Ludwig blieb d. 29. August 1526 bei Mohacz.

4) Ueber dergleichen Arzneimittel s. de Wette III. 442. IV. 340. V.  
 Manlii Libellus Medicus, Basil. 1563. pag. 49 sq.: Pleuritidis cur  
 est magis praesens et subitaneum remedium contra pleuritis, qua  
 ex chamaeleonte vulgari herba, Germanicè Marien distelln, ex  
 quem si initio morbi patiens bibat, tunc statim remissionem & le  
 lius morbi sentit. Hoc remedio multos adhuc uiuentes curauimu  
 mini optimum quendam uirum nobiscum iter in aestu facientem  
 uiuio incalescere (eramus enim apud homines locupletes, & lau  
 potu pleniore nos excipientes) & laborare pleuritide: cui meus fr  
 pharmacum, quo etiam est usa uxor D. Martini Lutheri. Descende  
 meus in stabulum equorum & exprimebat ex stercore equino succ  
 ad fallendum, saccharum inspersit & aegrotanti hauriendum praebu  
 eum simul in lecto dormire. Hac unica curatione ille postridie  
 tus.” Dasselbst pag. 26 ein Recept Melanchthons: Ophthalmiae curatio.  
 Kap. II. §. 74.

5) CR. I. 865.

6) Album p. 98: Joannes Pachmannus de Curia Regnitz Ba  
 dioc. 9 oct. 1520. (2)

7) CR. I. 884. 886.

8) CR. I. 886.

n, Georg.

- 157 d. 13. December. No. DCCCCXXIX. B. III. 245 f.  
 157 d. 28. December. W. No. DCCCCXXXII. <sup>1)</sup> B. III. 248.  
 158 d. 5. Januar. No. DCCCCXLVI. B. B. III. 266 ff.  
 158 d. 24. Januar. No. DCCCCXLII. B. III. 258.  
 158 d. 31. Januar. (Mit Bugenhagen.) Ob an Spalatin?  
 No. DCCCCXLVI. E. B. III. 272 f.  
 158 d. 5. Februar. No. DCCCCXLVIII. B. III. 279.  
 158 d. 22. Februar. No. DCCCCLII. B. III. 282 f.  
 158 d. 10. März. B. No. DCCCCLXI. B. III. 292 f.  
 158 d. 18. März. Bornae hora quarta, jejunos adhuc.  
 No. DCCCCLXIII. <sup>2)</sup> B. III. 295.  
 158 d. 12. April. No. DCCCCLXXIII. B. III. 303 f.  
 158 d. 16. Mai. W. in domo Aërea et Aetherea.  
 No. DCCCCLXXXIII. B. III. 313 f.  
 158 d. 25. Mai. W. No. DCCCCXCIII. <sup>3)</sup> B. III. 326.  
 158 d. 6. Juni. No. DCCCCXCVIII. <sup>4)</sup> B. III. 331.  
 158 d. 3. September. No. MXXVII. <sup>5)</sup> B. III. 372 f.  
 158 d. 8. September. No. MXXIX. <sup>6)</sup> B. III. 374 f.  
 158 d. 8. oder 9. September. Fehlender Brief. <sup>7)</sup>  
 158 d. 20. October. No. MXL. <sup>8)</sup> B. III. 390 f.  
 158 d. 29. October. W. No. MXLIII. B. III. 395 f.  
 158 d. 8. November. No. MXLVII. B. III. 398 f.  
 158 d. 11. November. No. MXLIX. B. III. 400.  
 159. Vielleicht im Februar. No. MLXXIV. B. III. 424.  
 159 d. 30. März. No. MLXXXIV. B. III. 433 f.  
 159. Im März. No. MLXXXVI. <sup>9)</sup> B. III. 435.  
 159 d. 28. Mai. No. MCVII. <sup>10)</sup> B. III. 460.  
 159 d. 6. Juli. No. MCXXIII. B. III. 477 f.

Album p. 430.

Single's Reisegesch. S. 465.

CR. IV. 967. 992. I. 983.

Album p. 440.

CR. I. 996.

Dieser Brief betrifft den alten Berger, seinen Sohn Prosius zu Sahnshain  
 sen Braut Katharina Godtrich; Rappens Nachlese H. 740 ff. 746 f. Luthers  
 mit der Variante: ore laesus nemo.

Spalatin schreibt an Heinrich von Ginfiedel unter dem 10. September 1528,  
 Nachlese I. 448: „Dann der Herr Doctor Martinus schreibt mir ist gleich  
 et. Preterea ne obliviscaris, si denuo mihi causas mandabis, caue, ne  
 eue tempus designes, nuncio reuersuro. Scis enim, me non vnus  
 occupatum et literis scribendis, nec ociosum aut paratum sedere ve-  
 lectantem nuncios futuros rel.“

Ursula von Münsterberg entwich Dienstag d. 6. October 1528. Dorothea  
 Hanbergin, die i. J. 1544 wieder im Kloster lebte. (?) Meine Erläuterungen  
 —429. — CR. I. 4003.

Vgl. Telle's Aenderweite Nachrichten zur Geschichte der kirchlichen Refor-  
 in der Stadt Jüterbog, in den Neuen Mittheilungen B. VI. Heft 3. Halle  
 S. 48. de Wette III. 446.

CR. I. 4070. 4074.

## Spalatin, Georg.

- 1529 d. 13. August. No. MCXLI. <sup>1)</sup> B. III. 493 f.  
 1529 d. 21. August. No. MCXLIV. B. III. 496.  
 1530 d. 26. Februar. No. MCLXXXVII. <sup>2)</sup> B. III. 554.  
 1530 d. 3. März. No. MMCCCCIV. B. VI. 114 f.  
 1530 d. 9. Mai. Ex volucrum monedularumque regno, hora quinta. No. MCCX. B. IV. 12 ff.  
 1530 d. 30. Juni. No. MCCXXXIX. B. IV. 59 ff.  
 1530 d. 13. Juli. Ex Eremo Gruboco. No. MCCLVI. B. IV. 91 f.  
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboco. (Auch an Jonas, Melancthon, Agricola.) No. MCCLVIII. B. IV. 96 f.  
 1530 d. 15. Juli. Ex Gruboc. No. MCCLIX. <sup>3)</sup> B. IV. 97 f.  
 1530 d. 20. Juli. Ex Eremo Gruboc. No. MCCLXII. B. IV. 101 f.  
 1530 d. 27. Juli. Ex Eremo. No. MCCLXVIII. B. IV. 112 f.  
 1530 d. 26. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXVIII. B. IV. 14.  
 1530 d. 28. August. Ex Eremo. No. MCCXCIV. B. IV. 154 f.  
 1531 d. 19. Februar. No. MMCCCCXV. B. VI. 129.  
 1531 d. 20. März. No. MMCCCCXVI. B. VI. 130.  
 1531 d. 5. April. No. MCCCLXVII. <sup>4)</sup> B. IV. 237.  
 1531 d. 24. April (1. Mai?). No. MCCCLXXIV. <sup>5)</sup> B. IV. 251.  
 1531 d. 5. Juli. W. (Auch an Bräuer und Steinbach.) No. MMCCCCXVIII. B. VI. 131.  
 1531 d. 14. Juli. No. MCCXCVI. <sup>6)</sup> B. IV. 275 f.  
 1531 d. 10. October. W. No. MCCCCXIII. B. IV. 309 f.  
 1532 d. 20. Mai. W. No. MCCCLVII. B. IV. 374 f.  
 1533 d. 29. März. No. MDX. B. IV. 442.  
 1533 d. 12. Mai. No. MDXVI. <sup>7)</sup> B. IV. 448.  
 1533 d. 24. Mai. No. MDXIX. <sup>8)</sup> B. IV. 450 f.

1) Augustin (Heinrich) Himmel. Unschulb. Nachr. 1731. S. 459. CR. II. 69  
 übersah das.

2) Erholde Ghefall. CR. II. 46. Deutsch als vom 3. März in den Sünden  
 Kap. XLIII. S. 440. S. den folgenden Brief.

3) Wed's Chronik von Dresden I. fol. 46. 62. Meine Reformationzeit I. 11.  
 König Ferdinand schrieb aus Prag den 24. Februar 1530 an Georg: „Wir haben  
 mit keinem mitleiden den schaden der G. L. in derselben abweisen und furcht  
 uns mit Vorprehnung Ires Zewghauses zu Dresden zugestanden ist, voran  
 tragen doch dagegen widerumb freud das der groffe schaden durch die guch  
 vorhüt und furchmen, das das feuer nit weiter geraicht ist.“ Dresdner  
 archiv Local 8406. Derer Röm. Kaiser 10. Schr. fol. 45.

4) CR. II. 490. 492.

5) Melancthon nennt ihn in seinem Schreiben an den Zeizer Rath vom 7.  
 bruar 1532, worin er ihn als Schulmeister empfiehlt, Ersler. CR. II. 303 f. 304.  
 Album p. 455: Georgius Dhors Nornbergensis (1535)? Es sind aber  
 verschiedene Personen, vielleicht deren drei.

6) Mohr, bisher in Borna, wurde Pfarrer in Rodach. Schlegels  
 S. 454. Unschulb. Nachrichten 1731. S. 694. Fröschel, Vom Priestertum  
 rechten, wahrhaftigen, Christlichen Kirchen u. s. w. Wittenberg 1566. 4.,  
 mungsvorrede an Kurfürst August.

7) Luther predigte, da er noch Mönch war, auch in Dobrun. Mann  
 comm. collect. tom. III. pag. 44. de Wette I, 255. 8) CR. II. 451.

alatin, Georg.

- 1533 b. 26. Mai. No. MDXX. B. IV. 451 f.
- 1533 b. 10. Juli. No. MDXXVIII. B. IV. 464.
- 1533 b. 22. Juli. No. MDXXXII. B. IV. 471 f.
- 1533 b. 25. August. No. MDXXXIV. B. IV. 473 f.
- 1534 b. 25. März. No. MDCXXI. <sup>1)</sup> B. IV. 580 f.
- 1534 b. 28. März. No. MDLXXIII. B. IV. 528 f.
- 1534 b. 12. April. No. MDLXXIV. <sup>2)</sup> B. IV. 529 f.
- 1534. Ohne Datum. No. MDCXXII. B. IV. 581.
- 1535 b. 24. Februar. No. MDCXXXII. <sup>3)</sup> B. IV. 595.
- 1535 b. 22. April. No. MDCXXXVIII. B. IV. 600 f.
- 1535 b. 6. September. No. MDCLXIII. <sup>4)</sup> B. IV. 630 f.
- 1536 b. 19. März. No. MDCCII. <sup>5)</sup> B. IV. 680.
- 1536 b. 10. Juni. No. MDCCXX. B. V. 4 f.
- 1536 b. 12. Juni. No. MDCCXXI. B. V. 5.
- 1536 b. 24. September. No. MDCCXXXVIII. B. V. 23 f.
- 1536. Vor Weihnachten. No. MDCCXLIX. B. V. 36.
- 1537 b. 21. März. No. MDCCXLIV. B. V. 59 f.
- 1539 b. 15. August. No. MDCCCLXXVI. B. V. 202.
- 1539 b. 22. September. No. MDCCCLXXX. B. V. 206.
- 1539 b. 10. November. No. MDCCCXC. B. V. 220.
- 1540 b. 29. April. No. MMDXIII. B. VI. 260 f.
- 1540 b. 10. November. No. MDCCCCLVI. B. V. 312 f.
- 1541 b. 12. Januar. No. MDCCCCLXVIII. B. V. 329 f.
- 1542 b. 12. Januar. No. MMXLI. <sup>6)</sup> B. V. 427.
- 1542 b. 13. Juli. No. MMLXXVII. B. V. 482 und No. MMDLV.  
B. VI. 317 f.
- 1542 b. 29. August. No. MMLXXXVIII. B. V. 494 f.
- 1542 b. 10. November. No. MMC. <sup>7)</sup> B. V. 507.
- 1543 b. 4. Januar. No. MMCXVII. <sup>8)</sup> B. V. 527 f.
- 1543 b. 13. Juli. No. MMCL. B. V. 574 f.
- 1543 b. 23. November. No. MMCLXXIX. B. V. 605.
- 1543 b. 10. December. No. MMCLXXXII. <sup>9)</sup> B. V. 608 f.

1) Bei de Wette V. 174. 334 ist Incarnationis richtig für Annuntiationis  
kommen, nur hier ist irrig Nativitatis dafür eingetreten. Helwig S. 82.

2) CR. II. 746. 720.

3) Christof Strobel, vom Seeburg sacerdos, CR. II. 847. de Wette IV.  
b f. 595. V. 444.

4) CR. II. 939.

5) Album pag. 444: „Joannes Rodtstock nobilis.“ inscribirt im Winter-  
feſter von 1530 zu 1534.

6) Manlii Loc. comm. coll. t. III. pag. 448.

7) CR. V. 24. Saffencamp I. 569.

8) CR. IV. 860 f. Bruns II, 154 sagt, das Original habe discidiorum (?) —  
si opus — quarta Januarii ohne anno — Vollständig ist der Brief abgedruckt  
Wiburg no. XXXI pag. XX, der pag. XII die Adresse giebt. Mgro — Misnien-  
m — fideliss — Charissimo. — p. — Sic tamen respondi — scripse-  
it quod — Ne — extinguere — flammam. Sicut Dns — discidiorum —  
ro; de — Hinc Ketha Vecturam — avvehendis — Tu si — omnes. In  
mino Amen. Quarta Januarii 1543. T. Martinus Luther. D.

9) G. auch Suppens Nachlese L. 349 f. — de Wette V. 605. 626. 638.

Spengler, Lazarus; Stadtschreiber in Nürnberg.

1520 d. 17. November. B. No. CCLXX.<sup>2)</sup> B. I. 525 f.

1525 d. 4. Februar. B. No. DCLXX.<sup>3)</sup> B. II. 622.

1525 d. 7. November. B. No. DCCLIV. B. III. 47 f.

1528 d. 15. August. No. MXXIV.<sup>4)</sup> B. III. 367 ff.

1530 d. 8. Juli. Ex Eremo Grubok. No. MCCXLVIII. B. IV.

1530. Im Juli. No. MCCLXXII. B. IV. 116 ff.

1530 d. 24. August. Ex Eremo. No. MCCLXXXVI. B. IV. 116 ff.

1530 d. 28. August. No. MCCXCVII. B. IV. 158 f.

1530 d. 28. September. Roßburg. No. MCCCXI. B. IV. 174 f.

1530 d. 1. October. Roßburg. No. MCCCXIV. B. IV. 177 f.

1531 d. 15. Januar. No. MCCCXLIII.<sup>5)</sup> B. IV. 211 f.

1531 d. 15. Februar. No. MCCCLI.<sup>6)</sup> B. IV. 221 f.

[1531 d. 18. März. B. (Ob an Spengler?) No. MCCCCL.  
B. IV. 232 ff.]

1533 d. 1. November. No. MDXLVII. B. IV. 491.

Spenlein, Georg; Augustiner in Memmingen.

1516 d. 8. April. W. No. IX.<sup>7)</sup> B. I. 16 ff.

1544 d. 17. Juni. No. MMCCXVIII.<sup>8)</sup> B. V. 665 ff.

---

4) Deutsch in den Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt C vj  
CR. V. 484.

2) Nachträge in Th. III.

3) „louben“ scheint falsch gelesen statt „lenden“. — „So werdet Ir  
den wo es hin lenden wirdt“ schreibt Herzog Georg an Kurf. Friedrich den  
am 4. Juni 1522; s. meine Reformationszeit II. S. 47. Und Speratus, W  
troßen sol auffß Creutz u. s. w. Blatt C sagt: „da ich Prag zu zoch, vñ durch  
yn hochdeutsch sich (mich) wider zu lenden wollt.“ Diese Form scheint geläufig  
„erschwinden“ für erschwingen. — Theolog. Studien u. Kritiken 1854. S. 43.

4) Trostschriften, Jena, Rödingers Erben, Blatt b v b ff. Varianten:  
ist je das billig — hielte, demnach der — Woche möcht — so oft man das  
ruffen sind in solch — seinen Gedanken sich beruffen — thun und schaffen, u  
Ganzel starck — Petrus 1. Pet. 4. — Geist seliglich — etwas ausgerichtet  
— CR. I. 894. 977. 985 ff. 1006.



Speratus, Paul.

1522 d. 16. Mai. B. No. MMCCCXLV. B. VI. 32 ff.

1522 d. 13. Juni. No. CCCCVIII. <sup>1)</sup> B. II. 208 ff.

1528. Ohne Datum. No. MLXIII. B. III. 413 f.

Siegel, Asmus: S. Wittenberg, Consistorium.

Stitzeddel. S. Zeitung.

Strath, an einen. 1544 d. 7. Juli. No. MMCCXXII. B. V. 671.

— Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXV. B. VI. 421 f.

— S. Kreuzburg.

Strenberg, Bartholomäus von.

1523 d. 1. September. B. No. DXXVI. B. II. 396 ff.

Staupitz, Johann.

1518 d. 31. März. W. No. LX. <sup>2)</sup> B. I. 101 f.

1518 d. 30. Mai. W. No. LXVII. B. I. 115 f.

1518 d. 1. September. No. LXXVIII. B. I. 137 f.

1518 d. 13. December. No. CI. B. I. 194 f.

1519 d. 20. Februar. No. CXXIII. <sup>3)</sup> B. I. 231 f.

1519 d. 3. October. No. CLXII. <sup>4)</sup> B. I. 340 ff.

Der „magister affinis tuus“ daselbst scheint Küssel zu sein.) — Liber Decan. 34.

1) Förstemann, Allgem. Zeitg 1829 Num. 4. Sp. 31: „Ueber Paul Speratus Rutilis, v. Sprethen, Spretter) Raupach's Evang. Des Reich I. 11 ff. und die Fortsetzung Nachrr. S. 8—22. Walbau's Gesch. d. Prot. in Oesterreich I, 10 ff. Er war seit 1520 Prediger in Salzburg an der Cathedralkirche, bis ihn Erzbischof Matthäus von Ungen verdrängte, lebte seit 1524 als Privatmann. Im Anfange des Jahres 1522 ward er Prediger zu Iglau, wo er, wenn gleich hart bedrängt vom Olmüher Bischof Stanislaus Thurso, bis 1523 blieb, erst im Sommer dieses Jahres daselbst gefangen und eingezogen. — Es war ja nicht nöthig, daß er der Argula so nahe leben mußte, daß man ein zufälliges Zusammentreffen der Ankunft beider Briefe annehmen, oder einen Brief der Argula an Speratus, den dieser an Luther mitsendete.“ — O. DLXV. S. 447 f. gehört in's Jahr 1522 und ist kurz vor dem 16. Mai geschrieben. — Ueber Argula von Staufen s. Bülow's Zeitschrift für Politik und Geschichte 848. — Förstemann Zeitg l. c. Sp. 32: „Martin Novilianus, gebürtig aus Winterberg in Böhmen, Lehrer an der Schule zu Iglau in Mähren, dann Rathsglied, ward als Bürgermeister und Ältester in Iglau 1559. Auf seinen Tod erschien Epitaphion in Obitu clarissimi Viri M. Martini Nouliani Vinterbergensis, Ciuitatis eiusdem, de patria optime meriti. Epitaphia aliquot a diuersis autoribus concripta, in obitum ejusdem. Viennae Austriae excudebat Michael Zymmerman, Anno M.D.LIX. 4. cf. Meusel's histor. Liter. 4 St. S. 325 und Denis Wiens Buchdrucker-Geschichte S. 581.“

2) Kritische Bemerkungen in Th. III. (S. XII.) Die Abschrift im Cod. Seidel. Seite 247 hat deutlich dies für crines, offenbar falsch. S. Nachträge in Th. III. Seite 248 des Codex Seidel. steht eine zweite Abschrift dieses Briefes mit der Bemerkung: Ex inintelligibili fere Manuscripto excerpsi, Die 27 Junij ao: 1680. lese gewährt: Crines. — Ueber Staupitz die Abhandlung von R. & W. Grimm Allgem. Zeitschrift für die hist. Theol. 1837. S. 58—126. 177. Ant. Dan. Geur, Vita J. Staupitii, Götting. 1837. Erbkam S. 158. Mon. Pirn. ap. Menck. 1486. — Schuchardt I. S. 70.

3) Meine Leipz. Disput. S. 32 f.

4) de Wette I. 475. CR. I. 425. — Lib. Decan. p. 24. 26. 83. Album

1524 d. 14. Januar. W. No. DLXXIII. B. II. 460.  
 ? 1524. Anfang Septembers. W. No. DCXVIII. B. II. 549 f.  
 1524 d. 18. October. No. DCXXIV. B. II. 555.  
 1542 d. 21. Januar. Raumburg. No. MMXLII. 9) B. V. 428  
 Steinbach, Eberhard. 1531 d. 5. Juli. (Auch an Spalatin und  
 ger.) No. MMCCCCXVIII. B. VI. 131.  
 Sternberg, Ritter Hans von; Pfleger zu Roßburg.  
 1528. Ohne Datum. No. MLXII. B. III. 412 f.  
 1529 d. 1. März. (Auch an Rind und Bader. S. Bistitz  
 No. MLXXV. B. III. 425.  
 1530 d. 27. August. Aus der Bußen. No. MCCXCII. B. IV.  
 Stettin, Rath zu. 1523 d. 11. Januar. B. No. CCCCLXII. 10)  
 297 f.

---

p. 75: Fr. Jacobus Fuhrer Cigneus Dioc. Numburgen. Minoritanus Th.  
 Baccalaureus 2 octobr. 1518. — Vielleicht ist zu lesen Fontanus. Lb.  
 9. 22. 32. Album p. 33.

1) Nachträge in Th. III. — CR. I. 284. — de W. I. 539. — Zimm.  
 Die ref. Schr. II. 218 hat fälschlich den 15. Januar. — Ueber Murner f.  
 in Niedners Zeitschrift für die hist. Theologie 1848.

2) de Wette I. 560. 562. 567. CR. I. 286.

3) Bei feria 6 post octavam Corporis Christi kann nur vom 27. Jan.  
 aber vom 4. Juli die Rede sein.

4) Der frater Achatius ist Arsacius Seehofer. CR. I. 4044 sq.

5) Vgl. Album p. 443 über Zierold.

6) „feria quinta post Nicolai“ ist der 11. December, nicht der 12.

7) Da Link nach Spal. ap. Menck. II. 624 den 14. u. 15. April Sach.  
 so muß dieser Brief vom Donnerstag den 16. April sein. Singke, Reisegesch.  
 übersah das.

8) CR. I. 578. Dietmann III. 988. M. Vitus ist Warbeck. de Wette  
 Album p. 54.

9) Der Brief mußte nach Singke's Reisegesch. S. 270 f. vom 24. Jan.  
 denn Stein war am 20. Januar selbst mit in Raumburg.

Steude, M. Sebastian; Prediger in Joachimsthal.

1541 d. 24. August. No. MMXIII. <sup>1)</sup> B. V. 391 f.

Stiefel, M. Michael.

1525 d. 17. Juni. W. No. DCCXIX. <sup>2)</sup> B. III. 9 f.

1525 d. 29. September. W. No. DCCXLII. <sup>3)</sup> B. III. 31 f.

1525 d. 31. December. W. No. DCCLXII. <sup>4)</sup> B. III. 59 f.

1526 d. 11. August. W. No. DCCCXVI. <sup>5)</sup> B. III. 125.

1526 d. 25. October. No. DCCCXXIII. B. III. 130.

1527. Im Mai. No. DCCCLXVII. <sup>6)</sup> B. III. 172 f.

1527 d. 8. October. No. DCCCCIV. <sup>7)</sup> B. III. 209 f.

1527 d. 22. October. No. DCCCCVIII. <sup>8)</sup> B. III. 213 f.

1528 d. 1. Januar. W. No. DCCCXXXIX. <sup>9)</sup> B. III. 148 f.

1528 d. 16. October. No. MXXXVIII. <sup>10)</sup> B. III. 388 f.

denkung, vmb des Herrn willen. — solchs zu thun — selbst — bestände, solch Be-  
ren, vnd nu — komen — Gott, Liebe — schuldig, gemeine — zu verzeihen —  
der bruderlich — wieder nit — darzu zu thun — seien. Denn es unchristlich —  
st gemeine — Jahrmärkten — befehl — auszuführen —

1) Deutsch steht der Brief nochmals bei Walch XXI. S. 4342. Nr. 862. Bruns-  
sträge, Zweites Stück, S. 466 f. giebt die Adresse aus Aurisaber: D. Magistro Se-  
bastiano Steude, Pastori in valle Joachim. Varianten: Calixtus — obtrudant  
quem — tyrannicum in pastorem ipsum quam — indignor iam, saturis  
urbi et ingratis — de Wette III. 481.

2) Der Brief steht bei Walch X. 798 f.

3) Der Brief bei Walch X. 800.

4) Vgl. S. 448.

5) Erschienen war: Ain Sendbrief | von ainm Jungen Student|ten zu Wit-  
tenberg, an seine ältern | im land zu Schwaben von wegen der Lutheri|schen leer zu  
schreiben. | Im Jar. M D XXiiij — 6 Quartblatt. Die Mutter nämlich hatte an  
ihren Studenten, ihren Sohn, geschrieben und ihm ihre Besorgniß mitgetheilt, man  
erbe Luther und dia von Wittenberg überfallen und belagern, und es werde die Ruh  
it dem Kalbe gehn. In dem vom Montag nach Petare Anno. 23. (16. März) aus  
Wittenberg datirten Antwortschreiben des Sohnes heißt es Blatt A ij: „Sy hetten  
ol ain gang starcke feste rhnd maur, hoch inn die lüfft auffgemauert, mit alten tän-  
nen bredter, vnd mit faulen wyden an ainandern genaglet, da erhüb sich auff den  
iten tag vor Thomi apostoli nechß verschy nen [18. December 1522], als ain grau-  
mer wind, daz er inen die stain vonn der hülkin rindmaur, durch die lüfft geen  
mel auf geführt hat, darumb ist der selbzig krieg, vonn dem du mhr schreibst widerumb  
abgeschoben, so lang byß sich die von Witemberg mit ainer neuen rindmaur verse-  
en, haben aber noch kain stain darzu, sollenndt erst im türinnger wald auff den tannen  
bmenwachsen, —“ de Wette III. 426. 445. Tischreden Kap. XLIII. S. 74. LXV.  
4. LXXV. S. 2. 3. LXXX. S. 42.

6) Stiefel war damals bei Jörgers. S. 448—450. 209.

7) Stiefel war bei Jörgers. S. 448—450. 472. — Weesenmeyer in Stäudlins,  
Schirners und Waters Kirchenhist. Archive 1826. Heft 3. S. 348 f.

8) Deutsch bis implevit auch in den Trostschriften, Ihena, Rößingers Gr-  
en, Blatt D vj mit dem falschen Datum: Dienstag nach Luce 1537 (d. i. 23. Octo-  
ber 1537). Sie setzen zu historias: „von euch beschrieben“ und geben patruelis-  
ch Wetter.

9) Der Brief gehört entschieden in's Jahr 1528.

10) CR. I. 1003.

Stolberg, Ludwig, Graf zu. 1522 d. 25. April. B. No. CCCX  
B. II. 188 f.

Stolz, Volkmar. 1522 d. 2. Juni. W. No. CCCIV. B. II. 204 f.

Storm, Claus; Bürgermeister von Magdeburg. 1522 d. 15. Juni  
No. CCCIX. B. II. 211 f.

Straßburg. Christen zu. 1524 d. 15. December. No. DCXLII. 574 ff.

Rath zu. 1536 d. 29. Mai. No. MDCCXIV. B. IV.

1) Ueber Drachstet s. Rorbes S. 146. 427. Album p. 129. 466. de Wette V. 446. 444.

2) Der Brief, nicht von die 5. Joannis, sondern von die 8. Joannis auch wieder in: Altes und Neues Aus dem Schatz Theologischer Wissenschaften vor gebracht. Erstes Jahr 1704. Dritte Auflage. Wittenberg 1713. S. 209. Varianten: dissenserim tuis — *neque bis intelligere* fehlt. — enim ubi — venire omni hora. — mihi augeat — Christo. In die 8. Joannis anno 1533. — Auch in Strobel's Neuen Beiträgen I. 4. S. 52 als von der 8. Joannis. — Stiefel ist Vf. der anonymen Schrift: Ein Rechenbüchlin vom 8. Joannis Wittenberg 1532. 8. Tischreden Kap. LI. S. 2 f. XXXVII. S. 444.

3) Auch in: Etliche Trostschrifften u. s. w. 1548. Blatt C vj<sup>b</sup> f. einen vom Abel, mit überdruß des Lebens angefochten. Ueber den Säufelwider in Gänsepfaffen s. Gersons Contra nimis strictam et scrupulosam conscientiam und De Exercitiis discretis devotorum simplicium in Opp. Hagae Com. 1728. tom. III. fol. 243. 644. Vgl. de Wette V. 530. II. 49.

4) Nachträge in B. III.

5) Lateinisch bei Obsopoeus Bl. K ij<sup>b</sup> bis K vij<sup>b</sup> ohne Jahr u. Tag. mehrs Litterargesch. S. 58.

6) Auch in der Gründlichen Warh. Historia fol. 238 deutsch. — Unklar ist wohl Druckfehler bei de Wette. — Das Original befindet sich im Rathsch. Archive zu Straßburg in dem Fascikel „Concordia Wittenbergensis de Anno mini 1536“ fol. 43. Das Siegel ist wohl erhalten. Er hat die gleichzeitige Aufschrift „D. Martin Luther des Concordi halben was deshalben durch sye Montag“

- raßburg. Kriegsräthe der Stadt Straßburg, genannt die Dreizehn.  
 1538 d. 20. November. No. MDCCCXXIV. <sup>1)</sup> B. V. 132 f.  
 - Prediger zu. 1525 d. 5. November. W. (S. Cassel, Chas-  
 selius.) No. DCCLIII. A. und B. B. III. 41 ff.  
 1535 d. 5. October. W. No. MDCLXIX. <sup>2)</sup> B. IV. 636 f.  
 1535 d. 27. November. W. No. MDCLXXXIV. <sup>3)</sup> B. IV. 652 f.  
 raßen, Christof von der; markgräflicher Ranzler. 1544 d. 1. No-  
 vember. No. MMCCXL. <sup>4)</sup> B. V. 693 f.  
 - Michael von der; Geleitsmann in Borna. 1523 d. 16. Octo-  
 ber. B. No. DXLI. <sup>5)</sup> B. II. 422 f.  
 1523 d. 5. December. No. DLVIII. B. II. 439 f.  
 1529 d. 29. Juni. No. MCXXII. <sup>6)</sup> B. III. 476 f.  
 ratner, Jacob; Hofprediger in Berlin. 1540 d. 12. October. (Mit  
 Bugenhagen u. Melanthon.) Zugleich an Johann Weinlaub.  
 No. MDCCCCLIV. <sup>7)</sup> B. V. 310 f.  
 1540 d. 6. December. No. MDCCCCLXII. <sup>8)</sup> B. V. 319 ff.  
 1541 d. 11. Januar. No. MDCCCCLXVII. <sup>9)</sup> B. V. 327 ff.  
 1541 d. 28. October. S. Hofprediger und Alising.

— möglich — fromet, (leiden). Christus — Friede — Montags nach Exaudi  
 16.

1) Vgl. Melanthon's Brief an dieselben von demselben Tage im CR. III. 608.  
 ob. Sturms Brief an den Landgrafen, Straßburg, Dienstag den 3. December 1538,  
 Reudecker, Urkunden S. 349 ff. und S. 346 den Brief Georgs von Karlowitz an  
 Landgrafen vom 5. November 1538, vgl. S. 298—345. 346 ff. de Wette V.  
 ff. 256 ff.

2) Steht auch in Martini Buceri Scripta Anglicana Fere Omnia. Basileae  
 Petri Pernae Officina M D LXXVII. fol. 632. Varianten: solida, sine villo  
 opulo & offensione, perpetua. Amen — & parte — nomine vel — 1535.  
 Luther. —

3) Eine gleichzeitige Uebersetzung dieses Briefes liegt im städtischen Archive zu  
 aßburg in dem Fascikel Concordia Wittembergensis de Anno Domini 1536.  
 44. Alsatia von Stöber 1853. S. 177.

4) CR. IV. 885. V. 488. — J. J. 1523 wurden in Wittenberg im Winter-  
 ester immatriculirt Christophorus und Gregorius von Strass Bornen. Album  
 20. Ueber diesen Christof von der Straßen vgl. Tischreden Kap. IV. S. 38.  
 Ich XXII. 289. Förstemann I. S. 230. Strobel's Neue Beiträge II. 353—374.

5) Album pag. 11: „Michael de strasse de dresen“ (1503 zu 1504);  
 : 44: „Andreas von der strassen de dresen“ (1504); pag. 150: „Hiero-  
 nus de Strassen Bornensis“ (1533). de Wette IV. 685. Single's Reisegesch.  
 432. — Seckend. I. 282. de Wette II. 250. 438 f. 459 f. 488. III. 494.  
 pens II. Nachlese II. 732 ff.

6) Der Prediger ist Georg Mohr. Unsch. Nachrr. 1721 S. 500. „Er Ludwig“  
 Ludwig Agricola. de Wette III. 338.

7) Steht als von Melanthon verfaßt im CR. III. p. 1407. Bretschneider ver-  
 die Abschrift im Cod. Monac. in 4. 88. no. IV. p. 39<sup>b</sup>, welcher die Unter-  
 iften fehlen. — Korbes S. 251 f.

8) Ueber den Vers aus Cato: „non me doctorem“ u. s. w. f. Berend Korbes  
 253 ff. 429. Tischreden Kap. XXXVII. S. 149. 30.

9) Deutsch in den Trostschriften, Shena, Rößingers Erben, Blatt X liß<sup>b</sup>  
 ie die Namen. — — Leipziger Bücher-Auction. 16. April 1855. (T. D. Wei-

Tannen, Eberhard von der; Amtmann zu Barth.

1532. Vielleicht im October. No. MCCCCLXXX. <sup>1)</sup> B. I.

1540 d. 27. Juni. No. MMDXIX. B. VI. 267 f.

Taubenheim, Hans von; Rentmeister zu Torgau.

1532 d. 18. März. B. No. MCCCCXLII. <sup>1)</sup> B. IV. 346.

1539 d. 10. Januar. No. MDCCCXXX. <sup>2)</sup> B. V. 141 f.

1539 d. 3. Juni. No. MDCCCLXI. B. V. 185 f..

Teppen, Henning; Geistlicher in Goslar.

1522 d. 21. November. W. No. CCCCXI. B. II. 256 f.

Tescher, Thomas; Pfarrer zu Milau.

1530 d. 21. Mai. No. CLV. <sup>3)</sup> B. I. 326 f.

Testament, Luthers. 1537 d. 28. Februar. No. MMCCCCLXIV. 184 ff.

1542 d. 6. Januar. No. MMXXXVIII. B. V. 422 ff.

Tetzel, Johann. 1519. Fehlender Brief. No. MCCCXXXVI.

Teutleben, Kaspar von. 1530 d. 19. Juni. Ex Eremito. No. M. B. IV. 37 f.

Thonwerd, Briccius. S. Speß. 1539. Nach Mitte November. MMDV. B. VI. 235 ff.

Thorn, Lambertus. 1524 d. 19. Januar. B. No. DLXXVI. 462 ff.

---

gel.) Anhang S. 2. — Syfried ist der Wittenberger Diaconus. Erdman-  
tigtes Verzeichniß S. 42. CR. VII. 327. 341.

1) CR. I. 655. Manlii Locor. commun. II. pag. 5.

2) Ueber Sutel s. Joh. Mich. Sixti Reformgesch. der Reichsstadt  
Schweinf. 1794. 8. CR. IV. 873. X. 445. Schütze III. S. 343 vergl.  
Evangelion von der grausamen, Erschrecklichen zerstörung Jerusalem. Ausg.  
Magist. Johan Sutel, Prediger zu Göttingen. Mit einer Vorrede D.  
Wittenberg 4. 5. 39. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Hans  
M.D.XXXIX.

3) CR. I. 593. Album p. 42.

4) Zinke giebt den Brief aus einer glaubwürdigen Abschrift u. hat  
und Briefe durch Christum —

hür [Dürch], Johann; mansfeldischer Rath. 1525 d. 15. Juni. B.  
(Auch an Kaspar Müller und Johann Rühel.) No. DCCXV.  
B. III. 1 f.

ibus noch hinzugefügt ist: Soli Deo gloria. Deutsch in den Trostschriften, ena durch Rödigers Erben, Blatt D viij<sup>b</sup>. Varianten: noch Schrift bedürfet. — 23 — hat, daß ihr mit jenen zwelen — derhalb herzlich — dank auch — mag ch — (Gott lob) mehr — Namen und Worts — Feuer mein Feuer — derhalb mich — leide und freue — Bittet derhalb — 94, Ich — sonderu leret euer — rden. Unser — verdamnen, noch — (Gott lob) — Herzog aber in — zu Trier ein Spott — — Förstmann sagt in den Ergänzungsblättern 4829 Nr. 444. 4424 ff.: „Besondere Schwierigkeiten macht L's Brief an Lambertus Thorn vom . Januar Nr. 576, weil nach andern Nachrichten dieser Thorn schon am 4. Juli 23 zu Brüssel verbrannt seyn soll. Mit Recht vermuthete schon Walch, daß die richt von Thorn's Verbrennung falsch gewesen sey und gegen des Herausgebers wurf, es sey nicht wahrscheinlich, daß man den Thorn so lange Zeit im Gefängse gehalten habe, ließe sich wohl das Gegentheil eben so gut behaupten. Das Zeugniß der Schrift: Actus und Handlung u. s. w. würde der Beweis entkräften, daß sie gieng, als man noch keine genauere Nachricht über das Schicksal des Dritten hatte. enn auch Luther in Nr. 544 (nicht 504), — [B. II. S. 358. 364.] — einem Briefe, Lher keinen Tag seiner Abfassung angiebt, Lambert's Verbrennung meldet, so reibt er doch in Nr. 509 und 540, daß nur zwey diesen Tod starben, mit dem stigen Zusatz: „tertius simul degradatus nescitur, in quas Assyrias aut bylonias per sophistas translatus sit.“ Eben so redet Luther in dem Schreiben de Christen von Holland Nr. 542 nur von zwey Augustinern. Spalatin bey M. 628 und bey Schelhorn IV. 442 schreibt zwar: „tertio vero Julii itidem ter- s“ (sc. exustus est), setzt aber hinzu: „De duobus die prima Julii exustis mbertus Mulmannus Augustalis satelles, qui incendio interfuit, ad me G. alatinum scripsit.“ Walch's Vermuthung kann dadurch nur bestätigt werden. eesenmeyer in der Literaturgeschichte der Briefsammlungen Luthers S. 64 meint, e die ohne Zweifel (?) unvollständige Stelle bei Spalatin: „Juniori nomen fuit hannes Nesse, Successori autem Jacobi praepositi olim Antwerpiens. oris Christi per carcerem confessoris Lamberto“ also zu ergänzen sey: — Joannes Nesse. Seniori autem, successori Jacobi — confessoris Hen- us, tertio Lambertus.“ Die Unrichtigkeit dieser Conjectur giebt schon Luther's Ref Nr. 544: „Lambertus, successor in verbo Jacobi nostri Praepositi.“ en so unstatthaft ist Weesenmeyers andere Vermuthung, der Brief sey nicht an orn, sondern an Mulmann geschrieben. Denn dieser war ja ein Augustalis satel- s, was doch nicht mit einem Augustiner Mönch zu verwechseln ist, und von sei- e gefänglichen Einziehung in Dürren oder Thüren weiß man nichts. Um Walch's e unsere Behauptung noch mehr zu erhärten, bemerken wir ferner, daß sich bey rfaber II. 442<sup>b</sup>. eines Ungenannten „Historia de duobus August. — exustis, uxellae d. trigesima Junii 1523“ befindet, welche das Bruchstück eines Briefes d. Bruxellae sexto Idus Julii (10. Jul.) 1523 ist. Der Annahme, daß diese istoria ein Theil des Briefes Mulmann's an Spalatin sey, möchte wohl nichts ersprechen. Abgesehen davon, daß er 6 Tage nach der angeblichen Verbrennung orn's geschrieben ist, heißt es hier: „Tertius (nämlich Thorn) productus non it, id quare factum sit, compertum non habeo. Quidam hunc resipuisse rrant — quidam suspicantur clam necatum. Vivt res sese habet, diu ore non poterit.“ Ohne die geringste Abänderung fand d. Rec. diese Stelle ersetzt in der von Ml. Reckenhofer herausgegebenen Schrift: „De history,

so zweien Augustiner Ordens gemartert sehn" u. s. w. Vgl. Panzer II. 187. 1. Bth. Auriſaber folgt noch ein anderes Fragment eines späteren Briefes d. Bruxella pridie Id. Jul. (14. Jul.) 1523," worin es nur heißt: „De exustis Bruxellae *duobus* August. credo ab aliis perscriptum," und des Dritten gends gedacht ist. Eben so schweigt darüber z. B. die „Antwerpſch Chronyk" bis 1574" (Lehden 1743. 4.), wo doch S. 23 ff. die Verbrennung der beiden guſtiner umſtändlich erzählt wird, beſgleichen *Gerdes* in den Origg. Eccles. in gio reform. (Groningae 1749. 4.) p. 34 ff. Wir fragen hier nur noch, wie Luther an einen andern, als Thorn, in dieſem Briefe ſchreiben: „Quis scit, si Dominus noluerit cum duobus istis perire, servaris enim in aliud m lum"? Die Lesart „Thatii" ſt. Thorn bey Oſopöus und in Luth. Opp. ed. V. 485 veranlaßte d. Rec. von Veſſenmeyer's Literaturgeſchichte u. s. w. in unſer 1821. S. 185 zu einer andern Anſicht, auf welche wir verweiſen." Dort, Nr. Sp. 185 f., nimmt der Rec. an, Thatii bei Oſopöus ſei Druckfehler für Thorn (Dornick, Tournay), und Thorn vielleicht Abbreſiatur für Tornaci oder Tornacensis; vgl. Actiones et Monumenta Martyrum etc. Genev. Joannes Crispinus M.D.L.X. 4. Bl. 55 f. — S. Liſchreden Kap. LXXIV. S. 41. Walch XII. 1. 1. Förſtemann-Bindſeil IV. 617. Panzer's Ann. IX. 134. no. 255. Burſcher's 18. XIX. pag. VII. Seckend. I. 279. Ueber Mulmann de Wette II. 462. V. Album pag. 22. 139. Mir ſcheint dieſer Mulmann der in Luthers Briefen I. V. 400 genannte Urbanus zu ſein. Kettner p. 147.

1) Der Brief als von Melanchthon im CR. I. 989 ff. abgedruckt. Auch Kettner in der Sylvula p. 77<sup>b</sup> hat ihn als von Melanchthon. Daß Luther damals in Breslau geweſen ſei, iſt unverbürgt. Wohl aber war Melanchthon dort, CR. I. 798.

2) Auch Schlegel vermuthet: Carinthia. Statt Weblingen möchte Wegor, Weybringer zu leſen ſein; vgl. de Wette V, 16. 29.

3) Melanchthons Brief an Thurzo vom 4. Auguſt im CR. I. 209 sq. Kettner ſehrte im Juli 1520 nach Breslau zurück, de Wette I. 474. CR. I. 144. 1. 284. IV. 954. Stenzel Scriptorum Rerum Siles. I. 174. 450.

4) Rubet. Rubetum seu nemus. Sagittarii Hist. Goth. ed. Tenzel. Berühmt war das Leipziger Rubetum an der Farbe. Vogel's Leipz. Annales I. Epp. obscur. vir. pag. 243. — „eim Zorn entſigen." Bindſeil zu Liſchreden Kap. LXXVI. S. 27: „Wenn der Kaiſer iſt Frankreich und Deutschland inne."



Orgau, Rath zu.

1525 d. 31. October. No. DCCLI. <sup>1)</sup> B. III. 40.

1529 d. 18. Juni. B. No. MCXVII. <sup>2)</sup> B. III. 471.

1532 d. 12. Januar. No. MCCCCXXI. <sup>3)</sup> B. IV. 332 f.

1537 d. 21. August. No. MDCCLXXVIII. B. V. 76 f.

1543 d. 8. Juni. No. MMCXLIV. <sup>4)</sup> B. V. 563 f.

1545 d. 18. August. No. MMCCXC. <sup>5)</sup> B. V. 756 f.

roßschreiben. 1542 (1539?). No. MMDLXI. B. VI. 332 ff.

ruffetter, Jobocus. S. Jobocus.

übingen, Universität zu. 1538. Anfang Juni. Fehlendes Bedenken.  
S. Bedenken.

ulich, Herrmann; Professor zu Wittenberg. 1520 d. 6. October.  
No. CCLXI. <sup>6)</sup> B. I. 492 f.

## II.

m, Prediger zu. 1535 d. 5. October. W. No. MDCLXXI. B. IV. 639.

- Rath zu. 1536 d. 14. November. No. MDCCXLV. B. V. 31 f.

lauffschreiben an alle Pfarrherren.

1539. Im Februar. No. MDCCCXLIV. B. V. 167 ff.

garn, Königin Maria von.

1526 d. 1. November. B. No. DCCCXXVI. <sup>7)</sup> B. III. 132 ff.

- Zeugniß für einen reisenden. S. Zeugniß.

Ungenannte. Bgl. R.

1521 d. 24. März. W. No. CCCV. <sup>8)</sup> B. I. 579 f.

1522 d. 28. August. B. No. CCCCXXVIII. B. II. 242 ff.

1) Eingke: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

2) Eingke: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

3) „Freitag nach Epiphan.“ ist der 12. Januar 1532, nicht der 8. — Eingke  
S. 89: „Darumb wollen G. B. auch hierin als die —

4) Eingke: Denn Erbarn vnd furächtigen Herrn — hiemit wil gethan, vnd  
h vleißig gebeten haben, —

5) Das Original ist im Besitze des Herrn Hofraths Dr. J. G. Reil in Leipzig,  
mir gütigst eigenhändige Abschrift mittheilte. Variante: furächtigen Herrn Bur-  
meister vnd Rat — — Laut des Rathspröcolles v. J. 1545 beschloß man: „Nach-  
a der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr D. Martinus Luther zu Wittenberg den  
erherr alhier Magistrum Gabriel Zwilling an den Rath verschrieben, daß ihm  
Rath ein Bier auf sein erbautes Haus in der Rittergassen geben und schenken  
ste, angesehen seine treuen Dienste, und weil ihm ein Rath hiervor ein Bier auf  
ses Haus geschenkt und zwei dazu kaufen lassen, doch angesehen gedachtes Herrn  
cloris Bitte, und damit es doch nicht Einführung brächte, so haben der Rath und  
Hauptleute gewilliget dem Pfarrherr XL Gulden zu einem Bier zu steuer zu geben,  
ist er ein Bier von uns Bürgern kaufen solle.“ Eingke, Luthers Geschäfte und An-  
ken in Torgau S. 62.

6) Köhler's Beiträge II. 289 f. Gödens Elogia Theoll. German. p. 15 sqq.  
n Programm von Stodhausen v. J. 1766.

7) Burscher's Spicileg. XII. p. XV.

8) Lücke's Vermuthung, in Schwarz's Theol. Jahrb. August 1826, zu lesen:  
loc me cogit *bull*a scelēratissima et sacrilega“ ist in den Text aufzunehmen.

1) Daß dieser Brief nicht an Jöppel sein kann, ergibt sich aus der Anrede: Gesehtrenger, vester. Er ist an einen von Adel.

2) Meine Erläuterungen S. 430. 439 f. Reformationszeit I. 406. de III. 340. 430. Vielleicht ist die Schrift noch später geschrieben, denn die Gegenschrift: Vortedigng Bischoff-lichs Mandats zu Meissen u. erschien erst 1529; ihre Widmung an Graf Hoier zu Mansfeld datirt: Dinstag des Jenner. Im 1529 Jar. Gochläus meint auch, Luther rede vom Bündnisse. (Es möchte aber auch der Mainzer Rathschlag mit in Rechnung kommen sein.) Die Geschichte vom Würzner Domprobste, Tischreden Kap. XXV, leugnet Gochläus halb und halb, wenn er sagt, der Probst habe sich in einem Bisthume aufgehalten, niemand habe ihn je beim Bischofe verklagt. Und es findet sich kein Würzener Domprobst, auf welchen paßt, was Luther erz. am 14. October 1524 leistete Johann von Leimbach den Eid als Domprobst. 28. Februar war Gregor Roschid (Rotschig, 1539 Pastor Primarius in Krehlig, Beiträge VI. 357) Domprobst. Es war also ein fremder, in Würzener der Probst. Merkwürdig ist die Aeußerung des Gochläus: vnd so du deinen freund, dem du hysthyn hofstest, zu dem du die buchlein geschrieben, nicht an den Bischoff rechen kanst (wiewol der mit warheit nicht sagen kan, das ihm der Bischoff hrgent ein leyb gethan) denn mit dieser faulen erdachten lügen, were du du schwigest ganz stille, odder schriebest nagers das war were." Mit hoher Scheinlichkeit ist der ungenannte „Fürstliche," dem Luther seinen Brief zuschickte, Rathe zu Freiberg zu suchen. Denn Gochläus schrieb gleichzeitig seine: XXV. vnter Eynen gestalt das Sacrament den lehen zu reichen. Doctor Johan Gochläus M.D.XXVIII Jar. 8 Quartblatt. Er widmete sie aus Dresden am 10. 1529 Den Achtbarn vnd würdigen Herrn, Dechent vnd Capitel zu Freiberg etliche Lehren von den ungehorsamen Kindern zu Freiberg genossen sub utraque fürben wie das Vieh ohn Sacrament dahin. — Der Dominikaner, den Luther wähnt als einen armen rauchenden Brand, der vom Feuer zu Grunde überblieben, ist, auch nach Gochläus, Dr. Mensing, und Luther spielt 31. Mai 1509 an; Weller's Altes II. 420—433. Litt. Museum I. 322. mebers Litteraraesch. S. 485. Kleine Beiträge S. 88 ff. u. a. Meine Reformations

Ungenannte.

- 1533 d. 13. Mai. No. MDXVII. <sup>1)</sup> B. IV. 449.  
 1534 d. 7. October. S. Matthias und Weller.  
 1534 d. 8. December. S. Kohlhaß.  
 1535 d. 7. März. S. Rischnerin.  
 1535 d. 19. September. No. MDCLXVI. <sup>2)</sup> B. IV. 633 f.  
 1535 d. 25. October. No. MDCLXXVI. <sup>3)</sup> B. IV. 644.  
 1535 d. 27. December. S. Jörger.  
 1537 d. 21. Mai. S. Agricola's Frau Elisabeth.  
 1538 d. 27. Januar. S. N. N. Hausmann.  
 1538. Im März. No. MDCCXCVIII. B. V. 104.  
 1538. Im August. No. MMCCCLXXVIII. B. VI. 205.  
 1539 d. 25. November. [An Lauterbach. S. No. MDCCCXCVI.]  
 No. MDCCCXCV. B. V. 226 f.  
 1540 d. 14. April. No. MDCCCCXXIII. B. V. 278 f.  
 1542 d. 23. Mai. No. MMLXX. <sup>4)</sup> B. V. 473.  
 1543 d. 11. Januar. S. Eschat.  
 1544 d. 25. Januar. S. Walzborf.  
 1544 d. 14. März. W. No. MMDLXXVII. B. VI. 359 ff.  
 1544 d. 25. October. No. MMCCXXXVIII. <sup>5)</sup> B. V. 691 f.  
 1545 d. 8. August. No. MMCLXXXVIII. <sup>6)</sup> B. V. 754 f.  
 Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXIII. B. VI. 419.  
 " " " " No. MMDCXVI. B. VI. 423.  
 " " " " No. MMDCXVII. B. VI. 423 f.  
 " " " " No. MMDCXVIII. B. VI. 424 f.  
 " " " " No. MMDCXXII. A. und B. B. VI. 427 ff.  
 Universitätsprogramm. 1545 (d. 12. September). No. MMDXCVIII.  
 B. VI. 383 f.  
 Arub, Anton; Richter zu Torgau.  
 1538 d. 13. Juni. B. No. MDCCCXII. <sup>7)</sup> B. V. 119 f.  
 rflnus, Clemens; Pastor in Bruch an der Eltha.  
 1527 d. 21. März. W. No. DCCCLVIII. <sup>8)</sup> B. III. 165 f.

1) Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt b iij<sup>b</sup> ohne Namen.  
 Variante: und hinfurt alles umb — — Ob an Emdacher in Leipzig? vgl. Zoch.

2) Trostschriften, Jhena, Bl. c iij<sup>b</sup> f. Variante: was recht und unrecht ist  
 — Der Merseburger Bischof ist Sigismund von Emdenau, erwählt am 13. April  
 1535.

3) Trostschriften, Jhena, Bl. 2 vj als an eine Ungenante. Varianten: Mein  
 — du dich fast — den Sohn, den dir — So hast du nu — mache deines Trau-  
 — dich in —

4) Trostschriften, Jhena, Rödigers Erben, Blatt B iij. Varianten: Hiob  
 — Psalmo 50. — Psalmo 9. — Hiemit dem —

5) Trostschriften, Jhena, Blatt 2 iij<sup>b</sup>. Varianten: gebeten, an euch diese —  
 — um ihr mit Mase —

6) Trostschriften, Jhena, Blatt G vij.

7) „Donnerstags nach Pfingsten 1538“ ist nicht der 12., sondern der 13. Juni.  
 — Klinge giebt den Brief: „Aus einer glaubwürdigen Abschrift.“

8) Submeier weilte damals zu Nicolsburg und wurde am 10. März 1528 ver-  
 — rannt; über ihn vgl. Heumanni Docc. litt. Isagog. p. 65. S. Schreiber's Taschen-  
 — 1839 u. 1840. Mein Mäuzer S. 52 f. Weesenmeyer im Kirchenhistor. Archive

Ursinus, Clemens; Pastor in Brud an der Leitha.

1539 d. 20. April. (Ein Eheschein.) No. MDCCCLIV. B. V. 179 f.

## B.

Valerius. Ohne Jahr und Tag. No. MMDCXX.<sup>1)</sup> B. VI. 425 f.  
Basallen. 1542 d. 7. April. S. Sachsen.

Venedig. Evangelische Brüder im Benetianischen. (S. Alterius.)  
1543 d. 13. Juni. W. No. MMCXLVI.<sup>2)</sup> B. V. 564 ff.

Versammlung der Abgeordneten u. s. w. S. Schweizerorte.

Viscampius, Gerhard, zu Hervord.

1527 d. 2. September. No. DCCCXCVII.<sup>3)</sup> B. III. 199 f.

1528 d. 1. Januar. No. DCCCCXXXIX. B. III. 254 f.

1528 d. 20. October. No. MXXXIX. B. III. 389 f.

1529 d. 28. Mai. No. MCVIII. B. III. 461.

1532 d. 31. Januar. S. Montanus.

1532 d. 22. April. (Auch an dessen Mitbrüder.) No. MCCCCXLII  
B. IV. 359 f.

von Stäublin, Tzschirner und Vater 1826. Heft 2. S. 226—248. —

Evang. Oesterreich Th. I. S. 23, 73. — Die Wiedertäufer in Mähren. B.

Wolny. Wien, Braumüller. 1850. 8. — Die Stelle: *Catalogum* bis

bezieht G. G. Zeltner in der Kurz-gefaßten Historie S. 414 mit Recht auf

verbesserte Vulgata, von der ein Stück gedruckt ist; vgl. Zeltner S. 34 f. M.

Melchior Kraffens *Prodromus Historiae Versionis Germanicae* B.

Hamburg 1714. 4. S. 20. E. G. Vogel, Biblioth. Luth. p. 134.

1) So eben, 18. Decbr. 1855, geht mir durch die Güte des Herrn B. ein wohlgelungenes, durch Wachspapier gezeichnetes Facsimile von dem Original Cod. Chart. B. N. 20 zu. Es ist zu lesen: Valerio Suo | — S Accepi — licet suis malis docti Hoc — Et vt vulgo dicitur Sy seyn sol weyn — ptu et Ironia — vsque aduc — pro propria cui praefectus Es — oracione nris — Witteberge — — Oben am Rande links schrieb S. hin: Panor: de Sepul: t c ilatū dicit Monachats dissoluitur per mortem non potest quis esse monachus post mortem prodest ergo assumptio talis habitus post mortem quo ad deuocionem quandam — Quā autem ut prodest deuocionem non exprimit. — Der Panormitanus ist mir jetzt zur Hand. Seckend. I. p. 38. III. p. 565.

2) CR. V. 24. 23. 62. 208.

3) Förstemann, Allg. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 43 construirt: Organa (Zeuge, Leute, Boten) suspenderunt dispersionem (Austheilung, Verfehlung) stri prophetae illidem coepti donari vernacula. — CR. I. pag. CLVII girt und lieft: Philippi uxor cum ipso abest cum Academia.

4) Förstemann in der Allg. Sitztg., Ergänzungsblätter 1829 N. 442. S. 101 giebt aus dem auf der Kön. Bibl. in Berlin befindlichen Originale ff. S. D. Venerabiles — habetis. Itaque — communione. exempli — pacata — videretur — habitu, de — ea in potestate — nos ulli — die Dnicae Jubilate Anno — licebat — noluimus praebere — Martini ther. — Bretschneider giebt den Brief als von Melanchthon, da Luther nur geschrieben und auch verfaßt (Luther habe nur unterschrieben), und will das Original in Berlin verglichen haben; Varianten: vestram parochiam —

1532 d. 14. December. No. MCCCCXCIII. <sup>1)</sup> B. IV. 422.

1534 d. 24. October. No. MDCVII. <sup>2)</sup> B. IV. 561 f.

latores im fränkischen Kreise (Hans von Sternberg, Nicol Rind u. Paul Bader). 1529 d. 1. März. No. MLXXV. B. III. 425.

zu Sachsen. 1539 d. 25. März. No. MDCCCXLVII. B. V. 173 f.

ler, Georg; Kanzler zu Onolzbad.

1529 d. 18. Juli. No. MCXXXI. B. III. 484 f.

1532 d. 28. März. B. No. MCCCCXLIV. B. IV. 347 f.

st, Johann; Augustiner zu Magdeburg.

1520 d. 3. August. No. CCXLVII. <sup>3)</sup> B. I. 475.



ther, Johann; ein Musiker.

1526 d. 21. September. No. DCCCXXI. <sup>4)</sup> B. III. 129.

sdorf, Peter; Bürgermeister zu Arnstadt.

1544 d. 25. Januar. No. MMCLXXXIX. <sup>5)</sup> B. V. 623.

er, Johann; Superintendent in Neustadt.

1531 d. 16. Januar. No. MCCCXLV. B. IV. 214.

mann. S. Wiedemann.

laub, Johann; kurfürstl. brandenb. Rath. 1540 d. 12. October.

S. Stratner.

ß, Georg; Kammerdiener.

1541 d. 14. August. No. MMX. B. V. 389.

ßbach, Joachim von.

1527 d. 23. August. B. No. DCCCXCII. <sup>6)</sup> B. III. 194 f.

et — licebit nobis — nolimus praebere — Die Unterschrift fehlt. — „tridie Dnicae Jubilate“ ist, wie Bretschneider richtig hat, der 22. April, nicht 3. Vogel, Biblioth. Luth. p. 423 no. 4203.

1) „Sabbath. post Luciae“ ist der 14. December 1532, nicht der 15.

2) Melanthon war bei den Anhaltinern, CR. II. 794.

3) S. die Anmerkung zu dem Briefe an Lange vom 30. August 1546. CR. I. 425.

4) „Feria 6. post Lamberti“ ist der 24. September, nicht der 22. — Script. prop. I. pag. 249.

5) „Erläuterung zu diesem Briefe giebt Mörlin's Leben, in den Act. Boruss. 32 ff.“ Förstemann, Erggssu. 1829 Num. 443. Sp. 444.

6) Steht auch in den Tischreden Kap. XLIII. S. 408. Walch XXII. 1755 f. mann-Bindsell IV. S. 404, wo bemerkt ist: daß der Empfänger nicht Johann, en Joachim v. Weißbach heiße, ergebe sich auch aus der Nachricht über die Handt dieses Briefs in der k. k. Bibliothek zu Wien bei Denis Codd. theol. mss. palat. Vindob. I. 2. pag. 4932. Die Tischreden haben f. Einleitung: „Ein war aussätzig worden, u. hat sich willig u. ungebrungen in das Spital gethan dem Ghemann erlaubt, eine Andere zu nehmen. Hierauf ist D. M. S. Bedenken set, wie folget:“ — Varianten: Joachim — Weißbach zu Reinersdorf. Appen- der Leipz. Ausg. der Tischr. v. J. 1584 (fol. 29) Reirerdorff — Gestrenger, e, lieber Herr und Freund — Hans Behem — ist das mein Antwort — Haus- ng — versorgen ohn ein Gheweib, so weiß ich ihm nicht zu wehren — ein ander

Weller, Bastian; Bürger zu Mansfeld.

1543 d. 26. Juli. No. MMDLXVIII. B. VI. 346 ff.

Weller, Hieronymus. 1530 d. 19. Juni. No. MCCXXVII. B. IV. 1.

1530 d. 10. August. Ex Eremo. No. MCCLXXVIII. B. IV. 1.

1530 d. 8. September. Ex Eremo. No. MCCC. B. IV. 161.

1530 d. 6. November. No. MCCCXXII. B. IV. 186 ff.

1531 d. 27. Juni. No. MCCCLXXXVIII. B. IV. 269.

1536 d. 5. August. W. No. MDCCXXVI.<sup>1)</sup> B. V. 10 f.

1536 d. 13. August. No. MDCCXXX. B. V. 15 f.

1538 d. 30. December. No. MDCCCXXVIII.<sup>2)</sup> B. V. 139.

1539 d. 19. Januar. No. MDCCCXXXIII. B. V. 144.

1539 d. 10. November. No. MDCCCXCI.<sup>3)</sup> B. V. 221.

1540 d. 16. März. No. MDCCCCXIX. B. V. 273 f.

1540 d. 24. Juni. No. MDCCCCXL. B. V. 295 f.

1540 d. 3. September. No. MDCCCCL.<sup>4)</sup> B. V. 305 f.

1541 d. 4. Juli. No. MMII.<sup>5)</sup> B. V. 379 f.

1542 d. 19. April. No. MMLXII.<sup>6)</sup> B. V. 465.

Weller, Matthias. S. Matthias und Componist.

Weller, Peter. 1530 d. 19. Juni. Ex Eremo mea. No. MCCXI  
B. IV. 38 f.

Weib — vor Gott — williglich geschieden — sie billig — verwilliget —  
allenthalben so viel Muthwillens — das nicht leichte — so viel Aergerniß.  
ben zu Wittenberg, In Vigilia Bartholomei, 1527. — Gisleb. v. J. 1564  
Bartholomai, Anno 1527. —

1) Vgl. B. VI. S. 436.

2) D. Paulus ist Eindemann, Eindenau, der bekannte. Auch ist vermuthet  
lesen Losan oder Losen statt Josan. Moller, Theatrum Freibergense.  
Buch. 4. S. 354: Welf Rose, Bürgermeister 1538. Tischreden Kap. XXXVII. f.  
— Hausmanns Mutter Margaretha war Paul Wellers vierte Tochter. — Kap.  
Kap. XLVIII. S. 4. Walch XXII. 4929. Förstemann-Bindsell IV. 256 f. 605  
sq. 607. 772. Dietmann I. 384.

3) Deutsch in den Tischreden mit dem Datum: „Am Christabend, 1539.“  
XVII. S. 25. Walch XXII. 868 f. Förstemann II. S. 284. — Vgl. B. VI. S.

4) Bei Ericeus, Sylvula p. 470. Deutsch in den Tischreden Kap. XLIII. f.  
Walch XXII. 1768. Förstemann-Bindsell IV. S. 142.

5) Auch Förstemann in der Allgem. Sitztg. 1829 Num. 2. Sp. 45 wolle  
sic in Sed sic facit Satan aufgenommen haben hic; hier. Ich sehe keinen  
dafür.

6) de Wette hat an dem Datum dieses Briefes: „Geben den Kirchtag am  
Sonntag Quasimodogeniti.“ keinen Anstoß genommen, sondern ihn laut  
schrift in der Glosischen Sammlung nach ser. 4 p. Quasim. berechnet. Denn  
hat aber im Originale gestanden: Kirchtag, d. i. Dienstag, und dann  
Brief vom 18. April. Man müßte sich denn „Kirchtag“ durch folgende  
Zeitangabe freilich nicht ganz klare Stelle erläutern wollen, die in Nicol. G.  
erstem Bericht an Herzog Johann vermuthlich v. J. 1523 (Niedners Zeitsch.  
die hist. Theol. 1852. Heft III. S. 362) vorkommt: „[Quarta feria post  
poris Christi.] 4) Am Donnerstag, aus sonderlicher Freiheit vom Bapst und  
mit Mühe und Kost erlangt, wie dann die von Zwiflau auch begnadet, best  
ment in einer silbern Monstranzen wöchlich umzutragen, den Nachfolgenden  
und Andacht in Lichter tragen mit Ablass zu verlohnen“ u. f. w.

- en, Simon von; Droß zu Barenholz.  
 1538 d. 8. November. B. (Mit Jonas, Bugenhagen, Melanthon.)  
 No. MMCCCCLXXXIV. B. VI. 212 f.  
 heim, Georg II., Graf von.  
 1523 d. 17. Juni. Wittenberg. No. MMCCCLIII. ') B. VI. 43 f.  
 , Georg. S. Herrmann.  
 I, Wolfgang; Bürger in Joachimsthal.  
 1530. Ohne Datum. No. MCCCXXXVIII. B. IV. 207.  
 mann, Wolf; Bürgermeister in Leipzig. 1533 d. 27. April. B.  
 No. MDXIII. ') B. IV. 446 u. No. MMCCCXXVI. B. VI. 142 f.  
 iberger. An die Wittenberger. 1521. Vielleicht im December.  
 (Bruchstück.) No. CCCLVI. ') B. II. 118 ff.  
 Justiner zu Wittenberg. 1521 d. 25. November. (1. No-  
 vember.) Aus meiner Büsten. No. CCCL. B. II. 106 ff.  
 rgermeister zu Wittenberg. 1539. Ohne Datum. No.  
 MDCCCCVI. ') B. V. 250 f.  
 rgerschaft zu Wittenberg. 1542. S. Universität zu Wit-  
 tenberg.  
 itel zu Wittenberg. 1524 d. 17. November. [8. December.]  
 No. DCXXXIII. B. II. 564 ff.  
 S. Domherren.  
 itzen zu Wittenberg. 1521. Vor dem 11. August. No.  
 CCCXLII. ') B. II. 60—88.  
 asistorium zu Wittenberg, Mitglieder des (Bugenhagen,  
 Asmus Spiegel, Kilian Goldstein.) 1544. Bald nach dem  
 22. Januar. No. MMCLXXXVIII. ') B. V. 618 ff.

Kappens kleine Nachlese II. 645 ff. de Wette I, 602. II, 245.

Es ist irrig, wenn Neudecker im Rabeberger S. 69 das in diesem Briefe vor-  
 de „Neuchler“ für Neuchelmörder nimmt. Vgl. darüber meine Erläute-  
 S. 155 f. Meine Reformationzeit I. 445. II. 53. Gochläus übersetzte den  
 ns Lateinische und gab ihn in De Novitatibus Saxoniae Blatt A v b f., wo  
 v auch Weidmanns Brief lateinisch.

de Wette II. S. 443. Nach Gieseler, Kirchengesch. III. Abth. 4. Bonn 1840.  
 und nach Neudecker, Rabeberger S. 55, soll dieses Bruchstück vielleicht erst  
 bruar 1522 sein. Allein Luther hat doch wohl schon im December um Georgs,  
 r darin gedenkt, Werbung und Schreiben gewußt. Meine Reformationzeit I.  
 ff.

Steht auch in den Trostschriften, Jhena, Mödingers Erben, Blatt d b f.

Nach Förstemann, Allgem. Litztg. 1829 Num. 2. Sp. 40 ist der Titel des  
 drucks: Der sechs vñ dreißigst psalm David u. s. w., und liefert viele Ver-  
 gen. — Steht am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg Montag nach Laurentii  
 , so muß er auch vor dem 44. August geschrieben sein. Daher giebt Obso-  
 bei welchem er Blatt P liij sqq. steht als no. 49, während der Psalm bei  
 Stück 20 bezeichnet ist, folgenden Schluß: Et quo magis scripserint et  
 lerint, hoc certiores facti malus subinde stoliditatis suae specimen  
 bus exhibent. Probant hoc quotquot hactenus aduersus me con-  
 sunt. Bene Valete Anno. M.D.XXI. postridie Laurentij. Obfopäus be-  
 im Register den Psalm als Enarratiuncula Psalmi. XXXVI. pro sedanda  
 illa in aduersitatibus ab impijs hominibus illatis.

CR. V. 478. — Tischreden Kap. XXIV. S. 24.

544 ff.  
 Probst zu Wittenberg. S. Domherren zu Wittenberg.  
 Rath zu Wittenberg. (?) Zeddel.  
 1539. Im März. No. MMCCCCXCVI. B. VI. 226.  
 1542. S. Universität Wittenberg.  
 Reformation, Wittenberger. 1545. S. Bedenken.  
 Studenten zu Wittenberg. 1543 d. 13. Mai. No. MMCXL  
 B. V. 560 ff.  
 Universität zu Wittenberg. (Auch an den Rath und die Ma-  
 schaft.) 1542. Im Februar oder November. No. MMDX  
 B. VI. 302 f.  
 Wittiger, Domherr in Breslau. 1520 d. 30. Juli. W. No. CC  
 B. I. 473 f.  
 Wolferinus, Simon; Pfarrer zu St. Andreä in Eisleben.  
 1543 d. 4. Juli. (Von Bugenhagen mit unterschrieben.)  
 MMCXLIX.<sup>5)</sup> B. V. 572 ff.  
 1543 d. 20. Juli. W. No. MMCLIII. B. V. 577 f.  
 1544 d. 19. September. No. MMCCXXXIII.<sup>6)</sup> B. V. 686.

1) CR. I. 624. 623.

2) Tischreden Kap. LXVII. §. 4.

3) Steht in den Tischreden Kap. XLIII. §. 154. Walch XXII. 1783 f. 1  
 mann-Bindseil IV. S. 427, wo man die Varianten nachsehen mag. Vgl. Seck  
 III. 469. Walchs Katharina von Bora, Halle 1751. S. 83 f. Schütze hat das  
 nach einer Mittheilung Wetsteins in Amsterdam. — Vgl. Script. publico  
 tom. VII. p. 620. Jahr 1568. Ueber die Specke Tischreden Kap. IV. §. 40.  
 zig hatte sein Rubetum.

4) Nachträge in B. III. Wie, wenn der Episcopus Bavariae der Dux  
 riae wäre, Bischof Ernst von Passau?

5) D. Fridericus ist Rauber. Seckend III. 467.

6) Deutsch in den Tischreden Kap. XLIII. §. 119 als: „An einen Kir-  
 diener zu N.“ von den Worten: „In dem Fall . . . bis: will er ein  
 sein.“ Aurif. 452. Eisleb. v. J. 1569 fol. 408 f. Stangw. 564<sup>b</sup>. Selen  
 nand (fol. 90) Blatt 900 v. Walch XXII. 1783 f. Kärstemann. Stuhl.



**Bolfhardt, Bonifacius;** (Eycosthenes.) Prediger zu Augsburg. S. Bucer.

**Borms, Christen** zu. 1523 d. 24. August. B. No. DXXIV. B. II. 392 ff.

**X.**

**Canthius, Xantius.** S. Biscampius.

**3.**

**Zeibel.** 1519 d. 15. Juli. No. MMCCCXXXV. B. VI. 18.

1538 d. 25. November. Eingeleger Zeibel. S. Preußen.

1539. Im März. No. MMCCCXCVI. B. VI. 226.

1539 d. 7. November. No. MMDIV. 1) B. VI. 234 f.

1546 d. 16. Februar. No. MMDCVII. B. VI. 414.

**Leitung, neue, vom Rhein.** [Spottzeibel.] 1542. No. MMDLVII. B. VI. 321 f.

**Leib, Dechant und Domherren** zu. 1540 d. 4. Mai. No. MDCCCCXXV. B. V. 280 f.

**Leib, Katharina.** S. Schützlin.

**Leib, Johann;** Pfarrer in Bremen. 1530 d. 1. Juni. Ex Eremono. No. MCCXVIII. 2) B. IV. 29 f.

**Leib.**

**Leib** zu. 1523 d. 20. October. B. No. MMCCCLV. 1) B. VI. 49 f.

1523 d. 17. November. B. No. MMCCCLVI. B. VI. 50 f.

1524 d. 8. October. No. MMCCCLIX. 1) B. VI. 52 f.

Doctori, de casu N. cuius uestri scripsisti: is nobis tuas literas legendas communicauit, ac ut tibi ipsius nomine sic responderemus iniunxit: Quod hac specie, ubi uxor, cui maritus nullam occasionem peccandi dedit, sed propter honeste cum ea vixit, adulterium commisit: ei marito, praeuia Maritus cognitione, et concessu, potestatem, alij, coniugi matrimonio se agendi, dari posse. Haec ex consilio Doctoris scribere uoluimus, prompti parati tibi inseruiendi. Dat. die Veneris exaltationis Crucis. Anno 44. Minarij Iudices consistorij Ecclesiastici Vulttembergensis. Melancthon's Brief vom 18. August s. a., geschrieben dem Christophoro Lybio, Diacono Ecclesiae Dei in urbe Stendalia, im CR. V. 467 (vgl. X. 380 f.) muß in's Jahr 1545 hören, s. CR. V. 483. 491. Lybius war ein geborner Pommer.

1) J. Bergmann: Ueber die Freiherren und Grafen zu Rogendorf, Freiherren auf Mollenburg. Wien, 1852. Lex. 8. 46. ngr. — Schiefer ist mit Stens Freunde, dem aus Kaisersberg gebürtigen Wolfgang Augustus Severus verheiratet worden. S. Förstmann zu Kap. IV. S. 95 der Tischreden, B. I. S. 264.

2) Vgl. B. V. S. 452. IV. 27. 29. — Rappens Nachlese II. 486.

3) Panzer's Ann. II. S. 393. no. 2826. de B. II. 374. Seck. Suppl. XXXI.

4) Manlii Loc. comm. coll. Basileae 1563. tom. II. p. 190: „Vitebergae homo iocosus & officiosus, ex quo postquam ancilla facta esset grauida, octebatur quidem triginta aureis, sed ita, ut maiores alioqui poenas dedisset, nisi Senatus pepercisset ei propter eius industriam. Ille uero iocando haec dicebat: Tempore papatus, si fecissem adulterium, potuissem me dimere duabus libris cerae. Lex Julia & Attica, punit adulteros capite.”

- 1527 d. 17. Januar. B. No. MMCCCLXXV. B. VI. 82.  
 1527 d. 5. December. B. No. MMCCCLXXVI. B. VI. 82 f.  
 1527 d. 13. December. B. No. MMCCCLXXVII. B. VI. 83.  
 1527 d. 24. December. No. MMCCCLXXVIII. B. VI. 84 f.  
 1528 d. 3. Januar. No. MMCCCLXXXII. B. VI. 89 f.  
 1528 d. 8. Januar. No. MMCCCLXXXIII. B. VI. 90 f.  
 1528 d. 5. Februar. No. MMCCCLXXXIV. B. VI. 91.  
 1528 d. 30. September. No. MMCCCXCJ. B. VI. 96 f.  
 1528 d. 15. October. No. MMCCCXCII. B. VI. 97.  
 1529 d. 1. Februar. B. No. MMCCCXCV. B. VI. 100 f.  
 1531 d. 7. October. No. MMCCCCXX. B. VI. 132.  
**Zengniß.** Bgl. Armuths- Facultäts- und Ordinations- Zengniß  
 - für einen Boten. 1537. Ohne Datum. No. MMCCCCI  
 B. VI. 193.  
 - für Gregor Morgenstern von Dresden. 1523 d. 3. Dec.  
 B. No. DXXXIV. B. II. 413.  
 - für Johann Gilden. 1524. B. G. Gilden. B. VI. 1  
 ster I. G. 501.  
 - für Bartholomäus Georgiemiß, einen reisenden Ungarn  
 (Melanthon.) 1544 d. 11. August. W. No. MMCCXXI  
 B. V. 677 f.  
**Zint, N.;** zu Königsberg. 1532 d. 23. April. (?) No. MCC  
 B. IV. 362 f.  
**Zoch, Laurentius;** Magdeburgischer Kanzler. 1532 d. 2. Jan.  
 No. MCCCCLXXXV. 3) B. IV. 411 ff.  
 1532 d. 7. December. B. No. MCCCXCII. 4) B. IV. 411

4) Ist abgedruckt als von Melanthon verfaßt im CR. V. 463 sq., vgl. Bretschneider verglich Cod. Bav. II. pag. 844 und Cod. Monac. 88 pag. 345, die es dem Melanthon zuschreiben. Unterschrieben ist: Martinus D. und Philippus Melanthon manu propria., und zwar nur im Cod. B. Varianten sehe man bei Bretschneider.

2) Vigilia Georgii kann auch der 22. April sein. — Der Brief hat Namen in den Trostschriften, Thena, Rödigers Erben, Blatt 2 vj<sup>b</sup>. Das auch würdig gemacht — (wie es auch wol thut) — künft ihm nicht höher — 4 Thess. 4: Ihr — Hoffnung haben etc. — Immatriculirt wurde zu Wittenberg dem 10. und 17. October 1530 „Johannes Czinck de kunigsperrg.“ pag. 440.

3) „Sonabend nach Omnium Sanctorum, anno 1532“ ist der 2. Nov. denn Omnium SS. fiel Freitags. — Trostschriften, Thena, Rödigers Blatt 2 vij. Varianten: angezeigt, welches sonderlich — Esajas 53. — Herr, haltet — so angreif — Isaac mit willigem Geist — Sonntag nach Tischreden Kap. XXXVII. §. 20.

4) Trostschriften Blatt 2 vij<sup>b</sup>. Varianten: da ein Buchstaben parentia, wählen — sagt 2 Cor. 4. Non — auf rügen — Paulus halten — et Deus patientiae et Deus solatii — patientia und — B. G. — — Herzog Georg von Sachsen Schreiben an die Bischöfe von Straßburg, Dresden Am Ersten Tage des Monats Januarij Anno dñi 1532 etlichen Leipziger Weibern, die in Zwickau sub utraque in vergangener nunciert (darunter die Einbaderinnen, Mutter u. Tochter), haben drei Buse gesandt Ordinaris Absolution erlangt u. haben wir sie auf Verbitte ihrer Männer

Wels, Stefan; in Gelsbern. 1528 d. 26. Mai. W. No. DCCCCXCIV.

B. III. 326 f.

Zwidau. Christen zu. 1531 d. 21. Juni. No. MCCCLXXXV. 1)

B. IV. 265 f.

Geistliche zu. 1531 d. 18. August. No. MCCCCIII. 2) B. IV.

287 f.

Prediger zu. 1531 d. 21. Juni. No. MCCCLXXXIV. B. IV.

264 f.

Rath zu. 1531 d. 4. März. No. MMDCXXX. B. VI. Anhang. S. 437 f.

1536 d. 27. September. No. MDCCXXXIX. 3) B. V. 24 f.

der angenommen; aber eine Wittwe, die Hornigin genannt, Dr. Jochem Weibes Schwester, besteht auf ihrer Hartmüthigkeit, wozu ihr Dr. Jochem förderlich, wie aus ihm u. Jochems an den Leipziger Rath ihrerhalb gerichteten Schreiben, denn es scheint, glaubten beide nicht, daß im Abendmahle Gottes Blut vorhanden sei, beiliegend zu sein. Bitte, die Bischöfe sollen Aufsehen haben, denn im Stifte Magdeburg habe sein Anheben gehabt, u. namentlich solle der Straßburger Bischof, als der beim Kaiser in großer Achtung stehe, gebühlich Einsehen bei dem Mainzer fördern." Jochem forderte Lindachers Tochter nach Dresden vor, weil „sich der Leipziger Rath der Lindacherin regieren lasse,“ u. schrieb dem Rathe, man müsse Jochems Schritt entschuldigen, daß er auch „eine Brauserin“ zur Frau habe. In einem eigenhändigen Briefe an den Kurfürsten Johann von Sachsen ohne Jahr und Ort bittet er, der Kurfürst wolle ihn beim Erzbischof von Magdeburg entschuldigen, der ihn in Verdacht habe, daß er sub utraque communicirt. — Ueber Jochem vgl. Script. B. prop. I. 188b. Thomasius, Ein kleiner Versuch von Annalibus u. s. w. v. S. 47. S. 12. Müllers sächs. Annalen S. 67. Spal. ap. Menck. II. 607. Ranke S. 56. Henckes Magdeburger S. 243. — Bruns, Beiträge II. S. 165 f., giebt die Varianten einer alten in Helmstädt auf der Bibliothek befindlichen Abschrift: *Guer* der Bürgermeister brach — abgearbeitet — seinen Trost — höchsten Trost — Trauze — derselbigen — warten wie sie uns promissa ist und unser wartet — ruhen — es Deus — solati, i. e. consolationis des trosts. — patientia und He — auslernen noch ergreifen — sein — Geschwätz. — Wiedburg pag. VIII. XIII giebt nur die Adresse: Dem achtbarn Hochgelahrten Herrn Lorenzen Joffe, Rechten Doctori meinem günstigen und guten Freund.

1) Trostschriften, Jhena, Rüdigers Erben, Blatt B<sup>b</sup> ohne Namen. Varianten: soltet eure Ruge — euer trewer Prediger — loben noch preisen oder — den. 21 Junij. 1531.

2) Eine alte Abschrift in Zwidau eingestekt in ein altes Memorialbuch des eignen Rathesarchivs. Adresse: Venerabilibus in duo viris dno Johanni Goebel, Morio Magdeburgensi, Adamo Schumann, ministris verbi sinceris et fidelibus apud Cycneos. Kroitsch fehlt also, wohl mit Recht. Varianten: in dno. — vorantibus —

3) Das Original dieses Briefes, welches Herr Dr. G. Herzog für mich zu versehen so freundlich war, befindet sich jetzt im Zwidauer Rathesarchive. Adresse: Erbarn fürsichtigen Bürgermeister vnd Rat zu Zwidau, meinen günstigen Herrn guten freunden. — Varianten: Gnad vnd Friede ic. Erbarn fürsichtigen lieben Herrn vnd guten — habe gerne — das — Zwidau — Pfarrer — aufs schierst ich vnd — das — Das ich — teil — geglaubt habe oder — (ob Gott will) billig ist — Zwidau wol gebrant vnd — sein Glänzen vnd einfluß ein — Darumb — wohn euch leichtlich angehen — großem schein — geschichten, wiewol — Prediger

he vnd he das völklein vnd gemeine — das mehrer teil — Rats — gelobt,  
 ganzen — Zwickaw voll — one das — groffen Planeten zuweilen — find  
 stellation zu richten vnd — exempel — stebte — einreissen. — Herz ist he da  
 solle — regiment, weltlich vnd geistlich oder Rathhaus vnd kirchen nicht —  
 eins — vmb — Papsttum — Beisset — unter einander — euch selbst nicht  
 vmbbringet — es auch gut, ob Gott wil, — wollet mir — schreiben — die  
 Mittwochs — St. Mauritii 1536. Martinus Luther D. — — Der  
 Zwickau soll nach Förstemann, Ergänzungsblätter 1829 Num. 443  
 Erasmus Stella sein. Stella war Münzers Gönner, siehe meinen Münzer  
 125. Köhlers Gallerie der neuen Propheten S. 17. Sammlung vermischter  
 richten zur sächs. Gesch. IV. S. 362. Hasche's Diplomatische Gesch. von  
 S. 94. Vogel's Lehel S. 16. Agricola's Sprichwörter no. 274. Es ist  
 falls Mühlpsfordt (de Wette IV. 228.) mit anderen des Raths gemeint.  
 Kap. XLV. S. 3.

1) „4. Julii“ ist Ulrici erläuternder, vielleicht unächter Zusatz. Das  
 Datum richtig, denn Ulrici fällt den 4. Juli, u. feria 5. post Ulrici ist  
 — Ueber Zwilling vgl. meine Erläuterungen S. 35 ff. Korbes S. 295 f.  
 p. 44.

# Zweites Register.

## Zur Ausbeutung des Briefschakes.

[T.R. bedeutet: Tischreden.]

### A.

- Das quidam senex. III, 285.  
a Jenensia. II, 552. 557. 579.  
am, M. S. Crato.  
sponsus. V, 180.  
elmann, Bernhard. I, 395. 404. 421. 533.  
lesceus. II, 333. IV, 194.  
rian von Dertusa. S. Hadrian.  
rian, Matthäus. I, 364. 366. 373. 420. 441 f. 443. 447. 449. 454. 492.  
522. 560.  
gidius, M., Prediger in Eilenburg. III, 219.  
gidius. S. Meßler.  
gidius, Pfarrer in Kröbels. V, 196.  
illus, Georg. [Demler.] V, 182. 280. VI, 259.  
stleamplanus [Sommerfeld.], D. Johann. I, 73. 279. 429.  
attha, illa misella. I, 94.  
ues (Nisa). S. Lauterbach.  
ricola, Ludwig. III, 338. 477.  
ricola, Michael. V, 179.  
ricola, Stefan. [Rastebauer.] III, 164. 513. IV, 112. 236. V, 382. 528.  
ber, Matthäus, in Neumünster. III, 82.  
berkirchen. I, 43.  
bert, Prior in Erfurt. VI, 1.  
orus, M. Erasmus. VI, 317. 350. T.R. XXII. § 37. XXXVII. § 30. 147.  
inus, Johann. V, 559. 666.  
inus, Sebastian. III, 331.  
brecht. S. Had.  
brecht, M. Leo. III, 453.  
ander, Hieronymus. I, 523. 527. 556. 569. V, 140. 143. (Alexander.)  
emann, Ave. III, 77. (II, 646.) — Alemann's, Die. III, 418.  
esius, Dr. Alexander. V, 23. 371. VI, 278. T.R. IV. § 38. CR. II, 692.  
701. 735. 872. 997. III, 843. Album p. 151. Jac. Thomasii  
Orationes argumenti varii. Lips. 1683. 8. pag. 300—322.  
Strobel, Neue Beytr. II, 353 ff. Horn, Sächs. Panbiblio-  
thek S. 303. Jügen's Zeitschr. f. die hist. Theol. II, 1. S. 295.  
Th. VI.

Albenstein. II, 7.  
 Alfeld, Augustin. I, 445. 448 f. 451. 453. 459. 470 f. 475. 484 f. 533.  
 II, 56. 85. 190. 287.  
 Alvensleben, Dr. Buffo von. I, 443. 449.  
 Amandus, D. II, 527 f. 611. 623. 668. III, 108. 337.  
 Ambasiatrices. Bgl. Jonas. V, 394. 396.  
 Amberg. V, 137. 527. VI, 372.  
 Ambrosius [Manmann], Diaconus in Roldis. VI, 147 f.  
 Amelburg. IV, 109. Album p. 32. S. Hammelburg.  
 Amerbach, Beit. III, 118. 394. V, 629. ZR. XXVII. § 155. XXVIII.  
 § 6. LXXIII. § 18. Album p. 113.  
 Amicus ille. I, 86. 200.  
 Amßdorf, Bartholomäus von. III, 19. (Album p. 18. 46.)  
 Amßdorf, Georg von. V, 434. 455. 742. 779. Alb. Men. Verpoort.  
 Sacra superioris aevi Analecta. Coburgi 1708. 8. p.  
 Amßdorf, Nicolaus von. I, 35. 55. 63. 75. 108. 161. 172. 210. 211.  
 484. 548. 563. 589. 601. 603. II, 7. 9. 11. 20. 22. 25. 26.  
 182. 216. 246. 269. 283. 315. 347. 349. 351. 357. 389. III,  
 153. 156. 347. 442. 520. 523. IV, 37. 97. 155. (428. 509.) V,  
 45. 207. 298. 343 f. 351. 370. 375. 451. 705. 708. — — e.  
 Mutter: IV, 193. — ZR. XXII. § 60. XXIV. § 93. XL,  
 § 147. LVIII. § 3. LXVI. § 6. 36. LXVII. § 8. LXXIII.  
 LXXIV. § 5.  
 Amßdorf, Sofie von. III, 479. IV, 37 f. 498.  
 Amsterdam [Niemann], Johann. IV, 30. Verpoort. pag. 105.  
 Ansbach. S. Arenberg.  
 Andersleben. IV, 643.  
 Andreas, affinis Viscampii. IV, 422.  
 Andreas, ein Pole. III, 189.  
 Andreaß. S. Goldschmidt und Hügel.  
 Andreaß, Meister, Barbier. I, 390. V, 348. (474.) VI, 227.  
 Anhalt. Fürst von A. in Dessau: I, 383. IV, 276? ZR. XXX. (1799).  
 Jen. VI. 7<sup>a</sup>. — Ernst von: VI, 169. — Georg von: IV,  
 V, 21. 108. 335. 366 f. 371. 668. 753. 762. VI, 289. 304. 366.  
 Johann von: II 302 V 102 — Margaretha von: V 102.

toniusbotschaft. II, 94.

twerpen. I, 25. 61. 432. 483. II, 182. 214 f. 265. 361. 464. IV, 199. —

Schwärmer zu: II, 641.

el, Dr. Johann. II, 359 f. 510 f. III, 263. 522. IV, 32. 60. 180. Spal.  
ap. Menck. II, 635.

erbach, Peter. I, 465. II, 313.

ologia Confessionis Augustanae. IV, (17.) 110. — (Ranke VI.  
176—215.)

ologia Nürnbergensis. I, 395 f. 419.

othofer. III, 10. S. Altenburg und Thomas.

ensis, Petrus. I, 445 f.

illa, Kaspar. IV, 3 f. 36. 102. V, 165. 170. 173. 183. VI, 465. *XR.*

XXXVII. § 60. Verpoortenn. p. 93 sq. 97 sqq. 121 sq.

tus. S. Pfug.

ularius. V, 772. (*XR.* XXXVII, § 1.)

enberg, Rupert von. V, 19. VI, 540. Spal. ap. Menck. II, 606 f.

stobanus. (Straßburger Rathsherr?) II, 153.

mer. I, 476. II, 256. 317. III, 101. VI, 86. — Arme Frau: II, 256. (308?)

nold, M. II, 646.

noldi, Franz, Pfarrer in Rölln bei Meissen. IV, 280. 446. VI, 143.

noldi, Pater M. Bartholomäus. I, 19.

nolt, VI, 396.

nstadt. III, 101 f. V, 589. 623 f. 627. 632. 666 f. 670.

sacius [Seehofer]. II, 408. 558. 590.

senburg. V, 738.

si, Leonhard Koppe's Frau. III, 9. (?)

terbach. S. Stromer.

igen, mit, werfen. II, 224.

igsburg. I, 100. 131. 138. 142 ff. 193. 216. 249. 260. 276. 322. 330. 333.

375. 381. 469. 541. 596. II, 61. 440. 543. III, 131. 164. 405. 465.

513. 564. 567. IV, 5. 8. 13 f. 20. 27 f. 31 ff. 43 f. 48 ff. 59. 69. 77.

82 f. 86. 91. 112. 121. 127. 131 f. 134. 138 ff. 158. 162. 164. 167 f.

171 ff. 174. 178 f. 196. 200 ff. 238. 293. 315. 330. 385. 399. 507.

535. 547. 639. 642 f. 671. 688. V, 70. 107. 125. 132. 148. 263.

376. 383. 742. VI, 122. 124. 249. 367. 391. 444. — Bischof von:

I, 143. 533. 602. IV, 190. VI, 122. — *XR.* IX. § 4. XXXVII.

§ 69. LXI. § 10.

ugustiner. S. Dresden und Waldheim. — Zwei A. in Brüssel ver-

brannt: II, [213 ff. 218.] 358 f. 361. 374. III, 66. — Zwei A.

aus Niederdeutschland: V, 128.

ugustinergeneral in Rom. I, 182. Ist's der Cardinal Rafael della

Rovere? Verpoort. pag. 147. 151. Ariost's Orlando furioso

C. XIV, 4. Mein Mistig S. 3. Mariana, Hist. gener. de

España, libro XXX. cap. 10 nennt als Augustinergeneral

den Aegidius von Biterbo. Vgl. *XR.* LXXVII. § 1.

ugustinerprior in Magdeburg. II, 571.

uer, Matthias, aus Schmidberg. IV, 135.

rellus. IV, 413. 477.

risaber, Christian. S. Döring.

rogallus, Matthäus. I, 560. 574. II, 198. 612. 616. 625. 666. III, 499.

V, 606. *XR.* XLIII. § 9. 73.

istria. II, 617. III, 284. 288. 524. IV, 422. 633. 645. 662. V, 310. 345. 728.

Bacchant. III, 505. IV, 410. *℞.* XXII. § 32. XXIV. § 114. X  
 § 165. XXVIII. § 11. XXX. § 24. XXXII. § 1. LXVI.  
 20. 23. 51. LXVII, § 6. 7. Manlius Locc. III. 77.  
 Bachscheiße. V, 753.  
 Bäder, ein Wittenberger. I, 336.  
 Backofen, Friedrich. V, 232. 594 f. VI, 377.  
 Baden. I, 591. 596. IV, 200. — Markgraf von: I, 602. III, 35.  
 Bader, Paul, Rastner in Roßburg. I, 104. IV, 132. 179. V, 186.  
 Baier, Dr. Christian. II, [12 (?). 52 (?).] 317. III, 299. 499. IV, 6  
 408. 410. 522. VI, 116. *℞.* XLIII. § 97. Album p. 8  
 Burschers Spicil. XIII. p. XIV sqq.  
 Baiern. I, 459. II, 559. III, 263. — Baiernherzöge: I, 533. II, 4  
 533. 590. 623. III, 565. IV, 27. 33. 54. 181. 240. 372. 377  
 V, 191. — Bavariae Episcopus: I, 474. (Ob Herzog  
 Bischof von Passau? Verpoort. p. 56.) IV, 378. *℞.* I  
 § 3. (Winter, Geschichte der Schicksale der Evangelischen  
 in Baiern. München 1809 f. 8.)  
 Baldwin, Urban. III, 299. VI, 326. Album. p. 198.  
 Balthasar. S. Lauterbach.  
 Balthasar, Pfarrer Theodors von Wolßan. V, 583. 585.  
 Balzer. S. Zeiger (und Zoi).  
 Bamberg. II, 617. III, 13. 338. 352. — Babenbergensis Episcopus  
 I, 522 f. II, 250. 459. 488. III, 540. Spal. ap. Menck. II  
 635. 639.  
 Bamberger, Petrus. II, 224.  
 Barbara, Brisgers Schwägerin. III, 192.  
 Barbara. (Goldstein?) V, 721.  
 Barbara, Luthers Schwester. S. Luther.  
 Barbara, Kaiser Sigismunds Gemahlin. I, 535.  
 Barbier des Kurfürsten. II, 317. S. Petrus Barbitonsor.  
 Barlitz? [Görlitz.] IV, 657.  
 Barnes, Robert. IV, 294. 630. 632. 648. 655. 662. V, 23. 217. 323  
 467. *℞.* III. § 19. 77. XIV. § 14. XXX. § 5.  
 Baro Bohemus. II. 564.



- igärtner, Georg, Augustiner in Dresden. I, 20.  
 igärtner, Hieronymus. V, 399. 560. 741. 759. VI, 467. Verpoort.  
 pag. 85. 107. 153. 156. 158. 165. 168. 178. 184 f. 187 f.  
 , Christian. IV, 645.  
 en. II, 413? V, 184. 273. *RM.* XXIX. § 3. XXXVII. § 17. 19.  
 iann, M. Otto. I, 60. 63. 161. 375. VI, 8. Album p. 23.  
 n, Hans. III, 194.  
 ling, Johann. VI, 149.  
 , Dominicus; i. J. 1529 Pfarrer in Leisnig. II, 533.  
 , Johann. VI, 204.  
 , Kaspar. V, 619. 669. 676. 716. 721.  
 , Leonhard. III, 566. IV, 356. 522. V, 8. *RM.* XXIV. § 121. LI. § 3.  
 rn. III, 245. V, 203. 597. — Rath zu: V, 771.  
 h, Belzig. I, 213. III, 210. VI, 109.  
 dictiner, ein beweihter. II, 560.  
 lectus, Frater Martinus, Augustiner. I, 429.  
 len, Dr. V, 496. S. Brüd.  
 o, der heilige. II, 507. 519. 521. V, 201. *RM.* XXVII. § 89. Pan-  
 zers Ann. VIII. pag. 264 no. 170. Regis zu Rabelais II. 1.  
 S. 346.  
 r, Vater und Sohn. III, 374.  
 , Werner, zu Salzungen, Luthers Schwager. III, 184.  
 witz, Berqultz. III, 120.  
 . II, 7.  
 pisch, Hans von. II, 16. 33. 40. 43. 50. 53. 158. 172. 185. 252. 256.  
 410. *RM.* XXIV. § 43. (41.)  
 n. I, 440 f. II, 542. III, 222. 296. 385. 545 f. V, 236. 328. 724. VI, 375.  
 II, 536. 586. III, 290. (344.) V, 107. — (Rettenbach: „Eyn ge-  
 sprech zc. mit ain fromen altmütterlin,“ erzählt, als Thomas  
 Aquinas vor dem Kreuze Christi kniete, habe Christus zu  
 ihm gesagt: „Thoma dein Ier gefelt mir woll, vnd ist recht  
 zc. es stand ain münch verborgē in der kirchē der redt also  
 durch ain ror wie zu Bern zc.“ Bl. C i. Vgl. Menzing.)  
 III, 319. 329.  
 iurg. VI, 366.  
 dt, Ambrosius. V, 744. VI, 192. 197. Sein Sohn Johann: VI,  
 196. — Margaretha Berndt: VI, 197.  
 hard. S. Dölen.  
 hard, Bürger aus Görlitz. IV, 657.  
 iard, Jacob. Seine Wittwe: VI, 211. —  
 iard, Rector der Minoriten in Zülpach. I, 266 sqq. Panzers Ann.  
 IX. pag. 119 no. 130.  
 iardi, Bartholomäus, Feldkirchen. I, 34 f. 42. 108. 172. 190. 193.  
 236. 240. 391. (451?) 589. II, 9. 11. 34. 133. 310. V, 442. VI,  
 14 f. 265.  
 ardinus, Cardinalis S. Crucis. I, 480 f. 482.  
 ardus; Carmelita, verbrannt. II, 628. Spal. ap. Menck. II, 640.  
 dus. I, 239.  
 u, Matthäus. I, 545. II, 569.  
 er, M. Michael, Pfarrer in Spreiten bei Nürnberg. V, 559 f.  
 ehem, Martinus von. II, 564.  
 l, der. II, 386.

*mala facere. Vnde & gentes & impli senserunt, multum r  
quibus assueueris. Sic Poëta: Principiis obsta, sero me  
paratur. Es ist besser bewahret, denn beklagt, dicit Germania. 15  
Martinus Luther. D."*

**Biblander.** V, 2. VI, 343.

**Biblopola.** I, 94. 328. 520. 562. II, 266. 563. 624. 635. III, 66. 130.  
387. 389. V, 153. 334. 587. 712.

**Bibra,** Lorenz von, Bischof von Würzburg. I, 106.

**Biel,** Gabriel. I, 34. 102. *EN.* XXVII. § 144. LVIII. § 3.

**Bild,** Bett. I, 445.

**Bildenhaner,** Klaus. III, 423. V, 201. VI, 328.

**Billicanus,** Theobald. III, 87. 93. 95. IV, 15.

**Birnstiel,** M. Johann. IV, 209 f.

**Bittende.** II, 286. 299. 633. III, 75.

**Bitterfeld.** V, 64. VI, 109.

**Blant,** Lic. Christof. II, 424. III, 444. IV, 7. 431. 473. V, 20. 336.  
VI, 86.

**Blant,** Georg; Organist in Raumburg. V, 454 f.

**Blarer,** Ambrosius. III, 475. IV, 574. 605.

**Blaumacher,** Hans. II, 396.

**Bleidner,** Otto. V, 646.

**Bleifard.** S. Sindringer.

**Blindes Brantpaar.** III, 403.

**Bod.** S. Caper.

**Bod,** Heinrich, von Sameln. V, 283.

**Bod,** Michael. V, 444.

**Bodhold,** Johann, von Leiden. IV, 563. V, 462.

**Boëmica serosa.** VI, 445. *Bgl.* Katona's Hist. Critica tomulus II.

**Bœtius,** Sebastian. VI, 365. *Myconius* nennt ihn in seinem *Br*  
*Einl,* Gothae 4. Decemb. 1544, bei Verpoort. pag.  
Sebastianus Bohemus, „qui ante annos aliquot fu  
Menio Isenaci.“ — *Dreyhaupt* II, 198. 592. J. F. K.  
Epistolae quaedam Phil. Melanthonis u. f. w. I.  
1802. 8. pag. 37 gedenkt eines Briefes Melanctho

II, 31. 231 ff. 385. III, 132. 427. IV, 284. 458. V, 522. 610. —

Königin Anna von B. III, 288.

gna. I, 301. III, 565. IV, 79.

hart. IV, 592. VI, 322. 406. (III, 420. V, 156.)

holt, Johann, vertriebener Pfaff. III, 153.

a, Florian von. V, 492. (752?) — Hans von B. IV, 291. V, 106 f.

201. 411. 516. Vgl. den Kaufbrief über das Borwerk Karthause bei Grimmitschau vom 15. Mai 1545 in Gottlieb Göpfert's Ältere und neuere Geschichte des Pleißengrundes.

Zwickau. (1794.) 8. S. 428 ff. 219 f. — Seine Brüder: V,

106. — — In Strobels Geheimer Geschichte u. s. w. D.

Matthäi Ragenbergers S. 46 heißt es: „daß auch ein Edel-

mann aus Schlessen D. Luthers Schwager, einer von Bora,

gen Wittenberg kam, und vom Doctor in diesen irrigen Sa-

chen einen gründlichen Bericht begehrte“ u. s. f. In Neu-

deckers Ragenberger S. 122 f. lautet dagegen diese Stelle:

„und kam Insonderheit ein alter Edelmann aus der Schle-

sien Hans von Bora gen Wittenberg zu Doctor Lu-

thern, sich in dieser sachen eigentlichen berichts zu erho-

len,“ u. s. w. (de Wette IV, 349.) Der Titel des Büchelchens

von Noibanus, dessen Seckend. Suppl. LIII. gedenkt, lau-

tet: „Der. xxix. | Psalm Davids von | der gewalt der

stimme Gottes, | inn den lüfften, An die hohen Re|genten,

Sampt etlichen schred-|lichen vngewittern, so sich | im negst

vorgangenem | Jare inn der Gless-|en begeben ha-|ben,

aufge-|legt vnd geschriben. | — Durch D. Ambrosium Noi-|

banum Pfarrer zu | Breslaw. | Mit einer vorrede | D.

Martini Luthers. | Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg | durch

Hans Lufft. | — M.D.XXXVI. — 96 Quartblatt. Darin er-

wähnt Bl. B iij und Bl. J (vgl. Bl. J iij): „der Edle Eren-

teste herr Bernhart von Boraw, Kessel genant, dieselbe zeit

alda Hauptman.“ nämlich zu Dls. Nach Christian Friedrich

August von Meding's Nachrr. von adelichen Wappen. Ham-

burg 1786. 8. I. S. 69 sind diese von Boraw vielleicht eine

andre Familie. — Auf der Titeleinfassung, Holzschnitt, be-

findet sich Lucas Cranachs Monogramm.

i, Katharina von. II, 319. 327. 553. 655. III, 2. 10. 12 f. Vgl. Lu-

ther und Motterwik. Ihr Geburtsort scheint Lippendorf bei

Borna.

Im Dresdner Hauptstaatsarchive findet sich Nachricht über folgende Glieder

amilie: 1) Arnold von Bore. Zeuge 19. Septbr. 1245. 2) Johannes de Bor.

26. Mai 1277. 3) Friedrich von Bor erwähnt 18. März 1282. Seine Gattin

aretha, Tochter Heinrichs von Nuzghn. 4) Arnoldus miles de Bor schenkt einen

von Striegis bei Hainichen an's Kloster Celle und verkauft den andern Theil um

hart an einen Meißner Bürger. 28. März 1282. Arnoldus, sein verstorbner

. 5) Arnoldus, miles strenuus de Bore schenkt dem Kloster Altzelle 30 lt

für die Armen, 16. März 1286. 6) Heinrich von Bor; Provincialcomtur des

hen Ordens in Böhmen und Mähren, Zeuge 8 Mai 1295. 7) Ticzemannus

ore. 3. 20. Juni 1303 und 17. Januar 1304. 8) Friedrich von dem Bor, des

ru Landgrafen Dietrich Mann, 24. Novbr. 1306. Militaris, 3. 28. Juli 1315.

oldus de Bore, 3. 21. März 1320. 10) Ticzmannus de Bore, Schwa-

bottschalks von Hogeniste, 15. April 1329. Adelheydis, seine Wittwe, erwähnt

Bor, Bürge, 26 Novbr. 1399. Zenge daselbst gefessen, 28. Novbr. 1399. 24) vom Bor, zu Naumburg, Bürge 24. April 1422. 25) Hans und Heinrich, Gebur von dem Bore, Zengen 24. Juni 1422. 26) Sigmundt vom Bore zu Compitz (Zunschwitz? Al. Meissen), an den neuen Burggrafen von Meissen gewiesen d. 7. Sept. 1426. 27) Heinrich von Bore, dormalen zu Meissen, überläßt dem Kloster Gellau seine Besitzungen in Niederzule gegen Erlassung einer Schuld von 160 Mfl. eine lebenslängliche Pfründe im Kloster, 4. Juni 1434. 28) Sigmund von Bore Hirschfeld mit der Lehn über 2 Männer in der Niederzule mit 3 Hufen, über eine die Breite genannt, hinter dem Schlosse Roffen über der Mulde, an das Kloster gewiesen, hat demselben in Mügeln gehuldigt d. 4. Januar 1433. 29) Derselbe Heinrich von Bore kommen mit dem erkauften Schlos Roffen an das Kloster 1. Mai 1436. 30) Hans von Bore gelobt, sich an Gleich und Recht begnügen lassen, 8. Aug. 1444. 31) Wilhelm und Hanss Gebrüder von Bore werden mit und Brandis in der Pflege Schweinitz beliehen, 18. April 1474. 32) Hans von Bore zu Lippendorf mit Bormerk, Eis und Dorf Sale beliehen, 14. Decbr. 1482. 33) rina, seine Gemahlin, darauf verleibdingt. S. S. 594. 33) Herzog Georg zu Sachsen bekennt Margarethen, Hans von Bore zu Lippendorf ehelichen Hanssfray, Mannes Güter zum Leibgedinge. Merseburg, Donnerstag nach den h. Pfingsten (Copial.) 34) Kurf. Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen leihen Wilhelm Hansen von Bore, Gebrüder (ic. ?) einige Güter im Fürstenthum Sachsen in der Pflege Schweinitz, nämlich Loben mit Gerichten, Kirchlehen ic. und das Dorf Bormerk mit Gerichten ic., so dieselben Nickseln und Hermann von der Rochau Gebrüder kauft, zu rechtem gesammten Lehn. Dresden Montag nach Quasimodog. (18. April) 1474. Die Hälfte davon Leibgeding Ilfens, der Gattin Wilhelms. Rochau, D. Ulrichi (4. Juli) 1476. Jan Falke, ihr Bruder und Vormund. — — Vgl. L. Meier, Das Burggrafthum Meissen. Leipzig 1842. S. 364. Ed. Meyer, Das Gellauer Stift und Kloster Alt-Zelle. Dresden 1855. S. 743 f.

Herr P. M. Meurer in Gallenberg bei Waldburg veröffentlichte in den des Sächsischen Kirchen- und Schulblattes, Leipzig, den 11. October 1855, die hier folgenden drei Briefe, deren Mittheilung er mir gütigst gestattet hat. Sie finden sich im Originale im Schloßarchive zu Gnanstein. Katharinen Brief von ihrer Hand, wohl in die Feder gesagt, auf dem Siegel den Löwen mit gekrümmter Schweife und gehobener rechter Vorderbranke, statt der Krönung die Buchstaben V. B. während, geschrieben auf ein unbeschnittenes Folioblatt, laa in Blau.

A.

1546 den 7. April.

Dem Grenvehestenn vnd Ge- | strengen Heinrich Hilbrande | von Einsidel vffm  
gnanstein | Myhem sonderlich Forderer | vnd gutt Frunde.

Meinen freundlichen grus vnd was ich guts vermag zuuor Grenvehester gestreng  
nßig her vnd sonderlicher forderer vnd gutt freundt. Nach dem G. g. myr armen  
tfrawen vnd mehem armen kinde so fleißig vnd trewlich gedinet habet vnd hym ein  
pendium erlanget, das ich denn Ewer gestr. vor mehne person nymer mehr genug-  
n zu danken weiß wil mich aber gleichwol bey G. g. vff hochste dieser mercklichen  
thtat bedandtet haben vnd allezeit bedanke vnd dieweil ich arme witfrawe solche  
thtat nicht verdingen kan So bin ich nicht szweiffels der almechtige barmherzige gott  
c alle wolthat vergilt vnd bezahlt wird euren gestr. solchs reichlich durch seine milde  
the belonen auch so wil mein libes kindt solche wolthat von G. g. erzeiget nymer mehr  
rgessen vnd souil hym nymer mehr mügelich bey e. g. zuuerdine allezeit geneigt sein  
b G. g. bey gotte auch seines vormogens vorbitt wie G. g. den in bey ligen den schrei-  
n sein herz vnd vorhaben vornehmen werd. Der almechtige got wolde G. g. zu einem  
ngwerigen regimē vnd zu selligen Christl. wolart mit bequemer gesuntheit eur leben  
ssen vnd sparen vnd vor alle erzeigete wolthat die belonung von gotte gewarten  
rmit gotte bepholen. Mittwochs nach letare des xlvj. jars

Cristina von bora  
witfram

B.

Der Erbarn vnd tugentsamen | Frawen kristina von bora | meiner freuntlichen lieben  
Mutter | zuhänden.

Kindliche liebe vnd vntherthenigen gehorsam zuuor herz liebe Mutter, Ewr schrei-  
en ahn mich gethan hab ich erlesen, aber vnnder allem hab ich sonderlich, wie ihr mir  
itt groffer bitt virzig gulten zu nutz meine studiū erlanget hāt, wol verstanden. For-  
velchs ich Euch auffß höhest mitt erbittung alles gehorsams vnd des jenigens so ir von  
ir begeret dancke; vnd wil solchs vmb Euch zuuerdien so mir gott seine göttliche  
nade verleyhet, so ich etwas gelernet hab. Dem almechtigen gott aber danck ich erst-  
ch von ganzem herze vnd ernstlich, das er mir ein solchs gros geluck gegeben hat, vnd  
ir eine solche große forderung zu meine studiū vnnnd vnterhaltung bescheret hat, den  
kerzig fl. nicht also gar ein gering gelt ist, vnd sich noch einer zimlich fur einz schleg-  
en studentē darauff behelffen kan, wie wol es fur kleider, bucher, stuben, holz, vnd an-  
ere ding so ich mich für mich selbs erhalten solt, wol alles kont auffgehē. — Dar-  
ach danck ich Euch als meiner herzliebste Mutter, der ich alles was ich bin, vnd kan  
huldig, das ihr so Mutterlich fur mich gesorget vnd mir eine solche Hulffe habt auß-  
ericht, Vnd wie wol mich vnser Hergot von Euch hat lassen gebore werde, vnnnd mir  
as zeitlich leben durch euch gegeben so hat der himlische Vater, nicht allein das wol-  
n durch Euch aufrichten sondern hat mir auch in allen Stuckē durch Euch sonderlich  
elffen vollen. Derhalben herz liebe Mutter Ich solch ewr grosse threwe vnd Mutter-  
che liebe nimmer mehr vergessen wil, sondern sthets daran gedeneden vnd fur augē  
aben, das ich Euch danckbar da fur sey, wie ich den seyn soll, vnd vnsern hergott der  
ich also wol versorgett, wil ich mitt ganzē ernst, vnd vō ganzē herze bitten vnd tag  
id nacht darumb anligē, das er mir gnade verleyhe vnd seine heilige geist gebe, da-  
itt ich solcher gaben die er mir durch fromme leude geschendtt, muege seine göttliche  
thme zu lob vnd ehr, vnd dem nehesten zu nutz vnd dienst recht vnd wol gebrauchē  
id will keine vleis sparē vnd alle mein thū vnd gedanken dahin richtē, das ich danck-  
ir gegē Euch sey, vnd ihr mercken vnd sehen sollet, das der keines, das ihr an mich  
wentet an mir verlore sey. Davon ich herzliche Mutter nehest noch meher schreiben  
il. — Gerne mocht ich aber wissen von wem ich das stipendiū hette, das ich ihm auch

liche liebe Schwester.

Das Ir ein herzlich mittheilen mit mir, vnd meinen armen kindern trag ich leichtlich. Denn wer wolt nicht billich betruht vnd bekummert sein, vnd solchen tewren man, als mein lieber Herr gewesen ist, Der nicht allein ein oder einem einigen Land, Sondern der ganzen welt viel gedienet hatt. — Da ich warlich so seer betruht bin, das ich mein grosses herzeleid keinem menschen sa vnd weiß nicht wie mir zu sin und zu muth ist. Ich kan widder essen noch Auch dazu nicht schlaffen. Vnd wen ich hett ein Fürstenthumb vnd kaiserthum hab, solt mir so leid nimmer mehr geschehen sein, so ichs verlohren hatt, Vnsrer lieber Herrgott mir, vnd nicht alleine mir sondern der ganzen welt lieben vnd tewren man genohmen hatt. Wenn ich daran gedenc, so kan ich vnd weinen (das Gott wol weiß) widder reden noch schreiben lassen. Wie ich selbs, liebe Schwester zuermessen habt.

Was aber Ewern Son meinen lieben Ohmen antrifft, will ich gerne thun ich kan, wenn es allein sollt an Im angelegt sein, Wie ich mich denn ganzlich er werde dem Studiren mit allem vleis folgen, vnd seine köstliche edele jugend vnnutzlich vnd vergeblich zubringen. Wenn er aber wird in seinem studiren ein besser zungymen, vnd nu andere vnd mer bucher bedurffen, sonderlich so er im Studiren solte, konnet Ir liebe Schwester selbs gedencen, das ich Im solche die er dazu bedarff, nicht werde geben können, Vnd wird ein wenig einen nachdruck müssen haben, damitt er Im das ding alles was dazu gehört schick. Wer derhalben seer wol von nöten, das, wie Ir mir schreibt, Ewerm Sohne Ohmen, ein iehrlich gelt zum stipendio außgereicht vnd gegeben wurde. Also desto besser, beim studiren bleibenn, vnd seinem ding leichtlicher nachkommen. — dem allen aber, das ich bey Im thun kan, will ich Euch bey meinem bruder Bora, als bald er hieher zu mir kommen wird, weltern bericht vnd bescheid geben. Damitt Gott beuohlen. Dat. Wittenberg Freitag nach Oculi im xlvj Jar.

Katharina des Herrn  
Doctor Martinus Luthers  
gelassene Wittfraw.

Die Angabe, welche Hofmann in seiner Katharina von Bora S. 111 Juncker wiederholt, beruht auf einem Irrthume. Die Leipziger Rathsbibliothek sieht nämlich keinen eigenhändigen Brief Katharinens von Bora an Spalatin.

- nstein, Johann. I, 86. 138. 144 f. 169. 214. 254.  
 . III, 123 f. 258. IV, 10. 60. 642 f. V, 139. 432. 435. 442. 614. VI, 193.  
 s, Carolus. III, 413. *℣℞*. I. § 67. Seckend. II, 126.  
 enburg. Bischof von: I, 71. 75. 96. 108. 130. 186. 189. 224. 265 f.  
 323 f. 342. 602. — Markgraf Albrecht von: V, 693. — Eli-  
 sabeth von: III, 296. IV, 524. 579. V, 188. VI, 187 ff. 445 f. —  
 Friedrich von: IV, 694. — Friedrich: V, 23. — Georg: III,  
 347. 485. IV, 48. 70. 175. 348. 388. V, 404. 521. VI, 98. 102.  
*℣℞*. LXXV. § 1<sup>a</sup>. — Joachim I. von: I, 127. 200. 544. II,  
 2 f. III, 13. 22. 222. 296. 361. 363. 391. 435. 472. IV, 27. 487.  
 504. 530 f. 599. 648. V, 443. — Joachim II. von: V, 22. 34.  
 235 f. 306. 321. 333. 335. 339. 343 f. 356. 365 ff. 373. 474. 534.  
 607. 629. 734 VI, 168. 295. 317. 319. 376. — Johann: V, 171.  
 — Kasimir: II, 680. III, 13. 35. 143. — Die Stadt: III, 223.  
 VI, 317. *℣℞*. XXV. § 3.  
 schwanj. II, 221. 306. 579.  
 ourst. III, 544. V, 217.  
 er, Wolfgang, Pfarrer in Jessen. (II, 448?) V, 138. VI, 372.  
 a, Johann, Priester in Eisenach. I, 29.  
 pfelß, Otto. II, 91. 574. 624.  
 schweig. Elisabeth von: IV, 579. — Heinrich: II, 509. 511. III,  
 365. IV, 70. V, 163. 171 f. 209. 271 ff. 309. 313 f. 322. 342. 344 f.  
 354. 357. 363. 365. 370. 372. 374. 376. 396. 398. 401. 415. 452.  
 484. 491. 493 ff. 501. 503. 513. 519. 548. 611. 670. 764 f. 766.  
 769. 774. 779. VI, 281. 326. 388. Verpoort. pag. 185 sq. —  
 Karl Victor: V, 765. VI, 388. 393. — Wilhelm: II, 511. —  
 Ein Braunschweiger: I, 449. — Braunschweiger Herzöge: III,  
 22. — Die Stadt: II, 509. 511. III, 279. 290. 311. 314. 326.  
 376 f. IV, 320. 329. 365. 423. V, 104. 496. 557.  
 nschweig-Blüneburg. Erich von: V, 260. — Ernst: IV, 70. 177. 661.  
 V. 525. 616. 676. 717. *℣℞*. XLIV. § 29. — Franz: IV, 70. —  
 Margaretha: II, 559. Spal. ap. M. II, 636. — Otto: III, 35.  
 — Philipp: III, 482. V, 616. (676.) 717. *℣℞*. XIX. § 5.  
 rgan. II, 411. III, 13.  
 tenbach, Dr. I, 370.  
 thüte. II, 55.  
 ien. II, 379. 509. 611. 649. IV, 30. 364 f. — Bremer Buchhändler:  
 II, 265.  
 gbier, Cranachs Schwiegervater. I, 373.  
 ius, Johann. III, 171. IV, 112. 308. VI, 323. 346. *℣℞*. LXVII.  
 § 8. LXXIII. § 16.  
 ian. II, 474. 511. III, 189. 427. IV, 67. — Bischof von: I, 524. —  
 Rath: II, 592.  
 ien, Christof von. I, 215. 240. 252. II, 424. 431. 503. 506. 530. 584 f.  
 schneider, Dr. Johann. V, 582.  
 tin, Pfarrer in. II, 494. V, 68. 81 f. 88. 597. 631. 707. Spal. ap. M.  
 II, 620.  
 g. Briga. I, 61.  
 itta. VI, 396.  
 e. II, 624.  
 ger, Eberhard. I, 255. II, 195. 265. 279. 315. 333 f. 424. 431. 473.  
 503. 506. 528 f. 582 f. III, 15. 17. 19 f. 27. 31 f. 41. 51. 53 f. 117.

445 f. *℞.* LXIV. §§ 36. 39. 41. LXVIII. § 1.  
**Brune, Johann de, von Gent.** IV, 365. 376 f. 423.  
**Brunner, Hieronymus, spanischer Gesandter.** I, 396.  
**Bruno.** III, 226. 241. 299. 396. 424. 432. 524. 576. V, 422. 449. 5  
 VI, 324 f. 328.  
**Brüssel.** I, 16. II, 218. 358 f. 361 f. 465. 648. III, 66.  
**Bucatus in Torgau.** IV, 44.  
**Bucer, Martin.** I, 442. 543. II, 15. 522 f. III, 171. 174. 201 ff. 363. 5  
 IV, 110. 121. 162. 191. 217. 219. 223 f. 235 f. 278. 327 f. 55  
 588 f. 692. V, 7. 70. 85 f. 121. 125. 133. 172. 213. 216 f. 2  
 242. 336. 339. 383. 385. 426. 435 f. 487. 567. 697. 709. VI, 2  
 216. 239. 268. *Spal. ap. M.* II, 637. *℞.* XI. § 25. II  
 § 66. 74. 112. XXXVII. § 21. 24. 38. 69. 77. XLV. § 51. I  
 § 2. LXXIII. § 17. *Panzer's Ann.* X. p. 199.  
**Buch, Kloster.** III, 245. (VI, 506.)  
**Buchbinder, Matthes.** II, 185.  
**Buchdrucker.** I, 47. 133. 139. 193. 198. 259. 324. 340. 353. 396. 407. 4  
 554. 558. II, 242. 245. 303. 626. 635. 644. III, 48. 124. 5  
 IV, 87 f. 136 (?). 163. 539. 541. 543. 587. V, 143. 205. 487  
**Buchführer und Buchhändler.** *S.* *Bibliopola und Bremen.*  
**Buchholz, Stadt.** II, 270. 299. IV, 318. — *Pfarrer in:* III, 223. IV, 3  
**Buchholzer, Probst Georg.** V, 724 f. VI, 375.  
**Buchner, Johann.** V, 203. 206. VI, 233. *Dietmann, Th. I. Abschn*  
*Rap. XI. S.* 927.  
**Buchner, Marx.** IV, 491.  
**Buda.** II, 563. V, 374. 415. 463. 466. VI, 287. *Stephan Katona's H*  
*Crit. Tomulus I. Pars I. Claudiopoli 1794. 8. pag.* 4  
*Tomul. II. 55 sqq.*  
**Bugenhagen, Dr. Johann, Pomeranus.** II, 245. 253 f. 283 f. 315. 4  
 573. 587 f. 627. 632. 641. 656. III, 111. 176. 192 f. 194. 20  
 211. 214. 218 f. 230. 244. 248. 252 f. 263 f. 281. 290. 295. 3  
 311. 314. 326. 346. 350. 376 f. 399. 417. 423. 442 f. 469. 5  
 512. 560. 564. IV, 50. 62. 131 f. 163. 191 f. 194. 199. 215. 2  
 293. 314. 356. 375. 414. 486. 539. 545. 562. 621. 625 f. 648.



- Script. pub. prop. t. IV. Pl. N. 3. VII. p. 653. Album p. 334.  
 Mohnke, Ordnung Christians III. u. f. w. Straßsund 1832.  
 Rante II, 69.  
 , wider Luther. I, 441. 465. 477. 489 ff. 569 f. II, 98. — Bullen-  
 bringer, ein. II, 551.  
 inger, Heinrich. V, 697. ZR. I. § 28.  
 u, V, 412.  
 er, ein, aus Münsterstadt. V, 625.  
 er, Greger, in Wittenberg. III, 176 f.  
 ard, Franz, von Weimar. II, 302? IV, 540 f. 543 f. 553. 559. 575.  
 667. 683. V, 214. 734. VI, 149. 152. 161. ZR. XLV. § 43.  
 LXXX. § 1.  
 ard, Johann. V, 734. (VI, 456.)  
 hard, Dr. Peter. I, 320 f. 467. 560. VI, 15.  
 hartshain. IV, 630.  
 nann, Gregor. V, 404.  
 l, Matthes. II, 270. 299. 613.  
 lus, Herrmann. II, 310.  
 nann, Johann. IV, 432.  
 ha, Frater Johannes de, Subdiaconus in Dresden. I, 33.  
 arach. I, 441. (Bacharach?)  
 itädt. I, 486. 491. II, 555.  
 is, Ambrosius, in Brucka. III, 165.

## C.

- r, Bartholomäus. I, 210.  
 r, Johann, Augustiner. I, 282. 379.  
 r, Simon, Augustinerprior in Herzberg. I, 29.  
 tan, Thomas. I, 132. 141. 143. 145. 147. 159. 172 f. 175 ff. 192 f.  
 195. 198. 210. 253. 255 f. 260. 270. 274 ff. 332 f. 462. 502. 511.  
 II, 61. IV, 110. VI, 7. Verpoort. p. 147. 151. Rocaberti,  
 Bibl. Max. t. XIX. 443. Bzovii Ann. ad a. 1534. fol. 897 sqq.  
 Anshelms Berner Chron. V, 373. Guttens Febris prima.  
 Panzers Ann. IX. 96. no. 283.  
 tus, Wolfgang. III, 481. V, 301. 391 f.  
 us, Johann. V, 211. ZR. XXVII. § 163.  
 s, Dr. I, 420. 424. 428.  
 rarius, Joachim. II, 318. 501. 617. 629. III, 20. 27. IV, 16. 49. 51.  
 V, 22. 132. 553. 757. ZR. Anhang § 2.  
 u. V, 651. 662. VI, 490. — ZR. LXXIV. § 21.  
 lanus, Andreas. I, 256.  
 anus, Johann. III, 566. IV, 121. 320 f. 377. 386. 423. V, 155. ZR.  
 XXXVII. §§ 5. 6. 16. 21. 118<sup>a</sup>. 143.  
 egins, Laurentius. IV, 97. 110. 145. 147 f. 155. V, 140. ZR. XXVII.  
 § 29. 56. 75. LIV. § 22. — Thomas: V, 319.  
 us Florae. I, 280. Epp. obscur. vir. ed. Münch pag. 397.  
 Marius Magistri Livoniae. II, 302.  
 dici indocti. I, 389. 396. 404. 407. 419. 422 f.  
 , Johann, Pfarrer. III, 313. ZR. XXIV. § 79. (?)  
 mea, Domina, in Joachimsthal. (von Conriß?) II, 562:

**Capito, Wolfgang Fabricius.** I, 93 f. 189. 248. 445. II, 49. 124 f. 135. 412. 530. 573. IV, 692. V, 55. 85 ff. 121. 125. VI, 206.

**Cardinalis quidam.** I, 345. (559.) — C. S. Crucis. S. Bernhardinus. — C. S. Georgii. I, 462. 465 f.

**Carobenedicten.** III, 155. (Vgl. 442. IV, 310. V, 470. 627. 791. VI, 616. ZR. XXIV. § 9.)

**Carlo, Johann.** IV, 364. V, 270.

**Carmeliterprovincial in Augsburg.** I, 164. 168. (vgl. Bernardus.) — In Halberstadt: II, 414.

**Carolus, Gallus.** V, 19.

**Caspar, D. (Zeuner?)** II, 391. — Caspar, Frater. I, 28. — Caspar, M. I, 192. — Caspar, M. V, 609.

**Castel nuovo.** V, 209.

**Catharinus.** I, 569 f. 582 ff. II, 41. 85. 90. 116. 190.

**Catechista, b. i. Pathe.** III, 540. 549. IV, 574.

**Cella.** II, 357. 559. III, 158.

**Cellarius, Johann.** I, 278. III, 366. 490. 492. IV, 649 f. V, 184. 228. 285. 467. 469. ZR. XXXVII. § 17. 19. XLIII. § 97. LXXII. § 2.

**Cellarius, Martin.** II, 179. III, 21. 263. 279. ZR. XXXVII. § 2.

**Cesar, Simon.** S. Caesar.

**Chemnitz.** III, 246. 371.

**Chiemsee.** I, 25.

**Chievres, Guillermo de Croy, Duque de Sora, Señor de Chevres, Duque de Ariscot.** II, 11. 17. Spal. ap. M. II, 606.

**Chlumma, Sigismundus de.** I, 87. 214. 460. Mon. Pirn. ap. M. II, 1498.

**Christian, M. S. Neumaier.**

**Christina, Cordati Frau.** III, 518. 549. 568. — Ch., sponsa des Christophorus in Zwickau. III, 516. 525.

**Christophorus in Zwickau.** (Strobel? Groß?) III, 516. — S. auch Jenaß. — Christophorus legatus. I, 63.

**Chrosner, M. Alexius, Colditius.** IV, 581.

**Chur.** III, 402.

**Claudianus, Nicolaus.** V, 19.

**Clausens Gesichte.** III, 413 f.

**Clemen, Er, in Eisleben.** V, 794. — In Grimma: VI, 101.

**Clemens VII., Pabst.** III, 450. IV, 78. 191. 432. 622. V, 699. ZR. XXVII. § 41.

**Coadjutor in Halle.** V, 352.

**Coburgensis Centaurus.** VI, 445.

**Cochleus, Dr. Johann Dobeneck.** I, 604. II, 473. IV, 4. 240. 508. 545. 555. 564. V, 201. 316. ZR. XX. § 5. —

„Georgius Dei gratia Dux Saxoniae Lantgravius Thuringiae et Marchio Mysnae. Venerabilj nobis Deuoto Archidiacono Nisicensi Salutem. Ad Vicariam Beatae Mariae Virginis In Capella S. Crucis Oppidj nri Dresden per obitum deuotj nri Dnj Hieronymi Emsers Licentiatj nouissimj eiusdem possessoris Cuius Jus Patronatus siue praesentandj ad nos pleno Jure spectare dinoscitur Eximium Dnm Joannē Dobeneck Cochlaeum Theologiae professorem et presbiterum. cuj illam pure propter Deum contulimus, nobis tanquam habilem et idoneum, praesentandum duximus praesentibusque praesentamus. Affectantes Quatenus praefatum dominum nobis Deuotum Joannē Dobeneck ad Vicariam praefatam Inuestire ac instituere, eique stallum in praedicta Capella assignare, Sibiue de omnibus et singulis prouideri

obventionibus et emolumentis per eos quorum interest, intererit, aut esse poterit, plenariae (so!) respondere facere uelit. Adhibitis circa solemnitatibus fieri solitis et consuetis, nobis in complacentiam singu-

In cuius rei fidem praesentes lras nro Secreto tergotenus appresso ius communij. Datum in arce nra Dresden die Mercurij xxii Mensis irij Anno Dni Millesimo Quingentesimo Vigesimo octauo." *Dresdner Ar-Local* 7531. *Präsentationbuch Herzog Georgs* fol. 68.

is, *Annemund*. II, 340. 401. 613. VI, 45.

is, *Georg*. III, 496.

*Itiner*. II, 383. — *Conz*, *Kleine profaische Schriften*. 1825. S. 337.

*Barthold*, *Der Römerzug König Heinrichs von Lützelburg*.

I. S. 69. *Dante*, *Inferno* III. 58. *Panzers Annal*. XI. 438. no. 650.

ns, *Michael*. IV, 35. (VI, 577 f.) *LR*. XLVIII. § 39.

eda, *M. Henricus* a. V, 416. 489?

tius. S. *Chrosner*. — *Colditus fremitus*. V, 189.

ation. I, 84. 271. III, 11. V, 15. *LR*. VII. § 37. 110. XII. § 86.

XXVIII. § 8. XXX. § 1. XXXIII. § 3. XXXVII. § 21.

lonator Principis. IV, 184. (II, 246. 248?)

adi, die, in *Nürnberg*. I, 129. (*Album* p. 64. 70?)

adus, affinis Lutheri, quondam aedituus S. Nicolai in *Eisenach*.

I, 4. —

adus, abgesetzter Pfarrer in *Ernstroda*. V, 555.

struction, eigentümliche. II, 61. 74. 334. VI, 170.

arenus, Cardinalis. V, 336.

lanus, *M.* V, 232.

atus, *Ronrad*. III, 426. 430. 433 f. 436. 490. 517 f. 539. IV, 1. 70. 184.

245. 253. 261 f. 265 f. V, 310 f. 320. 766 f. VI, 116. *LR*. VII.

§ 171. XII. § 60. XXII. § 15. XXVI. § 30. XXXVII. § 16.

LV. § 6.

us, *Rucius*. II, 511.

bergicum vinum. [*Grünberg*.] II, 311.

sanus quidam. I, 191.

nitz. II, 410. 493. *LR*. XLIII. § 167<sup>a</sup>.

us. I, 533. II, 186.

a, *Heinrich*. VI, 290. *LR*. XLIII. § 64.

lach, *Lucas*. I, 373. 447 f. 571. (589 seine Frau, *LR*. XXII. § 155.)

II, 12. 52. 245. 274. 279. 311 f. 318. 357. 361. 473. 488. 558.

587. 643. 646. III, 157. IV, 292. V, 285. 742 f. 750. *LR*. IV.

§ 2. XXVI. § 63. XXX. § 3. XXXIX. § 2. XLIII. §§ 14. 33.

64. LXXI. § 1. *Album* p. 68. 319? *Schuchardt* I. 15 f.

lach, *Stadt*. II, 250. 459 f.

mer. V, 214.

o, *Adam*. [*Julda. Mhes. Jahr 1516 bis 1556*.] II, 6. III, 161. V,

211. — *Crato*, *M. Johann*. V, 357 f. 576. VI, 327. 479.

iona. I, 475.

derl, b. i. *Gouderl*. V, 218.

itz, Dr., *Amtmann* in *Rolditz*. V, 312. — *Grenz*, *Melchior*. [*Greiz*.

von *Greizen*. *Album* p. 57.] V, 532. 555. 584. 634.

itzberg. I, 346.

izen, *Michael*. I, 570. II, 246. 248. (IV, 184?)

itzsch. V, 334. —

Cario, D. I. IV, 437. V, 513. 515. 503.  
Cutlapellisatum. V, 189.  
Cyclops. IV, 487. 504. V, 313. (VI, 507.)  
Cyner. S. Jenner.  
Cyprianns, frater Parisiensis. I, 345.  
Cyracus. S. Geride und Kaufmann.  
Czahera, Gallus. II, 621.

**D.**

Dabrun. I, 255. II, 307. IV, 448. Pfarrer daselbst: IV, 448. V, 448. ZR. IV. § 91. XLIV. § 27. Manlii Locc. I. 41.  
Daciae Rex. I, 570. II, 2.  
Dänemark, Christiern II. von. III, 12. 58. 97. 296. IV, 404 f. ZR. IV. § 39. — Christiern III. von. V, 87 f. 393. Vgl. Ecken  
Friedrich I. von. III, 294. — Isabel von. III, 93.  
Danista. II, 431. (Genes. XLIX. 16 f.?)  
Danzig. II, 646. Pastor daselbst, II, 641 f. III, 153. V, 547.  
Darne, zwei Leutlin von der. IV, 475. Dorna. (Danne? Dahn)  
Daum, Frau von. IV, 433.  
Dellianus, Sebastian. VI, 261.  
Demnth, Nicolaus. I, 441. II, 316. 328 f. III, 91.  
Deue, Etilo. I, 544. III, 191. V, 410. ZR. IV. § 102.  
Dertusa, Tortosa. I, 433.  
Dessau. I, 383. III, 13. IV, 545. 575. 618. V, 114. VI, 187. —  
rer und Prediger daselbst: V, 553. — Schulmeister: V, 553.  
Deutschmeister. I, 602.  
Deutschordensherr. I, 26.  
Devay, der Ungar. V, 521. 644. Katona t I. pag. 531.  
Detzellina, Domina, nebst Töchtern. IV, 681.  
Diaconi in Wittenberg. VI, 185. 213. S. Kaplane und Wittenber  
Diaconus der Stadt Hannover: VI, 160. — Diaconus, zu  
Raumburg: V, 776 f. vgl. S. 608.  
Dialogus Julii et Petri. I. 230.

- Verpoort. p. 72 sqq. 80. 85. 97. 106. 108 sqq. 154. 184. —  
 Dietrichs Leben von Hirsch und Würfel. 1756.  
 Hansen, Dr. [Embeg.] V, 209. VI, 398.  
 Ius, Pfarrer in Frankfurt a. M. IV, 649.  
 Ius. III, 280.  
 n. I, 569 f. V, 203. 562 f.  
 Isch. IV, 342.  
 I, Bernhard von. IV, 44. 194. 215. 275. 621. V, 17. 312.  
 Ius, Johann, von Feldkirchen. II, 361.  
 Johann, von Feldkirchen. I, 108. 451? II, 591. III, 29. 146 f. IV, 648.  
 I, Marschall Johann von. I, 11. 471. II, 632? III, 12. 403. IV,  
 326. VI, 3. ZR. XLIII. § 74. 79?  
 Ius unispecies. V, 304.  
 Icaner, Die. I, 141. 474. — Ein D. in Cremona: I, 475. (474.)  
 — Ein D. in Dresden: I, 84.  
 Isch. S. Tomitsch.  
 Ierin, Die Lic. VI, 298.]  
 I, Christian, Aurlhaber. I, 102. 259. 589. II, 9. 12. 52. 587 f. 668.  
 III, 157. 221 f. IV, 267. — Seine Frau: V, 758. ZR. XXX.  
 § 3. Spal. ap. M. II, 609. — Anna D. V, 196.  
 Ithea, Nonne, Frau des Müllers Georg. III, 180. — — S. Weber.  
 Is. I, 432.  
 I Georg. IV, 251.  
 Ien, Margaretha. V, 119.  
 Iecht. I, 30. 42.  
 Iel, M. Johann. V, 345.  
 I M. Johann. II, 5. 476. III, 111. IV, 607.  
 Istadt, Alexander. III, 476. — Bartholomäus: V, 416. 444.  
 Idorf. II, 169.  
 Ier, Dr. Johann, Prädicant in Hervord. IV, 501.  
 Ien. I, 20 f. 29. 33. 83 f. 138. 289. 328. 341. 483. II, 2. 7. 32. 157.  
 542. IV, 98. 161. 252. 634. V, 31. 171. 204. 228. 271. 274. 285.  
 290. 295. 304. 413. 477. 599. 602. 701. 744. 774. — Dresdner  
 Augustiner: I, 84 f. 396. 483. Album p. 2. 22. 28. 57. 59.  
 Iel, Michael. I, 32. 42.  
 I a. II, 183. 245. 524. III, 242. V, 707. ZR. XXVI. § 43. XLVIII. § 17.  
 Iersheim, Dr. Hieronymus, Dörsenfurt. I, 100 f. 255. 390.  
 I, Durr. Rordes S. 109. S. Thür und Wittenberg.  
 I, Albrecht. I, 95 f. 193. III, 306 f. 311. — Manlii Locc. II, 22.  
 284. 305. ZR. LXXIII. § 15.

## G.

- Iben. II, 309.  
 I M. Paul. V, 317. VI, 351. — Dr. Paul Eber, der Schüler,  
 Freund und Amtsgenosse der Reformatoren. Ein Beitrag  
 zur Gesch. des Reformations-Zeitalters. Mit 39 Original-  
 urkunden. Von Chr. F. Sirt, evang. Pfarrer zu Gennfeld  
 bei Schweinfurt. Heidelberg 1842. gr. 8.  
 Idissa, Eberhardina. (Margaretha.) III, 128. 192. 226. VI, 449.  
 I S. Brigger. — Eberhardus. S. Lann.  
 Itein, Graf von. V, 651. Bgl. Album p. 59.  
 I VI.

Herzog Georg: „An Dechant vnd Doctores der Facultet Logie der Hoen Schulen In Leipzig. — Unfern g. Zuor, Wirdigen hochgelieben Andechtigen, Wir haben ewir schreiben melinde, wes der Wirdig vnd gelarte auch vnser lieber Andechtiger herr Johannes Gaius doctor zu Ingelshausen halben so sich zwuschen hme vnnb Herrn Andreas Karolstadt doctor zu temberg, halten, an euch gelangt, Mit bitt hne zuuorgonnen, das sie öffentliche tation bey euch halten mochten, Auch welcher gestalt hr hme solchs abgeschlagen was hme darauff zu antwort gegeben, alles Inhalts vorlesen, Vnd achten es so hr diße sache wol vnd gruntlich beherzigen wollet, das euch vnd gemein sitet das hr Disen doctoribus, welche auß frembden vnd außländischen vn selbst auff euch gewolet, zu hrer Disputation platz gebet, nicht wenig, sonderlicher ruff, lob, vnd Ere darauß erwachsen solte, Vnd ab hr hne solchs das hr dennoch dadurch nicht vorpflicht, eyniche Diffinition abder erkentnis disputation zuthun, sundern sie alsdann In erforderung der notturfft an hlichen Commissarien abder ander geburliche stellen wie hr hme dann albereit geschlagen, weissen vnd remittiren mochtet, Es ist auch nicht zubeforgen, das die Supposita abder andere so zulauffen wurden, sich eynicher auffzug abder zu befahren, Vnd ab sich gleich solchs zur Zeit ereugen, so muß man den maß achtung darauff geben, vnd darwider trachten damit solchs vorhut vnd ab wordt, Ist derhalb vnser beger, Ir wollet das Ihenige so gemeiner vnter euch, zu gedeihen vnd gutem, auch lob vnd Ere gereichen mag, nicht hindern, dern nach ewrem höchsten vormogen, wie dann In andern vniuersiteten beschich hr zuthun schuldig, mehren vnd furdern, vnd den angezeigten doctoribus In Disputation wie sie gebeten platz geben, damit der vniuersitet lob vnd ruff werde, In dem thut hr vnser wolgefellige mehnung, Datum Donnerstag nach centum Anno xc xix<sup>o</sup> [30. December 1518.] — — Es hat vns gebichtet Gaius Derhalbent auch geschriben, vnd gebeten, hme bey euch disputans zuzun vnd solchs mit euch zuuorfugen, Darauß wir hme widderumb antwort gegen hr auß hiezuorwarter Copie zunornehmen, Welchen briff wir euch hiemit vden, vnd ist vnser beger, wo hr hme nachmals auff mehnung wie hr vns antwort geben sollet, hr wollet hme den, mit Ewrem briue zuschicken, Wo aber den ewren albereidt zugefertigt, So wollet den enthalten, vnd vns sol

der Disputation platz zugeben, vnd mit den theologen derselben, zuuorfugen, solche  
putation von euch anzuhoren ic alles Inhalts vorlesen, vnd haben solche zu bson-  
ern gnedigem gefallen von euch vormerckt, das hr unsere vniuersitet vor andern  
zu erwelet, Wollen vns auch zu euch genßlich vorsehen, das solche Disputation nicht  
verlicher wehße, bñnder alleyn zu erkundung der warheit vnd das dñeselig an tag  
ocht bracht von euch gesucht vnd gebeten werden, Darauff wir auch den Theologen  
rurter vnser vniuersitet befehl gethan, euch zuzulassen, vnd disputirens zuuorgon-  
n, Das wolten wir euch Darnach zu richten gnediger mehnung nicht vorhalten,  
ann euch zugnaden sint wir gneigt, Datum Frehtag noch Innocentium Anno ic  
lij<sup>o</sup> — — (Copial 128. fol. 179.)

Dr. Johann von, trierer Official. I, 603 ff. II, 310. *EM*. LV. § 2.  
benberger, Lucas. III, 405? IV, 377? 387? V, 252. 606.

emontensis Morio. S. Nicolaus.

granus, Dr. Johann Sylvius. I, 82. 109. 253. 522. 537. II, 190. 557.  
III, 468. 569. IV, 207.

the. III, 170. V, 658. 677.

ischstätt. I, 100. *EM*. XXXI. § 3.

isenburg. I, 167 f. 524 f. 529. 532. II, 135. 190. 399. III, 219. 446. 542.  
IV, 245. 684. V, 677. 682. 706. VI, 109.

inbed. V, 415. — Klerisei zu: III, 482.

inreiten der Ebellente. V, 253.

inffedel, Herren von. — Haubold: II, 54. — Heinrich Hildebrand:  
III, 248. 258. 282 f. IV, 428. 524. V, 330. 494? 609. VI, 318.  
649. *EM*. XLVI. § 1.

isenach. I, 29. 390. 580. 586. 605. II, 5 ff. 30. 263. 272. 357. 410. 505.  
521. III, 162. 183. 514. IV, 653. 682. 691. V, 166. 258 f. 301.  
314. 334. VI, 43. — *EM*. XXIV. § 80. XXVII. § 135.

isenberg, Graf von, Deutschordensritter. I, 369.

isenberg, Peter, Pleban in Dresden. III, 249. *EM*. XXVII. § 161.  
— Petrus E. von Halle: III, 248.

isenbergensis Quaestor. III, 146. 435.

isermann. S. Hesus und Montanus.

isleben. I, 25. 28. 30. 34. 59. 110. 390. 447. 483. 486. 491. II, 181. 646.  
III, 128. V, 65. 148. 231. 416. 418. 475 f. 572. 578. 780. 782.  
784. 787. 792. 794. 797. VI, 246. 248 f. 320. — Elslebens  
doctor. I, 191. S. Rühel.

isling, Jacob, nebst Frau. III, 371.

isvogel. VI, 287.

isen, Peter. I, 213. III, 223.

isabeth. S. Arenziger und Lanterbach. — Herzogin E. von Roch-  
itz: V, 292.

iser, M. Georg, von Staffelsstein. II, 569. Album p. 53.

ise, famula. III, 145. — E. selige, zu Magdeburg: IV, 678. — E.  
von NN. IV, 273. — E., Zwilling's Frau. S. Zwilling. V, 76.

ister. III, 445.

isbeg, Dr. S. Diligshausen.

isen, Graf von. II, 361. — Levin von E. III, 417. *EM*. LXVI. § 60.  
Alb. p. 12. Strobels Beytr. I, 480 ff. Mein Eschdorf ic. S. 64.

islie. S. Gölitz.

iser, Hauslehrer bei Jonas. IV, 594.

iser, Lic. Hieronymus. I, 84 f. 336. 351 f. 364. 368. 370. 380. 383.  
416 f. 424. (442. VI, 51.) 517. 522. 524. 532. 542 f. 545 f. 547.

555 f. 560 f. 562. 567 f. 569 f. 580. II, 9. 11. 22. 26. 56? 70. 87. 92 f. 337. 461. 518. III, 109. 243 f. 397. 528 ff. IV, 240. 5 — Panzers Ann. IX. 81. no. 127. X. pag. 307 f. Zuin Opp. ed. Schuler et Schulthess Vol. III. 121 sqq. 322 sq. 341 sq. Melandri Joco-Seria II. p. 16. 55. U Nachrr. 1726. S. 886. Schöttgens und Kreyfzigs dipl. A lese XI. S. 159 ff. XII. S. 281.

Im Dresdner Hauptstaatsarchive finden sich folgende Nachrichten: a) Hann Rhestmann's, Altaristen u. l. Frauen Altars im Salve-Chor in des hl. Kirche zu Dresden, Gunstbrief über 80 gute gl. silberner Münze jährlichen die Hans Rödtrigsch zu Erdmannsdorf auf seinem Vorwerke der löblichen Bräder der hl. Dreifaltigkeit in gedachter hl. Kreuzkirche für 20 gute silb. so. wieder verkauft hat. Unter Rhestmanns aufgedrucktem Insignel. Gegeben Montag Reminiscere, 20. März 1508. No. 90. der Extracte vom Afrakloster zu Meißen. b) Hieronymus Emser, Regierer zu Erdmerßdorf, bekennet, daß Hans seinen Käufer-Paul Kouffungen mit obigen 80 gl. Zins an die gemeldete Bräder und ihren Vorsteher angewiesen, er, Emser, aber hierzu seine Gunst an ertheilt habe. Dienstag nach Michaelis, 6. October ao. 1517. No. 254. der ten Extracte. — c) Brief, worin Hieronymus Emser, der geistlichen cenciat, Besitzer u. l. Frauen Altars in des hl. Kreuzes Kapelle zu Dresden, Regierer zu Erdmerßdorf, verwilligt, daß der gestrenge und ehrenveste B. Schleinitz zu Ragewitz das Vorwerk oben außerhalb Erdmerßdorf gelegen einer halben Hufe, so zum Dorfe gehörig und von seinem Altar zu Lehn r. ehrwürdigen Herrn M. Stephan Köler, Probst, und ganzem Convent S. K. fers zu Meissen für erblich und eigen verkauft. Anbei bekennet er auch, durch seinen Richter in diese Güter hat einweisen lassen. Zeugen: Er J. Pfarrer; Michael Mersel, Richter; Thomas Schütz, Nidel Gul, Brostus und Hans Kepler, alle vier geschworne Schöppen. Unter Emser's anhängen. Gegeben Donnerstag nach aller lieben Heiligen Tag, nach Christi unser's Herrn 1500 vnd im 22. (6. November.) No. 84 der Extracte, deren No. 85 Bischof zu Meissen Gunstbrief zu diesem Kaufe enthält, d. d. in arce Episcopali die 24. Jan. 1523. Vgl. auch Vol. Verschreibungen, Gunste 2c. derer zum Kloster S. Afra zu Meissen gehörig, fol. 125. — — Ueber einen gleich Hieronymus Emser, wahrscheinlich einen Verwandten, findet sich in der Stiftsarchive zu Wurzen aufbewahrten Lehnbuße Bischofs Johann VII. S. a) Praesentatio Hieronymi Emsers presbyteri Augustensis dioec. ad islam parochialem in Fischbach post resignationem M. Nic. Mendels. 24. Juli 1526. — b) Praesentatio Hier. Emseri ad eccles. paroch. Schmideselt post obitum Mich. Sculteti, plebani. 6. Oct. 1529. — c) Praesentatio Alexli Schweb ad eccl. paroch. in Fischbach post resignationem Hieronymi Emseri 22. Oct. 1529. Vgl. Grundmann's Supplem. II. Grundmann, Gerdens Historie von Stolpen S. 520. 522, und A. Sch. S. 524 sind darnach zu berichtigen. — Mariana, Hist. gen. lib. XII. ed. Ambéres 1737 tom. X. pag. 400 sig. TR. LXII. § 3.

Ende, Niclas von. III, 136.

Engelbert, M. V, 302.

Epistolae obscurorum virorum. I, 37 f. 87. 432. Rabelais ed. 209. 212.

Erasmus, Bischof zu Camin. V, 651. 662. — E., ein Christlicher

— Erasmus [Reinhold?]. IV, 136. 587.

Erdbeben in Spanien. II, 299.

Erfurt. I, 27. 36. 80. 98. 110. 130. 171. 185. 256. 318. 328. 341 f.



371 f. 373. 380. 390. 405. 465. 479. 519 f. 522 f. 524. 580. II, 3.  
 5. 7. 22. 25 f. 30 ff. 175. 180. 203. 234. 237 f. 249. 254. 587. 618.  
 628. 664. III, 160. 168. 227 f. 256. 258. 290. 308. 465. 582. IV,  
 109. 385. 427. 486 f. 495. V, 56. 74. 283 f. 297. 346. 459. VI,  
 1 f. 308. 311. 360 f. 372. — Erfordlenses Patres: I, 195.  
 ard, Holsatlensis. III, 391. 405. V, 122? S. Echard.  
 ardt, M., ein Däne. III, 362. V, 122. S. Echard.  
 entende, Drei fch. V, 487 f.  
 old's Ehesache. III, 554.  
 h, Spectrum. V, 18.  
 ng, M. Christof. IV, 407.  
 thold. IV, 96.  
 ist, Hans; vertrieben aus Nürnberg. IV, 5. 11.  
 istroda, Ersroda. V, 555.  
 hat, Johann. V, 529. — Margarita: V, 529.  
 hhaus, Thomas. I, 465. II, 12. 566. III, 255. IV, 621. Album p. 2.  
 — Seine Frau: I, 429. IV, 621.  
 hwogensis Prior. I, 37.  
 lingen, Pfarrer und Nebenprediger zu. II, 416. 571. — Rath und  
 Prediger: VI, 444.  
 Angiacensis sacerdos. I, 255.  
 briß, Nicolaus, in Nürnberg. III, 186. 224.  
 lenspiegel. VI, 250. ZR. XXVI. § 72.

## F.

er, Franciscus, Silesius. II, 9. — Ranke I, 446. Panzers Ann.  
 VI, 348. no. 2. VII, 216. no. 776. IX, 123. no. 160. p. 128  
 no. 197—202. p. 176 no. 143. p. 194 no. 355. Zusätze S. 184  
 no. 974 bbb ff.  
 ber, Er Johann; [Fabri.] Pfarrer zu Brettn. V, 597. 631.  
 ber, Dr. Johann, Bischof. II, 337. 365 ff. 493. III, 420. IV, 70. 165.  
 240. 508. V, 201. VI, 116. — Burschers Spicil. VI. und XI.  
 pag. XXV. Münchs Opp. Hutt. IV, 676 f. 367. 439. Freytags  
 Adp. litt. II, 1217. C. E. Rettner De vita et scriptis Joan-  
 nis Fabri. Lips. 1737. Ranke IV, 76.  
 ber, Philipp, Pfarrer zu Rabla. V, 393.  
 er, Stapulensis. I, 40. 52. 94. II, 201.  
 ber, Wendelin. III, 103. 111. VI, 246. 449.  
 erius, Fabricius, M. Johann. V, 689 f. 719. VI, 452.  
 ri, Laurentius. III, 108.  
 rissa in Roßburg. V, 81.  
 ch, M. Balthasar Fabricius. I, 99. 385. 454. V, 381 f. 385. 387.  
 hrmeister und Führmeisterin in Wittenberg. II, 644 f.  
 Henstein Marschall von, und sein Bruder, der Schöffer in Roßburg.  
 IV, 60. 44. 51.  
 nula. S. Katharina. — Famulus. I, 446. 448. 451. II, 392. III, 417.  
 (423.) 461. ZR. VII. § 53. XLIII. § 95. XLV. § 29. Bgl.  
 Lonicerus und Luther.  
 rel, Wilhelm. II, 502.  
 ruarius. S. Hornung.  
 il, Hans. VI, 102.

Fischer, Dr. III, 522. — Ein armer F.: II, 206. — Gertrud F.: V  
 (ZR. XXVII. § 84.) — Johann F.: VI, 260. — Pancr  
 F.: V, 280. 291.  
 Flacius. S. Illyrius.  
 Fladenstein, Baccal., Prior in Sulmbach. I, 42.  
 Flandern. II, 358. IV, 199 f. V, 271.  
 Flemmichen. [Probst.] II, 10. 12. (ZR. LXXII. § 5.) — (Grömm  
 Flensburg. IV, 423.  
 Florentina von Oberweimar. II, 496 f.  
 Florenz. IV, 2. 37. 138. 191. — Die Florentiner. III, 450. VI, 1  
 Florentinum Concilium: I, 559.  
 Florianus. S. Vora.  
 Florus, Petrus. III, 98.  
 Fogler, Frater Johann. I, 29. S. Königsberg.  
 Fonwibler, Georg. IV, 490. S. Janniller und Sonwüller.  
 Fontinus, Peter, aus Borna, Franciscaner. I, 342.  
 Foraneus, [Märker,] Nicolaus, Prediger in Eilenburg. III, 446.  
 Forchheim, Georg; Prediger zu S. Michael in Erfurt. II, 221.  
 Forchheim, M. Georg. S. Feld.  
 Förster, Dr. Johann. V, 29. 124. 511. VI, 162. 206. ZR. XXII  
 15. 17. 50. XXXVII. § 69. 76. XLIII. § 82. 133. LI  
 LXIX. § 1. Anhang § 2. 6.  
 Franciscaner, die. I, 323. 328. 337 f. 474. 567. II, 226. 229. 233. 1  
 287 ff. 624. 660. — In Rotbus: I, 533. In Wittenberg  
 94. 176. 342. In Zwickau: II, 160. — Franciscaner, e  
 280. — Franciscanerconvent. I, 342. — Franciscane  
 dian. III, 102. VI, 1 f. — Franciscanerprovincial. I,  
 Franciscus, Dr. II, 581. — Fr., Er, ein Mohr. V, 115. — Fr. q  
 aus Breslau. IV, 67. — II, 302. — S. Hustarb.  
 Franconia, Francia, Franken. I, 106. 144. 470. 531. II, 5. (302.) 07  
 III, 13. 35. IV, 106 ff. V, 108. 625.  
 Frant, Hans. V, 488.  
 Frankfurt a. M. I, 94. 349. 441. 562. 587. 589. 604. III, 247. 22  
 IV. 200. 648. 650 f. V 163. 174. 184. 324. 640 f. VI 14

ifingen, Bischof Philipp von. I, 231. 576. S. Naumburg.  
 nzel, Melchior; Pastor in Ronneburg. V, 470. 483. — Er war seit  
 1541 in Ronneburg, wo er am 28. October 1549 starb. 23.  
 ber, Historie von Ronneburg S. 323.  
 eben, Johann. IV, 310.  
 umbin Luthers. VI, 297. 331.  
 oricus, Canonicus aus Worms. II, 310 f. 395.  
 oburg. I, 594. 600. VI, 25.  
 urch, [Pistorius.] Abt. II, 615. III, 427. IV, 88. 136. 199. —  
 Friedrich, Pfalzgraf. V, 732. — Fr. sacerdos: II, 329.  
 stand. II, 265. 361. III, 451. 470. IV, 28 f. 212. 376.  
 chholz, Melchior. III, 313.  
 chmuth, Johann. V, 505. 517. VI, 320.  
 us [Gelo.], Johann. V, 585.  
 lar. IV, 109.  
 haus. III, 431. IV, 262. 387.  
 enius, Johann. I, 232. 239 f. 255. 257.  
 isberg, Kaspar von. V, 23.  
 ch, Johann, Carmeliterprior in Augsburg. I, 167 f. 169 f. III, 164.  
 IV, 112. VI, 8.  
 chel, Johann. III, 425. — Fröschel, M. Sebastian: V, 352. 396.  
 VI, 214. EM. XIX. § 10. LXVI. § 20.  
 s, Jacob. II, 313.  
 se, nistende, in Rötzen. V, 741.  
 jer. IV, 564.  
 er, Jacob, Baccal. aus Zwickau, Franciscaner. I, 343.  
 rmann, ein. II, 655. — Luthers: IV, 643. 645.  
 ia, Abt zu. III, 456. Johann III. von Penneberg. VI, 376 f. Phi-  
 lipp Schenk von Schweinsberg. — EM. XXXVII. § 93. —  
 S. Crato. — Schultheiß zu J. VI, 377.  
 l, Ulrich, von Zürich. III, 513..  
 le, Er Simon. III, 188.  
 Alstetina. II, 531.  
 tenwalde. V, 325.  
 , Wolfgang. IV, 581. VI, 101.

## G.

riel. G. Biel und Zwilling.  
 (?). III, 392.  
 isti. V, 70.  
 s, Nicolaus. VI, 345.  
 annus. IV, 293. — Gandaun; (Gent.) Gunden? I, 483. IV, 365. V,  
 163. 415.  
 belitz, Elise von. III, 102.  
 en. II, 607. IV, 419. VI, 297. Mein Münzer G. 108: „Das Du  
 auff der Canßell geyßt mit haß.“ Pausp. 1655, I. f. 232. 245.  
 ing. V, 744. 763.  
 llicher, ein armer, blinder. VI, 288.  
 l. IV, 548.  
 ernen. III, 327. V, 163.  
 et. VI, 389.

Gerbellius, Nicolaus. II, 5. 59. 91. 95. 573. V, 212.  
 Gerhard. S. Westerbürg.  
 Geride, Cyriacus. IV, 234. VI, 227.  
 Gervasius, Dr. V, 52.  
 Gesandtschaft, kaiserliche. IV, 454. 458. V, 743 f. 750.  
 Geschichte, eine. V, 257. 699.  
 Gesell, ein. III, 286. 291. VI, 266. 422 f.  
 Gonderl. V, 218.  
 Giebichenstein. IV, 678.  
 Gistmischer. V, 346.  
 Gilbert, Martin. VI, 291. 369.  
 Gimman, Johann; Augustiner. I, 57.  
 Gispersleben, Pälste Riliant. VI, 67.  
 Glaplo, Johann. II, 213. — Ranke I, 472. Opp. Hutten. ed. Münch.  
 365 f. 436. 690. Epp. obscur. vir. pag. 535 ff. ZN. LV.  
 Glaser, Martin. IV, 177.  
 Glatius, Dr. II, 420. 432. 559. 619. 625. 634 f. V, 71. 103. Alb. 119.  
 Glauha. V, 4. (C. G. Eckardt, Beitr. zur Gesch. der Kirchl. Zust.  
 in den Schönburgischen Recesßherrschaften u. s. w. Balde-  
 burg 1842. 8.)  
 Gleichen, Graf Johann von. V, 67.  
 Gluenspieß, Philipp. II, 388. VI, 423.  
 Gnaudstein. III, 266 f. 274. 277.  
 Godrik, Katharina. III, 374.  
 Göde, Henning. I, 36 f. 58. 415. 418. 544 f.  
 Goldbach. III, 185.  
 Goldschmidt, M. Andreas. IV, 657. ZN. XLIII. § 57. — G., Christl.  
 S. Döring.  
 Goldstein, Rilian. V, 382. 434 f. 490. VI, 354. — Sibylla: V, 724.  
 Golis, Laneta von. II, 319. 327. Spal. ap. M. II, 629.  
 Golze, Moriz. VI, 326 f. 494? 508.  
 Görlich, Bernhard. IV, 657. — Emilie: III, 417.  
 Goslar. III, 351. 463. IV, 234 f. VI, 398.  
 Gostorf Mehlner V 202

- nvilla. V, 322.  
 schwin, Hanna von, aus Seusitz flüchtig. II, 612.  
 au, Pfarrer in Cranach. II, 250. 459. 488.  
 reff, Gross, Joachim, aus Zwickau. VI, 477. 576.]  
 eser, Daniel. V, 480. 599. 602. 701. *℣℞*. XXII. § 82. XXXIII. § 9.  
 es, Stefan, Kaplan in Belzig. III, 210.  
 imma. I, 86. 167 f. 274. 289. 316. 460. 528. 542. II, 275. IV, 691. V,  
 48. 171. 228. 668 f. 677. VI, 101. 109. — Pfarrer oder Schöffer.  
 dort: V, 405. — Vertrag: IV, 276: 280. 578 f. Alb. 33. 101.  
 oner, M. Johann. VI, 50. 637.  
 opp, Jacob. I, 395. 397. 431. 477. II, 283. 300 f.  
 oppen. VI, 325.  
 opper, Johann. VI, 283.  
 of, Abe. II, 319. 327. — Christof: V, 410. VI, 480. *℣℞*. LXXVI.  
 § 27. — Franz: V, 350. — Magnus: II, 446. III, 119.  
 umbach, Georg von. IV, 39.  
 ünberg, Gronbergium. I, 601. V, 767.  
 unenberg, Johann, der Drucker. I, 47. 52. 129. III, 192. *℣℞*. IV.  
 § 111.  
 neus, Frater Matthias. I, 274? 341. 555.  
 abbid. IV, 479.  
 nben. III, 33. IV, 356. — Herr Heinrich von: II, 269 f.  
 lse, Herzog von. V, 558.  
 lben, Johann. II, 305. 328. 588. V, 38. VI, 501. — Stefan: V, 37.  
 ldenappensis, Wigand; Pleban in Waltershausen. I, 29.  
 ldensis. S. Gandau.  
 lntel, M. Johann. I, 190. VI, 14. Fröschel, Vom Priesterthum, Vorrede.  
 lntel,asmus. III, 16.  
 lnter, Franz. I, 477. 481 f. 531. II, 178. III, 370. 394. — Seine  
 Schwester: I, 482.  
 unzenhausen. III, 487.  
 urt, Raimund, Cardinal von. I, 143.  
 üttel, Kaspar. II, 182. III, 514. V, 418. VI, 246. *℣℞*. XXXVII. § 36.

## S.

- s. S. VI, 165 f.  
 saag. II, 207.  
 sad, Albrecht. V, 209.  
 sabbamir, Johann. II, 528.  
 sadrian VI., Pabst. I, 433. II, 350. 357. 378. 399 f. 414. III, 439. Llo-  
 rente tom. III. 56. 104 sig.  
 adrianus, Augustiner. I, 59.  
 saffener, Jacob. III, 144.  
 safrik, Simon. IV, 262. 293 f. 387. 398. 450 f. VI, 454.  
 saganan. V, 282. 292. 297 ff. 378. VI, 78. 270.  
 sainichen. II, 524. V, 129. — Hauptmann zu: III, 96.  
 alberstadt. I, 441. 533. II, 132. 400. 414. 462. V, 476. — R. W. Franz,  
 Geschichte der Stadt, so wie des Bisthums, nachmaligen  
 Fürstenthums Halberstadt u. s. w. Halberstadt, Franz. 1853 f.  
 gr. 8.  
 all = Schwäbisch. III, 465.

Hamein. V, 260. 283.

Hamester. VI, 149.

Hammelburg. V, 595. VI, 265. S. Amelburg.

Hauer, M. Johann. IV, 545. (VI, 455.)

Haugreuter, Sigmund, in Einz. V, 38.

Hänschen. II, 524.

Hanke, Michael. II, 493. 524.

Hänlein, M. Michael. II, 656 f.

Hanna. S. Melancthon und Schurf. — Hanna, virgo, Leipzig.  
Wittenberg. III, 114. 170? Vgl. Planzig.

Hannover. VI, 160. 348.

Hans, ein Maurer. III, 450. 469. — Meister Hans, Barbier.

Hartall, Georg von, Hauptmann zu Kreuzburg. V, 532. 552.

Hartbed, Michael. (Ehesache.) V, 733.

Hartung. (Ehesache.) VI, 130.

Hase, Hofmeister in Heidelberg. I, 111.

Hasenberg, M. Johann. IV, 241.

Hausjungfrau. VI, 297.

Hausmann, Matthias. IV, 558. — Nicolaus: III, 96. 163. 48.

IV, 43. 173. 183. 228. 237. 260 f. 265 f. 274. 288 f. 341.

356. 401. 439. 441. 460. 537. 595. 618. V, 98. 139. 579.

202 f. 210. 262. 437 f. ZR. IV. § 24. VII. § 171. IX.

XIX. § 4. XLIII. § 120. LV. § 6. LVII. § 10. — Sa.

II, 572. IV, 43. 48. V, 22. 98?

Hebräisches Wörterbuch mit Lange's Anmerkungen. II, 203.

Hedstädt. V, 797.

Hederleben. III, 205.

Hedio, Kaspar. II, 523. 573. III, 475. 513.

Hedwig. II, 627.

Hegemon, Petrus. VI, 383.

Heided, Dominus ab. II, 589.

Heidelberg. I, 98. 106. 111. 278. 412. II, 169. 310. ZR. XXX.

Heidelbergf, Jacob. VI, 320.

Heiden. Thomas von der. III, 409. (VI 540.)

- l, M. Paul, aus Lübben. V, 72.  
 jen, Wolf. III, 476. V, 408. Seine Frau: V, 589 f.  
 , M. Georg, Forchheim. IV, 504 f. 525. 528. V, 722. 724. VI, 222.  
 351. 374. J. B. Menckenii Dissertatt. Acad. etc. Decas.  
 Lips. 1734. 8. Diss. VI. pag. 252 sqq. — Matthias: V, 48. 51.  
 r, Sebastian. V, 404. 521. — Seine Schwester in Torgau: V, 521.  
 — Seine Schwiegermutter: V, 404. 521.  
 städt. II, 511. VI, 410.  
 eder, Johann. V, 646.  
 , Konrad, Augustinerprior in Wittenberg. I, 191. 280. 341. 349.  
 420. 423. 544. 546. 555. II, 3. 12. Sein Vorgänger Johann  
 Herrgott i. J. 1505. Album p. 18. Liber Decan. pag. 10.  
 17-sqq.  
 eberg, Graf von. II, 643. 680. — Henneberger Land. III, 184.  
 er, Der, von Dresden. V, 31.  
 ing, Frater, Augustiner. I, 26.  
 us, Augustinerlector in Dortrecht. I, 42. — Henricus, noster ami-  
 cus. [Einsiedel?] V, 494.  
 hen. III, 221. S. Luther.  
 att, Johann, der Drucker. VI, 70.  
 olt, Johann. I, 193. 278.  
 mann, Schwenkfelds Bote. V, 614. Strobels Sammlung S. 158.  
 — Hermannus quidam. II, 180. — III, 157.  
 feld. I, 605. II, 6. 410. 457. — Abt zu: II, 410. 457. — Pastor  
 zu: II, 11. 410.  
 ord. II, 283. IV, 361. 501.  
 berg, M. Johann. I, 372. 374. — Herzberg, Ort. I, 58. 289. II,  
 178. 361. V, 129. 325. VI, 98. — Emonachati aus: II, 271.  
 — Herzbergensis Pastor: V, 360. — Prior: I, 29. 41. S.  
 Caesar.  
 heimer. IV, 503.  
 og, Erasmus. II, 627.  
 M. Johann. I, 61. 373. 537? II, 214. 511. III, 251? 427. IX.  
 VII. § 25.  
 , Peter, der Dorfcaplan. V, 352. — Simon S. (Ehesache.) V, 179.  
 n, Landgräfin Anna von. II, 31. — Christine von: V, 240. 245.  
 291. VI, 243.  
 is, Eobanus. I, 537? IV, 51. 136 f. — Hesus, M. Johann. [Ei-  
 fermann. Montanus.] I, 385. 459. 537? II, 185 f. VI. 604.  
 r, Ludwig. IV, 424. 426.  
 chreden. V, 502.  
 onsis [Arien.] aedituus. IV, 625.  
 nymus, ein Augustiner. II, 153. — H., M. in Wittenberg: V, 759.  
 — H., sächs. Kanzler: II, 448. S. Schurf.  
 burghausen, Pfarrer zu. III, 413. 425. 428. 497. V, 16. 29.  
 ener, Beamter zur Eyde. IV, 206. V, 185 f. Seine Schwester:  
 V, 186.  
 eheim. V, 370.  
 erhausen, Frater Petrus. I, 27.  
 n. III, 514.  
 er, Dr. aus Regensburg. II, 660.  
 nel, Augustin. (Petrich.) III, 493. IV, 584. 648. VI, 372.

Hoffer, Wolfgang. IV, 205. 493?  
 Hofmann, Hans von. VI, 234. — Hofmann, Johann. III, 224. 296.  
 366. 387. Verpoort. pag. 165 sq. — Melchior S., der  
 ner: III, 177 f. 251. 294. 309 f. 362. 402. IV, 30. 423. (V,  
 Manlius Loco. III. 19. — Stanislaus, Prediger in Zw  
 IV, 250. 534.  
 Hogstraten. I, 426. II, 190.  
 Hohenlohe, Graf von. IV, 272.  
 Holstein, M. Johann Saxo, von Patstätt. V, 105. 381 f. 385 f. 387.  
 XXXII. § 3. XLIII. § 99. XLVIII. § 7. LXXX. § 12.  
 Holstein. III, 402. 432. 442 f. V, 18.  
 Holtegel, Wallenrieder Abt. V, 485 f.  
 Holzdorf. S. Stiefel. — ER. XV. § 7.  
 Holzward, Jacob. III, 101. — Wolf: III, 450.  
 Honhof, Johann. III, 94.  
 Honold. Register I. S. 513. Verpoortenn. pag. 71. 95 sqq. 122.  
 Honsberg, Christine von. IV, 583. (III, 86.)  
 Horlen. II, 208.  
 Hornung, Wolf. III, 382 f. 472. 543 ff. IV, 69. 71. 174. VI, 116.  
 Horostop Luthers. II, 492. IV, 341?  
 Hosel, Hieronymus. V, 704.  
 Hostien. V, 776 f. vgl. 608.  
 Hoya. II, 559. — Graf von: IV, 679.  
 Huber, Kaspar. IV, 612 f. VI, 144.  
 Hubmaier, Balthasar. III, 165. IV, 424.  
 Hügel, M. Andreas. IV, 489. 533. 596 f. 631. V, 10. 131. 137. 382.  
 689. VI, 370 ff.  
 Hummelshaim in Thüringen. V, 496.  
 Hummelshaimin, Die. V, 14. (Album p. 171. 184.)  
 Huldricus noster. [Binder?] III, 392.  
 Hund, Joachim. III, 450. 468. 470.  
 Hunsdensis, Johann, Augustinerprior in Köln. I, 42.  
 Hut, Hans. IV, 424.  
 Hutter, Wolf. V, 100. 115. 154. 166. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



Bote aus Augsburg: II, 443. — Jacobus, Pater. I, 528. — Jacobus, Pfarrer in Württemberg: IV, 604. — Jacobus. S. Voigt. — — (ZM. XLIII. § 131.)

kel. V, 174.

millier. S. Konwibler.

on, d. i. Landgraf Philipp von Hessen. V, 337. (VI, 295.)

sch, Hartmann. II, 613.

elsamer, Valentin. III, 190.

na. I, 194. 210. II, 152. 458. 461. 557. 578. 586. III, 191. 224. 514. IV, 329. 621. 649. 667. V, 336. 346. 767.

re, Hans von. (Gähnen, oscitare.) IV, 121. 555. 669. V, 298. 784.

— Er ist Personification der Langenweile und gelang dem Volkswitze auch auf weiterhin so glücklich, daß er zuletzt in seltsamer Verkleidung Jena's Stadtzeichen geworden ist. Herr Kirchenrath Dr. Schwarz war so freundlich, mir auf meine Anfrage Folgendes mitzutheilen: „daß Hans von Jene allerdings so eine Art mythischer Person ist, die, irre ich nicht, auch ein Mal in einer Predigt Luthers vorkommt. Es ist nämlich das Wahrzeichen unsrer Stadt: ein Kopf, der das Maul aufsperrt und nach einem Apfel schnappt, den ihm ein Engel auf einem Stabe zuführt, aber immer wieder wegnimmt, daher auch „Schnapphans“ genannt. So ist die ganze Geschichte noch heute aus Holz geschnitten über dem Eingange unsres Rathhauses und unter der Thurmuhr desselben zu sehen, eine Art Kunstwerk, das aber erst nach der Reformation so dort aufgestellt ist.“ — (Weber) Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen, Bd. III. Stuttgart 1828. S. 207 berichtet: „den Markt etwa ausgenommen, wo das Rathhaus steht mit der berühmten Uhr. So oft es schlägt, sperrt ein Kopf das Maul auf, und eine Figur schlägt ihn eben so oft darauf, und eben so oft hebt auch ein singender Engel sein Notenbuch — eines der acht Wunder von Jena! Der Name Jena soll von oivos (Wein) herrühren, ich möchte ihn lieber von Gähnen ableiten, wahrscheinlich kommt er aber von Johann, oder der uralten Gottesacker-Kirche zu S. Johann.“ — — Hans von Jene ist also gleicher Sippe mit Goldschmidts Jungen, Hans Dampf, Hans Tappinsmuß, dem dummen Jungen von Meissen, Kurt Kneriemen, Peter Meffert u. dgl. Vgl. Quevedo's köstliche Visita de los chistes. Obras, Madrid 1772. 4to. T. I. p. 174 ff.

ensia Acta. II, 552. 557. 579.

uner, Johann, Augustinerlector. I, 141.

rig, Beit, Guardian aus Preußen. II, 524. 589.

ßen. II, 448. V, 138. VI, 372. ZM. XIV. § 13. XXVI. § 43. LXVI. § 8.

lan. II, 448.

atili uxore. III, 241.

rius, Matthias, Flacius. V, 564. 696 sq.

nen, Frater Andreas, Augustiner. I, 27.

goldstadt. I, 100. 319. 356. 359. 362. 404. 459. 492. 542. 558. 590. IV, 378. V, 390. 629.

ibitio Misnensis. I, 405 f. 407. 417.

Sbrud. II, 2. III, 13. IV, 27.

achim, Abt von Floris. I, 143. — Joachim. S. Hund.

Joachimsthal. II, 561. III, 288. IV, 407. — Pastor in: V, 349. (391. Vgl. Stende.)

Joachimus. S. Camerarius.

Jochim, Jacob. VI, 94.

Jodocus. I, 15 f. 52. 111. 127. 130. 281. 373.

Johann. S. Berndt. — Johannes, bibliopola. II, 563. S. Georg. — Johannes. IV, 623. — J., filiolus des Schwiegervaters S. Gers: III, 226. — J., frater, conversus: I, 527. — Johannes M. V, 279. — J. ordinirt: IV, 656. — Johannes P. II, 282.

Jonas, Christof. V, 557 f. — Elisabeth: V, 114. — Friedrich: IV, 16 f. 19. — Justus: I, 256. 568. II, 25. 33. 224. 255. 307. 311. 318. 420. 424. 447. 461. 503. 528. 568. 573. 621. 625. 627. III, 108. 111. 115. 174. 192 f. 213. 295. 314. 399. 423. 428. 517. 521. 525. 560. 567. IV, 3. 5 f. 10. 14. 16 f. 28. 30. 50. 60. 62. 69. 71. 127. 215. 386. 414. 508. 545. 594. 680 f. V, 94 f. 104. 171. 174. 202. 204. 220. 228. 230. 259. 286 f. 306. 346. 352. 432. 452. 508. 694 f. 738. 781. 790. 792. 794. *XR.* XXII. § 22. XXVI. § 4. XXVII. § 114 f. 153. XXXI. § 5. XXXVII. § 20. LXXIII. § 12. — Justus, der Sohn: IV, 7. 42. 621. 626. V, 416. 432. 496. 499. 591. 720. — Sofia J. V, 109. 201.

Jonas, Pfarrer im Thal Mansfeld. I, 348. 432.

Jüppel, Johann. IV, 535.

Jörger, Christof, und Sohn. VI, 411. — Dorothea: II, 677. 148. 210. 214. IV, 490. V, 729. — Ritter Wolfgang:

Josan. S. Rose.

Isabella. (Jesabel?) II, 265. 379. S. Margaretha. Spal. ap. M. — — Isabel: V, 201. VI, 519 f.

Isenacensis. S. Jodocus. [Erntfetter.]

Jönn. V, 543.

Italiäner, Zwei. I, 567 f. vgl. 474 f. 582 ff. *XR.* LXVII. § 8. — lica Monacha: II, 399.

Judae, Leo. II, 563. 571. III, 460.

Judaus Polonus. II, 616. — Juden. II, 450. IV, 643. V, 629. 700. *XR.* LXXIV. § 13. 25. 37.

Judenbach. I, 104.

Jugel, M. Balthasar. II, 627.

Julia, hera. II, 211.

Jülich. V, 556. 558. 584. 611 f.

Jungfran. III, 291. 300.

Juno, Prediger in Eilenburg. III, 219.

Justi, Christof, Diaconus in Pirna. V, 745.

Justus, D. nebst Sohn. V, 396.

Jüterbog. I, 268. 323. 328. 337 f. III, 435. IV, 655. V, 784.



Kaal, d. i. Galgen. I, 569.

Kaden, Michael von. III, 565.

Kahla, Pleban in. II, 557. IV, 329. V, 44. 393.

Kaiser, Leonhard. II, 616. 623. III, 209. 214. 248. 284. 311. 174.

Kalan, bei Dautzen. V, 273.

ermetster, Sebastian, in Torgau. III, 290.

, Else von. II, 319. 321.

, Gabriel. (?) II, 242. 245. VI, 122. 546.]

, Decant Erhard, in Magdeburg. IV, 262. — Hans R. II, 505.

n, armer, in Torgau. VI, 102. — Ein R.: V, 463. — S. Wittenberg.

M. Georg. V, 94 f. 97. 200. *LR*. XLIII. § 25?

witz, Georg von. IV, 533. V, 256. 479. 493. 598. 668. VI, 230.

*LR*. LXII. § 11. LXVI. § 38.

abt, Dr. Andreas. I, 34. 55. 92. 97 f. 108. 125 f. 135. 145. 171 f.

174. 216 f. 222. 236. 249. 254 f. 259. 262. 271. 274. 279. 282.

284 ff. 326. 355 ff. 380. 405 ff. 488. 491. 525. 547. 553. II, 20.

35. 37. 40. 42. 53. 119. 123. 150. 156. 177. 185 f. 249. 276. 284.

371. 458 f. 461. 488. 490. 508. 521. 526. 550 ff. 556 f. 558 f. 563 f.

571. 573. 576 ff. 586. 611 f. 613. 616 ff. 623. 625 f. 629. 633 f.

643 f. III, 18. 21. 28. 33. 36. 59. 81 f. 87. 94 f. 98. 120. 137. 153.

215. 230. 294. 311. 337. 363. 378 ff. 442 f. (451. 470.) 474. 479.

484. 549. IV, 10. 25. 28. 114. 121. 329. 332. 352. 376. 669. V,

1. 155. 398. 435. 439. 452. 455. 462 f. 466. 504. VI, 8. 11. 15 ff.

34. 104. (455.) *LR*. XXIV. § 9. XXVII. § 164. XXXVII. § 21.

LXVII. § 9. Liber Decan. pag. 28. Verpoort. p. 119: Am-

sdorfs Brief an Lint vom 21. April 1542. — Hausp. II. 142.

abt, Johann. S. Draco.

aser, Die. II, 242. 289. Mon. Pirn. ap. M. II, 1551.

malter. S. Lotther.

. IV, 589. V, 765.

bauer. S. Agricola.

rina, famula. III, 35.

gisseman. IV, 584. *LR*. XI. § 25.

ent, Die. IV, 668. — Kaufmann, Cyriacus: III, 550. IV, 8. 15.

121. 139. VI, 123. Verpoort. p. 65, welcher Brief aber nicht

an Lint, sondern an Luther ist; de W. IV, 43. 57. 69. 136. —

Georg: IV, 237. V, 164? VI, 151. — *LR*. III. § 71. IV. § 40.

XLIII. § 99.

sdorf, Andreas. II, 133. 190.

stühlchen. V, 153 f.

. IV, 667.

, Michael. IV, 235. V, 14. 70. 125. *LR*. XXXVII. § 69.

erg. I, 38. 391. III, 28. 469. V, 176. 203. 396. — Pfarrei: II, 567.

— Probst zu: I, 193. III, 137. V, 442. — Rath zu: I, 536. —

Weg: II, 462. — *LR*. XXII. § 43. LVIII. § 3.

erg, Er Heinrich von. VI, 101.

Er Moritz. V, 177 f. — Jobocus: II, 583. 586. 613. 626. 643.

Album p. 123.

, Gregor. II, 553.

Ibrüd. I, 534.

r, d. i. Nonnen. III, 9. VI, 528.

neier, Pfarrer zu Rabla. V, 44.

ich. V, 448. Vgl. Bülsdorf.

zier, Andreas. IV, 490. — Georg: IV, 489. (VI, 525.)

er, Katharina von. V, 64. — (Album p. 10.)

gen. IV, 503.

sigg. 199 sig. 200. 207 sig. X. p. 109. Cervantes, Do  
jote I. cap. 36. pag. 315 des tom. I. der Biblióteca  
1846. Flögel, Gesch. der kom. Litter. II, 113. 323. 3  
bis 503. Tenzels Monatl. Unterredungen v. J. 1694.  
S. 306—323. Grimm's Deutsche Rechtsalterthümer  
Regis zu Rabelais II. 1. S. 170. 221. Benfen, Ge  
Bauernkriegs S. 135. Biblioth. des litt. Vereins in  
B. VII. S. 66 f. 148 f. — Klöster in Sachsen: *IX. XX*

**Raublochstag.** V, 753. (II, 393.)

**Ruopten, Andreas.** III, 492.

**Rublenz.** I, 274 f. 555.

**Ruburg.** I, 104 f. III, 257. 425. 521. 567. IV, 1. 3. 5. 32. 86. 96  
191 f. 205. 213. 217. 223 f. 276. 637. 671. V, 4.  
*IX. XLVIII. § 26.*

**Ruburg, Nicolaus von.** VI, 234 f.

**Ruburger.** Die Drucker. III, 48. VI, 71. *CR. I, 48.*

**Roch, Jacob;** in Erfurt. III, 227. 229. — Michael R., von  
sen: III, 169. 416.

**Rochel, Dr. Johann,** Kanzler Herzog Georgs von Sachsen. I,

**Roderis, Kaspar von.** V, 159. VI, 329.

**Röderis, Eine von.** V, 640 f.

**Rohlhase, Hans.** IV, 206. 567. V, 158. 170 f. 253. 272.

**Roldis.** II, 506. III, 134. 468. 493. IV, 584. 648. V, 312. 404 f. 7  
101. 109. 147 f. 372.

**Rollerburg in Pommern.** I, 345 ff.

**Röln bei Meissen.** IV, 280. 446. VI, 143.

**Röln.** I, 25. 36. 42. 371. 530. 542. II, 25. 85. 169. 190. VI,  
*IX. LXIII. § 15. — Erzbischof von: I, 45. V, 444.*  
567. 585. 629. 708 f. 732. 791. VI, 257. *IX. X*  
*XXXV. § 5. — Kölner Jude: II, 450. IX. LXI*  
— Kölner Messer: II, 642. — Kölner Theologen:  
426. 428. 431. 527. II, 85. 366. III, 327.

**Romet.** IV, 290. 310. 422.

**Romödie** aufgeführt in Wittenberg. II, 626.

enhagen. V, 18.  
 isch. Roppisch. V, 667. VI, 262.  
 erlingus. V, 189.  
 nann, Er Johann, Prediger in Braunschweig. IV, 277.  
 ie, Leonhard. II, 319. 321. 612. III, 14.  
 , Gallus. II, 242. 245.  
 er, Balten. IV, 540. 548. (Körsner.)  
 erin, Die Hans. V, 771.  
 Lic. Johann. IV, 431 f. *℔℔*. XXIX. § 2. 3.  
 eth? [Rosspoth.] II, 666.  
 sig. III, 241. IV, 449. V, 109.  
 en. IV, 234. V, 741. VI, 170. 195.  
 erik, Bastian von. II, 320. 346. 381. 445. III, 470. IV, 215. VI,  
 98. 109.  
 Erhard, in Zwickau. IV, 250.  
 t. S. Crato.  
 lshheim. III, 324.  
 t, Affe von. III, 402.  
 pe, Hieronymus. II, 318. IV, 618. VI, 326. *℔℔*. XXXVII. § 30.  
 Album p. 3. 20. — Katharina: I, 478.  
 s, Johann. S. Crusius.  
 se, Dr. III, 243. 305. IV, 232. vgl. S. 431.  
 theim, Erasmus. IV, 332.  
 twald, Valentin. III, 59. 98. 104.  
 lein, Wolf. IV, 405. VI, 136.  
 zbinderin, vesana, nebst Tochter. V, 20.  
 zburg. I, 346. II, 644. V, 559. 665.  
 ziger, Elisabeth. IV, 422. — Raspar: II, 646. III, 314. 354. 442.  
 IV, 10. 414. 654. 656. 684. V, 11. 15. 50. 70. 94. 171. 198. 207.  
 219 f. 306. 315. 323. 350. 370 f. 374. 376. 388. 425. 752. 776.  
 783. 792. VI, 123. *℔℔*. XXII. § 13. 63. 111. 147. XXIII. § 5.  
 XXXVII. § 33. 37. LXII. § 11. LXXIII. § 12. — Album p. 115.  
 eln. V, 196.  
 berg. III, 540. — Hartmuth von: II, 2. 158. 169. 206. 281. 285 f.  
 308. IV, 619. 624 f. 630. VI, 38.  
 ischwich. III, 108. 451. 481.  
 istadt. V, 588. 648.  
 ner, Margaretha. V, 616.  
 ne, Christof, von Burau. V, 412.  
 nbach. I, 42. IV, 315.  
 amer, Johann. II, 224. 234.  
 heim, Christof Albert von. V, 732 f.  
 zel, Johann, Pater senior in Magdeburg. I, 33.  
 zel, Hieronymus. V, 412.  
 zelt, Georg, Pfarrer in Eilenburg. I, 532.  
 enlatwerge, d. i. Quittenlatwerge. IV, 344. (III, 130.) V, 714.

## L.

lansk, König. I, 535.  
 bert, Franz. (Johann Serranus.) II, 263. 270. 272. 299. 302. 308. 378.  
 387. 437. VI, 41. Hekelii Manipulus pag. 78.  
 h. VI.

Lambertus. S. Thorn.

Landmannin, Walpurg. I, 368. 374. 383. 391. 407. 415. 443. 476. 480. 537.

Landvoigt. (Metsch.) V, 59. 94. Fröschel, Vom Priesterthum Bl. b.

Lang, Matthäus. S. Salzburg.

Lange, Georg, Joh. Lange's Bruder. I, 124. — Johann: I, 7. 22. 32.

48. 84. 106. 111. 129. 195. 279. 342. 372. 405. 456. 465. 472.

483. II, 7 f. 203. 224. III, 168. V, 56.

Langenmantel, Christof. I, 160. 353.

Langer, Johann. III, 521.

Lanzknecht. II, 245. IV, 10.

Latimer. V, 214.

Latomus, Jacob. I, 567. II, 8. 16 ff. 30. 42. 85. *LR.* XXVIII. § 29. —

Latomus M. V, 293.

Latorf. V, 629.

Laubauer, Andreas. II, 618.

Laurentius. III, 468. — L., Rüster in Eilenburg: IV, 245. — L.

tomyhlensis: V, 500.

Santerbach, Anton. IV, 527. V, 21. 198. 273. 493. 563. 668. VI, 147 f.

*LR.* III. § 67. XXII. § 9. 82. XXXI. § 3. XXXIII. § 9. XXI.

§ 34. 122. XLIII. § 22. LV. § 2. LX. § 28. LXVII. § 7. LXI.

§ 17. — Seine Aeltern: VI, 147 f. — Seine Mutter

rina: V, 441. — Sein Bruder Balthasar: V, 286. 300.

— Seine Frau Agnes: V, 38. 271. 285. 401. 407. 442. 444.

*LR.* XVII. § 4. — Seine Tochter Elisabeth: V, 271. 285.

407. 442. 551. — Sein Sohn: V, 469.

Lebus, Bischof von. III, 350. V, 325. (VI, 540.)

Lecl. V, 753. VI, 248. (IV, 416.)

Legatus contra Turcas. I, 194. 199. — L. Ferdinandi: II, 461.

Livoniae: II, 474. — L. päpstlicher: II, 266. IV, 643.

Bergerius.

Leidsam. VI, 262.

Leiffer, Georg. I, 10. 29.

Leimbach. II, 334. 346. 378. 423. 504. 551. VI, 42. — Er Konrad

444.

Leinwand, Chemnitzer. III, 219. 246.

Leipzig. I, 28. 83. 85. 133. 171. 185. 210. 216. 219. 222 f. 231. 240. 241.

276 f. 278. 282. 284. 286 f. 288 f. 290. 292. 296. 298 f. 300.

315. 318 f. 328. 342. 346. 352. 355 ff. 361 ff. 366. 371. 374.

396. 415 f. 441. 469 ff. 475. 489. 491 f. 495. 522 f. 524.

542. 545. 555 f. 561 f. 569 f. II, 119. 139. 190. 337. 543. 117.

135. 139. 380. 411. 490. 578. 609. 616. 634. 643. 684. 601.

14. 184. 193 f. 197 f. 203. 207. 218 ff. 283. 296. 465. 574.

658. 664. 707. 753. 757. 773. 792. VI, 163. 372. — L. Dis-

tation: I, 279. 306. 354. 363. 380. 405. 422. 502. 512. 515.

475. IV, 114. 157. — L. Drucker: I, 133. 256. 274. V, 10.

L. Magister: I, 84. — L. Messe: I, 283. III, 247. IV, 10.

419. 430. V, 111. 194. 232. 706. 771. — L. Rath: I, 251.

442. — L. Theologen: I, 101. 109. 232. 255. 274. 311 f. 313.

346. 350 ff. 353. 361. 369 f. 388. 406. 426. 432. 446. 484.

II, 10. 28. 85. 366. III, 299. 365. — L. Universität:

135. 250 ff. 345. 351. 451.

Leisetreterin. S. Apologia.

- Enig. I, 215. II, 252. 380 f. 567. IV, 438. 527. 674. V, 19. VI, 109. 147. (505.) — Burggraf Hugo von: III, 265. 278.
- Flau. I, 41. 56.
- enberg, Barbara und Mechtild. III, 328. — Paul L., Abt zu Sagan: V, 208.
- enius, Simon. VI, 199.
- up, Johann, Pleban in Tübingen. II, 410.
- a, eine. IV, 648 f.
- te, Muhme. III, 552. IV, 42. 132. 343. V, 47. 58. 744. 763. VI, 217. 327. 329. *℣℞.* XLIII. § 156.
- tin, Abt zu. I, 71.
- ingus. S. Melsingen.
- X., Pabst. I, 118. 140. 158. 163 f. 166. 243. 276. IV, 455. 578. *℣℞.* XXVII. § 21. 119. 132. XXXVII. § 24. XLIII. § 138. LXXVI. § 26. Manlii Locc. I. pag. 124.
- pardus, Frater. I, 52. 144. 169.
- niceus in Straßburg. III, 106 f.
- ipold, Secretär. V, 729. — Leopoldus quidam. III, 202.
- derlein. VI, 248. Vielleicht von lurco. Verpoort. pag. 142. *℣℞.* XXVII. § 113. XXIX. § 13.
- ichtenburg. V, 38. 372.
- s, Edward. II, 213. 216. 412. 435. III, 24. Hutten. Opp. ed. Münch. IV, 447.
- us. V, 686.
- orius, Pfarrer in Orlamünde. V, 103.
- ptenberg. I, 195. 495 ff. V, 68. 82. 188.
- ptenberger. VI, 396.
- ptischiefer. V, 798.
- benwerda. I, 339. 341. 344. 350. VI, 109. 369. —
- guis. III, 138. — Fürst von L.: III, 560.
- kirchen, Barbara. VI, 436. — Senator: V, 139. VI, 436.
- arius, Bastian. III, 102.
- bau. V, 543 f. — Wolf von L.: IV, 198.
- demann, Dr. Kaspar. IV, 3. 10. 69. 287. 341 f. 489. V, 349. Album pag. 148.
- demann, [Lindauer, Lindenauer.] Paul. II, 190? III, 166 f. 281. 287. 292 f. 295 f. 299. 301. 303. 426. 430. 444 f. 490. V, 139. *Wald* XXI. 1383?
- deuer. III, 496.
- I, Wenceslaus. I, 42. 55. 79. 143 f. 162. 168. 253. 289. 404. 421. 443. 542. 559. II, 153. 177 f. 186. 196. 215 f. 235. 252. 271. 275. 316. 332. III, 15. 168. IV, 5. 87. 137 f. 175. 177. V, 713. 759. — Seine Tochter Margaretha: III, 186. 250. — *℣℞.* XXII. § 112. — Verpoort. giebt sein Leben und 71 Briefe an ihn, auch den Anfang eines seiner Briefe an Luther.
- g. III, 284. IV, 345. 447. V, 38. VI, 138.
- . S. Westermann.
- la, Hermannus de. III, 390.
- , Martin. V, 253.
- ani. II, 567.
- land. II, 474. III, 177. IV, 292. V, 283. — Cancellarius Magistri Livoniae: II, 302. — Legatus: II, 474.

- war Anna Plankfeld, Script. publ. prop. IV. Bl. 12.  
Longollus. V, 687.  
Lonicerus, Johann. I, 446. 448. II, 392? 510.  
Lor, Johann, und Frau. II, 557.  
Lorma, Tochter des Amandus. III, 337. (Gröschel, B. Pr., Blatt 2 u.)  
Losan, Lasan, M. Oswald. V, 421. 776.  
Loser Hof. VI, 35.  
Lose [Josau.], Wolf. V, 139. ZR. XXXVII. § 101.  
Löser, Hans. I, 258. II, 511. ZR. XLIII. § 33? XLV. § 50. Göpfen  
Pleißengrund S. 65. CR. III, 126.  
Lothringen. III, 13. V, 509.  
Lottner, Matthes, Kartenmaler. V, 1. 6. 30 f. — Melchior L.: I, 14  
257. 328. 336 ff. 381. 396. 405. 454. 463. 469. 478. 480. II, 4  
252. 266. 508. 551. ZR. IV. § 111. Album p. 94.  
Löwen, I, 180. 364. 428. 527. 530. 542. 567 f. — Theologen zu: I, 4  
II, 18. 85. 350. 648. IV, 295. 300. V, 734. 736. 759. 778. II  
Vgl. die Memoiren der Brüsseler Akademie v. J. 1843.  
Löwer, Jacob. VI, 301.  
Lübben. V, 72.  
Lubbert, Vitus. V, 18.  
Lübeck. III, 75. 351. 528 f. IV, 12. 163. 191. 199. 320. 375. 423. V, 5  
VI, 131.  
Lucas, Dr. III, 138. — G. Edenberger. — M. Lucas: III, 405. IV, 377. 3  
Lucea, Matthäus von. III, 117.  
Lucia. [Lauha?] II, 555.  
Ludau. VI, 369.  
Luderödorf. III, 223.  
Ludovius, Dr. med. [Schmanflus.] I, 558. Verpoort. p. 57. — L  
Regensburg: V, 512. — Ludwig, Er, Kaplan in Berna. I  
338. 477. — L., M., Prediger in Sulmbach: IV, 316. —  
polnischer Secretär: II, 235.  
Lust, Hans. II, 42. 506. 530. III, 189. 192. 313. IV, 139. V, 205. 7  
VI, 248. ZR. XLIII. § 57. Zeltner S. 97. Rettner S.  
Script. publ. prop. III. c 8<sup>b</sup>.



237. (Heinz L.: III, 183. V, 300.) — Weingeschwür: II, 612. 616. IV, 10. V, 600. 791. VI, 553. — Brauhaus: VI, 324. 327. — Brunnen und Garten: III, 117. VI, 328. — L. dreckselt: III, 178. Manlii Locc. III, 119. — L. hat Fieber vom Baden: II, 331. — Will nach Frankreich: I, 195. 200. — Treibt Gartenbau: III, 161. 164. 172. 186. 250. 311. V, 105. 127. — Erhält einen Hasen zum Geschenk: III, 541. — L. Hund: II, 252. 265. *LR.* III, § 22. XLIX, § 9. — L. hypocaustum: III, 221. V, 791. — L. ein Jahr in Magdeburg: I, 390. — L. erstes Klosterjahr: IV, 427. *LR.* XXX, § 27. LIX, § 6. — L. monocus: V, 778. — Predigt in Weimar: I, 200. (*LR.* XIV, § 45. XXII, § 11. 25. 30. 59. 73. XLIX, § 1. XLV, § 73. LVIII, § 3. — L. Petschaft: IV, 80. — L. in Rom: IV, 153. *LR.* XVIII, § 13. LXI, § 10. LXXIV, § 37. LXXVI, § 26. LXXVII, § 1. Boccaccio's Decameron Giornata I. N. 2. Luther auf Hohenschwangau und in Rom. Von D. S. F. Maßmann in Jügens Ztschr. f. d. hist. Theologie 1835. B. V. St. 2. S. 268—293. — — L. schläft immer auf der linken Seite: IV, 229. — L. Stüblein: II, 543. IV, 490. (312. 318.) *LR.* IV, § 37. VII, § 139. XIV, § 22. LXV, § 1. LXXII, § 4. — „Tres uxores habui“: II, 646. — L. Vater: I, 528. II, 47. III, 11. 183. IV, 32 f. VI, 151. *LR.* XLIII, § 69. 155. XLVIII, § 39. LI, § 2. Mutter: I, 528. III, 11. VI, 30. *LR.* XXV, § 1. — Verwandte: II, 411. L. consanguineus Schöpfmeister: V, 303. VI, 546. — L. Schwäger: Bergl: III, 184. Kaufmann: V, 164. (?) — L. Schwestern: I, 528. *LR.* XXXVII, § 28. Barbara: I, 432. — L. Bruder Jacob: II, 7. III, 550. IV, 59. 257. 668. V, 126. 792. VI, 151. *LR.* XXXVII, § 28. — L. Kinder: IV, 260. V, 643. 703. *LR.* III, § 60. XLIII, § 140. 158. — Spal. ap. M. II, 611 sq.

**Luther, Katharina.** V, 270. 273 f. 277. — IV, 51. 530. 556. 599. 644. V, 70. 74. 126 f. 163. 228. 294. 330. 452. 502 f. 507. 519. 627. VI, 129. 185. 188. — Liest die Bibel: IV, (9.) 645. 649. — Bestellt einen Kasten: V, 162. — Empfängt Eins Annotatt. in Mosen: V, 713. — Bgl. *LR.* III, § 50. 64. 76. XII, § 42. XIII, § 62. XIV, § 17. 27. XV, § 5. XVII, § 4. XXIV, § 132. XXVI, § 1. 37. (de W. IV, 188. *LR.* II, § 28. LXX, § 3.) XXXI, § 2. XLIII, § 11. (I. Hofmeister) 25. 158. 161. XLVIII, § 8. LII, § 3. — Ihre Landsleute: de W. V, 792. — S. Zülldorf. — — — Bgl. überhaupt E. G. Vogel, Bibliotheca Biographica Lutherana. u. f. w. Halle, 1851. 8.

**Luthers Kinder:** a) Johanneß: III, 115 ff. 125. 128. 148. 173. 188. 213 f. 217 f. 219. 221. 253. 255. 364. 390. 512. 552. IV, 39. 41. 132. 214. 343. 419. 621. 626. 635. 669. V, 51. 492. 497. 520. 591. VI, 123. 328. *LR.* XXVI, § 23. LXVI, § 39. 46 f. LXX, § 5. Spal. ap. M. II, 657. — b) Elisabeth. III, 213. 217 f. 222. 225 f. 241. 246. 249 f. 253. 364 f. 376. 390. VI, 96. — c) Magdalena. III, 300. 396. 421. 432. 447 ff. 450. 512. 552. IV, 41. 132. 343. V, 497. 499. 502 f. 519 f. 591. — d) Martin. IV, 313. 320. V, 110. 784. 786. 792. — e) Paul. IV, 411. 431. 436. V, 110. 784. 786. 792. — f) Margaretha. IV, 555. 574. 623. V, 14. 129. 163. 452. 493. 643. 668. 703. — Hausp. II, 148. III, 142.

**Radensad.** IV, 687. V, 638. 749.

**Magdeburg.** I, 30. 33. 185. 390. 420. 423. 443. 484. 533. 560. 569 f. 132 f. 212. 316. 339. 509. 571. 616. 644. 646. III, 13. 156. 27. 432. 488. 500. IV, 185. 293 f. 386. 411. 431. 590. 643. 678. 14. 250. 298 f. 336. 430 ff. 478. 792. VI, 9. 50. 160. 248. — **Schof Ernst von:** III, 156.

**Magdeburg, Eiborius.** IV, 287. **℞.** LXXVII. § 1. Album p. 45.

**Mügblein.** (Ehesache.) VI, 266.

**Magister Aesticamplani.** I, 430. — **Brentii:** III, 230. — **Magistri** I, 288. 300. 305. 343. 438. II, 350. 502. V, 720. (759.)

**Mailand.** V, 644. **℞.** XXXV. § 6.

**Mainz.** I, 256. 542. II, 132. 169. VI, 321. — **Domherren zu:** 484. IV, 676. 678. — **Erzbischof Albrecht von Mainz:** 76. 92. 186. 300. 396 f. 406. 419. 423. 441. 486. 492. 522. II, 11. 13. 59. 90. 94. 109 ff. 124. 128 f. 131 ff. 135 f. 316. 324. 462. 616. 667. 670. 673. III, 13. 182. 196. 297. 338. 352. 435. IV, 70. 87. 109. 185. 193. 252. 311. 338. 371. 487. 528 f. 531. 564. 577 ff. 610. 627 ff. 648. 655. 679. V, 18. 34 ff. 49. 52 f. 90. 100 f. 123. 134. 160. 190 f. 309. 313. 354. 365. 369 f. 371 f. 375 ff. 395 f. 398. 401. 452. 476. 479. 490. 499. 504 f. 513. 517. 549. 522. 589. 602. 694. 720. 725. 734. 740. 743. 750. 757 f. 774. VI, 9. 122. 200. 282. 312. 320 f. 386. 388. 441 ff. **℞.** IV. § 39. XXVI. § 43. XXVII. § 126. 129. 137. XXXI. § 2. XLIII. § 180. LIV. § 25. LXV. § 4. LXXVI. § 4. 24. — **J. J. Pirschel, Gesch. der Stadt und des Bisthums Mainz.** Mainz 1855.

**Major, Georg.** II, 340? III, 215? 394. 515? V, 612. 674. 685. 710. 779. VI, 256. 355. 411. **℞.** XIX. § 42. XXIV. § 103. XXXI. § 141. LXXIII. § 14. Lib. Dec. p. 33. 85. Alb. 184. **G. Major.**

**Malbaster.** IV, 324. — **Manlii Locc.** II, 277: „Est autem Monembas urbs proxima Mycenis, quae deinde dicta est Epidaurus. In mero dicitur uilifera. Ibi enim sunt generosissima uina: unum uinum Maluaticum, quod apud nos habemus, aduehitur. Cypolis uero paulò superius sita est.” — **Theoph. Felenz Ph.**

646. 653. 655. III, 2. 35. 103. 118. 128. 272. 507. IV, 164. V, 56. 158. 416 f. 445 ff. 453. 686. 784. 787. 791 ff. VI, 247. 316. — Gebhard: III, 2. V, 453. 792. 794 ff. VI, 316. — Gräfin von M., Wittve von Solms: V, 787. — Wilhelm: V, 416. — Grafen: I, 30. 390. 483. 531. III, 173. 506. V, 771. 781 ff. 794 ff. (ZR. XXIX. § 1. LXXV. § 1<sup>a</sup>.)
- Mantel, Dr. II, 571. — Johann, der Cölestinerprior. II, 589. III, 122. 241. 244. 314. IV, 252. V, 352. Spal. ap. M. II, 640.
- Mantfeldt, Thomas. V, 395.
- Marburg. III, 473. 491. 501. 511 ff. 513. 518. 520. 559. IV, 25. 28. 221. 594. V, 112. VI, 102. 104. 348 f.
- Marcha, Johanna de la. V, 18.
- Marcolfus. VI, 250.
- Marcus. S. Stübner.
- Marforius. I, 488.
- Margaretha. S. Berndt. — M., Domina, Karls V. Tante: II, 265. 379. Katona tomul. I. P. 1. pag. 658. — M., Domina, in Nürnberg: V, 560.
- Margarita. S. Eschat.
- Marggrafus schreibt aus Prag. II, 302.
- Maria, die schöne, in Regensburg. II, 396.
- Marienberg. V, 144. VI, 369.
- Marienthale. IV, 29.
- Marius. I, 523. 527.
- Marf, Eberhard von der. V, 19. VI, 450. Spal. ap. M. II, 606 f. Serapeum 1854. No. 5. S. 65 ff.
- Märker. S. Foraneus.
- Märker Groschen. V, 18. 405. VI, 269.
- Marpach, Dr. Johann, aus Lindau. V, 543 f.
- Marquardus. S. Schulderp.
- Marsealeus. II, 632. (Dolzig.)
- Marstadt [Münnerstadt]. III, 13. Spal. ap. M. II, 1115.
- Martha. S. Pfeifer.
- Martinus von Bethlehem. II, 564. — Martinus, D. I, 570. — Martinus, Mönch, aus Cella entflohen: III, 158.
- Marzan, Marzahne. V, 272.
- Matthaeus, Pater senex. I, 218. 255.
- Matthes, Blasius, Bürger in Wittenberg. V, 144. — M. (Ebesache.) IV, 565. — M., Er: III, 182. V, 64. — M., M. Sebastian: V, 144.
- Matthias, Frater, Müller der Augustiner in Grimma. I, 274. 341? — M. S. Weller.
- Mauritius. S. Golze.
- Maurus. IV, 386? — Maurus, Nicolaus, Cantor zu S. Andreas in Worms: II, 310 f. 395.
- Mauser. II, 266. — M., Konrad: III, 531 f. VI, 132.
- Mayen bei Dresden. V, 745.
- Maximilian, Augustiner in Erfurt. VI, 2. — M. I., Kaiser. IV, 37. V, 217. VI, 191.
- Mayer, Georg. [Scheint Major.] II, 340. III, 515?
- Meckeln. II, 628.
- Meckler, Regidius. II, 224. 457. IV, 478. V, 283.
- Mecklin, M. Johann. I, 30. 142. Album p. 22.

**Medler, Nicolaus.** V, 220. 232. 425 f. 531 f. 555. 584. 624. 705 f. 761. VI, 163. 380.

**Meeder, Meider.** III, 497.


**Meibsam.** V, 387. VI, 262.

**Meienburg, Michael.** III, 244. 255. V, 485 f.

**Meinhard, Christof.** II, 667. III, 103. (VI, 449.)

**Meiningen.** III, 13. 19.

**Meißen. Die Meißner.** I, 251. 415. 449. 477. 562. II, 119. 213. V, 184. 192. 204 f. 206. 229. 454. 465. 468. 477. 493. 503. 523. 591. 768. 773 f. 777. 792. VI, 314. — **Bischof von:** I, 85. 406. 413 f. 417 f. 419. 545. 567 f. II, 349 f. III, 247. 296. 430. IV, 109. 268. V, 192 f. 400. **LR. XXXI. § 3.** — **Geistlichkeit in:** I, 383. 423. V, 204 f. 251. 373. — **Official:** I, 417. — **Schulmeister in:** VI, 234. — **Misnensis inhibito.** I, 405 ff. 407. 417.

 Zu genauerem Verständnisse damaliger Dinge und so mancher Aeusserung Luthers theile ich hier noch drei Schriftstücke mit. 1.) Bischof Johann VIII. von Meißen an Herzog Heinrich, 1540 den 16. November. „Durchlaucht hochgeborner furst vnser begehliche vnd ganz willige Dienst Seyndt Ewern gnaden mit besunderm vleiss zuuoran berecht Gnediger her Vns hat der würdig vnser lichen bedchtiger pfarrer zum Stolpenn angezeigt, Wie das durch e. g. schreiben verordnet sein solle Das Ime die lewthe zur Stereze seinen zustandt, So doch Inn sein kregenn Helmsdorff nicht gehörig. Dergleichenn das die lewthe zum Helpling Hans Kyseling, vnd Die lewthe zur Dobra. Berreuth, Rursdorff, vnd der Mann zu Helmsdorff, So vnser Lehen ist, auch sein gebure nicht gebenn sollen, aber wir von vnsern lewthenn. So etwas den pfarrern Inn E. g. obrichtet vor alders verpflichtet, Haben bisanher volgen lassenn, So were auch der billigkeit dem rechtenn nicht vngemeß, das es widerumb denn vnsern volgen möchte, Ist ann E. g. vnser vleissige bitte, e. g. geruchen, Dem vnsern, das seine noch gnediglich volgen zulassen, Das er vnd seine vorsarn vber viel Jar an solchen empfangen Ab gleich vnder denselben alle Dieselbe lewte zu seiner kirche gehörig seindt Das vmb E. g. zuuordinen seind wir gefließenn, Bitten schriftliche antwortt Gebenn vffem Stolpen Dinstag nach Martini Anno Domini Im 21<sup>en</sup> Jar — Johannes von gotts gnaden Bischoff zu Meiffenn“ — „Auch gnediger herre, hat vns vnser pfarrer zu wilsdorff angezeigt, wie die lewte zu Ditterßbach. So auch Inn seine kirche nicht gehörig, seinen zustandt, so sie Ime vnd seinen vorsarn alwege gegeben habenn, igo ferner aus E. g. befehl geben wollenn, Derwegen wolle e. g. dergleichen befehl thun, vff das Ime zustandt, wie vor alders, volgen möchte, Datl vts“ — II.) Herzog Heinrich Antwort vom 20. November 1540: „Vnser freundlich Dienst Seyndt Etwirdiger Inn Gotz Besunder lieber freunt, Hier habenn, Ewer lieb empfangenn Belangende Derselben pfarrer zum Stolpenn Dergleichenn Denn vns zu Wilsdorff, Darinnen E. lieb Anzeigenn Das sie vonn Denselbenn, Bericht genn, Als soltenn Wir Ein schriefftlich vorbot gethann Das Inenn von E. lichen schaftenn, so e. l. ann Irem schreibenn nach Der lunge vermeldet, Ire gebure soltenn gereicht werden, Zeum Andern, Das her franciscus Mentzel Altar, in Dipolswalde seines lehenns Daselbst enntsaht, vnd Die Zcinse so Ime zustendig wohin gereicht wurdenn, wie dann Dasselbe. Ewer lieb schreibenn ferner thatt gen habenn Wber Allenthalbenn, verlessenn, Diemeil wier vnns Iha nicht zuerinnern, wie es vmb solch vorboth gelegen So wollenn wir vnns Derselben erkundenn Wie es darvmb ein gestalt hat, Als Dann Wollen wier vnns gegen Aller gebure vorhabenn Welchs wier E. l. hinwider freundlicher meynung nicht tenn vnangezeigt lassenn, vnd sehent E. l. Zudienenn willig Geben.“

Sonnabends noch Elisabeth Anno Domini im xli<sup>en</sup> — Vonn gots gnaden heinrich  
erzog zu Sachsen 1c<sup>te</sup> — Locat 8626 Bischof zu Meißen und Merseburg auch  
erzog Heinrich von Braunschweig belangend 1542. Daselbst ein Klageschreiben des  
Bischofs an den Kaiser d. d. Stolpen 26 Mai 1540. — — III.) Johannes Grasse  
an den Herzog Moriz den 26. October 1542: „Dem Durchlauchtigsten Fur-  
stenn vnd herrn herrn Moriz, herzog zu Sachsen, Landtgraff yn Düringen vnd Marg-  
graff zu Meißen seinem aller guttmiltigsten herrn, Entbemt 1c Eschdorff — Gnade  
vnd friede In Cristo Jesu vnserm herrn, Durchlauchtigster Aller gnedigster herr, Es  
ist ein gestiftter altar zu S. Barbaren genant, Alhie zu Eschdorff, mit Erblichen Zin-  
sen, durch den Crentvhesten vnd G. herrn Remdtvdt von Torgaw gnant vnd durch den  
Erwürdigen Johannem Katteritsch zu Tackerim Pffarrherrn, auch Rittermessig gewest,  
an den Dorffern Wehssig, Kunersdorff. Rodaw, Byle, Thure, mit erblichen Zinsen be-  
lastet vnd gestift, den Innehalter des Altars, als nemlich bey dreysig scheffeln korn,  
sch so vill haffers, Byrnisch möß, doruon haben gehabt dy kyrche zu Eschdorff 1 gul-  
den, vnd der kyrchner 2 scheffel korn, vnd das ander hat genommen der Altarist, oder  
der Pffarrherr zu Eschdorff\*) In vorgangener Zeit Nemlich bey 3 Jaren haben sich  
erleutete der benumbten Dorffern dowidergesagt zu reichen vnd zu geben solchen  
erbzins, villsicht auß besell hrer herschafft, So seindt also zwgefahren dy Pffarrherrn  
der dorffer als Namlich wehssig, vnd Schonfeld haben yre herschafften vnd hrer her-  
schafft Ambtleute zu hulffe gebraucht, sy solten ein solch gestift zu hren pffarrn durch  
erbitte vorschye bey hren herrn, bringen vorhelffen, Welchs also geschehen, ist von  
unser Pffarrn entwandt solcher Erbzins dyßes gestiftes, durch den Crentvhesten vnd  
erstrengenn herrn Karlowitz vnd seiner Pffarrn zwgethygent 1c Erstlich diß Jar, In  
achtahll vnserers Pffarrlebens Nw aber aller durchlauchtigster vnd Gnedigster  
herr, Alle gestifte bey andern kyrchen gemeinlich vberall, yn dem ffurstenthum  
. ff. G. vnuerruckt vnd vnuerwandelt, ganzlich vnd gar do vorbleiben bey einem  
den gestift, dahin sy gestift seindt, durch die stifter So ist meine flehssige bitte an  
wer Aller Durchlauchtigste ff. G. fur das Pffarrlehn. Gottes hamß vnd kyrchnerey  
vnd Irer enthaltung, welche allenthalben, yn dysem ffall nott leyden, das solch gestift  
irch G. ff. g. gefrehet vnd an seine stadt mochte widerumb gewandt werden, den wir  
ne seher arme kyrchnerey habenn vnd müssen von wegen des armuts vngelernte kyrch-  
ner halten, dy da nichts vor die Jugent dienen, vnd auch selbst nichts können, dorumb  
. ff. G. wolten dyß gestifte bey vns gnediglich erhalten — — Die wehl aller durch-  
lauchtigster vnd Gnedigster Herr dises gestiftes seind thelhafftig wurden vorzeiten  
adern Babstum dy Wehssischen, wer es nicht ein grosses, daß ich so auß besell der  
erste an dyßen ortt verordnet durch den Achtbarnn herrn Anthonium Super Attendent  
vnd Byrna hernachmals durch dy Visitatores bestetiget, solches gestiftes genosse, Ich  
ab allen flehß furgewandt solch mir auffgelegten dienst, an Gottes statt, flehssiglich  
aufzurichten noch vermögen meines vorstandes, Lasse doch G. ff. G. auch disen meinen  
armen diest vnd flehß fur sich komen, denn auch der korn Tehem ist bey mir geringe  
nd muß ein ganz Jar drauff zeren, Burgen vnnd sorgen, Wen dyßer auß ist, so ist  
iberumb muhe vnd arbeit, Daß es auch mit vnserm Wehß vnd kindern nott hatt  
ie wir auch dieselbigen bey solchem armut versorgen vnd zur Erbarkeit bringen moch-  
en, Den es ein arme dorffstige Creatur ist, vmb einen Dorff Pffaffen vnd kan halbe  
icht ein armere Creatur gesein, dy ane Erbteill ist, als wir Elenden pffaffen von  
berman den wir dienen veracht, Den auch so ich meinen armen wehß vnd kindern  
atfele, wer nicht vorhanden, do sy mochten mit ruhe ein nacht lager haben, sundern  
plent wurden sy furtgeJaget werdenn vnd hns ellendt getrieben, D ellendt vber ellendt,  
dysem vnserm ellende mit der gnedigenn hulffe Gottes wirt ewer ff. G. woll ein gutten

\*) Hier schrieb Lauterbach an den Rand: „Ich bin vnterricht das mehr denn 30 sches-  
el beyberley sey, wirt man bey den Pawern erfahren zu Eschdorff“ — — „Lutoldus de  
Turgow“ besaß „Eschwinsdorf“ l. S. 1348.

radt finden, daß geschehe In Gottes Namen, Dorumb aller durchlauchtigster und Erbigster herr sol mein und aller frommer Pfarherrn Inniges gebete fur Gott C. I. G. gegen hymell schallen Vmb ein langes lebenn Gutt regiment und vmb bestendlich des glawbens Gluck und hahll zw allen Cristlichen anschlegen, und ein ewiges leben nach dysem leben Amenn Geben zw Eschdorff, am tag Amandi In der Jar Zal C. I. Tausandtffunffhundert und hyn xliij. — Johannes Grasse zw | — Eschdorff Pfarherr" — — Das Original dieses merkwürdigen Schreibens, das unter bittersten Lebnissen durch Thränen lächelt und hofft und sich selber täuscht, statt zu entsagen, befindet sich im Dresdner Archive Locat 4440 Berichte der Superintendenden In Lande zu Meißen No. 4542. fol. 104 in einem amtlichen Berichte „des Pfar-M. zu Superattendis Antonii Sawtirbachs zu Pirna" an Herzog Moritz, 1548 d. d. Lauterbach bevormundet es so: „Zum Sechsten Beclaget sich der pfarherr und ganz kirchfarb zw Eschdorff, das der kirchen und yhem Custodi etliche albe gebuer von dem C. Barbare abgehrochen wurd und anders wohyn gezogen, So es wol noethen ist, das das noetige geringe pfarlehn myt dem musfigen Altaristen Leben gebedet wird wie C. I. G. aus der Supplication mit G vorzeichnet vornehmen wurd." S. 230. III, 398. Grasse's katholischer Vorgänger Nicolaus Birrer war Prior und Canonicus zu Wurzen und war unter denen, welche die Vota des Johann IX. von Saugwitz am 29. Mai 1555 zu Wurzen in loco Capituli nur drei Kapitularen per scrutinium compromissum zum Bischof ernannten. Birrers Wurzener Haushälterin Apollonia überlebte ihn. Cf. Senff's Kirchengeschichte von Stolpen S. 242 ff. 342.

Mellenburg, Herzoge von. II, 511. IV, 135. — III, 528 f. V, 540. ZR. XLIV. § 29.

Melanchthon. I, 134. 140 f. 161 u. f. f. 485. V, 679. VI, 270. ZR. LIX. § 6. LXVII. § 18. LXXIII. § 12. — Anna: V, 105. 171. 620. ZR. XLIII. § 33. — Georg: III, 42. IV, 10. — Magdalena: V, 171. — Margaretha: V, 200. — Neptis: V, 336. — Philipp filius: II, 628. IV, 42. 616. 620. 676.

Melherin. II, 308. Spal. ap. Menck. II, 638.

Melchendorf. VI, 67.

Mellerstadt, Melrichstadt. III, 13. — — Balthin M.: II, 474. V, 200.

Meltingen, Johann, Leningus. V, 344. 426. VI, 296. CR. V, 706. „hebena (d. i. guajaco. CR. V, 706.) curator." M., in Erfurt: I, 256.

Remel. V, 106.

Remminger, Johann. III, 419. IV, 326. V, 143. VI, 99. ZR. XLIV. § 29.

Monius, Justus. III, 161. 534. IV, 194. 540. 682. 685. V, 45. 67. 334. 535. VI, 296. 364. — Sein Sohn Timotheus: V, 300. 303. 334. — Seine Söhne: V, 488. Album p. 10. ZR. XII. § 44.

Monsarius, Johann. III, 205.

Mensing, Dr. Johann: III, 344. IV, 240.

Mercator, Martin. I, 47.

Mercurius, kaiserlicher Kanzler. IV, 27.

Merder. S. Reeder.

Mergenthal, Katharina von. III, 469.

Merseburg. I, 546. 562. 583. IV, 633. V, 503. 753. 763. — II, 255. 284. 397. 406. 419. 423. 518 f. 522. 524. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Moslerus. II, 182.

- us, M. Jacob. V, 542.  
 schler, in Dresden. (Laicus.) IV, 280. 446. VI, 143.  
 s. V, 509. 558.  
 seler, Johann, Augustiner. I, 34. 41.  
 zler, Rilian. VI, 447. J. B. Menckeni Dissertatt. Acad. Decas.  
 Diss. VI. pag. 257.  
 zsch, Hans von. II, 634. III, 137. 298. 499. IV, 139. 611. V, 94. 158.  
 VI, 98 f. ZR. XXII. § 47. XXXVII. § 14. XLI. § 1? XLIII.  
 § 6. 74. LXV. § 6. — Josef Levin von: III, 331.  
 hael, Abt in Nürnberg. IV, 51. — Buchführer in Jena: II, 371.  
 458 f. 461. 488 ff. 508. 521. — Dechant in Eisleben: V, 797.  
 — Diaconus in Remberg: V, 203. — S. Hante. — M. Mat-  
 thäus M. von Torgau: V, 690.  
 lensis, D. [Mildensis.] V, 360. 384.  
 a, Bernhard von. V, 765. ZR, V. § 18. LXIII. § 14. LXV. § 6.  
 de, Melde, Johann; Pfarrer. V, 162.  
 er, Hans. VI, 1 f.  
 s. S. Crato.  
 ich, Jacob. III, 394. 469. V, 449. ZR. LXXVI. § 6. Album p. 192.  
 tenberg. II, 462. 480. 483. 485.  
 itis, Karl von. I, 191 f. 207 ff. 211 f. 214. 216. 231. 233. 237. 270 f.  
 328. 339. 341. 343 ff. 349. 376 ff. 380. 390. 448. 483. 486. 491.  
 495 f. 502 f. 511 f. (IV, 428.) VI, 9. — Ueber die Beamten am  
 päpstlichen Hofe vgl. v. Raumers hist. Taschenbuch v. J. 1833.  
 S. 45 ff. — H. E. Apel, Disputationis de iis, quae Caro-  
 lus Miltitius cum Luthero inprimis Altenburgi in aedi-  
 bus Spalatini egerit, Particula II. in der Sechß und vier-  
 zigsten Nachricht von dem Friedrichs-Gymnasium zu Alten-  
 burg: 1853. 4to.  
 nben. IV, 691. V, 261.  
 nderstadt, Münnnerstadt, in Franken. V, 625.  
 ntwitz, Johann von. II, 664. ZR. XVI. § 7. — Nicolaus von: III,  
 350. 361. 364. 391. 399. V, 325. VI, 84. 90. — ZR. IV. § 127.  
 LXX. § 2. LXXVI. § 20.  
 oristen. VI, 247 f.  
 oriten. S. Franciscaner.  
 clonus. III, 409. S. Heiden.  
 risch, Melchior. I, 483. II, 179 f. 182. 185. 207. 301. 339. 616. 625.  
 IV, 262. 356. Mon. Pirn. ap. M. II, 1625.  
 ttwaida, Die von. IV, 609.  
 tha. I, 421. — Christof: III, 95. 304. — Mochin, Die: II, 558. —  
 Margaretha M.: III, 217 f. 221. 241. 243. 249. 364. Heirathete  
 Rorer oder Major i. J. 1528 diese M. von Mochau aus  
 Segrehna, wahrscheinlich eine Schwester von Karlstadts Frau  
 Anna? Neue Mittheilungen B. VIII. Heft 1. Halle 1846. S. 170.  
 hr, M. Georg. III, 470. 477 f. IV, 451. V, 768. — Hans M., in  
 Koburg. III, 257. — M., miles gregarius: V, 463.  
 ianus, Ambrosius. III, 18. 104. 263. IV, 199. VI, 647. ZR. VII. § 25.  
 lburg, Mühlberg. II, 269. ZR. XXIV. § 79.  
 res, Balduin de. V, 18.  
 acha Italiana vel Romana. II, 399.  
 achus, (Eremita,) Georg, (Martinuoci,) Prior der Einsiedelei in



Luthers und die Lutherbuche bei Altenstein und Steinbo  
Salzungen 1844. 8.

Morgenstern, Gregorius. (Aus Baugen?) II, 413.

Morio. II, 70. 289. IV, 513. — Egmontensis. II, 213. S. Nicolaus.

Moritzburg. IV, 677. V, 505. 738. VI, 320.

Morlin, M. Jobocus. I, 553. 559. 574.

Mörliu, Joachim. V, 198. 623 f. 632. 666. *IR.* XXII. § 112. — *Mu*  
*millian*: V, 198.

Morus Thomas. I, 94. *IR.* XLV. § 45<sup>a</sup>. 47. LXXIII. § 12<sup>a</sup>.

Mosellanus, Peter. I, 86. 122. II, 200 f.

Mosheim, Rupert von. V, 264.

Moschaner, Dr. Paul, Official in Magdeburg. II, 212.

Mosvice, Susanna. (Ruschwitz, aus Torgau.) III, 469. — *Mos*  
*anna*, Augustin Schurf's Frau. III, 469.

Motterwitz, Mutterwitz. I, 215. II, 424. — (Allg. Anz. der. Deutschl.  
1822 Num. 23. Sp. 242 f. Darnach soll Luther auf einer  
Blatte eines Exemplars der Auslegung des Joel geschrie-  
ben haben: „Dem edeln und festen Herrn Hans von Boren  
Möderwitz, seinem Herrn Schwähervater, verehrt dieses  
lein Martinus Lutherus, Dr.“ ?? Nach de B. V, 792 und  
beders Hageb. S. 122, vgl. Script. pub. prop. I. 441<sup>b</sup>,  
tharinens Aeltern im Meißnischen zu suchen, (s. Bora.) —  
derwitz bei Reustadt a. d. Orla. Motterwitz bei Leisnig  
Breslau. Motterwitz besaß noch i. J. 1612 ein Levin von

Mühlhausen. II, 611. 644. III, 465. IV, 329.

Mühlport, Herrmann. II, 161. 198. 572. III, 292. 299. 303. IV,  
228. 343. V, 25. — Mulphordiana secta. IV, 534.  
ster Mühlport. V, 138. Kreyßigs Vermischte Beytra-  
ge. S. 251—267.

Mulde, Die. V, 780.

Müldenfurt. S. Mühlport.

Muller quaedam. IV, 356.

Mullus, Coburgensis. IV, 96.

Müller. Joachim. in der Mark. V, 711. — Rasner: III. 72. 421. 4



insterberg, Karl von. II, 158. 176. — Ursula von: III, 343. 365. 390.  
457. VI, 505.  
insterer, Dr. Gebald. V, 218 f. 336.  
irner, Thomas. I, 542. 545. 560. 567 f. II, 11. 528.  
iriro. IV, 113.  
isa, Antonius. II, 152. 224. V, 763. VI, 233.  
seulus. IV, 642. V, 14. & Grote: Wolsf. Musculus. Hamb. 1855.  
tianus, Konrad. III, 108. V, 757.  
conius, Friedrich. V, 45. 71 f. 106. 166. 170. 172. 298. 334. 426. 535.  
549. 666. — Sein Sohn Friß: V, 74. — *IR.* XIX. § 14.  
plen, Gertrud von. III, 33. 86.

**N.**

N. von. II, 645. — N., Licentiat: VI, 96. — N., Paulus, Schul-  
meister: VI, 94.  
ndelstadt, Johann. VI, 228.  
nhan, Herzog von. IV, 27. V, 611. *IR.* XXVI. § 89. — Nassauer,  
Die. II, 490.  
nthin, M. Johann. I, 12. 99. 256. 282. 397. VI, 4. Mon. Pirn. ap. M.  
II, 1495.  
nturereignisse. I, 29. 428. II, 558. 641. 667. III, 409. 420. 427. IV, 35.  
47. 98. 134. 192. 196. 199. 200. 293. V, 210. 270. 273. 299 f.  
502. — (II, 299. III, 438. — IV, 530.)  
numann, Ambrosius, Diaconus in Roldiß. VI, 147 f. (*IR.* I. § 11?  
Ob Rudtsfeld?)  
numburg. III, 521. V, 426. 434. 555. 609. 624. 705. 712. 758. 761. 784.  
788. VI, 298. — Bischof von: I, 112. 213. 502. 512. 576. V,  
451. — Ranzler in: V, 758. 774. — Praefectus in: V, 434.  
(*IR.* XX. § 11. LXVI. § 47.)  
nsea. (Blancicampianus.) V, 201. VI, 520.  
obulus, Suldrich. VI, 313. S. Melsingen und Tulsich.  
nfen, Wilhelm. II, 529 f. VI, 564 f.  
nfe, Johann. II, 361 f. 463. 648.  
ne Stadt, Civitas nova. V, 782. 785.  
nueendorf, civis. II, 205.  
nneustadt. II, 680. III, 13.  
nmenwerf. I, 441. II, 316. 328 f. VI, 573.  
numaier, Christian, Pfarrer in Döbeln. V, 562.  
nustadt an der Orla. I, 42. II, 153. 332. IV, 214. V, 693. — An der  
Saale. S. Neuenstadt.  
norus, Heinrich. IV, 549.  
npyden, Nida bei Torgau. V, 162. 177.  
nolans Antwerpiensis. I, 61. Album p. 64. (Manlii Locc. III. 43.) —  
N., Johann, in Neustadt: IV, 214. — Nic. M. V, 230. — Nic.  
(Morio Egmontensis), Karmeliter und Reßermeister in Brüs-  
sel: II, 213. — N., Prediger: III, 468. — Nicolaus, tibicen in  
Wittenberg: I, 374.  
nederland. V, 128. 558. VI, 393. *IR.* XXXVII. § 2.  
nemed. III, 49. IV, 346. 580. *IR.* IV. § 7. XXII. § 51.  
nmtschen. II, 318. 321. III, 102.  
noston. Hohenstein. IV, 100.

Notar, ein. (Gall Kunigender von Herbrachtingen.) I, 169. 180. —  
 Noviliannus, Martin. II, 211.  
 Nullbrüder. II, 212. Vgl. III, 529.  
 Nürnberg. I, 83. 144. 166. 191. 217. 253. 278 f. 322. 346. 375. 395 f.  
 452. 480. 542. II, 143. 157. 214. 286. 302. 311. 335. 435.  
 489. 493. 509. 583. 589. 643. 646. III, 20. 31. 59. 169. 229.  
 320. 413. 439. 465. 472. 487 f. 498. 683. IV, 14 f. 33. 49. 51.  
 87 f. 117 ff. 162. 168. 200. 331. 345. 375. 378. 430. 447. 491.  
 V, 48. 51. 189. 207. 249. 305. 323. 398 ff. 402. 447. 511. 546.  
 560. 565. 569. 668. 741. VI, 105. 123. 138. 180. — Die  
 berger: I, 55. 79. 110. 131. 212. 499. II, 553. 560. 623. III,  
 — Augustinerprior: I, 36. II, 214. 217. S. Bollwerk.  
 Nürnberger Gebiet: V, 463. — Rathsherren: I, 230. IV, 1.  
 Nymphen, Jobst, ein Bote. IV, 60.

## O.

Ochloplectes. Schlaginhausen. V, 57.  
 Ochsenfurt. S. Dünkersheim.  
 Oelsnitz, Pfarrer in. II, 422. 438 ff. 460. III, 494. — Prediger,  
 für: II, 459. V, 528. VI, 482.  
 Oelsnitzer. I, 260.  
 Oemler, Nicolaus. V, 709. S. Aemilius.  
 Draffen, Herzog von. V, 611.  
 Ordinirender, Ein zu. V, 291.  
 Organist zu Torgau. VI, 102.  
 Orlamünde. II, 459. 521. 551 f. 557 f. 578. 624. 626. III, 28. V, 71.  
 Ortuin. I, 13 f. II, 11.  
 Osanna. IV, 548.  
 Oschatz. I, 413. V, 203. 206. ZR. XIX. § 6. — (Zu Bb. IV. C.  
 No. MDII. Verzeichniss einer Sammlung von Auto-  
 phen u. s. w. Berlin 1848. pag. 16: „269. Luther, Ju-  
 tin, Trostbrief an die aus Oschatz vertriebe-  
 Christen v. J. 1533., eigenhändige Urschrift 12 1/2 Bl.)

h, Bürgermeister in Gotha. III, 100.

Anton. V, 129. — Jacob: II, 420. 432. V, 230. — M. D. S.  
Bedmann.



annes. II, 266. — P. L. Tochter. V, 25.

s, Richard. I, 94.

, M. Otfonius in Leisnig. IV, 438. ZR. II. § 165.

ann, Johann. III, 182.

Otto. III, 351. 488. IV, 191. 193. 411.

born. III, 482. 540.

ka, Johannes. I, 341. 364.

us. I, 111. II, 265. IV, 31. 336. 338. 371. (598.)

M. Johann. I, 12. VI, 543.

chenfer. II, 108.

nheim, Joachim von. I, 601. — Ulrich von: I, 601. — ZR.  
LV. § 2.

r Theologen. I, 372. 380. 533. II, 22. 30. 54. 85. 90. 98. V, 780. —

Universität: I, 166. 180. 255. 372. V, 256. 262. 441.

nn, Wolf. V, 299. VI, 269. 271.

le. III, 94. (486.) IV, 577. VI, 587 f. — Die Franciscaner in Mei-  
ßen an Herzog Heinrich 1541 Mittwoch nach Vincula Petri,  
3. August: „Bitten, daß uns armen gesellen die geringe Be-  
theley vnd partel wiederumb volgen möchte.“ (Partecarius.)  
Meißner Rathsarchiv. Acta 1555. No. 4. — Luthers Haus-  
postille, Leipzig 1655, Th. II. Dom. I. p. Trin. fol. 176 und  
Dom. XV. p. Trin. fol. 321: „So werde ihnen ja auch ihre  
Kleidung und Parteden zugeworfen und gegeben werden,  
u. s. w. Fröschel, Vom Priesterthumb Bl. a iij<sup>b</sup> und c iij<sup>b</sup>.

, Dr. S. Alvensleben.

l. IV, 378.

III auf den Kurfürsten Friedrich. II, 462.

ant, Ludwig von. III, 503. 506 f.

da. I, 85. (263. 578.)

III., Pabst. V, 17. 102 ff. 107. 129. 791. VI, 321 ff.

, Benedict. II, 627. III, 298. 451. 470. V, 50. 158. VI, 99. 109.  
256. — Sein Sohn: VI, 219 ff.

, S. Rindemann.

l. V, 3.

ß, Die. I, 583.

us. I, 445. II, 302. 613. 624. V, 697.

Johann, in Bremen. IV, 30. — Belß. S. Belzig.

n. VI, 329.

ger, Diepost. S. Wöhrder Baner.

old in Zwickau. IV, 183.

l. V, 693.

eines Ungenannten Bruder. I, 579. — Peter, M., in Dessau:  
IV, 666. V, 102. 105.

Adam, Drucker in Basel. I, 560. — P. Barbitonsor: I, 63. S.  
Barbier. — Luthers Hauspostille, Leipzig 1655, Th. II. fol.  
258. (Altenb. VI, 492.) — P., Dominus quidam Pragae:

- IV, 231. — P., Frater conversus: I, 341. — P. von Palsburg  
S. Eisenberg.
- Peutinger, Dr. Konrad. I, 143. 591. 596. 604. VI, 22. — Konrad, Ranzler  
in Schweden: V, 640 f.
- Pezensteiner, M. Johann. S. Zachariae.
- Pfaffenbed, Christof. II, 172 f. 178. 246. 273. 334. 410.
- Pfaffenhochzeit in Augsburg. II, 440.
- Pfarrer, Ein, begräbt eine Selbstmörderin. V, 699. — Heirathet  
ner Frau Stiefmutter: V, 675. 679. — In Kolditz: S. P.  
— Pfarrer zu Köln bei Meissen. S. Arnoldi. — Pf.  
herrin zu Nida: V, 162. 177. — Pfarrwitwe, arme, in  
then: VI, 195. — (Gröschel, B. Pr., Bl. 2 iij<sup>b</sup>)
- Pfeffinger, Degenhard. I, 11. 25. 43. 77. 104. 131. 135. 258. 283 f.  
3. — Seine Frau Sara: I, 43. — Seine Schwester: I, 25. —  
P., Johann: V, 203. VI, 83 ff. 89 f.
- Pfeifer, Urban, und Tochter Margaretha. VI, 201.
- Pfeil, Dr., Ranzler in Raumburg. V, 758. 774.
- Pfeilschmidt, Ranz. III, 531. IV, 670. Album p. 137.
- Pfister, Johann, II, 505. 521. Aug. Beyer's Arcan. sacra bibli-  
densium p. 42 sqq.
- Pfleumner, Moritz, ausgetretener Augustiner von Altenburg. II, 251.
- Pflug, Casar. I, 287 f. 316. ZR. XXVIII. § 5. XXIX. § 1. —  
V, 450. 602. 629. 768. Verpoort. p. 118. — Pfluge, Dr. V.  
461. 658 f. 664 f. 706. (ZR. XV. § 38. XIX. § 5.) — Dr. N.  
Pflug: V, 758.
- Pfoten, Die, theilen. II, 223.
- Pfrüner, Johann. V, 27. 32 f. — Album p. 238.
- Phugius, Augustinerlector in Köln. I, 42.
- Piche, Der. II, 269. (?)
- Pidarden. I, 201. 446. II, 217. 428. 430. 621. VI, 33.
- Pinder, Ulrich. I, 58. 62. 230. III, 392? VI, 12. Spal. ap. M. II.
- Pinzelt, Niclas. VI, 82. 91.
- Pirkheimer, Wilibald. I, 193. 356. 426. III, 98. ZR. XXVII.
- Pirna. V, 273. 291. 441. 629.
- Pistor junior. I, 288. 346. — Pistoris, Ranzler. V, 401. 411. 451.  
479. 550. 598 f. ZR. XXXVII. § 6. ed. Förstmann III.  
LV. § 2. LXII. § 11.
- Pius III., Pabst. VI, 2.
- Planitz, Johann von, Hauptmann in Grimma. I, 289. 316. II.  
III, 301. 403.
- Planckfeld, Er Niclas. II, 668. — Planckfeldin, Dörings Frau: II.
- Plassenburg. III, 324.
- Plato, M. VI, 328.
- Plaußig, Hanna von. III, 114? 170.
- Plebanl, Zwet. II, 447.
- Plocizenses. III, 431.
- Pöbel. II, 380.
- Pöcher, Georg, in Zwickau. IV, 253.
- Podiebrad, Georg von. II, 31.
- Polen. II, 235. III, 163. 421. 479. V, 214. 435. 439 f. 443 f. —  
von: IV, 643. V, 607. — Sigismund. I. von: III, 151.
- Polenz, Georg von. S. Samland.

nder, Johann. II, 668. 679. IV, 189. 689.  
 erßdorf. V, 301.  
 er, Hans. IV, 132. VI, 123. 151.  
 lanus, Philipp, aus Ganda. V, 163.  
 mern. IV, 637. V, 62. 379. — Herzog Barnim: I, 288. 317. 345. —  
 Herzog Bugeslaus: I, 559. — S. Georg: III, 108. VI, 131.  
 — S. Philipp: IV, 679. — Der Kanzler: I, 260. — Ein Probst  
 aus: I, 345 ff. — Pommersee, Die. VI, 149.  
 j. S. Busch.  
 isis, Posnensis, Abbas. V, 766. 768.  
 ectus. II, 415. V, 50. — In Düben: II, 524. — In Koburg: IV,  
 100. 276. — In Wartburg: IV, 524. 531. VI, 706.  
 j. I, 341. II, 5. 302. 564. IV, 109. 231. 645. 649. V, 629. — Einer  
 verbrannt zu: III, 66. — Hieronymus von: II, 99. 169. 227.  
 230.  
 nsel, M. I, 190. VI, 14.  
 yter in Zwickau. (Zenner? Zeidler?) II, 198. 241.  
 sch. I, 375. 390. V, 707.  
 min, M. Georg. III, 342.  
 rßen. II, 474. 649. 679. III, 171. 337. IV, 189. 292. 637. V, 379. 403.  
 — Herzog Albert von: II, 158. 266. 526. 649. 675. III, 21. IV,  
 287. 292. V, 289. — Prussinum bellum: I, 492.  
 las, Sylvester. I, 83. 86 f. 131. 133. 135. 137. 139. 141. 173. 183.  
 193. 210 f. 232. 237. 260. 297. 332 f. 345. 452. 454. 459. 462.  
 493. 498. 506. 583 f. II, 85. VI, 13. 2R. XXII. § 115. XXIV.  
 § 114. XXVII. § 165. LIV. § 20. LVIII. § 3. LXXX. § 13.  
 ter, Ein verheiratheter. II, 307. 407.  
 S. Bräuger und Selt.  
 ft, Jacob. I, 341. 483. II, 10. 12. 179 f. 194. 206 f. 213. 215. 218.  
 318. 361. 464. 511. III, 71. IV, 30. 364. VI, 37.  
 es, Andreas. II, 493.  
 en, Ronne zu Mühlberg. II, 269.  
 i, purdi. II, 119.  
 olf, Johann, VI, Nachtrag S. 706 f.  
 er, Der. V, 783.

Q.

i, d. i. böse, übel. V, 792. Versuch eines bremisch-niedersächs.  
 Wörterbuchs. Bremen 1768. 2b. III. S. 388. Bei Gower  
 noch quad, d. i. evil, bad. S. Noah Webster's Dictionary.  
 London 1832. 4. Vol. II. s. h. v. Daher Quabbel.  
 tor. Bgl. Schöffner. In Altstätt. S. Zeiß. — Altenburg: V, 312.  
 — Belzig: I, 559. III, 210. V, 68. — Eisenberg: III, 146.  
 435. — Koburg: IV, 44. 100. 115. — Kolbitz: II, 506. V,  
 404. — Rochau: I, 395. III, 370. 405. — Delenitz: II, 423.  
 — Torgau: V, 142. 771. — Wartburg: IV, 524. 531. —  
 Weissenfee: V, 466. 489. — Wittenberg: II, 195. 334. 431.  
 433. 473. 524. 558. 582. 619. V, 94. 272. (Album p. 21.) —  
 Zwickau: II, 218. — Quaestrix in Koburg. V, 81.  
 f, Heinrich. V, 325.  
 zen, Johann. III, 19.  
 i. VI.

Stadlein. II, 57. 167. VI, 418.  
 Staphals. II, 307 f. 315.  
 Stawitz, Paul von. V, 64.  
 Stadel. IV, 198.  
 Stanan, Johann von. III, 330.  
 Stappel, Wolfgang. III, 487.  
 Stäthe, Hier kaiserliche. I, 180. — IV, 239. — Sächsisch: VI,  
 Stan, Georg. IV, 133. VI, 122.  
 Staufer, Friedrich, Pastor zu S. Andreas in Eisleben. V, 57.  
 Stäuber. IV, 642 f.  
 Stachhüuptin, Domina. V, 429.  
 Stabebergers Frau. V, 754.  
 Stebbuhn, Paul, Prediger zu Olsniz. V, 528. VI, 482.  
 Stedenberg, Barbara. II, 612.  
 Rector, Leipziger. I, 350. 359. S. Westensfelber. — Wittenberger  
 190. 236. 240. II, 185 f. III, 115. V, 96. VI, 248. S.  
 hardi, Fach, Hesus, Milich, M. Schurf, Einbringen  
 Jonas und Lulich.  
 Regensburg. II, 660. III, 280. 284. 287. 472. V, 331 f. 334 f. 345  
 361 f. 374. 378 f. 401. 426. 436. 512. 593. 774. 777. 779. V  
 283. 345. 398.  
 Regius, Urban. II, 586. 613. III, 154. 163. 347. 376. IV, 112. 412.  
 R. LXVII. § 8.  
 Reichenbach, Ort. III, 331.  
 Reisenstein. III, 468. — Johann Wilhelm, commensalis Luther  
 413. Reubeders Stabeberger S. 123.  
 Reinede, Hans. II, 212. IV, 30. 32 f. V, 126 f. 270. VI, 500. S. M.  
 Reiner. III, 157. V, 538.  
 Reinhard, Martin. II, 557. 586. (VI, 452.)  
 Reinhold, Erasmus. IV, 136. 587? R. LXXVI. § 6. Manlius  
 II. 267. — M. Nicolaus: V, 776.  
 Reinold, Johann. I, 432. — Wilhelm: I, 432. 447.  
 Reinsberg, Elisabeth von. IV, 442. V, 24.  
 Reisch. II, 410.

- , Der. IV, 336. V, 620. 775. VI, 396. *℔℔*. ed. Görschmann-Bind-  
 sell IV, 51. — Henling, Der. II, 383.  
 r, Ambrosius. II, 341. IV, 465. V, 127. 270. VI, 500. Richters  
 Geneal. S. 398 ff.  
 ier, Dr. Rilian. I, 53. 55.  
 ingen. III, 82. IV, 70.  
 Dr. Konrad. I, 420. (*℔℔*. XLIII. § 1?)  
 us, Thomas. I, 517. 522. 524. 562. II, 85.  
 i, Paul von. V, 60 ff.  
 s, Johann. VI, 348 f.  
 r, Lorenz. III, 373.  
 ing, Johann; Superintendent in Schwerin. VI, 261.  
 esel, Johann. III, 147. 435. IV, 44. 174. 343. 356. — Sein Sohn  
 Johann: IV, 524. 636.  
 ers Häuslein in Wittenberg. VI, 324.  
 , Riffan. IV, 238. 241.  
 II, 474. — Bischof zu: II, 668. V, 308 f.  
 , Melchior. VI, 613.] — Wilhelm: III, 476. V, 158. VI, 209 f.  
 nann, Johann. IV, 342 f.  
 orf vor Eisleben. V, 784. 787.  
 rg. I, 386. — Ritzburg, Graf von, und Weissenburg. V, 765.  
 . V, 468. 480.  
 in, Dietrich von. V, 255. — (Hans von R. VI, 454.)  
 th, Elisabeth von. V, 292. *℔℔*. XLIII. § 38. — Prediger zu:  
 V, 760.  
 , M., Bürgermeister in Grimma. VI, 101.  
 , vir hic a. IV, 528.  
 r, Georg. IV, 30.  
 ronen. II, 197.  
 eberg, Ronneburg. V, 470. 483.  
 r, M. Georg. III, 217 f. 219. 221. 288. 303. 364? 515? IV, 36. 136?  
 356. 413. 431. 574. V, 314. 327. 374. 409. 601 f. 714. VI, 163.  
 446. *℔℔*. VII. § 25. XXIV. § 85. XXVI. § 19<sup>a</sup>. XXXVII. § 33.  
 141. XLVIII. § 9. LXVI. § 36. Alb. 242. — Johann: III, 324.  
 ulovinus, Wenzel. I, 341. 364.  
 ier. IV, 440.  
 berg, M. Johannes, Pfarrer in Zerbst. VI, 344. *℔℔*. XXII.  
 § 114?  
 eeder, Dr. V, 360.  
 ie. V, 395. 506. 625. 753.  
 a. V, 231. VI, 187.  
 ein. V, 289.  
 id. III, 528 f. V, 481.  
 , Stefan. II, 561? III, 195. 282. 436. IV, 245. 250. Balch XXI.  
 1379—1384 Noths Br. an Luther vom 3. April 1531. —  
 Seine Frau. III, 132. VI, 93.  
 e, Jacob. V, 207.  
 enburg a. d. Tauber. II, 643.  
 mann, Bernhard. IV, 425.  
 hen, Kaspar von. III, 341.  
 teier, Georg. IV, 87. 163.  
 od, Johann. IV, 680.

S. C. in Erfurt. III, 161.

S. S. V, 25.

Saale, Die. IV, 321. V, 781. 787.

Sabinus, Georg. IV, 598. V, 105. 171.

Sacerdos. IV, 565 f.

Sachsen. Kurfürst Friedrich der Weise: II, 462. IV, 577. *Encl.* I, § 16. Manlii Locc. II, 65 sq. — Herzog Friedrich, Sohn: VI, 205. — Herzog Georg: I, 85. 232. 252. 272. 278. 282. 287 f. 290. 292. 302 f. 316. 320. 351. 362. 396. 405. 415. 517 f. 519 f. 522. 524. 526. 542. 546. 588. 602. II, 2 f. 7. 10. 31 f. 119. 135. 139 f. 141. 157 f. 213. 265. 286. 299 f. 305 f. 315 f. 317 f. 331. 507. 521. 533. 633. 644. III, 121. 244. 248. 258. 265 ff. 282. 314. 337. 351. 391. 404. 408 f. 410. 417 f. 422 f. 426. 488. IV, 11. 89. 92. 97 ff. 109. 193. 202. 240 f. 276 f. 280. 380. 405 f. 433 f. 443. 446. 472. 477. 520 f. 555. 577 ff. 610. 629. 683 f. 3. 23. 184. 190 f. 192. 218. 365. 373. 419. 454. 599. 607. VI, 539. — Herzog Heinrich: I, 570. V, 191 f. 197. 201. 207. 271. 283. 290. 295. 416. VI, 203. 680. *CR.* I, 1002. IV, — Herzog Johann, Georgs Sohn: IV, 577 ff. — Katharina: III, 479. V, 207. 304. VI, 296. *Encl.* I, § 43. — Herzogin Magdalena, Georgs Tochter: V, 607. Herzogin Zdena, Georgs Mutter: II, 31.

Sad, Ridel. II, 487. IV, 132. 500. VI, 545 f.

Sacrilegus. I, 395. S. Gropp.

Sadoletus. V, 140. 201. 211. *Encl.* XXVIII. § 11. XXXVII. § 10.

Sala, Hanna von. III, 248 f. — Margaretha von: V, 290. 267. 273. 275. 277 f. 294.

Salsfeld. V, 78. 165. 170. — Paul S., Pfarrer in Goldbach: VI, 545 f.

Salza. II, 23. IV, 398. 450.

Salzburg. I, 131. 375. 380. II, 2. 117. V, 131. — Erzbischof Lang von: I, 208. 213. 216. 231. 381. 559. 576. II, 40. 19. IV, 63. 145. *Encl.* XXVII. § 10. 54. 137. XXXI.



- Sangerhausen. I, 27 f. 43. 346. II, 99.  
 Sapidus. II, 5.  
 Sara. IV, 320. — S. Pfefferinger.  
 Sarcerius, Erasmus. V, 214. VI, 535.  
 Sauer macht essen. II, 443.  
 Scartele. V, 716. (Bei Moibanus, Der. xxix. Psalm, Bl. J ijb: „scar-  
 ten vnd gedruckt papir.“)  
 Schaden, Bastian. IV, 531.  
 Schadewalt, Bartholomäus. IV, 645.  
 Schaffner der Magdeburger Augustiner. VI, 50.  
 Schalbe, Raspar. II, 309. III, 119. 162. 401. — Schalbenso Collegium:  
 I, 4. — Schalbus in Eisenach: II, 505.  
 Schaller, Hieronymus. IV, 664. — Raspar: V, 77.  
 Schalreuter, Wolf. V, 66.  
 Schammer, Georg. V, 285. 292.  
 Schanz. S. Schönik.  
 Scharf. V, 281. S. Schnell.  
 Scharf, Marcus. I, 257. 271. 279. 336. 352. (385.) 544. III, 432. (ZR.  
 XXIV. § 81.)  
 Schauenberg, Sigmund von. II, 448. — Sylvester von: I, 448. 465.  
 467. 469 f. 475.  
 Schanfel, Sebastian. V, 283.  
 Schanmünze. II, 242. 245. 254. 411. III, 53. IV, 631. VI, 392.  
 Schatzgeier, Raspar. II, 287 ff. 528. 589. Panzer's Ann. VI. 84. no. 159.  
 IX. 133. no. 245.  
 Scheidewind, Johann. II, 612. Album p. 92? 104?  
 Schent, Der. I, 127. Mon. Pirn. ap. M. II, 1498. — Dr. Jacob: V, 95.  
 97. 205. 629. 725. 734 f. VI, 535. ZR. VII. § 45. XXX. § 14.  
 XXXVII. § 30. 42. 45<sup>a</sup>. 47. XXXIX. § 1. 20. XLV. § 86. Lib.  
 Dec. p. 31. 84. — Johann, nobilis: VI, 8.  
 Scherf. V, 396.  
 Scherle, Heinz. V, 753.  
 Schenrl, Christof. I, 144. 193. 258. 426. III, 409.  
 Schifer. S. Chievros.  
 Schiefer, Dr. Wolfgang. V, 298. VI, 234. 270. ZR. XXX. § 15.  
 XXXVII. § 82. XLIX. § 4.  
 Schilda. VI, 261.  
 Schirlenz. IV, 133. V, 171.  
 Schlaginhausen. V, 57. VI, 170. Seine Frau: VI, 266.  
 Schlamau, Lorenz. II, 307 f.  
 Schlegel, Georg. III, 485. 487. (VI, 476.) — Jacob Sch., Augustiner:  
 I, 43.  
 Schleinitz, Heinrich von. I, 370.  
 Schleiz. III, 512.  
 Schlessen. III, 379. 468. IV, 631. V, 273. 436. 439 f. 614.  
 Schleswig. V, 769.  
 Schlenpner, Dominicus. I, 420. 472. 474. IV, 6. 199. Spal. ap. M. II,  
 634. 640.  
 Schlenzinger, Georg. I, 28.  
 Schlid, Stefan. IV, 407.  
 Schlieben. V, 158. VI, 109. 201. — (ZR. LXV. § 1. 7.)  
 Schloßprediger auf Wartburg. II, 92.

Schmidt, Ein, in Wittenberg. I. 42. — Dr. Kunz: II, 99. Horn, Friedrich der Streitbare S. 339 f. Mon. Pirn. ap. M. II, 145. Paulus, Zehntner in Schneeberg: IV, 567. — Sebald Lic.: I, 108. III, 160. 371.

Schmölln. II, 26. VI, 228.

Schnusen, d. i. schmunzeln. II, 167.

Schnabel, Ellemann. II, 567. ZR. XXX. § 14.

Schneeberg. II, 174. III, 30. IV, 356. 464. 495. 566. Panzer's 269 no. 2264.

Schneidwein, Thomas, Prediger in Jüterbog. III, 435. — Schnell IV, 41. V, 360. 382. — Heinrich: IV, 555. ZR. XX. XXXVII. § 141. LXVI. § 41. LXXVII. § 3. Single's S. 220 f. — Johann: V, 186 f. 194 f. 196. VI, 614. Geneal. S. 398 ff. Script. publ. prop. VII. pag. 640.

Schnell, Georg. IV, 435. V, 281. 301. 334. 352. VI, 269. 374.

Scholla, Heinrich, Rector in Eisenach, Purgolds Eidam. VI, 269.

Schönberg, Anton von. V, 197. Verpoort. p. 92. Meine Reformzeit I. p. XII. — Kaspar von: IV, 267. 269. — Nicolaus von: VI, 210.

Schönewald. II, 361.

Schönfeld. II, 633. — Abe von: II, 319. 327. III, 34. V, 285. 752. — Dietrich von: V, 707. — Ernst von: XLIII. § 28. — Margaretha von: II, 319. 327.

Schönichen, Georg. II, 399.

Schönitz, Anton. IV, 677. V, 21. 134. 496. VI, 167. 171. 174 f. Göpferts Gesch. des Pleißengrundes S. 221. — 615 ff. 676 f. V, 100.

Schöffler. III, 538. IV, 115. S. Quaestor.

Schott, Hans. III, 144. V, 769. ZR. LV. § 2. — Scotus, Scotus: I, 424. 562. II, 207. V, 171. Album p. 236.

Schotte, Ein. III, 459. (ZR. LXXVI. § 27.) — Schottenpfe VI, 269.

Schrei, Matthäus, von Niemed. IV, 346.

Schreiber, reicher Bäcker in Salzkroten. II, 400. —

Schulteis, Johann. V, 629. — Schulteisenoehren: IV, 457. — Schult-  
heiß zu Fulda: VI, 377.

Schulze, Eva, eine Wittwe. V, 690. — Er Severin: V, 597.

Schumann, Lic. Basilius. IV, 209. 225. 234 f.

Schurf, Dr. Augustin. I, 560. II, 275. IV, 287. 524. V, 96. 338. 410. 478.  
645. VI, 150. 221 f. 261. 379. Manlii Locc. II, 225. — Seine  
Frau Panna, geborne Muschwitz: III, 217 f. 221. 226. 241. 243.  
469. — — Dr. Hieronymus: I, 63. 108. 210. 553. 559. 561.  
574. 603. II, 3. 7. 216. 269. 302. 318. 357. 448. III, 188. 244.  
IV, 346. 523. VI, 347. *℣*. XVI. § 5. XIX. § 12. XX. § 4.  
XXII. § 115. 141. XXXII. § 9. XLIII. § 115. 171. XLIV.  
§ 5<sup>a</sup>. LV. § 2. LVII. § 11. LVIII. § 3. LXVI. § 3. 18. 25 f.  
41. 46 f. — M. Johann, deren Bruder: I, 372. II, 275. —  
(S. Scorpionarius.)

Schürstab, Hieronymus. V, 474. Verpoort. p. 181 ff.

Schützmeister, Johann, consanguineus Luthers. V, 303. VI, 546.

Schwäbischer Bund. I, 230. II, 490. 680. III, 504 ff.

Schwalb, Hans. VI, 201.

Schwanbed. III, 210.

Schwarzburg, Graf Johann Heinrich von. II, 257. 263. — III, 341. —  
V, 604. 623.

Schwarzenberg, Johann von. II, 263. 581. III, 324.

Schweblin, Das. III, 129.

Schweden, König Christian von. V, 318.

Schweidnitz. IV, 199.

Schweinblase. II, 166. *℣*. XXVII. § 75. (Matachin. Maza.)

Schweinfurt. II, 643. IV, 380.

Schweinik. II, 311. 354. III, 138. 406. 531. IV, 670. V, 220. VI, 98. 109.

Schweizer, Die. I, 346. II, 309. 410. 474. 654? IV, 203. 220. 322. 352 f.  
376. 563. V, 2. 87. 107. 571. 697. 778.

Schwenkfeld, Kaspar. III, 98. 104. V, 463. 614.

Schweriner Diöces. V, 181.

Schwertfeger, Johann. I, 172. 419. 545. II, 9. 12. 317. 510.

Schwester, Zwei. V, 488.

Scorpionarius. IV, 269.

Scrofa. VI, 445.

Scrupulosiolus ille. I, 86.

Seultetus in Eisenach. II, 505.

Sebaldus. S. Münsterer.

Sebastian, Dr., alter Prediger in Erfurt. III, 228. — Lic. S.: I, 108.  
III, 160? 371. S. Schmidt. — M. S., Maler: V, 433. —  
Sebastianus: III, 160.

Secorius, Johann. II, 304. V, 487. VI, 78.

Seeburg. II, 655. VI, 246.

Seehofer, Achatius. S. Arsacius.

Segren. III, 95. 249. — Pastor in: II, 273.

Schusen, M., nebst Frau. IV, 643. Album p. 91. 95?

Seiba. IV, 206. V, 185 f. 360. VI, 109.

Seller, Gereon. IV, 612 f. VI, 162. 165.

Selbitz, Georg von. V, 498. — Selbitzin. V, 498. *℣*. XXVI. § 87.  
S. Selmenitz und Selwitz.

Selbener, Martin, in Nürnberg. IV, 447. VI, 525. — Wolfgang: IV, 489.

- Selmenitz, Felicitas von. VI, 159.  
 Selwitz, Ritter von. III, 290.  
 Seminihus. II, 430.  
 Senox. III, 308.  
 Senfel, Ludwig. IV, 176. VI, 129.  
 Serl, Paul. III, 541.  
 Serranus. S. Lambert. Liter. Blaetter B. VI. No. XXII. Sp. 340 ff.  
 Sorvetus. V, 155. *Æt.* LXXVI. § 26.  
 Söndlis. II, 612.  
 Severian, Dean in Erfurt. II, 5.  
 Seymour, Johanna. V, 23.  
 Sibutina. IV, 135. — Sibutus. II, 270.  
 Sica. V, 336. 346.  
 Sichardus, Johann. II, 411.  
 Sidingen, Franz von. I, 375. 451. 460. 469 f. 475. 482. 531. II, 16. 170. 265. 340 f. III, 474. VI, 104.  
 Sieberger, Wolfgang. I, 53. III, 59. 178. 186. 224. IV, 584 f. 596 f. V, 228. 404 f. 422. 787.  
 Sifrid, M. Johann. V, 328.  
 Sigmund, Kaiser. I, 535. II, 450. — S. Chlumma.  
 Silesius. S. Faber.  
 Simler, M. Jacob. I, 111. Album p. 53.  
 Simon, in Arnstadt. V, 666. — S., balneator: III, 155. 174. — S., monachus: V, 639. — S., zum Pfarrer vorgeschlagen: II, 555. — S., Prediger: III, 468 f.  
 Sindringer, Dr. Bleifarb. III, 499. IV, 649. V, 50. 196. VI, 248. 249.  
 Sitten. IV, (215.) 275.  
 Smet, ein Gefangener. III, 542.  
 Soclus, Gregorius, commissarius. II, 524. (493.)  
 Socrus Sebastian Sellers. V, 404.  
 Soest. Susatum. IV, 563. — V, 737. 792.  
 Sohlmann, Pater. VI, 1.  
 Solms, Graf. II, 31. — Wittwe von: II, 31. V, 787. *Bgl.*  
 Sonnenfinsterniß. V, 277.  
 Sonnewalde. II, 619. III, 399. VI, 83 f. 89 f.  
 Sonwüller. S. Jonwibler und Janniller.  
 Sophia paupercula. II, 571.  
 Soranus, Lorenz. IV, 227. 242. VI, 437 f.  
 Soror illa. III, 461.  
 Spalatin. II, 25 f. III, 379. u. f. VI, 322. 372. — V, 714. — Frau: III, 512 f. V, 627. 681.  
 Spandau. V, 307.  
 Spangenberg. IV, 167.  
 Spangenburg, M. I, 42. II, 266.  
 Spanien. I, 255. IV, 220. V, 214. 417. *Æt.* XXVII. § 159. — *Bgl.* I von: VI, 191. — (Manlius Locc. I. 35. II. 249 f. — Album p. 186.)  
 Spede, Die. V, 561.  
 Speier. III, 110. 126. 320. 423. 425. 429. 433. 435. 438 f. 442. 443. 454. 460. IV, 144 f. 148. 157. 200. V, 435. 634. VI, 107. 391. *Beesenmeyers Sammlung* S. 222 f.  
 Sprengler, Lazarus. I, 395. 491. III, 172. 284. 365. IV, 32. 51. 83. 107.

175. 199. 213. 332. 345. 348. 447. 486. VI, 128. 138. — Sein Bruder in Benebig: I, 491.
- senlin, Georg, Pastor in Kreuzburg. V, 559. 665.
- oratus, Albert. V, 581. — Paul. II, 448. 526 f. 623. IV, 599. V, 541. 581. VI, 621. *XR.* XXXI. § 4.
- erling, Der graue. II, 99.
- iegel. IV, 667. — *Ämus*: V, 618. 645. *Hauspost.* II. f. 141 (*XR.* XXIV. § 21.) — *Hanna*: II, 445 ? 531.
- ieß, M. Thomas. III, 182.
- ishüte. II, 55.
- onsus. III, 27. 447.
- ottlieder u. A. II, 674.
- ottzeddel. VI, 321. *Vgl.* *Doct. Martini Lutheri Haus-Postill*, u. s. w. Leipzig, Anno M.DC.LV. *Theil* II. fol. 2, Predigt am Ofterabend den 30. März 1532, wo es heißt: „Ihr sehet, wie man des Herrn Niederfarth zur Helle pflegt an die Wände zu mahlen, Nemlich, daß Christus ein Chorlappen oder Mantel an habe, Vnd die Engel für ihm hergehen, Er aber habe eine Fahnen in der Hand, vnd stosse damit an die Helle, vnd die Teufel wehren sich, Endlich aber stößet er die Helle auff, vnd treibet die Teufel auß, Gleichermesse, wie man ein leiblich Schloß oder Haus stürmet. Also hat man auch in der Ofternacht für die Kinder gespielet, Vnd also singet man am Oftertag, Der die Helle zubrach, vnd den leidigen Teufel darinne vberwand. Was nu solchs einfältigen Kindischen Gemelbs, Spiels vnd Gesangs ist, das ist recht vnd gefellet mir wol, Daß man den Einfältigen, vnd Kindern also fürmahlet, spielet oder singet, Vnd bey solchen einfältigen Bilden, Gemälden vnd Gesängen soll mans bleiben lassen.“
- regel, Hans. (Spiegel?) V, 273.
- reng. S. Probst.
- rengwedel. II, 85. *XR.* XXXV. § 10 f. *Vgl.* *de Wette* III, 385.
- retten. V, 559 f.
- asselfstein, M. Georg Elner von. II, 569.
- tagmann. II, 254. 276. 566.
- anislaus. S. Hofmann.
- tarschedels Tochter. V, 616. *Spal. ap. Menck.* II, 1129. 1143.
- taßford, Pfarrer zu. IV, 590.
- taufen, Argula von. II, 208. 462. 473. 518. 558. 567. 570. 590. III, 400. IV, 30. 32 f.
- taupitz, Günther von. I, 255. 444. 540. II, 28. 307 f. 315. 432 f. — Johann von: I, 10. 17. 24 f. 28. 30. 35 f. 37. 43 f. 52. 54 f. 57 ff. 62. 77. 79. 96. 111. 131. 144. 148. 162. 180. 187. 193. 243. 289. 323. 346. 375. 380. 425. 443. 447. 475. 483. 486. 559. II, 117. 265. 271. 493. 506. 509. 616. 624. IV, 103. 114. 187. 256 f. V, 513. VI, 101. *XR.* XXII. § 78. — *Magdalena von*: II, 318 f. 327. III, 470. VI, 101.
- techan, Werner. III, 223.
- tedner, Peter. IV, 31.
- teger, Stiger, Schulmeister in Arnstadt. V, 589 f.
- tehlín, Dr. Wolfgang. I, 108. 420. 449. 454. 545. II, 348.
- teige, Georg am. V, 19. VI, 436.

Stein, Wolfgang. II, 234. 237 f. 410. 587.

Steinach, Ort. III, 344.

Stollo. II, 263. — Agricola Eisleben. V, 170. *ER.* XXXVII. § 56.

Stengel, Lorenz. VI, 384 f.

Stephanissa, Domina. (Roth.) III, 132. — Stephanus, ein gewisser: III, 173. — Steph., M. (Roth?) II, 561. — Pastor: III, 470. —

St. M., Prediger in Magdeburg: IV, 262.

Sternberg. I, 527. — Hans von: IV, 179. — Sternbergensis Prior: II, 511.

Stettin. III, 108. V, 60 ff.

Stibarus, Sebastian, Schwabacensis. V, 113. 140.

Stiesel, Michael. II, 153. 416. 677. III, 149 f. 284. 370 f. 394. 425. IV, 344. 448. 474. 490. 533. 598. V, 4. 252. VI, 92. 139.

Stigellus, Jacob, Moravus. V, 78. 173. 183.

Stiglich, Pastor in Spandau. V, 307.

Stogheim, Wenceslaus, in Kolbitz. VI, 101.

Stolberg, Grafen zu. I, 570.

Stolpen. V, 164. 192. 441. — Stolpensis schedula: I, 408. 414. 417 ff.

Storch, Klaus. II, 245. 490.

Storheim, Detan. VI, 4.

Stormus aus Zwickau. III, 436. (Vgl. über den Schwärmer Gattelt *ER.* XXXVII. § 14.)

Strasbourg. I, 459. II, 206. 281. 437. 573. 624. III, 93. 465. 476. IV, 10. 191. 200. 220. 223. 278. 293. 639 f. 671. V, 29. 107. 292. 391. 567. VI, 435. 444. — Verheirathete Geistliche in: II, 483 f. 522. III, 41. — Ein Knabe aus: V, 704. — Strasburgisch. M. Christof. V, 760. VI, 514.

Straßen, Michael von der. II, 141. IV, 685 f.

Straßenräuber. II, 655.

Strand, Lorenz. IV, 212.

Strauß, Hanna. V, 416. 431. — Dr. Jacob: II, 425 f. 585. 645. III, 127. 380. VI, 43.

Strobel, Christof. IV, 394 ff. 595. V, 144. 526.

Stromer, Dr. Heinrich, Auerbach. I, 288. 376. 379. 486. 545. IV, 30. 135. V, 189.

Stübner, Marcus Thomae. II, 181. 245. *ER.* XXXVII. § 1. 71. 86. LXXIV. § 38.

Stur, M. Georg. V, 769.

Sturm, Jacob, von Strasbourg. III, 513. V, 171. VI, 435. *ER.* XXXVII. § 77. — Johann: V, 211. — Kaspar, fals. Perold: I, 580. 601.

Suavenius, Peter. II, 12. 28.

Succentor januensis. I, 563.

Suecus, M. Nicolaus. V, 178 f.

Suevus. II, 617.

Suffraganeus Basiliensis Tripolitanus. II, 302.

Sulcer, Einks Schwiegervater. IV, 5.

Superintendent von Minden. IV, 691.

Supprior der Wittenberger Augustiner. I, 555.

Suptiz. V, 767. *ER.* XXIV. § 41.

Sycophanta quidam. I, 276.

Syde. S. Seida.

Syrus. III, 111, (nick-name.) — Terentii Syrus: V, 300.



- Tacoatis, Art Leuchter. V, 189.  
 Taddel. II, 113. Tattare: III, 148. (to tattle, twattle. Tittle-tattle.)  
 Tagelöhner Luthers. V, 101.  
 Tambach. V, 58.  
 Tanberg, Dorothea. III, 390. VI, 505.  
 Tann, Eberhard von. IV, 607.  
 Tanzenheim. I, 451. 544 f. II, 59. 91. III, 450. — Hans von: VI, 98 f. 109. 269. — Katharina: II, 612. — (ZM. IV. § 127.)  
 Tauber, Kaspar. II, 561. 563. III, 66. Spal. ap. M. II, 637.  
 Tauler, Johann. I, 34. 46. 102. 259. 464.  
 Terminarius caseorum. V, 143. VI, 455. — I, 84. II, 23. 28. 43.  
 Teschius. I, 542. 546.  
 Tettau, Anshelm von. II, 257. 263.  
 Tensel, Der, mit Weibwasser gemartert. II, 496.  
 Tentleben. III, 243. 479. 523. IV, 498. V, 300. ZM. III. § 64.  
 Tewel. I, 98. 109. 123 f. 129. 223. 231 f. 255. 417. II, 113 f. VI, 9 f. ZM. XXVII. § 72. 83. 85. 121. 125. 163.  
 Thomas. II, 333. — IV, 237. 323. — Th. apothecarius: II, 357. — D. in Buttstädt: II, 555. 566. — Th. quidam, in Wittenberg: II, 190. — Senex, entlassener Pfarrer: IV, 606 f. Neuenhahn? — (Burscher's Spicil. XXI. pag. XVIII sqq.)  
 Thorn, Lambert. II, 361.  
 Thungen, Konrad von, Bischof zu Würzburg. IV, 106 f. — Sigmund von: I, 106.  
 Thür, Johann. III, 128. Spal. ap. M. II, 611. Vgl. Wittenberg.  
 Thüring, Balthasar. III, 521. Spal. ap. M. II, 636.  
 Tiels, Margaretha. (Ehesache.) V, 179.  
 Tiemann. S. Amsterdam.  
 Tirol. III, 13.  
 Tischer, Greger. VI, 326. 328 f. — Wilhelm: I, 28. 124. 142.  
 Tomitsch, Wolf. II, 319.  
 Torbertus, M. V, 727.  
 Torgau. I, 41. 77. 380. 569 f. II, 317. 319. 341. III, 240. 243. 246. 264. 290. 296. 299. 301. 417. 469. 471. 479. 561. 566. IV, 18. 60. 184. 221. 250 ff. 309. 346. 358. 581. 618. 625. 634. 662. 668. 679. V, 27. 35. 88. 120. 188. 193. 203. 206 f. 287. 356. 421. 440. 521. 690. 777. 779 f. VI, 86. 102. 109. 163. 269. — Küster in: V, 77. — Presbyteri ambo: IV, 44. ZM. XXXIX. § 1. — Torgensis: II, 424. Mulier T.: II, 29. — Denkwürdigkeiten der Stadt Torgau, aus der Zeit und zur Geschichte der Reformation von Friedrich Joseph Grulich. Zweite Auflage, besorgt von J. Chr. A. Bürger. 1855. Darnach wäre die Nachbemerkung zu dem Briefe an Zwilling IV, 635 von Luthers Schreiber „Wizelius.“ (?) — de W. V, 69.  
 Tors. S. Dors.  
 Transsilvanus, Maximilian, kaiserl. Secretär. I, 605. Burscher's Spicil. IV. p. VIII.  
 Trienter Bischof. III, 13. 540. 542. Burscher's Spicil. V. p. III sqq. Bernhard von Glöß. Besenmeyers Sammlung S. 71. — Concil: V, 714. 727. 733. 736. 741. 743. 746. 750. 779. 781.

Erier, Erzbischof von. I, 213. 216. 231. 270. 274 ff. 343 ff. 349. 380. 502.  
512. 576. 602 ff. II, 183. 319. 464. 466. 582. IV, 31. V, 643.  
— VI, 122. — *ER.* XXIX. § 1. — Ersterer Kanzler: II, 490.  
*ER.* XXIX. § 1.

Tripollitanus. *S.* Suffraganeus.

Tropf. VI, 236. *ER.* LXVI. § 4.

Truchseß. V, 625.

Tübingen. V, 132.

Tücher, Anton. II, 340.

Tulich, Herrmann. III, 35. 115? (Album p. 126 f.) VI, 448 f.

Tulrich. V, 426.

Türl, Dr. V, 774. VI, 457. Lemnii Epigramm.

## II.

Ulm. III, 465. IV, 200. 293. V, 567. VI, 444.

Ulricus. IV, 30.

Ungarn. I, 559. II, 335. 563. III, 20. 66. 110. 132 f. 244. 251 f. 284. 493.  
479. 518. 524. 565. IV, 231. V, 214. 345. 395. 435 f. 443 f. 502.  
506. 521. 534. 546. 600. 611. 728. VI, 287. 372. — *Ungarn*  
von: III, 110. 133. V, 168. 678. — Maria von: III, 132. 293.  
IV, 127. (Der Anfang des Briefes Luthers an Maria von  
den Worten: „keine Ursache entstände.“ in's Lateinische über-  
setzt bei Katona, Hist. Crit., Tomul. I. p. 17 sq.) — *Ungarn*,  
vertriebene, in Wittenberg: V, 521. — Laut eines Stück  
der Preßburger Zeitung v. J. 1855 heißt es in den Ränne-  
reirechnungen der Stadt Preßburg: „Stadtkammerer hat ge-  
ben nach Geschrift des Herrn Bürgermeister dem Kammer-  
schreiber, daß er die Lutterischen Artikel aufgeschrieben, ein-  
mal ausgerufft und angeschlagen facit iij Schilling. Juni  
1526.“

Unwerthin, Katharina von. V, 640 f.

Urban. *S.* Balduin. — Urbanus, nuntius. I, 105 f. V, 400.

Urniger, Kaspar. II, 91.

Ufingen, Dr. Bartholomäus. I, 16. 38. 99. 111. 256. 282. 397. II, 201.  
213. 255. *ER.* I. § 27.

Utrecht. V, 370.

Uzinger, Adam, Pfarrer in Pessing. V, 693.

## III.

U. *S.* IV, 533.

Uadian, Joachim. V, 55.

Valentin, Der heilige. V, 50.

Behnß, Hieronymus, badischer Kanzler. I, 591. 596. 602. 604. II, 183.  
VI, 22. *ER.* LV. § 2.

Volenus, Ulrich. I, 559. Beesenmeyers Sammlung *S.* 138—142.

Vonatorius, Thomas. IV, 6. 486. *ER.* Anhang § 3. Verpoort. p. 22.  
106. 148 sqq. 152 sqq. 163 sqq. 171 sqq.

Veneti. I, 491. III, 244. 289. 438. 449 f. 557. IV, 37. V, 105. 120. 200.  
634. 696. 720. 744. 750. *ER.* LXXV. § 1. — Archiepiscopus:  
II, 190.



Berber, Erasmus. V, 18. Album p. 72.

Vorgerius. IV, 645. 648. 655. 668. V, 52. *LR.* XXVII. § 75. — Sirt, E. S., Petrus Paulus Bergerius, päpstlicher Nuntius, katholischer Bischof und Vorkämpfer des Evangelium's. Eine reformationsgeschichtliche Monographie. Mit Berger's Brustbild und 44 Originalbriefen aus dem geheimen Archive zu Königsberg in Preußen. Braunschweig 1855. Gr. 8. — Sirt übersah S. 34 die beiden Stellen der *LR.*, in denen zu lesen ist: 1535. Allerdings fehlt eine den geschichtlichen Stoff gründlich darlegende Ausgabe der *LR.*, die vor Allem eines brauchbaren Registers nicht entbehren dürfte, noch immer. — *Altenb.* VI. f. 492.

Berksanfen unter andere Obrigkeit. IV, 373.

Vornorus. S. Wornorus.

Vertriebene. S. Welsen.

Vesallo, Johann de. II, 492. V, 261 f.

Vicar des Brandenburger Bischofs. I, 266.

Viccius, Dr., ein Cortisan. I, 441. 465. 469?

Vloenza. V, 129. 140. *LR.* LIV. § 23.

Vigellus, Prediger in Eisleben. V, 578.

Willingen. II, 569.

Vinari, Marcus. IV, 625.

Vir. II, 253. — V., quem commendasti: II, 446. 574. III, 351. — V., quem Lutherus consolatus est: IV, 188. — V., quidam, aus Zwickau: II, 572. — V., qui secundam uxorem consilio Carlstadii petit: II, 459 f.

Vitus, M. S. Warbed.

Voß, Heinrich. II, 361 f. 463. 648.

Vogt, Jacob, Augustiner in Magdeburg. I, 484. — Jacob, Franciscaner: I, 44. 77. 105? Spal. ap. M. II, 603. Hoffmann's *Dschaz* I, 526 f. Seckend. Suppl. LXXXI. — M. Johann. I, 29 f.

Voigtland. III, 399. 512. V, 579.

Volmar, M. Johann. II, 569.

Vollpracht, Wolfgang. II, 214. 217. III, 311. Verpoort. p. 23. 56 sqq.

Voltmar, Margaretha. III, 390. VI, 505.

Vorburg. VI, 355.

Vorstius, Peter. V, 47 f. 49.

## W.

W. M., Pfarrer in Leisnig. IV, 527.

Wader, Johann. I, 223.

Walch, Jacob, Hofsecretär. V, 346.

Walbenfer. II, 208. 217. 428 f. V, 349. *LR.* XXXVII. § 65 ff.

Waldhausen, M., Justus. V, 260. (VI, 477.)

Waldheimer Augustiner. I, 413. Verpoort. p. 91 sq. Album p. 2. 5. 34. 51. 65. 100.

Waltenried. V, 485 f.

Walpurg. S. Landmannin.

Waltershausen. I, 29. II, 7. III, 112. 160.

Walther, Johann. V, 492.

- Walldorf, Peter, Bürgermeister in Arnstadt. V, 623. 628.  
 Waukel, Matthias. V, 442. VI, 265.  
 Warbed, M. Zeit. I, 172. II, 519. 521.  
 Wartburg. II, 26. 29 f. IV, 524. 531. VI, 706.  
 Warthdorf [Wachsdorf. Waddorf?], Rudolf von. I, 602.  
 Weber, Johann. III, 213. 218. 241. — Johann, Pfarrer in Neustadt  
 a. d. O. V, 693.  
 Weblinger, Johann, Pfarrer in Hildburghausen. III, 428. S. Wenbringer.  
 Weida. IV, 529.  
 Weimar. I, 200. II, 254. 332. 538. 652. III, 308. 371. 380. IV, 653. V,  
 49. 207. 272. 679.  
 Weinlaub. V, 321.  
 Weiß, Adam, in Krailsheim. III, 324. Beesenmeyer Kleine Beiträge  
 S. 116 ff. — Martin, in Augsburg: III, 131.  
 Weiß, Hans, Drucker. VI, 122.  
 Weisenburg, Graf von. V, 765. S. Mitburg.  
 Weisenfels. I, 105. V, 428.  
 Weisensee. V, 301. 489. VI, 269.  
 Weller, Die. IV, 477. 535. — Hieronymus: IV, 247. 249. 524. 531.  
 551. 556? 586. 596. 607. 611. V, 19. 22. 110. 114. 274. 503.  
 VI, 436. ZR. XVII. § 2. XXII. § 58. XXIV. § 121. XXVI.  
 § 32. 43 f. XXXVII. § 6. XLIII. § 124. LXII. § 11. — Ma-  
 thias: IV, 557. V, 15? — Peter: II, 611. IV, 41. 99. 115.  
 120 f. 132. 189 ff. 269. 555. 556? VI, 115. ZR. XXXVII. § 100.  
 LXVI. § 16. 36. 57.  
 Welsen, Zwei aus, Bertriebene. III, 284.  
 Wendel, M. VI, 217.  
 Wendellni officina. V, 385.  
 Werba. V, 300. 579. Göpferts Gesch. des Pleßengrundes S. 314.  
 Werder, Lorenz. III, 450 f.  
 Werner, Hieronymus. VI, 85. — Wernerus: I, 428.  
 Wernsdorfer, Vincenz. II, 397 f.  
 Werthheim, Graf Georg von. I, 602. II, 245.  
 Worverlingus. V, 189.  
 Westerburg, Dr. Gerhard. II, 190. 245.  
 Westermann, Johann. II, 283. 300 f.  
 Westhausen, Dorf. I, 553.  
 Westphalen. II, 197. IV, 426. 679. 691.  
 Weybringer, Johann. V, 16. 29. S. Weblinger.  
 Wengher, Martin. V, 389. 391. (VI, 490.)  
 Wehel. IV, 246.  
 Wicel, Georg. III, 49. IV, 311. 385. 488. 545. 564. V, 65. 207. 233. 264.  
 316. ZR. XIV. § 12. XXVII. § 116<sup>a</sup>. XXXIII. § 3. XXXIV.  
 § 70. XXXIX. § 2. XL. § 2 f. — Commentatio de Geo-  
 gio Vicelio, ejusque in Ecclesiam Evangelicam animo  
 Scripsit Augustus Neander. Berolini 1839. gr. 4. 60 S.  
 Widdersfetten. II, 354.  
 Wiederlanf. II, 386. 425 ff. 502 f. 504. 520 f. 585. 657 ff. VI, 247 f. Vor-  
 poort. p. 94 sq.  
 Wien. I, 252. 301. 428. III, 66. 518 f. 524. 565. IV, 85. 507. 510. V, 117.  
 370. VI, 247. 287. — Theologen: II, 448. VI, 38. — Univer-  
 sität: I, 252. II, 563.

- gand. S. Guldennappensis. — Luthers Schulmeister: III, 312.  
 Id, Dr. Stefan. I, 560. IV, 274. VI, 487. Lösser S. 419.  
 Idensfels, Anarg, Herr von. III, 481. IV, 522. Er starb um 1538.  
 Lösser S. 123.  
 Helm. S. Reinid. — Schatzmeister des Grafen von Stolberg: I,  
 432. 447.  
 Hom. Böllau. V, 707.  
 mpina, Dr. Konrad. I, 82. 99. 259. II, 586. IV, 240.  
 ntler, Georg. III, 182. 196. 198 f. 243. IV, 616. 676 ff. VI, 167. —  
 Winklerus: V, 180.  
 nßheim, Zeit. I, 172. IV, 318. V, 387. ZR. XLVIII. § 36. LXII. § 11.  
 toniensis. V, 215.  
 Smar. IV, 549.  
 ttenberg. I, 189. II, 51. 53. 195. 205. 431. 433. 473. 524. 558. — Ca-  
 nonici: II, 431. 529. 531. 569. — Dean und Domherren: I,  
 368. 374. 407. II, 569. — Diakonen: II, 205. III, 192. 194.  
 241. 244. 246. V, 95. VI, 185. 213. 514. — Klosterhaus: V,  
 449. 753. VI, 304. Schadow, Denkmäler Wittenbergs. (de W.  
 IV. 228. 286.) — Meban: III, 111. ZR. XXVII. § 84. XLV.  
 § 83. LVI. § 13. — Prior: I, 10. VI, 3. — Spital: II, 582.  
 III, 243. 247. VI, 415. — Studenten: I, 561. VI, 303. ZR.  
 XIII. § 15<sup>a</sup>. Luthers Hauspostille Th. II. f. 177, Predigt Dom.  
 I. p. trin., 30. Mai 1535: „Bruder Studium.“ — Thormär-  
 ter: I, 369. — Universität: V, 11. VI, 329. — Unterparr-  
 herr: II, 672. — Wittwe in. S. Landmannin. — — G. Stier,  
 Wittenberg im Mittelalter. Uebersicht der Gesch. der Stadt  
 von ihrem Ursprunge bis zum Tode Friedrichs des Weisen.  
 Ein Beitrag zur Heimathskunde. Nebst einem Verzeichnisse  
 der Denkmäler aus vorreformatorischer Zeit. Wittenberg  
 1855. Gr. 8. 8 ngr. — (In einer handschriftlichen Chronik  
 der Dresdner Bibliothek, Cod. Dresd. R. 93. Blatt 218<sup>b</sup> fin-  
 det sich zum Jahre 1523 folgende Nachricht: König Christian  
 von Dänemark ist „komen gegen Wittenbergk, bey maler  
 mit den name Lucas Cranach zcu hawß gewest.“ Bgl.  
 Gröschel, Vom Priesterthumb, Vorrede Blatt c, wo es bloß  
 heißt: „der nur bey einem Bürger zu herberg lag, vnd von  
 dem seinen zeret, vnd lebet als ein Priuat Person.“ Der-  
 selbe Gröschel erzählt ebendort Blatt v iij: „So hat auch D.  
 Mart Luther seliger sein erst schreiben wider die auffhüri-  
 schen Bawern zu Eysleben angefangen zu schreiben, im gar-  
 ten des Johan Durers, der Gemeinen herrschafft zu Mans-  
 feld Canplers, vnd hernach in dem Druck lassen ausgehen  
 zu Wittenberg.“)
- ührder Bauer. II, 643. Spal. ap. M. II, 632. v. Arctin's Beyträge  
 VII. 668.  
 olf. S. Pärmann.  
 olfach. V, 385.  
 olfenbüttel. V, 314. 322. 493. 523. 561. VI, 391.  
 olfgang, Drucker in Nürnberg. IV, 88. (Nesch? Peußler?) — M. W.,  
 Pfarrer in Weisensfels: I, 105. — M. W. III, 519. — M. W.  
 IV, 493. — Pfalzgraf: I, 111. — Wolfgangus adolescens: I,  
 53. S. Sieberger.

Wörterbuch, hebräisches. II, 203.

Woye, Moriz, Pfarrer in Bernburg. VI, 366.

Württemberg. I, 230. III, 13. 503. 507. IV, 252. 574. V, 49. 51. 463.

Würzburg. I, 105 f. 110. II, 448. III, 35. 338. 352. 540. IV, 106 f. 61.

V, 23. ZR. XXXI. § 3. LXIII. § 9.

Wurzen. III, 247. V, 192. 458 ff. VI, 307 f. 316.

### X.

Xanthius. IV, 334. 360. 562. S. Viscampus.

### 3.

Zachariae, M. Johann, Pechensteiner. V, 289. VI, 262.

Zacharias, Dr. I, 454. II, 493. ZR. LVIII. § 5.

Zapfenburg. V, 765.

Zasius, Dr. Ulrich. I, 362.

Zeida. S. Seida.

Zeiger, Balthasar. III, 245. 280. 313. (V, 360??) — Album p. 1.

„Balthisar cziger oschschacz." inscript i. J. 1503.

(Vgl. IV, 450. 533. 538. 618. 632. 692. V, 209.)

Zeil, Hans. IV, 447.

Zeis, Hans, Schöffer in Alstadt. II, 354. 379. 670. 678.

Zeis. V, 222. 624. 659. 664 f. 768. 776. VI, 366. — Bischof von:

708. — Canonicus in: V, 48. — Clerus: V, 434. —

stor: V, 657. 676. — Rath: V, 286. — ZR. XXXVII. § 1.

Zell, Matthias. II, 580. VI, 426.

Zelst, Johann. IV, 27. 364. V, 452.

Zentgraf, Der alte. VI, 234.

Zerbst. I, 142. 449. II, 266. III, 499. IV, 234. V, 114. 123. 307. VI,

152. 344. — Diaconus in: VI, 97. — Zerbst, M. Joha

VI, 363.

Zernegal. IV, 246. (Neue Mittheil. VIII. S. 2. S. 63. Album p.

Zeschau, Margaretha und Veronica (Katharina) von, Nonnen. II, 31.

Zifra. VI, 68. *℣*. XLIV. § 22.

Zimmermann, Kilian. V, 4.

Zint, Johann. IV, 362.

Zinna, Abt von. I, 369. IV, 655.

Zinslauf. S. Wiederlauf.

Ziring, Johann. II, 515. 564. (VI, 454.)

Zoch, Laurentius. V, 779. VI, 639. *℣*. XXXVII. § 20. Beesenm. Samml. 64.

Zoppen. IV, 523.

Zölldorf. V, 300. 313. 318. 323. 358. 396. 422. 427. 431. 434. 448. 495. vgl. 482. 507. 528. 605. 609. 659. 753. VI, 304. 318. *℣*. XV. § 5. — Nach Schumanns Lexikon von Sachsen B. XIII. S. 671 heirathete kurz vor Luthers Verheirathung eine Maria von Bora aus Zölldorf den Wölg. Sig. v. Niemegl. — Vermuthlich besaß Katharinens Bruder Hans das Bornwerf Lippendorf selbst niemals. Jeßnitz, woher seine Frau stammte, liegt bei Döbeln.

Das Dresdner Archiv gewährt über Zölldorf Folgendes: a) Fritz von Dobenitzsch stellt an Burggraf Hugo von Zeisnig einen Revers aus wegen des wüsten Dorfes Zölldorf, 1504 Dienstag nach II. E. Fr. Würzweihe, 20. August 1504. Clemens von Dobenitzsch desgleichen den 7. October 1505, Dienstag nach Francisci. — b) Burggraf Hugo von Zeisnig leiht Janen von Lenau zu Prebel die Güter und Zinsen auf der Wüstung Zölldorf bei Borna, welche derselbe Clemen von Dobenitz zu Rhytsch gefessen abgekauft, sammt ihm aber seinem Bruder George, 1515 Mittwoch nach Dionysii, 40. October 1515. — c) Hans von Lenau zu Prebel Revers gegen Burggraf Hugo von Zeisnig über 5 alte so. 44 gr., 4 Rapphähne, 4 Hühner, 4 Tage Frohnen auf der Wüstung Zölldorf, die er Clemen von Dobenitz zu Rhytsch abgekauft, 1515 Sonnabend vor Galli, 13. October 1515. — d) Vertrag zwischen Chriax und Christoph von Seydewitz Gebrüder zu Schmurfau eines, und Hans von Bore zu Zölldorf andern Theils wegen der Gerechtigkeit, so gedachtes von Bore Eheweib Apolonia nach Absterben ihres ersten Mannes Jacosen von Seydewitz im Gute Schmurfau auf ihr Leben bekommen, Dresden Freitags nach Clementis, 27. November 1534. Copial 82 fol. 355. (S. S. 1445 saß Elborius zu Smorkow bei Dschaz.) — — e) Zu der oben S. 648 unter 33) gegebenen Nachricht kann ich jetzt ergänzend hinzufügen, daß sie sich Copial 73 fol. 440 findet, das Datum Donnerstag nach dem heiligen Pfingsttage, 15. Mai 1505 ist, und daß dabei Margarethens Vormünder Ulrich von Ende und Ritter Bernhard von Breitenbach waren.

Zürich. II, 410. 474. 571. III, 513. IV, 203. 329. 337. 352 f. V, 567. 571. 697. 728. 740. 778.

Zütsen, Heinrich von. I, 341. II, 12. 265. 379. 611. 628. 648 f. III, 65 ff. IV, 30. *℣*. XXX. § 14. LXXIV. § 11. Album p. 26.

Zwehen, Heinrich, Augustinerprior in Neustadt a. d. Orla. I, 42. II, 392.

Zwidan. I, 82. 109. 216. 218. 241. 251. 343. 578. II, 190. 276. 490. 537. 540 f. III, 103. 281. 406. 430. 445. 490. 517. 539. 568. 776. IV, 183 f. 227 f. 242 ff. 250 f. 260 ff. 274. 288 f. 310. 312. 356 ff. 475. 522. V, 8 f. 24 f. 421. 579. 776. — Prophetæ Cygnaei: II, 124 f. 135. 151. 179. 181. 190. 276. — *℣*. XIV. § 17.

Zwilling, Gabriel. Didymus. I, 52. II, 156. 170. 183 f. 191 ff. 203. 235. 245. IV, 581. V, 76. 492. 756. *℣*. XXXVII. § 29. 45<sup>a</sup>. XXXIX. § 1.

Zwillinge. VI, 434.

## N a c h t r a g.

1529. Ohne Datum.

No. MMDCCXXVII.

An Johann Purgolt, Bürgermeister in Eisenach.

Luther meldet, er habe mit Melanchthon an den Hauptmann zu Wartburg geschrieben, auf daß Heinrich Scholla sein Schulamt in Eisenach behalten, ihm auch sein Bräuerrecht gelassen werden möge. Purgolt solle sich auf dieses ihr Schreiben berufen und für seinen Eidam Scholla bei guten Freunden und Bürgern in Eisenach dahin wirken, daß Scholla im Amte und Rechte bleibe.

Gesammtarchiv zu Weimar Reg. RR. pag. 237 Nr. 2, woraus es Herr Geh. Kirchenrath, Superintendent und Professor der Theologie Dr. J. G. E. Schwarz mir geneigtest mittheilen ließ, so wie auch die folgende Nummer. Scholla nämlich mußte endlich doch weichen, bat in einem Gesuche an den Kurfürsten vom 24. Juni („die Albani“), Freitag, 1532 aus Torgau um das erledigte Schulamt zu Ringleben bei Artern, da er nach „sechsjähriger treuer Amtsführung“ Eisenach habe aufgeben müssen, und legte zum Zeugnisse für sich in Abschrift drei Briefe, „deren Original von Dr. Mart. Luther abgefertigt“, bei, unter denen auch der bei de Wette IV, 244 abgedruckte sich befindet. Vgl. Album p. 72. 106.

Martinus Lutherus Johann Purgolt.

Gnade und Friede in Christo. Lieber vorsichtiger lieber Herr und Freundt. Was die zu Eisenach mit euerm Eidam fürgenommen. beide des Brauen Rechts und Schulampt zu entsetzen hat mir und Mag. Philippo nichts gefallen, und ist uns auch leidt. Demnach haben wir alle beide dem Hauptmann zu Warburg geschrieben, der Hoffnung, M. Scholl euer Eidam soll bei dem Schulampt behalten werden, denn obgleich ir Fürnemen nicht aus Reidt, als nicht wol zu glauben daher wachse, so sein doch jetzt zur Zeit nicht so vil Leute fürhanden, daß man ihren Gedanken nach eitel Philip Mel. oder dergleichen erwele und ihnen zufertige. Derhalben bit ich, wollet gute Freunde und Bürger von meinetwegen mit angezeigter so es not ist Schrift vermanen, daß sie helfen dem Reidt widderstehen und sich an Mag. Scholl beruhen lassen. daß sie nicht ein Wechsel erfahren, der sie darnach gereue. Denn es ist ein Ding bald geendert, aber nicht so bald gebessert. Wechsel ist mißlich, darumb leide sich jederman und halt was er hab, daß Gott nicht den Unbantz straffe. Solchs habe ich guter Meinung nicht wollen verhalten, denn euch und den euern zu dienen bin ich willig, hiermit Gott bevolen. Datum Wittenberg Anno M D XXVIII

Martinus Luther.

1531 den 12. Januar.

No. MMDCXXXVIII.

An Johann Purgolt, Bürgermeister in Eisenach.

Betrifft dieselbe Angelegenheit.

Weimarisches Gesamtarchiv I. c.

Gnade und Friede. Lieber Herr und Freundt. Ich hab euern Eidam meine und Philippi Melan. Meinung geschrieben, daß wir uns versehen, er solt wol bei der Schule bleiben, weil sie vorhin bei uns einen andern gesucht, aber bisher durch uns aufgeschoben, welches wir weiter also zu thun willens, was aber das Braulos betrifft, werdet ihr euch wol des rechten bei der Oberkeit erholen, denn wir es ihm nicht absprechen, will aber der Reidt sich mit der Zeit nicht todtbluten, so wirdt man eures Eidams anders wol dürffen, darzu ich gerne helfen und raten will, was ich vermag. Hiemit Gott bevolen. Amen. 12 Januar 1531.

Martinus Luther.

1545. Ohne Datum.

No. MMDCXXXIX.

In ein Buch geschrieben.

Vom Herrn Schuldirektor F. L. Schubert in Pirna, zugleich nebst einer Bibelschrift Melanths v. J. 1559, mitgetheilt im Sächsischen Kirchen- und Schulblatte, Leipzig, den 24. Januar 1856, No. 4. S. 32 aus einem Exemplare des ersten Bandes der bei Rust in Wittenberg 1550 gedruckten lateinischen Werke Luthers, das in der Kirchenbibliothek zu Pirna, die Lauterbach begründete, befindlich ist. Lauterbach schrieb sie auf das Blatt vor dem Titel.

*Omnia probate, quod bonum est tenete. Et iterum: Probate spiritus, an ex Deo sint.*

Gloria nostra maxima haec est, ut possimus cum fiducia gloriari, nos esse discipulos Dei, ut Petrus ait 2. Petr. Auditores et speculatores Majestatis facti. Nam qui filium audit, secundum illud HVNC AVDITE, hic superbe potest gloriari, se esse auditorem Majestatis paternae. Jam multo majoris est gloria, esse auditorem Majestatis, quam oratorem. Nam quae nobis loquitur Majestas, certa sunt. Quaeque nos oramus non semper fieri possunt. Deinde quae Majestas loquitur, vivificant nos, solantur nos et certos faciunt nos de optima voluntate Dei patris erga nos. Oratio ut certe est audita, tamen neque semper est necesse, rem eo modo fieri, quo vellemus.

Ergo audiamus verbum Dei, sed hominum etiam sanctorum secundum illud judicemus et probemus uts.

Nun folgt, sicher von Lauterbachs Hand:

Hanc recognitionem D M L pia et sanctae memoriae 1545 manu propria in tomum primum A L signavit.

### Z u s ä t z e.

Die Urschrift von Luthers Briefe an Brüd vom 8. Mai 1531, de Wette IV. S. 252, wurde in Altenburg auf einem Boden gefunden und im December 1854 von der Leipziger Universitätsbibliothek erworben. Der Güte des Herrn Hofraths Dr. Gersdorf und des Herrn Cand. rev. min. Ed. Hunger verdanke ich die Varianten; doch sind die in Parenthese eingeschlossenen Worte aus dem Originale hinweg: Viro D — in D Majori. — (Gnad . . . mein) — vnd Gerecht, Das (mein . . .) reden — Torgaw komen, solt — (ich . . .) bist, so — Es sey — not. (Denn . . . zu) — (Zukunft . . . versee.) halt, So — das (mein . . . so) — sollten komen — (den . . .) erns — das nimmermehr (nichts . . .) de, vnd mir den — (unzählich a) — verbedtig — (sehen . . . allei) — vnd kan ein iglicher — (schuldigen,) das — (Wohlan) — Bischoues wil — kans auch (jezt) — schriebe, vnd mus verziehen — das sich — Man — Ruel, leßt — nerren — Man — glauben — weis, das — Guts hinder — er Johann — Sie wolten — helfen — vollent — wider — wil, weis — Punct, — vnd — Herpogen von Wirtemberg — wolt — wol — were — sein — thu — komen — ermanen — befolhen — 1531. — T Martinus Luther.

Luthers Brief an den Landgrafen Philipp von Hessen vom 7. Januar 1527, Th. VI. No. MMCCCLXXIV. S. 80 f. ist aus dem Originale nun auch bei Hassencamp abgedruckt, Hessische Kirchengeschichte. Zweiten Bandes erste Abtheilung. Marburg 1855. S. 306 f. Varianten: furst — Herr, — E. f. g. (und so immer) — drauff begerb, — niemand on vns, — wunschen, das yder man — aller beste — dienst — ordnung mocht aus — mein red auch — komen, — trewer untertheniger — Zeit — druck, — bis bisher — geseze, — worten, — Gesezen — des mehrer — ynn brauch — volck, von alten herkommen, — geordnet, — zu erst die Pfarhern — schulen, — personen versorgt, — gezeichnet, — alles, — sollten. Vnd — were, das die Pfarhern zu erst irer — untereinander anfangen — ynn eya — ande, — schwand — vnd darnach — mehr, — wurde — zwingen, — lange, — folgeten, als denn kunt — denn ich — meinen, — selbs, vnd machens — gehen solle, — wurden sich endern müssen, — blieben denn — schwand — kernen — denn — ordenen. Es ist ferner — fentlich, — ding, — geist, — draus, — gott, zuzufaren, — Wenig, — wol, — wurd des — volgen, denn — wie es Mose Christo — ist, — ist Solchs — , denn — prediger von E. f. g. lande — hinnen — steden, — Gottes — befehlen E. f. zu — Epiphan 1527 — E. f. g.



Zu Th. VI. S. 32 f. Dieser Brief an Speratus ist von Speratus höchstwahrscheinlich aus dem Lateinischen übersetzt.

Zu Th. VI. S. 165. 3. 5 v. u. f. Wolferinus S. 636 Anm. 6.

Zu Th. VI. S. 431. Des alten Reims: Ich lebe u. s. w. gedenkt Luther auch in einer Predigt von Dom. Judica, 1534 in seinem Hause gehalten, Haus-Postill, Leipzig 1655, Th. I. fol. 275, woselbst Th. II. fol. 375, Dom. XIX p. Trin. 19. October 1533, die Aeußerung Storchs angeführt ist: „Ein Hand voll Wassers wird die Seel nicht waschen. Desgleichen sprach Thomas Münzer, wie kan Wasser die Seele reinigen? Der Geist muß es thun.“ Dasselbst Th. II. fol. 72, Dom. Jubilate, 30. April 1531, steht in der öffentlich gehaltenen Predigt eine Aeußerung Luthers über seine Tischreden: „In S. Augustini Büchern findet man viel Sprüche, welche Fleisch vnd Blut geredt hat. Vnd ich muß auch von mir bekennen, daß ich viel Wort rede, welche nicht Gottes Wort sind, wenn ich rede außershalb dem Predigamt, daheim vber Tisch, oder sonst.“

Zu Th. VI. S. 632: „Sum in opere . . . Hebraicam,“ vgl. Walch XIV. Vorrede S. 51—72. XXIII. Zusätze S. 16 und Beesenmeyers Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung u. s. w. Ulm, 1827. 8. S. 154—158, wozu ich bemerke, daß die bei Beesenmeyer angeführte Ausgabe von des Cochläus Schrift (Wider die Heubische vnd Morbischen rotten der Bawren, u. s. w., Coellen by mir Peter quentell. Anno Domini. M.D.XXv. 36 Quartbl.) wirklich ein von Sylvius besorgter, 20 Quartblatt haltender Abdruck ist, der in Stöckels Druckerei zu Dresden Dinstag nach Bartholomei (27. August) 1527. vollendet wurde; er ist laut des Titels, „Nest außs name mit einer sonderlichen Schlußrede. M. Pe. Syluis inn Druck gebracht, vnd Keiserlicher Matestat zubetrachten, förderlich zubegehendet.“ — wahrscheinlich durch Vermittlung Herzog Georgs. Sylvius, f. S. 615, sagt in seiner Schlußrede: „Darvber auch diß büchlein Jo. Cochlei dieweil mans im Land zu Meissen hat selten mögen vberkomē, mit dißer meiner schlußrede der Christenheit zu getrawer warnüg, die luterisch schrift art vñ betrüglicheit eigentlich zuerkennen, vnd darfür sich endlich zühütten, setzt außs nam in gutter meinung zum druck geföbder.“ — Ob das bei Beesenmeyer S. 155 angeführte Schriftchen des Joannes Dymophanius (Cochleus?): Ableinung eines erdichten Lutherischen Briefs. Leipzig 1538. 4. in Beziehung steht zu dem bei de Wette IV, 555 Erwähnten, kann ich nicht sagen. Panzers Ann. IX. 158. no. 520.

Zu Augsburg, Bischof von, (Christof von Stadion) S. 643 vgl. Beesenmeyers Sammlung S. 90—100.

Zu Aurigallus, Aurogallus, S. 643 vgl. den Brief des Georg Fabricius an Thomas Mitis Nymburgensis v. J. 1570 im Appendix Poëmatum Boh. Hasistenij. Prag. 1570. 8. Bl. A iij<sup>b</sup> und e 7<sup>b</sup> f., und Farrago Poemat. Boh. Hasistenii. Prag. 1570. 8. Bl. A iij<sup>b</sup> und Q iij, wo Aurogallus „Chomntoniensis“ genannt wird, weshalb in meinen Erläuterungen S. 35, als vom Originale wirklich gewährt, zu lesen sein möchte: „Aurogallus Boemus Commotanus.“ Literar. Blätter, Band IV. Nürnberg 1804. 4. No. XX. Sp. 313 f. J. Chmel, Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien. B. II. S. 247. Beesenmeyers Sammlung S. 202 f. 205 f. CR. I. 547. Jani Cornarii (Album p. 82.) Brief an Aurogallus vom 1. April 1530 vor der Ausgabe des Parthenius, Basil. 1531, pag. 5 sq. und desselben

Brief ad Wolfg. Comit. Stolberg. vom 13. Februar 1537 vor der Ausgabe des Constantini Caes. select. praeceptionum de agricultura. Basil. 1538. 8. — Valent. Carionis Brief ad lectorem, Basileae 1524, vor der Ausgabe des Diogenes Laërtius, Basil. 1524. 4. f. Maittaire Ann. II. p. 649 sq. Hieron. Frobenii und Nic. Episcopii Vorrede vom 14. März 1533 vor der Ausgabe des Diogenes Laërtius Basil. 1533. Fabricii Biblioth. gr. I. p. 439 sq. — Matthesii Predigt VII. fol. 67. Andreas Xurifabers Medici, Succini Historia. Königsberg 1551. 4. Bl. G. iij<sup>b</sup>. (Luther besaß ein Paternoster von weißen Agtsteinen. ER. LI. § 2.) Adaug. Voigt, Acta liter. Bohemiae et Moraviae Vol. I. P. III. p. 214. IV. p. 276. Balbini Bohemia docta T. III. p. 8 sq. 211. Franc. Woken, De Professorum linguarum orient. Acad. Wittenb. in philologia sacra meritis. Wittenb. 1730. 4. p. 9 sq. Bayle, Dict. I. p. 403. S. B. Rotermund, Erneueretes Andenken u. f. w. Bremen 1818. 8. S. 52 f. Panzer Ann. VI. p. 286 no. 861. VII. 94. no. 218. IX. 87. no. 188. Tenzel-Cyprian, Histor. Bericht II. S. 47. Richters Chronik von Annaberg II. S. 187. Jo. Bismarci Vitae Theol. I. 5. Die beiden Epigramme des Lemnius (Strobels Neue Beytr. III. S. 26 f.) Ad Chryseida und Ad A. A. in Buch II, Bl. C 7 der ersten und Blatt D der zweiten Ausgabe u. f. w., sind nicht an die Frau des Aurogallus, sondern an Döring Goldschmidts Tochter Anna, der auch die Epigramme In An. C., Ad A. Chry., Ad An. Gl. (Glabig?), vielleicht selbst die Ad An. N. und Ad Annam suam im zweiten, und Ad A. A. im ersten Buche zu gelten scheinen. — Vielleicht war Aurogallus mit dem Leipziger Rathsherrn Christian Aurogallus, Göriß's Schwiegervater, verwandt. — Script. publ. prop. I. pag. 63<sup>b</sup>. 73.

Zu Baumgärtner S. 467 vgl. Beesenmeyers Samml. S. 198 ff. 204. 210 ff.

Zu Bucer S. 652. Passencamp, Hessische Kirchengeschichte B. II. Abtheil. 1. S. 94. 330—432. Bucer reiste am 19. September 1530, von Augsburg zu Luther nach Koburg und war am 29. September auf seiner Rückreise in Nürnberg.

Zu Corvinus S. 487. Gerh. Uhlhorn, Ein Sendbrief von Anninus Corvinus. Göttingen 1853. 8.

Zu Crato Miles S. 655. Meliß oder Meiles ist ein Dorf bei Läringen und Wetzhausen im Grabfelde unterhalb Königshofen. Liter. Blaetter B. VI. 1805. No. XIV. Sp. 215 f., wo auch ein Joh. Reyfstein erwähnt ist.

Zu Crotus S. 489. 656. In der angeführten Stelle der Liter. Blaetter, deren ich jetzt erst habhaft wurde, steht nicht der Brief an Crotus, sondern es ist nur die Königsberger Ausgabe der Disputatio Johannis Apelli v. J. 1524 angeführt, worin sich Luthers Brief an Crotus ebenfalls abgedruckt befindet.

Zu Edenberger S. 659 vgl. Script. publ. prop. I. Blatt D 3 und D 4 Jahr 1540. CR. VIII. p. 129. Mylii Memorab. Biblioth. Acad. Jenens. 1746. 8. pag. 17. Nach Beesenmeyer, -Lit. Blaetter B. VI. No. XII. Sp. 179 f., steht ein Brief Capito's an Edenberger von Capito's Institut. hebr. Argentor. 1516. Dieser Brief fehlt jedoch in der Ausgabe v. J. 1525, Argentorati apud Vnostrum Cephalon. 8. Aber Blatt a viij derselben steht elf lateinische und ein griechische Distichon Joannis Loniceri.

Zu Friesland S. 663. C. A. Cornelius, Der Antheil Ostfrieslands an der Reformation. Münster 1852. 8.

Zu Lorma S. 676. Die hier aus Fröschel angeführte Stelle gehört zu Amerbach, und ist Fröschel Blatt a iij und b ij auch zu Mohr und Zwilling, und Blatt C iij, D und D ij zu Oslander zu vergleichen.

Zu Major S. 678. Major war laut seiner Opp. Tom. I. Witeb. 1569. fol. 1199 seit 1511 in Wittenberg, wo er in das Chor der Säng-  
ger aufgenommen wurde. Von Luther und Melanchthon sagt er in  
seinem Testamentum, Wittenberg. Gedruckt durch Hans Rufft. Anno  
M.D.LXX. 8 Quartblätter. Blatt A ij: „welchen ich von dem  
21 Jar bis in ire gruben beband, vnd mit steter beywo-  
nung verwandt.“ Hofmann's Katharina von Bora S. 124.

Zu Marburg S. 679. Vgl. Passencamp's Hessische Kirchengesch.  
B. II. Abth. 1. S. 18 ff.

Zu Mosheim S. 684. Vgl. Weesenmeyer's Sammlung S. 187 ff.

Zu Pasquill S. 687 und Spottlieder S. 697. Vgl. Satiren und  
Pasquille aus der Reformationszeit, herausgegeben von O. Schade.  
Erster Band. Hannover 1856. gr. 8.

Zu Pfarrer S. 688. Auch Manlius (Weesenmeyer's Sammlung  
S. 193 f.) Locc. comm. collect. tom. I. Basil. 1563. 8. pag. 132  
unterscheidet zwischen „Pastor ejusque Concionatorem.“

Zu Binder S. 688. 688. Vgl. Weesenmeyer's Samml. S. 202.

Zu Ritburg S. 691. Vgl. Passencamp I. I. II. 1. S. 272 f.

Zu Sad S. 692. Ueber die von Sad vgl. auch Märders Burg-  
grafthum Meissen S. 365. 551 f.

Zu Sarcerius S. 693. S. Steubing, Biograph. Nachrr. aus dem  
XVI. Jahrh. Gießen 1790. 8. S. 10.

Zu Schurf, Augustin S. 695. Er zergliederte i. J. 1526 einen  
menschlichen Kopf.

Zu Schwenkfeld S. 695. Vgl. Liter. Blaetter B. VI. No. XXII.  
Sp. 343. Camerarii Vita Mel. ed. Strobel pag. 353 f. Strobel's  
Miscell. I. S. 40 f. Salig; Gesch. der Augsb. Conf. III. S. 1071 f.  
Planck's Gesch. des prot. Lehrbegr. V. Th. I. S. 171. Weesenmeyer's  
Sammlung S. 4. 6.

Zu Seligmann S. 597. Vgl. Fortgesetzte Sammlung von alten  
und neuen theolog. Sachen 1738. S. 604.

Zu Sutel S. 626. P. Chr. Bed's M. Johannes Sutellius. Schwein-  
furt 1842. 8.

Zu Tulich S. 700. Vgl. Weesenmeyer's Sammlung S. 134.

Zu Ulm S. 700. C. Th. Reim, Die Reformation der Reichs-  
stadt Ulm. Stuttgart 1851. 8.

Zu Winsheim S. 703. Lemnii Epigrammaton Libri III. Buch 3.  
Blatt G<sup>b</sup> sqq

Zu Zell S. 704. Vgl. Zell's Leben von Rörich in den Beiträgen  
von Reuß und Cuniz II. S. 150 ff.

Zu Zentgraf S. 704. Conz Zcenggraf wird mit dem Zcenggra-  
fen Ampt zu Coburg beliehen von Herz. Wilhelm zu Sachsen, Datum  
Coburg 1446 Sonntag nach Juliane, 20. Februar. Copial 47 fol. 125<sup>b</sup>.  
— Conz Zentgraf der Jüngere mit dem Zentgrafenamte in Coburg  
beliehen Dienstag nach Miseric. Dni, 17. April 1453. Ibid. fol. 156. —  
Hans Crusenbach Zcenggraue zu Hespurgehusen 1446 Assumt. Mariae,

15. August. Ibid. fol. 132 f. Derselbe i. J. 1455 belieben mit den Egen-  
den zu Burden, fol. 165. 178. — Hans Zcenggraf zu Rumenstad 1446  
den 20. Februar. Ibid. fol. 126 f.

Zu S. 648 Z. 1 v. o. Das dort ungelöst gebliebene Datum 1329  
feria 3 u. f. f. ist der 27. December 1328, vgl. Sirach XV. 3. Ein  
gleichseltnes, nichtgelöstes, Datum bei Beyer, Alt-Zelle S. 593: „1337.  
sabbato 4 temporum quo cantatur Intrat.“ ist der 20. December, vgl.  
Joh. XX. 26. — — Aus meiner Leipz. Disp. S. 100 ff. erhellt, daß  
Peter Barbierer seit 1502 von Zeit zu Zeit in Leipzig einsprach  
und bei Georg Reich herbergte; daß Luther etwa am 12. April 1518  
auf der Reise nach Heidelberg in Leipzig bei dem Buchführer Eiborius  
Diethmar zu Mittag aß, bei welchem Ende Januar oder Anfang Fe-  
bruar 1522 auch der Wittenberger Prior Selt nebst 2 Augustinern  
und etlichen Studenten auf ihrem Wegzuge nach Nürnberg herbergten  
(bei Kunz Ruchmeister aber lagen Anfang Januars 1522 Wencel Eins  
und 5 Augustiner auf ihrer Reise gen Wittenberg zur Visitation.);  
daß Luther wirklich Dienstag am 3. December 1521 auf der Reise  
nach Wittenberg bei Johannes Wagner im Brühl zu Leipzig zu Mit-  
tag aß, gleichwie ungefähr acht Tage darnach auf seiner Rückreise  
nach der Wartburg.

### D r u c k f e h l e r.

S. 436 Z. 9 v. u. lies: Freiberg statt Freiburg.

= 441 = 19 v. u. lies: Antonius. (Das s ist abgesprungen.)

= 523 = 13 v. o. lies: exhibere.

= 601 = 12 v. u. lies: Winer's.

= 621 = 19 v. o. lies: Rühel statt Kühel.

= 664 = 1 v. o. lies: Jenner statt Zeuner.

= 665 = 9 v. o. lies: 578 f. — Augustiner: Album u. f. w.

= 699 = 2 v. u. lies: Beesenmeyers statt Besenmeyers.

## Nach zwei Briefe,

zu deren Kenntniß ich erst, nachdem der Druck vollständig beendet und das Buch zur Versendung bereit war, gelangte und die wir nicht vorenthalten mochten.

1527 den 21. December.

No. MMDCXL.

An den Componisten Johann Walther in Torgau.

Luther sendet Noten zur deutschen Messe.

Das Original ist im Besitz des Herrn Otto von Schönberg aus dem Hause Niederreinsberg bei Rössen, der mir mit wohlwollendster Hingabe gestattete, von diesem sehr werthvollen Stücke am 17. April 1886 Abschrift zu nehmen. Das Siegel ist wohl erhalten. — Zur Sache vgl. F. S. Kell's D. Mart. Luthers merkwürdige Lebensumstände Th. III. S. 46. II. S. 152. J. N. Anton, D. Martin Luthers Zeitverkürzungen S. 62 f. E. G. Vogel, Bibliotheca Blogr. Lutherana S. 111 f.

Dem fursichtigen | Johann Walther | Componist Musico |  
zu Torgaw meynn | ) guten freunde

G V F Das ich auff ewr nehistes schreiben Mein Walther geschrie|ben hab, mußt ihr aus diesen briefen wol vernemen, Denn| ich euch frehlich gerne hulff vnd rat beweisen wolt, Aber der | bot, solt morgens frue die brise geholet haben, wie ihr schreibet | Denn, wie kan ich wissen, wo sich des abends die boten hin ver|kriechen, odder ihn nach lassen lauffen? Sie pflegen also zu thun, wenn | sie die briefe mehm gefinde geben, furet sie der wind weg, vnd | komen nicht widder, Also schreibe ich noch eints, wie ihr bittet | Hie mit Gott befolhen Amen Sonnabends nach \*) 6 Thome

1 5 2 7

Martinus Luther

Auf einem belliegenden kleinen halben Bogen, — die Linien zog Luther aus freier Hand und sie sind nicht alle gerade, — steht Folgendes:

\*) Dieses „nach“ strich Luther durch, denn S. Thoma war der Sonnabend selbst. Das S vor Thoma steht wirklich wie eine 6.

Zum Introit soll eyn psalm gehen  
auffs aller engest gefasst vt sit

Ich will loben den Herren allezeit, Seyn lob soll ymer ynn  
mehnem munde seyn

mehnem munde seyn

Auch wehl deutzsch sprach fast monosyllabisch ist, müssen die  
final notten eyn sondere art haben, wie yhr wol wisset  
Der Epistel notten  
must yrgent in octauo tono gehen doch fast  
hunden \*)

der herr Ihesus \*\*)

Nu wir gerechtfertigt sint haben wir friede mit got durch x

Des Euangelij notten  
Quintj toni auch hunden \*\*\*)

Ihesus sprach zu seynen Jüngern \*\*\*\*)

danck

In der nacht da Ihesus verräten ward nam er das brod, brach, †)

vnd brachs vnd gabs seynen iüngern vnd sprach, nemt hin

vnd esset, das ist meyn leib, der fur euch gegeben wird

\*) So steht deutlich da, vgl. weiter unten. Es ist kein b, sondern ein h.

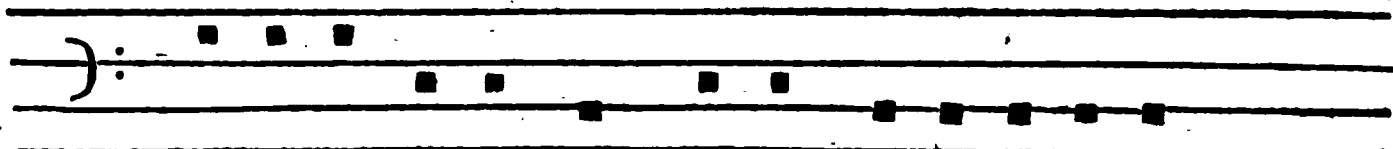
\*\*) Diese drei Wörter strich Luther durch.

\*\*\*) So deutlich. Ein b ist's nicht, sondern ein h.

\*\*\*\*) Diese fünf Wörter strich Luther aus.

†) „brach“ strich Luther durch und schrieb „danck“ darüber.

## Quæsitum



Ihesus sprach zu seynen Jüngern, Wißt ihr das vber



zween tage ostern ist?

Darnach ist noch  
das Sanctus  
Vnd Agnus dei  
So ist die messe ganz

1545 den 2. Juli.

No. MMDCXLI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Luther bittet gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanthon für den Zwickauer Bürgermeister M. Döwald Lasan wegen einer Stipendienangelegenheit.

Zuerst, wie es scheint aus dem Originale, abgedruckt in Johann Christian Gasse's Magazin der Sächsischen Geschichte aufs Jahr 1789. Sechster Theil, S. 542 bis 544; vgl. S. 535. Die kurfürstliche Bewilligung, die Kurfürst Moritz am 24. April 1551 wiederholte, ist vom Donnerstage nach Kiliani, 9. Juli 1545. Der Brief ist von Luther nur unterschrieben und fehlt bei Bretschneider im Corpus Reformatorum V. 784 ff., wie auch Band X in den Supplementen, obgleich Melanthon höchstwahrscheinlich Verf. ist.

Dem Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herrn Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, 2c. 2c. Unsern gnädigsten Herrn.

Gottes Gnad durch seinen eingebornen Sohn Ihesum Christum unser Heiland zuvor,

Durchlauchtiger, Hochgebohrner, gnädigster Churfürst und Herr. E. C. F. G. wird der Erbar Döwald Lasan Bürgmstr zu Zwicka eine unterthänige Supplication überantworten, darinn er nothdürftiglich berichten wird, wie das Lehen S. Jacobi und Laurentii zu Zwicka von seinen VorEltern und Gesippen, nemlich uf die Nachkommen Lasan und Jungnickel, welche Jungnickel doch nu ganz ohne

\*) Diese Note schrieb Luther durch.



Erben abgestorben, also gestiftet, daß es denselbigen mit dieser Pflicht, daß sie in einer Universitet dabei eine benannte Zeit studieren sollten, zu verleihen, und ist gemeldet Lehen allezeit biß anher bey den Lasannen laut der fundation geblieben, und erst dieses nechst vergangenen Jahr leedig worden, darumb es der gemein Rasten der Kirchen zu Zwida für hat, zu sich zu ziehen. Die weil nun dieses Lehen nicht stracks auf Messen, sondern ausdrücklich zum Studio ewiglich gestiftet, so lang etliche dieses Geschlechts Lasan seyn werden, bittet er in unterthänigkeit. S. \*) E. C. F. G. wollten gnediglich verordnen, daß gemeldet Lehen zu dem Studio der armen Jugend und Kinder im Geschlecht Lasan gewand werde, wie es allhier zu Wittenberg dergleichen mit einem Lehen der Zulsdorff \*\*) und sonst gehalten worden, hat auch uns angesucht, daß wir an E. C. F. G. unterthänige Vorbitt derwegen thun wolten, welches wir verhalben nicht abgeschlagen, erstlich daß wir nit achten, daß seine Bitt der Visitation zugegen sey, besonders dieweil der Gemein Rasten sonst große stattlich Stiftungen, nemlich Vier Lehen von seinen Vor Eltern bekommen hat, und wir es selb in der Visitation also gehalten, daß wir denen Geschlechter davon etwas stattlich zum Gemein Rasten kommen, dagegen etwas gelassen, obgleich kein meldung des Studii geschehen, — So wissen E. C. F. G. dieses Mannes zu Zwida, daß ehr auch seines Bruders acht arme weissen zu erziehen angenommen, und hat selbst durch Gottes Gnad fünf Söhne und zwei Töchter, die ehr zu Gottes Ehr fleißig ufziehet und sind etliche seiner Söhne zum Studio wohlgeschickt, Darumb bitten wir in unterthänigkeit E. C. F. G. wollen sich gnädiglich hierinnen erzeigen, und zu förderung der studien und erhaltung dieser guten frommen Leut, die so lang in Zwida gewesen, und gemeine Last getragen, nemlich bey dritthalb hundert Jaren, diese Hülff ihren Kindern zum Studio lassen zukommen, dafür hoffen wir, werden sie auch gebührlichen fleiß thun, ihrer Kirchen und Vaterland treulich zu dienen, der ewig Gott Vater unsers Heylandes Jesu Christi bewahr E. C. F. G. allezeit gnädiglich. Datum Wittenberg am Tag der frölichen Zusammenkunfft Mariä und Elisabeth. Anno 1545.

E. C. F. G.

unterthänige

Martinus Luther, D.

Johannes Bugenhagen Pomer D.

Philippus Melanthon.

\*) So weiter unten noch zweimal. Doch wohl Druckfehler für E.

\*\*) Ist Druck- oder Lesefehler für Zulsdorff. Vgl. Album p. 20: Dominus Martinus Czulstorff albiorens. 1507.











